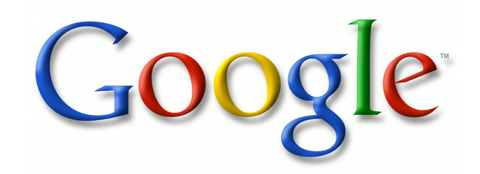
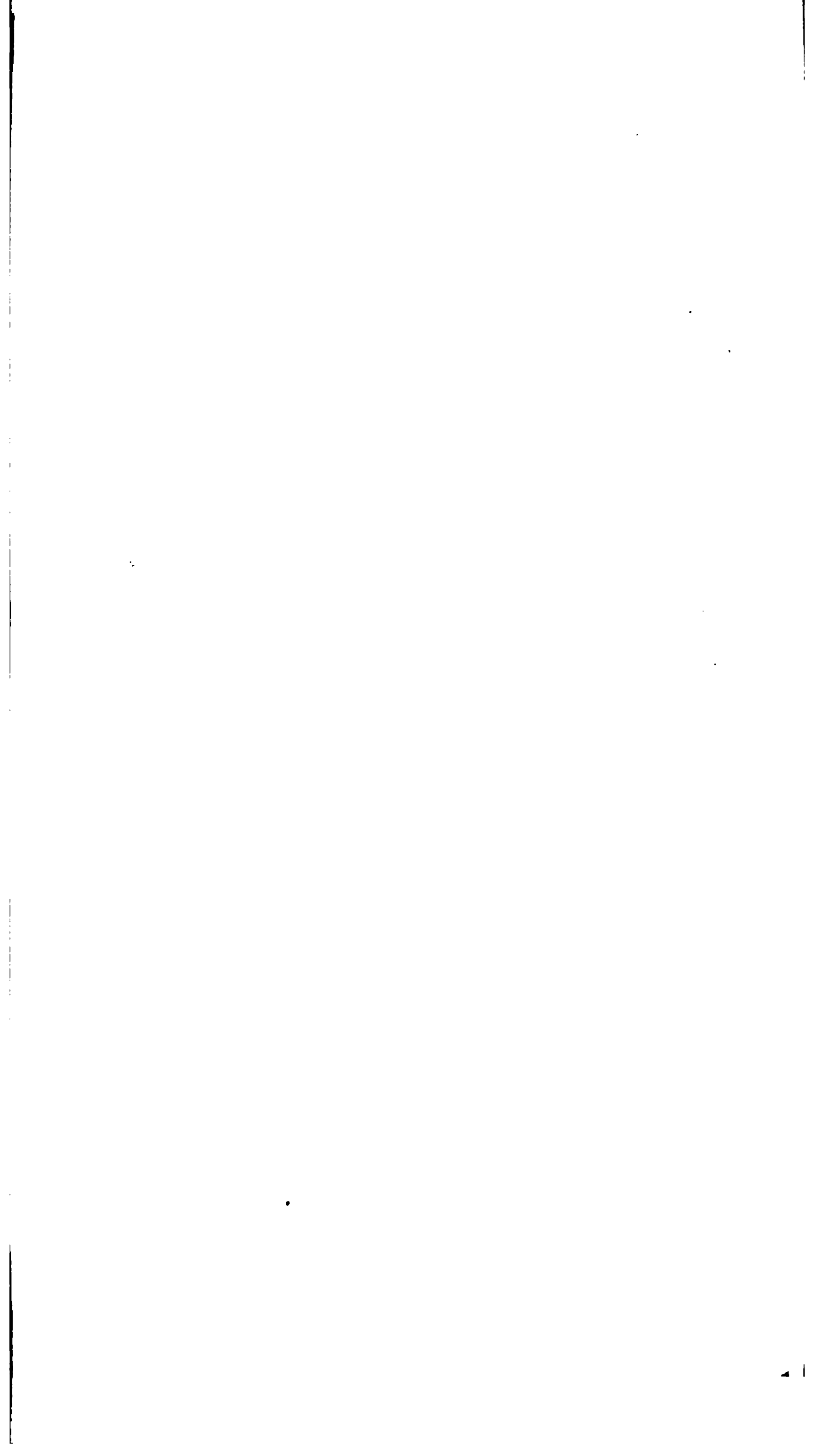










Handbuch

der

Geographie

von

Dr. W. F. Volger,
Rector am Johanneum zu Lüneburg.



Erster Theil.

Dritte stark vermehrte Auflage.

Hannover, 1833.
Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung.



Vorrede zur dritten Auflage.

Indem ich diese dritte Auflage meines Handbuchs der Geographie dem Publicum übergebe, glaube ich der Pflicht überhoben zu sein, meinen Lesern über den Zweck und Plan des Werkes etwas zu sagen, da dies schon bei den früheren Auflagen hinreichend geschehen ist; nur das darf ich nicht unerwähnt lassen, daß ich die Verfassungen, besonders der deutschen Staaten, mehr als sonst berücksichtiget habe. Zahlreich sind die Zusätze, die ich theils neu erschienenen Werken und Zeitschriften, theils den Mittheilungen verschiedener gütiger Beförderer meiner geographischen Arbeiten verdanke, und ich kann es mir nicht versagen, letzteren hiedurch öffentlich meine dankbarsten Gefühle auszudrücken. Gewiß darf es wohl als Empfehlung dieses Handbuchs gelten, wenn ich unter Anderen Männer wie Memminger, Reichard, Stieler und v. Schlieben nenne, die theils mittel-, theils unmittelbar und zum Theil sehr bedeutend dazu beigetragen haben, einzelne Theile desselben möglichst frei von Mängeln zu machen. Eben so wenig darf ich aber verschweigen, mit welchem Eifer sich fortwährend mein Freund und Verleger des Werkes annimmt; denn außer der Ausstattung die wohl wenig zu wünschen übrig läßt, bin ich seiner ausgebreiteten Correspondenz und unermüdeten Sorgfalt für viele schätzbare Bemerkungen und Berichtigungen, so wie nicht weniger für Herbeischaffung mancher

mir sonst unzugänglichen Quellen verpflichtet. Vielleicht hätt
auch ohne den Umfang des Werkes zu sehr anzuschwellen (ob
gleich auch diese Auflage wieder um mehr als zwölf Boge
stärker ist als die zweite schon sehr vermehrte), noch manch
Zusatz gemacht, manche Änderung vorgenommen werden kö
nen; allein die im vergangenen Jahre nöthig gewordenen neu
Auflagen meiner übrigen Schriften (zwei derselben mußt
sogar zweimal gedruckt werden) beschränkte meine Zeit zu seh
Doch glaube ich das Nöthige nirgend versäumt zu haben. No
bemerke ich, daß das Register durch Einschaltung der Völ-
ker-, Gebirgs- und Flußnamen um Vieles vollständi-
ger geworden ist; auch wird die Anführung der Meeres-
höhe bei zahlreichen Städtenamen vielen Lesern nicht un-
willkommen sein. Daß das Buch in seiner jetzigen Gestalt
nicht mehr zunächst für die höheren Schulklassen, sondern für
das ganze gebildete Publikum bestimmt ist, bedarf keiner Er-
wähnung; für den Unterricht ist ja ohnehin durch die drei
nunmehr vollständig erschienenen Cursus meines Lehrbuchs
der Geographie gesorgt.

Die Bitte um gefällige Berichtigung bemerkter Mängel
will ich hiemit angelegentlichst wiederholen; die Verlagshand-
lung wird auch die kleinste ihr zukommende Notiz an mich
befördern.

Lüneburg im Januar 1833.

Volger.

Einleitung.

Verhältniß der Erde zu den anderen Himmelskörpern; Bewegung derselben. Mathematische Geographie.

Die Erde ist ein Theil des Sonnensystems, d. h. sie gehört mit zu den Himmelskörpern, welche sich um unsere Sonne bewegen, durch sie Wärme und Licht erhalten. Die Sonne selbst gehört zu den Fixsternen, d. h. zu denjenigen Himmelskörpern, die keine bemerkbare Bewegung haben, und ist entweder eine elektrische Kugel, deren Feuerglanz durch Reibung an der sie umgebenden Atmosphäre entsteht, oder ein an sich dunkler Körper von einer Lichtatmosphäre umgeben. Sie giebt nicht unmittelbar Wärme, denn sonst müßten die Spitzen der Gebirge auf unserer Erde, die ihr näher sind, als die Thäler und Tiefländer, wärmer sein als letztere, und gerade im Winter ist die Sonne der Erde näher als im Sommer; sondern regt nur durch ihre Strahlen den in der Erde liegenden Wärmestoff auf. Die Dichtigkeit ihrer Masse ist viermal geringer, als die der Erde, dagegen ist die Schwerkraft der Körper auf der Sonne sieben und zwanzigmal größer als auf dieser. Die im XVII. Jahrh. zuerst beobachteten Sonnenflecken, die oft einen Durchmesser von mehren 1800 Meilen haben, sind vielleicht bloße Risse in der Atmosphäre, durch welche wir den dunkeln Sonnenkörper selbst sehen, so wie dagegen die Sonnenfackeln streifenförmige Anhäufungen von Lichtwolken zu sein scheinen. Merkwürdig ist das Zodiakallicht, welches sich als pyramidenförmiger Lichtschimmer im Frühjahre nach Sonnenuntergang in W., im Herbste vor Sonnenaufgang in O., in der heißen Zone aber Abends und Morgens stets zeigt, so wie die Ungleichheit des scheinbaren Sonnendurchmessers, welche man schon bis auf 700 M. ab- und zunehmend bemerkt hat. Die Beschaffenheit des Sonnenkörpers ist noch völlig unbekannt, jedoch will man Berge auf demselben wahrgenommen haben. Der Durchmesser der Sonne ist 113mal größer als der der Erde, = 194,360 M., und jene übertrifft daher diese an Körperinhalt 1,448,000mal; ja alle Planeten zusammengenommen machen nur den 565sten Theil des körperlichen Inhalts der Sonne aus. Sie dreht sich in 25 Tagen und 14 Stunden von W. nach O. um ihre eigene Achse, hat aber wahrscheinlich noch eine andere Bewegung um eine größere noch unbekannte Centralsonne; so wie überhaupt die zahllosen übrigen Fixsterne vielleicht noch Millionen besondere Sonnensysteme bilden.

Um die Sonne bewegen sich in nicht runden, sondern elliptischen Kreisen 11 Planeten. Die elliptische Form der Planetenbahn entdeckte Keppler († in Regensburg 1630). Die Größe, Umdrehung, Länge der Bahn rc. der Sonne sowohl als der Planeten zeigt folgende Tabelle.

Das Sonnensystem.

	Durchmesser.	Umdrehung um die eigene Achse.	Länge der Bahn.	Umlaufszeit.	Mittlere Entfernung von der Sonne.	Mittlere Entfernung von der Erde.	Trabanten.
Sonne.	194,000 M.	$25\frac{1}{2}$ Tag.	—	—	—	20,666,800 M.	—
1. Mercurius.	600 —	24 Stunden.	50 Mill. M.	88 Tage.	$7\frac{4}{5}$ Mill. M.	24 Mill. M.	—
2. Venus.	1680 —	$23\frac{1}{3}$ —	82 — —	$224\frac{2}{3}$ —	$14\frac{7}{10}$ — —	20 — —	—
3. Erde.	1719 —	24 —	131 — —	365 T. 5 St. 48 M. 51 Sec.	$20\frac{4}{5}$ — —	— —	1
4. Mars.	1000 —	$24\frac{2}{3}$ —	gegen 200 —	1 Jahr 322 T.	$30\frac{4}{5}$ — —	11 — —	—
5. Vesta.	74 —	?	300 — —	3 J. 224 T.	48 — —	34 — —	—
6. Juno.	309 —	?	340 — —	4 J. $131\frac{1}{2}$ T.	$54\frac{1}{5}$ — —	35 — —	—
7. Ceres.	352 —	?	350 — —	4 J. 220 T.	$56\frac{1}{6}$ — —	37 — —	—
8. Pallas.	465 —	?	350 — —	4 J. $221\frac{1}{2}$ T.	$56\frac{1}{5}$ — —	37 — —	—
9. Jupiter.	19,980 —	10 —	663 — —	11 J. 313 T.	$105\frac{7}{10}$ — —	87 — —	4
10. Saturnus.	16,290 —	11 —	1216 — —	29 J. $154\frac{1}{2}$ T.	$193\frac{7}{10}$ — —	178 — —	7
11. Uranus.	7,488 —	?	2500 — —	83 J. 274 T.	$387\frac{9}{10}$ — —	377 — —	6
Mond.	$468\frac{1}{2}$ —	$29\frac{1}{2}$ Tag.		29 T. 12 St. 44 M. 3 Sec.		51,000 M.	—

Der nächste und fernste Punkt der elliptischen Planetenbahn in Rücksicht auf die Sonne heißt Perihelium und Aphelium; eben so nennt man den Punkt, in welchem die Planeten der Erde am nächsten sind, Perigaeum; wenn sie am fernsten sind, Apogaeum. Die Planeten drehen sich während ihres Laufes um die Sonne auch um ihre eigene Achse. Sie sind, wie die Erde, kugelförmige feste Körper mit großen Unebenheiten, zum Theil so klein oder entfernt, daß sie dem bloßen Auge gar nicht sichtbar sind, wie Uranus, Juno, Pallas, Ceres und Vesta. Möglich ist es, daß es noch unbekannte kleinere oder entfernte größere Planeten giebt. Diejenigen Planeten, welche der Sonne näher stehen als die Erde, gehen bisweilen bei der Sonne vorbei; man nennt dies den Durchgang derselben. Selten ist der Durchgang der Venus (1769. 1874). Bemerkenswerth sind die zum Theil fast 7 M. hohen Berge auf der Venus, der Schnee des Mars, die Nebenplaneten (Trabanten, Monde) der Erde (1), des Jupiter (4), Saturnus (7) und Uranus (6), der doppelte Ring um den Saturnus, welcher 113 M. dick und von denen der innere 5720 M. vom Saturnus selbst entfernt ist.

Der Mond, der einen Durchmesser von 465 M. hat und der im mittleren Stande 51,744 M., im Apogaeum 54,681 M. von der Erde entfernt ist, vollendet seinen synodischen Lauf um dieselbe in 29 T. 12 St. 44 M., während welcher Zeit er sich als Neumond, Erstes Viertel, Vollmond und Letztes Viertel zeigt, und sich selbst einmal auch um seine Achse dreht, weshalb wir auch stets dieselbe Seite desselben erblicken. Diese seine verschiedenen Gestalten heißen die Mondsphasen. Einige Tage vor und nach dem Neumonde, besonders im Aug. und Septbr. sieht ein scharfes Auge auch den dunkeln Theil des Mondes, was von dem Lichte der Erde, welche um diese Zeit ihre ganz erleuchtete Hälfte dem Monde zuwendet (der Durchmesser und das Licht der Erde ist für die Mondbewohner um Vieles größer und stärker als der Durchmesser und das Licht des Vollmondes), herrührt. Wenn Sonne, Mond und Erde in gerader Linie vor einander stehen, so rauben letztere beide sich gegenseitig das Sonnenlicht und es entstehen Sonnenfinsternisse (nur beim Neumonde) und Mondfinsternisse (nur beim Vollmonde). Die bemerkenswerthesten nächsten Sonnenfinsternisse werden sein: 17. Juli 1833; 15. Mai 1836; 18. Juli 1841; 8. Juli 1842; 6. Mai 1845; 9. Octbr. 1847. Nach 18 Jahren und 11 Tagen (die Halley'sche Periode) kehren die Finsternisse in derselben Ordnung, aber in veränderter Größe, zurück. Der Mond ist ein Körper, wie unsere Erde. Er hat eine etwa 8000 F. hohe Atmosphäre, 25,000 F. hohe Gebirge, ungeheure Abgründe und weite Ebenen. Seiner Nähe wegen kann man ihn genauer, als die übrigen Himmelskörper beobachten, so daß von seiner Oberfläche Karten entworfen sind (Schröter in Lilienthal). Gruithuisen will sogar künstliche regelmäßige Wälle bemerken.

Weder zu den Fixsternen noch zu den Planeten gehören die Kometen, deren Bahn eine völlige Ellipse bildet, und die sich durch ihren Lichtschweif auszeichnen. Einer der merkwürdigste war der Halley'sche vom Jahr 1680, der 1759 wiederkehrte und zwischen 1834

und 1836 wieder sichtbar sein wird; auch der von 1811 ist ausgezeichnet, denn sein Schweif hatte eine Länge von 22 Mill. Meilen; er durchläuft seine Bahn in 3300 Jahren und entfernt sich 8000 Mill. M. von der Sonne.

Die Erde ist *kugelförmig.* Die Kugelgestalt der Erde geht hervor 1) aus der *Gestalt des Erdschattens*, welcher bei einer Mondfinsterniß sich *immer* rund zeigt; 2) aus dem *Aufgange der Sonne*, welche den östlichen Erdtheilen früher erscheint, als den westlichen (wäre die Erde eine Fläche, so würden alle Gegenden auf dieser die Sonne zugleich sehen); 3) aus dem *allmäligen Sichtbarwerden ferner Gegenstände*, denen man sich nähert; 4) aus dem *scheinbaren Sinken und Steigen der Sterne* bei weiten Reisen. Reiset man z. B. gegen S., so sinken die tief in N. stehenden Sterne nach einander unter den Horizont, während in S. sich immer neue Sterne über den Horizont erheben; 5) aus der *stets runden Gestalt des Horizonts*; am deutlichsten aber 6) aus den *Erdumschiffungen und Messungen. Ferdinand Magelhaens*, ein Niederländer in Portugiesischen Diensten, war der erste Seefahrer, welcher dies damals kühne Wagstück ausführte. Er segelte 1519 von Portugal aus gegen W., und seine Schiffe kehrten 1522 von O. her wieder zurück. Nach ihm haben Viele dasselbe gethan, und jetzt segeln jährlich Schiffe um die ganze Erde. Die berühmtesten Erdumsegler außer Magelhaens sind: *Drake* (dreke) 1577-80; *le Maire* und *Schouten* (schauten) 1615-17; *Dampier* 1679-1700; *Anson* 1740-44; *Wallis* und *Carteret* 1766-69; *Bougainville* 1766-68; *Cook* (kuck) 1768-71; 1772-75; 1776-79; *la Perouse* 1786-88; *Marchand* 1790-92; *d'Entrecasteaux* 1791-94; *Peron, Baudin* und *Freycinet* 1800-1804; v. *Krusenstern* 1803-6; v. *Kotzebue* 1815-18 und 23-26. — Die Erde ist keine *vollkommene* Kugel, sondern an zwei entgegengesetzten Seiten, dem N. und S. Pole, *abgeplattet.* Dies schloß schon *Newton* (njut'n) 1687 aus der Schwungkraft des Pendels, die am Äquator (wie man 1672 zuerst in Cayenne beobachtete) stärker ist als nach den Polen zu, und neuere Messungen in den verschiedensten Gegenden der Erde haben dies bestätigt. Genau kennt man den Unterschied noch nicht. Nach den gewöhnlichsten Angaben verhält sich der kleinste Durchmesser, d. h. derjenige zwischen den Polen, oder die *Erdachse* zu dem größten Durchmesser, dem des Äquators, wie 310 zu 311; jener ist etwa 1716, dieser fast 1722 M. lang *). Genauer beträgt der Unterschied 21,406 Toisen = 128,436 F. Die ersten Gradmessungen in *Quito* 1735 durch *Condamine*, und in *Lappland* durch *Maupertuis* 1736, späterhin in *Frankreich* durch *Cassini* und *Delambre*, in Italien durch *Lemaire* und *Boscowich*, durch *Liesganig* in Österreich, durch *Mason* und *Dixon* in Pensylvanien, durch *Gauß* in Hannover, *Struve* in Rußland u. a. Der Umfang der Erde ist = 5400 M., die Oberfläche = 9,281;914 Q. M. Der mittlere Erdumfang ist = 20,522,659 Toi-

*) Neuere Berechnungen geben die Abplattung zu [illegible] oder [illegible] an.

sen, ein Grad desselben, der 360ste Theil = 57,007½ Toisen oder 15 geographische M., und 1 geogr. M. = 3800½ Toise = 22,803 Pariser Fuß = 23,601 Rheinländ. F. Nach neueren Berechnungen ist der Erdäquator = 20,557,561 Toisen, die geographische Meile also = 3806$\frac{2}{10}$ Toisen; der Durchmesser des Äquators = 6,543,675 Toisen, die Erdachse = 6,521,840¾ Toisen, der Unterschied also = 21,834¼ Toisen, die Oberfläche der Erde = 9,261,176 Q. M.

Die Erde bewegt sich, wie alle Planeten, 1) um ihre eigene Achse, 2) um die Sonne. Durch die Umdrehung um ihre Achse werden zwei feste Punkte, die Endpunkte der Achse, N. und S. Pol bestimmt. Nach beiden richtet sich die Annahme verschiedener Linien, die zur Bestimmung mancherlei Erscheinungen und der Lage einzelner Punkte der Oberfläche unentbehrlich sind. Gleich weit von beiden Polen ist der Umkreis der Erdkugel, welchen man Äquator nennt, und der die Erde in die nördliche und südliche Halbkugel theilt; ihn durchschneiden die Meridiane, Mittagskreise, welche von einem Pole zum andern laufen. Parallel mit dem Äquator laufen die Parallelkreise. Unter diesen bemerken wir 1) die Wendekreise; einer in N., der Wendekr. des Krebses, einer in S., der Wendekr. des Steinbocks, beide etwa 23½° vom Äquator entfernt; 2) die Polarkreise, der nördliche und südliche, jeder 23½° vom Pole entfernt; 3) die übrigen Parallelkreise, nach denen man die Entfernung vom Äquator, die Breite, zählt; man nennt sie deshalb auch schlechthin Breitengrade, die man nach ihrer Lage gegen den Äquator in südliche und nördliche theilt. Da aber die Bestimmung eines Punktes nach seiner Entfernung vom Äquator allein nicht hinreichend ist, weil damit bloß sein Verhältniß zum S. und N., nicht aber zum O. und W. festgesetzt wird, so hat man einen der Meridiane als den ersten angenommen, von wo aus man die Lage eines Punktes gegen W. und O., d. h. seine Länge bestimmt, und deshalb nennt man die Meridiane auch wohl Längengrade. Als ersten Meridian hat man seit langen Zeiten den angenommen, welcher die Insel Ferro berührt; allein in neueren Zeiten haben verschiedene Nationen den Meridian, der durch die Hauptsternwarte ihres Landes geht, zum ersten Meridian gemacht. So zählen Englische Gelehrte nach dem Meridian von Greenwich (grinitsch), die Franzosen nach dem von Paris, die N. Amerikaner nach dem von Washington (weschingtn).

Anmerk. Da in der Mathematik jeder Kreis in 360°, jeder Grad in 60′, jede Minute in 60″ getheilt wird, so hat man auch in der Geographie diese Eintheilung beibehalten. Der Meridian von Paris liegt 19° 54′, der von Greenwich 17° 41′ östlich, der von Waschington 58° 58′ westlich von dem Meridian von Ferro. Genau genommen trifft der Meridian von Ferro diese Insel gar nicht, sondern läuft etwa ⅓° östlich neben ihr vorbei.

Man zählt 90 Breitengrade vom Äquator nach jedem Pole, die Längengrade aber entweder vom ersten Meridian an immer gegen O. alle 360°, oder man theilt sie in 180 östliche und 180 westliche Längengrade, so daß es also eine nördliche und südliche Breite,

aber bloß eine östliche, oder auch eine östliche und westliche Länge giebt. Da die Meridiane alle durch beide Pole gehen, so ist ihre Größe stets gleich; anders verhält es sich mit den Parallelkreisen des Äquators. Je näher sie den Polen kommen, desto kleiner wird ihr Umfang, und, da sie immer in 360° getheilt werden, so folgt daraus nothwendig, daß auch die einzelnen Grade vom Äquator aus nach den Polen zu immer kleiner werden müssen. Diese Verkleinerung erfolgt in folgender Progression:

0° = 15 Meilen.	15° = $14\frac{1}{2}$ M.	21° = 14 M.
30° = 13 —	37° = 12 —	40° = $11\frac{1}{2}$ —
43° = 11 —	50° = $9\frac{3}{5}$ —	55° = $8\frac{2}{3}$ —
60° = $7\frac{1}{2}$ —	65° = $6\frac{1}{3}$ —	70° = 5 —
75° = $3\frac{3}{4}$ —	80° = $2\frac{2}{3}$ —	85° = $1\frac{1}{3}$ —

90° der Pol selbst.

Zur Bestimmung der Länge und Breite eines Ortes (so drückt man kurz die Lage desselben unter Längen- und Breitengraden aus), sind Beobachtungen der Sterne nothwendig. Die Breitengrade oder die Polhöhe, d. h. die Erhebung des Pols über den Horizont eines Ortes, berechnet man am leichtesten nach dem Stande der Sonne um Mittag, oder auf der N. Halbkugel nach dem Polarsterne, der fast über dem N. Pole steht. Schwieriger ist die Berechnung der Längengrade. Sie geschieht durch Beobachtung des Standes verschiedener Sterne, namentlich des Mondes und der Jupiters Trabanten, oder auch durch Berechnung des Unterschiedes der Zeit. Da die Erde sich in 24 Stunden um ihre Achse drehet, so müssen nothwendig innerhalb dieser Zeit alle Sterne einmal über jedem Meridian stehen und in jeder Stunde 15 Längengrade fortgehen. Weiß ich z. B., daß ein gewisser Stern um 1 Uhr im Meridiane von London ist, ich selbst erblicke ihn aber erst im Meridian um 2 Uhr, also eine Stunde später, so kann ich daraus schließen, daß ich 15° weiter gegen W. bin; erblicke ich ihn dagegen um 12 Uhr, so muß ich 15° weiter gegen O. sein, da alle Gestirne den östlichen Gegenden früher erscheinen als den westlichen. Auch die Sonne steht innerhalb 24 Stunden einmal in jedem Meridian und bestimmt den Mittag des Ortes. Bemerkt der Reisende nun, wann ihm die Sonne im Meridian steht, und weiß, wann sie an einem andern Orte im Meridian gewesen ist, so ergiebt sich aus dem Unterschiede der Zeit die größere östliche oder westliche Entfernung seines Standpunktes von dem andern Orte. Nothwendig sind dabei die genauesten Uhren, welche die Zeit eines anderen Ortes anzeigen — (Seeuhren, Chronometer) und welche lange Zeit hindurch unverrückt gleichmäßig gehen. Da aber bei einer weiten Reise auch die genaueste Seeuhr ihren Gang ändern wird, so muß nothwendig auch die Längenbestimmung mangelhaft und bei stürmischem Wetter und trübem Himmel, welche die Beobachtung der Himmelskörper verhindern, höchst schwierig sein. Daher die großen Preisauslobungen für die vollkommensten Seeuhren. Philipp III. von Spanien, die Holländer und die Königin Anna von England setzten hohe Summen auf diese Erfindung. Schon Harrison erhielt 1761 vom Engl. Parlamente 10,000 Pfund Sterling als Erfinder der See-

uhren; Emery, ein Schweizer in London, erfand 1782 die Chronometer.

Allethalben sehen wir um uns her die Erde als eine Kreisfläche, vom Himmel scheinbar begränzt. Dieser Kreis heißt der scheinbare Horizont und ist nach dem höhern oder niedrigern Standpunkte des Beobachters größer oder kleiner. Verschieden davon ist der wahre Horizont, der immer die ganze Hälfte der Erdoberfläche umfaßt, deren Mittelpunkt der Standort des Beobachters ist, dessen Gränze also immer 90° vom Zenith des Beobachters entfernt ist. Unter dem Äquator reicht der Horizont von Pol zu Pol; unter 20° nördlicher Breite, geht er aber 20° über den N. Pol hinaus, reicht dagegen nur bis 70° südlicher Breite. Denkt man sich den ganzen Horizont als eine sich über dem Beobachter wölbende Halbkugel, so bildet der obere Pol derselben, der sich gerade über dem Beobachter findet, das Zenith, den Scheitelpunkt; diesem entgegengesetzt heißt der Pol der gedachten unteren Halbkugel Nadir, Fußpunkt. Jeder Gegenstand auf der Erde hat also seinen eigenen Horizont, Zenith und Nadir. Nach dem Stande der Sonne bestimmt sich am genauesten die Weltgegend, denn der Meridian, d. h. die Linie, in welcher die Sonne um Mittag steht, durchschneidet stets den N. und S. Pol und bestimmt dadurch den O. und W. Punkt. Man bedient sich aber, da der Meridian, z. B. auf dem Meere, wenn Wolken die Sonne nicht sichtbar werden lassen, nicht immer bekannt sein kann, zur Bestimmung der Weltgegenden des Kompasses (schon im XII. Jahrh. in Italien und wahrscheinlich früher schon bei den Normännern, in China, Indien, Persien und Arabien bekannt), dessen Magnetnadel immer nach einem bestimmten Punkte gegen N. zeigt. In verschiedenen Gegenden ist die Richtung der Magnetnadel auch verschieden, hier westlich, dort östlich vom N. Pole; man nennt dies die Abweichung (Declination) der Magnetnadel. Diese Abweichung bleibt sich selbst an einem und demselben Orte nicht immer gleich, sondern ändert sich mit den Jahren. In London war die Abweichung 1580 = 11° 15′ östlich, 1632 nur noch 6°, 1657 war gar keine Abweichung, 1672 aber $2\frac{1}{2}$° westlich, 1774 = 21° 16′, ja 1820 über 24° westlich. Auch ein tägliches Schwanken (Oscilliren) der Magnetnadel hat man bemerkt, so wie eine Neigung (Inclination) derselben, wodurch sie von der wagerechten Lage abweicht.

Die Erde bewegt sich, wie alle Planeten, sowohl um ihre eigene Achse, als um die Sonne. Über Dauer und Geschwindigkeit ihrer Bewegung vergl. die Tabelle Seite 2. *). Durch die Umdrehung

*) Wir nehmen das Jahr nur zu 365 Tagen und schalten die nicht mitgerechneten 5 Stund. 48 Min. jedes vierte Jahr (Schaltjahr) als einen vollen Tag nach dem 23. Febr. ein; da aber auf diese Weise 48 M. zu viel eingeschaltet sind, so läßt man alle 100 Jahr einen Schalttag aus; daher waren 1700 und 1800 keine Schaltjahre. Diese Bestimmung unsers sogenannten Gregorianischen Kalenders rührt vom Papste Gregor XIII. her, zu dessen Zeiten nach dem alten Julianischen Kalender, welcher immer alle 4 Jahre einen vollen Schalttag, also alle 100 Jahre etwa 19 St. zu viel annimmt, schon 10 Tage

um ihre Achse wird der Wechsel von Tag und Nacht hervorgebracht. Die Sonne erleuchtet zur Zeit nur die Hälfte der Erdkugel; jede Gegend der Erde hat also während 24 Stunden einmal Tag, einmal Nacht. Stände die Erdkugel senkrecht auf ihrer Bahn, d. h. in solcher Richtung gegen die Sonne, daß die Strahlen derselben senkrecht auf den Äquator fielen, so wäre der Wechsel von Tag und Nacht allethalben gleichförmig, jede Gegend hätte 12 Stunden Tag, 12 Stunden Nacht, auch der Wärmegrad bliebe in allen Gegenden stets gleich und es gäbe weder Verschiedenheit der Jahrszeiten, noch größere oder geringere Tag- und Nachtlängen; allein die Erdkugel hat eine schräge Stellung; ihre Achse macht nämlich mit ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27′, so daß, da diese Richtung unverändert bleibt, während einer Hälfte des jährlichen Umlaufs die N. Halbkugel, während der anderen Hälfte die S. Halbkugel mehr der Sonne zugewendet ist, also auch längere Zeit erleuchtet und, weil die Sonnenstrahlen die zugewendete Seite senkrechter treffen, mehr erwärmt wird als die abgewendete Halbkugel. Die Sonnenstrahlen fallen einmal des Jahres senkrecht auf den Wendekreis des Krebses, einmal senkrecht auf den des Steinbocks. Da nun, je senkrechter die Strahlen fallen, desto größer die durch sie hervorgebrachte Wärme ist, so muß nothwendig die Folge dieses Wechsels auch ein regelmäßiges Ab- und Zunehmen der Wärme auf jedem Theile der Erdoberfläche im Verlauf eines Jahres sein. Zugleich folgt aus der angegebenen Stellung der Erdkugel, daß je weiter eine Gegend nach den Polen zu liegt, desto länger die Tage im Sommer, desto länger aber auch die Nächte im Winter sind. Diese schiefe Richtung der Erdachse ist also die Ursache des für die Erdbewohner so wohlthätigen Wechsels der Jahrszeiten. Hat nämlich die Erde (21. Juni Solstitium des Sommers) den Standpunkt erreicht, in welchem die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Krebses, $23\frac{1}{2}°$ (eigentlich 23° 27′ 35″) nördlich vom Äquator fallen, so erleuchten sie die Erdkugel vom südlichen Polarkreise an bis $23\frac{1}{2}°$ über den nördlichen Polarkreis hinaus. Die Gegend innerhalb des südlichen Polarkreises wird dann gar nicht erleuchtet und hat stets Nacht; dagegen hat die Gegend innerhalb des nördlichen Polarkreises die Sonne immer, hat also stets Tag; die ganze Nordhälfte der Erde hat dann wärmere und längere Tage als die Südhälfte (Sommer). Hat dagegen die Erde den Standpunkt erreicht (23. Septbr. Aequinoctium, Tag- und Nachtgleiche des Herbstes), in welchem die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Äquator fallen, so scheint die Sonne von Pol zu Pol, die ganze Erde hat Tag und Nacht gleich, und alle Gegenden unter denselben Breitengraden in S. und N. haben gleiche Wärme (Herbst).

---

zu viel gerechnet waren. Er brachte es dahin, daß man 1582 diese 10 Tage ganz wegließ. Erst 1700 nahmen die Deutschen Protestanten, Dänen und Holländer, 1752 die Engländer, 1753 die Schweden diesen Kalender an, der späterhin noch genauer bestimmt wurde (Verbesserter Gregorianischer Kalender). Die Russen und Griechen haben noch den alten Julianischen Kalender, und sind daher jetzt schon um 12 Tage zurück.

Steht die Erdkugel in der zweiten Jahreshälfte so, daß die S. Halbkugel mehr der Sonne zugewendet ist, so tritt das umgekehrte Verhältniß ein. Am 21. Dec. (Solstitium des Winters) fallen die Sonnenstrahlen senkrecht auf den Wendekreis des Steinbocks, die Südhälfte hat Sommer, die Nordhälfte Winter; am 21. März (Aequinoctium des Frühlings) ist der Stand wie am 23. Septbr., daher allethalben Tag und Nacht gleich, aber die Südhälfte hat Herbst, die Nordhälfte Frühling. Die Sonne bewegt sich scheinbar also zwischen den beiden Wendekreisen (Tropicus), die, weil sie gleichsam die Wendepunkte sind, daher ihren Namen haben, so wie auch die Wendepunkte selbst Solstitial- oder Sonnenstillstandspunkte (21. Juni und 21. Dec.) heißen. Die scheinbare Bahn der Sonne, aber die eigentliche Bahn der Erde während ihres Umlaufs um die Sonne, nennt man Ekliptik, auch Sonnenbahn. Die hinter der Sonne stehenden Fixsterne kann man von der Erde aus natürlich nicht sehen; man sagt die Sonne steht in einem Sternzeichen, wenn sie dasselbe bedeckt. Da nun die Erde stets fortrückt, so muß die Sonne auch innerhalb des Kreislaufes der Erde in verschiedenen Sternzeichen stehen. Schon seit uralten Zeiten hat man die Sterne der scheinbaren Sonnenbahn oder Ekliptik in 12 sogenannte Sternbilder (den Zodiakus oder Thierkreis) getheilt und ihnen die Namen Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische gegeben. Ehemals trat die Sonne am 21. Juni in den Krebs, am 23. Septbr. in die Wage, am 21. Dec. in den Steinbock, am 21. März in den Widder (daher auch die beiden Namen der Wendekreise); allein die Sonne durchschneidet auf ihrer scheinbaren Bahn den Äquator nicht alle Jahre in demselben Punkte, sondern bleibt jährlich um etwa 50 Secunden von O. nach W. zurück. Man nennt dies das Zurückgehen oder Vorrücken der Nachtgleichen, da, wenn die Sonne den Äquator durchschneidet, Tag und Nacht gleich sind (21. März, 23. Septbr.). In 72 Jahren beträgt dies schon einen Grad, in 2160 Jahren aber 30 Grad, d. h. den zwölften Theil der ganzen Ekliptik oder ein ganzes Sternbild. Die Sonne steht daher am 21. Juni nicht mehr im wirklichen Sternbilde des Krebses, sondern in dem der Zwillinge; allein man hat die alten Namen beibehalten, unterscheidet aber wohl den Namen (das Zeichen) und das Sternbild selbst. Der Widder z. B. bezeichnet noch immer das erste Sternbild, welches jetzt in der Wirklichkeit die Fische sind. In etwa 25,000 Jahren werden die Nachtgleichen alle 12 Sternbilder durchwandert haben. Die sechs zuerst genannten Zeichen heißen die nördlichen, die anderen die südlichen. — Durch die Wende- und Polarkreise wird die Erde in fünf sogenannte Erdgürtel, Zonen, getheilt; die mittlere ist die heiße oder tropische; zwischen den Wende- und Polarkreisen sind die beiden gemäßigten, jenseits der Polarkreise die beiden kalten Zonen. — Der Unterschied der Länge der Tage und Nächte wird nach den Polen zu immer bedeutender. Innerhalb der Wendekreise beträgt er höchstens 3 Stunden, unter den Polarzirkeln schon 24 Stunden und jenseits

derselben Monate, unter dem Pole selbst geht die Sonne die eine Hälfte des Jahrs gar nicht auf, die andere Hälfte hindurch gar nicht unter. Nach folgender Tabelle nimmt die Dauer des längsten Tages und der längsten Nacht zu

0°	= 12 Stunden	63° 20′	= 20 Stunden
8° 34′	= 12½ —	64° 48′	= 21 —
16° 43′	= 13 —	65° 46′	= 22 —
24° 10′	= 13½ —	66° 20′	= 23 —
30° 46′	= 14 —	66° 32′	= 24 —
36° 28′	= 14½ —	67° 23′	= 1 Monat
41° 21′	= 15 —	69° 10′	= 2 —
48° 59′	= 16 —	73° 39′	= 3 —
54° 28′	= 17 —	78° 31′	= 4 —
58° 25′	= 18 —	84° 5′	= 5 —
61° 16′	= 19 —	90°	= 6 —

Die Erdkugel ist an allen Seiten bewohnt. Alles was auf derselben sich befindet, wird durch die ihr inwohnende Anziehungskraft oder Centripetalkraft, die man auch die Schwerkraft aller Körper nennt *), nach dem Mittelpunkte derselben hingezogen; daher kann sich bei ihrem Umschwunge nichts von ihr entfernen, wenigstens nie die Gränze ihrer Atmosphäre, die sich selbst mit fortbewegt, überschreiten. Diejenigen Erdbewohner, welche 180° der Breite und Länge von einander entfernt sind, heißen Antipoden, Gegenfüßler; diejenigen, welche auf denselben Meridian, aber 180 Breitengrade von einander entfernt wohnen, nennt man Gegenwohner; die, welche auf demselben Breitengrade, aber auf entgegengesetzten Meridianen wohnen, Nebenwohner.

Physische Geographie.

Die Erde als physischer Körper.

Die Erde besteht höchst wahrscheinlich im Innern aus festem Gesteine, jedoch kennen wir davon nichts, denn auch die tiefsten Bergwerke, deren Mündung sich oft mehr als 1000 F. über dem Meere befindet, dringen nicht einmal 3000 F., also nicht durch $\frac{1}{10000}$ des Erdhalbmessers. Die Oberfläche der Erde rechnet man zu etwa 9,282,000 Q. M. Davon zeigt sich uns nur ein kleiner Theil, etwa $\frac{1}{30}$, als Ebene. Alles übrige besteht aus einem Gewirre von Höhen und Tiefen, deren größter Unterschied gewiß über 36,000 F. = 1½ M. beträgt. Der größte Theil der Tiefe ist mit Wasser angefüllt, das Meer = 6,900,000 Q. M. bedeckt fast ¾ der ganzen Erdoberfläche. Für das Land bleiben höchstens 2,400,000 Q. M. (Neuere Berechnungen geben den Flächeninhalt des Landes = 3,052,000 Q. M., also zu ⅓ der ganzen Erdoberfläche an). Gewöhnlich theilt man die ganze Oberfläche nach dem Meridian von Ferro in zwei Halbkugeln, die östli-

*) Zwei große einander entgegenwirkende Naturkräfte, die Centripetal- und Centrifugalkraft, bewirken die kreisförmigen Bewegungen der Planeten und ihrer Trabanten.

che: Europa, Asien, Afrika (zusammen die Alte Welt) und den größten Theil Australiens; die westliche: Amerika, Neue Welt. Der größte Theil des Landes, ⅔ des Ganzen = 1,600,000 Q.M. liegt auf der östlichen, nur 800,000 auf der westlichen Halbkugel. Durch den Äquator werden ebenfalls zwei Erdhälften begränzt, die nördliche mit ¾ des Landes = 1,800,000 Q. M. und die südliche Halbkugel mit ¼ = 600,000 Q. M. Große Revolutionen, welche die Geologie, d. h. die Lehre von der Bildung des Erdkörpers, zu enträthseln sucht, haben schon vor Jahrtausenden der Erdoberfläche ihre jetzige Gestalt gegeben. Unterirdische Kräfte (Feuer), deren furchtbare Thätigkeit noch jetzt die Vulkane beurkunden und die Erdbeben bestätigen, hoben einzelne Theile der Erdoberfläche zu Bergen, Gebirgen und ganzen Hochländern empor und versenkten andere (deutlich geht das Erheben aus der schrägen, oft senkrechten Richtung der Felsen und Erdschichten hervor; hohe Gebirge waren einst unter dem Meeresspiegel, wie die zahllosen Reste von Seethieren auf denselben beweisen). Wasser war bei der Gestaltung der Erdoberfläche (vergl. S. 12) nicht weniger thätig und eine vielleicht wiederholte Fluth aus SW. kommend scheint die jetzigen Erdtheile gebildet zu haben. Nur an den Grundfesten der Gebirge brach sich die Kraft der Wogen, die den größten Theil des Landes von S. wegrissen und nach N. schleuderten; daher die größere Landmasse in N.; daher der in Halbinseln und Felsenspitzen auslaufende tief eingeschnittene S. Rand aller Länder; daher die Steilheit der meisten Hauptgebirge an ihrer S. und W. Seite, während sie nach N. und O. zu mehr stufenweis in die Ebenen auslaufen (Himalaja, Cordilleras, Alpen, Skandinavisches Gebirge); daher die Pflanzen und Knochen von Thieren der südlichen Halbkugel im aufgeschwemmten Lande der nördlichsten Gegenden, von denen man auf der südlichen Halbkugel wenig oder gar keine Spuren findet *). Das Land wird durch die hervorragenden Theile des Erdkörpers gebildet, und alle Gebirge sind als Spitzen des festen Erdkerns zu betrachten, die neben und zwischen sich die verschiedenen Erdarten aufgehäuft enthalten, denen sie erst Festigkeit geben. Das ebene Land der Erde, wie das Meer selbst, ist als Ausfüllung ungeheurer Thäler zu betrachten, von denen die Erdoberfläche durchschnitten ist und deren Grund in unerforschter Meerestiefe ruht oder mit dem ebenen Lande gleich, oder selbst über demselben oft mehre tausend Fuß erhaben ist. Hochthäler und Hochebenen sind die höchsten Zwischenräume der Gebirge. Die bemerkenswerthesten sind die Hochebenen in Mittelasien, die in einer Erhebung von oft mehr als 8000 F. und von höheren Gebirgen durchschnitten einen Raum von mehr als 200,000 Q. M. einnehmen; Mexico bildet eine über 100 M. lange, bis zu 8000 F. sich erhebende Hochebene, und auch die ganze Südhälfte Afrika's ist ein

*) Andere erklären das Vorkommen südlicher Pflanzen und Thierknochen in Polargegenden aus dem durch Veränderung der Richtung der Erdachse ebenfalls veränderten Klima der Polargegenden, und nehmen an, daß in der Urzeit die Polargegenden wirklich warm genug für jene Thiere gewesen seien.

Land von einigen tausend Fuß Höhe. Europa kennt sie nur in kleinerem Maaßstabe in Spanien (2000 F.), Süddeutschland (16 bis 1800 F.); auch die Norwegische Gebirgsebene hat eine bedeutende Höhe. Hochthäler finden sich in Tibet und Peru bis zu 14,000 F. Höhe. Auch die längsten und höchsten Bergketten haben Einschnitte, oft von bedeutender Tiefe, wie die Quebradas der Cordilleras, durch welche gewöhnlich die Gewässer ihren Abfluß nehmen, oder die als Übergangsstraßen benutzt werden, Bergpässe in Tibet bis zu einer Höhe von 17,000 F.

Die Geognosie giebt uns über die Bestandtheile der Erdoberfläche folgende Auskunft. Die Gebirge sind theils geschichtet, in gewisser Regelmäßigkeit auftretend, theils ungeschichtet und mehr ohne Zusammenhang erscheinend. Zu den ältesten geschichteten Gebirgen, welche auch die höchsten und ausgezeichnetsten Gebirgszüge bilden, gehören Gneis, Glimmerschiefer und Talkschiefer. Diese Gebirge pflegt man, so wie auch den Granit (der freilich nach einer neuen Theorie das Product einer durch Feuer veranlaßten Kristallisation, also vulkanisch ist) und einige Porfyre, Kalkarten &c. Urgebirge zu nennen, weil sie als die ältesten anzusehen sind, die schon vor dem Auftreten einer organischen Schöpfung sich gebildet haben. Die nächste Reihe der geschichteten Gebirge sind Thonschiefer, Grauwacke und Kalk. Man nennt sie Übergangsgebirge, weil sich in ihnen zuerst Versteinerungen von Pflanzen und Thieren finden. Zu den Flözgebirgen rechnet man das eigentliche Kohlengebirge, den Zechstein mit dem Kupferschiefer, den bunten Sandstein und Mergel (Keuper) mit eingelagertem Muschelkalk und Steinsalz, die Schieferthon-, Mergel-, Kalk- und Sandsteinschichten bis zur Kreide. Auf diesen wie auch auf einigen vorhergenannten Schichten, liegen die tertiären Gebilde von Grobkalk, Thon &c. bis zu den Lagen von Gesteinen und Erdarten, welche sich schon der neueren von Menschen belebten Zeit nähern. Die Versteinerungen, durch welche man hauptsächlich zur genaueren Kenntniß dieser einzelnen Gebirgsarten gelangt, sind in den älteren nur sparsam, nehmen aber in den jüngeren Bildungen an Häufigkeit zu. In den älteren Gebirgen gehören sie meistens ausgestorbenen Thier- und Pflanzenfamilien an; in den jüngeren Schichten treten immer mehr solche Versteinerungen auf, welche sich der jetzigen Schöpfung nähern. Zu den massigen (ungeschichteten) Gebirgen gehören außer dem Granit, welcher allein auch unter den ältesten geschichteten Gebirgen hervortritt und daher auch wohl für das allgemeine Grundgebirge gehalten wird, rechnet man den Porfyr, Syenit (ein granitähnliches Gestein), die Trachyte oder älteren vulkanischen Gesteine, die Basalte und die Gipsstöcke. Die höchsten Gebirge bestehen zum Theil aus Gneus, Glimmerschiefer und Kalkstein, großen Theils aber auch aus Granit und Trachyt. Die Lager der Metalle und anderen nutzbaren Fossilien finden sich zum Theil in den älteren und in den massigen Gebirgen, wo sie Gänge bilden, welche oft die Schichten geradezu durchschneiden, zum Theil aber auch in Flötzen, welche den Schichten des Gebirgs parallel bleiben. Auf Gängen,

welche sich oft meilenweit erstrecken, und kürzeren mehr zusammengehängten Lagern finden sich hauptsächlich die Erze der Metalle, an denen es indeß in den Flötzgebirgen auch nicht fehlt. Die Steinkohlen lagern in mehr oder weniger regelmäßigen Flötzen des eigentlichen ältesten Kohlengebirges und in einigen jüngeren Sandsteinen; die Braunkohlen zeigen sich je mehr in unregelmäßigen Lagern und begleiten zum Theil den Basalt; in den Bildungen, welche älter sind als die Kreide, also im eigentlichen Flötzgebirge, kommen sie nicht vor, wohl aber im aufgeschwemmten Lande.

Eine gewisse Übereinstimmung dieser Gebirgsarten und ihrer Lagen auf einander, wie man sie auf der ganzen Erde bemerkt, beweiset eine allgemeine Ursache ihrer Entstehung. Wasser und Feuer sind ausgemacht die großen Bildner der Gestalt unserer Erdoberfläche gewesen und sind es zum Theil noch jetzt. Am deutlichsten beweisen die regelmäßigen Schichten und Lager der verschiedenen Mineralien, daß Wasser einst die Erde deckte, in welchem in verschiedenen Zeiträumen die einzelnen Gebirgsarten als aufgelösete Massen zu Boden sanken, verhärteten und zahllose Wassergeschöpfe (Fische und Muscheln) und Pflanzen bedeckten. Unterirdisches Feuer oder feurige Dämpfe haben (vgl. S. 11) späterhin solche Lager durchbrochen, gehoben oder versenkt und aus ihrer ursprünglichen Richtung verrückt, so daß sie nicht selten senkrecht neben einander stehen, oder wellenförmig sich heben und vertiefen; ja durch Ausbrüche unterirdischer Kräfte oder durch Fluthen sind ganze Gebirge zertrümmert und ihre Bruchstücke in weite Entfernungen fortgeschleudert (Felsentrümmer in Holland, N. Deutschland, Dänemark, S. Schweden, Preußen). Berge sind eingestürzt und Seen an ihre Stelle getreten und ganze Länder vom Meere verschlungen. Besonders zeigt sich der Einfluß des Feuers und Wassers auf die Gestaltung der Oberfläche noch jetzt in den Vulkanen und dem aufgeschwemmten Lande. Vulkane sind durch Ausbrüche unterirdischen Feuers entstanden, scheinen aber ihre furchtbaren Wirkungen auch dem Wasser zu verdanken; wenigstens hat man bislang sie nur in der Nähe des Meeres, im Innern der Länder nur Spuren erloschener Vulkane gefunden. Sie haben eine kegelförmige Gestalt, die sich aus der Art ihrer Entstehung natürlich erklärt: jedoch ist diese ursprüngliche Gestalt durch spätere Seitenausbrüche, durch Zusammenstürzen oder Erhebung einzelner Theile oft unkenntlich geworden. Die einzig und allein durch die aus dem Innern der Erde hervorströmende Lava (geschmolzene Mineralien aller Art, welche als glühende flüssige Masse aus dem Krater hervorströmen, dann aber zu einem mehr oder weniger porösen, dunkelfarbigen und äußerst festen Gestein verharten) entstandenen Berge gehören zum Theil zu den höchsten der Erde, denn der Cotopaxi (chi) in America mißt 17,700 F., der Antisana 18,000 F., und selbst der Chimborazo, = 20,100 F., ist ein jetzt nur erloschener Vulkan. Wie ungeheuer groß die Masse des Auswurfs ist, kann man daraus abnehmen, daß die vom Ätna 1787 ausströmende Lava zu 6200 Millionen Kubikfuß berechnet wurde, und mehr als 3mal so viel als die Masse des ganzen Vesuvs beträgt. Zu den vulkanischen Producten gehören (außer dem schon genannten Gra=

nit) auch die Puzzolanerde, verschiedene Kalktuffarten, Traß, Bimstein und Basalt (?). Der Krater der Vulkane ist nicht immer auf der Spitze derselben, sondern oft brechen Lavaströme aus den Seiten des Berges hervor, und nicht allein Lava, Steine, Schwefel, Salmiak, Flammen, Rauch und Asche (sandartig) werden durch vulkanische Kräfte aus dem Innern der Erde hervorgetrieben, man findet auch Vulkane, welche Schlamm, Wasser, selbst bloße Gasarten ausströmen. Vulkane sind auf der ganzen Erde zerstreuet, jedoch mehr nach dem Äquator zu, als nach den Polen. Bemerkenswerth sind einige Züge von Vulkanen, die sich durch ganze Erdtheile verfolgen lassen, so an der W. Küste von Amerika, auf den Inseln der O. Küste von Asien, von Kamtschatka an bis tief in die Südsee hinein; ferner von Natolien aus über S. Europa bis zu den Azorischen Inseln. Zahllos sind die Spuren erloschener Vulkane, die sich unter andern in Italien, Frankreich, Deutschland und fast in allen Gebirgsländern finden. Das aufgeschwemmte Land besteht aus Thon, Sand, Kalktuff und enthält Salz, oft in ganzen Flächen, Alaunerde, Braunkohlen, Bernstein, Raseneisen, Schwefel, Erdöl und Erdpech, Holz, in manchen Gegenden ganze umgestürzte Waldungen, besonders Torfmoore, Reste von Thieren, deren Gattungen zum Theil noch leben, z. B. Elefanten-, Nashorn-, Hiänenknochen, und von ausgestorbenen Thiergattungen, Mammuth, Megatherium u. a.; ja selbst Erzeugnisse des menschlichen Kunstfleißes, Kähne, Waffen, Geräthe; Beweise, daß solche Erdschichten sich erst nach der Entstehung des Menschengeschlechts, zum Theil erst seit Jahrhunderten gebildet haben. In manchen Gegenden vergrößert das Meer noch jetzt durch Anschwemmungen den Umfang seiner Ufer, ja es bildet, z. B. an der Küste von Sizilien, selbst jetzt noch feste Steinmassen; an anderen Küsten dringt es dagegen immer weiter vor und droht ganzen Inseln den Untergang (Helgoland).

In der Richtung der Gebirge herrscht durchaus keine Regelmäßigkeit, mehr noch in ihrer Gestalt, die sich häufig nach ihren Bestandtheilen richtet; so bilden die Granitberge meistentheils spitze Obelisken (Hörner und Pics in den Alpen und Pyrenäen); Kalkgebirge zeigen häufig Platten auf ihrem Gipfel, Porfyr und Basaltberge bilden gewöhnlich kegel- oder kuppelförmige Gestalten. Manche Gebirgszüge schließen Thäler von allen Seiten ein und bilden Becken oder Gebirgskessel (Böhmen). Die absolute Höhe der Berge, die man vom Spiegel des nächsten Meeres an rechnet, ist sehr ungleich. Von den Küstenländern, die oft niedriger als das Meer selbst, nur durch Dämme gesichert werden können (Holland), erhebt sich der Boden bis zur Höhe von mehr als einer Meile. Der Dolagiri, der höchste bekannte Gipfel der Erde, im Himalaja Gebirge, erhebt sich zu 27,000 F., und neben ihm stehen noch mehre Bergriesen nicht weit unter ihm. In Amerika hat der Gipfel des Berges von Sorata über 23,000 F., der höchste Berg Europa's dagegen, der Montblanc, nur 14,700 F. Gebirge sind übrigens nicht bloß auf dem festen Lande; sie durchziehen die Meere, sind oft von ihnen bedeckt, ragen aber auch oft aus denselben hervor und bilden mit ihren Gipfeln

einzelne Inseln sowohl als ganze Inselketten. Zu den merkwürdigen Erscheinungen an den Gebirgen gehören die in ihnen sich findenden Höhlen. Sie sind vorzugsweise den Kalkgebirgen eigen, und theils durch Einsinken des Bodens, meistentheils aber wohl durch Auflösung des Kalksteins entstanden; in den meisten derselben findet sich auch Wasser in Bächen, oder kleinen Seen, oder durch die Decke tröpfelnd; ja manche nehmen ganze in sie stürzende Flüsse auf. Viele derselben sind Stunden lang, von bedeutender Höhe, mit mehren Abtheilungen und tiefen Abgründen. Reich an Höhlen sind besonders die Kalkalpen in Krain, wo die berühmte Adelsberger Grotte sich durch Größe und abentheuerliche Tropfsteingebilde auszeichnet. Eben so berühmt sind die Höhlen auf Antiparos, bei Castleton (kasteltn) und Kirkdale (kehl) in England, im Staate Kentucky in N. Amerika u. a. Viele enthalten Tropfstein, andere sind durch die in ihnen sich findenden Thierknochen, durch Dünste, Windströmungen, durch Kälte oder Wärme, durch Eismassen merkwürdig. Ungeheuer müssen die Räume in der unerforschten Tiefe sein, aus welcher die Massen von Lava herausgeströmt sind, welche ganze Berge und Gebirge bilden. Wichtig sind Gebirge für ein Land durch ihre Quellen, die vorzugsweise aus ihnen entstehen, da sie, besonders wenn sie bewaldet sind, die Dünste an sich ziehen und als Wasser niederschlagen; ferner durch ihre Richtung, indem sie den Lauf der Flüsse und die Wasserscheide (davon weiter unten) und die Verbindung zwischen den angrenzenden Ländern bestimmen; nicht weniger durch ihre Mineralien und durch den Einfluß, den sie auf Klima, Wind und Wetter, selbst auf den Charakter der Menschen haben, wenn man auch die durch sie bewirkte Verschönerung der Natur nicht in Rechnung bringen will. — Zwischen den Gebirgen und vom Fuße derselben nach dem Meere zu dehnen sich oft ungeheure Ebenen aus, deren Abhang sehr verschieden ist. Manche derselben nähern sich der wagerechten Lage so sehr, daß sie in einer Strecke von vielen Meilen oft nicht einen Fuß Abhang haben, so daß die in ihnen befindlichen Gewässer sich kaum fortbewegen, häufig stehen bleiben (stagniren) und Seen und Sümpfe bilden (Steppenflüsse), so die Flächen in S. Rußland, in Mittelasien, die Llanos und Pampas in S. Amerika. Manche solcher Flächen sind sehr wasserarm, besonders die eigentlichen Sandwüsten, wie die Sahara in Afrika, andere haben nur spärlichen Pflanzenwuchs und sind wenigstens zum Ackerbau unpassend (Steppen), noch andere haben Überfluß an Feuchtigkeit, die aber keinen hinreichenden Abzug hat (Moräste, Sümpfe, oft die Vorrathskammern unschätzbarer Torfmassen). Ganz verschieden davon ist der fruchtbare Marschboden am Ufer des Meeres und der Flüsse. Thon, Kalk, Sand und Dammerde (Humus, der aus verweseten Pflanzentheilen besteht), sind die gewöhnlichen Bestandtheile des Bodens, deren verschiedene Mischungsverhältnisse die mindere oder größere Fruchtbarkeit einer Gegend bedingen.

Der größte und tiefste Theil der Erdoberfläche ist mit Wasser angefüllt und dies nimmt daher fast ¾ derselben ein. Ozean, Meer, See sind die Benennungen der großen Wassermassen, bis 10,000 F.

und darüber tief, in welche sich die meisten Flüsse der Erde ergießen. Der Meeresboden bietet übrigens dieselben Abwechslungen seiner Oberfläche, wie das feste Land selbst dar; auch hier giebt es Ebenen, Gebirge, Thäler, selbst Moräste; Inseln sind nur Hervorragungen von Seegebirgen und bilden daher eben solche Ketten als die Gebirge des festen Landes. Bemerkenswerth sind die oft viele Meilen langen Sandbänke, die, wenn sie vom Meere und Winde am Ufer eines Landes aufgehäuft sind, Dünen heißen, und die Felsenriffe, die besonders in der Südsee, oft mit Korallen und Austern (Austernbänken) dicht besetzt sind, zum Theil ganz aus Korallen bestehen, die bei ihrer fortwährenden Vergrößerung ganze Inseln bilden. Ob die Wassermasse der Erdoberfläche im Allgemeinen ab- oder zunehme, darüber läßt sich noch nichts bestimmen; daß einige Meere z. B. die Ostsee und das Mittelmeer seit Jahrhunderten an Wassermenge verloren haben, scheint ausgemacht, so wie dagegen auch nicht zu läugnen ist, daß der Ozean in anderen Gegenden immer tiefer ins Land eingreift. Das Seewasser enthält verschiedene mineralische Theile, Bittererde, Kalk u. a., besonders Salz, jedoch sind die Bestandtheile nicht allethalben in gleichem Verhältnisse gemischt; das Wasser der Nordsee z. B. hat noch einmal so viel Salztheile, als das der Ostsee, und in der heißen und kalten Zone ist ebenfalls das Wasser salzhaltiger, als in der gemäßigten. Die Wirksamkeit der Seebäder und die größere Schwere und Tragkraft des Seewassers läßt sich daraus erklären; eben daher ist es auch durchaus ungenießbar und Wassermangel auf Schiffen nicht selten; jedoch kann es in manchen Fällen als Arznei gebraucht werden. Verschiedene Versuche, das Seewasser trinkbar zu machen, haben noch kein ganz befriedigendes Resultat geliefert. Fälschlich glaubte man sonst, daß Seewasser des Salzes wegen nicht in Fäulniß übergehe; aber das Gefrieren desselben wird durch den Salzgehalt erschwert, so daß nur bei sehr hohem Kältegrade (28°) das offene Meer mit Eis bedeckt wird, welches sich selbst auf freiem Meere erzeugt und in Eisfeldern viele Meilen lang, oder in Eisbergen mehre 100 F. im Durchmesser, oft bis tief in wärmere Gegenden (45°) hinschwimmend sich zeigt. An Küsten und eingeschlossenen Meeren (Ostsee) erzeugt schon eine Kälte von 2° R. Eis. In der Tiefe nimmt der Wärmegrad bedeutend ab. Die Farbe des Meeres scheint zum Theil von seiner Tiefe und der Beschaffenheit des Grundes abzuhangen, jedoch haben gewiß andere noch unbekannte Ursachen Einfluß auf die sehr verschiedene und selbst wechselnde Farbe des Wassers. In einigen Gegenden ist es so kristallhell, daß man einige 100 F. tief bis auf den Grund sehen kann (Westindien, Norwegen). Ein merkwürdiges Phänomen, und noch keineswegs völlig erklärt, ist das Leuchten des Meerwassers. Nicht allein, daß schnell segelnde Schiffe sehr oft glänzende Furchen im Meere ziehen, was wahrscheinlich Folge der durch Reibung erregten Elektrizität ist; auch ganze Flächen des Meeres schimmern bisweilen im hellsten Feuerglanze, der sich sogar in die Tiefe und auf die in derselben schwimmenden Fische erstreckt. Leuchtende Seethiere und Fäulniß verschiedener im Wasser lebender Geschöpfe sollen davon die Ursache sein. Eine allgemeine regelmäßige Strömun

mung der Meere giebt es nicht, wohl aber findet sich dies in einzelnen Meeren, z. B. im Atlantischen Ozean die sogenannte Äquatorialströmung, welche von der Küste von Afrika nach S. Amerika und Westindien zu geht, sich im Mexicanischen Busen bricht und als Golfstrom wieder gegen W. nach Europa zu sich wendet; ferner eine ähnliche Strömung von O. nach W. im Stillen Ozeane. Beide werden wahrscheinlich durch den Umschwung der Erdkugel und die deshalb zwischen den Wendekreisen herrschenden Passatwinde veranlaßt. Unerklärt aber sind viele Strömungen in anderen Gegenden. Nicht so auffallend sind die Strömungen in Meerengen. Oft geht der Strom der Oberfläche und der Tiefe in ganz entgegengesetzter Richtung. Meerstrudel haben bei dem jetzigen Stande der Schifffahrt wenig Gefahr; desto mehr die Brandungen, welche das Landen oft völlig unmöglich machen. Die Bewegung des Meeres auch beim stärksten Sturme reicht nicht tiefer als 60 bis 70 F. Höchst merkwürdige Erscheinungen sind Ebbe und Fluth, d. h. das innerhalb 24 Stunden 48 Min. und 45 Sec. zweimal regelmäßig wechselnde Steigen und Fallen des Meeres. Einzig und allein die anziehende Kraft des Mondes und der Sonne scheint es nicht zu sein, die diese merkwürdige Erscheinung hervorbringt, welche sich nach dem Stande beider Himmelskörper, besonders des Mondes, im Meridiane eines Ortes, zu welcher Zeit sich die Kraft am meisten äußert, genau berechnen läßt und die bei Voll- und Neumond am stärksten ist. Der Unterschied der Wasserhöhe zur Ebbe- und Fluthzeit ist in verschiedenen Gegenden sehr verschieden, von 2 bis 50 F. und darüber; eben so der Eintritt und die Dauer des Steigens oder Fallens. Stürme und andere Ursachen tragen zur Verstärkung oder Verminderung, zum frühern oder spätern Eintritt der Fluth viel bei. Stürme, die das Wasser dem Lande zu treiben, veranlassen die Springfluthen, die besonders zur Vollmondszeit, wie 3. Febr. 1825 in der Nordsee, den Küstengegenden furchtbar werden können. Eingeschlossene Meere, wie die Ostsee, haben oft gar keine, oder nur unbedeutende Fluth. Im Mittelmeere steigt die Fluth gewöhnlich nur einen, dagegen im Adriatischen Meere zwei Fuß.

Die Meeresfläche der Erde verliert durch Ausdünstung eine ungeheure Wassermenge, die als Dünste in die Luft steigt und als Regen, Thau und Schnee sich auf dem Lande niederläßt, wo dadurch die Quellen genährt werden, die aber durch unterirdische Kanäle noch andere Zuflüsse erhalten. Das reinste Quellwasser ist ohne alle Beimischung und daher ohne Farbe, Geruch und Geschmack; findet sich aber schwerlich irgendwo in dieser völligen Reinheit. Es hat immer Mineraltheile aus der Erde in sich aufgenommen. Sind diese in bedeutender Menge vorhanden, so heißt das Wasser vorzugsweise Mineralwasser, welches als Bad oder Gesundbrunnen bei Krankheiten wichtige Dienste leisten kann. Es giebt kohlensaure, alkalische, eisenhaltige, muriatische, Schwefel- und Bitterwasser, nicht zu gedenken derjenigen Quellen, welche Kupfer (Cementquellen) Bergöl, Salpeter, Salz und andere Mineraltheile enthalten. Einige Quellen, deren Wärme die der Atmosphäre

übertrifft, heißen warme Quellen, vielleicht durch Nachwirkung derselben Kraft erhitzt, welche die Gebirgsschichten durchbrach und die Massengebirge des Granits ꝛc. erhob; manche derselben haben völlige Siedhitze. Die heißesten bekannten Quellen sind in Island, am Busen von Neapel = 93°, auf Ischia = 80°, in Bath = 80°, Chaudes Aigues = 88°, Plombieres 60°, Acqui = 75°, Aachen = 55°, Karlsbad = 60°, Vic = 100°. Einige Quellen scheinen im Winter wärmer als im Sommer; einige besitzen durch die in ihnen aufgelöseten Kalktheile die Kraft, andere mit einer Steinrinde zu überziehen (zu incrustiren) oder ganz zu versteinern. Es giebt Quellen, die nur zu gewissen Zeiten fließen (periodische), andere, die natürliche Springbrunnen sind. Quellen bilden Bäche, Flüsse, Teiche, Seen, Ströme. Ein Fluß oder Strom nimmt gewöhnlich die Gewässer einer Gegend auf. Diese ganze Gegend heißt Strom- oder Flußgebiet, dessen Gränze (Wasserscheide) Bergzüge und Erdrücken sind. Oft aber sind die Gebiete verschiedener Flüsse so wenig durch Erhöhungen getrennt, daß ihre Gewässer leicht aus einem in das andere übergehen, oder wohl gar stets mit einander verbunden sind, z. B. der Maranhon und Orinoco in S. Amerika. Das Gebiet eines Stromes begreift oft mehrere 1000 Q. M. Landes, daher die ungeheure Wassermasse mancher Ströme. Kanäle, die zur Verbindung verschiedener Flüsse angelegt sind, müssen die Wasserscheide durchschneiden, daher die Nothwendigkeit der Schleusen. Der Abhang eines Landes von der Hauptwasserscheide, dem Meere oder dem größeren Gewässer zu, wohin alle Flüsse und Bäche strömen, heißt Abdachung. Sie ist in Gebirgsländern steiler, als in Ebenen, daher die Gefälle und Schnelligkeit oft eines und desselben Flusses sehr verschieden. Ein sehr steiles, sichtbares Gefälle bildet Stromschnellen und Wasserfälle, welche letztere nur im Gebirge vorkommen. Man kennt Wasserfälle von mehr als 1000 F. Höhe. Manche Flüsse verlieren sich im dürren Boden (Steppenflüsse), andere fallen in Abgründe, und fließen eine Strecke weit unter der Erde fort. Findet ein Gewässer auf seinem Laufe Vertiefungen, die es ausfüllt, so entstehen Teiche und Landseen, oft ohne sichtbaren Abfluß und von großem Umfange; so der Kaspische See = 6000 Q. M. bis 3000 F. tief. Bei einigen Seen, besonders in Steppenflächen (Südrußland, Hochasien), hat das Wasser einen solchen Salzgehalt, daß das Salz als eine dicke Rinde sich ansetzt. Bemerkenswerth ist das periodische Austrocknen, Anschwellen und Aufwallen mancher Seen.

Die Erdkugel ist von der Atmosphäre, d. h. von einer Mischung verschiedener Luftarten, Dünste, Wärmestoffes, elektrischen Stoffes u. a. m. vielleicht bis zu einer Höhe von 100 und mehren Meilen umgeben. Sie ist am dichtesten und wärmsten in der Nähe der Erdoberfläche, wird aber mit zunehender Höhe immer dünner, leichter und kälter, so daß sie bei einer Höhe von noch nicht einmal einer Meile (Gay Lussac erhob sich in einem Luftballe 21,500. F. hoch) zum Einathmen untauglich wird. Die Bestandtheile der reinen Luft, die sich aber vielleicht nirgend so findet, sondern immer andere Stoffe beigemischt enthält, sind eigentlich $\frac{7}{10}$ Stickstoff, $\frac{2}{10}$ Sauerstoff, $\frac{1}{10}$ Koh=

lenstoff, aber in verschiedenen Gegenden sehr ungleich; daher die gesundere oder schädlichere Luft mancher Örter. Diejenige Gegend der Luft, in welcher so wenig Wärmestoff enthalten ist, daß alle Feuchtigkeiten stets als Schnee oder Eis erscheinen, nennt man die Schneeregion und deren untere Gränze die Schneelinie, deren Höhe vom Äquator nach den Polen zu abnimmt; und, obgleich die Lage der Länder, die herrschenden Winde und andere Ursachen sehr viel zur Erhöhung oder Erniedrigung derselben beitragen, so läßt sich doch im Allgemeinen folgende Stufenleiter annehmen: unter dem Äquator = 15,000 F.; 20° = 13 bis 14,000 F.; 30° = 12,000 F.; 35° = 10,800 F.; 40° = 9600 F.; 45° = 7800 F.; 50° = 6000 F.; 60° = 3000 F.; 70° = 1000. Über 80° senkt sie sich auf die Oberfläche der Erde. Die in der Luft enthaltene größere oder geringere Wärme ist es besonders, die das Klima eines Landes bildet, welches keinesweges allein von seiner geographischen Breite, sondern auch von der Beschaffenheit des Bodens (Sandwüsten, Gebirge, viele Gewässer, Moräste), von der Lage (Nähe großer Meere, ausgedehnte Landstrecken, Hochebenen) oder von dem größern oder geringern Anbau des Landes abhängt. Auffallend ist die Erscheinung, daß die östlichsten Gegenden, sowohl der alten als der neuen Welt, bedeutend kälter sind als die westlichen. Man vergleiche nur S. Sibirien mit N. Deutschland, oder Labrador mit der NW. Küste Amerikas. Durch Anbau wird das Klima eines Landes stets milder gemacht, Beweise sind Deutschland und N. Amerika. Durch die verschiedenen Mischungsverhältnisse und Wirkungen der mancherlei Stoffe in der Atmosphäre entstehen alle Lufterscheinungen, Meteore, die in einigen Gegenden, z. B. Regen und Wind zwischen den Wendekreisen, regelmäßig, meistentheils aber in unbestimmter Zeit sich zeigen, zum Theil, wie das Nord- und Südlicht nur gewissen Gegenden eigen sind. Die bekanntesten Erscheinungen dieser Art, die Wolken, sind Sammlungen feuchter Dünste, theils als Nebel unmittelbar auf der Erde ruhend, theils und oft in einer Höhe von mehren 1000 F. in der Luft schwebend, bisweilen stark mit elektrischen Stoffen vermischt und dann Gewitter erzeugend. In Hinsicht der Quantität des Regens läßt sich einige Regelmäßigkeit wahrnehmen; so kann man z. B. die Masse des jährlich fallenden Regens in Paris zu 20 Zoll, in Petersburg zu 16 Zoll, in Dortrecht zu 38 Zoll annehmen. Andere elektrische Erscheinungen sind das Nord- und Südlicht, die Sternschnuppen und das St. Elmsfeuer; zu den feurigen Erscheinungen gehören Irrlichter und Feuerkugeln; durch bloße Strahlenbrechung entstehen Regenbogen, Nebensonnen und Nebenmonde, so wie die merkwürdige Luftspiegelung (Mirage, Fata Morgana), welche sich sowohl auf dem Meere, als in großen Ebenen zeigt. Durch die Störung des Gleichgewichts der Luft entsteht Wind, der sich in den verschiedensten Abstufungen als gelindes Wehen und als furchtbaren Orkan zeigt. Die stärksten Orkane sind nur einzelnen tropischen Küstengegenden eigen; überhaupt aber hat der Wind auf dem Meere größere Stärke als auf dem Lande. Besondere Erscheinungen des Windes sind der Typhon, der Harmattan, Tornado, Samum, Chamsin,

Scirocco, Solano, wovon bei einzelnen Ländern die Rede sein wird. Nicht ungewöhnlich sind auf dem Meere die Wasserhosen, d. h. Wassermassen, die ein Wirbelwind aus dem Meere emporgerissen hat, und in verschiedenen Gestalten, oft reißend schnell und Schiffen höchst verderblich, mit sich fortführt. Ähnliche Erscheinungen bilden sich auf großen Flüssen, selbst auf dem Lande, und sogenannte Sandhosen in Sandwüsten. Zu bemerken sind die regelmäßigen Ostwinde, Passatwinde, welche im Atlantischen und Stillen Ozean das ganze Jahr hindurch, und die Monsuns oder Moussons, welche im Indischen Meere halbjährig wechselnd von NO. und SW. wehen. Einzelne Gegenden haben außerdem ihre regelmäßigen Winde, dahin gehört überhaupt der an den Küsten wärmerer Länder am Morgen sich erhebende Seewind, der mit dem Abends eintretenden Landwind regelmäßig wechselt. Im Indischen Ozeane zwischen 10° S. und dem südlichen Wendekreise weht beständig O. und SO. Wind. Unter 10° S. beginnt der regelmäßige Monsun, der sich nördlich vom Äquator vom April bis Octbr. als stürmischer SW., vom Nov. bis März als sanfter NO. zeigt. Höchst räthselhaft ihrer Entstehung nach sind die seit den ältesten Zeiten schon beobachteten Meteorsteine und Meteoreisenmassen.

Tief verborgene Naturkräfte (Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus u. a. m.) haben die Erdkugel mit zahllosen organischen Körpern belebt. Klima und Boden bestimmen hauptsächlich die Erzeugnisse eines Landes, haben selbst auf den Menschen Einfluß. Manche Thiergeschlechter, Hund, Ratte, Pferd, Rind, Schwein, Katze; ferner manche Pflanzen, z. B. Getreide, sind fast über die ganze Erde verbreitet. Ausdauernder noch als das Thier ist der Mensch, selbst auf jedem Boden, in jedem Klima, so daß für diesen vielleicht keine Gegend der Erde unbewohnbar ist. Am beschränktesten sind die Gattungen des Pflanzenreichs, welche, wenn sie nicht durch Menschenhand verbreitet werden, fast immer ein bestimmtes, oft enges Gebiet haben (Brotbaum, Muskatnüsse, Gewürznäglein, Zimmt, Chinarinde, Kamfer, Thee). Auch unter den Thieren haben manche nur ein kleines vaterländisches Gebiet (Schnabelthier, Llama, Orangutang, Moschusochse). Einzelne Thier- und Pflanzengattungen sterben aus (Mammut, Mastodont, Dronte); daß neue (freilich nur auf der niedrigsten Stufe der organisirten Schöpfung) entstehen, ist nicht unwahrscheinlich. Am kräftigsten zeigt sich die Natur in den tropischen Gegenden, wo nicht etwa eine der Hauptbedingungen alles Lebens, Wasser, fehlt. Dort finden sich die größten Thiere, die der Mensch zum Theil unterjocht hat (Elefant, Kameel), und eine zahllose Menge von Pflanzenarten, welche die kräftigsten Gewürze und Arzneien, die duftendsten Wohlgerüche, die schönsten Farben, die angenehmste Kleidung, die erquickendsten Früchte und schmackhaftesten Nahrungsmittel liefern; dort bringt die Natur aber auch die reißendsten und giftigsten Thiere und Gewächse hervor. Die edelsten Metalle, die kostbarsten Steine sind ihnen vorzugsweise eigen. Spärlicher giebt die Natur ihre, aber noch immer köstlichen Producte im reichen Maaße der in nächsten Zone bis 45°. Von hier an hören Südfrüchte,

Weinbau allmälig auf, aber noch immer bedecken reiche Getreide-fluren, viele Gemüsearten, vor allen die wohlthätige Kartoffel, die Länder, und das Pferd, Rind, der Esel, das Schwein und Schaf sind die wichtigsten Hausthiere. Mit 65° (jedoch gilt dies eigentlich nur von Europa; in Asien und Amerika bedingen Boden und Klima ganz andere Verhältnisse) hört auch der ordentliche Getreidebau auf. Nur Waldbäume und wilde Beerenarten widerstehen kräftig dem rauhen Klima, dem selbst die Europäischen Hausthiere unterliegen, an deren Stelle das Rennthier tritt. Der Hund dauert bis zu den höchsten Breitengraden aus, wo selbst die Nadelwaldungen verschwinden, Birke und Weide nur ein verkrüppelter Strauch ist und zuletzt nur Moos den Boden deckt. Wenige wilde Thiere, und mit ihnen der Mensch, fristen auch in den kältesten bekannten Zonen ein freilich elendes Dasein durch den Überfluß von Seegeschöpfen, welchen jene Gegenden noch darbieten. Unbegreifliche Natur des Menschen, der den Gluthauch des tropischen Himmels wie die eisige Kälte der Polargegend erträgt, der das Mark der Palme, wie das Fleisch des Robben, zu seiner täglichen Nahrung macht, der unter dem luftigen Blätterdache ruht und in dumpfe Erdhütten sich Monate lang eingräbt!

Als physisches Wesen gehört auch der Mensch in diesen Abschnitt, und wir betrachten ihn hier nur nach den Verschiedenheiten seiner Körperbildung. So mannichfaltig auch Größe, Gestalt und Farbe der Nationen sein mögen, so lassen sich doch alle unter fünf Menschenstämme, auch wohl Rassen genannt, bringen, die freilich in viele Unterabtheilungen zerfallen und in einigen Völkerschaften sich so nähern und vermischen, daß man oft keine bestimmte Gränzlinie ziehen kann. Die fünf Menschenstämme sind folgende: 1) Der Kaukasische mit heller Hautfarbe, rothen Wangen, erhabener Stirn, schlichtem oder lockigem Haar. Wohnplätze: Europa, ausgenommen einzelne Völkerschaften, als Samojeden, Finnen, Lappen, W. Asien bis Obi und Bramaputra, Afrika, bis Senegal und Niger, auch die Habeschinner. 2) Der Mongolische, mit plattem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, eng und schiefgespaltenen Augen, schwarzen straffen Haaren und gelber Farbe, im ganzen übrigen Asien, mit Ausnahme der SO. Inseln; ferner gehören hierher in Europa die Samojeden, Lappen und Finnischen Nationen; in Amerika die Eskimos. 3) Der Malaiische, mit hoher Stirn, breiter Nase, großem Munde, schwarzen weichen lockigen Haaren und mehr oder weniger gebräunter, oft Europäischer Farbe, in Malakka, den SO. Inseln bei Asien und einem großen Theile des NW. Australiens. 4) Die Neger, mit runder Stirn, breiter dicker Nase, dicken aufgeworfenen Lippen, meistentheils fleischigem Körper, schwarzer, oft aber in Braun und Gelb übergehenden Farbe und schwarzen wolligen Haaren, in ganz Afrika, in S. des Senegal und Niger und einem großen Theile Australiens. 5) Der Amerikanische, mit niedriger Stirn, kleiner Nase, breitem Gesichte, welches stark in seinen Theilen hervortritt, ohne Bart, mit schwarzen, straffen und dünnen Haaren, braunrother, oft sehr dunkler, aber auch wieder sehr heller Farbe, in Amerika mit Ausnahme der Eskimos und einiger Stämme an der NW. Küste. Durch Handel,

Auswanderung und Krieg sind die vier ersten Stämme weit über ihre ursprünglichen Gränzen hinaus verbreitet, so daß oft einzelne Völkerschaften des einen getrennt, aber völlig umschlossen von dem andern Stamme leben, oder es sind aus der gänzlichen Verschmelzung derselben ganze Mischlingsvölker hervorgegangen. Europäer haben fast ganz Amerika bevölkert, bewohnen ganz N. Asien und Tausende derselben leben schon unter den Malaien und Negern Australiens. Neger sind ein Haupttheil der Einwohner Amerika's, und auf Ostindien Inseln vermischen sich Mongolen und Malaien immer mehr. Wohl zu bemerken ist, daß bei einzelnen Völkern Sprache und körperliche Beschaffenheit auf ganz verschiedene Abstammung hindeuten. Sehr verschieden ist die Körpergröße der Menschen, jedoch ist sie in der Regel zwischen 4 und 6 F. Ausgezeichnet durch Kleinheit sind die nördlichen Mongolischen Völkerschaften, durch Größe die Patagonier. Riesen- und Zwergnationen giebt es nicht.

Politische Geographie.

Der Mensch ist durch seine Vernunft und Sprache zum Herrn der Erde geschaffen und hat sich fast die ganze Natur dienstbar gemacht. Seine Ländereintheilung, Wohnplätze und Staatseinrichtungen sind es, die den Inhalt der politischen Geographie ausmachen. Betrachten wir ihn zuerst der Sprache nach, so finden wir darin die auffallendste und schwer zu erklärende Verschiedenheit, die uns aber den deutlichsten Fingerzeig über die Abstammung der Völker giebt. Man kennt bis jetzt schon einige Hundert verschiedene Sprachen und Dialekte. Theils sind sie, wie die Nationen selbst, bloß Zweige eines Hauptstammes (Plattdeutsch, Hochdeutsch, Dänisch, Schwedisch, Germanisch), theils aus verschiedenen Stämmen gemischt (Englisch); manche seit einem Jahrtausend und länger unverändert geblieben, andere seit Jahrhunderten immer mehr gebildet, so daß der alte Stamm jetzt ganz unverständlich ist. Nur selten nehmen Völker ganz fremde Sprachen an und lassen ihre Muttersprache aussterben (Spanier, Franzosen). Manche Sprachen existiren nur noch in Büchern und im Munde der Gelehrten (Hebräisch, Altgriechisch, Lateinisch) und heißen, weil sie aus dem Volksleben verschwunden sind, todt. — In jedem Himmelsstriche hat der Mensch eine Menge Bedürfnisse, die theils die Natur fordert (Nahrung, Kleidung, Wohnung), theils der dem Menschen angeborne Hang nach Verschönerung seines Daseins erzeugt hat (Musik, Putz). Die Befriedigung dieser Bedürfnisse zwingt den Menschen zur Thätigkeit, der durch Klima, Boden und Lage des Wohnortes die Gränzen angewiesen werden und die wieder auf die Ausbildung des Geistes den größten Einfluß äußert. Der rohe Mensch wird einzig und allein von der ihn umgebenden Natur geleitet; erst ein gewisser Grad von Bildung befähigt ihn, die Natur zu seiner Dienerin zu machen. Der Indianer N. Amerikas kann nur jagen und fischen; der Europäer erscheint, und es schwindet der Wald, der Morast wird ausgetrocknet, die Gewässer werden bezähmt, Städte und Ackerfelder bedecken das Land, selbst das Klima wird milder. Drei Stufen der

Bildung werden im Allgemeinen durch drei Hauptnahrungszweige der Erdbewohner bezeichnet: a. Jagd und Fischerei. b. Viehzucht. c. Ackerbau. Jäger und Fischervölker stehen auf der niedrigsten Stufe, verfertigen nur die nothwendigsten Geräthe, leben in elenden Hütten, kleiden sich in Felle, nähren sich von Fischen und Wild, kennen höchstens Tauschhandel und erheben sich mit ihren Ideen von Gott und dem menschlichen Geiste wenig über das Sinnliche. Wilde in Amerika und N. Asien. Ihre Wohnplätze sind wald- und wasserreiche Länder, oder die Küsten der kalten Zonen. Von Viehzucht leben hauptsächlich die Nomaden in den Ebenen milderer Klimate, die ihrer Dürre wegen zum Ackerbau nicht passend sind. Sie kennen schon Handwerke, weben, bereiten Leder, bearbeiten Metall, treiben ordentlichen Handel mit Münzen, haben aber keine festen Wohnplätze, sondern ziehen mit ihren Heerden umher und leben unter Zelten, sind mit Schrift nicht unbekannt und haben ein geordnetes Religionssystem; Mongolen, Mauren. Die fruchtbareren Gegenden hat der Ackerbauer inne. Ackerbau enthält die Möglichkeit und die einzige Bedingung höherer Bildung, bringt sie aber nicht nothwendig hervor; denn viele ackerbauende Völker stehen in der Cultur nicht höher als der Jäger und der Fischer; Neger und Australier. Nur ackerbauende Völker haben Handwerke, Künste und Wissenschaften genährt und vervollkommnet. Jäger und Fischer leben in einzelnen Familien oder Stämmen zusammen, ohne eigentliches Oberhaupt, ohne ordentliche Gesetze; der Nomade kennt zum Theil schon Gesetze, und des Stammes Ältester ist oberster Richter und Anführer (patriarchalische Verfassung), oder er gehorcht auch schon einer Regentenfamilie. Staaten mit geordneter Verfassung finden sich aber nur unter ackerbauenden Nationen. Die älteste und natürlichste Verfassung eines Staates scheint die gemäßigte Monarchie, ausgeartet einer Seits in Despotie, die Asien und Afrika eigen ist, anderer Seits in reine Demokratie, die aber nur in sehr kleinen Staaten lange ohne Einmischung von Aristokratie blieb und gewöhnlich zu der Monarchie zurückkehrte. Nur wo Europäer Staaten gründeten, hat man den Grundsatz herrschend gemacht: der Regent des Landes ist nicht Zweck des Staates; daher nur hier Landstände als Volksvertreter gegen Fürsten- und Ministerdespotismus. Amerikas jung aufblühende Staaten haben sich mit Ausnahme Brasiliens für republikanische Verfassung erklärt, wie fast alle aus schmachvoller Knechtschaft sich selbst errettenden Völker. Australien erwartet und bedarf noch Europäische Vormundschaft und Unterricht. — Das äußere Ansehn eines Staates beruht größtentheils auf der Menge seiner Mitglieder. Deshalb und weil für die Verwaltung eines geordneten Staates die Kenntniß der Einwohnerzahl von einzelnen Ortern und Provinzen höchst wichtig ist, hat man durch verschiedene Mittel die Summe aller Staatsbürger zu erforschen gesucht. Am sichersten erfährt man sie durch unmittelbare Zählung; leichter, aber nicht so genau, durch Berechnung nach der Zahl der Geborenen und Gestorbenen. Nicht in allen Staaten, noch weniger bei roheren Völkern kennt man die Zahl der Menschen, daher auch die Angaben über die Bevölkerung der Erde höchst

unsicher und zwischen 700 und 1000 Millionen schwankend. — Mi der Cultur eines Volkes in engster Verbindung steht seine Religion die selbst für die Verfassung nicht gleichgültig ist. Die ausgebreitetste Religionen sind: 1) Die Christliche (über 200 Mill.) in zw Hauptabtheilungen, a) die Morgenländische Kirche, zu welcher d Griechische, Armenische, Koptische und Nestorianische g hört, und b) die Abendländische Kirche, welche sich in zw Hauptsekten, Römische Katholiken und Protestanten (Lu theraner, Reformirte, Bischöfliche oder Episkopalen Presbyterianer oder Puritaner, Methodisten, Unitarier Anabaptisten, Mennoniten, Herrenhuter, Quäker u. a. theilt. 2) Die Muhamedanische (wahrscheinlich keine 100 Mill. getrennt in Sunniten und Schiiten, mit verschiedenen Unterab theilungen, und in Wechabiten. 3) Die Jüdische (höchsten 1(Mill.) in zwei Hauptsekten: Talmudisten und Karaiten. 4) Di Braminische. 5) Die Buddhistische. 6) Die Lamaische Mehr als 100 Mill. Menschen leben noch außer den genannten in elendesten Götzendienste und Fetischismus, manche fast ohne alle Spu ren von dem Begriffe eines höhern Wesens. — Die Grundkraft eine Staates liegt nächst der Sittlichkeit und Geistesbildung seiner Bewohne in der Thätigkeit und Geschicklichkeit (Industrie) und den dadurch erzeugten Wohlstande derselben, der nur bei möglichster Frei heit der Gewerbe und des Verkehrs allgemein blühend sein kann. Viehzucht, Ackerbau, Bergbau, Fischerei, Forstkultur und Fabriken sind die unversiegbaren Nahrungsquellen eines Landes, die nothwendig Handel, Wissenschaften und Künste erzeugen.

Natürliche Eintheilung der Erdoberfläche.

Land und Meer zerfallen durch ihre Gestalt und Lage in mehre große Hauptheile. Die östliche Halbkugel enthält die drei großen Halbinseln, die Alte Welt genannt, Europa, Asien, Afrika; Asien fast gegenüber in S. liegt Australien. Die westliche Halbkugel enthält nur Amerika oder die Neue Welt und einen kleinen Theil von Australien. Zwischen diesen Theilen breiten sich die großen Meere aus. Innerhalb der Polarkreise sind das nördl. und südl. Eismeer. Zwischen beiden erstreckt sich von N. nach S. der Atlantische Ozean, zwischen Amerika in W. und Europa und Afrika in O., mit der Nordsee, Ostsee, dem Eskimo Meere, dem Biskaischen, Mittelländischen, Schwarzen, Äthiopischen und Mexicanischen Meere, und der Östliche Ozean, zwischen Amerika in O. und Asien und Afrika in W. Der östliche Theil zwischen Amerika und Asien heißt das Stille Meer, in S. die Südsee, der zwischen Afrika und Neuholland eingeschlossene Theil das Indische Meer. Die Gränzen und Namen dieser Hauptheile sind jedoch, wo nicht die Natur selbst sie bezeichnet hat, höchst unbestimmt und willkürlich.

Europa.

Die äußersten Punkte des festen Landes von Europa sind: in N. das Nordcap 71° 10′ N. — in S. Cap Matapan 36° 17′ N. und die Spitze von Tarifa 36° N. — in O. die äußerste Beugung des Uralisch Werchoturischen Geb. 83° O. und die Mündung des Ural 69° 15′ O. — in W. Cap Vincent 8° 36′ O. Cap Roca 8° 13′ O. Cap Finisterre 8° 14′ O. — Island reicht aber bis 7° 15′ W. Die Azorischen Inseln bis 13° W. Candia bis 34° 55′ N. Nowaja Semlja bis 77° N. — Die Gränze gegen N. bildet das Eismeer mit dem Weißen Meere; gegen S. Theile des Atlantischen Ozeans, nämlich das Mittelmeer mit dem Adriatischen Meere; in O. der Archipelagus, das Meer von Marmara und das schwarze Meer bis zur Mündung des Kuban, dann der Kuban und Terek, die Gränzflüsse gegen Kaukasien; von dort die NW. Küste des Kaspischen Sees bis zur Mündung des Ural, der Ural Fluß bis zur Quelle, und von dort das Uralisch Werchoturische Gebirge bis zum Eismeere; in W. das eigentliche Atlantische Meer mit der Nordsee. — Der Flächeninhalt beträgt 180,000 Q. M., von denen 15,000 auf die Inseln zu rechnen sind.

Verlangt man eine Eintheilung nach natürlichen Gränzen, so finden sich letztere am bestimmtesten in den Meeren und Wasserscheiden; doch wird dadurch das Land eigentlich zerrissen. Zweckgemäßer berücksichtigt man die Beschaffenheit des Bodens und übersieht den ganzen Erdtheil nach dem Unterschiede des Hoch- und Tieflandes, wenn gleich bei dem oft unbemerkbaren Übergange des einen in das andere an eine genaue Begränzung ohne Willkühr nicht zu denken ist. Nach den Wasserscheiden zerfällt Europa in zwei große Gebiete: A) das Südöstliche mit dem Gebiete 1) des Mittelmeeres und 2) des Kaspischen Sees; B) das Nordwestliche mit dem Gebiete 1) des Atlantischen und 2) des Eismeeres. Die Hauptwasserscheide zieht sich von der S. Küste Spaniens in N. O. Richtung bis zum nördlichen Theile des Uralgebirges. Zum Gebiete des Mittelmeeres gehören außer den Küstenflüssen: a) Der Ebro = 1200 Q. M. b) Die Rhone = 750 Q. M. c) Der Po = 1400 Q. M. d) Die Donau = 14,500 Q. M. e) Der Bug = 1600 Q. M. f) Der Dnjepr = 8500 Q. M. g) Der Don = 6000 Q. M. — In den Kaspischen See strömt die Wolga = 30,000 Q. M. — Zum Atlantischen Meere gehören: a) der Guadalquivir (kibir) = 900 Q. M. b) Der Guadiana = 1200 Q. M. c) Der Tajo (cho) = 1300 Q. M. d) Der Duero = 1600 Q. M. e) Die Garonne = 1400 Q. M. f) Die Loire = 2400 Q. M. g) Die Seine = 1200 Q. M. h) Der Rhein = 3600 Q. M. i) Die Weser 870 Q. M. k) Die Elbe = 2800 Q. M. l) Die Oder = 2100 Q. M. m) Die Weichsel = 3600 Q. M. n) Der Niemen = 2000 Q. M. o) Die Düna = 3200 Q. M. — Das Eismeer nimmt die Dwina = 6000 Q. M. auf. Die Länge der Wolga ist = 4 bis

500 M., der Donau = 380 M., der Dwina = 200 M., d[illegible] Dnjepr = 240 M., des Don = 200 M., der Düna, Elbe u[illegible] Weichsel = 150 M., des Rheins = 170 M., der Rhon[illegible] Seine, Garonne, des Duero, Ebro, Tajo, Guadian[illegible] des Po und der Weser = 90 bis 100 M., der Oder und Loi[illegible] = 130 M., der Themse = 45 M. Die meisten dieser Flüsse kö[illegible] nen von ihrem Austritt aus dem Gebirge an beschifft werden, nur d[illegible] Rhein bildet einen Wasserfall von 75 F. Höhe, und in den meist[illegible] Spanischen Flüssen, so wie auch im Dnjepr wird durch Felsen od[illegible] Stromschnellen die Schifffahrt erschwert; aber sehr bedeutende Wasse[illegible] fälle sind in den Gebirgsbächen, unter denen der Staubbach 900 F[illegible] die Gasteiner Ache in Salzburg 630 F., der Velino in Itali[illegible] 300 F., einige Pyrenäen Bäche 1200 F., ja der Keelfoß i[illegible] Norwegen gegen 2000 F. hoch sich herabstürzen; der bedeutendste Eu[illegible] ropäische Wasserfall ist aber der des Flusses Lulea in Lappland, desse[illegible] Höhe 400 F. bei einer Breite von ¼ Stunde betragen soll. Meh[illegible] von den Alpen herabkommende Flüsse bilden am Fuße dieses Gebirge[illegible] Seen, nicht so diejenigen der Pyrenäen, Karpaten, der übrigen Deu[illegible] schen Gebirge und des Ural; dagegen finden sie sich zahlreich in No[illegible] wegen und Schweden. Bemerkenswerth ist der Kranz von Seen, welche die Ostsee auf drei Seiten umgiebt. Die größten sind der Labog[illegible] = 300 Q. M. und Onega = 250 Q. M. in Rußland, der Sa[illegible] ma in Finnland.

Nach der natürlichen Beschaffenheit des Bodens zerfällt Europ[illegible] mit Ausnahme der Inseln, in das große östliche Tiefland und da[illegible] nördliche und südliche Hochland, welche letztere durch ein schmaleres Tie[illegible] land und die Ostsee getrennt sind. Das südliche Hochland umfaß[illegible] ganz Südeuropa, den größten Theil von Frankreich und Deutschland[illegible] die Schweiz und Ungarn. Es erhebt sich in seinen Ebenen bis au[illegible] 2000 F. (Spanien); aber seine höchsten Gebirgsgipfel gehen weit übe[illegible] die Schneelinie hinaus. Der Montblanc = 14,700 F., Mont Rosa = 14,500 F., Orteles = 12,000 F., das Weißhorn = 13,800 F., Finsteraarhorn = 13,200 F. sind die höchsten Spitze[illegible] der eigentlichen Alpen, welche sich von der SO. Gränze Frankreichs durch Norditalien, die Schweiz und Süddeutschland erstrecken. In W[illegible] derselben bilden die Französischen Alpen mit dem Mont Ventou[illegible] = 6200 F., die Sevennen, Lozère-, Forez- und Auvergn[illegible] Geb. mit dem Berge Mezin = 6200 F. und dem Mont Dor = 5800 F., die Verbindung mit den Pyrenäen, deren höchste Gipfe[illegible] der Rethou und Maladetta = 10,700 F. und Mont Perd[illegible] = 10,500 F., und den übrigen Spanischen Gebirgen, deren südlich[illegible] stes das Schneegebirge (Sierra Nevada) in dem der Cumbre d[illegible] Mulhazem 11,100 (12,700) F. Höhe erreicht. Ein Arm der Al[illegible] pen, die Seealpen, erhebt sich neben der Küste des Meerbusens vo[illegible] Genua im Col de Tenda bis = 5500 F. und schließt sich an di[illegible] Apenninen auf der Italienischen Halbinsel, deren höchster Gipfe[illegible] der Gran Sasso = 8800 (9400) F. Gegen W. bildet die Fort[illegible] setzung der Alpen in Dalmatien das Dinarische Gebirge mit dem Di[illegible] nario = 7000 F. und die verschiedenen Türkischen Gebirge, dere[illegible]

Spitze der Orbelos, = 9000 F. Nordöstlich von den Alpen, durch die Donau von ihnen geschieden sind die Karpaten, welche die Ungarischen Länder umschließen und zum Theil von den Nachbarländern Mähren, Galizien, Moldau und Wallachei trennen. Ihre höchsten Gipfel sind der Budösch, Sarko, die Lomnitzer Spitze, der Kriwan u. a., die sich 8 bis 9000 F. erheben. Westlich von den Karpaten liegen in N. der Donau die Mitteldeutschen Gebirge, von denen das Riesengebirge, die Schneekuppe = 5000 F. enthält. Der ganze Gebirgszug geht queer durch Deutschland, über den Rhein und neigt sich mit dem Wasgaugebirge, 4300 F. hoch, zum Jura, dessen höchster Gipfel der Reculet = 5200 F. Die Schneelinie in den Alpen ist in N. 7800, in S. 9500 F., in den Pyrenäen in N. 7800 F., in S. 8600 F., in den Karpaten 7500 bis 8000 F. hebt, und senkt sich aber in verschiedenen Jahren und nach manchen Einflüssen der Lage in diesen und jenen Gegenden sehr über und unter diese Höhe. Die Küsten bilden in den meisten Hochländern einen flachen Saum von verschiedener Breite; ja selbst zwischen den Hauptbergzügen sind ansehnliche Tiefebenen, die höchstens einige hundert Fuß Höhe haben z. B. das im Gebiete des Po zwischen den Alpen und Apenninen (die Lombardei) und an der mittleren Donau in S. der Karpaten (die Ungarische Ebene). Um dieses ganze südeuropäische Hochland zieht sich in W. und N. ein flaches Tiefland bis zur Küste des Biskaischen Busens, des Kanals, der Nord- und Ostsee. Es ist von verschiedener Beschaffenheit; an einigen Stellen noch fruchtbares Hügelland oder Marschboden, meist dürre Sandflächen, die das Meer in neuester Zeit bildete, zum Theil noch von Kalkfelsen, ehemaligen Seeriffen, durchzogen, in seiner Mitte große Moräste und, besonders im O. der Elbe, viele Seen enthaltend. Schon am Fuße der Pyrenäen beginnt diese Ebene in den Sandwüsten von Gascogne und Guyenne, wird durch die Hügelketten der Normandie und Bretagne unterbrochen, geht aber dann ohne Wechsel zwischen der Seeküste und den N. Deutschen Gebirgen fort bis zu dem großen osteuropäischen Flachlande von Preußen, Polen, Galizien und Rußland, wo nur ein Erdrücken, der im Waldai Gebirge eine Höhe von 1200 F. erreicht, die Wasserscheide zwischen der Ostsee, dem Schwarzen Meere, dem Kaspischen See und dem Eismeere macht. Solche Erdrücken trennen allein die unendlichen Ebenen der Stromgebiete von O. Europa, bis zu dem 300 M. langen und bis 6400 F. hohen Ural, der mächtigen Scheidewand, welche die Gewässer des Ural, der Wolga und Petschora von den Zuflüssen des Sibirischen Obi und zugleich Asien von Europa scheidet. Das zweite Hochland bildet Skandinavien, das sich in NO. Richtung 200 M. weit erstreckt, steil oft 3 bis 4000 F. schon am W. Ufer beginnt, 4 bis 5000 F. hohe Hochflächen bildet, sich in SW. im Hurrungerne Gebirge 7800 F. und im Skagstölstind fast 7900 F. hoch erhebt und allmälig in langen Bergzügen zum Bottnischen Busen herabsinkt. Die Schneegränze ist auf ihm in S. 5200, in N. 2200 F. hoch. Ganz getrennt von diesen Hochländern sind die Felsenzüge in Finnland und das Gebirge der Krimm, so wie alle Inseln.

Europa hat ein milderes Klima als Amerika und Asien in gleichen

übertrifft, heißen warme Quellen, vielleicht durch Nachwirkung derselben Kraft erhitzt, welche die Gebirgsschichten durchbrach und die Massengebirge des Granits ꝛc. erhob; manche derselben haben völlige Siedhitze. Die heißesten bekannten Quellen sind in Island, am Busen von Neapel = 93°, auf Ischia = 80°, in Bath = 80°, Chaudes Aigues = 88°, Plombieres 60°, Acqui = 75°, Aachen = 55°, Karlsbad = 60°, Vic = 100°. Einige Quellen scheinen im Winter wärmer als im Sommer; einige besitzen durch die in ihnen aufgelöseten Kalktheile die Kraft, andere mit einer Steinrinde zu überziehen (zu incrustiren) oder ganz zu versteinern. Es giebt Quellen, die nur zu gewissen Zeiten fließen (periodische), andere, die natürliche Springbrunnen sind. Quellen bilden Bäche, Flüsse, Teiche, Seen, Ströme. Ein Fluß oder Strom nimmt gewöhnlich die Gewässer einer Gegend auf. Diese ganze Gegend heißt Strom- oder Flußgebiet, dessen Gränze (Wasserscheide) Bergzüge und Erdrücken sind. Oft aber sind die Gebiete verschiedener Flüsse so wenig durch Erhöhungen getrennt, daß ihre Gewässer leicht aus einem in das andere übergehen, oder wohl gar stets mit einander verbunden sind, z. B. der Maranhon und Orinoco in S. Amerika. Das Gebiet eines Stromes begreift oft mehrere 1000 Q. M. Landes, daher die ungeheure Wassermasse mancher Ströme. Kanäle, die zur Verbindung verschiedener Flüsse angelegt sind, müssen die Wasserscheide durchschneiden, daher die Nothwendigkeit der Schleusen. Der Abhang eines Landes von der Hauptwasserscheide, dem Meere oder dem größeren Gewässer zu, wohin alle Flüsse und Bäche strömen, heißt Abdachung. Sie ist in Gebirgsländern steiler, als in Ebenen, daher die Gefälle und Schnelligkeit oft eines und desselben Flusses sehr verschieden. Ein sehr steiles, sichtbares Gefälle bildet Stromschnellen und Wasserfälle, welche letztere nur im Gebirge vorkommen. Man kennt Wasserfälle von mehr als 1000 F. Höhe. Manche Flüsse verlieren sich im dürren Boden (Steppenflüsse), andere fallen in Abgründe, und fließen eine Strecke weit unter der Erde fort. Findet ein Gewässer auf seinem Laufe Vertiefungen, die es ausfüllt, so entstehen Teiche und Landseen, oft ohne sichtbaren Abfluß und von großem Umfange; so der Kaspische See = 6000 Q. M. bis 3000 F. tief. Bei einigen Seen, besonders in Steppenflächen (Südrußland, Hochasien), hat das Wasser einen solchen Salzgehalt, daß das Salz als eine dicke Rinde sich ansetzt. Bemerkenswerth ist das periodische Austrocknen, Anschwellen und Aufwallen mancher Seen.

Die Erdkugel ist von der Atmosphäre, d. h. von einer Mischung verschiedener Luftarten, Dünste, Wärmestoffes, elektrischen Stoffes u. a. m. vielleicht bis zu einer Höhe von 100 und mehren Meilen umgeben. Sie ist am dichtesten und wärmsten in der Nähe der Erdoberfläche, wird aber mit zunehender Höhe immer dünner, leichter und kälter, so daß sie bei einer Höhe von noch nicht einmal einer Meile (Gay Lussac erhob sich in einem Luftballe 21,500, F. hoch) zum Einathmen untauglich wird. Die Bestandtheile der reinen Luft, die sich aber vielleicht nirgend so findet, sondern immer andere Stoffe beigemischt enthält, sind eigentlich $\frac{7}{10}$ Stickstoff, $\frac{2}{10}$ Sauerstoff, $\frac{1}{10}$ Koh-

lenstoff, aber in verschiedenen Gegenden sehr ungleich; daher die gesundere oder schädlichere Luft mancher Örter. Diejenige Gegend der Luft, in welcher so wenig Wärmestoff enthalten ist, daß alle Feuchtigkeiten stets als Schnee oder Eis erscheinen, nennt man die Schneeregion und deren untere Gränze die Schneelinie, deren Höhe vom Äquator nach den Polen zu abnimmt; und, obgleich die Lage der Länder, die herrschenden Winde und andere Ursachen sehr viel zur Erhöhung oder Erniedrigung derselben beitragen, so läßt sich doch im Allgemeinen folgende Stufenleiter annehmen: unter dem Äquator = 15,000 F.; 20° = 13 bis 14,000 F.; 30° = 12,000 F.; 35° = 10,800 F.; 40° = 9600 F.; 45° = 7800 F.; 50° = 6000 F.; 60° = 3000 F.; 70° = 1000. Über 80° senkt sie sich auf die Oberfläche der Erde. Die in der Luft enthaltene größere oder geringere Wärme ist es besonders, die das Klima eines Landes bildet, welches keinesweges allein von seiner geographischen Breite, sondern auch von der Beschaffenheit des Bodens (Sandwüsten, Gebirge, viele Gewässer, Moräste), von der Lage (Nähe großer Meere, ausgedehnte Landstrecken, Hochebenen) oder von dem größern oder geringern Anbau des Landes abhängt. Auffallend ist die Erscheinung, daß die östlichsten Gegenden, sowohl der alten als der neuen Welt, bedeutend kälter sind als die westlichen. Man vergleiche nur S. Sibirien mit N. Deutschland, oder Labrador mit der NW. Küste Amerikas. Durch Anbau wird das Klima eines Landes stets milder gemacht, Beweise sind Deutschland und N. Amerika. Durch die verschiedenen Mischungsverhältnisse und Wirkungen der mancherlei Stoffe in der Atmosphäre entstehen alle Lufterscheinungen, Meteore, die in einigen Gegenden, z. B. Regen und Wind zwischen den Wendekreisen, regelmäßig, meistentheils aber in unbestimmter Zeit sich zeigen, zum Theil, wie das Nord- und Südlicht nur gewissen Gegenden eigen sind. Die bekanntesten Erscheinungen dieser Art, die Wolken, sind Sammlungen feuchter Dünste, theils als Nebel unmittelbar auf der Erde ruhend, theils und oft in einer Höhe von mehren 1000 F. in der Luft schwebend, bisweilen stark mit elektrischen Stoffen vermischt und dann Gewitter erzeugend. In Hinsicht der Quantität des Regens läßt sich einige Regelmäßigkeit wahrnehmen; so kann man z. B. die Masse des jährlich fallenden Regens in Paris zu 20 Zoll, in Petersburg zu 16 Zoll, in Dortrecht zu 38 Zoll annehmen. Andere elektrische Erscheinungen sind das Nord- und Südlicht, die Sternschnuppen und das St. Elmsfeuer; zu den feurigen Erscheinungen gehören Irrlichter und Feuerkugeln; durch bloße Strahlenbrechung entstehen Regenbogen, Nebensonnen und Nebenmonde, so wie die merkwürdige Luftspiegelung (Mirage, Fata Morgana), welche sich sowohl auf dem Meere, als in großen Ebenen zeigt. Durch die Störung des Gleichgewichts der Luft entsteht Wind, der sich in den verschiedensten Abstufungen als gelindes Wehen und als furchtbaren Orkan zeigt. Die stärksten Orkane sind nur einzelnen tropischen Küstengegenden eigen; überhaupt aber hat der Wind auf dem Meere größere Stärke als auf dem Lande. Besondere Erscheinungen des Windes sind der Typhon, der Harmattan, Tornado, Samum, Chamsin,

Scirocco, Solano, wovon bei einzelnen Ländern die Rede sein wird. Nicht ungewöhnlich sind auf dem Meere die Wasserhosen, d. h. Wassermassen, die ein Wirbelwind aus dem Meere emporgerissen hat, und in verschiedenen Gestalten, oft reißend schnell und Schiffen höchst verderblich, mit sich fortführt. Ähnliche Erscheinungen bilden sich auf großen Flüssen, selbst auf dem Lande, und sogenannte Sandhosen in Sandwüsten. Zu bemerken sind die regelmäßigen Ostwinde, Passatwinde, welche im Atlantischen und Stillen Ozean das ganze Jahr hindurch, und die Monsuns oder Moussons, welche im Indischen Meere halbjährig wechselnd von NO. und SW. wehen. Einzelne Gegenden haben außerdem ihre regelmäßigen Winde, dahin gehört überhaupt der an den Küsten wärmerer Länder am Morgen sich erhebende Seewind, der mit dem Abends eintretenden Landwinde regelmäßig wechselt. Im Indischen Ozeane zwischen 10° S. und dem südlichen Wendekreise weht beständig O. und SO. Wind. Unter 10° S. beginnt der regelmäßige Monsun, der sich nördlich vom Äquator vom April bis Octbr. als stürmischer SW., vom Nov. bis März als sanfter NO. zeigt. Höchst räthselhaft ihrer Entstehung nach sind die seit den ältesten Zeiten schon beobachteten Meteorsteine und Meteoreisenmassen.

Tief verborgene Naturkräfte (Elektrizität, Magnetismus, Galvanismus u. a. m.) haben die Erdkugel mit zahllosen organischen Körpern belebt. Klima und Boden bestimmen hauptsächlich die Erzeugnisse eines Landes, haben selbst auf den Menschen Einfluß. Manche Thiergeschlechter, Hund, Ratte, Pferd, Rind, Schwein, Katze; ferner manche Pflanzen, z. B. Getreide, sind fast über die ganze Erde verbreitet. Ausdauernder noch als das Thier ist der Mensch, selbst auf jedem Boden, in jedem Klima, so daß für diesen vielleicht keine Gegend der Erde unbewohnbar ist. Am beschränktesten sind die Gattungen des Pflanzenreichs, welche, wenn sie nicht durch Menschenhand verbreitet werden, fast immer ein bestimmtes, oft enges Gebiet haben (Brotbaum, Muskatnüsse, Gewürznäglein, Zimmt, Chinarinde, Kamfer, Thee). Auch unter den Thieren haben manche nur ein kleines vaterländisches Gebiet (Schnabelthier, Lama, Orangutang, Moschusochse). Einzelne Thier- und Pflanzengattungen sterben aus (Mammút, Mastodont, Dronte); daß neue (freilich nur auf der niedrigsten Stufe der organisirten Schöpfung) entstehen, ist nicht unwahrscheinlich. Am kräftigsten zeigt sich die Natur in den tropischen Gegenden, wo nicht etwa eine der Hauptbedingungen alles Lebens, Wasser, fehlt. Dort finden sich die größten Thiere, die der Mensch zum Theil unterjocht hat (Elefant, Kamel), und eine zahllose Menge von Pflanzenarten, welche die kräftigsten Gewürze und Arzneien, die duftendsten Wohlgerüche, die schönsten Farben, die angenehmste Kleidung, die erquickendsten Früchte und schmackhaftesten Nahrungsmittel liefern; dort bringt die Natur aber auch die reißendsten und giftigsten Thiere und Gewächse hervor. Die edelsten Metalle, die kostbarsten Steine sind ihnen vorzugsweise eigen. Spärlicher giebt die Natur ihre, aber noch immer köstlichen Producte im reichen Maaße der in nächsten Zone bis 45°. Von hier an hören Südfrüchte,

Weinbau allmälig auf, aber noch immer bedecken reiche Getreidefluren, viele Gemüsearten, vor allen die wohlthätige Kartoffel, die Länder, und das Pferd, Rind, der Esel, das Schwein und Schaf sind die wichtigsten Hausthiere. Mit 65° (jedoch gilt dies eigentlich nur von Europa; in Asien und Amerika bedingen Boden und Klima ganz andere Verhältnisse) hört auch der ordentliche Getreidebau auf. Nur Waldbäume und wilde Beerenarten widerstehen kräftig dem rauhen Klima, dem selbst die Europäischen Hausthiere unterliegen, an deren Stelle das Rennthier tritt. Der Hund dauert bis zu den höchsten Breitengraden aus, wo selbst die Nadelwaldungen verschwinden, Birke und Weide nur ein verkrüppelter Strauch ist und zuletzt nur Moos den Boden deckt. Wenige wilde Thiere, und mit ihnen der Mensch, fristen auch in den kältesten bekannten Zonen ein freilich elendes Dasein durch den Überfluß von Seegeschöpfen, welchen jene Gegenden noch darbieten. Unbegreifliche Natur des Menschen, der den Gluthauch des tropischen Himmels wie die eisige Kälte der Polargegend erträgt, der das Mark der Palme, wie das Fleisch des Robben, zu seiner täglichen Nahrung macht, der unter dem luftigen Blätterdache ruht und in dumpfe Erdhütten sich Monate lang eingräbt!

Als physisches Wesen gehört auch der Mensch in diesen Abschnitt, und wir betrachten ihn hier nur nach den Verschiedenheiten seiner Körperbildung. So mannichfaltig auch Größe, Gestalt und Farbe der Nationen sein mögen, so lassen sich doch alle unter fünf Menschenstämme, auch wohl Rassen genannt, bringen, die freilich in viele Unterabtheilungen zerfallen und in einigen Völkerschaften sich so nähern und vermischen, daß man oft keine bestimmte Gränzlinie ziehen kann. Die fünf Menschenstämme sind folgende: 1) Der Kaukasische mit heller Hautfarbe, rothen Wangen, erhabener Stirn, schlichtem oder lockigem Haar. Wohnplätze: Europa, ausgenommen einzelne Völkerschaften, als Samojeden, Finnen, Lappen, W. Asien bis Obi und Bramaputra, Afrika, bis Senegal und Niger, auch die Habeschiner. 2) Der Mongolische, mit plattem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, eng und schiefgespaltenen Augen, schwarzen straffen Haaren und gelber Farbe, im ganzen übrigen Asien, mit Ausnahme der SO. Inseln; ferner gehören hierher in Europa die Samojeden, Lappen und Finnischen Nationen; in Amerika die Eskimos. 3) Der Malaiische, mit hoher Stirn, breiter Nase, großem Munde, schwarzen weichen lockigen Haaren und mehr oder weniger gebräunter, oft Europäischer Farbe, in Malakka, den SO. Inseln bei Asien und einem großen Theile des NW. Australiens. 4) Die Neger, mit runder Stirn, breiter dicker Nase, dicken aufgeworfenen Lippen, meistentheils fleischigem Körper, schwarzer, oft aber in Braun und Gelb übergehenden Farbe und schwarzen wolligen Haaren, in ganz Afrika, im S. des Senegal und Niger und einem großen Theile Australiens. 5) Der Amerikanische, mit niedriger Stirn, kleiner Nase, breitem Gesichte, welches stark in seinen Theilen hervortritt, ohne Bart, mit schwarzen, straffen und dünnen Haaren, braunrother, oft sehr dunkler, aber auch wieder sehr heller Farbe, in Amerika mit Ausnahme der Eskimos und einiger Stämme an der NW. Küste. Durch Handel,

Auswanderung und Krieg sind die vier ersten Stämme weit über ihre ursprünglichen Gränzen hinaus verbreitet, so daß oft einzelne Völkerschaften des einen getrennt, aber völlig umschlossen von dem anderen Stamme leben, oder es sind aus der gänzlichen Verschmelzung derselben ganze Mischlingsvölker hervorgegangen. Europäer haben fast ganz Amerika bevölkert, bewohnen ganz N. Asien und Tausende derselben leben schon unter den Malaien und Negern Australiens. Neger sind ein Haupttheil der Einwohner Amerika's, und auf Ostindiens Inseln vermischen sich Mongolen und Malaien immer mehr. Wohl zu bemerken ist, daß bei einzelnen Völkern Sprache und körperliche Beschaffenheit auf ganz verschiedene Abstammung hindeuten. Sehr verschieden ist die Körpergröße der Menschen, jedoch ist sie in der Regel zwischen 4 und 6 F. Ausgezeichnet durch Kleinheit sind die nördlichen Mongolischen Völkerschaften, durch Größe die Patagonier. Riesen- und Zwergnationen giebt es nicht.

Politische Geographie.

Der Mensch ist durch seine Vernunft und Sprache zum Herrn der Erde geschaffen und hat sich fast die ganze Natur dienstbar gemacht. Seine Ländereintheilung, Wohnplätze und Staatseinrichtungen sind es, die den Inhalt der politischen Geographie ausmachen. Betrachten wir ihn zuerst der Sprache nach, so finden wir darin die auffallendste und schwer zu erklärende Verschiedenheit, die uns aber den deutlichsten Fingerzeig über die Abstammung der Völker giebt. Man kennt bis jetzt schon einige Hundert verschiedene Sprachen und Dialekte. Theils sind sie, wie die Nationen selbst, bloß Zweige eines Hauptstammes (Plattdeutsch, Hochdeutsch, Dänisch, Schwedisch, Germanisch), theils aus verschiedenen Stämmen gemischt (Englisch); manche seit einem Jahrtausend und länger unverändert geblieben, andere seit Jahrhunderten immer mehr gebildet, so daß der alte Stamm jetzt ganz unverständlich ist. Nur selten nehmen Völker ganz fremde Sprachen an und lassen ihre Muttersprache aussterben (Spanier, Franzosen). Manche Sprachen existiren nur noch in Büchern und im Munde der Gelehrten (Hebräisch, Altgriechisch, Lateinisch) und heißen, weil sie aus dem Volksleben verschwunden sind, todt. — In jedem Himmelsstriche hat der Mensch eine Menge Bedürfnisse, die theils die Natur fordert (Nahrung, Kleidung, Wohnung), theils der dem Menschen angeborne Hang nach Verschönerung seines Daseins erzeugt hat (Musik, Putz). Die Befriedigung dieser Bedürfnisse zwingt den Menschen zur Thätigkeit, der durch Klima, Boden und Lage des Wohnortes die Gränzen angewiesen werden und die wieder auf die Ausbildung des Geistes den größten Einfluß äußert. Der rohe Mensch wird einzig und allein von der ihn umgebenden Natur geleitet; erst ein gewisser Grad von Bildung befähigt ihn, die Natur zu seiner Dienerin zu machen. Der Indianer N. Amerikas kann nur jagen und fischen; der Europäer erscheint, und es schwindet der Wald, der Morast wird ausgetrocknet, die Gewässer werden bezähmt, Städte und Ackerfelder bedecken das Land, selbst das Klima wird milder. Drei Stufen der

Bildung werden im Allgemeinen durch drei Hauptnahrungszweige der Erdbewohner bezeichnet: a. Jagd und Fischerei. b. Viehzucht. c. Ackerbau. Jäger und Fischervölker stehen auf der niedrigsten Stufe, verfertigen nur die nothwendigsten Geräthe, leben in elenden Hütten, kleiden sich in Felle, nähren sich von Fischen und Wild, kennen höchstens Tauschhandel und erheben sich mit ihren Ideen von Gott und dem menschlichen Geiste wenig über das Sinnliche. Wilde in Amerika und N. Asien. Ihre Wohnplätze sind wald- und wasserreiche Länder, oder die Küsten der kalten Zonen. Von Viehzucht leben hauptsächlich die Nomaden in den Ebenen milderer Klimate, die ihrer Dürre wegen zum Ackerbau nicht passend sind. Sie kennen schon Handwerke, weben, bereiten Leder, bearbeiten Metall, treiben ordentlichen Handel mit Münzen, haben aber keine festen Wohnplätze, sondern ziehen mit ihren Heerden umher und leben unter Zelten, sind mit Schrift nicht unbekannt und haben ein geordnetes Religionssystem; Mongolen, Mauren. Die fruchtbareren Gegenden hat der Ackerbauer inne. Ackerbau enthält die Möglichkeit und die einzige Bedingung höherer Bildung, bringt sie aber nicht nothwendig hervor; denn viele ackerbauende Völker stehen in der Cultur nicht höher als der Jäger und der Fischer; Neger und Australier. Nur ackerbauende Völker haben Handwerke, Künste und Wissenschaften genährt und vervollkommnet. Jäger und Fischer leben in einzelnen Familien oder Stämmen zusammen, ohne eigentliches Oberhaupt, ohne ordentliche Gesetze; der Nomade kennt zum Theil schon Gesetze, und des Stammes Ältester ist oberster Richter und Anführer (patriarchalische Verfassung), oder er gehorcht auch schon einer Regentenfamilie. Staaten mit geordneter Verfassung finden sich aber nur unter ackerbauenden Nationen. Die älteste und natürlichste Verfassung eines Staates scheint die gemäßigte Monarchie, ausgeartet einer Seits in Despotie, die Asien und Afrika eigen ist, anderer Seits in reine Demokratie, die aber nur in sehr kleinen Staaten lange ohne Einmischung von Aristokratie blieb und gewöhnlich zu der Monarchie zurückkehrte. Nur wo Europäer Staaten gründeten, hat man den Grundsatz herrschend gemacht: der Regent des Landes ist nicht Zweck des Staates; daher nur hier Landstände als Volksvertreter gegen Fürsten- und Ministerdespotismus. Amerikas jung aufblühende Staaten haben sich mit Ausnahme Brasiliens für republikanische Verfassung erklärt, wie fast alle aus schmachvoller Knechtschaft sich selbst errettenden Völker. Australien erwartet und bedarf noch Europäische Vormundschaft und Unterricht. — Das äußere Ansehn eines Staates beruht größtentheils auf der Menge seiner Mitglieder. Deshalb und weil für die Verwaltung eines geordneten Staates die Kenntniß der Einwohnerzahl von einzelnen Örtern und Provinzen höchst wichtig ist, hat man durch verschiedene Mittel die Summe aller Staatsbürger zu erforschen gesucht. Am sichersten erfährt man sie durch unmittelbare Zählung; leichter, aber nicht so genau, durch Berechnung nach der Zahl der Gebornen und Gestorbenen. Nicht in allen Staaten, noch weniger bei roheren Völkern kennt man die Zahl der Menschen, daher auch die Angaben über die Bevölkerung der Erde höchst

unsicher und zwischen 700 und 1000 Millionen schwankend. — Mit der Cultur eines Volkes in engster Verbindung steht seine Religion, die selbst für die Verfassung nicht gleichgültig ist. Die ausgebreitetsten Religionen sind: 1) Die Christliche (über 200 Mill.) in zwei Hauptabtheilungen, a) die Morgenländische Kirche, zu welcher die Griechische, Armenische, Koptische und Nestorianische gehört, und b) die Abendländische Kirche, welche sich in zwei Hauptsekten, Römische Katholiken und Protestanten (Lutheraner, Reformirte, Bischöfliche oder Episkopalen, Presbyterianer oder Puritaner, Methodisten, Unitarier, Anabaptisten, Mennoniten, Herrenhuter, Quäker u. a.) theilt. 2) Die Muhamedanische (wahrscheinlich keine 100 Mill.) getrennt in Sunniten und Schiiten, mit verschiedenen Unterabtheilungen, und in Wechabiten. 3) Die Jüdische (höchsten 10 Mill.) in zwei Hauptsekten: Talmudisten und Karaiten. 4) Die Braminische. 5) Die Buddhistische. 6) Die Lamaische. Mehr als 100 Mill. Menschen leben noch außer den genannten im elendesten Götzendienste und Fetischismus, manche fast ohne alle Spuren von dem Begriffe eines höhern Wesens. — Die Grundkraft eines Staates liegt nächst der Sittlichkeit und Geistesbildung seiner Bewohner in der Thätigkeit und Geschicklichkeit (Industrie) und dem dadurch erzeugten Wohlstande derselben, der nur bei möglichster Freiheit der Gewerbe und des Verkehrs allgemein blühend sein kann. Viehzucht, Ackerbau, Bergbau, Fischerei, Forstkultur und Fabriken sind die unversiegbaren Nahrungsquellen eines Landes, die nothwendig Handel, Wissenschaften und Künste erzeugen.

Natürliche Eintheilung der Erdoberfläche.

Land und Meer zerfallen durch ihre Gestalt und Lage in mehre große Haupttheile. Die östliche Halbkugel enthält die drei großen Halbinseln, die Alte Welt genannt, Europa, Asien, Afrika; Asien fast gegenüber in S. liegt Australien. Die westliche Halbkugel enthält nur Amerika oder die Neue Welt und einen kleinen Theil von Australien. Zwischen diesen Theilen breiten sich die großen Meere aus. Innerhalb der Polarkreise sind das nördl. und südl. Eismeer. Zwischen beiden erstreckt sich von N. nach S. der Atlantische Ozean, zwischen Amerika in W. und Europa und Afrika in O., mit der Nordsee, Ostsee, dem Eskimo Meere, dem Biskaischen, Mittelländischen, Schwarzen, Äthiopischen und Mexicanischen Meere, und der Östliche Ozean, zwischen Amerika in O. und Asien und Afrika in W. Der östliche Theil zwischen Amerika und Asien heißt das Stille Meer, in S. die Südsee, der zwischen Afrika und Neuholland eingeschlossene Theil das Indische Meer. Die Gränzen und Namen dieser Haupttheile sind jedoch, wo nicht die Natur selbst sie bezeichnet hat, höchst unbestimmt und willkürlich.

Europa.

Die äußersten Punkte des festen Landes von Europa sind: in N. das Nordcap 71° 10′ N. — in S. Cap Matapan 36° 17′ N. und die Spitze von Tarifa 36° N. — in O. die äußerste Beugung des Uralisch Werchoturischen Geb. 83° O. und die Mündung des Ural 69° 15′ O. — in W. Cap Vincent 8° 36′ O. Cap Roca 8° 13′ O. Cap Finisterre 8° 14′ O. — Island reicht aber bis 7° 15′ W. Die Azorischen Inseln bis 13° W. Candia bis 34° 55′ N. Nowaja Semlja bis 77° N. — Die Gränze gegen N. bildet das Eismeer mit dem Weißen Meere; gegen S. Theile des Atlantischen Ozeans, nämlich das Mittelmeer mit dem Adriatischen Meere; in O. der Archipelagus, das Meer von Marmara und das schwarze Meer bis zur Mündung des Kuban, dann der Kuban und Terek, die Gränzflüsse gegen Kaukasien; von dort die NW. Küste des Kaspischen Sees bis zur Mündung des Ural, der Ural Fluß bis zur Quelle, und von dort das Uralisch Werchoturische Gebirge bis zum Eismeere; in W. das eigentliche Atlantische Meer mit der Nordsee. — Der Flächeninhalt beträgt 180,000 Q. M., von denen 15,000 auf die Inseln zu rechnen sind.

Verlangt man eine Eintheilung nach natürlichen Gränzen, so finden sich letztere am bestimmtesten in den Meeren und Wasserscheiden; doch wird dadurch das Land eigentlich zerrissen. Zweckgemäßer berücksichtigt man die Beschaffenheit des Bodens und übersieht den ganzen Erdtheil nach dem Unterschiede des Hoch- und Tieflandes, wenn gleich bei dem oft unbemerkbaren Übergange des einen in das andere an eine genaue Begränzung ohne Willkühr nicht zu denken ist. Nach den Wasserscheiden zerfällt Europa in zwei große Gebiete: A) das Südöstliche mit dem Gebiete 1) des Mittelmeeres und 2) des Kaspischen Sees; B) das Nordwestliche mit dem Gebiete 1) des Atlantischen und 2) des Eismeeres. Die Hauptwasserscheide zieht sich von der S. Küste Spaniens in N. O. Richtung bis zum nördlichen Theile des Uralgebirges. Zum Gebiete des Mittelmeeres gehören außer den Küstenflüssen: a) Der Ebro = 1200 Q. M. b) Die Rhone = 750 Q. M. c) Der Po = 1400 Q. M. d) Die Donau = 14,500 Q. M. e) Der Bug = 1600 Q. M. f) Der Dnjepr = 8500 Q. M. g) Der Don = 6000 Q. M. — In den Kaspischen See strömt die Wolga = 30,060 Q. M. — Zum Atlantischen Meere gehören: a) der Guadalquivir (kibir) = 900 Q. M. b) Der Guadiana = 1200 Q. M. c) Der Tajo (cho) = 1300 Q. M. d) Der Duero = 1600 Q. M. e) Die Garonne = 1400 Q. M. f) Die Loire = 2400 Q. M. g) Die Seine = 1200 Q. M. h) Der Rhein = 3600 Q. M. i) Die Weser 870 Q. M. k) Die Elbe = 2800 Q. M. l) Die Oder = 2100 Q. M. m) Die Weichsel = 3600 Q. M. n) Der Niemen = 2000 Q. M. o) Die Düna = 3200 Q. M. — Das Eismeer nimmt die Dwina = 6000 Q. M. auf. Die Länge der Wolga ist = 4 bis

500 M., der Donau = 380 M., der Dwina = 200 M., d
Dnjepr = 240 M., des Don = 200 M., der Düna, Elbe u
Weichsel = 150 M., des Rheins = 170 M., der Rhon
Seine, Garonne, des Duero, Ebro, Tajo, Guadian
des Po und der Weser = 90 bis 100 M., der Oder und Loi
= 130 M., der Themse = 45 M. Die meisten dieser Flüsse kö
nen von ihrem Austritt aus dem Gebirge an beschifft werden, nur d
Rhein bildet einen Wasserfall von 75 F. Höhe, und in den meist
Spanischen Flüssen, so wie auch im Dnjepr wird durch Felsen od
Stromschnellen die Schifffahrt erschwert; aber sehr bedeutende Wasse
fälle sind in den Gebirgsbächen, unter denen der Staubbach 900 F
die Gasteiner Ache in Salzburg 630 F., der Velino in Itali
300 F., einige Pyrenäen Bäche 1200 F., ja der Keelfoß i
Norwegen gegen 2000 F. hoch sich herabstürzen; der bedeutendste Eu
ropäische Wasserfall ist aber der des Flusses Lulea in Lappland, desse
Höhe 400 F. bei einer Breite von ¼ Stunde betragen soll. Mehr
von den Alpen herabkommende Flüsse bilden am Fuße dieses Gebirge
Seen, nicht so diejenigen der Pyrenäen, Karpaten, der übrigen Deut
schen Gebirge und des Ural; dagegen finden sie sich zahlreich in Nor
wegen und Schweden. Bemerkenswerth ist der Kranz von Seen, welche
die Ostsee auf drei Seiten umgiebt. Die größten sind der Ladoga
= 300 Q. M. und Onega = 250 Q. M. in Rußland, der Sai
ma in Finnland.

Nach der natürlichen Beschaffenheit des Bodens zerfällt Europa, mit Ausnahme der Inseln, in das große östliche Tiefland und das nördliche und südliche Hochland, welche letztere durch ein schmaleres Tiefland und die Ostsee getrennt sind. Das südliche Hochland umfaßt ganz Südeuropa, den größten Theil von Frankreich und Deutschland, die Schweiz und Ungarn. Es erhebt sich in seinen Ebenen bis auf 2000 F. (Spanien); aber seine höchsten Gebirgsgipfel gehen weit über die Schneelinie hinaus. Der Montblanc = 14,700 F., Monte Rosa = 14,500 F., Orteles = 12,000 F., das Weißhorn = 13,800 F., Finsteraarhorn = 13,200 F. sind die höchsten Spitzen der eigentlichen Alpen, welche sich von der SO. Gränze Frankreichs, durch Norditalien, die Schweiz und Süddeutschland erstrecken. Im W. derselben bilden die Französischen Alpen mit dem Mont Ventoux = 6200 F., die Sevennen, Lozère-, Forez- und Auvergne Geb. mit dem Berge Mezin = 6200 F. und dem Mont Dor = 6800 F., die Verbindung mit den Pyrenäen, deren höchste Gipfel der Nethou und Maladetta = 10,700 F. und Mont Perdu = 10,500 F., und den übrigen Spanischen Gebirgen, deren südlichstes das Schneegebirge (Sierra Nevada) in dem der Cumbre de Mulhazem 11,100 (12,700) F. Höhe erreicht. Ein Arm der Alpen, die Seealpen, erhebt sich neben der Küste des Meerbusens von Genua im Col de Tenda bis = 5500 F. und schließt sich an die Apenninen auf der Italienischen Halbinsel, deren höchster Gipfel der Gran Sasso = 8800 (9400) F. Gegen W. bildet die Fortsetzung der Alpen in Dalmatien das Dinarische Gebirge mit dem Dinario = 7000 F. und die verschiedenen Türkischen Gebirge, deren

Spitze der Orbelos, = 9000 F. Nordöstlich von den Alpen, durch die Donau von ihnen geschieden sind die Karpaten, welche die Ungarischen Länder umschließen und zum Theil von den Nachbarländern Mähren, Galizien, Moldau und Wallachei trennen. Ihre höchsten Gipfel sind der Budösch, Sarko, die Lomnitzer Spitze, der Kriwan u. a., die sich 8 bis 9000 F. erheben. Westlich von den Karpaten liegen in N. der Donau die Mitteldeutschen Gebirge, von denen das Riesengebirge, die Schneekuppe = 5000 F. enthält. Der ganze Gebirgszug geht queer durch Deutschland, über den Rhein und neigt sich mit dem Wasgaugebirge, 4300 F. hoch, zum Jura, dessen höchster Gipfel der Reculet = 5200 F. Die Schneelinie in den Alpen ist in N. 7800, in S. 9500 F., in den Pyrenäen in N. 7800 F., in S. 8600 F., in den Karpaten 7500 bis 8000 F. hebt, und senkt sich aber in verschiedenen Jahren und nach manchen Einflüssen der Lage in diesen und jenen Gegenden sehr über und unter diese Höhe. Die Küsten bilden in den meisten Hochländern einen flachen Saum von verschiedener Breite; ja selbst zwischen den Hauptbergzügen sind ansehnliche Tiefebenen, die höchstens einige hundert Fuß Höhe haben z. B. das im Gebiete des Po zwischen den Alpen und Apenninen (die Lombardei) und an der mittleren Donau in S. der Karpaten (die Ungarische Ebene). Um dieses ganze südeuropäische Hochland zieht sich in W. und N. ein flaches Tiefland bis zur Küste des Biskaischen Busens, des Kanals, der Nord- und Ostsee. Es ist von verschiedener Beschaffenheit; an einigen Stellen noch fruchtbares Hügelland oder Marschboden, meist dürre Sandflächen, die das Meer in neuester Zeit bildete, zum Theil noch von Kalkfelsen, ehemaligen Seeriffen, durchzogen, in seiner Mitte große Moräste und, besonders im O. der Elbe, viele Seen enthaltend. Schon am Fuße der Pyrenäen beginnt diese Ebene in den Sandwüsten von Gascogne und Guyenne, wird durch die Hügelketten der Normandie und Bretagne unterbrochen, geht aber dann ohne Wechsel zwischen der Seeküste und den N. Deutschen Gebirgen fort bis zu dem großen osteuropäischen Flachlande von Preußen, Polen, Galizien und Rußland, wo nur ein Erdrücken, der im Waldai Gebirge eine Höhe von 1200 F. erreicht, die Wasserscheide zwischen der Ostsee, dem Schwarzen Meere, dem Kaspischen See und dem Eismeere macht. Solche Erdrücken trennen allein die unendlichen Ebenen der Stromgebiete von O. Europa, bis zu dem 300 M. langen und bis 6400 F. hohen Ural, der mächtigen Scheidewand, welche die Gewässer des Ural, der Wolga und Petschora von den Zuflüssen des Sibirischen Obi und zugleich Asien von Europa scheidet. Das zweite Hochland bildet Skandinavien, das sich in NO. Richtung 200 M. weit erstreckt, steil oft 3 bis 4000 F. schon am W. Ufer beginnt, 4 bis 5000 F. hohe Hochflächen bildet, sich in SW. im Hurrungerne Gebirge 7800 F. und im Skagstölstind fast 7900 F. hoch erhebt und allmälig in langen Bergzügen zum Bottnischen Busen herabsinkt. Die Schneegränze ist auf ihm in S. 5200, in N. 2200 F. hoch. Ganz getrennt von diesen Hochländern sind die Felsenzüge in Finnland und das Gebirge der Krimm, so wie alle Inseln.

Europa hat ein milderes Klima als Amerika und Asien in gleichen

Breitengraden, was sich zum Theil aus dem allgemein verbreitete Anbau des Landes erklären läßt; daher sind so viele Gewächse südliche Länder hier einheimisch gemacht, ohne deren Gedeihen Europa seine Einwohnerzahl jetzt nicht nähren könnte, da nur wenig eßbare Pflanze seinem Boden ursprünglich angehören. Milder sind die westlichen Länder als die östlichen, eben so auch die Inseln der Nord- und Ostse milder als das benachbarte feste Land. Die südlichsten Länder sind s warm, daß selbst Cactus, Agave, Palme (S. Spanien, S. Italien selbst an der S. Küste Frankreichs) und Zuckerrohr (Sizilien, Spanien) gedeihen. Fast bis 42° wachsen Oliven, Orangen und Zitronen, bis 44° wird noch Baumwolle gebauet, bis 47° Reis bis 51° ist noch trefflicher Weinbau, über 61° wird der Getreidebau schon ungewiß, obgleich er noch unter 66° getrieben wird. Über 65° bestehen die Wälder nur aus Nadelhölzern und Birken: jene dauern bis 68°, diese fast bis 70°, und noch weiter Weiden und Birken, aber freilich nur als verkrüppeltes Gesträuch. Moos und Flechten sind im äußersten Norden fast die einzigen Pflanzen. Die wichtigsten Obst- und Getreideländer liegen zwischen 42° und 60°; Hausthiere sind in ganz Europa ziemlich dieselben; jedoch hält man den Esel nur in der südlichen Hälfte, Kamele nur in der Türkei und S. Rußland, im äußersten N. dagegen das Rennthier. Das wilde Pferd ist nur noch selten in S. Rußland, das wilde Schaf (Argali) in Korsika und Sardinien, der Auerochse noch in W. Rußland, das Elenthier in Rußland; der Steinbock auf den Alpen ist fast ausgestorben. Eine kleine Affenart lebt in S. Spanien. Hirsche, Rehe und wilde Schweine sind fast überall, die nördlichsten Gegenden ausgenommen. Dem N. sind besonders die eigentlichen Pelzthiere eigen; der Bär lebt aber selbst in südl. Gebirgen; Skandinavien allein hat den Vielfraß. Sehr reich sind die nördlichen Gewässer an wildem Geflügel, besonders wichtig darunter die Eibergans. Seidenbau treiben nur die südl. Länder, Deutschland noch wenig. Die Cochenille ist jetzt in Spanien einheimisch geworden; Bienenzucht ist sehr wichtig. Gold liefern nur der Ural (jedoch nur an der Asiatischen Seite) und die Karpaten, wenig nur die Alpen; Silber theils in eigenen Erzen, theils mit Blei und Kupfer verbunden, ist weit verbreitet und noch mehr Kupfer, Eisen und Blei; Quecksilber ist in Spanien, in den Krainer Alpen und in Rheinbaiern, Zinn in England, wenig im Böhmischen und Sächsischen Erzgebirge. Groß ist die Menge von Steinkohlen (England, Frankreich, Niederlande, Deutschland) und Salz (Galizien, Deutschland, Ungarn, Lothringen, England). An Salpeter, Alaun, Vitriol und Schwefel ist kein Mangel; Edelsteine sind nicht von Wichtigkeit, aber Europa besitzt schätzbare Thonarten, Walkererde, Reißblei, den herrlichsten Marmor, Alabaster, Porfyr und viele andere nothwendige Mineralien; höchst wichtig ist für die holzarmen Länder der reiche Vorrath von Torf. Reichthum an Mineralquellen.

Die Einwohner Europas, etwa 230 Millionen, lassen sich unter folgende Hauptstämme bringen: 1) Die Nachkommen der alten Kel-

ken oder Galen und Britten: die Kimren in Wales, die Hochländer in Schottland, die Bewohner der Hebridischen Inseln, die Iren in Irland, die Breyzads in Bretagne. 2) Die Nachkommen der alten Iberer, die Basken in den Pyrenäen und Biscaja. 3) Die Germanen. Dahin gehören alle Deutschen, die Dänen, Normänner, Schweden, Isländer, Niederländer. 4) Die Slaven, d. h. Russen, Polen, Slowaken, Serbier, Bosnier, Slavonier, Bulgaren, Kroaten, Raizen, verschiedene Völkerschaften in O. Deutschland, als: Wenden, Tschechen, Kassuben. 5) Die Finnen, zu denen die eigentlichen Finnen, Lappländer, Ingern, Ehsten, Liven, Permier, Sirjänen, Mordwinen, Tscheremissen, der Sprache nach auch die eigentlichen Ungarn (Madjaren) gehören. 6) Die Letten. Zu ihnen gehören die Litthauer, Kurländer und die Nachkommen der alten Preußen. 7) Die Arnauten oder Albanesen. 8) Die Griechen. 9) Die Tataren: Türken und eigentliche Tataren. Sehr vermischten Stammes sind die Italiener, Spanier, Portugiesen, Franzosen und Engländer, deren Vorfahren Iberischen, Keltischen und anderen Stammes von den Römern besiegt, deren Sprache annahmen und sich hernach mit ihren zweiten Besiegern, den Germanen, vermischten, zu denen in Spanien, Portugal und auf vielen Inseln des Mittelmeeres noch die Araber kommen. Die Wlachen sind unbekannten Stammes, reden aber eine stark mit dem Lateinischen vermischte Sprache. Wenige Nachkommen der Araber leben in S. Spanien und Samojedische Stämme in N. Rußland. Zerstreuet leben Juden (über 2 Mill.), Zigeuner, Armenier, letztere besonders in SO. Europa. Fast allgemein ist die Christliche Religion, in O. die Griechische, in W. die Römische und Protestantische Kirche herrschend; ausgezeichnet durch zahlreiche Sekten sind England und Holland. Italien, Spanien und Portugal sind fast ausschließlich von Katholiken bewohnt, Schweden, Norwegen und Dänemark fast nur von Protestanten. Nur in der Türkei und bei einigen Russischen Völkerschaften herrscht der Islam; Samojeden und Lappen sind zum Theil noch Heiden, Kalmükken Verehrer des Dalai Lama. — Fast allethalben ist monarchische Verfassung, zum Theil erst in neueren Zeiten durch besondere Verträge zwischen Fürst und Unterthanen geordnet, in manchen Staaten noch aus dem Mittelalter stammend. Nur wenig kleinere Länder sind Republiken, und in der Türkei allein herrscht Despotismus, jetzt fast Anarchie. Sehr groß ist seit den letzten drei Jahrhunderten der Einfluß Europas auf die anderen Erdtheile gewesen. Amerika hat sich größtentheils der Europ. Herrschaft entzogen; aber Frankreich, Spanien, Portugal, Holland, selbst Rußland, Dänemark und Schweden haben noch mehr oder weniger bedeutende Colonien in Asien, Afrika, und Amerika; wichtiger noch als alle diese sind die Besitzungen Englands, die sich schon in Australien ausdehnen. Mehr als 130 Mill. Menschen stehen in fremden Erdtheilen unter Europ. Herrschaft. Europa hat seit Jahrhunderten die Namen seiner Haupttheile festgesetzt; neuere Zeiten haben diese vergrößert, verkleinert, getrennt, verbunden, so daß

die alten Namen der Länder nicht immer mit denen der Staaten zu sammentreffen. Wir legen die alte historische Eintheilung zum Grund nehmen dabei aber auf den jetzigen Staatenumfang gebührend Rücksich

---

Deutschland.

Der nördlichste Punkt in Pommern 54° 50′, der südlichste i Istrien 45° 5′ N. Br. Längster Tag in N. = 17 Stunden, in S = 15 St. Größe = 11,600 Q. M. Deutschland erstreckt sich vo den höchsten Gipfeln und dem Hochgebirge der Alpen bis zum Tieflan der Nord- und Ostsee und schließt einige der höchsten wie der niedri sten Gegenden Europas in sich; ja es erstreckt sich in SO. bis zu südlichen Fuße der Alpen und zum Adriatischen Meere. Es zerfäl seiner geognostischen Beschaffenheit nach in drei ganz verschiedene Re gionen. a) Die nördliche Region, oder die Norddeutsch Ebene, eine niedrige, meist sandige und moorige Fläche mit einzelnen Hohenzügen, die sich gegen S. allmälig erhebt. b) Die südlich Region, welche das Alpengebirge umfaßt, dessen N. Gränze sich von der Schweiz (Genf, Thun, Utznach, Appenzell, Ems am Rhein) über Sonthofen, Füßen, Gemünd, Traunstein, Salzburg, Gemünden bis Baden erstreckt. Hier ist fast nirgend eine Fläche, sondern allethalben ein Wechsel von Bergkämmen, Thälern, Schluchten und Bergspitzen; der Fuß des Gebirgs hat schon eine Höhe von 1200 bis 2000 F., die Kämme erheben sich 4 bis 10,000 F. Eine Centralkette, aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer auch wohl Kalk bestehend, wird in S. und N. von den niedrigeren Kalkalpen eingeschlossen, die auch mit Sandstein, Thonschiefer, Grauwacke u. a. jüngerem Gesteine bedeckt sind. c) Die mittlere Region, die zwischen dem nördlichen Tieflande und der südlichen Gebirgsregion liegt, bildet in zwei verschiedenen Stufen Hochländer von 5 bis 800 und von 1500 bis 2000 F. Höhe. Sie zerfällt in 2 Theile. aa) Der östliche Theil hat die Hauptrichtung seiner Gebirge von NW. nach SO. (Böhmen, Mähren, Schlesien, Sachsen, Thüringen, Harz, Eichsfeld und Wesergebirge); die Gränzlinie läuft in SW. über Linz, Regensburg, Kassel, Paderborn, Bentheim; in NO. über Oppeln, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Osnabrück. bb) Der westliche Theil streicht als eine große von Thälern zerschnittene Hochfläche von W. nach O., von Arolsen und Gießen über Bonn und Koblenz bis Valenciennes in Frankreich, an welche sich in S. andere Gebirge in südlicher Richtung anschließen. Am höchsten ist das Gebirge im W. Tirol, wo es sich im Orteles 12,000 F. erhebt, aber vom Groß Glockner = 12,000 F., geht es gegen O. in niederen Zügen fort. Die Schneelinie hält sich zwischen 7800 und 8700 F. (Glätscher gehen bis 3300 F. herab; vergl. die Einleitung zur Schweiz), die Baumgränze zwischen 5600 und 6400 F., die Gränze des Getreidebaues zwischen 3400 und 4500 F. Am nördlichen Fuße sind zahlreiche Seen, bis

8 Meilen lang, und die Julischen Alpen in SO. zeichnen sich durch viele Höhlen aus. Innerhalb der Gränzen Deutschlands liegen die Rhätischen oder Tiroler und Baierschen, die Norischen oder Österreicher, Salzburger und Steierschen, die Karnischen oder Kärntner und die Julischen oder Krainer Alpen, welche die durch besondere Klarheit vor andern Deutschen Flüssen sich auszeichnenden Quellen der Iller, des Lech, der Isar, der Etsch, Eisack, Drau, Salzach, Sau, Ens, Mur und Raab in sich schließen. Durch vier minder bedeutende Bergketten, welche sich in N. und NW. Richtung ausstrecken, a) einen Zweig der Karpaten, zwischen March und Waag an Mährens Gränze, b) das Mährische Gebirge, Wasserscheide des March- und Elbgebiets, c) den Böhmer Wald, welcher Baiern und Böhmen, Elb- und Donaugebiet trennt, d) Schwarzwald, Alp, Odenwald, welche Donau und Rhein scheiden, stehen die Alpen mit dem Mitteldeutschen Geb. in Verbindung. Beide schließen die weiten Hoch- und Hügelebenen Mährens Böhmens und Baierns mit den Quellen der übrigen Nebenflüsse der Ober- und Mitteldonau, der Oberelbe und des Ober- und Mittelrheins in sich. Dieses mittlere Deutsche Gebirge beginnt mit den Sudeten (Schlesien), die sich daselbst an die Karpaten anschließen, zieht unter dem Namen des Riesengebirges (Schlesien) gegen NW., beugt sich im Erzgebirge (Sachsen) gegen SW. bis zum Fichtelgeb. (Baiern), und erstreckt sich als Thüringer Wald (Sachsen Koburg), Rhön (Baiern), Spessart (Baiern), Vogelsberg, Höhe oder Taunus (Nassau), über den Rhein zum Hundsrück (Preußen) und Donnersberg (Baiern), der sich an den Wasgau (Vogesen in Frankreich) anschließt und durch ihn und den Jura auch in W. wieder mit den Alpen in Verbindung tritt. Die höchsten Spitzen dieser Gebirge sind in O., wo die Schneekuppe im Riesengebirge = 5000 F. und die Gipfel des Böhmer Waldes und Erzgebirges gegen 4000 F. sich erheben, die Gebirge in W. erreichen keine Höhe von 3000 F.; nur der Brocken im Harz mißt 3500 F. Keines derselben erreicht die Schneelinie, welche selbst in N. Deutschland noch gegen 6000 F. hoch ist. In der östlichen N. Hälfte Deutschlands fällt dies Gebirge schnell in weite Ebenen ab; in der W. Hälfte dagegen treten der Harz (Hannover), die Wesergebirge, die Egge, das Rothhaargebirge, das Siebengebirge, der Westerwald und die Eiffel (Preußen) noch hervor, gehen aber ebenfalls in weite Ebenen über, die in den Niederlanden und der ganzen N. Seite Deutschlands bis zur Nord- und Ostsee hinabsinken, so daß manche Strecken in W. der Fläche des Meeres fast gleich sind, und die untern Flußgegenden nur durch Dämme, die an der Ostsee, welche aber viele Haffe bildet, nicht nöthig sind, gegen die Fluthen geschützt werden können (Hannover, Oldenburg, Holstein). Diese Norddeutsche Ebene, deren S. Gränze etwa durch die Städte Düren, Bonn, Ruhrort, Dortmund, Soest, Paderborn, Bielefeld, Teklenburg, Schüttorf, Fürstenau, Stolzenau, Rehburg, Hannover, Braunschweig, Kalvörde, Magdeburg, Dessau, Halle, Weißenfels, Wurzen, Dresden, Mühlberg, Leubus, Breslau, Namslau und Rosenberg bezeichnet wird, ist offenbar

alter Meeresboden, in den Tiefen aus festen Kalk-, Kreide-, Gips-, Sandstein-, Steinsalz-, Braunkohlen- und Mergellagern gebildet, deren einige an manchen Stellen zu Tage ausgehen, die aber meistentheils sehr hoch (zum Theil über 200 F.) mit Thon-, Lehm- und Sandschichten bedeckt sind, die auch an der Oberfläche mit einander abwechseln. Die Oberfläche ist keine völlige Ebene, sondern von Höhenzügen, die an manchen Punkten in O. der Elbe bis über 700 F. ansteigen, von Thalgründen und einzelnen Anhöhen unterbrochen. Einen solchen Höhenzug bemerkt man in der Richtung von der Wasserscheide der Elbe und Aller, über Salzwedel, Gardelegen, Magdeburg, Wittenberge, Baruth, Frankfurt, Zielenzig, Posen, Gnesen, Thorn, Neidenburg, Angerburg u. s. w. bis zum Niemen; ein anderer beginnt in Holstein an der Nordsee bei Meldorf und läuft über Oldeslo, Schwerin, Neustrelitz, Schwedt, Arenswalde u. s. w. bis an die Ostsee in N. von Danzig; ein dritter geht nördlich durch Holstein und Jütland; andere finden sich in Westfalen (der Hümling), Pommern ꝛc. Diese Höhen scheinen alte Meeresdünen gewesen zu sein, wie sie die Nordsee noch immer fort am Ufer bildet. Die neuesten Bildungen (Alluvion) sind die Torfmoore, die meilenweit die Niederungen füllen, aber auch als Hochmoor die Höhen bedecken (findet man sie doch selbst auf hohen Bergen, z. B. dem Brocken), und der Marschboden der Nordseeküste und der Flußufer; beide bilden sich in einigen Gegenden (Ostfriesland, Oldenburg, Holstein) noch jetzt. Höchst bemerkenswerth ist das in Seen und Sümpfen sich erzeugende Raseneisen (Wiesenerz, Sumpferz ꝛc.); nicht weniger auffallend ist die Vertheilung der Quellen, meistentheils mit sehr reinem Wasser, die sich stellenweis selbst auf den Höhen häufig finden, während sie in anderen Gegenden sehr mangeln. Abwechselnder durch Hügel, Seen, Wälder u. dergl. ist das Land in O. der Elbe, einförmiger je weiter man von der Elbe gegen W. sich entfernt. Die Ufergegenden sind in der Regel allethalben sehr fruchtbarer Boden, besonders die Marschen der Elbe, Weser, Oder und der Nordseeküste. Die Ostsee hat keine Marschufer; aber ihre Küstenländer haben strichweis schweren fruchtbaren Boden. Süddeutschland (die dürren Hochebenen ausgenommen) hat durchgehends, besonders in den Thalgründen trefflichen Ackerboden, während N. Deutschland nur Sandebenen (vorzüglich in O. der Elbe), Heidsteppen und Moräste (vorzüglich in W. der Elbe) zeigt, in denen guter Kleiboden nur oasenmäßig sich findet. Die fruchtbarsten Ebenen N. Deutschlands sind außer den Marschen die Länder am Fuße der Gebirge, Schlesien, Sachsen, S. Hannover, S. Westfalen. Waldungen bedecken alle Gebirge; aber selbst in N., namentlich zwischen Elbe und Weser, sind stundenlange Waldstrecken. Am seltensten sind sie in den Steppen zwischen Rhein, Ems und Weser. Vulkane hat Deutschland gar nicht, wohl aber alten vulkanischen Boden, der sich in Basalt- oder Trachytgebirgen oder alten jetzt mit Wasser gefüllten Kratern, z. B. am Rhein, auf der Rhön, in S. Hannover und in anderen Gegenden zeigt. Von Erdbeben hat man von Zeit zu Zeit schwache Spuren im S.- und Mittellande.

Zwischen den beiden Hauptgebirgsketten haben drei Ströme des

Landes ihr Bette, und haben sich durch die Gebirge einen Weg gebahnt. Die Donau, der alle Deutschen Alpenflüsse (mit Ausnahme der Eisack, Etsch und einiger kleinen Küstenflüsse) zuströmen, ist der einzige Strom, der gegen O. fließt. Ihre Hauptquellflüsse, die Brege und Brigach, kommen vom Schwarzwalde und vereinigen sich bei Donaueschingen mit dem im Schloßhofe daselbst entspringenden Donaubache; die von dort an sogenannte Donau fließt in ziemlich ebenem Lande, welches jedoch durch Hügelketten und selbst Felsen unterbrochen wird, und durch ein schmales Thal am Fuße der Österreichischen Alpen in die Ungarische Ebene. — Die Elbe, deren Quellen unweit des Brunnberges im Riesengebirge sind, stürzt tobend mit gewaltigen Fällen in engen Thälern zum Böhmischen Hügellande hinab, durchbricht das Erzgebirge und fließt dann anfangs zwischen Bergen, bald zwischen fruchtbaren Hügeln, zuletzt in völliger Ebene, die sich besonders am niedrigen W. Ufer ausdehnt, der Nordsee zu. — Der Rhein, der einzige Deutsche Strom, welcher nicht in Deutschland entspringt, hat im Bodensee noch eine Höhe von 1200 F., stürzt auf seinem noch gebirgigen Wege bei Schaffhausen 75 F. hoch herab, fließt aber von Basel aus in seiner nördlichen Richtung ohne Aufenthalt bis zum Mitteldeutschen Gebirge, wo er durch einige Stromengen hin, und über Felsenriffe in die Norddeutsche Ebene, und durch sie nach Holland übergeht. — Die Weser hat ihre Hauptquelle auf dem Frankenwalde im Ursprunge der Werra, fließt am S. Fuße des Thüringer Waldes, dann durch niedere Bergzüge durch die Porta Westphalica bei Minden in die Ebene. Sie sowohl als die Elbe, hat eine weite Mündung, aber viele Sandbänke; ihr zweiter Quellfluß, nach dessen Aufnahme bei Münden sie erst ihren Namen erhält, die Fulda, kommt von der Rhön. — Die Oder entspringt auf den Sudeten in Mähren, tritt aus dem Gebirge in ein waldreiches Hügelland und von Breslau aus in eine, jedoch noch von Hügeln unterbrochene Ebene und geht zum Theil sogar durch Bruch und Sumpf, und bildet an ihrer Mündung das Stettiner Haff und die Inseln Wollin und Usedom *). Auch die Weichsel hat auf Deutschem Boden am Abhange der Karpaten an Galiziens Gränze ihre Quellen, geht aber nach wenigen Meilen in

*) Die Höhenpunkte der Deutschen Ströme:
a) der Donau: Quelle = 1900 F., Ingolstadt = 1140 F., Regensburg = 1050 F., Passau = 790 F., Wien = 400 F.
b) der Oder: Oderberg = 580 F., Kosel = 500 F., Breslau = 350 F., Glogau = 240 F., Frankfurt = 100 F., Küstrin = 80 F., Stettin = 16 F.
c) der Elbe: Quelle = 4260 F., Hohenelbe = 1460 F., Leutmeritz = 360 F., Dresden = 300 F., Magdeburg = 200 F., Tangermünde = 130 F., Hamburg = 20 F.
d) der Weser: Hildburghausen (an der Werra) = 1220 F., Meiningen (an der Werra) = 960 F., Karlshafen = 280 F., Holzminden = 260 F.
e) des Rheins: Quelle = 5470 F., Reichenau = 1800 F., Konstanz = 1230 F., Basel = 760 F., Straßburg = 450 F., Mannheim = 280 F., Mainz = 250 F., Bonn = 130 F., Köln = 110 F., Wesel = 90 F.

jenes Land selbst über. Einen längeren Lauf auf Deutschem Bo[illegible] hat die Etsch, welche von den Alpen südlich sich zur Italienisch[illegible] Ebene wendet. Zahlreich sind die Küstenflüsse der Ostsee, besonders [illegible] O: der Oder, alle aber nur wenige Meilen schiffbar. Unter [illegible] Nordseeküstenflüssen, deren Zahl gering ist, bemerken wir die Eid[illegible] als Gränzfluß gegen Dänemark, und den größten Deutschen Küstenfl[illegible] die Ems, welche aus der östlichen Westfälischen Ebene her zur No[illegible] see strömt. Als Hauptwasserscheide sind 4 Punkte zu bemerken: [illegible] die Sudeten, wo das Gebiet der Donau, Oder und Weichs[illegible] etwa 8 M. in SO. von Teschen, und etwas nördlicher etwa 10 [illegible] in S. von Glatz, wo Donau-, Elb- und Odergebiet zusamm[illegible] stoßen; 2) das Fichtelgebirge, wo etwa 4 M. in NO. von Bairen[illegible] Elb-, Rhein- und Donaugebiet an einander gränzen; 3) [illegible] Thüringer Wald, wo in O. von Hildburghausen Weser-, Rhei[illegible] und Elbgebiet sich berühren; 4) die Egge, wo in N. von Pad[illegible] born Ems-, Rhein- und Wesergebiet ihre Scheidung hab[illegible] Meerbusen finden sich an der Mündung der Ems (der Dollart), [illegible] Jahde (Oldenburg), Weser und Elbe, alle durch große Sandbä[illegible] gesperrt, so daß die Einfahrt nur mit Vorsicht geschehen kann. D[illegible] Ostsee bildet das Kieler Fohrd und den Busen vor der Mündu[illegible] der Trave. Am Adriatischen Meere gränzt Deutsches Gebiet an d[illegible] Busen von Triest und von Quarnéro. Außer den wenigen klein[illegible] Inseln der Küste, den Ostfriesischen und Oldenburgschen [illegible] der Nordsee, Femern (aber nicht zu Deutschland gehörig) neben Ho[illegible] stein, Usedom und Wollin im Stettiner Haff, ist Rügen du[illegible] seine Größe ausgezeichnet und durch seine bis 550 F. hohen steil[illegible] Kalkufer merkwürdig, da alle übrigen bloßen Sand- und Marschbo[illegible] haben; nur das kleine jetzt unter Englands Botmäßigkeit stehen[illegible] Helgoland, 6 M. von der Mündung der Elbe, ist eine hoch a[illegible] dem Meere hervorragende Felsenfläche. Deutschland hat Theil an d[illegible] beiden Landseeketten, welche die Alpen und Ostsee umgürten; je[illegible] reicht von der Schweizer Gränze bis in Österreich hinein und enthä[illegible] den Bodensee, 10½ M. lang, den größten von allen (vergl. Baden[illegible] den Ammer-, Wurm-, Chiem-, Atter- und Traunsee, neb[illegible] vielen kleinern; diese durchzieht Holstein, Meklenburg, Brandenbu[illegible] und Pommern mit einer weit größeren Menge stehender Gewässe[illegible] unter denen der gegen 3 M. lange Schweriner-, der Plöner-[illegible] Müritz-, Plauer- und Malchower See die bedeutendsten sin[illegible] Jene S. Deutschen Seen sind von Bergen eingeschlossen, meistenthei[illegible] lange schmale Thalausfüllungen; diese sind im Flachlande, nur breite[illegible] höchstens von waldigen Hügelketten umkränzt, aber eben dadurch d[illegible] anmuthigsten Punkte der N. Deutschen Ebene. Im W. der Elbe gieb[illegible] es außer dem Steinhuder Meere in Schaumburg Lippe und den Dümmer See im Hannöversch. Westfalen kein stehendes Gewässe[illegible] von einiger Größe. Sehr zahlreich sind solche kleine Landseen in de[illegible] Böhmischen Gebirgskessel. Manches Merkwürdige haben einige ande[illegible] zerstreuete stehende Gewässer, z. B. auf dem Schwarzwalde und in W[illegible] des Rheins. Durch 40 bis 50 schiffbare Flüsse (außer diesen giebt e[illegible] über 300, die wenigstens einen Raum von 5 M. durchfließen) ha[illegible]

Deutschland eine Menge Verbindungsstraßen, jedoch findet sich, mit Ausnahme der Elbe und Oder, kein Stomgebiet mit dem andern durch künstliche Wasserstraßen verbunden. An Kanäle von solcher Größe, wie sie Frankreich, England, Schweden und Rußland ausgeführt haben, ist hier nicht zu denken. Nur in N. giebt es einige Werke dieser Art. Dahin gehört der Eider- (Holstein), der Stecknitz- (Lauenburg), Ems- (Hannover), Plauische und Finow (Preußen) Kanal, der Mühlroser Graben (Preußen); in S. ist nur einer, der Wiener Kanal (Österreich); keiner derselben ist über 8 M. lang. Höchst wichtig würde die Verbindung des Mains und der Elbe mit der Donau sein; erstere entwarf schon Karl der Große, letztere wird durch eine Eisenbahn zu Stande gebracht. Die Verbindung der Ems mit dem Rhein durch die Lippe wird vielleicht ins Werk gerichtet.

Das Klima Deutschlands ist nicht sehr verschieden. In S. Tirol ist schon Italienische Luft, sonst aber spürt man überall den nordischen Himmel, selbst die Hochebenen Baierns und Würtembergs sind in Rücksicht auf die mittlere Lufttemperatur der Gegend von Danzig und Königsberg gleich; jedoch zeichnen sich die Donau-, Main- und Rheinthäler durch besonders milde Luft aus. Feuchter und unbeständiger ist das Klima in N., besonders in den Küstenprovinzen, trockener und heiterer die Luft in S.; in O. bemerkt man einen höheren Grad von Sommerwärme und Winterkälte als in W. Allethalben kommen fast dieselben Pflanzen fort, nur der Weinstock gedeiht über 51° nicht gut mehr im Freien, sondern verlangt eine schützende Wand; auch der Mandel und Kastanie sind nur einige wärmere südliche Thäler zuträglich. Im äußersten S. gedeihet jedoch schon der Ölbaum; der Maulbeerbaum gewöhnt sich aber auch an N. Deutsche Luft, die für alle Europäische Obstarten noch mild genug ist. Höchster Grad der Wärme in einzelnen Jahren (1811, 1819, 1826) = 28°, der Kälte (1823) = 28° Reaum. Die mittlere Temperatur des ganzen Jahres schwankt in den Ebenen zwischen + 6 und 8° *). Selten sind so kalte und nasse Sommer (1816, 1829), daß das Getreide mißräth oder die Traube nicht reifen will. Schneewetter beginnt gewöhnlich in den Ebenen im November und zeigt sich häufig noch im April, anhaltender Frost meistentheils doch nur im Jan. und Febr. Alle Klimate finden sich natürlich stufenweis im Alpengebirge, wo bis 2700 F. der Feigenbaum, bis 2800 F. die Kastanie, bis 3800 F. die Eiche, bis 4100 F. die Ulme und Esche, bis 4700 F. die Buche, bis 5000 F. die Tanne, bis 5200 F. der Ahorn, bis 6000 F. der Lerchenbaum, bis 6200 F. die Fichte, bis 6400 F. die Zirbelkiefer wächst. — Deutschlands Producte sind mannichfacher Art und sehr vertheilt. Alle Gebirge enthalten Metalle, namentlich sind Eisen (das beste in Steiermark) (2 bis 2½ Mill. Ztr.) und Blei (200,000 Ztr.) fast allethalben verbreitet; Gold ist wenig vorhanden (jährlich werden in Salzburg, dem Harz und Tirol keine 100 Pf. gewonnen, außerdem an Waschgold in Baden und Baiern für etwa 10,000 Rthlr.), Sil-

*) Zur Vergleichung der Verschiedenheit der Lufttemperatur nach der Lage

der im Erzgebirge, Harz, Mansfeld, Westfalen u. a. jährlich 65,0
Pf., Kupfer in Sachsen, auf dem Harze, in Westfalen, Mansfe
Tirol (24,000 Ztr.), Zinn in Sachsen und Böhmen = 4000 Z
(hat in neueren Zeiten in Böhmen sehr abgenommen), Quecksil
und Zinnober in Krain und Rheinbaiern = 2000 Ztr., ehem
wohl 15,000 Ztr., Zink und Galmei in Schlesien wohl 2
300,000 Ztr., unbedeutend in Böhmen, Kärnten, Sachsen und Han
ver, Arsenik (5000 Ztr.) in Sachsen und Schlesien, Kobalt
Sachsen (12,000 Ztr.), Schlesien, Böhmen, Baiern, Hessen

---

und Höhe jedes Ortes folgt hier eine aus „Schübler's Grundsä der Meteorologie" (Leipzig 1831) entnommene Übersicht.

	Breite		Länge		Höhe	Mittlere Temperatu
Mailand	45°	28′	26°	51′	390 F.	+ 10,5,°
Genf	46	12	23	48	1200	+ 7,7
St. Gotthard	46	30	26	3	6400	— 0,7
Bern	46	56	25	6	1700	+ 6,2
Zürich	47	22	26	12	1350	6,9
Ofen	47	29	36	41	470	8,3
Peissenberg	47	47	28	14	3060	4,5
München	48	8	29	14	1570	6,9
Wien	48	12	34	2	480	8,3
Augsburg	48	21	28	33	1460	6,4
Rauhe Alp	48	25	26	50	2400	5,4
Tübingen	48	31	26	43	1000	6,8
Stuttgart	48	46	26	57	760	7,8
Paris	48	50	20		220	8,4
Karlsruhe	48	59	25	57	360	7,9
Regensburg	49	1	29	36	1040	6,9
Mannheim	49	29	26	8	280	7,9
Würzburg	49	47	27	54	520	8,1
Prag	50	5	32	4	540	7,7
Frankfurt a. M.	50	7	26	15	280	8,
Jena	50	56	29	17	500	6,7
Schöndorf	51	1	29		990	5,9
Breslau	51	6	34	42	390	6,3
London	51	31	17	35	162	7,2
Göttingen	51	32	27	33	460	6,6
Amsterdam	52	22	22	30		8,7
Berlin	52	31	31	3	115	6,4
Lüneburg	53	15	28	4		7,2
Hamburg	53	34	27	35		7,
Kurhafen	53	52	26	23	einige Fuß	6,8
Danzig	54	20	36	17		6,1
Königsberg	54	42	38	8		5,1
Kopenhagen	55	41	30	15		5,9
Petersburg	59	56	47	59		2,5
Drontheim	63	24				4,4
Moskau	55	45				4,5

[illegible]unstein 2 — 3000 Ztr. in Hannover, Baiern und Sachsen, [S]pießglanz in Anhalt = 1000 Ztr., Wismuth in Sachsen rc. [S]chwefel in Sachsen, Hannover, Vitriol in Sachsen, Hannover, [Sc]hlesien, Alaun in Hannover, Sachsen, Preußen, Steinkohlen [in] den meisten Gebirgen, Salpeter in Menge, Kochsalz aus Quel[le]n (weit über 4 Mill. Ztr.) und Steinsalzwerken (1,400,000 Ztr.) = [5] Mill. Ztr. aus 70 bis 80 Salzwerken; Preußen liefert = 1,720,000 [Zt]r., Baiern = 830,000 Ztr., Hannover = 480,000 Ztr., Würtemberg = 450,000 Ztr., Kurhessen = 320,000 Ztr., Baden = 280,000 Ztr., Sachsen = 240,000 Ztr., Hessen Darmstadt = 160,000 Ztr., Holstein = 48,000 Ztr., Braunschweig = 20,000 Ztr.; die wichtigsten Salzwerke sind: Reichenhall mit Rosenheim und Traunstein = [6]20,000 Ztr., Schönebeck = 600,000 Ztr., Lüneburg = 300,000 [Zt]r., Hallein = 450,000 Ztr., Hall in Tyrol = 360,000 Ztr., [D]ürrenberg = 260,000 Ztr., Halle = 250,000 Ztr., Ischel = [1]70,000 Ztr., Allendorf = 160,000 Ztr., Wimpfen = 150,000 Ztr., Friedrichshall = 150,000 Ztr., Berchtesgaden = 130,000 Ztr., Salzungen = 120,000 Ztr., Nauheim = 130,000 Ztr., [W]ilhelmshall = 120,000 Ztr. Die stärkste Soole liefert Friedrichshall, Clemenshall und Schwenningen in Würtemberg, Dürrheim und Ludwigshall in Baden, Wimpfen in Hessen Darmstadt = 26 pCt. oder gar völlig gesättigt, Lüneburg = 26 pCt., Halle = 21 pCt., Reichenhall = 23 pCt. Marmor und Alabaster sind nicht von besonderer Schönheit, finden sich aber genug, Kalk und Gips reichlich, in manchen Gebirgen schöner Sandstein (Pirna), Thonschiefer, Porfyr, Mühlsteine (besonders aus vulkanischen Felsen am Rhein, wo auch der zum Wasserbau so nützliche Traß und der Bimsstein sich finden.) Schlesien, Böhmen, Sachsen, Tirol und die Gegend vom Hundsrück liefern auch mehre Arten Edelsteine, z. B. Granaten, Karneol, Achat, Amethyst, Chalzedon, Chrysopras; Thonarten finden sich in Überfluß, darunter auch der schönste Porzelan-, Fayence- und Pfeifenthon, Serpentinstein in Sachsen und Schlesien, Walkererde hin und wieder recht gut, Graphit oder Reißblei in Baiern, in einigen Gegenden auch Bergöl; Torf in N. in großem Überflusse, Mineralquellen besonders in S. in Menge (Böhmen allein 153), wenig in der N. Ebene; manche (Eger, Töplitz, Karlsbad, Ems, Aachen, Wiesbaden, Pyrmont, Baden u. a.) werden aus fernen Ländern Europa's besucht; unter diesen bemerken wir die heißen Quellen bei Aachen und Burtscheid = 55° R., Wiesbaden = [5]8°, Karlsbad = 60°, Baden in Baden = 54°, Gastein = 39°, Töplitz = 38°, Ems = 44°. Zu den Hauptnahrungspflanzen gehören Weizen und Spelz, jener mehr in N., dieser in S., Rocken, Gerste und Hafer allethalben, selbst in den höheren Gebirgsgegenden; Hirse nur in SO., Mais nur in Donau- und Rheingegenden, Buchweizen viel in den N. Ebenen, wenig in Mitteldeutschland, Gemüsearten, besonders die Kartoffel (seit 1617 selbst hoch im Alpengebirge), werden allethalben gebauet; Flachs und Hanf sind Hauptproducte, Raps und Rübsaamen mehr in N. als S., Taback viel in Baiern, Sachsen, Hessen, zwischen Elbe und

Oder; Waid, Krapp, Saflor, Safran, Anis, Fenchel Kümmel und Senf wohl mehr in S. als in N., Meerretti an der westl. Unterelbe, Hopfen in Böhmen, Braunschweig und Baiern viel, Süßholz nur in S.; Kardendisteln in Schlesie und Sachsen, Zichorien in Sachsen und Braunschweig, Wein am schönsten am Rhein, Neckar, Main, Donau und Mosel, schlecht i Sachsen und Schlesien. Der Obstbau blühet mehr in S. als N. verbreitet sich aber auch hier immer mehr, selbst in der Zucht de Pfirsche, Aprikose und des Weinstocks. Der Wallnuß baum kommt auch in N. noch fort, hat jedoch den Winter 1823 bor nicht ertragen. Die ächte Kastanie und Mandel gedeihet nur noc in S. Wilde Beerenarten haben Wald und Gebirge in Überfluß Erd-, Heidel-, Brom-, Him-, Krons-, Preussel- und Wachholderbeeren bedecken selbst die dürren Heidebenen und Wal dungen des N. Waldung ist viel in Deutschland, aber ungleich vertheilt, am wenigsten zwischen Weser und Ems und im Küstenland zwischen Weser und Elbe, in den übrigen N. Ebenen ist Laub- und Nadelholz genug vorhanden. Da wo es am meisten mangelt, wird es durch unerschöpfliche Torfvorräthe ersetzt. - Deutschland hat die ge wöhnlichen Europäischen Hausthiere alle. Das Pferd ist ausgezeich neter in N. als in S. Ostfriesland, Oldenburg, Holstein, Meklen burg sind berühmt durch ihre herrlichen Rinder; Hannover und di übrigen genannten Provinzen, auch Lippe, durch starke Pferdezucht, auch in den Gebirgen in S. ist vorzügliche Rindviehzucht. Esel find nur in den Bergen häufig, überhaupt mehr in S. als in N. Sehr bedeutend ist die Schafzucht, und besonders in Sachsen, Böhmen und dem östlichen Preußen, wo sie durch Spanische Widder veredelt ist, ausgezeichnet in Europa; höchst wohlthätig für die Heidgegenden ist die kleine, meist dunkelfarbige und gehörnte Heidschnucke. Zie gen gehören mehr dem S. und dem Gebirge, als den N. Ebenen an; gleich verbreitet ist das Schwein, besonders aber wichtig in Westfa len; Wild ist allethalben, fast mehr aber in N. (wo besonders Schweine, Hirsche und Rehe für den Ackerbau oft zur Landplage werden), als in S. Der Dammhirsch und das wilde Kaninchen sind viel seltener; die Gemse gehört nur den Alpen an, der Stein bock ist fast ausgestorben, wie es schon seit Jahrhunderten der Auer ochs und das Elen ist. Allethalben verbreitet ist der Hase. Von Raubthieren findet sich noch hin und wieder der Bär in den Alpen, der Wolf in O. der Oder und im W. des Rheins, wenig wilde Katzen, noch weniger Luchse; Füchse, Marder, Wiesel und dergl. allethalben, auch der Dachs und die Fischotter, letztere am meisten in der nordöstl. Ebene, sehr selten ist der Biber. Der Hamster besonders in Sachsen (in manchen Jahren wahre Landplage), Murmelthiere nur auf den Alpen, Eichhörnchen allethalben (oft schwarz im Schwarzwalde, am Harze u. a. Gebirgen); Siebenschläfer sind nicht unbekannt, aber nicht so häufig als der Igel. Seehunde an der N. und O. See. Wasservögel, (besonders Gänse und Enten, wild und zahm, auch Möven, Störche, Schwäne selten wild) sind mehr in N. als in S., Fasanen vorzüglich in

Böhmen, Trappen und Auerhähne in den N. Ebenen wie in verschiedenen Gebirgen, jedoch nicht in großer Menge, Lerchen (wichtig ist der Fang derselben bei Leipzig), Drosselarten, Rephühner, Wachteln, Schnepfen sind allethalben bekannt und zum Theil in Menge; seltner sind Schnee-, Hasel- und Birkhühner; Adler, sonst nur den Gebirgen eigen, horsten auch schon in den Wäldern der N. Ebene; der Geier lebt nur in den S. Gebirgen, selten weiter gegen N. Kanarienvögel werden von den Bewohnern Tirols und des Harzes viel gezogen. Unter den Fischen Deutschlands sind die Störe und Welse der Elbe die größten; die Lachse des Rheins, der Elbe und Weser, die Neunaugen der Elbe, die Lachsforellen und Gangfische (Blaufellchen) des Bodensees und Rheins, die Maränen einiger Seen in Pommern, die Dorsche der Ostsee sind bekannt; wichtig für die N. Küstenbewohner ist der Fang der Schellfische, Stinte, Häringe, Steinbütten, Schollen. Forellen sind in allen klaren Bächen, in Menge in den nördl. Heidflüßchen; der Aal ist häufig in den N. Deutschen Seen, und Karpfen werden allgemein in Teichen gezogen. Der Norden ist fischreicher als der Süden. Unter den Schlangenarten finden sich 2 giftige Arten, Schildkröten sind nur im äußersten S. und in einem See in Brandenburg. Frösche werden in S. Deutschland gegessen, Schnecken ordentlich gemästet. Die Seidenraupe wird am S. Abhange der Alpen sehr viel, wenig bis jetzt noch im übrigen Deutschlande gezogen, jedoch verbreitet sich der Seidenbau namentlich in Preußen immer mehr. Bienenzucht ist allethalben bekannt, in den N. Heidgegenden sehr bedeutend. Die Schabe ist nur in S.; die eigentliche Zugheuschrecke hat sich in den letzten Jahren in auffallender Menge im nordöstl. Flachlande gezeigt. Krebse sind in den kleineren Flüssen und Seen viel, die Seeküste liefert auch Hummer und Taschenkrebse; Perlenmuscheln werden in einigen Flüssen Böhmens und Lüneburgs gefunden.

Drei Völkerstämme kennt die Geschichte als Bewohner unsers Landes. Kelten waren wahrscheinlich die ältesten, mit und nach ihnen finden sich Germanen, jene mehr in S., diese in N., beide gegen W. fortrückend, bis am Ende die Kelten den Deutschen Boden ganz verließen; wenigstens findet sich nirgend mehr eine Spur Keltischer Sprache in Deutschland. Ein dritter Stamm drängte von O. her nach, Slavische Völker, deren seit einem Jahrtausend schon stehende Gränze die Elbe ist, und die sie nur wenig überschritten haben, während Germanische Colonisten rückwärts bis zur Düna, Wolga und dem Pruth gezogen sind, und im W. vor 1400 Jahren nur im Ozean ihre Gränze fanden, den sie seit einem Jahrhunderte in ganzen Schaaren überschreiten, um in N. Amerika und Brasilien Wohnsitze zu suchen. Die Zahl aller E. des heutigen Deutschlands beläuft sich auf 35 Mill. Jährlich wird im Durchschnitte unter 28 Lebenden Einer geboren, und von 36 stirbt Einer; man kann also, trotz der nicht unbedeutenden Auswanderung aus S. Deutschland, eine jährliche Vermehrung von fast 1 pCt. (300,000) annehmen, so daß um 1870 eine Bevölkerung von 50 Mill. erwartet werden kann. Bedenkt man, daß

etwa ¼ des Bodens unbebauet ist, so ist die Bevölkerung sehr bedeutend = 4000 Menschen auf 1 Q. M. Unter den E. Deutschlands sind etwa 6 bis 7 Mill. Slaven (Slowaken, Kroaten, Winden und Tschechen in Österreich, Kassuben in Pommern, Wenden in der Lausitz u. a.) in den östlichen Provinzen. Außer diesen finden sich 300,000 Juden und über 200,000 Italiener, 5 bis 6000 Griechen und Armenier. Die Nachkommen der Französischen Flüchtlinge aus dem 17. Jahrh. sind meistentheils schon zu Deutschen geworden, und die Zahl der Zigeuner ist gering. Theilt man die E. nach ihrem Glaubensbekenntnisse, so finden wir etwa 19½ Mill. Katholiken, 15½ Mill. Protestanten, unter welchen letztern etwa 10,000 Herrenhuter, Mennoniten u. a. Sectirer. Der Unterschied zwischen Lutheranern und Reformirten hat längst seine Bedeutung verloren und ist in vielen Staaten seit 1817 auch dem Namen nach aufgehoben, und aus der protestantischen ist dadurch, namentlich in Preußen, Baden, Hessen Darmstadt, Nassau, Rheinbaiern u. a. eine Evangelisch Christliche Kirche geworden. Nach der Aufhebung der alten Bisthümer durch den Frieden zu Luneville und den mannigfachen darauf folgenden Gebietsveränderungen sind nach der Errichtung des Deutschen Bundes für die katholischen E. folgende geistliche Oberbehörden eingesetzt: in Preußen das Erzbisthum Gnesen mit den Bisthümern in Kulm und Ermeland, das Bisthum Breslau, das Erzbisthum Köln mit den Bisthümern Trier, Münster und Paderborn; in Hannover das Bisthum Hildesheim (und Osnabrück); in Baiern das Erzbisthum Freisingen (München) mit den Bisthümern Passau, Augsburg, Regensburg, das Erzbisthum Bamberg mit den Bisthümern Eichstädt, Würzburg, Speier; in Baden das Erzbisthum Freiburg (auch für Hohenzollern) mit den Bisthümern Mainz (für das Großherzogthum Hessen), Fulda (für Kurhessen), Rottenburg (für Würtemberg) und Limburg (für Nassau und Frankfurt). Katholiken, Lutheraner und Reformirte sollen seit 1816 durchaus gleiche politische Rechte und allethalben gleich freie Religionsübung haben.

In wissenschaftlicher Bildung stehen die Deutschen mit Engländern und Franzosen auf der ersten Stufe; kein Feld der Wissenschaften ist von ihnen ohne ausgezeichnete Arbeiter, und viele ihrer Gelehrten und Dichter strahlen als Sterne erster Größe. Deutsche Gelehrte in ansehnlicher Zahl auf fremden (Russischen, Niederländischen, selbst Engl. und Französ.) Unterrichtsanstalten zeugen von der Anerkennung Deutschen Verdienstes. Auch die Künste werden treulich gepflegt und kennen in Deutschland berühmte Meister. Drei und zwanzig Universitäten (1790 gab es 38 Universitäten), mehr als irgend ein anderes Land hat, bewahren und erweitern durch zahlreiche Lehrer und mancherlei Anstalten und Sammlungen Wissenschaft und Kunst; nur in der Tanzkunst steht der Deutsche dem Franzosen nach. Die Zahl der Bibliotheken, Sammlungen, Schulen, Akademien, Gesellschaften für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke ist größer als in irgend einem anderen Lande, und Volksbildung allgemeiner als in den anderen auf-

geklärtesten Staaten. Man zählt 40 Bibliotheken, die 25,000 Bände und darüber enthalten, unter denen eine in Wien mit 300,000 Bänden, zwei in München mit 400,000 und 160,000, eine in Stuttgart mit 200,000, in Wolfenbüttel mit 190,000, in Göttingen mit 300,000, in Prag mit 110,000, in Berlin mit 300,000, in Dresden mit 220,000, in Hamburg mit 200,000, in Weimar mit 120,000, in Gotha mit 150,000, in Darmstadt, Frankfurt, Breslau mit etwa 100,000 Bänden. Ausgezeichnet sind die Antikensammlungen in Dresden, Wien, Berlin und München, die Gemäldesammlungen in Wien, Dresden, Berlin, Kassel, München, die Naturaliensammlungen in Wien, Prag, München, Berlin, Göttingen, Hamburg, die Sternwarten in Berlin, Göttingen, Wien, Prag, bei Gotha, München. Berlin, München, Dresden, Wien, Göttingen sind gleichsam die Centralpunkte der Wissenschaft oder Kunst, und zwar nicht bloß für die vaterländischen Provinzen.

Landwirthschaft im weitesten Sinne des Worts, Bergbau, Fabriken und Handel sind die Beschäftigungen der Deutschen, alle blühend, aber nicht allethalben gleich vertheilt. Im Bergbau und in der Forstwirthschaft ist der Deutsche Muster allen übrigen Völkern, in Ackerbau und Viehzucht steht er dem Engländer nahe, weit über dem Franzosen, im Fabrikwesen muß er, was den Umfang der Geschäfte betrifft, nicht aber in der Güte der meisten Waaren, beide als Meister anerkennen. Leinewandweberei steht oben an und ist allgemein verbreitet, ausgezeichnet in Schlesien, der Lausitz und in Westfalen, wichtig auch in Hannover, Braunschweig und Kurhessen; sehr bedeutend ist die Tuchweberei in Niederrhein, Böhmen, Mähren, Brandenburg und Sachsen, Baumwollweberei in Österreich, Sachsen und Jülich Kleve Berg, Seidenweberei in S. Tirol, Österreich, in Krefeld (Sammt) u. a. großen Städten, Lederfabriken in Niederrhein; die Verfertigung von Eisen- und Stahlwaaren in Steiermark, Österreich, Jülich Kleve Berg, Westfalen, Preuß. Sachsen, Schlesien, am Harz; von Messingwaaren in Niederrhein, Nürnberg; Gold- und Silberwaaren in Wien, Berlin, Augsburg, Hanau, Pforzheim; Porzelan in Wien, Berlin, Meißen, Dresden, Gotha, Fürstenberg; Schmelztiegel in Passau und Groß Almerode; Glas in Böhmen; Taback, Zucker, Farben, Wagen u. a. Ausgezeichnet sind die in Wien, Berlin, München und Dresden verfertigten physikalischen, mathematischen, optischen, chirurgischen und musikalischen Instrumente.

Der Reichthum der Natur- und Kunstproducte erzeugt starken Handel, der sowohl zur See als zu Lande geführt wird. Ausgeführt werden besonders folgende rohe Producte: Metalle, Wolle, Pferde, Rinder, Salz, Holz, Vitriol, Schwefel, Rübsaamen und Obst. Wenig Kanäle, aber viele und immer besser werdende Landstraßen, Assecuranzanstalten, Messen, Banken, Handelsgesellschaften, treffliche Posteinrichtungen fördern den Verkehr; Zollsysteme und Mauthlinien haben ihm leider Fesseln angelegt, wie sie kein anderer Staat der Welt kennt; jedoch scheinen die Handels- und Zollverträge, welche mehre Staaten seit einigen Jahren abgeschlossen ha-

ben, diese allmälig lösen zu wollen. Ein Hinderniß des Verkehrs i
auch die große Verschiedenheit der Münzen, Maaße und Gewicht
Wir bemerken hier nur die verschiedenen Arten des Münzfußes. a
Der Lübsche Fuß in Hamburg, Lübeck, Holstein und Meklenbu
prägt aus der Mark reinen Silbers (16 Loth) 17 Gulden oder 3
Mark; b) der Leipziger oder Reichsfuß in Meklenburg un
Hannover (die sogenannte Kassenmünze) 18 Gulden; c) der Con
ventionsFuß in Österreich, Sachsen, Hannover, Hessen Kassel, Brau
schweig u. a. 20 Gulden; d) der Graumannsche oder Preußisch
Fuß 21 Gulden; e) der Vier und zwanzig Guldenfuß in Ba
ern, Baden, Würtemberg, Hessen Darmstadt, Nassau u. a. rechnet d
Mark zu 24 Gulden, hat aber nur in Baden wirklich ausgeprägt
Münzen; nach diesem gilt ein Conventions Gulden nicht 60, sonder
72 Kreuzer. Über Maaß und Gewicht vergl. die Tabelle B.

Vor mehr als einem Jahrtausend war Deutschland im O. de
Rheins von heidnischen Stämmen bewohnt. Schon die früheren Frän
kischen Könige unterwarfen sich einen Theil des Landes (Thüringen
Franken, Baiern ꝛc.); Karl der Große besiegte die Sachsen u. a. Vö
kerschaften, brachte ihnen das Christenthum und machte das Land bi
zur Eider, Peene und Ungarns Gränze zur Provinz des Fränkische
Reiches. Durch den Theilungsvertrag seiner Enkel zu Verdun (843
ward es ein eigenes Königreich. Mit dem Aussterben der Nachkom
men Karls (911) ward Deutschland ein Wahlreich. Fränkische, Säch
sische und Schwäbische Herzöge saßen auf dem Deutschen Königsthro
und erweiterten das Reich nach verschiedenen Seiten. Es entstande
im X. Jahrh. die Markgrafschaften Meißen, Nordsachse
und Schleswig; ja eine besondere östliche Mark (in der heutige
Lausitz) wurde gestiftet, und ein großer Theil des alten Lothringen
(die Länder am Mittel- und Niederrhein, an der Mosel, Maas un
Schelde) ward Deutsche Provinz. Im XI. Jahrh. wurde sogar Bu
gund (die Schweiz, und die Französ. Provinzen Burgund, Dauphiné
Provence, Franche Comté) mit Deutschland vereinigt, und auf Ungarn
Polen und Italien erstreckte sich des Römischen Kaisers (denn sei
Otto's I. Zeiten (962) war diese Würde mit der Deutschen Königs
krone vereinigt) mächtiger Einfluß; auch Meklenburg und Pommer
wurden im XII. Jahrh. besiegt, und die dort hausenden Slavische
Stämme nahmen, wie früher ihre Brüder an der mittlern Elbe un
Oder das Christenthum vom Sieger an. Böhmen wurde 1276, Schle
sien 1355 mit dem Deutschen Reiche verbunden. So groß war inde
Deutschlands Ausdehnung nie zu derselben Zeit. Schon 1028 wurd
Schleswig abgetreten und späterhin riß besonders Frankreich und de
Schweizer Bund das Burgundische Königreich bis auf geringe Rest
(das Bisthum Basel, die Grafschaft Mömpelgard u. a.) an sich, 155
gingen Metz, Toul und Verdun, und 1648 Elsaß an Frankreich verlo
ren; das jetzige Französ. Lothringen raubte dem Deutschen Reiche de
Friede zu Wien (1738). Noch größeren Verlust führte der Lunevill
Friede (1801) herbei, denn durch ihn wurde der Rhein Deutschlands
W. Gränze, nachdem die nördlichen Niederlande schon im XVI. Jahrh
sich unabhängig gemacht hatten. Aber noch kleiner ward des seit 180

des aufgelöseten Reiches Umfang, als Napoleon 1810 das nördliche Deutschland bis zur Trave zur Französischen Provinz machte. Dies Gebiete und ein Theil der 1801 verloren gegangenen Rheinländer wurde im großen Freiheitskampfe 1813 bis 1815 wieder erworben. Seit Karls des Großen Zeiten bildete Deutschland Gaue (Grafschaften) und Herzogthümer; aber die Statthalter dieser Provinzen wurden seit dem XI. Jahrh. erbliche Fürsten und das Reich theilte sich nicht allein in viele Herzogthümer, Mark-, Pfalz-, Land- und Burggrafschaften, Fürstenthümer, Graf- und Herrschaften, sondern selbst Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Pröbste und Äbtissinnen wurden weltliche Herrscher, ja sogar Städte, Dörfer und Rittergüter erwarben die sogenannte Reichsunmittelbarkeit. Des Kaisers Macht schwand immer mehr; der Reichstag, auf dem fast alle jene Glieder des Reiches Sitz und Stimme hatten, ordnete die allgemeinen Angelegenheiten. Um größere Einheit zu bewirken theilte 1500 Maximilian I. Deutschland, mit Ausnahme Böhmens, Schlesiens, Mährens, Österreichs, Burgunds, der Lausitz und vieler kleiner Herrschaften, z. B. Jever, Kniphausen, der Reichsritterschaft u. a., in sechs Kreise: den Baierschen, Schwäbischen, Fränkischen, Oberrheinischen, Niederrheinischen, Westfälischen und Sächsischen. 1512 aber in 10 Kreise: den Baierschen, Schwäbischen, Fränkischen, Ober- und Niederrheinischen, Ober- und Niedersächsischen, Westfälischen, Österreichischen und Burgundischen. Jeder Kreis hatte seine Kreistage, auf denen die weltlichen und geistlichen Fürsten, die Prälaten, Grafen und Herrn, und die Reichsstädte fünf Bänke bildeten, zwei oder einen kreisausschreibenden Fürsten, Director und Kreisobersten. Die allgemeinen Versammlungen sämmtlicher Reichsstände hießen Reichstage, die anfangs von den Kaisern willkührlich nach einem Orte zusammen berufen, seit 1663 aber beständig in Regensburg gehalten wurden. Der Reichstag bestand 1791 aus dem Collegium a) der 9 Kurfürsten (ursprünglich nur 7: Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Pfalz, Mainz, Trier, Köln; aber 1623 kam Baiern, 1695 Braunschweig Lüneburg hinzu), b) der 36 geistlichen und 63 weltlichen Fürsten, Bischöfe, Grafen rc., c) der 54 Reichsstädte. Nach dem Frieden zu Luneville, ordnete der Reichs Deputations Hauptschluß (1803) die Entschädigungen derjenigen Fürsten, welche durch den Friedensschluß Länder und Rechte verloren hatten, dadurch, daß alle geistlichen Besitzungen bis auf die des neu eingeführten Kurerzkanzlers säcularisirt und die Reichsstädte bis auf Lübeck, Hamburg, Bremen, Augsburg, Nürnberg und Frankfurt aufgehoben wurden. An die Stelle der drei geistlichen Kurfürsten traten der Kurerzkanzler, Baden, Würtemberg und Hessen, und das Kurfürstencollegium bestand seitdem aus 10, das Fürstencollegium aus 131 Stimmen (viele Fürsten hatten nach der Zahl ihrer einzelnen Fürstenthümer und Grafschaften mehre Stimmen), das Städtecollegium aus 6 Mitgliedern. Noch war man über manche Verfassungspunkte nicht einig, als schon das nun fast tausendjährige Reich völlig sich auflösete. Baiern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und noch 12 kleinere Fürsten schlos-

sen (12. Jul. 1806) den Rheinbund, zu dessen Protector sich Napoleon, der Stifter desselben, erklärte, und sagten sich (1. Aug.) förmlich vom Deutschen Reiche los. Auch der Kaiser Franz II. legte (6. Aug.) die Deutsche Krone nieder. Bis zum Jahre 1808 traten 35 Staaten, die fast alle durch Mediatisirung kleinerer Fürsten ihr Gebiet vergrößerten, dem Bunde bei, zu dem auch das 1807 gestiftete Königreich Westfalen (das Kurfürstenthum Hessen, Braunschweig Wolfenbüttel, ehemals Preußische und Hannoversche Gebiete) gehörte; aber Österreich und Preußen traten so wenig, als die Könige von England, Schweden und Dänemark, die zugleich Deutsche Reichsstände waren, dem Bunde bei, der 1808 ein Gebiet non 5140 Q. M. mit 14 Mill. E. hatte. Ostfriesland wurde 1808 mit Holland, das noch übrige Hannoversche Gebiet mit dem Königreiche Westfalen (Jan. 1810), S. Tirol mit Italien (Mai 1810), und der Rest des Kurfürstenthums Hannover, Ostfriesland, das Herzogth. Oldenburg, Aremberg, ein Theil von dem 1806 für einen Französ. Marschall gestifteten Großherzogthum Berg, die Städte Lübeck, Hamburg und Bremen mit dem Französischen Kaiserreiche (Decemb. 1810) vereinigt.

Der Freiheitskrieg 1813 befreiete endlich das so zerrissene Deutschland wieder und der Wiener Congreß schuf durch die Acte vom 8. Jun. 1815 den unauflöslichen Deutschen Bund von 34 unabhängigen Staaten, zu denen 1817 noch einer (Hessen Homburg) kam, und 4 Städten; jedoch wurde 1825 durch das Aussterben des herzogl. Hauses Gotha die ursprüngliche Zahl wieder hergestellt. Mehr als 80 herzogl., fürstl., gräfl. und freiherrl. Häuser blieben, oder wurden mediatisirt; das Königr. Westfalen, die Großherzogthümer Würzburg, Berg und Frankfurt verschwanden wieder. Der Zweck des Deutschen Bundes ist äußere und innere Sicherheit Deutschlands, so wie Erhaltung der Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit jedes einzelnen Staates, und Sicherung eines Rechtszustandes für die Unterthanen aller Deutschen Länder. Alle Bundesmitglieder haben nach der Bundesakte gleiche Rechte. Der Vereinigungspunkt dieses Staatenbundes ist der Bundestag in Frankfurt a. M., eröffnet 5. Nov. 1816, der von den Gesandten jener Staaten gebildet wird, die in der engeren Versammlung 17, in voller Versammlung, wenn es auf Abfassung und Abänderung von Grundgesetzen des Bundes, auf Beschlüsse, welche die Bundesakte selbst betreffen, auf organische Bundeseinrichtungen und auf gemeinnützige Anordnungen sonstiger Art ankommt, 70 Stimmen haben. Jeder Krieg mit fremden Staaten ist gemeinschaftlich, und es wird daher ein Bundesheer von 301,600 Mann, $\frac{1}{100}$ der Bevölkerung, stets schlagfertig gehalten. Die alte Deutsche Reichsarmee war nach der 1521 festgesetzten Matrikel 24,000 Mann stark, ward aber 1681 auf 40,000, 1702 auf 120,000 und im Revolutions Kriege auf 200,000 Mann erhöhet; die Rheinbundfürsten stellten nur im Kriege $\frac{1}{150}$ der Bevölkerung. Zur Bundeskanzleikasse zahlt jede der 17 Stimmen im engeren Rathe, so oft es nöthig ist, 2000 Gulden im 24 Guldenfuße, und zur Matrikularkasse 333⅓ Rthlr. Zum Schutze dienen ferner die Bundesfestungen Luxemburg, Mainz und Landau. Diejenigen ehema-

[ch]en reichsunmittelbaren Herzoge, Fürsten, Grafen und Frei[her]ren, welche 1806 und 1815 mediatisirt wurden, 83 Familien, [d]eren Besitzungen 486 Q. M. und 1,250,000 E. enthalten, sind vom Bundestage als die ersten und ebenbürtigen Standesherren [d]es Staates anerkannt, die einen privilegirten Gerichtsstand genießen [un]d meistentheils die Ausübung der Gerichtsbarkeit, Polizei und andere Vorrechte besitzen. In allen Bundesstaaten soll eine landständische Verfassung sein; jedoch ist diese in den einzelnen Staaten sehr verschieden, in manchen noch gar nicht eingeführt. In Baiern, Hannover, Würtemberg, Baden, Hessen, Nassau, Braunschweig, den Sächsischen Staaten u. a. ist die ständische Verfassung neu geordnet, in Österreich und Meklenburg ist sie ganz in alter Form geblieben, in Preußen sind Provinzialstände angeordnet, Oldenburg, Holstein u. a. haben noch gar keine Stände. Jeder Bundesstaat ordnet seinen innern Haushalt unabhängig vom Bundestage und hat seine besondern Verwaltungs- und Justizbehörden; jedoch bestehen für mehre kleinere Staaten, die nicht 300,000 E. haben, gemeinschaftliche Appellationsgerichte, deren Zahl in ganz Deutschland 20 beträgt. Die Einkünfte sämmtlicher Bundesstaaten belaufen sich auf 150 Mill. Rthlr.; die Schuld auf 520 Mill. Rthlr. Man zählt 32 Ritterorden. Die Eintheilung Deutschlands geschieht am natürlichsten in Süd-, Mittel- und Norddeutschland. A. Süddeutschland begreift die Länder zwischen den Alpen und dem Mitteldeutschen Gebirge: Österreich, Baiern, Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Liechtenstein. — B. Mitteldeutschland umfaßt die Länder an den Mitteldeutschen Gebirgen selbst: Luxemburg, Hessen, Nassau, Sachsen, Anhalt, Schwarzburg, Reuß, Waldeck, Frankfurt. — C. Norddeutschland besteht aus den Ländern der Norddeutschen Ebene: Preußen, Meklenburg, Holstein, Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Lippe, Schaumburg und die 3 freien Städte Hamburg, Lübeck, Bremen.

A. Süddeutschland.

1. Kaiserthum Österreich.

Der Österreichische Staat besteht außer den Provinzen, welche zum Deutschen Bunde gehören, aus den Königreichen Ungarn, Galizien, Slavonien, Kroatien, Dalmatien, dem Lombardisch Venetianischen Königreiche, dem Großfürstenthum Siebenbürgen und dem größten Theile des Königreichs Illyrien = 12,153½ Q. M. 33 Mill. E. (1825 = 31,624,000). Zum Deutschen Bunde gehören die eigentlich Deutschen Provinzen Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, das Gubernium von Triest größtentheils, Tirol, Böhmen, Mähren, ein Theil von Schlesien und das in Galizien liegende Herzogthum Auschwitz und Zator = 3748 Q. M. mit 11½ M. E. (1825 = 11,130,000). Alle diese Länder bilden die südöstlichsten Ge-

genden Deutschlands, welche durch die Donau in zwei Haupttheile ge schieden werden. Der S. Theil enthält die Fortsetzung der Alpen deren Hauptkamm, die Rhätischen oder Tiroler Alpen, von den Ortelos, Ortels Spitze = 12,000 F. in Tirol, unweit der Quel len der Italienischen Adda, sich um die Quellen der Etsch und Eisack bis zum Dreiherrnspitz unweit der Salzachquellen erstreckt, von wo ein Arm gegen NO. zieht und das Salzachthal in W. begränzt während die Hauptkette unter dem Namen Norische Alpen mit dem Großglockner = 11,500 F. und Wiesbachhorn = 10,800 F. gegen O. nach Steiermark zieht, wo sie allmälig in die Ungarische Ebene hinabsinkt. An der Quelle der Mur läuft ein anderer Arm gegen N. durch Salzburg nach Österreich, wo er sich in viele Zweige spaltet, die noch zwischen Traun und Ens ein wildes Hochgebirge bil den, dann aber mehr gegen O. gewendet, nach dem Donauthale ab fällt; die äußersten Ausläufer der Norischen Alpen sind das Kahlen und Leithagebirge, welche die Gegend von Wien umschließen. Von der Südgränze Tirols her ziehen die Karnischen Alpen zwischen Drau und Sau nach Südsteiermark hin, wo sie enden, die Julischen Alpen in SO. Richtung, in S. der Sau, wo der 9400 F. hohe Terglou, durch Krain, an dessen Gränze sie sich an die Dinarischen Alpen in Kroatien anschließen. Reich ist das Hochgebirge auch hier, wie in der Schweiz, an schönen, erhabenen und furchtbaren Szenen. Glätscher (in Tirol Ferner, in Salzburg und Kärnthen Käs ge nannt), Bergstürze, Lauinen, das Glühen der höchsten Berggipfel, Wasserfälle und andere Erscheinungen zeigen sich hier, wie dort. In N. der Donau ist der Manhartsberg, und der 24 M. lange Arm der Karpaten an der Mährisch Ungarischen Gränze, welche durch eine Hochebene, die das Gebiet der Oder, Weichsel und Donau trennt, von den 4500 F. hohen Sudeten (mit dem 5000 F. hohen Riesenge birge) geschieden sind, der Greiner Wald, und das etwa 3000 F. hohe Mährische Gebirge, der 4000 F. hohe Böhmer Wald, an welchen das Erzgebirge gränzt. Diese nördlichen Gebirge sind von weit geringerer Höhe als die Alpen; Glätscher und Lauinen kommen in ihnen nicht vor, dennoch enthält namentlich das Riesengebirge höchst romantische und durch erhabene Ansichten und Wasserfälle verschönte Gegenden; sie sind meistentheils rauh und mit Wald bedeckt, umschlie ßen aber die milden, von fruchtreichen Hügeln durchzogenen Ebenen Böhmens und Mährens. Die ödeste Gegend des Landes sind die un fruchtbaren kahlen Berge im SO. Krain und Steiermark und einige Distrikte Tirols. Die Hauptströme des Landes sind Donau (welche 180 M. weit den ganzen Staat berührt) und Elbe, welche durch das Mährische Gebirge getrennt werden; jene nimmt von S. her die Al pengewässer, den Inn mit der Salza, die Traun, Ens, in Un garn die Raab, Drau mit der Mur und die Sau, von N. her die von den Sudeten kommende Morawa oder March mit der Schwarza und Taya auf; die Elbe empfängt alle von den 4 Böh mischen Gränzgebirgen kommenden Gewässer, die Moldau mit der Beraun und die Eger. Die Etsch mit der Eisack fließen gegen S. mit einigen Küstenflüßchen dem Adriatischen Meere zu. Eine

Theil Tirols berührt der Rhein, und die Oder hat in Mähren, die Weichsel in Schlesien ihre Quellen.

Zu den wichtigsten Producten gehören: Getreide in den nördlichen Thalländern, Mais in Tirol, Obst in den Donaugegenden, Mähren und Böhmen, Hopfen in Böhmen, Wein in allen Provinzen, besonders im Donauthale und am S. Abhange der Alpen, Safran in Österreich, Hanf und Flachs, Färbepflanzen, in S. sogar Zitronen und Oliven, große Waldungen auf allen Gebirgen, etwas Gold, mehr Silber, viel Eisen, Kupfer, Blei und Quecksilber, auch Zinn, Zink, Steinkohlen, Salz in unerschöpflichen Vorräthen in den Salzburger und Tiroler Alpen (1 Mill. 280,000 Ztr.), Alaun, Vitriol, Edelsteine in Böhmen, Marmor besonders in Salzburg, Schwefel, Mineralwasser; herrliche Rinder und Schaafe, letztere vorzüglich in Mähren und Böhmen, viel Wild, Gemsen, Bären, Wölfe, viel Federvieh, darunter Fasanen in Böhmen, Kapaunen in Steiermark, Schildkröten in S.

Unter den 11½ Mill. sind über 5 Mill. Slaven (in Böhmen und Mähren allein über 4 Mill., die übrigen in O. Steiermark und Illyrien), 200,000 Italiener in Tirol, Triest und Krain, 95,000 Juden, 5 bis 6000 Griechen und Armenier, über 5 Mill. Deutsche. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zur katholischen Kirche, die unter 4 Erzbischöfen in Wien, Salzburg, Prag und Olmütz, und 13 Bischöfen stehen. Es giebt noch reiche Stifter, die aber alle Bildungsanstalten kathol. Geistlicher sind; die Klöster sind mit Ausnahme solcher, welche Unterricht oder Krankenpflege (z. B. die der barmherzigen Schwestern) bezwecken, schon durch Josef II. 1781 aufgehoben; neuerlichst sind jedoch einige (z. B. die Liguorianer) Mönchsklöster wieder hergestellt. Die Protestanten, etwa 100,000 an der Zahl, haben ein Consistorium in Wien und 5 Superintendenten. Schon im XVI. Jahrh. hatten die damals zahlreichen Protestanten Österreichs freie Religionsübung, die aber 1621 ganz aufhörte; erst Maria Theresia gab ihnen 1752 Gewissensfreiheit und Josef II. 1782 öffentlichen Gottesdienst und Superintendenten. Für Bildung ist sowohl durch Volks- und gelehrte Schulen, wie durch die Universitäten Wien, Prag, Olmütz, Insbruck und Grätz, und durch viele gelehrte Gesellschaften, Akademien und höhere Unterrichtsanstalten, durch große Bibliotheken und Sammlungen trefflich gesorgt, jedoch ist bei der Scheu vor allen Ausländern und der besonderen Berücksichtigung der Geistlichen bei Besetzung der Schulämter ein fühlbarer Mangel geschickter Lehrer eingetreten, und den Wissenschaften und dem freien Aufschwunge des Geistes werden durch die strengste Censur und Bücherverbote, so wie durch das Verbot, fremde Universitäten zu besuchen, drückende Fesseln angelegt. Die Künste finden viele Liebhaber und durch herrliche Sammlungen Unterstützung. Österreich besitzt einen zahlreichen Adel, aber ohne bedeutende Vorrechte; die Leibeigenschaft ist durch Josef II. 1781 aufgehoben, jedoch ist der Bauer nicht allethalben ganz freier Mann. — Nicht allein Landbau und Viehzucht sind höchst blühend, sondern auch die Industrie ist ausgezeichnet, und die zahlreichen und zum Theil durch den Umfang ihrer

Geschäfte höchst merkwürdigen Fabriken liefern vorzügliche, zum Th
Englische und Französische Fabrikate übertreffende Waaren. Beson
hob sich die Industrie seit Maria Theresia's Regierung, welche die A
fuhr roher Producte erschwerte, fremde Fabrikanten ins Land zog u
Fabrikanlagen so unterstützte, daß schon 1770 die Einfuhr vieler a
ländischer Fabrikwaaren verboten werden konnte. Noch jetzt ist
ganze Staat mit strengen Zolllinien umgeben. Die wichtigsten Ku
producte sind: Leinewand, Zwirn und Spitzen in Böhmen u
Mähren, Tuch in Mähren, Österreich, Böhmen, Baumwoll- u
Seidenwaaren in Österreich, Papier in Böhmen, Eisen
Steiermark, Kärnten, Österreich, Krain, Böhmen, Glas in Böhm
und Österreich, Stärke in Böhmen, Porzellan in Wien, mus
kalische Instrumente in Böhmen und Wien. Taback wird
5 kaiserlichen Fabriken verarbeitet (nur in Tirol giebt es Priv
fabriken). Bergbau ist höchst wichtig und wird mit großer Einsi
betrieben. Der Handel mit dem Auslande ist durch Verbote und Zo
linien sehr erschwert, der innere Verkehr aber durch gute Landstra
und mehre schiffbare Flüsse lebhaft. Triest, Wien und Prag sind d
Haupthandelsplätze.

Karl der Große eroberte das jetzige Erzherzogthum Österreich (796
welches damals von Avaren bewohnt wurde und seitdem als Mark
grafschaft zu Baiern gehörte. Graf Leopold von Babenber
ward 944 erster erblicher Markgraf des Landes zwischen Ens und Raa
Friedrich I vereinigte damit das Land ob der Ens und erhob die Mark
grafschaft zum Herzogthume, welches der Babenbergische Stam
der schon 1186 Steiermark und 1232 Krain erwarb, bis 12
besaß. Ottokar, König von Böhmen, bemächtigte sich des herren
sen Landes und vereinigte durch Erbschaft (1269) das Herzogthu
Krain und Theile von Friaul mit demselben, aber Kaiser Rudo
von Habsburg entriß ihm 1276 die gesammten Österreichischen Lä
der und seit 1283 ward dessen Sohn Albrecht, der nachherige Ka
ser, Landesherr. Seine Nachkommen erwarben die Markgrafsch
Burgau (1283), Kärnten (1331), Tirol (1363), Triest (1380
Breisgau (1367) und andere Provinzen durch Erbschaft oder Ka
Seit 1437 trugen die Herzoge von Österreich in ununterbrochener Fol
die Römisch Deutsche Kaiserkrone und erhielten 1453 dur
Kaiser Friedrich III den schon seit 1359 geführten erzherzoglich
Titel. Immer höher stieg der Glanz des Österreichischen Hauses, wel
ches von den Kaisern mit ausgezeichneten Privilegien bedacht wur
Schon 1156 ist das Recht der Erstgeburt eingeführt, daher so wen
Theilungen. Maximilian († 1519) erwarb 1477 durch Heirath d
Niederlande, sein Enkel Karl V. ward sogar König von Spa
nien, beide Länder fielen jedoch durch Theilungsverträge 1521 und 15
an die Spanische Linie; dagegen erlangte Ferdinand I. († 156
Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitz (152
Die alten Habsburgischen Stammgüter in der Schweiz waren na
und nach schon seit dem XIV. Jahrh. verloren gegangen, der dreiß
jährige Krieg raubte dem Staate Elsaß und die Lausitz, der Utre
ter Frieden (1713) verschaffte ihm dagegen die Niederlande, un
ve

schiedene Italienische Staaten, welche letztere jedoch 1738 zum
eil wieder verloren gingen. Mit Karl VI. erlosch 1740 der Habs-
rgische Mannsstamm und Franz I., Herzog von Lothrin-
n († 1765), der sich mit der durch Karl's VI. pragmatische
anction (1713) bestellten einzigen Erbin, Maria Theresia
1780), vermählt hatte, ward der Beherrscher der Österreichischen
onarchie. Schlesien wurde 1742 an Preußen, Parma und an-
e Italienische Besitzungen 1748 Anderen überlassen, dagegen
72 Galizien mit dem Staate vereinigt. Josef II. († 1790),
eopold II. († 1792) und Franz II. folgten schnell auf einander.
urch den Frieden von Campo Formio (1797) gingen die Lom-
rdei und die Niederlande verloren, aber Venedig wurde er-
rben; der Frieden von Luneville (1801) veränderte wenig. Das
reisgau ward 1803 dem Herzog von Modena abgetreten. Franz
lärte sich 1804 zum erblichen Kaiser von Österreich. Der
iede zu Preßburg (1805) wurde durch Aufopferung der Italie-
schen und Schwäbischen Besitzungen und Tirols erkauft; da-
gen kam Salzburg an Österreich. Nach der Stiftung des Rhein-
ndes legte Franz (1806) die Deutsche Kaiserkrone nieder.
och einmal mußte die Monarchie einen großen Verlust erleiden; im
ieden zu Wien (1809) wurde Salzburg, das Innviertel,
rain u. a. südl. Provinzen so wie ein großer Theil von Galizien
gebüßt. Den jetzigen Länderbestand bestimmte der Pariser Friede
814) und der Wiener Congreß (1815). — Der Regent ist in sei-
n Rechten wenig beschränkt; eine allgemeine ständische Verfassung
bt es nicht. Jede der 7 Hauptprovinzen hat eigene Stände; die
r nur das Recht haben, die von der Regierung gemachten Postu-
te anzunehmen und die Vertheilung der Auflagen anzuordnen, an
Gesetzgebung haben sie gar keinen Theil. Der jetzige Regent ist
iser Franz I. (bis 1806 als Römischer Kaiser Franz II.) geb. 1768,
iert seit 1792; erst 1804 nahm derselbe den Titel: Kaiser von
terreich an. Die Regierung erbt nach dem Erstgeburtsrechte in
nnlicher und weiblicher Linie fort. Centralstaatsbehörden sind:
Staatsconferenz für die inneren Angelegenheiten, die Gehei-
e Hof- und Staatskanzlei für die auswärtigen Angelegenhei-
, der Hofkriegsrath für das Kriegswesen, die Hofkammer
d Oberste Staatscontrolle für das Finanzwesen, die Polizei
fstelle, die Generalhoftax- und Expeditionsdirection,
protestantische Consistorium, die Böhmisch Österreichi-
e Hofkanzlei (oberste Verwaltungsbehörde) mit der Obersten
stizstelle (höchste gerichtliche Instanz). An der Spitze der Pro-
zen stehen die Regierungen (Gubernien, Politische Landesstel-
), von denen die Kreisämter abhangen, die aus dem Kreis-
uptmann und Kreiscommissarien bestehen und sowohl ver-
ltende als Justizbehörden sind. Vier Generalcommandos be-
gen die Militairsachen; 6 Appellationsgerichte bilden die
ite, 12 Landrechte die zweite gerichtliche Instanz; unter diesen
hen auch die Stadt- und Patrimonialgerichte.

I. Erzherzogthum Österreich.

= 708¼ Q. M. 2,100,000 (1825 = 2,008,000) E. Die ganze Provinz ist Hochland, von Gebirgen durchzogen, die sich von N. und S. her zum Donauthale, dem niedrigsten Theile des Landes, der aber an der Ungarischen Gränze noch 400 F. hoch ist, hinabsenken; die oberste Gegend ist der NO. Theil. Die Gränze gegen Steiermark macht eine Hauptkette der Alpen, die das Gebiet der Donau von dem der Mur trennt und nur von der Ens durchbrochen wird, mit dem Dachstein = 8900 F., Eisenhut = 7500 F., Hochgolling = 9800 F., Schneeberg = 6500 F., Ötscher = 6000 F. Nach der Donau zu laufen niedrigere Seitenäste, welche die Steier, Ens, Ips und Trasen einschliessen. Der höchste dieser Zweige ist der Kahlenberg = 1500 F. mit dem Wiener Walde. Im Donau Thale erheben sich der Manhartsberg und Greiner Wald mit den Vorbergen des Böhmer Waldes. Das Leithagebirge am rechten Ufer der Leitha mit dem 1500 F. hohen Sonnenberge zieht sich nach Ungarn hinein. Alle diese Gebirge schliessen höchst fruchtbare Thäler in sich. Mächtig erheben sich aber in dem SW. Theile (Salzburg) die Alpen und bilden ein reiches Gebirgsland, dessen höchste Spitzen der Großglockner (11,500 F.), das Wiesbachhorn (10,800 F.) und Hochhorn (10,600 F.) sind, aber auch hier verflächen sich gegen N. die Berge allmälig und bilden ebenfalls vom Traun-, Zeller-, Hallstädter-, Atter- und Mondssee an ein fruchtbares Thalland von der Salza, die aus den höchsten Alpen hervorbricht, Inn (Gränzflüsse gegen Baiern) und Traun bewässert. Nur eine bedeutende Ebene findet sich an der Donau, March und dem Leithagebirge, durch die Donau in zwei Theile getheilt deren nördlicher, das Marchfeld, 11 Stunden lang, 7 Stunden breit ist; deren südlicher Theil aber die Wiener und Neustädter Ebene begreift; diese Flächen bestehen zum Theil aus Sand- und Moraststrecken. An Mährens Gränze fließt die Taya zur March, an Ungarns Gränze die March zur Donau, welche in Ungarn auch die hier entspringende Leitha mit der Schwarza aufnimmt. Blühender Ackerbau und Obst- und Weinbau ist in den ebneren Gegenden, Schweizerische Alpenwirthschaft im Hochgebirge. Außer Getreide, Obst, Wein und Vieh sind noch als wichtige Producte zu bemerken: Safran, Hanf, Flachs, Graphit, Steinkohlen, in Salzburg besonders Eisen und Blei, schöner Marmor, Gips, vor allen in Überfluß Steinsalz, wichtige Mineralquellen. Der Goldsand der Donau wird nicht mehr benutzt. Die E. sind bis auf einige Tausend Juden und 6000 Slowaken (Heinzen) an der Ungarischen Gränze, Deutsche, darunter etwa 10,000 Protestanten. Die sehr zahlreichen Fabriken liefern Leinewand, Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Gold-, Silber- und andere Metallwaaren, Papier, Glas, Taback, Zucker, Uhren, Porzelan, Spiegel, Wagen, musikalische Instrumente, Strohhüte u. a. in großer Vollkommenheit. Die Stände bestehen aus Prälaten (der Erzbischof von Wien, ein Bischof, 39 Äbte und Pröpste), Herren (Fürsten, Grafen und Freiher-

ren), Rittern und Städten nebst Märkten. Die ganze Provinz zerfällt in 2 Gubernien: das Land unter der Ens (in O. der Ens) und ob der Ens (in W. der Ens).

1) Das Land unter der Ens oder Niederösterreich = 345 Q. M. 1,280,000 E.

a) Der Kreis unter dem Wiener Walde in S. der Donau, in O. des Kahlenberges = 77 Q. M. 535,000 E. — Wien (440 F.), am rechten Ufer der Donau, die sich hier in drei Arme theilt, und von einem Kanale und der Wien durchflossen, mit den 34 Vorstädten 3½ M. im Umfange, 7600 Häuser, 310,000 E. (1754 = 175,000; 1782 = 200,000; 1787 = 268,000; 1798 = 228,000; 1815 = 239,000; 1824 = 289,000, 1829 = 302,000) darunter 9000 Protestanten und 600 Griechen, von denen 55,000 in der eigentlichen Stadt leben, und unter denen 21 fürstliche, 130 gräfliche und freiherrliche Familien sind. Alle Vorstädte liegen innerhalb der Linie, d. h. einer von einem Graben umschlossenen 12 F. hohen Mauer, deren Länge 7080 Klafter beträgt. Zwischen der Stadt und den Vorstädten liegt das Glacis oder die Esplanade, eine 600 Schritt breite, von Alleen durchschnittene Fläche an der Stelle der alten Festungswerke, von denen noch die Bastei, ein 40 bis 50 F. hoher Wall mit 10 Bastionen übrig ist. Über die Donauarme führen drei hölzerne Brücken, deren eine 580 Schritt lang ist; auf dem Donaukanale sind die beiden Ferdinands- und Franzensbrücken, die neue Brücke und zwei Kettenbrücken, letztere nur für Fußgänger; über die Wien führen zwei steinerne, eine hölzerne, eine Ketten- und eine Drathbrücke. Die eigentliche Stadt ist unregelmäßig, hat nicht viele große Plätze, etwa 1200 Häuser, zeichnet sich aber durch eine Menge Palläste aus. Unter den Vorstädten sind die Leopoldstadt und Josefstadt die schönsten, schöner gebauet als die Altstadt und mit regelmäßigeren und breiteren Straßen; jene durch einen Arm der Donau von den übrigen Theilen getrennt. Die eigentliche Stadt hat 12 Thore, unter denen das prächtige über 200 F. breite Burgthor mit 5 Eingängen sich auszeichnet. Unter den öffentlichen Plätzen ist der 950 F. lange Burg- oder Paradeplatz, der 400 F. lange Hof mit der metallnen Mariensäule und zwei Springbrunnen, der hohe Markt mit einem Marmordenkmale, der Graben (eigentlich eine gegen 100 F. breite Gasse) mit der 66 F. hohen marmornen Dreifaltigkeits Säule, der Josefsplatz mit der herrlichen Reiterstatue des Kaisers Josef II. von Metall, 33 F. hoch, ein Meisterstück Zauner's, 1806 vollendet, und der neue Markt mit einem schön verzierten Wasserbassin bemerkenswerth. Zu den ausgezeichnetsten öffentlichen Gebäuden gehört: die Burg, die kaiserliche Residenz, am S Ende der Stadt an dem großen Paradeplatze und Burgthore, ein etwa 1200 F. langes unregelmäßiges, weitläuftiges Gebäude, dessen einer Theil, der Schweizerhof, die kaiserliche Wohnung enthält, theils schon im XIII. Jahrh. und später, theils erst 1805 erbauet, welches in einem Seitenflügel die große Bibliothek, mit 360,000 Bänden und 12,000 Handschriften, eine Sammlung von 300,000 Kupferstichen, Antiquitäten, Kunstwerken, darunter die größte be-

kannte Onyxgemme, 32,000 Medaillen und Münzen, Mineralien und di Schatzkammer, in der auch die bis 1796 in Nürnberg aufbewahrten Römisc kaiserl. Krönungsinsignien sich befinden, enthält. Neben der Burg ist di Reitschule, durch Größe und Bauart ausgezeichnet. Der Burg gegenübe steht die sogenannte Reichskanzlei, ein Prachtgebäude, welches einigen Glie dern der kaiserl. Familie zur Wohnung dient. Nicht weit davon ist de kaiserl. Garten mit einer Menagerie und Treibhäusern und daneben da schöne Schloß des Erzherzogs Karl. Man zählt außer den schönen Ge bäuden der Hofkammer (hier wohnte der berühmte Prinz Eugen von Savojen † 1736), der Ungarischen, Siebenbürgischen und der geheimen Staats kanzlei, der prächtigen Bank, dem kaiserl. Staatsgebäude u. a. über 30 se henswerthe Privatpalläste. Merkwürdig durch Größe ist der Trattnersch Freihof, der jährlich 40,000 Gl. Miethzins einbringt, und das sogenannte Bür gerspital, welches 10 Höfe und 212 Wohnungen mit mehr als 1100 Be wohnern enthält. Von den 56 Kirchen und Kapellen, unter denen zwe protestantische Bethäuser und drei Griechische Kirchen sind, merken wir nu die Stefans Kirche, 330 F. lang, 216 F. breit, durch ihre Größe, noc mehr aber durch den einen pyramidenförmigen 436 F. hohen Thurm aus gezeichnet. Der zweite ist nur 150 F. hoch; beide stehen an der S. Seit der Kirche, an deren W. Ende man noch die über 600 Jahr alten, fa 200 F. hohen beiden ersten Thürme sieht. Der jetzige große Thurm wurd von 1359 bis 1433 gebauet und enthält unter anderen eine 10 F. hohe, 35,400 Pfund schwere Klocke, welche 1711 aus erbeuteten Türkischen Ka nonen gegossen wurde. Mehre schöne Altäre, herrliche Bildhauerarbeiten und Denkmäler schmücken das ehrwürdige Gebäude, dessen düstere Gewölb von 18, je mit 6 Steinbildern gezierten Pfeilern getragen werden. Vor allen sehenswerth ist das Grabmal Kaisers Friedrich III. mit mehr als 300 Marmorfiguren. Unter der Kirche ist die älteste Fürstengruft (die jetzige is unter der Capuziner Kirche). Durch ein Meisterstück Canova's, das Denk mal der Erzherzogin Christine, Gemahlin des Herzogs von Sachsen Teschen, ausgezeichnet ist die Augustiner Kirche; auch die Michaels Kirche ist se henswerth, das schönste Gotteshaus aber ist die Karls Kirche in einer Vor stadt. Die 5 Klöster der Stadt sind meistentheils wohlthätigen geistlichen Orden gehörig, eins derselben ist ein Armenisches; alle zusammen zählen über 600 Mönche und Nonnen. Außer diesen giebt es noch etwa 170 Geistliche, welche die 29 Pfarren der Stadt besorgen. Zu den bemerkens werthesten Gebäuden der Vorstädte gehören: der Marstall, 600 F. lang, für 400 Pferde hinreichend, das prächtige Schloß Belvedere, von Eugen von Savojen erbauet, die beiden fürstl. Liechtensteinischen und Schwarzen bergischen Palläste, das fürstl. Starhembergische Freihaus mit 300 Woh nungen, in denen über 1100 Menschen leben, das fürstl. Esterhazysche Ge bäude mit 150 Wohnungen, der fürstl. Auerspergische Pallast, der Pallast der Deutschen und Ungarischen Nobelgarde, die Gebäude der medizinisch chirurgischen, der Ingenieur- und Ritterakademie, des polytechnischen In stitutes, des Invalidenhauses für 800 Mann, das allgemeine Krankenhaus

mit 111 Krankenzimmern und 2000 Betten, welches jährlich 15 bis 17,000 Kranke verpflegt, die Kanonengießerei u. a. Wien ist Residenz des Kaisers und Sitz aller Central-, so wie verschiedener Provinzialbehörden und eines Erzbischofs, der 1631 reichsfürstliche Würde erhielt, aber nie weltliches Gebiet besessen hat (das ehemalige Bisthum wurde 1722 zu einem Erzbisthum erhoben). Zu den wichtigsten Anstalten gehören die Universität, 1365 gestiftet, 1756 erneuert, und die 1821 gestiftete Studienanstalt für protest. Theologen, jene mit 1500, diese mit 60 Studenten. Zur Universität gehören Bibliothek (80,000 Bände), Museum, Sternwarte und botan. Garten. Die medizinisch chirurgische Akademie, 1785 gestiftet, das treffliche polytechnische Institut, eine Anstalt, die durch wissenschaftlichen Unterricht in mathematischen, in Natur- und Handelswissenschaften, Künste und Gewerbe verbessern soll, mit einer Sammlung von 18,000 vaterländischen Kunstproducten, 1815 gegründet; die Landwirthschafts Gesellschaft, 1810 gestiftet, Thierarznei Institut, 1822 gegründet, Ingenieur Akademie mit 300 Zöglingen, 1735 gegründet, die höhere Bildungsanstalt für kathol. Geistliche, seit 1816, das erzbischöfl. theol. Seminar, die Ritterakademie mit mehr als 200 Zöglingen, 1745 nur zur Bildung des Adels gegründet, von Josef II. 1784 aufgehoben, 1797 wieder hergestellt, mit 149 Freistellen und großer Bibliothek; Akademie der Oriental. Sprachen, 1754 gestiftet, Pazmanische Collegium für Ungar. Theologen, 2 Convicte (Pädagogien), 3 Gymnasien, Normalbürgerschule, zugleich Schullehrer Seminar, seit 1771, Pensionat zur Bildung von Lehrerinnen, 1786 gestiftet; Akademie der bildenden Künste, seit 1705, Conservatorium der Musik, über 20 Bibliotheken, öffentlicher Anstalten und Klöster; großes kaiserl. Naturalienkabinet in 4 Sälen der Burg, das zoologisch botanische Kabinet in 25 Zimmern, das Brasilianische Museum, die ethnographische Sammlung, die große Goldegg'sche Insectensammlung mit mehr als 150,000 Exemplaren, merkwürdige Privatsammlung inländischer Perlen und Perlmuscheln, 4 botanische Gärten, die schon erwähnten Kunst-, Münz- und Antikensammlungen in der Burg, Ägyptisches Kabinet, die Ambraser Sammlung von Rüstungen und Kunstsachen des Mittelalters aus dem XVI Jahrh. stammend, bis 1806 im Schlosse Ambras in Tirol, jetzt in einem Nebengebäude des Schlosses Belvedere aufbewahrt; das ungeheure Zeughaus, die herrliche Gemälde Gallerie (unter andern das Abendmal von da Vinci in Mosaik) im Schlosse Belvedere. — Unter den zahlreichen milden Anstalten bemerken wir das Findelhaus, Gebärhaus, das Irren- und Taubstummen Institut, die Waisen Anstalt, welche 300 Kinder im Hause selbst, gegen 2000 auf dem Lande erzieht, und die Blindenanstalt. Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten. Wien hat über 200 Fabriken mit 16,000 Arbeitern, deren wichtigste die kaiserl. Porzellanfabrik ist, mit 54 Öfen, welche 350 Arbeiter beschäftigt, und jährlich 5 bis 6000 Klafter Holz gebraucht. Wichtiger Handel, auch nach der Türkei, Donauschifffahrt. In der Leopoldstadt liegen die beiden großen Volksgärten, der über eine Stunde lange, von einem Donauarme eingeschlossene

Prater und der Augarten, Sonntags der Tummelplatz der Wiener, m unzähligen Wein-, Bier- und Tanzhäusern. Kanal nach Wienerisch Ne stadt zur Holz- und Steinkohlen Anfuhr, mit 52 Schleusen. Belageru der Stadt durch die Türken 1529, 1683, zu deren Andenken bei Schw chat die Sobiesky Säule errichtet ist. Friede 1809. Congreß Octbr. 18 bis Jun. 1815. — Die kaiserl. Lustschlösser Schönbrunn und Laxenbu Ersteres hat ein im neueren Styl erbautes prachtvolles Schloß und zei net sich durch seine Menagerie, Obstgarten, Orangerie und 14 Treibhä aus. Bei dem letztern ist in dem großen Park, der viele reizende Anlag enthält, die neu erbaute Ritterburg mit allen Einrichtungen des Mitt alters, der große Obstgarten und die Baumschule sehenswerth. — † Trai kirchen*), 1000 E. — Pottendorf, Flecken mit 2000 E., durch z Baumwollspinnereien berühmt. Eine derselben hat 286 Spinnmaschine beschäftigt 1800 Menschen und verarbeitet jährlich 5000 Ztr. Garn in 3 Arten. Ein eignes Institut erzieht 200 Kinder der Arbeiter. — Schw chat, Flecken, 2000 E. Große Kattundruckerei. — Baden, 2600 E. Be rühmte warme (27° R.) Bäder, 15 (12) an der Zahl, von denen jedes bis 150 Personen faßt. Eigenes Militairbadehaus im Dorfe Allend. Jäh lich 7—8000 Fremde. Sehr geschätzt sind die hier verfertigten Stahla beiten, besonders Rasirmesser. In der Nähe das dem Erzherz. Karl geh rige schöne Schloß Weilburg und die alten Ritterburgen Rauhenstein, Rauhenegg und Felsenegg in dem schönen Helenen Thale, wo der über 100 F. weit durch Felsen gebrochene Weg des Urthelsteins. Sehr zahlreich sind die Fabrikanlagen in der Leytha, Fischa, Schwöchat, Reißen u. a. kleinen Gewässer dieser Gegend, namentlich in der sogenannten Öde eine große Metallfabrik. — Neustadt, 11,000 E. Militairakademie (mit etwa 400 Zöglingen) und große Reitschule, Abtei, Fabriken, unter denen eine große Seidenfabrik und eine Zuckerfabrik, die jährlich 20,000 Ztr. Zucker und aus dem Abfalle 2000 Eimer Essig bereitet. Kanal nach Wien mit 52 Schleusen zum Holz- und Steinkohlentransport. In Nadelburg eine große Nadel- und Messingfabrik. — Haimburg an der Donau, 3000 E. Große kaiserl. Tabacksfabrik. — Bei dem Dorfe Sebenstein Schloß und merkwürdige alte Ritterburg. Maria Hizing, schönes Dorf mit einem wunderthätigen Marienbilde. — Nußdorf an der Donau mit einer kaiserlichen großen Salmiak- und Vitriolfabrik; Leinewandfärberei. — Hetzendorf, kaiserl. Lustschloß. — Dornbach, fürstl. Schwarzenberg. Lustschloß. — Kloster Neuburg an der Donau, 3300 E. Reiches Stift, mit Bibliothek (20,000 Bände), Gemäldesammlung und Schule, welches die erzherzogliche Krone verwahrt. Fabriken, Schiffsbauhof des Pontonierscorps. — Mödling, 2100 E. In der Nähe der Brühl, ein romantisches Thal, in welchem die Teufelsburg und nicht weit davon die Teufelsaue, auch das alte und neue Schloß Liechtenstein. — Ebergassing, ein Dorf mit warmen Quellen. Große Stückgießerei und Papierfabrik (Franzensthal). Hie

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Kreisamtes.

und in den Dörfern Schönau, Solenau, Schwadorf, Neunkirchen und Laibersdorf sind nächst Pottendorf die wichtigsten Baumwollspinnereien der Monarchie. In Laibersdorf eine Fabrik mit 50 Seidenwebstühlen. — Thernburg, Schloß des Erzherz. Johann, mit Kunstsammlungen. Große Merinoschäferei und Meierei. — Schottwien am Fuße des 4400 F. hohen Sömmering, über welchen die Landstraße nach Steiermark führt; Marmor- und Gipsbrüche. Die Klamm, alte Burg. — Heiligenkreuz, Stift und theol. Schule. Schöne Kirche mit den Gräbern alter Babenbergischer Grafen. Gips-, Alabaster- und Steinkohlenbrüche. — Pütten und Pottenstein, Flecken mit wichtigen Eisenhämmern und Hüttenwerken. Sie liefern allein jährlich 12,000 Klingen. — Schönau, Schloß des ehemaligen Königs von Westfalen. — Theresienfeld, ein von Maria Theresia angelegter Ort, Aufenthalt pensionirter Officiere, mit eigener Verfassung; 600 E. — Im Dorfe Lichtenwerth große Nähnadel- und Messingfabrik, und in Neuhaus wichtige kaiserl. Spiegelfabrik. — Bruck an der Leitha, 2600 E. Schönes gräfl. Harrach'sches Schloß. Fabrik von Baumwollspinnmaschinen. — Bei dem Dorfe Petronel, wo einst das Römische Carnuntum lag, Römische Alterthümer. — Rohrau, Flecken an der Ungarischen Gränze; Haydn geb. 1732. — Mannersdorf, kaiserliche Familienherrschaft; Merinoschäferei, Borten- und Golddrathfabrik. — Herrnals oder Hernhals, Dorf nicht weit von Wien, 2400 E. Großes Erziehungsinstitut für Officiertöchter. — Ebersdorf an der Donau, Dorf mit 2000 E. Große Messingfabrik. — Neu Waldeck, Schloß mit einem Park, der mehr als 2 Stunden Umfang hat. — St. Veit an der Wien, großes Dorf mit einem erzbischöflichen Schlosse. — Am Fuße des 6500 F. hohen Schneebergs liegt das Dorf Reichenau mit Eisenhämmern und der Flecken Gutenstein mit Burgruinen und dem gräfl. Hoyos'schen Schlosse. — Im Dorfe Froschdorf Schloß der Wittwe Murat's, des ehemaligen Königs von Neapel.

b) Der Kreis ob dem Wiener Walde in S. der Donau, in W. des Kahlenbergs, = 97 Q. M. 232,000 E — † St. Pölten, 4400 E. Bischofssitz, theol. Seminar. Kattundruckerei und Steingutfabr. In Friedau große Kattunfabrik. — Baierisch Waidhofen an der Ips, 2100 E. Wichtige Eisenfabriken; besonders berühmt durch die im nahen Ober Zell verfertigten feinen Fischangeln. Der Wallfahrtsort Sonntagsberg. Die Flecken Scheibs, Lunz und Ipsitz, mit Eisenhämmern- und Eisenfabriken; Dorf Neustift mit einer Spiegelfabrik. — St. Ägid, Flecken, mit wichtigen Eisenfabriken. — Im Neuwalde am Preinthale im SO. Winkel des Kreises die merkwürdige Holzschwemme des Grafen Hoyos, ein Stollen durch den Bergkamm Gschaid, in einer Höhe von 3800 F., 1300 F. lang, 11 bis 12 F. hoch, und ein Kanal ¼ M. lang. — Die reichen Abteien Mölk, Göttweih und Lilienfeld, erstere mit wichtiger Bibliothek, botan. Garten, Naturaliensammlung, Gymnasium und Unterrichtsanstalt für Theologen. — Ips und Tuln zwei Donaustädtchen mit 900 und 1600 E., letztere mit einer Pionierschule. — Dorf Annaberg mit Silber- und Bleigruben, Marmorbrüche, einer Zinnoberfabrik und Kupferhütte. Daneben

der 270 F. hohe Lassingfall. — Pöchlarn an der Donau, 600 E. Safranbau. — Agstein a. d. Donau; Steinkohlen-, Kupfer- und Vitriolgruben. — Mühlsteinbrüche bei Niederwallsee, Steinkohlengruben bei Thalern an der Donau, Bleigruben bei Dürniz, Erdölquellen bei Gaming.

c) Der Kreis unter dem Mannhartsberge in N. der Donau, östlich vom Mannhartsberge, = 83 Q. M. 275,000 E. — ¦† Korneuburg, 1900 E. — Enzersdorf und Deutsch Wagram, zwei Städtchen; Sieg der Franzosen 5. und 6. Jul. 1809. Die Donau Insel Lobau. — Aspern und Eßling, Dörfer an der Donau unweit Wien; Sieg der Österreicher 21. und 22. Mai 1809. — Feldsberg, 2600 E. Ältestes Kloster der barmherzigen Brüder in Österreich. Großes Schloß des Fürsten Liechtenstein. Weinbau. — Stockerau a. d. Donau, 1500 E. Große Militair Montur Commission. — Pirawerth, Mineralquelle, Steinkohlengruben. — Mistelbach, schöner Flecken, 2650 E. — Marcheck an der March, 1400 E. — Hof, kaiserl. Schloß an der March. — Am Mannhartsberge liegt das durch Safranbau bemerkenswerthe Städtchen Meissau; an der Mährischen Gränze die Stadt Röz, 2200 E. Weinbau, Salpetersiederei.

d) Der Kreis ob dem Mannhartsberge, d. h. in N. der Donau, im W. des Mannhartsberges, = 88 Q. M. 238,000 E. — † Krems an der Donau 3800 E. Gymnasium, Militair Erziehungsanstalt, Mineralquelle. Pulver-, Salpeter-, Stahl-, Alaun- u. a. Fabriken. Senfbereitung. Safranbau. Nicht weit davon das Städtchen Stein, 1700 E. Donaubrücke, Weinbau. — Dürrenstein an der Donau, kleiner Ort mit einem fürstl. Starhembergischen Schlosse und alter Burg, einst Gefängniß Richard's Löwenherz (1192); Bleigruben. — Horn, 1100 E. Starke Bierbrauerei. — Egenburg, 1300 E. Baumwollfabrik. — Rosenburg, Dorf mit schöner Ritterburg. — Groß Sieghards, vor 100 Jahren ein elendes Dorf. Der damalige Gutsherr ließ Bandmacher aus der Schweiz kommen; das Dorf wurde ein Flecken und hat jezt 300 Häuser, 1700 E. und mehr als 20 Bandfabriken, deren Arbeiten bis nach Petersburg und Konstantinopel gehen. — Böhmisch Waidhofen a. d. Taja, 1200 E. Leinenband-, Kattun- u. Parchentweberei. — Weitra, am N. Abhange des Greiner Waldes a. d. Lainsitz, 1800 E. Eisenhämmer, Baumwollweberei. — Zwettel a. d. Großen Kamp, 900 E. Zwirnspinnerei, Bandweberei. Dabei eine schöne Abtei. — Berühmter Wallfahrtsort Maria Täferl. — Leopoldsau oder Eipeldau an der Donau. — Spiz a. d. Donau, Kupfergruben und Vitriolsiederei.

2) Das Land ob der Ens, oder Oberösterreich = 344 Q. M. 880,000 E.

a) Der Mühlkreis, in N. der Donau = 57 Q. M. 205,000 E. — † Linz (650 F.) am S. Ufer der Donau, 24,000 E. Dom, das schöne Landhaus, das Regierungsgebäude. Siz der Regierung des Landes ob der Ens, des Landrechts, und eines Bischofs. Lyceum, Gymnasium, theol. Seminarium, Ingenieurschule, Kunstschule, Blinden- und Taubstummenanstalt. Viele Woll- und Baumwollfabriken, unter denen die kaiserl. Woll-

und Teppichfabrik eine der größten der Monarchie. Sie wurde 1672 als Privatanstalt gegründet, 1774 Staatseigenthum. Zur Zeit der höchsten Blüthe 1780 — 90 lieferte sie jährlich 70 — 80,000 Stück Wollzeug und gab fast 30,000 (jetzt nur 3 — 4000) Menschen Arbeit. Sie liefert auch Orientalische Shawls. Pulverfabrik. Strafanstalt in dem 1800 abgebrannten Schlosse. Messen und wichtige Spedition. Die von Budweis in Böhmen aus angelegte Eisenbahn soll bis hierher geführt werden. — Beim Städtchen Grein an der Donau (1500 E.), von dem der nahe Greiner Wald den Namen hat, ist die Donauinsel Wörth oder Werd, neben welcher und dem alten Schlosse Werfenstein der berüchtigte Strudel sich befindet, zahlreiche Felsen im Wasser, die den Schiffen, ehe man (1779 — 1791) durch Sprengen der Klippen zu helfen suchte, sehr gefährlich waren. Weiter hinunter bei Struden und der alten Burg Haustein ist der Wirbel oder Werfel, nicht so gefährlich als der Strudel. — Der Flecken Urfahr oder Elfer Linz, a. d. Donau, Linz gegenüber, 2600 E. — Altes Bergschloß Wildberg, auf dem König Wenzel von Böhmen 1394 von einem Ritter v. Starhemberg gefangen gehalten wurde. — Mauthausen an der Donau, Flecken, in dessen Nähe Granitbrüche. Handelsstraße nach Böhmen über Freistadt (2000 F. hoch) im Böhmer Walde, einer Stadt mit 2200 E., die starken Zwirn- und Leinewandhandel treiben. — Steieregg an der Donau, 1000 E. — Neufelden, starke Weberei. — Ottensheim an der Donau, Gerberei, Obstbau, Leineweberei. — Perg, Mühlsteinbrüche, Töpferei.

b) Der Hausruckkreis = 43 Q. M. 188,000 E. — † Wels am Traun, 4300 E. Kupferhammer, Kattun- und Pulverfabr., Holzhandel. Fürstl. Auerspergisches Schloß. — Scharten, Städtchen, Sitz eines protest. Superintendenten. — Lambach, Flecken am Traun, 3000 E. Große Abtei mit Bibliothek und schöner Gemäldesammlung. — Vöcklabrück an der Agger, 1200 E. Holzarbeiten. — Der S. Theil des Kreises enthält die romantischen Thäler des Zeller-, Mond- und Attersees. Der Ort Mondsee gehört dem Baierisch. Fürsten Wrede. — An der Donau und Baierschen Gränze liegt Engelhardszell, Flecken mit einem Donauzollamte. Töpferei. — Bei Wolfsegg ein Braunkohlenwerk. Die Abtei Wilhering. Bei Schaumburg die Ruinen der Burg, in welcher König Wenzel 1402 gefangen saß. Maria Scharten, Dorf, Sitz des Superintendenten der protestantischen Gemeinden in Österreich ob der Ens und Tirol.

c) Der Traunkreis, zwischen Ens und Traun = 76 Q. M. 188,000 E. — † Steier, an der Ens und Steier, 10,000 E. Schloß, Sitz der alten Herzoge von Steiermark. Viele Eisenarbeiter (jährlich bereiten 180 Meister über 20,000 Ztnr. Eisen- und Stahlwaaren), Baumwoll- und Wollweber. Blumauer 1755 geb. († 1798). Im nahen Moln Maultrommelfabriken. — Windischgarsten, Flecken im Gebirge, liefert gemästete Schnecken und Kräuterkäse und hat in der Nähe drei Schwefelbäder. — Gleink, Dorf, ehemaliges Stift, jetzt Sommersitz des Bischofs von Linz. — In Großraming Messinghütte und 10 Eisenhämmer. — Ebersberg, Flecken a. Traun;

Sieg der Franzosen 7. Mai 1809. — Der Flecken Kremsmünster an d
Krems, 850 E., in der fruchtbarsten Gegend Österreichs, Abtei, 772 ge
tet, mit prächtigen Gebäuden (ausgezeichnet ist die Kirche, der 200 F. la
Bibliotheksaal) und vielen wissenschaftlichen Anstalten, einer philosophisch
Lehranstalt, einem Gymnasium, eine Musiklehranstalt, Bibliothek von 50,0
Bänden, Sternwarte, Museum, großen Gärten und Wirthschaftsgebäude
Diese Abtei ist das reichste Stift des Staates; sie besitzt 157 Dörfer, b
soldet ihre Beamten mit 80,000 Gl. und zahlt dem Staate jährlich 122,
Gl. an Abgaben. — St. Florian, Flecken in sehr fruchtbarer Gegend, m
reichem Stifte, dessen Kirche besonders prächtig ist und welches eine Bibli
thek, Gemälde- und andere Sammlungen besitzt. — Ens, an Ens u
Donau, 3000 E. Band- und Baumwollweberei, Eisenwerke. Fürstl. Aue
perg. Schloß Ensegg. — Weier, 900 E. Blech- und Eisenhämmer. –
Der S. Theil dieses Kreises heißt das Salzkammergut, ein völliges G
birgsland mit dem 6400 F. hohen Priel und dem 9200 F. hohen Schne
berg (Dachstein), = 12 Q. M. mit 16,500 E. Hauptproduct desselben i
Salz, welches fast in allen Örtern dieser Gegend gesotten wird, und de
sen Bereitung und Verkauf fast die einzige Beschäftigung der E. ist. D
Steinsalz bricht bei Ischl am Traun und Hallstadt am Hallstädter Se
Flecken mit 1800 und 1000 E., wird nach diesen Örtern und Ebensee,
Soole aufgelöset, geleitet und daraus jährlich = 800,000 Ztr. Salz g
kocht. Die Röhrenleitung nach Ebensee (eigentlich nach dem nahen D
Langbath), eine höchst sehenswerthe Anlage, besonders da wo sie über d
80 Klafter breite Gosauthal (der Gosauzwang) führt, ist 4 M. la
Flecken Gmunden am Traunsee, zwar Sitz des Salzoberamts, aber ni
zum Salzkammergute gehörig, 3300 E. Große Salzmagazine, Fabrik v
thönernen Rosenkränzen. Der Traustein = 5100 F. Obertraun in
des Hallstädter Sees, ein Dorf, in dessen Nähe der Kessel, aus de
Tiefe bei heftigem Regen eine bedeutende Wasserflut unter tobenden Br
sen hervorstürzt, und der Hirschbrunnen, eine Steinfläche, aus deren G
rölle, wenn der Schnee des Hochgebirgs schmilzt, schäumend ein Wa
strom hervorbricht.

d) Der Innkreis, an der Baierschen Gränze, welcher im Tesche
Frieden 1779 von Baiern abgetreten wurde, daher nebst Salzburg a
wohl Neuösterreich genannt, = 41 Q. M. 145,000 E. — † Ried, 280
Leine- und Tuchweberei. — Braunau am Inn, 2000 E. Brauerei, T
fabriken, Holzflößen. — Schärding am Inn, 2500 E. Schloß. — Sch
Wildenau mit Kunstsammlungen. Steinkohlengruben bei Wildshut. S
in Reichersberg. — Raab, Flecken; berühmte Brauerei.

e) Der Salzachkreis = 127 Q. M. 150,000 E. Dieser Kreis bil
das alte Erzbisthum Salzburg, welches als Bisthum 716 vom heil. R
recht gestiftet, 798 zum Erzbisthum erhoben, 1803 als Kurfürstenth
dem damaligen Großherzoge von Toskana gegeben wurde, 1805 an Ös
reich, 1810 an Baiern, 1815 aber wieder an Österreich fiel. Ein wah
Alpenland, voll erhabener Naturschönheiten, Glätscher, Wasserfälle, G

[illegible] und Höhlen. In SO., im Lungau, sind die Quellen der Mur am Hauptgebirge selbst; nördlicher, im Pongau, entspringt die Ens, in W. an der Tiroler Gränze die Salzach, nördlich davon im Pinzgau die Saale. Der Hauptgebirgszug, welcher den Großglockner = 11,500 (12,000) F., das 10,800 F. hohe Wiesbachhorn und das Hochhorn = 10,600 F. enthält, scheidet Salzburg von Tirol und Kärnten; der Großglockner ist gleichsam die Gränzsäule zwischen den drei Provinzen. An der Tiroler Gränze in W. ist der Reichenspitz = 9100 F., das Breithorn = 7300 F.; an der Gränze von Berchtesgaden das Steinerne Meer, eine 7000 F. hohe, 1½ M. lange Felsenwüste, der Göhl = 7600 F., der Untersberg = 6000 F., voll Höhlen; in der südl. (Norischen) Kette die Tauern mit vielen Glätschern (Keese, Köße) und dem Obersulzbacher Venediger = 10,900 F., dem Ankogel = 10,800 F., wo die 14 M. lange Glätscherreihe endigt; in N. der Mur die Radstädter Tauern mit dem Seekarspitz = 7000 F. und dem 4700 F. hohen Bergpasse, südlicher der 9500 F. hohe Muraner Kopf; in O. der Salzach das Tännengebirge mit dem Rauheck = 7200 F. Des Landes Reichthum sind Rinder, Holz, Metalle und Steinsalz. Auswanderung von mehr als 30,000 Protestanten nach Preußen, Amerika u. a. Länder 1732. — † Salzburg a. d. Salza, 11,300 E., befestigt. Sitz eines Erzbischofs und Landrechts. Theolog. Seminarium (erzbischöfliches Alumnat), Benedictinerstift mit Bibliothek (36,000 Bände), Münz- und Gemäldesammlung, Lyzeum mit Bibliothek (mit zahlreichen Incunabeln und Handschriften), medizinische Lehranstalt, Gymnasium. Drath-, Stärke-, Tabacks-, Leder-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Die Stadt ist alt und unregelmäßig, hat aber schöne Plätze und mehre herrliche im italienischen Geschmacke aufgeführte Gebäude, z. B. das Schloß auf dem mit einem marmornen Springbrunnen gezierten Hofplatze, den herrlichen [illegible] F. langen Dom auf einem großen mit Arkaden umgebenen Platze, die Sebastianskirche, 1818 abgebrannt, aber wieder hergestellt, mit einem bemerkenswerthen, 260 Schritt langen Kirchhofe, die prächtige ehemalige Universitätskirche, das Schloß Mirabelle, das schöne Kreisamtsgebäude (Neubau) an dem 400 F. langen mit einem Marmorbrunnen geschmückten Schloßplatze, die Caserne, mit einer Reitschule, die als Amphitheater mit drei Reihen Arkaden (96 über einander in Felsen gehauen ist; das erzbischöfliche Schloß am Nonnberge. Wichtiger als die Fabriken ist Handel und Spedition nach Tirol und Italien. Zu bemerken ist das Neue Thor, ein [illegible] F. langer, 22 F. breiter und 40 F. hoher Weg durch den Schloßberg [illegible]hauen, von dem Erzbischof Siegmund v. Schrattenbach 1774 vollendet, [illegible] dessen 15 F. hohen Marmorbildsäule. Neben der Stadt auf dem 440 [illegible] F. hohen Mönchsberge liegt das feste Schloß Hohensalzburg. In [der] Nähe die kaiserlichen Lustschlösser Hellebrunn, Leopoldskorn mit be[deuten]der Gemäldesammlung, und Kleßheim. Merkwürdige Römische Alter[thüm]er werden auf dem Loiger Felde und am Bürgelstein, einem Hügel [der] Vorstadt Stein, ausgegraben. — Gredig, Flecken am Fuße des 6000 F. [hohen] durch Mährchen berühmten Unterberges, hat Marmorbrüche und

Marmorfabriken. — Das schöne fürstl. Schwarzenbergische Lustschl
Aigen. — Hallein an der Salza, hart an der Baierschen Gränze, 5000
Berühmte Salzwerke. Das Steinsalz findet sich im nahen Dürrenberg
in welchem 35 große Höhlen, Sinkwerke oder Wehren (13 ältere wer
nicht mehr benutzt) sind, deren jedes 350 bis über 400 F. lang, 60
90 F. breit, 40 bis 50 F. hoch ist und bis über 600,000 Eimer faßt. Di
werden mit Wasser gefüllt, welches, wenn es durch die aufgelöseten Sa
theile des Gesteins zu Soole geworden ist, in Röhren nach Hallein in gr
Behälter (Salzstuben) geleitet und daselbst in 60 — 70 F. langen und 2½
tiefen Pfannen zu jährlich 450,000 Ztr. Salz verkocht wird. Die Stei
salzmasse im Dürrenberge soll 60,000 Mill. Kubikfuß enthalten. Gr
Stecknadelfabrik. Hier und in der Gegend beschäftigt die Baumwollwe
rei 12,000 Menschen. — Ebenau, mit einer großen Messing- und Eis
fabrik. — Radstadt unweit der Quellen der Ens und des nach Stei
mark führenden Passes Mandling im Ensthale, 900 E. Viehzucht u
Holzhandel. — Vom Salzachthale führen fünf Hauptthäler von Fu
Rauris, Gastein, Klein- und Großarl nach dem höchsten Alpenkamme
Großglockners und des 8000 Fuß hohen Tauernkogels, alle eng und
schroffen Felsen und Glätschern eingeschlossen. Geisbach oder Rauris
Rauristhale; dabei fast 8000 F. hoch im Gebirge ein Goldbergwerk;
anderes im Fuschthale, deren Erze im Dorfe Lend geschmolzen werde
Rauris und Gastein zusammen lieferten 1810 noch 165 Mark Gold,
Mark Silber. Im Rauris Thale sind zahlreiche Wasserfälle, unter de
der Sprißbach. Unweit der Quellen der Salzach der 2000 F. hohe Wa
serfall der Krimler Ache. Im 5 Stunden langen Gasteiner Thale
schauerliche Bergpaß die Klamm, dessen Weg zwischen 12 — 1500 F. ho
steilen Felsenwänden, oft in Felsen gehauen, über Brücken und durch F
senhöhlen führt, die Ruinen der Burg Klammstein, der schöne 270
hohe Wasserfall der Gasteiner Ache und 2800 F. hoch die berühmten wa
men (40° R.) Quellen im Wildbad Gastein, 1 M. von Hof Gastein e
fernt, wohin seit 1829 die warmen Quellen geleitet sind; jährlich 13—15
Fremde. Die Mineralquellen St. Wolfgang am Weichselbache neben d
Fuschthale. — Gold-, Silber- und Bleibergwerke bei Hof Gastein, 600
Der schöne Schleierfall, ungeheure Speckstein- und Talkfelsen; Beryll.
Der Flecken Werfen im Pongau, wo vorzüglich Kohlenbrennerei getrieb
wird, 1500 E. Berg- und Hüttenbau. Alabasterbruch. Die Festung H
henwerfen, ehemals Staatsgefängniß, auf einem 350 F. hohen Felsen.
Zell am Zeller See im Unterpinzgau, wo der Schmidtbach durch Ü
schwemmungen den Boden so erhöhet, daß zu der sonst um 6 Stufen ti
liegenden Kirche 3 Stufen hinabführen. Ungesunde Sümpfe. — Mitt
sill im Oberpinzgau, von Sümpfen umgeben, daher Kleinvenedig g
nannt. — Im Mitterpinzgau bei Lofer der Strubpaß, der nach Ti
führt. — Zwischen Werfen und Golling (600 E.), in dessen Nähe
Salzach und der Schwarzbach (Guringfall) Wasserfälle bilden, die sehe
werthe Höhle Scheikofen, und in O. der Salzach das Tännengebirge m

..n Hohen Thron = 7200 F., der nur 25 F. breite Bergpaß Lueg, ehe..
..ls mit einem Blockhause auf einem 100 F. hohen senkrechten Felsen, in
..ssen Nähe die Salzach schiffbar wird, und viele Höhlen (Öfen). Im
..ngau an der Mur, wie überhaupt auf dem Gebirge, ein Reichthum an
..eipflanzen, besonders Baldrian oder Speik (Valeriana Celtica); Ar..
..nikgruben bei Rothgulden; Eisengruben.

II. Das Herzogthum Steiermark.

= 399½ Q. M. 870,000 E., unter denen in S. 300,000 Slaven
(Winden) und 2600 Protestanten. Außer der Alpenkette an der Öster..
..reichischen Gränze und den Karnischen Alpen an der Kärntenschen
Gränze durchziehen verschiedene Gebirgszweige, welche die Hauptflüsse
des Landes, die Mur, Ens und Drau mit der Mürz einschließen,
..s Land. Im SO. Theile verflächen sich die Gebirge allmälig nach
Ungarn zu, wohin auch die Mur mit der Mürz, die Drau, an der
..ainer Gränze die Sau und nördlicher die Raab mit der Feistriz,
welche hier ihre Quellen haben, fließen. Hohe Alpen schließen dagegen
das NW. Ensthal ein, wo der Hochschwab = 7100 (8300) F.
mit einem eisernen Denkmale des Erzherzogs Johann. Der höchste
Berg ist der Thor- oder Dachstein an der Gränze von Salzburg
und Österreich in der wildesten Gegend des Landes = 9200 F. mit
..nem Glätscher = ¼ Q. M. Zahlreiche 6—7000 F. hohe Alpen..
..ner starren um ihn an beiden Ufern der Ens schroff in die Höhe,
..r 7500 F. hohe Grimming, der Buchstein = 7000 F., der
..ngauer = 6900 F. — Am rechten Ufer der Mur ist die Stang..
..lpe = 7100 F., der Eisenhut = 7400 F. In einem Neben..
..weige der Speikkogel = 6200 F. Obgleich Viehzucht (Rinder,
..egen, Kapaune) Hauptbeschäftigung ist, so findet sich doch auch Acker..
..d Weinbau in den geeigneten Gegenden im guten Zustande.
..etalle, besonders Eisen (jährlich 400,000 Ztr.) in unerschöpflicher
Menge, Salz, Steinkohlen sind Hauptproducte, Wein, Obst,
..lee und Flachs werden in Menge gebaut, auch viele Alpen..
..räuter gesammelt. Federviehzucht wird stark getrieben, auch
.. Bienenzucht ist bedeutend. Gemsen, Bären, Wölfe, selbst
..üchse sind gar nicht selten. Bergbau und Eisenfabriken (vorzüglich
..rühmt sind die Sensen, die in 36 Fabriken verfertigt werden) be..
..schäftigen viele Menschen, aber im Ganzen ist der Fabrikfleiß nicht so
..ß, als in Österreich. Im Gebirge finden sich Cretinen, hier
..ren genannt. Kaiser Otto I. ernannte 955 den ersten Grafen
.. Mark Steier, der seit 1180 den herzoglichen Titel führte.
..ch dem Aussterben des ersten Regentenhauses erbte der Herzog von
..rreich 1186 das Land. Die Landstände bestehen aus Prälaten,
..rren, Rittern und Städten.

a) Der Grätzer Kreis (welcher mit dem Marburger und Cillier Kreise
..rsteiermark bildet) = 97¾ Q. M. 320,000 E. — † Grätz an der
.., 40,000 E. Sitz der Regierung (Gubernium), des Landeshauptmanns,
..rechts und eines Bischofs, dessen Domkapitel aber in Seggau ist; aus..

gezeichnet durch seine Unterrichtsanstalten. Universität, 1586 gestiftet, 17
aufgehoben, 1827 erneuert, Gymnasium, Taubstummenanstalt. Das v
Erzherzog Johann, der vorzugsweise in Steiermark lebt, gestiftete Joh
neum, eine Anstalt, die einen botan. Garten, eine bedeutende Biblioth
Urkunden-, Naturalien-, Kunst- und andere wissenschaftliche Sammlun
enthält, außerdem eine Bibliothek (100,000 Bände), Museum, eine Ges
schaft zur Erweiterung der Natur- und Landeskunde, so wie des Ackerbau
Versorgungsanstalt der Handlungsdiener. Schloß, die Katharinenka
oder das Mausoleum Ferdinands II., schönes Schauspielhaus (ehemal. J
suitercollegium), Landschaftshaus. Zerstörte Citadelle. Fabriken und Han
sind nicht so bedeutend als sonst. Leder-, Stahl- und Eisenfabriken; Mess
In der Nähe der Calvarienberg mit einer Kirche, das Schloß Eggenbe
der Badeort Doppelbad, die Burg Gösting, das Stift Rein mit schö
Kirche, und der Wallfahrtsort Maria Straßengel. — Feistritz an
Mur, Flecken, 500 E. Wichtige Bleigruben, Eisen- und Kupferhämmer.
Radkersburg, unweit der Ungarischen Gränze an der Mur, mit der V
stadt Gries, die zum Marburger Kreise gehört, 2400 E. Weinbau. Ehem
Goldwäscherei. — Riegersburg, Flecken mit einer alten Ritterburg.
Fürstenfeld a. d. Feistriz, 1700 E. Große kaiserl. Tabacksfabrik. Mine
quellen bei Doppelbad und bei Schloß Gleichenberg. — Bei Voitsbe
800 E., Steinkohlengruben, Glashütte, Salpetersiederei; die Burg Kr
— Hartberg, 1400 E. Tuchweberei. — Vorau, Flecken, Eisengrub
Stift mit einer Schule. Schloß Stubenberg. — Weiz, 1000 E. T
weberei, Eisenhammer. — Ruprecht, Flecken a. d. Raab; starke Leinsi
rei. — Riegersburg mit der Bergfeste gl. N. mit siebenfacher Befestig
in welcher das Schloß Kroneck.

b) Der Brucker Kreis (welcher mit dem folgenden Obersteier
bildet) = 73 Q. M. 70,000 E. — † Bruck an der Mur, 1500 E. Rui
der Burg Landskron. In der Nähe eine große Tropfsteinhöhle. — Mü
zuschlag im anmuthigen Mürzthale, 900 E., am Fuße des 4400 F. h
Sömmering, über welchen die Hauptstraße nach Österreich führt. Ei
hämmer, Sensen- und Sichelfabriken, Wachsbleiche. — Marmorbruch
Mürzsteeg. — Im Dorfe Neuberg, ehemaliges Stift mit sehenswert
Kirche; dabei wichtige Eisengruben. Gewehrfabrik in Lahnau. Ei
gruben und Hütten an der Niederalpel. — Innerberg oder Eise
und Vordernberg, zwei Bergstädte, jene in N. mit 1400 E., diese
1600 E. in S. des Erzberges, der 4700 F. hoch ist, in dem oberen Th
fast ganz aus Eisenlagern besteht und über 440 Mill. Kubikfuß Eisen
enthalten soll, von denen theils in den kaiserlichen Schmelzwerken in In
berg, theils in den Privateigenthümern (sogenannten Radmeistern) gehör
zu Vordernberg jährlich etwa 1 Mill. Ztnr. verarbeitet werden. Sc
seit länger als 1000 Jahren wird dieser Bergbau betrieben. — Mariaz
oder Zell an der Salza, hoch im Gebirge an der Salza, 120 Häuser, u
denen 44 Wirthshäuser, 900 E. Berühmter Wallfahrtsort; wichtige Ei
gießerei, die 500 Menschen beschäftigt, mit eigenem Schul- und Kran

...ſe. — St. Gallen a. d. Ens; 34 Eiſenhämmer in der Gegend. — Leoben an der Mur, 2500 E. Oberbergamt, Steinkohlengruben, Eiſen= und Kupferhämmer. Friedenspräliminarien 1797, 18. April. Das erſt 1785 geſtiftete Bisthum von Leoben hat ſeinen Sitz und Dom im nahen Dorfe Göß. — Gams unweit der Salza, mit merkwürdigen Eishöhlen und Mineralquellen. — Hieflau a. d. Ens, Mühlenſteinbrüche und große Kohlenbrennereien. — Kahlwang; Kupfergruben, Vitriol= und Schwefelbereitung. — Im Thale Radmär, ein Wallfahrtsort und wichtige Eiſengruben. — Brandhof, einzelne Alpenwirthſchaft, dem Erzherzog Johann gehörig und von ihm bewohnt.

c) Der Judenburger Kreis = 105 Q. M. 94,000 E. — † Judenburg a. d. Mur, 1500 E. Alte Burg. Gymnaſium. In der Nähe Senſenſchmieden und Pulvermühlen. — Admont, 850 E. Reiche Abtei im Ensthale mit Bibliothek und wiſſenſchaftlichen Sammlungen. — Knittelfeld a. d. Mur, 1100 E. Salpeterſiederei, Eiſenwerke. — Seckau, Seggau, Flecken, bis 1783 Sitz eines Bisthums. Senſenſchmieden — Rothenmann, 750 E. Eiſen= und Senſenhämmer. — Im Steiermärkiſchen Salzkammergute liegt Auſſee hoch im Gebirge, 1100 E. Salinenoberamt und wichtige Salzſiedereien (= 200,000 Ztnr.), welche die Soole aus dem aufgelöſeten Salzſteine des ½ M. entfernten Sandling erhalten. — Murau a. d. Mur, ...00 E. Eiſenhämmer. Fürſtl. Schwarzenbergſches Schloß Obermurau. — Die Jagdſchlöſſer Kaiſerau und Röthelſtein. Wichtige Eiſenwerke im Dorfe Turrach; Bereitung des ſchönen Brescianer Stahls. — Dorf Eblern, Kupferbergwerk. — Liezen, Dorf im Ensthale, hat wichtige Pferdemärkte und auch Eiſengruben. — Schlaming, Flecken; Kupfergruben und Eiſenhämmer; 900 E. — Zahlreiche Senſenſchmieden in verſchiedenen Dörfern.

d) Der Marburger Kreis = 60 Q. M. 195,000 E. — † Marburg an der Drau, 4500 E. Große Militairmagazine und Werkſtätte. Eiſen=, Wein= und Getreidehandel. Alte Burg. — Bei Leibnitz das dem Grätzer Biſchofe gehörige Schloß Seggau, oder Seckau, bis 1783 Wohnſitz der Biſchöfe von Seckau. Das Leibnitzer Feld, Fundort Römiſcher Alterthümer. — Große Meſſingfabrik im Dorfe Frauenthal. — Pettau an der Drau, 1700 E. Lebhafter Verkehr auf der Drau. Weinbau. — Schöner Wein bei Luttenberg und Oberradkersburg.

e) Der Cillier Kreis (eine alte Grafſchaft, welche nach dem Erlöſchen des gräflichen Hauſes 1457 an Öſterreich fiel) = 63¾ Q. M. 190,000 E. — Cilli an einem Nebenfluſſe der Sau, 1700 E. Gymnaſium, Schloß. Römiſche Alterthümer; unter andern eine Landſtraße. Spedition, Marmorbruch. — In einem angenehmen Thale an der Kroatiſchen Gränze der ſeit 1817 ſehr in Aufnahme gekommene Geſundbrunnen Rohitſch beim Orte Heiligenkreuz. Daneben eine Glashütte und ein Schleifſteinbruch. Steinkohlengruben bei Tüffer. Bleigruben bei Schönſtein, Raswald u. a. Örter. Starker Weinbau bei Gonowitz. Töplitz bei Tüffer und bei ...hauſ, zwei Flecken mit warmen Quellen. — Bei Windiſch Feiſtritz,

650 E., schönes Schloß und Eisengruben. — Windisch Gräz; Flachsba
Leinenhandel. — Misling; Eisenwerke.

III. Königreich Illyrien.

= 519½ Q. M. 1,180,000 E., welche, außer etwa 300,00
Deutschen, 65,000 Italienern, und 3000 Juden, Grieche
und Armeniern, alle Slaven (Winden, Wenden o
Slowenen, auch Slowenzen genannt, in Krain, Kärnten, Friau
sind. Der Boden ist durchaus gebirgig. Vom Großglockner zieh
sich im N. der Drau die Norischen Alpen mit den Naßfel
Tauern, Kremser-, Stang- und Modring Alpen gegen O
an der Salzburger und Steiermärk. Gränze, zuletzt südlich bis z
Drau hin. Südlich von diesem an der Italienischen Gränze ist ei
zweite Kette, welche das Draugebiet von der Sau und dem Ison
trennt, die Kärntner oder Karnischen Alpen, in welchem d
5400 F. hohe Loibl und die 8400 F. hohen Steiner Alpen a
Steiermarks Gränze gehören. Zwischen Sau und Isonzo hinab na
Dalmatien hin erstrecken sich die Krainer oder Julischen Alpe
mit dem Terglou = 10,200 (9300) F. und dem südlicheren Bir
baumer Walde. Das Küstenland wird durch den Karst von I
neren getrennt; dieser Karst (carso d. h. Wüste) ist eine höchst
Gegend, gleichsam ein Steinmeer, in welchem zahllose Hügel v
nackten Kalkfelsen zerstreuet sind, außer etwas kümmerlichen Strau
werk ohne alle Vegetation von der furchtbaren Bora (NO. Wind) en
setzlich durchtobt, zwischen Triest, Duino, Wippach, Adelsberg, Sagu
und Materia. Höchst kümmerlich ist in dieser Gegend der Feldbau,
nur in den trichterförmigen bis 20 F. tiefen Einsenkungen getrieben wi
zu den bemerkenswerthesten Bergpässen gehört der 4900 F. hohe Katsch
Paß im Lungau, der Loibel Paß = 4200 F., der vom Drau- in das S
thal führt, und der Tarvis Paß, zwischen Sau und Tagliamen
Krain hat mehr Ebenen als Kärnten. Die Julischen Alpen si
merkwürdig durch die vielen Höhlen, deren man bis nach Bosnien
über 1000 zählt. Viele Gewässer des Landes fließen eben so w
unter als über der Erde, kommen von Zeit zu Zeit zum Vorsch
und stürzen sich wieder in unterirdische Grotten. Die Drau nim
die Möll, Gail, Gurk nnd Lavant auf. In die Sau, wel
hier ihre Quellen hat, fließt die kleine, aber fast von der Quelle
schiffbare Laibach und die Gurk; auch der Isonzo und die Kul
haben hier ihren Ursprung. Die Meerbusen von Triest u
Quarnero schließen die Halbinsel Istrien ein. Viele kleine Se
giebt es hier, deren größter, der Klagenfurter, fast 3 M. lang i
merkwürdiger ist der Zirknitzer See in Krain, über ½ M. la
dessen Wasser bei anhaltend trockenem Wetter durch natürliche Hö
abfließt, so daß der Boden, der dann ein bloßer Sumpf ist, als Wi
an den Ufern auch wohl als Ackerland benutzt wird. Nach länge
Regenzeit oder heftigen Gewittern füllt sich der See schnell durch
von den ihn in N., O. und S. umgebenden Gebirgen herabstürzen
Gewässer, nicht aber kehrt das Wasser allein aus unterirdischen Höhl

zur

zurück, deren es allerdings einige giebt und die auch von Zeit zu Zeit mit großem Getöse eine Menge Wasser auswerfen. Fische, die sich mit dem zurücktretenden Wasser in die Höhlen ziehen, und Wasservögel sind in Menge vorhanden. An der W. Seite des Sees sind zwei Höhlen, in welche bei großer Höhe das Wasser abfließt; auch einige Inseln sind in denselben. Das Gebiet der oberen Drau (Oberkärnten) ist völliges Alpenland, wo Bergbau und Viehzucht fast allein die E. beschäftigt; Unterkärnten hat sehr fruchtbare Thäler. Krain ist nicht fruchtbar, besonders ist der östliche Theil steinig und sandig, die Luft ist hier aber so milde, daß der Weinstock gut fortkommt. Silber (650 Mark), Kupfer, Eisen, Blei (37,000 Ztr.) Galmei, Vitriol, Alaun und Steinkohlen sind der Hauptreichthum beider Provinzen, besonders sind die Quecksilber- und Zinnober- (7800 Ztr.) gruben in Krain wichtig; auch etwas Gold wird gewonnen. Das Küstenland leidet Wassermangel, und ist daher nicht besonders fruchtbar, hat aber schon Italienisches Klima und erzeugt guten Wein und selbst Oliven und Feigen, auch Seidenbau ist dort. Sehr bedeutend ist die Seesalzbereitung. An der W. Küste beginnen schon die Lagunen des Adriatischen Meeres, und dort herrscht ungesunde Luft. An Waldung ist Überfluß, daher auch viele Sägemühlen, Pottaschsiederei und Holzwaarenverfertigung; besonders verdient der Feuerschwamm bemerkt zu werden, der in den Wäldern in großer Menge gewommen wird; der Thunfisch-, Sardellen- und Makrelenfang an der Seeküste ist von Bedeutung. Istrien liefert schöne Galläpfel, und die Inseln haben starke Schafzucht. Der Kunstfleiß zeigt sich vorzüglich in der Bearbeitung des Eisens und Stahls (allein im Villacher und Klagenfurter Kreise sind 20 Hochöfen, 267 Hammerwerke, 82 Nagelschmieden, 149 Drathzüge); auch Leine- und Wollweberei, Ledergerberei, Verfertigung von Strohhüten, Spitzen und Haarsieben sind nicht unerheblich. Übrigens giebt es außerhalb Triest nicht viele andere bedeutende Fabrikanstalten. Sehr lebhaft ist der Handelsverkehr zwischen Österreich und den südlichen Nachbarländern, besonders mit dem Adriatischen Meere. Nachdem 1809 der südliche Theil dieser Provinz an Frankreich abgetreten war, wurden daraus und aus anderen benachbarten Gebieten in W. und S. die sogenannten Illyrischen Provinzen gebildet. Nach deren Wiedervereinigung mit Österreich wurde 1816 das jetzige Königreich Illyrien (520 Q. M.) gestiftet, welches jedoch nicht ganz zum Deutschen Bunde gehört. Eingetheilt ist es in zwei Gouvernements (Gubernien).

I. Gubernium Laibach.

1. **Das Herzogthum Kärnten** = 189 (151½) Q. M. 300,000 E., darunter 18,000 Protestanten. Schon unter den Karolingischen Königen waren hier eigene Markgrafen, die 976 die herzogliche Würde erhielten. Sie waren aus verschiedenen Häusern. Nach dem Aussterben der letzten Herzoge aus dem Stamme der Grafen von Sponheim (1269) fiel das Land an den König von Böhmen, dem es entrissen und 1286 den Grafen von Tirol gegeben wurde, nach deren Erlöschen (1335) es an die Herzoge von Österreich kam. Die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten.

a) **Der Klagenfurter Kreis** (Unterkärnten) = 71 Q. M. 174,0[illegible] E. — † **Klagenfurt** am Glan, über 19,000 E. Regelmäßig im Vier[illegible] gebauet. Die Festungswerke sind 1809 gesprengt. Neuer Markt mit [illegible] bleiernen Bildsäule der Kaiserin Maria Theresia. Sitz eines Appellation[illegible] und Criminal Obergerichts, Landrechts und Criminalgerichts, eines Ob[illegible] bergamts und Berggerichts für das ganze Königreich und des Bischofs v[illegible] Gurk; theol. Seminarium, Lyceum mit einer Bibliothek (40,000 Bände[illegible] Gymnasium, Irren-, Zucht- und Arbeitshaus. Bedeutende Speditio[illegible] einige Tuch-, Band-, Seidenfabriken, große Bleiweißfabrik. — In d[illegible] Nähe die Schlösser **Hollenburg**, **Ebenthal**, **Welzenegg** und der **Herzog**[illegible] **stuhl**, auf dem die alten Kärntnischen Herzoge bis 1414 die Huldigu[illegible] einnahmen, nachdem sie nach manchen merkwürdigen Ceremonien die Rech[illegible] des Landes beschworen hatten. Das gräfl. Khevenhüllersche alte Schl[illegible] **Hochosterwitz**. — **Loretto**, Schloß am Werder See, aus welchem e[illegible] Kanal nach Klagenfurt führt. In der ehemaligen Abtei **Victring** ei[illegible] große Tuchfabrik. — **Maria Seel**, Wallfahrtsort. — In O. ist das schö[illegible] **Lavantiner Thal** mit vielen Eisenwerken, wo **St. Leonhard**, 750 E. — **Wolfsberg**, 1200 E. Handel mit Getreide und Most. Eisen- und Bl[illegible] weißfabrik. — **St. Andre a. d. Lavant**, 700 E., Sitz des Bischofs [illegible] Lavant. Theol. Lehranstalt. Abtei **St. Paul**; theol. Lehranstalt. Hab[illegible] burgische Fürstengruft. — Bei St. Leonhard der Gesundbrunnen **Prebla**[illegible] — **Lippitzbach** mit wichtigen Eisenwerken. — Das Dorf **Oberferlach** [illegible] d. Drau mit vielen Gewehr-, Eisen- und Stahlarbeitern. **Unterferlach**[illegible] große Bajonettfabrik; beide haben 1000 E. — **Strasburg a. d. Gur**[illegible] 500 E. Altes Schloß, ehemals Residenz des Bischofs von Gurk auf hohe[illegible] Felsen. — **Völkermarkt** a. d. Drau, 1000 E. Viehhandel. — **St. Ve**[illegible] am Glan, 1500 E. Ehemalige Residenz der Herzoge von Kärnten. Alt[illegible] Römisches Marmorbassin auf dem Markte. Starker Eisenhandel. — **Gur**[illegible] Dorf a. d. Gurk. Schöne Domkirche des in Klagenfurt wohnenden B[illegible] schofs. — Bei dem Flecken **Kappel** das Quecksilberbergwerk **Neu Jork**[illegible] Mineralquellen bei **Fellach**. — **Friesach**, 1200 E., und **Hüttenbe**[illegible] 500 E., wichtige Eisengruben und Hütten. Die Gruben bei Hüttenbe[illegible] an der Saualpe liefern allein jährlich 150,000 Ztr. Eisen, die in **Treiba**[illegible] geschmolzen werden. — Bei **Gutaring** die Wallfahrtskirche **Mariahilf**. [illegible] **Schwarzenbach**, Dorf mit Eisenhämmern und den alten Burgen **Feue**[illegible] **berg** und **Sonneck**. — **Althofen**, Flecken; Schlachten gegen die Unga[illegible] 902 und 984.

b) **Der Villacher Kreis** (Oberkärnten) = 80 Q. M. 130,000 E. — † **Villach** an der Drau, 2400 E. Kupfer- und Bleigruben, Marmorbrüch[illegible] Eisen- und Bleiniederlage. Starke Spedition. Eine Meile davon ei[illegible] reiche Quecksilbergrube. — Bei **Feldkirchen** die Ruinen der Burg **Die**[illegible] **richstein**. Die **Villacher Alpe** (Dobratsch) = 7400 F., auf dessen Gip[illegible] zwei Wallfahrtskirchen zum Andenken eines Bergsturzes, welcher (134[illegible] 18 Ortschaften begrub. Dieser gegenüber der erzreiche **Bleiberg**, an we[illegible] chem **Bleiberg** liegt, ein aus fünf verschiedenen Dörfern bestehender O[illegible]

mit 5000 E. Berühmte Bleigruben (jährlich 40,000 Ztr.) — Tarvis, Flecken. Eisenwerke. — Wichtige Blei- und Galmeigruben bei Raibl. — Gmünd, 700 E. Eisenwerke, Mineralquelle. — Beim Dorfe Eisentratten 4 Eisen- und 6 Stahlhämmer. — Spital, Flecken mit schönem Schlosse. — Sachsenburg a. d. Drau, Flecken mit den Ruinen dreier Burgen. — Feistritz, Dorf mit Eisenhämmern und Eisenfabriken im Gailthale, dessen E. Slaven (Silauzi) sind und sich durch eigenthümliche Sitten auszeichnen. — Heiligenblut, Dorf am Fuße des Großglockners. — Ponteba, Pontafel, 400 E. Gebirgspaß, durch einen Bach von dem Italienischen Dorfe gl. N. getrennt. Der Lutschari Berg, stark besuchter Wallfahrtsort. — Vellach, wichtige Eisen- und Stahlhämmer. — Fellach a. d. Möll, Flecken mit Drathzügen.

2. Das Herzogthum Krain = 175 Q. M. 450,000 E. Krain ward schon früh von Slavischen Stämmen besetzt und bildete im X Jahrh. eine eigene Mark (die Gegend zwischen Kulpa, Save und Gurk hieß die Windische Mark), die nachmals unter die Herzoge von Österreich und Kärnten u. a. getheilt und im XII Jahrh. ein Herzogthum wurde, welches bei dem Aussterben der Grafen von Tirol 1335 und der Grafen von Görz 1364 ganz an Österreich fiel. Die Landstände bestehen aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten.

a) Der Laibacher Kreis (Oberkrain) = 62 Q. M. 165,000 E. — † Laibach am Fl. gl. N., 12,000 E. Altes Bergschloß. Die Stadt ist wohl gebaut, Sitz des Guberniums von Illyrien und eines Bischofs; Landrecht, theol. Seminar, Lyceum und Gymnasium, Provincialbibliothek. Großes Armen-, Waisen- und Irrenhaus. Gesellschaft des Ackerbaues, philharmonische Gesellschaft, Museum. Fayencefabriken, große Feuerschwammfabrik. Starker Verkehr von Triest und Fiume nach Klagenfurt über die Bergstraße des Loibel und nach Grätz, meistentheils Commissions- und Speditionshandel. Congreß 1821 Jan. bis Mai. Über die ½ Stunde entfernte Sau führt eine 450 Schritt lange Brücke. In der Nähe ein 3 Q. M. großer Sumpf an der Laibach. — Stein am Fuße der Steiner Alpen, 1100 E. Städtchen, dessen E. viele Pelze, Leder und Spitzen verfertigen. Fruchtbare Ebene bis zur Sau. Burg Oberstein, Schloß Steinbüchel, Eisenhämmer. — Watsch, Flecken im Gebirge mit starkem Obstbau. — Moisterna; wichtige Eisengruben und Hammerwerke. — Lustthal, schönes Schloß am Zusammenfluß der Laibach und Sau. — Mariafeld, Wallfahrtsort. — Neumarktl, 1500 E., am Fuße des Loibel, sehr gewerbreicher Flecken. Man verfertigt viele Eisen-, Kupfer- und Wollwaaren, Zinnober, Decken aus Pferdehaar und Leinewand. — Feuchting und Kreuz, zwei Dörfer, jenes von vielen Siebmachern, dieses von vielen Strohhutflechtern bewohnt. — Krainburg a. d. Kanker und Sau, die hier schiffbar wird, 1700 E. Burg Kieselstein, das schöne Schloß Egg. — Laak oder Bischoflaak, 1700 E. Leineweberei, Zwirnbleichen, Gerberei. In der Gegend werden viele Haarsiebe gemacht. Bei Weissenfels die erste Quelle der Sau in einem Sumpfe. Bei Asling Marmorbrüche. —

Ratmannsdorf a. d. Sau; starke Weberei; 600 E. Schloß Katzenstein. Bei dem Dorfe Kronau a. d. Sau Bleigewinnung; bei Sava a. d. Sa eine gegen 300 F. lange Kettenbrücke; bei Veldes Schloß und die Wallfahrtskirche Maria im See. Bei Feistritz im Wocheiner Thale Eisengruben, Hammer- und Drathwerke.

b) Der Neustädtler Kreis (Unterkrain) = 59 Q. M. 193,000 E. — † Neustädtl an der Gurk, 1300 E. Gymnasium. Das prächtige Schloß Einöd. — Gesundbrunnen zu Töplitz. — Das Städtchen Gottschee 600 E. Hauptort eines Herzogthums (vor 1791 Grafschaft) der Fürsten Auersperg, deren Stammsitz gl. N. auch in der Nähe ist. Die E. der Umgegend sind Deutsche, die sich durch ihren Hausirhandel auszeichnen. Sie verfertigen Holzwaaren und handeln mit getrockneten und überzuckerten Früchten, Eisenwaaren, besonders aber mit den Fellen des Billichs, einer Eichhörnchenart, welche sich hier in großer Menge findet. — Gurkfeld a. d. Sau, 600 E. Weinbau, warme Quellen. — Reifnitz, Flecken, dessen E. viele Holzwaaren und Siebe machen. — Littai, Flachsbau und Gerberei. —, Marmorbrüche bei Wagensberg. — Möttling, 900 E., an der Kulpa, welche hier die Gränze Deutschlands bildet, und am Uskoken Gebirge, einst Hauptort der Windischen Mark. — Weichselburg, 400 E. Große Stahlfabrik, Eisenhämmer, wichtige Gerberei und Strumpfweberei.

c) Der Adelsberger Kreis (Innerkrain) = 54 Q. M. 90,000 E. — † Adelsberg, 1200 E., Flecken. Verkehr auf der Straße zwischen Triest und Laibach. Merkwürdige Höhle, welche 15,000 F. lang mit tiefen Schlünden, Bächen, Seen, Wasserfällen und Tropfsteinfiguren, selbst über natürliche Felsenbrücken sich fortzieht. Der kleine Fluß Poigk (Puk) stürzt sich in einen Abgrund, welcher der Eingang zur Höhle ist, kommt wie Einige glauben, bei Planina, einem Flecken mit 1100 E., die viel Feuerschwamm bereiten, wieder zum Vorschein, verliert sich abermals und erscheint dann unter dem Namen der Laibach bei der Stadt Oberlaibach mit 1360 E. Noch schauerlich schöner ist die ¼ M. entfernte Magdalenen-Höhle, in deren Gewässern ein räthselhaftes eidechsenartiges Thier (Proteus anguinus) lebt. Beim Schlosse Haasberg die schöne Unzhöhle. Bei Schlosse Lueg sind drei Höhlen über einander, deren untere einen S[illegible] bildet, der einen Bach aufnimmt, und in deren obere eine alte Burg [illegible] hineingebauet ist. — Laas, Städtchen, 500 E. — Zirknitz, 1300 E. In der Nähe ist der merkwürdige See, 3 Q. M. groß. — Obst- und Weinbau bei Wippach, 1050 E. — Idria, weitläufig gebaute Bergstadt, 4100 E. Berggericht. Berühmte Quecksilbergruben, zu denen der Eingang fast mitten in der Stadt ist. Zinnoberfabrik, Strohflechten, Spitzenverfertigung. — Tybria am Adriat. Meere; Ölbau.

II. Das Gubernium Triest oder das Küstenländische *) = 1[illegible] (193) Q. M. 430,000 E., unter denen 355,000 Slaven, 50,000 Italiener

*) Bis 1822 begriff das Gubernium auch die jetzt zu Ungarn gehörigen Fiumaner und Karlstädter Kreise.

20,000 Deutsche, 2500 Juden, 2300 Griechen, 40 Armenier, 600 Protestanten.

a) Triester Kreis = 1¾ Q. M. 60,000 E. † Triest am Adriatischen Meere und Busen gl. N. mit einem festen Schlosse, 50,000 (1758 = 6400; 1810 = 20,000) E. Sitz des Guberniums, General Militaircommandos, Landrechts, Criminal- und Handelgerichts, eines katholischen und eines Griechisch Illyrischen Bischofs. Regelmäßige Neustadt (Theresienstadt), großer Hafen durch einen Molo geschützt, 1717, als die Stadt nur 5000 E. hatte, zum Freihafen erklärt. Schöner Corso und Börsenplatz mit der neuen prächtigen Börse und der Bildsäule Leopolds I.; der Marktplatz mit der Bildsäule Karls VI. Die schönsten Gebäude stehen am Kanal, den Maria Theresia durch die Stadt führte. Ausgezeichnet sind das Theater, Schloß und die Palläste Carciotti und des Grafen v. Montfort (einst König von Westfalen). Wachsender Verkehr auf Venedigs Kosten. Leuchtthurm, eine 110 F. hohe, 16 Fuß dicke Säule. Wichtiger Handel nach der Levante und Türkei, daher Aufenthalt vieler Griechen (1400), selbst Armenier und Türken. Jährlich besuchen 7—8000 Schiffe aller Art, darunter 7—800 große Seeschiffe den Hafen, der 1750 angelegt wurde; großer Molo, 1800 F. lang; zweiter kleiner Hafen. Viele Fabriken, welche Wachs, Zucker, Liqueur (Rosoglio), Türkisch Roth, Seiden-, Baumwoll- und Wollwaren u. a. liefern. Quarantaineanstalt, Feuerversicherungsanstalt für die ganze Monarchie und viele Assecuranzgesellschaften. Schiffswerfte. Unter den Kirchen der Stadt sind drei Griechische und zwei protestantische. Bibliothek, Museum, Navigationsschule, Gymnasium. Römische Alterthümer, Inschriften. Winkelmann's Ermordung (1768) und dessen Denkmal im Dom. Im Thale S. Giovanni zahlreiche Landhäuser der Triester zwischen Rebengängen, Pinien, Zipressen, Feigen- und Granatbäumen. Das Gestüt Lipizza. Bei den Dörfern Zaule und Servola wird Seesalz, und in einigen Gegenden vorzüglicher Wein (besonders bei Castel Duino der Prosecco) gewonnen. Austernfang bei Valle Parietto.

b) Der Görzer Kreis (ehemaliges Friaul) = 87⅛ Q. M. 170,000 E., die im W. des Isonzo Friaulisch reden, eine Sprache, die dem Lateinischen näher steht als das Italienische. — Die ehemalige Grafschaft Görz gehörte schon im XI Jahrh. einer Linie der Grafen von Tirol, nach deren Erlöschen die Grafschaft 1500 an Österreich fiel. — † Görz am Isonzo, über 9000 E. Sitz eines Bischofs, Landrecht, theol. Seminar, philosophische Lehranstalt, Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste, philharmonische Gesellschaft und Musikschule, Gymnasium. Zucker-, Leder- und wichtige Seidenfabriken, Leineweberei. — Gradiska, Städtchen am Isonzo, 800 E. Die ehemalige Grafschaft Gradiska wurde 1717 nach Aussterben der Fürsten von Eggenberg dem Staate einverleibt. — Beim Dorfe Flitsch, hoch im Gebirge am Isonzo, die 1809 tapfer vertheidigte Klause, ein Bergpaß. Berggrün und Spießglanz. — Aquileja, Aglar, einst blühende Römische Stadt, 452 von Attila zerstört, an den Lagunen der N. Küste, daher in ungesunder Gegend, jetzt ein Dorf, in welchem

noch die schöne alte Patriarchalkirche (erst 1751 wurde das Patriarchat au gehoben und der Patriarch hat jetzt seinen Sitz in Venedig) und vie Reste der Römischen Zeit sich finden; 1400 E. An der Küste die nur vo Fischern und Seeleuten bewohnte nackte Felseninsel Grado mit schön Kirche und 2 Forts. Beim Dorfe Giovanni die fünf Quellen des T mavo, deren Wasser in horizontaler Richtung aus dem Felsen hervorström — Corgnale (kornjale), 700 E., mit einer merkwürdigen Tropfsteinhöh — Monfalcone, 1200 E., Seebäder. Neuer Hafen Porto Rosega. Heiligenkreuz, Santa Croce, am Karst, 1000 E. Altes Bergschloß. Der Flecken Cormons, 3600 E. Seidenbau.

c) Der Istrianer Kreis oder die Halbinsel Istrien (Österreich) = 103¾ Q. M. 202,000 E., wovon aber nur etwa ⅓ zum Deutschen Bun gehört. Der größte Theil der Provinz war bis 1797 Theil des Venetian schen Staates. Die ganze Halbinsel ist von Bergketten durchzogen, der höchste Gipfel, der Monte Maggiore (madschore) = 4300 F., Razb = 3950, Veli Planik = 3900 F. westlich von Fiume liegen. Der Bod ist sehr steinig und meistentheils unfruchtbar, aber in W. stark bewald Die größten Flüsse sind der Arsa und Quieto, letzterer nur 2 M. schiffbar. Man bauet Wein, Öl, Südfrüchte, sammelt viele Galläpfel, treibt Seidenzucht, Fischerei und Austernfang, gewinnt auch Steinkohlen, Alaun und viel Seesalz (86,000 Ztr.) Die Städter sind größtentheils Italiener, die Landleute Slaven, doch leben hier auch Deutsche, Armenier und Griechen. — aa) Deutsches Gebiet. Mitterburg, Pisino, 1600 E. — Biben und Antignana, kleine Städte, die Wein- und Ölbau treiben. — Das Dorf Corgnale (kornjale) mit merkwürdigen Höhlen. — bb) Altvenetianisches Gebiet. Capo d'Istria auf einer Küsteninsel, 5700 E. Hafen, Citadelle, Handel. Bischofssitz. — Pirano, Hafen, 6300 E., Wein- und Ölbau. In dem nahen Meerbusen starke Seesalzgewinnung. Bei dem Dorfe Salvore ein 106 F. hoher Leuchthurm. — Isola an der Küste, 3100 E. Weinbau, Mineralquellen. — Bei dem Hafenstädtchen Fasanna die Brionischen Inseln mit wichtigen Marmorbrüchen. — Rovigno, Hafen, 9600 E. Wichtiger Sardellenfang, Wein- und Ölhandel. — Pola, 900 E. Bisthum. Kleiner Hafen. Merkwürdige Römische Ruinen z. B. ein 360 F. langes Amphitheater. — Parenzo, Hafenstadt, 2100 E. Schiffbau. Bisthum. — Citta nuova am Quieto, 800 E., Hafen, Bischofssitz. — Dignano, 3600 E., Weinbau (Rosenwein). — Montona, 1000 E. In der Nähe ein großer Wald, welcher vorzügliches Schiffbauholz liefert. — Die Inseln Veglia (welja) = 4½ Q. M. 11,000 E., Cherso und Ossero = 5 Q. M. 14,000 E., welche Südfrüchte, Öl, Wein, Marmor und Seide liefern und starke Schafzucht haben. Der höchste Gipfel der Insel Cherso ist der Sys = 2000 F. Die Stadt Cherso hat 3100 E. In den beiden Städten Veglia, 1200 E., und Ossero, 250 E., sind Bischofssitze. Die E. der Inseln und nahen Küste sind die Liburnzi, Nachkommen der alten Illyrier, mit eigener Sprache.

IV. Grafschaft Tirol.

= 516½ Q. M. 840,000 Einwohner. Eine Fortsetzung des Schweizerlandes von hohen Alpenketten durchzogen, welche durch Ill, Inn, Lech, Eisack und Etsch und deren Nebenflüsse in mehr als 30 Thäler zerschnitten werden. Drau, Iller, Lech, Isar und Brenta haben hier ihre Quellen, und der Rhein, der Boden- und Garda See berühren die Gränze. An der Schweizer Gränze ist die Ortles Spitze = 12,000 F. von öder Wüste umgeben, östlich davon die Königswand oder Königsspitze = 11,800 F., der Hochkugel Ferner = 11,500 F., die Similaun Spitze = 11,100 F., an der Kärntner Gränze der Petzek oder die Weißenbacher Spitze = 10,075 F., im Innern die Wildspitze = 11,500 F., der Weiskugel = 11,500 F., der Glockthurm = 9000 F., der Solstein = 9100 F. Die Hauptkette, welche die Provinz von W. nach O. durchschneidet und sich an den Großglockner anschließt, macht die Wasserscheide zwischen dem Gebiet der Donau und der Etsch; ein Hauptpunkt in ihr ist der Brenner = 6000 F., über den die wichtigste Handelsstraße (4100 F.) aus Deutschland nach Italien führt; doch sind in neueren Zeiten verschiedene herrliche Kunststraßen nach der Schweiz und Italien über die Gränzgebirge z. B. über das Stilfser Joch nach Veltlin, angelegt. In W. des Brenner ist in der Hauptkette der Ötzthaler Ferner, der die Quellen der Etsch enthält, in O. zwischen dem Inn-, Salza- und Rienzer Thale der Dreiherrn Spitz. Hohe Gipfel sind auch an der östlichen Italienischen Gränze, z. B. Cima di Lagorei = 8000 F., der Schlärnberg = 7900 F., Cima d'Asta = 8400 F. Glätscher (Ferner), Lawinen, Schnee- und Eisfelder, Bergseen, Wildbäche, Bergstürze (Murren), Wasserfälle sind diesem Lande, wie der Schweiz, eigen. Die verschiedenen Regionen lassen sich folgendermaßen bestimmen: Weinstock bis 1700 F., Eiche bis 2800 F., Buche bis 4100 F., Tanne bis 5500 F., Alpenweiden bis 6500 F., die höchsten Bergweiden (Alpen) und Sennhütten bis 8200 F., wo der ewige Schnee beginnt. Die Alpen enthalten herrliche Weiden, daher treffliche Viehzucht; der S. gehört gleichsam schon Italien an in Klima, Producten und Lebensart; dort treibt man Seidenbau, und es gedeihen Wein (besonders im Etschthale), Granaten, Oliven, Kastanien, Mandeln, selbst Zitronen; auch spürt man dort schon den drükkenden Scirocco. In den Thälern ist noch guter Acker- und Obstbau, aber Getreide wird nicht hinreichend gebauet; ansehnlich ist der Flachs- und Hanfbau, ebenso in S. der Tabacksbau. Reich ist Tirol an Eisen, Kupfer, Blei, Galmei und Salz; Gold wird sehr wenig gewonnen, mehr Silber; auch Steinkohlen und Edelsteine finden sich. Große Waldungen bedecken den Abhang der Berge, auf denen viele Arzneikräuter (von Isländischem Moose nährten sich im Jahre 1817 viele Menschen) gesammelt werden. Die Blätter und Zweige des Perückensumach in S. werden zum Gerben und Färben viel eingesammelt. Die wilden Alpenthiere,

Gemsen, Bären, Wölfe, Luchse finden sich auch hier; der Steinbock scheint vertilgt. Obgleich außer den Seidenwebereien in S., wenig bedeutende Fabrikanstalten gefunden werden, so beschäftigen doch neben Vogelfang, Viehzucht, Acker- und Bergbau, die Woll- und Baumwollweberei, Bearbeitung der Metalle, besonders Ledergerberei, Glasbereitung, Holzschnitzerei und Handelsverkehr (Spedition nach Italien, wohin eine Hauptstraße über den Brenner führt) viele Menschen. Die E. sind größtentheils Deutsche, ⅛ etwa, in der S. Spitze, Italiener, alle, mit wenigen Ausnahmen, Katholiken. Tausende wandern jährlich im Sommer oder auf längere Zeit als Hausirer oder als Handwerker und Tagelöhner ins Ausland, besonders nach der Schweiz und Frankreich. — Das jetzige Tirol, einst zum Herzogthum Baiern gehörig, war späterhin unter die Bischöfe von Trient und Brixen und verschiedene Grafen getheilt. Die Grafen von Andechs führten seit dem XII. Jahrh. den Titel der Herzöge von Meran. Ihr Gebiet fiel 1248 an die Grafen von Tirol und nach deren Aussterben durch Vermächtniß 1363 an das Haus Österreich; 1805 ward es an Baiern abgetreten, der südliche Theil kam an das Königreich Italien, 1814 kehrte es unter Österreichische Herrschaft zurück. Vereinigt sind damit 1803 die beiden ehemaligen Bisthümer Trient und Brixen, welche aber schon früher zu Tirol gehörten, wenn gleich die Bischöfe Reichsfürsten waren. Tirol hat 24. März 1816 eine neue landständische Verfassung erhalten. Die Stände bestehen aus Prälaten, Herren, und Ritter, Bürgern und Bauern, deren Rechte wenig bedeutender sind, als die der übrigen Provinzialstände des Reichs.

a) Unterinnthal = 102½ Q. M. 135,000 E. — Insbruck (1760 F.) am Inn, 11,000 E., liegt zwischen 7—8000 F. hohen Bergketten. Sitz des Guberniums, Appellationsgerichts, Criminalgerichts und Landrechts, Strafanstalt; seit 1826 Universität mit einer philosophischen und juristischen Facultät (schon 1672 gestiftet, 1782 aufgehoben, 1792 wieder hergestellt, 1810 wieder aufgehoben), Generalseminarium für Tirol, Gymnasium, vaterländisches Museum (Ferdinandeum), nach dem Muster des Grätzer Johanneums 1823 gestiftet, mit ansehnlichen Sammlungen. Maximilians I. schönes Grabmal in der Franziskaner Kirche; die Hofkirche mit 28 bronzenen Bildsäulen alter Fürsten; Schloß, die alte Burg, Kanzlei- und Ständehaus. Einige Seiden-, Handschuh-, Band- u. a. Fabriken. Lebhafter Handelsverkehr, denn von Insbruck führt die Hauptstraße durch das Sillthal 4100 F. hoch über den Brenner Paß; eine andere durchs Oberinnthal in das Schweizer Engadin. — † Schwaz am Inn, 3000 E. Kupfer-, Eisen- und Silbergruben, die 2000 Menschen beschäftigen und jährlich 3500 Mark Silber und 2500 Ztr. Kupfer liefern. Berggrün. Kaiserl. Tabacksfabrik. Kupfer- und Silbergruben sind auch bei Kitzbühl im Achenthale, 1350 E. — Wichtige Messingfabrik im Dorfe Achenrain. — Rattenberg am Inn, 850 E., Felsenschloß. Silber- und Kupfergruben. — Bei Kleinweilau die Wasserfälle der Sill. — Ambras, altes Schloß, sonst merkwürdig durch die seit 1806 in Wien befindliche Waffen- und Kunstsamm-

fang des XVI. Jahrhunderts. — Hall am Inn, 4500 E. Großes Salzwerk (= 360,000 Ztr.), zu dem die Soole in dem 1 M. entfernten Salzberge bereitet und hierher in 2248 hölzernen 13 F. langen Röhren geleitet wird. Berg- und Salindirection, Berggericht. Irrenanstalt. Gymnasium. Münze. Stecknadelfabrik, Baumwollweberei, Weinhandel. Fulpmes, durch seine Eisenfabrikation wichtig. — Häring, Braunkohlengruben. — Kufstein, am Inn, 1400 E. Dabei die wichtige Bergfestung Geroldstein oder Josefsburg. — Zell im Ziller Thale; Goldbergwerke. — Dorf Arams; starker Flachsbau.

b) Oberinnthal = 64 Q. M. 93,000 E. — † Imst, Flecken mit 3000 E. Bergbau, Sensenschmieden, Zucht der Kanarienvögel, welche bis nach der Türkei von wandernden Tirolern getragen werden. Dorf Tarrenz mit Sensenschmieden. — Zirl, Dorf am Inn, mit der berühmten durch ein hohes eisernes Kreuz bezeichneten Martinswand, auf welcher Kaiser Maximilian einst auf der Jagd in Todesgefahr schwebte. — Die Abtei Stambs am Inn, in deren Kirche verschiedene Gräber der Hohenstaufen, unter andern auch Konradins. — Mineralquellen in Ladis am Inn. — Stilfs, Dorf an der über das Stilfser Joch (Stelvio) geführten herrlichen Bergstraße. — Das Dorf Sulden in grauenvoller Glätscherumgebung am Fuße des Orteles. — Glurns an der Etsch im fruchtbaren Vintschgau, 850 E., Handelsstraße aus der Schweiz und Italien über den 4300 F. hohen Bergpaß des Reschen Scheideck und durch das enge Innthal bei Finstermünz, so wie gegen O. nach Botzen. — Der Paß Scharnitz an der Isar an der Baierschen Gränze. — Am Lech die Ehrenberger Klause mit zerstörten Festungswerken, 1552 von Moritz v. Sachsen erobert. — Flecken Reutti im Lechthale, dessen E. im Sommer als Maurer und Steinhauer auf die Wanderung gehen. — Das fruchtbare Ötzthal mit dem schönen Wasserfalle bei Umhausen.

c) Vorarlberg oder Bregenzer Kreis = 74 Q. M. 90,000 E. — † Bregenz in der ehemaligen Grafschaft gl. N., welche durch Kauf 1451 und 1523 an das Haus Österreich kam, am Bodensee, 2300 E. Baumwollweberei. Hölzerne Häuser werden von hier zu Schiffe nach der Schweiz gebracht. Altes Bergschloß in der Stadt und auf dem Gerhardsberge. — Die Bregenzer Klause, ein Bergpaß, ehemals befestigt. — Bludenz in der ehemal. Grafschaft gl. N., welche 1376 vom Hause Österreich erkauft wurde, in Montafuner Thale an der Ill, 1900 E. Baumwollspinnerei. — Dornbirn, 3800 E. Starke Baumwollweberei und Muslinstickerei. — Feldkirch in der ehemaligen Grafschaft gl. N., welche 1365 durch Kauf an Österreich kam, am Ill, 1600 E. Weinbau, Holzwaarenverfertigung. — Hohenems in der ehemaligen Grafschaft gl. N., die beim Aussterben der Grafen 1760 an Österreich fiel, 2100 E. Schloß. Mineralbad. Die alten Burgen Alt- und Neuhohenems. — Schruns im Montafuner Thale.

d) Das Pusterthal = 100 Q. M. 103,000 E. — † Brunecken im Rienzer Thale, 1500 E. Straße durch das Arnthal über den Krimler Paß nach Salzburg, durch das Rienzer und Drauthal nach Lienz. —

Brixen (2000 F.) a. d. Eisack, 3200 E. Spedition, Weinbau. Sitz ei
Bischofs, theol. Seminar, Taubstummenanstalt, Gymnasium; schöner D
Die Bischöfe von Brixen und Trient waren bis zum Luneviller Frie
zwar unmittelbare Reichsfürsten und hatten weltliches Gebiet, gehörten a
schon seit alter Zeit zu den Tirolischen Ständen und ihnen ward von d
Österreichischen Regentenhause völlige Landeshoheit nicht zugestanden.
Toblach im Rienzer Thale, Dorf mit Mineralquellen. Die E. we
viele Decken für die außer Landes gehenden Hausirer. — Sterzing (3
F.) a. d. Eisack, 1300 E. Handel mit Eisenwaaren. Marmor- und
bestbruch. Lebhafter Verkehr auf der 4 Stunden langen Straße, wel
über den nahen Brenner führt. Am Fuße der Paß Burg. — Innich
900 E. Wichtige Ledergerberei. Mineralquellen. — Toblach a. d. Rie
Flachsbau und Leineweberei. Das Thal Tefferegen wichtig durch Teppi
weberei. Das Thal Seten, bekannt durch Verfertigung von Mannshüt
Der Badeort Prags. — Lienz a. d. Drau, 2000 E., welche Eisen- u
Messingwaaren verfertigen und Decken weben. Verkehr mit Kärnth
Saumweg nach Salzburg. Scheidepunkt der Deutschen, Windischen u
Italienischen Sprache. Der alte Bergpaß die Lienzer Klause.

e) Der Etschkreis = 64¼ Q. M. 110,000 E. — † Botzen oder Bo
zano (1100 F.) a. d. Etsch und Eisack, 7200 E. Italienische Bau
Gymnasium. Starker Handel nach Italien, 4 Messen, Ledergerberei, Se
denbau und Seidenfabriken, Orangen- und Weinbau an gegenüberstehend
Geländern, welche bedeckte Gänge bilden. In der Nähe das 3 Stund
lange Grödener (Gardena) Thal, mit 3500 E., die durch ihre Geschi
lichkeit im Holzschnitzen berühmt sind, und ihre aus Zirbelfichtenholz ve
fertigten Waaren selbst nach Amerika versenden. Vor 30 Jahren war
etwa 40, jetzt sind über 300 Arbeiter mit dem Schnitzen und mehr a
100 Personen im Auslande mit dem Handel damit beschäftigt. Spitze
klöppeln ist Nebenbeschäftigung der Frauen. An den Ufern des Fin
wildbaches merkwürdige natürliche Erdpyramiden von 60 bis 100 F. H
in großer Zahl. — Schöner Wein bei Kaltach und Tramin; Mar
bei Göflan. — Klausen, Städtchen mit einem durch ein festes Sch
beherrschten Bergpasse an der Eisack, 700 E. Holzschnitzerei, Silberh
— Schloß Seben. — Meran, Städtchen im Passeier Thale (des
kannten Hofer's Geburtsgegend) 2200 E. Im Mittelalter Sitz mächt
Herzöge. Gymnasium. Obst- und Weinbau. In der Nähe die Rui
der alten Burg Tirol, Stammhaus der nach ihr benannten Grafen. St
durch das Vintschgau und Münsterthal nach Italien. Merkwürdige pe
dische Mineralquelle in Egart bei Portschins, welche nur von April
November fließt. Im Ultenthale das stark besuchte Bad St. Pankraz.
Salurn, Salorno, a. d. Etsch, in dessen Nähe das alte Schloß Ma
tasch.

f) Der Trienter Kreis (dieser und der Rovereder Kreis, die in
ma, Producten, Sitten und Sprache den Übergang zu Italien mac
hießen sonst auch die Welschen Confinien.) = 76¼ Q. M. 170,000 E.

Trient (700 F.) zwischen hohen Bergen an der Etsch, 12,000 E. Altes Castell, bischöfl. Schloß. Bisthum, philosophische Lehranstalt, theol. Seminar, Gymnasium, Arbeits- und Waisenhaus. Wichtiger Handel, Seidenspinnerei, Gerberei, Weinbau, Handel mit den Blättern des Sumach. Marmorbruch. In dem schönen Dom ein Gemälde, das Concilium (1545—1563) vorstellend, mit den Portraits der hier versammelten Geistlichen, und eine ausgezeichnete Orgel mit 60 Registern. Anfang der Italienischen Sprache und Bauart, der Kamine, Gipsfußböden. Über das ehemalige Bisthum Trient vergl. Brixen. — Kofel a. d. Brenta, Castell auf unzugänglicher 80 F. hohen Felsenwand. — Pergine 1700 E. Starke Seidenweberei und Weinbau. — Cles im Nonsberger Thale, in dessen Nähe die schwarzen Felder, Fundort vieler Alterthümer. — Im Thal Tessino Wohnsitze der weit umherziehenden Bilderhändler. — Das Fleimser Thal, Val di Fieme, mit den Flecken Cavalese und Pedrazzo am Avis, mit herrlichem, dem Carrarischen gleichkommenden Marmor; auch der Cipollino Marmor bricht dort. — Lavis, Flecken am Avis (Avisio). — Das Dorf Rabbi oder St. Bernhard mit Mineralbädern. — Das Sulzberger Thal. — Vigo im Fassathale.

g) Der Rovereder Kreis = 34½ Q. M. 104,000 E. — † Rovereith oder Roveredo, im Lagerthale unweit der Etsch, 7300 E. Akademie der Bedächtigen, Gymnasium, Bibliothek. Castell. Seidenspinnerei, große Lederfabrik, Handel. Spedition. In der Nähe das Steinmeer, eine 6—700,000 Q. Ruthen große Fläche mit Steinblöcken bedeckt. Bridi's Garten mit dem Tempel der Harmonie. — Calliano, Flecken a. d. Etsch; Sieg der Österreicher über die Venetianer 1487. — Ala an der Etsch, 3000 E. Wichtige Sammtweberei. Anfang der völlig Italienischen Gebäude. — Die Klause (la Chiusa), Paß durch welche die Etsch in die Ebene übergeht. — Borgo, 3250 E. — Riva oder Reif am Garda See, 2000 E. Getreidemarkt. Starke Maultrommelfabrikation, jährlich 30—40,000 Dutz. Schloß. In der Nähe der Wasserfall des Ledro. — Torbole, Dorf am Garda See. — Arco im Sarcathale 2100 E. Bergschloß. Seiden- und Ölbau. — Avio, 2000 E., südlichster Ort in Tirol. Marmorsteinbruch. — Das Schloß Lodron unweit des Idro Sees, Sitz der alten gräfl. Familie gl. N. — Brentonico am Berge Baldo, Marmorbrüche, Grünerde.

V. Königreich Böhmen.

= 953 Q. M. 3,900,000 E. (1772 = 2,314,000 E. 1831 = 3,888,000). Böhmen bildet ein fruchtbares, etwa 40 M. langes, 30 M. breites, von mäßighohen Bergketten durchschnittenes Thal, an allen Seiten von Gebirgen umschlossen, die nur an wenigen Stellen von Flüssen durchbrochen sind. Die N. Spitze liegt im Lausitzer Gebirge, wo die Tafelfichte = 3500 F., der Iserkamm, Buchberg, Wohlische Kamm = 3300 F., der Jeschken- oder Igelberg = 2900 F. Von diesem durch die Elbe getrennt zieht sich das

Erzgebirge mit dem Keilberge = 3800 F. und dem Schwarzwalde bei Joachimsthal = 3870 F. in SW. Richtung nach der Spitze des Landes, wo es die Eger vom Böhmer Walde trennt, der als Gränze des Donau- und Elbgebiets mit dem Heidelberge = 4300 F., dem Kubani = 4200 F., und dem Dreisesselberge = 3970 F. gegen SO. sich wendet. Von seinem S. Punkte beginnt das höchstens 3000 F. hohe Mährische Gebirge, ebenfalls Gränze des Elb- und Donaugebiets, welches sich in Böhmens östlichster Spitze an das Glatzer Gebirge anschließt und dadurch mit dem Riesengebirge verbunden wird, Wasserscheide der Elbe und Oder, dessen höchster Gipfel, die 5000 F. hohe Schnee- oder Riesenkuppe mit dem Brunnberge = 4700 F., der Sturmhaube = 4450 F. und dem Kesselberge = 4360 F. hierher gehören. Im Innern ist der Millischauer Berg bei Bilin = 2500 F., bei Auscha der Geltsch = 2070 F. Das ganze Land ist Elbgebiet, nur die nördliche oder Görlitzer Neiße geht neben dem Isergebirge zur Oder. Die Elbe (Slavisch: Labe) welche 4260 F. hoch auf der Elbwiese unweit der Schneekuppe entspringt, stürzt in verschiedenen Wasserfällen mit anfangs südlichem Laufe ins Land, wendet sich aber gegen NW. und bricht, nachdem sie von ihrer Quelle an bei einem Laufe von 40 M. fast 4000 F. Fall gehabt hat, zwischen dem Lausitzer und Erzgebirge nach Sachsen durch. Sie nimmt alle Böhmischen Gewässer, die Iser, Adler, Mettau, Moldau (mit der Sazawa, Luschnitz, Wottawa und Beraun) und die Eger auf, und wird nach der Vereinigung mit der Moldau schiffbar. Böhmen hat viele aber größtentheils unbedeutende, jedoch fischreiche stehende Gewässer, unter denen der Stankauer Teich und Bestrew in S., jener 3, dieser 2 M. im Umfange und der Groß Czeperka in S. von 1 M. Umfang, die bedeutendsten sind. Böhmen erzeugt auf seinem trefflich angebaueten Boden, der nur von wenigen Sandstrecken, z. B. im Chrudimer und Bidschower Kreise, oder Morästen (im Saazer Kreise ist die 1 M. lange Lauche und der Natina Sumpf im Rakonitzer Kreise) unterbrochen wird, in NW. aber seine größte Fruchtbarkeit hat, viel Getreide, Obst und Flachs, weit weniger Hanf; Holz ist nicht allethalben in Überfluß; auch Wein wird, besonders im Bunzlauer und Leutmeritzer Kreise, gebaut; berühmt ist der Hopfen (besonders im Saazer Kreise). Isländisches Moos wird in manchen Jahren selbst als Nahrungsmittel gebraucht. Zinn wird immer weniger mehr gewonnen (1825 = 1140 Ztr., 1828 = 670 Ztr.). Silbergewinnung ist bedeutend, 1825 = 13,680 Mark, (Gold: in der Wottawa und Sazawa ist etwas Goldsand), dagegen 200,000 Ztr. Eisen, außerdem Blei (33,000 Ztr.) Kupfer, 200 Ztr., Kobalt, Arsenik, Galmei, Alaun, Schwefel, viele Steinkohlen (1819 = 117 Gruben), mehre Arten Edelsteine, darunter besonders zu bemerken Granaten. Im Budweiser Kreise Graphit. Die Viehzucht ist stark, die Schafzucht wird immer mehr veredelt. Fasanen werden in einigen Gegenden viel gezogen. Wild ist im Überfluß, besonders häufig sind Hasen (jährlich ½ Mill. Felle ausgeführt) und Fasanen (letztere aber nicht wild), Bären,

Wölfe und Luchse finden sich noch im Gebirge; Perlenmuscheln in der Moldau. Böhmen gehört zu den wichtigsten Fabrikländern. Außer Landbau, der im Eger-, Saatzer- und Leitmeritzer Kreise vorzüglich blüht, Viehzucht, die im Eger Kreise am bedeutendsten ist, und Bergbau in N. und O. Theile, beschäftigen Leineweberei, Woll-, Baumwoll- auch Seiden-, Hut-, Papier-, Metall-, Fayence- u. a. Fabriken viele E. Böhmische Glaswaaren, Spitzen und Zwirn sind von ausgezeichneter Güte (es giebt 78 Glas- und 8 Spiegelhütten); sie machen nebst Asche, Wolle, Leinewand, Getreide, Kleesaamen, Hopfen, Papier (93 Papiermühlen), Federn und Mineralwassern (man zählt 153 Mineralquellen, allein im Pilsener-, Eger- und Elnbogener Kreise 47) Hauptausfuhrartikel aus. Gute Landstraßen durchkreuzen die Provinz in allen Richtungen. Die Eisenbahn von Budweis nach Linz ist wahrscheinlich 1832 vollendet. Eine zweite noch längere Eisenbahn von Prag nach Pilsen (= 19½ M.) wird gebauet. Unter den E. sind 1,270,000 Deutsche, welche fast allein in den Kreisen 1 bis 8 leben, 64,000 Juden, über 2½ Mill. Slaven, Czechen (Tschechen) genannt, welche fast ausschließlich die Kreise 9 bis 11 bewohnen, während sie in den übrigen Kreisen gemischt leben. Die Katholiken stehen unter einem Erzbischofe und 3 Bischöfen und haben 80 Klöster. Außer den Katholiken giebt es 46,000 Reformirte und 13,000 Lutheraner. Böhmen bildete schon im VII. Jahrh. ein eigenes Herzogthum; Kaiser Heinrich IV. erhob es 1061 zum Königreich, dessen ältestes Regentenhaus 1305 ausstarb. Es folgte das Haus Luxemburg bis 1440, und seit der Zeit ist es mit einiger Unterbrechung mit dem Hause Österreich verbunden gewesen; zwar war das Land vor Alters ein Wahlreich, aber König Ferdinand I. erklärte es 1547 zu einem Erbreiche seines Hauses. Die Könige von Böhmen waren Kurfürsten des Deutschen Reiches. Die Stände theilen sich in Prälaten (Erzbischof von Prag, 2 Bischöfe, der Großprior des Johanniter Ordens, die Domherren zu St. Veit in Prag, 21 Äbte und Pröpste), Herren (Fürsten, Grafen und Freiherren) Ritter (adlige Rittergutsbesitzer) und Städte (Prag, Pilsen, Kuttenberg und Budweis, die deshalb privilegirte Städte heißen). Jährlich wird ein Landtag gehalten. Jeder der drei ersten Stände giebt 4 Stimmen, die Städte nur eine Stimme. Die Leibeigenschaft der Bauern ist schon 1781 aufgehoben. Das Königreich wird außer der Hauptstadt in 16 Kreise getheilt.

Prag (500 F.) an der Moldau, 120,000 E., unter denen 7000 Juden. Sitz des Guberniums, des Generalcommandos, Appellationsgerichts, Landrechts, der Kreisämter des Kaurzimer und Berauner Kreises, des Erzbischofs von Böhmen, einer lutherischen und reformirten Superintendentur. Prag hat 6 Theile, die unter vier besonderen Magistraten stehen: die Altstadt mit der Judenstadt, die Neustadt, die Kleinseite, die Hradschin, den Wyssehrad und Karolinenthal. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden der Stadt gehört das große und herrliche, ursprünglich alte, aber von Maria Theresia erneuerte Schloß auf einem Berge (Hradschin), das gegen

450 Gemächer enthalten soll; der Wyssehrad, eine Citadelle neben d Neustadt; die prachtvolle Domkirche mit der Gruft alter Böhm. Kön und dem Grabmale des heil. Nepomuk, der in silbernem Sarge ruht; ei Seitenkapelle ist an den Wänden mit Achat, Amethyst, Jaspis und Chry pras bedeckt. Die durch Marmor= und Goldverzierungen ausgezeichnt Nikolai= und Clemens=Kirche, die Kirche am Teyn mit dem Grabma des Astronomen Tycho de Brahe († 1601), das Kloster Strahow m einer wichtigen Bibliothek (50,000 Bände) und Museum, die 3 ehemalig Jesuitercollegien, jetzt für das theol. Seminar, das Militairkrankenhaus u die Landstände bestimmt, das herrliche Invalidenhaus am Ziska Berg über 60 Palläste. Universität, 1348 gestiftet, mit Bibliothek (130,0 Bände), Sternwarte, Naturalienkabinet u. a. Anstalten, Gesellschaft d Wissenschaft, Gesellschaft der Kunstfreunde, musikal. Conservatorium, tec nisches Institut (ähnliche Anstalt, wie die polytechnische in Wien), Bilde gallerie, Böhmisches Museum 1818 gestiftet, patriotisch ökonom. Gesellschaf 3 Gymnasien, 11 Klöster, die entweder Lehr= oder Krankenanstalten sin Taubstummen= und Blindeninstitut. Prag ist der Hauptsitz des Böhmische Handels und Fabrikwesens. Man zählt hier (1826) 58 (besonders Baum woll= und Leinewand=) Fabriken, und (1825) 339 größere Handlungshäuse Moldaubrücke 1790 F. lang mit 28 Bildsäulen geschmückt. Aufstand d Utraquisten 1618. Der Weiße Berg, Schlacht 1620. Sieg der Preuße 1757, 6 Mai.

1. Rakonitzer Kreis = 40¾ Q. M. 168,000 E. — † Schla 3600 E. Gymnasium. Woll= und Strumpfweberei. In der Nähe Min ralquellen bei Sternberg. — Rakonitz, 2200 E. Eisengruben. — Plaß Pulvermühle. — Bürgliz, merkwürdiges Schloß, ehemals Staatsgefän niß. In der Nähe wichtige Eisenwerke in Neujoachimsthal. — Raudni a. d. Elbe, 1400 E. Prächtiges fürstl. Lobkowitzisches Schloß. — Schöne Schloß im Dorfe Weltrus auf einer Moldauinsel.

2. Berauner Kreis = 53 Q. M. 172,000 E. — Beraun a. d. Be raun, 2200 E. Gymnasium. Töpferei, Marmor= und Steinkohlenbrüche — Przibram, 3900 E. Bergstadt mit bedeutendem Bergbau. Bergobe amt, Berggericht. — Karlstein, unweit der Beraun, merkwürdiges vo Karl IV. 1348 auf einem Marmor= und Jaspisfelsen gegründetes Schloß jetzt ziemlich verfallen. Sehenswerth ist der 120 F. hohe Thurm mit 13 F dicken Mauern, in dessen drittem Stockwerke eine über 50 F. lange Kapell mit vielen Resten ihrer alten Pracht von Gold, Silber und Edelsteinen sonst der Aufbewahrungsort der Böhmischen Krone, und ein fast 300 F. ti in Felsen gearbeiteter Brunnen. — Horzowic, 2300 E. Schloß de Grafen Wrbna. Wichtige Eisenhämmer und Gießerei. Eisen=, Silber und Steinkohlengruben; Steingutfabrik. — Tetin a. d. Beraun; Marmor bruch. — Zbirow. 1200 E. Berühmte Glashütte. — Birkenberg, Sil bergruben. — Benessau, 1800 E.

3. Der Prachiner Kreis = 90½ Q. M. 258,000 E. — † Pisek a d. Wottawa, 5400 E. Schloß. Gymnasium; Tuch= und Baumwollweberei

[illegible]hütte. In der Wottawa Granaten und Perlen. — Prachin, altes Schloß. — Hussinec, Flecken, 1150 E. Joh. Huß, geb. 1373. — Winterberg, 1600 E. Wichtige Glashütten. — Strakonic a. d. Wottawa, [illegible] E. Schloß- Tuch- und Strumpfweberei. — Prachatic, 2600 E., und Sedlitz, 1200 E., Mineralquellen. — Das Bergschloß Klingenberg. — Obern Moldau; Glashütten. — Schüttenhofen, 3000 E. — Wodnian, 2100 E.

4. Der Taborer Kreis = $55\frac{1}{2}$ Q. M. 195,000 E. — † Tabor a. d. Luschniz, 4100 E. Die Stadt stammt aus dem Hussitenkriege. Sie wurde als Burg (das heißt Tabor) 1419 von Ziska gegründet. — Neuhaus, [illegible] E. Gräfl. Czerninsches Schloß. Tuch- und Leineweberei. Topase.— Pilgram, 3200 E., und Pacan, 2600 E. Tuchfabriken. — Bechin a. d. Luschnitz, 2000 E. Mineralquelle, Schloß und Thiergarten. — Mineralquelle bei Teschen. — Ratiwozicz (zitsch); Silbergruben. — Gistebnicz, 1200 E. Granatenfabrik. — Neubystric, 2500 E. — Poczatek, 2300 E. — Kamenic, 2200 E. — Mühlhausen, 1900 E.

5. Der Kaurzimer Kreis = $53\frac{1}{2}$ Q. M. 190,000 E. — Kaurzim, 1900 E. — Jankau, 500 E. Schlacht 1645. — Kolin a. d. Elbe, 5800 E. Steinschleiferei, Eisenhämmer, starker Tabacksbau. Daun's Sieg über die Preußen, 1757, 18. Jun. — Bergstadt Eule, 1350 E — Dorf Hirschenstand, Spitzenfabrikation der Umgegend, die 8500 Menschen beschäftigt. — Lobkowitz, Stammschloß der Fürsten gl. N. — Brandeis a. d. Elbe, [illegible] E. — Böhmisch Brod, 1650 E. — Schwarz Kostelec (lez) 2100 E. — Wlassim, 2000 E.

6. Der Czaslauer Kreis = 59 Q. M. 238,000 E. — † Czaslau (tschaslau), 3350 E. Ziska's († 1424) Grab. Bei dem Flecken Neuhof schönes Schloß. — Kuttenberg, 8500 E. Bergstadt, Berggericht. Kupfer- und Bleigruben. Salpetersiederei. Ehemals reiche Silbergruben. — Solau; Kristalle, Achate, Topase. — Schwiegla; Granatschleifer, Bleistift- und Knopfmacher. Große Barchentfabrik in Tupadl. — Deutsch Brod a. d. Sazawa, 4000 E. Gymnasium. Mineralbad. — Chotusic (siz), Flecken, 1100 E. Friedrichs II. Sieg über die Österreicher 1742. — Sedlecz (letsch). Große kaiserl. Tabacksfabrik in der ehemal. Abtei. — Polna, 4300 E. — Humpolec (lez), 3500 E. — Chotezborz, 3200 E.

7. Der Chrudimer Kreis = $58\frac{1}{4}$ Q. M. 300,000 E. — † Chrudim, [illegible] E. Wichtige Pferdemärkte. — Leitomischl, 5800 E. Philosophische Lehranstalt der Piaristen. Musselinweberei. — Landskron, 4300 E. Merkwürdig sind die hiesigen Bleichanstalten, die größten Böhmens. — Pardubic a. d. Elbe, 3700 E. Gestüt. — Hohenmaut, 4600 E. — Policka (lizka), 3600 E. Starker Flachsbau, Leineweberei. — Swojanow, Flecken, 500 E. Graphitgruben. — Großlukawez; Vitriol- und Schwefelgruben, Alaun- und Farbenfabrik. — Skuc (skuz), 3300 E. — Wildenschwert a. d. Adler, 2900 E. — Hlinsko, 3200 E. — Holic (liz), 3200 E. — Böhmisch Tribau, 2300 E.

8. Der Bydzower Kreis = $44\frac{3}{4}$ Q. M. 250,000 E. — † Giczin,

3800 E. Schloß. Gymnasium. — Neu Bydzow (bidscho), 3900 E. — Der Badeort Johannesbrunn. — Hohenelbe, am Fuße des Riesengebirges unweit der Elbquellen, Bergstadt, 3000 E. Schloß. Starke Leinweberei, Baumwollspinnerei, starker Verkehr im Gebirge. — Przibischow, Tripelbrüche. Große Glashütte beim Dorfe Kleinwelt, im höchsten Gebirge. — Arnau a. d. Elbe, 1400 E. Wichtige Leinewandweberei. — Freiheit, Flecken, 600 E. Bleigrube. — Podiebrad a. d. Elbe, 2900 E. Altes Schloß. — Horzic, 3000 E. — Clumec, 2700 E. — Neupaka, 2300 E.

9. Saazer Kreis = 43 Q. M. 135,000 E. — † Saaz a. d. Eger, über welche eine Kettenbrücke führt, 4900 E. Gymnasium. Hopfenbau. — Brüx a. d. Bila, 2900 E. Gymnasium; prächtige Kirche. Baumwollfabrik, Bittersalzbereitung. — Sedlitz, Dorf; 10 Bittersalzquellen. Ruinen der alten Feste Landeswerth. — Kommotau, 3700 E. Gymnasium. Tuchfabriken, Alaunwerk. — Schönhof, Dorf mit berühmtem Park. — Laun a. d. Eger, 2100 E. Lerchenfang. — Kaden a. d. Eger, 3200 E. Gymnasium; Tuch- und Strumpfweberei. — Presnic (iz), 2600 E. Schmaltefabrik. Silber-, Eisen- und Zinngruben. — Stecknic, Mineralquellen.

10. Elbogener Kreis = 56¼ Q. M. 230,000 E. — † Elbogen a. d. Eger, 2100 E. — Die Bergstadt Joachimsthal, 4400 E. Ehemals berühmte Silbergruben, auch Bleiweiß-, Mennig- und Schmaltefabriken, Oberbergamt, Berggericht. Erste Thaler 1518. — Schlaggenwalde, 3600 E. Bergstadt. Blei- und Zinngruben, Porzellanfabrik. — Falkenau a. d. Eger, 1900 E. Alaun-, Schwefel- und Vitriolhütten. — Bleistadt, 750 E. — Weipert, 3000 E — Schönfeld, 2500 E. — Königsberg, 3300 E. Schönbach, 2200 E. — Schlackenwerd, 1100 E. Schloß. — Karlsbad a. d. Töpel u. Eger, in einem romant. Felsenthale, 3000 E. Warme Bäder seit 1319 bekannt. Die Hauptquelle, der Strudel = 59° R., ist mitten in dem Städtchen (eine Quelle, der Schloßbrunnen, ist 1809 versiegt), welches außerdem durch die Fabrikation von Nadeln, Eisen-, Zinn- und Blechwaaren bemerkenswerth ist. — Graslitz, 4700 E., hoch im Erzgebirge. Kupfer- und Messingwerke, Baumwollweberei, Alaun- und Vitriolbereitung, Glashütten, Verfertigung musikal. Instrumente. — Die Zinngruben bei Gottesgab, 1200 E., und Platten, 1700 E., im rauhesten Theile des Gebirges. — In einem besondern Bezirke liegt Eger am Fuße des Fichtelgebirges a. d. Eger 9500 E. Wallensteins Ermordung 1634. Gymnasium. Ruinen des alten Schlosses. Gerberei, Tuchweberei, Hutfabrik. Eine Stunde davon der Flecken Franzensbrunnen mit bekannten Mineralquellen. — Asch, Flecken zwischen dem Erz- und Fichtelgebirge an der westlichsten Gränze Böhmens, 5000 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Drathzug.

11. Leitmerizer Kreis = 68¾ Q. M. 350,000 E. — † Leitmeritz, 4300 E. a. d. Elbe. Sitz eines Bischofs; theol. Seminar, Gymnasium. Strohhutfabrik. In der fruchtbaren Gegend starker Wein- und Obstbau. — Dux, 850 E. Gräfl. Waldsteinsches Schloß mit Bibliothek, Gemäldegallerie, Naturaliensammlung und schönen Anlagen in reizender Gegend. Tuch

d Strumpfweberei. — Teplitz a. d. Tepel, 2100 E. Warme (fast 40° R.) Quellen, dem Fürsten Clary gehörig, der hier ein schönes Schloß mit Park und Schauspielhaus besitzt. Reizende Umgegend, der Schloßberg, Millschauer Berg, Kloster Osseck, die Riesenburg. Dabei das Dorf Schönau mit dem Steinbade, und Dornal mit fürstl. Schlosse und Fasanerie. Der Wallfahrtsort Mariaschein. — Bilin, 2400 E. Fürst Lobkowitzisches Schloß. Sauerbrunnen; Bittersalzbereitung. Bilin ist Hauptort einer Herrschaft, zu welcher auch das Dorf Seidschitz mit 16 Bittersalzquellen gehört. — Niklasberg, 550 E. Silbergruben. — Biezstein; mancherlei Industrie, Spiegel-, Zinnfolie-, Druck- u. a. Fabriken. — Panzen, Bensen, 1000 E. Papierfabriken. — Theresienstadt a. d. Elbe und Eger, Festung, 1300 E. — Terschen a. d. Elbe, 1400 E. Schloß des Grafen Thun in romantischer Berggegend. — Rumburg, 3500 E. Wichtige Leinwand- und Baumwollfabriken; Drechslerwaaren. — Georgswalde, 4500 E. — Böhmisch Kamnic, 2300 E. — Kreibiz, 2000 E. Eine der wichtigsten Glashütten des Landes. — Böhmisch Leipza, 5800 E. Gymnasium. Töpferei, Glasschleiferei. — Lobosic (siz) a. d. Elbe, 1200 E. Friedrich II. schlägt die Österreicher 1756, 1. Octbr. Niederlage der Franzosen bei Kulm, 1813, 30. August u. 16. Septbr. bei Nollendorf. — Schluckenau, 3100 E. Weberei. — Zinnwald im Erzgebirge, 1100 E. Zinnbergwerke. — Dorf Neuforstwalde mit großer Manchesterfabrik. — Peterswalde im Erzgebirge, 1800 E. Starke Schnallenverfertigung. — Graupen, kleine Bergstadt mit Zinngruben, 1400 E. — Haida, 1200 E. Wichtige Glashütten; Glasperlen-, Hut-, Wachsleinewandfabriken. — Dlaschkowiz; Granatgrube. — Warmsdorf, 800 E.; das schönste Dorf Böhmens mit städtischer Industrie, besonders Baumwollfabriken. — Aussig a. d. Elbe, 1700 E. Weinbau (Pozkalzky Wein). Raphael Mengs geb. 1728. — Auscha, 1500 E. Vorzüglicher Hopfen. — Wernstädtl, 1400 E. Spitzen- und Zwirnbereitung. — Schönlinde, 3700 E. Spitzenfabrikation, Bleichen, Kattunfabriken ꝛc.

12. Bunzlauer Kreis = 77¾ Q. M. 395,000 E. — † Jung Bunzlau a. d. Iser, 4000 E. Gymnasium. Tuchweberei, Seifensiederei, Gerberei. Im Dorfe Kosmanos wichtige Kattundruckerei. — Turnau a. d. Iser, 3600 E. Hier werden Edelsteine geschliffen, die man im nahen Berge Kozakaw findet, auch die sogenannten Böhmischen Steine aus Glas gemacht. — Reichenberg a. d. Neiße, 11,500 E. Nächst Prag der wichtigste Ort des Landes, mit blühender Industrie. Es giebt hier (1826) 1000 Tuchmacher-, 380 Strumpfwirker- und 400 Leinewebermeister, die Tausende von Menschen in und außerhalb der Stadt beschäftigen, und jährlich über 18,000 Dutz Strümpfe, über 40,000 Stück Tuch und über 20,000 Stück Leinewand und Baumwollwaarrn liefern. In der Umgegend werden viele Halbedelsteine gefunden. Im Umkreise einer Stunde liegen 38 volkreiche Dörfer, die sich mit Weberei und Spinnerei ernähren. Zwei Schlösser. — Gablenz, Flecken, 3200 E. Verfertigung von Glasperlen, künstlichen Granaten u. a. Edelsteinen, Tuchfabriken. — Liebenau, 2300 E. — Melnik

am Einflusse der Moldau in die Elbe, welche hier völlig schiffbar wi
1400 E. Vorzüglicher Weinbau. — Nimburg a. d. Elbe, 2400 E. -
Lissa unweit der Elbe, 2700 E. — Friedland, 3100 E. Berühmt a
Hauptort der Herrschaft, von welcher Wallenstein 12 Jahre lang den He
zogstitel besaß. Schloß des Grafen Clam Gallas, zum Theil von hoh
Alter, mit manchen Sehenswürdigkeiten. Starke Woll-, Baumwoll- u
Leinewandweberei. — Reichstadt, 1900 E. Schönes Schloß. Geh
mit dem Titel eines Herzogthums dem Sohn Napoleons, Franz Jos
ehemaligem Könige von Rom, geb. 1811, † 1832. — Zwickau, 3600
— Nimes, 3350 E. — Hirschberg, 1950 E. — Gabel, 2100 E. Tu
und Leinewandweberei. — Böhmisch Neustädtl, 2400 E. Kupfer- u
Zinngruben. Wichtiger Paß durch das Lausitzer Gebirge. — Liebwerd
Dorf in schönem Thale mit Mineralquellen.

13. Königgrätzer Kreis = 60½ Q. M. 325,000 E. — † Königgrä
(750 F.) an der Elbe und dem Adler, 7500 E. Festung, Sitz eines B
schofs, theol. Seminar, Gymnasium, Tuchfabriken. — Josefstadt an d
Elbe, Festung, 1800 E. — Nachod a. d. Mettau und am Fuße des Gla
Gebirges, 2200 E. Schloß. Leineweberei. Dabei der Badeort Bilowe
— Trautenau a. d. Aupa und am Fuße des Riesengebirges, 2400 E. Wi
tige Garnspinnerei und Leinewandweberei. Straße nach Schlesien. -
Grulich am Fuße des Schneeberges, 2300 E. Lebhafter Handel nach Mä
ren. — Reichenau, 4000 E. Schloß des Graf Kollowrat mit Biblio
und Bildergallerie. Gymnasium. Tuch-, Hut- u. a. Fabriken. — Se
tenberg a. d. Adler, 2700 E. — Wamberg, 1900 E. — Adersbach, D
am Riesengebirge, merkwürdig durch die Menge natürlicher Sandsteinpfeil
ein Theil des Sandsteingebirges, welches am Fuße der Sudeten von d
Sächsischen Schweiz an bis nach der Heuscheuer in Glatz hinzieht, bis 218
hoch und von mancherlei Gestalt. Sie bedecken einen Flächenraum vo
fast ¼ Q. M. Ein Bach, der einen 64 F. hohen Wasserfall bildet, flie
durch diesen oft sehr dichten Steinwald, dessen Felsen zum Theil mit Busch
werk bedeckt sind. Bei Dreisteinen ein Echo, welches 18 bis 20 Silbe
deutlich und genau wiederholt. Ruinen der alten Raubburg Bischofst
und der Burg Adersbach. Sorr, ein Dorf. Friedrich II. besiegt d
Österreicher 1745. — Braunau a. d. Steina, 2900 E. Woll- und Lei
wandweberei. Die Niederreißung der 1609 von den Protestanten erbaute
Kirche war die Veranlassung zum dreißigjährigen Kriege. Prächtige Stif
kirche. — Jaromerz a. d. Elbe, 3500 E. und Königinhof a. d. El
4300 E. Woll- u. a. Fabriken. — Eipel a. d. Aupe, 1000 E. Wetzste
fabrik. — Dobrußka, 2400 E. — Kostelec (lez), 2350 E. — Opoc
1400 E. Leineweberei und Bleichen. — Kukus; Mineralquellen.

14. Budweiser Kreis = 77 Q. M. 204,000 E. — † Budweis a.
Moldau, 7500 E. Sitz eines Bischofs, theol. Seminar, Gymnasium, Pi
ristencollegium. Tuchfabriken, Handel mit Arzneikräutern. Seit 1827 E
senbahn von hier nach Mauthhausen in Österreich angelegt, aber 1829 e
bis Leopoldschlag = 32,800 Klafter, vollendet. — Rudolphstadt, 900

Silbergruben. — Kaplic, 1800 E.; starke Wollstrickerei. — Krumau a. d. Moldau, 5600 E. Hauptort eines dem Fürsten Schwarzenberg gehörigen Herzogthums gl. N. Bergstadt. Ökonomisches Institut. Tuch- und Strumpfweberei. Schönes Schloß mit Bibliothek und botanischem Garten. — Wittingau, 4400 E. Fürstl. Schwarzenberg. Schloß mit dem Familien-Archive. In der Gegend leben Biber. Große Fischteiche. — Frauenburg unweit der Moldau, 1800 E. Schwarzenberg. Schloß. — Rosenberg a. d. Moldau, 1100 E. Perlmuscheln. — Moldautein a. d. Moldau, 2900 E. — Sobieslau, 2600 E.

15. Pilsener Kreis = 68 Q. M. 195,000 E. — † Pilsen a. d. Beraun, 8800 E. Philosoph. Lehranstalt, Gymnasium. Wichtiger Vieh-, Pottasche-, Leder- und Federnhandel, Tuchfabrik, Alaunwerk. — Marienbad, Dorf mit dem neu entdeckten berühmten Gesundbrunnen am Fuße des Böhmer Waldes, dem benachbarten Stifte in Töpel oder Tepl (1700 E.) gehörig. — Tachau, 3000 E. Spiegelhütte. — Mies, 3000 E. Berggericht, Blei- und Silbergruben. — Plan, 2800 E. Tuchweberei. — Rokycan, 2800 E., Eisengruben und Hämmer. — Saudau, Kobalt, Granaten, Topase, Sauerbrunnen. — Neumarkt, 700 E. und Einsiedel, 850 E. Eisengruben, Hämmer, Serpentinstein- und Mühlsteinbruch, Mineralquellen; Verfertigung des Töpler Salzes. — Rudnic, 1900 E. —

16. Klattauer Kreis = 46 Q. M. 171,000 E. — † Klattau, 5000 E. Schloß. Gymnasium. Tuch- und Strumpfweberei. Serpentinsteinbruch, Mineralquelle. — Taus, 5600 E. Leineweberei, Alaunwerk, Glashütte. — Bischofteinic, 2300 E. Schloß. Leineweberei, Spitzenfertigung. — Muttersdorf, 900 E. Spitzenklöppelei, Glashütten. — Berzenic, Silber- und Eisengruben, Gewehrfabriken, Blaufarbenwerk. — Nonsperg, 1900 E.

VI. Die Markgrafschaft Mähren und der Österreichische Theil von Schlesien.

= 481½ Q. M. 2,050,000 E. Der Boden des Landes ist wie in Böhmen; an drei Seiten Gebirge, das Innere und der S. fruchtbare Hügelebene. In NO. ist der S. Theil der Sudeten mit dem Altvater = 4500 F. und, auf der Gränze von Mähren und Schlesien, dem Spieglitzer Schneeberge = 4400 F.; in O. die Karpaten, deren nördlichster Theil an der Gränze von Schlesien, Ungarn und Galizien den Namen der Beskiden trägt, ein hohes Waldgebirge, welches den Aufgang bildet zu dem nördlichen Hochlande, mit dem Babia Gura = 5400 F. und Lissa Hora = 4200 F. In W. das Böhmisch Mährische Gränzgebirge. Gegen S. sind keine natürlichen Gränzen, jedoch kann man die Taya als Gränzfluß betrachten. Fast die ganze Provinz ist Gebiet der Donau, welcher die vom Schneeberge herkommende March (Morava), die Gewässer der W. und O. Gebirge, die Beczwa (betschwa) und Taya, welche die Iglawa mit der Schwarza aufnimmt, zuführt. Nur in N. ist die Quelle der Oder, welche auf ihrem

nördlichen Laufe die Sudeten von den Karpaten trennt, auf welch letzteren die Weichsel entspringt, deren Quellflüsse die Weiße Schwarze und kleine Weichsel sich beim Dorfe Weichsel verei nigen; also bemerkenswerthe Wasserscheide dreier Stromgebiete. Da Pflanzenreich liefert alle Böhmischen Producte, besonders auch gute Wein und Mais, ferner Süßholz, Safran, Galläpfel Anis, Krapp und Fenchel; unter den Hausthieren ist das Rin ausgezeichnet, noch besser ist die Schafzucht; außer Eisen (übe 60,000 Ztr.) finden sich keine Mineralien von Bedeutung. Di Landwirthschaft ist höchst blühend, Leine- und Tuchweberei sehr wich tig, und auch Fabriken anderer Art sind in nicht unbedeutender Zah vorhanden; vorzüglich geschätzt ist das Papier dieser Provinz, zahl reiche Alaun-, Pottasch-, Vitriol- und Salpetersiedereien und Pulvermühlen; Glashütten. Unter den Christlichen E (man zählt über 30,000 Juden) sind 450,000 Deutsche, die übrige Slaven (Hannaken, Slowaken, Chrowaten, Zalesaken Wlachen, Kopanitscharen, Wasserpolacken) alle, bis au 74,000 Protestanten, Katholiken. Mähren war schon im VIII Jahrh. ein eigenes Slavisches Königreich, welches zwar schon vo Karl dem Gr. überwunden, aber erst 908 durch König Arnulf völli aufgelöset wurde, kam 1056 an Böhmen, ward 1085 eine Markgra schaft und Böhmisches Lehn und ist seit 1611 mit Böhmen stets ve bunden gewesen. Schlesien stand seit den frühesten Zeiten unte verschiedenen Herzogen Polnischen Stammes, ward 1327 Böhmische Lehn, 1355 mit Böhmen vereinigt, aber 1742 mit Ausnahme de jetzt noch Österreichischen Theils an Preußen abgetreten. Die Land stände bestehen aus Prälaten (Erzbischof von Olmütz, die Äbt Pröpste, Domherrn ꝛc.), Herren (Fürsten, Grafen und Freiherrn) Rittern (adlige Rittergutsbesitzer) und Städten (acht). Mähre hat 6, Schlesien 2 Kreise.

A. Mähren = 398¾ Q. M. 1,650,000 E.

1) Olmützer Kreis = 90 Q. M. 420,000 E. — † Olmütz an de March; 15,000 E. Festung. Sitz des Erzbischofs; Universität, 1581 ge stiftet, 1784 aufgehoben, 1827 wieder hergestellt. Akademie, Gymnasium Bibliothek. Allgemeine Wittwen- und Waisenversorgungsanstalt. Prächtig Kaserne (ehemaliges Jesuiter Collegium). Leinewand-, Tuch-, Leder- un Steingutfabriken; starker Handel mit Leinewand. Schönberg, Mährisch Tribau, Mährisch Neustadt, (Glas- und Salpeterhütte, Eisengruben) Zwittau, Müglitz, Städte mit 3—4000 E., deren Hauptgeschäft Wol und Leinewandweberei. Dasselbe gilt von Sternberg mit 8000, un Proßnitz mit 9000 E. Letztere Stadt hat starken Getreidehandel. — Ne schloß, Schloß des Fürsten Liechtenstein. — Altstadt a. d. Grupe, 1200 E Spießglasgewinnung. — Das Dorf Janowitz, große Leinewandfabrik un viele Eisenwerke. — Hrodisko; Erdharz. — Bergstadt; Eisengrube und Hämmer, Leinewandweberei. — Kralitz; Papierfabrik. — Di S. Theil des Kreises bildet eine sehr fruchtbare Gegend, die Hanna ge nannt, deren E. die Slavischen Hannaken.

2) Brünner Kreis = 84⅞ Q. M. 380,000 E. — † Brünn an der Schwarza, mit 13 Vorstädten, 36,000 E. Sitz des Guberniums, des Appellationsgerichts, Landrechts und Bischofs. Philosoph. und theolog. Lehranstalt, Gymnasium, Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde mit dem Franzens Museum und botanischem Garten. Ansehnliche Seiden-, Band- und Kattunfabriken, sehr wichtige Tuch- und Lederfabriken; bedeutend ist der Handel, noch mehr die Spedition, für welche Brünn ein Hauptort ist. Neben der Stadt auf dem 800 F. hohen Spiegelberge eine Citadelle, Staatsgefängniß. Volksgarten auf dem Franzensberge mit einem 60 F. hohen Obelisk. — Austerlitz, 2200 E. Fürstl. Kaunitzisches Schloß. Sieg Napoleons über Russen und Österreicher, 2. und 3. Decemb. 1805. — Eisgrub a. d. Taya, 1700 E. Fürstl. Liechtensteinsches Schloß mit sehenswerthem Parke; Pflanzung von ausländischen Bäumen und Sträuchen, die weit über 2 Mill. Stämme enthält, und großer Orangerie. — Boschowitz, 2300 E. Steinkohlen- und Alaungruben. — Beim Flecken Klobauck schöner Marmor. Alaun- und Pottaschsiederei. — Nikolsburg an der Österr. Gränze, 8000 E., unter denen 3000 Juden. Philosophische Studienanstalt, Gymnasium. Fürstlich Dietrichsteinsches Schloß. Weinbau. Alaungruben bei Dirnowitz. — Voitelsbrunn; Mineralquellen. — Brisan; berühmtes Weizenmehl. — Raiz; große Eisenwerke. — Bei dem Dorfe Adamsthal a. d. Zwittawa Eisenwerke und sehenswerthe Höhlen. — Perostein, merkwürdiges wohl erhaltenes Felsenschloß. Bei dem Dorfe Slaup große Tropfsteinhöhle. — Wischau a. d. Hanna, 2800 E. Starke Gänsezucht.

3) Znaymer Kreis = 48⅞ Q. M. 166,000 E. — † Znaym an der Taya, 5100 E. Gymnasium. Tuchweberei, Tabacksfabrik, Gewürzkräuter- und Weinbau. — Die Fürstl. Liechtensteinsche Herrschaft Krumau mit der Stadt gl. N., 1400 E. und Eibenschütz a. d. Iglawa, 2900 E. Töpferei, Obst- und Spargelbau. — Jarmeritz, 1500 E. Fürstl. Kaunitzisches Schloß. — Kloster Bruck, ehemaliges Stift, jetzt große Tabacksfabrik. — Beim Dorfe Kralitz Marmor, Topase u. a. Edelsteine.

4) Iglauer Kreis = 48⅛ Q. M. 178,000 E. — † Iglau an der Iglawa, 14,000 E. Befestigt. Gymnasium. Wichtige Tuchweberei, 4 bis 500 Meister. Glashütte und Pottaschsiedereien in der Nähe. Ehemals war der Bergbau bedeutend; daher hier die ältesten Berggesetze. — Trebitsch an der Iglawa, 5000 E. — Groß Meseritsch an der Oslawa, 3800 E. Tuchfabrik. — Teltsch an der Taya, 3200 E.

5) Prerauer Kreis = 54⅞ Q. M. 257,000 E. — † Weißkirchen an der Beczwa, 4100 E. Tuchweberei; warme Quellen. — Kremsier an der March, 4000 E. Schloß, der gewöhnliche Wohnsitz des Erzbischofs von Olmütz. Gymnasium. — Fulneck, 3000 E. Tuchweberei. Bleigruben. — Freiberg, 3400 E. Starke Tuchweberei, wie in Neu Titschein, 7500 E., unter denen 600 Tuchmacher. — Leipnik a. d. Beczwa, 3900 E. — Prerau an der Beczwa, 3300 E. Tuchfabriken.

6) Hradischer Kreis = 63¾ Q. M. 256,000 E. — † Hradisch an

der March, 1400 E. Weinbau. — Straßniß an der March, 4200 E. Gymnasium. — Ungarisch Brod a. d. Olschawa, 3100 E. — Ostrau a. der March, 2200 E. Weinbau. — Der NO. Theil dieses Kreises, von Slaven bewohnt, wird die Wlachei genannt. — Bisenz, 2700 E. Die Gegend liefert den besten Mährischen Wein. — Wissowitz, 2700 E. Starke Tuchweberei. — Buchlowitz, 1400 E. Mineralquelle, Obstbau. Beim Dorfe Lubatschowitz Mineralquelle. — Bei dem Flecken Poleschowitz wird eine vorzügliche Sorte Wein gebauet.

B. Schlesien = 83 Q. M. 412,000 E.

1) Troppauer Kreis = 48 Q. M. 230,000 E. — † Troppau an der Oppa, 12,500 E. Hauptort eines Liechtensteinschen Fürstenthums, ausgezeichnet durch eine Menge pallastähnlicher Gebäude. Protestantische Superintendentur, Gymnasium, Museum. Tuch-, Leinewand-, Blech- und Seifenfabriken. Congreß 1820, 20. Octbr. bis 20. Nov. — Jägerndorf an der Oppa, 4900 E. Fürstl. Liechtensteinsches Schloß, prächtige Kirche. Wichtige Tuch- und Leinewandweberei. — Javornik im Fürstenthum Neisse, 2000 E. Schloß des Bischofs von Breslau als Fürsten von Neisse auf dem steilen Johannisberge. — Freudenthal am Schwarzwasser, 3000 E. Piaristencollegium. Mancherlei Fabriken, Flachsbau. — Wagstadt an der Wag, 2500 E., und Oderau a. d. Oder, 2300 E., haben starke Woll- und Leineweberei. — Freiwaldau im Gebirge, 2200 E. Woll- und Leineweberei. Große Bleiche. — Zuckmantel an der Preuß. Gränze, 3000 E. welche starke Leineweberei treiben. — Würbenthal, nicht weit vom Altvater; Mineralquelle, Drathzug.

2) Teschener Kreis = 34¾ Q. M. 180,000 E. — † Teschen an der Ölsa, 6600 E., Hauptort des Herzogth. gl. N., welches ehemals dem Herzog Albert von Sachsen, jetzt dem Erzherzog Karl gehört, am nördl. Fuß der Karpaten. Museum; das einzige protestant. Gymnasium in Österreich nördlich von der Donau. Gewehr-, Tuch-, Leinewand- und Lederfabriken. Handel. Friede 1779, 22 Febr., durch welchen der Baiersche Erbfolgekrieg beendigt ward. — Jablunka an der Ölsa in den Karpaten, 1700 E. Nicht weit davon Schloß und Paß durch die Karpaten. — Bielitz a. d. Galizischen Gränze, der Stadt Biala gegenüber, 5400 E. Wichtige Tuchweberei. Starker Verkehr mit Galizien. — Friedeck, 3700 E. Tuchweberei. — Freistadt an der Ölsa, 1200 E. Weberei. —

Noch gehören zum Deutschen Bunde die Galizischen Fürstenthümer Zator und Auschwiz an der Weichsel, = 87 Q. M. 350,000 E., mit den Städten gl. N. Vrgl. Galizien.

2. Königreich Baiern.

Größe = 1383 Q. M. Baiern gehört zum Süddeutschen Hochlande. Das Hauptland, dessen tiefste Punkte bei Passau = 800 F., Aschaffenburg = 300 F. und Lindau = 1200 F. sind, liegt zwischen den beiden Hauptgebirgszügen Deutschlands. In S. schließt es sich unmittelbar an die Kalkalpen Tirols, die sich einige M. weit in

und hineinziehen und deren höchste Gipfel im Hauptzuge: der Watzmann 9100 F., der Hochvogel 9300, der Zugspitz 10,100, der Barenstein 7900, der Wetterstein 9800 F.; im Mittelzuge: der Kreuzspitz 6700, und Chorspitz 5600; im Vorderzuge: der Saibling 6200, der Hochplatt 6300; in den Vorbergen: das Vorderhörnle 4500, der Zwisel 4200 F., sind. Der westlichste Theil des Gebirgs heißt Allgauer Alpen, zu denen der Hochvogel gehört und die sich nach Würtemberg hineinerstrecken. Zwischen den Vorbergen findet sich hier, wie am S. Fuße der Alpen in Italien, eine Kette von Seen, deren größte, außer dem zum Theil hierher gehörigen Bodensee, der Ammer See, 2 M. lang, der Würm See $2\frac{1}{2}$ M. lang, der Chiem See, 2 M. lang, und der Königs See 1 M. lang sind. Von den Alpen an, auf welchen in ihren höheren Zügen alle Erscheinungen des Schweizerlandes, und anderer Alpenländer (Glätscher, Lauinen, ewige Schneedecken, das Glühen bei Sonnenauf- und Untergang, die herrlichen Alpenweiden, die Waldregion, kräftige Bergkräuter, wenig Ackerbau, Gemsen ꝛc.) sich wiederholen, verflächt sich der Boden bis zum Donaubette und bildet zum Theil weite Ebenen, an der Donau und Isar große Moore (Moose), unter denen das sogenannte Donaumoos = 4 Q. M. und das Erdingermoos an der Isar = 5 Q. M. Im N. der Donau erhebt sich das Land sehr allmälig wieder zu dem Mitteldeutschen Gebirgszuge und enthält hier auch Sandflächen. Im O. tritt der Böhmer Wald, ein Granit- und Gneusgebirge, dessen höchste Gipfel, Rachel = 3800 (4400) F., Arber = 3800 (4400) F., und Lusen auf Baierschem Gebiete liegen, südlich bis an die Donau vor und schließt sich in N. an die Granitberge des Fichtelgebirges an, welches sich im Schneeberge über 3400 (3200), im Ochsenkopf fast 3400 (3200) F. erhebt. Diesem nördlich ist der Frankenwald, die Scheidewand zwischen Main und Saale, ein Schiefergebirge, welches den Thüringer Wald mit dem Fichtelgebirge verbindet und sich bis 2600 F. erhebt. Der sogenannte Fränkische Landrücken, welcher sich als eine bis fast 1500 F. hohe Hochfläche mit verschiedenen bis über 1900 F. hervorragenden Berggipfeln (vergl. den Rezatkreis) von dem Thale der Wernitz an längs der Donau bis zum Regen und im O. der Regnitz bis zum Main bei Lichtenfels hinzieht, macht den Übergang zum Fichtelgebirge. In W. der Regnitz als Fortsetzung der Würtembergischen Hochebenen ist der Steiger Wald, der sich bis zum Main erstreckt und dessen höchster Punkt der Schwammberg = 2200 F. ist. Von diesem durch den Main geschieden, liegt das nördlichste Gebirge Baierns, die Rhön (zum Theil auf Kurhessischem Gebiete), Wasserscheide zwischen Werra, Fulda, Fränkischer Saale und Kinzig, ein ödes nur am S. und SO. Abhange bewaldetes, rauhes Basalt- und Lavagebirge, in der S. Hälfte die Hohe Rhön genannt, dessen Hauptgipfel der Kreuzberg = [illegible] F., das Dammersfeld = 2800 F. und das Heufuder oder die Milseburg = 2400 F. Bemerkenswerth sind die großen Moore auf der Hochfläche der Rhön. In W. der Rhön beginnt zwischen Main und Kinzig der Spessart (Speßhard), stark mit Laubholz be-

deckt, mit engen Thälern. Er gehört zu den Granit- und Gneusge-
birgen, besteht in N. aber aus Sandstein; der Main trennt ihn i
SW. vom Odenwalde; sein höchster Gipfel ist der Geiersberg =
1900 F. Jenseits des Rheins ist eine bedeutende Strecke des Wa
gau Baiersches Gebiet; darüber vergleiche Rheinbaiern. In NL
berührt die Gränze auch den Fuß des Sächsischen Erzgebirge
Baiern gehört ganz den Gebieten der Donau und des Rheins an
nur die Sächsische Saale und die Eger mit ihren Nebenflüssen fli
ßen vom Fichtelgebirge, einem Hauptwasserscheidepunkte Deutschland
der Elbe zu, und am O. Abhange der Rhön hat die Fulda, die zu
Weser geht, ihre Quellen. Ein nicht bedeutender Höhenzug, de
oben genannte Fränkische Landrücken, trennt die beiden Hauptgebie
der Donau in S. und des Mains in N. Die Donau, welche gar
schiffbar das Land über 50 M. lang durchströmt, erhält ihre größte
Zuflüsse von S. her, von den Alpen aus Tirol, durch die Iller, de
Lech, die Isar und den Inn; alle schiffbar; kleiner sind die nörd
Nebenflüsse Altmühl, Naab und Regen. Der Main gehört, bi
auf 10 Meilen vor seiner Mündung, ganz hierher. Er hat sein
Quellen am Fichtelgebirge, nimmt von S. die Regnitz und Tau
ber, von N. her die Itz, Rodach und Fränkische Saale au
und ergießt sich, Mainz gegenüber, in den Rhein, welcher etwa 15 M
weit die O. Gränze Rheinbaierns ausmacht und die Lauter un
Nahe aufnimmt. Außer dem Rheinkanale in Rheinbaiern giebt
keine künstliche Wasserwege. Karl der Große begann schon 793 d
Verbindung der Rezat und Altmühl, also des Mains und der Donau
aber sein Plan ist nicht ausgeführt. Außer den vorhin genannte
Alpenseen giebt es keine Landseen von Bedeutung. Fast die Hälf
des ganzen Königreichs ist Gebirgsland, mehr als $\frac{1}{4}$ Wald, $\frac{1}{10}$ i
ganz unangebauet. Der Boden ist besonders in den Donau- und un
teren Maingegenden sehr fruchtbar, aber zwischen Donau und Mai
sind große Sandstrecken, denen es an Bewässerung fehlt. Das Main
Donau- und Rheinthal erfreuet sich einer sehr milden Luft, rauh sin
die nördlichen Gebirge, ewiger Winter herrscht in den Hochalpen.

Unter den Producten sind zu bemerken: Rindvieh, in de
Gebirgsgegenden ausgezeichnet, Pferde und Schafe nicht in hinre
chender Menge, Wild in den vielen Waldungen im Überfluß, i
Böhmer Walde auch Bären und Luchse, auf den Alpen Gemse
und Murmelthiere; an der Donau und Salzach sind Biber, d
aber nicht bauen; Fische in den vielen Seen und Flüssen in Meng
Bienen besonders im Obermain- und Rheinkreise; Getreide i
ebenen Donaugebiete reichlich, darunter auch Spelz im Rhein- un
Rezatkreise, Hirse im Obermainkreise, Mais im Rhein- und U
termainkreise, Flachs ebenfalls viel, auch Hanf, noch mehr Hopfe
viel Taback, Wein am Bodensee, an der Donau und am Rhei
am besten am unteren Main, Obst ausgezeichnet im Maingebie
Krapp, Safran, Saflor, Kardendisteln, Anis und Süßho
nur in einigen Gegenden, Holz in den meisten Gegenden und
Überfluß; namentlich ist außer den Gebirgswaldungen der Kemptn
Mittenwalder, Zwiesler Forst durch Größe ausgezeichnet.

den Gebirgen Arzneipflanzen, auch Isländisches Moos. Unter den Metallen findet sich nur Eisen in Menge, 800,000 Ztr., am meisten im Obermainkreise, Quecksilber im Rheinkreise, außerdem Kupfer, Blei, Silber, Galmei, Kobalt, wenig Waschgeld im Rheine, in der Donau, Inn und Isar. Unter den übrigen Mineralien sind bemerkenswerth: Salz in Menge (560,000, nach Anderen 830,000 Ztr.), Vitriol, Alaun, Schwefel, schöner Marmor, Alabaster, Mergelschiefer, Mühlsteine, Edelsteine, Porzelanthon, Graphit, Flintensteine, viel Steinkohlen; eine Menge, aber fast alle wenig benutzte Mineralquellen. In Hinsicht der Industrie steht Baiern weit unter Österreich, Preußen und Sachsen; fast nur in den bedeutenderen Städten finden sich eigentliche Fabriken; ausgezeichnet dadurch sind besonders München, Augsburg, Schwabach, Nürnberg und Fürth, welche mannichfache, zum Theil vorzügliche Waaren liefern. Sehr verbreitet ist Leinewandweberei, weit weniger Baumwoll- und Wollweberei; Gerberei ist nicht unbedeutend; wichtig ist die Verarbeitung des Eisens, die Bereitung des Glases und der Spiegel, der Holzwaaren, des Porzelans und Steinguts, die Bierbrauerei. Landwirthschaft beschäftigt die Einwohner am meisten und wird von der Regierung sehr aufgemuntert; blühend ist in vielen Gegenden der Obstbau; in den Waldgegenden viel Pech-, Theer- und Kienrußbereitung. Großer Landwirthschaftsverein, der durch Feste, Ausstellungen und Preise wohlthätig wirkt.

Die E. sind, bis auf wenige Slavische Reste in O., 3000 Franzosen und 60,000 Juden, alle Deutschen Stammes, 4 Mill. an der Zahl, darunter 2,800,000 Katholiken, etwa 1,200,000 Protestanten, darunter gegen 70,000 Reformirte, die sich in Rheinbaiern mit den Lutheranern seit 1818 zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt haben. Es giebt gegen 1000 Mennoniten und Herrnhuter. Alle haben völlig freie Religionsübung. Concordat mit dem Pabste 1817, welchem zufolge die Katholiken unter 2 Erzbischöfen in München und Bamberg, und 6 Bischöfen in Passau, Augsburg, Regensburg, Eichstädt, Würzburg und Speier stehen. Wissenschaftliche Bildung, in welcher Baiern bislang dem nördlichen Deutschlande nachstand, wird durch 3 Universitäten, 60 gelehrte Schulen, 14 Prediger- und Schullehrerseminarien, mehre Unterrichtsanstalten für einzelne Fächer, viele Bürger- und Landschulen, die Akademie der Wissenschaften, Bibliotheken, Sammlungen, gelehrte Vereine in neueren Zeiten sehr gehoben. — Bojer, Markomannen u. a. Keltische und Germanische Stämme bewohnten schon zu Christi Zeiten das heutige Baiern; Goten, Quaden, Alemannen, Burgunder drängten und verdrängten einander im III. und IV. Jahrh., Rhadagais (400) und Attila (450) durchziehen das Land mit ihren Schaaren; der Völkerbund der Bojoarier erscheint um 480 und geräth 540 unter die Herrschaft der Franken. Es treten eigene Herzöge auf, die Agilolfinger, deren Geschlecht mit Thassilo II. am Ende des VIII. Jahrh. erlosch. Die Fränkischen und Deutschen

Könige regierten das Land durch Grafen und Herzoge aus verschiedenen Familien, bis es 1070 an die Guelfen und 1180 an Otto von Wittelsbach, den Stammvater des jetzigen königlichen Hauses, kam. Durch die Rheinische Pfalzgrafschaft wurde 1231 das Gebiet bedeutend erweitert. Es folgten Theilungen, unter denen besonders die von 1329, wodurch das Herzogthum Baiern von der Rhein- und Oberpfalz getrennt wurde, die wichtigste ist. Nach manchen anderen Theilungen wurde in Baiern 1507 das Erstgeburtsrecht eingeführt, 1573 bestätiget. Durch den Westfälischen Frieden erhielten die Herzoge die schon 1621 eroberte Oberpfalz und die 1623 vom Kaiser erhaltene Kurwürde bestätigt. Seit dem Aussterben der Baierschen Linie mit Maximilian Josef III. (1777) kamen die Kurfürsten von der Pfalz mit Karl Theodor († 1799) zur Regierung Baierns, welches an Österreich das Innviertel abtrat und nun, da seit 1666 auch die Herzogthümer Jülich und Berg an die Kurfürsten von der Pfalz gekommen waren, einen Flächeninhalt von mehr als 1000 Q. M. mit 2,384,000 E. hatte. Durch den Frieden zu Lüneville wurden 1801 die Provinzen am linken Rheinufer und 1803 dem Reichsdeputationsrezesse gemäß die diesseitige Pfalz abgetreten, für diesen Verlust von etwa 220 Q. M. aber die Bisthümer Augsburg, Bamberg, Würzburg, Freisingen, einen Theil von Eichstädt und Passau, 15 Reichsstädte (Bopfingen, Buchhorn, Dinkelsbühl, Kaufbeuern, Kempten, Leutkirch, Memmingen, Nördlingen, Ravensburg, Rothenburg, Schweinfurt, Ulm, Wangen, Weißenburg und Windsheim), die Stadt Mühldorf am Inn, 2 Reichsdörfer (Gochsheim und Sennfeld), 13 Abteien (Kempten, Ebrach, Irsee, Ottobeuern, Elchingen, Ursberg 2c.) = 320 Q. M. erworben, so daß die Größe des Staates auf 1100 Q. M. stieg. Der Friede zu Preßburg (1805), der das Kurfürstenthum zum Königreiche erhob, vereinigte mit dem Staate noch verschiedene Österreichische Besitzungen in Schwaben (Markgrafsch. Burgau, Grafsch. Hohenems und Königsegg) die Reste von Eichstädt und Passau, Tirol, Vorarlberg, Brixen und Trient, die Städte Augsburg und Lindau u. a. Gebiete = 580 Q. M.; Baiern trat dagegen Würzburg 97 Q. M. ab und besaß also 1806 einen Flächenraum von fast 1500 Q. M. In demselben Jahre vertauschte es das Herzogthum Berg gegen die Markgrafschaft Ansbach, trat (12 Aug.) dem Rheinbunde bei und erhielt für eine kleine Abtretung (Herrschaft Wiesensteig und Abtei Weiblingen) an Würtemberg die Stadt Nürnberg und zahlreiche mediatisirte Gebiete ehemaliger Reichsfürsten. Den größten Umfang erreichte der Staat nach dem Wiener Frieden 1809, denn nach dem Tractate mit Frankreich erhielt es 1810 gegen Abtretung von S. Tirol an Italien und einiger Gebiete an Würtemberg und Würzburg fast ganz Salzburg, Berchtolsgaden, das Österreichische Inn- und Hausruckviertel, Baireuth und Regensburg = 318 Q. M. zu Theil wurden, und Baiern hatte eine Größe von 1700 Q. M. mit 3,800,000 E. Nach dem Vertrage zu Ried (1813) und den Bestimmungen des Wiener Congresses gab es 1814 und

1816 Tirol, Vorarlberg, das Inn- und Hausrückviertel, Salzburg in
... der Salzach und Saale wieder an Österreich zurück, erhielt dafür
... Würzburg, Theile von Fulda, Aschaffenburg und jenseits des Rheins ehemals Pfälzische, Speiersche u. a. Gebiete.
Der Flächeninhalt des standesherrlichen Gebiets beträgt $74\frac{1}{2}$ Q. M.
mit etwa 190,000 E. nämlich

a. Fürsten.

1) Eichstädt	=	10 Q. M.	24,000 E.
2) Schwarzenberg . . .	=	6 — —	12,000 —
3) Fugger Babenhausen . .	=	7 — —	11,500 —
4) Leiningen Amorbach . .	=	5 — —	14,500 —
5) Löwenstein Rosenberg .	=	5 — —	13,500 —
6) „ „ Freudenberg .	=	1 — —	18,000 —
7) Öttingen Öttingen . .	=	3 — —	12,500 —
8) „ „ Wallenstein .	=	3 — —	28,000 —
9) Hohenlohe Schillingsfürst	=	1 — —	3000 —
10) Thurn und Taxis . .	=	— —	900 —
11) Esterhazy	=	— —	900 —

b. Grafen.

12) von Kastell	=	5 — —	10,000 —
13) Giech	=	4 — —	12,000 —
14) Rechtern	=	3 — —	6800 —
15) Pappenheim	=	$3\frac{1}{2}$ — —	7000 —
16) Fugger Kirchberg . . .	=	3 — —	8500 —
17) „ Kirchheim . .	=	1 — —	2500 —
18) „ Glött	=	1 — —	4000 —
19) „ Nordendorf . .	=	— —	600 —
20) Schönborn	=	$2\frac{3}{4}$ — —	5400 —
21) Ortenburg	=	$1\frac{1}{4}$ — —	2300 —
22) Erbach	=	$\frac{3}{4}$ — —	1400 —
23) Stadion	=	$\frac{3}{4}$ — —	1400 —
24) Waldbott Bassenheim .	=	— —	600 —

Der König heißt Ludwig I., geb. 1786, regiert seit 1825. König Maximilian Josef, der als Herzog von Pfalz Zweibrücken, nach Aussterben der Pfalz Sulzbach'schen Linie, welche seit 1777 auch in Baiern regierte, 1799 das Kurfürstenthum erbte, gab im Jahre 1818 dem Reiche eine neue ständische Verfassung. Die Reichsstände theilen sich in die Kammer der Reichsräthe und die Kammer der Abgeordneten. Die Kammer der Reichsräthe besteht aus den volljährigen Prinzen des königl. Hauses, den Kronbeamten des Reichs, den beiden Erzbischöfen, den Häuptern der ehemals reichsständischen Familien, einem kathol. Bischofe, dem Präsidenten des protestant. Generalconsistoriums, den vom Könige ernannten erblichen oder lebenslänglichen Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 3 Abgeordnete der Universitäten, Grundbesitzer mit gutsherrlicher Gerichtsbarkeit, die nicht zur ersten Kammer gehören ($\frac{1}{8}$ aller Mitglieder der Kammer), katholische und protestantische Geistliche ($\frac{1}{8}$ aller Mitglieder), Abgeordnete der Städte und Märkte ($\frac{1}{4}$), der Landeigenthümer ohne gutsherrliche Gerichtsbarkeit ($\frac{1}{2}$). Die ganze

Zahl der Mitglieder wird so bestimmt, daß auf 7000 Familien d
Königreichs ein Abgeordneter gerechnet wird. Jeder Abgeordnete wi
auf 6 Jahre erwählt; die Wählbarkeit hängt von dem Alter (30 Jahr
und dem Betrag der Landessteuern, die Jeder zahlt, ab. Ohne Be
rath und Zustimmung der Stände, die wenigstens alle drei Jahre z
sammenberufen werden, kann kein allgemeines Gesetz erlassen, abgeä
dert, authentisch erklärt oder aufgehoben werden. Die Stände bewil
gen die Steuern, welche ohne ihre Bewilligung nicht er
hoben werden dürfen, jedesmal auf 6 Jahre. Die Staatsschul
steht unter Gewähr der Stände, ohne deren Einwilligung kein The
des Staatsguts veräußert werden darf. Die Stände haben das Rech
Wünsche und Anträge dem Könige vorzulegen und Beschwerden d
Staatsbürger anzunehmen. Der König hat die ausübende Macht ga
allein; er erhält eine bestimmte Civilliste. Alle Domaine
und Regalien sind Staatsgut und unveräußerlich. Alle Unterthane
sind vor dem Gesetze gleich und haben gleiche Ansprüche auf Staat
ämter, so wie gleiche Verpflichtung zu den Staatslasten und zu
Kriegsdienste. Die Presse ist nach den bestehenden Gesetzen frei un
Jeder hat das Recht seine Meinung frei zu äußern. Der Adel h
ausschließend das Recht der gutsherrlichen Gerichtsbarkeit und e
nen privilegirten Gerichtsstand. Die Rechtspflege ist durch
aus unabhängig; der König hat das Recht der Begnadigung. Sämm
liche Staatsdiener sind für ihre Amtshandlungen verantwortlich. Vo
schläge zur Abänderung der Verfassung können nur vom König
ausgehn. Die oberste berathende Behörde neben dem Könige i
der Staatsrath, die oberste verwaltende Behörde das Staat
ministerium, welches sich in die Ministerien des königl. Hauses un
des Äußeren, des Innern, der Justiz, der Finanzen und der Armee theil
von denen jedes aus einem Minister, Generaldirector, Generalsecretair un
den Ministerialräthen besteht. In jedem Kreise ist ein Gener
Kreiscommissair und eine Regierung, auch ein sogenannte
Landrath, der aus 24 Einwohnern des Kreises besteht, welche z
Berathung über gemeinsame Kreisangelegenheiten sich jährlich einm
versammeln. Die Kreise zerfallen in Landgerichte (Verwaltungs
Polizei- und untere Gerichtsbehörden), an deren Spitze Landrichte
in Rheinbaiern Landcommissaire stehen. Die Magistrate i
den Städten werden von den Bürgern durch die Gemeindebevol
mächtigten gewählt. Justizbehörden sind: das Oberappella
tionsgericht, 8 Appellationsgerichte und als unterste I
stanzen die Stadt-, Land- und Patrimonialgerichte (i
Rheinkreise, wo noch französische Gesetze und Gerichtsordnung ist, d
Friedensgerichte).

I. Der Isarkreis.

Er begreift den größten Theil des alten Oberbaiern, d
Bisthum Freising und Theile vom Erzbisthum Salzbu
= 287 Q. M. über 600,000 E., darunter über 8000 Protestant
700 Juden. In S. sind die Alpen. Ihre Hauptgipfel sind d
Wettersteingebirge mit dem Zugspitz, 10,100 F. zwisch

[Is]ar und Loisach; der Watzmann 9150 F. zwischen Saale und Salzach; der Kreuzspitz 6700 und der Chorspitz 5600 F., beide um die Quellen der Ammer. Mehre Meilen weit erstrecken sich diese Bergreihen zwischen Inn und Lech ins Land und selbst der Zwiesel bei Benedictbeuern ist noch 4200 F. hoch. Große Waldstrecken finden sich in der S. Hälfte des Kreises, wie bei Benedictbeuern, Forstenried und Isen. Die nördlichen ebneren Gegenden sind zum Theil sehr fruchtbar, aber an der Isar ist hier auch das große Erdinger Moos. An der W. Gränze ist der Lech, der hier keine bedeutende Gewässer aufnimmt; dann folgt gegen O. die Isar, welche im N. Tirol entspringt und in W. die Loisach, die durch den Kochel See fließt, die Ammer, die durch den Ammer See fließt, mit der Würm, dem Abflusse des Würm Sees, der Maisach und Glon, in O. nur unbedeutende Flüßchen aufnimmt. Der Inn aus dem Engadin in Graubündten und durch Tirol strömend, nimmt hier die Leiznach, den Mangfall (Abfluß des Tegernsees) und den Isen auf; außerdem im Oberdonaukreise die Alz, welche aus dem Chiem See kommt, mit der Traun, und die Salzach, Gränzfluß gegen Salzburg, welche die Saale aufnimmt. In den Chiem See fließt der Achen. Außer den genannten größeren Seen sind hier eine Menge kleinere, der Staffel-, Worth-, Rieg-, Walchen-, Simm- und Waginger See, fast alle mit romantischen Umgebungen und fischreich. Höchst wichtig ist die Rindviehzucht auf dem Gebirge, auch die Schaf-, Schweine- und Pferdezucht ist nicht unbedeutend, Getreide, Flachs und Hopfen werden in der N. Hälfte am meisten gebauet, auch Spelz (Dinkel oder Fesen) in einigen Gegenden und etwas Wein bei Landshut; Hanf in S.; die Alpen liefern manche Arzneipflanzen und vorzügliche Futterkräuter. Vorzüglich wichtig sind die reichen Salzquellen in der Gränze von Salzburg; Steinkohlen sind ebenfalls viel vorhanden; nicht so bedeutend ist der Eisen-, Blei- und Galmeigewinn. Mühl- und Wetzsteine, schöne Marmor- und Alabasterarten, so wie andere nutzbare Mineralien finden sich in Menge; Torf in den Mooren der Donau und sonst. Einige Mineralquellen. Holzarbeiten, Kohlen- und Kienrußbrennereien, Pech- und Pottaschsiedereien beschäftigen eine ziemliche Zahl von Menschen, Fabriken sind außerhalb der größeren Städte wenig vorhanden. Eintheilung in 28 Landgerichte.

a) Herzogthum Baiern. — † München (1500 F.)*) an der Isar, [illegible] E. (ohne die Vorstadt Au, welche allein 13,000 E. hat), unter denen über 3000 Protestanten, 600 Juden. Die Stadt besteht aus der Altstadt und 5 Vorstädten, und ist nach den in neuerer Zeit unternommenen Bauten und Verschönerungen eine der schönsten Residenzen Deutschlands; besonders zeichnen sich aus; die Maximilians Vorstadt durch den 885 Schritt langen Maximiliansplatz, den größten in ganz München, den Wittelsbacherplatz mit dem noch nicht vollendeten Odeon, den zirkelförmigen von

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Sitze der Landgerichte.

prächtigen Gebäuden eingeschlossenen Karolinenplatz, der Königsplatz m der herrlichen Glyptothek, der Ludwigsplatz mit der Briennerstraße; d Ludwigs Vorstadt mit der durch eine dreifache Baumreihe getheilten Son nenstraße; die Schönfelder Vorstadt mit der Ludwigs- und Frühlingsstraß Die Altstadt enthält den Hauptplatz mit dem Rathhause und dem Regi rungsgebäude, den Max Josefsplatz mit dem schönen Haupttheater, de neuen Flügel des Schlosses, dem Pallast des Grafen von Törring und d bronzenen Bildsäule des Königs Maximil. Josef, und den Promenadeplat Vor dem Schwabinger Thore ist der Odeonsplatz. Die Hauptstraßen d Stadt und der Vorstädte enthalten viele schöne Gebäude, jedoch sind di der Vorstädte nicht gepflastert. Unter den öffentlichen Gebäuden sind beme kenswerth: die Hofkirche zum heil. Kajetan mit einer majestätischen Ku pel, zwei Thürmen, einer mit herrlichen Gemälden geschmückten Sacristi und der neueren Fürstengruft; die Metropolitankirche, eine der ältest der Stadt mit 24 sieben F. dicken Säulen, Marmorfußboden, 30 Kapellen vielen Grabmälern, unter denen das des Kaisers Ludwig besonders ausge zeichnet ist, und herrlicher Orgel; sie enthält die ältere Fürstengruft; di schöne Hofkirche zum heil. Michael mit der mittleren Fürstengruft. Die neu kathol. Hofkirche, die neue protestantische (seit 1832) und die erst 1829 einge weihete Griechisch kathol. Kirche, letztere ausgezeichnet durch ihre pracht vollen heil. Geräthe (Geschenk des Kaisers von Rußland); die Synagoge Ausgezeichnet ist auch der neue Gottesacker durch seine freundliche Ein richtung und geschmackvollen Denkmäler, mit Kapellen, Springbrunnen Boskets, einem Leichenhause mit 3 Zimmern und einem Apparate zur Be lebung Scheintodter; er enthält 13,620 Grabstellen. Das Residenzschloß ein in verschiedenen Zeiten erbautes, 684 F. langes herrliches Gebäude mi 4 Höfen, in welchem zu bemerken ist: der königl. Schatz, die Kapelle mi vielen Kunstwerken und Kostbarkeiten (die Pfeifen der Orgel z. B. sin von Silber; der Fußboden mit Amethysten, Jaspis und Lasurstein belegt) der Antikensaal mit Kunstsachen und Alterthümern, die kaiserlichen Zimmer die königlichen Zimmer, die Kaiserstiege, der Bildersaal. Die Herzog Max Burg mit dem Herzoggarten, jetzt dem Gebäude des Cadettencorps. Der Alt Hof, älteste Residenz, jetzt Sitz verschiedener Centralbehörden; daneben di schöne Münze und das Zeughaus, die mit Eisen gedeckte Reitschule, di Casernen, das schöne Theater, alle am Max Josefsplatze oder in der Näh desselben. Die Gebäude der verschiedenen Ministerien; das Waarenlage der königl. Porzellanfabrik; das ehemalige Jesuitencollegium, welches da Reichsarchiv, die Säle und Sammlungen der Akademie der Wissenschaften und Künste, die Centralbibliothek (in 64 Zimmern) enthält und jetzt auch Universitätsgebäude ist; das Gebäude der Generalpostadministration, da Ständehaus, das Staatsgefängniß. Schon ist der Grundstein zu einem neuen Bibliothek- und Archivgebäude gelegt. Vor der Stadt liegt da allgemeine Krankenhaus, die neuen Casernen, das Militairlazareth, da Strafarbeitshaus mit einer Tuchfabrik. Unter den übrigen Gebäuden zeich nen sich aus: zwei andere Theater, der Pallast des Prinzen Karl, des Her

...gs Wilhelm, des Herz. v. Leuchtenberg, des Grafen Preysing, Tattenbach, Fugger, Königsfeld, Thürheim, der Banquiers Spiro, Eichthal und andere. München ist Residenz des Königs (seit 1777 ist sie alleinige Residenz des Landesfürsten) und Sitz der höchsten Staatsbehörden, des Oberappellationsgerichts, eines Generalcommissairs, der Kreisregierung, eines Erzbischofs. — Akademie der Wissenschaften, 1759 gestiftet, 1807, 1812 und 1827 erneuert, mit 36 ordentlichen Mitgliedern; Akademie der Künste; Universität 1826 von Landshut hierher verlegt. Zwei Gymnasien, zwei Feiertagsschulen, medizinische Lehranstalt, Hebammen-, Vieharznei- und Baugewerksschule, Cadetten- und Pagenanstalt, Taubstummenanstalt. Landwirthschaftlicher und polytechnischer Verein. Centralbibliothek (fast 400,000 Bände u 9000 Handschriften), Universitätsbiblioth. (116,000 Bände); Bildergallerie, Antikensammlung, Kupferstichsammlung (300,000 Blätter), Sammlung von Handzeichnungen (9000 Blätter), Miniatur-, Musiv- und Emailgemälden; die Glyptothek mit einem Porticus von 22 Jonischen Marmorsäulen, und die noch unvollendete Pinakothek (Privat Antiken- und Gemäldesammlung des Königs); verschiedene Privatkunstsammlungen; Münzkabinet, Museum der Naturgeschichte mit dem reichen Brasilianischen Museum, mathematisch physikalisches Kabinet, botan. Garten, polytechnische Sammlung, Sternwarte beim Dorfe Bogenhausen. Utzschneiders optisches Institut. Die älteste Steindruckerei des Erfinders dieser Kunst, Sennefelder (1796). Große Kranken- und Armenanstalten; Irrenhaus, Findel- und Waisenhaus. Die Fabriken sind nicht zahlreich, jedoch sind zu bemerken: die Tuchfabrik im Strafarbeitshause, die Utzschneidersche Tuchfabrik, eine Seidenfabrik und verschiedene Leder-, Baumwoll-, Papier-, Gold- und Silberdrath-, Eisen- und Tabacksfabriken, eine königl. Bronze- und Eisengießerei, ein Kupferhammer. Zu den schönsten Anlagen gehört der Hofgarten, an zwei Seiten von 2300 F. langen Arkaden und dem Kaufhause umschlossen; daneben der Englische Garten, 1½ Stunden lang, mit dem Denkmale des Grafen Rumford, Gründer dieses Parks, und des Dichters Geßner. An diesen schließt sich das reizende Landhaus Biederstein. Das Dianenbad im Engl. Garten. Der Lindnersche Garten. Das Volksfest im October mit Pferderennen. — In der Nähe der Stadt liegt Nymphenburg, königl. Lustschloß mit einem Garten von einer Meile im Umfange, der schönen Amalienburg, Badenburg, Eremitage und Orangerie. Weibliches Erziehungsinstitut; große Porzelanfabrik. Der Hirschgarten. Entfernter von der Stadt ist das Lustschloß Schleißheim in einer Waldgegend, mit prachtvoller Einrichtung und einer Gemäldegallerie von 1500 Stücken. Ökonomisches Institut für Zöglinge aller Stände. Dabei das Schlößchen Lustheim — Fürstenried mit großer Fasanerie. — Keferloh, Dorf, durch große Viehmärkte berühmt. — † Erding a. d. Sempt, 1850 E. Weberei, Eisenhammer. Nach der Isar zu das Erdinger Moos. — † Dachau an der Ammer, durch einen Kanal mit Schleißheim verbunden, 1200 E. Schlacht 1648. Dabei das Dachauer Moos mit Colonistendörfern. — † Pfaffenhofen an der Ilm, 1750 E. Starke Bierbrauerei,

Wollweberei. Dabei das Kloster Scheiern, Stammhaus des Grafen g
N. Ahnen des königl. Hauses. Bleim Flecken Schwaben mit eine
Schlosse liegt das Dorf Hohenlinden; Moreau besiegt die Österreicher 180
3. December. — Wartenberg, Stammhaus der Grafen gl. N., Sprößlin
eines Herzogs Ferdinand von Baiern, welche 1736 ausstarben. — † Moo
burg an der Isar, 1500 E. Schlacht 1313 beim Dorfe Gammelsbur
— † Landshut an der Isar, 8200. Martinskirche mit einem der höchst
Thürme Deutschlands, königl. Schloß. Sitz eines Appellations- und Lan
gerichts. Kathol. theol. Seminar, Forst- und ökonomisches Institut, ch
rurgische Schule, Lyceum. Die Universität, welche 1800 von Ingolsta
hierher kam, ist 1826 nach München versetzt. Vor der Stadt das al
Bergschloß Trausnitz, einst Residenz einer herzogl. Nebenlinie, an desse
Fuße der botanische Garten, und das ehemalige Kloster Seligenthal mi
der herzogl. Gruft. Die Stadt hat Tabacks-, Karten-, Strumpf- u.
Fabriken, etwas Weinbau, Vieh-, Getreide- und Wollhandel. — † Vil
biburg a. d. Vils, Flecken, 1050 E. Bierbrauerei. — Dießen am Am
mer See, 1100 E. Töpfereien. — Ettal, ehemalige große Abtei mit präch
tiger Kirche, unweit der Ammerquellen im Gebirge. — Marmorbrüche b
Schlechdorf, Gipsbrüche bei Oberau. Bei Lenggries die schöne Hohen
burg, Marmorbrüche. — Im Dorfe Bergen ein Bergamt und Eisenhüt
ten. Bei Oberaschau, Eisenhütten, Drathzug, Nagelschmieden. — Mu
nau am Staffel See, 1000 E. Glasmalerei. — † Weilheim an de
Ammer, 1900 E. Schloß. Viehzucht, Holzarbeiten. Marmorbruch. -
Das ehemalige Kloster Wessobrunn, unweit des Lech. — Das ehema
durch seine Wallfahrtskirche berühmte Kloster Andechs, am Amme
See, Stammort der Grafen gl. N., die als Herzoge von Meran un
Grafen von Tirol 1324 ausstarben. — Bruck oder Fürstenfeldbruck, Fl
cken a. d. Anger, 950 E. In der Nähe beim Dorfe Buch das Denkm
Kaisers Ludwig des Baiern, der hier 1347 auf der Jagd starb. Da
Klostergebäude ist jetzt Invalidenhaus. — † Landsberg am Lech, 2800 E
Zerstörtes Schloß. Wachsbleichen, starker Hopfen-, auch Spelzbau. I
dem ehemaligen Jesuitencollegium war das Noviziat dieses Ordens für ga
Deutschland. — † Schongau am Lech, 1400 E. Verfertigung musikal
scher Instrumente, Wachsbleiche, starker Handel. — Schwangau, e
Dorf am Lech an der Tiroler Gränze, merkwürdig durch die hier wild l
benden Schwäne. — † Starnberg an der N. Seite des Würm Sees, e
Dorf in romantischer Umgebung, am Fuße des alten Bergschlosses gl. N
— † Wolfrathshausen a. d. Isar, Flecken, 1000 E. Holzhandel, Fisch
rei. — Kloster Schöftlarn, jetzt für die Badegäste der dortigen Minera
quelle eingerichtet. — Tölz a. d. Isar, 2000 E. Holzerwerb. — Ben
dictbeuern, ehemalige Abtei mit schöner Kirche, jetzt bemerkenswerth dur
die Fabrik, welche optische Gläser der schönsten Art liefert. Große Lan
wirthschaft, Gestüte, Marmorbruch. — † Tegernsee (2300 F.) Dorf
dem See gl. N. Ehemalige Abtei. Königl. Lustschloß in höchst reizend
Gegend. Marmorbrüche, Mineral- und Erdölquellen (Quirinusöl).

Kreut

Kreuth, Dorf mit einem Schwefelbade in S. des Tegernsees. — † Ebersberg a. d. Ebrach, Flecken, 1000 E. Schloß. Schafmarkt, Schweinehandel, Hopfen- und Flachsbau, Bereitung des Obstessigs. — † Miesbach, Flecken in der alten Herrschaft Hohenwaldeck, welche 1734 an Baiern fiel, 900 E. Handel mit Ziegen- und Schafkäsen, Steinkohlenlager, starker Obstbau. Dahin gehört auch das Dorf Schliers am Schliersee in schöner fruchtbarer Gegend. — † Wasserburg, 2100 E. am Inn, Schloß, Strafarbeitshaus, Salzhandel, Mineralquelle. — Haag, Flecken in der Grafschaft gl. N., welche 1567 an Baiern fiel, 800 E. Schloß. — † Rosenheim am Inn, der hier die Mangfall aufnimmt, 1900 E. Wichtige Salzsiederei, für welche die Soole aus den Quellen von Reichenhall durch eine merkwürdige, über 7 M. lange und sich über eine Höhe von 2300 F. hebende Röhrenleitung herbeigeführt wird. Kupfer- und Messinghütte, Wein- und Getreidehandel, Schifffahrt, Goldwäscherei im Inn mit geringer Ausbeute, Rosenquarzbrüche. Römische Alterthümer. Das Rosenheimer Moos. Neubeuern am Inn, 500 E. Mühlsteinbruch. — † Trostberg, Flecken, 1000 E. — † Reichenhall, Bergstadt an der Saale, 2700 E. Das hiesige Salzwerk (300,000 Ztr.) ist eines der berühmtesten in Deutschland. Zu den Quellen am Gruttenberge, deren an 30 in einem Raume von etlichen Klaftern hervorbrechen (17 werden nur benutzt; die stärkste Soole enthält 26 pCt. Salz) und von denen die stärkste jährlich über 180,000 Ztr. Salz liefert, steigt man durch einen 25 F. im Durchmesser haltenden ausgemauerten Schacht auf 67 Marmorstufen in die Erde hinab, wo man in gewölbten Gängen umherwandelt. Eine Wasserleitung, unter der Erde ¼ M. weit fortgeführt, der Grabenbach, 5 F. breit und mit einem Kahne zu befahren, leitet das wilde Wasser ab. Die Soole ist zum Theil so stark, daß sie sogleich versotten werden kann; andere muß erst gradirt werden, ein dritter Theil wird durch Berchtesgadener Steinsalz verstärkt. Hier sind nur 2 Siedehäuser, denn des Holzmangels wegen leitet man die meiste Soole in Röhren vermittelst sehenswürdiger Reichenbachscher Wassersäulenmaschinen und Baderscher Druckwerke nach dem oben genannten Rosenheim, so wie nach dem 3 M. entfernten † Traunstein an der Traun, 2000 E. Die letztere Röhrenleitung wurde schon 1619 vollendet. Die Salzwerke aller drei Örter liefern jährlich 620,000 Ztr. Salz. Mineralquellen. Bergen, Eisenhütte (16,000 Ztr.), Alabasterbruch. Aschau, Dorf mit Eisenwerken. — Im nahen Chiemsee, auf welchem wilde Schwäne nisten, liegen auf 2 Inseln die ehemaligen Klöster Herren- und Frauenchiemsee oder Wörth, mit vorzüglicher Viehzucht und Gartenbau; 61 Familien nähren sich vom Fischfange. Beim Dorfe Stein eine alte Burg mit merkwürdigen unterirdischen, in Felsen ausgehauenen Gängen und Gemächern. — † Mühldorf am Inn, 1300 E. Starker Viehhandel, Schifffahrt. Heinrich von Baiern besiegt Ottokar von Böhmen 1259; Schlacht, in welcher Kaiser Ludwig von Baiern den Herzog Friedrich von Österreich gefangen nahm, beim Dorfe Ampfing 1322.

b) Theile von Salzburg. † Laufen an der Salzach, 2500 E. Starke

Schifffahrt. Die Schiffer durchziehen im Winter als Comödianten das Land. Das Schloß jetzt Caserne. Römische Alterthümer. Zwei Vorstädte liegen am rechten Ufer des Flusses auf Österreichischem Gebiete. — † Tittmoning an der Salzach, 2200 E. Schöne Kirche. Steinbruch mit einem Römischen Denkmale. — Waging an der Salzach zwischen hohen Bergen, 550 E.

c) Berchtesgaden = 10 Q. M. Ehemals gefürstete Probstei, 1108 gestiftet, welche 1803 als Fürstenthum an das Kurfürstenthum Salzburg, 1805 an Österreich und 1810 an Baiern kam; ein völliges Gebirgsland, wichtig durch seine Steinsalzwerke und durch die Industrie seiner E., welche unzählige Waaren vor Holz, Knochen und Elfenbein verfertigen, stricken und Viehzucht treiben. Man zählt 650 Familien, die allein davon sich nähren. Auswanderung der Protestanten 1732 nach Berlin und Kurbraunschweig. — † Berchtesgaden an der Ache, 3000 E. Stiftskirche. Schloß. Obersalininspection. Niederlage von oben genannten Kunstwaaren und großes Salzmagazin. Gemsenjagd, Blei- und Galmeigewinnung. — Frauenreuth und Schellenberg, Flecken, 900 E. Salzsiedereien, welche jährlich 150,000 Ztr. Salz liefern. Die Soole wird hier, wie in Hallein, durch Einlassung des süßen Wassers in den Salzstein (die Sinkwerke) erzeugt und theils hier versotten, theils nach Reichenhall, Traunstein und Rosenheim durch Röhren über 12 M. weit geleitet. Die Länge aller Röhrenleitungen bei den Salzwerken dieser Gegend beträgt fast 14 M. Nicht weit von hier liegt der 1½ M. lange Königssee, an dessen Ufer ein Jagdschloß und der Watzmann = 9100 F.

d) Das Bisthum Freising = 15 Q. M. Es ward 724 gestiftet, 1801 säcularisirt und fiel 1803 an Baiern. — † Freising an der Isar, 3700 E. Schloß, Dom, Kapitel und Generalvicariat des Erzbischofs von München, Schullehrerseminar, Blindeninstitut. In der ehemaligen Abtei Weihenstefan ist jetzt ein ökonomisches Institut. Schloß im Dorfe Ismaning. — Die Grafschaft Werdenfels (die schon im XIII. Jahrh. durch Kauf an das Bisthum kam) an der Tiroler Gränze mit den Burgruinen gl. N. und dem Flecken Mittenwald an der Isar, 1800 E. Oberzollamt, Holzflöße, Verfertigung musikalischer Instrumente, Seidenweberei. — † Garmisch a. d. Loisach, 1350 E. Salpeterplantage, Dachschindelverfertigung, Zink-, Blei- und Schwefelhütte.

II. Oberdonaukreis.

Er begreift einen Theil von Oberbaiern, des Fürstenthums Neuburg, die Bisthümer Augsburg und Kempten und verschiedene Reichsstädte, Herrschaften und Abteien des ehemaligen Schwäbischen Kreises = 171 Q. M. 350,000 E. In S. ist diese Provinz wie der Isarkreis voll Gebirge; hier sind die Fortsetzungen der Tiroler und Vorarlberger Alpen mit dem Hochvogel = 9300 F., und Himmelhorn, nördlicher die Allgauer Alpen mit dem Grünten = 4000 F. Auch hier strömen fast alle Gewässer von den Alpen durch die nördlichen Ebenen der Donau zu, die Paar, Aich, I

Lech, der die Wertach und Vils aufnimmt, die Schmutter, Zusam, Mindel, Günz, Roth und Iller. Von N. her fließt die Brenz, Egge und Wernitz. Die Argen und Leiblach gehen zum Bodensee, dessen Ufer etwa 2 M. weit das Königreich berührt. Außer diesem giebt es im Gebirge einige kleine Seen, als den Alp-, Insel- und Waltenhofer See. Weite Ebenen; das fruchtbare Lechfeld zwischen Lech und Wertach und das Donaumoos, Donaurieb. Große Waldungen, besonders am Fuß der Allgauer Alpen bei Kempten und bei Roggenburg. Viehzucht ist im Gebirge höchst blühend, Ackerbau besonders in den Donaugegenden, Bienenzucht bei Immenstadt. Hopfen, Flachs, Taback, Obst werden viel gebauet, am Bodensee auch Wein. Außer Eisen, Blei, Marmor, Bausteinen, Steinkohlen und Torf, letzterer im Donaumoose, finden sich wenig Mineralien, aber mehre Mineralquellen. Die Industrie ist in den Städten nicht unbedeutend. Leinewand- und Wollweberei ist sehr verbreitet; viele Menschen beschäftigen sich mit Holzarbeiten, Stricken, Stohflechten, Töpferei, Pottaschsieden, um Augsburg stark mit Uhrmacherei. Eintheilung in 32 Landgerichte.

a) Bisthum Augsburg = 39 Q. M. Das Gebiet des ehemaligen Bisthums, welches schon zu Anfange des VII. Jahrh. gestiftet sein soll, ward 1801 säcularisirt, die Stadt Augsburg war seit 1276 freie Reichsstadt, bis sie 1806 an Baiern fiel. — Augsburg (1400 F.) am Lech unweit der Wertach am nördlichen Ende des durch die Ungarnschlacht (955) berühmten Lechfeldes in einer fruchtbaren Gegend, 35,000 E., unter denen etwa 13,500 Protestanten. Unter den Plätzen und Straßen zeichnen sich aus die Maximiliansstraße mit dem Herkules- und Mercuriusbrunnen, die Karolinen-, Ludwigs- und St. Annastraße, der Ludwigsplatz mit dem Augustusbrunnen. Zu bemerken sind ferner das herrliche Rathhaus mit dem 52 F. hohen goldenen Saale, der Bischofshof, ehemalige kaiserl. Pfalz, in welchem 1530 dem Kaiser Karl V. das Glaubensbekenntniß der Protestanten übergeben wurde, der Gotische Dom, die Ulrichs- und Afrakirche, das Schloß, die Börse, das Schauspielhaus, das prachtvolle Zeughaus, die Wasserkunst, das Hallgebäude (Waarenniederlage), das Schätzlersche Haus und viele andere durch Größe und Schönheit ausgezeichnete Privathäuser. Sitz eines Bischofs, Generalcommissariat, Wechsel- und Handelsappellationsgericht. Akademie der Künste, königl. Gemäldegallerie, Zeichen- und Kunstschule, Gymnasium, polytechnische Lehranstalt, Bibliothek. Taubstummenanstalt, Waisenhaus und musterhafte Wohlthätigkeitsanstalten, um die sich in älteren Zeiten die Vorfahren der Fürsten und Grafen Fugger, die von einem hiesigen Kaufmann dieses Namens herstammen, in den letzten Jahren der Finanzrath Schätzler große Verdienste erwarben. Jene baueten unter andern 1519 die Fuggerei, einen besondern Distrikt in einer Vorstadt, wo 106 Familien freie Wohnung, eigene Kirche und Schule haben, dieser stiftete eine Armen-, Arbeits-, Verpflegungs- und Erziehungs-

anstalt, eine andere Versorgungsanstalt für 150 Arme, eine Industrieschule und erbauete das Local der Kunstakademie. Vor der Stadt sind über 300 Fabrik= und Ökonomiegebäude, Mühlen und Hammerwerke. Mancherlei Fabriken, welche besonders schöne Gold= und Silberwaaren liefern; ehemals blüheten vorzüglich Leinewand= und Baumwollweberei. Kupferstecherei; Augsburg war sonst der Hauptort für Landkartenverfertigung. Wichtige Handels= und Wechselgeschäfte mit Schweiz und Italien. — † Göggingen a. d. Wertach, 1150 E. Stammort der Fürsten und Grafen Fugger, deren Ahnherr 1370 als Weber nach Augsburg zog. — † Dillingen a. d. Donau, 3600 E. Schloß, ehemals Sitz der Bischöfe von Augsburg. Lyceum, Gymnasium, theol. Seminar. Die 1804 aufgehobene Universität ist 1552 gestiftet. Schifffahrt. Der Karolinenkanal zur Abkürzung der Donaufahrt. — † Zusmarshausen an der Zusamm, Flecken, 850 E. — † Schwabmünchen im Lechfelde, 2500 E. Woll= und Strumpfweberei. — † Füßen am Lech, der hier in Baiern eintritt, 2000 E. Schloß. Oberzollamt. Viehzucht, Holzarbeiten, Verfertigung von Marmorwaaren und musikalischen Instrumenten. Handel. Friede zwischen Österreich und Baiern 1745. Die 638 gestiftete Abtei St. Mangen mit sehenswerthen Gebäuden, seit 1803 dem Fürsten von Öttingen Wallerstein gehörig. — † Bucheloe, 950 E. Große Straf= und Arbeitsanstalt. — Nesselwang unweit der Wertach, 1250 E. Schloß. — † Sonthofen a. d. Iller, 2400 E. Eisenhämmer, Leinewandhandel; Bergamt. — † Obersdorf, der südlichste Flecken Baierns in der Nähe des Hochvogels und der Illerquellen, 1800 E. Eisengruben. — Hindelang a. d. Ostrach, Flecken, 1000 E. Schloß. Gestüt, Eisengruben. — † Immenstadt a. d. Iller und dem Alpsee, 1000 E. Schloß Rothenfels, ehemals den Grafen von Königseck gehörig. Starker Leinewandhandel und Spedition nach Tirol. Merkwürdige Wasserscheide im nahen Dorfe Kaltshofen, in welchem von einem Hause der Tropfenfall theils in das Rhein=, theils in das Donaugebiet rinnt.

b) Theile von Oberbaiern. † Rain an der Acha, unweit des Lech, 1150 E. Hopfenbau. In der Nähe empfing Tilly 1632 seine Todeswunde. — † Friedberg an der Acha, 2300 E. Schloß, einst Residenz der Baierschen Herzoge. Fruchtbare Umgegend; starke Uhrmacherei, ehemals auch Wollspinnerei für Augsburg. — Lechhausen bei Augsburg, großes Dorf mit Seidenfabriken. — † Schrobenhausen an der Paar, 1600 E. — In der Nähe von † Aichach an der Paar, 1600 E., lag das alte Schloß Wittelsbach, 1209 zerstört, an dessen Stelle jetzt eine Kirche. — Kaisersburg und Altenburg, Ruinen eines Römischen Castells.

c) Theile des Fürstenthums Neuburg. † Neuburg an der Donau, 7000 E. Schönes Schloß, Residenz des 1742 ausgestorbenen hier regierenden Hauses, Zeughaus mit alten Rüstungen, Caserne; Appellationsgericht dieses Kreises; Gymnasium, Erziehungsanstalt. Zwischen hier und Schrobenhausen das große Donaumoos. — Grünau und Pezelheim, Lustschlösser. — Kaisersheim, ehemalige Reichsabtei, jetzt Zwangsarbeitsanstalt. — † Höchstädt an der Donau, 2300 E. Schloß. Sieg der Baiern über die

Österreicher 1703 und Eugen's und Marlborough's über Franzosen und Baiern, 12. Aug. 1704, bei dem nahen Dorfe Blindheim. Die im Rathhause aufbewahrten Französischen Fahnen wurden 1805 nach Paris gebracht. — † Lauingen an der Donau, 3700 E. Schloß, schönes im antiken Style erbauetes Rathhaus. In der Kirche die Gruft der Herzoge von Pfalz Neuburg und auf dem Altare der in Wachs bossirte Körper des Albertus magnus, der hier um 1200 geboren wurde. Lebhafter Handel, Woll- und Leineweberei. Römische Alterthümer. — Gundelfingen an der Brenz unweit der Donau, 2400 E.

d) Kempten = 16 Q. M. Ehemals gefürstete Abtei, 1803 säcularisirt und Baiern zugetheilt. — † Kempten an der Iller, 6200 E. Bis 1801 freie Reichsstadt, jedoch war die Neu- oder Stiftsstadt dem Abte unterworfen und Residenz desselben. Schöne Stiftskirche, Schloß; Gymnasium, Bibliothek. Sehenswerthe Wasserleitung. Römische Alterthümer. Handel nach der Schweiz und Italien, Woll-, Baumwoll- und Leinewandweberei. Das Bad Aich; der große Forst. — † Grönenbach, 1000 E. Schloß. Kattunfabrik. — † Obergünzburg, 1100 E. Strumpf- und Leineweberei.

e) Ehemalige freie Reichsstädte: 1) Memmingen an der Aach, 7500 E. Schönes Rathhaus, Bibliothek, Kunstsammlung, musikalisches Collegium und Singschule, Gymnasium. Wichtiger Hopfenbau, Eisen- und Kupferhämmer, Pulvermühlen, Stückgießerei, Baumwoll-, Leinewand- und Lederfabriken, Strumpf- und Bandweberei, Handel. — 2) † Donauwörth (1160 F.) an der Donau und Wernitz, seit 1607 schon im Besitz der Herzoge von Baiern, 2700 E. Bedeutender Hopfen-, Flachs- und Obstbau, Schifffahrt und Handel. Die ehemalige Abtei zum heiligen Kreuze Sitz eines fürstl. Öttingenschen Gerichts. Der nahe Schellenberg mit den Resten der durch Marlborough's Sieg über die Baiern, 2 Jul. 1704, merkwürdig gewordenen Schanzen. — 3) † Kaufbeuren an der Wertach, 4400 E. Beträchtliche Baumwoll- und Leinenfabriken, sehr lebhafter Handel, Eisenhämmer, Papiermühlen. Das Scheidlinger Bad. — 4) † Lindau, von 1803 bis 1805 Österreichische*) Herrschaft, in reizender Lage auf 3 Inseln des Bodensees, durch drei Brücken mit dem festen Lande verbunden, 3800 E. Oberzollamt. Maximilians Hafen, 1812 angelegt. Handel mit der Schweiz, Dampfschifffahrt. Fischerei, Weinbau. Römisches Gemäuer. — 5) Kempten. Siehe oben d). — Zur Reichsstadt Ulm gehörte ehemals Leipheim an der Donau, 1250 E. Hopfenbau.

f) Ehemalige Stifter 1803 säcularisirt. † Ottobeuren an der Günz, 2100 E. Herrliche Stiftsgebäude. — † Ursberg, Dorf an der Mindel. Elchingen, Dorf a. d. Donau. — Irrsee, Dorf, unweit der Wertach. — Wettenhausen, Dorf an der Kalmach. — † Roggenburg, 2100 E.

---

*) Lindau fiel eigentlich 1803 an den Fürsten von Bretzenheim (der von einem natürlichen Sohne des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz abstammt); dieser aber trat Stadt und Abtei an Österreich ab.

g) Markgrafschaft Burgau, ehemals Österreichisch. 1805 an Baiern abgetreten. † Günzburg an der Günz und Donau, 4200 E. Schloß. — † Burgau a. d. Mindel, 2500 E. Schloß. — † Wertingen a. d. Zusamm, 1400 E.

h) Herrschaften. aa) Mindelheim = 7 Q. M. 20,000 E. Diese Herrschaft kam 1612 an Baiern; der Kaiser gab sie 1706 als Reichsfürstenthum dem Herzog Marlborough, der sie aber 1714 wieder an Baiern abtrat; 1778 wurde sie von Österreich in Besitz genommen. † Mindelheim an der Mindel, 2500 E. Schloß. — bb) Illertissen mit dem † Flecken gl. N. a. d. Iller. — cc) Schwabeck mit dem Flecken † Türkheim unweit der Wertach, 1100 E. Schloß Schwabeck.

Hierher gehören auch die Standesherrschaften des Fürsten Fugger Babenhausen = 7 Q. M. 11,500 E. mit dem Flecken Babenhausen an der Günz, 1600 E. Schloß; der Grafen Fugger Kirchheim, F. Weissenhorn, F. Glött und F. Nordendorf mit den Örtern gl. N. = 6 Q. M. 17,000 E. u. a. m.

III. Rezatkreis.

= 143 Q. M. 570,000 E. Dieser Kreis ist ganz ohne Gebirge, nur in NW. zieht sich der Steigerwald herein und der Fränkische Landrücken zwischen Rezat, Regnitz und Altmühl, auf welchem das Schloß Hohenstein bei Hersbruck und die Wülzburg bei Weißenburg = 1900 F. die höchsten Punkte sind, trennt die Gebiete des Mains und der Donau, welche letztere diesen Kreis in S. berührt und von hier aus die Wernitz mit der Roth, Schwalbach, Sulz und Eger, und die Altmühl mit der Schwarzach aufnimmt. Die Wernitz und Altmühl trennt ein Höhenzug, der Hahnenkamp. Der Main, der den Kreis aber nicht berührt, nimmt durch die Regnitz fast alle übrigen Gewässer auf. In die Regnitz fließen nämlich die Fränkische und Schwäbische Rezat, bei ihrer Vereinigung Rednitz und nach dem Einflusse der Pegnitz erst Regnitz genannt, die Aurach, Aisch, Schwabach, Schwarzach und Roth. In Westen sind auch die Quellen der Tauber, die in Baden dem Maine zuströmt. Schon Karl der Große versuchte es 793 durch einen Kanal zwischen Altmühl und Regnitz das Donau- und Rheingebiet zu verbinden. Der Boden ist zwar in vielen Gegenden dürr und sandig, aber meistentheils gut bearbeitet und künstlich bewässert, daher blühender Acker-, und in N. wichtiger Obst-, Gemüse- und etwas Weinbau. Hopfen, Flachs, Taback, auch Krapp finden sich in einigen Gegenden viel. Große Waldungen sind nur in NO. an beiden Seiten der Pegnitz; der Sebalder und Laurenzer Wald. Die Pferde-, Rinder- und Schafzucht ist in einigen Distrikten gut, Wild giebt es in Menge. Die Altmühl ist durch ihre Krebse berühmt. Das Mineralreich liefert Eisen, Marmor, Mühlsteine, Mergelschiefer zum Steindruck, Alaun, Vitriol u. a. m. Der Kunstfleiß ist in den größeren Städten sehr blühend und es herrscht daher hier

ein reger Verkehr. Der Kreis besteht aus dem Fürstenthume Ansbach, Theilen des Fürstenthums Baireuth und Neuburg, des Bisthums Eichstädt und Bamberg, und verschiedenen Reichsstädten und Mediatgebieten. Eintheilung in 29 Landgerichte.

a) Das Fürstenthum Ansbach = 60 Q. M. Die Fürstenthümer Ansbach und Baireuth gehörten ursprünglich zur Burggrafschaft Nürnberg, welches schon im XII. Jahrh. an das Haus Hohenzollern und demnach an die Markgrafen von Brandenburg gelangten. Seit 1486 waren sie im Besitz zweier getrennten Linien jenes Hauses. Von 1603 bis 1726 gab es eine Nebenlinie in Kulmbach. Nach dem Aussterben der Linie Baireuth 1768 vereinigten die Markgrafen von Ansbach beide Fürstenthümer. Der letzte Markgraf von Ansbach übergab 1791 beide Länder an Preußen, welches Ansbach 1806 an Frankreich abtrat, worauf es an Baiern fiel. — † Ansbach, sonst Onolzbach, an der fränkischen Rezat, 14,000 E. Schöne Plätze, Spaziergänge in und außerhalb der Stadt und mehre ansehnliche Gebäude und die Regelmäßigkeit des neueren Stadttheils machen diesen Ort zu einem der freundlichsten. Das Schloß mit einer Gemäldegallerie und Bibliothek, das Rathhaus, die Gumbertus Kirche des schon 750 gegründeten Stifts mit 3 Thürmen und die ehemalige Kanzlei, der Hof- und Heimgarten, so wie der Schloß- und Marktplatz zeichnen sich aus. Generalcommissariat und Appellationsgericht, protest. Consistorium. Gesellschaft für Künste und Gewerbe, Gymnasium. Baumwoll-, Tabacks-, Fayence- und Kartenfabrik. Denkmal des Dichters Uz (geb. 1720 † 1796) im Schloßgarten. In der Nähe das Lustschloß Triesdorf. — Bruckberg, Dorf. Ehemaliges Schloß nach dem Muster eines Kopenhagener erbauet, jetzt Porzelanfabrik. — Burgfarnbach, 1000 E. Drath-, Tabacks- und Knopffabrik. Berühmtes Bier. — Fürth an der Regnitz, welche hier die Pegnitz aufnimmt, 13,500 E., unter denen 2500 Juden. Alter Deutscher Königshof. Jüdische hohe Schule, Jüdisches Gericht, Hebräische Buchdruckerei. Wichtige Fabriken und Handel. Es giebt hier gegen 1000 Gewerksmeister, darunter Bildhauer, Vergolder, Goldschläger, Papierfärber, Dosenmacher, allein 80 Strumpf- und Mützenwirker, 50 Baumwollweber. Bedeutende Spiegel- und Rosogliofabriken, Schleif- und Polirwerke. Starker Tabacksbau. Großer Jahrmarkt. Wallenstein schlägt Gustav Adolf 1632. — † Kadolzburg, 1000 E. Altes merkwürdiges Schloß. Der Druidenstein (?) bei Stinzendorf. Wichtiger Obstbau. — Langenzenn an der Zenn, 1800 E. Ausgezeichneter Hopfenbau. Seidenband- und Strumpfweberei. — Wilhelmsdorf, Flecken, 900 E. Französisch Reformirte treiben Strumpfweberei. — † Markt Erlbach, 1500 E. — † Uffenheim an der Gollach (Nebenfluß der Tauber), 2300 E. Schloß; Weinbau, Gipsbrüche. Auf dem nahen Frankenberge stand einst das Schloß, in welchem Ulrich von Hutten geboren wurde. Im Dorfe Ippesheim ein Huttensches Gut. — Iphofen am Steiger Walde, 2000 E. Starker Weinbau. — † Schwabach (960 F.) an der Schwabach, 7600 E. Sehr gewerbreicher Ort mit vielen Woll-, Baumwoll-, Strumpf-, Gold-, Sil-

bertressen-, Nadel-, Hut- u. a. Fabriken. Eisenhammer, Papiermühlen, Tabacksbau. Zuchthaus. Schöner Springbrunnen auf dem Markte. Französische Colonie seit 1686 mit eigener Kirche. — Abenberg, 1100 E. Altes Schloß, einst Residenz der Grafen gl. N. — Spalt an der Fränkischen Rezat, 1500 E. Wichtiger Hopfenbau. Geburtsort des Spalatinus (1482) und Wolfg. Agricola (1536). — Roth an der Rednitz, 2400 E. Schloß, Synagoge. Tressen-, Tuch-, Drath- u. a. Fabriken. Kupfer- und Eisenhämmer. Tabacksbau. — † Heidenheim am Hahnenkamp, 1500 E. Starke Viehzucht. Merkwürdige Mineralquelle in der alten Abtei, die schon 750 gestiftet sein soll. — Beim Dorfe Graben Spuren des Karolingischen Kanals zwischen Altmühl und Rednitz. — † Gunzenhausen, 2300 E. Wein- und Hopfenbau, Gerberei. In der Vorstadt und Umgegend Reste alter Römischer Schanzen, die Teufelsmauer, Pfahlheck oder Landwehr genannt, die bei Weltenburg an der Donau im Regenkreise beginnen und über Weissenburg und Gunzenhausen durch Würtemberg fortgehen. — † Wassertrüdingen an der Wernitz, 1800 E. Krappbau. Tuchweberei. Der Häselberg = 600 F. mit Gustav Adolf's Ruhesitz. Jährliche Bergmesse. — † Heilsbronn an der Schwabach, 700 E. Tuch- und Wachstuchfabrik. Schöne Klosterkirche mit Denkmälern mehrer Burggrafen von Nürnberg und Markgrafen von Ansbach. Mineralquelle. — † Herrieden an der Altmühl, 1000 E. Gipsbrennerei, Wachsbleiche. Ehemaliges Stift. In der Nähe findet sich Farbenerde. — † Leutershausen an der Altmühl, 1300 E. Garn- und Halbseidenzeugfabrik. — † Feuchtwang an der Sulz, 2100 E. Wollfabriken.

b) Zum Bisthum Würzburg gehörte † Markt Bibart, 1200 E.

c) Theil des Fürstenth. Baireuth. — † Erlangen (850 F.) an der Regnitz, 10,000 E. Regelmäßig gebaueter Ort, besonders in der 1686 durch Französische Flüchtlinge gestifteten Neustadt. Schöner Marktplatz und Schloßgarten. Das ehemalige Schloß nach seinem Brande (1814) für die 1743 von Baireuth hierher verlegte Universität (1831 mit 330 Studenten) bestimmt. Gymnasium, groſses Krankenhaus; Bibliothek mit 100,000 Bänden, Museum. Gesellschaft der Naturforscher, physikalisch medizinische und kameralistisch ökonomische Gesellschaft. Mancherlei Fabriken, welche Kattun, Hüte, Strümpfe, Tressen, Handschuhe und Erlanger Blau liefern. Tabacksbau. — Baiersdorf an der Rednitz, 1600 E. Wichtiger Ackerbau; der Meerrettig dieser Gegend ist berühmt. Merkwürdig die vielen Schöpfräder in der Rednitz, durch welche zwischen hier und Fürth das sandige Thal befruchtet wird. — † Neustadt an der Aisch, 2000 E. Schloß, ehemals Residenz der Markgrafen. Obst-, Wein- und Hopfenbau. Woll- und Baumwollfabriken. — Burgbernheim, 1500 E. Gipsbruch, Gerberei. Gesundbrunnen.

d) Theil vom Fürstenthum Bamberg. † Herzogenaurach, 1400 E. Schloß. Wollweberei, Baumwollspinnerei.

e) Theil vom Fürstenthum Neuburg. † Monheim (1470 F.) am Hahnenkamp, 1250 E. Nadelfabriken. — Hiltpolstein, 1200 E. Schloß, bis

1844 Residenz einer pfalzgräflichen Linie. Sehenswerthes altes Rathhaus.

f) Zu Oberbaiern gehörte Wemding unweit der Wernitz, 1500 E. Schwefelbad. Holzarbeit für die Nürnberger Bleistiftmacher.

g) Zur Oberpfalz gehörte der Flecken Schnaitach, 1100 E., in der Herrschaft Rothenberg mit der Bergfestung gl. N., die als Staatsgefängniß gebraucht wird.

h) Theile des Fürstenthums Eichstädt. † Greding im fruchtbaren Schwarzachthale, 850 E. Bierbrauerei. — † Pleinfeld a. d. Schwäbischen Rezat, 800 E. Tabacks- und Hopfenbau.

i) Ehemalige freie Reichsstädte, alle, bis auf Nürnberg, 1803 an Baiern gefallen. 1) † Nürnberg (880 F.) an der Pegniß, 41,000 E., unter denen 3700 Katholiken. Bis 1806 freie Reichsstadt. Unregelmäßig und altförmig gebauet, noch mit Mauern und 60 bis 70 Thürmen umgeben, aber als altberühmte Deutsche Fabrik- und Handelsstadt merkwürdig, mit verschiedenen ausgezeichneten Gebäuden. Dahin gehört die alte Reichsveste, ehemaliger Sitz der Burggrafen von Nürnberg mit einer Bildergallerie, dem 300 F. tiefen Brunnen, dem Heidenthurm, wahrscheinlich aus dem X. Jahrh. und einer von Heinrichs II. Gemahlin (?) gepflanzten 700 Jahr alten Linde; das 275 F. lange schöne Rathhaus, das Zeughaus, Hallgebäude, die Sebaldus Kirche mit zwei Thürmen, dem berühmten Grabmale des heil. Sebaldus, 15 F. hoch, aus 120 Ztnr. Metall gegossen, mit 12 broncenen Apostelfiguren, jede fast 1 Elle groß, und über 80 kleineren Figuren von Peter Vischer, vielen Glasmalereien u. a. Kunstwerken; die Lorenz-, Frauen- und heil. Geist Kirche, in welcher letztern seit 1424 die jetzt in Wien befindlichen Reichskleinodien aufbewahrt wurden; das große heil. Geist Hospital auf Gewölben über der Pegnitz, die unvollendete Deutschhaus Kirche, die Johanniskirche, auf deren Hofe die Grabmäler mehrer berühmter Nürnberger, Albrechts Dürer's † 1528, Hans Sachs's † 1576, Martin Behaim's † 1506 u. a., das Grundherrische Haus, in welchem die goldene Bulle 1356 abgefaßt wurde, das gräfl. Nassauische, das Tucherische, das Hall- und Mauthgebäude. Die Fleischbrücke nach dem Muster des Ponte Rialto in Venedig, mit einem 97 F. weiten Bogen, die 1824 erbauete Kettenbrücke. Viele öffentliche Springbrunnen, unter denen der 60 F. hohe Schöne Brunnen mit 16 vier F. hohen Figuren, der Albrecht Dürer's Brunnen und die Fontaine am Marplatze sich auszeichnen. Sitz eines Handels- und Handelsappellationsgerichts. Schullehrerseminar, Maler- und Zeichnungsakademie, Albrecht Dürer's Verein, dessen Versammlungen in Dürer's Hause, Museum, Gymnasium mit Melanchthons Bildsäule, Conservatorium der Alterthümer, Handlungsinstitut, polytechnische Schule, Kunst-, Münz-, Naturalien- u. a. Sammlungen, Bibliotheken, darunter die Stadtbibliothek mit 80,000 Bänden. Centralbibelgesellschaft für Baiern. Archiv. Eine naturhistorische und physikalische Gesellschaft, Industrie und Culturverein, der Pegnesische Blumenorden 1644 gestiftet. Waisenhaus und ausgezeichnete milde Anstalten und wohlthätige Gesellschaften. Arbeitshaus, Irrenanstalt, Blindeninstitut. Nürnbergs Fabriken sind nicht mehr mit

mit denen früherer Zeiten zu vergleichen, dennoch aber zählt man noch 219 Gewerbe mit 4300 Meister, welche die mannichfaltigsten Artikel, Metall-, Holz-, Hornwaaren, Bleistifte, Zichorien, besonders die sogenannten Nürnberger kurzen Waaren und Spielsachen, die jedoch sehr viel in der Umgegend verfertigt und von hier nur versendet werden, liefern. Handel und Wechselgeschäfte sind noch immer sehr bedeutend. Zu bemerken sind mehre hier gemachte Erfindungen, z. B. der Radschlösser an Flinten, der Taschenuhren, Windbüchse, Metallpresse, Orgelpedal, Klarinette u. a. Ältester Landkartenhandel in Deutschland (Homann) und noch jetzt mehre Kunsthandlungen. In den Umgebungen starker Gemüse-, Tabacks- und Hopfenbau. Das Gebiet dieser wichtigsten der S. Deutschen Reichsstädte, die sich aber 1797 vergebens dem König von Preußen anbot, betrug 20 Q. M. und auf demselben lag unter andern † Altorf an der Schwarzach, 3000 E. Schloß; Hopfenbau, Steinkohlengewinn. Handel mit Holzwaaren von Salzburger Colonisten verfertigt. Die 1622 gestiftete Universität ist 1809 mit der zu Erlangen vereinigt. Botanischer Garten, Schullehrerseminar. Bemerkenswerther Muschelmarmor und Versteinerungen der Umgegend. † Lauf a. d. Pegnitz, 1400 E. Altes Schloß. Starker Hopfenbau. Drath-, Messing-, Spiegel- und Nadelfabriken, Schleifmühlen und Hammerwerke. — † Heersbrück an der Pegnitz, 1500 E. Hopfenbau, Bierbrauerei. — Velden a. d. Pegnitz, Städtchen, 500 E. In der Nähe die Tropfsteinhöhle, das Geisloch. — 2) † Rothenburg an der Tauber fiel 1803 an Baiern (ein Theil des Gebiets wurde 1810 an Würtemberg abgetreten). Die Stadt ist eine der ältesten in Franken; 6000 E. Die Hauptkirche durch Gemälde, Glasmalerei und künstlichen Hochaltar sehenswerth; die alte Schäferkirche, merkwürdig wegen der ehemaligen Schäfergilde; die ehemalige Franziskaner Kirche mit 74 Grabmälern. Gymnasium. Weinbau, Bierbrauerei, Weberei. Wildbad, welches durch das heftige Erdbeben 1356 entstanden sein soll. — 3) † Dinkelsbühl, seit 1803 Baierisch, aber in demselben Jahre an Ansbach abgetreten, an der Wernitz, 5800 E. Schöne Kirche. Strumpf-, Handschuh- und Garnfabriken. Bedeutende Wollweberei, Bierbrauerei, Ackerbau und Viehzucht. — 4) † Windsheim an der Aisch, eine alte Villa der Deutschen Könige, seit 1803 Baierisch, 4400 E. Handelsinstitut, Gerberei, Wollweberei, Weinbau. — 5) † Nördlingen an der Eger, 6000 E. Sehenswerthe Kirche mit hohem Thurme und alten Gemälden. Korduan-, Woll- und Leinewandfabriken, Verfertigung von Fußteppichen aus Ziegenhaaren. Gänsezucht, Viehhandel. Österreicher und Baiern schlagen die Schweden unter Bernhard von Weimar 1634; die Schweden siegen beim nahen Allerheim 1647. — 6) † Weissenburg (1300 F) im Nordgau, eine sehr alte Stadt, 4000 E. Gold- und Silberdrath-, Tressen-, Spitzen-, Tuch-, Pergament-, Leder- und Seidenfabriken. Mineralquelle. — 7) Ellingen. Vergl. k).

k) Standesherrschaften: 1) Herrschaft Ellingen = 4 Q. M. 8000 E. ehemals dem Deutschen Orden gehörig, dem Fürsten Wrede 1815 als Lehn gegeben. Ellingen an der Schwäbischen Rezat, ehemalige freie Reichs

stadt, 1400 E. Schönes Schloß. — 2) Fürstenthum Öttingen. Die Fürsten von Öttingen, welche 1734 und 1774 die fürstliche Würde erhielten, theilen sich in die Linien Öttingen und Wallerstein und besitzen zusammen unter Baierscher und Würtembergischer Hoheit 15¼ Q. M. 54,000 E. Ein Theil des Gebiets bildet das sogenannte Ries. Öttingen a. d. Wernitz, 3300 E. Zwei Schlösser. Baumwollfabrik. Im Schlosse zu Wallerstein, 1200 E., wichtige Bibliothek und Gemäldegallerei. Horburg a. d. Wernitz, 1200 E. Schloß. — Dürrwang a. d. Sulz, 700 E. Nadelfabrik. — Spielberg, Flecken; altes Bergschloß. 3) Fürstenthum Hohenlohe Schillingsfürst = 1 Q. M. 3000 E. Hauptort Schillingsfürst, 1500 E. Dabei der Flecken Frankenau. — 4) Grafschaft Schwarzenberg und Herrschaft Seinsheim, den Fürsten Schwarzenberg gehörig = 3½ Q. M. 10,000 E. Die Stammväter des fürstl. Hauses sind die Ritter von Seinsheim, deren eine Linie 1420 die Herrschaft Schwarzenberg kaufte, und 1598 gräfliche, 1670 fürstliche Würde erhielt. Bergschloß Schwarzenberg im Süden des Steiger Waldes und daneben Marktscheinfeld, 1100 E. — 5) Grafschaft Pappenheim = 3½ Q. M. 7000 E., mit der Stadt gl. N. an der Altmühl in romantischer Gegend, 2000 E. Zwei Schlösser mit schönen Anlagen, Burgruinen. Nicht weit davon das Dorf Solnhofen in einem wilden Felsenthale an der Altmühl mit berühmtem Mergelschieferbruche, der die bekannten Platten zum Steindruck liefert. Transport derselben auf der Donau von dem Dorfe Stepperg aus. — 6) Herrschaft Speckfeld, = 3 Q. M. 6800 E. Sie gehörte ehemals zur Grafschaft Limburg oder Limpurg (vergl. Würtemberg, Jaxtkreis, 5. a.) und fiel durch Heirath an die Grafen von Rechtern und Pückler. Flecken Markt Einersheim, 800 E. Schloß.

IV. Regenkreis.

Bestandtheile dieses Kreises sind: Theile des Herzogthums Baiern, der Oberpfalz, der Fürstenthümer Neuburg und Sulzbach und der Bisthümer Regensburg und Eichstädt u. a. = 195 Q. M. 420,000 E. In Osten begreift diese Provinz einen Theil des Böhmer Waldes, von dem sich Zweige bis zur Donau hinabziehen, wo sie sich im Robel noch 2200 F. und im Scheidenberge 1660 F. messen. Außer diesem und dem Fichtelgebirge hierher auslaufenden, das Donau- und Maingebiet trennenden Landrücken ist allethalben ziemliche Ebene; in O. große Waldung. Der Boden ist in N. sandig, in S. sehr fruchtbar. Die Donau nimmt alle Gewässer des Kreises, in N. die Schmutter, Altmühl, Schwarze Laber, Naab mit der Vils, Pfreimt, Schwarzach und den Regen, in S. die Paar, Ilm und Pfätter und im Unterdonaukreise die Große und Kleine Laber auf. Die Vils ist durch ihre zahlreiche Eisenhämmer, der Regen durch Holzflößerei bemerkenswerth. Die Viehzucht ist bedeutend; Ackerbau in den S. Ebenen blühend, wichtiger Obstbau in N., Hopfenbau mehr in S. Weinbau an der Donau gering. In den O. Gebirgsgegenden ist Holzarbeit und Weberei, neben Bergbau und Hüttengewerbe Hauptgeschäft. Eisen ist in Menge

vorhanden, weniger Blei, Zinn, Kupfer und Schwefel. Außerdem giebt es Marmor, Flintensteine, Porzelanthon, Steinkohlen, Flußspath u. a. Mineralien. In der Schwarzach und dem Regen sind Perlmuscheln. Fabriken finden sich nicht so viele, als im Rezatkreise. Mit Holz, Getreide, Hopfen, Vieh, Eisenwaaren, Glas u. a. wird ein beträchtlicher Handel getrieben. Eintheilung in 20 Landgerichte.

a) **Bisthum Regensburg.** Es wurde mit der freien Reichsstadt 1806 dem damaligen Kurerzkanzler und Primas von Deutschland, nachherigem Großherzoge von Frankfurt, zuertheilt, fiel aber 1809 an Baiern. Regensburg (1050 F.) an der S. Seite der Donau, über welche eine über 1000 F. lange von Heinrich dem Stolzen 1135 erbauete Brücke führt, in einer fruchtbaren Gegend, 23,000 E., von denen $\frac{4}{5}$ Katholiken sind. Eine der ältesten Städte Deutschlands, unregelmäßig und unfreundlich gebauet. Zu bemerken sind: die einzig regelmäßige Max Straße, das Rathhaus, von 1663 bis 1806 dauernder Sitz des Deutschen Reichstags, der im XIII. Jahrh. erbauete Dom mit schöner Glasmalerei und den Denkmälern der Bischöfe Philipp Wilhelm, Anton und des Kurerzkanzlers von Dalberg († 1817), die St. Peters- und Dreifaltigkeitskirche, das ehemalige Reichsstift St. Emmeran mit Bibliothek, Museum und Gemäldesammlung und den Gräbern zweier Könige, die alte Capelle (jetzt Garnisonkirche) durch Alter und Bauart merkwürdig, Schloß des Fürsten von Thurn, der Ditmarsche Pallast, Schauspielhaus, der alte Römerthurm, die öffentlichen Springbrunnen. Sitz des Generalcommissairs und eines Bischofs. Wichtige Stadtbibliothek, kathol. theol. Seminar, Lyceum, Realschule, Gymnasium, Blindenanstalt, Sternwarte. Schifffahrt und Handel auf der Donau, welche hier zwei von Fischern und Schiffern bewohnte Inseln, Ober- und Unterwörth, bildet, und einige Fabriken; große Wachsbleiche. Sehr geschätzt sind hiesiges Bier, Meth und Würste. Denkmal des Astronomen Keppler († 1630). Sieg der Franzosen über die Österreicher und Eroberung der Stadt 1809, 23. April. Schöne Spaziergänge um die Stadt und auf den beiden Donauinseln. — Donaustauf, 800 E. Schloß des Fürsten von Thurn und Taxis, der diese Herrschaft 1812 erhielt, mit schönen Anlagen. Auf dem nahen Berge, wo die Trümmer der alten Burg Staufen liegen, legte der König 1830 den Grundstein zum Walhalla, einem Prachtgebäude als Denkmal ausgezeichneter Deutschen. — Wörth a. d. Donau, 900 E. Schloß.

b) **Herzogthum Baiern.** † Stadt am Hof a. d. Donau, durch die große Brücke mit Regensburg verbunden, 1800 E. Seit der Einäscherung 1809 regelmäßig erbauet. Donauhandel, Bierbrauerei, Weinbau. — † Abensberg a. d. Abens, 1200 E. Wollweberei. Mineralquelle. Sieg der Franzosen und Baiern über die Österreicher 20. April, und bei dem Dorfe Eckmühl 24. April 1809. Burg des berühmten Grafengeschlechts. — † Ingolstadt (1140 F.) a. d. Donau, 6000 E. Die Festungswerke, 1800 von den Franzosen zerstört, jetzt wieder völlig hergestellt. Altes Schloß; ehemaliges Jesuitencollegium, dann Gebäude der 1472 gestifteten, 1802 nach Landshut

[illegible]legten Universität. Gymnasium. Tuchfabriken. Hier lebte einst Urban Regius († in Zelle 1541), der berühmte Dr. Faust um 1512. Weißhaupt stiftet den Illuminaten Orden 1776. — † Beim Dorfe Pföring an der Donau der Anfang eines zweiten Römerwalles (Teufelsmauer) die bis nach Würtemberg sich hinzieht. — † Kelheim an der Donau und Altmühl, 1800 E. Schifffahrt, Bau der größten Donauschiffe, Holzhandel. Handel mit den bei Solnhofen gebrochenen Steinen. Zwischen hier und Weltenburg Anfang des ersten Römerwalles, der durch den Rezatkreis bei Weilfingen nach Würtemberg bis Lorch geht, von dort sich gegen SW. über Rothweil zum Rheine zieht. Beim Flecken Abbach die alte Heinrichsburg, in deren Nähe Otto von Wittelsbach ermordet wurde. — Dietfurt an der Altmühl, 800 E. Schlacht 1703. — Neustadt an der Donau, 900 E. Rathhaus mit einer Sammlung alter Waffen. Der Römerberg, eine alte römische Schanze. Bei dem Dorfe Marching eine Mineralquelle, der Stinker genannt.

c) Die Oberpfalz. Sie liegt im ehemaligen Nordgau, einer alten Besitzung der Herzoge von Schwaben, welche Kaiser Konrad IV. an den Pfalzgrafen, Herzog Otto von Baiern verpfändete; späterhin fiel sie an die Pfälzische, 1625 wieder an die Baiersche Linie. — † Amberg (1130 F.) a. d. Vils, 7700 E. Schloß, Martinskirche mit Denkmälern, das ehemalige Jesuitercollegium, das Zeughaus, Rathhaus, Strafarbeitshaus. Appellationsgericht, Lyceum und Gymnasium, Schullehrer Seminar, Bibliothek. Fayence-, Tabacks-, Woll- u. a. Fabriken. Bemerkenswerth ist besonders die große Gewehrfabrik. Eisen- und Steinkohlengruben, jene vorzüglich wichtig im nahen Eisenberge, daher viele Eisenhämmer und Hütten, die in den Landgerichten Amberg, Burglengenfeld, Riedenburg, Kellheim und Hemau, jährlich 26,000 Ztr. Eisen liefern. Salzhandel. Schlacht 1796, 24. Aug. — † Naabburg a. d. Naab, 1500 E. Vorstadt Venedig. Flußspathbruch. — † Neunburg vor dem Walde a. d. Schwarzach, 1700 E. Neues und altes Schloß. Perlenfischerei, Mühlsteinbruch. Die Umgegend im Gebirge durch Woll- und Leineweberei, Spiegel- und Glasschleiferei und Hammerwerke sehr gewerbreich; besonders sind die Eisenwerke zu Bodenwöhr, welche jährlich 15,000 Ztnr. Eisen liefern, die Blasmaschine daselbst und die Wasserleitung sehenswerth. — † Roding am Regen 900 E. Perlfischerei, Braunsteingruben, Alaunschieferbruch. — † Neumarkt a. d. Salz, 2400 E. Muschelmarmorbruch, Mineralquelle. Die Trümmer der Burg Wolfstein. — Freistadt a. d. Schwarzach, 700 E. Drathzieherei. — † Pfaffenhofen, 800 E. Schloß. — † Pfaffenberg, Flecken. — † Waldmünchen a. d. Böhmischen Gränze, 1400 E. Flachsbau, wichtige Glashütte. — Hirschau, 900 E. Schloß. Schieferbruch. — Kastell a. d. Lauter, 700 E. In der ehemaligen Stiftskirche Schweppermann's († 1337) Grab. — Vilseck am Ursprunge der Vils, 1000 E. Schloß. Bergbau, Steinbrüche.

d) Landgrafschaft Leuchtenberg. Die alten Landgrafen starben 1646 aus und das Land kam als Reichslehen an Baiern. Jetzt führt der Fürst von Eichstädt von ihr den herzoglichen Titel. Die beiden Flecken Leuch-

tenberg und Pfreimbt an der Naab, jeder mit 1000 E. Spiegelschleifen bei letzterem. — Der Flecken Wernberg.

e) Grafschaft Sternstein, bis 1806 den Fürsten von Lobkowitz gehörig. — † Neustadt a. d. Naab, 1500 E. Schloß. Die Trümmer der Burg Sternstein.

f) Fürstenthum Neuburg. — † Burglengenfeld a. d. Naab, 1400 E. Lederfabriken, Flintensteinbrüche. — Kallmünz a. d. Naab und Vils, 1000 E. Hopfenbau. — † Regenstauf am Regen, 1200 E. — Schwandorf a. d. Naab, 1400 E. — † Hemau, 1200 E. Schloß. — † Parsberg, Schloß.

g) Fürstenthum Sulzbach. — † Sulzbach a. d. Sulzbach, 3700 E. Ehemaliges Schloß, in welchem Hieronymus v. Prag gefangen saß (1415). Gymnasium. Hopfenbau, Eisengruben. Die Eisengruben bei Sulzbach, Herrnhof, Krottensee, Hartenstein, Königstein und Vilseck liefern jährlich 148,000 Ztr. Erz. — † Bleistein unweit der Böhmischen Gränze, 1900 E. Eisenhammer, Bleigruben, Flußspath in der Gegend. — † Vohenstrauß am Fuße des Böhmer Waldes, 1000 E. Hopfenbau. Schloß Friedrichsburg.

h) Bisthum Eichstädt = 21 Q. M. Es wurde 741 vom heil Bonifacius gestiftet, erhielt 1261 die Besitzungen der alten Grafen von Hirschberg, ward 1801 säcularisirt und fiel theils 1803, theils 1806 an Baiern. 1817 erhielt es der vormalige Vicekönig von Italien, den der König zum Herzoge von Leuchtenberg ernannte, Eugen Beauharnois († 1824) durch Kauf als Fürstenthum und Standesherrschaft, und gehört jetzt dessen Sohn August, geb. 1810. — Eichstädt (1200 F.) a. d. Altmühl, 7500 E. Schönes Schloß an einem ansehnlichen Platze mit sehenswerthem Springbrunnen. Dom mit dem Grabe des heil. Wilibald. Residenz des Herzogs, Sitz eines Bischofs und der herzogl. Kanzleien. Bibliothek, Gymnasium. Tuchwebere, Obstbau. — In der Nähe das Lustschloß Pfünz. — † Beilngries an der Altmühl, 900 E., zwischen vier romantischen Thälern. Viehzucht und Ackerbau. Ruinen der Burg Hirschberg. — Berching an der Sulz, 1400 E. Obstbau.

i) Zu Bamberg gehört Vilseck an der Vils, 1000 E. Eisengruben, Steinbrüche.

V. Unterdonaukreis.

Bestandtheile: das ehemalige Bisthum Passau und Theil des Herzogthums Baiern. = 197 Q. M. 450,000 E. Der Theil in S. der Donau ist ziemlich eben; die N. Hälfte aber liegt ganz im Böhmer Walde, der auch der Baiersche Wald heißt, und dessen höchste Spitzen S. 76. genannt sind. Es ist ein rauhes Waldgebirge, dessen höchster Rücken bis im Julius mit Schnee bedeckt ist. Sehr fruchtbar und reiche Getreideländer sind die Gegenden an der Donau und Isar. Die Donau nimmt hier in N. die Ilz und Ohe, in S. die Große und Kleine Laber, Aitrach, Isar, Vils und den Inn mit der Alz, Salzach und Rott auf, als auch der Regen durchströmt den ganzen nördlichen Theil. Se

blühend ist die Viehzucht, bedeutend der Flachsbau. Holz ist in Überfluß vorhanden, etwas Weinbau ist im Rott Thale, Obstbau in N. Auf dem Gebirge findet sich auch Isländisches Moos. Das Mineralreich liefert Eisen und Blei, Steinkohlen, Porzelanthon, Graphit, Bergkristall, Granaten u. a. In der Ilz, dem Regen und einigen Bächen finden sich Perlmuscheln. Sehr wichtig ist die Leineweberei, der Holzerwerb, Pottasch- und Salpetersiederei, Glashütten und Lebergerberei; weniger bedeutend sind die anderen Fabriken. Eintheilung in 19 Landgerichte.

a) Bisthum Passau = 20 Q. M. Es ward zuerst in Lorch gestiftet, aber bei der Zerstörung dieser Stadt durch die Hunnen 737 nach Passau verlegt, 1728 dem päpstlichen Stuhle unmittelbar unterworfen, 1801 säcularisirt und 1803 theils mit Baiern, theils mit Salzburg vereinigt. Der letztere Theil kam 1809 ebenfalls an Baiern. † Passau (800 F.) am Zusammenfluß der Donau, Ilz und des Inn, der hier über 100 F. breiter ist als die Donau, daher zwei Vorstädte, die Ilz- und Innstadt genannt werden, 11,000 E. Schönes Schloß, großer Dom, ehemaliges Jesuitencollegium mit einer Bibliothek, Caserne in der ehemaligen Abtei St. Nikolas, ansehnliche öffentliche Plätze. Generalcommissariat, Sitz eines Bischofs, Lyceum; Leder-, Porzellan- und Tabacksfabrik. Eisen- und Kupferhämmer, Papiermühlen. Wichtiger Handel und Schifffahrt. Große Salzniederlage. Vertrag 1552 zwischen Karl V. und Moritz v. Sachsen, die freie Religionsübung der Protestanten bezweckend. Am N. Ufer der Donau an der Ilz die Bergfestungen Ober- und Unterhaus, ersteres besonders wichtig. Berg Mariahilf, Wallfahrtsort, Irrenhaus. Die Lustschlösser Freudenheim mit schönem Parke, und Löwenhof. — Obernzell oder Hafnerzell unweit der Donau an der Österreichischen Gränze, 2400 E., von denen sich ein großer Theil mit der Verfertigung der sehr berühmten und selbst in Amerika gebrauchten Schmelztiegel mit Töpferei und Ziegelbereitung berechtigt. Aus dem zu den Schmelztiegeln gebrauchtem Graphit, welches bei Griesbach bricht, werden auch Bleistifte verfertigt. Der in der Nähe gegrabene Porzellanthon wird in Nymphenburg verarbeitet. — † Wegscheid, Flecken mit Schneidemühlen; Porzellanthon. — In der ehemaligen Herrschaft Wolfstein, wo das † Schloß gl. N., liegt der Flecken Freiung.

b) Herzogthum Baiern. † Straubing an der Donau in höchst getreidereicher Gegend, 6500 E. Schloß, schöne Kirchen; Appellationsgericht, Gymnasium. Starker Handel mit Getreide, Pferden, Rindvieh. Denkmal der Agnes Bernauerin († 1426) in der Peterskirche. — Oberaltaich, ehemalige Abtei mit schöner Kirche, in der merkwürdige Deckengemälde. — Deggendorf an der Donau, 2600 E. Beträchtlicher Vieh-, Getreide-, Holz- und Leinewandhandel. Starke Wallfahrten. Der Natternberg mit alter Burg. — † Vilshofen an der Donau und Vils, 1600 E. Hübscher Ort. Getreide- und Leinewandhandel, Hopfenbau. — Osterhofen unweit der Donau, 1500 E. — † Landau, 1500 E. und Dingolfing, 1600 E. Beide

an der Isar in getreidereicher Gegend. — † Simbach am Inn, Flecken. — † Eggenfelden a. d. Rott, 1300 E. — † Pfarrkirchen, 1400 E. Schön Ort; wenig Weinbau. — † Altenötting zwischen Inn und Alz, 1800 E. In der ehemaligen Stiftskirche Tilly's († 1632) Grab. Wallfahrten zu de wunderthätigen Marienbilde. Theolog. Seminar. Mineralquelle. Blühend Ackerbau. — Neuötting am Inn, 1500 E. Zum Theil Italienische Ba art der Häuser mit platten Dächern. — † Burghausen am Inn, 2100 E. Festes Bergschloß, Zuchthaus, ehemaliges Jesuitencollegium. Handel m Leder und Halleiner Salz. Schiffbau. Herzogsbad. — † Grafenau im Bö mer Walde, 600 E. Handel mit Schwämmen und Ameiseneiern. Glashütt — † Kötzting am Weißen Regen, 900 E. Flachsbau, Weberei, Schwein zucht, Holzerwerb. In der Nähe Glashütten und Schneidemühlen. — † Regen am Schwarzen Regen, 1000 E. In der Nähe wichtige Glashütte — † Cham am Regen, 1900 E. Karneole und Granaten. Weberei, Flach und Hopfenbau, Rindviehzucht. Furth an der Böhmischen Gränze, 1500 E. — Zwiesel unweit der Böhmischen Gränze, 950 E. Glashütten, Holzarbe ten. — Bodenmais am Schwarzen Regen, 600 E. Vitriol- und Scheid wasserbereitung. In der Nähe der erzreiche Silberberg. — † Viechta am Arbergebirge, 1300 E. Leineweberei, Rindviehzucht. Sittenfest am 1. Ma † Mitterfels, Schloß auf hohem Felsen an der Mennach.

c) Grafschaft Ortenburg, welche die Grafen 1806 für das Klost Tambach in Baiern abtraten. Ortenburg, Flecken, 1300 E. Schloß.

VI. Obermainkreis.

Bestandtheile: die Fürstenthümer Baireuth und Bam berg, Theile der Oberpfalz u. a. Gebiete. = 186 Q. M. 475,000 E. Die östliche Hälfte ist gebirgig, der westliche Theil mehr hügelreic Ebene. Hier ist das Fichtelgebirge, ein Hauptscheidepunkt de Gewässer, wo sich Elb-, Donau- und Rheingebiet berühren. Es b steht aus Granit, Gneiß und Glimmerschiefer, in NW. von Thon schiefer und Grauwacke umgeben, auch Kalk, Thonschiefer u. a. Gestei und enthält viel Eisen (auch Magneteisenstein), etwas Kupfer Alaun- und Wetzschiefer, Serpentin, Spießglas, Braunkohlen un Torf. Auf ihm ist der Fichtelsee, ein oft bodenloser Sump Am Schneeberge und Ochsenkopfe, den höchsten Gipfeln, en springt die Eger, die nach Böhmen zur Elbe, die Naab, welc durch den Regenkreis zur Donau, der Weiße Main, der beide G pfel trennt und durch den südlicher entspringenden Rothen Main die Regnitz mit der Wiesent und Aisch, Rodach, Steinac und Itz verstärkt dem Rheine zueilt; nach Aufnahme der Regni wird der Main schiffbar. In demselben Gebirge entspringt die Thü ringische Saale. In N. an der Sächsischen Gränze ist d Frankenwald, die Fortsetzung des Thüringer Waldes; in SO Arme des Böhmer Waldes und in SW. ein Theil des Ste gerwaldes. In S. zwischen den Naab- und Pegnitzquellen ist d Hochebene von Thurndorf, = 2000 F., der höchste Punkt des Ber

zuges zwischen Donau- und Maingebiet. Große Waldstrecken finden sich mehre im ganzen Kreise. Seen sind von keiner Bedeutung vorhanden. Die Viehzucht ist sehr wichtig, so wie in den ebenen Gegenden blühender Landbau und vorzüglich Obst- und Gartenbau. Der Weinbau im W. Theile ist nicht von Bedeutung, wichtiger der Hopfenbau. Bamberg zeichnet sich durch das dort gezogene Süßholz aus. Von Mineralien finden sich Eisen, Kupfer und Steinkohlen in bedeutender Menge, außerdem Alaun, Vitriol, Porzelanthon, Achat, Serpentin, Marmor u. a. Mineralquellen sind im Fichtelgebirge sehr zahlreich. Mehre Gewässer enthalten Perlen. Außer Landwirthschaft, Bergbau und Holzarbeiten beschäftigen sich viele Menschen in Fabriken, deren Zahl nicht unbedeutend ist. Der Handel mit den Natur- und Kunstproducten ist wichtig. Eintheilung in 34 Landgerichte.

a) **Fürstenthum Baireuth** = 76 Q. M. Es fiel zugleich mit Ansbach (vergl. Rezatkreis a.) an Brandenburg, wurde 1805 an den Französischen Kaiser und von diesem 1809 an Baiern abgetreten. † **Baireuth** (1030 F.) am Rothen Main, 12,000 E., unter denen etwa 700 Katholiken, eine regelmäßig gebauete Stadt mit schönen Umgebungen. Zwei Schlösser, das Kanzleigebäude, das Reithaus, großes Opernhaus, Caserne, Zuchthaus (ehemaliges Schloß in der Vorstadt St. Georg am See, wohin eine Allee führt) mit einer Glasschleiferei, Marmor- und Spielkartenfabrik. Sitz des Generalcommissariats und eines protestant. Consistoriums. Gymnasium, Irrenanstalt, Bibliothek, Gemäldegallerie. Porzelan-, Leder-, Pergament-, Tabacks-, Kattun- u. a. Fabriken. Beim Dorfe St. Johann die Eremitage, ein Schloß mit 48 Zellen und herrliche Anlagen mit sehenswerthen Wasserwerken, Bildsäulen, Orangerie, Treibhäusern und vielen Gebäuden, unter denen der schöne Sonnentempel sich auszeichnet. Phantasie und Sanspareil ebenfalls Lustschlösser. Jean Paul Richter † 1825. — In der Nähe das blühende Dorf Alt Baireuth. — † **Weidenberg** a. d. Steinach, 1300 E. Zwei Schlösser. Marmorbrüche, Kienrußhütten. — **Kreußen** (1220 F.) am Rothen Main, 1100 E. — † **Pegnitz** an der Pegnitz, 1300 E. Eisenbergwerk. Die Burg Beheimstein. — **Neustadt** am Kulm, 1000 E. Zwei Burgruinen auf den beiden Kulmen, welche die Stadt einschließen. — † **Kulmbach** (950 F.) am Weißen Main, 4000 E. Ehemals Residenz der Landesfürsten. Steinkohlengruben, Gerberei, Brauerei. Wein- und starker Zwetschenbau. Die alte Festung Plassenburg 1806 geschleift, jetzt ein Zuchthaus mit Tuchfabrik und fast 400 Arbeitern. — **Goldkronach** am Fuße des Ochsenkopfes, 950 E. Bergamt. Spießglanzwerk, Serpentinsteinbruch. — † **Hof** an der Saale, 6500 E., zum Theil neu und regelmäßig gebauet. Gymnasium. Bedeutende Baumwoll-, Woll- und Lederfabriken, Marmorbrüche, Eisengruben, bedeutender Handel. Asbest. — **Bischofsgrün**, Dorf am Ochsenkopfe mit langberühmter Glashütte, deren Glasperlen, Korallen und Knöpfe selbst nach Amerika gehen. — † **Münchberg** im Fichtelgebirge, 2200 E. Baumwollspinnerei und Weberei, Ackerbau, Viehzucht. — † **Naila** an der Kulmitz, 1600 E. Grüner Marmor, Kupfer- und Ei-

sengruben, Alaun- und Vitriolwerke. — **Lichtenberg**, 950 E. Bergamt. Tuchfabrik. Eisen- und Kupferbergwerk, Vitriolhütten, Marmorbrüche. — — † **Rehau** an der Böhmischen Gränze, 1500 E. Spinnerei, Perlfischerei, Asbest, Serpentin. — † **Gefrees**, 1300 E. Weberei, berühmte Pfefferkuchen, Serpentinbrüche. — † **Wunsiedel** an der Rosla im Gebirge, 3000 E. Woll-, Leinen- und Strumpfweberei, Eisengruben, Alaunwerk, Pfeifenthon-, Speckstein- Marmorbrüche. Jean Paul Richter geb. 1763. — † **Selb** an der Böhmischen Gränze, 2100 E. Zwei Schlösser; Baumwollweberei, Flachsbau, Eisenhämmer. Im nahen Bache Grünau eine königliche Perlenfischerei. Glashütte. Sichersreuth, Dorf mit dem durch reizende Anlagen verschönten Alexandersbade und der romantischen Luisenburg (eigentlich Lugsburg). — † **Kirchen Lamitz**, Flecken, 1200 E. Bisweilen Perlmuscheln in der Lamitz. Burg Epprechtstein auf einem 2700 F. hohen Felsen. — **Arzberg**, 1300 E., gewerbreicher Ort. Eisengruben, Pechsiederei, Alaunhütte. Merkwürdig ist der mit Thürmen und Mauern befestigte Kirchhof. — **Schwarzenbach** an der Saale, 2000 E. Schloß und Gericht des Fürsten von Schönburg Waldburg. Baumwollweberei. Eisenhammer. — **Weißenstadt** in unfreundlicher Gegend an der Eger auf einer 1950 F. hohen Bergebene, die von vielen kleinen Seen durchschnitten ist, 1500 E. Kleiner See, reich an Karpfen.

b) **Fürstenthum Bamberg** = 60 Q. M. Es entstand 1006 als Bisthum größtentheils aus den Besitzungen der 908 ausgestorbenen Grafen von Babenberg, war von aller erzbischöflichen Aufsicht befreiet, wurde 1801 säcularisirt und 1803 mit Baiern vereinigt. — † **Bamberg** (770 F.) a. d. Regnitz, unweit des Mains, 20,000 E. Die Stadt ist schön gebauet und liegt in fruchtbaren und reizenden Umgebungen. Ausgezeichnet sind die Kapuziner und Lange Gasse, der Dom-, Maximilians- und Grüne Platz, das schöne Schloß mit der Bildergallerie, gegenüber der herrliche Dom mit merkwürdigen Grabmälern (z. B. Heinrichs II., des Papstes Clemens II.) und schönen Gemälden, die Getreukirche, neben welcher die alte Probstei, jetzt eine Irrenanstalt, die Martinskirche, das ehemalige Jesuitencollegium mit Bibliothek (52,000 Bände) und Naturalienkabinet, die Gangolfskirche und der neue Kirchhof, das Rathhaus, Gebäude des Appellationsgerichts, Schulgebäude, Krankenhaus, Schauspielhaus u. a. m. Sitz des Appellationsgerichts, eines Erzbischofs, Lyceum und Gymnasium (von 1647 bis 1803 Universität), Prediger- und Schullehrerseminar, Handelsinstitut, chirurgische Schule, Hebammenschule, Handwerksschule, zwei wohlthätige Vereine, großes Krankenhaus. Großes Zuchthaus mit einer Glasschleiferei und Wollfabrik. Mancherlei Fabriken, berühmte Bierbrauerei, lebhafter Handel, besonders mit Holz und Sämereien; Schiffbauerei, Schifffahrt, Messen. Wichtig ist der in der Umgegend getriebene Bau von Obst, Gemüsen, Gewürzpflanzen und Süßholz. Die Altenburg (das alte Bergschloß Babenberg), eine Residenz der Bischöfe, Theresienhain und Bug durch schöne Anlagen reizende Vergnügungsörter. — † **Scheslitz**, 1050 E. Zwetschen- und Nußhandel. — **Hallstadt** am Main, 1200 E. Wein-, Obst- und Hopfenbau.

†Hollfeld a. d. Wiesent, 700 E. Burg Freienfels im schönen Wiesentthale. — †Ebermannstadt, 650 E. Hanfbau. — †Burgebrach a. d. Ebrach, 700 E. Schneidemühlen. — † Stadt Steinach a. d. Steinach, 1200 E. Viehzucht. Eisenhammer, Serpentinschleiferei. — † Weißmain, 1000 E. Tuchweberei. — † Lichtenfels am Main, 1800 E. Pottaschsiederei, Achatbrüche, Holzhandel. Porzelanfabrik im Dorfe Hausen. Der Wallfahrtsort Frankenthal oder Vierzehn Heiligen mit schöner Kirche. — Staffelstein, 1200 E. Wein- und Nußbau. Handel mit getrocknetem Obste. Alte Linde 70 F. im Umfange. — † Kronach mit der noch im Stande erhaltenen Bergfestung Rosenberg an der Rodach, Kronach und Hallach, 3200 E. Starker Holzhandel und Holzflößerei, Schiefer-, Schleifstein- und Steinkohlenbrüche, Schneidemühlen (man zählt deren in den Landgerichten Teuschnitz, Lauenstein und Kronach, die jährlich für 2 bis 300,000 Rthlr. Holz verkaufen, = 110) Lukas Kranach (Sunders) geb. 1472. — Nordhalben am Frankenwalde, 1000 E. — † Teuschnitz am Frankenwalde, 800 E. Schloß, Steinkohlenbruch, Schneidemühlen, Flachsbau. — † Lauenstein, Dorf. Sehenswerthes Bergschloß. Kupfer- und Eisenhämmer. Die Glashütte Alexandershütte. Dorf Ebersdorf a. d. Loquitz; Vitriolgrube, Verfertigung von Blechlöffeln und Schiefertafeln. Eisenhammer Falkenstein. — Ludwigstadt, 900 E. Dachschieferbruch. Eisenhämmer und Stahlfabriken zu Obernhüttendorf, Mineralquelle bei Langenau. — Wallenfels, 950 E. Schneidemühlen, Eisengruben, Flinten-, Wetz- und Serpentinsteinbrüche. — Weissenstein, schönes gräfl. Schönbornsches Schloß mit großer Bildergallerie und Münzkabinet. Große Landwirthschaft mit Schweizer Käsebereitung. — Banz, zwischen Main und Itz, ehemalige Abtei, seit 1813 Sommerresidenz des Herzogs Wilhelm von Baiern mit herrlichen Gebäuden und schöner Kirche, in der das Grab des französ. Marschalls Fürsten von Wagram. Mineralquelle. Porzelanfabrik im Dorfe Schnei. — Forchheim (800 F.) an der Regnitz und Wiesent, 3200 E., ein schon zu Karls des Großen Zeiten bekannter Ort. Schneidemühlen, Salpeter-, Spiegel- und Papierfabriken, Pottaschsiederei, Glasschleife, Eisenhammer. In der Nähe die Jägersburg mit Gemälde- und Kunstsammlung. — † Höchstadt a. d. Aisch, 1500 E. Hopfenbau. — Pottenstein, 900 E. In der Nähe die große Höhle das Teufelsloch. — Muggendorf an der Wiesent, Flecken, berühmt durch die hier und beim nahen Gailenreuth und Mokkas befindlichen 20 bis 30 Tropfsteinhöhlen mit merkwürdigen Versteinerungen und Thierknochen. Die Gegend ist eine bis über 1700 F. hohe Gebirgsfläche, die sich in NO. an das Fichtelgebirge anschließt, von tiefen Thälern mit steilen Bergwänden und einzelnen Felsengipfeln durchzogen, aus Kalk bestehend, der auf Sandstein gelagert ist, mit vielen Versteinerungen. In einigen dieser Höhlen Spuren heidnischer Opferstätte.

c) Theil der Oberpfalz. — † Eschenbach, 1800 E. Schloß. Tuchfabrik. — Auerbach unweit der Pegnitz und den Quellen der Vils, 1400 E. Höhlen mit Versteinerungen. Ein hiesiger Arzt stiftete vor Alters den Auerbachs Hof in Leipzig. — † Waldsassen, 1400 E. Mineralquelle, Woll-

weberei. — † Tirschenreuth an der Nab, 1800 E., neu und regelmäßig gebaueter Ort mit bedeutender Tuchweberei. — † Kemnath an der Haid Nab, 1600 E. Spiegelschleiferei und Eisenhammer im Dorfe Dießfurth. — Neustadt an der Wald Nab, 1500 E. Quecksilbererze.

d) Zum Fürstenthum Würzburg gehörte das vormalige reichste Fränkische Stift Ebrach mit prachtvoller Kirche, mit Denkmälern mehrer Bischöfe.

e) Zum Fürstenthum Sulzbach gehörten die Flecken Mantel, 700 E., und Kaltenbrunn, 700 E.

f) Zum Gebiete der Stadt Nürnberg † Gräfenberg, 1000 E. Schloß. Obstbau.

VII. Untermainkreis.

Er besteht aus dem Bisthum Würzburg, dem Fürstenthum Aschaffenburg, so wie aus einigen anderen kleineren Gebieten = 156 Q. M. 550,000 E. Der Boden ist nur in dem SO. Theile ziemlich eben. Den Theil im W. der Saale durchziehen rauhe Waldgebirge. In W. ist der Spessart = 32 Q. M., zwischen Main, Sinn und Kinzig, aus Granit, Gneis, Glimmerschlimmer, Urkalk bestehend, mit dem Geiersberge = 1900 F., der Hockenhöhe = 1800 F. und dem Granatenberge = 1700 F. In NO. schließt sich an ihn die Rhön, unstreitig vulkanischer Entstehung, aus Lava, Kalk, Porfyr, Sandstein und Kalktuff bestehend, 5 M. lang, 1 M. breit, mit dem Dammersfeld = 2800 F., dem Kreuzberge = 2800 F., der Milzeburg = 2400 F., dem Eierhunk = 2600 F. Sie trennt das Gebiet der Fulda, Werra und Fränkischen Saale (diese entspringt auf dem Haßberge) und gränzt in O. an den Thüringer Wald. An den Gränzen des Ober Main- und Rezatkreises ist der Steigerwald mit dem Schwammberge. Große Waldungen bedecken das Land. Am NW. Abhange der Rhön entspringt die Fulda mit einigen Nebenflüssen, den ganzen übrigen Kreis durchström der Main, der hier zwei große Bogen gegen S. bildet und in N. die Baunach, Wern, Fränkische Saale mit der Sinn, von S. her nur unbedeutende Flüßchen aufnimmt. Auch die Tauber berühr den Kreis in S. Der Boden ist in den Main- und ebenen Gegenden sehr fruchtbar, die Gebirge, besonders die kahle Rhön, sind rauh und zum Ackerbau wenig tauglich, dagegen ist dort, wie im Spessart, gute Viehzucht. Landwirthschaft ist überhaupt blühend. Die Maingegenden liefern zum Theil vortreffliche Weine (Stein- und Leistenwein; schlechter sind Frankenweine), so wie die Ebenen viel Getreide, Obst, Flachs, Hanf und Hopfen. Das Mineralreich enthält Salz, Salpeter, Eisen, Kupfer und mancherlei nutzbare Stein- und Erdarten. An Fabriken ist kein Mangel. Eintheilung in 44 Landgerichte.

a) Fürstenthum Würzburg = 90 Q. M. Dies ehemalige 741 gestiftete Bisthum kam, nachdem es 1801 säcularisirt war, an Baiern. Durch den Frieden zu Preßburg 1805 erhielt es der damalige Kurfürst von Salzburg als Kurfürstenthum; 1806 ward es zum Großherzogthum erhoben

fiel aber 1813 an Baiern zurück. — Würzburg im schönen Mainthale, von Weinbergen umgeben, unregelmäßig gebauet, 22,000 E. Herrliches Schloß mit 284 Zimmern, 6 Höfen und schönem Garten; Dom mit vier Thürmen, vielen Denkmälern und der prächtigen Schönbornschen Kapelle, das neue Münster, die Hauger Kirche mit hoher Kuppel, die Universitätskirche mit einer Sternwarte, das große Julius Hospital, ausgezeichnet durch treffliche Lehranstalten, Kirche und botanischen Garten; die Casernen, Stückgießerei, das neue Zuchthaus; schöne Brücke. Sitz eines Bischofs, des Generalcommissariats und Appellationsgerichts. Universität, 1403 zuerst gestiftet, 1582 wieder hergestellt, mit reicher Bibliothek und Sammlungen; theol. und Schullehrerseminar, musikalisches Institut, Thierarznei- und Hebammenschule, polytechnische Schule, Gymnasium, Blindenanstalt, Zuchthaus, Hospital für Handwerksburschen und Dienstboten, Anstalt zur Heilung von Krüppeln (Heine's orthopädisches Institut), Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe. Merkwürdiges Naturalienkabinet. Tuch-, Hut-, Leder-, Tabacks-, Spiegel-, Lack-, Stärke- u. a. Fabriken, Weinsteinsiedereien, Mainhandel, Weinbau. Am Abhange der Festung Marienberg, bis 1720 Residenz der Bischöfe, mit Kirche, Zeughaus und Salpeter Plantage, wächst der berühmte Leistenwein, nicht weit davon am Steinberge der Steinwein. In der Nähe die stark besuchte Wallfahrtskapelle auf dem Nikolausberge. In der ehemaligen Abtei Oberzell König's und Bauer's Eisengießerei und Fabrik von Druckmaschinen neuer Erfindung u. a. — Veitshöchheim am Main, Lustschloß. Wein- und Obstbau. Dabei Ruinen der Rabensburg. — † Karlstadt am Main, 2800 E. Ruinen einer von Karl dem Großen erbaueten Burg. Die merkwürdigen Kalbensteinberge. — † Homburg am Main, 800 E. Weinbau. Bergschloß. — † Klein Wallstadt am Main, 1100 E. Weinbau, Holzhandel. — † Röttingen an der Tauber, 1200 E. Weinbau. — † Arnstein an der Wern, 1600 E. Schloß, schönes Hospital. Starker Obstbau. — † Gemünden an der Fränkischen Saale, 1500 E. — † Werneck an der Wern. Königl. Schloß. — † Ochsenfurt am Main, 2100 E. Starker Weinbau und Getreidehandel. — Aub an der Gollach, 1100 E. — Heidingsfeld am Main, 2800 E. Weinbau. Marmorbrüche bei Randersacker am Main, 1100 E. — † Kitzingen am Main, 4500 E. Schöne Mainbrücke. Wichtiger Landungsplatz für die Mainschifffahrt, daher große Waarenniederlage und starke Spedition. Buchdruckerschwärze-, Essig-, Pulver- und Farbenfabriken. — † Dettelbach am Main, 2000 E. Verfertigung musikalischer Instrumente, Weinbau. — † Volkach am Main, 1900 E. Starker Weinbau. — † Gerolzhofen, 2100 E. — Im Dorfe Gaibach Schloß des Grafen von Schönborn (= 2¾ Q. M. 5400 E.) mit der 1825 errichteten Constitutionssäule. — † Gleusdorf, Dorf a. d. Itz; Hopfenbau. — Zeil unweit des Mains, 1100 E. Pottaschsiederei. Mühlsteinbrüche. — † Haßfurt am Main, 1700 E. In der Nähe der Haßberg. — Eltmann am Main, 1100 E. Holz- und Obsthandel. — † Ebern an der Baunach, 1100 E. — † Hofheim, 1000 E. In der Nähe das Schloß Bettenburg am Haßberge mit schönen Anlagen. — † Königshofen im Grab-

felde an der Saale, 1200 E. Viehzucht. Waldung. — † Herschfeld, Dorf, in dessen Nähe die Salz- oder Saalburg, in der Geschichte der Fränkischen Karolinger wichtig, von Karl Martel erbauet. Friede zwischen Karl dem Großen und den Sachsen 803. Salzquelle. — † Neustadt an der Saale, 1700 E. Wein-, Hopfen-, Obstbau. — † Mellrichstadt unweit der Sächsischen Gränze, 1800 E. Tuch- und Strumpfweberei, Obstbau. Heinrich IV. schlägt Rudolf von Schwaben 1078. — † Münnerstadt, 1500 E. Gymnasium. — Das Dorf Neuhaus, Schloß. Seiden- und Damastweberei. — † Bischofsheim vor der Rhön, 1700 E. Woll- und Leinewandweberei. Observatorium und Kloster auf dem nahen Kreuzberge, wo auch die Quelle der Sinn ist. — † Fladungen, 750 E. — † Euerndorf, 1000 E. Weinbau. — † Wolfsmüster, Dorf a. d. Sinn unweit der Saale. — † Kissingen an der Saale, 1200 E. Salzwerk, 3 Mineralquellen, Bäder. — Boklet, Dorf mit Mineralquellen. Bäder.

b) Fürstenthum Aschaffenburg = 17 Q. M. Es gehörte ehemals zum Kurfürstenthum Mainz, ward aber 1803 dem Kurerzkanzler und Erzbischof, Karl von Dalberg zuertheilt, machte seit 1806 einen Bestandtheil des Großherzogthums Frankfurt aus und kam 1815 an Baiern. — † Aschaffenburg am Main und der Aschaff, 6700 E. Die Johannisburg, schönes Schloß, Jagdaufenthalt der ehemaligen Kurfürsten und Residenz des jetzigen Kronprinzen, daher mit Bibliothek, Gemälde- und Kupferstichsammlung und sehenswerthem Kabinet von Korkarbeiten; die alte ehemalige Stiftskirche. Theol. Seminarium, Lyceum, Gymnasium, National Forstinstitut, Taubstummenanstalt, Museum. Wichtige Papierfabrik, Tabacksfabriken, Weinbau, Holzhandel, Schifffahrt. Der Schöne Busch, das Schöne Thal und die Fasanerie, reizende Anlagen der Umgegend. — Gr. Ostheim, Flecken, 2100 E. Starke Viehzucht. — † Obernburg am Main, 1550 E. Steinbrüche. — † Lohr, in der alten Grafschaft Rieneck, deren Besitzer 1559 ausstarben, am Main, 3600 E. Schloß. Eisenhämmer, Schiffbau, starker Holzhandel, Papier-, Gips-, Öl- und Schneidemühlen, Gerberei. — Rieneck am Sinn, Städtchen, 1400 E. Alte Burg gl. N. † Rothenbuch im Spessart, 800 E. Schloß. Holzflößerei. — Wichtige Baumschulen im Dorfe Fechenbach. — † Klingenberg, Flecken am Main und am S. Fuße des Spessart, 800 E. Vorzüglicher Weinbau, Thongruben. — † Alzenau, Dorf mit einer alten Burg. Glashütte bei Kahl am N. Fuße des Spessart. — † Frammersbach im Spessart, Dorf. In der Umgegend leben viele E. von Frachtfahren. — † Kaltenberg a. d. Kahl, ein bloßer Hof. — † Steinfeld, Dorf. — † Orb am N. Fuße des Spessarts unweit der Kinzig, 3600 E. Salzwerk, Gerberei, Holzerwerb. — Das Dorf Dettingen am Main; König Georg II. schlägt die Franzosen 1743.

c) Theil des Fürstenthums Fulda. — † Hammelburg an der Saale, 2400 E. Obst- und Weinbau, Woll- und Leineweberei. Guter Wein an der aus Karls des Großen Zeiten stammenden Burg Saaleck. — † Brückenau im Sinnthale an der Rhön, 1800 E. 3 Mineralquellen, Bäder. — Thann, Flecken an der Ulster, 1200 E. Drei Schlösser. Wollweberei. —

† Hilters an der Ulster, 1000 E. Burg Auersperg. — † Weihers, 1000 E. Steinbruch, Mineralquelle, Pottaschsiederei.

d) Ehemalige Reichsstadt † Schweinfurt, seit 1803 mit Baiern, 1805 mit Würzburg vereinigt, am Main, 6000 E. Gymnasium, Weinbau, Schifffahrt, Tabacks-, Bleiweiß- und Lederfabriken. — In der Nähe die beiden ehemaligen Reichsdörfer Gochsheim mit 1500, und Sennfeld mit 700 E. Starke Viehzucht, Wein- und Gemüsebau. Mineralquelle bei Sennfeld.

e) Theile vom Fürstenthum Ansbach. — Mainbernheim am Main, 1800 E. Weinbau. — † Marktsteft am Main, 1400 E. Woll- und Strumpfweberei, Druckerschwärz-, Puder- und Tabacksfabriken. Obstbau, Handel.

f) Theil der Grafschaft Schwarzenberg (vergl. Rezatkreis k. 4.) Marktbreit am Main, 2600 E. Obst- und Weinbau, Schifffahrt.

g) Standesherrschaften. 1) Des Fürsten von Leiningen, die ehemaligen Mainzischen Ämter Amorbach und Miltenberg in S. des Main = 5 Q. M. 14,500 E. — Miltenberg am Main, 3100 E. Altes Schloß. Sandsteinbrüche. — Amorbach am Fuße des Odenwaldes, 2800 E. Schönes Residenzschloß, ehemalige Abtei. Tuchweberei, Leimsiederei.

2) Grafschaft Castel, = 5 Q. M. 10,000 E. — Castel am Steigerwald, Dorf, Residenz der älteren gräfl. Linie. Alte Burg Castel, 1525 im Bauernkriege zerstört. Pottaschsiederei, Alabasterbruch, Mineralquelle. — Rüdenhausen, 900 E. Residenz der jüngeren gräfl. Linie.

3) Dem Grafen von Rechtern Limpurg Speckfeld gehört Sommershausen am Main, 1300 E. Schloß. Bortenweberei, Korbflechterei, vorzüglicher Wein- und Obstbau.

4) Den Fürsten von Löwenstein Wertheim Freudenberg und Rosenberg gehören Triefenstein am Main, ehemalige Probstei, und Kleinheubach am Main, 1400 E. (Vergl. Würtemberg, Neckarkreis 3.)

VIII. Rheinkreis.

= 140 Q. M. 490,000 E. Er besteht aus Theilen der Fürstenthümer Lautern, Veldenz, Zweibrück, des Bisthums Speier, der Grafschaft Leiningen u. a. m., und liegt ganz am linken Rheinufer. Der Boden ist in der Mitte gebirgig. Hier verbreiten sich in S. Zweige des Wasgaus (der Vogesen), nördlicher ist der Donnersberg = 2500 F. mit dem Königsstuhle = 2100 F., in O. die Hardt. Neben diesen Gebirgen sind Ebenen, fruchtbar und hügelreich nach dem Rheine zu, zum Theil Morastgegenden und Niederungen in W. Hin und wieder sind große Waldstrecken, vorzüglich im Gebirge. Die Gebirge trennen die Gewässer in solche die gegen NO. und NW. fließen; jene gehen unmittelbar zum Rhein; die Lauter (Gränze gegen Frankreich), Queich, der Speierbach und die Pfrimm; diese, die Glan (Gränze gegen Hessen Homburg) mit der Lauter und die Alsenz zur Nahe, welche den Donnersberg vom Hundsrück trennt und ebenfalls als Gränzfluß zwischen Preußen, Baiern und hernach Hessen sich in den Rhein ergießt, der Rheinbaiern von Baden scheidet. In SW. ist die Blies, welche der Saar

in Frankreich zufließt. Der Boden ist am fruchtbarsten in O., aber fast allethalben fleißig bebauet und daher starker Getreide-, Flachs-, Obst- und Weinbau; Krapp, Hopfen und Taback werden ebenfalls gewonnen. Die Viehzucht ist bedeutend, besonders gute Pferdezucht. Bienen werden sehr viel gehalten. Das Mineralreich liefert Quecksilber, etwas Waschgold im Rhein, viel Eisen, Blei, Kobalt, Achat, Amethyst, Mühlsteine, Porzelan- und Pfeifenthon, Marmor, Steinkohlen u. a. m. Fabriken sind nicht von großer Wichtigkeit; einige Tuchwebereien, Gerbereien, Tabacks-, Essig-, Papier- u. a. Fabriken. Eisen- und Kupferhämmer, Glashütten, viele Pottaschsiedereien, Harzbrennereien, Holzarbeiten u. a. Der ganze Kreis, der ehemals aus 33 verschiedenen reichsständischen Gebieten bestand, wurde 1801 an Frankreich abgetreten, kam aber 1815 an Baiern, dem der größte Theil auch frühre gehört hatte; selbst ein kleiner Theil von Frankreich ward damit vereinigt. Daher ist hier noch jetzt Französische Gerichtsverfassung. Eintheilung in 31 Cantons, welche unter 12 Landcommissariaten stehen.

1) **Bisthum Speier.** — † Speier *) am Rhein, 8200 E., darunter gegen 3000 Katholiken. Eine der ältesten deutschen Städte, daher unregelmäßig, enge Gassen, mit Ausnahme der Hauptstraße. Bemerkenswerth ist der alte Dom, mit den 1798 von den Franzosen geplünderten Gräbern acht Deutscher Kaiser, unter denen auch Rudolf von Habsburg; Denkmal Kaisers Adolf von Nassau; Römische Alterthümer, Rathhaus. Sitz des Generalcommissairs, eines Bischofs und protestantischen Consistoriums, Bergverwaltung; Lyceum; Zuchthaus. Essig-, Bürsten-, Tabacks- und Wachsfabriken. Gold- und Silberarbeiten, etwas Weinbau, Krappmühlen. Rheinhandel. Bis 1801 freie Reichsstadt. Sitz des Reichskammergerichts bis 1688. Reichstag, Ursprung des Namens Protestanten 1529. — **Deidesheim** a. d. Hardt, 1900 E. Weinbau. — **Rheinzabern** am Erlbach, 1650 E. — Städtchen **Lauterburg**.

2) **Bisthum Worms.** — **Dirmstein**, 1550 E. Töpferei; Schwefelquelle. Ehemalige Residenz der Bischöfe. — **Neuleiningen**, Flecken.

3) **Die ehemals Kurpfälzischen Fürstenthümer Lautern und Veldenz.** — † **Neustadt** an der Hardt, 4900 E. Gymnasium. Öl- und Papiermühlen, chemische Fabrik, Achatschleiferei, Eisenhammer, viele Essigfabriken und Bierbrauereien. In der Nähe das Dorf **Hardt**, 1000 E., mit der Burg Winzingen, einst Lustschloß des Pfalzgrafen. Der hier gebauete Wein heißt Gänsefüßer. Reizende Aussicht über die Pfalz. Ruinen der Burg Hambach, Volksfest 27. Mai 1832. — **Haßloch**, das größte Dorf des Landes, 4500 E. — **Lambrecht**, Dorf mit 3000 E. Eisen- und Kupferhammer. — † **Frankenthal**, schön gebaueter Ort, durch einen 1773 angelegten Kanal mit dem Rhein verbunden, 4700 E. Gymnasium. Zuchthaus. Bedeutende Tuch-, Seiden-, Baumwoll- u. a. Fabr. Glockengießerei. — **Oggersheim**

*) Das † vor dem Namen eines Ortes zeigt den Sitz eines Landcommissariats an.

1400 E. Schloß. — Friesheim, 1600 E. Weinbau. — Wachenheim a. d. Hardt, 2300 E. Vorzüglicher Weinbau. — Lambsheim, 1750 E. Starker Obstbau. — Friesenheim, Dorf. Rheinübergang der Alliirten 1814. — Langenkandel, Dorf mit mehr als 3000 E. — Edenkoben, 4000 E. Weinbau. Mineralquelle. — † Germersheim am Rhein und a. d. Queich, 1650 E. Goldwäscherei. — † Kaiserslautern an den Quellen der Lauter auf der Hardt, 3700 E. Schullehrerseminar. Baumwollfabriken. Sieg der Preußen über die Franzosen 1793. In der Nähe der Reichswald, in welchem viele Kohlen und Theer bereitet werden. Eisenwerke, Blechhammer. — Otterberg, 2000 E. Gewerbreicher Ort. Wollweberei, Gerberei, Obstbau. — Wolfstein a. d. Lauter, 600 E. Ergiebige Quecksilbergruben im Potzberge. Achatschleifereien. — Lauterecken a. d Lauter und Glan, 850 E. Steinkohlengruben. Die Burg gl. N. Sitz der 1694 ausgestorbenen Pfalzgrafen von Veldenz.

4) Die ehemalige freie Reichsstadt Landau. Sie wurde 1291 freie Reichsstadt, kam durch den Westfälischen Frieden unter Französische Hoheit und ward 1671 völlig mit Frankreich vereinigt. Durch den zweiten Pariser Frieden wurde sie wieder an Deutschland abgetreten. Landau a. d. Queich, 5100 E. Deutsche Bundesfestung mit Baierscher Besatzung. Gymnasium; Weinbau.

5) Das ehemals Pfälzische Fürstenthum Zweibrücken, aus dessen Regentenhause die jetzige königl. Baiersche Familie stammt. — † Zweibrücken im sogenannten Westrich am Erbach, 7200 E. Das schöne Schloß, von den Franzosen zum Theil zerstört, ist jetzt katholische Kirche; große Stadtkirche, Karlskirche von Karl XI. von Schweden erbauet, Schauspielhaus (ehemals Wallonische Kirche), große Caserne. Schöne untere Vorstadt. Zuchthaus. Gymnasium, Bibliothek. Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken, starker Krapp- und Hopfenbau. Pferdegestüt im ehemaligen kleinen Schlosse. — † Bergzabern am Erlbache und am Fuße des Wasgaus, 2300 E. Schloß. Weinbau, Finkenfang. — Annweiler a. d. Queich, ehemalige Reichsstadt, 2200 E. Lederfabriken, Papiermühlen. Ruinen der Burg Trifels, auf welcher Richard Löwenherz 1193 gefangen saß. — † Homburg, bis 1714 wichtige Feste, 2800 E. Woll- und Baumwollfabriken. Das ehemalige prächtige von den Franzosen gänzlich zerstörte Schloß Karlsberg. — St. Ingbert, 2700 E., in einer sehr gewerbreichen Gegend, wo wichtige Rußbrennereien, Steinkohlengruben, Alaun- und Bittersalzgewinnung. — † Kusel am Glan, 2100 E. Gerberei, Tuchweberei, Nagelschmiede — Obermoschel, 800 E. Quecksilbergruben am Potzberge, welche jährlich 2000 Pfund liefern.

6) Fürstl. Nassau Weilburgisch war Göllheim, Gellheim, 1200 E. Denkmal des Kaisers Adolf von Nassau, der hier gegen Albrecht von Österreich 1298 fiel. — † Kirchheim Bolanden, unweit des Donnerberges, 2000 E. Schönes Schloß. — Dem Hause Nassau Saarbrück gehörte die alte Grafschaft Saarwerden, welche nach dem Aussterben der eigenen Gra-

fen 1408 an die Grafen von Mörs und bei deren Erlöschen 1527 an das Haus Nassau Saarbrück fiel.

7) Zu den Besitzungen der Grafen von Sickingen gehörte die Stadt Landstuhl, 1000 E. Ruinen einer alten Burg, auf welcher der bekannte Franz von Sickingen während einer Belagerung (1523) verwundet starb. Sein Grab ist in der katholischen Kirche. In der Nähe Harz- und Pottaschsiedereien. Torfgräberei.

8) Grafschaft Leiningen. — Grünstadt, 3300 E. Weinbau, Gerberei. Ehemalige Residenz der Grafen v. Leiningen Westerburg. Maler Holbein hier geboren 1495 (1498). — Alt Leiningen, Dorf. Eisenwerke. Trümmer der Burg gl. N. — Dürkheim an der Hardt und der Isenach, 5000 E. Viele Eisenarbeiten. Ruinen der Abtei Limburg. Salzwerk.

9) Herrschaft Bliescastel mit der Stadt gl. N., 1800 E. Schloß, von den Franzosen zerstört, ehemals Residenz der Grafen von Leyen. Sieg der Franzosen über die Preußen 1793.

10) Die Grafschaft Hanau Lichtenberg. Die alten Besitzer der Herrschaft Lichtenberg starben 1480 aus; durch Erbschaft fiel ihr Gebiet an die Grafen von Hanau und nach deren Erlöschen 1738 an die Landgrafen von Hessen Darmstadt, die es bis zum Lüneviller Frieden besaßen. † Pirmasenz, 5000 E. Gut gebauete Stadt mit schönen Plätzen. Schloß, einst Residenz der Landgrafen, berühmtes Exercierhaus, jetzt katholische Kirche, schöne Caserne. Sieg der Preußen über die Franzosen 1794, 14. Septbr. Bei dem Dorfe Schönau wichtige Eisenwerke.

11) Die Grafschaft Falkenstein am Donnersberge, die einem alten schon im XV. Jahrh. ausgestorbenen Geschlechte gehörte, 1579 an die Grafen von Dhaun, 1724 an das Haus Lothringen und Österreich fiel. — Winnweiler a. d. Alsenz, 1000 E. Flecken; Weinbau, Eisenwerke. Die alte Burg Falkenstein beim Flecken gl. N.

3. Königreich Würtemberg.

Würtemberg = 360 Q. M. ist ein Gebirgsland, hat wenig Flächen, aber in O. bedeutende Hochebenen. Das Thal des Neckar trennt den in W. belegenen Schwarzwald von der in O. befindlichen Rauhen Alp; die Donau scheidet diese von dem Gebiete der Alpen, die als niedrige Bergzüge von Tirol und Baiern hierher streichen. Der Schwarzwald (vergl. Baden) gehört nur mit seinem östlichen Abhange hierher, der sich sanft ins Neckarthal senkt, Hochebenen (bis 2000 F. hoch) bildet, und in einzelnen Gipfeln sich noch bis 3000 F. (der Katzenkopf = 3600, der Roßbühl = 2900 F.) erhebt. Er scheidet Rhein und Neckar. Der Rauhe Alp gehört fast ganz hierher. Dies Kalkgebirge ist eigentlich eine Fortsetzung des Schweizer Jura, der sich in niedrigem Zuge zwischen Basel und Schaffhausen über den Rhein erstreckt und durch Hohenzollern als Wasserscheide der Donau und des Neckar etwa 4 M. breit, 20 M. lang bis

zu den Quellen der Brenz, des Kocher und der Jaxt reicht, von wo sich eine Hochebene nach Baiern hinein erstreckt. Einzelne Theile derselben sind: die Alp oder Schwäbische Alp von Winterlingen und Ebingen bis Geißlingen und Alpeck; die Rauhe Alp hauptsächlich von der Lauchart bis Zainingen; die Hochsträß bei Blaubeuren; die Aalbuch, die Hochebene am rechten Ufer der Brenz bei Aaalen, Weißenstein und Heidenheim; das Herdtfeld von Lauchheim und Kapfenburg nach Neresheim zu. Sie bildet eine aus dem Donauthale sanft sich erhebende, nach dem Neckar zu steil abfallende Hochfläche, ohne bestimmten Hauptkamm, deren hervorragende Berggipfel, in S. der Tielinger, Schaf- und Hohenberg = 3100 F., weiter gegen N. das Oberhörnle = 2900 F., bei Dottingen die Buchhalde = 2600 F., bei Gönningen der Roßberg gegen 2700 F., bei Reutlingen die Achalm = 2200 F., sind. Sie besteht aus Kalk (dem sogenannter Jurakalk), ist wasserarm, daher an vielen Stellen nackt und unfruchtbar, hat jedoch auch bedeutende Laubwaldungen. Durch Baiern geht dieses Gebirge, meistentheils als Hochebene am N. Ufer der Donau bis Regensburg fort und wendet sich von dort gegen N. um die Rednitz bis zum Main. In N. sind einige andere Gebirgszüge, wie der Löwensteiner bei Heilbronn, der Limpurger, Elwanger u. a., an der N. Gränze ein Theil des Odenwaldes, in S. die Vorberge der Allgauer Alpen. Alle diese Gebirge bilden schöne fruchtbare Thäler, unter denen viele durch romantische Naturszenen zu den bemerkenswerthesten Deutschlands gehören. Die Abdachung des Landes ist fast ganz nördlich, und der Hauptfluß der Neckar, der alle von dem O. Abhange des Schwarzwaldes entspringenden Flüsse: die Enz mit der Metter, Nagold, Würm und Glems, die Aich, Glatt und Eschach, und die von der Rauhen Alp kommende Eiach, Echaz, Erms, Lauter, Fils, Rems, Murr, Sulm, Kocher mit der Roth, und die Jaxt aufnimmt. Der SO. Theil wird von der, erst unweit Ulm durch den Einfluß der Iller schiffbaren Donau durchströmt, die hier die Osterach, die Schwarzach, Kanzach, Riß, Roth, Iller, welche 6 M. weit die Gränze gegen Baiern bildet, Lauter, Blau und Brenz mit der Lontel, die 2½ Stunde unter der Erde fließt, aufnimmt. In W. haben die Badensche Kraich, Salzbach, Kinzig, Pfinz und Murg ihre Quellen; ganz in N. entspringt die Tauber, welche in W. nach Baden fließt. Bemerkenswerth sind mehre Flüsse, die Lauter, Blau, Aach, Brenz u. a., welche in ihrer ganzen Fülle aus Felsen hervorbrechen und die zahlreichen periodischen Quellen (Hungerbrunnen) z. B. der Bröller bei Hausen unweit Reutlingen. Ganz in S. berührt das Land den Bodensee, der die Argen und Schussen aufnimmt. Außer dem 1½ Stunde langen Federsee, der durch die Kanzach mit der Donau verbunden ist, und dem eben so großen Wolfferger-See, giebt es noch viele eben so große und kleinere Gewässer der Art besonders in S. Der Boden ist nicht durchgehends fruchtbar; ausgezeichnet gut im Neckarthale und im Unterlande, unfruchtbar in vielen Gebirgsgegenden, besonders auf der Alp und dem Schwarzwalde, morastig in den Rieben an der Donau und Iller.

Die nördlichen Thäler des Neckar und der Tauber und die Gegenden am Bodensee liefern guten Wein, der in der Regel bis zu einer Höhe von 1000 F. gedeihet. Obst wird fast allethalben, besonders an der Alp, bis 2000 F. hoch, sehr viel gewonnen; fast alle Landstraßen sind mit Obstbäumen besetzt; selbst Mandeln und Kastanien sind nicht selten. Ackerbau, der sich auch auf Mais und besonders auf Spelz erstreckt, ist mit Ausnahme der rauhen Gebirgsstriche, die nur Weiden und Wald darbieten, allethalben stark. Waldungen, besonders auf der Alp, die Laubholz trägt, und dem Schwarzwalde, der nur Nadelhölzer hervorbringt, bedecken ⅓ des Bodens, daher wichtiger Handel mit Holz, welches aus dem Schwarzwalde über Pforzheim auf dem Rheine nach den Niederlanden geht. Außerdem wird viel Flachs, besonders im Gebirge, Hanf, etwas Hopfen, ziemlich viel Mohn, wenig Krapp, ziemlich viel Rübsaamen und schönes Gemüse, besonders Kohl gebaut. Die Viehzucht ist wichtig und wird immer mehr veredelt; Wild ist in Überfluß, wildes Geflügel, vorzüglich Rebhühner, Enten, Haselhühner, Lerchen und Wachteln in Menge vorhanden; auf der Alp ist Bienenzucht; auch Spanische Fliegen werden gesammelt. Flüsse und Seen sind fischreich, besonders der Boden- und Federsee. Das Mineralreich ist nicht ergiebig; außer Eisen findet sich kein Metall in solcher Menge, daß es noch jetzt die Anlegung von Bergwerken lohnte. Die Salzquellen sind in neuern Zeiten durch neu aufgefundene bei Jaxtfeld, Offenau und Schwenningen vermehrt, und liefern reiche Ausbeute (gegen 450,000 Ztr.); übrigens finden sich Marmor, Mühlsteine, Porzelanthon, Walkererde, Wetzsteine, Opal, Karneol, Achàt, Steinkohlen, Vitriol, Alaun, Salpeter u. a., in dem Donaugebiete auch Torf und mehr als 20 benutzte (man zählt im Ganzen deren 80) Mineralquellen. Würtemberg hat keine großen Fabrikanstalten, dennoch aber sind mancherlei Gewerbe im Lande von Bedeutung. Weberei und Spinnweberei ist sehr wichtig in Leinewand und Wolle, minder in Baumwolle, unbedeutend in Seide; auch Spitzen und Borten werden verfertigt. Strumpfweberei ist bedeutend, so wie Gerberei, Töpferei, Hutmacherei und Papierfabrikation. Holzwaaren liefern die Gebirgsbewohner in Menge, so wie Theer, Pech, Harz, Pottasche und Kolophonium. Die Eisenhütten und Eisenfabriken sind zahlreich.

Die E. = 1,600,000 (1830 = 1,562,000), sind bis auf etwa 6000 Franzosen und Wallonen und 10,200 Juden, sämmtlich Deutschen Stammes; unter ihnen 1,100,000 Lutheraner und 250 Reformirte, gegen ½ Mill. Katholiken, welche letztere seit 1827 unter einem Bischofe zu Rottenburg stehen. Alle Christlichen Parteien (es gibt etwa 250 Separatisten, unter denen die Kornthaler eine merkwürdige Gemeinde bilden) haben freie Religionsübung und gleiche politische Rechte. Für wissenschaftliche Bildung ist durch eine Universität, mehre theol. und Schullehrer Seminare, Gymnasien, Realschulen, gute Volksschulen und mancherlei wissenschaftliche Anstalten und Sammlungen sehr gesorgt. — Würtemberg enthält größtentheils das alte

Schwaben, das Land der Sueven, deren Name schon vor Christi Geburt den Römern bekannt war. Im III. Jahrh. finden wir daselbst den Bund der Alemannen im Kampfe gegen die Römer, welche durch einen langen Wall von der Donau bis zum Mittelrhein ihr Gebiet zu sichern suchten. Seit dem VI. Jahrh. war Alemannien Theil des Fränkischen Reiches und erhielt Herzöge. Unter den Sächsischen Königen entsteht das Herzogthum Schwaben, welches 1080 dem Hohenstaufenschen Hause zu Theil wurde. Während des Kampfes der Guelfen und Gibellinen wurde Schwaben in zahlreiche reichsunmittelbare Graf- und Herrschaften, Städte und Stifter zerrissen. Die Grafen von Würtemberg traten mit Ulrich I. († 1265) im XIII. Jahrh. auf, wurden bald mächtige Dynasten und 1495 zu Herzögen erhoben. Das herzogliche Gebiet betrug zu Ende des XVIII. Jahrh. etwa 166 Q. M. mit 650,000 E. Herzog Friedrich (regierte seit 1797) trat im Frieden zu Lüneville (1801) seine überrheinischen Besitzungen, die Grafschaft Mömpelgard und andere Gebiete ab, erhielt aber dafür 1803 9 Reichsstädte, verschiedene geistliche Stifter und ward Kurfürst. Der Friede zu Preßburg (1805) verschaffte ihm die Grafschaft Hohenberg, die Landgrafschaft Nellenburg (diese ward 1810 an Baden abgetreten), mehre Städte und reichsritterschaftliche Gebiete gegen einige Abtretungen an Baden (1806) und die Königswürde. Durch den Frieden zu Wien (1809) erhielt Würtemberg das Deutschmeisterthum Mergentheim und 1810 Theile von Baiern, überließ dagegen andere Distrikte an Baiern und Baden, so daß es einen Flächeninhalt von 360 Q. M. und 1,350,000 E. hatte. Ohne Gebietsveränderung trat das Königreich dem Deutschen Bunde bei. Noch ehe der König zum Rheinischen Bunde (1806) trat, theilte er das Land in 12 Landvogteien. Nach verschiedenen unter König Friedrich (der 1806 die alte Verfassung völlig aufgehoben hatte) mißglückten Versuchen gab der jetzige König Wilhelm (geb. 1781, regiert seit 1816) dem Staate eine ständische Verfassung, 25 Septbr. 1819. Die Stände bestehen aus der Kammer der Standesherren und der Kammer der Abgeordneten. Die erste Kammer besteht aus den Prinzen des königlichen Hauses, den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, die vormals Deutsche Reichsstandschaft besaßen, und den vom Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 13 Abgeordnete der Ritterschaft, die 6 protestantischen Generalsuperintendenten, der kathol. Bischof und zwei katholische Geistliche (ein Mitglied des Domcapitels und ein Decan), der Kanzler der Universität, 7 Abgeordnete der Städte und ein Abgeordneter aus jedem Oberamtsbezirke. Wenigstens alle 3 Jahre wird ein Landtag gehalten. Die Abgeordneten werden auf 6 Jahre gewählt. Ohne Einwilligung der Stände können keine Verträge mit fremden Mächten geschlossen werden, die den Rechten der Staatsbürger Eintrag thun. Kein Gesetz [illegible] ohne Einwilligung der Stände erlassen, abgeändert, aufgehoben, [illegible] authentisch erläutert, keine Auflage ausgeschrieben werden. Das königliche Kammergut ist Staatsgut und wird zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen verwendet. Der König erhält eine auf seine Re-

gierungszeit bestimmte Civilliste. Das Hofdomainenkammergut ist Privateigenthum der königl. Familie und den Landessteuern unterworfen. Den Ständen muß genaue Nachweisung über die Verwendung der Staatseinkünfte gegeben werden. Sie haben das Recht Beschwerden der Unterthanen anzunehmen, Staatsdiener anzuklagen und Petitionen an den König zu bringen. Gesetzentwürfe gehen nur vom Könige aus. Die Minister sind für den Inhalt der königl. Verordnungen, so wie jeder Staatsdiener für seine Amtshandlungen verantwortlich. Die Sitzungen der zweiten Kammer sind öffentlich, die Verhandlungen der ersten Kammer werden nur durch den Druck bekannt gemacht. Nach dem Schlusse des Landtags bleibt ein beständiger Ausschuß der Stände, der aus beiden Kammern zusammengesetzt ist. Zum gerichtlichen Schutz der Verfassung wird ein Staatsgerichtshof errichtet. Der Geheime Rath des Königs besteht aus den Ministern und dem Hofkammerpräsidenten; das Ministerium, die oberste verwaltende Behörde, aus den Ministern und deren Räthen. Unter dem Ministerium des Innern, des Kirchen- und Schulwesens steht das protestantische Consistorium, der katholische Kirchenrath, der Studienrath, die Commission für das Israelitische Kirchen- und Schulwesen, das Medizinalcollegium, der Oberbaurath, die Stadtdirection in Stuttgart. Unter dem Finanzministerium steht die Oberrechnungskammer, das Steuercollegium, der Forstrath, Bergrath und die Finanzkammern der einzelnen Kreise. Dem Justizministerium sind untergeben das Obertribunal, die Kreisgerichtshöfe, die Oberämter und Ortsgerichte. Das Königreich ist seit 181 in 4 Kreise getheilt, welche in Oberämter zerfallen. Die Städt stehen unter Stadträthen, welche, wie die Gemeinderäthe a dem Lande, von der Gemeinde gewählt werden und einen Aussch derselben neben sich haben.

I. Der Neckarkreis = 61 Q. M. 450,000 E. Der NW Theil des Königreichs ziemlich eben, aber dennoch von vielen Bergre hen durchzogen, welche höchst fruchtbare und reizende Thäler bilde Der Neckar durchströmt den ganzen Kreis und nimmt hier von her die Fils, Rems, Murr, den Kocher mit der Brettach u die Jaxt, von W. her die Enz mit der Nagold und Glems au Eintheilung in 17 Oberämter, mit Ausnahme der Hauptstadt Landes.

1) Herzogthum Würtemberg. — † Stuttgart am Nesenbache, Hau und erste Residenzstadt, 32,000 (nach Anderen im ganzen Stadtbezirk 18 nur 25,500) E. Schöne Lage der Stadt in einem von wald- und wei reichen Hügeln umgebenen Thale. Der ältere Theil derselben ist unregelm ßig gebauet, desto schöner sind die seit 20 Jahren angelegten Straßen, z. die Königs-, Friedrichs-, Kronen- und Schloßstraße. Unter den 9 öffent chen Plätzen zeichnen sich der Friedrichs-, Charlotten-, Dorotheen-, Schloß- und Leonhardsplatz, vor allen aber die Umgebungen des Reside schlosses aus, welche letztern die reizendsten Gartenanlagen und den her chen Paradeplatz in sich schließen. Viele schöne öffentliche Gebäude

neueren Zeit; vorzüglich bemerkenswerth ist das aus Granit erbauete Residenzschloß, welches sowohl in Rücksicht auf seine Größe als durch äußere, noch mehr aber durch innere Pracht, zu den ausgezeichnetsten Pallästen in Europa gehört. Der sogenannte Schloßbau, ein 600 F. langes Gebäude, welches drei Höfe in sich schließt und Sitz des Geheimen Cabinets und der Kriegskanzlei ist, auch die königl. Privatbibliothek von 30,000 Bänden, den königl. Leibstall und verschiedene Wohnungen enthält. Das alte Schloß aus dem XVI. Jahrh., ein unansehnliches Gebäude, ist Sitz verschiedener Behörden; das Gebäude der Kunst- und Sonntagsschule; das Opernhaus, das ehemalige Schloß der Kronprinzen, jetzt Sitz eines Ministeriums, der Fürstenbau, der Marstall, welcher Raum für 300 Pferde enthält, das Bibliotheks- und Archivgebäude, das Ständehaus, der königl. Pavillon, für die Kunstsammlungen bestimmt, das Katharinenhospital, die Casernen. Die Stiftskirche mit schöner Orgel und den Gräbern und Denkmälern der Regentenfamilie. Schöne Thore. Stuttgart ist Sitz der höchsten Landesbehörden und des Obertribunals. Unter den Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen sind besonders bemerkenswerth die öffentliche Bibliothek mit 200,000 Bänden, unter denen 8256 Bibeln in 68 Sprachen und Dialekten, 1800 Handschriften und 2500 Incunabeln; die königl. Kupferstichsammlung, das Medaillen-, Kunst- und Antiquitätencabinet, das Naturalienkabinet, Antikensaal, der botanische Garten. Gymnasium, Realschule, Katharineninstitut (weibliche Erziehungsanstalt), Kunst-, Gewerb-, Thierarznei- und zwei Sonntagsschulen. Wohlthätigkeitsverein für das ganze Land, Waisenhaus, Gesellschaft der Armenfreunde. Landwirthschafts-, Handels- und Gewerbverein, Verein für Vaterlandskunde, Bibel- und Missionsgesellschaft; Liederkranz. Dannecker's Werkstatt. Tuch- und Baumwoll-, musikalische Instrumenten-, chemische u. a. Fabriken. Der Rosenstein, ein ¼ Stunde von der Stadt entferntes königl. neu erbautes Schloß mit reizenden Umgebungen; das königl. Landhaus Bellevue. Zu den schönsten Spaziergängen gehören außer dem eigentlichen Schloßgarten (die oberen und unteren Anlagen) die Planie, die Stadtallee und die neue Allee. — Waldenbuch, 1500 E. In der Nähe eine Glashütte. — Plieningen, 1000 E. Starke Leineweberei. In der Nähe das jetzt verfallene königl. Schloß Hohenheim, ehemals mit den herrlichsten Gebäuden und Anlagen. Von allen sind nur noch die Obstgärten und Baumpflanzungen übrig. Seit 1821 große Landwirthschafts- und Forstlehranstalt. Klein Hohenheim, königl. Schweizerei und Pferdegestüt. Die Filder, eine durch Fruchtbarkeit ausgezeichnete Gegend. Scharnhausen, königl. Lustschloß. Pferdegestüt. Bärensee, königl. Jagdschloß — Berg am Neckar, großes Dorf, 1200 E. Englische Baumwollspinnerei, Türkischrothfärberei, Lederfabrik, Kupferhammer u. a. — Feuerbach, 2100 E. Ruinen der Burg Frauenburg. — † Ludwigsburg *), 9500 E. Erst seit 1704 angelegt und daher die regelmäßigste und schönste Stadt des Landes, zweite Hauptstadt und zweite Residenz, mit herrlichem Schlosse und Schloß-

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Oberamts.

garten. Mit diesem steht durch das Lustschloß Favorite und seinem schönen Park, das ¼ Stunden entfernte reizende Schloß Monrepos in Verbindung. Sitz der Kreisregierung und der Finanzkammer, Lyceum, Kriegs- und Realschule, Zuchthaus, Kanonengießerei, Zeughaus, große königliche Tuchfabrik, Bijouterie-, Leder-, Nadel- u. a. Fabriken. — Markgröningen an der Glems, 2800 E. Zuchthaus. Jährlicher Schäfermarkt mit einem Wettlaufen. — Beim Flecken Asberg liegt das Bergschloß Hohenasberg, Staatsgefängniß, an einem über 1000 F. hohen Berge. — Schwieberdingen, 1300 E. Schlößchen. Benningen, Römische Alterthümer. — † Vaihingen an der Enz, 3200 E. Bergschloß. — Groß Sachsenheim, 1200 E. Schloß. — † Maulbronn an der Badenschen Gränze, ehemaliges Kloster mit schöner Kirche, jetzt theologisches Seminar. Generalsuperintendentur. Colloquium 1564. In der Nähe Waldenser Dörfer. Der Eilfinger Hof, durch vorzüglichen Weinbau berühmt. — Dürrmenz, 2200 E. an der Enz. — Ötisheim, 1100 E. Franzosen schlagen die Würtemberger und nehmen den Herzog gefangen 1692. Bei Sternenfels Ruinen der alten Burg; Alabaster. — † Brakenheim im Zabergau, 1600 E. Weinbau. — Güglingen a. d. Zaber, 1250 E. — Kleebronn, 1300 E. Altes Schloß Magenheim. — † Besigheim an der Enz und Neckar, 2200 E., altes mit hohen Mauern und Thürmen versehenes Städtchen. Der beste Wein des Landes am Felsenberge Schalkstein. — Bietigheim a. d. Metter und Enz 2600 E. — Laufen am Neckar und Zaber, 3600 E. Schöne Gegend; Weinbau. Felsenschloß. Herzog Ulrich schlägt die Österreicher und rettet sein Land 1534. Bei Löchgau fließt der Steinbach bis Besigheim unter der Erde. — Bönnigheim unweit der Zaber, 2000 E. Freudenthal, Lustschloß — Neuenstadt a. d. Brettach und am Kocher, 1300 E. Schloß, einst Sitz einer längst ausgestorbenen Linie des Würtembergischen Hauses. Die merkwürdige große Linde, welche von vielen Pfeilern gestützt war, ist abgestorben. — Kocherdorf und Jaxtfeld, Flecken und Dorf zwischen Kocher, Jaxt und Neckar, merkwürdig durch das dort angelegte reiche Salzwerk Friedrichshall (150,000 Ztr.). Clemenshall bei dem Dorfe Offenau (= 80,000 Ztr.) In Friedrichshall fand man 1818 völlig gesättigte Soole in einer Tiefe von 530 F. im Steinsalzfelsen, in Clemenshall 1821 in einer Tiefe von 500 F. 26procentige Soole. (In Clemenshall waren schon ältere sehr schwache Salzquellen). Jagsthausen, Flecken. Alte Burg des Götz von Berlichingen, der hier geboren wurde; † 1562. Neues Schloß der Familie Berlichingen. — † Weinsberg a. d. Sulm, 1800 E. Weinbau. Belagerung des Schlosses Weibertreu durch Kaiser Konrad II. 11[illegible] Frauenverein zur Unterstützung treuer Frauen. — † Marbach a. d. Murr und am Neckar, 2200 E. Römische Alterthümer. Schiller, geb. 17[illegible] † 1805. Gotische Kirche vor der Stadt. — Steinheim. — Bleichstetten 1150 E. Burgruinen. — Obristenfeld, 1300 E. und Mundelsheim, 1500 Vorzüglicher Weinbau. — † Waiblingen a. d. Rems, 2800 E. Das [illegible] Schloß wurde 1645 zerstört. Ursprung des Namens der Gibellinen (?). Winnenden, 2800 E. — Schloß Winnenthal, einst Sitz des regierenden Hauses

Hauses. — † Backnang a. d. Murr, 3400 E. Tuchweberei und Gerberei. Pferdemärkte. Die Stadt gehörte einst den Markgrafen von Baden, deren Denkmäler in der Stiftskirche. — Murrhardt a. d. Murr, 2000 E. Ehemalige Abtei. Vor der Stadt der St. Walderichhügel, einst berühmter Wallfahrtsort. — Baumwollspinnerei und Steinkohlenbruch bei Spiegelberg. — † Kanstatt am Neckar, der hier schiffbar wird, 3700 E. Die alte Uffkirche. Bedeutender Handel und Spedition, Rothfärbereien, Tabacks-, Karten- und Knopffabriken. Sitz des Decans aller Reformirten des Landes. Die schöne Umgegend der Stadt zeichnet sich durch die merkwürdigen Versteinerungen und fossilen Knochen des Seelberges, durch viele (über 30) Mineralquellen mit Badeanstalten und durch die Menge Römischer Alterthümer des nahen Altenburger Feldes und der umliegenden Ortschaften aus. — Fellbach, Flecken, 2800 E. Durch den Lämmeler Wein berühmt. Bei Hedelfingen, 1100 E., das ehemalige Kloster. Weil, königl. Lustschloß, Pferdegestüt. — Stetten a. d. Rems, 1800 E. Schloß. Weinbau. — Beim Dorfe Rotenberg, die Ruinen der alten Burg Würtemberg, jetzt eine Griechische Kapelle, welche die Gruft der Königin Katharine, † 1819, enthält. — Uhlbach, 900 E. Romantisches Thal; berühmter Wein. — Köngen im Oberamte Eßlingen, 1700 E. Herrliche Lage am Neckar. Schloß. Bei Nellingen schlägt Graf Ulrich 1449 das städtische Heer. — † Böblingen, 2600 E. Altes Schloß mit dem Bärengraben, Wollweberei, chemische und Scheidewasserfabrik. Niederlage der aufrührischen Bauern 1525. — Sindelfingen, 3500 E. Stift, der Universität Tübingen gehörig. — Darmsheim und Dagersheim, 900 — 1000 E. Starke Wollweberei. — Bei Döffingen siegt Graf Eberhard 1338 über die Reichsstädte. — † Leonberg a. d. Glems, 1900 E. Erste Spur einer Ständeversammlung 1457. Schelling geb. 1775. Bei Ditzingen der Kornthaler Hof mit der oben erwähnten Separatisten Gemeinde. — Beim Dorfe Gerlingen das schöne Lustschloß Solitude, größtentheils abgebrochen.

2) Ehemalige freie Reichsstädte, welche 1803 an Würtemberg fielen. a) † Heilbronn am Neckar, in sehr fruchtbarer Gegend, 8100 E. Schloß (ehemals Waisenhaus), Archiv, Rathhaus, das Deutsche Haus (jetzt Caserne), Brunnen neben der Stadtkirche, Gymnasium mit ansehnlicher Bibliothek, Schullehrerseminar, Kunstschule. Starker Verkehr auf dem Neckar, Bleiweis-, Tabacks-, Farben-, Hagel- u. a. Fabriken; Weinbau, viele Gypsmühlen, Steinbrüche. In einem Thurme der Hauptkirche saß 1525 Götz von Berlichingen gefangen. Der neue Wilhelmskanal zur Erleichterung der Neckarfahrt. — Der Böllinger Hof, bei welchem Tilly 1622 die Würtemberger schlug. — b) † Eßlingen am Neckar, 6300 E. Alte Burg in der Vorstadt, Frauenkirche mit schönem Thurme; ausgezeichnet ist das Rathhaus. Pädagogium, Schullehrerseminar. Tuchfabriken, Blechfabrik, Leimsiederei, Baumwoll- und Wollspinnerei, chemische Bleiche. Starker Wein- und Obstbau. — c) Weil die Stadt, Weilerstadt, an der Würm, 1750 E. Wollweberei, Färberei, Tabacksfabriken, Schweinemärkte. Der Astronom Kepler geb. 1571.

3) Die Grafschaft Löwenstein = 2½ Q. M. 6500 E. Die jetzigen Fürsten von Löwenstein Wertheim stammen von einem Sohne des Kurfürsten, Friedrichs des Siegreichen, von der Pfalz ab, der 1494 die reichsgräfliche Würde erhielt. Sie erwarben späterhin auch die Grafschaften Wertheim, Virneburg u. a. Für die 1801 jenseits des Rheins verlornen Gebiete erhielten sie das ehemals Würzburgische Amt Freudenberg u. a. Sie theilen sich in die beiden Linien Freudenberg, welche 1812 die Baiersche Fürstenwürde bekam, und Rosenberg, welche schon 1712 in den Fürstenstand erhoben wurde. Ihre Besitzungen, die in Würtemberg, Baiern, Baden und Hessen liegen = 18 Q. M. 50,000 E. (Vergl. Baden, Tauberkreis, und Baiern, Untermainkreis). Hierher gehört die Linie Löwenstein Wertheim Freudenberg. — Löwenstein im Oberamte Weinsberg, 1200 E. Schloß. Das Theusser Bad. Vitriolsiederei. Jagdschloß Stocksberg.

4) Dem Deutschen Orden gehörte † Neckarsulm an der Sulm und Neckar, 1809 von Würtemberg in Besitz genommen, 2300 E. Gerberei.

II. Der Schwarzwaldkreis = 88 Q. M. 420,000 E. Er ist der SW. Theil des Landes. Schwarzwald und Alp gränzen hier an einander. Der Neckar, welcher auf dem Schwarzwalde entsteht, nimmt die Glatt auf, auch die Nagold und Enz entspringen hier und die obere Donau durchströmt einige M. weit den Kreis. Fast von demselben umschlossen ist ein Theil des Fürstenthums Hohenzollern. Eintheilung in 17 Oberämter.

1) Herzogthum Würtemberg. — Pfullingen an der Echatz am Fuß der Alp, 3400 E. Schloß. Papiermühlen, Bortenwirkerei, Wollweberei. Starker Obst- und Weinbau im schönen Thale. Ruinen der Burgen Greifenstein und Stahleck auf steiler Felsenwand. Bei Hausen der Breller, bei Honau Marmorbrüche, bei Genkingen Schneckenzucht. Die Burg Achalm auf dem Berge gl. N. Beim Bergschlosse Lichtenstein die merkwürdige Tropfsteinhöhle das Nebelloch. — † Urach an der Erms, am Fuße der Alp, 2900 E. Residenz der Grafen von Würtemberg Urach von 14[illegible] bis 1482. Protestantisch theol. Seminar. Wichtige Damastweberei, Messerfabriken, Pulver- und Papiermühlen. Schäfermarkt. Vergleich 1473, durch welchen die Linie Würtemberg Mömpelgard gestiftet wurde. In der Gegend Walkererde. Wasserfall im Brühl bei den Trümmern des Bergschlosses Hohenurach. — Ehningen bei Reutlingen, der größte Flecken des Landes, 5000 E. Band- und Spitzenverfertigung ist Hauptbeschäftigung; viele Männer durchziehen als Krämer das Land. — Metzingen, Flecken, 3600 E. Starke Wollweberei und Weinbau. — Dettingen, Flecken, 2600 E. Wagenfabrik. Weinbau. — Zainingen, Dorf in der rauhesten Alpgegend. — † Nürtingen am Neckar, 3800 E. Altes Schloß. Verfertigung musikalischer Instrumente, Türkischrothfärberei, Tuchmanufactur. Merkwürdige Falkensteiner Höhle mit den Quellen der Elsach. — Bei Neuffen, 1700 E. Die Ruine der Burg Hohenneuffen. — Dettingen, Flecken, 2500 E. Wagen- und Blechfabrik. — Mühlsteinbrüche bei Oberensingen. — † Tübingen am Neckar, zweite Hauptstadt, 8200 E. Das alte Schloß, der Sitz des ehema-

gen Pfalzgrafen von Tübingen, gehört der 1477 gestifteten Universität (1831 = 813 Studenten) und enthält in einem Thurme die Sternwarte. Lyceum (anatolische Schule), protestantisch theol. Seminar, katholisches Convict. Kanal durch den Osterberg. Georgskirche mit der fürstl Gruft. Vertrag 1514, Grundlage der ständischen Rechte. Starker Obstbau der Umgegend, vorzüglich in dem großen Dorfe Gönningen, 2000 E., von wo aus die Verkäufer halb Europa mit Sämereien durchziehen. Starker Handel mit Obstbäumen; Zwiebelbau. Jagdschloß Bebenhausen. Das Bläsibad im nahen Walde. — Ergenzingen im Oberamte Rottenburg, 1300 E. Wollspinnerei, Strumpfstrickerei. — Mössingen, Flecken, 3200 E. Strumpfstrickerei. Weißer Marmor. — Bad bei dem Dorfe Niedernau, 1 M. von Rottenburg. — † Herrenberg, Flecken, 2100 E. Schloß. Gips- und Alabasterbrüche, Tuchweberei. — Bei Entringen, 1200 E. Wetzsteinbruch. Alte Burgruinen. Alabasterbruch bei Kaih. — † Kalw an der Nagold, in einem schönen Thale des Schwarzwaldes, 4000 E. Sehr gewerbreicher Ort mit starker Wollweberei, Gerberei, Strumpfweberei, Tabacksfabriken, Türkischrothfärberei. Lebhafter Holz- und Salzhandel. — Hirschau, Dorf, Saffianfabrik. Papiermühle. Klostertrümmer. Deinach, Gesundbrunnen. — Mühringen im Oberamte Horb, 1000 E., Mineralquelle, und Salzstetten mit dem Bade Heiligenbronn. — † Neuenbürg a. d. Enz, 1400 E. Gerberei, Seifenfabrik. — Wildbad, tief im Schwarzwalde an der Enz, in rauher Gegend und mit romantischen Umgebungen. Warme (19° R.) Quellen und stark besuchtes Bad, 1650 E. Der Wilde See im Gebirge. — † Nagold an der Nagold, 1900 E. Tuchweberei. Mineralquelle. — Altensteig an der Nagold, 1750 E. Altes Schloß. Sauerkleesalzfabrik, Flachsbau. — Wildberg a. d. Nagold, 1800 E. Wollweberei, Schreibfederfabrik. — Ebhausen, 1200 E. Starke Tuchweberei. — Egenhausen, 900 E. Harz- und Terpentinölbereitung. — Liebenzell a. d. Nagold, 1000 E. Stahlfabrik. Löffelschmiede. Mineralquellen. — † Freudenstadt in rauher Gegend des Schwarzwaldes, 3200 E. Regelmäßig gebaueter Ort mit Tuchweberei, Nagelschmieden, Viehhandel und Sauerkleesalzfabriken. In der Umgegend Eisenwerke, Pottasch-, Pech-, Theer-, Salmiak-, Scheidewasser- und Terpentinölbereitung. Das Dorf Kniebis mit dem befestigten Passe mit der Alexanders- und Roßbühlschanze an der Badenschen Gränze. Weite Aussicht nach der Rheingegend. — Friedrichsthal; große Stahlfabrik. Eisenhämmer und Eisengießerei. — Baiersbronn, große sehr zerstreuet wohnende Gemeinde, 3000 E. Glashütte. — Dornstetten, 1100 E. Verfertigung von Strohstühlen. — † Sulz am Neckar, 2300 E. Tuchfabrik, Salzwerk (= 4000 Ctr.), auf welchem zugleich Magnesia, Glaubersalz u. dergl. bereitet wird. Altes Schloß Alpeck. — Rosenfeld, 1100 E. — Dornhan, 1100 E. Mineralquelle. — † Oberndorf am Neckar, 1350 E. Königl. Gewehrfabrik, Weberei. — Alpirsbach, Flecken im Schwarzwalde a. d. Kinzig, 1500 E. Bergamt. Bergwerke, Schmaltefabrik. — Schramberg, 2100 E. Schloß. Eisenhammer. Schmaltefabrik. — Bei Neufra im Oberamte Rotweil, Marmorbrüche. Ruinen der Burg Urslingen. — † Tuttlingen an der Donau,

an der SW. Gränze des Landes, seit dem Brande 1808 ganz regelmäßi erbauet, 4300 E. Gewerbreicher Ort, der viel Verkehr mit der Schwei treibt. Messerschmiede, Seiden-, Woll- und Leineweberei. Katharinenstif (Armen- und Krankenhaus) seit 1819. Dabei die Eisenhütte Ludwigstha und Ruinen der Burg Honberg. — Trossingen, 1750 E. Die Gegen heißt die Baar. — Hohentwiel, ehemals berühmte, 1800 geschleifte Ber festung, innerhalb des Badenschen Gebiets, 1 M. von der Schweizer Gränz — Dorf Schwenningen (2160 F.), 3000 E. Neckarquellen (2150 F.), Erd fall, Hungerbrunnen. Neues Salzwerk Wilhelmshall seit 1824; man fan hier 1823 durch Bohren in einer Tiefe von 600 F. Steinsalz und gesättigt Soole, aus der man jährlich über 120,000 Ztr. Salz siedet. Torfstich. — † Spaichingen a. d. Prim, 1450 E. Seiden- und Baumwollspinnerei. Be dem Dorfe Dotternhausen findet sich Gagat. Bei Aldingen, 1200 E. das Eisenhammer Beerenthal; bei Wehingen, 1100 E., Eisenhütte. — † Bahlingen, regelmäßige Stadt an der Eiach, 3100 E. Woll- und Lein weberei, Gerberei, Mineralquelle. — Ebingen, 4000 E. Manchesterfabri Starke Strumpf- und Wollweberei, Viehhandel. In der Nähe das Obe hörnle, einer der höchsten Alpgipfel, und eine große Höhle.

2) Die Grafschaft Hohenberg, welche 1381 durch Kauf an das Ha Österreich fiel und von diesem 1805 abgetreten wurde. — † Rottenbur am Neckar, 5800 E., mit der Vorstadt Ehingen. Schöne Kirche, ehemal ges Jesuitercollegium, Schloß. Sitz des katholischen Bischofs, katholisch theo Seminarium, Lyceum. Eisenhammer, Papiermühle, Gerberei. — Hirrlin gen, 1200 E. Schloß des Herzogs Wilhelm. — † Horb am Neckar, 1800 E Schloß. Starke Tuchweberei.

3) Freie Reichsstädte, welche 1803 an Würtemberg fielen. a) † Reut lingen a. d. Echatz und am Fuße der Alp, 10,000 E. Sitz der Kreisre gierung und Finanzkammer. Schöne Marienkirche, Lyceum, Bibliothe Weinbau, Gerberei, Bortenwirkerei, Leimsiederei, Spitzenklöppelei, Messe schmiede, Glockengießerei, Pulver- und Papiermühle. Graf Ulrich 137 von dem Heere der verbündeten Schwäbischen Städte geschlagen. — b Rottweil am Neckar, 3300 E. Gymnasium, kathol. Convict, Zeichenschul Das ehemalige große Zeughaus, jetzt Kaufhaus. Flachsbau, Handel m der Schweiz. Ruinen der Burg Hohenberg. Dabei die Abtei Rotte münster, schon 1803 säcularisirt und an Würtemberg gefallen. Durch Boh versuche hat man hier reiche Salzquellen gefunden und die Saline Wi helmshall angelegt, welche 1826 schon 75,000 Ztr. Salz lieferte.

III. Der Donaukreis = 111 Q. M. 380,000 E. Dies Kreis macht den SO. Theil des Königreichs aus. In N. ist d Rauhe Alp, in S. ziemliche Ebenen bis zu den Vorbergen d Allgauer Alpen und dem Bodensee, welcher hier den Arg und Schussen aufnimmt. Hauptfluß ist die Donau, welcher d Iller (Gränzfluß gegen Baiern) mit der Eitrach, die Schwa zach, Kanzach und Riß von S., die Lauter, Blau und Lo tel von N. her zuströmen. Eintheilung in 16 Oberämter.

1) Ehemalige freie Reichsstädte. Die fünf ersten fielen 1803 an Baiern, wurden aber 1810 an Würtemberg abgetreten; Biberach fiel 1803 an Baden, kam aber schon 1806 an Würtemberg. a) † Ulm an der Blau und Donau, die hier schiffbar wird, 14,500 E. Die Baiersche Gränze ist mitten auf der schönen, 1829 erbaueten Donaubrücke, welche zu dem Baierschen Dorfe Neuulm führt. Zu den merkwürdigeren Gebäuden dieser alten, ehemals sehr gewerbreichen Stadt gehören: das Rathhaus, der alte Münster, 416 F. lang, die höchste Kirche in Deutschland, 152 F. hoch und ausgezeichnet durch ihren Umfang, mit großer Orgel und alten Gemälden, das ehemalige Deutsche Haus, das Zeughaus, das ehemalige Wengenkloster, das Schauspielhaus. Die Festungswerke sind geschleift. Gymnasium, Realschule, Zwangsarbeitshaus. Die sonst so blühende Woll- und Leinewandweberei ist sehr gesunken; berühmt ist die Stadt aber noch durch die hier von 40 Meistern verfertigten Pfeifenköpfe, durch Graupen, Mehl, Zuckerbrot, Zunder aus Lindenbast und die in der Gegend gemästeten Schnecken, deren in manchen Jahren schon bis 4 Mill. ausgeführt wurden. Bleichen, Tabacksfabriken, Schiffbau und Schifffahrt; bedeutende Spedition, wichtiger Gartenbau und Saamenhandel. Mack's Capitulation 1805, 17. Nov. — Das Gebiet der Stadt betrug 17 Q. M. mit 38,000 E. Dazu gehörten † Albeck, 400 E. Altes Schloß an der Gränze der Alp. Langenau, 2900 E. Schloß. Flachsbau, Torfgräberei im ausgetrockneten Donaumoose Wilhelmsfeld. Bei Holzkirch fließt die Lontel über 1 M. weit unter der Erde fort. — Altheim, Schlacht 1372. — † Geislingen am Fuße der Alp, 2100 E. Berühmte Drechslerarbeiten und andere Waaren aus Holz und Knochen. Ruinen der Burg Helfenstein. Das Röthelbad. — b) † Ravensburg a. d. Schussen, 3800 E. Sehr gewerbreicher Ort. Wollweberei, Papiermühlen, Färberei, Hagelfabriken, Eisenhammer, Glashütte. Bäder. Auf dem Berge stand einst die alte Guelfische Burg. Die ehemaligen kaiserlichen Landvoigteien Ravensburg und Altorf (vergl. unten 4, a.) waren die Reste der alten Guelfischen Stammlande in Schwaben, welche späterhin an das Haus Hohenstaufen und nach dessen Aussterben als Reichsgüter an verschiedene Herrn kamen. Kaiser Friedrich III. verpfändete sie dem Hause Österreich, welches sie bis 1805 besessen hat. — c) Buchhorn, jetzt Friedrichshafen, am Bodensee, 900 E. Hafen seit 1811. Schloß. Spedition und Dampfschifffahrt nach der Schweiz. d) † Leutkirch im Allgau a. d. Eschach, 1800 E. Weberei. Merkwürdig das ehemalige kaiserliche Landgericht auf der Leutkircher Heide, dessen Sprengel sich über einen großen Theil von Oberschwaben erstreckte. Auf der Leutkircher Heide wohnten unmittelbare Reichsbauern, Leute auf der Leutkircher Heide genannt. — e) † Wangen a. d. Argen, 1300 E. Eisenhammer, Pfannen- und Waffenschmiede, Papiermühlen. — f) Biberach an d. Riß, 4700 E. Gymnasium. Starke Leinewand- und Barchentweberei, Gerberei, Papiermühlen. Das Jordanbad. Moreau schlägt die Österreicher 24. August 1796.

2) Herzogthum Würtemberg. † Blaubeuren in einem engen roman-

tischen Alpthale, 1800 E. Theol. Seminar. Schöne Bleiche, starke Leineweberei, Papier- und Graupenmühlen. Quellen der Blau im Blautopfe, einem 60 F. tiefen Schlunde. Marmor in der Umgegend; Burgruinen. — † Münsingen auf der Alp, 1400 E. Vorzügliche Damastweberei. Vertrag, durch welchen die getheilte Grafschaft Würtemberg wieder vereinigt wurde, 1482. Grafeneck, schönes Jagdschloß im Lauterthale. — Laichingen, 1700 E. Starke Leineweberei. — Bei Sontheim das Erdloch, eine tiefe Tropfsteinhöhle. Bei Dottingen Basalt. — † Kirchheim a. d. Lauter unweit der Teck, in sehr fruchtbarer Gegend, 4500 E. Königl. Schloß. Baumwoll- und Kartenfabrik. — Weilheim, 3200 E. Uralte merkwürdige Kirche. Die Ruinen der alten Limburg. — Bissingen a. d. Teck, 1500 E. Marmorschleiferei. — Dettingen, 2100 E. Das Lenninger Thal mit steilen Felsenwänden, auf welchem das Dorf Krebsstein liegt, ausgezeichnet durch Fruchtbarkeit und durch Burgruinen. In demselben das Städtchen Owen am Fuße der Teck, 1700 E. Auf dem 2600 F. hohen Teck die Trümmer des alten Schlosses gl. N. Marmorbrüche. — † Göppingen a. d. Fils, 4700 E. Schön und regelmäßig gebauet und gewerbreich. Hut- und Bandfabriken, Papiermühlen. Mineralquelle. — Hohenstaufen, 1000 E. Von der berühmten, 1525 zerstörten Burg auf dem 2400 F. hohen Berge wenig Spuren. — Boll, 1400 E. Schwefelbad. — Heiningen, 1200 E. Bei Jebenhausen Sauerbrunnen. — Hattenhofen, 1000 E. Marmorbruch.

3) Ehemalige Reichsabteien, 1803 säcularisirt. a) Zwiefalten an der Aach in einem Alpthale. Die großen Klostergebäude dienen jetzt zu einer Irrenanstalt; die Kirche ist eine der schönsten in Schwaben. Diese Abtei hatte ehemals ein Gebiet von 5 Q. M. mit 4800 E. Wallfahrtskapelle. Die eine Aach bricht nicht weit von hier in voller Kraft aus der Friedrichshöhle. — b) † Wiblingen a. d. Iller, 800 E. Die Abtei, deren schöne Gebäude jetzt ein königl. Schloß sind, war 1803 bis 1806 Baierisch. c) Söflingen a. d. Blau, 1600 E. 1803 bis 1810 Baierisch. Uralte Kapelle.

4) Ehemalige Österreichische Besitzungen in Schwaben, welche mit Ausnahme von b) 1805 an Würtemberg abgetreten wurden. a) Die Landvoigtei Altorf (vergl. oben 1, b.) im Oberamte Ravensburg, 2400 E. Das jetzige Schloß, war einst die herrliche Reichsabtei Weingarten, ausgezeichnet durch ihre schöne Kirche, deren Orgel 76 Register zählt. Altberühmte Guelfische Stiftung des VIII. Jahrh. Waisenanstalt. Weinbau. — b) Grafschaft Tettnang und Argen, bis 1781 den Grafen von Montfort gehörig, 1805 von Österreich an Baiern, 1810 an Würtemberg abgetreten. — † Tettnang, 1 M. vom Bodensee, 1400 E. Starker Wein- und Obst-, besonders Kirschenbau. Festes Schloß. — Langenargen am Argen- und Bodensee, 950 E. Schloß im See. — c) Herrschaft Ehingen. † Ehingen a. d. Donau, 2700 E. Gymnasium, schöne Stiftskirche, ehemaliges ständisches Haus. Baumwollspinnerei, Türkischrothfärberei. — d) Die fünf Donaustädte: † Riedlingen, 1700 E. In der Nähe der 2300 F. hohe Bussen mit zwei Burgruinen, und bei Andelfingen das ehemalige weibliche Reichsstift Heiligenkreuzthal. — Munderkingen, 1700 E. Starke Spinne-

rei. — Mengen a. d. Albach, 1900 E. — † Saulgau a. d. Schwarzach, 2200 E. — Das Dorf Oberholzheim. Wieland geb. 1733. — e) Grafschaft Schelklingen, mit dem Städtchen gl. N., im Oberamte Blaubeuren, 900 E. Starke Töpferei.

5) Das ehemalige Reichsdorf Altshausen oder Alschhausen, 850 E. 1806 an Würtemberg gefallen. Schönes Schloß, einst Sitz eines Commenthurs des Deutschen Ordens.

6) Mediatisirte ehemalige Deutsche Reichsstände. a) Gebiet der Fürsten (vor 1813 Grafen) von Waldburg, seit 1594 Erbtruchsesse des heil. Röm. Reichs, welche sich in die drei Linien Wolfegg, Zeil Trauchburg und Zeil Wurzach theilen, und zusammen 13¼ Q. M. mit 34,000 E. fast ganz unter Würtembergischer Hoheit besitzen. Waldburg, Dorf mit dem alten Bergschlosse gl. N. im Oberamte Ravensburg. — Wurzach a. d. Aitrach, 1200 E. Residenzschloß. — Zeil, Dorf, Residenzschloß. — † Waldsee a. d. Aach, eine der fünf Donaustädte, 1500 E. Wallfahrten zur heil. Bertha. Verschiedene Seen in der Umgegend und die Burg und Residenz gl. N. — Schloß Wolfegg.

b) Gebiet der Fürsten von Thurn und Taxis, zum Theil in Baiern belegen = 13 Q. M. 33,000 E. — Scheer a. d. Donau in der Grafschaft gl. N., welche das fürstl. Haus schon 1786 von den Fürsten von Waldburg durch Kauf erworben hat, 900 E. Starker Flachsbau. — Buchau am Federsee im Oberamte Riedlingen, 1200 E. Ehemalige Reichsstadt und Abtei mit schöner Kirche. — Obermarchthal im Oberamte Ehingen, 800 E. Ehemalige Reichsabtei mit schöner Kirche.

c) Dem Grafen Stadion gehört die Herrschaft Warthausen mit dem Oberamte Biberach mit 5200 E.

d) Die dem Fürsten von Salm Dyck und Grafen von Sternberg 1803 zugetheilten ehemaligen Reichsabteien Schussenried a. d. Schussen im Oberamte Waldsee, 650 E., und Weissenau im Oberamte Ravensburg, zusammen 4000 E.

e) Dem Grafen von Königsegg Aulendorf gehört die Herrschaft Aulendorf im Oberamte Waldsee mit 5000 E. und dem Flecken Aulendorf, 1000 E. Schloß. Starker Flachsbau.

f) Gebiet des Fürsten von Fürstenberg im Oberamte Riedlingen mit dem Dorfe Neufra.

g) Dem Grafen Wartenberg fiel 1803 das im Oberamte Leutkirch belegene Reichsstift Roth zu.

h) Dem Fürsten von Windisch Gräz gehört die Grafschaft Eglofs im Oberamte Wangen mit 2400 E.

i) Der Graf Quadt erhielt 1803 die ehemalige Reichsstadt Jsny am Argen im Oberamte Wangen, 2200 E. Nadel- und Lederfabriken, Leinwandhandel.

k) Dem Grafen Schäsberg gehört das ehemalige Reichsstift Thannheim im Oberamte Leutkirch, 1300 E.

l) Den Grafen Fugger die Grafschaft Kirchberg, 1300 E. und der

Flecken Dietenheim a. d. Iller, 1200 E. beide im Oberamte Wiblingen, letzteres erst 1810 von Baiern abgetreten.

m) Die Herrschaften Mietingen und Sulmingen mit 1200 E. den Grafen von Plettenberg gehörig im Oberamte Wiblingen.

n) Dem Grafen von Törring gehört das ehemalige Reichsstift Guttenzell im Oberamte Biberach.

o) Dem Fürsten Dietrichstein die Herrschaft Neuravensburg im Oberamte Wangen.

p) Dem Grafen Waldbott Bassenheim das ehemalige Reichsstift Heggbach im Oberamte Biberach.

q) Dem Fürsten von Salm Reiferscheidt Dyck (vorhin dem Grafen Erdödy, vor 1817 dem Grafen Aspermont) das ehemal. Reichsstift Baindt im Oberamte Ravensburg *).

r) Die 1803 dem Fürsten Metternich zugetheilte ehemalige Reichsabtei Ochsenhausen im Oberamte Biberach ist 1825 von der Krone angekauft. Der Flecken gl. N. 1400 E.

s) Gebiet des Grafen Rechberg im Oberamte Geißlingen mit 3000 E. Donzdorf a. d. Fils, 1800 E. Residenzschloß. Weissenstein, 700 E.

7) Von Baiern wurde 1806 abgetreten die Herrschaft Wiesensteig im Oberamte Geißlingen mit der Stadt gl. N. in einem tiefen Alpthale, 1300 E. Dabei die Ruinen der Burg Reisenstein an einem romantischen Thale.

IV. Jaxtkreis = 100 Q. M. 360,000 E. Dieser Kreis begreift den NO. Theil des Königreichs. Er ist nur in S. gebirgig; dort ist die Rauhe Alp mit der Aalbuch; übrigens ist der Boden eben, aber von vielen Hügelketten durchzogen, zum Theil steinig und sandig. In N. fließt die Tauber, südlicher die Jaxt und der Kocher mit der Bieber und Ohra, und die Rems; der südlichste Theil gehört mit der Brenz zum Donaugebiete. Eintheilung in 14 Oberämter.

1) Ehemalige 1803 säcularisirte Reichsstifter. a) † Ellwangen, Hauptort der ehemaligen gefürsteten Probstei, 764 gestiftet, welche ein Gebiet von 8 Q. M. hatte, a. d. Jaxt, 2800 E. Sitz der Kreisregierung und Finanzkammer. Das Schloß, das ehemalige Jesuitercollegium, die Haupt-, Loretto- und Jesuiterkirchen zeichnen sich aus. Katholisch theol. Seminar und Gymnasium. Wachsbleiche, Pfannenschmieden. Die Umgegend ist eine der unangebauetsten des Landes, aber stark bewaldet und reich an Eisenerzen. Die E. beschäftigen sich mit Viehzucht, Holzarbeiten, Pferdehandel. — b) Schönthal a. d. Jaxt. Theologisches Seminar.

2) Ehemalige freie Reichsstädte, 1803 an Würtemberg gefallen. a) † Aalen am Kocher, 2700 E. Starke Baumwoll- und Wollweberei. Viele Eisenwerke im ganzen Oberamte. — In der Nähe bei den Dörfern Unter-

---

*) Im Würtemb. Staatshandbuch steht Baindt nicht mehr unter den Standesherrschaften.

lochen und Wasseralfingen Eisenguß-, Drath- und Hammerwerke; bei ersterem vorzügliche Papiermühle. — b) Bopfingen im Rieß, einer fruchtbaren Ebene, 1450 E. Woll- und Leineweberei, Gerberei. Römischer Pfahlgraben von hier nach Heidenheim. — c) Giengen a. d. Brenz, 1800 E. Bedeutende Weberei. Papiermühlen. Mineralquelle. — d) † Gmünd a. d. Rems, 5600 E. Ehemalige Reichsstadt, die einst 18,000 E. hatte und durch Gold- und Silberfabriken, Baumwollweberei, Wachs- und Glasarbeiten blühend war, jetzt sehr gesunken ist. Blinden- und Taubstummeninstitut. Zuchthaus im ehemaligen Kloster Gotteszell vor der Stadt. — In der Nähe das Schloß Rechberg der Grafen gl. N., in deren Herrschaft (im Donaukreise) viele Holzarbeiten, z. B. Pfeifenköpfe, verfertigt werden. — e) Hall am Kocher, 6600 E. Schönes Rathhaus und große Hauptkirche mit Denkmälern. Gymnasium, zwei Bibliotheken. Das alte Salzwerk ist fast ganz eingegangen; aber unweit Westheim hat man durch Bohrversuche in 363 F. Tiefe Steinsalzlager entdeckt, die 150,000 Ztr. Steinsalz liefern, welches zum Theil in Soole aufgelöset in Hall versotten wird. Starker Viehhandel. Hier sollen die ersten Heller geschlagen sein. Der Flecken Limburg mit der Stammburg der Grafen von Limburg (vgl. unten 5. a.)

3) Herzogthum Würtemberg. † Schorndorf an der Rems, 3900 E. Gewerbreicher Ort. Weinbau, Tabacks-, Manchester-, Teppich- und Pferdedeckenfabrik. Altes Schloß. Merkwürdige Vertheidigung der Stadt durch die Frauen 1688. Kaiser Karl IV. besiegt die Grafen von Würtemberg 1360. — Beutelsbach, Flecken, 1800 E. Von dem ehemaligen Schlosse, dem Stammsitze des Würtembergischen Regentenhauses ist keine Spur mehr. — Winterbach a. d. Rems, 1900 E. Schloß Engelberg. — † Lorch a. d. Rems, 1600 E. Ehemals berühmtes Kloster, dessen Kirche noch mehre Grabmäler der Hohenstaufen, deren Schloß und Grabstätte hier war, enthält. Verfertigung von Scheidewasser u. a. chemischen Präparaten. Lorch war ein Hauptpunkt der großen Römerschanze (Teufelsmauer, Pfahlgraben; vergl. Gunzenhausen und Kellheim in Baiern) die über Ellwangen, Aalen und Gmünd sich hierher zog und zu Augustus Zeiten von hier aus gegen NW. über Murhard und den Odenwald, Amorbach, Obernburg, Aschaffenburg, den Spessart, Homburg nach Lorch am Rheine führte; im dritten Jahrh. aber gegen SW. über Urach und Rottweil bis zum Kaiserstuhl am Rheine ging. Spuren derselben, Wälle, Gräben, Thürme, Mauerwerk finden sich auf der ganzen Linie. — Wäschenbeuren, Flecken nicht weit von der Burg Hohenstaufen im Donaukreise, 1100 E. Altes Schloß. Sitz Friedrichs von Beuren, des Stammvaters der Hohenstaufen. — Welzheim, 1400 E. Starker Flachsbau, große Waldung, daher starker Holzhandel; — Aldorf, 1300 E. — † Heidenheim a. d. Brenz, 2300 E. Gewerbreicher Ort; Baumwollspinnerei und Weberei, Drathzüge, Eisenschmelze, Töpferei, Leinewandhandel. Burg Helfenstein. — Dettingen, 1400 E. Schöne Ruinen der Burg Falkenstein. — Herbrechtingen an der Brenz, 1400 E. Burg Eselsburg. — Königsbronn, 1200 E. Quelle der Brenz in hohem Felsen. Eisenhütte und Hammer, Drathzug. Eisenhammer bei

Itzelberg. — Steinheim am Aalbuch, 1500 E. — Heubach im Oberamte Gmünd, 1100 E. Baumwollweberei und Spinnerei. Der Bernhardsberg, Wallfahrtsort. Burg Rosenstein.

4) Das Hoch- und Deutschmeisterthum Mergentheim. Der Deutsche Ritterorden verlegte, nachdem er 1525 Preußen verloren hatte, seinen Sitz nach Mergentheim, wo der Hoch- und Deutschmeister seinen Sitz hatte, während die 12 übrigen Balleien (Provinzen), die in ganz Deutschland zerstreuet lagen (1803 hatte das ganze Gebiet noch eine Größe von 40 Q. M.), durch Kommenthure verwaltet wurden. Mergentheim ward 1809 von Würtemberg in Besitz genommen. † Mergentheim an der Tauber, 2600 E. Schloß. Schöne ehemalige Ordenskirche, jetzt Lutherisch. Gymnasium. Strumpfweberei, Weinbau.

5) Theile der Markgrafschaft Ansbach, 1810 von Baiern abgetreten. — † Krailsheim an der Jaxt im Virngrunde, 2800 E. Fayence-, Stärke-, Baumwollfabriken, Vitriolsiederei, starke Viehzucht. — Kreglingen an der Tauber, 1200 E.

6) Standesherrschaften, 1806 mediatisirt. a) Grafschaft Limburg = 7 Q. M. 14,000 E. Die Grafen von Limburg starben 1713 aus; nach langen Streitigkeiten mit den Markgrafen von Ansbach erhielten die Allodialerben 1746 das jetzige Gebiet, an welchem außer Würtemberg noch 6 Standesherren, nämlich die Fürsten von Waldeck, Solms, Isenburg, Löwenstein, die Grafen Pückler und Colloredo Theil haben. † Gailsdorf am Kocher, 1400 E. Zwei Schlösser. Kirche mit Denkmälern der ausgestorbenen Grafen. Vitriolgruben, Vitriol-, Alaun- und Pottaschsiederei, Baumwollspinnerei. — Bei Frickenhofen ein Vitriolbergwerk. — Obersontheim, 1200 E. Festes Schloß, einst Residenz der Grafen. — Untergröningen, 900 E. Starke Baumwollspinnerei. Schloß auf einem Berge.

b) Fürstenthum Krautheim = 4 Q. M. 15,500 E., größtentheils unter Badenscher Hoheit. Besitzer sind die Fürsten von Salm Krautheim, welche zur Familie der Altgrafen von Salm gehören, 1790 fürstliche Würde und als Ersatz für die 1801 verlorne Herrschaft Reiferscheid diese Besitzungen erhielt. Altkrautheim und einige andere Dörfer.

c) Theil des Fürstenthums Öttingen. (Vergl. Baiern, Rezatkreis, k.) † Neresheim an der Egge auf dem Herdtfelde, 1000 E. Das Schloß, ehemalige Abtei, gehört seit 1803 dem Fürsten von Thurn und Taxis. Dorf Baldern mit einem Schlosse, ehemals Sitz der 1798 ausgestorbenen Linie Öttingen Baldern.

d) Gebiet des Fürsten von Thurn und Taxis. Dischingen im Oberamte Neresheim, 1100 E. Schloß. Dabei das Dorf Taxis, sonst Trugenhofen, mit einem Schlosse.

e) Gebiet der Fürsten von Hohenlohe, eines uralten Fränkischen, 1744 und 1764 in den Fürstenstand erhobenen Geschlechts, welches sich in die Zweige Neuenstein (Langenburg, Öhringen und Kirchberg), protestantisch, und Waldenburg (Bartenstein, Jaxtberg und Schillingsfürst), katholisch, theilt, und unter Würtembergischer Hoheit (nur Schillingsfürst

steht mit 5 Q. M. 18,000 E. unter Baierscher Hoheit. Vergl. Baiern, Rezatkreis, k. 3.) ein Gebiet von 33¾ Q. M. mit 112,000 E. besitzt. Die wichtigsten Örter im Fürstenthum sind: † Öhringen a. d. Ohr, 3200 E. Residenzschloß des Fürsten. Kirche mit der fürstl. Gruft und Denkmälern. Gymnasium, Schullehrerseminar. Wichtige Bijouteriefabriken. Weinbau, Viehzucht. — Waldenburg, 1100 E. Schloß. — Forchtenberg und Kupferzell, Flecken mit 1100 E. Letzteres hat ein Schloß, Residenz der Linie Schillingsfürst. — Untereppach, Dorf mit Sauerbrunnen. — Pfedelbach, 1200 E. Schloß. Starker Wein- und Obstbau. — Neuenstein, 1400 E. Schloß. Wollweberei. — † Gerabronn, 600 E. — † Künzelsau am Kocher, 2700 E. Gerberei, Schönfärberei, Kupferschmiede, starker Viehhandel. — Ingelfingen am Kocher, 1500 E. Schloß — Schönthal a. d. Jaxt; ehemalige Abtei, jetzt theol. Seminar. — Bartenstein, 1100 E. Residenzschloß. — Kirchberg, 1400 E. Residenzschloß mit sehenswerthen Kunst- und Alterthumssammlungen. — Langenburg an der Jaxt, 850 E. Residenzschloß mit wichtigem Archive. — Jagstberg an der Jaxt, 400 E. Residenzschloß. Jagstberg, zwar eine alte Hohenlohische Besitzung, war von 1406 bis 1803 Würzburgisch. — Weikersheim an der Tauber, 2100 E. Weinbau. Jagdschloß Karlsberg. — Niedernhall, 1500 E. Salzquelle, deren Soole im Dorfe Weißbach versotten wird (= 3000 Ztr.). — Dörzbach, 1250 E. Schönes Schloß. — Hohbach im felsigen Jaxtthale, 800 E. Gipsbrüche. — Laudenbach, 1100 E. Schloß, Wallfahrtskapelle. Beim Dorfe Nassau das Jagdschloß Louis Garde.

4. Großherzogthum Baden.

Größe = 279 Q. M. Baden gehört zum Süddeutschen Hochlande; die tiefsten Punkte desselben sind am Main = 350 F. und am Rheine unterhalb Manheim = 270 F., während der Bodensee noch 1200 F. hoch liegt. Der Boden ist in N. und W. ebener, als in S. und O. Hier nämlich erhebt sich der Schwarzwald, zum Theil auf Würtembergischem Gebiete, steil nach dem Rheine zu abfallend, dem er sich stellenweis bis auf eine Meile nähert. Sein Kern ist Granit, auf ihm Porfyr, am Fuße und auf den Höhen erscheint Sandstein. Er hat nicht viele hervorragende Bergspitzen, sondern meistentheils Hochflächen, bis über 3000 F. hoch. Seine höchsten Gipfel sind in S. der Feldberg = 4600 F., der Belchen = 3350 F., der Kandel = 3900 F., der Blauen = 3600 F. Von Basel dehnt er sich 25 M. weit gegen N. bis Pforzheim aus; nördlicher gehen niedere Züge zum Odenwald, unter denen jedoch sich bei Reichenthal an der Murg noch eine Höhe von 2700 F. findet. Eisen, Silber (1810 = 390 Mark), Blei, Kupfer und Kobalt birgt sein Inneres, gewaltige Nadelwälder, auch Buchen und Eichen (auf dem ganzen Gebirge 800,000 Morgen, wovon über ½ zu Baden gehörig) bedecken Gipfel und Abhänge; Treisam, Elz, Schutter, Kinzig, Rench und Murg entquillen der W. Seite; 330,000 (wovon ½ zu Baden)

Igelberg. — **Steinheim am Aalbuch**, 1500 E. — **Heubach** im Oberamte Gmünd, 1100 E. Baumwollweberei und Spinnerei. Der Bernhardsberg, Wallfahrtsort. Burg Rosenstein.

4) Das Hoch- und Deutschmeisterthum **Mergentheim**. Der Deutsche Ritterorden verlegte, nachdem er 1525 Preußen verloren hatte, seinen Sitz nach Mergentheim, wo der Hoch- und Deutschmeister seinen Sitz hatte, während die 12 übrigen Balleien (Provinzen), die in ganz Deutschland zerstreuet lagen (1803 hatte das ganze Gebiet noch eine Größe von 40 Q. M.), durch Kommenthure verwaltet wurden. Mergentheim ward 1809 von Würtemberg in Besitz genommen. † **Mergentheim** an der Tauber, 2600 E. Schloß. Schöne ehemalige Ordenskirche, jetzt Lutherisch. Gymnasium. Strumpfweberei, Weinbau.

5) Theile der **Markgrafschaft Ansbach**, 1810 von Baiern abgetreten. — † **Krailsheim** an der Jaxt im Virngrunde, 2800 E. Fayence-, Stärke-, Baumwollfabriken, Vitriolsiederei, starke Viehzucht. — **Kreglingen** an der Tauber, 1200 E.

6) Standesherrschaften, 1806 mediatisirt. a) **Grafschaft Limburg** = 7 Q. M. 14,000 E. Die Grafen von Limburg starben 1713 aus; nach langen Streitigkeiten mit den Markgrafen von Ansbach erhielten die Allodialerben 1746 das jetzige Gebiet, an welchem außer Würtemberg noch 6 Standesherren, nämlich die Fürsten von Waldeck, Solms, Isenburg, Löwenstein, die Grafen Pückler und Colloredo Theil haben. † **Gaildorf** am Kocher, 1400 E. Zwei Schlösser. Kirche mit Denkmälern der ausgestorbenen Grafen. Vitriolgruben, Vitriol-, Alaun- und Pottaschsiderei, Baumwollspinnerei. — Bei Frickenhofen ein Vitriolbergwerk. — **Obersontheim**, 1200 E. Festes Schloß, einst Residenz der Grafen. — **Untergröningen**, 900 E. Starke Baumwollspinnerei. Schloß auf einem Berge.

b) **Fürstenthum Krautheim** = 4 Q. M. 15,500 E., größtentheils unter Badenscher Hoheit. Besitzer sind die Fürsten von Salm Krautheim, welche zur Familie der Altgrafen von Salm gehören, 1790 fürstliche Würde und als Ersatz für die 1801 verlorne Herrschaft Reiferscheid diese Besitzungen erhielt. Altkrautheim und einige andere Dörfer.

c) **Theil des Fürstenthums Öttingen.** (Vergl. Baiern, Rezatkreis, k.) † **Neresheim** an der Egge auf dem Herdtfelde, 1000 E. Das Schloß, ehemalige Abtei, gehört seit 1803 dem Fürsten von Thurn und Taxis. Dorf **Baldern** mit einem Schlosse, ehemals Sitz der 1798 ausgestorbenen Linie Öttingen Baldern.

d) **Gebiet des Fürsten von Thurn und Taxis.** **Dischingen** im Oberamte Neresheim, 1100 E. Schloß. Dabei das Dorf **Taxis**, sonst Trugenhofen, mit einem Schlosse.

e) **Gebiet der Fürsten von Hohenlohe**, eines uralten Fränkischen, 1744 und 1764 in den Fürstenstand erhobenen Geschlechts, welches sich in die Zweige Neuenstein (Langenburg, Öhringen und Kirchberg), protestantisch, und Waldenburg (Bartenstein, Jaxtberg und Schillingsfürst), katholisch, theilt, und unter Würtembergischer Hoheit (nur Schillingsfürst

steht mit 5 Q. M. 18,000 E. unter Baierscher Hoheit. Vergl. Baiern, Rezatkreis, k. 3.) ein Gebiet von 33¼ Q. M. mit 112,000 E. besitzt. Die wichtigsten Örter im Fürstenthum sind: † Öhringen a. d. Ohr, 3200 E. Residenzschloß des Fürsten. Kirche mit der fürstl. Gruft und Denkmälern. Gymnasium, Schullehrerseminar. Wichtige Bijouteriefabriken. Weinbau, Viehzucht. — Waldenburg, 1100 E. Schloß. — Forchtenberg und Kupferzell, Flecken mit 1100 E. Letzteres hat ein Schloß, Residenz der Linie Schillingsfürst. — Untereppach, Dorf mit Sauerbrunnen. — Pfedelbach, 2200 E. Schloß. Starker Wein- und Obstbau. — Neuenstein, 1400 E. Schloß. Wollweberei. — † Gerabronn, 600 E. — † Künzelsau am Kocher, 2700 E. Gerberei, Schönfärberei, Kupferschmiede, starker Viehhandel. — Ingelfingen am Kocher, 1500 E. Schloß — Schönthal a. d. Jaxt; ehemalige Abtei, jetzt theol. Seminar. — Bartenstein, 1100 E. Residenzschloß. — Kirchberg, 1400 E. Residenzschloß mit sehenswerthen Kunst- und Alterthumssammlungen. — Langenburg an der Jaxt, 850 E. Residenzschloß mit wichtigem Archive. — Jagstberg an der Jaxt, 400 E. Residenzschloß. Jagstberg, zwar eine alte Hohenlohische Besitzung, war von 1406 bis 1803 Würzburgisch. — Weikersheim an der Tauber, 2100 E. Weinbau. Jagdschloß Karlsberg. — Niedernhall, 1500 E. Salzquelle, deren Soole im Dorfe Weißbach versotten wird (= 3000 Ztr.). — Dörzbach, 1250 E. Schönes Schloß. — Hohbach im felsigen Jaxtthale, 800 E. Gipsbrüche. — Laudenbach, 1100 E. Schloß, Wallfahrtskapelle. Beim Dorfe Nassau das Jagdschloß Louis Garde.

4. Großherzogthum Baden.

Größe = 279 Q. M. Baden gehört zum Süddeutschen Hochlande; die tiefsten Punkte desselben sind am Main = 350 F. und am Rheine unterhalb Manheim = 270 F., während der Bodensee noch 1200 F. hoch liegt. Der Boden ist in N. und W. ebener, als in S. und O. Hier nämlich erhebt sich der Schwarzwald, zum Theil auf Würtembergischem Gebiete, steil nach dem Rheine zu abfallend, dem er sich stellenweis bis auf eine Meile nähert. Sein Kern ist Granit, auf ihm Porfyr, am Fuße und auf den Höhen erscheint Sandstein. Er hat nicht viele hervorragende Bergspitzen, sondern meistentheils Hochflächen, bis über 3000 F. hoch. Seine höchsten Gipfel sind in S. der Feldberg = 4600 F., der Belchen = 3350 F., der Kandel = 3900 F., der Blauen = 3600 F. Von Basel dehnt er sich 23 M. weit gegen N. bis Pforzheim aus; nördlicher gehen niedere Züge zum Odenwald, unter denen jedoch sich bei Reichenthal an der Murg noch eine Höhe von 2700 F. findet. Eisen, Silber (1810 = 390 Mark), Blei, Kupfer und Kobalt birgt sein Inneres, gewaltige Nadelwälder, auch Buchen und Eichen (auf dem ganzen Gebirge 800,000 Morgen, wovon über ½ zu Baden gehörig) bedecken Gipfel und Abhänge; Treisam, Elz, Schutter, Kinzig, Rench und Murg entquillen der W. Seite; 330,000 (wovon ½ zu Baden)

fleißige Menschen, welche Bergbau, Waldarbeit, Verfertigung hölzerner Uhren (seit dem Ende des XVII. Jahrh.; jährlich werden etwa 180,000 Stück verfertigt) Strohflechterei und Viehzucht ernährt, bewohnen ihn in Balkenhäusern. Ackerbau ist unbedeutend, der Boden zu unfruchtbar, die Luft zu rauh, aber in den Thälern ist guter Obstbau. Als Fortsetzung dieses Gebirges in N. betrachtet man mit Recht den Odenwald, der sich durch Hessen Darmstadt bis zum Main erstreckt, durch den Neckar von dem Schwarzwaldzuge, durch den Main vom Spessart getrennt. Er besteht in W. aus Granit, in O., wo er sanftere Abhänge bildet als an der Rheinseite, ist er mit Sandstein bedeckt. Sein höchster Gipfel ist der Katzenbuckel bei Eberbach = 1880 F. Der Odenwald ist bei weitem nicht so rauh und unfreundlich als der Schwarzwald, fast ganz mit Laubwald, an seinen Abhängen mit Obstgärten und Äckern bedeckt; an seinem Fuße zieht die berühmte Bergstraße. Noch bemerken wir in Baden ein drittes Gebirge, den Kaiserstuhl, zwischen Rhein und Treisam, vom Schwarzwalde völlig getrennt, eine vulkanische Gebirgsmasse, 2 M. lang, 1 M. breit, mit seinem höchsten Punkte, dem Todtenkopfe, = 1760 F., in dessen Nähe das schönste Weinland des Landes. Zwischen dem Schwarzwalde und dem Rhein, besonders in der N. Hälfte, breitet sich ein liebliches fruchtbares Hügelland aus, zum Theil völlige Ebene, bewaldet oder herrlich angebaut und stark bevölkert. Der Rhein, welcher 60 M. weit die Gränze des Staates in S. und W. macht (nur an vier Punkten überspringt Schweizer Gebiet und an zwei Stellen Badensches Gebiet den Fluß), verläßt hier den Bodensee, bildet den Zeller- oder Untersee und fließt brausend zwischen Bergen dahin, stürzt bei Schaffhausen über eine 70 F. hohe Felswand, drängt sich bei Laufenburg und Rheinfelden tobend zwischen und über Felsen und beginnt erst bei Basel seinen nördlichen ruhigen Lauf im breiten Thale zwischen Wasgau und Schwarzwald, dehnt sich immer weiter aus, bildet viele Inseln (zwischen Strasburg und Kehl ist er 4200 F. breit, von denen fast 3000 F. auf die Rheininsel kommen) und Krümmungen und hat hier im Lande einen Fall von 940 F. Vom südlichen Schwarzwalde stürzen sich aus dem steilen Bergabfalle die Wutach, Alb und Wiesen in ihn; durch die breite Ebene fließen ihm im ruhigeren Laufe und in NW. Richtung die Elz mit der Treisam, die Kinzig, Rench, Acher, Murg, Alb, Pfinz, Saal und Kraich zu; sein Hauptnebenfluß aber ist der Neckar, welcher auf dem O. Abhange des Schwarzwaldes in Würtemberg nahe der Badenschen Gränze 2150 F. hoch entspringt, bald nach der Aufnahme der Jaxt, welche das hiesige Gebiet wenig berührt, in Baden übergeht und daselbst 12 bis 15 M. weit bis zum Rheine fortströmt. Auch die Enz und Nagold berühren das Land. Ganz in N. am Fuße des Spessart macht der Main 6 M. weit die Gränze. In S., unweit der Quellen der Kinzig und Elz ist die Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, welche hier in den Quellen der Brege am Fuße des 3500 F. hohen Roßecks und der Brigach am 3100 F. hohen Kesselberge ihre Entstehung hat. Bemerkenswerth sind die vielen kleinen Bergseen im Schwarzwalde, zum Theil, wie der See am Feldberge 3400 F.,

der Mummelsee am Seekopfe 3200 F., in bedeutender Höhe und mit eigenthümlichen Erscheinungen im Fallen und Steigen ihres Wasserspiegels; auch der Schluch-, Eichner- und Titisee gehören dahin (vielleicht alte Krater?). Der wichtigste Landsee ist aber der Bodensee an der S. Gränze. Er hält von Bregenz bis Konstanz = $6\frac{1}{4}$ M., bis Stokach aber fast $8\frac{1}{2}$ M., in der Breite über $2\frac{1}{2}$ M., jedoch ist die schmale Fortsetzung in NW., der Überlingersee, nur $\frac{1}{2}$ Stunde breit. Er hat eine Tiefe von 850 F. zwischen Friedrichshafen und Rorschach, wo er $2\frac{1}{2}$ M. breit ist. Der größte Theil der Umgebungen gehört zu den reizendsten Gegenden Deutschlands; er ist sehr fischreich, berühmt durch die Salmen, Lachsforellen und Gangfische, aber oft stürmisch und den Schiffen gefährlich. Das Wasser steigt beim Schmelzen des Gebirgsschnees bis über 10 F. Merkwürdig ist ein oft plötzliches Anschwellen und Sinken des Wassers ohne alle bemerkbare Ursachen, eine Erscheinung, die Ruhß genannt wird. Der ganze See mit dem Unteren- oder Zeller- und Überlingersee hält $9\frac{1}{2}$ Q. M. Letztere beiden schließen die kleinen Inseln Reichenau und Meinau in sich. Dampfschifffahrt seit 1824.

Reich ist Baden an Producten mancherlei Art. Es wird viel Getreide, auch Dinkel oder Spelz, gebauet, daneben Flachs, Hanf, Taback, Krapp, Waid, Saflor, sehr viel Obst, selbst im Schwarzwalde Kirschen in Menge; auch Kastanien und Mandeln; Weinbau ist in den ebeneren Gegenden sehr bedeutend; Holz ist im Überfluß und wird auf dem Rhein stark nach Holland verschifft; daher wichtige Holzflößerei auf den Flüssen des Schwarzwaldes. Die Viehzucht ist sehr gut, Wild ist in Menge vorhanden, Fischerei, besondern im Bodensee und Rhein, und Bienenzucht, sind nicht unwichtig. An Metallen gewinnt Baden Gold aus dem Rheinsande 1824 = 10,000 Rthlr., Eisen (20,000 Ztr.), Silber, Blei (2000 Ztr.), weit weniger Kupfer, Kobalt, Wismuth, Zink u. a. Salz ist jetzt in den neu angelegten Salzwerken hinreichend vorhanden. Außerdem giebt es Steinkohlen, Alaun, Marmor, manche Arten von Edelsteinen, nützliche Thonarten, Mühl-, Schleif- und Sandsteine u. a. Mineralien, auch verschiedene zum Theil berühmte Mineralquellen. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigungen, außerdem ernähren auch Bergbau, Fischerei, Holzgewerbe und die sehr bedeutende Leineweberei viele Menschen. Nicht unwichtig sind in einigen Städten die Fabriken, jedoch in keinem einzelnen Fache besonders ausgezeichnet. Bemerkenswerth ist die Industrie des Schwarzwaldes. Handel und Spedition besonders nach der Schweiz, Holland (durch den Rhein) und Frankreich sind wichtig, jedoch hat das Land keinen eigentlichen Handelsort. Pforzheim und Mannheim sind die wichtigsten Fabrikstätte. — Die E. = 1,200,000 sind bis auf 19,000 Juden und 500 Franzosen alle Deutsche; etwa 800,000 bekennen sich zur katholischen, 380,000 zur protestantischen Kirche; unter letztern sind 1500 Mennoniten und 150 Herrenhuter. Lutheraner und Reformirte sind seit 1821 zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt. Für Bildung ist durch zwei Universitäten, mehr

als 30 gelehrte Schulen und mancherlei wissenschaftliche Anstalten und Volksschulen trefflich gesorgt. Landesherr ist der Großherzog Leopold (Karl Friedrich) geb. 1790, reg. seit 1830.

Der älteste Stammsitz der regierenden Familie war im Breisgau, wo Barthold von Zähringen, der erste sichere Ahnherr des Geschlechts, als Landgraf im Breisgau auf der Burg Zähringen wohnte, reich begütert in Schwaben und Elsaß. Er ward 1060 Herzog von Kärnten und Markgraf von Verona, daher der markgräfliche Titel in diesem Hause. Sein Sohn Herrmann I. († 1074), welcher Baden erheirathete, nennt sich zuerst Markgraf von Baden, Herrmann II. († 1130) bauet die Burg Baden und ist im Besitz der Grafschaft Hochberg. Hermann V. († 1243) stiftet die Badensche, Heinrich I. die Hochbergische Linie, die 1417 ausstarb. Seit 1527 bildeten sich die beiden Linien Baden und Durlach; jene starb mit dem Markgrafen August Georg 1771 aus, und der damalige Markgraf von Baden Durlach, Karl Friedrich (reg. von 1738 bis 1811), vereinte alle Badenschen Besitzungen = 86 Q. M. 205,000 E. Durch den Frieden zu Luneville 1801 und den Reichsdeputationsreceß 1803 kamen das Bisthum Konstanz, Theile von Kurpfalz, Theile der Bisthümer Speier, Straßburg und Basel, der Grafschaft Hanau Lichtenberg, 7 Reichsstädte und 9 Stifter hinzu, = 58½ Q. M. 230,000 E.; dagegen wurden 13¾ Q. M. mit 38,000 E. abgetreten, so daß das Land, welches 1803 zum Kurfürstenthum erhoben wurde, nach einigen Austauschungen mit Hessen Darmstadt, eine Größe von 131 Q. M. und 437,000 E. hatte. Im Preßburger Frieden 1805 wurde das Breisgau größtentheils, die Ortenau, Kostanz, Meinau und zwei zu St. Gallen gehörige Herrschaften, 48 Q. M. mit 150,000 E. erworben. Baden ward 1806 als Großherzogthum Theil des Rheinischen Bundes, und erhielt wiederum bedeutende Gebiete, als Theile der fürstl. Fürstenbergischen, fürstl. und gräfl. Löwensteinschen, fürstlich Salmschen Besitzungen, die Landgrafschaft Kletgau u. a., größtentheils mediatisirte Gebiete, gegen 100 Q. M. mit 300,000 E. Dazu kamen 1809 die Besitzungen des Deutschen Ordens, und 1810 Würtembergische und Darmstädtische Abtretungen, etwa 14 Q. M. mit 30,000 E. Die sehr bedeutenden standes- und grundherrlichen Besitzungen betragen 92 Q. M. mit 350,000 E. — Baden hat seit 22. Aug. 1818 eine ständische Verfassung. Die Stände theilen sich in zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus den Prinzen, den Häuptern der standesherrlichen Familien, dem katholischen Landesbischofe, einem protestantischen Prälaten, 8 Abgeordneten des gutsherrlichen Adels, 8 Abgeordneten der Universitäten, höchstens 8 vom Großherzoge ernannten Mitgliedern. In der zweiten Kammer sitzen 22 Abgeordnete der Städte und 41 Abgeordnete der Ämter. Die Mitglieder der zweiten Kammer werden auf 8 Jahre gewählt; alle 2 Jahre scheidet der vierte Theil derselben aus. Alle 3 Jahre muß ein Landtag gehalten werden; in der Zwischenzeit besteht ein Ausschuß aus beiden Kammern. Ohne Zustimmung der Stände darf keine Steuer erhoben, kein Gesetz erlassen, verändert oder aufge-

hoben werden. Alle Vorschläge gehen vom Großherzoge aus. Die Stände haben das Recht, Vorstellungen und Beschwerden einzureichen, um Gesetze zu bitten, Staatsdiener förmlich anzuklagen und Beschwerden der Unterthanen über verweigerte Hülfe anzunehmen. Die Sitzungen der Kammern sind öffentlich. Ein Staatsgerichtshof erkennt über Verletzung der Verfassung. Die Domainen sind Patrimonialeigenthum des Regenten; ihr Ertrag wird aber zur Bestreitung der Staatslasten verwendet. Der Großherzog erhält eine von ihm und den Ständen bestimmte Civilliste. Finanzgesetze kann die erste Kammer nur verwerfen oder annehmen, nicht abändern. Tritt die Mehrheit der ersten Kammer dem Beschlusse der zweiten nicht bei, so werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern gemeinschaftlich gezählt und nach der absoluten Mehrheit der Beschluß gefaßt. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich und haben (mit den in der Verfassung bestimmten Ausnahmen) gleiche Rechte und gleiche Pflichten. Die Staatsbeamten sind für ihre Amtshandlungen verantwortlich. Freiheit der Presse bestand gesetzmäßig vom März bis Juli 1832. Die oberste Landesbehörde ist das Ministerium, unter demselben die Hofdomainenkammer, und als oberste Gerichtsbehörde das Oberhofgericht. Unter diesen stehen die Kreisregierungen, Oberforstämter, Hofgerichte, Stadträthe und Ämter. Das Großherzogthum wurde ehemals in acht, 1819 in sechs, 1832 in vier Kreise (mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe, die unmittelbar unter dem Ministerium steht) getheilt.

I. Der Mittelrheinkreis (vor 1832 der Murg-, Pfinz- und Kinzigkreis) mit 19 Ämtern, = 93 Q. M. 400,000 E. Er begreift den größten Theil der alten Markgrafschaft Baden, der Bisthümer Speier und Straßburg, die Ortenau, die Herrschaften Lahr, Hanau Lichtenberg und Hausen, die Grafschaft Hohengeroldseck und drei freie Reichsstädte, Theile der ehemaligen Kurpfalz und des Herzogthums Würtemberg.

1) Baden Durlach oder die untere Markgrafschaft Baden. — † Karlsruhe *) zwischen der Alb und Pfinz, 1½ Stunden vom Rheine am Hartwalde, eine der schönsten Städte Deutschlands. Der Markgraf Karl Wilhelm erbauete 1715 das Schloß, und ließ durch den Wald 32 Alleen aushauen, welche sternförmig alle vom Schlosse auslaufen. Elf derselben sind jetzt die Hauptstraßen der Stadt, welche sich daher fächerförmig vor dem Schlosse ausbreitet, wo sie einen halbkreisförmigen Platz (den Zirkel) bildet. Fast eine Stunde lang ist die Haupt- oder Lange Straßen, wo die 11 Hauptstraßen endigen. Alle Häuser sind regelmäßig gebauet, unter ihnen ausgezeichnet 13 Palläste und viele öffentliche Gebäude. Zu den schönsten gehören das Rathhaus, Museum, die Akademie, die drei markgräflichen Palläste, das Ständehaus, die Militairschule, Münze, Caserne, das Zeughaus, Gießhaus, vorzüglich aber die neue protestantische und die

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

katholische Kirche, letztere nach dem Muster eines Römischen Tempels, die Synagoge im Orientalischen Geschmack, das Theater, ebenfalls nach Römischer Art. Unter den schönen Thoren zeichnet sich besonders aus das Ettlinger, unter den 5 Plätzen der Zirkel oder Schloßplatz, zu beiden Seiten mit vierfachen Alleen eingefaßt, und dem Schlosse gegenüber von einem Halbkreise schöner ganz gleichförmiger Häuser, die mit Arkaden versehen sind, begränzt, so wie der neue Markt von herrlichen Gebäuden umschlossen, mit einer Pyramide geschmückt, unter welcher das Grab des Markgrafen Karl Wilhelm. Wasserleitung von Durlach her. Der Schloßgarten = 70 Morgen, der Fasanengarten = 360 Morgen, der botanische Garten, einer der ausgezeichnetsten in Deutschland; der Garten der Markgräfin Amalie mit den reizendsten Anlagen, die Gärten des Großherzogs und der Markgräfin Friedrich. Über 20,000 E. (1801 = 9000), darunter 5800 Katholiken. Residenz des Großherzogs; Sitz der obersten Landesbehörden. Lyceum, Ingenieur-, Militair-, Forst-, chirurgische-, Thierarznei-, Zeichenschule, Schullehrerseminar, Taubstummeninstitut, Kunst- und Industrieverein; im Nebengebäude des Schlosses die Bibliothek mit 70,000 Bänden, Gemäldegallerie, Antiken-, Kupferstich-, Münz- und Naturalienkabinet; botanischer Garten. Unter den Fabriken sind die Stärke- und Tabacksfabriken die bedeutendsten, und die Steinschleiferei bemerkenswerth. In der ehemaligen Abtei Gottesau bis 1818 eine große Ökonomie, jetzt Caserne. — Beyertheim, Badeanstalt. — Mühlburg unweit der Alb, zum Landamte Karlsruhe gehörig, 1000 E. Damastweberei. — † Durlach a. d. Pfinz, 4300 E. Das alte Residenzschloß Karlsburg. Einige Fabriken; Obst- und Weinbau. Römische Denkmäler im Schloßgarten. Allee nach dem ½ M. entfernten Karlsruhe. — Grötzingen an der Pfinz, 1750 E. Krapp- und Weinbau. In dem ehemaligen Schlosse ist jetzt eine Knopffabrik. — † Pforzheim an der Enz, 6000 E. Schloß, zwei fürstliche Begräbnißgewölbe in der Schloßkirche, Zucht- und Waisenhaus, Gymnasium. Die Stadt ist einer der gewerbreichsten Örter des Landes; sie hat wichtige Gerbereien, Bijouterie-, Tuch-, Strumpf-, Salmiak-, Pottasch-, Glaubersalz-, Essig-, Eisen- u. a. Fabriken. Sehr bedeutend ist der Holzhandel. In der Nähe Kupfer- und Eisenhämmer; Öl-, Papier-, Pulver- und Schleifmühlen. Reuchlin geboren 1455. — Dorf Bauschlott, Schloß. Burg Weißenstein und Liebeneck. — † Stein, Flecken, 1300 E.

2) Baden Baden, oder die obere Markgrafschaft. — † Rastatt a. d. Murg, 4200 E. Schönes Schloß. Kreisregierung, Hofgericht. Kathol. Gymnasium, Schullehrerseminar. Große Wagenfabrik; auch Stahl-, Eisen-, Tuch-, Zichorien- u. a. Fabriken; Handel. Mineralquelle. Ehemalige Residenz der Markgrafen von Baden Baden bis 1771. Friede 1741; Congreß 9. Decbr. 1797 bis 1799 (Gesandtenmord 28. April). Eine halbe M. von hier das 1725 erbauete Lustschloß Favorite. — † Baden in einem schönen Thale des Schwarzwaldes am Os- oder Ölbache, größtentheils am Abhange eines Hügels gebauet, auf dessen Gipfel das Schloß steht, unregelmäßig mit meist alterthümlichen Häusern. 1 M. vom Rhein, 4400 E. Berühmte

warme

warme Quellen (37 bis 54° R.) 16 an der Zahl; Fremde waren 1790 = 550, 1804 = 1020, 1816 = 3600, 1829 = 11,000. Viele Römische Alterthümer, die in einer besonderen Halle aufbewahrt werden; Gymnasium; Pfarrkirche mit Gräbern Badenscher Markgrafen seit 1431; schöne Trinkhalle, 150 F. lang, und das prächtige Conversationshaus. Fayence-, Pottasch- u. a. Fabriken. Das neue Schloß mit räthselhaften unterirdischen in Felsen ausgehauenen Gemächern, an der Stelle des alten erst 1579 vollendeten Schlosses, das 1689 von den Franzosen zerstört wurde und von dem sich noch einige Überreste (z. B. das Dagoberts Thürmchen) finden. Schloß des Großherzogs, der Großherzogin Stephanie, des Prinzen Wasa. Das Kloster Lichtenthal, in dessen Kirche die Gräber einiger Badenscher Markgrafen bis 1372. Mineralquelle. Das schöne Thal von Oberbeuern, der Wasserfall bei Geroldsau. Auf dem Yberge die alte Yburg. Im nahen Dorfe Balg wichtige Thongruben, die das Material für die Fayencefabrik in Durlach liefern. Eine halbe Stunde von Baden die Reste des 1689 von den Franzosen zerstörten Schlosses Baden, sehenswerth noch immer in seiner gesunkenen Pracht, vom XIII. Jahrh. bis 1525 Sitz der Markgrafen. Der 2200 F. hohe Mercurius- oder Staufenberg. Das Jagdhaus. — † Ettlingen a. d. Alb, 3000 E. Schloß, Gymnasium; Papier- und Krappmühlen, Pulvermühle. Große Baumwollspinnerei. Römische Alterthümer. — Langensteinbach, Dorf mit Mineralquelle und Bädern. — † Steinbach, 1600 E. — Kuppenheim a. d. Murg, 1500 E. Tabacksmühle. — † Bühl, Flecken, 2400 E. In der Nähe das Hubbad (29° R.). — Gaggenau a. d. Murg, 950 E. Glashütte, Eisenhammer, Pottaschsiederei. — Rothenfels a. d. Murg, 1200 E. Schmelztiegel-, Blechlöffel-, Steingutfabriken. — Sinzheim, Flecken, 2200 E. — † Gernsbach in der alten Grafschaft Eberstein, welche 1660 an Baden fiel, a. d. Murg, 1500 E. Eisenhammer, Holzhandel. Burg Eberstein, jetzt aus ihren Trümmern wieder hergestellt (Neueberstein). Herrliches Murgthal; der reizende Amalienberg. — Kehl am Rhein und an der Kinzig, im Amte Kork, 1200 E. Die alte Kehler Schanze, der Reichsstadt Straßburg gehörig, wurde 1678 von den Franzosen in eine Festung verwandelt (woraus der jetzige Flecken entstanden ist) und 1697 als Reichsfestung an Deutschland abgetreten. Baden erhielt die Landeshoheit, das Besetzungsrecht Kaiser und Reich. Die Festungswerke wurden 1815 geschleift. Tabacksfabriken.

3) Theil des ehemaligen Bisthums Speier oder das Fürstenthum Bruchsal. — † Bruchsal im Kraichgau, an der Salzbach, 6000 E. Schloß, theol. Seminarium, Salzwerk (= 4000 Ztr.). — Dorf Ubstatt, wo neu entdeckte Steinkohlenlager. — Odenheim, 1500 E. Ehemalige Reichsprobstei, die aber schon 1507 nach Bruchsal verlegt wurde. — Mingolsheim, 1400 E. Dabei der Flecken Langenbrücken mit dem neuen Amalienbade. — Kißlau, Schloß, Staatsgefängniß.

4) Zur Pfalz gehörten: † Eppingen an der Elsenz, 2600 E. Schöne Kirche. — † Bretten an der Salzbach, 3000 E. Geburtsort Melanchthons (geb. 1497).

5) Zum Herzogthum Würtemberg gehörte Gochsheim a. d. Kraich, 1400 E. Schloß.

6) In der Ortenau *), welche, ehemals Österreichische Landvoigtei, 1803 der Herzog Ferdinand von Modena erhielt und 1805 an Baden abtrat, liegen: † Achern, 1600 E. In der Nähe bei dem Dorfe Sasbach fiel Turenne 1675; dessen Denkmal. — Ottersweier, 1450 E. Mineralbad. — Bei dem Dorfe Ortenberg die Ruinen der Burg gl. N.

7) Herrschaft Lahr. Sie fiel 1426 nach dem Aussterben der gräfl. Linie von Geroldseck zu Lahr an die Grafen von Saarwerden und nach deren Erlöschen 1629 an das Haus Nassau, welches sie an Baden abtrat. † Stadt gl. N. a. d. Schutter, 5800 E. Gewerbreicher Ort. Pädagogium. Wichtige Leinewand- und Baumwollweberei, Tabacks-, Zichorien-, Leder-, Chocolade- und Seidenbandfabriken, starker Handel. — Friesenheim, Dorf, 1500 E.

8) Bisthum Straßburg in O. des Rheins. — Oppenau in der Ortenau unweit der Rench, 1650 E. Steinkrugfabrik. Handel mit Pech, Harz und Terpentin. Straße zum Kniebispasse nach Würtemberg. Zwei Kniebiscolonien (die eine ist Würtembergisch), deren E. von Verfertigung der Wagenschmiere leben. Der Mummelsee auf dem Seekopfe, von unergründlicher Tiefe ohne Fische, und der Wildsee. Im Renchthale 6 Bäder: Sulzbach, Griesbach, Antogast, Freiersbach, Petersthal und Lautenthal. — † Oberkirch an der Rench, 1700 E. Starker Obstbau. Die Trümmer der Schauenburg, der Burg Fürsteneck und Ullenburg.

9) Theil der Herrschaft Hanau Lichtenberg, die 1736 mit der Grafschaft Hanau an Hessen Darmstadt fiel. — † Bischofsheim oder Rheinbischofsheim, 1400 E. Unvollendetes Schloß des letzten Grafen von Hanau.

10) Ehemalige freie Reichsstädte: † Offenburg an der Kinzig, 3500 E. Sitz des Kreisdirectoriums, Gymnasium. In der Nähe der Staufenberg mit wohlerhaltenem Schlosse. Das schöne Kinzigthal. — † Gengenbach an der Kinzig, 1800 E. Ehemalige Abtei. — Zell am Harmersbach, oder Hammersbach, in einem gewerbreichen Thale, 1200 E. Rathhaus mit schöner Glasmalerei. Große Steingutfabrik und Eisenhammer. Reichsunmittelbar war ehemals auch das eine M. weit sich erstreckende gewerbreiche Harmersbacher Thal mit Sägemühlen, Eisenhämmern, Granatschleifereien und Mühlen.

11) Standesherrschaften: a) Herrschaft Hausen im Kinzigthale dem Fürsten von Fürstenberg gehörig (Vergl. den Seekreis). — † Haslach an der Kinzig, 1600 E. Hanf- und Obstbau. — † Wolfach an der Kinzig, 1550 E. Bergdirection; Holzhandel. Das Schappacher Thal, 4 Stunden lang, in welchem das Bad Rippoldsau.

b) Die Grafschaft Hohengeroldseck, = 2¼ Q. M. 4100 E., einst souveraines Gebiet des Rheinbundes, dem Fürsten von der Leyen gehörig,

---

*) Die alte Ortenau begreift das Land zwischen der Markgrafschaft Baden, dem Breisgau, Rhein und Schwarzwald.

seit 1814 unter Österreichischer Hoheit, seit 1818 Badensches Gebiet. — Seelbach an der Schutter, 650 E. Ruinen des auf hohem Porfyrfelsen belegenen, 1607 zerstörten Schlosses Hohengeroldseck. — Im Dorfe Schuttern die ehemalige Abtei mit prächtiger Kirche. — Schutterthal, Dorf mit einem Silber- und Bleibergwerke und Eisenhämmern, Waffenschmieden.

II. Der Oberrheinkreis (vor 1832 der Treisamkreis) mit 26 Ämtern = 70 Q. M. 315,000 E. Der SW. Theil des Landes, am Treisam, Wiesen, Schwarzach und Rhein fast ganz vom Schwarzwalde eingenommen. Er umfaßt die Markgrafschaft Hochberg, Landgrafschaft Sausenberg u. a. Gebiete der Durlachschen Linie, Gebiet des Johanniter Ordens, das ehemalige Österreichische Breisgau u. a. Die E. sind fast alle katholisch. Im Treisam- und Kinzigkreise zählte man sonst gegen 700 Uhrmacher im Gebirge, deren hölzerne Waaren bis nach Amerika gingen; jetzt hat dieser Handel aber sehr abgenommen. Ein anderer Industriezweig ist das Verfertigen von Blechlöffeln, besonders im Amt Triberg; Obst- besonders Kirschenbau, daher Verfertigung von Kirschwasser, Holzarbeiten, Strohflechterei, Spinnen und Weben sind außerdem Hauptbeschäftigung im Gebirge.

1) Das Breisgau. Diese alte Landgrafschaft gehörte einst zu dem Gebiete der Herzöge von Zähringen, dann der Grafen von Hochberg, die sie 1367 an die Herzöge von Österreich verkauften; 1803 wurde sie an den Herzog von Modena, 1805 mit den übrigen Österreichischen Gebieten dieser Gegend an Baden abgetreten. — † Freiburg am Treisam, unweit des 3600 F. hohen Roßkopfs im Schwarzwalde, 15,000 E. Prächtiger Münster mit dem 356 F. hohen Thurme, vorzüglicher Glasmalerei, mehren Steinbildern alter Zähringer und anderen Denkmälern, das Schloß. Das alte Gotische Kaufhaus, der erzbischöfliche Pallast, das Museum, der Brunnen und die Bildsäule Bertholds V. von Zähringen. Sitz der Kreisregierung, eines katholischen Erzbischofs, der Oberrechenkammer, Bergwerkscommission. Kathol. Universität (1831 = 559 Studenten) 1454 gestiftet, mit großer Bibliothek (100,000 Bände), kathol. theol. Seminar, Forstinstitut, Gymnasium, Findel- und Waisenhaus. Verschiedene Fabriken, unter denen die Granatschleifereien ehemals wichtig waren. Wein- und Obstbau. — Trümmer der alten Burg Zähringen, schon 1281 zerstört. Das ehemalige Kloster Günterstthal, jetzt Baumwollspinnerei. Die Karthause in einer wild romantischen Gegend. Der Ottilienberg. — † Altbreisach am Rhein, 3000 E. Ehemalige Citadelle. Die sehenswerthe Stefanskirche mit vielen Grabmälern. In der Nähe der Kaiserstuhl. Einige Fabriken. — † Waldkirch an der Elzach, 2200 E. Wichtige Granatenschleifereien. — Triberg im Schwarzwalde, 900 E. Schönes Thal der Gutach; Wasserfall des Fallbachs; melodische Töne in der Schlucht der Schonach, welche starke Wallfahrten veranlaßten. Verfertigung hölzerner Uhren, Strohflechterei. Beide Gewerbe sind in der ganzen Gegend, besonders in Furtwangen, Strohflechterei hauptsächlich in Schönewald wichtig. — † Kenzingen

an der Elz, 2500 E. Dabei das Dorf Wagenstatt. Gefecht mit den Franzosen 1796. Burg Kirnberg. — † Endingen unweit des Rheins, 3200 E. Kornhandel. — † Heitersheim, 1400 E. Seit dem XVI. Jahrh. Sitz des Großpriors und der Regierung des Malteser oder Johanniter Ordens, dem der Ort 1297 vom Markgrafen von Hochberg geschenkt ward. Der letzte Großprior † 1807. — † Stauffen am Neumagen, 1750 E. Taubstummeninstitut. Trümmer der Burg gl. N. — Das Münsterthal. — Zwischen Freiburg und Neustadt an der Wutach, 1200 E., liegt das Dorf Himmelreich, und von da aus der 1 M. lange Paß, die Hölle, in schauerlicher Bergschlucht des Schwarzwaldes. Moreau's berühmter Rückzug 1796. In dem Thale das Dorf Steig mit bedeutenden Löffelschmieden. — † St. Blasien, ehemalige Reichsabtei 1803 säcularisirt und dem Johanniter Orden zugetheilt, jetzt Gewehrfabrik; dabei eine Eisenhütte. Prächtige Kirche, nach dem Muster des Römischen Pantheons erbauet, deren vorzügliche Orgel jetzt in der kathol. Kirche in Karlsruhe. Sitz eines Oberforstamtes. In der Nähe der Schluchsee. — Hierher gehören auch drei der sogenannten vier Waldstädte am Rhein: † Waldshut an der Schwarzach, 1100 E. — † Klein Lauffenburg, der Schweizer Stadt gl. N. gegenüber, 350 E. Eisenhammer, Rheinfall. Salmenfang. Im Schlosse Beuggen, welches ehemals dem Deutschen Orden gehörte, eine von Basel aus gestiftete Schullehrer Bildungs- und Armen Erziehungsanstalt. — † Säckingen, 1300 E. (Die vierte der Waldstädte ist Rheinfelden am linken Rheinufer). — Albbruck an der Alb und dem Rheine unweit Waldshut, Eisenhütte. — Todtnau a. d. Wiesen und unweit des Feldberges, 1350 E. Holzwaarenverfertigung. Blei- und Silbergrube. — Zell a. d. Wiesen und am Fuße des Hochblauen, 1100 E. Baumwollweberei. — Neuburg am Rhein, 800 E.

2) Markgrafschaft Hochberg, Landgrafschaft Sausenberg, Herrschaft Badenweiler und Rötteln, zur Markgrafschaft Baden Durlach gehörig. — † Emmendingen a. d. Elz, 1700 E. In der Nähe die schönen Ruinen der Burg Hochberg. Silbergruben bei Sexau. — Eichstetten an der Treisam unweit des Kaiserstuhls, 2500 E. Weinbau. — Sulzburg, 900 E. In der Nähe des Belchen. Schloß. Silber-, Blei-, Kupfer-, Kobalt- und Arsenikgruben, Mineralquelle. — † Müllheim unweit des Rheins, 2000 E. Mineralbad. Vorzüglicher Wein. Eisengruben. — Badenweiler, Dorf am Fuße des Blauen; warme Quellen (=20° R.). Silber- und Bleigruben. Merkwürdiges Römisches Badehaus mit 50 Gemächern. Durch einen Überbau gegen fernere Zerstörung geschützt. Burgtrümmer. — Kandern an der Kander, 1200 E. Eisenhütte, Bandfabrik. Trümmer der Burg Sausenberg. — † Lörrach am Wiesen, gut gebaut, 2300 E. Pädagogium. Kattun- und Tabacksfabriken. Ruinen der Burg Rötteln. — † Schopfheim am Wiesen, 1200 E. Eisenhammer, Eisendrathfabrik, Papiermühle, Leinewandhandel. In der Nähe der bisweilen verschwindende Eichener See, die Tropfsteinhöhle (Erdmannshöhle) und die Burg Bärenfels bei Hasel, die große Eisenhütte bei Hausen und Fundort der Chalzedone bei Adelhausen.

3) Zum Bisthum Basel gehörte Schliengen, Dorf. Schlacht 1796.

4) Ehemaliges Würtembergisches Gebiet. † Hornberg a. d. Gutach, 1100 E. Bergschloß. Fayencefabrik, Uhrmacherei. — Schiltach a. d. Kinzig, 1500 E. Starker Holzhandel.

5) Ehemaliges Bisthum Straßburg. † Ettenheim am Ettenbache, 2500 E. Verfertigung von Hecheln, Garnhandel. Gefangennehmung des Herzogs von Enghien 1804.

6) Die seit 1629 Baden Badensche Herrschaft Mehlberg, im Amte Ettenheim, 1100 E.

III. Der Seekreis mit 17 Ämtern = 55½ Q. M. 164,000 E. Der ganze Kreis gehört zu den seit 1803 und späterhin erworbenen Gebieten, theils Österreichische, die Landgrafschaften Nellenburg, Klettgau, Konstanz u. a. theils fürstl. Fürstenbergische, bischöflich Konstanzische, Reichsstädte und Stifter.

1) Fürstlich Fürstenbergische Standesherrschaft. Die Landgrafschaft Bar und Stühlingen, Grafschaft Heiligenberg und Mößkirch. Alle Gebiete dieses Hauses, die zum Theil in Würtemberg (Amt Hayingen) und Hohenzollern (Trochtelfingen und Jungnau) liegen, sind = 33 Q. M. 92,000 E. Die ehemaligen Grafen von Fürstenberg erhielten 1664 die fürstliche Würde. — † Villingen an der Brigach im Schwarzwalde, 3450 E. Woll-, Strumpf- und Leineweberei, Gerberei, Nagel- und Messerschmiede, Glockengießerei. Die Herrnhuter Colonie Königsfeld. — Dürrheim; reiches, 1822 angelegtes Salzwerk Ludwigshall, dessen Quellen durch Bohrversuche in einer Tiefe von 452 F. gefunden sind und 25 procentige Soole liefern. — † Donaueschingen unweit des Zusammenflusses der Brege und Brigach (die Brigach [Brieg] nimmt ¼ Stunde von hier, die gewöhnlich so genannte im hiesigen Schloßhofe entspringende Donauquelle und bald darauf die Brege und Urach, so wie noch 5 andere auf einer kleinen Halbinsel, welche sie bildet, entspringende Bäche auf; sie selbst entsteht im Keller des Klosters St. Georg im Schwarzwalde), 3600 E. Residenz des Fürsten. Schloß mit bedeutender Bibliothek, Gemälde- und Kupferstichsammlung. Schauspielhaus. Gymnasium. In der Nähe die Trümmer der Burg Fürstenberg. — Bei Geisingen an der Donau, 1200 E., der Wartenberg mit Basaltfelsen. — Vöhrenbach an der Brege, 700 E. Strohhutflechterei. — † Neustadt an der Wutach, die nicht weit von hier aus dem Tittisee kommt, 1400 E. Uhren- und Strohhutverfertigung. — † Engen an der Aach, 1200 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1800. — Möhringen an der Donau, 1100 E. Schloß. Viehmärkte. — † Stühlingen a. d. Wutach, 1000 E. Bergschloß. — † Mößkirch a. d. Ablach, 1200 E. In der Nähe das Bergschloß Wildenstein und die Burgtrümmer Falkenstein. — Schloß Heiligenberg mit einem 119 F. langen Saale, mehren Kellergewölben über einander, 2 Kirchen und dem Fürstenbergschen Grabgewölbe. Schöne Anlagen.

2) Ehemalige freie Reichsstädte: † Überlingen am Bodensee, 2800 E. Große Kirche mit 109 Säulen und Pfeilern. Ehemalige Malthefer Com-

mende. Obst- und Weinbau, Wachslichtfabriken. Handel, Schifffahrt, Mineralquelle. Bei Sipplingen merkwürdige alte Felsenwohnungen. † Pfullendorf, 1550 E. Reste der alten Burg Sigmaringen.

3) Ehemalige Österreichische Besitzungen: † Konstanz oder Kostnitz am S. Ufer des Bodensees, zwischen demselben und dem Untersee, 5500 E., unter denen gegen 400 Protestanten. Sehenswerther alter Münster mit Grabmälern und einem alten Himmelsglobus. Rathhaus mit Wasser umgeben, Kaufhaus, in welchem bei dem Concilium (1414 bis 1418) sich die Cardinäle versammelten; die alte Pfalz; merkwürdige alte Privathäuser, Klosterthurm, in welchem Huß gefangen saß. Sitz der Kreisregierung. Gymnasium. Handel auf dem See, Leinewand- und Baumwollweberei. Die Vorstadt Paradies bauet viel Gemüse. Zu der jenseits des Rheins belegenen Stadt Petershausen, ehemalige Reichsabtei, jetzt großherzogliches Schloß, führt eine bedeckte Brücke.

4) Bisthum Konstanz. — † Mörsburg am NO. Ufer des Bodensees, 1500 E. Schloß, ehemals Sitz der Bischöfe. Altes Schloß, jetzt Sitz des Hofgerichts, neues Schloß. Weinbau. Handel. — Markdorf, 1400 E.

Im Untern See liegt die Insel Reichenau, ¾ Stunden lang, berühmt durch Fruchtbarkeit und Naturschönheiten. Alte Reichsabtei 724 gestiftet, seit 1535 dem Bisthum Konstanz einverleibt, mit Kaiser Karl's des Dicken Grabe. Das Dorf Oberzell mit merkwürdiger Kirche im Byzantinischen Baustil..

5) Die Halbinsel zwischen dem Überlinger und Untern See gehörte ehemals zum Theil dem Deutschen Orden, der auch die Insel Meinau im Überlinger See besaß, fruchtbar und reizend, ½ Stunde im Umfange, mit einem Schlosse, durch einen 650 F. langen Steg mit der Halbinsel verbunden, auf der die Trümmer des Schlosses Bodman und der durch Versteinerungen merkwürdige Schienemer Berg, so wie das Dorf Öningen mit Steinbrüchen.

6) In der Landgrafschaft Nellenburg, welche 1465 durch Kauf an das Haus Österreich kam, liegt † Stockach an der Stockach, 1300 E. Schwefelbad. Ehemalige Narrenzunft bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Franzosen von Österreichern geschlagen 1799. — Das alte Bergschloß Nellenburg. — Ludwigshafen, ehemals Sernatingen, Dorf mit neu angelegtem Hafen. — Hilzingen, Flecken mit einem Schlosse. Dabei die Würtembergische zerstörte Bergfestung Hohentwiel und die Trümmer der 3 Burgen Hohenstoffeln.

7) Die ehemalige Landgrafschaft Klettgau zwischen Wutach und Rhein gehörte von 1687 bis 1813 den Fürsten von Schwarzenberg. Der Hauptort ist das Städtchen Thiengen a. d. Wutach. — Die ehemalige Abtei Salmannsweiler; schönes Gebäude mit dem sehr schönen Kaisersaale, einer Münz-, Kupferstich- und Naturaliensammlung.

† Bonndorf, 950 E. Hauptort einer ehemaligen 1806 an Baden gefallenen Grafschaft. — Thengen, in der alten Grafschaft gl. N., welche

Kaiser Karl V. 1542 kaufte, Ferdinand III. aber 1653 den Fürsten von Auersperg abtrat, die sie bis 1812 besessen haben. Schloß.

IV. Der Unterrheinkreis (vor 1832 der Neckar-, Main- und Tauberkreis) mit 22 Ämtern = 61½ Q. M. 310,000 E. Er besteht größtentheils aus alten Kurpfälzischen und bischöflich Speierschen Gebieten und aus Standesherrschaften. Er ist der nördlichste und am wenigsten gebirgige Theil des Landes, am Main, Neckar, Tauber und Jaxt. In N. des Neckar beginnt der Odenwald.

1) Kurpfalz. Die Pfalzgrafschaft am Rhein kam 1215 an das Baiersche Haus, welches sich seit 1410 in vier Hauptlinien theilte. Die Kurwürde fiel 1559 auf die Simmernsche, 1685 auf die Neuburgische, 1742 auf die Sulzbachsche Linie, welche 1777 auch zum Herzogthum Baiern gelangte. (vergl. Baiern). Durch den Frieden zu Luneville (1801) ging die überrheinische Pfalz an Frankreich verloren, die diesseitigen Gebiete wurden 1803 an Baden abgetreten. † Mannheim am Rhein und Neckar, 22,000 (1779 = 29,000) E., unter denen 11,500 Katholiken. Sehr regelmäßig gebauter Ort, nachdem derselbe schon im dreißigjährigen Kriege und hernach 1688 von den Franzosen ganz niedergebrannt war; auch 1795 litt die Stadt durch die Französische Belagerung sehr. Schöner Paradeplatz mit einem wasserlosen Marmorspringbrunnen; schöne andere öffentliche Plätze vor dem Schlosse, Schauspielhause, am Neckarthore rc., viele durch Größe und Schönheit ausgezeichnete Gebäude, als: das große Schloß mit den Resten der ehemals ansehnlichen Bibliothek, der Naturalien-, Gemälde-, Kupferstich- und Antikensammlung; der eine Flügel des Schlosses ist durch das Bombardement der Franzosen fast ganz zertrümmert; die schöne Sternwarte, das Kaufhaus, ein ganzes Quadrat mit Arkaden umgeben, das vier Stockwerk hohe, mit Dorischen Säulen gezierte Zeughaus, Schauspiel- und Opernhaus, die Stückgießerei, die ehemalige Münze, die reformirte und besonders schöne ehemalige Jesuitenkirche. Residenz der Pfalzgrafen von 1720 bis 1777; jetzt zweite Residenz des Großherzogs, Sitz der Kreisregierung und eines Oberhof- und Hofgerichts. Botanischer Garten, Lyceum in dem großen ehemaligen Jesuiten Collegium, mit bedeutender Bibliothek, Handelsakademie. Der schöne Schloßgarten, die neuen Anlagen und die Neckarinsel Mühlau. Krapp-, Tapeten-, Tabacks-, Liqueur- u. a. Fabriken, lebhafte Spedition und Schifffahrt auf beiden Flüssen, über welche Schiffbrücken führen. — † Heidelberg am Neckar, 11,500 E. Rathhaus. Universität, 1386 gestiftet (1831 = 923 Studenten), Bibliothek (90,000 Bände), Forst- und Landbauinstitut, Irrenanstalt, Schullehrer Seminar, Gymnasium; Gesellschaft für Naturwissenschaft und Heilkunde. Handel und Schifffahrt sind lebhaft, Krapp-, Wachslichter, Tabacks, Saffianfabriken. Brauerei, Handel mit Fischschuppen zur Bereitung von Glasperlen. In der Heil. Geistkirche, welche Kathol. und Protest. gemeinschaftlich zugehört, die Gräber mehrer Pfalzgrafen. Die daselbst aufbewahrte alte Bibliothek ward 1623 nach Rom geschafft, 885 Handschriften derselben aber sind 1816 zurück-

geliefert. Unmittelbar bei der Stadt die großen herrlichen Ruinen des 1689 von den Franzosen und 1764 durch Brand zerstörten Schlosses der Pfalzgrafen, neben welchen der botanische Garten und herrliche Anlagen, unter denen der Stückgarten und die große Terrasse. Reizende Umgebungen, unter denen der hohe Königsstuhl. Neckarbrücke, 700 F. lang. Im Schloßkeller ehemals das berühmte Weinfaß, 36 F. lang, 24 F. hoch. Residenz der Pfalzgrafen bis 1720. In der Nähe der Wolfsbrunnen und das ehemalige Stift Neuburg. — Bergstraße von hier über Neuenheim, wo der Neckar in die Ebene tritt, Handschuhheim (1700 E. Schloß. Starker Obst-, besonders Kirschenbau), Schriesheim (2600 E. Vitriol- und Alaungruben, Kastanienbau, Papiermühle) und † Weinheim (4700 E. Schloß Windeck) nach Darmstadt am Abhange des Odenwaldes durch obst- und weinreiche Gegenden. — Ruinen der Strahlenburg auf dem Ölberge. — Rohrbach, Schloß und Park. — † Schwetzingen, durch eine schöne Allee mit Manheim verbunden, 2400 E. Schloß mit herrlichen Gartenanlagen, sehenswerthen Gebäuden und großer Obstbaumplantage. — † Ladenburg am Neckar, 2200 E. Krapp- und Tabacksbau. — † Neckargemünd am Neckar und an der Elsenz, 2000 E. Weinbau, Töpferei, Handel, Schifffahrt, Steinbrüche. Daneben auf steilem Felsen Dilsheim mit einer alten Burg. — Am rechten Ufer des Neckar die sehenswerthe Burg Zwingenberg, noch ganz bewohnbar, mit dem großen Rittersaale und verschiedenen Sammlungen. — † Neckarbischofsheim an der Rodenbach, 1600 E. Zwei Schlösser. Pulvermühle, Hanfbau.

2) Bisthum Speier: † Philippsburg am Rhein, 1300 E. Ehemalige Reichsfestung. — Waghäusel, Lustschloß. — Waibstadt an der Schwarzach, 1600 E.

3) Standesherrschaften sind a) die Besitzungen des Hauses Leiningen = 26 Q. M. 95,000 E. Die alten Fürsten und Grafen von Leiningen starben 1467 aus. Einen Theil der Besitzungen (vergl. Baiern, Rheinkreis 6.) erbte ein Zweig des Hauses Westerburg, welches sich nun Leiningen Westerburg (richtiger Westerburg Leiningen) nannte, und als es durch den Luneviller Frieden sein Land verlor, 1803 mehre damals Kurmainzische und Würzburgische Ämter erhielt. Es theilt sich in die seit 1779 fürstliche Linie Leiningen Amorbach Miltenberg und die beiden gräflichen Linien Leiningen Billigheim und Neudenau. Sie stehen größtentheils unter Badenscher, zum Theil unter Baierscher Hoheit — † Mosbach am Elzbache, 2400 E. Fürstl. Residenzschloß. Alte Kirche. Pädagogium. Tuch- und Fayencefabrik. Salzwerk (= 4000 Ztr.). — Hamersheim und Rappenau im ehemaligen Kraichgau mit dem 1823 angelegten Salzwerke Ludwigshall, dessen Quellen in einer Tiefe von 603 F. gefunden sind und 28 procentige völlig gesättigte Soole liefern. — † Sinsheim an der Elsenz, 2700 E. — † Eberbach am Neckar, 3000 E. — Neudenau an der Jaxt, 1100 E. und das Dorf Billigheim, 700 E. Beide Residenzen zweier gräfl. Leiningschen Linien = 1 Q. M. 4000 E. — Fürstlich Leiningisch sind † Bischofsheim an der Tauber, 2300 E. Gymnasium. — Königshofen an

der Tauber, 1500 E. Schlacht 1525. — Walldürn, 2500 E. Prächtige, noch immer stark besuchte Wallfahrtskirche (1811 sind hier 90,000 Wallfahrer gewesen). — † Buchen an der Morrn, 2400 E. Wollweberei und Gerberei. — Lauda an der Tauber, ehemals Würzburgische Stadt, 1100 E. Weinbau. — † Boxberg, 1050 E. Ehemals Kurpfälzisch. — Osterburken an der Kernau, 900 E. Spuren des Römischen Pfahlgrabens, der von Walldürn aus zur Donau zieht.

b) Besitzungen der Fürsten von Löwenstein Wertheim = 18 Q. M. 60,000 E., die aber zum Theil in Baiern und Würtemberg liegen (vergl. Würtemberg, Neckarkr. 3). — † Wertheim am Main und an der Tauber, 4600 E. Residenz der Fürsten von Löwenstein Wertheim Freudenberg. Kirche mit den Gräbern der alten Grafen von Wertheim. Das alte Schloß ist Ruine. Zwei neuere fürstliche Wohngebäude heißen die Hofhaltungen. Gymnasium. Spedition. Schifffahrt, Weinbau. — Freudenberg am Main, 1600 E.

c) Besitzungen der Fürsten von Salm Krautheim = 4 Q. M. 15,500 E., zum Theil unter Würtembergischer Hoheit (vergl. Würtemberg, Jaxtkreis, 5. b.). — Krautheim an der Jaxt, ehemals Kurmainzisch, 750 E. Schloß. — Ballenberg, 400 E. Erster Beginn des Bauernkrieges. — Die ehemals Würzburgischen Örter † Gerlachsheim (Residenzschloß) und Grünsfeld, 1000 und 1300 E.

4) Ehemalige reichsritterschaftliche Besitzungen: Widdern an der Jaxt, 1100 E., ist mit Würtemberg gemeinschaftlich. — Adelsheim an der Seckau, 1300 E.

5. 6. Die Fürstenthümer Hohenzollern.

Größe = 25½ Q. M. 58,000 E. Sie liegen zwischen Würtemberg und Baden, zum Theil an der Rauhen Alp und Hard, im S. von der Donau durchflossen, welche die Schmiech und Ablach, im N. vom Neckar bewässert, welcher die Starzel, Eiach und Glatt aufnimmt. Der höchste Punkt des Landes ist der Kornbühl = 2700 F. Den Schwarzwald berührt nur ein kleiner Theil des Landes. Der Boden ist auf der Alp dürr, (so daß die E. im Sommer Regen-, im Winter Schneewasser trinken müssen), und dabei steinig, aber der übrige Theil des Landes enthält schön bewaldete Berge und fruchtbare Thäler. Getreide ist nicht hinreichend, Viehzucht aber sehr bedeutend, Holz in Überfluß; Eisen ist ein Hauptproduct, auch Flachs wird ziemlich viel gebauet. Außer Garnspinnerei, Leinewand- und Wollweberei, Verfertigung von Glas-, Holz- und Eisenwaaren, zeigt sich wenig Industrie. Einsammeln von Waldbeeren und Arzneipflanzen. Die E. sind, bis auf etwa 400 Juden, alle Katholiken, und stehen unter dem Erzbischofe zu Freiburg in Baden. Die Fürsten stammen aus dem alten Geschlechte der Grafen von Hohenzollern. Rudolfs II. Söhne waren Konrad und Friedrich IV. Jener erhielt 1200 die Burggrafschaft

Nürnberg und ward der Stammvater des königlich Preußischen Hauses; Friedrich's Nachkommen erhielten 1529 die Grafschaft Sigmaringen. Karls I. Söhne, Eitel Friedrich VI. († 1604) und Karl II. († 1606) stifteten die Linien Hechingen und Sigmaringen. Jene erhielt 1623, hernach auch die andere, die Reichsfürstenwürde. Beide traten 1806 in den Rheinbund und Sigmaringen erhielt verschiedene Mediatbesitzungen = 8 Q. M. 1400 E. In Sigmaringen wird 1832 über eine neue ständische Verfassung unterhandelt. Die oberste Justizbehörde ist das Obertribunal in Stuttgart.

I. Fürstenthum Hohenzollern Sigmaringen = 20 Q. M. 42,000 E. Fürst Karl Anton, geb. 1785, regiert seit 1831.

Es besteht aus zwei getrennten Theilen; 1) Das Oberland oder die Grafschaft Sigmaringen, darin Sigmaringen an der Donau, 1400 E. Schloß mit Gemäldesaale, Bibliothek, Münzkabinet und Archiv. Sitz der Regierung, der Hofkammer und des Oberforstamts. — Schloß Hornstein, Strafanstalt. — Bingen, 1000 E. — Bei Krauchenwies, 900 E., Schloß; beim Dorfe Sigmaringen ein Eisenwerk. — Vöhringen in der Grafschaft gl. N. bis 1805 unter Österreichischer Hoheit, 750 E. — 2) Das Unterland oder Theil des Fürstenthums Hechingen. — Haigerloch an der Eiach, 850 E. Schloß. — Standesherrschaften: a) des Fürsten von Fürstenberg: Trochtelfingen, 1000 E. — Jungnau, 600 E. Schloß. — b) Des Fürsten von Thurn und Taxis: Ostrach (Gefecht zwischen Österreichern und Franzosen 1799), vor 1803 zur Abtei Salmannsweiler gehörig, und Straßberg, vor 1803 der Abtei Buchau unterworfen.

II. Fürstenthum Hohenzollern Hechingen = 5¼ Q. M. 16,000 E. Fürst Friedrich, geb. 1776, regiert seit 1810.

Hechingen an der Starzel, 2400 E. Neues unvollendetes Schloß, schöne Kirche von Quadersteinen. Sitz der Regierung, der Kammer und des Forstamts. — Grosselfingen, 1200 E. — Owingen, 1000 E. Theerbereitung. — Jagdschloß Lindich mit Park. — Das wiederhergestellte Schloß Hohenzollern, Sammlung von Rüstungen und Waffen. — Hausen, Dorf im Killer Thale. Handel mit Enzian.

7. Fürstenthum Liechtenstein.

Größe = 2½ Q. M. Lage am Rhein, zwischen Schweiz und Tirol. Völliges Alpenland, dessen Gebirgsspitzen sich bis 5600 F. erheben. Viehzucht ist Hauptgeschäft, es wird indeß auch etwas Getreide und Wein gebauet. Baumwollspinnerei ist sehr verbreitet. Die E. = 5550 E., sind Katholiken. Fürst Johann, geb. 1760, reg. seit 1805. Schon 1623 wurden die Liechtensteine in den Reichsfürstenstand erhoben und erkauften 1699 die Herrschaften Vaduz und Schellenberg, welche das jetzige Fürstenthum Liechtenstein bilden. Es giebt Stände, die aber nur die fürstlichen Postulate anzunehmen, nicht zu beurtheilen haben. Das Appellationsgericht in Insbruck

ist höchstes Gericht. Ein Oberamt mit einem Landvoigte steht dem Ganzen, welches die beiden Herrschaften Vaduz und Schellenberg in sich begreift, vor.

Liechtenstein, Flecken, gewöhnlich Vaduz genannt, 700 E. Schloß Schellenberg, Schloß.

B. Mitteldeutschland.

8. Königreich Sachsen,

Das Königreich Sachsen = 271 Q. M. gehört völlig zu N. Deutschland, ist aber seinem größten Theile nach Hochland, dessen mittlere Höhe in S. = 1600 F., in N. = 450 F. beträgt. Es beginnt auf dem Kamme des Erzgebirges und erstreckt sich von dort 15 bis 16 Meilen weit gegen NW. Von den höchsten Spitzen dieses Gebirges, dem Keilberg (der aber auf Böhmischem Gebiete liegt) = 3800 F., Fichtelberg = 3700 F., Schneekopf = 3660 F., Auersberg = 3200 F., Kahleberg = 2800 F. senkt sich das Land bis zur völligen Ebene herab. Das Erzgebirge erstreckt sich 22 M. von NO. nach SW. bis zum Fichtelgebirge, steiler gegen S. als gegen N., mit breitem Kamme, aus welchem die höchsten Gipfel sich wenig erheben, stark bewaldet, mit grasreichen Weiden. In SW. schließt sich das bis 2300 F. hohe Egergebirge an. In O. ist das Oberlausitzische Gebirge, der Wohlische Kamm, dessen höchste Spitze, die Lausche = 2150 F. und der Hochwald = 2300 F. Bemerkenswerth ist besonders das Sandsteingebirge, welches 4½ M. weit die Elbe begleitet und durch seine romantischen Thäler unter dem Namen der Sächsischen Schweiz berühmt ist. Der Boden ist im Gebirge zum Ackerbau untüchtig und das Klima dort sehr rauh, aber die Ebenen sind im Durchschnitt fruchtbar; jedoch wird ein großer Theil derselben bloß als Weide benutzt. Das ganze Land gehört zum Gebiet der Elbe, die innerhalb des Königreichs 16 M. weit fließt und in demselben 18 kleine Inseln bildet, aber keine schiffbaren, jedoch für die Holzflößerei sehr wichtigen Flüsse aufnimmt; nur die Neiße berührt die SO. Ecke und gehört mit der Mandau zum Odergebiete. Die Spree, Schwarze Elster und Röder entspringen hier, gehen aber bald ins Preußische Gebiet. Wichtiger ist die Mulde, welche aus der W. Zwickauer oder Schneeberger und der O. Freiberger Mulde entsteht, deren erstere das Schwarzwasser, letztere die Zschopau aufnimmt. Die Weiße Elster wird kurz vor ihrem Austritt aus dem Lande noch durch die Pleiße und Parthe verstärkt und vereinigt sich im Preußischen Sachsen erst mit der Saale. Seen von Bedeutung finden sich gar nicht; der größte ist der Horstsee bei Mutzschen und der Seifhennersdorfer bei Zittau, ¾ Stunden im Umfange.

Sachsen ist reich an Producten aller Art. Die Viehzucht, besonders Rindvieh- und Schafzucht (1765 kamen die ersten Spanischen Schafe hierher), ist sehr wichtig, und Wolle macht daher

einen Hauptausfuhrartikel; Wild ist in hinreichender Menge; wilde Katzen sind sehr selten, auch Luchse finden sich selten im Gebirge, Wölfe sind ganz ausgerottet, Biber sehr selten; Lerchen bei Leipzig machen einen Handelsartikel aus, und im Erzgebirge werden Singvögel abgerichtet. Bienenzucht wird nur in einigen Gegenden getrieben; Perlenmuscheln sind in der Elster und Ölsnitz. Ackerbau wird mit Einsicht getrieben (der ergiebigste Ackerboden ist bei Lommatsch), wichtig ist der Obstbau, z. B. bei Dresden, Meißen, und Leipzig; Weinbau ist im Meißnischen Kreise, liefert aber kein besonderes Getränk; große Waldungen (fast ⅓ des Bodens) bedecken die Berggegenden. Ölpflanzen, Taback, Hopfen, Zichorien und Hanf sind nicht hinreichend vorhanden; am meisten wird Flachsbau betrieben; Krapp wird bei Dahlen, Scharte an der N. Gränze, Kardendisteln bei Großenhain, Kamillen bei Borna, Gewürzpflanzen, Kümmel, Anis, Fenchel u. a. im Leipziger Kreise gebauet, und das Erzgebirge besonders bei Schneeberg und Schwarzenberg liefert verschiedene Arzneikräuter, z. B. Isländisches Moos. Am wichtigsten sind die Producte des Mineralreichs (man kann annehmen, daß 10,000 Familien unmittelbar von der Gewinnung derselben leben). Silber, jährlich = 60,000 Mark, Eisen 70 bis 80,000 Ztr., Blei = 8 bis 9,000 Ztr., Kobalt = 12,000 Ztr. Arsenik, Schwefel und Vitriol werden am meisten gewonnen, Gold gar nicht, die Zinnausbeute ist bedeutend, etwa 2800 Ztr., Kupfer dagegen nur etwa 600 Ztr.; Galmei, Wismuth, Spiesglanz, Braunstein, Quecksilber sind nicht von großer Erheblichkeit. Sehr wichtig ist die Gewinnung des Thons, besonders des feinen Porzelanthons (bei Aue im Erzgebirge) und der Steinkohlen (am meisten bei Dresden und Zwickau). Man findet ferner mancherlei Edelsteine, Marmor, schönen Sandstein, Serpentin, Wetzsteine, Thonschiefer, Farbenerden, Torf, Alaun, Salpeter u. a., aber kein Salz. (Im Jahre 1828 wurde gewonnen: Silber = 828,000 Rthlr., Blei = 33,000 Rthlr., Kupfer = 12,000 Rthlr., Zinn = 78,000 Rthlr., Eisen = 381,000 Rthlr., Kobalt und Blaufarbenwaaren = 473,000 Rthlr., Arsenik = 16,000 Rthlr., Wismuth = 3700 Rthlr., Schwefel = 980 Rthlr., Braunstein = 700 Rthlr., Rothe Farbenerde = 16 Rthlr., Eisensinter = 26 Rthlr., Uranpecherz = 73 Rthlr., Vitriol = 7000 Rthlr., Alaun = 88 Rthlr., Porzelanerde = 3000 Rthlr. Dazu kommt noch das Zinn vom Vasallenbergbau und das Blei, welches wieder bei den Hüttenprocessen verwendet ist.) Es giebt 33 Mineralquellen, jedoch ist keine berühmt. Ausgezeichnet ist Sachsen durch seinen Kunstfleiß, der sich außer dem höchst wichtigen Hüttenbau in Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Gerberei, Verfertigung von Holz- und Metallwaaren, Porzelan, Glas, Papier, Strohgeflechten, Spitzen, musikalischen Instrumenten, Färbematerialien, Pulver, Stärke, Taback, Pottasche, Pech, Theer und vielen anderen Gegenständen zeigt. Baumwollweberei hat sich zwar durch Einführung der Spinnmaschinen gehoben, ist aber durch die Zollsperre anderer Staaten, so wie durch die Wohlfeilheit der Englischen

Waaren wieder sehr gesunken. Der Handel ist höchst lebhaft, er wird durch die Elbe, durch neuerlich sehr verbesserte Landstraßen unterstützt und durch kein schweres Zollsystem bedrückt. — Die Einwohner = 1,450,000, sind bis auf 35,000 Wenden und 2000 Juden, Deutscher Abkunft. Unter ihnen sind 1,400,000 Protestanten (unter diesen 1600 Herrnhuter, 300 Reformirte) und 47,000 Römische und 100 Griechische Katholiken*). Für die Wissenschaften und Künste sorgt eine Universität und viele Akademien, Gymnasien u. a. Unterrichtsanstalten, Museen, gelehrte Vereine, Bibliotheken, besonders auch die berühmten Sammlungen in Dresden, die zu den ersten Deutschlands gehören. Höchst wichtig ist der literarische Verkehr. Sachsen ist der Hauptsitz des Deutschen Buchhandels, und man zählt an 300 Druckerpressen.

Das jetzige Königreich Sachsen gehörte keineswegs zu dem alten Herzogthum Sachsen, welches sich über NW. Deutschland bis zum S. Fuße des Harzes erstreckte; es war vielmehr das Land der Wendischen Sorben, deren Gebiet zwischen Elbe, Mulde und Saale die 928 begründete Markgrafschaft Meißen ausmachte, die seit 1046 bei dem Hause Wettin, dem Stammsitze aller jetzt regierenden Sächsischen Fürsten, war. Die Würde eines Herzogs von Sachsen (aber nicht das ehemals dazu gehörige Gebiet) war nach dem Falle Heinrichs des Löwen (1180) dem Grafen Bernhard von Askanien, Stammvater der Herzoge von Anhalt verliehen. Sein Sohn Albrecht erhielt außer der herzogl. Würde den ehemaligen Kurkreis mit der Hauptstadt Wittenberg. Als diese Wittenbergische Linie 1422 erlosch, erhielt Friedrich der Streitbare, Markgraf von Meißen, dessen Vorfahren schon seit 1136 die Niederlausitz und seit 1247 die Landgrafschaft Thüringen besessen hatten, das Herzogthum und die Kurwürde. Durch die in Leipzig 1483 geschehene Theilung des Landes entstand die Albertinische (jetzt königliche) und Ernestinische Linie. Letztere erhielt Thüringen, den Kurkreis und die Kurwürde, jedoch fielen die Kurwürde und die meisten Besitzungen dieser Linie durch die Wittenberger Capitulation 1547 der Albertinischen Linie zu. Die Nebenlinien Weißenfels, Merseburg und Zeiz, welche 1653 entstanden, sind 1718, 1738 und 1746 erloschen. Durch einen Theil der Grafschaft Henneberg (1583), die Lausitz (1635) und einen Theil von Mansfeld, welcher bereits als Sächsisches Lehn 1570 sequestrirt war, aber erst 1780 beim Aussterben des gräflichen Hauses völlig dem Lehnsherrn zufiel, wurde das Kurfürstenthum bis auf 736 Q. M. vergrößert und 1806 sogar zum Königreiche erhoben, verlor aber durch den Tractat von Preßburg (18. Mai 1815) die N. Hälfte, die an Preußen abgetreten wurde, = 385 Q. M. 845,000 E. Der König Anton, geb. 1755, regiert seit 1827. Die ganze königl. Familie ist seit 1697 katholisch. Die alte Verfassung ist

*) Die Zählung von 1830 ergiebt zwar nur 1,402,000 E.; dies Resultat scheint aber um ein Bedeutendes zu niedrig zu sein.

durch das Staatsgrundgesetz vom 4. Septbr. 1831 aufgehoben und eine neue an deren Stelle getreten. Dieser zufolge bildet das Königreich eine constitutionelle Monarchie unter einem Könige, der mit dem achtzehnten Jahre volljährig wird, nicht ohne Zustimmung der Stände zugleich Oberhaupt eines andern Staates werden kann, die gesetzgebende Macht mit den Ständen theilt, aber die ausübende Macht allein besitzt. Die Stände theilen sich in zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus den volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, einem Mitgliede des Hochstifts Meißen, dem Besitzer der Herrschaft Wildenfels, einem der Besitzer der Schönburgischen Receßherrschaften, einem Professor der Universität Leipzig, den Besitzern der Standesherrschaften Königsbrück und Reibersdorf, dem evangelischen Oberhofprediger, dem Decan des Stifts St. Petri zu Bautzen, dem Superintendenten in Leipzig, einem Mitgliede des Stifts in Wurzen, einem der Besitzer der Schönburgischen Lehnsherrschaften, 12 auf Lebenszeit gewählten Rittergutsbesitzern, 10 vom Könige auf Lebenszeit ernannten Rittergutsbesitzern, der ersten Magistratsperson von 8 Städten (Dresden, Leipzig und 6 anderen Städten, die der König bestimmt). In der zweiten Kammer sitzen 20 Abgeordnete der Rittergutsbesitzer, 25 Abgeordnete der Städte, 25 Abgeordnete des Bauernstandes, 5 Vertreter des Handels- und Fabrikwesens. Alle drei Jahre tritt ein Theil der Abgeordneten der zweiten Kammer aus. Wenigstens alle drei Jahre muß der König die Stände zusammenberufen. Kein Gesetz kann ohne Zustimmung derselben erlassen, abgeändert oder authentisch interpretirt werden. Sie haben das Recht auf neue Gesetze anzutragen, nicht aber Gesetzentwürfe an den König zu bringen. Bundstagsbeschlüsse bedürfen ihrer Zustimmung nicht. Ohne Bewilligung der Stände können keine Auflagen ausgeschrieben oder abgeändert werden. Sie haben das Petitionsrecht, ferner das Recht Beschwerden gegen Staatsdiener anzubringen und Beschwerden der Unterthanen anzunehmen. Alle Unterthanen sind vor dem Gesetze gleich. Die Presse ist frei, unter Berücksichtigung der Vorschriften des Bundestages. Alle Staatsdiener sind für ihre Dienstleistungen verantwortlich. Die Domainen, welche Staatsgut sind, die königlichen Schlösser und deren Mobiliar, Marstall, Kunstsammlungen, Bibliothek rc., welche als königliches Hausfideicommiß unveräußerliches Eigenthum des jedesmaligen Regenten sind, und das königliche Privatgut sind völlig geschieden. Der König erhält als Civilliste aus den Staatskassen, denen die Nutzung des königl. Domainenguts überwiesen ist, wenigstens jährlich 500,000 Rthlr. Der jetzige König Anton, geb. 1755, reg. seit 1827. Er nahm 1830 den Prinzen Friedrich August, geb. 1797, zum Mitregenten an. An der Spitze der Verwaltung steht das Ministerium mit 6 Departements, deren jedem ein Staatsminister vorsteht. Die höchsten Justizbehörden sind: das Landesjustiz Collegium, das Appellationsgericht, die beiden Spruchcollegien in Leipzig (die juristische Facultät und der Schöpfenstuhl) und der Bergschöpfenstuhl zu Freiberg. Für die katholischen Angelegenheiten besteht das apostolische Vicariat und ein Consistorium. Das ganze Land ist in 5 Kreise getheilt. Die Kreise,

welche unter Kreis= und Amtshauptleuten stehen, zerfallen in Ämter. Die Lausitz hat ein eigenes Oberamt, als erste Provinzialbehörde.

I. Der Meißnische Kreis = 78 Q.M. 350,000 E. Die alte Markgrafschaft Meißen lag zwischen dem Kurkreise (Herzogthum Sachsen), der Lausitz, Böhmen und Thüringen und begriff den jetzigen Meißnischen, Leipziger, Erzgebirgischen und Voigtländischen Kreis, so wie die Stifter Merseburg, Nauenburg und Zeitz. Der Meißnische Kreis gränzt in S. an das Erzgebiege, dessen höchster Gipfel hier der Zinnwald = 2800 F. ist. An beiden Seiten der Elbe, welche nur unbedeutende Flüßchen aufnimmt, ist das Sandsteingebrige, die Sächsische Schweiz. Gegen N. wird der Boden völlig Ebene, theils fruchtbarer Lehm, theils Sand. Eintheilung in 13 Ämter; 4 (Senftenberg, Finsterwalde, Mühlberg und Torgau) sind 1815 an Preußen abgetreten.

†Dresden *) (310 F.) a. d. Elbe, 65,000 E., unter denen über 5000 Katholiken. Eine der regelmäßigsten und schönsten Städte Deutschlands, die aus der Altstadt und drei Vorstädten, der Friedrichsstadt und der Neustadt besteht, seit 1817 ohne Befestigungswerke. Die Neustadt ist mit der Altstadt durch eine schöne 716 Ellen lange steinerne Brücke von 16 (ehemals 23) Bogen verbunden. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehören: das Schloß, der Elbbrücke gegenüber, von großem Umfange, aber unregelmäßig, das Ballhaus, in welchem das Staatsarchiv verwahrt wird, das Prinzen Palais mit einer reichen Sammlung von Bildnissen aus der Sächsischen und Baierschen Fürstenfamilie, Kupferstichen und Bibliothek, das Opernhaus, der Zwinger, das Brühlsche Palais (Wohnung des Prinzen Maximilian), das Zeughaus, das Gebäude der medizinischen Akademie, das Landhaus, das Rathhaus, das Schauspielhaus, das Schloß im großen Garten in der Vorstadt, zwei Lustschlösser in den Vorstädten, der Japanische Pallast und das Cadetteninstitut in der Neustadt, und das im Römischen Stiele erbauete Zollhaus mit der Wache am Platze des Japanischen Pallastes. Unter den 18 Kirchen zeichnen sich aus: die herrliche Frauenkirche ganz aus Sandsteinquadern, die selbst dem Bombardement 1760 widerstanden, mit sehenswerther Kuppel, die erst 1792 vollendete Kreuzkirche, die protestantische Hofkirche, die 1751 vollendete prachtvolle katholische Hofkirche, neben dem Schlosse, mit plattem Dache, der königl. Gruft und vorzüglicher Orgel. In der Neustadt Denkmal Augusts II. Berühmt ist Dresden durch seine Kunstschätze, die seit etwa einem Jahrhunderte von den prachtliebenden Vorfahren des Königs gesammelt wurden. Die herrliche Antikensammlung in 12 großen Sälen mit den Meisterwerken alter Bildhauerkunst, das Münzkabinet, die Sammlung von Porzelangefäßen, welche 18 Zimmer füllt, die Bibliothek, die über 220,000 Bände und 2700 Handschriften enthält und in 24 Zimmern aufgestellt ist. Alle diese Sammlungen enthält der Japanische Pallast. In dem soge-

*) Die mit † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

nannten Zwinger befinden sich das Naturalienkabinet in 5 Sälen, die Kupferstichsammlung von mehr als 200,000 Blättern, die Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, die Kunstkammer, die Modellkammer. Im Schlosse wird in 8 schön geschmückten Zimmern ein Schatz von Edelsteinen, Perlen und Kunstarbeiten aus Gold, Silber, Elfenbein, Mosaik, Bernstein u. a. in dem sogenannten grünen Gewölbe aufbewahrt. Neben dem Schlosse ist die Rüstkammer, welche in 36 Zimmern über 20,000 Stück Waffen der Vorzeit, Alterthümer und Merkwürdigkeiten zur Geschichte und Völkerkunde enthält, und das Stallgebäude, in welchem die Gallerie mit fast 2000 alten und neuen Gewehren, die berühmte Sammlung von Gipsabgüssen des Malers Mengs und die noch bekanntere Gemäldegallerie mit 1553 Bildern. Eine andere Sammlung von etwa 200 Gemälden findet sich im sogenannten Doubletten Saale des Brühlschen Palais. Zu den wichtigsten Bildungsanstalten gehören die medizinisch chirurg. Akademie, das Cadetteninstitut, die Militairakademie (1832 aufgehoben), die Akademie der Künste, ein Gymnasium, Schullehrerseminarium, technische Bildungsanstalt, Erziehungsanstalt für Blinde, mehre Bürger- und Volksschulen. Dresden ist der Sitz einer ökonomischen Gesellschaft, so wie einer Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, des statistischen Vereins, eines Vereins zur Erhaltung vaterländischer Alterthümer, für Freunde des Gartenbaues (Flora), eines Vereins zu Rath und That, zur Unterstützung Blinder und ein Mäßigkeitsverein. Es sind außerdem hier ein Findelhaus, zwei Waisenhäuser, ein Armenarbeitshaus, eine Zwangsarbeitsanstalt und vier Hospitäler. Große Fabrikanstalten giebt es nicht, es werden aber mancherlei vorzügliche Arbeiten verfertigt, wohin besonders mathematische und optische Instrumente, Gold- und Silberwaaren, Kunstblumen, Strohhüte, Malerfarben u. a. gehören. Jährliche Ausstellung von Kunstwerken und Erzeugnissen vaterländischer Industrie. Bei den Schlössern sind reizende Gartenanlagen, unter denen sich der Brühlsche Garten an der Elbe, der Große Garten fast eine Meile im Umfange mit einem Schlosse und berühmter Baumschule, und der Garten des Japanischen Pallastes auszeichnen. Außerdem sind zu bemerken der Orangengarten und der botanische Garten mit großen Treibhäusern. Durch die Abtragung der Festungswerke ist die Zahl der anmuthigsten Spaziergänge noch vermehrt. Friede zwischen Österreich und Preußen, Ende des zweiten Schlesischen Kriegs 1745. Belagerung der Stadt 1760 und 1813. Sieg der Franzosen 1813, 26. August; Moreau fällt; Denkmal desselben bei Röcknitz. Dresden hat herrliche Umgebungen, sowohl unmittelbar um die Stadt, als auch in weiterer Entfernung, besonders an der linken Elbseite. Dahin gehören der Plauensche Grund, ein schönes von der Weißeritz durchströmtes Thal, das nach dem romantisch gelegenen, über 1 Meile entfernten Tharand führt, einem Städtchen mit 1200 E., einer Forstakademie, Silbergruben, Mineralquelle und alten Burgruinen. Beim Dorfe Potschappel Steinkohlengruben, ein Vitriolwerk, Glashütten, Pulvermühle und Eisenhammer. Etwas entfernter liegt das Seifersdorfer Thal an der Röder, mit dem Schloßgarten

und

und dem Augustus Bade, weiter nach der Elbe zu der anmuthige Lockwitz Grund; im Müglitz Thale das Städtchen Dohna, 600 E., mit den Trümmern der alten Burg gl. N., das merkwürdige zum Theil aus natürlicher Felsenwand bestehende, seit 1830 königl. Schloß Weesenstein. Das Brauhaus ist ganz, Altar, Chor und Kanzel der Kapelle zum Theil aus Felsen gehauen. Mächtiger Gang von Achat, Amethyst und Chalzedon im Thale und Bette der Müglitz. Das Dorf Maxen mit Marmor- und Schieferbrüchen. Der Finkenfang, Gefangennehmung der Preußen unter Fink 1759. Der Schlottwitzer Grund; das liebliche Kreischa Thal 1½ M. von Dresden gegen SW. — Wilsdruf, 1650 E. Am rechten Elbufer liegt das über 1 Meile entfernte Pillnitz, bemerkenswerth durch die Convention 1791, mit dem herrlichen königl. Schlosse, seit 1763 beständiger Sommeraufenthalt der königl. Familie; ½ M. davon der 1300 F. hohe Borsberg mit der Eremitage. Gegen N. bei Eisenberg die Moritzburg, ein altes Jagdschloß mit vier Thürmen und 270 Zimmern; nicht weit davon das neue Schloß mit einem Thiergarten und Fasanerie; 54 Fischteiche, zum Theil mit Schwänen besetzt. Etwa 2 Meilen von Dresden gegen SO. beginnt die Sächsische Schweiz, welche von der Wesenitz bis zum Erzgebirge und von der Gottleube in W. bis zum Falkenberge in O. reicht, eine Gebirgsgegend von etwa 8 Q. M. durch Naturschönheiten berühmt, ein Labyrinth von bald schauerlichen, bald freundlichen Thälern, von hohen Sandsteinfelsen gebildet, mit den erhabensten Aussichten und von der Elbe durchströmt. Die bemerkenswerthesten Örter sind Schandau, ein Städtchen zwischen hohen Bergen, am rechten Elbufer, 1000 E. Mineralquelle. Romantische Umgegend: Karlsruhe, die Ostrauer Scheibe, das Prebisch Thor, ein 120 F. hohes Felsengewölbe, der Kuhstall, Habichtgrund, die Falkensteine, Winterberge u. a. — Königstein am linken Elbufer, 1500 E. Weberei, Steinbrüche, Schifffahrt. Daneben eine merkwürdige Bergfestung auf einem 1400 F. hohen, steilen Felsen, ¼ Stunde im Umfange, mit Wäldchen, Wiesen, Gärten und einem 585 Ellen (nach anderen nur 200 Ellen) tiefen Brunnen. Darin die Georgenburg, Staatsgefängniß, die Magdalenenburg mit Felsenkellern, die Christiansburg mit merkwürdiger Portraitsammlung. Gegenüber liegt der 1470 F. hohe Lilienstein; dabei verschiedene malerische Felsengruppen, der Brömmer- und Hundsstall, der Quirlstein mit dem Diebskeller, der Zschirnstein u. a. — Liebstadt an der Müglitz, 600 E. mit dem Bergschlosse Kukuckstein. — Lauenstein a. d. Müglitz, 500 E. — Zinnwald a. d. Weißeritz, welche hier die Gränze gegen Böhmen macht, 300 E. Zinngruben. — Das Dorf Rotta fast nur von Steinhauern bewohnt. In dem Dorfe Klein Struppen eine Erziehungsanstalt für Soldatenkinder. Gefangennehmung des Sächsischen Heeres 1756. — † Pirna am linken Elbufer, 5300 E. Waisenhaus; Baumwoll-, Steingutfabriken, Strumpfweberei, Schifffahrt, Tabacks- und Hopfenbau, lebhafter Handel mit Holz, Kalk und Sandstein. Berühmte Sandsteinbrüche, in deren weiter Ausdehnung über 600 Menschen arbeiten. In der alten Veste Sonnenstein seit 1811 eine Irrenanstalt. — Bärenstein a. d. Müglitz, 350 E.

Zinnbau. Bergschloß Müglitz. — Berggießhübel, Bergstadt, 600 E. Gesundbrunnen. Vitriol-, Schwefel- und Eisenwerke, Knopf- und Schnallenmacherei. — † Hohnstein an der Polenz, 600 E. Schäferschule. Hopfenbau. Altes Schloß mit dem Bärengarten. In der Nähe zeichnen sich der Hockstein, Brand und Tiefe Grund aus — Lohmen, 750 E. Bergschloß. Merinoschäferei, Eisenhammer, Hopfenbau. Dabei die Liebethaler Steinbrüche, das Ottowalder Thor, eine 7 F. breite Schlucht zwischen 200 F. hohen Felsen. — Wehlen am rechten Elbufer, 800 E. Hopfenbau, Burgruinen. In der Nähe die Bastei, eine hervorragende Felsenpartie. — † Stolpen am steilen Abhange eines merkwürdigen Basaltberges (daher Mauern und Pflaster der Stadt von Basalt), 1300 E. Älteste Merinoschäferei in Deutschland auf dem Vorwerke Rannersdorf seit 1765. Auf dem Felsen das alte Bergschloß Jokrym mit dem 287 F. tiefen Brunnen. Basaltbruch im ehemaligen Thiergarten. — Neusalza im Umfange der Lausitz, 700 E. Baumwollweberei. — Neustadt an der Polenz, 1700 E. Leinewandweberei und Strumpfstrickerei, Fischbeinreißerei. Der Unger und Falkenberg. — Sebnitz a. d. Sebnitz, 2700 E. Seiden- und Leineweberei, Papiermühle. — In Oltendorf und der Umgegend viele Sieb- und Holzuhrmacher, große Garnbleichen. Der Heulenberg mit magnetischem Eisensande, der Klein- und Lorenzstein, so wie andere interessante Gebirgspunkte. — † Meißen an der Elbe, 7200 E. Der Dom mit sehenswerthen Grabmälern Sächsischer Fürsten; die Albrechtsburg auf einem 80 F. hohen Berge mit der ältesten Porzelanfabrik Europa's, von dem Porzelanerfinder Böttger 1710 gegründet, mit 600 Arbeitern. Mit dem Schloßberge ist durch ein Bogengewölbe der Afraberg verbunden, auf dem die 1543 gestiftete Fürstenschule in dem alten Afrakloster mit 120 Freistellen. Domstift. Weinbaugesellschaft; Handel, Hut-, Farben-, Pinsel-, Karten- u. a. Fabriken, Obst- und Weinbau. In der Nähe das Buschbad im schönen Trübischthale. — Lommatsch in einer der fruchtbarsten Gegenden, 2000 E. Getreide-, Tabacks- und Kardendistelnbau. Gerberei, Woll-, Strumpf- und Leineweberei. Flachsmärkte. — Riesa, Flecken a. d. Elbe, 1100 E. Schloß. Schifffahrt. — Das Dorf Kesselsdorf, 1 M. von Dresden. Sieg der Preußen über Österreicher und Sachsen 1745, 15. Dec. — Bei dem Dorfe Miltitz starker Obstbau und die romantischen Bergschlösser Scharfenberg mit Silbergruben, und Hirschstein. — Rittergut Seußlitz a. d. Elbe mit Wein- und Obstbau; ansehnliche, auch veredelte Schafzucht; früherhin Kloster und gräfl. Bünau'sches Schloß. — † Oschatz, 4800 E. Tuch-, Band- und Leineweberei, Färberei, Gerberei. Wetzsteinbrüche. — Dahlen, 1700 E. Schloß, Friedrich's des Großen Aufenthalt 1763. Krappbau, Weberei — Strehla a. d. Elbe, 1250 E. Schloß. Weberei, Gerberei. — † Großenhain an der Röder, 5200 E. Wichtige Farben-, Tuch-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — Radeburg an der Röder, 1800 E. Große Vieh- und Kornmärkte. Stärke- und Bandfabriken. — Zabeltitz an der Röder, Schloß. Zabeltitzer Kiesel. — Oberau, Weinbau. Der Gellertsbrunnen. — Bischofswerda an der Wesenitz, seit 1813 ganz neu erbauet. 2100 E. Tuch-, Strumpf-, Band- und Leineweberei. Schöne

Wasserleitung. — † Dippoldiswalde an der Weißeritz, 2100 E. Schloß. Wollweberei, Gerberei, Bleichen. Der Flecken Kreischa, Hauptsitz der Strohflechterei. — Rabenau, kleinste Stadt des Königreichs, 350 E. Hauptsitz der Stuhlmacherei. † Radeberg, 1900 E. Schloß, und Großröhrsdorf, 2100 E. Hauptsitz der Bandweberei.

II. Der Leipziger Kreis = 47 Q. M. 250,000 E. Der Kreis enthält, nachdem 3 Ämter (Eilenburg, Zörbig, Delitzsch) 1815 an Preußen gefallen sind, noch 10 Ämter. Die S. Hälfte des Kreises hat Hügelland, das Übrige ist Ebene, der Boden allethalben fruchtbar. Die höchsten Berge sind der Kolmberg bei Oschatz = 900 F., der Haim-, Töpels- und Burgberg bei Koldiz, der Schloßberg bei Mutzschen, der Kriebenstein = 450 F. bei Rochlitz; die Hauptflüsse: die Zwickauer Mulde, welche die Freiberger Mulde mit der Zschoppau aufnimmt; die Weiße Elster mit der Pleiße, Parthe und Wihra. Getreide, Flachs, Taback, Rübsaamen und Obst sind die wichtigsten Erzeugnisse. Metalle giebt es gar nicht, wohl aber Braunkohlen, Kalk, Gips, Thon, Porfyr, auch etwas Torf. Woll- und Baumwollweberei ist allgemein, mehr als Leinewandweberei. Wichtige Fabriken in Leipzig.

† Leipzig an der Pleiße, welche unterhalb der Stadt mit der Parthe in die Elster fällt, in sehr fruchtbarer, schön bebaueter Gegend, 40,000 E. Die Stadt ist im Ganzen von schöner Bauart und hat verschiedene ausgezeichnete Gebäude; dahin gehört: die schöne Nikolaikirche, die Thomaskirche, die Universitätskirche; das Schloß, Pleißenburg genannt, mit der Kunstakademie, Sternwarte und kathol. Kirche, das Paulinum, das Fürstenhaus, die Universitätsgebäude, das Rath- und Gewandhaus, in letzterem die wichtige Rathsbibliothek, das prächtige Georgenspital, die Börse, die herrliche Bürgerschule, das Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus u. a. Universität (1300 Studenten) 1409 gestiftet, mit Bibliothek (80,000 Bände), Museum und den übrigen gewöhnlichen Anstalten. Mehre öffentliche Bibliotheken, unter andern die Rathsbibliothek mit 45,000 Bänden und einer Münzsammlung, zwei Gymnasien, Zeichnungsakademie, Handelsschule, Sonntagsschule, Taubstummeninstitut; Griechische Kapelle. Gelehrte Gesellschaften für Geschichte, Mathematik rc., vom Fürsten Jablonowsky gestiftet, für Mineralogie, Naturgeschichte, Deutsche Sprache, Ökonomie, Natur- und Heilkunde, für vaterländische Alterthümer, Prediger-, Bibel- und Missionsgesellschaft. Sitz eines Oberhofgerichts, Schöppenstuhls und Consistoriums. Hauptsitz des Deutschen Buchhandels, der sich im Anfange des XVII. Jahrh. aus Frankfurt hierher zog (1827 = 74 Buchhandlungen, 22 Buchdruckereien mit 569 Gesellen und Lehrlingen, 128 Pressen; jährlich werden etwa 8000 Ballen = 40 Mill. Bogen Papier gedruckt; 1789 = 27 Buchhandlungen, 14 Buchdruckereien); mehre Stein- und Kupferdruckereien. Leipzig ist aber auch Hauptsitz des Sächsischen Handels und einer der größten Deutschen Handelsplätze, es hat die wichtigsten Deutschen Messen, 217 (1789 = 172) Handelshäuser, ist Sitz der Westindischen Elbcompagnie(?), und enthält selbst große Fabriken, welche Seiden-, Gold-, Silber- und Lederwaaren, musikalische Instrumente,

Spielkarten, Taback, Hüte, Wachstuch u. a. liefern. Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft. Auerbachs Hof. Das Linkische Museum. Geschmackvolle Landhäuser und Gärten in der Umgegend und den Dörfern Konnewitz, Lindenau u. a. Der schöne Gerhard'sche Garten mit dem Denkmale des hier in der Elster, 19. Octbr. 1813, ertrunkenen Fürsten Poniatowsky, im Reichelschen Garten die Struve'sche Mineralwasseranstalt, das Rosenthal. Die Esplanade mit der Bildsäule des Königs Friedrich August in der Petersvorstadt. Der Keilsche und Triersche Garten. Thomasius, geb. 1655, Leibnitz, geb. 1646, Kästner, geb. 1719, Gellert, dessen Denkmal in der Johanniskirche, † 1769. Sieg der Schweden über die Österreicher 1631, 1642, beide eigentlich bei Breitenfelde; Niederlage der Franzosen 1813, 16—19. Octbr. Der Dreimonarchenhügel, Eigenthum der Fürstlich Schwarzenbergschen Familie. Wacha, Probstheida, Lindenau, Liebertwolkwitz, Schönfeld, Hauptpunkte der letzten Schlacht. — Zwenkau a. d. Elster, 2100 E. Schloß. Pulvermühle, Salpetersiederei. — Markranstedt am Floßgraben, 800 E. mit dem Flecken Krakau. — Rötha, 800 E. Schloß. Pfeifenthongruben, Weberei. — Taucha an der Parthe, dem Rathe von Leipzig gehörig, 1650 E. Berühmter Jahrmarkt. — † Rochlitz an der Zwickauer Mulde, 2700 E. Schloß, Porfyrbrüche. Mitweida an der Zschopau, 5000 E. Döbeln an der Freiburger Mulde, 5100 E. Geithain, 2100 E. Geringswalde zwischen der Mulde und Zschopau, 2200 E. Hartha, 1300 E. † Leißnig an der Freiberger Mulde, 3900 E., alle gewerbreiche Städte, mit wichtiger Tuch-, Flanell-, Baumwoll- und Leinewandweberei, Strumpfwirkerei, Spinnerei (zum Theil auf Maschinen) und Bleichanstalten. Leißnig hat auch große Pfeifenfabriken; besonders ist Mitweida als eine der bedeutendsten Sächsischen Fabrikstädte zu bemerken. — † Koldiz an der Zwickauer Mulde, 2500 E. Weberei, Bleichen, Töpferei und Steingutfabriken. Der Koldizerwald. Anstalt für unheilbare Irren. Altes Schloß, in welchem seit 1803 ein Arbeitshaus für Vagabonden. — Waldheim an der Zschopau, 2300 E. Die obengenannten Gewerbe. Seifenspiritus- und Seifenpulverfabrik. Im alten Schlosse ein Zuchthaus. Serpentinsteinbruch. Schloß Ehrenberg mit Salpetersiederei, und die Burg Kriebenstein, bei welcher Amethyste gefunden werden. — Lausigk, 1700 E. Wollweberei. Dabei das Hermannsbad. — † Grimma an der Mulde, 3900 E. Fürstenschule, 1550 gestiftet, mit 85 Freistellen. Wichtige Wollweberei und Strumpfwirkerei, die besten Thonpfeifen- und Stärkefabriken des Landes, Holzflößerei. Göschen's Buchdruckerei. In Nimbschen ehemals das Kloster, aus dem Luthers Gattin 1523 entfloh. — Brandis, 900 E. Leineweberei. — Naunhof, 900 E. Holz-, Kräuter- und Wurzelhandel nach Leipzig. — Nerchau an der Mulde, 550 E. Leineweberei. — Trebsen an der Mulde, 650 E. Schloß. Leineweberei. — † Mutzschen an der Mulde, 900 E. Schloß. Pinselfabrik. Große Teiche in der nahen Heide. — Hubertsburg, ziemlich verfallenes Jagdschloß mit schöner Kapelle und großem Saale, jetzt zum Theil Kornmagazin, Steingut und Steinpergamentfabrik. Friede 1763, 15. Febr., Ende des siebenjährigen

Krieges. Heinrichsorden 1736 gestiftet. — Frohburg, 2300 E. und † Borna an der Wihra, 2800 E. Wollweberei, Töpferei. — Das Schloß Gnandstein mit merkwürdigen Gemälden, das Stammschloß der Familie von Einsiedel. Wolkenburg mit der schönsten Dorfkirche des Landes. Große Spinnmühle und Salpetersiederei. Das alte Schloß Kaufungen. Rohren an der Sprottau, 880 E. Töpferei. — † Pegau a. d. Elster, 3100 E. Grab des Grafen Wiprecht von Groitzsch († 1124) und des in der Schlacht bei Großgörschen gefallenen Prinzen Karl von Hessen-Homburg. Verfertigung von Saffianpantoffeln. — Groitzsch, 1100 E. Pantoffelmacherei. — † Wurzen an der Mulde, 3000 E. Dom mit Denkmälern Meißnischer Bischöfe. Schloß, Capitelhaus des hiesigen Collegiatstiftes. Leine- und Strumpfweberei. Lichtwehr geb. 1719. Der Fladenkrieg 1542. — † Mügeln an der Döllnitz, 1700 E. Schloß Rügethal. Grab des letzten Bischofs von Meißen † 1595.

III. Der Erzgebirgische Kreis = 83 Q. M. 530,000 E. Er ist durchaus Gebirgsland, enthält die höchsten Spitzen des Sächsischen Erzgebirges, den Fichtelberg, Auersberg, Kahlenberg und Lugstein. In SW. ist das 2000 F. hohe Elster- und Egergebirge. Die beiden Mulden, die Pleiße, Zschopau, Flöhe u. a. bewässern den Kreis. Rauhe Luft im Gebirge; nur am Abhange des Gebirges gedeihet Getreide. Starker Flachsbau, wenig Obst und Gemüse, aber viel wilde Beeren, auch Morcheln und Isländisches Moos; große Waldungen bedecken das ganze Gebirge. Die Hauptschätze des Kreises bestehen in Mineralien: Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Kobalt, Zinn, Zink, Galmei, Wismuth, Vitriol, Arsenik, Schwefel, Topase, Bergkristall, Karneole u. a. Edelsteine, Porzelan- u. a. Thon, Serpentin, Jaspis, Farbenerden, Sandstein, Kalk, Stein- und Braunkohlen, Alaun und Salpeter, Mineralquellen. Die Rindviehzucht ist bedeutend, daher starker Butterhandel, Wild ist hinreichend vorhanden, auch wilde Katzen kommen vor, seltener Luchse. Berühmt sind die Forellen der vielen Gebirgsbäche. Sehr gesunken, obgleich noch immer wichtig ist der Fabrikfleiß, der sich nicht allein in Verfertigung von Metall- und Holzwaaren, sondern besonders auch in Spitzenklöppeln (Marienberg ist Hauptstapelplatz für schwarze, Annaberg für weiße Spitzen), Leinewand-, Woll- und Baumwollweberei zeigt. Spielwaarenberfertigung in Seifen und Heidelbach; wichtiger Handel damit in Grünhainchen. Sehr häufig ist das Auswandern zum Handel oder zur Arbeit während des Sommers. Das Bergwesen steht unter einem Oberberg- und 11 Bergämtern. Eintheilung in 2 Kreis- und 11 Ämter.

† Freiberg am Münzbache, ½ Stunde von der östlichen Mulde, 12,000 E. Das alte Schloß Freudenstein ist jetzt Kornmagazin. Gymnasium, Schullehrerseminar. Dom, von ausgezeichneter Bauart, mit den Gräbern Sächsischer Fürsten. Sitz des Oberbergamts, Oberhüttenamts und Schöppenstuhls. Bergakademie (100 Schüler) seit 1767, mit dem Wernerschen Museum, Bergschule. Wichtige Schrot-, Tuch-, Gold- und Silbertressen-, Vitriol-, Bleiweiß-, Pulver-, Schwefel- u. a. Fabriken, Spitzenklöppelei, Spinnerei. In der Nähe die reichsten Silbergruben des Erzgebirges. Die

Grube Himmelsfürst beschäftigt allein über 900 Bergleute, und alle Freiberger Gruben haben in 640 Jahren 82,000 Ztr. Silber geliefert. Eine Stunde von hier das große Almagamirwerk und das merkwürdige Hebehaus, durch welches Kähne aus der Mulde in einen 40 F. höhern Kanal gehoben werden. Die Altväter Wasserleitung. Der Thelersberger Erbstollen, der sich fast 6 Stunden weit in verschiedenen Zweigen ausdehnt. Schmelzhütten, Eisenhammer, Kupferdrathzug, Pulvermühlen. — Bräunsdorf, Bergbau, Waisenhaus. — Saida, zwischen der Mulde und Flöhe, 1100 E. Kupfergruben. Bergschloß Purschenstein. — Hainichen a. d. Striegitz, 4400 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Eisenfabriken. Gellert geb. 1715. In Wingendorf die größte Wollspinnerei Sachsens. — † Nossen a. d. Freiberger Mulde, 1550 E. Schloß. Tuchweberei, Schieferbruch. Dabei die Ruinen des 1699 vom Blitz zerstörten ehemaligen Klosters Altenzelle in einem neu angelegten Park. Statt der alten Gräber vieler Markgrafen von Meißen ist 1787 eine Grabkapelle erbauet, welche in einem steinernen Sarkophage deren Gebeine bewahrt. — Siebenlehn, 1350 E. Steingutfabrik, Wachspressen, Gerberei. — Roßwein an der Freiberger Mulde, 4000 E. Tuchweberei. — † Frauenstein, 900 E. Weberei. Schloß, Burgtrümmer. Starker Leinbau und Ölschlägerei, Kohlenbrennerei, Holzarbeiten, Kalkbrennerei in der Umgegend. Eine Stunde davon Holzflößerei. — † Altenberg, 1500 E. 2180 F. hoch im Gebirge liegend. Die wichtigsten Zinngruben, Cementquelle, Bergamt. — Glashütte a. d. Müglitz, 900 E. Bergstadt. — Olberhan, 1800 E. Spiegel-, Eisen-, Messing-, Feilen-, Gewehr- u. a. Fabriken. — Zöblitz, 1200 E. Serpentinsteinwaaren. — Seifen, Flecken, Hauptsitz der Spielsachenverfertigung. — Grünthal, Kupferhämmer, Saigerhütte, Grünspanfabrik, Silberhütte. — Marienberg, Bergstadt, 3900 E. Bergamt, Waisenhaus. Silber- und Zinngruben, Vitriolgewinnung, Spitzenklöppelei. Warme Quelle. — Annaberg, Bergstadt, 2800 F. hoch gelegen, 5500 E. Schöne Kirche; Bergamt. Waisenhaus, Gymnasium. Silber-, Zinn- und Kobaltgruben im Schreckenberge. Wichtige Spitzenklöppelei und Bandweberei. Weiße, geb. 1726. Stiftung zu seinem Andenken 1826. — Geier, 2700 E. Große Arsenik- und Vitriolhütte. Schöne Spinnmühle. — † Wolkenstein an der Zschopau, 1200 E. Bergschloß, Armenerziehungsanstalt. Band-, Borten- und Strumpfweberei. Mineralquelle. — † Grünhain, 900 E. Hauptsitz der Blechlöffelverfertigung dieser Gegend, — Ehrenfriedersdorf, Bergstadt, 1900 E. Dabei der Greifenstein. Der Fürstenberg und Fürstenbrunnen bei Grünhain. Denkmal des berühmten Prinzenraubes 1455. — Buchholz an der Sehme, 1800 E. Bergstadt. Spitzenklöppelei. — Elterlein, 1600 E. Bergstadt. Spitzenklöppelei, Zain- und Eisenhammer. — Schlettau, 1300 E. Bergstadt. Altes Schloß. Spitzenklöppelei. — Zwönitz, 1300 E. Bergstadt. Band- und Baumwollweberei, Spitzenklöppelei. Die Bergstädte Josefs- oder Jöhstadt am Schwarzwasser und an der Böhmischen Gränze, 1500 E. Spitzenklöppeln, Posamentirarbeiten, Olitätenhandel; und Thum, 1600 E. — Die Stadt Lengefeld, 1500 E., liegt mitten im Dorfe Lengefeld.

Barchent- und Kattunweberei. — † Stolberg, 2500 E. Woll- und Strumpfweberei. Das große Vitriol- und Schwefelwerk Baierfeld. — Das Amt Schwarzenberg in der höchsten Gegend, daher das Sächsische Sibirien genannt; wenig Dörfer, aber viele Hammer- und Hüttenwerke und einzelne, von Holzhauern, Köhlern und Pechsiedern bewohnte Hütten. Das schauerliche Schwarzwasserthal. Starker Bergbau, viele Mühlen, Gerbereien; Hauptsitz der Spitzenklöppelei, welche im ganzen Gebirge 50,000 Menschen beschäftigt, und der Eisenarbeiten. — † Schwarzenberg, 1900 E. Schloß. Bergbau, Zinnhütte, Eisenhammer, Arsenik-, Nagel- und Schnallenfabriken, Spitzenklöppelei. Der Eisenhammer Erla und wichtige Eisengruben. — Eibenstock an der Mulde und unweit des hohen Auersberges, 4400 E. Zinn- und Eisenbergwerke. Handel mit Arzeneien, Vitriol- und Scheidewasser- und Tabacksfabriken. — Oberwiesenthal in einer wilden Gegend an der Zschopau und dem Fichtelberge, 2700 F. hoch belegen, 1600 E. Bergbau, Bandweberei. Die malerischen Ruinen der Schlösser Rauenstein und Scharfenstein. — Unterwiesenthal, 1500 E. Bergstadt. Eisenhütten, Drathhammer. — Johann Georgenstadt an der Böhmischen Gränze zwischen rauhen Bergen, 3300 E. Bergamt. Die wichtigsten Eisengruben des Erzgebirges; auch Silber, Zinn, Vitriol, Schwefel- und Braunstein wird gewonnen. — Neustädtel, 1300 E. Bergstadt. Wismuthhütte, Spitzenklöppelei, Torfstich. — Bei Scheibenberg, 1600 E., der merkwürdige Orgelberg aus Basaltsäulen. — Bockau, 1300 E. Große Blaufarbenwerke. — Schneeberg unweit der Zwickauer Mulde, 7400 E. Bergamt. Gymnasium, Silber-, Zinn-, Blei-, Eisen- und Kobaltgruben, Baumwoll-, Band-, Zwirn-, Spitzen-, Leder-, Scheidewasser-, Vitriol- u. a. Fabriken und Gewerke. Blaufarbenniederlage. Bei Schlemma großes Blaufarbenwerk. — Bei Aue, 1000 E., wird der beste Porzelanthon gegraben, der in Meißen verarbeitet wird. — Schönheide, 3400 E. Eisen- und Blechhammer, Nagel- und Blechschmiede. Hausirhandel mit Blechwaaren. — Kirchberg im Amte Wiesenburg, 2200 E. Tuchweberei. — Zscholau, Flecken, 1100 E. Spitzenklöppelei, Löffelschmiede. Schloß Wiesenburg, Amtssitz. — † Zwickau an der Mulde, 5100 E., Gymnasium mit großer Bibliothek. Im Schlosse Osterstein ein Zuchthaus. Wichtige Tuch-, Farben-, Baumwoll- u. a. Fabriken. In der Nähe Steinkohlengruben. Das Felsenschloß Altschönfels. — Werdau an der Pleiße, 4700 E. Baumwoll- und Tuchfabriken. — Krimmitschau an der Pleiße, 2200 E. Tuch- und Wollweberei, Kattundruckerei, Färberei. — Bei den Dörfern Planitz, wo ein schönes Schloß ist, Bockwa und Oberhohndorf, wo Vitriolöl- und Scheidewasserbrennereien sind, wichtige Steinkohlengruben. — † Chemnitz an der Chemnitz, gut gebauete Stadt, 16,000 E. Schloß. Gymnasium. Chemnitz ist der Hauptsitz der Sächsischen Baumwollfabrikation. Es giebt hier 1197 Webermeister mit 860 Gehülfen. Von 12 Kattunfabriken beschäftigen einige über 1000 Menschen. Hauptbaumwollniederlage für das Erzgebirge und Voigtland. Strumpf- und Mützenfabriken und Türkischrothfärbereien. Viele Bleichen, 40 Spinnmühlen, meistens von einem dafür besoldeten Englän-

der erbauet, unter denen die Wöhlersche 20,000 Spindeln in mehren Stockwerken in Bewegung setzt. Lebhafter Handel zwischen Wien, Leipzig, Nürnberg und Dresden. Vor der Stadt das alte Schloß Chemnitz. In der Nähe Porfyrbrüche. Heyne geb. 1729. — Frankenberg an der Zschopau, 3600 E. Baumwollweberei, Kattundruckerei, Bergbau. Altes Bergschloß Sachsenburg, Amtssitz. — Zschopau an der Zschopau, 5100 E. Tuch-, Band-, Leinewand-, Baumwoll- und Strumpfweberei. Das Blaufarbenwerk Zschopenthal. Bergschloß Wildeck. — Bei Schellenberg (900 E.) die Augustusburg auf steilem Berge, mit einer Linde, die 13 Ellen im Umfange hat, Amtssitz. — Öderan, 3800 E. Tuch- und Baumwollfabriken. Das Bergschloß Lichtewalde.

Die hierher gehörigen Standesherrschaften sind: Die Besitzungen des Hauses Schönburg. Dieses Haus theilt sich in die obere oder Linie Waldenburg, welche 1790 reichsfürstliche Würde erhielt, und in die untere oder gräfliche Linie Hinterglauchau und Wechselburg. Die Herrschaften Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein sind wirkliche Standesherrschaften und haben eigene fürstliche Regierung und Consistorium; die übrigen Gebiete sind bloße Lehne. a) Die fürstliche Linie Schönburg Waldenburg und Hartenstein = 5 Q. M. 46,000 E., besitzt: aa) Herrschaft Waldenburg mit der Stadt Waldenburg an der Zwickauer Mulde, 2100 E. Residenzschloß des Fürsten. Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei, Töpferei, Tabackspfeifen- und Steingutfabriken. Im Dorfe Altstadt Waldenburg werden Schmelztiegel, Destillirkolben und Steingut verfertigt. Schloß Greenfield (grihnfihld) mit schönem Park. Bei Reichenbach Serpentinstein. — bb) Herrschaft Lichtenstein. Stadt gl. N. an der Redlitz, 2700 E. Strumpf- und Baumwollweberei. — Kallenberg, 1700 E. Weberei, Strumpfwirkerei. — cc) Grafschaft Hartenstein mit der Stadt gl. N. an der Zwickauer Mulde, 1460 E. Residenzschloß. Weberei. In der Nähe das Bergschloß gl. N. — dd) Herrschaft Stein mit der Stadt Lößnitz, 3600 E. Weberei, Salmiakhütte, Arsenikgruben. Nicht weit davon das alte Felsenschloß Stein, in dessen Nähe die in der Geschichte des Sächsischen Prinzenraubes merkwürdig gewordene Prinzenhöhle. ee) Herrschaft Remissau mit der Stadt gl. N. 700 E.

b) Die gräfliche Linie Schönburg Hinterglauchau und Wechselburg = 8 Q. M. 46,000 E. aa) Herrschaft Glauchau und Rochsburg. Glauchau a. d. Zwickauer Mulde, 5900 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung und des Consistoriums für alle Schönburgischen Lande. Tuchfabriken, Gerbereien. Eisen- und Kupferhammer. Getreidehandel. — Merane, 3500 E. Wollweberei, Kalkbrüche. — Lunzenau a. d. Mulde, 1900 E. Weberei. — Ernstthal, 2400 E. Strumpfwirkerei, Weberei, Steinkohlengruben. — Burgstädt, 2300 E. Baumwoll- und Seidenweberei, Kattundruckerei. — Das Schloß Rochsburg, dessen gräfliche Linie 1825 ausgestorben. Berühmte Schäferei. — Hohenstein, 3800 E. Baumwollweberei und Strumpfstrickerei. In der Umgegend Bergbau. — bb) Herrschaft Penig mit der Stadt

gl. N. an der Mulde, 2600 E. Residenzschloß. Starke Baumwoll-, Tuch- und Strumpfweberei, Nadelverfertigung, Eisen- und Kupferhammer. — cc) Herrschaft Wechselburg mit der Stadt gl. N. 900 E. Schloß.

c) Die Herrschaft Wildenfels, seit 1600 den Grafen von Solms Laubach gehörig = 2½ Q. M. 7500 E. mit dem Hauptorte gl. N., 900 E. Schloß, Strumpfwirkerei. Marmorbruch.

IV. Der Voigtländische Kreis = 25 Q. M. 105,000 E. Der Boden ist in O., im sogenannten Waldtheile, Fortsetzung des Erzgebirges, in welchem hier der Schneckenstein, Rammelsberg und Öschberg die höchsten Gipfel sind, verflächt sich aber in W. im sogenannten Landtheile immer mehr. Hauptgewässer sind die Weiße Elster, Göltsch und Zwickauer Mulde. Große Waldungen, die fast ⅓ des Bodens bedecken. Ackerbau ist nicht so wichtig als Rindvieh- und Schafzucht, jedoch erzeugt die Ebene viel Flachs. Perlmuscheln in der Elster. Eisen gewinnt man in großer Menge, etwas Kupfer und Zinn, Alaun und einige andere Mineralien. Wichtige Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei, viele andere Fabriken, Eisenhammer, Alaun-, Pech- und Pottaschsiedereien, Theer-, Ruß- und Kohlenbrennerei. Eintheilung in 2 Ämter.

† Plauen an der Weißen Elster, 7700 E. Schloß Ratschauer. Großes Manufacturhaus mit Marmor geschmückt. Gymnasium, Schullehrerseminar. Wichtige Baumwollspinnerei und Hauptsitz der Muslin- und Schleierfabrikation. Außerdem Tuch- und Strumpfweberei, Kattundruckerei, Knopffabriken. — Auerbach, 2900 E. Muslin- und Kattunweberei, Spitzenklöppelei, Pech- und Pottaschsiederei, Baumwollspinnerei. Nicht weit von hier das wichtige Messingwerk in Rothenwisch mit 200 Arbeitern, und zwei Eisenwerke. — In den Dörfern Rothkirchen und Stutzengrün die wichtigsten Rußbrennereien des Landes. — Lengenfeld, 2800 E., und Elsterberg, 2100 E. Reichenbach, 4500 E., gewerbreiche Fabrikstädte, deren Hauptgeschäft Woll- und Baumwollweberei ist. Bei Elsterberg ein Bergschloß. — Mühltroff, 1150 E. — Netzschkau, 1300 E. — Treuen, 3100 E., treiben ebenfalls Weberei. — Pausa, 2100 E. Weberei, Mineralquelle. — † Vogtsberg, Bergschloß. — Ölsnitz a. d. Elster, 3100 E. Baumwoll-, Tuch- und Strumpfweberei, Gerberei, Gold- und Silberarbeiten. Perlenmuscheln in den Gewässern der Umgegend. — Klingenthal und Markt Neukirchen, 1500 E. Schöneck in der höchsten Gegend des Kreises, 2100 F. hoch, 1600 E. Alle 3 Örter wichtig durch die Verfertigung musikalischer Instrumente. Schöneck, bemerkenswerth durch die ihm von Karl IV. 1370 verliehene Abgabenfreiheit; jedoch darf der Ort nicht mehr als 141 Häuser haben. — Adorf an der Elster, 2800 E., unter denen viele Baumwoll- und Tuchweber, Klavier- und Orgelbauer, Schuhmacher, Hopfenbauer. — Der Schneckenstein bei Gottesberg, ein 40 F. hoher Fels, in welchem Topase gefunden werden. — Falkenstein, 2800 E. Schloß. Bergamt, Zinngruben. Hauptsitz einer Kammertuchweberei. — Mylau, 1900 E., erhielt 1365 ähnliche Freiheiten als Schöneck. Spinnmühlen.

V. Die Oberlausitz, auch, wiewohl unrichtig, der Lausitzer Kreis genannt, da diese Provinz eine von der übrigen ganz abweichende Verfassung hat, = 38 Q. M. 210,000 E. Schon 931 entstand die Markgrafschaft Lausitz, welche aber bis zum XIV. Jahrh. nur die heutige Niederlausitz (vergl. Preußen, Brandenburg, Regierungsbez. Frankfurt, d.) umfaßte. Die Oberlausitz war ursprünglich ein Theil von Böhmen. Beide Theile beherrschten im XIII. und XIV. Jahrh. eine Zeit lang die Markgrafen von Brandenburg, aber seit 1319 war die Oberlausitz und seit 1370 die Niederlausitz wieder Böhmische Provinzen, von denen späterhin einige Distrikte an Brandenburg abgetreten wurden; 1635 fiel das ganze Land als Böhmisches Lehn an Kursachsen. Durch die Theilung des Königreichs 1815 fiel die ganze Niederlausitz und ein Theil der Oberlausitz (vergl. Preuß. Schlesien, Reg. Liegnitz, b.) = 46 Q. M. an Preußen. Der Sächsische Antheil gränzt in S. an Böhmen, wo ein Gebirgskamm mit der Lausche, = 2460 F., dem Hochwald, = 2350 F., und Oybin = 1600 F. die Gränze macht, und sich in O. an das Riesengebirge, in W. an das Erzgebirge anschließt. Gegen N. zu geht das Land in Sandebenen über, hat aber in S. sehr fruchtbaren Boden. Der Hauptfluß ist die Spree, in W. die Schwarze Elster, und als Gränzfluß die Pulsnitz, in O. die Neiße. Flachs, Hirse, Manna, Taback sind neben dem Getreide, Hauptproducte; die Rindvieh-, Schaf- und Bienenzucht ist sehr wichtig. Edle Metalle fehlen; es findet sich aber Eisen, Thon, Braunkohlen, Torf. Unter den E., von denen 30—40,000 Wendischer Abkunft sind, herrscht viel Fabrikfleiß, besonders Damast- und Leinewandweberei; auch Tuch, Strümpfe, Band, Hüte, Leder werden viel verfertigt. Eintheilung: Vierstädte (eigentlich Sechsstädte, aber zwei sind an Preußen gefallen mit ihrem Gebiete), Standesherrschaften, Stifter und Landkreis.

1) Die Vierstädte (Bautzen, Kamenz, Löbau, Zittau). — Bautzen oder Budissin (600 F.) an der Spree, 7200 E., unter denen viele Wenden. Das Landhaus, die Dechanei, das Rathhaus, Gewandhaus. Sitz des Oberamts, des Oberamtshauptmanns und Landeshauptmanns. Katholisches Domstift, dessen Dechant katholischer Bischof in partibus, dessen Probst aber Lutherisch ist, zwei Wendische Kirchen, katholisch protestantisches Schullehrerseminar, Gymnasium, zwei Bibliotheken, Verein zu Rath und That. Wichtige Tuch- und Leinewandweberei, Gerberei, Strumpfwirkerei, Kattundruckerei, Papier-, Walk-, Loh- und Pulvermühlen, Kupferhämmer. Schloß Ortenburg, in welchem die Huldigung geschieht. Sieg der Franzosen 1813, 19. bis 21. Mai, und bei Wurschen 21. Mai. — Das Bad Marienborn mit Schwefelquellen. — Löbau, 2500 E. Starke Leine- und Strumpfweberei, Gerberei. Löbauer Diamanten (Bergkristall). — Kamenz an der Schwarzen Elster, 3600 E. Gymnasium. Woll- und Leineweberei, Gerberei u. a. Gewerbe. Lessing geb. 1729. Zu seinem Andenken das Barmherzigkeitsstift, 1826 gegründet. Das Forstfest. Der Keulenberg = 1400 F. — Zittau am Altwasser (Mandau), nicht weit von der Neiße,

8500 E., hübsch gebaut. Gymnasium, Seminar, große Rathsbibliothek, Naturalien- und Münzkabinet, Zucht-, Irren- und Waisenhaus. Wichtige Tuch- und Leineweberei, Färberei, Kattundruckerei, Gerberei; Hauptsitz des Garn- und Leinenhandels. Augustusbad. Viele Fabrikdörfer der Umgegend. Nicht weit von hier der 1600 F. hohe Oybin mit Ruinen und Kirche. — Groß Schönau, Dorf mit 4000 E. Starke Weberei. Im nahen Dorfe Hainewalde werden viele Siebe verfertigt. — Ebersbach, Dorf, 5200 E. und Eibau, 4400 E. Beide Örter haben über 300 Webestühle. — Hennersdorf in Seifen, Dorf, 4300 E., welche nicht allein Weberei, sondern auch Uhrmacherei, Färberei u. a. Handwerke treiben. Ausgezeichnet ist die ganze Gegend durch große gewerbreiche Dörfer. Bei Waltersdorf der höchste Berg der Provinz, die Lausche.

2) Die Standesherrschaften. a) Die Herrschaft Königsbrück, dem Grafen Hohenthal gehörig, = 1½ Q. M. 2700 E., mit der Stadt Königsbrück a. d. Pulsnitz, 1100 E. Schloß. Gräfliche Kanzlei. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Töpferei, Verfertigung von Thonpfeifen. In der Nähe der Keulen-, jetzt Augustus Berg genannt, = 1400 F., mit einem Obelisk zum Andenken des vorigen Königs. — b) Die Herrschaft Reibersdorf, dem Grafen Einsiedel gehörig, größtentheils auf Preußischem Gebiete.

3) Die Stifter. a) Marienstern, katholisches Nonnenstift, dessen Gebiet die Stadt Bernstadt a. d. Pliesnitz (1700 E., welche starke Tuchweberei treiben), und 50 Dörfer in sich faßt. Das Kloster liegt zwischen Kamenz und Löbau. — b) Marienthal, katholisches Nonnenstift an der Neiße, in dessen Gebiete die Stadt Ostritz, 1350 E., liegt. — c) Das Fräuleinstift Joachimstein a. d. Neiße, reiche Stiftung für Adlige mit schönem Schlosse.

4) Der Landkreis. — Reichenau a. d. Kipper, 3300 E. Starke Weberei. Beim Dorfe Hochkirch, 1 Meile von Bautzen, Gefangennehmung der Preußen durch die Österreicher 1758, 14. Octbr. — Herrnhut, 1200 E., ein regelmäßiger Ort, Hauptsitz der 1722 durch Zinzendorf († 1760) gestifteten Herrnhutergemeinde, regelmäßig gebauet, mit Kattun-, Tabacks-, Leder-, Siegellack- u. a. Fabriken, Weberei. Schöner Kirchhof. Dabei die Flecken Groß Hennersdorf, 1400 E. mit 2 Erziehungsanstalten der Herrnhuter. Die Zahl der Herrnhuter Missionen war 1822 = 31, mit 161 Missionairen und 28,000 bekehrten Heiden in Amerika, Afrika und S. Rußland. — Berthelsdorf, 1500 E. Unitäts Ältesten Conferenz, d. h. die Direction aller Herrnhuter Gemeinden der Erde. — Elstra an der Elster, 950 E., und Pulsnitz an der Spree, 1400 E. mit Leinewand- und Bandweberei, auch Schönfärberei. — Weissenberg an der Lobau, 850 E., meistentheils Wenden. Tabacksbau und Strumpfstrickerei. — Radmeritz, Schloß mit Fräuleinstift.

9. Großherzogthum Sachsen Weimar.

Die Größe des Landes, welches aus zwei Haupttheilen, Weimar und Eisenach besteht, und durch Preußen, Schwarzburg, Altenburg und Gotha in mehre nicht zusammenhängende Provinzen getheilt wird, ist = 67 Q. M. Weimar ist wenig gebirgig; ein Theil der Hainleite und Schmücke gehört hierher; der Ettersberg = 1450 F.; es hat aber in einigen Distrikten bedeutende Waldung und besitzt trefflichen Ackerboden; Eisenach dagegen ist ganz vom Thüringer Walde durchzogen, in S. sogar von der kahlen Rhön. In jenem ist der Sickelhahn = 2700 F., der Ellnbogen = 2400 F., der Geiserwald = 2100 F., der Beierberg = 2100 F. Weimar ist Elbgebiet und seine kleinen Flüßchen Ilm, Unstrut, Gera, Orla und Weiße Elster strömen sämmtlich der Saale zu; Eisenach gehört der Weser an und der Hauptfluß, die Werra, nimmt die Ulster, Felda und Hörsel mit der Nesse auf. Ganz in S. auf der Rhön entspringen einige Quellflüsse der Fränkischen Saale. Unter den 235,000 E. sind etwa 10,000 Katholiken, 6500 Reformirte, 1250 Juden. Seit 1823 sind die Verhältnisse der Juden neu geordnet und viele alte Beschränkungen derselben aufgehoben. Für wissenschaftliche Bildung ist durch die Universität Jena, durch Bibliotheken, Sammlungen und andere Unterrichtsanstalten aufs beste gesorgt, und die Hauptstadt erwarb sich schon den Namen des Deutschen Athens. Der Großherzog Karl Friedrich, geb. 1783, reg. seit 1828. Er gehört, wie die drei übrigen Sächsischen Herzogsfamilien zur Ernestinischen Linie (vergl. Königr. Sachsen), die sich unter Herzog Johann's († 1605) Söhnen, Wilhelm und Ernst dem Frommen, in die beiden Hauptzweige Weimar und Gotha schied. Die beiden Nebenzweige des Weimarischen Hauses zu Jena und Eisenach starben 1690 und 1741 aus. Der Herzog nahm 1815 den Großherzoglichen Titel an, und das Land ward durch verschiedene königl. Sächsische, Erfurtische und Hessische Distrikte um 31 Q. M. mit 84,000 E. vergrößert. Der Großherzog Karl August gab dem Lande 5. Mai 1816 eine ständische Verfassung. Die Stände bilden eine Kammer und bestehen aus 31 Mitgliedern (10 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, 10 der Bürger, 10 der Bauern, 1 der Universität Jena); sie versammeln sich alle 3 Jahre. Sämmtliche Abgeordnete eines Kreises oder Standes können, wenn sie sich durch den Beschluß der Mehrheit beschwert halten, eine Curiat- oder Provinzialstimme abgeben, in welchem Falle die Sache dem Landesherrn zur Entscheidung anheim fällt. Ohne Bewilligung der Stände darf keine Steuer erhoben, kein Gesetz gegeben, geändert oder aufgehoben werden. Die Stände können Gesetzesvorschläge an den Großherzog bringen, Beschwerde und Klage über Verletzung der Verfassung erheben, Verwendungen aus den landschaftlichen Kassen und aus dem Vermögen der Staatsbürger bewilligen; die Domainen sind dem Landesherrn vorbehalten. Oberste Staatsbehörde ist das Ministerium, die Landesdirection, das Kammer- u. Landschaftscollegium; der höchste

Gerichtshof ist das Oberappellationsgericht, gemeinschaftlich für alle Länder Ernestinischer Linie. Unter diesen Behörden stehen eine Regierung und ein Oberconsistorium in jedem Fürstenthume, die 6 Landräthe, die Magistrate, Justizämter u. a.

I. Fürstenthum Weimar.

= 46 Q. M. 158,000 E. in 2 Kreisen und 16 Ämtern. Der Ackerbau ist in den ebeneren Gegenden bedeutend, und liefert Getreide in Menge, auch viel Taback und Flachs, weniger Hopfen. Trefflicher Obstbau. Holz ist in den südlichen Gegenden in Menge (Neustadt und Ilmenau). Viehzucht wird immer blühender; Wild ist in ziemlicher Menge vorhanden. Reich ist der Boden an nutzbaren Stein- und Erdarten. Außer Eisen und Braunstein wird kein Metall gewonnen; Steinkohlen und Salz sind vorhanden. Fabriken giebt es wenig, am meisten jedoch in Neustadt und Ilmenau Woll- und Strumpffabriken.

1) Der Weimar Jenaische Kreis. † Weimar *) an der Ilm, 10,000 E. Die Stadt ist an sich nicht schön, hat aber reizende Umgebungen, besonders durch den schön bewaldeten Ettersberg, und wird durch die neuen regelmäßigen Stadttheile immer ansehnlicher. Ausgezeichnet ist das große Schloß, in neuerer Zeit erbauet, mit dem schönen Park; daneben noch ein Thurm der alten Burg Hornstein. Unter den öffentlichen Plätzen ist der Karls- und Exercirplatz, unter den Gebäuden nächst dem Schlosse das Französische Schloß (Bibliothek), das Rothe Schloß (Collegiengebäude), das Palais für die Ständeversammlung, das Landschaftshaus und der Marstall zu bemerken. Sitz des Großherzogs, der obersten Staats- und Kreisbehörden. Schullehrerseminar, Gymnasium, Kunstinstitut, Gemäldesammlung, Bibelgesellschaft, Landesindustriecomptoir, geographisches Institut, Museum, Bibliothek mit über 120,000 Bänden, landwirthschaftlicher Verein, Gesellschaft der Freunde in der Noth, Waisenanstalt für das ganze Land, Zucht- und Besserungshaus, Schauspielhaus. Eine Kartenfabrik, Tuchweberei. Hauptkirche mit der großherzoglichen Gruft, Denkmälern und mehren Gemälden von Kranach, der hier begraben ist, † 1553. Musäus † 1787. Schiller † 1805, Herder † 1803, Wieland † 1813, Göthe † 1832. In der Nähe die Lustschlösser Belvedere, und Tiefurt mit den reizendsten Anlagen und großen Treibhäusern. Das Jagdschloß Ettersburg am Ettersberge und Oberweimar, Dorf mit großer Ökonomie. — Sulza a. d. Ilm, 1500 E. Das Salzwerk Neusulza ist Meiningisch, Unter Neusulza Preußisch. — † Apolda an der Ilm, 3300 E. Schloß. Wichtige Strumpfweberei (25—30,000 Dutzend jährlich). — Osmannstädt, Dorf, Wielands Grab. — † Oldisleben an der Unstrut und an der Hainleite, 1200 E. — † Jena (450 F.) a. d. Saale, 5200 E. Universität (600 Studenten) gestiftet 1557, unter Weimarischer und Koburg Gothaischer Aufsicht, aber allen

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

Sächsischen Herzogthümern gemeinschaftlich gehörend; Bibliothek (100,000 Bänden), Thierarzneischule, Forstlehranstalt, Bildungsanstalt für Apotheker, für Ökonomen, mineralogische, Deutsche und Lateinische Gesellschaft; andere wissenschaftliche Anstalten, Thüringische Saamenbau-Gesellschaft; Irrenanstalt. Oberappellationsgericht für alle herzogl. Sächsischen und fürstlich Reußischen Staaten. Schloß mit Sternwarte, Kunst- und Naturalienkabinet. Einige Fabriken; etwas Weinbau. Schöne Umgebungen. Napoleons Sieg über die Preußen 1806, 14. Octbr. — Lobeda an der Saale, 700 E. Burgtrümmer. — † Dornburg a. d. Saale, 550 E. Schloß und alte Burg. Hohe Lage auf steilem Felsen. — † Remda in gebirgiger Gegend, 800 E. Strumpf- und Leineweberei. — † Vieselbach, Dorf, 400 E. Fasanerie. — Groß Rudestedt, Dorf, 900 E. — Schloß Vippach, Flecken, 1000 E. Schloß. Fasanerie. Neues Salzwerk in Stutternheim, 1829 durch Bohrversuche gefunden. — † Tautenburg, Dorf mit Burgruine. — Bürgel, 1200 E. Starke Töpferei. — † Buttstedt, 1900 E. Woll- und Strumpfweberei, Viehmärkte. — † Berka a. d. Ilm, 1000 E. und Rastenberg am Finneberge, 1000 E. Gesundbrunnen. — Kranichfeld; nur der Theil am rechten Ufer der Ilm mit 550 E. gehört hierher. — † Blankenhain (990 F.), 1300 E. Schloß: Porzelanfabrik. (Kranichfeld und Blankenhain gehörten zur alten Grafschaft Gleichen; vergl. Sachsen Koburg Gotha). — † Ilmenau (1570 F.), in einem am Thüringer Walde belegenen, zur Grafschaft Henneberg (vergl. Meiningen Hildburghausen 1.) gehörigen Distrikte, Bergstadt, 2400 E. Metallknopf-, Porzelan- und Pappenkopffabrik, Woll- und Leineweberei, Leimsiederei, Gerberei, Holzhandel. Eisen- und Braunsteingruben, Eisenhammer, Papiermühle, Pech- und Kienrußhütten. Der Felsenkeller. Beim Dorfe Kammerberg am Fuße des Gickelhahns ein schöner Porfyrfelsen mit den geringen Resten der alten Burg Hermannstein (Hammerstein); Steinkohlengruben. Im Dorfe Mannbach starke Pech- und Kienrußbereitung. — † Allstedt, von dem Hauptgebiete ganz getrennt, 2200 E. Schloß; ehemals eine kaiserliche Pfalz. Tuchweberei, Sandsteinbrüche. Salpeter- und Pottaschsiederei. Pferdegestüt. Fruchtbare Umgegend an der Unstrut und Helme. Die Gegend von Allstedt gehörte zu der ehemaligen Pfalzgrafschaft Sachsen, welche im XI. Jahrh. die Landgrafen von Thüringen besaßen, von denen sie 1247 an das Haus Askanien, 1422 an die Markgrafen von Meißen kam.

2) Der Neustädter Kreis, 1815 vom Königreich Sachsen abgetreten. † Neustadt an der Orla, 4000 E. Schloß. Bergamt. Tuchfabriken. Eisengruben, Wollweberei, Gerberei. — † Weida an einem Nebenflusse der Elster. 3200 E. — Schloß Osterburg. Tuchweberei, Töpferei, Eisenhammer. — Münchenbernsdorf, 1200 E. Schleier- und Beuteltuchweberei. — Auma und Triptis mit 1400 und 1200 E. Leinewand-, Strumpf- und Wollweberei.

II. Fürstenthum Eisenach.

= 21 Q. M. 77,000 E. in einem Kreise mit 11 Ämtern. Ein 9 M. langer und 2—3 M. breiter Strich Landes zwischen dem Thü-

ringer Walde und der Rhön, fast ganz gebirgig; daher nicht hinreichender Getreidebau; bedeutend ist Obst- und Flachsbau. Große Waldungen. Viehzucht ist wichtig, noch mehr der Bergbau, der Kupfer, Eisen, Vitriol, Alaun u. a. liefert. Salzquellen. Die Industrie ist viel stärker als in Weimar. Woll-, Baumwoll-, Leinewandweberei, Färberei und Metallarbeiten beschäftigen viele Menschen. Außer dem eigentlichen Fürstenthum Eisenach gehören dazu zwei Henneberg'sche Ämter und verschiedene seit 1815 erworbene ehemals Hessische und Fuldaische Gebiete.

† Eisenach an der Nesse, 8400 E. Schönes Schloß, Hauptkirche. Sitz der Regierung, Oberconsistorium. Forstinstitut, Schullehrerseminar, botanischer Garten, Gymnasium, Zeichenschule, Waisen- und Zuchthaus, Münze. Viele Woll-, auch Leder- u. a. Fabriken. Eisenach war bis 1741 Sitz einer herzogl. Linie. Der Jubelhain. In der Nähe die Wartburg (1250 F.), altberühmter Thüringischer Landgrafen Sitz; Ritterhaus, in welchem Luther 1521 und 22 wohnte, das neue Haus 1791 erbauet, das hohe Haus mit dem Landgrafenzimmer und dem Rittersaale, in welchem Waffen, Rüstungen und Gemälde; das Zeughaus, 1810 erbauet. Staatsgefängniß. Wartburgsfest 18. October 1817. Gegenüber der Wartenberg. — Wilhelmsthal, ein 1711 erbauetes Lustschloß. — Dorf Farnrode, bis 1799 den Grafen von Kirchberg gehörig; Schloß. Kalk- und Gipsbrüche bei Kittelsthal. Im Dorfe Moßbach Verfertigung von Holzwaaren (Pfeifenköpfe 2c.). — Ruhla, 3000 E., von denen aber etwa 1800 zu Koburg Gotha gehören. Wichtigstes Fabrikdorf Thüringens, das besonders Pfeifen aller Art, Messer, Feilen, Kämme und dergl. in großer Menge liefert. Mineralquelle. Eisenhämmer. — † Kreuzburg an der Werra, 1850 E. Altes Schloß. Sandstein- und Gipsbruch. Salzwerk Wilhelmsglücksbrunnen (= 10,000 Ztr.). Glaubersalzfabrik. — † Gerstungen a. d. Werra, 1400 E. Töpferei. — Berka a. d. Werra, 1300 E. Färberei. — Markfuhl, 1100 E. Schloß, von 1662 bis 1672 Sitz einer herzogl. Linie, jetzt zum Theil abgebrochen. Gestüt.

Im ehemals Hessischen Amte † Kraienberg der Saut- und Frauensee; ersterer mit schwimmender Insel. — Tiefenort, 1000 E. Trümmer der Burg Kraienberg. — † Vacha a. d. Werra, 1800 E. Gerberei. — † Völkershausen, 1000 E. Wollweberei.

Zur alten Grafschaft Henneberg (vergl. Meiningen Hildburghausen I.) gehören die beiden Ämter Ostheim und Kaltennordheim. — Ostheim vor der Rhön, 2800 E. Obst- besonders Kirschenbau, Gerberei, Woll- und Leinewebereí. — † Kaltennordheim a. d. Felda, 1300 E. Wollweberei, Gerberei, Messerschmiede, Braunkohlengruben. Bei Helmershausen, Mühlsteinbruch. — † Lengsfeld an der Felda, 2100 E.

Zum Bisthum Fulda gehörten ehemals: † Dermbach an der Felda, 850 E. Verfertigung von Maserpfeifenköpfen; und † Geisa an der Ulster. Schloß.

10 — 12. Die Herzogthümer Sachsen.

Sie begreifen die Besitzungen der Nachkommen Herzogs Ernst des Frommen † 1675 (vergl. S. 172), dessen Söhne 7 Linien stifteten, von denen drei noch fortblühen: 1) Gotha, ausgestorben 1825. 2) Koburg, ausgestorben 1699. 3) Römhild, ausgestorben 1710. 4) Eisenberg, ausgestorben 1707. 5) Saalfeld, jetzt Koburg Gotha. 6) Meiningen; seit 1826 auch Hildburghausen. 7) Hildburghausen, jetzt Altenburg. Das ganze Gebiet = 113½ Q. M. 370,000 E. — Die Linie Koburg besaß vor 1826 1) Das Fürstenthum Koburg = 9½ Q. M. 35,300 E. 2) Die Pflege Saalfeld = 8 Q. M. 21,400 E. 3) Das Fürstenthum Lichtenberg = 11¼ Q. M. 26,300 E., im Ganzen 28¾ Q. M., 83,000 E., trat durch den Theilungsvergleich 6. Aug. 1826 die Pflege Saalfeld und das Amt Themar an Meiningen ab = 10½ Q. M. 26,600 E., behielt also 18¼ Q. M. 56,400 E.; erhielt fast das ganze Fürstenthum Gotha = 27½ Q. M. 83,000 E., besitzt also jetzt 45¾, nach Andern fast 47 Q. M. 139,400 E., 1830 = 155,000 E. — Die Linie Meiningen besaß vor 1826 Meiningen = 18 Q. M. 58,500 E.; erhielt 1826: 1) Hildburghausen 11 Q. M. 32,500 E. 2) die Koburgischen Gebiete Saalfeld und Themar = 10½ Q. M. 26,600 E. 3) die Gothaischen Ämter Römhild und Kranichfeld = 2 Q. M. 7000 E. 4) das Altenburgische Amt Kamburg = 1¾ Q. W. 6800 E.; besitzt also jetzt 43 Q. M. 128,000 E., 1830 = 135,000 E. — Die Linie Altenburg besaß sonst Hildburghausen = 11 Q. M. 32,500 E., welches ganz abgetreten wurde und erhielt dafür Altenburg (ohne Kamburg) = 24¾ Q. M. 103,000 E., 1830 = 111,000 E.

I. Herzogthum Sachsen Koburg Gotha.

Größe = 46 Q. M. 158,000 E. Es besteht aus den drei getrennten Fürstenthümern Gotha, Koburg und Lichtenberg. Das Fürstenthum Gotha liegt an der NO. Seite des Thüringer Waldes, der sich in der Richtung von SO. nach NW., etwa 18 M. lang, 1—4 M. breit, zwischen Saale und Werra, als Wasserscheide des Elbgebiets in NO., des Wesergebiets in SW., und des Rheingebiets in S. erstreckt, und dessen äußerste Punkte in N. Eisenach (die Krümmung der Werra bei Sallmannshausen), in S. Lobenstein und Sonneberg, in O. Ohrdruf und Saalfeld (die Saale oberhalb Saalburg), in W. Meiningen und Hildburghausen (die Werra unterhalb Philippsthal) bezeichnen. Seine höchsten Spitzen liegen in Gotha; in S. der Beerberg, 3100 (3060) F. hoch, an dem auf einer Fläche von 1 Q. M. keine menschliche Wohnung sich findet, und der Schneekopf = 3050 F., in N. der Inselsberg über 2900 (2850) F. Zu bemerken ist noch der Bleßberg über 2700 F. in Hildburghausen, in dessen Nähe sich die oben genannten drei Stromgebiete berühren, der Eisenberg im Preußischen Gebiete = 2700 F., der Finsterberg daselbst = 2900 F., der Donnershaug in Gotha

= 2700

= 2700 F., der Sandberg in Meiningen = 2600 F., der Frankenwald ist SO. Fortsetzung oder Theil des Thüringer Waldes, welchen letztern die beiden Thäler der Ilm und Hasel in zwei fast gleiche Theile trennen. Auf ihm entspringen die Gera (am Schneekopf) mit der Apfelstedt, und die Wipper, die Ilm, Schwarza, Loquitz, die zur Unstrut und Saale fließen; die Rodach, Haslach, Steinach und Itz, die zum Maingebiet gehören; die Werra mit der Schleuse, Hasel, Schwarze und Hörsel. Der Thüringer Wald hat einen schmalen Kamm, so daß man an manchen Stellen in die Thäler der beiden Hauptabdachungen gegen NO. und SW. hinabsehen kann. In NO. fällt das Gebirge fast durchgehends steil ab, seine Thäler sind dort kurz, eng und wild, mit schönen Felsenpartien geschmückt, von wilden Waldbächen durchrauscht. Auf der SW. Seite verflacht es sich sanft und die langen gewundenen Thäler breiten sich oft bedeutend aus; daher erblickt man das Ganze von NO. her in scharfen Umrissen, obgleich die höchsten Theile nur abgerundete Kuppen bilden, selten in nackte, zackige Gipfel auslaufen. Das ganze eigentliche Gebirge ist mit Wald bedeckt, größtentheils Nadelholz. Die am häufigsten hier vorkommenden Felsarten sind Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Thonschiefer, Hornblende, Porfyr, Kalk, Sandstein und Basalt. Die höheren Gegenden haben rauhe Luft und sehr unbeständige Witterung; die Thäler sind allethalben stark bewohnt und gut angebauet; die Abhänge des Gebirges bilden reizende Landschaften. Bemerkenswerth ist der sogenannte Rennsteig oder Rennweg, eine auf dem Kamme des ganzen Gebirges gewöhnlich auf der Wasserscheide fortlaufender fahrbarer Weg, überall mit Gränzsteinen besetzt, die alte Gränze zwischen Franken und Thüringen. Das ganze Thüringer Waldgebiet ist unter neun Staaten nach folgendem Verhältnisse vertheilt.

1) Sachsen Meiningen	=	$20\frac{1}{2}$	Q. M.	78,000 E.
2) Sachsen Koburg	=	10	—	30,000 —
3) Preußen	=	$9\frac{1}{2}$	—	27,000 —
4) Schwarzburg Rudolstadt .	=	$8\frac{1}{2}$	—	30,000 —
5) Sachsen Weimar	=	8	—	33,000 —
6) Baiern	=	$7\frac{1}{4}$	—	25,000 —
7) Kurhessen	=	5	—	26,000 —
8) Schwarzburg Sondershausen	=	4	—	14,000 —
9) Reuß	=	5	—	8000 —
		$78\frac{1}{2}$	Q. M.	271,000 E.

Der übrige Theil des Landes ist eine 4 bis $5\frac{1}{2}$ M. lange Hügelebene, fruchtbar und gut angebauet, von der Nessa, Hörsel und Apfelstedt, alle nicht schiffbar, bewässert. Ein niedriger Bergzug streicht durch sie vom Hainich her über die Hart (bei Langensalza) bis gegen Erfurt hin und bildet die Wasserscheide zwischen Werra und Unstrut (Weser- und Elbgebiet). Durch die Nessa wird der etwa 1100 F. hohe Hörselberg vom Hainich getrennt; ein anderer Höhenzug streicht vom Hainich zum Seeberge. Ein Kanal, der 1653 aus der Apfelstedt zur Leina geführt ist, verbindet Elb- und Weser-

gebiet (Morgenthaler Flußwasser). — Das Fürstenthum Koburg, das südlichste der herzogl. Sächsischen Länder, ist gebirgig und waldreich, mit herrlichen Thälern und gut angebauet, von der Itz, Rodach und Steinach, welche zum Gebiet des Mains gehören, durchflossen. Getreide, Flachs und Holz sind in beiden Provinzen Hauptproducte; Obst und Waid, Anis, Koriander werden in Gotha in ziemlicher Menge gebauet, auch etwas Hopfen; in Koburg sogar ein wenig Wein. Die Viehzucht ist sehr gut, besonders Schafzucht, am wenigsten Pferdezucht. Wild hegen die Waldungen genug; Hamster muß Gotha sehr viel ernähren. Von Metallen findet sich nur Eisen, wenig Braunstein, auch etwas Kobalt. Koburg hat Marmor, Alabaster und Schiefersteine; Gotha hat treffliche Sand- und Mühlsteine; beide Provinzen Steinkohlen, Walkererde, Schiefer, Gips und verschiedene Thonarten. Erst 1828 wurde in Gotha durch Bohrversuche eine Salzquelle (Saline Ernsthalle bei dem Dorfe Bufleben) gefunden. Die Industrie ist in Gotha stärker als in Koburg. Leinewandweberei ist besonders wichtig, nicht so sehr Wollweberei. In Gotha ist die Verarbeitung des Eisens ein sehr bedeutender Erwerbszweig, auch Schneidemühlen, Holzarbeiten, Bereitung von Glas, Pech, Theer und Kienruß beschäftigen viele Menschen. Es giebt Kupferhämmer, Gerbereien, Papier- und Porzelanfabriken; in Koburg sind Steinschleifereien, Blech-, Knopf- u. a. Fabriken. Der Handelsverkehr in Gotha ist nicht unwichtig. Die Einwohner sind, bis auf einige hundert Katholiken, Herrnhuter und Juden, sämmtlich Lutherisch. — Das Fürstenthum Lichtenberg liegt jenseits des Rheins zwischen dem Großherzogthum Niederrhein und Rheinbaiern und gehörte 1801 größtentheils zu Pfalz Zweibrücken, darauf bis 1814 zum Französischen Reiche, kam dann an Preußen und 1816 an Koburg. Es ist ein gebirgiges Land, ohne ausgezeichneten Ackerbau und bedeutende Fabriken und wird von der Nahe und Blies bewässert. Die Einwohner sind hier kaum zur Hälfte Lutheraner; außer ihnen 11,000 Katholiken und 2400 Reformirte. — Der Landesherr ist Herzog Ernst, geb. 1784, regiert seit 1806. Die Regierung ist durch Landstände beschränkt, die aber für die Fürstenthümer Koburg und Gotha noch nicht gemeinschaftlich sind. In Koburg bestehen sie aus 21 Deputirten, die zu gleichen Theilen aus dem Ritter-, Bürger- und Bauernstande gewählt werden. An der Spitze der Verwaltung steht seit 1827 das Ministerium und das Geheimerathscollegium.

1) Fürstenthum Koburg mit 5 Ämtern = 40,000 E.

† Koburg (970 F.) a. d. Itz, die eins der anmuthigsten Thäler durchfließt, 8500 E. Herzogliches Residenzschloß Ehrenburg mit einer Bibliothek (25,000 Bände), das Regierungsgebäude, Zeughaus. Sitz des Ministeriums, einer Landesregierung, eines Justiz- und Kammercollegiums und einer Obersteuercommission. Gymnasium, Schullehrerseminarium. Porzelan-, Gold- und

Silberfabrik; Wollweberei, Steinschleiferei. Auf der Festung Koburg (1500 F.) eine Zuchtanstalt. Marmormühle im Dorfe Öslau, in welcher marmorne Spielkugeln verfertigt werden. — † Rodach, 1400 E. Jagdschloß; Pferdegestüt. — Rosenau a. d. Itz, Lustschloß, Park, Fasanerie. — Lauterburg, Lustschloß. — † Neustadt a. d. Heide, 1500 E. Schloß. Handel mit Sonnenberger Waaren, Hopfenbau. — † Königsberg im Umfange des Königreichs Baiern, 1100 E., gehörte ehemals zu Hildburghausen; Weinbau. — Sonnenfeld, 600 E.

2) Fürstenthum Gotha mit 9 Ämtern = 90,000 E. Das Gothaische Fürstenhaus, welches auch Altenburg besaß, erlosch mit Friedrich IV., 11. Febr. 1825.

† Gotha (900 F.) am Leinakanal (einem abgeleiteten Arme der Leina mit dem obengenannten Zufluß der Apfelstedt), 13,000 E. Schloß Friedenstein auf einer Anhöhe, = 1150 F., mit dem Museum, welches eine Bibliothek von mehr als 150,000 Bänden, wichtige Münzsammlung (75,000 Stück), Kunst- und Naturalienkabinet, Chinesisches Kabinet, Gemälde-, Kupferstich-, so wie Seezen's und Anthing's Orientalische Sammlungen enthält. Der Altmarkt mit 3 Springbrunnen, Neumarkt mit schönem Brunnen, der Schloßplatz, der Karolinen- und Friedrichsplatz. Sitz einer Landesregierung, des Oberconsistoriums, eines Justiz-, Kammer- und Obersteuercollegiums, einer Militairverwaltungskammer. Das älteste Deutsche Schullehrerseminar, Gymnasium mit Bibliothek, Verein zur Beförderung der Künste und Gewerbe, Waisenanstalt, Sonntagsschule, Handelsschule, Karolinenstift für arme Mädchen, Anstalt zur Besserung verwilderter Knaben. Irrenanstalt, Zuchthaus. Lebens- und Feuerversicherungsbank für ganz Deutschland. Unter den Industrieanstalten ist die Kattun- und Porzelanfabrik, die Wollweberei und die Verfertigung hänffener Spritzenschläuche und Feuereimer zu bemerken. Verfertigung weit bekannter Würste; Kattunfabrik. Schöne Umgebungen; Park neben dem Schlosse, das Lustschloß Friedrichsthal, der herzogliche Pallast. Südwestlich von der Stadt auf dem Seeberg die bekannte Sternwarte (1200 F.) — Der Flecken Seebergen, ehemals Schwarzburgisch, 600 E. — Bei Molschleben Waidbau und Waidfabrik. — Hayna, Flecken a. d. Nessa, 400 E. Das herzogliche Lustschloß Friedrichswerth. — Herbsleben a. d. Unstrut, Dorf, 1500 E. — Waltershausen, 3000 E., Stadt am Fuße des Thüringer Waldes. Schöne Kirche. Woll- und Leineweberei, Papiermachéfabrik, Gerberei. Wichtige Vogelhandlung. Daneben das Bergschloß † Tenneberg und das Dorf Schnepfenthal mit dem 1785 gestifteten Salzmannschen Erziehungsinstitute. — Die Dörfer Tabarz und Kabarz bemerkenswerth durch eigenthümliche Sprache und Sitten der E., die starken Holzsaamenhandel treiben. — Reinhardsbrunn, Lustschloß in einem schönen Thale. — Schwarzwald (1520 F.), Dorf, Burgruinen. — Elgersburg, Schloß, Emilian-, Steinröhren- und Steingutfabrik. Bei dem Dorfe Dörrberg starke Pechsiederei und Kienrußbrennerei. Braunsteingruben. — Gehlberg am Fuße des Schneekopfs, Glashütten. — † Zella oder Blasienzella, Stadt, 1500 E.

Wichtige Gewehrfabrik, Stahl- und Eisenhämmer, Drathzug, Schleif- u. a. Mühlen. — Mehlis, 1500 E. Dorf mit Gewehr- und Eisenfabriken. — Luisenthal a. d. Ohra, großes Eisenwerk. — Oberhof, Dorf im Thüringer Walde, 2500 F. hoch belegen. — Gera, Dorf, 750 E. Papierfabrik, Pech- und Kienrußbereitung. — Friedrichsroda, Stadt im Thüringer Walde, 1600 E. Drellweberei, starke Garnbleicherei, Eisengruben. — † Georgenthal, Schloß, Eisenhammer. — Diethars, Dorf; Tafelglasfabrik. — † Liebenstein; Ruine Altenburg. — Im Dorfe Arlesberg eine Pechhütte, in welcher jährlich auch über 20,000 Schock Kienrußfäßchen verfertigt werden, Pottaschsiederei. — Schönau vor dem Walde, Dorf mit starker Korb- und Siebmacherei. — Tambach, Flecken a. d. Apfelstedt, 1600 E. Eisenwerke. Der Luthersbrunnen. — Finsterberga, Dorf unweit des Inselsberges. In der Nähe bei Altenberga der 1811 errichtete 30 F. hohe Candelaber an der Stelle der ersten in Deutschland 724 durch Bonifacius erbauten bis 1712 benutzten Kirche. — Ruhla, Dorf, jedoch städtisch gebauet, a. d. Gränze von Eisenach, 3000 E., von denen 1200 zu Eisenach gehörig, höchst gewerbreicher Ort. Vergl. S. . — Kleinschmalkalden zum Theil Kurhessisch. Im Gothaischen Theile, 600 E. Viele Schlosser, Korbmacher, Blasbalgmacher, Köhler ꝛc. — † Ichtershausen, Schloß. — Crawinkel (ehemals Cravincella), 1000 E., sehr gewerbreicher Ort, berühmt durch Mühlsteine, die aber einige Stunden weit von hier, bei Oberhof, gebrochen werden. Der schöne durch Pflanzungen fremder Forstbäume merkwürdige Walsberg. — Wachsenburg, Bergschloß. — Neudietendorf, Herrnhuter Colonie, 500 E., Woll-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — † Tonna, 1200 E. Schloß, Fasanerie. — Die Standesherrschaft Grafschaft Obergleichen (6800 E.) der Fürsten von Hohenlohe Langenburg und Öhringen. Die alten Grafen von Gleichen, deren Stammburgen im Königreiche Hannover liegen, starben 1631 aus. Die Obergrafschaft fiel den Fürsten von Hohenlohe, die Untergrafschaft den Fürsten von Schwarzburg und Grafen von Hatzfeld zu; der letztere Antheil gehört jetzt zu Sachsen Weimar. Hauptort † Ohrdruff (1220 F.), Stadt a. d. Ohra, 3500 E. Sitz der fürstl. Kanzlei und des Consistoriums, Gymnasium. Bleichen, Verfertigung von Peitschenstielen, Eisenhammer. — † Volkenroda vom Preußischen und Schwarzburgischen Gebiete umschlossen, Schloß.

3) Fürstenthum Lichtenberg zwischen Rheinbaiern und der Preußischen Provinz Niederrhein, = 30,000 E., unter einer eigenen Regierung, in 3 Cantone getheilt. Dies Gebiet gehörte bis 1801 theils den Wild- und Rheingrafen (Grumbach), theils zum Pfälzischen Fürstenthum Zweibrück, theils zu Kurtrier (St. Wendel).

† St. Wendel a. d. Blies, 2000 E. Regierung und Appellationsgericht. Leinewandweberei. — † Baumholder, 900 E. Achatbrüche. Achatschleiferei in Erzweiler. — † Grumbach, Dorf, Kupfergruben, Achatbrüche; ehemals Quecksilbergruben. Bergschloß Lichtenberg.

II. Herzogthum Sachsen Altenburg.

Es begreift zwei Hauptprovinzen, welche durch die Reußische Herrschaft Gera getrennt sind, = 24¾ Q.M. 112,000 E. Vergl. S. 170. Ein höchst fruchtbares, hügel- und waldreiches Land, berühmt durch den Wohlstand seiner Landleute; wie der Ackerbau in diesem Lande Haupterwerbsquelle ist. In W. fließt die Saale mit der Orla und Roda, in O. die Pleiße. Die Hauptproducte sind: Getreide in Überfluß, viel Flachs, auch Waid, Hanf, Obst. Vorzügliche Viehzucht; bedeutende Bienenzucht. Metalle giebt es gar nicht, wohl aber Braunkohlen, Kalk, Thon, Sandsteine, schwarze Kreide, Torf. Nächst der Landwirthschaft sind Wollweberei, weniger Leineweberei, und Gerberei sehr verbreitete Beschäftigungen. Fabriken sind nur wenige in der Hauptstadt. Die Einwohner sind zum Theil Wendisch Sorbischen Stammes, ausgezeichnet durch Sitten, besonders durch Kleidung, doch nur mit Deutscher Sprache. Mit geringer Ausnahme sind alle Einwohner Lutherisch. Für wissenschaftliche und Volksbildung ist hier nicht weniger, als in Gotha gesorgt. Der Herzog Friedrich geb. 1763, regierte in Hildburghausen seit 1780. Durch die neue Verfassungsurkunde vom 29. April 1831 hat das Ständewesen des Landes eine große Veränderung erlitten. Die Stände bestehen aus 24 Vertretern der Rittergutsbesitzer, Bürger und Bauern; jeder Stand sendet 8 Abgeordnete, die aber im Bürgerstande nur aus den Mitgliedern der Stadträthe und Stadtverordneten gewählt werden können. Die Landesbehörden sind: eine Regierung, ein Consistorium, eine Kammer und ein Obersteuercollegium.

1) Das Osterland, der östliche Theil mit 2 Ämtern.

† **Altenburg** ¼ Stunde von der Pleiße, 12,000 E. Gut gebauete Stadt. Das Schloß auf einem hohen Berge, bemerkenswerth durch den Prinzenraub 1455, das landschaftliche Haus, Regierungsgebäude, die Schloßkirche mit der herzoglichen Gruft. Schöner Spaziergang auf dem Teichdamme. Gymnasium, zwei Bibliotheken, naturforschende Gesellschaft des Osterlandes. Magdalenenstift zur Erziehung adliger Mädchen, Zeichen- und Handwerksschule, Waisenhaus, Zuchthaus. Einige Fabriken liefern Tuch, Band, Sammet, Siegellack, Stärke u. a. Große Bürstenfabrik. Nicht unbedeutender Handel, besonders mit Getreide. — Smölln a. d. Sprotta, 3000 E. Wollweberei, Gerberei. — Löbichau und Nöbdenitz, schöne Landgüter. — Lucka an der Schnauder, 1200 E. Wollweberei und Gerberei. Kaiser Albrecht 1307 von den Thüringern besiegt. — Bei Bocka wichtige Braunkohlengruben. — † Ronneburg, 4700 E. Schloß. Porzelanfabrik, Wollweberei, Gerberei, Gesundbrunnen. — Meuselwitz a. d. Schnauder, 1800 E. Wollweberei.

2) Die westliche Provinz mit 3 Ämtern.

† **Eisenberg**, 4300 E. Schloß mit Kirche und Sternwarte. Porzelanfabrik, Wollweberei, Holzhandel, Sandsteinbrüche. — † Kahla, 2200 E. Leimsiederei; auf der Saale Holzflößerei. Der 1780 eingestürzte Dolen-

stein. — Leuchtenburg, Bergschloß; befestigt; mit einem Zucht-, Irren- und Armenhause. — Orlamünde, 1000 E., auf einem steilen Berge an der Saale. Trümmer der alten Burg gl. N. — † Roda am Flusse gl. N., 2800 E., in einem romantischen Thale. Wollweberei. — Das Jagdschloß Hummelshain.

III. Herzogthum Sachsen Meiningen Hildburghausen.

Dies Land erstreckt sich halb kreisförmig, beinahe 20 M. weit, längs der SW. Seite des Thüringer Waldes, umgiebt das Fürstenthum Koburg fast ganz und erstreckt sich gegen NO. bis Altenburg, fast allethalben nur etwa 2 M. breit, = 43 Q. M. 137,000 E. Vergl. S. 170. Es begreift den südlichen Theil des Thüringer Waldes, und ist überhaupt ein durch Berg und Thal sehr unebenes Land, besonders voll Waldungen, aber übrigens gut angebauet, im N. Theil des Meiningenschen Unterlandes mit Sandboden, in den ebeneren Gegenden fruchtbarer Ackerboden, und im Gebirge vorzüglicher Wiesengrund Die höchsten Spitzen des Thüringer Waldes sind im Unterlande der Dolmar, = 2180 F.; im Oberlande, welches fast ganz, wie der N. Theil von Hildburghausen, rauhes Waldgebirge ist, der Bleßberg, = 2600 F. und Kieferle = 2700 F. Das W. Unterland liegt zum Theil auf der Rhön, zu welcher der 2300 F. hohe Gebaberg gehört. Dem Weser-, Elb- und Rheingebiet gehört das Land an. Die Werra durchströmt, zwischen der Rhön und dem Thüringer Walde, Hildburghausen, Themar und das ganze Unterland, 10 M. weit, und bildet ein herrliches Thal. Sie nimmt alle von der S. Seite des Thüringer Waldes herströmenden Bäche auf, und wird mit Flößen beschifft. Im Oberlande ist die Itz und Steinach, in Römhild die Milz, die zur Fränkischen Saale geht, in Saalfeld und Kamburg die Saale, welche die Loquitz und Orla aufnimmt, in Krannichfeld die Ilm. Die Producte sind denen in den andern Sächsischen Fürstenthümern gleich. Holz ist sehr viel vorhanden, im Oberlande und Hildburghausen besonders Nadelholz; Getreide kann nicht hinreichend gebauet werden; man hat viel Obst, Flachs und Taback, in Hildburghausen und Römhild selbst ein wenig Wein. Vorzüglich ist Rindvieh- und Schafzucht. Spuren mehrer Metalle finden sich; aber nur Eisen, und zwar im Oberlande und Hildburghausen in beträchtlicher Menge, so wie etwas Kupfer werden gewonnen. Außerdem giebt es Salz, Marmor, Gips, Thonarten, Schiefer, Vitriol, Alaun u. a. Der Kunstfleiß ist sehr lebhaft, vorzüglich im Oberlande und Hildburghausen. Leinewand- und Wollweberei ist bedeutend. Eisenhämmer und Fabriken giebt es in ziemlicher Zahl, außerdem Marmor-, Papier- und Sägemühlen; es werden Porzelan, Glas, Spiegel, Blech-vorzüglich Holzwaaren, Spielsachen (Sonneberger Waaren), Pottasche, Kienruß, Leder u. a. verfertigt. Der Handelsverkehr ist sehr rege und namentlich die Ausfuhr von Holz und Holzwaaren bedeutend. Die Einwohner sind mit Ausnahme von etwa 900 Juden und 500 Katholiken und Reformirten alle Lutheraner. Der Her-

zog Bernhard, geb. 1800, regiert seit 1803. Die Regierung ist durch Landstände beschränkt: neue Verfassung in Meiningen 1824, in Hildburghausen 1818, in Saalfeld 1821; nach der Vereinigung dieser drei Landestheile ist (23. Aug. 1829) eine gemeinschaftliche landschaftliche Verfassung des ganzen Herzogthums angeordnet, nach welcher die Stände aus 17 Abgeordneten des Ritter- (6), Bürger- (5) und Bauernstandes (6) und einem Geistlichen bestehen. An der Spitze des Meiningischen Landes steht seit 1829 das Landes-Ministerium, das Geheimerathscollegium, die Landesregierung, das Oberlandesgericht, die Kammer, Rechnungskammer und das Consistorium. Das ganze Herzogthum besteht aus 4 Haupttheilen, die in 12 Ämter zerfallen.

1) Die Grafschaft Henneberg. Die Grafen von Henneberg (eigentlich seit 1310 Fürsten) starben 1583 aus und ihr Land fiel größtentheils an die Sächsischen Häuser, die es anfangs gemeinschaftlich besaßen, 1660 aber theilten, zum Theil an Hessen Kassel. Den Antheil des Kurhauses Sachsen (Amt Schleusingen, Suhla u. a.) besitzt seit 1815 Preußen; drei Ämter hat Weimar; das Übrige gehört hierher. Stadt und Amt Meiningen gehörte bis 1542 zum Bisthum Würzburg und war auch bis 1808 noch in Lehnsverbindung mit demselben.

a) Der ältere Antheil des Hauses Meiningen oder das Unterland, der W. Theil des Landes mit 7 Ämtern. — † *Meiningen* (960 F.) an der Werra, 5500 E. Sitz des Ministeriums, Geheimenraths, der Landesregierung, der Kammer und Rechnungskammer. Kreis- und Stadtgericht. Das Residenzschloß, die Elisabethenburg, 1681 erbauet, mit der Schloßkirche, Bibliothek (24,000 Bände), Gemälde-, Naturalien- und Münzsammlung. Hennebergisches Archiv. Das Rathhaus, Sommerpalais. Landschaftshaus. Gymnasium, Forstsocietät. Woll- und Baumwollweberei. Der Park mit der Schweizerei. In der Nähe Dreißigacker, Jagdschloß und Forstakademie. — *Walldorf*, Dorf, 1400 E. — † *Wasungen*, 2100 E. Damenstift; Weberei, Tabacksbau. — † *Salzungen* an der Werra, 2800 E. Salzwerk (= 120,000 Ztr.) Ein kleiner See, 92 F. tief. Das Schloß Schnepfenburg. — *Altenbreitungen*, Dorf a. d. Werra, 900 E., und gegenüber der Flecken Frauenbreitungen, 600 E. Tabacksbau. — *Möhra*, ein Dorf, Luthers Stammort. — Schloß Altenstein mit herrlichem Park, seit 1798 Sommeraufenthalt der herzogl. Familie. Trümmer der alten erst 1733 abgebrannten Burg. Pferdegestüt. Nicht weit davon der Ort, wo der Kurfürst Friedrich am 4. Mai 1521 Luther auffangen und auf die Wartburg bringen ließ. Luthers Brunnen und Buche. Eine Stunde von hier der 2100 F. hohe Gerberstein mit seinen wilden Granittrümmern. — *Schweina*, Flecken, 1200 E. Kobaltgrube, Papiermühlen, eine Wollspinnerei. — *Steinbach*, 1350 E., unter denen 162 Messerschmiede und Schlosser. Der Gesundbrunnen *Liebenstein*, in reizender Gegend, merkwürdig durch die geräumige Höhle, die aus zwei großen leicht zugänglichen Gewölben besteht. — Bei dem Dorfe *Maßfeld* in S. des Landes sind die Ruinen der alten

1525 im Bauernkriege zerstörten Burg Henneberg und das Lustschloß Amalienruh. — † Römhild, 1500 E. In der Kirche Denkmäler der alten Hennebergischen Grafen. Gerberei. Die Herrschaft Römhild kam schon 1555 durch Kauf an Sachsen und gehörte seit 1805 allein zu Gotha, früher auch zu Koburg.

b) Durch die Theilung von 1826 sind erworben: das ehemals Koburgische Amt Themar, welches schon zur Herrschaft Römhild gehörte (½ war bis 1805 Gothaisch) mit der Stadt gl. N. a. d. Werra, die sich bei den Ruinen der Osterburg durch das Nadelöhr drängt, 1400 E. Papiermühlen; eine Märmelmühle. Das ehemals Hildburghausische Amt Behrungen mit dem Flecken gl. N., 500 E.

2) Theile des Fürstenthums Koburg, auch zur alten Grafschaft Henneberg gehörig, aber schon 1347 durch Heirath an Sachsen gefallen.

a) Ältere Besitzungen des Meiningenschen Hauses, oder das Oberland mit 2 Ämtern, 20,000 E. — † Sonnenberg (1300 F.), 3000 E. Gewerbreiche Fabrikstadt, welche, so wie die ganze Umgegend, Holzwaaren, Schiefertafeln, Spielsachen, Leder, Nägel, Blechwaaren, Papiermaché, Glasperlen, Spiegel u. a. in großer Menge liefert. Märmelmühlen. Kreis- und Stadtgericht. Eisenhammer Augustenthal. Steinbruch im Sandberge. Beim Dorfe Effelder eine Märmel (Alabaster) Mühle und berühmte Griffelschiefer- und Wetzschieferbrüche. — Die Glashütten Glücksthal und Bernhardsthal. — Im Dorfe Köppelsdorf eine Spiegelfabrik. — Steinheide, Flecken am Kieferle, 550 E. — In Limbach (2300 F.) große Porzelanfabrik, in Lauscha Glashütte und Glasperlenfabrik. Stammsitz der Familie Greiner, die sich seit dem XVI. Jahrh. um die Anlage der Glashütten auf dem Thüringer Walde sehr verdient gemacht hat. — Steinach, 1900 E. Eisen- und Stahlfabriken, Verfertigung Sonnenburger Waaren, Eisengruben, Eisenhämmer. In Judenbach, Dorf, 900 E. werden viele Holzwaaren verfertigt. Der Sattelpaß. — Schalkau, 900 E. Wollspinnerei. Rauenstein, Dorf; Bergschloß, große Porzelanfabrik.

b) Neuere Erwerbungen, bis 1826 der Linie Hildburghausen gehörig; 3 Ämter. — † Hildburghausen (1230 F.) an der Werra, 3500 E. Regelmäßige Neustadt. Schloß, 1695 vollendet, Consistorium, Oberlandesgericht, Kreis- und Stadtgericht. Schullehrerseminar, Gymnasium, Waisenhaus. — Veilsdorf, Dorf mit Porzelanfabrik. Bei Krock Steinkohlengruben. — † Eisfeld an der Werra, 2850 E. Schloß. Gerberei. Papiermachéfabrik. — Hellingen, Flecken mit einem Schlosse. Das Dorf Neustadt am Rennsteige; starke Feuerschwammbereitung. — † Heldburg, 1200 E. Bergschloß. Das Dorf Lindenau mit der Saline Friedrichshall (= 1000 Ztr.) — Schirnroth, Dorf mit dem Blaufarbenwerke Sophienau. — Ummerstadt, 750 E. Töpferei.

3) Der 1826 erworbene, bis dahin Koburgische Theil des Fürstenthums Altenburg oder des Fürstenthums Saalfeld mit 2 Ämtern.

† Saalfeld an der Saale, 4300 E. Neues und altes Schloß, ersteres 1679 vollendet, bis 1735 Residenz, in letzterem die Münze und das Bergamt. Die Johanniskirche, Rathhaus. Reste der alten Sorbenburg (der hohe Schwarm) und das alte Schloß Kitzerstein. Kreis- und Stadtgericht. Gymnasium. Wollweberei, Gerberei. Zichorien-, Tabacks- und Tuchfabrik. Vitriolwerk, Kupferhütte, Pulvermühle, Pottasch- und Alaunsiederei. Der Stadt gegenüber liegt Altensaalfeld, 250 E. Blaufarbenwerk. Denkmal des hier (10. Octbr. 1806) gefallnen Prinzen Ludwig von Preußen. — Pößneck, 3200 E. Porzelanfabrik. Leder- und Tuchfabriken. — † Gräfenthal, 1250 E. Eisenwerk, Pechsiederei. Schloß Wespenstein. — Arnsbach, Vitriolwerk, Alaunschiefergrube. — Dorf Biesau mit einer Glashütte; Dorf Ernstthal mit großer Glashütte (jährlich 200,000 Stück Gläser). Das Eisenwerk Friedrichsthal und Hohenofen. — Lehesten, in rauher Berggegend, 800 E. Wichtige Schieferbrüche. — Erst 1826 wurde von Altenburg getrennt das Amt Kamburg mit der Stadt gl. N., 1250 E. — Neusulza, Salzwerk (= 30,000 Ztr.) bei der Weimarschen Stadt Sulza.

4) Das Amt Krannichfeld, alte Herrschaft, die 1616 durch Kauf an Sachsen kam, vor 1826 zum Theil zu Gotha, jetzt noch zum Theil zu Weimar gehörig. Stadt gl. N., 700 E.

13. 14. Die Fürstenthümer Reuß.

Größe = 28¾ Q.M. Zwei Hauptheile bilden diese Länder. Der S. Theil liegt am SO. Ende des Thüringer Waldes, hier auch Frankenwald genannt, mit dem Sieglitzberge = 2200 F., dem Kulmberge = 2400 F. und dem Lerchenhügel = 2150 F., und an der Saale, welche die Sormitz aufnimmt, und Weißen Elster. Auch die Baierische Rodach entspringt hier. Der N. Theil zwischen Weimar, Altenburg und dem Preußischen Sachsen liegt ebenfalls an der Weißen Elster. Der Boden ist, mit Ausnahme des eigentlichen Gebirges, in beiden Theilen fruchtbar, nirgend aber eigentliche Ebene. Das Ganze gehört zu den angenehmsten Gegenden Deutschlands. Getreide liefert der so fruchtbare Boden doch nicht hinreichend, da ein großer Theil desselben Wald und Wiese ist; außerdem reichlich Obst, auch Flachs und Hopfen. Die Viehzucht ist sehr gut, Wild in Menge. Wichtig ist der Eisengewinn, nicht so bedeutend die Ausbeute an Alaun, Vitriol, Kobalt und Braunkohlen, noch weniger an Kupfer. Jetzt hat das Land auch ein Salzwerk. Lebhaft ist die Industrie; nicht allein die Bearbeitung der Metalle, sondern noch mehr der Wolle und Baumwolle beschäftigt viele E. Färberei, Alaun- und Vitriolsiederei, Gerberei u. a. sind nicht unbedeutend. Die E. = 85,000, sind, bis auf 400 Herrnhuter und 300 Juden, Lutheraner. Die Fürsten Reuß stammen von den Grafen von Glitzberg ab, die kaiserlichen Voigte (Advocati) in dem ganzen davon benannten Voigtlande und anderen nahe gelegenen Provinzen waren, von denen aber

der größte Theil durch Verkauf oder Verpfändung an Sachsen, ein Theil (Hof) an die Burggrafen von Nürnberg überging. Heinrich's III. Söhne stifteten 4 Linien, welche schon 1550 bis auf die Plauensche ausgestorben waren. Heinrich der Jüngere († 1298), der Stifter dieser Linie, erhielt zuerst den Beinamen Reuß. Von Heinrich's IV. († 1535) Söhnen stammt die noch jetzt blühende ältere und jüngere Linie. Jene wurde 1778 in den Reichsfürstenstand erhoben. Die jüngere gräfliche Linie theilte sich in die Geraische (1802 ausgestorben), die Schleizische und Lobensteinische (1824 in einem Zweige ausgestorben), welche letztere 1790, so wie 1806 alle, den Fürstentitel erhielten. Alle führen seit 8 Jahrhunderten den Namen Heinrich, den jede Hauptlinie für sich zählt. Die jüngere Linie hat mit dem neuen Jahrhunderte wieder von Eins angefangen. Landstände sind von Alters her für alle Linien gemeinschaftlich. Höchste Justizbehörde ist das Oberappellationsgericht in Jena.

I. Reuß ältere Linie = 6¾ Q. M. 25,500 E.

Fürst Heinrich XIX., geb. 1790, reg. seit 1817.

Greiz an der Elster, 6500 E. Zwei Schlösser, eins auf hohem Berge, außerdem in einem Parke das Sommerpalais. Sitz der Regierung, die zugleich Justizbehörde ist, des Consistoriums und der Kammer. Prediger- und Schullehrerseminar, Gymnasium. Woll- und Baumwollweberei. — Zeulenrode, 4500 E. Regelmäßig gebauet. Wichtige Strumpf- und Wollweberei. — Burgk, 150 E. Schloß. Eisenfabrik und die Eisenwerke Burgkhammer. Ruine Walsburg. — Fraureuth, Dorf, Baumwollspinnerei.

II. Reuß jüngere Linie = 21 Q. M. 59,500 E.

1) Reuß Schleiz = 6 Q. M. 18,500 E. Fürst Heinrich LXII., geb. 1785, reg. seit 1818.

Schleiz an der Wiesenthal. 4800 E. Residenzschloß und die Luisenburg. Sitz der Regierungsbehörden. Gymnasium, Waisenhaus. Woll- und Baumwollweberei. — Tanna, 1300 E. — Kirchkau, Schloß und Waisenhaus. Die Nebenlinie zu Köstritz, Fürst Heinrich LXIV., besitzt das Amt Reichenfels, wo der Flecken Markt Hohenleuben, 1900 E. Schloß, in welchem die Versammlungen und Sammlungen des Voigtländischen naturforschenden Vereins sind, und das Dorf Langenwetzendorf, 1500 E. Beide Örter treiben Woll- und Baumwollweberei.

2) Reuß Lobenstein Ebersdorf = 7½ Q. M. 16,000 E. Fürst Heinrich LXXII., geb. 1797, reg. in Ebersdorf seit 1822, in Lobenstein seit 1824.

Lobenstein an der Lemnitz, 3000 E. Schloß. Stadtbibliothek. Starke Baumwoll- und Tuchweberei, Gerberei. Ruine der Burg Lobenstein. Zahlreiche Eisenhütten in der Umgegend. Das Vitriolwerk Christiansglück, das Alaunwerk Pottiga. Pottaschsiedereien der Gegend. Bei Grumbach unweit der Quellen der Sormitz und Rodach das kleine Lustschloß Karolinengrün. Hirschberg an der Saale im schönen Thale unter dem

auf steilem Berge belegenen Schlosse, 1300 E. Weberei und Gerberei. — Ebersdorf, 1200 E. Residenz des Fürsten, Sitz der Hofcommission, Kammer-, Steuer-, Forst- und Bergbaudirection. Herrnhutergemeinde, die mancherlei Fabriken unterhält. Schloß Bellevue und fürstliches Lusthaus Fischerhütte. Flecken Wurzbach.

Der jüngeren Linie gemeinschaftlich gehört seit 1802 die Herrschaft Gera = 7½ Q. M. 25,000 E.

Gera an der Elster, 9000 E. Schloß Osterstein. Sitz der Regierung, des Consistoriums und eines Rentamtes, alle für die ganze Linie gemeinschaftlich. Gymnasium, Zucht- und Waisenhaus, Schullehrerseminar. Mancherlei Fabriken, welche Woll- und Baumwollwaaren, Hüte, Leder, Kutschen, musikalische Instrumente u. a. liefern. Porzelan- und Steingutfabriken in zwei nahen Dörfern. — Tinz, Dorf mit schönem Schlosse. — Köstritz, 1200 E. Zwei Schlösser der fürstlichen und einer gräflichen Linie Reuß Köstritz; schöner Park. Berühmtes Bier. — Bei Langenberg das neue Salzwerk Heinrichshall. — Saalburg a. d. Saale, 1200 E. Schloß. Viele Eisenhämmer in der Umgegend.

15. 16. Die Fürstenthümer Schwarzburg.

Größe = 35⅞ Q. M. Sie bestehen aus zwei getrennten Provinzen, außer einigen kleineren Gebieten. Die obere Herrschaft liegt am Thüringerwalde, wo der Pfarrkopf = 2500 F., der Wurzelberg = 2370 F., das romantische Schwarzathal und der anmuthige Plauesche Grund, zwischen Sachsen Weimar, Koburg und Meiningen, an der Saale, Ilm, Loquiz, Schwarza und Gera. Der Boden ist hier nur im N. Theile eben und zum Ackerbau passend. Die untere Herrschaft in der Preußischen Provinz Sachsen, an der Helme (die goldene Aue), Helbe und Wipper, die zur Unstrut fließen, ist durchgehends fruchtbar, und wird vom Kiffhäuser = 1400 F. und der Hainleite = 1200 F. durchzogen. Getreide, viel Holz, Flachs, etwas Wein, Rindvieh, Wild, Kupfer, Eisen, Kobalt, Vitriol, Alaun, Salz, Schwefel, Porzelanthon, Mühlsteine, Marmor, Schiefer sind die bemerkenswerthesten Producte. Ehemals waren Goldwäschen in der Schwarza. Außer den Hüttenwerken, Wollweberei, Verfertigung von Pech und Kienruß finden sich wenig Fabrikanstalten. Die E. = über 112,000, sind bis auf etwa 300 Katholiken sämmtlich Lutheraner. Die Fürsten von Schwarzburg stammen von den Grafen von Käfernburg her. Graf Heinrich, der um 1200 lebte, ist der Stammvater des fürstlichen Hauses, aus dem Graf Günther XXI. (1349) sogar zum Kaiser gewählt wurde, welches aber, da es früher unter Kursächsischer Hoheit stand, erst 1697 Reichsunmittelbarkeit erlangte, was Streitigkeiten und Verträge mit den Sächsischen Höfen herbeiführte. Die Söhne des Grafen Johann Günther († 1552), Johann Günther und Albert Anton, stifteten die noch jetzt blühenden Linien Sondershausen, die 1697 den Für-

stentitel annahm, und Rudolstadt, die 1711 fürstlich wurde; jedoch kamen beide erst 1754 in den Reichsfürstenrath. Nur in Rudolstadt sind Landstände, welche aus 18 Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, Bürger und Bauern bestehen. Die vom Fürsten von Schwarzburg Sondershausen am 28. Dec. 1830 gegebene Verfassung ist vom Lande nicht angenommen. Höchste Justizbehörde für beide Fürstenthümer ist das Oberappellationsgericht in Zerbst.

I. Schwarzburg Sondershausen = 16½ Q. M. 52,000 E.

Fürst Günther Friedrich Karl, geb. 1760, reg. seit 1794.

1) Die Unterherrschaft = 8½ Q. M. 29,000 E.

Sondershausen a. d. Wipper, 3600 E. Residenzschloß mit Alterthums- und Naturaliensammlung. Sitz des Geheimen Kabinets, einer Regierung, die zugleich Justizbehörde ist, der Kammer und eines Consistoriums. Gymnasium. Das Günthersbad. Das Loh mit schönen Anlagen. Der Fürstenberg mit schönen Gebäuden. Bei dem Dorfe Bebra der Gebirgspaß der Hainleite, das Geschlinge genannt. Das Jagdschloß Possen. — Greußen an der Helbe, 2300 E. Flachsbau. — Ebeleben (zum Theil erst 1816 von Preußen abgetreten), 1000 E. Schloß. — Großenehrig, 900 E. — Klingen an der Helbe, 950 E. Schloß. Weinbau.

2) Die Oberherrschaft = 8 Q. M. 23,000 E.

Arnstadt (950 F.) an der Gera, 5000 E. Sitz einer Regierung und eines Consistoriums. Schloß und Prinzenhof; in ersterem eine sehenswerthe Porzelansammlung. Die alte Liebfrauenkirche. Irrenanstalt. Holz- und Getreidehandel, Gerberei, Weberei. Die Günthersmühle. Reste des alten 1557 erbauten Schlosses. Ruinen der Käfernburg. Die Linie der Grafen von Käfernburg starb 1385 aus. — Plaue, 600 E. Schönes Thal. Im Dorfe Dornheim Porzelanfabrik. — Im Städtchen Plaue Reste der Burg Ehrenburg. — Gehren im Thüringerwalde, 1700 E. Schloß. Scheidewasser- und Vitriolölfabrik. Dabei Eisenhammer und Gießerei zu Günthersfeld. — Angstädt, Dorf; in der Nähe die Glashütte in Esbach. — Breitenbach (1950 F.), 2500 E. Schneidemühlen, Holzwaarenverfertigung, Porzelanfabrik. Muldenhauer gehen jährlich von hier zu ihrem Geschäfte nach Polen. Dabei das Vitriol- und Alaunwerk zu Wallbrücken. — Langewiesen an der Ilm, 1350 E. Salmiakfabrik. Pech- und Kienrußhütten. — Altenfeld, Dorf, 800 E. Glashütte.

II. Schwarzburg Rudolstadt = 19 Q. M. 61,000 E.

Fürst Günther Friedrich, geb. 1793, reg. seit 1807.

1) Die Oberherrschaft = 47,000 E.

Rudolstadt (570 F.) an der Saale, 4000 E. Residenzschloß Heidecksburg auf dem Hainberge mit Bibliothek, Gemälde- und Antikensammlung; Schloß Ludwigsburg, 1735 erbauet, mit Naturalienkabinet. Sitz des Geheimen Raths, einer Regierung, eines Consistoriums und der Kammer. Bibliothek mit 30,000 Bänden. Schullehrerseminar, Gymnasium. Arbeits- und Irrenhaus. — Dorf Kumbach mit einem fürstlichen Garten und großen

Orangeriehause. In der Nähe eine Mineralquelle. Schillers Denkmal auf der Schillershöhe. — Dorf Volkstedt an der Saale mit einer Porzelanfabrik. — Dorf Keilhau mit einer Erziehungsanstalt. — Stadt Ilm an der Ilm, 2200 E. Wollweberei. — Paulinzella; herrliche Ruinen der berühmten Abtei gl. N. — Königsee an der Rinne, 1650 E. Das Stammschloß Schwarzburg auf hohem Felsen an der Schwarza, zum Theil erst um 1738 vollendet, mit einer Rüstkammer. Eisenhammer im Dorfe. Schieferbruch. — Glashütte Alsbach. — Dorf Böhlen, 1000 E. Medizinhandel. — Das Dorf Katzhütte mit Eisenwerken. — Dorf Leibis mit einem Stahlhammer. — Das Dorf Neuhaus, 2400 F. hoch im Gebirge, bemerkenswerth durch Glasperlenfabrication. — Das große Dorf Oberweißbach (2100 F.), 1500 E.; hier wie in anderen Örtern dieser Gegend ist die Verfertigung von Arzneiwaaren, welche durch sogenannte Balsamträger und Olitätenhändler verkauft werden, bemerkenswerth. — Blankenburg, 950 E. Lavendelbau, Papiermühle. Burgruine Greifenstein. Steinbrüche bei Groß Gölitz. Burgruine Ehrenstein. — Von der Oberherrschaft getrennt liegt Leutenberg, 800 E. mit dem Schlosse Friedensburg. Pottasch- und Salpetersiederei. Vitriolgruben. — Kupfergruben bei König.

2) Die Unterherrschaft = 14,000 E. Frankenhausen an einem Arme der Wipper, 4700 E. Schloß. Sitz der Landeshauptmannschaft, einer Regierung und eines Consistoriums. Gymnasium. Salzwerk (= 80,000 Ztr.), Braunkohlengruben, Salpetersiederei. Niederlage Thomas Münzers im Bauernkriege 1525. Mineralquelle. Lustschloß Rathsfeld. Die Burgruinen auf dem Kiffhäuser, die Rothenburg und Arnsburg. Bei ersterer Mühlsteinbruch. — Schlotheim an der Notter, 1400 E. Viele Seiler.

17. Kurfürstenthum Hessen.

Größe = 208 Q. M. Dieser Staat, der außer dem Hauptgebiete noch aus zwei getrennten Provinzen besteht, liegt recht auf der Mitte des Mitteldeutschen Gebirges, durchgehends Hochland, von vielen Bergreihen durchzogen, nur hin und wieder z. B. am Main und an der Schwalm Hügelebene. Das Hauptland erstreckt sich vom Beginn der Weser bis zum Main, aber der größte Theil des Landes ist Wesergebiet. Die Wasserscheide macht die Rhön und der Vogelsberg. Ganz in S. berührt der Spessart die Gränze, ein kleines getrenntes Gebiet in O. liegt am Thüringerwalde, ein anderes in N. am Deister und Wesergebirge. Zahlreiche Bergzüge sind im ganzen Lande zerstreuet, meißentheils nicht viel über 1000 F. hoch. Der höchste Gipfel ist der Inselsberg im Thüringerwalde = 2900 F., im Werragebirge der 2200 F. hohe Meißner (Sandstein und Basalt). Die Rhön gehört nur mit ihrem O. Abhange, der Vogelsberg mit seinen S. Vorbergen hierher. In N. ist der Habichts- und Reinhardswald = 1300 F., südlicher an der Schwelm und Fulda der etwa 1500 F. hohe Heiligenberg, in W. der Kellerwald mit dem 1900 F. hohen Knüll. Wohl giebt es höchst fruchtbare Gegenden, besonders in S., aber im

Ganzen gehört Hessen nicht zu den ergiebigsten Ländern. Die Weser, theils Gränz-, theils Binnenfluß, erhält von hier aus ihre Hauptzuflüsse. a) die Werra mit der Sunter; b) die Fulda, welche auf der Rhön entspringt und mit Ausnahme einer kleinen Strecke von Hannover und dem Großherzogthum Hessen kein anderes Gebiet berührt, mit der Lutter, Aule, Eder, welche die Schwalm, Elbe und Ems aufnimmt, Lande und Losse; c) die Diemel. Der Main, Gränzfluß in S., empfängt hier die Kinzig; auch die Nidda und Nidder gehören dahin. Zur Lahn fließt die Ohm mit der Wohra. Seen giebt es hier gar nicht. Hessen liefert wenig ausgezeichnete Producte: Getreide, in S. auch Mais und in Niederhessen Hirse, wird hinreichend gebauet, Flachs in großer Menge, auch viel Taback; ferner Hanf, Rübsaamen, Zichorien, etwas Krapp und Hopfen, der Obstbau ist besonders in S. wichtig; nicht unbedeutend ist der Weinbau in S., sehr gering an der Werra, Holz ist in Überfluß vorhanden; Niederhessen hat viel Wacholderbeeren. Von Mineralien finden sich: ziemlich viel Eisen, weniger Kupfer, etwas Waschgold in der Eder, und Blei, auch Kobalt; treffliche Thonarten, hinreichend Salz, auch etwas Alaun und Vitriol, ferner Braun- und Steinkohlen, Kalk, Alabaster, Gips, Basalt, Lava, Achat u. a., auch Mineralquellen. Die Viehzucht ist bedeutend, jedoch nicht ausgezeichnet; nicht unwichtig ist die Bienenzucht. Außer Acker- und Bergbau und Viehzucht ist Leineweberei die allgemeinste Beschäftigung; einige Gegenden zeichnen sich zwar durch Fabriken aus, im Ganzen genommen ist aber Hessen kein Fabrikland, nur in den größeren Städten sind blühende Gewerbszweige; am meisten werden Eisenwaaren, Pfeifen- und Schmelztiegel, Glas, Papier, Wollwaaren und Leder verfertigt. Der Handelsverkehr ist nicht gering. Die E. = 650,000, sind größtentheils Reformirte, etwa 150,000 Lutheraner, beide in Hanau und Fulda seit 1818 zu einer Evangelischen Kirche vereinigt. Katholiken giebt es über 100,000, seit 1829 unter einem Bischofe zu Fulda, Juden = 9000, Mennoniten = 250. Alle sind, bis auf 2700 eingewanderte Franzosen und die Juden, Deutschen Stammes, in Rücksicht auf Bildung mit den Nachbarstaaten auf ziemlich gleicher Stufe. Landgraf Wilhelm IV., Sohn Philipps I. (vergl. Hessen Darmstadt) stiftete 1567 das Haus Hessen Kassel, welches damals nur Niederhessen und Ziegenhain, seit dem Aussterben der beiden andern Linien und nach dem Vertrage von 1648 aber auch einen Theil von Oberhessen und die niedere Grafschaft Katzenellnbogen umfaßte und schon 1583 durch Schmalkalden, 1582 durch drei Ämter der Grafschaft Hoya und Diepholz, 1648 durch Schaumburg und vermöge des Westfälischen Friedens durch das Fürstenthum Hersfeld vermehrt wurde, so daß der Flächeninhalt des Landes damals 155 Q. M. groß war. Dazu kam 1736 die Grafschaft Hanau und 1803 das Fürstenthum Fritzlar, wodurch der Staat auf 180 Q. M. vergrößert wurde. Zugleich ward die bisherige Landgrafschaft zu einem Kurfürstenthume erhoben. Seit 1807 bildete es einen Theil des Königreichs Westfa-

len, kehrte aber 1813 unter seinen angestammten Fürsten zurück. Es wurden 1815 die drei Hoyaschen und Diepholzischen Ämter an Hannover, Katzenellnbogen an Preußen, einige Ämter an Sachsen Weimar und andere kleine Distrikte abgetreten, dafür aber der größte Theil des Fürstenthums (Bisthums) Fulda, ein Theil des Fürstenthums und der Grafschaft Isenburg, das Darmstädtsche Amt Dorheim u. a. Gebiete erworben und der Staat um 30 Q. M. und 50,000 E. vergrößert. Es bestehen noch drei Nebenlinien. a) Hessen Philippsthal, gestiftet 1670, nebst b) Hessen Philippsthal Barchfeld und c) Hessen Rotenburg, gestiftet 1628, von denen letztere unter kurfürstl. Hoheit die sogenannte Rotenburger Quart besitzt. Der Kurfürst Wilhelm II., geb. 1777, regiert seit 1821. Der Kurprinz Wilhelm ist seit 1831 Mitregent und führt die Regierung als Stellvertreter des Kurfürsten jetzt allein. Am 8. Jan. 1831 gab der Kurfürst dem Lande eine neue ständische Verfassung. Die Stände versammeln sich in einer Kammer. Zu ihnen gehören 53 Mitglieder: 1 Prinz des kurfürstl. Hauses, die Häupter der ehemals reichsunmittelbaren standesherrlichen Familien, der Senior der Familie von Riedesel, einer der ritterschaftlichen Obervorsteher der adligen Stifter Kaufungen und Wetter, ein Abgeordneter der Landesuniversität, acht Abgeordnete der Ritterschaft der fünf Bezirke der Diemel, Lahn, Fulda, Schwalm und Werra, der Grafschaft Schaumburg, der Provinz Hanau und von dem ehemaligen reichsunmittelbaren Adel der Kreise Fulda und Hünfeld, 16 Abgeordnete der Städte, 16 Abgeordnete der Landbezirke. Die Verhandlungen der Stände, welche wenigstens alle drei Jahre zusammenberufen werden müssen, sind öffentlich. Die höchste Behörde ist das Gesammt Staatsministerium, welches in 5 Departements zerfällt, Kriegsdepartement, die Direction der Generalkasse und des Staatsschatzes, die Oberforstdirection, die Ober Berg- und Salzwerksdirection, die General Postinspection, das Obermedicinal Collegium, die Oberbaudirection, welche sämmtlich ihren Sitz in Kassel haben. Die Verwaltung der Provinzen leiten 4 Regierungen (in Kassel, Marburg, Fulda und Hanau), 3 Consistorien (in Kassel, Marburg und Hanau), 1 katholisches Bisthum (in Fulda), 4 Medicinaldeputationen (in Kassel, Marburg, Fulda, Hanau), 4 Polizeidirectionen (in Kassel, Marburg, Fulda, Hanau), 2 Finanzkammern (in Kassel und Hanau), 4 Oberforstmeistereien (in Niederhessen, Oberhessen, Hanau und Hersfeld). In den Kreisen und Städten sind die Kreisräthe und Magistrate. Unter dem Oberappellationsgerichte stehen 5 Obergerichte (in Kassel, Rinteln, Marburg, Fulda und Hanau), die Landgerichte und Justizämter. Der ganze Staat ist in vier Provinzen getheilt.

I. Provinz Niederhessen = 94 Q. M. 310,000 E.

1) Landgrafschaft Niederhessen = 97 Q. M. 278,000 E. Sie entstand schon 1359 durch die Theilung Ludwigs II. und Heinrichs III., ward aber erst nach dem Tode Philipps I. 1567, Stamm-

land der Kasselschen Linie. Sie liegt an der Weser, Werra, Fulda, Diemel, Eder und Schwalm und enthält den Kaufunger-, Söer-, Reinhards- und Habichtswald, den Meißner mit dem Hundsrück und den Langenberg. Eintheilung in 8 Kreise.

Hauptstadt des Landes † Kassel *) (480 F.) mit 27,500 E. Die Fulda, über welche eine schöne 273 F. lange Brücke führt, theilt sie in zwei ungleiche Theile, die tiefer belegene Altstadt am linken Ufer, und die Ober- und Unterneustadt; außerdem sind noch die Wilhelmshöher und Leipziger Vorstadt. Kassel gehört durch die neueren Theile der Stadt, welche besonders seit der Abtragung der Festungswerke (1767 bis 1774) entstanden sind, die regelmäßige breite Straßen, große Plätze und herrliche öffentliche und Privatgebäude enthalten, zu den ausgezeichnetsten Städten Deutschlands. In der Oberneustadt, (zuerst für die am Ende des XVII. Jahrh. geflüchteten reformirten Franzosen angelegt und daher sonst auch Französische Neustadt genannt; noch zeigt man das 1688 zuerst gebauete Haus) bemerken wir den 1000 F. langen und 450 F. breiten Friedrichsplatz, an drei Seiten von Baumreihen, an der vierten vom Schlosse, dem 290 F. langen Museum und der zwar kleinen, aber sehr geschmackvollen katholischen Kirche umgeben, mit dem 15 F. hohen Marmorbilde des Landgrafen Friedrich II. († 1785) geschmückt. Durch die 90 F. breite Bellevuestraße, die eine besonders schöne ins Freie gehende Aussicht hat, steht mit diesem Platze das Schloß Bellevue, mit seinem großen Garten am Friedrichsthore, in Verbindung. Die Frankfurter Straße führt zu dem Gallerie Palais. Ferner liegt in der Oberneustadt der Karlsplatz mit dem 9 F. hohen Marmorbilde des Landgrafen Karl († 1730), nicht weit davon an der Karlsstraße die Münze und am Wilhelmsplatze das Rathhaus und Französische Hospital. Der runde Königsplatz, 456 F. im Durchmesser, in dessen Mittelpunkt man ein mehrfaches Echo vernimmt, und an dem das Ministerialgebäude (ehemals Hessen Rothenburgisches Palais) liegt; die 5100 F. lange, 60 F. breite Königsstraße, an welcher das 300 F. lange Meßhaus, das Schauspielhaus, das kurfürstliche Palais, das Palais des Kriegsdepartements des Landgrafen Friedrich, u. a., auch das Lycealgebäude sich auszeichnen. Nicht weit davon das schöne Wilhelmshöher Thor und der sechseckige Wilhelmshöher Platz, mit Rasen bedeckt und von Akazien umgeben, mit dem Fürstenhause; Archiv. In der Altstadt ist das 1815 gegründete, aber noch unvollendete künftige Residenzschloß, die Kattenburg, 550 F. lang, 402 F. breit, das prachtvollste Gebäude der Stadt, das mit 84 Säulen geschmückt werden soll; das über 328 F. lange Zeughaus und der Marstall, die großen Casernen am Casernenplatze, welche über 2000 Mann aufnehmen können, das Gebäude der Finanzkammer (ehemals Cadettenhaus), der alte Collegienhof (Sitzungsgebäude des Oberappellationsgerichts, der Regierung u. a. Behörden), der neue Collegienhof, das Ca-

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Kreishauptörter.

detten-

dettenhaus, 1810 als Artillerieschule gebauet, das neue Militair Lazareth, der neue Stadtbau, das Gouvernement und das zum Theil neue Rathhaus der Altstadt. Hier ist auch die Martinskirche mit dem kurfürstlichen Erbbegräbnisse und dem großen Denkmale Philipps des Großmüthigen. In der Unterneustadt ist das Castell, ein mit Wall und Graben versehenes Staatsgefängniß, und das reformirte Waisenhaus; in der Leipziger Vorstadt das große Hospital, die Charité bemerkenswerth. Die Wilhelmshöher Vorstadt enthält den großen kurfürstlichen Garten. Vor dem Friedrichsthore die Orangerie, ein großer Garten mit dem 500 F. langen Orangerie Palais, neben welchem das prachtvolle Marmorbad mit Bildhauerarbeit geziert, unter einer von 8 Marmorsäulen getragenen Kuppel; nicht weit davon die Aue, ein großer Park mit herrlichen Alleen; daneben der Thiergarten und die Fasanerie. Kassel ist Residenz des Landesherrn (seit 1272), Sitz der höchsten Verwaltungsbehörden, des Oberappellationsgerichts, der Finanzkammer für Ober- und Niederhessen, der Bergdirection, eines Consistoriums, einer Regierung und eines Obergerichts. Es ist hier eine Akademie der Malerei, Bildhauer- und Baukunst, ein Landwirthschaftsverein, und ein Handels- und Gewerbverein, beide mit Deputationen in den Provinzialstädten, eine Gesellschaft für Alterthümer, das Museum mit einer bedeutenden Sammlung von Antiken, Kunstwerken, darunter eine Sammlung von Korkmodellen altrömischer Bauwerke und von Naturalien, unter denen die sogenannte Holzbibliothek besonders merkwürdig ist, und der kurfürstlichen Bibliothek (70,000 Bände), eine Sternwarte, Bildergallerie (mit etwa 1200 Gemälden) in 2 großen Sälen des Gallerie Palais. Das Christliche und Jüdische Schullehrerseminar, Lyceum, Cadetteninstitut, die Bau- und Handwerksschule, das große Wilhelmsinstitut (in der großen unter der Westfälischen Regierung erbaueten damaligen Caserne) für Arme, Kranke, Wahnsinnige, zugleich Erziehungs-, Arbeits- und Besserungsanstalt, Gesellschaft für Mutterpflege, Bibelgesellschaft. Unter einer ziemlichen Anzahl Fabriken zeichnen sich die Kattun-, Seiden-, Handschuh-, Fayence-, Tapeten-, Gold- und Silber- und Tabacksfabriken aus. Bedeutender Handel, Messen. — Am Habichtswalde, ½ Meile von der Stadt und mit dieser durch eine schöne Allee verbunden, liegt das reizende Lustschloß Wilhelmshöhe, ehemals Weißenstein genannt, seit 1787 im edelsten Stiele erbauet und aus drei großen Gebäuden bestehend. Daneben in dem über 1 Meile im Umfange haltenden reizenden Parke, der sich über dem Karlsberge ausbreitet, bemerken wir die Löwenburg, ein als Ritterburg erbauetes Schloß mit einem 130 F. hohen Thurme, einer Rüstkammer und dem Grabe des Kurfürsten Wilhelm I., die Einsiedeleien, Cascaden und Grotten, das Oktogon, 284 F. im Durchmesser, zu welchem man auf 842 steinernen Stufen gelangt; auf demselben eine 96 F. hohe Pyramide aus Quadern mit der 31 F. hohen Bildsäule des Herkules von Kupfer, inwendig hohl; die Fontaine, deren Strahl 196 F. steigt, der Steinhofersche und Neue Wasserfall, das Riesenbassin, der Aquäduct, die Teufelsbrücke, das Chinesische Dörfchen, die Meierei, der Thiergarten und das Gewächshaus. —

Eine halbe Stunde von Kassel das Schloß Schönfeld, jetzt Augustenruh, mit anmuthigen Umgebungen. — Sandershausen, Dorf; Gefecht zwischen Franzosen und alliirten Hessen, Hannoveranern ꝛc. 1758. — Oberkaufungen an der Losse, 1800 E. Alaun- und Braunkohlenbergwerk. Fräuleinstift. — Bettenhausen a. d. Losse, Dorf mit Kupferhammer und Messinghütte, 1000 E. — Bei dem Dorfe Wahlershausen Braunkohlengruben im Habichtswalde. — † Hofgeismar an der Diemel, 3200 E. Gesundbrunnen, seit 1764 mit schönen Anlagen versehen. Das Lustschloß Schönburg. Die Französische Colonie Friedrichsdorf, 70 E. — Liebenau, 650 E. — Jagdschloß Sababurg im Reinhardswalde bei Gottsbüren, mit großem Thiergarten. — Grebenstein an der Esse, 2500 E. Burgruinen. — Immenhausen, 1550 E. — Mariendorf, Französische Colonie, 260 E. Braunkohlenwerk. — Wilhelmshausen, Glashütte. Gefecht 1762. — Bei Veckerhagen, 1450 E., ein Schloß und Eisenhütte. — Lustschloß Wilhelmsthal bei Kalden, 1763 erbauet, 1½ Meile von Kassel, mit schönen Anlagen und dem Cabinet des beautés. — Helmarshausen, 1100 E. — Trendelburg, 900 E. — Karlshafen an der Weser und Diemel, 1200 E. Seit 1699 angelegt. Lebhafter Handel, Waarenniederlage, einige Fabriken. Salzwerk (= 12,000 Ztr.) Invalidenhaus. — † Wolfhagen, 2800 E. Woll- und Leineweberei. — Volkmarsen an der Twiste, 2800 E. Torfgräberei. Der Ort gehörte bis 1818 zu Paderborn. — Zierenberg an der Warme, 1400 E. — Die alte Malsburg und die Ruinen der Burg Schartenberg. — Beim Dorfe Klein Englis Denkmal des hier 1400 ermordeten Herzogs Friedrich von Braunschweig. — Wabern, 1000 E. Lustschloß. Merkwürdige Straßenanlage im Baunethale bei Kirchbaun. — Geismar an der Esse unweit der Eder, 650 E. Mineralquelle. Eiche des heil. Bonifacius (724). — Gudensberg, 1750 E. Burgruinen, alte Schanzen am Odenberge, Braunkohlengruben. — Niedenstein, 600 E. — Beim Dorfe Maden die Mader Heide, wo ehemals Landtage gehalten wurden. — † Homberg an der Efze, 3000 E. Wollweberei, Gerberei; Fräuleinstift. Synode 1526. — Borken, 1150 E. — Jesberg, 950 E. — † Melsungen, 3400 E., an der Fulda. Schloß. Forstinstitut. Wollweberei, Garn- und Holzhandel. — Beim Dorfe Altenburg ehemals Goldwäscherei in der Eder. — Felsberg a. d. Eder, 1100 E. Altes Schloß, jetzt Pulvermagazin. — Spangenberg, 1800 E. Altes Schloß, jetzt Staatsgefängniß. — Bei Konnefeld Alabasterbruch. Nentershausen, 1000 E. Kupfer- und Kobaltbergwerk bei Richelshausen. Die Friedrichshütte. — Waldkappel, 1100 E. — Reichensachsen, 1400 E. — Lichtenau, 1250 E. — Netra, 700 E. mit dem Schlosse Augustenruh. — Großalmerode, 1900 E. Berühmt durch die hier verfertigten Schmelztiegel. Pfeifen- und Steingutfabriken, Glashütte, Vitriol-, Alaun- und Braunkohlenwerke. — Schloß Ludwigstein. — Allendorf an der Werra mit Sooden, 3900 E. Salzwerk in der Vorstadt Sooden (= 160,000 Ztr.). Obst- und Tabacksbau. — Braunkohlenwerk bei Laudenbach am Meißner, Alaun- und Vitriolsiedereien bei Wickenrode.

Dem Landgrafen von Hessen Rotenburg, Victor Amadeus (Herzog

zu Ratibor, Fürst zu Korvei) gehören als Standesherrschaften die Stadt Eschwege, die Ämter Rotenburg, Sontra, Wannfried, Germerode, Bilstein, Ludwigstein, Stadt und zum Theil Amt Eschwege und Witzenhausen mit 47,000 E. Dahin gehören † Witzenhausen a. d. Werra, 2600 E. Wein-, Obst- und Tabacksbau. Schifffahrt. — † Eschwege an der Werra, 5100 E. Tabacksbau, Wollweberei, Gerberei. Schloß. Schlacht 1070. In der Nähe das Hundsrückgebirge. — Germerode, 1050 E., der Meißner mit der Kitskammer bei Hausen, den Basaltfelsen und Braunkohlenlagern. — Wannfried an der Werra, die hier schiffbar wird, 1650 E. Altes Schloß. Tabacksbau. — † Rotenburg a. d. Fulda, 3500 E. Residenzschloß des Hauses Hessen Rotenburg. Woll- und Leinewandweberei. — Sontra an der Sunter, 1650 E. — Abterode, Sitz des Amts Bilstein, 850 E.

2) Fürstenthum Fritzlar. Es besteht aus 4 ehemals Kurmainzischen Ämtern, = 5 Q. M., die durch den Reichsdeputationsreceß an Kurhessen fielen. Hierher gehören die beiden Ämter Fritzlar und Naumburg. † Fritzlar an der Eder, 2900 E. Steingutfabrik, Gerberei. — Naumburg an der Elbe, 1550 E.

3) Grafschaft Schaumburg = 15 Q. M. 32,000 E. Sie liegt ganz getrennt von Niederhessen zwischen Hannover und Lippe an der Weser, dem Süntel und Deister, hat treffliche Waldung, guten Ackerbau, liefert Steinkohlen, Salz, Torf und (unbenutztes) Eisen, und kam 1648 nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg (1640) durch Theilung mit dem Grafen von der Lippe an Hessen. — † Rinteln an der Weser, 3200 E. Regierungsdeputation, Consistorialdeputation und Obergericht. Universität 1621 gestiftet, 1809 aufgehoben, Gymnasium. Weserhandel. Schloß Schaumburg. — Oldendorf an der Weser, 1300 E. Schlacht 1633, 28. Jun. — Fischbeck, 750 E. Fräuleinstift. — Obernkirchen, 1500 E. unter denen viele Steinhauer. Glashütte, bedeutende Steinbrüche und Steinkohlenwerke. — Rodenberg, 500 E. Salzwerk (= 8000 Ztr.). Dabei der Badeort Nenndorf, 60 E. — Sachsenhagen, 700 E.

II. Provinz Oberhessen = 44½ Q. M. 110,000 E.

1) Oberhessen (mit den beiden ehemals Fritzlarschen Ämtern) = 31½ Q. M. 77,500 E. Von den Flüssen dieser Provinz, der Lahn, Eder, Ohm, Wohre und Lumbde ist keiner schiffbar. Der Boden ist wie in Oberhessen, waldiges Gebirge mit fruchtbaren Ebenen abwechselnd. Das Hauptgebirge ist der Burgwald zwischen Marburg und Frankenberg und in NO. der Kellerwald.

Marburg an der Lahn, 7700 E. Sehenswerthe Elisabethkirche mit dem Grabmale der heil. Elisabeth. Schloß, merkwürdig durch das 1529 in demselben von Luther und Zwingli gehaltene Religionsgespräch. Regierung, Obergericht, Consistorium und der Finanzkammer- und Medizinal Deputation, Polizeidirection. Universität, 1527 gestiftet, Bibliothek (gegen 100,000 Bände), Schullehrerseminar, Pädagogium; naturforschende Gesellschaft. Arbeitshaus. Woll- und Baumwollweberei, Pfeifen- und Tabacksfa-

briken. — Wetter, 1400 E. Wollweberei. — † Kirchhain an der Ohm, 1600 E. Schlacht 1762. — Schweinsberg, 900 E. — Rauschenberg unweit der Wohre, 1300 E. — Schwabendorf, Französische Colonie, 350 E. — † Frankenberg an der Eder, 2800 E. Starke Wollweberei und Gerberei. Goldwäscherei. Das nahe Silber- und Kupferbergwerk wird nicht mehr bearbeitet. Im Goldbache bei Wangershausen Goldsand. — Frankenau, 950 E. — Fronhausen, 650 E. — Treis an der Lumbda, 1200 E. — Rosenthal, 1300 E. — Gemünden an der Wohre, 1200 E. — Haina an der Wohre, 300 E., große Armen- und Irrenanstalt. Eisenhammer.

2) Grafschaft Ziegenhain = 13 Q. M. 32,600 E. Sie kam 1450 durch Erbschaft an Hessen und gehörte nach der Theilung von 1604 zu Niederhessen. Die Schwalm ist der Hauptfluß; in O. ist das Knüllgebirge. Blühende Viehzucht. — † Ziegenhain an der Schwalm, befestigt, 1650 E. Im Schlosse das kurfürstlich und großherzoglich Hessische Gesammtarchiv. In dem Waldgebirge, der Spieß genannt, wurden ehemals Landtage gehalten. — Treisa an der Schwalm, 2400 E. Woll- und Strumpfweberei. Schlacht 1640. — Rommershausen, 380 E. Eisenwerk. — Neukirchen an der Grenf, 1900 E. Tapetenfabrik, Spitzenklöppelei. — Schwarzenborn, 1000 E. — Oberaula, 800 E.

3) Theile des ehemaligen Fürstenthums Fritzlar. Amöneburg an der Ohm, 1150 E. — Neustadt, 1700 E. — Allendorf, 1250 E.

III. Provinz Fulda = 41 Q. M. 126,000 E.

1) Großherzogthum Fulda = 25½ Q. M. 72,000 E. Die östliche Rhön durchzieht fast das ganze Land; Hauptfluß ist die Fulda mit der Haune, Flieder und Lutter. Der Boden, zum Rhön- und Vogelsberge gehörend, ist hoch gelegen, daher nicht so fruchtbar, als im eigentlichen Hessen, und nicht so getreide- und flachsreich als dort; dagegen ist Holz in Menge. Es finden sich Braunkohlen, Walkererde und etwas Salz. Die E. sind Katholiken und verfertigen viele Leinewand, Woll- und Holzwaaren, Fulda, eins der ältesten Deutschen Stifter, 744 durch Bonifacius und Sturm gestiftet, 751 von der bischöflichen Aufsicht befreiet, ja 1752 zum Bisthum erhoben, fiel 1803 als säcularisirtes Fürstenthum an den Fürsten von Nassau Oranien; Napoleon schlug es 1810 zum Großherzogthum Frankfurt; 1815 kam es an Preußen und gleich darauf an Hessen, jedoch ward ein großer Theil mit Baiern vereinigt. Das Amt Saalmünster gehört zur Provinz Hanau.

† Fulda (830 F.) am Flusse gl. N., 10,000 E. Regierung, Obergericht, katholischer Landesbischof, Medizinaldeputation, Polizeidirection. Schloß mit schönen Anlagen, herrlicher Dom auf einem großen Platze mit dem Grabe des heil. Bonifacius († 755). Katholisches Prediger- und Schullehrerseminar, katholisches Lyceum, protestantisches Gymnasium, Forstlehranstalt. Strumpf- und Wollweberei, Färberei, Gerberei, Salpetersiederei,

Wachsbleiche. Das Lustschloß die Fasanerie. — Lustschloß Bieberstein mit einem Thiergarten. — † Hünfeld an der Haune, 1900 E. Garnhandel. — Eiterfeld, 600 E. — Großenlüder an der Lutter, 1450 E. — Salzschlirf an der Altfell, 1000 E. Ehemaliges Salzwerk. — Neuhof an der Fulda, 1600 E. in drei Ortschaften. — Flieden an der Fulda, 1650 E. — Burghaun a. d. Haune, 1360 E. Schloß.

2) Fürstenthum Hersfeld = 7 Q. M. 30,000 E. Die Fulda ist Hauptfluß und nimmt die Haune, Sulze und Aule auf. Der Boden ist gebirgig durch einige Zweige der Rhön, den Sellingswald in O. der Fulda, den Knüll und Eisenberg in W., dabei aber fruchtbar. Die E. sind Reformirte; sie treiben starke Weberei und Gerberei. Hersfeld, wie Fulda eine der ältesten Reichsabteien, 769 von Lullus gestiftet, ward 1648 säcularisirt und dem Landgrafen Wilhelm V., der sie schon seit 1631 in Besitz gehabt hatte, zugetheilt. — † Hersfeld (600 F.) an der hier schiffbaren Fulda, 6400 E. Die alte Stiftskirche mit dem Grabe des ersten Abtes Lullus ist 1761 von den Franzosen abgebrannt. Gymnasium, Handwerksschule, Waisenhaus. Wollfabriken, Gerberei, Leinewandhandel, Schifffahrt. Das Lullusfest. — Eichhof an der Fulda, Jagdschloß. — Niederaula, Flecken an der Aule, 1000 E. — Friedewald am Sellingswalde (Theil von Niederhessen), 1250 E. Das Schloß 1762 von den Franzosen zerstört; Bündniß gegen Karl V. 1551. — Philippsthal, Residenzschloß einer davon benannten Hessischen Nebenlinie, bei Kreuzberg an der Werra, 650 E. — Heringen an der Werra, 1100 E. Holzhandel auf der Werra.

3) Herrschaft Schmalkalden = 6¾ Q. M. 24,000 E. Diese Herrschaft fiel 1360 durch Kauf von den Burggrafen von Nürnberg theils an Hessen, theils an Henneberg; die letztere Hälfte erbte Hessen 1583 (vergl. Sachsen Meiningen). Ganz am Thüringerwalde zwischen Sachsen Gotha und Meiningen belegen und daher sehr gebirgig. Die Werra nimmt hier die Hasel und Schmalkalde auf. Wenig Ackerbau. Bergbau und Eisenfabrikation sind Hauptbeschäftigung. — † Schmalkalden (1000 F.) im engen Thale der Schmalkalde, 4850 E. Die beiden Schlösser Hessenhof und Wilhelmsburg. Gymnasium. Eisen- und Stahlgruben, viele Eisen- und Stahlfabriken, Salzwerk (= 12,000 Ztr.). Sechs Versammlungen der protestantischen Fürsten von 1529 bis 1540. Schmalkaldischer Bund 1531, die Schmalkaldischen Artikel 1537. — Flohe, Dorf, 1000 E. Stahlhammer, zu der merkwürdigen Stiftung des Hofraths Happel gehörig, der 100 Jahre nach seinem Tode wiederkommen will. — Der Stahlberg bei Atzenrode, umgeben von mannigfaltigen Eisenwerkstädten. — Herrenbreitungen, 800 E. Schloß, in deren Kirche die Gruft der Nebenlinie Hessen Philippsthal Barchfeld, welche in dem Flecken Barchfeld an der Werra, 1400 E., residirt. Tabacksbau. — Brotterode am Inselsberge, 2100 E. Wichtige Eisenwerke und Fabriken, in denen Schnallen, Messer, Ringe und dergl. verfertigt werden. Tabacksfabriken. — Klein Schmalkalden, 1000 E., ohne den Koburgischen Antheil, in welchem 600 E. sind. Korbflechten, Verferti-

gung und Handel mit Eisenwaaren, besonders Blasebälgen. — Steinbach an der Hasel, 2500 E. Eisenhämmer und Fabriken.

IV. Provinz Hanau = 23 Q. M. 105,000 E.

1) Fürstenthum Hanau = 14 Q. M. 77,000 E. Im O. ist ein Theil des Spessarts, der W. Theil ist ebener. Der Boden ist äußerst fruchtbar, daher vorzüglicher Getreide-, Obst-, Flachs- und Weinbau; auch Kobald, Silber, Eisen, Blei und Salz wird gewonnen. Holz ist nicht in Menge vorhanden. Mancherlei Fabriken. Der Main, der an der S. Gränze fließt, empfängt die Nidda, Nidder, Kinzig und Sinn. Hanau gelangte 1736 nach dem Aussterben der Grafen dieses Landes an Hessen und ward 1815 zum Fürstenthum erklärt.

† Hanau am Main und Kinzig, 14,000 E., unter denen 5 bis 600 Juden. Regelmäßige Neustadt mit großem Marktplatze. Regierung, Obergericht, Consistorium, Finanzkammer, Medizinaldeputation, Polizeidirection. Kirche für Wallonen und Niederländer. Schloß. Akademie der bildenden Künste, die Wetterauische naturforschende Gesellschaft, Gymnasium, Handwerksschule, Waisen- und Arbeitshaus. Hanau ist die wichtigste Fabrikstadt des Landes. Bedeutende Gold-, Silber-, Tabacks-, Seiden- und Wollfabriken, eine Kutschen- und Porzelanfabrik, Gerberei. Lebhafter Holz- und Weinhandel. Schlacht 1813, 30. Octbr. — Schloß Philippsburg. — Kesselstadt am Main, mit dem Schlosse Philippsruhe, 400 E. Dorf. — Rumpenheim, Schloß des Landgrafen Friedrich, jenseits des Mains. — Wilhelmsbad, Gesundbrunnen, von Kranken wenig besucht. Schöner Park, durch eine Allee mit dem Schlosse Philipsruh verbunden. — Bockenheim, ½ Meile von Frankfurt, 2200 E. Verschiedene Metallfabriken. — Bergen, 1600 E. Schlacht 1759. — Windecken an der Nidder, 1250 E. Bergschloß. — Erbstadt mit dem Schlosse Naumburg. — Schwalheim an der Wetter, Gesundbrunnen. — Nauheim, 1400 E. Salzwerk (= 130,000 Ztr.) — † Gelnhausen an der Kinzig, 3300 E. Die alte Burg Gelnhausen auf einer Insel mit den Ruinen des Pallastes Kaisers Friedrich I. — Bieber, 850 E. Eisen-, Kupfer-, Silber- und Kobaltgruben. Hierher gehört auch ½ der Baierschen Stadt Rhieneck am Sinn, im Baierschen Untermainkreise. — † Schlüchtern a. d. Kinzig, 1900 E. Gymnasium. Ruinen der Burg Ulrichs von Hutten († 1523). Stackelberg. Der Drususberg. — Steinau an der Kinzig, 2200 E. Schloß. — Schwarzenfels am Sinn, 650 E. Dorf. Schloß; Blaufarbenwerk. — Altengronau, Dorf, 700 E. Spiegelhütte. — Oberzell am Sinn, 1200 E. — Dorheim, im Umfange des Großherzogthums Hessen, Braunkohlengruben.

2) Zum Fürstenthum Fulda gehört † das Justizamt Salmünster = 6500 E. mit der † Stadt gl. N. a. d. Kinzig, 1500 E. Woll- und Strumpfweberei. — Soden, 1050 E.

3) Standesherrschaften. Theile des Fürstenthums Isenburg Birstein und der Grafschaft Isenburg (vergleiche Großherzogthum Hessen) — Q. M. 22,000 E. Meerholz an der Kinzig, 800 E. Residenzschloß

eines Grafen von Isenburg. Steinbrüche, Weinbau. — Langenselbod, 2100 E. Schloß. Weinbau. — Wächtersbach an der Kinzig, 1100 E. Gräflich Isenburgisches Schloß. Glashütte bei Breitenborn. — Birstein am Vogelsberge, 900 E. Fürstlich Isenburgisches Schloß.

18. Großherzogthum Hessen.

Größe = 153 Q. M. Das Land zerfällt in zwei ganz getrennte Theile, den nördlichen (Oberhessen) und den südlichen (Starkenburg und das Rheinland). Oberhessen ist mehr gebirgig als eben. Es begreift den Vogelsberg in sich, dehnt sich aber in W. bis zum Taunus (Höhe) aus. Gegen N. und S. fällt der Boden, doch nie bis zur völligen Ebene ab. Weser- und Rheingebiet trennen sich auf dem Vogelsberge (vergl. Oberhessen), dessen höchste Gipfel = 2400 F. Der NW. fast ganz von dem Haupttheile getrennte Landstrich schließt sich an den Westerwald. In W. zwischen Lahn und Main beginnt die Höhe oder Taunus, die sich in Nassau hineinzieht, wo sich ihr höchster Punkt, der Feldberg = 2680 F., befindet, eine Hochebene aus welcher sich mehre Berge erheben und die gegen S. und W. steiler, nach der Lahn zu allmälig sich senkt; hierher gehört nur der 1350 F. hohe Hausberg bei Butzbach und der Johannisberg bei Friedberg. Im Westerwalde und dem Rodhaar Gebirge ist die Sackpfeife bei Hatzfeld = 2100 F., der Buchholz = 1900 F., der Mittelkopf = 1700 F. In SO. erhebt sich der Odenwald, welcher größtentheils hierher gehört, zwischen Main und Neckar, mit der Neunkircher Höhe und dem Trumm = 1800 F. Das Land jenseits des Rheins besteht aus höchst fruchtbarem Hügellande von nicht bedeutenden Höhen durchschnitten, die sich an den Rhein schließen, der sich hier durch das Mitteldeutsche Gebirge seinen Weg gebrochen hat; bei Bingen der 720 F. hohe Rochus- oder Hesselberg; in W. geht es zum Hundsrück; in SW. sind die Vorberge des Donnersbergs, der den Zug des Wasgangebirges schließt. Der westliche und zum Theil der nördliche Strich der Provinz Starkenburg bildet eine weite Ebene, die bis zum Rhein und Main reicht. Fast das ganze Land ist Rheingebiet, Der Rhein, der 14 bis 15 M. weit das Hessische Gebiet berührt (die Krümmung bei Stockstadt = 5600 Klafter wurde durch einen Durchstich 1828 auf 1450 Klafter reducirt), empfängt in W. die Nahe und Selze, in O. den Main, welcher die Nidda mit der Wetter, Nidder und Horlof, die Gersprenz und Mumling aufnimmt, die Moldau und Weschnitz. Ferner gehören hierher der Neckar in S., als Gränzfluß, in N. die Lahn mit der Ohm. Zum Wesergebiet gehört nur der NO. Theil von Oberhessen, wo die Fulda die Schlitz, Altfell und Schwalm aufnimmt. In NW. berührt die Eder das Land. Die Güte des Bodens ist sehr verschieden; die Wetterau und Rheinhessen sind von ausgezeichneter Fruchtbarkeit, aber es giebt auch dürre Sandstrecken (an der Nahe, selbst am Rheinufer), und viele Gebirgsgegenden am Westerwalde, Vogelsberge und Odenwalde sind theils der Beschaffenheit des Bodens, theils des rauhen Klimas wegen

fast allen Ertrags unfähig. Hauptproducte des Großherzogthums sind: Obst, selbst Kastanie und Mandel, besonders am Main und in den Rheingegenden; Wein am Main und Neckar, besonders aber am Rhein, wo einige der vorzüglichsten Deutschen Weine (Liebfrauenmilch, Laubenheimer, Nierensteiner) gewonnen werden; Getreide (Weizen vorzüglich in Rheinhessen, Spelz in Rheinhessen und Starkenburg, Buchweizen auf dem Odenwalde und Vogelsberge), Hirse, besonders in Rheinhessen und Starkenburg, Futterkräuter, am meisten in Rheinhessen, Rüb- und Mohnsaamen in Rheinhessen und Starkenburg, Hanf in Starkenburg, Flachs, vorzüglich in Oberhessen, Taback in Starkenburg, Hopfen in Oberhessen, Holz in Überfluß in Oberhessen und Starkenburg (in Rheinhessen ist Mangel daran). Die Viehzucht ist in Oberhessen und Starkenburg sehr bedeutend, Wild in Menge, der Rhein ist an Fischen reich und die Bienenzucht wichtig. Unter dem wilden Geflügel hat man schon mehrmals den Flamingo bemerkt. Von Metallen findet sich Eisen in ziemlicher Menge, weniger Kupfer, noch weniger Silber und Blei; ferner viele Braunkohlen (über 300,000 Ztr.) in Oberhessen, Salz über 150,000 Ztr., zum Theil erst in neueren Zeiten aufgefunden, Dachschiefer in Oberhessen, Porzelan- und Fayencethon in Oberhessen und Starkenburg, wenig benutzt, Pfeifenthon, unbenutzt, sehr gute Sandsteine in allen Provinzen, zahlreiche, aber wenig benutzte Mineralquellen. Die Industrie ist bedeutend; besonders zeichnet sich Oberhessen durch Woll-, Baumwoll- und Leinewandweberei aus, auch Strumpfstrickerei ist dort stark; viele Gerbereien, besonders im Odenwalde, starke Graupen- und Ölbereitung, besonders letztere im Rheinlande. Unter den Fabrikörtern ist Offenbach der wichtigste. Rhein und Main, nicht weniger die guten Landstraßen veranlassen einen lebhaften Handel. Mit Baiern, Würtemberg, Sachsen Koburg, Hessen Homburg und Preußen bestehen Zollvereine. Maaß und Gewicht sind im ganzen Staate gleichförmig. Die E. = 750,000 (1828 = 718,000; 1817 = 629,000; 1824 = 671,000) sind, bis auf 185,000 Katholiken (besonders in Rheinhessen und Starkenburg, unter dem Bischofe in Mainz) und 23,000 Juden, Protestanten, an deren Spitze ein Bischof steht. Unter ihnen 1200 Mennoniten und 90,000 Reformirte, letztere zum Theil, namentlich in ganz Rheinhessen, seit 1822 mit den Lutheranern vereinigt; alle, bis auf 2400 Franzosen und Waldenser und die Juden, Deutschen Stammes. Für Volks- und gelehrte Bildung ist in neueren Zeiten viel geschehen; es giebt eine Universität, mehre Seminare, Gymnasien, manche andere wissenschaftliche Institute und sehr gute Bürger- und Volksschulen. — Das alte Hessen gehörte ursprünglich zum Herzogthum Franken, seit etwa 1123 zu Thüringen. Nach Aussterben der Thüringischen Landgrafen mit Heinrich Raspo (1247) erbte Hessen nach blutigem Kampfe mit den Markgrafen von Meißen auf Herzog Heinrich von Braband (das Kind) (1263), und dieser wurde 1292 erster Landgraf von Hessen. Mehrmals ist das Land unter seinen Nachkommen getheilt, allein immer wieder vereinigt, bis das Testament Philipps des Groß-

müthigen († 1567) eine Theilung vorschrieb, aus welcher die beiden jetzt blühenden Häuser Kassel und Darmstadt hervorgingen. Wilhelm IV. erhielt Kassel, Georg Darmstadt. Zur Darmstädter Linie gehört auch die Nebenlinie Homburg, welche Georgs Enkel Friedrich 1607 stiftete. Das ganze Land enthielt um 1800 = 90 Q.M. 250,000 E. Durch den Frieden zu Luneville verlor es die Grafschaft Hanau Lichtenberg, die Ämter Braubach, Katzenellnbogen, Kleeberg ꝛc. = 34 Q.M. 85,000 E., erhielt aber 1803 durch den Reichsdeputationsreceß das Herzogthum Westfalen und einige Bezirke von Kurmainz, Pfalz, Worms ꝛc. = 103 Q.M. 125,000 E. Dazu kamen zufolge der Rheinischen Bundesacte 1806 Besitzungen der mediatisirten Reichsstände (Hessen Homburg, Isenburg, Erbach, Stollberg, Solms, Wittgenstein ꝛc.) = 44 Q.M. 120,000 E.; nach dem Wiener Frieden 1809 Theile der Grafschaft Hanau, des Fürstenthums Fulda und des Großherzogthums Baden = 10 Q.M. 30,000 E., so daß der ganze Staat, der 1806 als Großherzogthum zum Rheinbunde trat, 1813 = 214 Q.M. 580,000 E. enthielt. Nach den Verträgen 1815 und 1816 trat Hessen das Herzogthum Westfalen, die Grafschaft Wittgenstein an Preußen, mehre Ämter an Baiern, einige Distrikte an Kurhessen und das bisher mediatisirte Gebiet von Hessen Homburg ab; erhielt aber dagegen einen Theil des Fürstenthums Isenburg und beträchtliche Besitzungen jenseits des Rheins, die ehemals zu Kurpfalz, Kurmainz, Bisthum Worms, den Fürsten von Salm, Grafen von Leiningen und mehr als 20 anderen Herren gehörten; es gewann etwa 5000 E. Auf die Standesherrschaften kommen 37½ Q.M. Das Großherzogthum umfaßt jetzt Gebiete von 44 ehemaligen Deutschen Reichsständen. Der jetzige Großherzog Ludwig II. (als Landgraf XI.), geb. 1777, reg. seit 1830. Seit 1820 besteht eine ständische Verfassung. Die Regierung ist erblich in männlicher Linie; nach dem Aussterben des Mannsstammes auch in weiblicher Linie nach dem nächsten Grade der Verwandtschaft mit dem letzten Großherzoge. Zwei Drittheile der ehemaligen Domainen bilden das schuldenfreie unveräußerliche Familieneigenthum des großherzoglichen Hauses, werden jedoch auch zu Staatsbedürfnissen verwendet. Alle E. sind vor dem Gesetze gleich; Geburt giebt kein Vorrecht zu einem Staatsamte; jeder hat völlige Gewissensfreiheit. Die Gemeinden verwalten selbstständig ihr Vermögen durch selbstgewählte Beamte. Die Stände bilden zwei Kammern. Die erste Kammer besteht aus a) den Prinzen des großherzoglichen Hauses; b) den Häuptern der standesherrlichen Familien; c) dem Senior der Familie Riedesel; d) dem katholischen Landesbischofe und einem protestantischen Prälaten; e) dem Kanzler der Universität; f) höchstens 10 Mitgliedern, die der Großherzog auf Lebenszeit erwählt. In der zweiten Kammer sind 6 Abgeordnete der adligen Gutsbesitzer, 10 Abgeordnete der Städte, 34 Abgeordnete der übrigen Gemeinden. Diese Abgeordneten werden von 25 Wahlmännern, welche durch Bevollmächtigte aus den 60 Höchstbesteuerten jedes Wahldistrikts ernannt werden, gewählt. Der adlige Abgeordnete muß jähr-

lich 300 Gulden, die übrigen jeder 100 Gulden directer Steuern zahlen. Alle Wahlen geschehen auf sechs Jahre. Wenigstens alle drei Jahre wird ein Landtag vom Großherzoge ausgeschrieben. Ohne Zustimmung beider Kammern kann keine Steuer ausgeschrieben, kein Gesetz gegeben werden. Die Gesetzesvorschläge gehen vom Großherzoge aus, aber die Stände haben das Recht der Petition. — Die höchsten Staatsbehörden sind das Staatsministerium, welches sich in das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des großherzoglichen Hauses, des Innern und der Justiz, und der Finanzen theilt, das Kriegsministerium und der Staatsrath. Dem Ministerium des Innern sind untergeordnet die Provinzialregierungen, der Oberstudienrath, das Oberforstgericht, die Handelskammer, die Kirchenräthe; dem Ministerium der Justiz das Oberappellationsgericht, der Cassationshof, das Obergericht; dem Ministerium der Finanzen die Oberfinanzkammer, die Zolldirection, die Oberbaudirection, Oberforstdirection, die Hauptstaatskasse, Staatsschuldentilgungskasse, Hauptrestenkasse, die Rechnungskammer. In den 3 Provinzen bestehen Regierungen. Unter dem Oberappellationsgericht (zugleich Cassationshof für das Rheinland) stehen zwei Hofgerichte, die standesherrlichen Kanzleien, die Ämter und Stadtgerichte der beiden östlichen Provinzen; für das Rheinland ist ein Handels-, Kreis- und Obergericht und Friedensgerichte. Das ganze Land ist in 3 Provinzen getheilt.

I. Provinz Starkenburg = 54 Q.M. 260,000 E., darunter 73,000 Katholiken, 7500 Juden, 70 Mennoniten. Den östlichen Theil der Provinz nimmt der Odenwald ein, der sich zwischen dem Main (von Ostheim bis Miltenberg in Baiern), Neckar (von Eberbach bis Heidelberg in Baden), der Gersprenz und der Bergstraße ausbreitet, 6—7 M. lang, 5—6 M. breit ist und sich in das benachbarte Baden und Baiern erstreckt. Er besteht aus Granit, zum Theil mit Urkalk bedeckt, hat auf seinen höchsten Theilen zwischen der Mümling und Madau sehr rauhe unwirthbare Gegenden, ist aber sonst gut bewaldet und hat fruchtbare Thäler. Die auf ihm entstehenden Gewässer fließen theils zum Rhein (Weschnitz, Moldau, Schwarzbach), theils zum Neckar (Itter), theils zum Main (Gersprenz, Mümling, Modau). Die höchsten Punkte des Gebirgs sind der Katzenbuckel (in Baden) = 2200 F., die Neunkircher Höhe = 1800 F., die Trumm = 1800 F., der Melibocus (Malchen) = 1700 F. Über den Odenwald zog der Römische Pfahlgraben vom Main bei Obernburg aus gegen S.; noch sieht man die Reste Römischer Castelle (bei Rumethroth, Wiebelsbach, Vielbrunn, Eulbach, Würzberg und Hesselbach) Bäder und Gräber. Der westliche Theil der Provinz ist eben, theils fruchtbar, theils sandig. Die wichtigsten Producte sind: viel Wild im Odenwalde, auch die Fischotter in der Mümling und der Auerhahn, Getreide, viel Obst, auch Hirse, Mohn, Hanf, Flachs, Taback, Wein, Holz, Eisen, Braunkohlen, Torf, Basalt, Wetzsteine, Sandstein, Salz. Fabriken sind nur in Offenbach von Bedeutung, aber Leinewand-, Woll- und Strumpfweberei, Gerberei u. a. Gewerbe sind sehr ausgebreitet und mancherlei Fabrikanlagen sind in den Städten

zerstreuet. Es giebt nur ein Salzwerk, bei Wimpfen, welches jährlich 110,000 Ztr. liefert. Die Provinz begreift die Obere Grafschaft Katzenellnbogen, die 1479 durch Heirath erworben wurde, Theile von Kurpfalz, Kurmainz, Bisthum Worms rc. Eintheilung in 14 Landrathsbezirke.

1) Grafschaft Katzenellnbogen. † Darmstadt *) in ebener Gegend (380 F.), am Anfange der Bergstraße, die zwischen dem Odenwalde und der Rheinebene über Zwingenberg, Bensheim und Heppenheim nach Heidelberg führt und wahrscheinlich schon von den Römern angelegt ist, berühmt durch die Fruchtbarkeit und Anmuth ihrer Umgebung, 25,500 E. (1794 ohne Militair = 6700, 1801 = 9800, 1812 = 13,000, 1822 = 18,000), unter denen gegen 2100 Katholiken, 550 Juden. Drei Vorstädte, das schöne Rheinthor. Die Neustadt zeichnet sich durch regelmäßige Bauart, den schönen Luisenplatz, die Rhein- und Neckarstraße aus. Die vorzüglichsten Plätze und Gebäude sind: der Markt-, Parade-, Main- und Neckarplatz; das Schloß, in verschiedenen Zeiten seit 1568 erbauet, mit 3 Höfen, 455 F. lang, im altfranzösischen Stile, mit großer Bibliothek (120,000 Bände), Gemälde-, Kunst-, Naturalien-, Antiken-, Münz- und Korkmodell u. a. Sammlungen, das Schloß des Erbprinzen, des Landgrafen Christian, die katholische Kirche, das prachtvolle Opernhaus, das ehemalige Exercir-, jetzt Zeughaus, 319 Rhein. F. lang, 151 F. breit, dessen Inneres einen einzigen Saal ohne alle Pfeiler bildet, die kathol. Kirche, die Freimaurerloge, das Casinogebäude, 4 Casernen, die Collegiengebäude, der Marstall u. a. Residenz des Großherzogs. Sitz der obersten Behörden, des Oberappellationsgerichts (und Cassationshofes). Kriegs- und Artillerieschule, Gymnasium, Real- und treffliche andere Schulanstalten, botanischer Garten. Tabacks-, Karten-, Stärke- u. a. Fabriken. Gemüse-, besonders Spargelbau. Das Jagdschloß Kranichstein, und das Dorf Bessungen, 1900 E., mit zwei großherzoglichen Gärten, in denen eine große Orangerie. — † Langen, 2600 E. Sandsteinbrüche. Im Dorfe Kelsterbach eine Fayencefabrik. — Zwingenberg a. d. Bergstraße, 1350 E. In der Nähe Auerbach, Dorf, 1600 E. Großherzogliches Lustschloß mit schönem Parke. Mineralquelle. Ruinen der Burg gl. N. Auf dem nahen 1700 F. hohen Malchen oder Melibocus ist ein 80 F. hoher Thurm gebauet, der eine entzückende Aussicht in das Rheinthal gewährt. — Bei dem Dorfe Fränkisch Krumbach, 1200 E., bis 1806 reichsritterschaftlich, im Bezirk Reinheim, die durch Geisterspuk berüchtigten Burgruinen Rodenstein und Schnellerts im Odenwalde. = † Dornberg, Dorf. Burgruinen. — Griesheim, Dorf 2400 E. Handel mit Waldsämerei, Gemüsebau. — Babenhausen, a. d. Gersprenz, 1600 E. Schloß, ehemalige Residenz der 1736 ausgestorbenen Grafen von Hanau Lichtenberg, bis 1807 zu Kurhessen, seit 1810 zum Großherzogthum Frankfurt gehörig und an das Großherzogthum Hessen abgetreten. — Umstadt am Richenbach im Odenwalde, 3100 E. Mohn- und Weinbau, Steinbrüche, Gerberei. Bis 1802

*) Die mit † bezeichneten Örter sind Hauptstädte der Landrathsbezirke.

gehörte die Stadt halb zur Pfalz. — † Reinheim a. d. Gersprenz, 1200 E. Basaltbruch. — Dorf Lichtenberg mit einem Schlosse. — Niederramstadt, Dorf, 1300 E. Pulver- und Papiermühle, 16 andere Mühlen. — Zwingenberg am Fuße des Malchen, 1500 E. — Eberstadt a. d. Modau, 1800 E. Wollfabrik, Brauerei. Burgruinen Frankenstein; das alte merkwürdige Eselslehn. — Pfungstadt a. d. Modau, 2800 E. Krappbau. — Groß Gerau, 1700 E. Berühmter Kohl. In der Nähe liegt der in der Deutschen Geschichte wichtige Flecken Trebur, 1400 E. Südlich davon am Rheine das Dorf Erfelden mit einem Denkmale des Rheinübergangs des Schwedischen Königs Gustav Adolf 1631.

2) Zur Pfalz gehörte: † Lindenfels, 900 E. Dabei die Burg gl. N. — Der Flecken Fürth a. d. Weschnitz, 1100 E. — Lengfeld, Flecken, 900 E. Sandsteinbrüche. — Die Bergfestung Otzberg unweit Umstadt, ehemals Staatsgefängniß.

3) Kurmainzisch waren: † Heppenheim a. d. Bergstraße, 3700 E. Weinbau. Dabei die Ruinen von der Starkenburg. — Bürstadt, 1800 E. Dorf. Aussöhnung der Söhne Ludwigs des Deutschen 873. — † Bensheim a. d. Bergstraße, 4000 E. Katholisches Gymnasium und Schullehrerseminar. Weinbau. — Lorsch, 2500 E. Ehemals berühmte 764 gestiftete Abtei. Reste einer Vorhalle aus der ältesten Zeit. — Gernsheim am Rhein, 2900 E. Rheinhandel. — † Seligenstadt am Main, 2700 E. Kupferdruckschwärzefabrik. Tuchweberei, Gerberei, Torfstich. Das Rothe Schloß (alte Kaiserpfalz?). Im ehemaligen Kloster Emma's und Eginhard's Gräber. — Beim Dorfe Heusenstamm ein Porfyrbruch, Flachsbau; zwei Schlösser. — Steinheim am Main, 1100 E. Altes Schloß mit hohem Thurme. Basaltbrüche. — † Dieburg a. d. Gersprenz, 3000 E. Schloß. Die Burg Stockau. — † Hirschhorn am Neckar, 1500 E. Alte Burg. Die alte Erschheimer Kirche. — Flecken Großzimmern, 2800 E. — Neckarsteinach am Neckar, 1300 E. Gerberei, Schifffahrt, Holzhandel. Die schöne Umgegend wird durch vier Burgruinen noch malerischer.

4) Kurhessisch war Babenhausen a. d. Gersprenz, 1600 E. Militairstrafanstalt (Hanau Lichtenbergisches Residenzschloß bis 1736).

5) Bisthum Worms: Lampertheim am Rhein, 2300 E. Weinbau.

6) Ehemalige freie Reichsstadt † Wimpfen am Neckar, zwischen Baden und Würtemberg, 2200 E. Alte Reichsprobstei. Wichtiges durch Bohrversuche seit 1818 aufgefundenes Salzwerk Ludwigshall (= 150,000 Ztr.), welches in einer Tiefe von 450 F. in Steinsalzfelsen 26 procentige Soole liefert. Das alte Salzwerk ist eingegangen. Schlacht 1626; Aufopferung der 400 Pforzheimer gegen Tilly.

Die Standesherrschaften: a) der Fürsten und Grafen von Isenburg. Die Fürsten und Grafen von Isenburg von denen die Linie Birkstein 1806—1813 zu den souverainen Fürsten des Rheinbundes gehörte, theilen sich in die Linien Birstein (seit 1744 fürstlich), Büdingen, Wächtersbach, Philippseich und Meerholz und besitzen 15 Q. M. 55,000 E. unter großherzoglicher und Kurhessischer Oberhoheit. Hierher gehört das fürstl.

Isenburg Birsteinsche Gebiet mit der Stadt † Offenbach am Main, über den eine Schiffbrücke führt, 1 M. von Frankfurt, 7600 E., unter denen 1000 Katholiken. Freundlicher Ort, Hauptfabrikstadt des Großherzogthums. Messen seit 1829, lebhafter Handel. Altes Schloß, bis 1718 Sitz einer gräflichen Linie. Fürstliches Consistorium und Rentkammer. Progymnasium. Unter mehr als 50 Fabriken zeichnen sich die Wagen-, Gold- und Silber-, Tabacks-, Wachslichter-, Hut-, Papiermaché-, Leder- und Tapetenfabriken aus. Buch- und Steindruckerei. Die Meyersche Sammlung der Vögel Deutschlands, 7000 Exemplare enthaltend. — Neuisenburg, 1600 E. Französische 1700 angelegte Colonie, regelmäßig gebauet (alle Straßen laufen auf das in der Mitte befindliche Rathhaus zu). Seidenweberei. — Dem Grafen von Isenburg Philippseich gehört Hain, 900 E. Schloßruine (einst kaiserlicher Hundestall). — Philippseich, Residenz. — b) Die Grafschaft Erbach = 11 Q. M. 36,500 E. Die Besitzer derselben wurden 1531 in den Reichsgrafenstand erhoben; sie theilen sich in drei Linien, Erbach, Schönberg und Fürstenau. — aa) Erbach Fürstenau. Fürstenau, Schloß am Steinbache im Bezirk Erbach, und Michelstadt a. d. Mümling, 2800 E. Gräfliches Consistorium. Eisengrube, Eisenhammer, Pottaschsiedereien, Tuchweberei, Kalk- und Sandsteinbrüche. — Beerfelden a. d. Mümling, 2600 E. Flecken; starke Tuch- und Strumpfweberei. Burgruine Freienstein. — bb) Erbach. † Erbach an der Mümling, 2000 E. Gräfliches Consistorium. Tuchweberei, Gewehrmacherei. Bemerkenswerth ist das gräfl. Schloß mit herrlichen Sammlungen von Waffen, Rüstungen (unter diesen die Panzer der Kaiser Friedrich's III., Maximilian's I., ferner Gustav Adolf's und Wallenstein's, Götz's v. Berlichingen), Glasmalerei und Römischen Alterthümern; auch eine Kapelle mit merkwürdigen Grabsteinen und dem Sarkophage Eginhard's (früher in Seligenstadt). Dabei das Jagdschloß Eulbach, auf einem 1500 F. hohen Berge, in dessen Park ein Röm. Castell und Grabmal. — Nicht weit vom Dorfe Reichenbach am 1550 F. hohen Felsberge bei Auerbach liegt die 31 F. lange und 4½ F. dicke Riesensäule und die wilde mit Granittrümmern bedeckte Schlucht, das Felsenmeer. Eine Nebenlinie besitzt die Herrschaft Wartenberg in Würtemberg und Steinbach in Baiern. — cc) Erbach Schönberg. Schönberg, 550 E. Residenzschloß im Bezirke Lindenfels. Sämmtliche gräflich Erbachsche Gebiete liegen auf dem Odenwalde, einem Gebirge, dessen E. Viehzucht, Weberei und Obstbau treiben, viele Holzwaaren, Eisen, Öl, Papier, Kohlen und Pottasche verfertigen, Steine brechen und Holz flößen, bemerkenswerth besonders durch die Fortsetzung der Römischen Befestigungslinie, welche sich unter dem Namen Phalgraben und Teufelsmauer von der Donau durch Baiern, Würtemberg, Hessen an den Mittelrhein zieht und über den rauhesten Theil des Odenwaldes geht, auf welchem man die Reste von 6 Römischen Castellen, deren größtes, die Hasselburg bei Rumethroth, 285 Schritt lang ist, Bäder, Gräber u. a. Alterthümer gefunden hat. c) Des Fürsten von Löwenstein Wertheim Rosenberg oder das Amt Habizheim mit dem Flecken gl. N. am Semderbach, 1000 E. Schloß. Demselben Fürsten und

dem Grafen von Erbach Schönberg gemeinschaftlich gehört das Amt Breuberg mit der Burg † Breuberg, dem Flecken Höchst a. d. Mümling, 1300 E., dem Flecken König a. d. Mümling, 1600 E. (mit dem fürstli. und gräfl. Consistorium) und der Stadt Neustadt a. d. Mümling in der Rosenau, 900 E. Weinbau.

II. Provinz Oberhessen = 74 Q. M. 280,000 E. unter denen 13,000 Katholiken, 7400 Juden. Oberhessen hat in seinem östlichen Theile den Vogelsberg, ein 4 — 5 M. langes, 3—4 M. breites Basaltgebirge, welches in seinen Thälern meistentheils fruchtbar, auf den Höhen aber sehr rauh ist. Der Sommer ist dort nebel-, der Winter schneereich und so streng und anhaltend, daß Obstbäume und Winterfrüchte nicht gedeihen, jedoch wird Acker- (Gersten-, Spelz- und Kartoffeln-) bau noch allethalben getrieben. Die hier entspringenden Flüsse gehen theils zur Lahn (Ohm mit dem Seebach und der Felda), theils zur Weser (Schwalm, die in die Eder fließt), theils zur Fulda (Altfell, Schlitz, Lüder), theils zum Main (Nidda mit der Nidder, Horloff und Wetter). Die höchste Höhe des Vogelsberges ist die 2 M. lange Hochebene des Oberwaldes zwischen Ulrichstein und Herchenhain, fast 2400 F. hoch; andere Gipfel sind der Hoherodskopf = 2260 F., der Nesselberg = 2250 F., der Taufstein = 2250 F., einer seiner niedrigsten Punkte bei Schotten = 800 F. In W. östlich von der Wetter erhebt sich der Taunus oder die Höhe (vergl. Nassau), wohin der Hausberg bei Butzbach = 1350 F. und der Steinkopf bei Friedberg = 1550 F. gehört. Der nordwestliche Theil schließt sich an das Westfälische Rodhaar Gebirge und den Westerwald (vergl. Westfalen und Nassau). Ein Zweig des Gebirgs trennt die Eder von der Lahn; dahin gehört die Sackpfeife bei Hatzfeld = 2100 F., der Buchholz bei Wallau = 1900 F., der Mittelkopf bei Biedenkopf = 1700 F.; ein andrer Zweig ist am rechten Ufer der Lahn; der Nachelshäuser Kopf = 1620 F., die Warte gleich 1620 F., Königsberg = 1170 F. Die Gegenden zwischen dem Vogelsberge und der Lahn bilden eine 3 bis 700 F. hohe Hochebene, hügelreich und fruchtbar, besonders in dem südlichen Abhange derselben, der Wetterau. Außer den schon genannten hier entspringenden Gewässern des Vogelsbergs gehören noch hierher die Eder in NW., die Lahn, welche die Provinz in östlicher, südlicher und westlicher Richtung durchströmt und die Fulda, welche den O. Theil berührt. Producte sind Getreide, Hirse, Buchweizen, Flachs, Rübsaamen, viel Obst, etwas Kupfer, mehr Eisen, Braunkohlen, Torf, Sandstein, Basalt, etwas Salz, einige wenig benutzte Mineralwasser. Sehr wichtig ist die Leineweberei, in einigen Gegenden auch bedeutende Tuchweberei, so wie Strumpfweberei und Strumpfstricken, Gerberei; die Zahl der Fabriken ist nicht groß. Die Salzwerke liefern etwa 7000 Ztr. jährlich. Außer dem eigentlichen Oberhessen, welches 1308 durch die Theilung der Söhne des Landgrafen Heinrich I. entstand, gehören zur Provinz die Standesherrschaften der Fürsten und Grafen von Isenb[illegible] Solms, der Grafen von Stollberg u. a. Ein-[illegible] rathsbezirke.

† Gießen (420 F.) an der Lahn und Wieseck, 7300 E. Sitz der Regierung und des Hofgerichts. Universität (5—600 Studenten), 1607 gestiftet, Forstlehranstalt, Schullehrerseminar, Gymnasium. — Allendorf a. d. Lumda, 1100 E. Tuch- und Teppichweberei. — Das Busecker Thal, welches einst Reichsstandschaft behauptete. — Großenlinden, 900 E. Leinewandfärbereien. — Königsberg (1170 F.), 500 E. Eisenhammer. Trümmer des Schlosses Hohenholms. — † Friedberg in der Wetterau, ehemalige freie Reichsstadt, 3200 E. Sehenswerthe Stadtkirche; Schullehrerseminar. Einen besonderen Theil der Stadt bildet die Burg, mit 600 E., ehemals unter eigenen Burggrafen, deren letzter 1806 unter Hessische Hoheit kam und 1817 seine Rechte ganz an den Großherzog abtrat. Die Stadt wurde schon 1803 Hessisch. — Steinkohlengruben bei Bauernheim und Dorheim, letzteres auf Kurhessischem Gebiete. — Marienschloß a. d. Wetter. Große Strafanstalt in der alten Abtei. — Philippseck, Burgruine. Römischer Pfahlgraben. — † Vilbel, a. d. Nidda, von Nassau und Kurhessen umschlossen, 2050 E. Obstbau, Steinbrüche, Mineralquelle. — Altenstadt a. d. Nidder, Flecken, 900 E. Der Ort gehörte bis 1819 zur Burg Friedberg. — Rodheim, Flecken, 1400 E. Römischer Pfahlgraben. — Assenheim a. d. Nidda, zum Theil zu Isenburg und Solms gehörig, 700 E. — Schloß Butzbach, 2300 E. Leder-, Strumpf-, Flanell- u. a. Fabriken. — † Gladenbach, 1050 E. Kupfergruben bei Silberg. — Biedenkopf (820 F.) a. d. Lahn, 3200 E. Wollweberei. Eisenhütte. — † Battenberg (1120 F.) a. d. Eder 950 E. Pottaschsiederei. Eisenhammer. Alte Burg gl. N. Niederlage der Sachsen 778. — Ludwigshütte, Eisenwerk a. d. Lahn. — Hatzfeld a. d. Eder, 950 E. Ruinen der Burg gl. N. — † Vöhl von Waldeck und Kurhessen umschlossen, im Gebirge, 500 E., Schloß. — Thalitter, Dorf, Kupfergruben. — † Kirtorf, 1250 E. — Homberg a. d. Ohm, 1700 E. Schloß. Leinewandweberei. — † Grünberg, 2600 E. Weberei. — † Alsfeld (770 F.) an der Schwalm, 3700 E. Schloß. Bedeutende Woll-, Baumwoll- und Leinewandfabriken, Gerberei. Das Dorf Felda (860 F.) im Vogelsberge, hat viele Nagelschmieden (etwa 50) und Strumpfweberei. — Grebenau, 700 E. Woll- und Baumwollweberei. — † Nidda an der Nidda, 1700 E. Schloß. Strumpf- und Leineweberei. Gesundbrunnen. Salzwerk und Braunkohlengruben bei Salzhausen. — † Schotten am Fuße des Vogelsberges, 2100 E. Wichtige Tuchweberei. — Das Dorf Herchenhain (2000 F.) in der rauhesten Gegend des Vogelsbergs. — Das feste Bergschloß Ulrichsstein am Vogelsberge. — Herbstein im Bezirk Lauterbach, bis 1810 Fuldaisch, am Vogelsberge, 1700 E. Weberei. — Romrod, 1100 E.

Standesherrschaften: a) Fürstlich und gräflich Isenburgische Gebiete (vergl. Nr. I.) — † Büdingen am Seemenbach, Residenz einer gräflichen Linie, 2750 E. Zwei Isenburgische Schlösser, Isenb. Consistorium, Gymnasium; Strumpf- und Leineweberei, Wein- und Obstbau, Nadelfabriken, Sandsteinbruch; in der Nähe ein kleines Salzwerk (3000 Ztr.) — Düdelsheim, Flecken, 1300 E. Wein- und Obstbau. Dem Grafen von Isenburg Meerholz gehört das Dorf Marienborn, Schloß mit einer Mennoniten Gemeinde. — Dem

Grafen von Isenburg Wächtersbach gehört Ronneburg, alte Burg mit einer Separatisten Gemeinde. — Der Linie Büdingen gehört Staaden an der Nidda, 550 E. Schloß. — Der Linie Birstein gehört die Stadt Wenigs, 1000 E. b) Der Fürsten und Grafen von Solms = 13¾ Q. M. 39,000 E. zum Theil in Preußen und Sachsen belegen. Die Linien Braunfels und Lich Hohensolms haben seit 1742 und 1792 die fürstliche Würde. Solms Laubach und Rödelheim sind die gräflichen Hauptlinien. — † Hungen an der Horlof, 1050 E. Schloß. Solms Braunfelsisches Consistorium. Eisengruben. Freiensee (800 F.) am Seebach, 1100 E. Starke Baumwollweberei. — Eberstadt, Dorf, Braunkohlengruben. — Münzenberg, 850 E. Gemeinschaftlich zwischen Hessen, Solms Braunfels und Laubach und Stolberg Rosla. — Lich a. d. Wetter, 2200 E. Schloß. Consistorium. Rödelheim an der Nidda, 1 Meile von Frankfurt, 1600 E. Schloß. Consistorium. Ehemalige Abtei Engelthal. — Laubach an der Wetter, 1900 E. Schloß mit großer Bibliothek. Consistorium. In der Nähe die Friedrichshütte, großes Eisenwerk. — c) Der Grafen von Stollberg Werningerode und Rosla, Theile der alten Grafschaft Königstein, welche 1535 durch Erbschaft an das Haus Stollberg fiel, 1581 aber größtentheils von Kurmainz in Besitz genommen wurde, 3 Q. M. 8000 E. — Gedern, 1900 E. Schloß des Grafen von Stollberg Wernigerode. Gräfliches Consistorium. — Ortenberg im Bezirk Nidda a. d Nidder, 1050 E. Stollberg Roslaisches Schloß. — Das Eisenwerk bei Hirzenhain, den Grafen von Stollberg Rosla gehörig. — d) Der Freiherrn von Riedesel = 7½ Q. M. 20,000 E. — † Lauterbach auf dem Vogelsberge a. d. Schlitz, 3400 E. Consistorium. Zwei Schlösser. Große Industrie; starke Leinewandweberei, Wachstuchfabriken, Gerberei, Leimsiederei, Töpferei. Schloß Eisenbach. Altenburg, Dorf im Bezirk Alsfeld (1100 F.) auf einem Basaltberge a. d. Schnela. Schloß. Tuchfabrik. Der Billstein mit Basaltsäulen. — Landenhausen, Dorf im Vogelsberge. Mühlsteinbrüche. — e) Der Grafen v. Görz = 2¾ Q. M. 6900 E. † Schlitz a. d. Schlitz, 3200 E. Schloß. Damastweberei. Schloß Hallenburg. — f) Der Grafen von Alt Leiningen Westerburg. Schloß Ilbenstadt im Bezirk Vilbel a. d. Horlof, kleines Dorf. Schloß, bis 1803 Kloster (Niederilbenstadt). Eine Linie der Grafen von Westerburg erbte 1467 einen Theil der Grafschaft Leiningen (vergl. Baden, Neckarkreis, 3.) und nannte sich Grafen von Leiningen Westerburg, die sich seit 1695 in die Linien Altleiningen Westerburg und Neuleiningen Westerburg theilten. Altleiningen besitzt Ilbenstadt; Neuleiningen hat die Grafschaft Westerburg und Schadeck in Nassau.

III. Rheinhessen = 25 Q. M. 200,000 E., unter denen 90,000 Protestanten (900 Mennoniten) und 7700 Juden. Rheinhessen, welches der Rhein von Worms bis Bingen und die Nahe von Kreuznach an begränzt, ist ein von Hügeln (deren aber keiner 1000 F. hoch ist) durchzogenes, meist sehr fruchtbares Land. Der höchste Berg ist der Rochus- oder Hasselberg bei Bingen = 720 F., und an der W. Gränze der Eichelberg. Am Rhein finden sich ungesunde Sumpf-

gegenden. Nur kleine Flüßchen sind im Innern; die Nahe nimmt den Apfelbach auf, der Rhein die Selze, den Eisbach u. a. Unter den Producten ist Wein, Klee, Rübsaamen, Flachs und Obst am wichtigsten. Eisen giebt es wenig, aber gute Sandsteine, Salz jährlich 32,000 Ztr. Die Industrie ist nicht bedeutend, dagegen der Rheinhandel wichtig. Eintheilung in 11 Cantons. Sämmtliche Bestandtheile der Provinz gehörten von 1801 bis 1814 zu Frankreich.

1) Zu Kurmainz gehörten; † Mainz *) (220 F.) am Rhein, der Mündung des Mains fast gegenüber, 34,500 E. (mit der 6000 Mann starken Besatzung), unter denen 2500 Protestanten, 1600 Juden. Eine der ältesten Deutschen Städte und erzbischöflichen Sitze; mit engen und finsteren Straßen, unter denen jedoch die Bleichen sich auszeichnen. Unter den öffentlichen Plätzen sind der Parade- oder Schloßplatz, von einer Allee umgeben, der Gutenbergs Platz, mit dem neuen Schauspielhause und der Fruchthalle, und der Thiermarkt bemerkenswerth; unter den Gebäuden der alte Dom, durch die Belagerung von 1793 beschädigt, 350 F. lang, mit 6 Thürmen, unter denen der höchste = 390 F., 56 Pfeilern und bemerkenswerthen Grabmälern, z. B. einer Gemahlin Karls des Großen und des Minnesängers Frauenlob († 1318). Die erst 1776 vollendete schöne Ignatiuskirche, die Stefanskirche, das ehemalige Deutsche Ordenshaus, jetzt großherzogl. Schloß, das Regierungsgebäude, der Pallast des Vicegouverneurs, Zeughaus, Rathhaus, das alte und neue Schloß, der Justizpallast, das Kaufhaus, 10 Casernen. Die auf 49 Schiffen ruhende, 1650 F. lange Rheinbrücke, der Eichelstein, ein alter Römischer Thurm innerhalb der Citadelle, die aus alten Römischen Trümmern erbauete Stadtmauer am Gauthore. Sitz der Regierung, einer Handelskammer, eines Obergerichts und des katholischen Bischofs. Rheinschifffahrtscommission seit 1816 (Centraluntersuchungscommission wegen demagogischer Umtriebe 1819 bis 1828). Universität gestiftet 1477, aufgehoben 1802; theologisches Seminar, Gymnasium, Hebammenschule, Stadtbibliothek von 90,000 Bänden, Gemäldesammlung, Antiquitäten-, Münz- und Naturaliensammlung. Leder-, Tabacks-, Weinessig-, Wagen-, Instrumenten (musikal., physikal. und mathemat.)- u. a. Fabriken; bedeutender Handel, besonders mit Wein, wichtige Holzflößerei nach Holland, Spedition, Assecuranzgesellschaft für die Main- und Rheinschifffahrt, 2 Häfen. Starke Bundesfestung von Österreich und Preußen besetzt. Gutenberg's Erfindung der Buchdruckerkunst um 1440; sein Hof zum Gutenberg genannt mit Gutenbergs Bildsäule, jetzt Local des Casinos und Lesezirkels), so wie Fust's und Schöffer's Wohnhäuser und Denkmäler an denselben. Alte Römische Wasserleitung, von der 59 Pfeiler, 30—40 F. hoch, aber ohne Bogen, noch übrig sind, beim Dorfe Zahlbach. — Mainz gegenüber liegt das ebenfalls stark befestigte Castell oder Kassel, 2200 E. Daneben das Fort Montebello. Im Rhein die Petersau mit Verschanzungen. Kostheim am Main, Dorf, 1300 E. Weinbau. Kassel fiel 1801,

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Hauptörter der Cantons.

nachdem die Festungswerke geschleift waren, mit Kostheim (1803) an den Herzog von Nassau, der beide Orter 1806 an Frankreich abtrat, worauf Kassel wieder stärker als je befestigt wurde. — Am linken Rheinufer das zerstörte Lustschloß Favorite mit schönen erneuerten Anlagen und die Trümmer der alten prächtigen Karthause mit herrlicher Aussicht, gerade der Mündung des Mains gegenüber. — Am rechten Rheinufer Kostheim, 1300 E. Ruinen der Gustavsburg. — † Niederolm am Rheine, Dorf, 1150 E. Kalkbrüche. Dabei das durch Wein berühmte Dorf Laubenheim. — Weißenau, schönes Dorf am Rhein, 1100 E. — † Binzen (208 F.) am Rhein und der Nahe, 4400 E. Progymnasium. Bedeutende Gerberei, Weinbau (Scharlachberger), Schifffahrt. Trümmer des 1689 gesprengten Schlosses Klopp, in welchem Heinrich IV. (1105) gefangen saß; die Rochuskapelle. Rheinenge im sogenannten Bingerloche, nicht selten den Schiffen gefährlich; der alte Mäusethurm auf einer Rheinklippe. — Das Dorf Büdenheim durch Weinbau bekannt. — Gaualgesheim, (Canton Oberringelheim) 1900 E. Weinbau.

2) In der Pfalz liegen: † Oppenheim am Rhein, 2400 E. Bemerkenswerthe alte Kirche. Weinbau. Die Schwedensäule. Dabei die durch Weinbau berühmten Dörfer Nierstein, 2200 E., mit einem Sauerbrunnen, und Dienheim. — Dorf Bodenheim, Weinbau. Trümmer des Schlosses Landskron. — Odernheim a. d. Selze, 1400 E. Alte Burg Bolanden. — † Pfeddersheim, 1900 E. Niederlage der Bauern im Bauernkriege 1525. — Herrnsheim, Dorf, 1300 E. Schloß des Herzogs v. Dalberg. Geburtsort des Kurerzkanzlers v. Dalberg, geb. 1744, † 1817. — † Alzei a. d. Selze 4200 E. Leder- u. a. Fabriken. Alte Burg. Der Ort stammt aus der Römerzeit. Mühlsteinbrüche bei Bornheim. — Flonheim a. d. Wisbach, 1550 E. Sandsteinbruch. — Gauodernheim a. d. Selze, 1500 E. — Weinheim, Dorf, 950 E. Basaltbruch. — † Ober- und Niederingelheim a. d. Selze unweit des Rheins, 2200 und 1950 E. Vorzüglicher Wein. Letzteres bemerkenswerth durch den alten Pallast, den Karl d. Gr. bauete, die Franzosen 1689 zerstörten. Säulen des alten Heidelberger Schlosses standen einst hier. Geburtsort des ältesten Deutschen Geographen, Sebast. Münster, geb. 1489. Im Rhein die Insel Altensand, auf der Ludwig der Fromme gestorben sein soll. — Zwei Salzwerke Karlshall und Theodorshall (32,000 Ztr.) vor Kreuznach am linken und rechten Ufer der Nahe gehören hierher, stehen aber unter Preußischer Hoheit. — † Osthofen, 2750 E. Altes Rheinbette (Altrhein) jetzt ein Sumpf. Weinbau. Schwefelquelle. — Alsheim, 1550 E. — Armsheim (Canton Wörrstadt), Flecken, 900 E. — Westhofen, Flecken, 1850 E. Weinbau.

3) Im ehemaligen Bisthum Worms liegt die ehemalige freie Reichsstadt † Worms am Rhein, 8000 E., unter denen 2400 Katholiken, vor vier Jahrhunderten 60,000 E., litt aber viel im 30jährigen Kriege und ward 1689 von den Franzosen sehr verwüstet; daher noch viele unbebauete Plätze. Alter Dom, 470 F. lang, mit 4 Thürmen, Schloß. Gymnasium. Schifffahrt, Handel, Weinbau (Liebfrauenmilch, in einem einzigen Weinberge),

abriken. Reichstag 1521; Landfriede 1495. Am Rhein der Rosengarten erühmt durch Sagen der Vorzeit.

4) Nassauisches Gebiet war † Wölstein, 1500 E. Ruinen der Ostenburg.

5) Zur alten Wild- und Rheingrafschaft gehörte † Wörrstadt, 1650 E.

6) Gräflich Leiningisch war Bechtheim, Flecken, 1600 E. Weinbau, Eisengruben. — Guntersblum (Canton Oppenheim), 2350 E. Schloß. Weinbau, Kalkbrüche. — Monsheim (Canton Pfeddersheim), Flecken, 800 E. Ehemaliges Leiningensches Schloß, jetzt des Freiherrn v. Gagern.

19. Landgrafschaft Hessen Homburg.

Größe $7\frac{3}{4}$ Q. M. 23,500 E. Das Land besteht aus zwei Theilen: a) Herrschaft Homburg = $2\frac{1}{4}$ Q. M. 8700 E. an der Höhe und zwei kleinen Nebenbächen der Nidda, dem Esch- und Erlbache, von Nassau und Oberhessen eingeschlossen, mit fruchtbarem Boden, aber ohne ausgezeichnete Producte. — b) Herrschaft Meisenheim = $5\frac{1}{2}$ Q. M. 14,800 E. am Abhange des Hundsrück neben Rheinbaiern, von der Nahe und Glan bewässert; es liefert Wein, Holz, Eisen und Steinkohlen. Woll- und Leineweberei ist ziemlich allgemein in beiden Provinzen. Unter den E. sind 14,000 Reformirte, gegen 6000 Lutheraner, über 2000 Katholiken, 1100 Franzosen und Wallonen. Der Stifter der Homburgschen Linie war Friedrich, Sohn des Landgrafen Georg, seit 1622; sie stand von 1671 bis 1681 und von 1806 bis 1816 unter Darmstädtischer Landeshoheit, ward aber 1817 unter die Deutschen Bundesstaaten aufgenommen und erhielt die Herrschaft Meisenheim, die ehemals theils zur Pfalz Zweibrück. Grafschaft Veldenz theils dem Markgrafen von Baden, dem Fürsten von Salm Kyrburg u. a. gehörte, von 1801 bis 1814 aber Französisches Gebiet war. Der Landgraf Ludwig, geb. 1770, regierte seit 1829. Beide Provinzen haben besondere Behörden. Landstände giebt es nicht.

Homburg vor der Höhe an der Eschbach, 3600 E. Schloß mit schönen Umgebungen. Die Neustadt von Waldensern und Franzosen gegründet. Sitz der Kanzlei und des Kirchenraths. Forstinstitut. Einige Fabriken. In der Nähe der reizende Forstgarten, unbenutzte Salz- und Mineralquellen. Das alte Römische Castell, die Saalburg, nicht weit von dem Pfahlgraben, alte Römische Straßendämme und Alterthümer; Sammlung davon im Schlosse. — In der zweiten Provinz ist Meisenheim am Glan, 2000 E. In der Nähe Eisen- und Steinkohlengruben, eine Glashütte, Eisenhämmer. — Ottweiler, 1500 E. Schloß.

20. Herzogthum Nassau.

Größe = 103 ($92\frac{1}{2}$) Q. M. Die Oberfläche des Landes bietet eine stete Abwechslung von Berg und Thal dar. In N. ist der rauhe Westerwald mit dem Salzburger Kopfe = 2600 (1960) F. Die Lahn trennt ihn von der freundlicheren Höhe oder Taunus, welche von Hessen her den ganzen S. Theil durchzieht und in S. und W. durch das Rheingaugebirge das herrliche Rheinthal, den Rhein-

gau bildet, welcher eigentlich, 3½ Meile lang, vom Dorfe Niederwalluf bis Lorchhausen zieht und eine der reizendsten und fruchtbarsten, durch milde Luft ausgezeichnetsten Gegenden bildet. Zum Taunus gehören der Große und Kleine Feldberg = 2600 F. und 2400 F., der Altkün oder Altkönig = 2400 F., über den der alte Römische Pfahlgraben zieht, der Rossert = 1570, die Platte = 1500 F. Der Rhein, welcher hier zahlreiche Inseln bildet, begränzt das Land in W. und S. und nimmt den zweiten S. Gränzfluß den Main mit der Nidda, die Wisper, so wie die fast ganz schiffbare Lahn, welche das Herzogthum in zwei ziemlich gleiche Theile trennt, und die Wied (letztere in Preußen) auf. Der Boden ist fruchtbar (700,000 Morgen Ackerland, 196,000 Morgen Wiesen, 15,500 Morgen Weinberge, 7400 Morgen Gärten) und, da die Gebirge gegen den Nordwind schützen, bei der milden Luft besonders im Rhein- und Lahnthal sehr ergiebig; nur der Westerwald enthält rauhe, dürre, unfruchtbare Gegenden, in denen Getreide nicht gedeihen will. Ausgedehnte Waldungen (736,000 Morgen) bedecken das Land. Spuren von Vulkanen in den vielen Basaltbergen, besonders des Westerwaldes. Hauptproducte des Landes sind: Weine (auf 11,000 Morgen Landes), unter denen die vorzüglichsten Rheinweine, die nach ihrem Geburtsorte, Bergen, Ufern und den Abhängen zwischen beiden, durch Geist, oder Milde, oder Gewürzhaftigkeit sich auszeichnen; auch der Lahnwein ist ausgezeichnet; Obst (unter welchem auch Mandeln und Kastanien), Holz, Wild, Rindvieh, Eisen (96,000 Ztr.) Braunkohlen und Mineralwasser. Außerdem werden Flachs, Hanf, Taback, Hopfen und Zichorien, Blei (12,000 Ztr.), Silber (3800 Mark), etwas Kupfer (300 Ztr.), wenig Salz, auch Pfeifen- und Fayencethon gewonnen, mancherlei nützlicher anderer Mineralien (41 Ziegelhütten, 53 Kalköfen) nicht zu gedenken. Nassau besitzt außer anderen Mineralquellen sieben der berühmtesten Deutschen Gesundbrunnen und Bäder: Wiesbaden, Fachingen, Selters, Langenschwalbach, Schlangenbad, Ems, und Geilnau, welche jährlich 3 Millionen Krüge Mineralwasser versenden. Die Hauptbeschäftigung ist Wein-, Obst- und Getreide- auch Bergbau (es giebt 127 Eisengruben, 40 Silber-, Blei- und Kupfergruben, 8 Braunkohlenwerke, 52 Hütten- und Hammerwerke), weniger Handel und Fabriken, obgleich es an letztern keinesweges fehlt. Leder, Papier, Pottasche, Strümpfe, Leinewand, wollene Zeuge, Taback, Eisen- und Kupferwaaren werden am meisten verarbeitet.

Die Zahl der E. ist = 355,000. Darunter 188,000 Protestanten beider Confessionen, unter einem Bischofe, seit 1817 zu einer Evangelischen Kirche vereinigt, 160,000 Katholiken (in den Ämtern Eltville, Hadamar, Königstein, Meudt, Montabaur und Rüdesheim, zum Theil auch in Hochheim, Idstein, Limburg, Rennerod und Selters), und 5800 Juden, auch etwa 200 Mennoniten. Für wissenschaftliche und Volksbildung ist vorzüglich gesorgt. Landesuniversität ist Göttingen. — Das Haus Nassau stammt vom Grafen Heinrich dem Reichen († 1254), dessen Söhne Walram und Otto die Stifter der noch blühenden Zweige dieses Hauses sind.

Otto ist der Stammvater der königl. Familie in den Niederlanden, Walram der Stifter des jetzigen herzoglich Nassauischen Hauses, dessen ältere Zweige alle bis auf die Linie Weilburg ausgestorben sind. Die Linie Idstein erlosch 1721, Saarbrück 1797, Usingen 1816. Der Ottonische Zweig erhielt 1570 durch Erbschaft das Französische Fürstenthum Oranien (Orange) in der Dauphiné und theilte sich in mehre Linien: Siegen, ausgestorben 1743, Dillenburg, ausgestorben 1739, und Hadamar, ausgestorben 1711. Der ältere (Niederländische) Zweig Oranien endigte mit dem Tode des Englischen Königs, Wilhelms III., 1702; die Linie Dietz bildet seitdem das neue Haus Oranien auf dem Thron der Niederlande. Alle wurden 1648 und 1654 mit der fürstl. Würde bekleidet, welche 1737 auch die Walramsche Linie erhielt, deren Besitzungen etwa 60 Q. M. groß waren. Für die im Lüneviller Frieden abgetretenen überrheinischen Provinzen (Grafschaft Saarbrück, 1355 durch Heirath erworben) = 20 Q. M. erhielt sie 1803 mehre Pfälzische, Mainzische, Kölnische, Triersche und Darmstädtische Gebiete und die Grafschaft Sain Altenkirchen = 36 Q. M. Im J. 1806 traten die Usingische und Weilburgische Linie zum Rheinbunde und vereinigten ihre Länder zu einem Herzogthum, welches nun Besitzungen des Hauses Wied, Solms ꝛc. und der Reichsritterschaft als Mediatgebiete, so wie Gebiete der Linie Oranien, Theile von Kurtrier, Kurmainz, Kurpfalz, ꝛc. (=31 Q. M.) erhielt. Durch Verträge trat es 1815 an Preußen einige N. Distrikte ab, erhielt dagegen (1814 und 1815) mehre Besitzungen der Ottonischen Linie (vergl. Luxemburg und Niederlande) und (1816) den größten Theil der Hessischen Niedergrafschaft Katzenellnbogen. Der Herzog Wilhelm, geb. 1792, regiert seit 1816. Bereits am 4. Nov. 1815 (das erste Beispiel der Erfüllung des XIII. Artikels der Deutschen Bundesacte) wurde eine neue ständische Verfassung eingeführt. Die Stände bestehen aus zwei Kammern: der Herrenbank und der Kammer der Landesdeputirten. Zur Herrenbank gehören die Prinzen des Nassauischen Hauses, die Häupter der standesherrlichen Familien (der Besitzer der Grafschaft Holzappel und Schaumburg, der Fürst von der Leyen, die Grafen von Waldbott Bassenheim und von Waldersdorf, der Fürst von Wied, der Freiherr von Stein, die Grafen von Leiningen Westerburg), 6 Abgeordnete der adligen Gutsbesitzer. Die Kammer der Landesdeputirten besteht aus 2 protestantischen und 1 katholischen Geistlichen, einem Vorsteher der höheren Schulanstalten, 3 Gewerbbesitzern und 15 Landeigenthümern. Die Stände bewilligen alle Steuern, wobei die Stimmen in beiden Kammern zusammengezählt werden; ohne ihre Zustimmung kann kein neues Gesetz gegeben werden; bei Meinungsverschiedenheit beider Kammern entscheidet die Landesregierung. Die Stände können Beschwerden und Vorschläge bei der Regierung einreichen und Beschwerden der Unterthanen annehmen. Die Sitzungen der Landesdeputirten sind öffentlich. Die Staatsgüter sind (jedoch mit Widerspruch der zweiten Kammer) volles Eigenthum des Landesherrn, der davon die Zinsen der darauf haftenden Schulden und die Civilliste bestreitet,

was den Ständen jährlich nachgewiesen wird. Der Herzog hat einen Staatsrath zur Seite; die höchste verwaltende Behörde ist aber das Ministerium, unter dem die Landesregierung (zugleich obere geistliche, Berg-, Forst-, Unterrichts- und zum Theil Kammerbehörde), das Generalcommando, die Generalsteuer- und Domainendirection, die Rechnungskammer, und als Unterbehörden die Ämter stehen. Die Justiz verwalten außer den Untergerichten (Ämtern die zugleich Verwaltungsbehörden sind) zwei Criminalgerichte, zwei Hof- und Appellations- und ein Oberappellationsgericht. Eintheilung in 28 Ämter.

A. Ursprünglich Nassauisches Gebiet.

1) Besitzungen der Walramschen Linie. † Wiesbaden *) am Salzbache und am Abhange des Taunus in einem von weinreichen Hügeln umgebenen lieblichen Thale, 2 Meilen von Mainz entfernt, mit 7100 E. Die Stadt ist ganz offen, im Ganzen nicht schön, besitzt aber in der Wilhelms-, Friedrichs- und Nerostraße ausgezeichnete Gebäude, unter denen der prachtvolle Cursaal, dessen 320 Fuß lange Fronte mit einem Porticus von colossalen Säulen geschmückt ist und dessen Inneres Marmorbüsten und Bildsäulen zieren, mit einem 110 F. langen Säulengange auf jeder Seite, hervorragt. Dabei ist der anmuthige Herrengarten und Weiher. Zu bemerken ist ferner das alte Schloß, das Bibliotheksgebäude mit einer Bibliothek (40,000 Bände) und dem reichen Museum der Alterthümer, die Casernen, die neue katholische Kirche, das Pädagogium, die Münze, das Schauspielhaus und verschiedene Privatgebäude. Sitz der obersten Staatsbehörden, des Oberappellationsgerichts und protestantischen Bischofs. Gesellschaft für Alterthümer, Geschichte und Ökonomie. Berühmt ist der Ort durch seine warmen Bäder, unter denen der Kochbrunnen, die wärmste der 15 Quellen = 52° R. Unter den 27 Badehäusern, von denen zwei öffentliche, ist das zu den vier Jahrszeiten mit mehr als 150 Zimmern und 44 Bädern das schönste. Die Zahl der Fremden belief sich 1830 auf 15,846, unter denen 7800 wirkliche Badegäste waren. Altes Römisches Bad. Eiserne Wasserleitung. Zu den reizendsten Punkten der Umgegend gehört die Platte mit dem herzoglichen Jagdschlosse, das Wiesenthal, der Geisberg, das Dorf Sonnenberg mit den Trümmern der Sonnenburg und das Nerothal. — Biebrich am Rhein, 2400 E. Residenzschloß des Herzogs mit reizenden Anlagen, in denen unter andern eine neu erbauete Ritterburg. — Schierstein am Rhein, Dorf, 1000 E. Wein- und Obstbau. In der Gegend die Trümmer der Burg Frauenstein bei dem Dorfe gl. N. — † Usingen an der Usbach, 1800 E. Schloß. Hof- und Criminalgericht. Woll- und Strumpfweberei, Gerberei. — Wehrheim, Flecken, 1400 E. Schloß in Kleeberg, 500 E. — Villmar im Amte Runkel a. d. Lahn, 1650 E. Marmorschleiferei, Marmor- und Steinbrüche. — † Weilburg (340 F.) an der

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Hauptörter der gleichnamigen Ämter.

Lahn, 2100 E. Schloß. Gymnasium. Kettenbrücke über der Lahn. — Weilmünster, 1200 E. Silber-, Kupfer- und Eisengruben. — Obernhof, Dorf mit einer Silberhütte und Pulvermühle. — Idstein, 2100 E. Schloß mit dem Landesarchive, Schullehrerseminar, landwirthschaftliches Institut. Gerberei und Saffianfabriken. Musterwirthschaft in Gassenbach. — † Wehen, Dorf, ehemals mit einem Jagdschlosse. — † Neudt, Flecken, 700 E. — † Hachenburg auf dem Westerwalde in der Grafschaft Sain an der Nister, 1500 E. Schloß. Gerberei, Tabacks- u. a. Fabriken. — Im Umfange des Großherzogthums Hessen in der Wetterau liegt † Reichelsheim. † Hadamar an der Els und am Westerwalde, 1650 E. Schloß, Pädagogium. Eisenhammer. — † Dillenburg a. d. Dill, 2400 E. Sitz eines Hof- und Appellations-, auch eines Criminalgerichts. Pädagogium, Forstgesellschaft. Zerstörtes Schloß. Dabei eine Kupferhütte. — Haiger, 1200 E. Eisenwerk. — † Herborn an der Dill, 2100 E. Schloß. Protestantisch theol. Seminarium. Strumpf- und Wollweberei, Gerberei. — Beilstein am Westerwalde, Hauptort einer alten Herrschaft, zu der auch das Amt Marienberg gehörte.

2) Ehemalige Besitzungen der Ottonischen Linie. † Diez a. d. Lahn, 2300 E. Zuchthaus im ehemaligen Schlosse. Marmor- und Farbenfabrik. Berühmte Baumschule. — Fachingen, Dorf mit Mineralquellen. Das Schloß Oranienstein. Marmorschleiferei in Balduinstein an der Lahn. — † Rennerod, 1100 E. — † Nassau a. d. Lahn, über welche seit 1830 eine Kettenbrücke führt, 1100 E. Trümmer der alten Burg Nassau, die noch der königlichen und herzoglichen Linie gemeinschaftlich gehört. Viele Berg- und Hüttenwerke der Umgegend. Das Schloß Stein. — Kamberg (ehemals mit Kurtrier gemeinschaftlich), 1600 E. Taubstummenanstalt.

B. Neuere Erwerbungen:

1) Die Niedergrafschaft Katzenellnbogen, welche ehemals dem landgräflichen Hause Hessen Rothenburg unter Hessen Kasselscher Hoheit, zum Theil zu Hessen Darmstadt gehörte und 1815 an Nassau kam, und ein Theil der Obergrafschaft, welche 1803 von Hessen Darmstadt abgetreten ist. — † St. Goarshausen am Rhein, 700 E. Weinbau, Lachsfang, Schifffahrt. Der Lurleifelsen. Die alte Burg Katz. Das jetzt gesprengte Bergschloß Neukatzenellnbogen. — † Braubach am Rhein und im engen Mühlthale, 1300 E. Silber- und Kupfergruben; Obst- und Weinbau, Sauerbrunnen (Dinkholder Brunnen). Das Bergschloß Marxburg, einst Zufluchtsort Heinrichs IV., jetzt Invalidenhaus mit hohem Thurme. — Ems (240 F.), Dorf im Amte Nassau an der Lahn und am metall- und weinreichen Bäderlei Gebirge, 1800 E. Berühmte warme (bis 44° R.) Bäder. Prächtiges Fürstenbad; die Hundsgrotte. Warme Quellen sind selbst in der Lahn. Blei-, Silber- und Kupferbergwerke. Die Emser Punctation der Deutschen Bischöfe, 1786. — † Langenschwalbach am Münzenbach, in einem tiefen Thale des nördlichen Taunus, 1800 E. Mineralwasser in 14 Quellen. Der Schwefelkeller. In der Nähe das Römische Aareck, der Hohenstein, Burg Schwalbach und andere anmuthige Örter. Das Dorf Adolfseck

mit den Trümmern einer alten Burg. — Eine Meile davon das Schlangenbad in einem tiefen Thale. Mineralquellen (22° R.). Georgenborn, von dessen Anhöhen die reizendste Aussicht über die Rheingegenden. — † Nastätten, 1600 E. Mineralquelle. — Katzenellnbogen, Flecken, 750 E. Altes Schloß.

2) Zur Pfalz gehörte Kaub am Rhein im Amte St. Goarshausen, 1400 E. Weinbau, Schieferbrüche, Schifffahrt. Altes Schloß Pfalz im Rheine.

3) Kurmainzisch waren: † Königstein ehemaliger Hauptort einer alten Grafschaft im S. Taunus, 1100 E. Dabei die Ruinen der alten Bergfeste, 1796 von den Franzosen gesprengt. Die schöne Burgruine Falkenstein. — Eppstein in der alten Grafschaft gl. N., die ehemals zur Hälfte zu Hessen Darmstadt gehörte, 700 E. Schöne Thäler zwischen dem Altkönig und Stauffen. Burgruinen. — Kronberg in einer der reizendsten Gegenden des Taunus, am Feldberge, 1700 E. Starker Obstbau. Verschiedene Mineralquellen. Alte Burg. — Oberursel, 2100 E. Kupferhämmer. — † Höchst am Main, 1700 E. Tabacks-, Nadel-, Farben- u. a. Fabriken, Schifffahrt. Bolongaro's Pallast. — Soden, ehemaliges Reichsdorf mit einem Salzwerke (= 4000 Ztr.) und warmen Quellen. — Schwanheim, Dorf mit einer Salmiakfabrik. — Hofheim, 1500 E. Eisenhammer. — † Hochheim am Main, 1900 E. Berühmter Wein. — Weilbach am Main, Dorf; Schwefelquelle. — Flörsheim, Flecken am Main, 1700 E. Porzelanfabrik, Weinbau. — Oberlahnstein am Rhein, 1500 E. Schloß. Mineralquelle, Eisenhütte. Ruinen der Burg Lahneck.

Folgende Örter liegen im Rheingau, einer der lieblichsten Gegenden Deutschlands, ausgezeichnet nicht weniger durch seine milde Luft, die hier den Weinbau so vorzüglich begünstigt, als durch den anmuthigen Wechsel fruchtbarer Thäler und wald- und weinreicher, mit den malerischen Trümmern vieler alter Burgen geschmückter Hügel und durch zahlreiche und geschmackvolle Landsitze. Lorch, 1700 E In der Nähe der Daubenauer Sauerbrunnen. — Asmannshausen, Dorf. — † Rüdesheim am Rhein, 2400 E. In der Nähe der herrliche Park Niederwald, von wo aus die entzückendste Aussicht, und die Trümmer der Boosen- oder Niederburg, der Vorderburg, der Brömser Burg mit wohlerhaltenem Rittersaale und manchen Merkwürdigkeiten und der Burg Ehrenfels; im Rhein der berühmte Mäusethurm. Rheinschifffahrt, Holzflößerei. — Geisenheim am Rhein, der in der Nähe seine größte Breite in Deutschland (= 2000 F.) erreicht, 2300 E. — Johannisberg, Dorf. Diese fünf Örter liefern die berühmtesten Rheinweine, deren edelste Sorten aber nur in beschränktem Raume wachsen. Johannisberg mit seinem Schlosse, an dessen Fuße der vorzüglichste Wein gewonnen wird, war ehemals eine Kurmainzische Abtei, kam 1716 an das Stift Fulda und mit diesem fiel es 1803 dem Hause Nassau Oranien zu, gehörte seit 1807 dem Französischen Marschall Kellermann, wurde 1813 von Österreich in Besitz genommen und 1816 als Lehn dem Fürsten von Metternich gegeben. — Winkel, unweit des Rabenkopfs, der höchsten Spitze des Rheingaugebirgs, 1500 E. Schloß Vollraths. —

Östrich, 1800 E. Weinbau. Reichartshausen, Schloß des Grafen Schönborn. — Hattenheim am Rhein, 1200 E. In der Nähe der Markebrunner Wein. In dem 1803 aufgehobenen Kloster Eberbach ist jetzt eine Arbeits- und Besserungs-, auch eine Irrenanstalt. Die Kirche ist durch ihre Denkmäler noch immer sehenswerth. Schöner Wein am Steinberge. Im Rhein die anmuthige Insel Rheinaue mit dem Parke des Grafen von Westphalen, der auch einen Landsitz im Dorfe Erbach, (1100 E.) hat. — † Elfeld oder Eltville, alter Hauptort des Rheingaus, 2100 E. Schifffahrt. Trümmer der Burg Scharfenstein. — Niederwalluf, Dorf am N. Anfange des Rheingaus.

4) Zu Kurtrier gehörten: † Limburg an der Lahn, 3000 E. Sitz des katholischen Landesbischofs. Töpferei. — † Montabaur, 2500 E. Schloß. Die alte Georgskirche mit Gemälden. Mineralquelle. In einigen Dörfern der Umgegend starke Töpferei. — Selters oder Niederselters, Dorf am Emsbache im Amte Idstein, 900 E. Berühmte Mineralquelle, die nach dem dreißigjährigen Kriege für etwa 1½ Rthlr. verpachtet, jetzt 50,000 Rthlr. einträgt. In manchen Jahren sind über 2½ Mill. Krüge versendet, die selbst nach Ostindien gehen. — Oberselters, hat eine Mineralquelle und Eisenhämmer. — Beilstein, Dorf, 500 E. Schloß. — Niederlahnstein an der Mündung der Lahn, die 1809 bis Weilburg schiffbar gemacht ist, 1900 E. Starke Schifffahrt. In der Nähe bei Nievern eine Silber- und zwei Eisenhütten. — Im Amte Selters, welches sich durch seine zahlreichen Töpfereien auszeichnet, liegt Ransbach, 1100 E. — Ein Theil der ehemaligen Grafschaft Neuisenburg (vergl. unten C. 2).

C. Standesherrschaften:

1) Dem Erzherzog Stefan von Österreich, Sohn des Erzherzogs Josef, gehört die 1643 durch den Grafen Holzappel *) erkaufte, damals Herrschaft Esterau und Voigtei Isselbach benannte, 1707 an die fürstliche Linie Anhalt Bernburg Hoim gefallene Grafschaft Holzappel und Schaumburg im Amte Dietz = 1¼ Q. M. 3600 E. Holzappel unweit der Lahn, 700 E. Blei- und Silberbergwerk. Schloß Schaumburg. Dorf Geilnau mit berühmten Mineralquellen. Schloß Laurenburg a. d. Lahn.

2) Zu den Besitzungen des größtentheils unter Preußischer Hoheit stehenden fürstlichen Hauses Wied (vergl. Regierungsbezirk Koblenz) gehört die Herrschaft Runkel = 2½ Q. M. 8000 E. † Runkel a. d. Lahn, 900 E. Schloß. — Grenzhausen im Amte Selters, 950 E. Verfertigung von Thonpfeifen und Steingut. — Marsain, 700 E. Eisenhütte. — Eschenau und Schupbach, Dörfer mit Marmorbrüchen. — In der alten Grafschaft Niederisenburg, deren Grafen 1664 ausstarben, liegt der Flecken Isenburg mit einem Schlosse am Sainbache.

---

*) Peter Eppelmann aus Hadamar schwang sich im dreißigjährigen Kriege zum kaiserlichen Feldmarschall auf und wurde 1641 zum Reichsgrafen von Holzappel erhoben.

3) Dem Grafen von Neu Leiningen Westerburg *) gehört die Grafschaft Westerburg und Herrschaft Schadeck 1½ Q. M. 4400 E. mit der Stadt Westerburg im Amte Rennerod am Westerwalde, 1400 E. Schloß. Braunkohlengruben. — Gemünden, 1000 E. Eisenhammer.

4) Dem Grafen Waldbott Bassenheim gehören die Herrschaften Reifersberg (Reifenberg?) und Kransberg im Amte Usingen = 1½ Q. M. 3300 E.

5) Die Herrschaften Jachbach, Nievern und Ahrenfels im Amte Braubach, dem Fürsten von der Leyen gehörig.

21. Großherzogthum Luxemburg.

Größe = 126 Q. M. Es bildet die SO. Spitze des Königreichs der Niederlande. Die Ardennen, deren höchste Spitzen = 1800 F., bedecken den größten Theil des Landes mit Bergen und Wald. Der Boden ist keineswegs fruchtbar, jedoch giebt es einige schöne Thäler a. d. Mosel und Sauer oder Sure. Außer diesen Flüssen sind hier die Wilz, Elz (Alzette) und Our, welche in die Sure, zum Theil Gränzfluß gegen Niederrhein, fließen; die Ourthe, Semoy und Chiers wenden sich nach Frankreich. Es giebt viel Wild, auch Wölfe in bedeutender Zahl, beträchtliche Viehzucht, sehr beliebte Fische in den Bächen der Ardennen, Hanf, Flachs, Hopfen, Obst, etwas Wein, viel Kartoffeln, viel Holz; Getreidebau ist nicht sehr wichtig; viel Eisen, Schiefer, Kalk, Fayencethon und Torf. Die E. = 311,000, sind Katholiken, theils Deutsche, größtentheils Wallonen. Die Bildung steht sehr gegen die anderer Niederländischer und Deutscher Provinzen zurück; an guten Schulen fehlt es nicht ganz. Die Wallonen reden ein verdorbenes Französisch. Es giebt Eisenwerke, Lederfabriken und Papiermühlen, außerdem wenig Fabriken; wichtig ist jedoch die sehr verbreitete Leinewandweberei. Handel und Verkehr sind bei dem Mangel an schiffbaren Flüssen, Kanälen und Landstraßen unbedeutend. Luxemburg war eine alte Deutsche Grafschaft, ward 1354 zum Herzogthum erhoben und kam nach dem Aussterben der männlichen Linie durch Kauf 1443 an die Herzöge von Burgund, mit den Ländern derselben an Spanien, durch den Utrechter Frieden 1713 an Österreich, durch den Lüneviller Frieden 1801 an Frankreich. Nach der Bestimmung des Wiener Congresses 1815 erhielt es der König der Niederlande für die verlornen Nassauischen Stammländer als Deutschen Bundesstaat und als Großherzogthum. Es bildet einen Theil des Königreichs der Niederlande und hat mit den übrigen Provinzen dieses Staats gleiche Verfassung. Eintheilung in 3 Bezirke.

*) Die Grafen von Neu Leiningen Westerburg, stammen aus dem Hause Westerburg, welches nach Aussterben (1467) des älteren gräflichen Hauses Leiningen dessen Besitzungen erbte. (Vergl. Hessen Darmstadt, Oberhessen, f.)

I. Bezirk Luxemburg. Hauptstadt gl. N. an der Elz, zum Theil auf hohem Felsen gelegen, stark befestigt; Deutsche Bundesfestung, deren Gouverneur und Commandant der König von Preußen ernennt, mit Deutscher Garnison, 11,200 E. Viele Leder- und Leinewandfabriken. Drei Vorstädte, aber innerhalb der Festungswerke, liegen im tiefen Thale. — Arlon, 3800 E. Leder- und Tabacksfabriken. — Siebenbrunn, Dorf mit großer Fayencefabrik. — Mersch an der Elz, 1700 E. Starker Obstbau. — Niederanven, Dorf, 1700 E. Papiermühlen. — Grevenmachern an der Mosel, 2000 E. Weinbau. — Clair Fontaine, Halanzy, Bissen u. a. kleine Örter mit Eisengruben und Hüttenwerken.

II. Bezirk Diekirch. Hauptstadt gl. N., 2700 E. — Wilz, 2000 E. Tuchweberei, Lederfabriken. — Esch an der Sure, 1000 E. Tuchweberei. — Echternach an der Sure, 3000 E. Gipsbrennerei, Fayencefabrik.

III. Bezirk Neufchateau. Hauptstadt gl. N. in den Ardennen, 1250 E. — Longlier, Dorf, Schieferbruch. — Bastogne, 2400 E. Viehhandel, Torfstich. — Bertrix und Herbeumont, Dörfer mit wichtigen Schieferbrüchen. — An der Französischen Gränze liegt das Herzogthum Bouillon, Stammhaus des davon benannten berühmten Kreuzfahrers Gottfried, der dasselbe, als er nach Palästina zog, an den Bischof von Lüttich versetzte. Späterhin kam es an verschiedene Besitzer und 1793 an Frankreich, ward 1815 abgetreten und dem Fürsten von Rohan unter Niederländischer Oberhoheit zugesprochen, 1822 aber vom Könige angekauft. Die Stadt Bouillon auf steilem Felsen an der Semoy, 2700 E. Schloß.

22. Fürstenthum Waldeck.

Größe = 21½ Q. M. Das Hauptland liegt zwischen Westfalen und beiden Hessen, wahres Hochland zum Westfälischen Rodhaar-, Rothlager- und Eggegebirge gehörig, von SW. nach N. und O. zu abgedacht. Die höchsten Gipfel sind der Kahle Asten = 2500 F., der Bollerberg = 2260 F. und die Hohe Pön. Thonschiefer und Sandstein sind die Bestandtheile des Gebirgs, aber auch Basalt findet sich. Die Diemel, welche hier entspringt, mit der Erpke, so wie die Eder mit der Itter, Werbe und Nette sind Hauptgewässer, keines schiffbar. Der Boden der Höhen ist steinig und dürre, mehr zur Viehzucht, die hier auch stark getrieben wird, als zum Ackerbau passend, jedoch finden sich sehr fruchtbare Thäler. Bedeutend sind die Waldungen. Getreide, Flachs, Holz, Wild, Rindvieh und Eisen (6000 Ztr. Stabeisen) sind die wichtigsten Producte, doch giebt es auch Kupfer, Blei, Marmor, Mühlsteine u. a. Mineralien; die Eder enthält Goldsand. Mineralquellen. Starke Bienenzucht. Woll- und Linnenweberei ist Hauptzweig des Erwerbs, der nicht bedeutend ist. Die zweite Provinz Pyrmont ist ein schön gelegenes, von waldreichen Bergen umschlossenes Thal an der Emmer, dessen größte Wichtigkeit in Salz- und Mineralquellen besteht. Die E. des ganzen Landes, = 60,000, sind nach Vereinigung der protestantischen

Parteien (1821) evangelische Christen, außer diesen 800 Katholiken, 800 Juden, wenige Mennoniten. Das Fürstenthum Waldeck war seit 1438 Lehn von Hessen, hat aber durch spätere Verträge und besonders seit 1807, als der Fürst dem Rheinbunde beitrat, völlige Selbstständigkeit gewonnen. Das Land gehört einer alten gräflichen Familie, die 1682 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. Fürst Georg, geb. 1789, reg. seit 1813. Landstände bestehen in Waldeck seit alter Zeit; doch ist die Verfassung 19. April 1816 erneuert. Die Stände (die Landschaft) bestehen aus den Besitzern landtagsfähiger Rittergüter, 16 Abgeordneten (13 Bürgermeister und 3 Stadtsecretaire) der Städte und 10 Abgeordneten des Bauernstandes. Eine allgemeine Versammlung der Landschaft findet nur in besonders wichtigen (Veränderung der Verfassung, neue Steuerordnung) Fällen Statt. Die gewöhnlichen Geschäfte versieht der Ausschuß (9 Abgeordnete), der sich jährlich versammelt. Dieser bestimmt und bewilligt die Steuern, verwaltet die Landeskasse, beräth und bewilligt neue Gesetze, prüfet die Anträge auf neue Steuern und bereitet sie zur Entscheidung der allgemeinen Stände vor und hat das Recht der Beschwerdeführung über Mißbräuche jeder Art. Wenn bei Nichtbewilligung der gesammten Landschaft auch eine besondere Commission keine Vereinigung zu Stande bringen kann, so entscheidet (wenn die Sache nicht Steuern betrifft) eine auswärtige Juristenfacultät oder ein Appellationsgericht. Die Kammer- nnd Landeskasse stehen unter Aufsicht des Fürsten und der Landschaft. Unter dem Geheimen Rath und der Geheimen Kanzlei steht die Regierung, die zugleich Consistorium und Justizkanzlei ist, die Rentkammer, Forstkammer und das Hofgericht. Die höchste Justizbehörde ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

1) Fürstenthum Waldeck = 20 Q. M. 50,000 E. Eintheilung in die 5 Distrikte oder Oberämter der Twiste, Diemel, des Eisenbergs, der Eder und Werbe. — † Arolsen an der Aar, 1800 E. Residenzschloß. Sitz des Geheimen Raths und der Geheimen Kanzlei, der Regierung, der Rent- und Forstkammer und der Generalarmendirection. Bibliothek, Gymnasium. Wollweberei. Schloß Luisenthal. Gerbereien im Dorfe Külte. — Mengeringhausen, 1700 E. — † Rhoden (1020 F.), 1650 E. Schloß. — † Korbach an der Itter, 2400 E. Schloß. Sitz des Hofgerichts. Gymnasium, Waisenhaus. Wollweberei. — Sachsenberg, 1100 E. — Adorf, 800 E. Ehemals Kupfer- und Eisengruben. — Wrexen, 900 E. Eisenhämmer. — † Niederwildungen (700 F.), 1800 E. Gesundbrunnen. Denkmal des Grafen Josias von Waldeck. Dabei Altwildungen, 450 E. Schloß. — Züschen, 1000 E. Eisenhammer bei Neubau. — † Waldeck, 900 E. Altes Schloß. Zuchthaus. — Sachsenhausen, 800 E. — Beim Dorfe Affolden ehemals Goldwäscherei in der Eder. — Bergheim an der Eder, 500 E. Sitz einer gräflich Waldeckschen Nebenlinie. Das Schloß Schwalenberg.

2) Grafschaft Pyrmont, von Hannover, Braunschweig und Lippe umschlossen = 1½ Q. M. 6000 E. Nach dem Aussterben der Grafen von Pyrmont (1494) fiel die Grafschaft an die Grafen von Spiegelberg, 1557

an Lippe, 1583 an die Grafen von Gleichen, 1625 an das Haus Waldeck, welches 1698 das Amt Lügde an Paderborn gegen Aufhebung des alten Lehnsverbandes abtrat. — † Pyrmont an der Emmer, 2500 E. Schloß, mit Wall und Graben umgeben. Berühmter Gesundbrunnen in einem reizenden Thale; die Dunsthöhle als Schwitzbad benutzt; Erdfälle; der Königsberg mit Friedrich's des Großen Denkmale. In der Nähe ein Salzwerk (= 4000 Ztr.) und die ehemalige Quäkercolonie Friedensthal mit Stahlfabrik. In den umliegenden Dörfern starke Strumpfstrickerei.

C. Norddeutschland.

23. Der Preußische Staat.

Der ganze Preußische Staat, welcher zwischen 49° 8′ und 55° 52′ N. Br. liegt, enthält 5040¾ Q. M. 1832 mit 13,150,000 E. Davon gehören aber nur 3333½ Q. M. mit etwa 10 Mill. E. zum Deutschen Bunde. Er ist im O. und W. von Polen, Rußland und den Niederlanden, in N. und S. theils von der Ostsee, theils von Polen, den andern Deutschen Bundesstaaten und Frankreich eingeschlossen und begreift den Abhang von den Mitteldeutschen und nördlicheren Gebirgen in O. bis zum Meere selbst, und besteht daher größtentheils aus Ebene. Die Deutschen Provinzen desselben, von denen wir hier allein handeln, sind in zwei sehr ungleiche Theile geschieden, welche die übrigen Staaten N. Deutschlands: Meklenburg, Hannover, Oldenburg, Lippe, Braunschweig, zum Theil Kurhessen, Waldeck, Nassau, Schwarzburg und Sachsen, so wie Anhalt in sich schließen. Während der östliche Theil 2489 Q. M. mit etwa 6,500,000 E. hat, begreift der W. Theil nur 844½ Q. M. mit 3,550,000 E. Der O. Theil beginnt an den Karpaten, dem Abhange der Subeten und auf dem Kamme des Glatzer und Riesengebirges, umfaßt beinahe die ganze Ebene des Odergebiets und einen großen Theil des mittleren Elbgebiets, lehnt sich in W. an den Harz, schließt die zwischen dem Harz und dem Thüringer Walde belegenen Bergzüge in sich und reicht bis in das Wesergebiet, in dem er die Werra berührt. In diesem Theile sind die höchsten Berggipfel des ganzen Landes, die Schnee- oder Riesenkuppe = 5000 F. im Riesengebirge, der Schneeberg im Glatzer Gebirge; der Brocken = 3500 F. im Harze. Auch ein Theil des Thüringer Waldes, mit dem 2100 F. hohen Dolmar liegt in einem vom Hauptgebiete getrennten Bezirke. Nach N. zu verflächt sich der Boden immer mehr. Zwar durchziehen ihn noch 3 bis 700 F. hohe Hügelketten, selbst Kalk- und Gipsfelsen (man kann deutlich zwei Hügelketten die von W. nach O. laufen unterscheiden; der nördliche Höhenzug geht in einer Entfernung von etwa 15 M. von der Ostsee aus Meklenburg durch Pommern bis Danzig; der südliche, der 6 bis 700 F. hohe Gipfel enthält, läuft über Potsdam und Posen bis Gumbinnen), aber der größere Theil besteht aus flacher Ebene, die in eini-

gen Gegenden höchst ergiebigen Klei- oder Marschboden bildet, meistentheils aber aus Sandflächen mit Nadelwaldungen hin und wieder bedeckt, oder aus Brüchen und Sümpfen besteht. Sanddünen, welche die Ostsee aufgethürmt und dadurch zahlreiche Haffe und Inseln gebildet hat, schützen die Küste gegen den Einbruch der Fluthen, denen man hier nicht, wie an der Nordsee, Dämme entgegen zu setzen braucht; ja auf der Insel Rügen erhebt sich die N. Küste zum Theil in über 500 F. hohen Kalkfelsen, ähnlich den gegenüber liegenden Dänischen und Schwedischen Küsten. Hier ist der N. Punkt Deutschlands in der Spitze von Tupadel (36° N.), von wo an bis zur Meklenburgischen Gränze in W. die Ostsee in einer Länge von 104 M. Preußisches Gebiet berührt. Sie nimmt indeß nicht alle Gewässer des O. Theiles des Staates auf, jedoch den Hauptfluß, die Oder, die zwar in Mähren entspringt, aber bald nach Schlesien übergeht, und 110 M. weit auf Preußischem Boden strömt. Dieser eigentlich Preußische Fluß, denn auch sein nicht Deutsches Gebiet liegt innerhalb der Gränzen des Staats, fließt ruhigen Laufes zwischen Sudeten und Karpaten hindurch, nimmt bald die Oppa und Olsa auf, wird bei Ratibor schiffbar und erhält seine Hauptzuflüsse von dem Glatzer-, Riesen- und Iser Gebirge, die S. oder Glatzer Neiße, Weistritz, Katzbach, den Bober und die N. oder Görlitzer Neiße. Sie fließt bis Breslau zwischen Hügelketten, nördlicher immer mehr durch Flächen, zum Theil auf Brüche und Sümpfe, bildet von Krossen an kleine Inseln, theilt sich im untern Laufe, bildet einen förmlichen See und bei ihrer Mündung ein großes durch die Inseln Usedom und Wollin verschlossenes Haff, welches noch die Uker und Peene aufnimmt. Ihr größter Nebenfluß, die Warta, kommt von O. her aus Posen. Hochebenen und Erdrücken trennen ihr Gebiet von dem der Weichsel, welche 5 M. weit die SO. Gränze von Schlesien macht; auch von dem Elbgebiete sind die westlichen Zuflüsse der Oder vom Lausitzer Gebirge an nur durch Erdrücken geschieden. Der östliche Küstenstrich hat starken Abhang zum Meere; wenig Gewässer fließen deshalb dort zur Oder, alle bilden sie kleine parallel fließende Küstenflüsse und viele an ihrer Mündung Haffe. — Die Elbe durchströmt Preußisches Gebiet fast allethalben in völliger Ebene, in S. allenfalls sind noch Hügelketten. Nur 35 M. lang ist ihr Lauf innerhalb der Gränzen, aber wichtig durch Nebenflüsse. In O. ist die Havel mit der Spree, welche letztere zum Theil in Böhmen, zum Theil in Sachsen entspringt, bei Gersdorf ihren Namen erhält und sich im Preußischen Gebiete der Oder auf 3 M. nähert, jene von N. her aus der Meklenburgischen Ebene, diese von S. her aus dem Lausitzer Gebirge zwischen Sachsen und Böhmen kommend; unbedeutend ist die Schwarze Elster. Wichtiger sind die W. Zuflüsse, vor allen die Saale, die vom Fichtelgebirge herab durch Sachsen hierher kommt und die Unstrut, welche von der Gränze des Wesergebiets ausgeht, aufnimmt; nicht so wichtig ist die südlichere Mulde. Der Thüringer Wald und Harz, nördlicher aber Ebenen, Brüche und Erdrücken trennen Elb- und Wesergebiet, zu welchem letzteren noch innerhalb der Preußischen Gränze die Werra eine kleine Strecke weit gehört. Bemerkenswerth sind die zahlreichen stehenden

Gewässer des Flachlandes in O. der Elbe. Fast jedes Flüßchen findet auf seinem Laufe lange Vertiefungen, die es zu Seen gemacht hat, deren ganze Oberfläche zusammen aber nur etwa 15 Q. M. beträgt. Durch den Müllroser Graben (Friedrich Wilhelms Kanal) ist die Spree, also Elbgebiet mit der Oder verbunden; mehre andere Kanäle verkürzen die Wege einiger Flüsse, z. B. der Plauensche-, Ruppiner- und Oderkanal, der Hauptgraben. Elb- und Wesergebiet sind nirgend verbunden. Dies ist die Beschaffenheit des östlichen Deutschen Haupttheils des Staates. Wir betrachten nun den W. Theil; dieser bietet eine andere Ansicht dar. Auch er beginnt in S. auf Gebirgen der Westfälischen Hochfläche, auf der Egge, dem Westerwalde, Hundsrück bis am Fuße des Französischen Wasgaus; aber er verflächt sich nicht schnell auf die Ebene hinab, sondern behält noch weiter gegen N. den Gebirgscharakter. Da erhebt sich in W. der Weser der Lippische Wald (Osning), weiter gegen W. die Egge, Ebbe und die sogenannten Sauerländischen Gebirge; am Rhein das Siebengebirge, in W. desselben der Hochwald, und die Eifel. Erst nördlich von diesen beginnt das Flachland, welches aber an der W. Gränze eine merkwürdige bis 3000 F. hohe rauhe, steppenartige Hochebene bildet; und selbst die östlichen Ebenen zwischen Rhein, Ems und Weser sind noch von ansehnlichen Hügelketten durchzogen. Der Boden der Hochflächen ist dürr und wenig ergiebig; auch das eigentliche Flachland hat zum Theil die allgemeine Beschaffenheit der N. Deutschen Ebene, auch hier sind weite Sandebenen und Moräste, aber am Fuße der westlichen Gebirgszüge höchst fruchtbare Striche. Fast das ganze Land ist Rheingebiet. Der Rhein, welcher beim Einfluß der Nahe das Preußische Gebiet berührt, drängt sich hier durch die Mitteldeutsche Bergkette (Höhe und Hundsrück), kämpft mit den ihm entgegenstehenden Felsen und erschwert die Schifffahrt, verläßt bei Koblenz die Gebirge, wird aber bald wieder von Eifel und Siebengebirge eingeschlossen und tritt oberhalb Bonn für immer in die N. Deutsche Ebene. Sein Hauptnebenfluß ist die Mosel in W. Die meisten seiner Nebenflüsse in W. kommen erst durch die Niederländische Maas zu ihm. Von O. her empfängt er die Lahn (aber auf Nassauischem Gebiete), Ruhr und Lippe. Die Länge des Preußischen Rheinlaufs beträgt etwa 45 M. Unbedeutend ist der Preußische Theil des Gebiets der Weser, welche etwa 12 M. weit im äußersten O. dieses Landestheils dem Staate zum Theil als Gränzfluß angehört und nur kleine Gewässer aus denselben aufnimmt; dagegen gehört das ganze obere Gebiet der Ems hierher, welche in der Lippischen Senne entspringt, hier aber noch nicht schiffbar ist. Eigentliche Landseen finden sich in diesem Theile der Monarchie gar nicht; auch an Kanälen fehlt es. Weser und Rhein sind nicht verbunden, projectirt ist aber die Vereinigung der Lippe und Ems, und der Münstersche Kanal verbindet einen Nebenfluß der Ems mit der Vecht, welche, wie die Niederländische Yssel (eissel), hier ihre Quellen hat. Der Kanal zwischen Maas und Rhein (Fossa Eugeniana) ist nie vollendet worden. Obgleich der W. Theil des Preußischen Staates mehr Gebirgsland enthält, als der östliche, so steht er diesem doch an Höhe der

Berggipfel nach, denn selbst der höchste Berg, der Astenberg im Rodhaar Gebirge mißt nur 2600 F., der Ederkopf im Westerwalde und die Berge der Eifel und des Hundrücks höchstens 2200 F.

Preußen hat keineswegs den natürlichen Reichthum, welchen die Österreichischen Staaten darbieten, indeß giebt es manche durch wichtige Producte ausgezeichnete Gegenden. Getreide wird hinreichend gebauet, Sachsen, Pommern und Schlesien haben Überfluß daran; Rocken ist das allgemeinste Getreide, in den Rheinprovinzen bauet man aber mehr Weizen und Spelz; in Sachsen hat man die sogenannte Mannahirse und in den Heidgegenden Buchweizen; Futterkräuter bauen Sachsen, Schlesien und die Rheinprovinzen am meisten. Flachs liefert Schlesien, Westfalen und Sachsen am besten; Tabacksbau ist besonders in Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen; Hopfen- und Zichorienbau in Brandenburg und Sachsen; Hanfbau ist nicht von Bedeutung, am stärksten in Westfalen am Rhein und in Schlesien. Sachsen bauet Koriander, Anis, Kümmel, Fenchel; Krapp liefert Schlesien in Menge, Waid und Saflor bauet Sachsen, Scharte Schlesien und Sachsen, Rübsaamen Sachsen, S. Brandenburg und die Rheinländer; Obstbau ist nur ausgezeichnet am Rhein, in Pommern und in Sachsen, verbreitet sich aber immer mehr. Bedeutenden Weinbau treibt Niederrhein; unwichtig ist er in Brandenburg, Schlesien und Sachsen. Große Waldungen sind in Brandenburg, Pommern, Schlesien, auch in den Rheinprovinzen. Weberkarden bauet Sachsen (Magdeburg) und Schlesien; Arzneikräuter finden sich besonders im Riesengebirge, Kamillen werden stark in der Gegend von Zeitz in Sachsen gebauet; Futterkräuterbau ist am ausgedehntesten in Schlesien, Pommern, Sachsen und am Rhein. Die Viehzucht, nirgend ausgezeichnet, kommt immer mehr in Aufnahme, besonders hebt sich die Schafzucht in den O. Provinzen bedeutend, und unter 10 Mill. Schafen zählt man schon 1 Mill. ganz veredelte. Schlesien und Brandenburg liefern die besten Pferde, die Gebirgsländer das beste Rindvieh. Ziegen finden sich weit mehr in W. als in O., nirgend mehr als in Gebirgen von Westfalen, vorzüglich in dem Weserlande und am unteren Rhein. Schweinezucht ist besonders in Westfalen wichtig; Pommern liefert ausgezeichnete Gänse. An Wild ist da, wo Wälder sind, kein Mangel. Von reißenden Thieren findet sich der Wolf in Schlesien, häufiger in W. des Rheins. Biber sind einzeln in Westfalen; der Seehund lebt an der Küste der Ostsee. Bedeutend ist die Fischerei sowohl in der Ostsee als in den vielen Seen und Flüssen; Häringe, Lachse, Aale, Maränen, Störe, Neunaugen u. a. Fische sind in verschiedenen Gegenden wichtige Artikel. Schildkröten leben in einem See in Brandenburg. Das Sammeln der Blutigel ist in einigen Gegenden Pommerns ein eigner Erwerbszweig. Bienenzucht ist besonders in Schlesien und Sachsen zu Hause, in Brandenburg sogar Waldbienenzucht. Seidenbau, der fast ganz eingegangen war, wird jetzt wieder befördert, und lieferte 1828 schon 8000 Pf. Cocons. Der Mineralreichthum Preußens ist in den Gebirgsprovinzen höchst bedeutend

bedeutend. Goldsand, aber jetzt wahrscheinlich nicht benutzt, findet sich in der Mosel; der Goldgewinn aus anderen Erzen ist unbedeutend. Schlesien, Westfalen und Sachsen liefern Silber, jährlich 16,000 Mark; Sachsen und Westfalen Kupfer = 12,000 Ztr. und Messing 17,000 Ztr.; die Rheinprovinzen und Schlesien viel Blei, 42,000 Ztr. und der Regierungsbezirk Aachen 30,000 Ztr. Bleiglanz (Glasurerz); Schlesien, Westfalen und Niederrhein Galmei und Zink=200,000 Ztr.; fast alle Gebirge des Landes Eisen =1,180,000 Ztr.; Schlesien Arsenik = 1900 Ztr.; Westfalen und Schlesien Kobalt 14,000 Ztr. Reich ist Sachsen und Westfalen an Salz = 1,600,000 Ztr.; Brandenburg und Sachsen an Alaun = 21,000 Ztr.; Sachsen und Schlesien haben auch Schwefel = 1200 Ztr.; Vitriol = 22,000 Ztr., Salpeter in Sachsen, Salmiak im Regierungsbezirk Trier; Braun- und Steinkohlen finden sich in den Rheinprovinzen, Westfalen, Schlesien und Sachsen über 30 Mill. Ztr.; Torf besonders in Brandenburg und Pommern in Menge; Edelsteine in Schlesien, Mühlsteine in Schlesien, Sachsen und Niederrhein, nutzbare Thon- und Kalkarten in verschiedenen Provinzen; Marmor vorzüglich in Schlesien und Sachsen. Viele, aber wenig berühmte Mineralquellen.

Unter den E. sind gegen 9 Millionen Deutsche; in Schlesien, Pommern und Brandenburg über ½ Mill. Slaven (Wenden, Polen, Kassuben und Tschechen) mit eigner Sprache; etwa 60,000 Franzosen und Wallonen, theils Nachkommen der seit 1685 eingewanderten Französischen, Piemontesischen und Pfälzisch Wallonischen Flüchtlinge in Brandenburg und Sachsen, theils in den an Frankreich gränzenden Provinzen; die Nachkommen der Eingewanderten (Refugiés) bilden nur noch an wenig Orten eigene Gemeinden und haben meistentheils die Deutsche Sprache angenommen. Außer diesen giebt es noch etwa 80,000 Juden, am zahlreichsten in Schlesien. Die Mehrzahl der E. = 6,320,000, bekennt sich zur protestantischen Kirche; am zahlreichsten sind die Protestanten, deren Hauptsekten (Lutheraner und Reformirte) sich seit 1817 in den meisten Gegenden zu einer Evangelisch Christlichen Kirche vereinigt haben, in den O. Provinzen *) Die höheren Geistlichen heißen Superintendenten, Generalsuperintendenten, in einigen Provinzen auch Bischöfe; die geistlichen Behörden bilden die Consistorien, deren in jeder Provinz (mit Ausnahme von Jülich Kleve Berg) eins ist. Die Katholiken = 3,320,000, sind am zahlreichsten in Schlesien und den W. Provinzen. Sie haben (im ganzen Preußischen Staate) seit 1821 zwei Erzbischöfe, in Köln und Gnesen, und 6 Bischöfe, in Breslau, Kulm, Ermeland, Trier, Münster und Paderborn. Jeder Bischof hat ein Kapitel von 8 bis 10 Domherrn zur Seite, die den Gottesdienst in der Kathedrale besorgen und Räthe des

*) Die Reformirten sind in den W. Provinzen am zahlreichsten; 1816 lebten daselbst 313,000 (davon allein in Jülich Kleve Berg 146,000), in den O. Provinzen nur 71,000.

Bischofs sind, bei deren Wahl auch nicht mehr auf Stand und Geburt Rücksicht genommen werden darf. Von anderen Sekten bemerken wir die Mennoniten, deren ganze Zahl jedoch etwa 2000 beträgt, von denen fast die Hälfte in Jülich Kleve Berg wohnt. Unbedeutend ist die Zahl der Herrnhuter und Hussiten in Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Niederrhein. Für Bildung sorgt die Regierung aufs ruhmwürdigste. Es sind im ganzen Staate 6 vollständige Universitäten (Königsberg, Breslau, Berlin, Halle, Greifswalde, Bonn), eine katholisch theologische Akademie in Münster, mehre protestantisch theologische und philologische Seminare, 7 katholische Priesterseminare und 109 (von denen in den Deutschen östlichen Provinzen 66, in den westlichen Provinzen 28, in Preußen 12, in Posen 3) in neuern Zeiten sehr verbesserte und unter Aufsicht der Consistorien stehende Gymnasien; außerdem zahlreiche gelehrte Gesellschaften, Akademien und andere Institute für einzelne Zweige der Wissenschaften und Künste, Schullehrerseminare, Kunst- und Gewerbschulen, Blinden- und Taubstummeninstitute, große Bibliotheken, Museen, Gemäldegallerien, botanische Gärten, Sternwarten u. a. wissenschaftliche Anstalten. Dem freien wissenschaftlichen Verkehr stehen durch Censur und Bücherverbote wenige Hindernisse entgegen. Noch müssen hier die zahlreichen Bibelgesellschaften, Vereine zur Verbreitung Christlicher Erbauungsschriften, zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, zur Bildung von Missionairs, zur Besserung von entlassenen Sträflingen und Gefangenen bemerkt werden. Die Industrie des Landes ist in einigen Gegenden der Rheinprovinzen, Westfalens, Brandenburgs, Schlesiens und Sachsens sehr blühend; am gewerbreichsten ist die Gegend um Elberfeld und Barmen, wo auf einem Raum von 6 Q. M. gegen 400 Fabrikanstalten sind. In Pommern u. a. Theilen des Landes nährt sich der E. fast nur von Landwirthschaft und den gewöhnlichen städtischen Gewerben; jedoch sucht der Staat durch Verbote, Eingangszölle, Handels- und Zollverträge, mögliche Gewerbefreiheit, Privilegien, Vereine, öffentliche Ausstellungen und Prämien den Kunst- und Gewerbsfleiß immer mehr zu heben. Allgemein ist die Leineweberei, am vorzüglichsten in Westfalen, Schlesien und Jülich Kleve Berg; Baumwollfabriken sind am zahlreichsten in Jülich Kleve Berg, Sachsen und Brandenburg; wichtig ist die Verarbeitung der Wolle, die in Schlesien, Brandenburg und Sachsen am verbreitetsten ist und in den Rheinprovinzen das feinste Tuch liefert, Seidenfabriken sind am zahlreichsten in Jülich Kleve Berg und Westfalen, beide Provinzen haben auch die meisten Bandfabriken. Leder wird vorzüglich in den Rheinprovinzen verarbeitet; Hüte liefern vorzüglich die O. Provinzen, das meiste Papier Schlesien, Westfalen und Sachsen; Öl wird besonders in Sachsen und den W. Provinzen geschlagen. Tabacksfabriken sind in großer Zahl in allen Provinzen; Zichorienfabriken am meisten in Sachsen; Pottaschsiedereien in Westfalen. Sehr wichtig ist in allen Gebirgsgegenden die Verarbeitung des Eisens. Zahlreich sind Kupfer-, Messing-, Zink-, Gold- und Silberfabriken. Die Glashütten besonders in Westfalen und Schlesien; Pulverfabriken

in Jülich Kleve Berg, Westfalen und Schlesien; Porzelan-, Farben-, chemische-, Stärke- u. a. Fabriken. Handel und Verkehr werden durch Flüsse, Kanäle, gute Landstraßen (Preußen hatte 1816 nur 522 M. Kunststraßen, 1829 = 1147 M., 1830 wahrscheinlich 1338 M.) und treffliche Postanstalten befördert, aber das strenge Zollsystem hemmt den Handel mit den Nachbarstaaten. Wichtig ist die Seehandlungsgesellschaft in Berlin, die Rheinisch Westindische Handelsgesellschaft und der Deutsch Mexicanische Bergwerksverein in Elberfeld. Die wichtigsten der 10 Seehandelsstädte des ganzen Staats sind: Danzig, Stettin, Memel, Königsberg (Pillau), Stralsund; unter den Landhandelsplätzen zeichnen sich Berlin, Magdeburg, Frankfurt, Breslau, Köln und Elberfeld aus; in Frankfurt und Naumburg sind Messen.

Der jetzige Preußische Staat besteht aus mehr als 50 ehemaligen Reichsgebieten, die durch Kauf, Eroberung, Erbschaft, Verträge und Friedensschlüsse seit 4 Jahrhunderten vereinigt wurden. Das Stammland, die Mark Brandenburg, um Christi Geburt von Germanen bewohnt, wurde späterhin von den vordringenden Slaven besetzt, seit Karls des Großen Zeiten aber von den Königen Deutschlands erobert. Albrecht der Bär, der zuerst die Altmark besaß und sein Gebiet in O. der Elbe ausdehnte, nannte sich ums Jahr 1140 zuerst Markgraf von Brandenburg; seine Nachkommen erweiterten die Gränzen ihres Landes. Albrechts Stamm erlosch schon 1320. Nach mehrfachem Regentenwechsel wurde der Burggraf von Nürnberg, Friedrich VI., aus dem Hause Hohenzollern, durch Kauf Markgraf und Kurfürst 1415. Sein Gebiet war etwa 460 Q. M. groß. 1482 hatte sich der Staat schon zu 685 Q. M. und bis zum Anfange des dreißigjährigen Krieges durch die Erlangung des Herzogthums Preußen zu 1450 Q. M. erweitert; 1687 war nach Erwerbung von Hinterpommern, der Bisthümer Halberstadt, Minden (1648), des Herzogthums Kleve, der Grafschaft Mark, Ravensberg (1666), des Erzbisthums Magdeburg (1689) u. a. der Umfang schon zu 2040 Q. M. angewachsen. Friedrich III., der sich 1701 unter dem Namen Friedrich I. zum König von Preußen machte, erweiterte sein Gebiet durch Lingen, Teklenburg, Mörs und Neuenburg. Friedrich Wilhelm I. erwarb Geldern (1714), und einen Theil von Vorpommern (1720); sein Staat hatte bereits eine Größe von 2200 Q. M. Unter Friedrich II. (1740 — 1786) kam Schlesien (1742), Ostfriesland (1745) und ein Theil von Polen (1772) hinzu; sein Nachfolger Friedrich Wilhelm II. (1786 — 1797), welcher Theile von Polen (1793 und 1795) und die Markgrafschaft Ansbach und Baireuth (1795) erwarb, hinterließ ein Gebiet von 5520 Q. M. mit 8½ Mill. E. Durch den Reichsdeputationsreceß kamen 1803 ein Theil von Münster, Paderborn, Hildesheim, das Eichsfeld und 1806 durch einen Vertrag mit Frankreich sogar ganz Kurbraunschweig hinzu, wogegen die Rheinischen Provinzen und Ansbach ꝛc. abgetreten wurden, so daß 1806 der Flächeninhalt der Deutschen Provinzen etwa 3000, und der ganzen Monarchie fast 6200 Q. M. mit

10½ Mill. E. enthielt. Davon raubte der Friede zu Tilsit (1807) alle Deutschen Besitzungen in W. der Elbe und fast alle seit 1772 erworbenen Polnischen Länder = 3227 Q.M. mit 5½ M. E., so daß in Deutschland nur 1850, im Ganzen 2950 Q.M. mit 5 Mill. E. übrig blieben. Nach dem glorreichen Kampfe 1813 bis 1815 trat es verschiedene ältere Besitzungen, Ostfriesland, Hildesheim, Lingen, Theile von Polen u. a. m. ab, erwarb dagegen aber das Großherzogthum Posen, Schwedisch Pommern, die Hälfte des Königreichs Sachsen, verschiedene neue Rheinprovinzen, die ehemals zu Köln, Mainz, Trier, Pfalz u. a. Staaten gehört hatten, auch Theile der bereits 1806 mediatisirten Gebiete der Fürsten von Bentheim, des Herzogs von Looz und Corswaaren, der Fürsten von Salm, Solms, Wied, der Grafen von Stollberg u. a., im Ganzen über 2000 Q.M. mit 5½ Mill. E.

Preußen ist eine Monarchie, die durch keine ständische Verfassung beschränkt ist; denn die seit 1823 bestehenden Landstände bilden nicht allgemeine Reichsstände, sondern bloße Provinzialstände, die nur ein Berathungsrecht in den ihnen vorgelegten Angelegenheiten, keineswegs aber ein Bewilligungsrecht haben. Solche Provinzialstände sind angeordnet 1823 für die Provinz Brandenburg, Preußen und Pommern, 1824 für Sachsen, Schlesien, Westfalen, die Rheinprovinzen und Posen. Abänderungen in den Provinzialgesetzen werden nicht ohne Beirath der Stände erlassen, welche der König nach Gutbefinden zusammenruft. Der Thron ist männlicher und weiblicher Linie erblich. Der König Friedrich Wilhelm III., geb. 1770, regiert seit 1797. Er hat neben sich zur Berathung den Staatsrath, zu dem die königlichen Prinzen, die Staatsminister, commandirenden Generäle, die Oberpräsidenten und andere vom Könige dazu berufene Staatsdiener gehören. Die höchste Verwaltungsbehörde ist das Staatsministerium, welches in die Ministerien a) des königlichen Hauses, b) des Innern und der Polizei, c) der Finanzen, d) der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, e) der Justiz (jetzt unter zwei Ministern), f) des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten getheilt ist. Andere Centralbehörden sind: die Generalcontrole der Finanzen mit der Oberrechnungskammer, das Postdepartement, die Hauptverwaltung der Staatsschulden, die Generaldirection der Seehandlungssocietät und die königliche Hauptbank. Sämmtliche Provinzen des Staates stehen unter acht Oberpräsidenten (Ost- und Westpreußen, so wie die Rheinprovinzen haben nur einen Oberpräsidenten), die zugleich Präsidenten in dem protestantischen Consistorium (für die Rheinprovinzen besteht nur ein Consistorium in Koblenz) und dem Medizinalcollegium ihrer Provinz sind. Unter ihnen stehen die Regierungen der 25 Regierungsbezirke (von denen 19 die Deutschen Staaten bilden), welche jede in 3 Abtheilungen: a) für das Innere, b) für Kirchen- und Schulwesen, c) für Steuern und Domainen, die ganze Civilverwaltung besorgen, (jedoch ist in den Rheinprovinzen und in Westfalen das Steuerwesen einer besondern Gene-

ralsteuerdirection unterworfen, so wie das Berg- und Hüttenwesen unter besonderen Oberbergämtern steht). Jeder Regierungsbezirk zerfällt in Kreise, deren jedem ein Landrath vorgesetzt ist, der die Civilverwaltung und Steuererhebung besorgt. Das höchste Gericht ist das Geheime Obertribunal, dem das Kammergericht und 13 Oberlandesgerichte, das Kammergericht in Berlin, das Oberappellations- und Hofgericht in Greifswalde und das Hofgericht zu Arnsberg untergeordnet sind. In den Rheinprovinzen sind Tribunale und Appellationshöfe, und als höchste Instanz der Revisions- und Cassationshof in Berlin, so wie für das Großherzogthum Posen das Oberappellationsgericht in Posen. In den größeren Standesherrschaften sind eigene Justizkanzleien. Untergerichte sind die Land- und Stadtgerichte, Justizämter und Patrimonialgerichte.

I. Provinz Brandenburg.

723 Q. M. 1832 = 1,600,000 (1819 = 1,340,000) E. Die Mark Brandenburg entstand um 1140, als Albrecht der Bär, welcher bis dahin nur die Markgrafschaft Salzwedel (Altmark) besaß, als Erbe des Wendischen Königs Pribislaw die Mittelmark, Prignitz und Ukermark erhielt. Im XIII. Jahrh. kam auch die Neumark hinzu. Die Provinz begreift fast die ganze Mark Brandenburg mit Ausnahme der Altmark und einiger Theile der Neumark, die Niederlausitz, einen kleinen Theil der Oberlausitz und Schlesiens und einige ehemals Sächsische Ämter. Der Boden ist fast völlige Ebene, zum Theil morastig, wie in dem 6 M. langen und 1½ M. breiten Spreewalde, einem Bruche der von zahlreichen Armen der Spree durchflossen, stark bewaldet und mit Dörfern und Höfen (Kaupen, Kullen), besetzt ist, und an den Ufern der Warte und Oder. Hin und wieder sind Hügel von unbedeutender Höhe, jedoch zeichnet sich ein Höhenzug, welcher aus der Gegend von Wittenberg über Baruth (unter dem Namen Flemming) nach Frankfurt zieht, durch ansehnliche Hügel z. B. den über 700 F. hohen Hagelsberg bei Belzig, den Golmberg bei Baruth = 550 F., die Höhen bei Köpenick und Nauen, den Kronsberg (340 F.) und Arnimsberg (250 F.) bei Rüdersdorf, die Duberow Berge bei Fürstenwalde (440 F.), den Weinberg (300 F.) bei Bukow, aus. Nur die Marschgegenden sind fruchtbar, übrigens herrscht der jedoch gut bebauete, zum Theil mit großen Waldungen, meistentheils Nadelholz, (3,300,000 Morgen, besonders an der oberen Havel, Warte und Spree) bedeckte Sandboden fast allethalben vor. Die Oder, welche hier den Schlesischen Bober und die Neiße, die Warte mit der Netze und die Welse aufnimmt, ist Hauptstrom. Sie bildet zwischen Wriezen und Oderberg einen großen Bogen, der durch den 3 M. langen Oderkanal (jetzt eigentliches Bette des Stromes) 1755 abgeschnitten ist; zwischen beiden ist der Oderbruch. In der NW. Gränze ist die Elbe, welche die Stepenitz und die schiffbare Havel mit der Nuthe, Spree und Dosse (mit dem Rhin) aufnimmt und den größten Theil der

Provinz zu ihrem Gebiete hat. In S. ist auch ein Theil der Schwarzen Elster. Die Havel, welche in Meklenburg entspringt, breitet sich nach Aufnahme der Spree zum wahren See aus. Die Uker fließt nach Pommern dem Stettiner Haff zu. Seen: Uker-, Ruppiner-, Plauer- und viele andere kleinere. Mehre Kanäle durchschneiden die Provinz. Der Finow Kanal zwischen Liebenwalde und Niederfinow verbindet Oder und Havel, 1749 vollendet, fast 5¼ M. lang mit 15 Schleusen und einem Gefälle von 138 F.; er verkürzt den Wasserweg von Stettin nach Berlin um die Hälfte. Der Friedrich Wilhelms Kanal oder Müllroser Graben zwischen Neubrück und Brieskow verbindet Oder und Spree, ist 1668 vollendet, über 3 M. lang und hat ein Gefälle von 63 F., welches auf 10 Schleusen vertheilt ist. Der Ruppiner Kanal zwischen Havel und dem Ruppiner See, 1788 angefangen und 1799 beendigt. Der große Hauptkanal, fast 11 M. lang, mit dem kleinen Kanal, 3 M. lang, 1724 vollendet, zwischen der großen Krümmung der Havel bei Oranienburg und Friesack. Producte sind Holz, besonders Nadelholz, Getreide, Obst, dessen Anbau sich sehr ausbreitet, Flachs; Hopfen, Taback, Krapp, unter den Hausthieren viel veredelte Schafe, Pferde werden nicht hinreichend gezogen, Bienen, Fische, darunter Lachs, Stör, Sander; Torf, Alaun, Eisen aus Raseneisenstein im Regierungsbezirk Frankfurt jährlich über 20,000 Ztr., Kalk, Gips und Braunkohlen. Der geringe Weinbau bei Brandenburg und Potsdam liefert nur ein schlechtes Getränk. Die E. sind zum Theil Wendischer Abkunft, deren eigenthümliche Sprache aber immer mehr ausstirbt; einige Französische Niederlassungen werden auch nach und nach Deutsch. Außer 11,000 Juden und 17,000 Katholiken sind alle E. Protestanten, unter ihnen 350 Mennoniten. Eifrige Landwirthschaft, viele Fabriken, Weberei in Seide, Baumwolle, Wolle, besonders aber in Leinen, Strumpf- und Bandweberei, Gerberei, Tabacks-, Zucker- und Metallfabriken (Eisen, Kupfer, Messing, Papiermühlen, Glashütten; lebhafter Verkehr. Hauptfabrikort ist Berlin; Messen in Frankfurt an der Oder. Die Stände dieser Provinz bestehen aus einem Abgeordneten des Domcapitels in Brandenburg, dem Grafen von Solms Baruth, 32 Abgeordneten der Ritterschaft, 22 Abgeordneten der Städte und 12 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Stadtbezirk von Berlin. Berlin an der Spree, 4 Stunden Umfang, 7200 H., darunter 200 königliche Gebäude, 250,000 E. *) (1620 = 10,000; 1688 = 18000; 1740 = 98,000; 1806 = 155,000; 1816 = 178,000; 1822 = 209,000; 1826 = 220,000; 1828 = 236,000), unter denen 4800 Katholiken mit 2 Kirchen, 5000 Französische Reformirte, in deren Kirchen zum Theil schon Deutsch gepredigt wird, 50 Herrnhuter, 850 Böhmische Protestanten zum Theil in den nahen Dörfern, Nachkommen von einer weit größeren Zahl, welche 1732 aus Böhmen flüchtete, 4100

---

*) Nach einer neueren Angabe soll die Zahl der E. 1832 sogar auf 275,000 gestiegen sein.

Juden. Die Haupttheile sind: Berlin, (Alt- und Neukölln, die ältesten Stadttheile, 1307 vereinigt), Friedrichswerder 1660, Dorotheen- oder Neustadt 1670, die Friedrichsstadt, 1689 angelegt, Luisenstadt, Friedrich Wilhelmstadt, Spandauer Viertel, Königsstadt, Stralauer Viertel und 2 Vorstädte, die alle, mit Ausnahme der Rosenthaler Vorstadt, von einer 14 F. hohen, 20,000 Schritt langen Mauer umgeben sind. Berlin gehört zu den schönsten Städten Europas und hat eine Menge Prachtgebäude aus neuerer Zeit; besonders zeichnen sich die Friedrichs- und Neustadt durch breite und regelmäßige Straßen aus. Die bemerkenswerthesten Straßen sind die Linden, zugleich ein angenehmer Spaziergang, 160 F. breit, 1000 Schritt lang, die Friedrichs- und Wilhelmsstraße, jene 4250, diese 2650 Schritt lang, die Königsstraße = 1170 Schritt, die Leipzigerstraße, die neue Friedrichsstraße, = 1870 Schritt; die ausgezeichnetsten Plätze: der Pariserplatz, der Wilhelmsplatz mit den Bildsäulen sechs Preußischer Feldherrn des siebenjährigen Krieges, der Belle Allianceplatz, der Lustgarten, der Platz am Zeughause, der Opernplatz mit den Bildsäulen der Generale Scharnhorst und Bülow vor der Königswache und der 1814 aus Paris entführten Lübecker Kanone, so wie mit dem Denkmale Blüchers (einer fast 11 F. hohen bronzenen Bildsäule des Helden), der Gensdarmenplatz, der größte und schönste der öffentlichen Plätze, 440 Schritt lang, mit zwei herrlichen Kirchen und dem prachtvollen Schauspielhause geschmückt, der Dönhofs-, Leipziger-, Schloß-, Monbijouplatz u. a. Das Brandenburger Thor am Pariserplatze, für ½ Mill. erbauet (1793) mit 12 Korinthischen 44 F. hohen Säulen, 5 Durchgängen, 195 F. breit, 64 F. hoch, auf welchem das berühmte aus Kupfer gearbeitete Viergespann mit der Siegesgöttin steht, welches von 1806 bis 1814 in Paris war. Von den 40 Brücken, unter denen 6 eiserne und 18 steinerne, bemerken wir die Lange Brücke am Schloßplatze mit der Ritterstatue des großen Kurfürsten *), die eiserne Weidendammer- (vor der Stadt) und Friedrichsbrücke, die neue Schloßbrücke mit kolossalen Marmorgruppen. Unter den 33 gottesdienstlichen Gebäuden (die schöne Petrikirche brannte 1809 ab) sind zu bemerken: die Dorotheenkirche wegen des Marmordenkmals des Grafen von der Mark, die Garnisonkirche, die Marienkirche, die Nikolaikirche, die älteste Kirche der Stadt, in welcher auch 1817 die erste Vereinigung der Lutheraner und Reformirten vollzogen wurde, der Französische und Deutsche Dom, der alte Dom, zugleich Schloßkirche, mit dem königlichen Grabgewölbe, die katholische Kirche nach dem Muster des Pantheon in Rom erbauet, die Werdersche Kirche, ganz neu erbauet, die Sy-

---

*) Man zählt in Berlin 10 Marmor- und Erzbildsäulen: a) auf der Langen Brücke die des großen Kurfürsten; b) auf dem Wilhelmsplatze die des Fürsten von Anhalt Dessau, der Generale Schwerin, Winterfeld, Ziethen, Seidlitz und Keith; c) auf dem Opernplatze die des Fürsten Blücher; d) vor der Königswache die der Generale Scharnhorst und Bülow. Außerdem die 12 Kurfürsten im Schlosse.

nagoge. Die merkwürdigsten öffentlichen Gebäude sind: das Schloß seit dem XV. Jahrh. nach und nach erbauet, daher unregelmäßig, so wie es jetzt ist, 1715 vollendet, 460 F. lang, mit 4 Höfen, 500 Zimmern und herrlichen Portalen, die Wohnung einiger Prinzen und der Sitz des Staatsraths, des Ministeriums und anderer Behörden, prachtvoll im Innern mit einer bedeutenden Sammlung von Ölgemälden (die Gallerie enthält allein in 12 Zimmern 631 Stück), Antiken, einem Kunst-, Naturalien- und Münzkabinette; der Pallast, die Wohnung des Königs, mit der königlichen Bibliothek, der Prinzenpallast, das Schloß Monbijou mit schönem Garten, das prachtvolle Zeughaus (vor demselben 3 eroberte Kanonen aus Paris) ein Quadrat, 280 F. lang, das Opernhaus 261 F. lang, die königliche Bibliothek (über 400,000 Bände in einem 258 F. langen Saale), das Universitätsgebäude, das prachtvolle Museum, vor welchem eine merkwürdige colossale Granitschale (22 F. im Durchmesser) steht, die Königswache, Börse, Münze, das Gebäude der Akademie der Wissenschaften mit der Sternwarte, das Schauspielhaus, 1819 erbauet, der Pallast der Königin der Niederlande, der Pallast der Prinzen Karl, Wilhelm, August und Friedrich; das Luisenstift, das Kammergericht, die Reitakademie mit der Rüstkammer, das Lagerhaus, die älteste Residenz der Kurfürsten, Sitz des Revisions- und Cassationshofes, das Fürstenhaus, das schöne Proviantmagazin, die Artillerie- und Ingenieurschule, das Cadettenhaus, das Gebäude des Gewerbinstituts, das Rathhaus. Berlin ist die Residenz des Königs und der Sitz der höchsten Staatsbehörden, des Oberpräsidenten, Consistoriums und Kammergerichts, der Oberberghauptmannschaft, Generalmünzdirection, Generalsteuerdirection u. a. Wichtige Fabriken und Handelsgeschäfte, eine Börse, Bank, Seehandlungssocietät; jährliche Ausstellung der Preußischen Fabrikate. Die wichtigsten Fabrikwaaren Berlins sind außer andern Seiden- und Baumwollwaaren, Tuch, Fußteppiche, Leinewand, Tapeten, Papier (eine Fabrik liefert Papier ohne Ende; sie kann täglich 100 Rieß verfertigen), Leder, lakirte Waaren, Gold-, Silber-, Bronce- und plattirte Waaren, chirurgische, mathematische, optische, musikalische u. a. Instrumente, chemische Fabrikate (14 Fabriken) in großer Vollkommenheit; besonders bemerkenswerth aber sind: die königliche Eisengießerei, 1803 angelegt, welche jährlich fast 30,000 Ztr. Eisen verbraucht; die königliche Porzelanfabrik, schon 1757 als Privatanstalt angelegt, welche gegen 400 Arbeiter beschäftigt, jährlich etwa 420,000 Stücke liefert und jährlich allein 600 Mark Gold gebraucht; die Fabrik des weißen Gesundheitsgeschirrs; die Eckardsteinsche Steingutfabrik, die Feilnersche Ofenfabrik; die Maschinenbauanstalten; vor der Stadt die königliche Salpeterraffinerie und Pulverfabrik. Reich ist Berlin an wissenschaftlichen und Bildungsanstalten. Die Universität (1830 = 1780 Studenten), 1810 gestiftet, mit zahlreichen Anstalten und Sammlungen, Akademie der Künste und Wissenschaften, Sternwarte, 6 Gymnasien (zum grauen Kloster, das Joachimsthalsche, Französische, Friedrichswerdersche, Friedrichs Wilhelms und Realgymnasium, letzteres 1824 gestiftet), Seminar für Stadtschulen, Bauakademie, Berginstitut, mehre Gesellschaften für wissenschaftliche Zwe-

cke, z. B. für Geographie, Deutsche Sprache, für Gesang, Kunstfreunde; eine technische und Baugewerksschule; 29 öffentliche Bibliotheken, wichtiges zoologisches, anatomisches und Ägyptisches Museum, Sammlung von Kupferstichen, Antiken, Gipsabgüssen, Alterthümern (darunter eine der reichsten Vasensammlungen, die gegen 2000 antike Thongefäße enthält), die Kunstkammer, die 1815 in Paris erkaufte Giustinianische Gemäldesammlung, botanische Garten, Seminar für Missionaire, Taubstummen- und Blindeninstitut, Gewerbschule, Realschule, Sonntagsschulen, medizinisch chirurgisches Institut, chirurgische Militairakademie, Kriegs-, Artillerie-, Ingenieur- und Thierarzneischule, überhaupt 250 Schul- und Erziehungsanstalten *). 28 Buchdruckereien mit 180 Pressen, etwa 60 Buchhandlungen; Verein für den Seidenbau. Wohlthätigkeitsanstalten sind: die Charité, welche jährlich über 4000 Kranke verpflegt, mit dem klinischen Institute, Bürgerrettungsinstitut, das Waisenhaus, Arbeitshaus, die Luisenstiftung, Irrenanstalt, die Wadzeckſche Anstalt für 400 arme Kinder mit der Alexandrinenanstalt zur Bildung von Kindermädchen, und viele andere geringere Stiftungen. Allgemeine Witwenkasse, Missionsanstalt, Hauptbibelgesellschaft, Gesellschaft zur Ausbreitung des Christenthums unter Juden, Verein für Erbauungsschriften, zur Erziehung verwahrloster Kinder u. a. Gaserleuchtung. Unter den Umgebungen Berlins sind die ausgezeichnetsten: der Thiergarten, 1 Meile im Umfang, durch den die Straße nach Charlottenburg führt, mit dem Schlosse Bellevue, der Luiseninsel, dem Elysium, verschiedenen Denkmälern und der Fasanerie; der durch Anlagen (Tivoli) und Wohngebäude verschönte Kreuzberg mit dem herrlichen eisernen Denkmale des Befreiungskrieges, 61 F. hoch und 2207 Ztnr. Eisen enthaltend, 1821 errichtet, die Hasenheide (der ehemalige Turnplatz), die Jungfernheide mit dem Pulvermagazin, das Lustschloß Schönhausen, das Jagdschloß Grünewald, das Fischerdorf Stralau, das Luisenbad, Treptow, Friedrichsfelde und Pankow.

2) **Regierungsbezirk Potsdam.** Er begreift die Mittelmark größtentheils, die Priegnitz, Ukermark und einige Sächsische Ämter = 370 Q. M. 910,000 E. (mit Berlin). Eintheilung: Stadt Potsdam und 13 Kreise.

a) **Mittelmark.** Potsdam auf einer von der Havel und einigen Seen gebildeten anmuthigen Insel, 31,500 E. (1688 = 1200 E.), durch Friedrich II. zu einer der schönsten und regelmäßigsten Städte des Landes gemacht. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und 5 Vorstädten, von denen die Teltower Vorstadt durch eine 600 F. lange eiserne Brücke mit der Altstadt verbunden ist. Der schöne Wilhelmsplatz, der alte Markt mit dem 74 F. hohen marmornen Obelisk, der Paradeplatz, die Plantage am Bassin, mit einer Insel, auf welcher ein Holländisches Häuschen steht. Vier herrliche Schlösser, von denen eins mit dem schönen Lustgarten innerhalb, drei außerhalb der Stadt, nämlich das berühmte Sanssouci mit dem pracht-

*) Obgleich 1829 eine Zahl von 5300 Kindern auf öffentliche Kosten unterrichtet wurden, so fanden sich dennoch einige Tausend, die keine Schule besuchten.

vollen Marmorsaale, der Orangerie, dem Weinberge unter 840 Glasfenstern, dem Fasanengarten und der Bildergallerie, auf einem Berge mit reizender Aussicht und großem Park; das neue Schloß 680 F. lang und der Marmorpallast am heiligen See mit schönem Park. Das dem Amsterdammer nachgebildete schöne Rathhaus. Die Garnisonkirche mit Friedrichs II. Grabe, das große Exercirhaus, 660 F. lang, das Soldatenwaisenhaus mit mehr als 600 Zöglingen und über 2600 Kindern, welche aus dem Fonds Unterstützung erhalten; Waisenhaus für die Kinder der Beamten seit 1822; Schauspielhaus, Cadettenhaus, Gebäude der Oberrechnungskammer, Casinogebäude. Auf dem Markte der 74 F. hohe Obelisk; eiserne Brücke, 350 F. lang. Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung und Oberrechnungskammer. Schullehrerseminar, Gymnasium, Cadettenschule, Unteroffizierschule, Gärtnerschule mit großer Baumschule, Friedensgesellschaft zur Unterstützung armer Studirender, Luisenstiftung zur Unterstützung armer Mädchen, Märkisch ökonomische Gesellschaft. Große Gewehrfabrik, Seiden-, Tabacks-, Tapeten-, Baumwoll-, Leder- u. a. Fabriken. Mineralquelle; der Brauhausberg mit schönen Anlagen. Die Russische Colonie Alexandrewna. In der Havel, ½ Meile von Potsdam die liebliche Pfaueninsel, 2000 Schritt lang, mit einem Schlosse in Form einer alten Burg, schönen Umgebungen, ausländischem Geflügel u. dergl. Im nahen Walde der Stern, ein Jagdschloß. — † Nauen *), Hauptstadt im Osthavelländischen Kreise, 3100 E. Leineweberei; fruchtbare Umgegend. Kanal nach der Havel. — Spandau am Zusammenfluß der Spree und Havel, 5500 E., Festung, Strafanstalt für schwere Verbrecher. Rettungsanstalt für Kinder von Verbrechern. Große Gewehrfabrik, Leinewand- und Wollweberei, Schiffahrt und Schiffbau, Pferdemarkt. Residenz bis 1448. — Fehrbellin, 1250 E. Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden 1675. Denkmal desselben bei dem Dorfe Linum, wo wichtige Torfgräberei. — Kremmen an einem See, 2000 E. — † Brandenburg an der Havel, das alte von König Heinrich I. 928 eroberte Brannibor, im Westhavelländischen Kreise, 12,500 E. Auf einer Insel liegt die Burg und der Dom mit einem Kapitel (das 949 gestiftete Bisthum ist 1565 aufgehoben; auch das Domstift wurde 1819 aufgehoben, 1827 wieder hergestellt). Ritterakademie 1704 gestiftet, Gymnasium, Stadtbibliothek. Strafanstalt für geringere Verbrecher, Fischerei in den nahen Seen, Gerberei, Strumpf- und Tuchweberei. Schifffahrt, Weinbau am Marienberge. — Rathenow an der Havel, 5600 E. Bildsäule des Kurfürsten Friedrich Wilhelm, dessen Heer hier 1675 die Schweden schlug. Optische Industrieanstalt; Woll-, Baumwoll- und Leineweberei, Kalkbrennerei. — Plaue, Flecken an einem See, 700 E. Anfang des Plauenschen Kanals. — Friesack am Rhin, 1500 E. — Nennhausen, Dorf mit einem Schlosse des Barons de la Motte Fouqué. — † Teltow, 1100 E. Starker Rübenbau. — Charlottenburg an der Spree, 6100 E. Erst 1706 angelegte Stadt, ½ Stunde von Berlin, wohin eine schöne, Nachts erleuchtete Straße

*) Die Hauptstädte der Kreise sind mit † bezeichnet.

führt. Zwei königliche Schlösser und Park mit den Bildsäulen des großen Kurfürsten und Königs Friedrich I. und der Grabhalle und Marmorbildsäule der Königin Luise. Kattundruckerei, Strumpfwirkerei, Bleichen, Sanitätsgeschirrfabrik. — Köpenick auf einer Spreeinsel, 2000 E. Altes Schloß auf einer Insel. Woll-, Seiden-, Teppichfabriken, Bleichen. Die Müggelsberge an der Spree, 340 F. hoch. — Mittenwalde unweit der Notte, 1400 E., und Trebbin a. d. Nuthe, 1350 E., Städtchen, welche Leineweberei und Ackerbau treiben. — Königs Wusterhausen, Flecken, 250 E. Altes Jagdschloß. — Groß Beeren, Dorf, Denkmal des Sieges des jetzigen Königs von Schweden über die Franzosen, 1813, 23. August. — Storkow am Dolgensee, 1300 E. Holzflößerei, Tuchweberei. — Zossen an der Notte, 1400 E. Weinessig und Senffabrik. — Glienicke, reizendes Lustschloß des Prinzen Karl. — Im Dorfe Neuschöneberg ist eine Gärtnerlehranstalt. — Grünewald, königliches Jagdschloß. — Nowaweß, Böhmische Colonie, 1700 E. Weberei. — Gipsbrüche bei Sperenberg. — Treuenbriezen im Kreise Belzig, 3750 E. Leinewand- und Wollweberei, Papier- und Graupenmühlen. — Werder auf einer Havelinsel, 1250 E. Wein- und Obstbau, Fischerei, Schifffahrt. — Niemegk, 1700 E. Brauerei, Bereitung von Heidegrütze. — Rekahn, Dorf, durch Eberhard von Rochow's († 1805) musterhafte Schulanstalten berühmt. — Beelitz an der Nieplitz, 2000 E. Flachsbau, Weberei. — Luckenwalde a. d. Nuthe, 4000 E. Bedeutende Tuchfabrik, Sensen- und Lederfabrik. Weberei.

Hierher gehören auch die 1815 von Sachsen abgetretenen Ämter Jüterbock, Dahme, Baruth und Belzig. — † Jüterbock am Auerbach, 3600 E. Schloß. Woll- und Flachsmärkte. Weinbau. Schlacht 1644. Gefecht 1813, 6. Septbr. — Dahme a. d. Dahme, 2950 E. Tuch- und Tabacksfabriken. — Baruth a. d. Geile, 1250 E. Leder und Eisenfabriken, Drathhütte. Standesherrschaft der Grafen von Solms Laubach Baruth. — † Belzig, 2000 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei, Papiermühlen, Hopfenbau. Der Sitz des Kreisamtes Belzig ist in Potsdam. — Dennewitz, Dorf, Schlacht 1813, 6. Septbr. — Gottow, Eisenhütte und Kupferhammer. — Zinna an der Nuthe, 1200 E. Baumwoll- und Lederfabriken. Zinnaischer Münzfuß 1667.

† Freienwalde an der alten Oder, Amtssitz des Oberbarnimschen Kreises, 2800 E. Glaubersalz- und Färbefabriken. Mineralquelle mit Anlagen (Alexandrinenbad). In der Nähe ein Alaunwerk mit Braunkohlengruben. — Wriezen am Oderbruch, 4800 E. Tuch-, Strumpf- und Schnallenfabriken. Fischerei — Neustadt Eberswalde an der Finow, 3400 E. Forstschule. Wichtige Kupfer- und Messinghammer; die Schicklersche Stahl- und Eisenfabrik (ursprünglich Colonie aus Ruhla und Schmalkalden), Steingutfabrik; Mineralquelle. In der Nähe zwei wichtige Papiermühlen und eine Knochenbrennerei (ehemaliger Eisenhammer). Das Messingwerk Hegermühle. Ruine des Klosters Chorin in schöner Gegend. — Biesenthal an der Finow, 1250 E. — Straußberg 3250 E. Landarmen- und Invalidenhaus. Woll- und Baumwollweberei. — Möglin, Dorf, berühmt durch Thaers

(†1828) landwirthschaftliches Institut, seit 1819 akademische Lehranstalt. — Schöne Schlösser in den Dörfern Hohenfinow und Karnekopf. — † Bernau an der Panke, im Niederbarnimschen Kreise, dessen Amtssitz in Berlin ist, 2800 E. Tuch-, Seiden- und Leinewandfabriken. Französische Colonie. Schlacht gegen die Hussiten, deren Rüstungen das Rathhaus noch aufbewahrt, 1434. — Oranienburg (vor 1665 Bötzow) a. d. Havel, 2200 E. Waisenhaus. Töpferei. Ehemaliges Schloß, jetzt Vitriol-, Schwefelsäure- und Glaubersalzfabrik. — Liebenwalde a. d. Havel, 1900 E. Schiffbau. Anfang des Finow Kanals. — Altlandsberg, 1200 E. Tuchweberei. — Friedrichsfelde, königliches Schloß. — Lichtenberg und Pankow, Dörfer mit Landhäusern der Berliner. — Im Dorfe Tegel Schloß des berühmten Alexanders von Humboldt mit wichtigen Anpflanzungen fremder Baum- und Straucharten. — Wichtige Kalkbrüche bei Rüdersdorf in der 1 M. langen bis 800 F. hohen Hügelkette. — Niederschönhausen, königliches Schloß. Friedrichsthal, Dorf; Uhrfabrik, von Schweizern angelegt. — † Neuruppin an einem See, 6500 E. Gymnasium, Irrenstalt. Tuch-, Flanell-, Zichorien- u. a. Fabriken. — Altruppin am Rhin, einst Sitz der Grafen von Ruppin, welche 1524 ausstarben, 1200 E. — Wusterhausen an der Dosse, 2200 E. Tuch- und Leineweberei. — Gransee am Rhin, 2200 E. Weberei. Denkmal der Königin Luise. Schlacht 1316. — Neustadt an der Dosse, 900 E. Wichtiges Gestüt, und daneben das Landgestüt zu Lindenau. Kupferwerk, Spiegelfabrik. — Rheinsberg am Rhin, 1550 E. Steingut- und Glasfabriken. Schönes Schloß des Prinzen August, mit Denkmälern Preußischer Feldherrn. — Lindow, 1400 E. Fräulein Stift. — Die Dörfer Hoheofen an der Dosse, mit einer Kupferhütte, Lieversdorf mit einer Spiegelpolirmühle, und Wildberg mit einem Hochofen.

b) Die Prignitz. — † Kyritz a. d. Jägelitz, 2700 E. — Wittstock an der Dosse, 3300 E. Landarmen- und Invalidenhaus. Weberei, Flachshandel. Sieg der Schweden 1636. — Meienburg a. d. Stepenitz, 1300 E. Pritzwalk, 2750 E. Tuchfabriken. — Zechlin, Glashütte. — Fräuleinstifter zu Heiligen Grabe und Marienfließ, ersteres mit schöner Kirche. — Freienstein, Flecken, bauet vorzügliche Teltower (Märkische) Rüben. — † Perleberg an der Stepenitz, 3300 E. Tuch- und Zichorienfabriken. — Lenzen a. d. Löcknitz unweit der Elbe, 2600 E. Starke Viehzucht. — Havelberg auf einer Havelinsel, 2300 E. Dom (das Bisthum ward 946 gestiftet, 1563 aufgehoben) Zuckerfabriken, Schifffahrt, Holzhandel, Spedition. — Wittenberge an der Elbe, 1100 E. Hauptzollamt. Ölfabriken. — Wilsnack am Kartan, 1550 E. Weberei.

c) Die Ukermark. Diese Provinz gehörte seit dem X. Jahrh. dem Fürsten der Obotriten, fiel 1142 an Pommern, 1250 an Brandenburg. — † Prenzlau a. d. Ufer und dem Ukersee, 9700 E. Gymnasium, Landarmenhaus. Woll-, Baumwoll-, Tabacks- u. a. Fabriken. Französische Colonie. — Capitulation des Fürsten von Hohenlohe 1806. — Straßburg, 3100 E. Tabacksbau. — † Templin am Dolgensee, 2800 E. Weberei, Holzhandel. Kanal zur Havel. — Lüchen, zwischen 3 Seen, 1300 E. In den Seen

berühmte Maränen. — Zehdenik a. d. Havel, 2400 E. Fräuleinstift. Eisenhütte. Tuch= und Tabacksfabriken. Schifffahrt. — Boizenburg, Flecken zwischen kleinen Seen, in denen sich Schildkröten finden. Schloß. — † Angermünde an einem See, 3000 E. Tabacksbau. Woll= und Leineweberei. — Schwedt an der Oder, 4600 E. Schloß Monplaisir, einst Residenz einer 1788 erloschenen Nebenlinie des regierenden Hauses. Tabacksbau. Französische Colonie. — Oderberg an der alten Oder, 2200 E. Schifffahrt. — Joachimsthal am See Werbellin, 1300 E. Gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium welches hier 1607 gestiftet, 1636 nach Berlin verlegt wurde. — Vierraden a. d. Welse, 1100 E. Starker Tabacksbau. — Greiffenberg a. d. Sarnitz, 1050 E. Strohhutverfertigung, Tabacksbau.

3) Regierungsbezirk Frankfurt. Er begreift den größten Theil der Neumark, einen Theil der Mittelmark, einen Theil von Schlesien, der Niederlausitz, und zwei ehemals Sächsische Ämter in 17 Kreisen, = 352¾ Q. M. 690,000 E. Darunter 9500 Katholiken, 3500 Juden.

a) Die Mittelmark. — † Frankfurt an der Oder, im Lebuser Kreise, 17,000 E. Regierung und Oberlandesgericht. Gymnasium, Hebammenschule, landwirthschaftliche Gesellschaft, Waisenhaus, Freischule zum Andenken des 1785 zur Rettung Anderer in den Wellen der angeschwollenen Oder sich aufopfernden Prinzen Leopold von Braunschweig; Denkmal desselben und des in der Schlacht beim nahen Kunersdorf 1759 gefallenen Dichters Kleist. Universität, gestiftet 1506, nach Breslau verlegt 1811, Bibliothek. Bedeutender Handel, Messen, Schifffahrt, Seiden=, Zucker=, Fayencefabrik, Weinbau. Geschätzt ist der hiesige Möstricht. Mineralbad. — Müllrose, 1500 E. Dabei der davon benannte Kanal oder Friedrich Wilhelms Graben.

b) Die Neumark. Diese Provinz ward nach und nach durch Besiegung der Slavischen E. unter die Herrschaft der Markgrafen gebracht, aber 1402 dem Deutschen Orden verpfändet, der sie 1454 wieder zurückgab. — † Küstrin an der Oder und Warte, 5000 E. Regelmäßig gebaueter Ort, Festung. Schloß. Woll= und Stärkefabriken. — Zorndorf, Dorf. Sieg der Preußen über die Russen 1758, 26. August. — Neudamm, 2600 E. Tuchfabrik Papiermühle. — † Arnswalde, 3000 E. Tuchweberei. — Reez a. d. Ihna, 1550 E. Tuchweberei. — Neuwedel, 1500 E. Tuchweberei, Eisenhammer. Glashütten bei Bernsee und Marienwalde. — † Soldin an einem bedeutenden See, 3000 E. Tuch= und Bandfabriken. Gerberei, Muränenfischerei. — Berlinchen, 2500 E. Tuchfabrik, Papiermühle. — Lippesee am Mandelsee, 2000 E. — Bernstein am Jungfernsee, 1200 E. — † Landsberg an der Warte, 9800 E. Waisenhaus, Straf= und Besserungsanstalt. Tuch= und Lederfabriken, Papiermühle, Kalkbrennerei, Getreidehandel. Colonien im Wartebruche. — Bei Himmelstädt Eisenhammer. — In den Dörfern Vietz, Zanzthal und Zanzhausen große Eisenhütten, wo Bomben, Kugeln und dergl. aus Raseneisen (jährlich 10,000 Ztr.) gegossen werden. — † Zielenzig im Kreise Sternberg, a. d. Poste, 3600 E. Tuch= und Strumpffabriken. Große Braunkohlenlager. — Sonnenburg, 2100 E. Fischerei. Schloß. Ehemalige Johanniterordens Bal=

lei, mit sehenswerther Kirche, die 1814 aufbrannte. — Königswalde, 1000 E. Tuchweberei, Alaunwerk, Hopfenbau. Im Dorfe Gleißen, Mineralbad, Seidenfabrik, Alaungruben; bei Radach ein Kupferhammer. — Drossen, 3500 E. Tuchfabriken, Gerberei. Walkererde. — Reppen, 2400 E. Tuchfabriken. — Lebus a. d. Oder, 1450 E. Hauptort eines Kreises, dessen Amtssitz in Frankfurt ist. Ehemaliges im XVI. Jahrhundert säcularisirtes Bisthum. — Müncheberg, 2000 E. — Selow, 1500 E. und Göritz 1300 E. — Groß Buckow, Flecken, 800 E. Schloß; Hopfenbau. — Neuhardenberg (ehemals Quilitz), 1200 E. Hauptort einer gräflich Hardenbergschen Standesherrschaft. — Kunersdorf, Sieg der Russen über die Preußen 1759, 12. Aug. — † Königsberg a. d. Mörike, 4000 E. Gymnasium. Tuch-, Baumwoll-, Leder- und Stärkefabriken. — Bärwalde, 2300 E. und Schönfließ, 2100 E. — Zellin a. d. Oder, 1650 E. — † Friedeberg zwischen Seen, 3400 E. Tuchweberei. — Driesen an der Netze, 2900 E. Tuch- und Lederfabriken. Schifffahrt. Colonien im Netzebruche. — Woldenberg, 2000 E. — † Züllichau, 4000 E. Pädagogium und Waisenhaus, Gymnasium, Tuchfabriken. Obstbau. Hirse- und Weinbau beim Dorfe Tschicherzig. — † Kotbus (in einem zur Niederlausitz gehörigen Distrikte welcher 1462 von Böhmen abgetreten wurde) an der Spree, 7000 E. Gymnasium. Tuch- und Tabacksfabriken. Gerberei. Papiermühlen. In der Gegend größtentheils Wenden. — Peitz, 1450 E. Eisenhütte, Tuchfabriken. — † Krossen (in dem ehemaligen Herzogthume Krossen, welches 1482 an Brandenburg fiel) an der Oder und dem Bober, 3900 E. Tuchfabriken, Weinbau, Handel, Schifffahrt, Eisenhammer. — Sommerfeld, 3300 E. Tuchfabriken, Weinbau. Schloß. — Bobersberg, 1300 E. Töpferei. — Pleiske, Eisenhammer und Drathzug.

c) Herrschaft Beeskow, welche 1558 mit der Herrschaft Storkow durch Kauf an Brandenburg fiel. Beeskow an der Spree, im Lübbener Kreise, 3100 E. Tuch- und Leineweberei.

d) Niederlausitz. — † Guben an der Neiße, 7700 E. Gymnasium, Obstbaugesellschaft. Tuchfabriken, Wollspinnerei auf Spinnmaschinen (1815 beschäftigten sich 232 mit der Wollweberei, 1830 = 1003, welche 12,000 Stück Tuch lieferten), Tabacksfabriken, Wein- und Obstbau, Kupferhammer. — Im Dorfe Neuzelle Schullehrerseminar und Waisenhaus in der 1816 säcularisirten Abtei, welcher die Stadt Fürstenberg an der Oder, 1550 E., und 37 Dörfer gehörten. — † Lübben an der Spree, 3500 E. Schloß. Hebammenschule. Tuch- und Leineweberei, Tabacksbau. — Lieberose, 1500 E. Schloß. Torfgräberei. — Straupitz, 800 E. Verfertigung von Holz- und Bastwaaren. — † Sorau unweit des Bobers, 4500 E. Gymnasium. Waisenhaus. Irrenanstalt. Tuch-, Tabacks- und Kattunfabriken. — Pförten, 1100 E. Ehemals prächtiges Schloß des Grafen Brühl, von Friedrich dem Großen zerstört. Weberei, Tabacksbau. — Forsta a. d. Neiße, 2200 E. Tuch-, Leinewand- und Lederfabriken. Eisenhammer. — Triebel unweit der Neiße, 1200 E. Weberei. Schloß. Eisensteingräberei. — † Kalau, 1000 E. Woll- und Leineweberei, Flachshandel. Mineral-

quelle. — Vetschau, 1200 E. Weberei. — Altdöbern, Schullehrerseminar. — Lübbenau a. d. Spree, 2700 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei. Dabei der Spreewald. — † Luckau a. d. Berste, 3100 E. Gymnasium, Strafanstalt. Tuchweberei, Stärke- und Tabacksfabriken. — Finsterwalde, 2150 E. Tuch- und Flanellweberei. Gestüt. — Kirchhain a. d. Elster, 1700 E. Weberei, Tabacksbau. — Golßen, 1100 E. — Dobrilugk, 1000 E. Schloß. Tuchweberei und Tabacksbau. — Laisenhütte, Glashütte. — † Spremberg an der Spree, 2900 E. Tuchweberei, Wollhandel, Tabacksbau.

e) Die ehemals Sächsischen Ämter Senftenberg und Fürstenwalde. Fürstenwalde a. d. Spree, im Lebuser Kreise, 3300 E. Schifffahrt, Woll- und Leineweberei. — Friedrichsthal, Glashütte. — Senftenberg an der Schwarzen Elster im Kalauer Kreise, 900 meist Wendische E. Schloß. Landgestüt, Weinbau.

f) Zu Schlesien gehörte ehemals Schwiebus im Züllichauer Kreise, 1500 E. Bedeutende Tuchweberei. Schloß.

II. Provinz Pommern.

= 567 Q. M., darunter fast 24 Q. M. Wasser; 900,000 E. Der Boden ist bis auf einige 2 bis 300 F. hohe Hügel völlige Ebene, theils Sandboden und Morast, jedoch gut angebauet, zum Theil fruchtbarer Marsch- und Kleiboden. Die Seeküste ist ganz mit Dünen bedeckt und der Versandung sehr ausgesetzt, daher voll von Strandseen (Lagunen) und Erdzungen. Die größte Anhöhe ist der Gollenberg bei Köslin = 300 F.; aber bedeutender sind die Felsenküsten auf der Insel Rügen. Die Oder, welche drei Nebenarme, Parnitz, Große und Kleine Reglitz bildet, hat hier ihre Mündung im 7 bis 8 M. breiten Stettiner Haff, welches durch drei Ausflüsse, die Peene im W., die Diwenow in O. und die Swine in der Mitte, mit dem Meere in Verbindung steht, und die beiden dadurch entstehenden Inseln Usedom und Wollin in S. begränzt. Ihre Hauptzuflüsse sind die Ihna von O., die Uker von S., die Peene mit der Trebel und Tollense von W. her. Letztere beide gehen unmittelbar in's Haff. Küstenflüsse sind: Die Recknitz, Gränzfluß gegen Meklenburg, welche in den Binnensee (Barther Bodden) neben der Insel Zingst und der Halbinsel Dars fließt, die Rega, Persante mit der Radun, die Wipper, Stolpe und Leba. Seen sind in Menge vorhanden; die bedeutendsten sind der Dammsche See an der Oder, der Madüe, Vilmer, Cammerow und Neuwarpsche See; unter den Strandseen ist der Leba, der Garsche See und der Barther Bodden. Die wichtigsten Producte liefert die Landwirthschaft, gutes Rindvieh, veredelte Schafe, viele und besonders berühmte Gänse, viel Getreide, Obst, Flachs, Rübsaamen, Hopfen, Taback. Gute Waldungen, daher starker Holzhandel, bedeutende Bienenzucht und starke Fischerei, die nicht allein Seefische, besonders Häringe, sondern auch vorzügliche Flußfische, Maränen, Neunaugen, Aale u. a. liefert. Das Mineralreich ist arm; es findet sich jedoch etwas Kalk, Salz, Raseneisen, viel

Torf, etwas Bernstein (das größte je vorgekommene Stück Bernstein wiegt 13 Pfund und wurde bei Kollberg gefunden). Der Kunstfleiß ist nicht bedeutend und beschränkt sich nur auf die größeren Städte. Woll- und Leinewandweberei ist am verbreitetsten; auch Gerberei ist nicht unbedeutend; es giebt auch Theeröfen, Papiermühlen, Glashütten und einige andere Fabriken. Wichtig ist der Schiffbau. Die E. sind in den östlichen Gegenden zum Theil Slavischen Ursprungs (Kassuben) mit eigener Sprache; alle sind (bis auf 7000 Katholiken und 3800 Juden) Protestanten. Die alten Slavischen Herzoge von Pommern, welche 1181 Reichsfürsten wurden, starben 1637 aus, und 1648 erhielt Schweden Vorpommern bis zur Oder, Brandenburg aber Hinterpommern; jedoch trat Schweden im Stockholmer Frieden 1720 auch den in O. der Peene gelegenen Theil an Preußen ab, welches 1815 in Besitz der ganzen Provinz kam. Die Stände bestehen aus den Fürsten von Putbus, 23 Abgeordneten der Ritterschaft, 16 Abgeordneten der Städte, 8 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Stettin = 233 Q. M. 435,000 E. Er begreift in 13 Kreisen das alte Vorpommern und das westliche Hinterpommern.

a) Vorpommern — † Stettin a. d. Oder, welche hier vier Arme bildet, 28,500 E. Festung und wichtige Handelsstadt, zu der aber größere Schiffe nicht gelangen können, und deshalb in Swinemünde ausladen; Hafen. Königliches Schloß, Zeughaus, Gouvernementshaus, Landschaftshaus, Börse, Caserne; der Königsplatz mit Friedrichs II. Bildsäule. Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, eines Oberlandesgerichts. Zwei Seminarien für Gelehrte und Volksschullehrer, Gymnasium, Hebammenanstalt, Steuermannsschule, Waisenhaus. Schiffbau, Ankerschmiede, berühmte Brauerei, viele Tabacks-, Leder-, Woll-, Liqueur-, Zucker-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Starker Leinewand-, Getreide-, Obst-, Wein- und Holzhandel. — † Demmin a. d. Peene und Trebel, 4300 E. Weberei, Gerberei, Fischfang, Handel sogar seewärts. — Treptow a. d. Tollense, 2700 E. Wollweberei. — † Anklam a. d. Peene, 6000 E. Seehandel, Leinewand-, Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken. — Die Insel † Usedom = 7 Q. M. mit der Stadt gl. N. am Haff, 1100 E., Schifffahrt, Fischerei, und Swinemünde an der N. Küste, 3600 E. Hafen, in welchem die größeren nach Stettin bestimmten Schiffe ausladen, Handel, Fischerei, Lootsenzunft; Seebad. — Die Insel Wollin = 4¾ Q. M. mit der Stadt gl. N. 3100 E. Schifffahrt, Fischerei, Gerberei, Holzhandel. Das hier 1140 gestiftete Bisthum wurde 1172 nach Kamin verlegt. Die altberühmten Wendischen Handelsplätze, das 1170 zerstörte Julin und das früher vom Meere verschlungene Wineta, sollen auf dieser Insel gewesen sein. — Bernstein beim Dorfe Misdroi. — † Garz a. d. Oder im Kreise Randow, dessen Amtssitz in Stettin ist, 3200 E. Woll- und Strumpfweberei, Fischerei. — Damm an der Plöne und dem Dammschen See, 2450 E. Festung durch einen 1 M. langen Damm am rechten Ufer der Oder mit Stettin verbunden. Fischerei. — Penkun, 1200 E. Strohhutflechten, Brauerei. — Pölitz a. d. Oder, 1700 E.

1700 E. Hopfenbau, Schiffbau. — † Ukermünde a. d. Uker, 2900 E. Schloß, Landarmenhaus. Schiffbau, Schifffahrt, Fischerei. — Pasewalk an der Uker, 4700 E. Tuchweberei, Gerberei, Vieh- und Wollhandel. Im Dorfe Torgelow an der Uker Hüttenamt und Eisenhütte, die jährlich über 7000 Ztr. aus Sumpferz liefert. = Neuwarp an einem See, 1600 E.

b) Hinterpommern. — † Greiffenhagen a. d. Reglitz, 4400 E. Tuchweberei, Torfstich. — Bahn, 1600 E. Strohhutflechten. — Fiddichow an der Oder, 1700 E. Hopfenbau. — Kolbatz am Maduesee, Dorf, einst berühmtes Kloster. — Wildenbruch, Dorf, königliches Schloß. — † Pyritz, 3600 E. Woll- Leinewand- und Hutmanufacturen. In der Nähe der Ottobrunnen, an dem 1124 Bischof Otto von Bamberg die ersten Wenden taufte. Dabei seit 1824 eine Schule, das Ottostift. — Beim Flecken Werben der jetzt fast ausgetrocknete Maduesee, durch seine Muränen berühmt. — † Stargard an der Ihna, im Saatziger Kreise, 9200 E. Ehemalige Hauptstadt von Hinterpommern. Gymnasium, Waisenhaus, Zucht- und Arbeitshaus, Provinzialobstbaumschule; die hochgewölbte Marienkirche. Woll-, Leinewand-, Hut-, Leder-, Tabacks-, Seifenfabrik. Leinewandhandel. — Nörenberg zwischen 5 Seen, 1500 E. — Marienfließ, Fräuleinstift. — † Naugardt, 1700 E. Straf- und Besserungsanstalt. Hut-, Strumpf- und Tuchmanufacturen. — Gollnow a. d. Ihna, 3700 E. Kupferhammer, Weberei, Papiermühle, Tabacksfabrik. — † Kammin, a. d. Diwenow, 2500 E. Handel, Wollfabriken. Fräuleinstift. Von 1172 bis 1648 Sitz eines Bisthums, daher auch ein sehenswerther Dom. — Groß Stepenitz am Papenwasser (Mündung der Oder), 1400 E. Schiffbau. — † Greiffenberg a. d. Rega, 3000 E. Woll-, besonders berühmte Leineweberei. — Treptow a. d. Rega, 4400 E. Schloß. Lachs- und Neunaugenfang, Tuch- und Strumpfweberei, Schifffahrt. Seebad beim Dorfe Dlev. — † Regenwalde a. d. Rega, 1600 E. Wollweberei. Schloß. — Plathe a. d. Rega, 1100 E. Wollweberei. — Labes a. d. Rega, 2200 E. Tuchweberei, Kupferhammer.

2) Regierungsbezirk Köslin = 258¼ Q. M. 326,000 E., darunter 4000 Katholiken und 1800 Juden, begreift in 9 Kreisen das östliche Hinterpommern und die nördliche Neumark. — † Hauptstadt Köslin am Fuße des Gollenberges, auf dem ein Denkmal der 1813 und 1814 gefallenen Pommern, 5600 E. Regelmäßig gebaute Stadt, Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts. Pommersche ökonomische Gesellschaft; Schullehrerseminar, Gymnasium. Statue Friedrich Wilhelm I. Handel, Tabacks-, Leder- und Seifenfabrik. — Körlin a. d. Persante, 1700 E. Aal- und Lachsfang, so wie bei Bublitz, 1600 E. Maränenfang. — Kolberg an der Persante, unweit der Ostsee, 6000 E. Festung; Waisen- und Zuchthaus. Handel, Fischerei, Wollweberei, Salzwerk (60,000 Ztr.). Jungfrauenstift. Belagerung 1807. Sundzollfreiheit. Ramler geb. 1725. Münde, Hafen der Stadt. Dorf Zeblin, Geburtsort des Dichters v. Kleist (geb. 1715). — † Belgard a. d. Persante, 2500 E. Tabacksfabrik. Tuchweberei; Viehmärkte. — Polzin, 2100 E. Tuchweberei. Mineralbad. — † Neustettin,

den Reichsgerichten gehabt, wenn gleich Josef I. 1708 dasselbe dem Schutze, den Gerichten und Steuern desselben unterwarf. Preußen hat diese Verhältnisse nie anerkannt, das Deutsche Reich aber seine Rechte 1751 ausdrücklich vorbehalten. Schlesien berührt in seiner südlichen Hochebene den Fuß der Karpaten. An der oberen Oder erheben sich die Sudeten, die unter verschiedenen Namen bis zur Lausitzer Neiße sich ausdehnen. Sie beginnen in der Oberlausitz mit dem Lausitzer Gebirge oder dem Wohlischen Kamm, wohin die 1300 F. hohe Landskrone bei Görlitz gehört, schließen sich südlicher an das Isergebirge, welches in das Riesengebirge übergeht. Dann folgt das 2300 F. hohe Hochwaldgebirge und zwischen der Neiße und Weistriz das Eulen-, Habelschwerdter- und Mensegebirge. Am S. Ufer der Neiße steigt man zum Schneegebirge hinan, welches in das Österreichische Gebiet übergeht und sich an das Gesenke anschließt. Die Quellen des Bober bilden einen Hauptabschnitt im Riesengebirge zwischen Trautenau in Böhmen und Landshut. Nördlich von diesem liegen die höchsten Gipfel des Gebirges, die Schneekuppe = 5000 F., Sturmhaube = 4500 F., das Große Rad = 4650 F., Heuscheuer = 2800 F., alle bis zur Spitze von einer Menge Granittrümmer bedeckt und meistentheils gut bewaldet. Im Isergebirge die Tafelfichte = 3500 F.; im Eulengebirge die Hohe Eule = 3100 F.; an der Österreichischen Gränze der Glatzer oder Grulicher Schneeberg = 4300 F. Ziemlich getrennt in der Ebene liegt der 2200 F. hohe Zobtenberg. Das ganze Gebiet bietet, obgleich es sich in Ansehung der Höhe nicht mit den Alpen vergleichen läßt und weder ewigen Schnee, noch Gletscher enthält, dennoch in den höhern Gegenden eine höchst wilde Natur mit mächtig zerrissenen Felsen, nackten zertrümmerten Gipfeln, und unersteigbaren Wänden, tiefen Abgründen, tobenden Wasserfällen und kahlen Einöden dar, hat aber auch romantische Thäler, schön bewaldete Abhänge und Bergweiden, und von den Höhen eine herrliche Aussicht über die Fluren zweier fruchtbarer Provinzen. Es besteht aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein, Porfyr, Kalk. Auf dem Gebirge finden sich zahlreiche Alpenpflanzen, Isländisches Moos, und in einer Höhe von 3500 F. das sogenannte Knieholz in großer Menge. Nadelwälder sind besonders auf dem Schnee- und Mensegebirge. Vom Octbr. bis Jun. bedeckt tiefer Schnee die Gipfel. Reißende Thiere finden sich im ganzen Gebirge nicht; 1726 wurde der letzte Bär getödtet. Vom Gebirge an geht der Boden schnell zur Ebene über und bildet das Odergebiet, zu welchem mit geringer Ausnahme das ganze Land gehört. Die Oder entspringt auf den Österreichischen Sudeten bei Hof, nimmt die Oppa und Olsa (die Quellen letzterer sind nahe am Ursprunge der Waag und Weichsel auf dem Jablungkagebirge) an der Gränze auf, wird schon bei Ratibor für Kähne, bei Oppeln für größere Fahrzeuge schiffbar, aber nur bis Breslau von größeren Schiffen befahren, da diese der engen Schleusen wegen nicht höher stromaufwärts gehen können, und durch die Neiße, Ohlau, Weistriz, Katzbach, den Bober mit dem Queiß und die Görlitzer Neiße (letztere beide in der Neumark) in W., durch

die Klobnitz, Malapane, Stober und Bartsch im O. verstärkt. In S. bilden Nebenflüsse der Weichsel die Gränze und haben zum Theil ihre Quellen hier, so wie im N. einige Nebenflüsse der Spree die Oberlausitz berühren. Kanäle sind außer dem Klobnitzer bei Gleiwitz und dem Popelauer zur Abkürzung der Oderfahrt nicht vorhanden. Der Boden ist fruchtbar, die Oder bildet jedoch besonders im N. mehre Moräste und ebendaselbst finden sich Sandstrecken. Schlesiens wichtigste Erzeugnisse sind Flachs, Taback, Krapp, Fenchel, etwas Karden und Scharte, reichlich Getreide, und einiger Wein, große Waldungen, treffliche Schafe und Rinder, in dem Bober und Queiß Perlmuscheln, Silber (800 Mk., ehemals auch viel Gold), Eisen (über 500,000 Ztr.), Kupfer (250 Ztr., ehemals viel mehr) Blei, Arsenik (2500 Ztr.), Kobalt und Zink (2 bis 300,000 Ztr.), Steinkohlen in Menge, Vitriol, Salpeter, Porzelan- und Pfeifenthon, Marmor, Mühlsteine, Edelsteine, Schwefel und Torf. Viele Mineralquellen. Außer Landwirthschaft und wichtigem Bergbau herrscht in dieser Provinz der lebhafteste Fabrikfleiß. In großer Zahl sind Leinewand- und Wollfabriken vorhanden, und Seide, Leder, Eisenwaaren, Glas, Papier (56 Papiermühlen), Öl (über 500 Ölmühlen) Pulver u. a. m. werden in bedeutender Menge verfertigt. Höchst wichtig ist daher der Handel, der durch die schiffbaren Flüsse und trefflichen Landstraßen erleichtert wird. Die E. sind zum Theil Slaven (Wenden) mit eigener Sprache, am meisten in der Lausitz und den O. Provinzen, unter ihnen sind, 1,040,000 Katholiken, 350 Mennoniten, 20,000 Juden. Die Stände bestehen aus dem Herzoge von Sagan, den Fürsten von Öls und Liechtenstein, drei Curiat Stimmführern der Standesherrschaften Pleß, Wartenberg, Militsch, Trachenberg, Ober- und Niederbeuthen, Goschütz, Ratibor und Muskau, 36 Abgeordneten der Ritterschaft, 28 Abgeordneten der Städte, 14 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) **Regierungsbezirk Breslau** (Niederschlesien und die Grafschaft Glatz) = 244¾ Q. M. 975,000 E., unter denen 350,000 Katholiken, 8500 Juden, 100 Mennoniten in 22 Kreisen. Hauptstadt ist † **Breslau** (350 F.) a. d. Oder, welche hier die Ohlau aufnimmt und Inseln bildet, 92,000 E. (darunter 5000 Militairpersonen; 1829 = 90,000 E.) unter denen 60,000 Protestanten, 5000 Juden. Sie hat 5 Vorstädte und an der Stelle der alten Festungswerke seit 1813 schöne Spaziergänge. Unter den öffentlichen Plätzen und Gebäuden bemerken wir: den Tauenzienplatz mit Tauenzien's Denkmale, den Ring mit dem Blücherplatze, auf dem Blücher's 10 F. hohe broncene Bildsäule steht, die neue eiserne Friedrichsbrücke; die Burg, ehemals Schloß, dann Jesuitencollegium, jetzt Universitätsgebäude, das Schloß, Rathhaus, Zeughaus, die Börse; unter den 35 gottesdienstlichen Gebäuden zeichnen sich der Dom (aus dem XII. Jahrhundert), die Kreuz-, Augustiner- und die ehemalige Jesuitenkirche, auch die Elisabethkirche aus; in letzterer verdienen die mancherlei Denkmäler, die schöne Orgel, die kunstvollen Hauptthüren und die große Glocke bemerkt zu werden. Die prächtige Börse,

(†1828) landwirthschaftliches Institut, seit 1819 akademische Lehranstalt. — Schöne Schlösser in den Dörfern Hohenfinow und Karnekopf. — † Bernau an der Panke, im Niederbarnimschen Kreise, dessen Amtssitz in Berlin ist, 2800 E. Tuch-, Seiden- und Leinewandfabriken. Französische Colonie. Schlacht gegen die Hussiten, deren Rüstungen das Rathhaus noch aufbewahrt, 1434. — Oranienburg (vor 1665 Bötzow) a. d. Havel, 2200 E. Waisenhaus. Töpferei. Ehemaliges Schloß, jetzt Vitriol-, Schwefelsäure- und Glaubersalzfabrik. — Liebenwalde a. d. Havel, 1900 E. Schiffbau. Anfang des Finow Kanals. — Altlandsberg, 1200 E. Tuchweberei. — Friedrichsfelde, königliches Schloß. — Lichtenberg und Pankow, Dörfer mit Landhäusern der Berliner. — Im Dorfe Tegel Schloß des berühmten Alexanders von Humboldt mit wichtigen Anpflanzungen fremder Baum- und Straucharten. — Wichtige Kalkbrüche bei Rüdersdorf in der 1 M. langen bis 800 F. hohen Hügelkette. — Niederschönhausen, königliches Schloß. Friedrichsthal, Dorf; Uhrfabrik, von Schweizern angelegt. — † Neuruppin an einem See, 6500 E. Gymnasium, Irrenstalt. Tuch-, Flanell-, Zichorien- u. a. Fabriken. — Altruppin am Rhin, einst Sitz der Grafen von Ruppin, welche 1524 ausstarben, 1200 E. — Wusterhausen an der Dosse, 2300 E. Tuch- und Leineweberei. — Gransee am Rhin, 2200 E. Weberei. Denkmal der Königin Luise. Schlacht 1316. — Neustadt an der Dosse, 900 E. Wichtiges Gestüt, und daneben das Landgestüt zu Lindenau. Kupferwerk, Spiegelfabrik. — Rheinsberg am Rhin, 1550 E. Steingut- und Glasfabriken. Schönes Schloß des Prinzen August, mit Denkmälern Preußischer Feldherrn. — Lindow, 1400 E. Fräulein Stift. — Die Dörfer Hoheofen an der Dosse, mit einer Kupferhütte, Lievensdorf mit einer Spiegelpolirmühle, und Wildberg mit einem Hochofen.

b) Die Prignitz. — † Kyritz a. d. Jägelitz, 2700 E. — Wittstock an der Dosse, 3300 E. Landarmen- und Invalidenhaus. Weberei, Flachshandel. Sieg der Schweden 1636. — Meienburg a. d. Stepenitz, 1300 E. Pritzwalk, 2750 E. Tuchfabriken. — Zechlin, Glashütte. — Fräuleinstifter zu Heiligen Grabe und Marienfließ, ersteres mit schöner Kirche. — Freienstein, Flecken, bauet vorzügliche Teltower (Märkische) Rüben. — † Perleberg an der Stepenitz, 3300 E. Tuch- und Zichorienfabriken. — Lenzen a. d. Löcknitz unweit der Elbe, 2600 E. Starke Viehzucht. — Havelberg auf einer Havelinsel, 2300 E. Dom (das Bisthum ward 946 gestiftet, 1553 aufgehoben) Zuckerfabriken, Schifffahrt, Holzhandel, Spedition. — Wittenberge an der Elbe, 1100 E. Hauptzollamt. Ölfabriken. — Wilsnack am Kartan, 1550 E. Weberei.

c) Die Ukermark. Diese Provinz gehörte seit dem X. Jahrh. dem Fürsten der Obotriten, fiel 1142 an Pommern, 1250 an Brandenburg. — † Prenzlau a. d. Uker und dem Ukersee, 9700 E. Gymnasium, Landarmenhaus. Woll-, Baumwoll-, Tabacks- u. a. Fabriken. Französische Colonie. — Capitulation des Fürsten von Hohenlohe 1806. — Strasburg, 3100 E. Tabacksbau. — † Templin am Dolgensee, 2800 E. Weberei, Holzhandel. Kanal zur Havel. — Lüchen, zwischen 3 Seen, 1300 E. In den Seen

berühmte Maränen. — Zehdenik a. d. Havel, 2400 E. Fräuleinstift. Eisenhütte. Tuch- und Tabacksfabriken. Schifffahrt. — Boitzenburg, Flecken zwischen kleinen Seen, in denen sich Schildkröten finden. Schloß. — † Angermünde an einem See, 3000 E. Tabacksbau. Woll- und Leineweberei. — Schwedt an der Oder, 4600 E. Schloß Monplaisir, einst Residenz einer 1788 erloschenen Nebenlinie des regierenden Hauses. Tabacksbau. Französische Colonie. — Oderberg an der alten Oder, 2200 E. Schifffahrt. — Joachimsthal am See Werbellin, 1300 E. Gehört dem Joachimsthalschen Gymnasium welches hier 1607 gestiftet, 1636 nach Berlin verlegt wurde. — Vierraden a. d. Welse, 1100 E. Starker Tabacksbau. — Greiffenberg a. d. Sarnitz, 1050 E. Strohhutverfertigung, Tabacksbau.

3) Regierungsbezirk Frankfurt. Er begreift den größten Theil der Neumark, einen Theil der Mittelmark, einen Theil von Schlesien, der Niederlausitz, und zwei ehemals Sächsische Ämter in 17 Kreisen, = 252¼ Q. M. 690,000 E. Darunter 9500 Katholiken, 3500 Juden.

a) Die Mittelmark. — † Frankfurt an der Oder, im Lebuser Kreise, 17,000 E. Regierung und Oberlandesgericht. Gymnasium, Hebammenschule, landwirthschaftliche Gesellschaft, Waisenhaus, Freischule zum Andenken des 1785 zur Rettung Anderer in den Wellen der angeschwollenen Oder sich aufopfernden Prinzen Leopold von Braunschweig; Denkmal desselben und des in der Schlacht beim nahen Kunersdorf 1759 gefallenen Dichters Kleist. Universität, gestiftet 1506, nach Breslau verlegt 1811, Bibliothek. Bedeutender Handel, Messen, Schifffahrt, Seiden-, Zucker-, Fayencefabrik, Weinbau. Geschätzt ist der hiesige Möstricht. Mineralbad. — Müllrose, 1500 E. Dabei der davon benannte Kanal oder Friedrich Wilhelms Graben.

b) Die Neumark. Diese Provinz ward nach und nach durch Besiegung der Slavischen E. unter die Herrschaft der Markgrafen gebracht, aber 1402 dem Deutschen Orden verpfändet, der sie 1454 wieder zurückgab. — † Küstrin an der Oder und Warte, 5000 E. Regelmäßig gebaueter Ort, Festung. Schloß. Woll- und Stärkefabriken. — Zorndorf, Dorf. Sieg der Preußen über die Russen 1758, 26. August. — Neudamm, 2600 E. Tuchfabrik Papiermühle. — † Arnswalde, 3000 E. Tuchweberei. — Reetz a. d. Ihna, 1550 E. Tuchweberei. — Neuwedel, 1500 E. Tuchweberei, Eisenhammer. Glashütten bei Bernsee und Marienwalde. — † Soldin an einem bedeutenden See, 3000 E. Tuch- und Bandfabriken. Gerberei, Muränenfischerei. — Berlinchen, 2500 E. Tuchfabrik, Papiermühle. — Lippehne am Mandelsee, 2000 E. — Bernstein am Jungfernsee, 1200 E. — † Landsberg an der Warte, 9800 E. Waisenhaus, Straf- und Besserungsanstalt. Tuch- und Lederfabriken, Papiermühle, Kalkbrennerei, Getreidehandel. Colonien im Wartebruche. — Bei Himmelstädt Eisenhammer. — In den Dörfern Vietz, Janzthal und Janzhausen große Eisenhütten, wo Bomben, Kugeln und dergl. aus Raseneisen (jährlich 10,000 Ztr.) gegossen werden. — † Zielenzig im Kreise Sternberg, a. d. Poste, 3600 E. Tuch- und Strumpffabriken. Große Braunkohlenlager. — Sonnenburg, 2100 E. Fischerei. Schloß. Ehemalige Johanniterordens Bal-

lei, mit sehenswerther Kirche, die 1814 aufbrannte. — Königswalde, 1000 E. Tuchweberei, Alaunwerk, Hopfenbau. Im Dorfe Gleißen, Mineralbad, Seidenfabrik, Alaungruben; bei Radach ein Kupferhammer. — Drossen, 3500 E. Tuchfabriken, Gerberei. Walkererde. — Reppen, 2400 E. Tuchfabriken. — Lebus a. d. Oder, 1450 E. Hauptort eines Kreises, dessen Amtssitz in Frankfurt ist. Ehemaliges im XVI. Jahrhundert säcularisirtes Bisthum. — Müncheberg, 2000 E. — Selow, 1500 E. und Göriz 1300 E. — Groß Buckow, Flecken, 800 E. Schloß; Hopfenbau. — Neuhardenberg (ehemals Quiliz), 1200 E. Hauptort einer gräflich Hardenbergischen Standesherrschaft. — Kunersdorf, Sieg der Russen über die Preußen 1759, 12. Aug. — † Königsberg a. d. Rörike, 4000 E. Gymnasium. Tuch-, Baumwoll-, Leder- und Stärkefabriken. — Bärwalde, 2300 E. und Schönfließ, 2100 E. — Zellin a. d. Oder, 1650 E. — † Friedeberg zwischen Seen, 3400 E. Tuchweberei. — Driesen an der Netze, 2900 E. Tuch- und Lederfabriken. Schifffahrt. Colonien im Netzebruche. — Woldenberg, 2000 E. — † Züllichau, 4000 E. Pädagogium und Waisenhaus, Gymnasium, Tuchfabriken. Obstbau. Hirse- und Weinbau beim Dorfe Tschicherzig. — † Kotbus (in einem zur Niederlausitz gehörigen Distrikte welcher 1462 von Böhmen abgetreten wurde) an der Spree, 7000 E. Gymnasium. Tuch- und Tabacksfabriken. Gerberei. Papiermühlen. In der Gegend größtentheils Wenden. — Peitz, 1450 E. Eisenhütte, Tuchfabriken. — † Krossen (in dem ehemaligen Herzogthume Krossen, welches 1482 an Brandenburg fiel) an der Oder und dem Bober, 3900 E. Tuchfabriken, Weinbau, Handel, Schifffahrt, Eisenhammer. — Sommerfeld, 3300 E. Tuchfabriken, Weinbau. Schloß. — Bobersberg, 1300 E. Töpferei. — Pleiske, Eisenhammer und Drathzug.

c) Herrschaft Beeskow, welche 1558 mit der Herrschaft Storkow durch Kauf an Brandenburg fiel. Beeskow an der Spree, im Lübbener Kreise, 3100 E. Tuch- und Leineweberei.

d) Niederlausitz. — † Guben an der Neiße, 7700 E. Gymnasium, Obstbaugesellschaft. Tuchfabriken, Wollspinnerei auf Spinnmaschinen (1815 beschäftigten sich 232 mit der Wollweberei, 1830 = 1003, welche 12,000 Stück Tuch lieferten), Tabacksfabriken, Wein- und Obstbau, Kupferhammer. — Im Dorfe Neuzelle Schullehrerseminar und Waisenhaus in der 1816 säcularisirten Abtei, welcher die Stadt Fürstenberg an der Oder, 1550 E., und 37 Dörfer gehörten. — † Lübben an der Spree, 3500 E. Schloß. Hebammenschule. Tuch- und Leineweberei, Tabacksbau. — Lieberose, 1500 E. Schloß. Torfgräberei. — Straupitz, 800 E. Verfertigung von Holz- und Bastwaaren. — † Sorau unweit des Bobers, 4500 E. Gymnasium. Waisenhaus. Irrenanstalt. Tuch-, Tabacks- und Kattunfabriken. — Pförten, 1100 E. Ehemals prächtiges Schloß des Grafen Brühl, von Friedrich dem Großen zerstört. Weberei, Tabacksbau. — Forsta a. d. Neiße, 2200 E. Tuch-, Leinewand- und Lederfabriken. Eisenhammer. — Triebel unweit der Neiße, 1200 E. Weberei. Schloß. Eisensteingräberei. — † Kalau, 1600 E. Woll- und Leineweberei, Flachshandel. Mineral-

quelle. — Vetschau, 1200 E. Weberei. — Altdöbern, Schullehrerseminar. — Lübbenau a. d. Spree, 2700 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei. Dabei der Spreewald. — † Luckau a. d. Berste, 3100 E. Gymnasium, Strafanstalt. Tuchweberei, Stärke- und Tabacksfabriken. — Finsterwalde, 2150 E. Tuch- und Flanellweberei. Gestüt. — Kirchhain a. d. Elster, 1700 E. Weberei, Tabacksbau. — Golßen, 1100 E. — Dobrilugk, 1000 E. Schloß. Tuchweberei und Tabacksbau. — Luisenhütte, Glashütte. — † Spremberg an der Spree, 2900 E. Tuchweberei, Wollhandel, Tabacksbau.

e) Die ehemals Sächsischen Ämter Senftenberg und Fürstenwalde. Fürstenwalde a. d. Spree, im Lebuser Kreise, 3300 E. Schifffahrt, Woll- und Leineweberei. — Friedrichsthal, Glashütte. — Senftenberg an der Schwarzen Elster im Kalauer Kreise, 900 meist Wendische E. Schloß. Landgestüt, Weinbau.

f) Zu Schlesien gehörte ehemals Schwiebus im Züllichauer Kreise, 1500 E. Bedeutende Tuchweberei. Schloß.

II. Provinz Pommern.

= 567 Q. M., darunter fast 24 Q. M. Wasser; 900,000 E. Der Boden ist bis auf einige 2 bis 300 F. hohe Hügel völlige Ebene, theils Sandboden und Morast, jedoch gut angebauet, zum Theil fruchtbarer Marsch- und Kleiboden. Die Seeküste ist ganz mit Dünen bedeckt und der Versandung sehr ausgesetzt, daher voll von Strandseen (Lagunen) und Erdzungen. Die größte Anhöhe ist der Gollenberg bei Köslin = 300 F.; aber bedeutender sind die Felsenküsten auf der Insel Rügen. Die Oder, welche drei Nebenarme, Parnitz, Große und Kleine Reglitz bildet, hat hier ihre Mündung im 7 bis 8 M. breiten Stettiner Haff, welches durch drei Ausflüsse, die Peene in W., die Diwenow in O. und die Swine in der Mitte, mit dem Meere in Verbindung steht, und die beiden dadurch entstehenden Inseln Usedom und Wollin in S. begränzt. Ihre Hauptzuflüsse sind die Ihna von O., die Uker von S., die Peene mit der Trebel und Tollense von W. her. Letztere beide gehen unmittelbar in's Haff. Küstenflüsse sind: Die Recknitz, Gränzfluß gegen Meklenburg, welche in den Binnensee (Barther Bodden) neben der Insel Zingst und der Halbinsel Dars fließt, die Rega, Persante mit der Radun, die Wipper, Stolpe und Leba. Seen sind in Menge vorhanden; die bedeutendsten sind der Dammsche See an der Oder, der Madüe, Vilmer, Cammerow und Neuwarpsche See; unter den Strandseen ist der Leba, der Garsche See und der Barther Bodden. Die wichtigsten Producte liefert die Landwirthschaft, gutes Rindvieh, veredelte Schafe, viele und besonders berühmte Gänse, viel Getreide, Obst, Flachs, Rübsaamen, Hopfen, Taback. Gute Waldungen, daher starker Holzhandel, bedeutende Bienenzucht und starke Fischerei, die nicht allein Seefische, besonders Häringe, sondern auch vorzügliche Flußfische, Maränen, Neunaugen, Aale u. a. liefert. Das Mineralreich ist arm; es findet sich jedoch etwas Kalk, Salz, Raseneisen, viel

Torf, etwas Bernstein (das größte je vorgekommene Stück Bernstein wiegt 13 Pfund und wurde bei Kollberg gefunden). Der Kunstfleiß ist nicht bedeutend und beschränkt sich nur auf die größeren Städte. Woll- und Leinewandweberei ist am verbreitetsten; auch Gerberei ist nicht unbedeutend; es giebt auch Theeröfen, Papiermühlen, Glashütten und einige andere Fabriken. Wichtig ist der Schiffbau. Die E. sind in den östlichen Gegenden zum Theil Slavischen Ursprungs (Kassuben) mit eigener Sprache; alle sind (bis auf 7000 Katholiken und 3800 Juden) Protestanten. Die alten Slavischen Herzoge von Pommern, welche 1181 Reichsfürsten wurden, starben 1637 aus, und 1648 erhielt Schweden Vorpommern bis zur Oder, Brandenburg aber Hinterpommern; jedoch trat Schweden im Stockholmer Frieden 1720 auch den in O. der Peene gelegenen Theil an Preußen ab, welches 1815 in Besitz der ganzen Provinz kam. Die Stände bestehen aus den Fürsten von Putbus, 23 Abgeordneten der Ritterschaft, 16 Abgeordneten der Städte, 8 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) Regierungsbezirk Stettin = 233 Q. M. 435,000 E. Er begreift in 13 Kreisen das alte Vorpommern und das westliche Hinterpommern.

a) Vorpommern — † Stettin a. d. Oder, welche hier vier Arme bildet, 28,500 E. Festung und wichtige Handelsstadt, zu der aber größere Schiffe nicht gelangen können, und deshalb in Swinemünde ausladen; Hafen. Königliches Schloß, Zeughaus, Gouvernementshaus, Landschaftshaus, Börse, Caserne; der Königsplatz mit Friedrichs II. Bildsäule. Sitz des Oberpräsidenten, der Regierung, eines Oberlandesgerichts. Zwei Seminarien für Gelehrte und Volksschullehrer, Gymnasium, Hebammenanstalt, Steuermannsschule, Waisenhaus. Schiffbau, Ankerschmiede, berühmte Brauerei, viele Tabacks-, Leder-, Woll-, Liqueur-, Zucker-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Starker Leinewand-, Getreide-, Obst-, Wein- und Holzhandel. — † Demmin a. d. Peene und Trebel, 4300 E. Weberei, Gerberei, Fischfang, Handel sogar seewärts. — Treptow a. d. Tollense, 2700 E. Wollweberei. — † Anklam a. d. Peene, 6000 E. Seehandel, Leinewand-, Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken. — Die Insel † Usedom = 7 Q. M. mit der Stadt gl. N. am Haff, 1100 E., Schiffahrt, Fischerei, und Swinemünde an der N. Küste, 3600 E. Hafen, in welchem die größeren nach Stettin bestimmten Schiffe ausladen, Handel, Fischerei, Lootsenzunft; Seebad. — Die Insel Wollin = 4½ Q. M. mit der Stadt gl. N. 3100 E. Schiffahrt, Fischerei, Gerberei, Holzhandel. Das hier 1140 gestiftete Bisthum wurde 1172 nach Kamin verlegt. Die altberühmten Wendischen Handelsplätze, das 1170 zerstörte Julin und das früher vom Meere verschlungene Wineta, sollen auf dieser Insel gewesen sein. — Bernstein beim Dorfe Misdroi. — † Garz a. d. Oder im Kreise Randow, dessen Amtssitz in Stettin ist, 3200 E. Woll- und Strumpfweberei, Fischerei. — Damm an der Plöne und dem Dammschen See, 2450 E. Festung durch einen 1 M. langen Damm am rechten Ufer der Oder mit Stettin verbunden. Fischerei. — Penkun, 1200 E. Strohhutflechten, Brauerei. — Pölitz a. d. Oder, 1700 E.

1700 E. Hopfenbau, Schiffbau. — † Ukermünde a. d. Uker, 2900 E. Schloß, Landarmenhaus. Schiffbau, Schifffahrt, Fischerei. — Pasewalk an der Uker, 4700 E. Tuchweberei, Gerberei, Vieh- und Wollhandel. Im Dorfe Torgelow an der Uker Hüttenamt und Eisenhütte, die jährlich über 7000 Ztr. aus Sumpferz liefert. = Neuwarp an einem See, 1600 E.

b) Hinterpommern. — † Greiffenhagen a. d. Reglitz, 4400 E. Tuchweberei, Torfstich. — Bahn, 1600 E. Strohhutflechten. — Fiddichow an der Oder, 1700 E. Hopfenbau. — Kolbatz am Maduesee, Dorf, einst berühmtes Kloster. — Wildenbruch, Dorf, königliches Schloß. — † Pyritz, 3600 E. Woll- Leinewand- und Hutmanufacturen. In der Nähe der Ottobrunnen, an dem 1124 Bischof Otto von Bamberg die ersten Wenden taufte. Dabei seit 1824 eine Schule, das Ottostift. — Beim Flecken Werben der jetzt fast ausgetrocknete Maduesee, durch seine Muränen berühmt. — † Stargard an der Ihna, im Saatziger Kreise, 9200 E. Ehemalige Hauptstadt von Hinterpommern. Gymnasium, Waisenhaus, Zucht- und Arbeitshaus, Provinzialobstbaumschule; die hochgewölbte Marienkirche. Woll-, Leinewand-, Hut-, Leder-, Tabacks-, Seifenfabrik. Leinewandhandel. — Nörenberg zwischen 6 Seen, 1500 E. — Marienfließ, Fräuleinstift. — † Naugardt, 1700 E. Straf- und Besserungsanstalt. Hut-, Strumpf- und Tuchmanufacturen. — Gollnow a. d. Ihna, 3700 E. Kupferhammer, Weberei, Papiermühle, Tabacksfabrik. — † Kammin, a. d. Diwenow, 2600 E. Handel, Wollfabriken. Fräuleinstift. Von 1172 bis 1648 Sitz eines Bisthums, daher auch ein sehenswerther Dom. — Groß Stepenitz am Papenwasser (Mündung der Oder), 1400 E. Schiffbau. — † Greiffenberg a. d. Rega, 3000 E. Woll-, besonders berühmte Leineweberei. — Treptow a. d. Rega, 4400 E. Schloß. Lachs- und Neunaugenfang, Tuch- und Strumpfweberei, Schifffahrt. Seebad beim Dorfe Dlev. — † Regenwalde a. d. Rega, 1600 E. Wollweberei. Schloß. — Plathe a. d. Rega, 1100 E. Wollweberei. — Labes a. d. Rega, 2200 E. Tuchweberei, Kupferhammer.

2) Regierungsbezirk Köslin = 258⅜ Q. M. 326,000 E., darunter 4000 Katholiken und 1800 Juden, begreift in 9 Kreisen das östliche Hinterpommern und die nördliche Neumark. — † Hauptstadt Köslin am Fuße des Gollenberges, auf dem ein Denkmal der 1813 und 1814 gefallenen Pommern, 5600 E. Regelmäßig gebaute Stadt, Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts. Pommersche ökonomische Gesellschaft; Schullehrerseminar, Gymnasium. Statue Friedrich Wilhelm I. Handel, Tabacks-, Leder- und Seifenfabrik. — Körlin a. d. Persante, 1700 E. Aal- und Lachsfang, so wie bei Bublitz, 1600 E. Maränenfang. — Kolberg an der Persante, unweit der Ostsee, 6000 E. Festung; Waisen- und Zuchthaus. Handel, Fischerei, Wollweberei, Salzwerk (60,000 Ztr.). Jungfrauenstift. Belagerung 1807. Sundzollfreiheit. Ramler geb. 1725. Münde, Hafen der Stadt. Dorf Zeblin, Geburtsort des Dichters v. Kleist (geb. 1715). — † Belgard a. d. Persante, 2500 E. Tabacksfabrik. Tuchweberei; Viehmärkte. — Polzin, 2100 E. Tuchweberei. Mineralbad. — † Neustettin,

2700 E. Gymnasium, Landarmenhaus. Schloß. Wollweberei. — Tempelburg zwischen zwei Seen, 2600 E. Hut- und Tuchmanufactur. Gerberei. — Ratzebur a. d. Zarne, 1100 E. — † Rummelsburg, 2200 E. Tuchweberei. — Wichtige Damastweberei im Dorfe Treten. — † Schlawe an der Wipper, 2500 E. Tuchweberei, Leinewandmärkte. — Rügenwalde an der Wipper, unweit der Ostsee, 3600 E. Schloß. Hafen, Schiffswerfte, Segeltuch- und Baumwollfabrik. Handel mit geräucherten Aalen, Lachsen und Gänsebrüsten. Seebad. — Polnow am Grabow, 1100 E. Tuchweberei. — † Stolpe 6000 E. Fräuleinstift. Bernsteindreherei, Kupferhammer, Leder-, Woll- und Stärkefabrik, Lachsfang, Handel. — Stolpemünde, Hafen a. d. Ostsee, 460 E. Beim Dorfe Schmolsin der Berg Revekuhl = 280 F. — † Lauenburg an der Leba, 2300 E. Schloß; Weberei, Fischerei. — Bütow, 2100 E. Handel mit Danzig. Weberei. — Beim Dorfe Ossecken große Glashütte. — Die Landspitze Rücksgoft mit einem Leuchtthurme.

c) Die Neumark — † Schiefelbein a. d. Rega, 2200 E. Tuchfabrik, Papiermühle, Torfgräberei. — † Dramburg, a. d. Drage, 2200 E. Wollweberei, Gerberei. — Kallies, 2400 E. Starke Wollweberei, Schleifmühle. — Falkenburg a. d. Drage, 2100 E. Schloß. Weberei.

3) Regierungsbezirk Stralsund = 75¾ Q. M. 152,000 E., darunter nur 270 Katholiken und 150 Juden. Er begreift das seit 1648 Schwedische Vorpommern, welches 1814 an Dänemark und 1815 an Preußen abgetreten wurde, mit 4 Kreisen. — † Franzburg, 900 E. Ackerbau. — Stralsund am Göllen, 15,500 E. Festung, ganz vom Wasser umgeben; Sitz der Regierung Gymnasium, Stadtbibliothek, Schullehrerseminar, Zucht- und Arbeitshaus, Waisenhaus; sehenswerthe Marienkirche. Hafen, Seehandel, Karten-, Spiegel-, Leder-, Zucker-, Stärke- u. a. Fabriken. Dampfschifffahrt nach Schweden. Seebad. Belagerung durch Wallenstein 1628. Schill's Kampf und Tod 1809, 31. Mai. — Barth am Barther Bodden, 4000 E. Fräuleinstift. Hafen, Seehandel. Tabacks- und Seifenfabrik. — Dammgarten, Gränzstadt gegen Mecklenburg a. d. Recknitz, 1000 E. — Die Halbinsel Dars und die Insel Zingst, beide mit sandigem Boden. — † Grimme a. d. Trebel, 2100 E. Ackerbau. — Tribsees an der Trebel, 1850 E. — Loitz a. d. Peene, 2000 E. Schifffahrt, Ackerbau. — † Greifswalde a. d. Ryck, 8500 E. Sitz eines Oberappellations- und Hofgerichts, Universität (180 Studenten) 1456 gestiftet, Seminar, Gymnasium; Landeslazareth. Leder-, Seifen-, Tabacks- und Ölfabriken. Salzwerk (=12,000 Ztr.). Schifffahrt. — Wolgast an der Peene 4100 E. Hafen, Seifen- und Tabacksfabriken. — Die kleine Insel Ruden vor der Mündung der Peene, Lootsenstation. Gustav Adolf landete hier 1630. — † Die Insel Rügen, = 18¾ Q. M. mit 34,000 E. Die Insel wurde 1168 von Waldemar, König von Dänemark, erobert. Die Slavischen E. wurden Christen und erhielten eigene Fürsten, nach deren Aussterben das Land als Dänisches Lehn den Herzogen von Pommern (1325) zufiel. Von 1648—1814 stand es unter Schwedischer Herrschaft. Es wird durch den ¼ Meile breiten

Höllen vom festen Lande getrennt, von tiefen Busen zerschnitten, welche in N. die Halbinsel Wittow, in O. Jasmund, in S. Mönckgut bilden. Die Insel ist fast allethalben eben, hat theils Kreide- und Sand-, theils fruchtbaren Kleiboden, erhebt sich aber im Rugard gegen 500 F., und enthält besonders in NO. die romantischsten Gegenden der N. Deutschen Ebene. Die merkwürdigsten Punkte sind die N. und NO. Spitze. Beide sind steile Kalkfelsenwände, deren Fuß unmittelbar von den Meereswellen berührt wird, zum Theil am Gipfel und Abhang mit Wald bedeckt, und eine unermeßliche Aussicht über das Meer darbietend. Die N. Spitze auf Wittow heißt Arkona, 200 F. hoch, nach einer alten Wendischen jetzt verschwundenen Stadt so benannt, mit einem Leuchtthurme. In NO. auf Jasmund ist die noch majestätischere Felsenpartie Stubbenkammer, deren höchster, schön bewaldeter Punkt, der Königsstuhl = 540 F. hoch ist. Der 2 M. lange Wald heißt die Stubbenitz, in dem sich Reste alter Wälle und ein See finden, angeblich Hain, Burg und See der von den alten Deutschen verehrten Hertha. Die Beschäftigung der E. ist Ackerbau und Fischfang; man zieht viele Gänse und die Küste liefert auch Seehunde und etwas Bernstein. — Bergen, 2560 E. Fräuleinstift, Landeslazareth. Tuchweberei, Ackerbau. In der Nähe ist der Rugardhügel. — Garz, an der Stelle der 1170 zerstörten Burg der alten Rügenfürsten Carenza, 1350 E. — Gingst, 2550 E. — Sagard auf der Halbinsel Jasmund, 700 E. — Putbus unweit der S. Küste. Schloß der Fürsten von Putbus, welche von den alten Rügischen Fürsten abstammen, mit schönen Anlagen. Seebad. Fürstl. Jagdschloß in der Granitz. Papiermühlen. Auf der Halbinsel Wittow das Dorf Altenkirchen, wo der Dichter Kosegarten lebte († im Greifswalde 1818). — In NW. liegt die schmale nur von Fischern bewohnte Insel Hiddensöe, 700 E., und Ummanz, 400 E.

III. Provinz Schlesien.

= 743 Q. M. 2,480,000 E. Sie begreift das alte Schlesien, mit Ausnahme des Schwiebuser Kreises, einen Theil der Oberlausitz, der Neumark und die Grafschaft Glatz. Schlesien war seit dem X. Jahrhundert eine Polnische Provinz, erhielt aber 1163 in den drei Söhnen Wladislaw's II. seine eigenen Herzoge vom Piastischen (Polnischen) Königsstamme, welche das Land in Ober-, Mittel- und Niederschlesien theilten, von denen letztere beide Theile 1178 wieder vereinigt wurden. Seit 1327 erkannten die verschiedenen durch Theilung entstandenen Fürstenthümer die Böhmische Oberhoheit und schon 1355 vereinigte Karl IV. ganz Schlesien mit Böhmen, worauf die verschiedenen herzoglichen Linien nach und nach (der letzte Piastische Herzog, Georg Wilhelm von Liegnitz und Brieg, starb 1675) völlig erloschen. Mit Böhmen kam Schlesien an das Haus Österreich, ward aber von Friedrich II. erobert (1740—1742) und ihm bis auf den jetzigen Österreichischen Theil abgetreten. Mit dem Deutschen Reiche hat diese Provinz nie in unmittelbarer Verbindung gestanden, niemals Sitz auf Reichstagen und Antheil an

den Reichsgerichten gehabt, wenn gleich Josef I. 1708 dasselbe dem Schutze, den Gerichten und Steuern desselben unterwarf. Preußen hat diese Verhältnisse nie anerkannt, das Deutsche Reich aber seine Rechte 1751 ausdrücklich vorbehalten. Schlesien berührt in seiner südlichen Hochebene den Fuß der Karpaten. An der oberen Oder erheben sich die Sudeten, die unter verschiedenen Namen bis zur Lausitzer Neiße sich ausdehnen. Sie beginnen in der Oberlausitz mit dem Lausitzer Gebirge oder dem Wohlischen Kamm, wohin die 1300 F. hohe Landskrone bei Görlitz gehört, schließen sich südlicher an das Isergebirge, welches in das Riesengebirge übergeht. Dann folgt das 2300 F. hohe Hochwaldgebirge und zwischen der Neiße und Weistriz das Eulen-, Habelschwerdter- und Mensegebirge. Am S. Ufer der Neiße steigt man zum Schneegebirge hinan, welches in das Österreichische Gebiet übergeht und sich an das Gesenke anschließt. Die Quellen des Bober bilden einen Hauptabschnitt im Riesengebirge zwischen Trautenau in Böhmen und Landshut. Nördlich von diesem liegen die höchsten Gipfel des Gebirges, die Schneekuppe = 5000 F., Sturmhaube = 4500 F., das Große Rad = 4650 F., Heuscheuer = 2800 F., alle bis zur Spitze von einer Menge Granittrümmer bedeckt und meistentheils gut bewaldet. Im Isergebirge die Tafelfichte = 3500 F.; im Eulengebirge die Hohe Eule = 3100 F.; an der Österreichischen Gränze der Glatzer oder Grulicher Schneeberg = 4300 F. Ziemlich getrennt in der Ebene liegt der 2200 F. hohe Zobtenberg. Das ganze Gebiet bietet, obgleich es sich in Ansehung der Höhe nicht mit den Alpen vergleichen läßt und weder ewigen Schnee, noch Gletscher enthält, dennoch in den höhern Gegenden eine höchst wilde Natur mit mächtig zerrissenen Felsen, nackten zertrümmerten Gipfeln, und unersteigbaren Wänden, tiefen Abgründen, tobenden Wasserfällen und kahlen Einöden dar, hat aber auch romantische Thäler, schön bewaldete Abhänge und Bergweiden, und von den Höhen eine herrliche Aussicht über die Fluren zweier fruchtbarer Provinzen. Es besteht aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Sandstein, Porfyr, Kalk. Auf dem Gebirge finden sich zahlreiche Alpenpflanzen, Isländisches Moos, und in einer Höhe von 3500 F. das sogenannte Knieholz in großer Menge. Nadelwälder sind besonders auf dem Schnee- und Mensegebirge. Vom Octbr. bis Jun. bedeckt tiefer Schnee die Gipfel. Reißende Thiere finden sich im ganzen Gebirge nicht; 1726 wurde der letzte Bär getödtet. Vom Gebirge an geht der Boden schnell zur Ebene über und bildet das Odergebiet, zu welchem mit geringer Ausnahme das ganze Land gehört. Die Oder entspringt auf den Österreichischen Sudeten bei Hof, nimmt die Oppa und Olsa (die Quellen letzterer sind nahe am Ursprunge der Waag und Weichsel auf dem Jablungkagebirge) an der Gränze auf, wird schon bei Ratibor für Kähne, bei Oppeln für größere Fahrzeuge schiffbar, aber nur bis Breslau von größeren Schiffen befahren, da diese der engen Schleusen wegen nicht höher stromaufwärts gehen können, und durch die Neiße, Ohlau, Weistriz, Katzbach, den Bober mit dem Queiß und die Görlitzer Neiße (letztere beide in der Neumark) in W., durch

die Klobnitz, Malapane, Stober und Bartsch im O. verstärkt. In S. bilden Nebenflüsse der Weichsel die Gränze und haben zum Theil ihre Quellen hier, so wie im N. einige Nebenflüsse der Spree die Oberlausitz berühren. Kanäle sind außer dem Klobnitzer bei Gleiwitz und dem Popelauer zur Abkürzung der Oberfahrt nicht vorhanden. Der Boden ist fruchtbar, die Oder bildet jedoch besonders im N. mehre Moräste und ebendaselbst finden sich Sandstrecken. Schlesiens wichtigste Erzeugnisse sind Flachs, Taback, Krapp, Fenchel, etwas Karden und Scharte, reichlich Getreide, und einiger Wein, große Waldungen, treffliche Schafe und Rinder, in dem Bober und Queiß Perlmuscheln, Silber (800 Mk., ehemals auch viel Gold), Eisen (über 500,000 Ztr.), Kupfer (250 Ztr., ehemals viel mehr) Blei, Arsenik (2500 Ztr.), Kobalt und Zink (2 bis 300,000 Ztr.), Steinkohlen in Menge, Vitriol, Salpeter, Porzelan- und Pfeifenthon, Marmor, Mühlsteine, Edelsteine, Schwefel und Torf. Viele Mineralquellen. Außer Landwirthschaft und wichtigem Bergbau herrscht in dieser Provinz der lebhafteste Fabrikfleiß. In großer Zahl sind Leinewand- und Wollfabriken vorhanden, und Seide, Leder, Eisenwaaren, Glas, Papier (56 Papiermühlen), Öl (über 500 Ölmühlen) Pulver u. a. m. werden in bedeutender Menge verfertigt. Höchst wichtig ist daher der Handel, der durch die schiffbaren Flüsse und trefflichen Landstraßen erleichtert wird. Die E. sind zum Theil Slaven (Wenden) mit eigener Sprache, am meisten in der Lausitz und den O. Provinzen, unter ihnen sind, 1,040,000 Katholiken, 350 Mennoniten, 20,000 Juden. Die Stände bestehen aus dem Herzoge von Sagan, den Fürsten von Öls und Liechtenstein, drei Curiat Stimmführern der Standesherrschaften Pleß, Wartenberg, Militsch, Trachenberg, Ober- und Niederbeuthen, Goschütz, Ratibor und Muskau, 36 Abgeordneten der Ritterschaft, 28 Abgeordneten der Städte, 14 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) **Regierungsbezirk Breslau** (Niederschlesien und die Grafschaft Glatz) = 244¼ Q. M. 975,000 E., unter denen 350,000 Katholiken, 8500 Juden, 100 Mennoniten in 22 Kreisen. Hauptstadt ist † **Breslau** (350 F.) a. d. Oder, welche hier die Ohlau aufnimmt und Inseln bildet, 92,000 E. (darunter 5000 Militairpersonen; 1829 = 90,000 E.) unter denen 60,000 Protestanten, 5000 Juden. Sie hat 5 Vorstädte und an der Stelle der alten Festungswerke seit 1813 schöne Spaziergänge. Unter den öffentlichen Plätzen und Gebäuden bemerken wir: den Tauenziensplatz mit Tauenzien's Denkmale, den Ring mit dem Blücherplatze, auf dem Blücher's 10 F. hohe broncene Bildsäule steht, die neue eiserne Friedrichsbrücke; die Burg, ehemals Schloß, dann Jesuitencollegium, jetzt Universitätsgebäude, das Schloß, Rathhaus, Zeughaus, die Börse; unter den 35 gottesdienstlichen Gebäuden zeichnen sich der Dom (aus dem XII. Jahrhundert), die Kreuz-, Augustiner- und die ehemalige Jesuitenkirche, auch die Elisabethkirche aus; in letzterer verdienen die mancherlei Denkmäler, die schöne Orgel, die kunstvollen Hauptthüren und die große Glocke bemerkt zu werden. Die prächtige Börse,

1824 vollendet, der Pallast des Grafen von Donnersmark, 181 F. lang. Sitz des Oberpräsidenten und eines katholischen Bischofs, der unmittelbar unter dem Papste steht; Oberlandesgericht, Oberbergamt, Regierung, Oberconsistorium, Provinz. Landschaftsdirectorium, Provinz. Salz- und Seehandlungscomtoir, Münzamt. Universität (1831 = 1100 Studenten) mit katholisch und protestantisch theologischer Facultät, gestiftet 1702, erneuert 1811, 4 Gymnasien, katholisches und protestantisches Schullehrerseminar, Seminar für Gymnasiallehrer, chirurchische Schule, Taubstummen- und Blindenanstalt, Bau- und Zeichenschule; Gesellschaft für vaterländische Geschichte, für vaterländische Cultur, Sternwarte, 4 öffentliche Bibliotheken, (darunter die Universitätsbibliothek mit 300,000 Bänden), zoologisches Museum, 5 Münzsammlungen, botanischer Garten, Gemälde- und Alterthümersammlung. Schlesisches Provinzialarchiv. Ausgezeichnete milde Stiftungen. Unter den vielen Fabriken sind die wichtigsten die Stückgießerei, Buchdruckereien, die Zucker-, Tabacks-, Eisen-, Seiden-, Tuch- und Goldfabriken. Wichtiger Handel besonders mit Leinewand, Tuch- und Wolle. Messen. Friede zwischen Österreich und Preußen 1742. Österreicher schlugen die Preußen 1757, 22. Nov. Garve geb. 1742 † 1798. Bei dem Dorfe Krieblowitz Blücher's († 1819, 12. Sept.) Grab und Denkmal nebst zwei Invalidenwohnungen. — † **Namslau** an der Weide, 3200 E., Tuch- und Leineweberei, Verfertigung hölzerner Pfeifenköpfe; großer Viehmarkt; Garnhandel. — **Reichthal**, 1200 E. — † **Neumarkt**, 3800 E., Woll- und Wagenfabrik, Krapp- und Tabacksbau. — **Kant** a. d. Weistritz, 1300 E. Verfertigung von Stärke und Korb- und Frachtwagen. Sieg Friedrich II. über die Österreicher beim Dorfe Leuthen 5. Dec. und Lissa 22. Nov. 1757. — † **Brieg** an der Oder, 11,000 E., Schloß, Gymnasium, Arbeitshaus, Irrenanstalt. Starke Tuch- und Leineweberei- Tabacksfabrik, Wachsbleiche. — Dorf **Molwitz**, Leopold von Dessau schlägt die Österreicher 1741, 10. April. — † **Strehlen** a. d. Ohlau, 3300 E., Hussitenkirche. Tuch-, Leder- und Hutfabrik. Wachsbleiche. Vieh- und Wollmarkt. — † **Münsterberg** a. d. Ohlau, 2350 E. Starker Hopfenbau, Manchesterfabriken, Töpferei, Strumpfweberei. — Die ehemalige Abtei Heinrichau. — † **Ohlau** a. d. Ohlau, 3300 E., Zichorien- und Tabacksbau; Tuch- und Tabacksfabriken. — Bei **Wansen**, 1100 E., Krappbau. — † **Gurau** a. d. Bartsch, 3550 E., Tuchweberei, Pottaschsiederei, Handel mit Butter und Käse. — **Herrnstadt** a. d. Bartsch, 2000 E. — † **Steinau** unweit der Oder, 2550 E. Tuch- und Kraftmehlfabrik. — † **Trebnitz**, 3300 E. Schöne Kirche des ehemaligen Stifts mit dem Grabmale der heiligen Hedwig. Wollfabrik im ehemaligen Kloster. Weberei. — † **Wohlau**, 1550 E. Schloß. Damast- und Tuchfabriken. — **Dyrnfurt** a. d. Oder, 1200 E. Schloß mit schönem Park. Jüdische Buchdruckerei. Töpferei, Krappmühle. — **Leubus** an der Oder, Flecken. Schöne Kirche des ehemaligen Klosters mit vielen Denkmälern. Irrenheilanstalt. Schlesisches Landgestüt. — **Auras** a. d. Oder, 800 E. Pottaschsiederei, Weberei. — **Winzig**, 1700 E. Tabacksbau. — † **Schweidnitz** a. d. Weistritz, 10,000 E., Festung. Protestantisches Gym-

nasium, Besserungshaus. Tuchweberei, Zwirn- und Lederfabriken. Papiermühle. Getreide-, Garn-, Woll- und Viehhandel. — Freiburg an der Pulsnitz, 3500 E., Lederfabrik. Starker Leinenhandel. Kalkbruch. — Zobten am Fuße des Zobtenberges, auf dessen 1200 F. hoher Spitze eine Wallfahrtskapelle; 1300 E., Marmorbruch. — † Habelschwerdt an der Neiße, 3600 E., Steinschleiferei, Leder-, Tuch- und Leinewandfabriken. — Landeck, Dorf, 1200 E. Warme (23° R.) Quellen. — Wilhelmsthal am Fuße des Schneebergs, 400 E. Verfertigung von Uhren und Arzeneien. — Niederlangenau, Dorf, Mineralquellen. — Beim Dorfe Wölfelsgrund der herrliche Wasserfall des Wölfelsbachs. — † Reichenbach am Eulengebirge und am Peilbache 4200 E., Waisenhaus. Baumwoll-, Tuch-, Leinewand- und Stärkefabriken. Getreidehandel. Schlacht 1762; Convention 1790, 27. Jul. — Das Dorf Langenbielau, 8000 E. Peterswaldau, 3500 E. und Peilau, 4600 E. wichtig durch Woll-, Baumwoll- und Leinewandfabriken. Bei Langenbielau Feldspathgewinnung. Ebenso die Herrnhutercolonie Gnadenfrei, 900 E. † Frankenstein am Fuße des Eulengebirges und an der Pause, 5300 E. Salpeterhütte, Scheidewasserfabrik. Viele Tuchmacher, Weber, Stricker und Strohflechter. Starker Weizenbau und Getreidehandel. — Silberberg im Gebirge (1370 F.) 1850 E., berühmte Bergfestung, deren merkwürdige Befestigungswerke in Felsen gehauen sind, 1765—77 angelegt. — Reichenstein am Jauerberge, 1500 E., Bergstadt. Bergamt. Pulvermühlen, Arsenik- und Stärkefabriken, Wachsbleiche. — Beim Dorfe Baumgarten Hauptfundort der Chrysoprase. Bei Prozau finden sich Opale, bei Stolz schöner Marmor. — Wallfahrtsort Wartha an der Neiße, 700 E. — † Nimptsch an der Lohe, 1600 E. Tuch- und Strumpfweberei. Beim Dorfe Kosemitz die ehemals so einträglichen Chrysoprasgruben. — † Glatz (950 F.) a. d. Neiße, 8500 E. Festung. Katholisches Gymnasium. Damast-, Leinewand-, Tuch- und Lederfabriken. Strumpfstrickerei. Wichtiger Handel ins Österreichische Gebiet. — Kudowa, Schloß, Mineralquelle. — Reinerz a. d. Weistritz, 1700 E. Mineralquelle. — Schlegel, Dorf, 1700 E. Katholisches Schullehrerseminar. — Wünschelburg am Fuße der Heuscheuer, 1100 E. Tuchweberei. — Neurode an der Walditz, 4700 E. Tuchweberei, Steinkohlengruben. — Albendorf, Dorf, 1200 E. Viel besuchte Wallfahrtskapelle. † Waldenburg an der Pulsnitz, 2550 E. Bergamt. Gebirgshandel, Weberei, Steinkohlengruben, Bergbau. — Friedland a. d. Steinau, 1050 E. — Fürstenstein, Dorf in romantischer Gegend. Schloß des Grafen Hochberg und schöne neuerbauete Ritterburg. Bibliothek, Münz- und Naturaliensammlung. — Charlottenbrunn, Flecken, 800 E. Starke Baumwoll- und Leineweberei, Steinkohlengruben. Mineralquelle, Badeanstalt. — Altwasser, 1500 E. Steinkohlengruben, Eisenhütte, Mineralbad. — Salzbrunnen, Dorf, 1900 E., Mineralquellen, Glashütte. — † Striegau, 3600 E. Lederfabrik, Leinewand- und Tuchweberei. — Poischwitz, Schloß. Waffenstillstand 1813, 4. Jun.

Standesherrschaften: a) Fürstenthum Öls = 38 Q.M. 90,000 E., dem Herzog Wilhelm v. Braunschweig gehörig. Es hatte ehemals seine ei-

genen Fürsten, kam 1647 durch Erbschaft an Würtemberg und 1792 an das Haus Braunschweig. — † Öls a. d. Ölse, 6000 E. Schloß mit Bibliothek und Sammlungen. Gymnasium. Herzogliche Regierung und Kammer. Tuchweberei. — Bernstadt a. d. Weide, 3200 E. Schloß. Lederfabrik. Tuchweberei. — Mittenwalde, richtiger Medzibor, 1300 E. Weberei, etwas Weinbau, Glashütte; Mineralquelle. Wilhelminenort und Sybillenort, herzogl. Lustschlösser. — Die schon S. 246 erwähnte Stadt Trebnitz.

b) Fürstenthum Wartenberg = 8 Q. M. 18,000 E., dem Prinzen Biron von Kurland gehörig. † Hauptstadt gl. N. an der Weide, 1850 E. Tuchweberei.

c) Herrschaft Goschütz, dem Grafen v. Reichenbach gehörig mit der Stadt Festenberg im Kreise Wartenberg, 2460 E. Schloß. Tuchweberei. — Dorf Goschütz, Schloß.

d) Fürstenthum Trachenberg = 6 Q. M. 15,500 E., dem Fürsten v. Hatzfeld gehörig, im Kreise Militsch, mit der Stadt gl. N. an der Bartsch, 1900 E. Schloß. Weberei. — Prausnitz, 2000 E. Weberei.

e) Herrschaft Militsch = 5 Q. M., dem Grafen v. Maltzahn gehörig, mit der † Stadt gl. N. an der Bartsch, 2100 E. Ein 38 F. hoher Triumphbogen als Denkmal der Befreiung Deutschlands. Berühmte Töpferei, Weberei.

f) Die Minderherrschaft Sulau, der Baronin v. Troschke gehörig, mit der Stadt gl. N. an der Bartsch im Kreise Militsch 750 E.

g) Die Herrschaft Freihan, dem Freiherrn von Teichmann gehörig, im Kreise Militsch.

2) Regierungsbezirk Oppeln, in Oberschlesien, mit 16 Kreisen = 248 Q. M. 725,000 E., unter denen 80,000 Protestanten, 11,000 Juden, 300 Mennoniten. — † Hauptstadt Oppeln a. d. Oder, 6100 E. Schönes Rathhaus, Schloß. Sitz der Regierung. Katholisches Gymnasium. Lederfabrik. Bienenzucht, Gesellschaft zu Beförderung derselben. — Krappitz an der Oder, 1500 E. — Proskau, Flecken. Schloß. Fayencefabrik. Im Dorfe Malapane, wo ein Hüttenamt, das älteste und ausgedehnteste Eisenhüttenwerk mit großen Anlagen. — Bei Friedrichsthal die Kreuzburger Eisenhütte. — Karlsruhe 1550 E. Schloß des Herzogs Eugen von Würtemberg. — † Kosel a. d. Oder, 2600 E. Festung. — Die Herrnhutercolonie Gnadenfeld mit einer Lehranstalt. — Bei dem Dorfe Jakobswalde Messingwerke, Eisenwerke, Galmei- und Papiermühle; wichtiger Blechhammer bei dem Dorfe gl. N. — † Tost, Toszek, 1200 E. Tuchweberei. — Gleiwitz a. d. Klodnitz und dem Klodnitzkanale, 4300 E. Kathol. Gymnasium. Hüttenamt. Hopfenbau. Tuchweberei. Eisengießerei. — Peiskretscham, Piscowice, 2500 E. Weberei, Gerberei. — † Groß Strelitz, 1900 E. Eisenhütten. — Der Annaberg mit einer Wallfahrtskirche. — † Lublinitz, Lubensky, 1400 E. — Gutentag, Dobrdzien, 1750 E. † Neustadt an der Prudnik oder Brauna, 4400 E. Spitzenklöppelei, Woll- und Leineweberei. Handel mit Ungarischen Weinen.. — Zülz, Biala an der Biala, 2600 E. Viele Juden. Spitzenklöppeln. — Oberglogau, 2000 E. Schloß. Katholisches Schullehrerseminar. — † Kreuzburg, 3300 E. Hüttenamt. Pros-

Armen- und Arbeitshaus. Strohhutfabrik. Baumwoll-, Woll- und Leineweberei. — Pitschen, 1750 E. Tuchweberei. — † Rosenberg, Olesno, 1600 E. Lederfabrik. Tuchweberei. — † Falkenberg, Niemodin, 1200 E. Schloß. — Kleinschnellendorf, Dorf mit einem Schloße. Convention 1741.

Standesherrschaften: a) Theil des Fürstenthums Neiße (ein Theil gehört zu Österreich) bis 1810 dem jedesmaligen Bischofe von Breslau gehörig = 24 Q.M. 100,000 E. Hauptstadt † Neisze a. d. Neiße (570 F.), 10,500 E. Schloß (Sitz verschiedener Behörden). Fürstenthumsgericht. Katholisches Gymnasium. Hauptartilleriewerkstätte mit Gewehr- und Pulverfabrik; Priesterhaus zur Versorgung aller katholischen Geistlichen. Bretter-, Garn- und Getreidehandel, Wachsbleiche, Gartenbau. Am linken Ufer der Neiße liegt die durch zwei Forts beschützte 1742 erbauete Friedrichstadt mit großen Casernen. — Bei Neustadt auf dem Kapellenberge ein Correctionshaus für katholische Geistliche. — Patschkau a. d. Neiße, 2400 E. Leinewand- und Wachsbleichen, Pulvermühlen, Weberei. — Ziegenhals a. d. Biela, 2150 E. — † Grottkau, 2050 E. Wichtiger Garnhandel. — Ottmachau a. d. Neiße, 1900 E.

b) Fürstenthum Troppau und Jägerndorf (ein Theil liegt auf Österreichischem Gebiete) = 17 Q.M. 56,000 E. Dem Fürsten Liechtenstein gehörig. — † Leobschütz am Gebirge, 4600 E. Katholisches Gymnasium, Waisenhaus. Strumpffabrik. Weberei. — Bauerwitz a. d. Ziena, 1700 E. Torfgräberei. — Hultschin a. d. Oppa, 1800 E. Steinkohlengruben. — Die Stadt Katscher, 1550 E., gehört dem Erzbischofe von Olmütz.

c) Herrschaft Beuthen = 14 Q. M. 38,000 E., dem Grafen Henkel von Donnersmark gehörig. † Beuthen a. d. Klodnitz, 2900 E. Weberei, Galmeihütte. — Tarnowitz, 2450 E. Berg- und Hüttenamt. Bedeutende Blei-, Galmei-, Silber- und Eisengruben, Schrotgießerei, Salpetersiederei. In der Nähe verschiedene Hüttenwerke, unter denen Königshütte mit wichtigen Eisen- und Zinnwerken.

d) Fürstenthum Pleß = 19 Q. M. 43,000 E., seit 1765 dem Fürsten Ludwig von Anhalt Köthen Pleß gehörig. † Pleß, 2200 E. Schloß. Wachsbleichen, Leder- und Wollfabriken. — Nikolai, 2400 E. — Anhalt, Colonie, 500 E. Weberei. — Bei Tischau Schloß und Steinkohlengrube.

e) Herzogthum Ratibor, dem Landgrafen von Hessen Rothenburg gehörig. † Ratibor a. d. Oder, 5500 E. Sitz eines Oberlandesgerichts. Gymnasium. Weberei, Gerberei, Tabacksfabrik, Pottaschsiederei, Eisenhütte. — Kranowitz, 1600 E. — Hultschin unweit der Oppa, 1400 E. Tuchweberei, Töpferei. — Bosatz, Dorf mit dem Schlosse Ratibor. — † Rybnik, 1850 E. Hüttenamt. Invalidenhaus. Lederfabrik. Eisenhütte. Steinkohlengruben. — Sorau a. d. Rudka, 1200 E. Tuch- und Leineweberei. — Das Dorf Raudten, 1000 E. Drathhütte, Eisengießerei, Pottaschsiederei.

3) Regierungsbezirk Liegnitz in Niederschlesien und der Oberlausitz = 251 Q. M. 780,000 E., unter denen 116,000 Kathol., 2000 Juden, in 19 Kreisen.

a) Schlesien. — † Liegnitz (530 F.) an der Katzbach, 10,000 E. Sitz der Regierung. Schöne Oberkirche mit Bibliothek, und Johanniskirche

mit Fürstengruft. Die Burg, Ritterakademie, Gymnasium, Waisenhaus. Oculistischoptisches Institut. Bedeutende Tuchfabriken; außerdem Baumwoll-, Leinewand-, Strumpf-, Spitzen-, Leder-, Stärke- und Tabacksfabriken. Gemüsebau. Sieg der Sachsen über die Schweden 1634, Friedrichs des Großen über die Österreicher 1760. An der Katzbach Blücher's Sieg über die Franzosen 1813, 26. August; Denkmal beim Dorfe Eichholz auf dem Schlachtfelde. Beim Kloster Wahlstatt schlugen die Tataren (Mongolen?) die Schlesischen Herzöge 1241. — † Jauer a. d. Wüthenden Neiße, 5500 E. Ökonomische Gesellschaft. Zuchthaus, Irrenanstalt. Strumpfstrickerei, Leder- und Tabacksfabrik. Handel mit Würsten. — † Bolkenhain, 1400 E. Tuch- und Leineweberei. — Rudelstadt am Bober, Bergstadt, 950 E. Kupfer-, Silber- und Arsenikgruben. — Hohenfriedberg. Friedrich der Große besiegt die Österreicher 1745, 4. Jun. — † Schönau a. d. Katzbach, 1000 E. Wollweberei. — Kupferberg am Bober und am Fuße des Ochsenkopfes, 950 E. Bergamt. Bergbau auf Kupfer, Schwefel und Vitriol. — Janowitz, 1100 E. Bleigruben. — Marmorbrüche bei Kauffung, 1800 E. — † Goldberg an der Katzbach (860 F.), 6300 E. Starker Obstbau, wichtige Tuchfabrik. Woll- und Strumpfweberei. — Hainau, 2900 E. Weberei, Spiegelfabrik. — † Hirschberg (1100 F.) am Zacken und Bober, 6700 E. Schöne Kirche, eine der sechs sogenannten Gnadenkirchen, welche Kaiser Josef I. den Schlesischen Protestanten zu bauen erlaubte. Gymnasium, Waisenhaus. Starker Leinenhandel, Zuckerfabriken. Tuch-, Strumpf- und Leineweberei. Wichtiger Verkehr im Gebirge. — Schmiedeberg (1400 F.) am Fuße der Schneekuppe, ½ M. lang am Berge sich hinziehend, 4800 E. Starker Verkehr im Gebirge. Wichtige Leinen- und Damastweberei, große Tabacks- und Bandfabrik, Wachsbleiche. Schöne Umgegend, herrliche Landhäuser. — Dorf Warmbrunn am Zacken, 2000 E. Warme Bäder (= 30° R.); Glas- und Steinschleiferei, Schleier- und Leineweberei, Bleichen. Schloß des Grafen Schafgotsch. Die noch wohlerhaltenen Ruinen der 1687 zerstörten Burg des Kynast auf 1850 F. hohem Felsen, bei Hermsdorf. — Schreibershau, weit zerstreutes Dorf am Fuße des Reifträgers, 2200 E., die sich von Glasarbeit und Verfertigung von musikalischen Instrumenten und Holzwaaren nähren. Vitriolölfabrik, Glashütten. — Steinseifen, Dorf am Fuße der Schneekuppe, 1000 E., welche Eisen- und Holzwaaren verfertigen. — Der schöne Zacken- und Kochelfall. — Krumhübel, Dorf. Einsammeln von Arzneikräutern. — Fischbach, 1100 E. Schönes Schloß des Prinzen Wilhelm von Preußen. — † Löwenberg am Bober (840 F.), 3000 E. Invalidenhaus. Wachsbleiche, Tuchweberei, Sandsteinbruch, wieder aufgefundene Goldgrube. — Im Dorfe Plagwitz Anstalt für unheilbare Kranke und Irren. Niederlage der Franzosen 1813, 29. August. — Greiffenberg am Queis, 2000 E. Großer Garnmarkt. Der Greiffenstein. — Friedeberg am Queis, 1400 E. Steinschleiferei, Spitzenklöppelei, Weberei. — Liebenthal, 1200 E. Wallfahrtsort, Kloster. Spinnerei. — Flinsberg am Queis, 1800 E. Mineralquelle. Gips- und Mühlsteinbrüche bei Neuland, Kobaltgrube und Blaufarben-

werk bei Auerbach. — † Bunzlau (720 F.) am Bober, 4600 E. Schullehrerseminar, Waisenhaus, Tuch- und Leineweberei, Strumpffabrik, wichtige Töpferei. Pferdemarkt. Denkmal des Fürsten Kutusow († 1813). — Opitz, geb. 1597. — Naumburg (680 F.) am Queis, 1400 E. Töpferei, Weberei. — † Glogau an der Oder, 10,000 E. Festung, Schloß. Oberlandesgericht. Protestantisches und katholisches Gymnasium. Tabacks- und Siegellackfabrik. Papiermühle, Wachsbleichen, Tuch- und Baumwollweberei, Strohhutflechten. — Polkwitz, 1500 E. Wollweberei. — Im Dorfe Gramschütz Schloß des Prinzen August. Weinbau. Dorf Tschirnau mit einem Damenstifte. — † Lüben, 3700 E. Tuch- und Flanellfabrik. — † Landshut am Bober (1250 F.), 3600 E. Starker Leinewandhandel. — Schömberg, 1700 E. Weberei. In den prächtigen Gebäuden der ehemaligen Abtei Grüssau eine Musterspinnanstalt. Herrliche Stiftskirche, deren vorzügliche Orgel 68 Register hat, mit der Fürstengruft. — Liebau, 1700 E. — † Sprottau a. Bober, 2900 E. Lederfabrik. Wollweberei, Ölschlägerei, Töpferei. — Mallmitz, Dorf, Eisenwerke. — † Freistadt, 3300 E. Waisenhaus. Weinbau, Stärkebereitung, Hut- und Tuchmacherei, Strumpfstrickerei. — Neusalz a. d. Oder, 2300 E. Herrnhutergemeinde. Leder- und Wagenfabriken, Weberei, Schifffahrt, Eisenwerk. — † Grünberg, 10,100 E. Obst- und Weinbau. Starke Tuchweberei, Leder-, Strohhut- und Tabacksfabriken.

Standesherrschaften: 1) Das Fürstenthum Sagan = 20½ Q.M. 40,000 E. Ferdinand II. verkaufte das Fürstenthum 1628 an Wallenstein und nach dessen Ermordung an die Fürsten von Lobkowitz, die es 1785 dem Herzog Peter von Kurland verkauften, dessen Tochter es jetzt als Herzogin von Sagan besitzt. — † Sagan am Bober, 4800 E. Schloß. Regierung. Bereitung von Siegellack, Spitzen, Tuch und Leinewand; Kupferhammer. — Naumburg am Bober, 800 E. Schloß. Tuch- und Leineweberei, Kupferhammer. Mineralquellen.

2) Fürstenthum Carolath = 4¾ Q.M. 10,000 E., dem Fürsten von Carolath-Beuthen gehörig. — Niederbeuthen a. d. Oder, 2700 E. Schloß, jetzt Schulgebäude. Fürstliche Regierung. Obst- und Weinbau, Tuchfabrik. Töpferei, Schifffahrt. — Carolath, Flecken a. d. Oder. Schloß.

b) Oberlausitz. — † Görlitz a. d. Neiße (660 F.) 11,000 E. Hauptkirche mit bemerkenswerther Orgel, Kirche zum heil. Kreuz mit einer Nachahmung des heil. Grabes, Petrikirche, deren Orgel 82 Register hat. Gymnasium, Zucht- und Waisenhaus. Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften mit Bibliothek (20,000 Bände) und Sammlungen. Bedeutende Tuchfabriken mit großen Spinnmaschinen, Leinewand-, Strumpf- und Stahlfabriken, Gerberei, Leinewandhandel. Verfertigung musikalischer, optischer u. a. Instrumente. — Königswalde am Fuße des Hochsteins, Dorf, 1350 E. Schloß. Obstbau. — Königshain, 1300 E. Sandsteinbrüche, Obstbau, Bienenzucht. — † Lauban am Queis und am Hochwaldgebirge (680 F.) 4800 E. Gymnasium. Tuch-, Baumwoll- und Leinewandfabriken. — Marklissa am Queis, 1300 E. Weberei, Töpferei. — Hennersdorf, gewerbreiches großes Dorf, 3600 E. — Goldentraum am Queis, 400 E. Tisch-

lerarbeit, Weberei. — † Rothenburg a. d. Neiße, 800 E. — Niesky, Dorf, 600 E. Herrnhuter theologisches Seminar und Schule. Kutschen-, Blech-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — † Hoyerswerda a. d. Schwarzen Elster, 1850 E. Strumpf-, Handschuh-, Baumwoll-, Band- u. a. Fabriken. Wichtige Eisenhütte Burghammer. — Währau, Flecken, 2500 E. Schloß. Kalkbruch; Eisenhütte. — Meffersdorf im Kreise Lauban am Fuße der 3300 F. hohen Tafelfichte, 2300 E. Schloß des Landgrafen von Hessen Rothenburg. Granatschleifereien, Bleichen.

Standesherrschaften: 1) Muskau = 9 Q. M. 9500 E., dem Fürsten von Pückler Muskau gehörig. — Muskau a. d. Neiße, im Kreise Rothenburg, 1400 E. Schloß. Tuchweberei, Wachsbleiche, Töpferei, Alaunbergwerk. Das Hermannsbad in romantischer Gegend.

2) Seidenberg, dem Grafen von Einsiedel gehörig, mit der Stadt gl. N. an der Katzbach, 1000 E. Tuchweberei.

IV. Provinz Sachsen.

= 455 Q. M. 1,465,000 E. Sie begreift die Altmark, das Herzogthum Magdeburg, Fürstenthum Halberstadt, Theile des ehemals zum Königreiche Sachsen gehörigen Leipziger-, Thüringer-, Meißnischen- und Wittenberger Kreises, der Grafschaft Mansfeld, des Eichsfeldes, ehemalige freie Reichsstädte, Mainzische u. a. Gebiete. Die Provinz ist durch viele fremde in ihrem Umfange liegende, oder sich tief in sie hineinstreckende Gebiete, namentlich von Braunschweig, Hannover, Anhalt, Schwarzburg, Sachsen Weimar und Koburg sehr zerrissen; so wie dagegen einige Districte derselben ganz von Sächsischen und Reußischen Gebirgen umschlossen werden. Mehr als die Hälfte des Landes in N. und O. gehört zur N. Ebene Deutschlands und besteht zum Theil aus Sand- und Heidebenen, die von Hügelketten (die Hellberge in SW. von Gardelegen = 450 F., der Stackenberg = 400 F.) durchschnitten sind, wird aber im Herzogthum Magdeburg, Halberstadt und in den S. Provinzen sehr fruchtbar und geht dort in höhere schön bewaldete Hügelketten, die Hainleite, den Hainich, zwischen Wipper und Helbe (mit dem 1300 F. hohen Heidelberge) die Finne, zwischen Unstrut und Ilm, Dün u. a. über, die auf der 6 bis 800 F. hohen Hochebene (der Ohmberg westlich von Nordhausen = 1600 F., die Brehmer Höhe, Wasserscheide zwischen Weser und Elbe, = 1240 F.), zwischen dem Thüringer Walde und dem Harze sich ausbreiten, von welchem letztem ein Theil des Niederharzes mit dem höchsten Gipfel, dem Brocken = 3500 F. und der Heinrichshöhe = 3180 F., hierher gehören. Der Thüringer Wald mit dem 2200 F. hohen Dolmar, berührt das Land nur in dem ganz von der Provinz getrennten Theile der Grafschaft Henneberg. Ein großer Bruch in NW. an der Braunschweigischen Gränze, der Drömling, ist zum Theil entwässert. Die ganze Provinz (mit Ausnahme einiger kleinen Distrikte an der W. Gränze und des Thüringer Waldes) gehört dem Gebiete der Elbe an und liegt

meistentheils in W. dieses Stromes, der etwa 35 Meilen weit Preußischen Boden berührt und allethalben durch fruchtbare Ebenen, höstchens von Hügeln eingeschlossen, völlig schiffbar fortfließt. Die Elbe nimmt von O. her nur die Schwarze Elster mit der Pulsnitz und Röder auf, in NO. bildet sie selbst und die Havel Gränze gegen Brandenburg, ist aber mit dieser weiter in S. durch den 4¼ Meile langen Plauenschen Kanal oder Friedrichsgraben, 1745 vollendet, verbunden. Der Hauptnebenfluß der Elbe von W. her ist die Saale, welche die Unstrut mit der Wipper, Helbe und Helme, die Wipper und Bode mit der Holzemme, und die Weiße Elster aufnimmt. Ferner fließen zur Elbe die Ohre, Tanger, Jeetze und Aland; letztere beiden haben aber ihre Mündung in Hannover. Die Mulde gehört ebenfalls zum Elbgebiet, hat aber hier weder Quelle noch Mündung im Preußischen Sachsen. Zum Wesergebiete gehört die in NW. entspringende Aller, die Ilse und einige andere kleine Harzflüsse, die Leine und an der W. Gränze die Werra. Außer dem Plauenschen ist kein Kanal vorhanden, wohl aber sind die Unstrut und Saale durch künstliche Anlagen bis Naumburg und Artern, welche Arbeiten erst 1822 ganz vollendet sind, schiffbar gemacht. Seen sind: in der Altmark der Arendsee, 1½ Meile im Umfange; in Mansfeld der süße und salzige See, beide zusammen nur ½ Q. M. groß; der Schollehner See bei der Havel. — Der meistentheils fruchtbare Boden liefert viel Getreide und Hülsenfrüchte, trefflichen Flachs, Taback, Krapp, Waid, Saflor und Mohn, letztere drei, so wie Kümmel, Fenchel, Anis, Koriander, besonders um Erfurt und Mühlhausen, Hopfen in der Altmark und Halberstadt, Rübsaamen, Zichorien, Kardendisteln, Obst. Der Weinbau einiger Distrikte an der S. Elbe ist unbedeutend. Sehr wichtig ist die Zucht aller Hausthiere; besonders aber ist Schafzucht wichtig und stark veredelt. Wild ist viel vorhanden. Auch das Mineralreich ist nicht arm und liefert Silber und Kupfer in Mansfeld und im Saalkreise in ansehnlicher Menge, Eisen am Harz und in Henneberg, Spießglas am Harze, Kobalt in Ziegenrück, Alaun, Salz in großer Menge (30,000 Last) in Magdeburg und Sachsen, Vitriol, Salpeter, Schwefel, viel Stein- und Braunkohlen in Magdeburg und Mansfeld, Torf in der Altmark, Marmor, Alabaster und Mühlsteine am Harze, Porzelan- und Pfeifenthon. In Hinsicht der Industrie steht diese Provinz unter Schlesien, aber über Brandenburg; jedoch sind Fabriken meistentheils nur in Städten. Leinewand-, Baumwoll- und Wollweberei ist sehr verbreitet, auch Seidenfabriken giebt es; außerdem werden Band, Leder, Taback, Papier, Öl, Zichorien, Stärke, Seife, Branntwein und Metallwaaren in Menge verfertigt. Allethalben herrscht ein sehr reger Verkehr, der durch die Durchfuhr von N. Deutschland nach S. sehr vermehrt wird; wichtig ist in dieser Hinsicht besonders die Elbschifffahrt. Der Haupthandelsplatz ist Magdeburg. — Die E. sind bis auf die Juden und Französischen Colonisten Deutsche (denn die Wenden, welche sonst zahlreich waren, haben, mit Ausnahme der Halloren, längst eigenthüm-

liche Sitten und Sprache abgelegt, und sind zu Germanen geworden), und **Protestanten**; jedoch wohnen auf dem Eichsfelde und in Erfurt, so wie in einzelnen andern Gemeinden 88,000 **Katholiken**. Die Zahl der **Juden** beläuft sich auf 4000. Die Stände bestehen aus den Grafen von Stollberg Stollberg, Wernigerode und Rosla, den Abgeordneten der Stifter Naumburg und Merseburg, dem Besitzer des Dessauischen Amtes Walternienburg, 29 Abgeordneten der Ritterschaft, 24 Abgeordneten der Städte und 13 Abgeordneten der Gutsbesitzer und Bauern.

1) **Regierungsbezirk Magdeburg** = 205 Q. M. 570,000 E., unter denen 8000 Katholiken, 2400 Juden. Eintheilung in 15 Kreise.

a) *Herzogthum Magdeburg* (ohne den Saalkreis) Dies ehemalige 937 gegründete 967 zu einem Erzbisthum erhobene Stift ward im Westfälischen Frieden säcularisirt, kam nach dem Tode des letzten Administrators 1680 an Kurbrandenburg, und war von 1807—1813 ein Theil des Königreichs Westfalen. — † *Magdeburg* an der Elbe, die sich hier in 3 Arme theilt, wichtige Festung, 40,500 E., unter denen 1500 Katholiken. Die Altstadt und der *Neumarkt* bilden die Festung, die durch die auf einer Elbinsel liegenden Citadelle durch die Stern- und neue Schanze auf dem linken Elbufer, so wie durch einen Brückenkopf am rechten Elbufer verstärkt wird. Der dritte Theil ist die Friedrichsstadt. Die Vorstädte Sudenburg und *Neustadt* wurden von den Franzosen 1812 niedergerissen, jetzt sind beide wieder hergestellt, die Neustadt zum Theil verlegt (neue und alte Neustadt). Die Stadt selbst ist unregelmäßig gebauet, hat aber einige ausgezeichnete Gebäude, besonders an dem breiten *Wege*, dem alten *Markt* und *Domplatze*, welcher letzterer mit Bäumen umgeben ist. Den Markt schmückt Otto's I. Bildsäule. Der von Quadern erbauete Dom, von Otto I. gegründet, ein herrliches Gebäude mit zwei Thürmen, einem Altare von Jaspis und Taufstein von Porfyr; daneben das Zeughaus. Am Domplatze ist auch das Schloß und Regierungsgebäude, am Markte das große Rathhaus, 1691 erbauet. Noch zu bemerken sind die Domprobstei, das Landschaftshaus, an der Elbe die großen Waarenniederlagen, auf dem Fürstenwalle das Commandantenhaus. Sitz des Oberpräsidenten; Regierung, Oberlandesgericht. Außer den 8 protestantischen deutschen Kirchen, sind hier 3 Deutsche, Wallonische und Französische Reformirte, und 1 katholische Kirche, zwei Gymnasien, eine Kunstschule, Schullehrerseminar, 3 Bibliotheken, 4 Waisenhäuser, Hebammenschule, Zucht- und Arbeitshaus, überhaupt ausgezeichnete Schul- und milde Anstalten. Wichtiger Handel; ehemaliges Stapelrecht, durch die Elbschiffahrtsacte aufgehoben. Bancocomptoir. Unter den vielen Fabriken sind die Woll-, Leinewand-, Tabacks-, Zucker-, Zichorien- und Fayencefabriken die bedeutendsten. Letzte Elbbrücke von hier nach N. zu. Einnahme der Stadt durch Tilly 1631, 10. Mai. Otto von Guerike, geb. 1602, † 1686 in Hamburg. — † *Wanzleben*, 3800 E. — Seehausen, 2000 E. Steinbrüche. — *Egeln*, 2500 E. Wollweberei. Braunkohlengruben bei Altenweddigen. — † *Kalbe* a. d. Saale,

4300 E. Schloß. Zichorien- und Tuchfabriken. Viehmärkte. — Schönebeck a. d. Elbe, 6000 E. Eins der wichtigsten Salzwerke Deutschlands, welches jährlich 600,000 Ztr. Salz liefert; chemische Fabrik, welche Glaubersalz, Salmiak, Soda (jährlich 15,000 Ztr.) und über 200 andere Präparate bereitet, Gerberei, Tabacks- und Handschuhfabrik. Die Salzquellen und die ½ Stunde langen Gradirhäuser, von wo zwei 7000 F. lange Röhrenleitungen nach Schönebeck gehen, sind bei dem nahen Dorfe Altensalze. Vier neue Straßen verbinden die Stadt mit Großsalze und Frohse. — Großsalze, 1800 E. Zwangsarbeitsanstalt. Salzbad. — Frohse a. d. Elbe, 750 E. Schlacht 1278. — Straßfurt an der Bude, 1900 E. Salzwerk (60,000 Ztr.). — Barby an der Elbe, 3000 E. Fabriken, Obstbau. Die alte Grafschaft Barby fiel nach dem Aussterben der Grafen 1659 größtentheils an Kursachsen, 1808 an das Königreich Westfalen, 1815 an Preußen. Im Jahre 1749 gründete ein Graf Reuß die hiesige Brüdergemeinde und ein theologisches Seminar, welches letztere 1789 nach Niesky in Schlesien verlegt wurde. — Gnadau, Dorf, Herrnhutercolonie seit 1767, 320 E. Mancherlei Fabriken. — Aken an der Elbe, 3500 E. Tabacks-, Tuch- und Lederfabriken, Schifffahrt. — † Neuhaldensleben an der Ohre, 4000 E. Steingutfabrik, Vitriolsiederei. Dorf Hundisburg, Eisengießerei und Kupferhammer. — Bei dem Dorfe Wefensleben Steinkohlengruben, Vitriol- und Alaunwerk. — Harbke, Rittergut mit herrlichen Anlagen. — Althaldensleben, Dorf an der Ohre, 1000 E. Wichtig durch die merkwürdigen Nathusiusschen Gewerbanstalten, große Ökonomie, Baumschule, Brauerei, Ziderfabrik, Pottaschsiederei, Öl- und Graupenmühle, Ziegelei, Porzelanfabrik &c. mit 1300 Arbeitern. — † Wolmirstädt a. d. Ohra, 2600 E. Drellweberei, Gerberei. — † Genthin am Plauenschen Kanal im zweiten Jerichowschen Kreise, 1900 E. — Jerichow a. d. Elbe, 1300 E. — Sandau a. d. Elbe, 1550 E. — Bei dem Dorfe Parey Anfang des Plauenschen Kanals. — Sommerschenburg, 700 E. Schloß des Grafen Gneisenau. Stammort der alten Pfalzgrafen von Sachsen (vergl. Allstedt in Sachsen Weimar). — Kloster Berge, unweit Magdeburg, ehemaliges blühendes Pädagogium, dessen Gebäude 1814 von den Franzosen zerstört wurden. — † Burg a. d. Ihle, 11,300 E., unter denen Französische und Wallonische Colonisten. Armenerziehungsanstalt durch den Kaufmann Pieschel gestiftet, der dazu 1821 die Summe von 33,000 Pfund Sterling vermachte. Tabacks- und wichtige Tuchfabriken, Tabacks- und Kardendistelbau. — Möckern an der Ehle, 1200 E. Der Preußische General York besiegt die Franzosen 1813, 5. April. — Ziesar, 1900 E. Tuch- und Strumpfweberei, Siebmacherei. — Leitzkau, 1000 E. — Saalhorn, Dorf am Zusammenfluß der Saale und Elbe. — Gommern a. d. Ehle, 1500 E. — Loburg a. d. Ehle. 1700 E.

b) Die Altmark, die älteste Markgrafschaft gegen die Wenden, die nördliche Mark genannt, ursprünglich ein Theil des alten Herzogthums Sachsen, welche nach Heinrichs des Löwen Falle an das Haus Askanien fiel, seit 1325 den Herzogen von Braunschweig gehörte und von diesen erst 1343

an die Markgrafen von Brandenburg abgetreten wurde. — † Stendal an der Ucht, 6000 E. Ehemals Hauptstadt der Altmark. Gymnasium; Gerberei, Tapeten- und Wollfabrik. Tabacksbau. Winkelmann, geb. 1717. — Arneburg a. d. Elbe, 1400 E. Schifffahrt. — Bismark, Flecken, 1100 E. — Tangermünde a. d. Elbe, 3700 E. Schifffahrt, Kornhandel, Zucker-, Rüb-, Leinöl- und Tuchfabriken. — † Salzwedel a. d. Jetze, 6400 E. Gymnasium, Tuch-, Leinewand- u. a. Fabriken. — Kalbe a. d. Milde, 1400 E. — Arendsee am See gl. N., 1500 E. — † Osterburg a. d. Bilse und Uchte, 1850 E. — Werben a. d. Elbe, der Mündung der Havel gegenüber, in der fruchtbaren Wische, 1850 E. — Seehausen am Aland, 2600 E. Lederfabrik. Pferdemärkte. — † Gardelegen a. d. Milde, 5300 E. Schullehrerseminar. Tuchweberei. — Letzlingen, Dorf; altes Jagdschloß. Pottaschsiedereien. — Bis über die Braunschweigsche und Hannoversche Gränze erstreckt sich der große Bruch, der Drömling, einst fast 6 M. lang, von dem über 100,000 Morgen in der Altmark und Magdeburg liegen. Durch Kanäle ist ein großer Theil urbar gemacht. An demselben liegt Öbisfelde a. d. Aller, 1400 E. Tabacks-, Zichorien u. a. Fabriken. — Klötze, bis 1815 Hannoversches Amt, 1550 E. — Walbeck, Flecken, a. d. Aller, 1100 E. Ehemals protestantisches Stift. Töpfer- und Pfeifenthon, Pottaschsiederei.

c) Fürstenthum Halberstadt. Dies ehemalige 814 gestiftete Bisthum wurde 1648 säcularisirt und kam an Brandenburg, von 1807—1813 gehörte es zum Königreiche Westfalen. — † Halberstadt a. d. Holzemme, 18,500 E. Schöner Dom, 400 F. lang, mit 32 Altären, Glasmalereien und Bibliothek. Die Martinskirche mit hohem Thurme; Schloß, ausgezeichnete Synagoge; Sitz des Oberlandesgerichts, Gymnasium mit Bibliothek, Seminarium, Taubstummenanstalt; Zucht- und Arbeitshaus. Der Lügenstein auf dem Domplatz. Hagelschadenversicherung. Woll-, Strumpf-, Stärke-, Tabacks-, Leder- u. a. Fabriken, Ölmühlen. In den Umgebungen sind die durch Anlagen verschönten Spiegelberge mit dem Derenburger Fasse bemerkenswerth. Kampf des Herzogs v. Braunschweig Öls gegen ein Westfälisches Corps 1809, 30. Jul. Gleim † 1803. In der Nähe der Huyberg. Gröningen a. d. Bode, 2300 E. Schloß. Papiermühle, Flachsbau, 2 Salpeterhütten, Weberei. — Schwanebeck, 1900 E. Anis- und Kümmelbau, Wachslichtfabrik, Gypsbruch. — † Oschersleben a. d. Bode, 3200 E. Einige Fabriken. Kroppenstädt, 2000 E. — Wegeleben unweit der Bode, 2500 E. — Aschersleben (in der alten Grafschaft Askanien, deren sich 1319 die Bischöfe von Halberstadt bemächtigten) a. d. Eine und Wipper, 9100 E. Gymnasium. Gerberei, starke Wollweberei, Töpferei. In der Nähe die wenigen Trümmer der alten Burg Askanien, des Stammhauses der Herzoge von Anhalt. — Beim Dorfe Thale, 1450 E., wo eine Blechhütte, stürzt die Bode durch ein enges Felsenthal aus dem Gebirge hervor. Steile bis 800 F. hohe Granitfelsen schließen das tobende Gewässer ein, über dem die bekannte Roßtrappe hervorragt. — Dittfurt an der Bode, 2200 E. Flachsbau. — Das Dorf Ströbeck, dessen E. als Schachspieler berühmt sind. — Weferlingen a. d. Aller, 1600 E. Schloß. Große Stiftung

Stiftung des ehemaligen Markgrafen Friedrich Christian von Baireuth. — † Osterwiek a. d. Ilse, 3400 E. Baumwoll- und Wollweberei, Gerberei. — Im Dorfe Abbenrode Eisenfabrik und Papiermühle. — Derenburg an der Holzemme, 2600 E. Rübölfabrik. Papiermühle; ausgezeichnete Schafzucht. — Hornburg a. d. Ilse, 2600 E. Pottaschfabrik. Hopfenbau. Steinbrüche bei Dardesheim. — Innerhalb der Braunschweigischen Gränze liegt die alte Grafschaft Regen- oder Reinstein, von dessen gleichnamiger Burg, die noch im siebenjährigen Kriege besetzt war, sehenswerthe Trümmer übrig sind. Die Grafen von Regenstein starben 1599 aus; ihre Besitzungen (Blankenburg und Regenstein) wurden als heimgefallenes Lehn von dem Hause Braunschweig eingezogen, aber 1670 nahm Kurbrandenburg Regenstein als Halberstädtisches Lehn in Besitz.

d) Fürstenthum Quedlinburg. Diese ehemalige Reichsabtei wurde um 935 gestiftet, 1803 säcularisirt und Preußen zugetheilt; sie gehörte mit zum Königreiche Westfalen. † Quedlinburg a. d. Bode, 12,500 E. Die Gebäude der alten Abtei mit der Kirche, in welcher König Heinrichs I. (†936) Grabmal. Gymnasium. Starke Branntweinbrennerei, Wollweberei, Hutfabriken, Seifensiederei. Mineralquelle. Heilanstalt für Augenkranke. In der Vorstadt der Finkenheerd. Denkmal Klopstocks, der hier 1724 geboren ward.

e) Standesherrschaften. aa) Grafschaft Wernigerode = 4½ Q. M. 15,000 E. Sie gehört als Standesherrschaft den Grafen von Stollberg Wernigerode. Die Grafen von Stollberg (vergl. Regierungsbezirk Merseburg, i), welche 1429 die Grafschaft Wernigerode erhielten, theilen sich seit dem XVII. Jahrhundert in die beiden Hauptlinien Stollerg und Wernigerode. Zu Stollberg gehört die Nebenlinie Roßla, zu Wernigerode die Nebenlinie Gedern (vergl. Hessen Darmstadt). Die Grafschaft Wernigerode war Magdeburgisches Lehn. — Wernigerode am Zillicherbache unweit des Brockens, der zur Grafschaft gehört und auf seinem, ¼ Stunde im Umkreise haltenden Gipfel mit einem 1800 aus Granit erbaueten Wirthshause versehen ist, 4800 E. Schloß mit schönem Park, einer Bibliothek von 30,000 Bänden und Naturalienkabinet, auf einem 1100 F. hohen Berge. Gymnasium. Kupferhammer, Gerberei, Weberei. — Das Dorf Hasserode mit 4 Papiermühlen und einem Blaufarbenwerke. — Das gräfliche Jagdhaus Plessenberg. — Ilsenburg, 2100 E. Schloß; Eisenhütte, Essig- und Pulverfabrik, Gipshütte, Salpetersiederei, Gestüt. In der Nähe das schöne Ilsenthal und der Ilsenstein, ein 230 F. hoher Granitfels mit einem eisernen Kreuze. Das Dorf Schierke an der Bode, am Fuße des Brockens, in einem tiefen Thale. Eisenhütte. — Die magnetischen Felsen Schnarcher. — Dem Grafen von Stollberg Wernigerode gehört auch ein Theil der Grafschaft Hohnstein im Königreiche Hannover. — bb) Die Standesherrschaft Schauen ein ehemals dem Stift Walkenried gehöriges Gut unweit Osterwiek, welches als unmittelbare Reichsherrschaft 1689 durch Kauf an die Freiherren Grote gelangte.

2) Regierungsbezirk Merseburg, welcher den SO. Theil der Provinz begreift = 186 Q. M. 610,000 E., unter denen 1300 Katholiken, 200 Juden in 17 Kreisen.

a) Ehemalige Provinzen des Königreichs Sachsen, die 18. Mai 1815 an Preußen abgetreten wurden. — aa) Der Kur- oder Wittenberger Kreis (vergl. Königreich Sachsen, Einleitung). † Wittenberg am rechten Elbufer, 7000 E. Festung. Die 1502 gestiftete Universität ist 1817 nach Halle verlegt; Predigerseminar im ehemaligen Augustinerkloster, in welchem Luther lebte; dessen und Melanchthons Grab in der Schloßkirche, so wie auf dem Markte seine bronzene colossale Bildsäule; Gymnasium, Hebammenschule. Tuch-, Strumpf- und Leineweberei, Gerberei, Holzhandel. Anfang der Reformation 1517. Erstürmung der Stadt 1814, 13. Jan. — Schmiedeberg, 1950 E. Weinbau, Tuch- und Leineweberei. — Kemberg, 2200 E. Hopfen- und Tabacksbau, Weberei. — Pretsch an der Elbe, 1200 E. — Großes Vitriolwerk bei dem Dorfe Moschwig. — Zahna, 1650 E. Heidegrützverfertigung. — Wartenburg, Dorf am linken Elbufer, Schlacht 1813, 3. Octbr. — Elster, Dorf an der Mündung der Schwarzen Elster. — † Liebenwerda a. d. Schwarzen Elster, 1550 E. Schloß. — Pretlin unweit der Elbe, 1500 E. Flachsbau. Strafanstalt zu Lichtenburg. — Annaburg, 1600 E. Soldatenknabenerziehungsanstalt. Die Lochauer Heide, wo der Kurfürst Johann Friedrich 1547 von Karl V. gefangen genommen wurde. — Elsterwerda a. d. Schwarzen Elster, 1150 E. Töpferei. Holzflößerei — Übigau a. d. Elster, 1350 E. Fischerei, Flachshandel. — † Bitterfeld unweit der Mulde, 2650 E. Tuchweberei. — Brehna, 1350 E. Wein-, Kümmel-, Krapp- und Tabacksbau. — † Herzberg a. d. Elster, 2300 E. Tuchweberei, Flachs- und Fischhandel. — Schweinitz a. d. Elster, 1100 E. Weinbau. — Jessen a. d. Schwarzen Elster, 1900 E. Weinbau, Tuchweberei. — Schlieben, 1450 E. Flachsbau. — Seyda, 1050 E., Flachsbau und Weberei. — bb) Theil des Meißnischen Kreises. Mühlberg an der Elbe, 2700 E. Hauptzollamt. Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen von Kaiser Karl V. geschlagen 1547. Berühmte Eisengießerei und Hammerwerk Lauchhammer, ½ Meile vom Flecken Mückenburg a. d. Schwarzen Elster, 600 E., wo ein schönes Schloß des Grafen von Einsiedel und Tuchfabrik. — † Torgau a. d. Elbe, 7100 E. Festung. Gymnasium. Wollfabrik, Gerberei, Bierbrauerei, Schiffbau, Handel, Hopfen- und Weinbau. Schloß Hartenfels, jetzt Caserne. Friedrich II. besiegt die Österreicher 1760, 3. Nov. — Belgern a. d. Elbe, 2250 E. Weinbau. Steingutfabrik. — Schilda a. d. Sächsischen Gränze, 1000 E. — Graditz a. d. Elbe, königliches Hauptgestüt. — cc) Theil des Leipziger Kreises. † Delitsch an der Löber, 3600 E. Schloß. Strumpf- und Tabacksfabriken. — Landsberg an der Fühne, Städtchen, in dessen Nähe die Burg der alten Markgrafen von Landsberg lag, 800 E. — Eilenburg an der Mulde, 5100 E. Schloß. Baumwoll-, Woll- und Tabacksfabriken, Wachsbleiche, Hopfenbau. — Düben an der Mulde, 2500 E. Forst- und landwirthschaftliches Institut. Weberei, Gerberei, Getreide-

und Viehhandel. Die große Dübensche Heide. Schwemsal, Dorf, Alaunbergwerk (3000 Ztr.).— Zörbig an der Fühne, 2350 E. Schloß. Tabacksfabrik. Torfstich. — Gräfenhainchen, 1650 E. Tabacks- und Hopfenbau. — dd) Der Thüringische Kreis größtentheils. Das alte Thüringen erstreckte sich vom Harze bis zum Thüringer Walde, und früher noch weiter in S. und N.; in W. gehörte ein großer Theil von Hessen dazu. Dasselbe wurde durch Grafen aus Karolingischem Stamme regiert; Ludwig III. wird 1152 erster Landgraf; sein Geschlecht stirbt 1247 aus und Thüringen fällt an die Markgrafen von Meißen; Hessen erhält als besondere Landgrafschaft Heinrich von Brabant. Ein Theil Thüringens fiel im XVI. Jahrhundert an das Sächsisch Ernestinische Haus. † Weißenfels an der Saale, 6000 E. Schloß Augustusburg, bis 1746 Sitz einer Nebenlinie des Kurhauses Sachsen, jetzt Friedrich Wilhelms Caserne. Seminar. Wollspinnerei, Gerberei, Gold- und Silberfabriken. Sandsteinbruch. Waisenhaus in Langendorf. — Schkölen, 1200 E. Töpferei. — Osterfeld, 950 E. Wollspinnerei. — Teuchern, 800 E. Töpferei. — Freiburg an der Unstrut, 1850 E. Weinbau, Kalkbruch, Woll- und Leineweberei. Altes Bergschloß Neuburg. — Müchеln, 800 E. Salpetersiederei, Pulvermühle. — Roßbach, Dorf, Schlacht 1757, 5. Nov. Denkmal auf dem Schlachtfelde. — Kloster Roßleben, Flecken, 1300 E. Klosterschule. — Laucha an der Unstrut, 1200 E. Schöne Kirche. Guter Wein beim Dorfe Goseck. Bei dem Dorfe Bottendorf Salpeter- und Pottaschhütte, Kupfergruben.— † Sangerhausen (480 F.) an der Game 4600 E. Gerberei, Salpetersiederei, Pottaschfabrik. In der Nähe Kupfergruben und Braunkohlenlager. — † Wiehe, in der gleichnamigen Herrschaft der Freiherren von Werthern, unweit der Unstrut, 1500 E. Schloß. Mineralquelle. Das Dorf Donndorf, 750 E. mit einer Schule im ehemaligen Kloster. — Auerstädt, Dorf. Sieg Napoleons über die Preußen 14. Octbr. 1806. Denkmal des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand v. Braunschweig. — Kölleda an der Lossa, 2000 E. — † Eckartsberga am Fuße der Finne, 1250 E. Vitriol-, Schwefel-, Leder- und Wollfabrik. — Kösen, Dorf an der Saale, Salzwerk (= 52,000 Ztr.) Sool- und Mineralbad. — Schulpforta an der Saale, Dorf. Berühmte Schulanstalt mit 152 Freistellen, eine der drei sogenannten Sächsischen Fürstenschulen, 1543 gestiftet. Im Dorfe Memleben an der Unstrut, ehemaliges Kloster, in welchem Heinrich I. und Otto I. starben. Bibra, Städtchen am Seubach, 900 E. Mineralquelle. — In der alten Grafschaft Beichlingen, deren Grafen 1567 ausgestorben sind und die jetzt den Freiherrn von Werthern, Erbthürhütern des ehemaligen Römischen Reichs, gehört, liegt das alte Schloß Beichlingen. — Die beiden alten Schlösser Sachsenburg am Fuße der Finne an der Unstrut und Helme.

b) Zum Fürstenthum Halberstadt gehörte Ermsleben im Mansfelder Gebirgskreise.

c) Fürstlich Schwarzburgisch war bis 1815 zur Hälfte (noch jetzt ist eine Hälfte Stollberg Roßlaisch, jedoch beides unter Preußischer Ho-

heit) Heringen in der goldenen Au an der Helme, 1950 E. — Kelbra an der Helme, 750 E. Wollhandel, Weberei. — Tilleda, Dorf am Fuße des 1200 F. hohen Kyfhäuser Berges mit Mühlsteinbrüchen und Burgruinen. Einst war hier eine kaiserliche Pfalz.

d) Das Stift Naumburg. Das von Otto I. 968 in Zeitz gestiftete Bisthum ward 1029 nach Naumburg verlegt. Das ganze Stift kam 1554 an Kursachsen, gehörte von 1653—1715 einer Sächsischen Nebenlinie, wurde 1815 an Preußen abgetreten. — † Naumburg an der Saale, 9900 E. Schloß, Domkirche und protestantisches Domstift; Oberlandesgericht, Gymnasium; Messen, lebhafter Handel, Woll-, Leder-, Strumpf-, Bleiweis-, Vitriol- und Seifenfabriken. Weinbau. Hussitenfest 28. Jul. zum Andenken der Befreiung der Stadt 1432. — † Zeitz an der Weißen Elster, 7800 E. Alte Moritzburg (die Stadt war bis 1717 Residenz einer Kursächsischen Nebenlinie) Schloß, Stift, Gymnasium, Schullehrerseminar, Waisenhaus, Irrenanstalt, Corrections-, Armen- und Krankenanstalt im Schlosse. Baumwoll-, Woll-, Stärke- und Lederfabriken. Wachsbleiche. — Kayna, Flecken, 800 E.

e) Fürstenthum Querfurt. Es bestand ehemals aus den Ämtern Querfurt, Jüterbock, Dahme, Heldrungen und Burg, welche zum Erzstifte Magdeburg gehörten, im Prager Frieden aber als Fürstenthum an Sachsen fielen; Burg wurde 1687, die übrigen Ämter 1815 an Preußen abgetreten. † Querfurt, 3100 E. Altes Schloß. Salpetersiederei, Kattundruckerei, Pferdemarkt. — Heldrungen an der Schmücke, 1350 E. In dem alten Schlosse saß Thomas Münzer gefangen. Pottasch- und Salpetersiederei.

f) Stift Merseburg. Es wurde 968 als Bisthum gestiftet, fiel 1561 erblich an Kursachsen, gehörte von 1656 bis 1738 einer Sächsischen Nebenlinie, kam 1815 an Preußen. — † Merseburg an der Saale, 8600 E. Schloß, bis 1738 Sitz einer Kursächsischen Nebenlinie, Dom mit 4 Thürmen, Sitz der Regierung. Domstift, Gymnasium, Arbeitsanstalt, Waisenhaus für die Kinder der 1813 bis 1815 gefallenen Krieger, das Deutsche Haus genannt. Im Schloßgarten das Denkmal des Grafen Kleist v. Nollendorf († 1821). Leineweberei, Gerberei, Essig-, Tabacks- und Papierfabriken. Bierbrauerei. Landgestüt. — Lauchstädt, 1050 E. Schloß. Mineralquelle, Braunkohlen. — Dürrenberg (= 260,000 Ztr.), Teuditz (12,000 Ztr.) und Kötschau (20,000 Ztr.) Dörfer; Salzwerke. In Dürrenberg ist ein Salzamt und Braunkohlenwerk, in Teuditz eine chemische Fabrik. Merkwürdig sind die vielen Braunkohlengruben der beiden Saalufer bei Teuditz, Walendorf, Döllnitz u. a., die jährlich über 200,000 Tonnen liefern. — Lützen, 1500 E. Schlachten 1632, 6. Nov., in welcher Gustav Adolf fiel, und 1 M. davon bei Großgörschen Sieg der Franzosen über die Preußen und Russen, 1813, 2 Mai. Denkmale auf dem Schlachtfelde. — Schkeuditz an der Elster, 2250 E. In der Nähe das Rittergut Breitenfeld. Siege der Schweden 1631 und 1642. — Altranstädt, Dorf, Friede zwischen Karl XII. und Polen 1706. — Das Dorf Keuschberg, in wel-

chem noch das Andenken an den 934 über die Ungern erfochtenen Sieg Heinrichs I. fortdauert.

g) Grafschaft Mansfeld. Die Grafen von Mansfeld, seit 1690 Reichsfürsten, starben 1780 aus und das Land fiel an die beiden Lehnsherren, den König von Preußen und Kurfürsten von Sachsen. Der Preußische Antheil kam 1807, der Sächsische 1808 (jedoch ohne Artern) an das Königreich Westfalen, nach dessen Auflösung letzterer ganz Preußisch wurde. — † Mansfeld, 1350 E. Altes jetzt fast ganz abgebrochenes Schloß. Kupferhütte. Sibikeroder Steinbrüche. — Hettstädt an der Wipper, 3600 E. Kupferhütte mit Silbergewinnung, Vitriolhütte. — Ermsleben (vergl. b) an der Selke, 1850 E. Wollweberei, Gerberei, Ölmühlen. — Wippra an der Wipper, 950 E. Strumpfweberei. — Bei Leimbach an der Wipper, 800 E. Kupfer- und Vitriolhütten. Die schön erhaltene Burg Falkenstein unweit der Selke. — † Eisleben, (425 F.) 7000 E. Schloß. Martin Luther geb. 10. Nov. 1483. In seinem Geburtshause eine Armenschule, in der Andreaskirche seine und Melanchthons Büste. Bergamt, Gymnasium, Literarische Gesellschaft. Silber- und Kupfergruben. Tabacksfabrik. — Schraplau, 1000 E. Braunkohlen-, Stein- und Marmorbrüche. — Beim Dorfe Benstädt Porzelanthon, der in der Berliner Fabrik verarbeitet wird, und bei Friedeburg eine Kupferhütte und Salpetersiederei. — Alsleben an der Saale, 1450 E. Schloß. Kümmelbau. — Gerbstädt, 1750 E. Kupfergruben. Bei dem Flecken Seeburg der süße und salzige See. — Artern an der Unstrut im Kreise Sangerhausen, 2450 E. Schloß. Salzwerk. (=58,000 Ztr.)

h) Der Saalkreis des Herzogthums Magdeburg. — † Halle (280 F.) an der Saale, 25,000 E. Vorstädte Glaucha und Neumarkt. Altes Schloß Moritzburg. Marienkirche mit Bibliothek. Oberbergamt. Universität (1200 Studenten) gestiftet 1694, mit der Wittenbergischen vereinigt 1817. Gesellschaft für Naturkunde, für Thüring. Sächsische Geschichte und Alterthümer. Gymnasium, Kunst- und Bauschule, Irrenanstalt, Fräuleinstift; 3 Bibliotheken. Wichtiges Salzwerk (250,000 Ztr.) mit reicher Soole, dessen Arbeiter, Halloren genannt, in Sitte und Sprache ihre Wendische Abkunft verrathen und unter eigenem Gerichte und Rechte stehen. In der Vorstadt Glaucha die Frankischen Stiftungen gegründet von August Hermann Franke 1695, dessen Bildsäule 1829 im Hofe der Stiftungen aufgestellt ist, eine große Pensionsanstalt, Waisenhaus, Pädagogium, Gymnasium, Real-, Bürger- und Armenschule, Kunst- und Naturaliensammlung, Bibliothek, Bibeldruckerei, Buchhandlung, Missionsanstalt und Apotheke in sich schließend. Unter den Gewerben der Stadt zeichnen sich die Woll-, Leder-, Strumpf, und Stärkefabriken aus. Chemische Fabrik. Lerchenfang, Garten- und Obstbau. — Bei dem Dorfe Giebichenstein die Ruinen der alten Burg gl. N. — † Wettin a. d. Saale, im Saalkreise, 3000 E. Bergamt, Steinkohlengruben, Zichorien- und Tabacksfabrik. Die alte Burg Winkel, einst Sitz der Grafen v. Wettin, Ahnherrn der Sächsischen Regentenfamilien. — Rothenburg, Dorf, 1000 E. Kupferwerke,

Salpeterbereitung, Mühlsteinbruch. — Könnern, 2700 E. Mühlsteinbruch, Bergbau. — Bei Löbejün, 2300 E. mit einer Salpeterhütte und wichtigen Steinkohlengruben, liegt der Petersberg mit Ruinen = 1080 F. hoch.

i) Standesherrschaft ist die Grafschaft Stolberg = 5 Q. M. 13,000 E., am südlichen Fuße des Harzes belegen. Sie gehört den beiden gräflichen Häusern Stollberg Stollberg und Stollberg Roßla (vergl. Regierungsbezirk Magdeburg, e.) und war ehemals größtentheils Kursächsisches Lehn, seit 1815 unter Preußischer Hoheit. — Stollberg, 2350 E. Schloß. Gräfliche Justizkanzlei und Bergamt, Gymnasium; Bergbau. Das Jagdschloß Tannengarten, die Ruinen der alten Burg Stollberg und die Höhle Heimkehle. — Bei Straßberg an der Selke eine Silbergrube. — Roßla in der goldenen Aue, a. d. Helme, 1200 E. Schloß. Justizkanzlei. — Spießglanzgrube, die einzige in N. Deutschland, bei Wolfsberg am Harze und Alabasterbrüche bei Uftrungen. Reste der Burg Questenberg, in deren Nähe im Gipsfelsen verschiedene Höhlen, aus denen ein kalter Zugwind strömt.

3) Regierungsbezirk Erfurt, = 64 Q. M. 285,000 E., unter denen 77,000 Katholiken, 1100 Juden, bestehend aus folgenden alten Provinzen in 9 Kreisen:

a) Fürstenthum Erfurt. Erfurt, die wichtigste Stadt Thüringens, war zu Karl's des Großen Zeiten ein Haupthandelsplatz in Deutschland, noch im späteren Mittelalter höchst blühend, unter dem Schutze der Kurfürsten von Sachsen, fiel aber 1648 an den Kurfürsten v. Mainz, der sie 1664 nach mancherlei Streitigkeiten eroberte. Nach Aufhebung der geistlichen Reichsstände kam sie 1803 an Preußen und stand von 1807 bis 1813 unter unmittelbarer Französischer Verwaltung. — † Erfurt a. d. Gera, 25,000 E. (1597 = 58,000 E.), unter denen 5900 Katholiken. Zwei Citadellen, die alte Cyriaksburg (800 F. hoch) und innerhalb der Stadt der von den Mainzer Kurfürsten befestigte Petersberg (740 F. hoch), auf welchem ein aufgehobenes Benedictinerkloster mit dem Grabmale des durch seine beiden Gemahlinnen bekannten Grafen von Gleichen. Die Stadt ist alt und unregelmäßig gebauet. Zu bemerken sind der Marktplatz mit einem zu Ehren des vorletzten Kurfürsten von Mainz errichteten Obelisk, der schöne Exercirplatz (Friedrich Wilhelms- oder Gradenplatz), der Dom mit dreifachem Thurme und der großen, 275 Ztnr. schweren Glocke. Regierung; Collegiatstift. Schullehrerseminar, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften mit Bibliothek, 1754 gestiftet, botanischer Garten und 40,000 Bände starke Bibliothek der 1392 gestifteten, 1817 aufgehobenen Universität, Rathsbibliothek, Kunst-, Naturalien und Münzsammlung, katholisches und protestantisches Gymnasium, Waisenhaus in dem alten Augustinerkloster, worin Luther 1505 bis 1512 lebte, mathematische Lehranstalt, Handlungslehranstalt, Hebammenschule, Heilanstalt für Blinde, Seminar für Schullehrer und Taubstummenlehrer, Kunst- und Bauschule, Martinsstift zur Erziehung armer Kinder, 1820 gestiftet, das pharmaceutische Institut ist 1828 geschlossen. Arbeitshaus. Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Band-, Leder-, Nudeln-, Grau-

pen-, Essig-, Liqueur- u. a. Fabriken, starker Verkehr mit Schuhmacherarbeit, so wie mit den in der trefflich angebaueten Umgegend gezogenen Sämereien, Fenchel, Kümmel, Anis, Kanariensaamen und anderen Gewürzpflanzen, Waid und Gemüsen. Großer Monarchencongreß 1808. Am Fuße des Cyriakberges eine Mineralquelle. In der Nähe die alte Burg Gleichen.

b) Ein Theil des ehemals Thüringisch Sächsischen Kreises (vergl. Regierungsbezirk Merseburg, a.) — † Langensalza (im Mittelalter Salza) a. d. Salza, 6700 E. Altes Schloß; Thüring. Landwirthschaftsgesellschaft, Gymnasium. Woll-, Seiden- und Stärkefabriken. Salpetersiederei. Baumwollspinnerei. Papiermühlen. Starker Getraide-, Waid-, Krapp- und Anisbau in der fruchtbaren Umgegend. Mineralbad. Reste des Klosters Homburg. Heinrich IV. schlägt die Sachsen 1075. — Großgottern, Flecken a. d. Unstrut, 1750 E. Starker Gemüsebau. — Tennstädt, 2800 E. Mineralquelle. Tuchweberei, Flachsbau, Tabacksfabrik. — Grossvargula an der Unstrut, Flecken, 800 E.; merkwürdiges Graskönigsfest. — † Weißensee a. d. Helbe, 2000 E. Saflorbau. Wegen ihrer im Bauernkriege bewiesenen Treue war die Stadt sonst von der Hälfte aller Landessteuern frei. Waisenhaus in Strausfurt. — Sömmerda an der Unstrut, 2250 E. Tuchweberei, Knopf- und Eisenfabrik. — Gebesee, Flecken an der Unstrut, 1700 E. Schloß. — Kindelbrück a. d. Wipper, 1450 E. Papiermühle. — Treffurt an der Werra, 1750 E. Baumwollfabrik, Hopfen- und Tabacksbau. Glaubersalzfabrik. Trümmer der Burg Nordmannstein. — Vitriolwerk bei Walthersdorf.

c) Das Eichsfeld. Es kam durch Kauf im XIV. Jahrhundert von Braunschweig an Kurmainz, 1803 an Preußen und bildete von 1807 bis 1813 einen Theil des Königreichs Westfalen; 1815 ward der N. Theil an Hannover abgetreten. — † Heiligenstadt a. d. Leine, 3800 E. Schloß. Katholisches Gymnasium. Wollspinnerei. — Der Flecken Dingelstädt unweit der Quelle der Unstrut, 2200 E. — Im Dorfe Groß Bartlof starke Wollweberei. — † Worbis unweit der Quellen der Leine und Wipper, 1500 E. Lederfabriken, Wollweberei. Starke Garnspinnerei hier, wie in der ganzen Provinz. — Beuren, 1000 E., und Groß Bodungen, 800 E., Flecken mit starker Wollweberei.

d) Die Reichsstädte Nordhausen und Mühlhausen. Beide verloren 1801 ihre alte Verfassung und wurden Preußen zugetheilt. — † Nordhausen (680, nach Andern 550 F.) a. d. Zorge und am Anfange der goldenen Aue, 10,300 E. Gymnasium. Wichtige Branntweinbrennerei, Kornhandel, Scheidewasser und Vitriolöl-, Baumwoll-, Tuch- und Tabacksfabrik. Viehmästung, Ölmühlen, Marmorschleiferei. — † Mühlhausen an der Unstrut, 10,200 E. Gymnasium. Waid-, Saflor- und Anisbau. Tuch-, Leder-, Teppich-, Stärkefabriken, Baumwollspinnerei.

e) Theile der alten Grafschaft Hohnstein oder die Herrschaften Lora und Klettenberg, welche 1634 als Halberstädtsche Lehne eingezogen wurden (vergl. Königreich Hannover, Landdrostei Hildesheim, 7.). — Ellrich a. d. Zorge, 2800 E. Papier- und Ölmühlen, Kupferhammer. — Benne-

ckenstein, 2900 E. Holzwaarenfabrik. — Bleicherode a. d. Bode, 2300 E. Woll- und Leineweberei, Gerberei, Bleichen. — Sachsa, 1300 E. Gips- und Marmorbruch. — Sorge oder Zorge a. d. Zorge, Eisenhüttenwerk.

f) Grafschaft Henneberg. Die Grafen von Henneberg starben 1583 aus, und ihr Land fiel durch Erbschaft an Sachsen und Hessen, der Kursächsische Antheil 1815 an Preußen. — † Schleusingen (1320 F.) Hauptort eines Kreises, der am Thüringerwalde ganz vom herzoglich Sächsischen Gebiete umgeben ist, 2550 E. Schloß, Gymnasium. Kupfer- und Eisenwerke, Pulver- und Papiermühlen. — Suhla (1130 F.) in einem tiefen Thale des Thüringerwaldes, 6300 E. Bergamt. Wichtige Eisen-, besonders Gewehrfabriken, Eisenhämmer, Barchentweberei, Eisengruben. — Benshausen, Flecken, 1750 E. Eisenarbeiten. — Schwarza, 1200 E., und Heinrichs, 1100 E., Flecken, mit starker Parchent- und Leineweberei. — Schmiedefeld, 1150 E. Hüttenamt. Starker Flachsbau, Pech- und Kienrußhütten. Porzelanfabrik. Eisengruben, Holzwaarenverfertigung. In der Nähe der 2900 F. hohe Finsterberg. — Kühndorf, Dorf am Fuße des Dollmar. Altes Schloß. — Kloster Vessra, Gestüt.

g) Theil des ehemals königl. Sächsischen Voigtlandes, der getrennt zwischen Sachsen und Reuß liegt. — † Ziegenrück an der Saale, 700 E. Schieferbruch, Papiermühle, Wollweberei. — Gefell, 900 E. Porzelanthon, Eisengruben. — Großkamsdorf; Eisen-, Kupfer- und Kobaltgruben. — Bei Goßwitz Silber- und Kupfergruben.

V. Provinz Westfalen.

Bestandtheile: Herzogthum Westfalen, die Fürstenthümer Minden, Paderborn, Münster, Salm, Siegen, Korvei, die Grafschaften Ravensberg, Mark, Teklenburg, Lingen, Steinfurt, Witgenstein u. a. kleine Gebiete = 364½ Q. M. 1,260,000 E. Der N. und NW. Theil der Provinz in N. der Lippe gehört zur N. Deutschen Ebene, hat Sandboden, Heide und Moräste, wird aber von Hügelketten durchzogen, welche das Gebiet der Lippe und Ems trennen. Der südliche Theil der Provinz gehört zum Westfälischen Hochlande, welches von Nassau und Hessen her bis über die Ruhr hinaus sich ausdehnt; auch in O. sind noch Hügelketten, welche vom Hochlande des Harzes und der Weser her in NW. Richtung durch das Fürstenthum Lippe laufen und im Hannoverschen Osnabrück und Bentheim die nördlichsten Ausläufer des Mitteldeutschen Hochlandes bilden; derjenige dieser Bergzüge, welcher das Wesergebiet von den Quellflüssen der Lippe und Ems scheidet, heißt der Osning oder Lippische Wald (es ist der Teutoburger Wald der Römischen Geschichtschreiber), nicht viel über 1000 F. hoch. Das Hauptgebirge im S. bildet der Westerwald, welcher den SW. Theil der Provinz das Gränzland gegen Nassau, Hessen und Waldeck einnimmt; hierher gehört einer der höchsten Theile desselben, mit dem Ederkopfe = 2200 F., der Kalten Eiche = 1900 F., dem Beuel und Asberg, und den Quellen der Sieg = 1750 F., der Lahn = 1720 F., der Eder = 1880 F., Diemel, Alme, Ruhr und Lenne. Der Westerwald

erstreckt sich zwischen Rhein, Sieg und Lahn, südwestlich bis zum Rhein bei Engers, auch über einen Theil von Nassau, wo der 2600 F. hohe Galgenberg; er besteht aus Grauwacke, Basalt, Lava, Kalkstein und Thonschiefer; seine Oberfläche zeigt sich theils als Gebirg, theils als Hochebene, wenig bewaldet, steinig und dürre, dem Ackerbau daher wenig zusagend; die höchste Masse des ganzen Hochlandes, der hohe Westerwald, ist zwischen Friedewald, Dierdorf, Herborn und Mengerskirchen. Nördlich vom Westerwalde bis in die Mitte zwischen Ruhr und Lippe ist das sogenannte Sauerland (Süderland) voll Bergzügen verschiedenen Namens: Rothhaar (Rothlager), Haarstrang, Aarbei, Ebbe, (mit der 2000 F. hohen Nordhelle), Hard, unter ihnen der Astenberg = 2600 F. und der Bornstein = 2200 F. In O. schließt sich die Egge (= 700 F.) an den Westerwald (in N. der Diemel) und verbindet diesen mit dem Lippischen Walde. Das Land, welches vom Sauerlande, der Egge und dem Lippischen Walde eingeschlossen ist, bildet eine fruchtbare über 300 F. hohe Ebene, (das obere Gebiet der Ems und Lippe), welche gegen NW. zum Tieflande hinabsinkt, in welchem sich jedoch z. B. an den Quellen der Berkel, Dinkel und Vechte noch ansehnliche Hügelgruppen erheben. Die Sieg, Lenne, Ruhr, Wipper, Emscher und Lahn, fließen zum Rhein; die Yssel mit der Berkel und die Vechte mit der Dinkel zur Südersee in Holland; die Eder und Diemel zur Weser; auch die Ems entspringt hier an dem Fuße des Öning. Keiner dieser Flüsse ist für beladene Schiffe tief genug, jedoch sind Ruhr und Lippe schiffbar gemacht. Durch den Münsterschen Kanal ist die Aa, ein Nebenfluß der Ems, mit der Vecht vereinigt. Seen giebt es hier gar nicht. Sehr fruchtbar ist der Boden am Fuße der Gebirge; dort sind wahre Kornkammern der Provinz, aber diese verlieren sich im nördlichen Flachlande, wie im südlichen Hochlande, wo rauhe Luft und dürrer steinigter Boden dem Ackerbau nicht zusagt, wohl aber Viehzucht noch sehr gut gedeihen läßt. An der Lippischen Gränze ist ein Theil der Senner Heide. Getreide wird in der Ebene hinreichend gebauet; noch mehr Flachs und Hanf (Ravensberg und Paderborn), auch Taback (Minden), wenig Obst; Waldungen sind nur in den Gebirgen von Bedeutung, fehlen sehr in N. Rindviehzucht ist in Ravensberg und Paderborn sehr gut; höchst bedeutend die Schweine- und in einigen Gegenden die Ziegenzucht; Pferde und Schafe sind nicht besonders; Bienenzucht wird in einigen Gegenden stark getrieben. Die Gebirge liefern etwas Silber, mehr Kupfer, viel Eisen, auch Blei, Kobalt und Galmei; Stein- und Braunkohlen haben Minden und der Westerwald in Menge, auch Mühlsteine, Kalk, Alabaster werden gefunden; Salzquellen sind mehre vorhanden und Torf enthalten die N. Moräste viel. Ausgezeichnet ist die Gewerbthätigkeit einzelner Provinzen (Mark Ravensberg, Westfalen). Bekannt ist die Leineweberei, auch Woll-, Strumpf- und Bandweberei ist nicht unbedeutend, und Tuch- und Baumwollfabriken sind in W. viel vorhanden; eben so wichtig ist in dem SW. Theile die Verarbeitung des Eisens, Stahls und Messings. Glas, Papier, Pulver, Pottasche

und Öl werden ebenfalls bereitet. Unter den E. sind etwa 720,000 Katholiken, unter 2 Bischöfen in Münster und Paderborn, 11,000 Juden, über 100 Mennoniten. Die Stände bestehen aus dem Herzoge vom Aremberg, den Fürsten von Salm Salm und Kirburg, Kaunitz Rietberg, Sayn Wittgenstein Wittgenstein und Berleburg, Bentheim.

1) Regierungsbezirk Minden = 93¼ Q. M. 400,000 E., unter denen 160,000 Katholiken, 4800 Juden, über 30 Mennoniten, in 10 Kreisen:

a) Fürstenthum Minden, ehemaliges um 780 gestiftetes Bisthum, durch den Westfälischen Frieden an Preußen gefallen. Es gehörte 1807 bis 1810 zum Königreich Westfalen, bis 1813 zu Frankreich. — † Minden (90 F.) a. d. Weser, Festung, 7700 E., die theils katholisch, theils protestantisch sind. Regierung, Gesellschaft für Landeskunde, Geschichte &c., Schullehrerseminar, Gymnasium, Dom mit einem Stifte, Fräuleinstift. Zuckersiederei, Tuch-, Leder- und Tabacksfabrik. Handel, lebhafter Verkehr auf der Weser, Messen, die aber ohne Bedeutung sind. Ferdinand von Braunschweig schlägt (bei Todtenhausen) die Franzosen 1759, 1. Aug. — Glasfabrik zu Gernheim. — Hausbergen, 900 E. Stärkefabrik, Kalkbrennerei, Leinewandhandel. Der Durchbruch der Weser durch das Gebirge bildet die sogenannte Porta Westphalica, zwischen dem 800 F. hohen Wittekindsberge in W. und dem 500 F. hohen Jakobsberge in O. Denkmal Wittekinds, 1829 errichtet. — Petershagen a. d. Weser, 1500 E. Altes Schloß, auf dem die Bischöfe von Minden residirten. Schloß, Schifffahrt, Fischerei. — Steinkohlen bei Böhlhorst. — Rahden, Flecken, 2500 E. Schloß. Flachsbau, Weberei. — † Lübbecke, 2200 E. Tabacksfabrik, Gerberei, Leinewandhandel, Garnspinnerei. — Rehme, im Kreise Herford 1200 E. Saline Neusalzwerk (28,000 Ztr.).

b) Fürstenthum Paderborn, ehemaliges schon im VIII. Jahrh. gestiftetes Bisthum, 1801 säcularisirt und an Preußen gekommen. — † Paderborn (380 F.) a. d. Pader, die in der Stadt mit solcher Wassermenge hervorbricht, daß sie sogleich Kähne trägt, 6300 E., alt und unregelmäßig gebauet. Domkirche, Sitz eines katholischen Bischofs, Oberlandesgericht, katholisches Predigerseminar, katholisches Gymnasium, Gesellschaft für Westfälische Geschichte und Alterthümer; Bibliothek; Provinzialkrankenhaus, Waisenhaus, Stärke- und Tabacksfabrik, Ackerbau und Viehzucht. Ehemalige Universität, 1615 gestiftet. — Delbrück, 1000 E. Hanfbau. — Lippspring, 1300 E. Unterhalb den Ruinen einer alten Burg entspringt hier aus einem 30 F. breiten noch unergründetem Felsenschlunde, so stark wie die Pader, die Lippe, welche beide Flüßchen sich bei Neuhaus, 1400 E., dessen ehemaliges bischöfliches Residenzschloß Caserne ist, mit der Alme vereinigen. — † Büren a. d. Alme, in der ehemaligen zum Theil den Jesuiten gehörigen Herrschaft gl. N., 1400 E. Katholisches Schullehrerseminar. Papiermühle, Glashütte. — Salzkotten, 1500 E. Salzwerk (= 24,000 Ztr.). — Wünnenberg, 1000 E. Das fruchtbare Sintfeld. Sage von Karls des Großen Siege über die Sachsen 794. Das Dorf Wevelsburg mit einem Schlosse. — Lichtenau a. d. Sauer, 1300 E. Gerberei, Glashandel. —

Kleinenberg a. d. Sauer, 900 E. Glashandel. — Brakel an der Nette, 2800 E. Glashütten, Flachsbau, Mineralquelle. — Driburg am Fuße des Osning, 1700 E. Mineralquellen. Ruinen der von Karl dem Großen zerstörten Iburg. Hier in der Gegend stand vielleicht die Irmensäule. Glashütte. — Nieheim, 1450 E. — Steinheim a. d Emmer, 2000 E. — Elsen, Flecken, 900 E. Das alte Aliso (?). Beim Dorfe Altenbecke der Bullerborn, eine periodische Quelle. — † Warburg a. d. Diemel, 2500 E. Die Altstadt liegt im tiefen Thale, oberhalb derselben die alte Burg und die Neustadt. Getreidehandel. Die fruchtbare Börde. Wallfahrtsort. — Bei Borgentreich, 2200 E., die Ruinen der Burg Desenberg. — Borgholz a. d. Bever, 1450 E. — Beverungen a. d. Weser, im Kreise Höxter, 1800 E. Schifffahrt. — Das Dorf Herstelle a. d. Weser, Karls d. Großen Lagerplatz 797. — Zwischen dem Fürstenthume Lippe und Pyrmont liegt das Städtchen Lügde a d. Emmer, 2100 E. Spitzenverfertigung.

c) Fürstenthum Korvei, ehemalige, altberühmte, gefürstete Abtei, seit 1794 Bisthum, 1801 säcularisirt und dem Fürsten von Nassau Oranien zugetheilt, 1807 zum Königreich Westfalen gezogen, 1815 an Preußen gefallen und als Standesherrschaft, seit 1822 als Fürstenthum = 6 Q. M. 22,500 E., dem Landgrafen von Hessen Rothenburg gehörend. — † Höxter (240 F.) a. d. Weser, 3100 E. Wachslichter- und Zichorienfabrik. Schifffahrt. Papiermühle. Das Schloß Korvei an der Weser. Schöne Kirche mit Denkmälern.

d) Grafschaft Ravensberg. Sie fiel beim Aussterben der Grafen v. Ravensberg 1346 an das Herzogthum Jülich (vergl. Regierungsbezirk Aachen), und 1666 an Preußen, war aber von 1807 bis 1813 eine Provinz des Königreichs Westfalen. — † Bielefeld am Lutterbache (370 F.) 6300 E. Schönes Rathhaus. Gymnasium, Strafanstalt in der alten Burg Sparenberg. Woll-, Tabacks- und Eisenfabriken, berühmte Leinewandbleichen und wichtiger Leinewandhandel Die ganze Umgegend wird von Spinnern und Webern bewohnt, besonders das Dorf Brackwede, wo auch ein Kupferhammer und starke Viehzucht ist. — Schildesche a. d. Aa, 2000 E. Fräuleinstift. Weberei. — Isselhorst, 1100 E., die als ausgezeichnete Spinner bekannt sind. — † Herford (220 F.) a. d. Werre, 6700 E. Ehemaliges Stift mit einer Fürst Abtissin; Gymnasium, Westfälisches Museum für Kunst und Alterthum. Zuchthaus. Baumwoll-, Leinewand-, Öl- u. a. Fabriken. Herford ward 1631 als freie Reichsstadt anerkannt, mußte aber 1647 dem Hause Brandenburg huldigen. — Schloß Beck, von der ein Zweig des herzoglichen Hauses Holstein Sonderburg den Namen führt. — Vlotho a. d. Weser, 1650 E. Mineralquelle, Leinewand- und Garnhandel, Zuckersiederei, Papiermühle, Schifffahrt. — Bünde a. d. Else, 1100 E. Mineralquelle, Weberei. — Enger, 1450 E., im alten Herzogthume gl. N. Grab und Denkmal Wittekinds († 807) von Kaiser Karl IV. 1377 errichtet. Flachsbau, Garnhandel. — † Halle, 1250 E. Gerberei, Hanfbau, Weberei. — Werther a. d. Aa, 1500 E. Weberei. — Borgholzhausen, 1200 E. In der Nähe das Heiligthum der Germanen, templum Tanfanae. — Versmold, 1450 E.

Tabacksbau. — Die alten Burgruinen des Ravensberges bei Kuhof.

e) Zum Bisthum Osnabrück gehörte ehemals das Amt Reckenberg, jetzt der Kreis Wiedenbrück mit der Stadt gl. N. an der Ems, 2000 E. Ackerbau.

f) Standesherrschaften: aa) das obengenannte Fürstenthum Korvei.

bb) Die Grafschaft Rietberg = 4 Q. M. Nach Aussterben der Grafen von Rietberg (1552) erbte die Grafschaft auf deren weibliche Nachkommen fort und kam 1692 an das damals gräflich Kaunitz'sche Haus, welches sie als mediatisirte Standesherrschaft 1822 verkaufte; 1823 kam sie an die Krone. Schloß Kaunitz; Rietberg an der Ems, im Kreise Wiedenbrück, 1500 E. Starke Leinewandweberei und Garnspinnerei in der ganzen Gegend, Bleichen.

cc) Herrschaft Rheda = 1½ Q. M. des Fürsten von Bentheim Tecklenburg, mit der Stadt gl. N. im Kreise Wiedenbrück, 1700 E. Schloß. Ausgezeichnet durch das feinste Garn, welches sogar in Brabant zu Spitzen verarbeitet wird. Der Flecken Gütersloh, 1800 E. Leinewandhandel.

2) Regierungsbezirk Münster = 132 Q. M. 400,000 E., unter denen 36,000 Protestanten, 2700 Juden, in 10 Kreisen.

a) Fürstenthum Münster. Dies ehemalige Bisthum ward 1801 säcularisirt und 1803 Preußen zugetheilt, war aber von 1808 bis 1813 eine Provinz des Großherzogthums Berg, zum Theil seit 1810 des Französischen Reichs. Andere Theile des alten Bisthums sind Hannöverisch, Oldenburgisch, oder Preußische Standesherrschaften (vergl. unten). — † Münster an der Aa, 22,500 E., eine der schönsten Städte Westfalens. Schöner Dom und die durch ihren Bau ausgezeichnete Lambertuskirche, an deren Thurm drei eiserne Käfige, mit den Gebeinen der drei Hauptaufrührer im Wiedertäuferkriege (1533) hangen; und die merkwürdige Ludgerikirche; das Schloß mit schönen Gartenanlagen, das Rathhaus, in welchem der Westfälische Friede, 1648, 24. Octbr. geschlossen wurde. Auf dem Congreßsaale sind die Bildnisse aller dabei anwesenden Gesandten. Mehre große Palläste, unter denen der Romberger Hof ganz von Quadern und sehr geschmackvoll. Sitz des Oberpräsidenten, eines katholischen Bischofs; Regierung, Oberlandesgericht, Domkapitel und mehre Stifter. Die 1631 gestiftete Universität ist 1818 auf die katholisch theologische und philosophische Facultät beschränkt, katholisches Predigerseminarium und Gymnasium mit großer Bibliothek, botanischer Garten, Zeichenschule, Taubstummenanstalt, Thierarznei- und Handwerksschule. Straf- und Besserungsanstalt. Bedeutender Leinewandhandel und verschiedene Fabriken. — Telget an der Ems, 2000 E. Wollweberei. Wallfahrten zu dem hiesigen Marienbilde. — Wolbeck a. d. Angel, 1050 E. — Greven an der hier schiffbaren Ems, 1100 E. Spedition. — † Beckum, 2000 E. Essigfabrik. — Ahlen a. d. Werse, 2600 E. Weberei, Ölbereitung. — Ölde. 1500 E. Brantweinbrennerei und Steinbrüche. — † Lüdinghausen, 1550 E. Verfertigung von Holzschuhen, die im ganzen Lande sehr verbreitet sind. Eben so in Werne, 1750 E., und Olfen, 1150 E., und Drensteinfurt, 1150 E. Weberei. — † Warendorf

an der Ems, 4300 E. Starker Leinewandhandel, bedeutende Baumwoll- und Leinewandweberei, Tabacksfabrik. Landgestüt. — Freckenhorst, 1400 E. Ehemaliges Fräuleinstift. Steinbrüche. — Sassenberg, 1500 E., und Harsewinkel, 1300 E. Weberei.

b) Grafschaft Tecklenburg. Die alten Grafen v. Tecklenburg starben 1555 aus, und die Grafschaft erbte das Haus Bentheim, mit welcher aber die Grafen von Solms einen langen Rechtsstreit führten und ihre Ansprüche 1707 an den König von Preußen abtraten, der durch Vertrag das ganze Land erhielt, welches 1808 an das Großherzogthum Berg, 1810 an Frankreich fiel. — † Tecklenburg, 1100 E. Weberei. — † Lengerich, 1300 E. Tabacks- und Seidenfabrik. Kalkbrennerei. Im Kirchspiel Lotte Sandstein- und Steinkohlenbrüche.

c) Grafschaft Lingen, die ehemals den Grafen von Tecklenburg gehörte. Als Graf Konrad in die Acht erklärt ward, erhielt sein Land ein Graf von Büren und nach dessen Tode 1545 das Haus Nassau Oranien, welches es an Karl V. verkaufte, aber 1578 durch Schenkung Philipps II. von Spanien wiedererhielt. Nach Wilhelms III. Tode (1702) fiel es an Preußen, welches 1815 die niedere Grafschaft an Hannover abtrat. Sie war von 1808 bis 1813 Provinz des Großherzogthums Berg, seit 1810 zum Theil des Kaiserthums Frankreich. — † Ibbenbühren im Kreise Tecklenburg, 1570 E. Bergamt. Wichtige Steinkohlengruben, Woll-, Glas- und Leinewandfabriken.

Standesherrschaften: a) Grafschaft Steinfurt, die schon seit dem XV. Jahrh. dem gräflichen, jetzt fürstlichen Hause Bentheim gehört. Sie war von 1806 ein Theil des Großherzogthums Berg, fiel 1810 an Frankreich, 1815 an Preußen. — † Steinfurt an der Aa, 2400 E. Schloß. Lederfabrik, Weberei.

b) Fürstenthum Rheina Wolbeck, dem Herzoge von Looz Corswaren gehörig (bis 1803 Theil des Bisthums Münster, seit 1806 des Großherzogthums Berg, von 1810 bis 1813 des Französischen Kaiserreichs) = 16 Q. M. 22,000 E. — Rheina a. d. Ems, 2600 E. Schloß. Tuch-, Seifen- und Lichtfabriken, lebhafter Handel, Salzwerk Gottesgabe (= 13,000 Ztr.).

c) Grafschaft Horstmar, dem Fürsten von Salm Horstmar gehörig, 31 Q. M. 48,000 E. — † Koesfeld a. d. Berkel, 3400 E. Schloß, ehemalige Festung und Residenz der Bischöfe von Münster. Leine- und Wollweberei. Papiermühle. Metallfabrik in Gescher. — Horstmar im Kreise Steinfurt, a. d. Vechte, 1100 E. Weberei, Gerberei — Ochtrup, 1000 E. Töpferei. — Metelen, im Kreise Steinfurt, a. d. Vechte, 1550 E. Leineweberei.

d) Fürstenthum Salm Kyrburg. — † Aahaus a. d. Aa, 1750 E. Schloß. Residenz des Fürsten. Leineweberei.

e) Fürstenthum Salm Salm mit den Städten: Stadtlohn im Kreise Aahaus a. d. Berkel, 2300 E. Feine Leinewand, Steingut. — Vreden in demselben Kreise a. d. Berkel, 2300 E. Leineweberei, Bleichen. — † Borken a. d. Aa, 2400 E. Wollweberei. — Bocholt a. d. Aa, 4300 E. Schloß. Baumwoll-, Strumpf-, Woll- und Seidenweberei; Eisenhütte. — Anholt

an der alten Yssel, 1700 E. Schönes Schloß. Residenz des Fürsten. — Anholt liegt in der gleichnamigen Herrschaft, welche 1641 durch Schenkung an das Haus Salm fiel. — Die Fürsten von Salm Salm und Salm Kyrburg, deren Gebiet (= 30 Q. M. 58,000 E.) mit Ausnahme der Herrschaft Anholt bis 1803 zum Bisthum Münster gehörte, traten 1806 dem Rheinbunde bei. Alle Salmschen Gebiete machten von 1810 bis 1813 einen Theil des Französischen Kaiserreichs aus. (Salm Horstmar gehörte von 1806 bis 1810 zum Großherzogthum Berg.) Die Fürsten von Salm stammen von den ehemaligen Wild- und Rheingrafen her, welche die Grafschaft Salm in Elsaß besaßen und 1623 in den Fürstenstand erhoben wurden.

f) Grafschaft Dülmen des Herzogs von Croy (kreu) = 5 Q. M. 9500 E. — Dülmen im Kreise Koesfeld, 2250 E. Residenz des Herzogs. Marmorbruch. — Haltern unweit der Lippe, 1350 E. Strumpf- und Leineweberei.

g) Herrschaft Gehmen im Kreise Borken, ehemals dem Freiherrn vom Bömmelberg († 1827) gehörig, der sie 1800 von dem letzten Grafen von Limburg Styrum erbte, jetzt dem Könige abgetreten. — Flecken Gehmen a. d. Aa, 600 E. Schloß.

h) Grafschaft Recklinghausen, dem Herzog von Aremberg gehörig, bis 1803 Kurkölnisch, seit 1806 Theil des Rheinbundes, 1811 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt, kam 1815 an Preußen, = 14½ Q. M. 43,000 E. † Recklinghausen, am Fuße der Hard, 5600 E. Schloß. Gymnasium. Weberei. Stahlhammer. — Dorsten an der Lippe, 2600 E., gewerbreicher Ort. Schiffbau, Handel.

3) Regierungsbezirk Arnsberg = 130 Q. M. 460,000 E., unter denen 190,000 Katholiken, 3700 Juden, 85 Mennoniten, in 14 Kreisen:

a) Grafschaft Mark. Die ehemaligen Grafen von der Mark erbten 1368 auch die Grafschaft (späterhin Herzogthum) Kleve, und die Grafschaft hatte mit jenem Lande gleiches Schicksal (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf); von 1808 bis 1813 gehörte sie zum Großherzogthum Berg. Die Bergkette des Haarstrang und Aardei theilen die Mark in den nördlichen ebenen und fruchtbaren Hellweg und in die südliche kahle Gebirgsgegend das Sauerland (Süderland?), jener in N., diese in S. der Ruhr. — Im Hellwege sind: † Hamm a. d. Asse u. Lippe, 5300 E. Schloß, Oberlandesgericht; ehemalige Festung. Ökonomische Gesellschaft, Gymnasium. Leinewandhandel und Bleichen, Gerberei. — Im Dorfe Mark das alte Schloß der Grafen gl. N., und im Kloster Kentrop eine Taubstummenanstalt seit 1820. — Kamen an der Sesike, 2200 E. — Unna, 4400 E. Wichtiges Salzwerk bei Königsborn (= 120,000 Ztr.) — Lünen a. d. Lippe im Kreise Dortmund, 1500 E. Nägel und Blechdosen. — Steinkohlengruben bei Hörde am Fuße der Aardei, 1300 E. — Schwerte an der Ruhr, 1750 E. Tuchweberei. — Dorf Sieburg, wo einst die von Karl dem Großen zerstörte Sächsische Burg lag. — † Bochum, 2400 E. Bergamt. Eisen- und Tuchfabrik. — Hattingen a. d. Ruhr, 2800 E. Wollweberei, Eisenwaaren. — Wattenscheid, 950 E. Steinkohlen. — † Soest,

7700 E. Dom, Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek. Wichtiger Obst-, Gemüse- und Kornbau in der fruchtbaren Börde. Leinewand- und Wollweberei. — Werl, 3000 E. Salzwerk (= 35,000 Ztr.) Wichtiger Ackerbau. — Salzwerk bei Sassendorf (= 60,000 Ztr.) — † Lippstadt a. d. Lippe, gehört seit 1454 halb an Lippe Detmold, 3600 E. Damenstift. Lederfabrik. Bedeutender Korn- und Viehhandel. Landarmen- und Correctionshaus in Benninghausen. — Geseke, 3300 E. Fräuleinstift. Leinewandweberei. — Rüthen auf einem Berge, 2000 E. — Salzwerk bei dem Dorfe Westernkotten (= 20,000 Ztr.). — Im Sauerlande sind: † Iserlohn, 6200 E. Gymnasium. Viele Metallfabriken, welche Messingwaaren, Drath, Nadeln, bronzirte Arbeiten liefern, Seiden-, Woll- und Lederfabrik. Zinkhütten, Bleichen, Papiermühlen. Galmeigruben. Höchst wichtiger Handel. — Bei Sundwich die über 1000 F. lange Prinzenhöhle mit versteinerten Knochen und Tropfstein. — Menden, 1950 E. Seiden- und Nähnadelfabrik. In der Nähe das Felsenmeer, eine Vertiefung auf ebenem Felde, ½ Stunde im Umfange, ein Gewirre von Felsentrümmern und Höhlen. — † Altena a. d. Lenne, 3750 E. Altes Schloß, vormaliger Sitz der Grafen von Altena, Stammväter der Grafen von der Mark, jetzt Armenanstalt. Wichtige Drath-, Nadel- und Fingerhutfabriken. Zwei merkwürdige Kanäle für Fabriken über 3000 F. durch einen Felsen gearbeitet und schiffbar. — Lüdenscheid, 2100 E. Galmeigruben, Baumwollspinnerei, viele Eisen-, Stahl- und Messingfabriken, wie überhaupt in der ganzen Gegend, in Neuenrade, 1850 F., Plettenberg, 1450 E., Meinerzhagen, 800 E. u. a. die regste Thätigkeit in der Verfertigung von Stahl- und Eisenwaaren, Nähnadeln, Blech, Drath und Weberei. — † Hagen, 3300 E. Eisen-, Tuch-, Lederfabriken. In der Nähe am Flüßchen Empe oder Ennepe ist die sogenannte Emperstraße, die von Hagen bis Gevelsberg, 2 M. weit eine ununterbrochene Reihe von Eisen- und Stahlhämmern, Schleif- und Polirmühlen enthält, welche eine ungeheure Menge Sensen und Sicheln (jährlich 30,000 Dutzend), Feilen, Sägen, Messer, Ambose, Pfannen, Kaffeemühlen u. a. Eisenwaaren liefern. — Schwelm, 3300 E. Gymnasium. Wichtige Leinen-, Baumwoll-, Band-, Leder- und Eisenfabriken. In der Nähe eine Mineralquelle. Beim Dorfe Vörde die große Höhle Klufert. — Breckerfelde, 1100 E. Pulver-, Eisen- und Bandfabrik. — Herdecke a. d. Ruhr, 3000 E. Wichtige Tuchfabriken, Eisenfabrik, Gerberei. — Steinkohlengruben bei Wetter, Papiermühlen und Messerfabriken im Dorfe Eilpe.

b) Herzogthum Westfalen. Eine alte Kurkölnische Provinz, welche 1803 mit Hessen Darmstadt vereinigt, 1813 an Preußen abgetreten wurde. — † Arnsberg a. d. Ruhr, 4100 E. Schloß. Regierung, Hofgericht, katholisches Gymnasium, Bibliothek, Gesellschaft für Landescultur; Pottaschhandel. Ruinen eines alten Schlosses, wo einst der Sitz eines Westfälischen Vehmgerichts. — Warstein, 1500 E. Kupferhammer, Weberei, Papiermühle. — Neheim a. d. Ruhr, 1450 E. Sammt- und Wollweberei. — Freienfohl a. d. Ruhr, 900 E. Ausgebreiteter Handel mit Holzwaaren. —

† Brilon, 2900 E. Bergamt. Eisen-, Silber-, Blei- und Galmeigruben, Nagel- und Blechfabriken. — Stadtberg (1260 F.) a. d. Diemel (Ober- und Untermarsberg), 2600 E. Irrenanstalt, Kupfergruben, Eisenhütten, Auf dem Berge stand die alte Sächsische Eresburg. — Winterberg, 1250 E. Rauhe Berggegend an den Quellen der Ruhr, ohne Ackerbau. Hausirhandel mit Eisenwaaren. — Medebach, 2300 E. Pottaschsiederei. — Hallenberg, 1400 E. Wollweberei. — Bei Bruchhausen, die ansehnlichsten Gipfel des Westerwaldes, der Bon-, Drachen- und Goldstein = 2300 F. — † Meschede an der Ruhr, 1600 E. Hebammenschule. Tuchfabriken. — † Olpe, 1750 E. Eisenhütten, Kupferhammer, Marmorbruch. — Silber- und Bleigruben bei dem Flecken Bilstein. — Eversberg an der Ruhr, 1000 E. Tuchweberei, Schieferbrüche. — Attendorn a. d. Bigge, 1300 E. Marmorbruch.

c) Grafschaft Dortmund, ehemals Gebiet der freien Reichsstadt gl. N., kam 1803 an Nassau Oranien, 1815 an Preußen, nachdem sie seit 1808 mit dem Großherzogthum Berg vereinigt gewesen war. — † Dortmund an der Emscher, 5100 E. Oberbergamt, Gymnasium, Bierbrauerei. Nagel-, Tabacks- und Wollfabriken. Handel. Mineralquelle.

d) Fürstenthum Siegen, bis 1806 dem Fürsten von Nassau Oranien gehörig, kam dann an das Großherzogthum Berg, 1815 an Preußen. — † Siegen a. d. Sieg, 4100 E. Altes und neues Schloß, Bergamt, Gymnasium. Viele Eisenwerke. Leinen-, Woll- und Baumwollweberei. — Das Dorf Müssen durch den reichen Stahlberg, so wie Helberhausen durch Holzschnitzerei bemerkenswerth. — Freudenberg, Flecken mit 9 Stahlhämmern. In diesem Kreise sind mehre Silber-, Blei- und Kupfergruben und Hüttenwerke. Im Flecken Hilchenbach, 1000 E., am Westerwalde Pulververfertigung.

e) Standesherrschaften: aa) Die Grafschaft Wittgenstein der Fürsten von Sain in den beiden Linien Wittgenstein Wittgenstein und Wittgenstein Berleburg, = 9½ Q. M. 18,000 E. — Laasphe a. d. Lahn, 1400 E. Eisenhütten. Auf dem nahen Berge liegt das Residenzschloß Wittgenstein. — † Berleburg, 1900 E. Residenzschloß. Gestüt, Eisenhütten. — bb) Die Grafschaft Limburg (im Kreise Iserlohn) = 1½ Q. M. 4500 E. Sie fiel 1573 durch Erbschaft an das Haus Bentheim und gehört jetzt dem Fürsten von Bentheim Tecklenburg. Limburg a. d. Lenne. 1500 E. Schloß. Märkische literarische Gesellschaft. Drathfabriken, Eisenhütten, Weberei.

VI. Provinz Jülich Kleve Berg.

Bestandtheile: Herzogthum Berg, Kleve, Jülich, Geldern, Fürstenthum Moeurs, Theile des Erzstiftes Köln, Stift Essen und Werden, Herrschaft Homburg und Gimborn*) = 169½ Q. M.

*) Die Preußischen Rheinprovinzen umfassen die Gebiete von nicht weniger als 82 ehemaligen Reichsständen, die durch den Reichsdeputationsreceß und den Wiener Congreß entweder ganz verschwunden sind oder doch ihre Unabhängigkeit verloren haben.

1,100,000

1,100,000 Einwohner. Die Provinz begreift das Gebiet des unteren Rheines bis zur Niederländischen Gränze, in einer Entfernung von 1 bis 8 M. zu beiden Seiten des Stromes. Der Boden ist daher in der nördlichen Hälfte völliges Tief- und Flachland, ein Theil der N. Deutschen Ebene, theils fruchtbar, besonders in W. des Rheins, theils sandig und morastig. Die südliche Hälfte erhebt sich in W. schon zum Hochlande der Eifel, dieser gegenüber in O. ist das Siebengebirge (ein Zweig des Westerwaldes), in S. der Sieg und am Rhein = 1 Q. M., mit Spuren alter Vulkane. Die höchsten Spitzen des Gebirgs sind der Löwenberg mit den 1829 zusammengestürzten Bergtrümmern = 1450 F. (nach Benzenbergs barometrischen Messungen; nach Thomas dagegen fast 2100 F.), der Ölberg = 1450 F. (2000 F.), die Wolkenburg = 1020 F. (1650 F.), der Drachenfels, unmittelbar am Rheine, = 1000 F. (1650 F.), Nordöstlich davon ist die Fortsetzung des Westfälischen Hochlandes, Zweige der Sauerländischen Gebirge; zwischen Ruhr und Sieg, zerrissene Bergketten, mit tiefen, engen Thälern und dürftigem Ackerboden, höchstens 1600 F. hoch. Der Rhein, der am Siebengebirge die letzte Stufe des Hochlandes durchbricht, dessen Wasserspiegel bei Königswinter noch 180 F. hoch ist, fließt anfangs noch zwischen Hügelketten, von Düsseldorf an (= 100 F. hoch) aber, durch eine völlige Ebene, so daß seine Ufer von dort an durch Dämme geschützt werden müssen; er dehnt sich zu einer Breite von 2 bis 3000 F. aus, bildet einige Inseln und nimmt, mit Ausnahme der zur Maas fließenden Niers, alle übrigen Gewässer der Provinz auf, von denen die östlichen, die Sieg mit der Agger, die Wipper oder Wupper, Düssel, Ruhr (von Herdecke an 14½ M. schiffbar, mit 19 Schleusen) Emscher und Lippe von den Westfälischen Gebirgen kommen. In W. ist die auf der Eifel entspringende Erft. Unter mehren kleinen Kanälen in N. bemerken wir die Fossa Eugeniana zwischen Maas und Rhein, schon vor 200 Jahren angelegt, nie vollendet, jetzt verfallen, den mit demselben in Verbindung stehenden Nordkanal, von Napoleon 1806 zur Verbindung der Maas und des Rheins angefangen, aber nicht vollendet, im Kreise Kempen fahrbar, bei Neuß in den Rhein gehend, und den Spoygraben von Klene zum Rhein, ½ M. lang. Der Boden liefert Getreide (darunter auch Spelz und Buchweizen), viel Flachs, Rübsaamen, Taback, am linken Rheinufer noch etwas Wein, schönes Obst; bedeutende Waldungen. Die Rindviehzucht ist gut; es giebt Wild und viele Fische. Das Mineralreich enthält hier außer Steinkohlen, Eisen (in N. auch Raseneisen), Blei, Bausteinen, Mühlsteinen, Pfeifenthon und Alaun wenig Erhebliches. Höchst wichtig ist die Industrie. Die Eisen-, Messing-, Strumpf-, Seiden-, Baumwoll-, Band-, Leder-, Tabacks-, Steingut- und Pulverfabriken zeichnen sich aus; auch Ölmühlen giebt es in Menge. Die Bevölkerung ist so stark, daß in einigen Gegenden, in Berg, auf 1 Q. M. 8 bis 12,000 Menschen leben, die natürlich nur durch Fabrikfleiß, zum Theil kümmerlich, leben können, daher denn auch die große Noth in theuren Getreidejahren. Unter den E. sind 320,000 Protestanten, fast alle in N.,

darunter 900 Mennoniten, 10,000 Juden. Die Nachbarschaft Frankreichs, und der Niederlande wirkt auf Sitten und Sprache ein.

1) Regierungsbezirk Düsseldorf = 97 Q. M. 710,000 E., unter denen 260,000 Protestanten, darunter 900 Mennoniten, 6000 Juden. Auf einer Q. M. leben also gegen 7000, ja in den Kreisen Elberfeld, Solingen und Lennep über 12,000 Menschen. Ausgezeichnet ist die Industrie dieses Bezirks; man zählt 527 Woll-, Baumwoll- und Seidenfabriken, 183 Gerbereien, 157 Eisen- und Stahlfabriken, 160 Eisenhämmer, 427 Färbereien, 56 Zeugdruckereien. Eintheilung in 13 Kreise:

a) Herzogthum Berg. Nach dem Aussterben der ältesten Grafen von Berg (1348) fiel dies Land an einen Prinzen von Jülich und ward 1380 Herzogthum, mit welchem 1423 auch Jülich verbunden wurde. Die Herzöge starben 1511 aus und Berg und Jülich fielen an die Herzöge von Kleve. Als 1609 die regierende Familie erlosch, nahmen die Kurfürsten von Brandenburg und Pfalz deren Gebiete, zu denen auch Mark und Ravensberg gehörte, nach langem Kriege 1624 in gemeinschaftlichen Besitz und theilten sie 1666 unter sich. Berg kam an den Ersteren, bei dessen Nachkommen es blieb, bis es im Jahre 1806 vom Könige von Baiern an Frankreich abgetreten wurde. Es bildete nun die Hauptprovinz des am 15. März 1806 gestifteten Großherzogthums Berg, welches das Herzogthum Berg, das Bisthum Münster, die Grafschaften Mark, Lingen, Tecklenburg, Bentheim, Dortmund, die Fürstenthümer Rheina Wolbeck, Leiningen Westerburg, die Stifter Essen und Werden u. a. (300 Q. M. 900,000 E.) umfaßte, und dessen Regent der Marschall Murat wurde, der es bis 1808 besaß. Im folgenden Jahre (3. März 1809) ward der damalige Kronprinz von Holland Großherzog, durch den Wiener Congreß kam es 1815 an Preußen. — † Düsseldorf (100 F.) am Rheine, welche hier die Düssel aufnimmt, in völliger Ebene, 30,500 (1787 = 8800, 1801 = 19,000) E., von denen in der Stadt selbst aber nur 22,000 wohnen, und unter denen 3800 Protestanten. Eine der schönsten Rheinstädte; besonders zeichnet sich die von 1690 bis 1716 angelegte Neustadt und die erst seit 1787 angelegte Karlsstadt durch regelmäßige Straßen und herrliche Gebäude aus; die Friedrich Wilhelms Straße. Die alten Festungswerke sind 1802 abgetragen. Schönes Schloß, von dem aber seit dem Bombardement der Franzosen (1794) nur noch ein Flügel steht; Lambertikirche mit dem prächtigen marmornen Mausoleum einiger älteren Landesfürsten, die schöne ehemalige Hof- oder Jesuitenkirche mit der Fürstengruft, die Maximilianskirche, das ehemalige Jesuitercollegium, jetzt Regierungsgebäude, die Residenz, (der ehemalige Marstall), das Justizgebäude, das Gymnasium, Salzmagazin, die großen Casernen, das Galleriegebäude, das Gouvernementshaus, der schöne Hofgarten neben dem Schlosse Jägerhof und dem botanischen Garten. Der Markt und der Schloßplatz mit den Bildsäulen des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz geziert. Sitz der Regierung, Oberlandesgericht. Akademie der Wissenschaften und Künste, 1777 gestiftet, seit 1822 bloß Kunstakademie und Bauschule. Von der 1690 gestifteten berühmten

Bildergallerie, die 1805 nach München versetzt wurde, sind nur die 37,000 Kupferstiche und Zeichnungen und wenige Gemälde geblieben; Bibliothek im Schlosse (30,000 Bände), Antikenkabinet, Sammlung mathematischer und physikalischer Instrumente, Sternwarte, Schullehrerseminar, Gymnasium, Kunst- und Bauschule; Gesellschaft zur Besserung der Gefangenen und Gefängnisse, zur Beförderung der Gewerbe; Zucht- und Irrenhaus. Münze. Die Färbereien, Baumwoll-, Tabacks-, Leder-, Wagen-, Tapeten- u. a. Fabriken sind nicht unbedeutend, wichtiger sind jedoch Spedition, Handel- und Rheinschifffahrt. Freihafen seit 1829. Berühmter Senf- und starker Gemüsebau. — Pempelfort, 1500 E., Dorf mit dem Schlosse Jägerhof und ansehnlichen Landhäusern. — Benrath am Rhein, Dorf mit königlichem Schlosse. — Gerresheim, 1100 E. Uraltes Stift. — Ratingen, 3500 E. Centralmönchskloster. Töpferei, Hut- und Baumwollfabrik und in dem nahen Kromford wichtige Baumwollspinnerei. — In der ehemaligen Abtei Düsselthal Erziehungsanstalt für Armen- und Verbrecherkinder, vom Grafen v. d. Recke 1819 gestiftet. — Alaunsiederei im Dorfe Lintort. — † Elberfeld (400 F.) a. d. Wipper, 30,500 E., unter denen 5300 Katholiken; Gymnasium. Eine der wichtigsten Fabrikstädte des Staats, welche Strümpfe, Schnüre, Leder, Band, Spitzen, Seiden- und Baumwollwaaren in großer Menge liefert (über 3000 Webstühle, 54 Färbereien); wichtiger Handel und bedeutende Wechselgeschäfte. Handelsgericht. Sitz der 1821 gestifteten Rheinisch Westindischen Handels- und der Deutsch Mexicanischen Bergwerksgesellschaft, einer Bibel- und Tractatengesellschaft, einer Feuerversicherungsanstalt. Blühende Industrie und starke Bevölkerung der Umgegend; der Kreis Elberfeld allein hat 68 Türkischrothfärbereien. — Der merkwürdige Ort Barmen, eine aus den Örtern Wipperfeld, Gemarke (Taubstummenanstalt und Missionsschule), Rittershausen, Hecklinghausen und Wichlinghausen bestehende Stadt, in dem 2 Stunden langen Wipperthale, kaum 1 Meile von Elberfeld, mit 26,000 E., unter denen 2800 Katholiken. Zahllose Fabrikgebäude, Mühlen, Magazine, Bleichen und Wohnhäuser, zum Theil pallastartig, bilden hier eine ununterbrochene Reihe. Schnürriemen, Spitzen, Zwirn, Seiden- und Baumwollwaaren, vorzüglich aber Band, sind die Hauptfabrikate (man zählt über 2800 Webstühle, 120 Zwirnmühlen, 59 Bleichen, 50 Färbereien). — Mettmann a. d. Düssel, 1900 E. Tuch-, Seiden- und Baumwollfabriken. In der Nähe im Düsselthale die Neanders Höhle. — † Lennep, 5400 E. Wichtige Tuch- und Baumwollfabriken, Pulverfabrik. — Remscheid, 1400 E. Mittelpunkt der höchst wichtigen Stahl- und Eisenfabrikation des Herzogthums. An den 18 bei der Stadt fließenden Bächen sind 194 Eisenhämmer und Schleifmühlen, welche über 800 Arten von Eisengeräthen verfertigen. Durch dieselbe Industrie, so wie durch Tuch- und Baumwollfabriken sind in der Nähe wichtig: Ronsdorf, 3000 E., hat auch Florseidenbandfabriken; Rade vorm Walde, 1100 E. Handelsschule; Verfertigung chirurgischer Instrumente; Hückeswagen a. d. Wipper, 1700 E.; Kronenberg; Lüttringhausen; † Solingen a. d. Wipper, 2800 E., hat auch Baumwoll- und Seidenfabriken. Burg a. d. Wip-

per, 1500 E. Alter Sitz der Grafen von Berg; hat auch eine Gewehrfabrik. — Hilden, Dorf, 2500 E. Tuch-, Kasimir- u. a. Fabriken. — Die Dörfer Gräfrath, 1500 E., Wülfrath, Monheim am Rhein, 1200 E., Burscheid, Newiges, 1300 E. und Schlebusch mit starker Industrie. — In der Herrschaft Broich, welche einst dem Hause Leiningen Dachsburg, seit 1766 dem Landgrafen Georg von Hessen Darmstadt, seit 1830 dem Herzog Karl von Meklenburg Strelitz gehört, liegt der Flecken Broich, 1000 E. Schloß, Papiermühlen; und die Stadt Mülheim an der Ruhr im Kreise Duisburg, 6500 E. Dampfmaschinen-, Tabacks-, Baumwoll-, Tuch- und Lederfabriken. Steinkohlenhandel. Die Ruhr wird hier schiffbar. — Dem Grafen von Limburg Styrum gehört der Flecken Styrum, 700 E. Schloß. In der Herrschaft Hardenberg, wo das Schloß und Kloster gl. N., das Dorf Langenberg im Kreise Elberfeld, 2000 E. Messer-, Seiden-, Woll- und Lederfabriken.

b) Herzogthum Kleve. Die Grafschaft Kleve, deren Regentenfamilie 1368 ausstarb und die dann den Grafen von der Mark zufiel, war seit 1417 ein Herzogthum, zu welchem 1511 durch Erbschaft Jülich, Berg und Ravensberg, 1600 auch Moeurs kam. Es fiel bei den S. 274 erwähnten Theilungen 1624 und 1666 an Kurbrandenburg. Der Theil am linken Rheinufer fiel 1795 im Frieden zu Basel an Frankreich, der übrige Theil 1806 an das Großherzogthum Berg, Wesel kam aber 1808 und das rechte Ufer der Lippe 1810 zu Frankreich. Das ganze Land kehrte 1813 unter Preußische Herrschaft zurück. — †Kleve, ½ M. vom linken Rheinufer am Spoykanal, 7500 E. Gymnasium; Zuchthaus. Der schöne Königsgarten und der Thiergarten mit einer Mineralquelle. Denkmal des Prinzen Moritz von Nassau (†1679), umgeben von Römischen Alterthümern. Die alte Schwanenburg. Seiden-, Woll-, Tabacks-, Strumpf- und Hutfabriken. — Goch a. d. Niers, 3100 E. Nadel-, Seiden-, Woll- und Zuckerfabriken. — Grieth am Rhein, 1000 E. — Uedem, 1300 E. Hutfabriken. — Colonie Pfalzdorf in der Gocher Heide, 2700 E. — Kalkar an der Ley, 1800 E. Kanal nach dem Rheine, Wollweberei, Pottaschbrennerei, Schifffahrt. — Schenkenschanz, Flecken am Rheine. Auf einer Insel dabei liegt das verfallene Fort Kranenburg. — Kranenburg am Wetteringbache, 1100 E. Südlich davon die Klevische Heide. — Rees am Rhein, 2800 E. Schloß. Waisenhaus. Baumwollspinnerei. — Emmerich am Rhein, 5000 E. Gymnasium, Waisenhaus. Tuch- und Lederfabriken. Schifffahrt, Sicherheitshafen. Schlacht 1758. — Elten, Flecken, 1450 E. Ehemaliges Reichsstift. — Dorf Mehr; Schlacht 1758. — Wesel am rechten Rheinufer unweit der Mündung der Lippe, 11,000 E. Starke Festung, Fort Blücher am linken Rheinufer und befestigte Rheininsel. Gymnasium, Waisenhaus, Gefangenanstalt. Rathhaus. Baumwoll-, Zucker-, Seifen-, Hut-, Strumpf- und Wollfabriken. Handel und Schifffahrt. — Xanten unweit des linken Rheinufers, 3100 E. Schöne Kirche. Nadel-, Seiden-, Tuch- und Baumwollfabriken. Römische Alterthümer. — Sonsbeck, 1700 E. — Kevelaer, Dorf a. d. Niers, 1300 E. Wallfahrtsort. — †Duisburg unweit des Rheins und

der Ruhr, 5400 E. Universität von 1655 bis 1804. Gymnasium. Waisenhaus. Woll-, Seifen-, Baumwoll-, Leder-, Tabacks- und Essigfabriken, Handel. Zwei Eisenhütten. Im nahen Walde, die Wildbahn, bis 1814 wilde Pferde. Große Gewehrfabrik im ehemaligen Kloster Saarn. — Ruhrort an der Ruhr und dem Rheine, 1750 E. Hafen, Ölfabriken, Spedition, Schiffbau. In der Nähe eine Glashütte und Steinkohlengruben. — Orsoy am Rhein, 1300 E. Tuch-, Kasimir-, Hut- u. a. Fabriken. — Büderich unweit des Rheins, Wesel gegenüber, 1000 E.; 1813 von den Franzosen ganz zerstört. — Isselburg a. d. Issel, 650 E. Eisenhütte. — Holten, 1100 E. Tuchfabrik. — Dinslacken, 1350 E. Woll- und Baumwollweberei. Hut- und Strumpffabriken.

c) Herzogthum Geldern. Es kam 1377 durch Erbschaft an Jülich, 1423 an die Familie v. Egmont, 1538 an Berg, 1543 an Kaiser Karl V. und durch den Utrechter Frieden zum Theil 1713 an Preußen, war aber von 1795 bis 1813 Französische Provinz. — † Geldern a. d. Niers, 3500 E. Woll- und Leinewandfabriken. Gerberei, Kornhandel, Brauerei. Mündung der alten Fossa Eugeniana in der Niers. — Straelen a. d. Niers, 1400 E. Leineweberei, Baumwoll- und Hutfabriken. — Wachtendonk a. d. Niers, 1200 E. — Rheinberg am alten Rhein, 2000 E. Weberei. — † Kempen 3200 E. Schloß. Woll- und Leinewandweberei, Wachsbleiche. Geburtsort des Thomas a Kempis, 1380.

d) Fürstenthum Moeurs (Mörs). Es gehörte, nachdem die alten Grafen schon 1488 ausgestorben waren, seit 1600 an das Haus Nassau Oranien, ward aber 1702 von Preußen in Besitz genommen, und 1707 zum Fürstenthum erhoben, 1795 an Frankreich abgetreten und fiel 1815 an Preußen zurück. — Moeurs, ½ M. vom linken Rheinufer, 2100 E. Protestantisches Schullehrerseminar. Seiden-, Baumwoll-, Wollfabriken. Beim Dorfe Asberg lag das Römische Asciburgum. — † Krefeld, 1 M. vom Rhein, 13,500 E., unter denen 5000 Protestanten (750 Mennoniten). Gymnasium, Zuchthaus. Berühmte Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Tabacks-, Leder- und Zuckerfabriken. Man zählt allein 1600 Seiden- (darunter 300 Sammt-) und Bandweberstühle. Mennoniten Gemeinde. Starker Gartenbau. Ferdinand von Braunschweig schlägt die Franzosen 1758, 23. Jun.

e) Herrschaften Essen und Werden, vormalige freie Reichsstifter, 1801 säcularisirt und seit 1803 Preußische Besitzung, die mit den Nachbarländern seit 1807 gleiches Schicksal hatten. — † Essen an der Berne, 5400 E. Die ehemalige Abtei wurde 877 gestiftet. Bergamt. Gymnasium, Waisenhaus. Dampfmaschinen-, Gewehr-, Stahl-, Lederfabriken. Färberei. Steinkohlengruben. In Neuessen Eisenhütte, in Stoppenberg Gußstahlfabrik. — Werden a. d. Ruhr, 2900 E. Strafanstalt in der ehemaligen 778 oder 787 gestifteten Reichsabtei. Schmalte-, Alaun-, Bittersalz-, Tuchfabriken. Kupferhammer, Steinkohlengruben. — Kettwig an der Ruhr, 2100 E. Leder- und Tuchfabriken. — Steele unweit der Ruhr, 1700 E. Steinkohlengruben. Glashütte. — Rellinghausen, 700 E. Steinkohlengruben, Glashütte. — Borbeck, Dorf und Schloß.

f) Theil des Erzbisthums Köln. — Rheinberg noch im XVII. Jahrh. am Rheine, jetzt ½ M. von demselben entfernt, 2000 E. Tuchfabriken. — † Neuß an der Erft, 6800 E. Schöne Kirche, Irrenanstalt, Gymnasium, Waisenhaus. Baumwoll-, Band- und Schnürfabriken, Färberei, Handel. — Linn unweit des Rheins, Dorf, 1000 E. Weberei. — Zons am Rhein, 1750 E. Schifffahrt. — Uerdingen am Rhein, 2200 E. Sammtweberei, Zucker- und Lederfabriken. Schifffahrt.

g) Herzogthum Jülich (vergl. Regierungsbezirk Köln). — † Gladbach an der Niers, 2000 E. Seiden-, Baumwoll-, Leineweberei, Flachsbau, Bleichen. — Dülken a. d. Quelle der Neete, 1950 E. Flachsbau, Zwirnfabriken. — Kaldenkirchen, 1100 E. Baumwoll- und Bandweberei. — Süchteln a. d. Niers, 1500 E. Seiden-, Tuch- und Kattunfabriken. — Greffrath a. d. Niers, 1500 E. Tuch- und Kattunfabriken. — Odenkirchen, schönes Dorf mit starker Seidenweberei und Flachsbau. — Dahlen 1200 E. Seiden- und Sammtfabriken. Leineweberei. — Rheidt unweit der Niers, 2200 E. Baumwoll-, Leder-, Seiden- und vorzügliche Leinewandfabriken. Der hier verfertigte Leim ist besonders geschätzt. — Schloß Rheidt. — Dormagen, 1200 E. Kleesaamenhandel. — † Grevenbroich an der Erft, 650 E. Maschinenfabrik. — Dorf Wickrath a. d. Niers (in der bis 1801 dem Grafen von Quadt gehörigen Herrschaft gl. N.), 700 E.; Schloß, jetzt Caserne. Eisenfabriken. Baumwoll- und Leineweberei, Papiermühle. Berühmte Pferdemärkte im Dorfe Wickrathberg. — Kaiserswerth am rechten Rheinufer, daher 1802 mit Berg vereinigt, 1500 E. Schloß. Sammt- und Tabacksfabriken. Rheinhandel und Schifffahrt. —

Standesherrschaften. Dem Fürsten von Salm Dyck gehört das Dorf Dyck (im Kreise Grevenbroich) mit einem Schlosse und botanischem Garten.

Die Herrschaft Homburg ist 1821 vom Fürsten von Sain Wittgenstein Berleburg an die Krone verkauft.

2) Regierungsbezirk Köln = 71¾ Q. M. 390,000 E., unter denen 50,000 Protestanten, 3800 Juden, in 10 Kreisen:

a) Erzbisthum Köln, im Luneviller Frieden 1801 an Frankreich abgetreten, 1815 mit Preußen vereinigt. — † Köln am linken Rheinufer, 355 von den Franken, 1794 von den Franzosen erobert, bis 1801 freie Reichsstadt, 63,000 E., unter denen einige Tausend Protestanten, die 1618 gänzlich vertrieben, erst seit der Französischen Herrschaft hier wieder wohnen dürfen. Alte unregelmäßig gebauete Stadt, die aber aus der Ferne mit ihren vielen Thürmen und hohen Gebäuden gut in die Augen fällt; stark befestigt. Von den ehemaligen 150 katholischen Stiftern, Kirchen, Kapellen und Klöstern sind nur noch 25 Kirchen, 5 Klöster und 8 Kapellen, unter denen 2 protestantische Kirchen übrig. Das Merkwürdigste der Stadt ist der berühmte Dom, von 1248 bis 1499 erbauet (schon 1320 wurde im Chore Gottesdienst gehalten), aber noch nicht vollendet, von elenden Gebäuden umgeben, 400 F. lang, 161 und 231 F. breit. Das 200 F. hohe Chor ist vollendet: 100 Säulen, deren 4 mittlere 30 F. Umfang haben, tragen das Gewölbe, welches aber zum Theil nur aus Holz besteht. Beide

Thürme, diese bewunderten Bauwerke, sind nicht nach dem ersten Plane ausgeführt; obgleich zu einer Höhe von 500 F. bestimmt, mißt einer nur 250, der andere nur 21 F. Zu bemerken sind im Dome die herrlichen Glasmalereien und die Bilderwerke im Chore, verschiedene Gemälde, die Kapelle der heil. drei Könige, die sogenannte goldene Kammer mit sehenswerthen Kunstwerken; die Bibliothek und eine 225 Zentner schwere Klocke. Unter den übrigen Gebäuden der Stadt sind bemerkenswerth: die alte Gereonskirche wegen ihrer Bauart, die Petrikirche, zum Theil noch mit Römischem Gemäuer, in welcher Rubens 1577 getauft ist und die eins seiner schönsten Gemälde, die Kreuzigung Petri, aufbewahrt, die mit den Gebeinen der heil. Ursula und ihrer 11,000 Jungfrauen angefüllte Ursulakirche, die Marienkirche, deren ehemaliges Kloster aus Karolingischer Zeit stammte, mit manchen Kunstwerken, die Kunibertskirche mit schöner Glasmalerei, die schöne Maria Himmelfahrtskirche, die Severins Kirche mit einer Krypta, die Mennonitenkirche mit dem Grabe des Duns Scotus († 1308), das Rathhaus, das ehemalige Jesuitencollegium, der Gürzenich, ein schon im XV. Jahrh. gebauetes Haus mit einem 170 F. langen Saale, der ehemals und noch jetzt bei festlichen Gelegenheiten gebraucht wurde, merkwürdig durch seine Bauart, im unteren Geschosse noch jetzt Waarenniederlage, das Justizgebäude, Theater, die Wohnung des Erzbischofs. Nur zwei öffentliche Plätze, der Siegesplatz (Neumarkt) und der Heumarkt, zeichnen sich aus. Die 1388 gestiftete Universität ist 1798 aufgehoben. Sitz eines Erzbischofs, einer Regierung, eines Appellationshofes und Handelsgerichts. Katholisches Predigerseminar, Hebammenschule, Taubstummeninstitut, zwei Gymnasien, Militairschule, 4 öffentliche Bibliotheken (die des katholischen Gymnasiums mit 33,000 Bänden), botanischer Garten, Gemäldegallerie, Walraf's Kunst- und Alterthümersammlung (über 47,000 Gemälde, Kupferstiche, Holzschnitte und Zeichnungen, 5000 Münzen, 142 Römische und Deutsche Alterthümer, 1600 Gemmen rc.) Bibliothek (14,000 Bände, 1000 Handschriften und Urkunden) und Mineraliensammlung, jetzt der Stadt gehörig. Bibelgesellschaft. Correctionshaus, Waisenhaus. Börse, Freihafen, Sicherheitshafen für die Überwinterung der Rheinschiffe, Niederrheinische Dampfschifffahrtsgesellschaft. Baumwoll-, Seiden-, Tuch-, Spitzen-, Tabacks-, Seifen-, Zucker-, Stärke-, Leder-, Nadel- u. a. Fabriken, Färbereien. Das bekannte Kölnische Wasser wird in 24 Fabriken bereitet; älteste Fabrik 1680, Handel damit schon 1709. Wichtiger Rheinhandel. Carnevalsfeier. Niederrheinische Musikfest. — Der Stadt gegenüber und mit ihr durch eine 1250 Schritt (auf 39 Schiffen) lange Schiffbrücke verbunden liegt Deutz, 3500 E., befestigt. Seiden- und Kartenfabriken. Große Artilleriewerkstätte. — Worringen am linken Rheinufer, 1400 E. Schifffahrt. Schlacht 1288. — Brühl, 1600 E. Schönes Schloß Augustenburg, einst Sitz der Kurfürsten abwechselnd mit Bonn, jetzt ist es eine ziemlich verödete Domaine; von 1809 bis 1813 gehörte es als Fürstenthum Eckmühl dem Marschall Davoust. Katholisches Schullehrerseminar. Braunkohlen. Bei Waldorf Spuren eines Römischen Kanals, der bis zu der Quelle der Erft ging. — Im Dorfe Brauweiler Abtei,

jetzt ein Landarbeitshaus. — Frechen, Dorf mit 2300 E., die in etwa 100 Töpfereien beliebtes Thongeschirr und Pfeifen verfertigen; Porzelan- und Fayencefabrik, Braunkohlengruben. — † Bonn am linken Ufer des Rheins, der hier die letzten Höhen des Siebengebirges verläßt, 12,000 E. Münsterkirche, Schloß, ehemalige Residenz der Kurfürsten von Köln, jetzt Universitätsgebäude, Rathhaus, Römerplatz mit einem alten Römischen Denkmale. Oberbergamt. Die 1777 gestiftete Akademie wurde 1784 in eine Universität verwandelt, diese 1801 aufgehoben, 1818 erneuert (1829 = 1000 Studenten), Bibliothek (75,000 Bände), Kunstmuseum; Leopoldinische Akademie der Naturforscher, 1652 in Schweinfurt gestiftet, seit 1818 in Bonn; schon 1670 gab sie Ephemeriden heraus; Museum Römischer Alterthümer; Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, 1818 gestiftet; Gymnasium; Zuchthaus. Baumwoll-, Seiden-, Vitriol- und Seifenfabriken. Handel. Herrliche Aussicht vom Bollwerke am Rhein. In der Nähe Godesberg, Dorf am Rhein, dem Drachenfels im Siebengebirge gegenüber, mit einem Gesundbrunnen; Weinbau; Ruinen eines Römischen Castells und erzbischöflichen Schlosses; Endenich am Kreuzberge, 950 E., und Poppelsdorf, Domaine, jetzt zur Universität gehörig, mit reichem botanischen Garten und einem Schlosse, in welchem das naturhistorische Museum; landwirthschaftliches Institut. Fayencefabrik. — Alfter, 900 E., Herrschaft und Schloß, so wie Roisdorf, wo eine Mineralquelle und Park, dem Fürsten von Salm Dyck gehörig. Weinbau. — Ledburg a. d. Erft, 650 E. Schloß des Fürsten von Salm Reiferscheidt. Im Rheine die Insel Nonnenwerth. In der Nähe die Burgruinen von Rolandseck. Bei Friesdorf Braunkohlen- und eine Alaunsiederei. — Kerpen im Kreise Bergheim, an der Erft, 1900 E. Galanteriewaarenfabrik. Braunkohlengruben. Kerpen war Hauptort der ehemaligen den Grafen von Schäsberg zugehörigen Grafschaft gl. N. — † Bergheim an der Erft, 650 E. Braunkohlengruben. — † Rheinbach, 1500 E. Ruinen der Tomburg. — Meckenheim, 1200 E. — Kuchenheim, 800 E. Papiermühle. Tuchfabriken. Bei dem Dorfe Stotzheim, in welchem sogenannte Wandlepper (Nachkommen von Zigeunern?) wohnen, Ruinen der Burg Harth. — Königswinter am rechten Rheinufer und am Fuße des Wolkenbergs im Kreise Siegburg, 1803 — 1815 Nassauisch; 1800 E. Wichtige Steinbrüche, Schifffahrt, Tabacksfabriken. Weinbau.

b) Theil des Herzogthums Jülich, (vergl. Regierungsbezirk Aachen). Münstereifel am nördlichen Fuße der Eifel und a. d. Erft, 1800 E. Gymnasium. Pottaschsiederei. Steinkohlengruben. — † Lechenich, 1500 E. Schlacht 1267. — Euskirchen unweit der Erft, 2500 E. Pottaschsiederei. — Zülpich, 1150 E. Gerberei, Wollweberei. Chlodowich schlägt die Alemannen 496. Schlacht 612 zwischen Chlodowich's Urenkeln, Theoderich von Burgund und Theodebert von Austrasien.

c) Herzogthum Berg (vergl. Regierungsbez. Düsseldorf). — † Mühlheim am rechten Rheinufer, 4100 E. Sammt-, Kasimir-, Leder-, Tabacks- u. a. Fabriken, Handel, Obst- und Weinbau. Zahlreiche Mühlen mancherlei

Art am Strunderbach. — Bensberg, königliches Schloß auf bewaldeter Höhe mit herrlicher Aussicht über die blühende Umgegend. Neben dem neuen vor 100 Jahren im Italienischen Stile erbaueten Schlosse ist noch das ältere. — Dorf Dünnwald mit chemischen Fabriken. — † Wipperfurt a. d. Wipper, 1800 E. Tuch-, Leder- und Hutfabrik. Kupferbergwerk. — † Siegburg a. d. Sieg, 2500 E. Schullehrerseminar, Irrenanstalt in der ehemaligen Abtei. Leder- und Tabacksfabrik. Papiermühle, Schifffahrt. Weinbau bei Honnef. Eisenhämmer in Friedrichsthal. Ruinen des Klosters Heisterbach. — † Gummersbach, 600 E. Woll- und Baumwollweberei. Bleigruben, Eisenhandel. — Schloß Gimborn in der Herrschaft Gimborn = 5 Q. M. 15,000 E., ehemals den Fürsten von Schwarzenberg, seit 1782 den Grafen von Wallmoden gehörig, der sie 1818 an die Krone abgetreten hat. — Neustadt unweit der Agger, 600 E. Baumwoll- und Stahlfabrik.

d) Standesherrschaft Homburg des Fürsten von Sain Wittgenstein Berleburg mit dem Schlosse Homburg.

VII. Großherzogthum Niederrhein.

Es besteht aus Theilen des Erzbisthums Köln, Herzogthums Jülich, Erzbisthums Trier, der Pfalz, der Grafschaft Saarbrück u. a. kleinen Provinzen und Reichsstädten. Alle, mit Ausnahme der am rechten Rheinufer belegenen, gehörten von 1801—1814 zum Französischen Reiche, = 307 Q. M. 1,170,000 E. Die ganze Provinz ist Hochland; nur die N. Spitze fällt allmählig zum Niederländisch Deutschen Flachlande ab. Die Thäler des Rheins und der Mosel trennen das Land in drei natürliche Abtheilungen. a) Nördlich von der Mosel ist die Eifel, welche die Wasserscheide zwischen Rhein, Mosel und Maas bildet, ein ödes, unfruchtbares, kalk-, schiefer- und basaltreiches Hochland, welches bis nach Bonn sich erstreckt, aber zwischen Andernach und Sinzig steil zum Rhein hinabsinkt, voll todter vulkanischer Krater (27), zum Theil mit Wasser gefüllt (Maare), wie die Seen bei Laach, Ulmen, Daun (2), Gillenfeld (2), Üdersdorf (3), der 500 F. tiefe Thalkessel, in welchem das Dorf Immerath liegt, schwach bewaldet, sandige und morastige Hochebene, hier und dort mit Traß und Bimstein bedeckt (bei Mayen); das Lavafeld vom Laacher See bis zur Nette, 1 Stunde lang, ½ Stunde breit; voll wilder Berge und Thäler: die Hochacht (Basaltberg) bei Kaleborn = 2200 F., die Schneifel im Kreise Prüm = 2100 F., der Ahremberg = 1900 F., der Ernstberg bei Dockweiler = 2100 F., der Goldberg bei Ürmund. Auf der Eifel sind die Quellen der Erft, Ahr und Nette (Rheinflüsse), der Ur (Our, welche in die Sauer oder Sure fließt und mit dieser die Gränze gegen Luxemburg macht), Prüm, Kyl (Kill) und Lieser (Moselflüsse). Fortsetzung der Eifel in NW. ist das hohe Veen (Fanges), zwischen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, eine 2150 F. hohe Hochebene, sanft sich erhebend, ohne Bergkuppen, aber unfruchtbar, zum Theil wahre Einöde, Torfmoor, ohne Baum und Strauch, mit rauher Luft, häufig in Ne-

bel gehüllt und dann dem Wanderer gefährlich, 4 bis 5 M. lang. Auf demselben sind die Quellen der Roer (ruhr), Weeze, Helle, Inde u. a. kleinen Flüsse; von ihm sinkt der Boden nach N. zu ins Tiefland hinab. In die westlichen Gränzkreise Bittburg, Prüm rc. streifen Zweige der Luxemburgischen Ardennen (Bittburg = 1170 F. hoch) — b) Das Land in S. der Mosel wird wieder durch die Simmer getheilt: im O. ist der Hundsrück, durch die Nahe von dem Wasgaugebirge geschieden, 2 M. lang und breit, mit steilen Felsen am Rheine zwischen Bingen und St. Goar endend, und der Sohnwald; in W. der Hoch- und Idarwald, durch die Saar von den Ardennen getrennt, beide stark bewaldet (mit dem Idarkopfe = 2200 F., dem Walderbsenkopfe = 2300 F.), aus Grauwacke, Thonschiefer, Quarz und Sandstein bestehend. Das Wasgaugebirge (Vogesen) berührt nicht allein die SW. Spitze an der Saar, sondern tritt auch bei Kreuznach über die Nahe; die Hardt = 1100 F., die Große Gans (Porfyrfelsen) = 970 F. — c) Östlich vom Rhein. Hier ist ein Theil des nördlichen und südlichen Abfalls des Westerwaldes (vergl. Westfalen und Nassau), so wie einen Zweig des Siebengebirgs (vergl. Jülich—Berg). Südlich von letzterem ist ein Schiefergebirge mit dem Erpeler Lei, einer 700 F. hohen steilen Basaltwand am Rheine. Der Boden ist seiner Fruchtbarkeit nach sehr verschieden, meistentheils jedoch nicht sehr ergiebig, da der größte Theil der Provinz aus dürren Hochebenen und rauhen Bergen besteht, auf denen nur Hafer und Kartoffeln gedeihen; die Thalgegenden und Ufer der Flüsse aber gehören meist zu den fruchtbarsten und viele derselben z. B. das Rhein- und Moselthal, zu den reizendsten des Staats. Die ganze Provinz ist Rheingebiet. Der Rhein macht erst 8 bis 9 M. weit die Gränze gegen Nassau und strömt dann noch 6 bis 8 M. durch die Provinz; er bricht bei seinem Eintritt in das Land durch die Gebirge des Hundsrück und der Höhe, bildet auch durch Wirbel und Klippen (zwischen St. Goar und Bacharach ist das wilde Gefährde, bei Bingen das Binger Loch) gefährliche Stellen, und nimmt in W. die Nahe mit der Simmer, die Mosel, Nette und Ahr, in O. die Wied auf. Lahn und Sieg, welche auch ihm angehören, berühren die Provinz nur in ihrem oberen Laufe; letztere ist nicht schiffbar. Die Mosel kommt aus Lothringen, wo sie bei Metz schiffbar wird, macht 4 bis 5 M. weit die Gränze gegen Luxemburg und nimmt hier die Saar mit der Blies, die Sauer und die übrigen schon genannten Flüßchen auf. Den nördlichen Theil bewässert die nicht schiffbare Roer mit der Würm und Inde. Bemerkenswerth sind die schon angeführten Seen alter Krater: der Laacher See liegt über 700 F. hoch, ist ½ M. lang und breit, der See bei Meerfeld im Kreise Wittlich hat ¼ M. Umfang. Künstliche Wasserstraßen sind nicht vorhanden. Getreide wird nicht sehr viel gebauet, aber desto mehr Flachs, Hanf, Kleesaamen, auch Taback und in S. viel Wein und Obst. Die Viehzucht ist nicht ausgezeichnet; im Hochlande ist ansehnliche Schaf- und Ziegenzucht, letztere besonders in S., Schweine in den Ardennen; zahlreich sind die Wölfe in W. des Rheins (1828 im Regierungsbezirk Aachen und Trier 90 Stück erlegt). Das Mine-

ralreich liefert **Kupfer** (500 Ztr.), viel **Blei** (in beiden Rheinprovinzen 1826 = 19,000 Ztr. Blei und Glätte, 41,000 Ztr. Glasurerz, wovon das mehrste in Niederrhein gewonnen wird) und **Eisen** (allein im Kreise Gemünd = 350,000 Ztr. Eisenstein, der in 169 Gruben bricht); **Kobalt** (1400 Ztr.) am Westerwalde, **Galmei** (30,000 Ztr.) im Kreise Eupen und Aachen, **Quecksilber** an der Nahe, unbenutzt, viele **Steinkohlen** im Regierungsbezirk Aachen und Trier, **Braunkohlen**, viel Torf auf dem hohen Veen und dem Westerwalde, **Traß**, **Backofensteine**, berühmte **Mühlsteine** (Rheinische), **Schleifsteine**, **Marmor**, **Porfyr**, **Gips**, **Kalk**, **Pfeifen-** u. a. **Thon**, einige **Edelsteinarten** (**Granat**, **Hyazinth** rc.). Im Goldbache bei Bernkastel wurde noch 1809 **Gold** gefunden, auch im Mühlbache bei Enkirch; die **Silberausbeute** betrug 1826 = 2900 Mark (besonders im Fürstenthum Wied, wo die Angstbacher Hütte). Ausgezeichnete **Tuch-**, **Leder-**, **Stahl-**, auch **Glas-**, **Seide-** und **Baumwollfabriken**, **Leinewandweberei**, **Pottaschsiederei**. Die E., unter denen 170,000 **Protestanten**, 910,000 **Katholiken**, 12,000 **Juden** und 350 **Mennoniten**, sind stark mit **Franzosen** und **Niederländern** vermischt.

1) **Regierungsbezirk Koblenz** = 108¾ Q. M. 430,000 E., unter denen 135,000 Protestanten (darunter 300 Mennoniten), mit 12 Kreisen:

a) Theil des **Erzbisthums Trier**, des ältesten Bisthums in Deutschland, schon im IV. Jahrhundert gestiftet, 1801 säcularisirt. Die am linken Rheinufer belegenen Theile fielen an Frankreich, die Besitzungen am rechten Ufer 1803 an die Fürsten von Nassau und Wied, 1815 zum Theil an Preußen. — † **Koblenz** am linken Ufer des Rheins, über welchen eine 485 F. lange Schiffbrücke nach Thalehrenbreitstein, und an der Mosel, über welche eine 536 Schritt lange steinerne Brücke führt, 16,000 E. Zwei starke Forts, Franz und Alexander, vertheidigen die Stadt, deren schönster Theil die Clemens- oder Neustadt ist. Residenz der ehemaligen Kurfürsten von Trier. Schloßplatz mit dem Clemensbrunnen. Zwei Schlösser, deren eins sehr verfallen, das andere Magazin und Lazareth; das ehemalige Jesuitercollegium, das Deutsche Haus, jetzt Caserne, mehre sehenswerthe Kirchen, darunter eine protestantische, Schauspielhaus. Sitz des Oberpräsidenten beider Rheinprovinzen, der Regierung, eines Tribunals und Handelsgerichts. Katholisches Schullehrerseminar, Gymnasium, Augenheilanstalt, Hebammenschule, Stadt- und Gymnasialbibliothek, Gewerbschule. Zuchthaus. Tabacks- und Blechfabrik. Schifffahrt, Handel mit Wein, Mühlsteinen, Steinkohlen. Das Dorf **Metternich** mit Salmiakfabriken. — **Thalehrenbreitstein** am rechten Rheinufer, 2300 E. Schloß. Tabacksfabrik. Wein- und Kornhandel, Spedition. Mineralquelle bei dem Dorfe **Thalborn**. Über der Stadt erhebt sich auf einem 800 F. hohen, steilen Felsen das seit 1815 wieder stark befestigte, früher durch Napoleon gesprengte Fort **Ehrenbreitstein**. — Die Herrschaft **Vallendar**, dem Fürsten von Sain Wittgenstein gehörig, mit dem Flecken gl. N. am Rheine, 2700 E. Tuch-, Leder- und Thonpfeifenfabrik. Weinbau. Das Dorf **Sain** 700 E.

Hüttenamt; Eisengießerei. Trümmer der Stammburg der Grafen von Sayn. — Am linken Rheinufer liegen: Rhense oder Rhens, 1450 E. Die Stadt war Kurkölnisch, aber ganz vom Trierschen Gebiete umgeben. In der Nähe der im Revolutionskriege zerstörte, 1814 ganz weggeräumte Königsstuhl, eine Erhöhung von 14 Stufen mit 7 steinernen Sitzen unter einer von 9 Säulen getragenen Kuppel, die mehrmals bei der Wahl Deutscher Könige gebraucht ist und auf welcher der Kurverein 1388 geschlossen wurde. Maximilian I. saß hier 1483 zuletzt. Vier Steine bezeichnen kaum noch den Ort. — Die Rheininseln Oberwerth und Niederwerth. — Engers, Städtchen am rechten Rheinufer. Schloß. Spuren des Römischen Pfahlgrabens der sich vom Taunus zum Siebengebirge hinzieht. — Winningen a. d. Mosel, 1100 E. Weinbau, Mineralquelle. Burg Stolzenfels. — † Maien, a. d. Nette, im fruchtbaren Maifelde, 3600 E. Schloß. Tuchweberei, Papiermühle, Mineralquellen; vorzügliche Mühlsteinbrüche. Das fruchtbare Maifeld zwischen Mosel und Rhein. — Münstermaifeld, 1500 E. Tuchweberei, Gerberei. — In der alten Grafschaft Virneburg, welche 1593 an die Grafen von Löwenstein Wertheim fiel, liegt der Flecken gl. N., in der traurigsten Gegend der Eifel; Steinbrüche. — Beim Dorfe Alken an der Mosel die Burg Turant. — Kochheim, Kochem a. d. Mosel, 2300 E. Weinbau, Pottasch- und Saffianfabrik, Tuchweberei. Schloß Elz auf der Eifel, den Trümmern der Burg Trutz Elz gegenüber; der Wasserfall der Elz. — Die alte Winneburg in der Herrschaft Winneburg, welche mit Beilstein 1652 an die Freiherren (seit 1679 Reichsgrafen) von Metternich kam. — Bei dem Dorfe Bertrich warme Quellen und eine Basalthöhle, die sogenannte Käsegrotte. — Bei Ülmen, 950 E., auf der Eifel, ein sogenanntes Maar (Landsee), ein alter, von steilen Felsen umgebener Krater. Schieferbrüche. — † Zell a. d. Mosel, 1750 E. Wein-, Obst- und Flachsbau. — Beilstein, Flecken a. d. Mosel. Weinbau. In der Nähe die Burg gl. N. — Oberwesel am Rhein und wie die folgenden Örter im Kreise St. Goar, 2300 E. Weinbau. Tuchweberei. Lachsfang. Trümmer der Schönburg. Der Lurleifelsen. Bei Niederheimbach die Trümmer der Burgen Soneck und Heimburg. Schauerliches Gebirge an beiden Ufern, der Roßstein und Rummelstein. — Boppard am Rhein, 3300 E. Gerberei, Thonpfeifenfabrik, Schifffahrt, große Baumwollfabrik im Kloster Marienberg, Holz- und Kohlenhandel. Trümmer des alten Königshofes. — Bei Werlau Blei- und Silbergruben. — Am rechten Rheinufer beim Dorfe Oberhammerstein die Burg Hammerstein.

b) Ehemals Kurpfälzische Gebiete: die Grafschaft Sponheim, welche Kurpfalz (Kreuznach, Sponheim, Trarbach, Enkirch, Traben, Kastellaun) und Baden (Kirchberg) schon seit dem XV. Jahrhundert besessen haben, und das Fürstenthum Simmern (Simmern, Stromberg). † Simmern auf dem Hundsrück, 2600 E. Gerberei, Strumpfwirkerei, Eisenhammer. — Kirchberg in der rauhesten Gegend des Hundsrücks, 1300 E. Schloß. Flachsbau. — Kastellaun, 1000 E. Trümmer eines alten Schlosses. Flachsbau. — Bacharach am Rhein, 1650 E. Saffianfabrik, Weinbau, Eisen-

handel, Schifffahrt. Trümmer der Burg Staleck. — † Kreuznach an der Nahe, 7000 E. Gymnasium. Leder= und Tabacksfabriken. Handel mit Wein, Kleesamen, Pottasche, Branntewein. Dabei eine Preußische und zwei großherzoglich Hessische Salzwerke Theodors= und Karlshall (=45,000 Ztr.). Ruinen der Burg Rauzenberg. — Sobernheim an der Nahe, 2300 E. Weinbau. Beim Dorfe Thal Böckelheim Ruinen der Burg, in welcher Heinrich IV. gefangen saß. — Münster am Stein, Dorf an der Nahe, Salzwerk. — Burg Sponheim, Stammschloß der Grafen gl. N. Im ehemaligen Kloster war Trithemius Abt † 1516. — Stromberg, 1000 E. Gerberei. In der Nähe wichtige Eisenhütten. — Im Kreise Zell liegen: Trarbach a. d. Mosel, 1300 E. Weinbau, Schieferbruch, Blei= und Kupfergruben. Papiermühle. Der Wellstein ½ Meile von hier, ein altes Denkmal der Heidenzeit. — Bei Alf an der Mosel, großes Eisenwerk und die Trümmer der Marienburg. — Trarbach gegenüber liegt Traben, 1050 E. Weinbau. — Enkirch a. d. Mosel, 2000 E. Weinbau, Schieferbruch. Das Blei=, Kupfer= und Braunsteinbergwerk Marieberg. — Die ehemalige Grafschaft Bretzenheim an der Nahe besaß zuletzt ein natürlicher Sohn des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, seit 1789 Reichsfürst.

c) Theil der Grafschaft Katzenellnbogen, bis 1701 dem damaligen Landgrafen von Hessen Kassel, bis 1814 zu Frankreich gehörig. — † St. Goar am linken Rheinufer, 1500 E. Lederfabriken, Lachsfang, Schifffahrt, Weinhandel. In der Nähe die 1796 zerstörte Festung Rheinfels und im Rhein der Lurleifelsen mit funfzehnfachem Echo, die gefährliche Stromschnelle St. Goarsbank und der Wirbel Gewerb oder das wilde Gefährde.

d) Der südliche Theil des Erzbisthums Köln. — Andernach am Rhein im Kreise Maien, 2650 E. Lederfabrik. Schiffbau, Schifffahrt, Obst= und Weinbau. Trümmer einer alten Königsburg. Schlacht 876 und 939. Handel mit Mühlsteinen, die bei Ober= und Niedermendig und Mayen zum Theil tief in die Erde gebrochen werden, und mit Tuffsteinen, die bei den Dörfern Brohl und Fornich am meisten sich finden und theils zum Bau gebraucht, theils gemahlen als Traß, besonders nach Holland, zum Wasserbau versendet werden. In dieser Gegend werden die bis 1000 F. langen Rheinflöße aus dem vom Oberrhein kommenden Holze zusammengesetzt, die mit 4—500 Ruderern und großen Hütten besetzt, oft über 100,000 Rthlr. werth sind und nach Holland gehen. Beim Dorfe Bell werden die sonderbaren Backofensteine gebrochen, die frisch sich leicht zerschneiden lassen, und erhärtet dem Feuer widerstehen. Dorf Miesenheim, Eisenhammer, Handel mit Pfeifenthon nach Holland. Reichthum an Mineralquellen in dieser Gegend: der Tillerborn bei Tönnesstein, der Heilbrunnen, der Sauerbrunnen bei Obermendig die Quelle bei Burgbrohl. Ruinen der Abtei Laach. Der Laacher See, ein alter Krater, über 200 F. tief, nicht gefrierend und sehr fischreich. Die Kunkskopfe, vier vulkanische Bergspitzen. — Königsfeld, Dorf; Ruinen der alten Reichsburg Landskron. — Adenau auf der Eifel, 1300 E. Tuchweberei, Gerberei. Blei= und Eisengruben beim Dorfe Lieb. — † Ahrweiler a. d. Ahr, 2400 E. Weinbau, Tuch-

weberei, Gerberei, Färberei. — Unkel am Rheine, 650 E. Wein, Basaltbrüche. Die Unkelsteine, Basaltfelsen. — Erpel am Leiberge, 850 E. Guter Wein. — Linz am rechten Rheinufer im Kreise Neuwied, seit 1801 fürstlich Nassauisch, seit 1815 Preußisch, 1200 E. Schloß aus Basalt erbauet; Vitriolölfabrik, Weinbau; in der Gegend Eisen-, Blei-, Kupfer- und Silberhütten. Braunkohlen. — Kurkölnisch war auch das oben genannte Städtchen Rhense unweit Boppard.

e) Fürstenthum Ahremberg, mit dem Flecken gl. N. im Kreise Adenau 250 E. Stammschloß der herzoglich Ahrembergischen Familie, die bis 1801 dies Fürstenthum besaß (vergl. Hannover). Blei und Eisengruben.

f) Grafschaft Virneburg, bis 1801 dem Grafen von Löwenstein Werthheim gehörig, mit dem Flecken gl. N. in einer öden Gegend der Eifel an d. Nette, 250 E. Schloß. Dachschiefer, Kupfer- und Bleigruben.

g) Theil des Herzogthums Jülich. — Remagen am Rhein im Kreise Ahrweiler. 1300 E. Weinbau. — Sinzig a. d. Ahr, 1500 E.

h) Grafschaft Sain. Die Grafschaft Sain Altenkirchen fiel 1636 durch Erbschaft an Sachsen Eisenach, 1741 an Ansbach, 1791 an Preußen, 1802 an Nassau Usingen.— †Altenkirchen auf dem Westerwalde, 1000 E. Schloß. — Hamm, Dorf; Stahlhütte, Pulverfabrik, Eisengruben. — Bendorf am Rheine, Eisengruben und Hütten.

i) Grafschaft Wetzlar, ehemals freie Reichsstadt, seit 1803 dem Kurerzkanzler, nachherigem Großherzoge von Frankfurt gehörig, seit 1815 Preußisch; von Hessen Darmstadt und Nassau umschlossen. — † Wetzlar (380 F.) an der Dill und Lahn, in der Wetterau, 4600 E. Ruinen der alten Reichsburg. Gymnasium. Garten- und Obstbau Sitz des Reichskammergerichts von 1691—1806.

k) Die ehemal. Burggrafschaft Reineck am Rhein, welche 1772 nur noch 15 Unterthanen hatte und dem Grafen v. Sinzendorf gehörte, mit dem Flecken gl. N.

l) Ehemaliges Gebiet des Fürsten von Salm Kirburg. Kirn an der Nahe auf dem Hundsrück 1750 E. Alaun- und Vitriolsiederei.

Standesherrschaften: a) Grafschaft Wied = 9½ Q. M. 37,000 E., dem Fürsten von Wied gehörig, dessen sämmtliche Besitzungen, die zum Theil in Nassau liegen = 15 Q. M. 53,000 E. Die sonst gräfliche Linie Neuwied ward 1784, die Linie Runkel, welche 1824 ausgestorben ist, 1791 in den Fürstenstand erhoben. Das ganze Land stand von 1806 bis 1815 als mediatisirtes Gebiet unter Nassauischer Hoheit. — † Neuwied am Rheine, 5200 E., unter denen, außer 1200 Katholiken, Lutheranern und Reformirten, auch Mennoniten, Inspirirte und eine Herrnhuter Gemeinde mit zwei Erziehungsanstalten und Juden. Die Stadt ist sehr regelmäßig gebauet und hat ein fürstliches Schloß mit schönem Garten, in welchem das Brasilianische Museum des durch seine Reisen bekannten Prinzen Maximilian. Schullehrerseminar, Woll-, Baumwoll-, Tapeten- u. a. Fabriken, welche ausgezeichnete Uhren, Blech-, Tischler- und andere Waaren liefern. Wichtiger Verkehr auf dem Rheine. Im Schlosse Museum Römischer Alterthümer, die häufig in der Umgegend gefunden werden. Schloß Monrepos. Trüm-

mer der Burg Friedrichsstein. — Bei Niederbieber Reste eines Römischen Castells; bei Oberbieber eine Silber- und Bleihütte. — Beim Flecken Isenburg die Burg gl. N. — Dierdorf, 1400 E. Schloß. Obst- und Weinbau, Eisenfabrik. — Bei dem Flecken Altwied die Stammburg der fürstlichen Familie. Blei- und Kupfergruben. — Hier liegt auch die Herrschaft Reichenstein, welche ehemals dem Hause Wied, seit 1698 den Grafen von Nesselrode gehört. Dorf gl. N. Altes Schloß. Kupfergruben. b) Besitzungen der Fürsten von Solms aa) Braunfels (5 Q. M. 17,000 E.) bb) Lich- und Hohensolms (1 Q. M. 3400 E.), welche zum Theil in Hessen Darmstadt liegen, = 9 Q. M. 28,000 E. — Braunfels, 1450 E. Auf einem Berge das fürstliche Residenzschloß. Feuerspritzenfabrik. — Leun an der Lahn, 900 E. Eisenhammer. — Greifenstein an der Dill, 700 E. Schloß. — Das Bergschloß Hohensolms beim Städtchen gl. N. 500 E. Regierung. — c) Dem Grafen von Hatzfeld gehört die Herrschaft Wildenburg Schönstein mit dem Schlosse Wildenburg im Kreise Altenkirchen.

2) Regierungsbezirk Trier = 123 Q. M. 380,000 E., unter denen 40,000 Protestanten, 3300 Juden, in 12 Kreisen.

a) Erzbisthum Trier (vergl. S. 283). — † Trier a. d. Mosel, über welche eine uralte fast 700 F. lange Brücke führt, 1828 = 14,000 E. ohne Garnison, mit den Vorstädten = 17,600 E. (darunter 500 Protestanten), alte Stadt mit engen, unregelmäßigen Straßen. Das ehemalige kurfürstliche Schloß, jetzt Caserne, mit dem Römischen Heidenthurme; Dom, zum Theil noch Römischen Ursprungs, wie denn überhaupt hier mancherlei Römische Alterthümer z. B. Reste eines Badehauses (porta alba oder alta), eines Amphitheaters (der Kaskeller), zwei Thürme, die jetzt fast ganz abgetragene Simeonskirche (porta nigra), Wasserleitung gefunden werden. Sitz der Regierung und eines Bischofs. Gymnasium mit Bibliothek (70,000 Bände) und Naturalienkabinet, gelehrte Gesellschaft, mit einem Museum der Alterthümer, katholisches Schullehrerseminar, Priesterseminar, Strafanstalt. Die 1472 gestiftete Universität ist 1798 eingegangen. Großes Hospital mit Hebammenschule. Die schöne Liebfrauenkirche, protestantische Kirche. In der Vorstadt St. Paulin schöne Kirche; drei alte Abteien der Vorstädte jetzt Casernen und Fabrikgebäude. Landwirthschaftliche Anstalt und Schullehrerseminar bei der ehemaligen Abtei St. Matthias. Obst- und Weinbau, Wollweberei, Wachsbleichen, einige Fabriken, Schifffahrt. Das Lustschloß Monaise. — Pfalzel a. d. Mosel, 1250 E. — Ehrang, Dorf a. d. Mosel 950 E. Eisengruben. — Trittenheim, Dorf an der Mosel, Joh. Trithemius geb. 1462. — Beim Dorfe Igel der Igelstein, eine 70 F. hohe Pyramide, Römisches Grabmal. Mineralquelle bei Longwich a. d. Mosel. — † Bernkastel a. d. Mosel, 2000 E. Bergschloß, Blei- und Kupfergruben, Weinbau. — Neumagen an der Mosel, 1400 E. Schloß. Weinbau. — Zeltingen, 1400 E. Schöner Wein. — † Wittlich, 2800 E. Mineralquellen. Merkwürdiges Römisches Bad. Das zerstörte Schloß Ottenstein. — Bei dem Dorfe Bettenfeld auf der Eifel der merkwürdige erloschene Vulkan der Mosenberg. — † Prüm am Prüm, 2100 E. Ehemalige 720 ge-

stiftete Reichsabtei, deren Administrator der Kurfürst von Trier war. Kaiser Lothar † als Mönch 855. — Schönecken, Flecken 1000 E. Bleigruben beim Dorfe Bleialf. Alter Vulkan beim Dorfe Steffler. — Birresborn an der Kill, Dorf; Lavamühlsteine, Mineral- und Gasquelle. — † Daun a. d. Lieser und auf der Eifel, Dorf; alte Reichsburg auf hohem Basaltfelsen, welche ehedem den Grafen von Manderscheidt gehörte. — Gerolstein an der Kill und Hillesheim, beide in der alten Grafschaft Blankenheim; Eisengruben. — † Saarburg an der Saar, 1600 E. Alaun- und Salmiakfabrik. Schloß. — † Merzig an der Saar, 2800 E. Weinbau. — Wadern, 1000 E. — Besseringen Dorf an der Saar; dabei die Trümmer der Burg Montclair.

b) Die Grafschaft Saarbrück. Nach dem Aussterben der alten Grafen fiel sie 1381 an das Haus Nassau, von 1801—1813 gehörte sie zum Französischen Reiche. — † Saarbrück an der Saar, 7200 E. Bergamt, Gymnasium; Eisengruben, Tuch-, Tabacks-, Alaun- und Eisenfabriken. — Bei Dutweiler, 1300 E. Steinkohlengruben, Alaunfabrik. Im Innern eines nahen Berges brennt schon seit Jahren ein Steinkohlenflöz. — † Ottweiler a. d. Blies, 2900 E. Steingut- und Parchentfabrik. Altes Schloß. — Neunkirchen, 1900 E. Eisenhütten, Steinkohlengruben.

c) Dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte die Grafschaft Veldenz mit dem Dorfe gl. N. unweit der Mosel, mit Blei-, Eisen- und Steinkohlengruben.

d) Die ehemals zu Frankreich (Lothringen) gehörige, 1815 abgetretene Festung † Saarlouis an der Saar, 4400 E. In der Nähe Blei- und Eisengruben.

3) Regierungsbezirk Aachen = 75¾ Q. M. 355,000 E., unter denen 10,000 Protestanten, 2000 Juden, in 11 Kreisen.

a) Der westliche Theil des Herzogthums Jülich. Die Regenten des Landes waren einst Grafen, welche 1337 Markgrafen, 1356 Herzoge wurden und 1423 ausstarben; das Herzogthum fiel dann an die Herzoge von Berg (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf). Nach dem Aussterben derselben 1609 stand das Land unter Brandenburgischer und Kurpfälzischer Regierung, bis es durch die Verträge von 1624 und 1666 an Kurpfalz allein fiel; 1801 ward es Französische, 1815 Preußische Provinz. — † Jülich an der Ruhr, 2800 E. Festung. Gefangenanstalt. Leder-, Essig- und Seifenfabriken. — Aldenhoven, Flecken, 1100 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1793, werden geschlagen 1794. — † Düren a. d. Roer, 6000 E. Gymnasium. Bergamt. Die Fabriken liefern sehr gutes Papier, feines Tuch, Stahl, Nägel und Eisenblech. Im ehemaligen Kloster Schwarzenbroich große Vitriolfabrik. — Nideggen a. d. Roer, Flecken, 500 E. Altes Schloß, Stammsitz der alten Grafen von Jülich. Kaiser Philipp besiegt Otto IV, 1206. — Stollberg, gewerbreiche Stadt an der Inde, 3200 E. Wichtige Tuch-, Leder-, Glas-, Eisen-, besonders aber Messingfabriken, die allein 1200 Menschen beschäftigen. Galmeigruben. — Eschweiler an der Inde, 2500 E. Nähnadel-, Eisendrath-, Wachstuch-, Seiden- und Wollfabriken,

Steinkohlen-, Galmei- und Bleigrube. — Cornelymünster a. d. Inde, 750 E. Tuchfabriken, Eisen- und Bleihütte, Eisenhammer, Kalkbrüche. Reliquien der ehemaligen Abtei. — Greßenich, Dorf; Flanellweberei, Galmei-, Blei- und Eisengruben. Beim Dorfe Bardenberg unweit der Worm, 1400 E., Steinkohlengruben. Das große Eisenwerk Schwenhütte. Beim Dorfe Vicht Messing- und Drathmühle, Eisenhütte, Bleihütte. — † Erkelenz, 1900 E. Flachsbau, Spitzenverfertigung, Weberei. — † Geilenkirchen und Hünshoven, durch die Worm getrennt, 1200 E. Tuch-, Kasimir-, Leder- und Tuchfabriken. — † Heinsberg, 1600 E. Tuchfabriken, Papiermühle. — † Eupen (Neau) a. d. Weeze, 9600 E. Berühmt durch Tuch- und Kasimirfabriken. — Der Altenberg mit reichen Galmeigruben, gemeinschaftlich mit den Niederlanden. — † Montjoie an der Roer auf dem Hohen Veen, 3100 E. Tuch- und Kasimirfabriken. Altes Schloß. Im Dorfe Imgenbroich Tuch- und Kasimirfabriken. Im Flecken St. Vith, 900 E., Lederfabriken; im Dorfe Bleibuir u. a. wichtige Bleigruben. Gemünd a. d. Urft, 800 E. Eisen- und Bleigruben, Tuch- und Lederfabriken. In der Nähe der fast 1700 F. hohe Mäuseberg mit drei Maaren, deren eins bei Weinsfeld ganz rund und 314 F. tief ist; vulkanische Berge dieser Gegend. — Dahlen, 4500 E. Flachsbau, Seidenfabrik. — Linnich a. d. Roer im Kreise Jülich, 1300 E. Gerberei. Schlacht 1444 am Hubertustage, der die Stiftung des Hubertusordens veranlaßte; Gerhard von Berg besiegt Arnold von Geldern.

b) Ehemalige freie Reichsstadt † Aachen, 37,000 E., unter denen gegen 1100 Protestanten. Sehr alte Stadt, besonders der mittlere Theil; der Dom (Münster) mit schönen antiken Porfyr- und Granitsäulen, Karls des Großen und Ottos III. Grabmälern, der schönen Kanzel Kaisers Heinrich II., der Heiligthumskammer, in welcher berühmte Reliquien, die alle 7 Jahre öffentlich ausgestellt werden. In dem Münster sind bis 1558 die Römisch Deutschen Kaiser und Könige gekrönt (ein Theil der Krönungsinsignien ist seit 1795 in Wien). Das Rathhaus 1353 an der Stelle der alten Kaiserpfalz, in welcher Karl 742 geboren wurde, aus Quadersteinen erbauet; vor demselben ein sehenswerther metallner Springbrunnen mit Karls vergoldeter Bildsäule. Schauspielhaus und Redoutensaal. Betendorfs Gemäldegallerie. Sitz der Regierung. Collegiatstift, katholisches Gymnasium, zwei Frei- und Fabrikschulen; Irrenhaus. Berühmte warme Quellen (die Kaiserquelle = 46° R.); das schöne Gebäude des Elisabethbrunnens. Merkwürdige Metallmasse, jetzt im Hofe des Regierungsgebäudes, Meteorstein oder Reste einer alten Broncestatue? Unter den Fabriken sind die Tuch-, Kasimir- (7 bis 800 Webestühle), Messing-, Wagen-, Lackir- und Nähnadelfabriken, die ehemals 15,000 Menschen beschäftigten, wichtig. Die Friedensschlüsse 1668 und 1748. Congreß 1818. Schöne Umgebungen; der Lopsberg mit einem Denkmale, Schloß Kalkofen, Frankenberg, Pauliner Wäldchen, Trimborn. Die nahen Berge (Zweige der Ardennen) an der Worm, Inde und Vicht, reich an Steinkohlen (der Feldbiß, das Steinkohlenfeld = 1 Q. Stunde), Galmei, Blei und Eisen. Merkwürdige

stiftete Reichsabtei, deren Administrator der Kurfürst von Trier war. Kaiser Lothar † als Mönch 855. — Schönecken, Flecken 1000 E. Bleigruben beim Dorfe Bleialf. Alter Vulkan beim Dorfe Steffler. — Birresborn an der Kill, Dorf; Lavamühlsteine, Mineral- und Gasquelle. — † Daun a. d. Lieser und auf der Eifel, Dorf; alte Reichsburg auf hohem Basaltfelsen, welche ehedem den Grafen von Manderscheidt gehörte. — Gerolstein an der Kill und Hillesheim, beide in der alten Grafschaft Blankenheim; Eisengruben. — † Saarburg an der Saar, 1600 E. Alaun- und Salmiakfabrik. Schloß. — † Merzig an der Saar, 2800 E. Weinbau. — Wadern, 1000 E. — Besseringen Dorf an der Saar; dabei die Trümmer der Burg Montclair.

b) Die Grafschaft Saarbrück. Nach dem Aussterben der alten Grafen fiel sie 1381 an das Haus Nassau, von 1801—1813 gehörte sie zum Französischen Reiche. — † Saarbrück an der Saar, 7200 E. Bergamt, Gymnasium; Eisengruben, Tuch-, Tabacks-, Alaun- und Eisenfabriken. — Bei Duttweiler, 1300 E. Steinkohlengruben, Alaunfabrik. Im Innern eines nahen Berges brennt schon seit Jahren ein Steinkohlenflöz. — † Ottweiler a. d. Blies, 2900 E. Steingut- und Parchentfabrik. Altes Schloß. — Neunkirchen, 1900 E. Eisenhütten, Steinkohlengruben.

c) Dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte die Grafschaft Veldenz mit dem Dorfe gl. N. unweit der Mosel, mit Blei-, Eisen- und Steinkohlengruben.

d) Die ehemals zu Frankreich (Lothringen) gehörige, 1815 abgetretene Festung † Saarlouis an der Saar, 4400 E. In der Nähe Blei- und Eisengruben.

3) Regierungsbezirk Aachen = 75¾ Q. M. 355,000 E., unter denen 10,000 Protestanten, 2000 Juden, in 11 Kreisen.

a) Der westliche Theil des Herzogthums Jülich. Die Regenten des Landes waren einst Grafen, welche 1337 Markgrafen, 1356 Herzoge wurden und 1423 ausstarben; das Herzogthum fiel dann an die Herzoge von Berg (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf). Nach dem Aussterben derselben 1609 stand das Land unter Brandenburgischer und Kurpfälzischer Regierung, bis es durch die Verträge von 1624 und 1666 an Kurpfalz allein fiel; 1801 ward es Französische, 1815 Preußische Provinz. — † Jülich an der Ruhr, 2800 E. Festung. Gefangenanstalt Leder-, Essig- und Seifenfabriken. — Aldenhoven, Flecken, 1100 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1793, werden geschlagen 1794. — † Düren a. d. Roer, 6000 E. Gymnasium. Bergamt. Die Fabriken liefern sehr gutes Papier, feine Tu[illegible] Stahl, Nägel und Eisenblech. Im ehemaligen Kloster [illegible] große Vitriolfabrik. — Niedeggen a. d. Roer, Flecken [illegible] Stammsitz der alten Grafen von Jülich. Kai[illegible] 1206. — Stollberg, gewerbreiche Stadt [illegible] Tuch-, Leder-, Glas-, Eisen-, beso[illegible] 1200 Menschen beschäftigen. Go[illegible] 2500 E. Nähnadel-, Eisendrat[illegible]

Steinkohlen-, Galmei- und Bleigrube. — Cornelymünster a. d. Inde 750 E. Tuchfabriken, Eisen- und Bleihütte, Eisenhammer, Kalkbrüche. Reliquien der ehemaligen Abtei. — Greßenich, Dorf; Flanellweberei, Galmei-, Blei- und Eisengruben. Beim Dorfe Bardenberg unweit der Worm, 1400 E. Steinkohlengruben. Das große Eisenwerk Schwenhütte. Beim Dorf Vicht Messing- und Drathmühle, Eisenhütte, Bleihütte. — † Erkelenz 1900 E. Flachsbau, Spitzenverfertigung, Weberei. — † Geilenkirchen un Hünshoven, durch die Worm getrennt, 1200 E. Tuch-, Kasimir-, Leder und Tuchfabriken. — † Heinsberg, 1600 E. Tuchfabriken, Papiermühle.— † Eupen (Neau) a. d. Weeze, 9600 E. Berühmt durch Tuch- und Kasimir fabriken. — Der Altenberg mit reichen Galmeigruben, gemeinschaftlich mi den Niederlanden. — † Montjoie an der Roer auf dem Hohen Veen 3100 E. Tuch- und Kasimirfabriken. Altes Schloß. Im Dorfe Imgen broich Tuch- und Kasimirfabriken. Im Flecken St. Vith, 900 E., Leder fabriken; im Dorfe Bleibuir u. a. wichtige Bleigruben. Gemünd a. d Urft, 800 E. Eisen- und Bleigruben, Tuch- und Lederfabriken. In de Nähe der fast 1700 F. hohe Mäuseberg mit drei Maaren, deren eins be Weinsfeld ganz rund und 314 F. tief ist; vulkanische Berge dieser Gegend — Dahlen, 4500 E. Flachsbau, Seidenfabrik. — Linnich a. d. Roer in Kreise Jülich, 1300 E. Gerberei. Schlacht 1444 am Hubertustage, de die Stiftung des Hubertusordens veranlaßte; Gerhard von Berg besiegt Ar nold von Geldern.

b) Ehemalige freie Reichsstadt † Aachen, 37,000 E., unter dene gegen 1100 Protestanten. Sehr alte Stadt, besonders der mittlere Theil; de Dom (Münster) mit schönen antiken Porfyr- und Granitsäulen, Karls de Großen und Ottos III. Grabmälern, der schönen Kanzel Kaisers Hein rich II., der Heiligthumskammer, in welcher berühmte Reliquien, die all 7 Jahre öffentlich ausgestellt werden. In dem Münster sind bis 1558 die Rö misch Deutschen Kaiser und Könige gekrönt (ein Theil der Krönungsinsig nien ist seit 1795 in Wien). Das Rathhaus 1353 an der Stelle der al ten Kaiserpfalz, in welcher Karl 742 geboren wurde, aus Quadersteinen er bauet; vor demselben ein sehenswerther metallner Springbrunnen mi Karls vergoldeter Bildsäule. Schauspielhaus und Redoutensaal. Beten dorfs Gemäldegallerie. Sitz der Regierung. Collegiatstift, katholische Gymnasium, zwei Frei- und Fabrikschulen; Irrenhaus. Berühmte warm Quellen (die Kaiserquelle = 46° R.); das schöne Gebäude des Elisabeth brunnens. Merkwürdige Metallmasse, jetzt im Hofe des Regierungsgebäu [illegible] einer alten Broncestatue? Unter den Fabrike [illegible] 800 Webestühle)-, Messing-, Wagen-, Lacki [illegible] 000 Menschen beschäftigten, wichti [illegible] Congreß 1818. Schöne Umgebun [illegible] Schloß Kalkofen, Frankenberg [illegible] Berge (Zweige der Ardennen [illegible] an Steinkohlen (der Feldbiß, da [illegible] mei, Blei und Eisen. Merkwürdig

jetzt ein Landarbeitshaus. — Frechen, Dorf mit 2300 E., die in etwa 180 Töpfereien beliebtes Thongeschirr und Pfeifen verfertigen; Porzelan- und Fayencefabrik, Braunkohlengruben. — † Bonn am linken Ufer des Rheins, der hier die letzten Höhen des Siebengebirges verläßt, 12,000 E. Münsterkirche, Schloß, ehemalige Residenz der Kurfürsten von Köln, jetzt Universitätsgebäude, Rathhaus, Römerplatz mit einem alten Römischen Denkmale. Oberbergamt. Die 1777 gestiftete Akademie wurde 1784 in eine Universität verwandelt, diese 1801 aufgehoben, 1818 erneuert (1829 = 1000 Studenten), Bibliothek (75,000 Bände), Kunstmuseum; Leopoldinische Akademie der Naturforscher, 1652 in Schweinfurt gestiftet, seit 1818 in Bonn; schon 1670 gab sie Ephemeriden heraus; Museum Römischer Alterthümer; Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, 1818 gestiftet; Gymnasium; Zuchthaus. Baumwoll-, Seiden-, Vitriol- und Seifenfabriken. Handel. Herrliche Aussicht vom Bollwerke am Rhein. In der Nähe Godesberg, Dorf am Rhein, dem Drachenfels im Siebengebirge gegenüber, mit einem Gesundbrunnen; Weinbau; Ruinen eines Römischen Castells und erzbischöflichen Schlosses; Endenich am Kreuzberge, 950 E., und Poppelsdorf, Domaine, jetzt zur Universität gehörig, mit reichem botanischen Garten und einem Schlosse, in welchem das naturhistorische Museum; landwirthschaftliches Institut. Fayencefabrik. — Alfter, 900 E., Herrschaft und Schloß, so wie Roisdorf, wo eine Mineralquelle und Park, dem Fürsten von Salm Dyck gehörig. Weinbau. — Ledburg a. d. Erft, 650 E. Schloß des Fürsten von Salm Reiferscheidt. Im Rheine die Insel Nonnenwerth. In der Nähe die Burgruinen von Rolandseck. Bei Friesdorf Braunkohlen- und eine Alaunsiederei. — Kerpen im Kreise Bergheim, an der Erft, 1900 E. Galanteriewaarenfabrik. Braunkohlengruben. Kerpen war Hauptort der ehemaligen den Grafen von Schäsberg zugehörigen Grafschaft gl. N. — † Bergheim an der Erft, 650 E. Braunkohlengruben. — † Rheinbach, 1500 E. Ruinen der Tomburg. — Meckenheim, 1200 E. — Kuchenheim, 800 E. Papiermühle. Tuchfabriken. Bei dem Dorfe Stotzheim, in welchem sogenannte Wandlepper (Nachkommen von Zigeunern?) wohnen, Ruinen der Burg Harth. — Königswinter am rechten Rheinufer und am Fuße des Wolkenbergs im Kreise Siegburg, 1803—1815 Nassauisch; 1800 E. Wichtige Steinbrüche, Schifffahrt, Tabacksfabriken. Weinbau.

b) Theil des Herzogthums Jülich, (vergl. Regierungsbezirk Aachen): Münstereifel am nördlichen Fuße der Eifel und a. d. Erft, 1800 E. Gymnasium. Pottaschsiederei. Steinkohlengruben. — † Lechenich, 1500 E. Schlacht 1267. — Euskirchen unweit der Erft, 2500 E. Pottaschsiederei. — Zülpich, 1150 E. Gerberei, Wollweberei. Chlodowich schlägt die Alemannen 496. Schlacht 612 zwischen Chlodowich's Urenkeln, Theoderich von Burgund und Theodebert von Austrasien.

c) Herzogthum Berg (vergl. Regierungsbez. Düsseldorf). — † Mühlheim am rechten Rheinufer, 4100 E. Sammt-, Kasimir-, Leder-, Tabacks- u. a. Fabriken, Handel, Obst- und Weinbau. Zahlreiche Mühlen mancherlei

Art am Strunderbach. — Bensberg, königliches Schloß auf bewaldeter Höhe mit herrlicher Aussicht über die blühende Umgegend. Neben dem neuen vor 100 Jahren im Italienischen Stile erbaueten Schlosse ist noch das ältere. — Dorf Dünwald mit chemischen Fabriken. — † Wipperfurt a. d. Wipper, 1800 E. Tuch-, Leder- und Hutfabrik. Kupferbergwerk. — † Siegburg a. d. Sieg, 2500 E. Schullehrerseminar, Irrenanstalt in der ehemaligen Abtei. Leder- und Tabacksfabrik. Papiermühle, Schifffahrt. Weinbau bei Honnef. Eisenhämmer in Friedrichsthal. Ruinen des Klosters Heisterbach. — † Gummersbach, 600 E. Woll- und Baumwollweberei. Bleigruben, Eisenhandel. — Schloß Gimborn in der Herrschaft Gimborn = 5 Q. M. 15,000 E., ehemals den Fürsten von Schwarzenberg, seit 1782 den Grafen von Wallmoden gehörig, der sie 1818 an die Krone abgetreten hat. — Neustadt unweit der Agger, 600 E. Baumwoll- und Stahlfabrik.

d) Standesherrschaft Homburg des Fürsten von Sain Wittgenstein Berleburg mit dem Schlosse Homburg.

VII. Großherzogthum Niederrhein.

Es besteht aus Theilen des Erzbisthums Köln, Herzogthums Jülich, Erzbisthums Trier, der Pfalz, der Grafschaft Saarbrück u. a. kleinen Provinzen und Reichsstädten. Alle, mit Ausnahme der am rechten Rheinufer belegenen, gehörten von 1801—1814 zum Französischen Reiche, = 307 Q. M. 1,170,000 E. Die ganze Provinz ist Hochland; nur die N. Spitze fällt allmählig zum Niederländisch Deutschen Flachlande ab. Die Thäler des Rheins und der Mosel trennen das Land in drei natürliche Abtheilungen. a) Nördlich von der Mosel ist die Eifel, welche die Wasserscheide zwischen Rhein, Mosel und Maas bildet, ein ödes, unfruchtbares, kalk-, schiefer- und basaltreiches Hochland, welches bis nach Bonn sich erstreckt, aber zwischen Andernach und Sinzig steil zum Rhein hinabsinkt, voll todter vulkanischer Krater (27), zum Theil mit Wasser gefüllt (Maare), wie die Seen bei Laach, Ulmen, Daun (2), Gillenfeld (2), Üdersdorf (3), der 500 F. tiefe Thalkessel, in welchem das Dorf Immerath liegt, schwach bewaldet, sandige und morastige Hochebene, hier und dort mit Traß und Bimstein bedeckt (bei Mayen); das Lavafeld vom Laacher See bis zur Nette, 1 Stunde lang, ½ Stunde breit; voll wilder Berge und Thäler: die Hochacht (Basaltberg) bei Kaleborn = 2200 F., die Schneifel im Kreise Prüm = 2100 F., der Ahremberg = 1900 F., der Ernstberg bei Dockweiler = 2100 F., der Goldberg bei Ürmund. Auf der Eifel sind die Quellen der Erft, Ahr und Nette (Rheinflüsse), der Ur (Our, welche in die Sauer oder Sure fließt und mit dieser die Gränze gegen Luxemburg macht), Prüm, Kyl (Kill) und Lieser (Moselflüsse). Fortsetzung der Eifel in NW. ist das hohe Veen (Fanges), zwischen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, eine 2150 F. hohe Hochebene, sanft sich erhebend, ohne Bergkuppen, aber unfruchtbar, zum Theil wahre Einöde, Torfmoor, ohne Baum und Strauch, mit rauher Luft, häufig in Ne-

bel gehüllt und dann dem Wanderer gefährlich, 4 bis 5 M. lang. Auf demselben sind die Quellen der Roer (ruhr), Weeze, Helle, Inde u. a. kleinen Flüsse; von ihm sinkt der Boden nach N. zu ins Tiefland hinab. In die westlichen Gränzkreise Bittburg, Prüm rc. streifen Zweige der Luxemburgischen Ardennen (Bittburg = 1170 F. hoch) — b) Das Land in S. der Mosel wird wieder durch die Simmer getheilt: im O. ist der Hundsrück, durch die Nahe von dem Wasgaugebirge geschieden, 2 M. lang und breit, mit steilen Felsen am Rheine zwischen Bingen und St. Goar endend, und der Sohnwald; in W. der Hoch- und Idarwald, durch die Saar von den Ardennen getrennt, beide stark bewaldet (mit dem Idarkopfe = 2200 F., dem Walderbsenkopfe = 2300 F.), aus Grauwacke, Thonschiefer, Quarz und Sandstein bestehend. Das Wasgaugebirge (Vogesen) berührt nicht allein die SW. Spitze an der Saar, sondern tritt auch bei Kreuznach über die Nahe; die Hardt = 1100 F., die Große Gans (Porfyrfelsen) = 970 F. — c) Östlich vom Rhein. Hier ist ein Theil des nördlichen und südlichen Abfalls des Westerwaldes (vergl. Westfalen und Nassau), so wie einen Zweig des Siebengebirgs (vergl. Jülich—Berg). Südlich von letzterem ist ein Schiefergebirge mit dem Erpeler Lei, einer 700 F. hohen steilen Basaltwand am Rheine. Der Boden ist seiner Fruchtbarkeit nach sehr verschieden, meistentheils jedoch nicht sehr ergiebig, da der größte Theil der Provinz aus dürren Hochebenen und rauhen Bergen besteht, auf denen nur Hafer und Kartoffeln gedeihen; die Thalgegenden und Ufer der Flüsse aber gehören meist zu den fruchtbarsten und viele derselben z. B. das Rhein- und Moselthal, zu den reizendsten des Staats. Die ganze Provinz ist Rheingebiet. Der Rhein macht erst 8 bis 9 M. weit die Gränze gegen Nassau und strömt dann noch 6 bis 8 M. durch die Provinz; er bricht bei seinem Eintritt in das Land durch die Gebirge des Hundsrück und der Höhe, bildet auch durch Wirbel und Klippen (zwischen St. Goar und Bacharach ist das wilde Gefährde, bei Bingen das Binger Loch) gefährliche Stellen, und nimmt in W. die Nahe mit der Simmer, die Mosel, Nette und Ahr, in O. die Wied auf. Lahn und Sieg, welche auch ihm angehören, berühren die Provinz nur in ihrem oberen Laufe; letztere ist nicht schiffbar. Die Mosel kommt aus Lothringen, wo sie bei Metz schiffbar wird, macht 4 bis 5 M. weit die Gränze gegen Luxemburg und nimmt hier die Saar mit der Blies, die Sauer und die übrigen schon genannten Flüßchen auf. Den nördlichen Theil bewässert die nicht schiffbare Roer mit der Würm und Inde. Bemerkenswerth sind die schon angeführten Seen alter Krater: der Laacher See liegt über 700 F. hoch, ist $\frac{1}{3}$ M. lang und breit, der See bei Meerfeld im Kreise Wittlich hat $\frac{1}{4}$ M. Umfang. Künstliche Wasserstraßen sind nicht vorhanden. Getreide wird nicht sehr viel gebauet, aber desto mehr Flachs, Hanf, Kleesaamen, auch Taback und in S. viel Wein und Obst. Die Viehzucht ist nicht ausgezeichnet; im Hochlande ist ansehnliche Schaf- und Ziegenzucht, letztere besonders in S., Schweine in den Ardennen; zahlreich sind die Wölfe in W. des Rheins (1828 im Regierungsbezirk Aachen und Trier 90 Stück erlegt). Das Mine-

ralreich liefert Kupfer (500 Ztr.), viel Blei (in beiden Rheinprovinzen 1826 = 19,000 Ztr. Blei und Glätte, 41,000 Ztr. Glasurerz, wovon das mehrste in Niederrhein gewonnen wird) und Eisen (allein im Kreise Gemünd = 350,000 Ztr. Eisenstein, der in 169 Gruben bricht); Kobalt (1400 Ztr.) am Westerwalde, Galmei (30,000 Ztr.) im Kreise Eupen und Aachen, Quecksilber an der Nahe, unbenutzt, viele Steinkohlen im Regierungsbezirk Aachen und Trier, Braunkohlen, viel Torf auf dem hohen Veen und dem Westerwalde, Traß, Backofensteine, berühmte Mühlsteine (Rheinische), Schleifsteine, Marmor, Porfyr, Gips, Kalk, Pfeifen- u. a. Thon, einige Edelsteinarten (Granat, Hyazinth rc.). Im Goldbache bei Bernkastel wurde noch 1809 Gold gefunden, auch im Mühlbache bei Enkirch; die Silberausbeute betrug 1826 = 2900 Mark (besonders im Fürstenthum Wied, wo die Angstbacher Hütte). Ausgezeichnete Tuch-, Leder-, Stahl-, auch Glas-, Seide- und Baumwollfabriken, Leinewandweberei, Pottaschsiederei. Die E., unter denen 170,000 Protestanten, 910,000 Katholiken, 12,000 Juden und 350 Mennoniten, sind stark mit Franzosen und Niederländern vermischt.

1) Regierungsbezirk Koblenz = 108½ Q. M. 430,000 E., unter denen 135,000 Protestanten (darunter 300 Mennoniten), mit 12 Kreisen:

a) Theil des Erzbisthums Trier, des ältesten Bisthums in Deutschland, schon im IV. Jahrhundert gestiftet, 1801 säcularisirt. Die am linken Rheinufer belegenen Theile fielen an Frankreich, die Besitzungen am rechten Ufer 1803 an die Fürsten von Nassau und Wied, 1815 zum Theil an Preußen. — † Koblenz am linken Ufer des Rheins, über welchen eine 485 F. lange Schiffbrücke nach Thalehrenbreitstein, und an der Mosel, über welche eine 536 Schritt lange steinerne Brücke führt, 16,000 E. Zwei starke Forts, Franz und Alexander, vertheidigen die Stadt, deren schönster Theil die Clemens- oder Neustadt ist. Residenz der ehemaligen Kurfürsten von Trier. Schloßplatz mit dem Clemensbrunnen. Zwei Schlösser, deren eins sehr verfallen, das andere Magazin und Lazareth; das ehemalige Jesuitercollegium, das Deutsche Haus, jetzt Caserne, mehre sehenswerthe Kirchen, darunter eine protestantische, Schauspielhaus. Sitz des Oberpräsidenten beider Rheinprovinzen, der Regierung, eines Tribunals und Handelsgerichts. Katholisches Schullehrerseminar, Gymnasium, Augenheilanstalt, Hebammenschule, Stadt- und Gymnasialbibliothek, Gewerbschule. Zuchthaus. Tabacks- und Blechfabrik. Schifffahrt, Handel mit Wein, Mühlsteinen, Steinkohlen. Das Dorf Metternich mit Salmiakfabriken. — Thalehrenbreitstein am rechten Rheinufer, 2300 E. Schloß. Tabacksfabrik. Wein- und Kornhandel, Spedition. Mineralquelle bei dem Dorfe Thalborn. Über der Stadt erhebt sich auf einem 800 F. hohen, steilen Felsen das seit 1815 wieder stark befestigte, früher durch Napoleon gesprengte Fort Ehrenbreitstein. — Die Herrschaft Vallendar, dem Fürsten von Sain-Wittgenstein gehörig, mit dem Flecken gl. N. am Rheine, 2700 E. Tuch-, Leder- und Thonpfeifenfabrik. Weinbau. Das Dorf Sain 700 E.

Hüttenamt; Eisengießerei. Trümmer der Stammburg der Grafen von Sayn. — Am linken Rheinufer liegen: Rhense oder Rhens, 1450 E. Die Stadt war Kurkölnisch, aber ganz vom Trierschen Gebiete umgeben. In der Nähe der im Revolutionskriege zerstörte, 1814 ganz weggeräumte Königsstuhl, eine Erhöhung von 14 Stufen mit 7 steinernen Sitzen unter einer von 9 Säulen getragenen Kuppel, die mehrmals bei der Wahl Deutscher Könige gebraucht ist und auf welcher der Kurverein 1388 geschlossen wurde. Maximilian I. saß hier 1483 zuletzt. Vier Steine bezeichnen kaum noch den Ort. — Die Rheininseln Oberwerth und Niederwerth. — Engers, Städtchen am rechten Rheinufer. Schloß. Spuren des Römischen Pfahlgrabens der sich vom Taunus zum Siebengebirge hinzieht. — Winningen a. d. Mosel, 1100 E. Weinbau, Mineralquelle. Burg Stolzenfels. — † Maien, a. d. Nette, im fruchtbaren Maifelde, 3600 E. Schloß. Tuchweberei, Papiermühle, Mineralquellen; vorzügliche Mühlsteinbrüche. Das fruchtbare Maifeld zwischen Mosel und Rhein. — Münstermaifeld, 1500 E. Tuchweberei, Gerberei. — In der alten Grafschaft Virneburg, welche 1593 an die Grafen von Löwenstein Wertheim fiel, liegt der Flecken gl. N., in der traurigsten Gegend der Eifel; Steinbrüche. — Beim Dorfe Alken an der Mosel die Burg Turant. — Kochheim, Kochem a. d. Mosel, 2300 E. Weinbau, Pottasch- und Saffianfabrik, Tuchweberei. Schloß Elz auf der Eifel, den Trümmern der Burg Trutz Elz gegenüber; der Wasserfall der Elz. — Die alte Winneburg in der Herrschaft Winneburg, welche mit Beilstein 1652 an die Freiherrn (seit 1679 Reichsgrafen) von Metternich kam. — Bei dem Dorfe Bertrich warme Quellen und eine Basalthöhle, die sogenannte Käsegrotte. — Bei Ülmen, 950 E., auf der Eifel, ein sogenanntes Maar (Landsee), ein alter, von steilen Felsen umgebener Krater. Schieferbrüche. — † Zell a. d. Mosel, 1750 E. Wein-, Obst- und Flachsbau. — Beilstein, Flecken a. d. Mosel. Weinbau. In der Nähe die Burg gl. N. — Oberwesel am Rhein und wie die folgenden Örter im Kreise St. Goar, 2300 E. Weinbau. Tuchweberei. Lachsfang. Trümmer der Schönburg. Der Lurleifelsen. Bei Niederheimbach die Trümmer der Burgen Soneck und Heimburg. Schauerliches Gebirge an beiden Ufern, der Roßstein und Rummelstein. — Boppard am Rhein, 3300 E. Gerberei, Thonpfeifenfabrik, Schifffahrt, große Baumwollfabrik im Kloster Marienberg, Holz- und Kohlenhandel. Trümmer des alten Königshofes. — Bei Werlau Blei- und Silbergruben. — Am rechten Rheinufer beim Dorfe Oberhammerstein die Burg Hammerstein.

b) Ehemals Kurpfälzische Gebiete: die Grafschaft Sponheim, welche Kurpfalz (Kreuznach, Sponheim, Trarbach, Enkirch, Traben, Kastellaun) und Baden (Kirchberg) schon seit dem XV. Jahrhundert besessen haben, und das Fürstenthum Simmern (Simmern, Stromberg). † Simmern auf dem Hundsrück, 2600 E. Gerberei, Strumpfwirkerei, Eisenhammer. — Kirchberg in der rauhesten Gegend des Hundsrücks, 1300 E. Schloß. Flachsbau. — Kastellaun, 1000 E. Trümmer eines alten Schlosses. Flachsbau. — Bacharach am Rhein, 1650 E. Saffianfabrik, Weinbau, Eisen-

handel, Schifffahrt. Trümmer der Burg Staleck. — † Kreuznach an der Nahe, 7000 E. Gymnasium. Leder- und Tabacksfabriken. Handel mit Wein, Kleesamen, Pottasche, Branntewein. Dabei eine Preußische und zwei großherzoglich Hessische Salzwerke Theodors- und Karlshall (=45,000 Ztr.). Ruinen der Burg Rauzenberg. — Sobernheim an der Nahe, 2300 E. Weinbau. Beim Dorfe Thal Böckelheim Ruinen der Burg, in welcher Heinrich IV. gefangen saß. — Münster am Stein, Dorf an der Nahe, Salzwerk. — Burg Sponheim, Stammschloß der Grafen gl. N. Im ehemaligen Kloster war Trithemius Abt † 1516. — Stromberg, 1000 E. Gerberei. In der Nähe wichtige Eisenhütten. — Im Kreise Zell liegen: Trarbach a. d. Mosel, 1300 E. Weinbau, Schieferbruch, Blei- und Kupfergruben. Papiermühle. Der Wellstein ½ Meile von hier, ein altes Denkmal der Heidenzeit. — Bei Alf an der Mosel, großes Eisenwerk und die Trümmer der Marienburg. — Trarbach gegenüber liegt Traben, 1050 E. Weinbau. — Enkirch a. d. Mosel, 2000 E. Weinbau, Schieferbruch. Das Blei-, Kupfer- und Braunsteinbergwerk Marieberg. — Die ehemalige Grafschaft Bretzenheim an der Nahe besaß zuletzt ein natürlicher Sohn des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz, seit 1789 Reichsfürst.

c) Theil der Grafschaft Katzenellnbogen, bis 1701 dem damaligen Landgrafen von Hessen Kassel, bis 1814 zu Frankreich gehörig. — † St. Goar am linken Rheinufer, 1500 E. Lederfabriken, Lachsfang, Schifffahrt, Weinhandel. In der Nähe die 1795 zerstörte Festung Rheinfels und im Rhein der Lurleifelsen mit funfzehnfachem Echo, die gefährliche Stromschnelle St. Goarsbank und der Wirbel Gewerb oder das wilde Gefährde.

d) Der südliche Theil des Erzbisthums Köln. — Andernach am Rhein im Kreise Maien, 2650 E. Lederfabrik. Schiffbau, Schifffahrt, Obst- und Weinbau. Trümmer einer alten Königsburg. Schlacht 876 und 939. Handel mit Mühlsteinen, die bei Ober- und Niedermendig und Mayen zum Theil tief in die Erde gebrochen werden, und mit Tuffsteinen, die bei den Dörfern Brohl und Fornich am meisten sich finden und theils zum Bau gebraucht, theils gemahlen als Traß, besonders nach Holland, zum Wasserbau versendet werden. In dieser Gegend werden die bis 1000 F. langen Rheinflöße aus dem vom Oberrhein kommenden Holze zusammengesetzt, die mit 4—500 Ruderern und großen Hütten besetzt, oft über 100,000 Rthlr. werth sind und nach Holland gehen. Beim Dorfe Bell werden die sonderbaren Backofensteine gebrochen, die frisch sich leicht zerschneiden lassen, und erhärtet dem Feuer widerstehen. Dorf Miesenheim, Eisenhammer, Handel mit Pfeifenthon nach Holland. Reichthum an Mineralquellen in dieser Gegend: der Tillerborn bei Tönnesstein, der Heilbrunnen, der Sauerbrunnen bei Obermendig die Quelle bei Burgbrohl. Ruinen der Abtei Laach. Der Laacher See, ein alter Krater, über 200 F. tief, nicht gefrierend und sehr fischreich. Die Kunkskopfe, vier vulkanische Bergspitzen. — Königsfeld, Dorf; Ruinen der alten Reichsburg Landskron. — Adenau auf der Eifel, 1300 E. Tuchweberei, Gerberei. Blei- und Eisengruben beim Dorfe Lied. — † Ahrweiler a. d. Ahr, 2400 E. Weinbau, Tuch-

weberei, Gerberei, Färberei. — Unkel am Rheine, 650 E. Wein, Basaltbrüche. Die Unkelsteine, Basaltfelsen. — Erpel am Leiberge, 850 E. Guter Wein. — Linz am rechten Rheinufer im Kreise Neuwied, seit 1801 fürstlich Nassauisch, seit 1815 Preußisch, 1200 E. Schloß aus Basalt erbauet; Vitriolölfabrik, Weinbau; in der Gegend Eisen-, Blei-, Kupfer- und Silberhütten. Braunkohlen. — Kurkölnisch war auch das oben genannte Städtchen Rhense unweit Boppard.

e) Fürstenthum Ahremberg, mit dem Flecken gl. N. im Kreise Adenau 250 E. Stammschloß der herzoglich Ahrembergischen Familie, die bis 1801 dies Fürstenthum besaß (vergl. Hannover). Blei und Eisengruben.

f) Grafschaft Virneburg, bis 1801 dem Grafen von Löwenstein Wertheim gehörig, mit dem Flecken gl. N. in einer öden Gegend der Eifel an d. Nette, 250 E. Schloß. Dachschiefer, Kupfer- und Bleigruben.

g) Theil des Herzogthums Jülich. — Remagen am Rhein im Kreise Ahrweiler. 1300 E. Weinbau. — Sinzig a. d. Ahr, 1500 E.

h) Grafschaft Sain. Die Grafschaft Sain Altenkirchen fiel 1636 durch Erbschaft an Sachsen Eisenach, 1741 an Ansbach, 1791 an Preußen, 1802 an Nassau Usingen.— †Altenkirchen auf dem Westerwalde, 1000 E. Schloß. — Hamm, Dorf; Stahlhütte, Pulverfabrik, Eisengruben. — Bendorf am Rheine, Eisengruben und Hütten.

i) Grafschaft Wetzlar, ehemals freie Reichsstadt, seit 1803 dem Kurerzkanzler, nachherigem Großherzoge von Frankfurt gehörig, seit 1815 Preußisch; von Hessen Darmstadt und Nassau umschlossen. — † Wetzlar (380 F.) an der Dill und Lahn, in der Wetterau, 4600 E. Ruinen der alten Reichsburg. Gymnasium. Garten- und Obstbau Sitz des Reichskammergerichts von 1691—1806.

k) Die ehemal. Burggrafschaft Reineck am Rhein, welche 1772 nur noch 15 Unterthanen hatte und dem Grafen v. Sinzendorf gehörte, mit dem Flecken gl. N.

l) Ehemaliges Gebiet des Fürsten von Salm Kirburg. Kirn an der Nahe auf dem Hundsrück 1750 E. Alaun- und Vitriolsiederei.

Standesherrschaften: a) Grafschaft Wied = 9¼ Q. M. 37,000 E., dem Fürsten von Wied gehörig, dessen sämmtliche Besitzungen, die zum Theil in Nassau liegen = 15 Q. M. 53,000 E. Die sonst gräfliche Linie Neuwied ward 1784, die Linie Runkel, welche 1824 ausgestorben ist, 1791 in den Fürstenstand erhoben. Das ganze Land stand von 1806 bis 1815 als mediatisirtes Gebiet unter Nassauischer Hoheit. — † Neuwied am Rheine, 6200 E., unter denen, außer 1200 Katholiken, Lutheranern und Reformirten, auch Mennoniten, Inspirirte und eine Herrnhuter Gemeinde mit zwei Erziehungsanstalten und Juden. Die Stadt ist sehr regelmäßig gebauet und hat ein fürstliches Schloß mit schönem Garten, in welchem das Brasilianische Museum des durch seine Reisen bekannten Prinzen Maximilian. Schullehrerseminar, Woll-, Baumwoll-, Tapeten- u. a. Fabriken, welche ausgezeichnete Uhren, Blech-, Tischler- und andere Waaren liefern. Wichtiger Verkehr auf dem Rheine. Im Schlosse Museum Römischer Alterthümer, die häufig in der Umgegend gefunden werden. Schloß Monrepos. Trüm-

mer der Burg Friedrichsstein. — Bei Niederbieber Reste eines Römischen Castells; bei Oberbieber eine Silber- und Bleihütte. — Beim Flecken Isenburg die Burg gl. N. — Dierdorf, 1400 E. Schloß. Obst- und Weinbau, Eisenfabrik. — Bei dem Flecken Altwied die Stammburg der fürstlichen Familie. Blei- und Kupfergruben. — Hier liegt auch die Herrschaft Reichenstein, welche ehemals dem Hause Wied, seit 1698 den Grafen von Nesselrode gehört. Dorf gl. N. Altes Schloß. Kupfergruben. b) Besitzungen der Fürsten von Solms aa) Braunfels (5 Q. M. 17,000 E.) bb) Lich- und Hohensolms (1 Q. M. 3400 E.), welche zum Theil in Hessen Darmstadt liegen, = 9 Q. M. 28,000 E. — Braunfels, 1450 E. Auf einem Berge das fürstliche Residenzschloß. Feuerspritzenfabrik. — Leun an der Lahn, 900 E. Eisenhammer. — Greifenstein an der Dill, 700 E. Schloß. — Das Bergschloß Hohensolms beim Städtchen gl. N. 500 E. Regierung. — c) Dem Grafen von Hatzfeld gehört die Herrschaft Wildenburg Schönstein mit dem Schlosse Wildenburg im Kreise Altenkirchen.

2) Regierungsbezirk Trier = 123 Q. M. 380,000 E., unter denen 40,000 Protestanten, 3300 Juden, in 12 Kreisen.

a) Erzbisthum Trier (vergl. S. 283). — † Trier a. d. Mosel, über welche eine uralte fast 700 F. lange Brücke führt, 1828 = 14,000 E. ohne Garnison, mit den Vorstädten = 17,600 E. (darunter 500 Protestanten), alte Stadt mit engen, unregelmäßigen Straßen. Das ehemalige kurfürstliche Schloß, jetzt Caserne, mit dem Römischen Heidenthurme; Dom, zum Theil noch Römischen Ursprungs, wie denn überhaupt hier mancherlei Römische Alterthümer z. B. Reste eines Badehauses (porta alba oder alta), eines Amphitheaters (der Kaskeller), zwei Thürme, die jetzt fast ganz abgetragene Simeonskirche (porta nigra), Wasserleitung gefunden werden. Sitz der Regierung und eines Bischofs. Gymnasium mit Bibliothek (70,000 Bände) und Naturalienkabinet, gelehrte Gesellschaft, mit einem Museum der Alterthümer, katholisches Schullehrerseminar, Priesterseminar, Strafanstalt. Die 1472 gestiftete Universität ist 1798 eingegangen. Großes Hospital mit Hebammenschule. Die schöne Liebfrauenkirche, protestantische Kirche. In der Vorstadt St. Paulin schöne Kirche; drei alte Abteien der Vorstädte jetzt Casernen und Fabrikgebäude. Landwirthschaftliche Anstalt und Schullehrerseminar bei der ehemaligen Abtei St. Matthias. Obst- und Weinbau, Wollweberei, Wachsbleichen, einige Fabriken, Schifffahrt. Das Lustschloß Monnaise. — Pfalzel a. d. Mosel, 1250 E. — Ehrang, Dorf a. d. Mosel 950 E. Eisengruben. — Trittenheim, Dorf an der Mosel, Joh. Trithemius geb. 1462. — Beim Dorfe Igel der Igelstein, eine 70 F. hohe Pyramide, Römisches Grabmal. Mineralquelle bei Longwich a. d. Mosel. — † Bernkastel a. d. Mosel, 2000 E. Bergschloß, Blei- und Kupfergruben, Weinbau. — Neumagen an der Mosel, 1400 E. Schloß. Weinbau. — Zeltingen, 1400 E. Schöner Wein. — † Wittlich, 2300 E. Mineralquellen. Merkwürdiges Römisches Bad. Das zerstörte Schloß Ottenstein. — Bei dem Dorfe Bettenfeld auf der Eifel der merkwürdige erloschene Vulkan der Mosenberg. — † Prüm am Prüm, 2100 E. Ehemalige 720 ge-

stiftete Reichsabtei, deren Administrator der Kurfürst von Trier war. Kaiser Lothar † als Mönch 855. — Schönecken, Flecken 1000 E. Bleigruben beim Dorfe Bleialf. Alter Vulkan beim Dorfe Steffler. — Birresborn an der Kill, Dorf; Lavamühlsteine, Mineral- und Gasquelle. — † Daun a. d. Lieser und auf der Eifel, Dorf; alte Reichsburg auf hohem Basaltfelsen, welche ehedem den Grafen von Manderscheidt gehörte. — Gerolstein an der Kill und Hillesheim, beide in der alten Grafschaft Blankenheim; Eisengruben. — † Saarburg an der Saar, 1600 E. Alaun- und Salmiakfabrik. Schloß. — † Merzig an der Saar, 2800 E. Weinbau. — Wadern, 1000 E. — Besseringen Dorf an der Saar; dabei die Trümmer der Burg Montclair.

b) Die Grafschaft Saarbrück. Nach dem Aussterben der alten Grafen fiel sie 1381 an das Haus Nassau, von 1801—1813 gehörte sie zum Französischen Reiche. — † Saarbrück an der Saar, 7200 E. Bergamt, Gymnasium; Eisengruben, Tuch-, Tabacks-, Alaun- und Eisenfabriken. — Bei Duttweiler, 1300 E. Steinkohlengruben, Alaunfabrik. Im Innern eines nahen Berges brennt schon seit Jahren ein Steinkohlenflöz. — † Ottweiler a. d. Blies, 2900 E. Steingut- und Parchentfabrik. Altes Schloß. — Neunkirchen, 1900 E. Eisenhütten, Steinkohlengruben.

c) Dem Kurfürsten von der Pfalz gehörte die Grafschaft Veldenz mit dem Dorfe gl. N. unweit der Mosel, mit Blei-, Eisen- und Steinkohlengruben.

d) Die ehemals zu Frankreich (Lothringen) gehörige, 1815 abgetretene Festung † Saarlouis an der Saar, 4400 E. In der Nähe Blei- und Eisengruben.

3) Regierungsbezirk Aachen = 75¾ Q. M. 355,000 E., unter denen 10,000 Protestanten, 2000 Juden, in 11 Kreisen.

a) Der westliche Theil des Herzogthums Jülich. Die Regenten des Landes waren einst Grafen, welche 1337 Markgrafen, 1356 Herzoge wurden und 1423 ausstarben; das Herzogthum fiel dann an die Herzoge von Berg (vergl. Regierungsbezirk Düsseldorf). Nach dem Aussterben derselben 1609 stand das Land unter Brandenburgischer und Kurpfälzischer Regierung, bis es durch die Verträge von 1614 und 1666 an Kurpfalz allein fiel; 1801 ward es Französische, 1815 Preußische Provinz. — † Jülich an der Ruhr, 2800 E. Festung. Gefangenanstalt. Leder-, Essig- und Seifenfabriken. — Aldenhoven, Flecken, 1100 E. Österreicher schlagen die Franzosen 1793, werden geschlagen 1794. — † Düren a. d. Roer, 6000 E. Gymnasium. Bergamt. Die Fabriken liefern sehr gutes Papier, feines Tuch, Stahl, Nägel und Eisenblech. Im ehemaligen Kloster Schwarzenbroich große Vitriolfabrik. — Nideggen a. d. Roer, Flecken, 500 E. Altes Schloß, Stammsitz der alten Grafen von Jülich. Kaiser Philipp besiegt Otto IV, 1206. — Stolberg, gewerbreiche Stadt an der Inde, 3200 E. Wichtige Tuch-, Leder-, Glas-, Eisen-, besonders aber Messingfabriken, die allein 1200 Menschen beschäftigen. Galmeigruben. — Eschweiler an der Inde, 2500 E. Nähnadel-, Eisendrath-, Wachstuch-, Seiden- und Wollfabriken,

Steinkohlen-, Galmei- und Bleigrube. — Cornelymünster a. d. Inde, 750 E. Tuchfabriken, Eisen- und Bleihütte, Eisenhammer, Kalkbrüche. Reliquien der ehemaligen Abtei. — Greßenich, Dorf; Flanellweberei, Galmei-, Blei- und Eisengruben. Beim Dorfe Bardenberg unweit der Worm, 1400 E., Steinkohlengruben. Das große Eisenwerk Schwenhütte. Beim Dorfe Vicht Messing- und Drathmühle, Eisenhütte, Bleihütte. — † Erkelenz, 1900 E. Flachsbau, Spitzenverfertigung, Weberei. — † Geilenkirchen und Hünshoven, durch die Worm getrennt, 1200 E. Tuch-, Kasimir-, Leder- und Tuchfabriken. — † Heinsberg, 1600 E. Tuchfabriken, Papiermühle. — † Eupen (Neau) a. d. Weeze, 9600 E. Berühmt durch Tuch- und Kasimirfabriken. — Der Altenberg mit reichen Galmeigruben, gemeinschaftlich mit den Niederlanden. — † Montjoie an der Roer auf dem Hohen Veen, 3100 E. Tuch- und Kasimirfabriken. Altes Schloß. Im Dorfe Imgenbroich Tuch- und Kasimirfabriken. Im Flecken St. Vith, 900 E., Lederfabriken; im Dorfe Bleibuir u. a. wichtige Bleigruben. Gemünd a. d. Urft, 800 E. Eisen- und Bleigruben, Tuch- und Lederfabriken. In der Nähe der fast 1700 F. hohe Mäuseberg mit drei Maaren, deren eins bei Weinsfeld ganz rund und 314 F. tief ist; vulkanische Berge dieser Gegend. — Duhlen, 4500 E. Flachsbau, Seidenfabrik. — Linnich a. d. Roer im Kreise Jülich, 1300 E. Gerberei. Schlacht 1444 am Hubertustage, der die Stiftung des Hubertusordens veranlaßte; Gerhard von Berg besiegt Arnold von Geldern.

b) Ehemalige freie Reichsstadt † Aachen, 37,000 E., unter denen gegen 1100 Protestanten. Sehr alte Stadt, besonders der mittlere Theil; der Dom (Münster) mit schönen antiken Porfyr- und Granitsäulen, Karls des Großen und Ottos III. Grabmälern, der schönen Kanzel Kaisers Heinrich II., der Heiligthumskammer, in welcher berühmte Reliquien, die alle 7 Jahre öffentlich ausgestellt werden. In dem Münster sind bis 1558 die Römisch Deutschen Kaiser und Könige gekrönt (ein Theil der Krönungsinsignien ist seit 1795 in Wien). Das Rathhaus 1353 an der Stelle der alten Kaiserpfalz, in welcher Karl 742 geboren wurde, aus Quadersteinen erbauet; vor demselben ein sehenswerther metallner Springbrunnen mit Karls vergoldeter Bildsäule. Schauspielhaus und Redoutensaal. Betendorfs Gemäldegallerie. Sitz der Regierung. Collegiatstift, katholisches Gymnasium, zwei Frei- und Fabrikschulen; Irrenhaus. Berühmte warme Quellen (die Kaiserquelle = 46° R.); das schöne Gebäude des Elisabethbrunnens. Merkwürdige Metallmasse, jetzt im Hofe des Regierungsgebäudes, Meteorstein oder Reste einer alten Broncestatue? Unter den Fabriken sind die Tuch-, Kasimir- (7 bis 800 Webestühle)-, Messing-, Wagen-, Lackir- und Nähnadelfabriken, die ehemals 15,000 Menschen beschäftigten, wichtig. Die Friedensschlüsse 1668 und 1748. Congreß 1818. Schöne Umgebungen; der Lousberg mit einem Denkmale, Schloß Kalkofen, Frankenberg, Pauliner Wäldchen, Trimborn. Die nahen Berge (Zweige der Ardennen) an der Worm, Inde und Vicht, reich an Steinkohlen (der Feldbiß, das Steinkohlenfeld = 1 Q. Stunde), Galmei, Blei und Eisen. Merkwürdige

Meteoreisenmasse = 7000 U. — Burtscheid, ¼ Meile von Aachen an der Worm, 4800 E., ebenfalls wichtige Tuch- und Nähnadel-, auch Papier-, Fingerhut- und Lederfabriken. Warme (17) Quellen (48 bis 62° R.), die so stark fließen, daß sie den warmen Bach bilden. Warmer See. Im nahen Walde kalte Mineralquellen. Das Gebiet der Stadt Aachen hieß das Reich von Aachen 1½ Stunde lang, 1 Stunde breit, mit Graben und Wall umgeben, von der Worm durchflossen, mit 4 Dörfern, deren E. Reichsbauern waren.

Anm. Die Städte Aachen, Köln und Bonn erklärten sich im Septbr. 1797 zu einer Cisrhenanischen Republik.

c) Ehemalige freie Reichsabtei Malmedy. Die † Stadt gl. N. hat 4100 E. Berühmte Lederfabriken; außerdem große Tuch-, Leim-, Spitzen-, Pottasch- und Papierfabriken. Stahlquellen. Die damit sonst vereinigte Abtei Stablo gehört zu den Niederlanden. Beide wurden schon im VII. Jahrhundert gestiftet.

d) Ein kleiner Theil des alten Herzogthums Luxemburg, 1815 an Preußen abgetreten. † Bittburg unweit der Kyll, 1700 E. Altes Schloß. — Neuerburg, 1650 E. Tuch- und Lederfabriken. Unter Luxemburgischer Hoheit stand die Grafschaft Schleiden mit dem † Flecken gl. N. 500 E. seit 1829 Kreisstadt für Gemünd. Tuch- und Deckenfabrik, Eisen- und Bleihütte. Johann Philippson (Sleidanus) geb.

e) Zum Herzogthum Limburg gehörte Herzogenrath a. d. Worm, 800 E. Baumwollweberei, Steinkohlen- und Sandsteinbrüche. Alte Burg in welcher eine Spinnerei.

24. Großherzogthum Meklenburg Schwerin.

Größe = 228 Q. M. Es gehört ganz der N. Deutschen Ebene an, wird aber besonders in NO. von einigen Hügelketten durchschnitten, die sich z. B. im Runenberge bei Marnitz 577 F., in der Hohen Burg bei Schlemmin 495 F., bei Dobberan 485 F. erheben, und hat größtentheils Lehmboden (wenigstens ⅕ des Bodens ist Marsch- oder Kleiland, fast 20 Q. M. sind Wiesen); gehört daher, wenn gleich sich große Sanddistrikte finden, zu den fruchtbarsten Ländern N. Deutschlands. Zahllose Urgebirgstrümmer sind im ganzen Lande verbreitet und bedecken zum Theil in O. und an der Küste ganze Strecken. Trefflicher Anbau, bedeutende Waldungen (fast 14 Q. M. allein in den Domainen) und die vielen Seen, unter denen der Schweriner, fast 3 M. lang, der Ratzeburger an der Gränze, der Müritz (= 3½ M. lang), Plauische (= 2 M.), Malchiner, Kummerowische, Kölpin-, Flesen- und Malchower und Schalsee, die vorzüglichsten sind, machen einige Gegend sehr anmuthig. Die Ostsee, welche zwei Meerbusen, das Salzhaff und den Wismarschen Busen (auch der in Pommern belegenen Dassower und Ribnitzer Binnensee gehören zum Theil hierher) bildet, nimmt die Stepenitz, Warnow mit der Mildenitz und Nebel, die Re-

kenitz Gränzfluß gegen Pommern, und die Peene mit der Trebel und Tollense auf. Zur Elbe, welche die SW. Gränze berührt, fließt die Elde mit der Stör, die Sude mit der Schal und Rögnitz, die Boitze und Steckenitz. Schiffbare Kanäle giebt es gar nicht, jedoch beabsichtigt man die Verbindung der Warnow und Elde. Landwirthschaft ist Hauptbeschäftigung der E.; Viehzucht und Ackerbau sind höchst blühend und die Quellen des Wohlstandes (die Domainen und ritterschaftlichen Güter umfassen einen Flächenraum von 197 Q. M.; zu den Domainen gehören 321, den Besitzern aus der Ritterschaft 795 Landgüter; es giebt 291 adlige, 225 bürgerliche Gutsbesitzer; die Städte und Klöster besitzen 31 Q. M.). Getreide, Rübsaamen, Flachs und Taback werden in Menge gebauet; wichtig vor allen ist die in neueren Zeiten sehr verbesserte Pferdezucht; Wild ist in ziemlicher Menge, Fische, Geflügel, besonders Gänse, sind reichlich; Bienenzucht ist nicht sehr bedeutend; Holz liefern die großen Forsten hinreichend. Mineralien giebt es außer Kalk, Gips, Braunkohlen, etwas Alaun, Torf und einige Spuren von Bernstein fast gar nicht; Salz liefert eine Quelle. Granitgeschiebe finden sich, wie in den Nachbarländern; zum Theil bedecken sie ganze Flächen, namentlich im benachbarten Strelitz. Fabriken sind nicht von Wichtigkeit, jedoch wird Woll- und noch mehr Leineweberei stark getrieben und außerdem giebt es Essig-, Tabacks-, Zichorien-, Seifen-, Pfeifen-, Karten-, Kattun-, Zucker- u. a. Fabriken, Glashütten, Papiermühlen, Theerbrennereien, Ziegeleien, Gerbereien und Schiffbau. Der Handel ist sehr lebhaft und wird von Wismar und Rostock aus auch zur See getrieben; der innere Verkehr wird aber durch die schlechten Landstraßen sehr erschwert. Die E. = 450,000, sind, mit Ausnahme von 700 Katholiken, 220 Reformirten und 3100 Juden, alle Lutheraner, größtentheils Wendischen Ursprungs, aber schon seit Jahrhunderten mit Deutscher Sprache und Sitte. Für die sonst, besonders bei der ehemals noch nicht so wie jetzt gemilderten Leibeigenschaft, sehr vernachlässigten Volksbildung ist in neueren Zeiten besser gesorgt. Wissenschaftliche Kenntnisse verbreiten eine Universität und 5 Gymnasien. Meklenburg, ein schon von Karl dem Großen von Slavischen Völkern gesetztes Land, wurde von Heinrich dem Löwen, der die Grafschaft und das Bisthum Schwerin stiftete, erobert und unter dem eigenen Regenten Pribislaus zum Fürstenthum erhoben, 1170. Seine Nachkommen regieren noch jetzt, das einzige Deutsche Fürstenhaus Slavischen Stammes. Durch den Erbvertrag von 1701 ist die noch jetzt bestehende Eintheilung in die beiden Herzogthümer Meklenburg Schwerin und Strelitz bestimmt. Mehre Nebenlinien sind bis auf die in Grabow, jetzt Schwerin, und Strelitz erloschen (Güstrow 1136 und 1695, Mirow 1675, Stargard 1471, Rostock 1314, Parchim 1315, Schwerin 1692). Schon 1348 waren Schwerin und Stargard zu Herzogthümern erhoben und im Westfälischen Frieden die Bisthümer Schwerin und Ratzeburg mit dem Lande vereinigt. Landstände bestehen für beide Linien gemeinschaftlich, mit ungeschmälerten alten, durch Verträge

von 1572, 1621 und 1755 bestimmten Rechten. Sie bestehen aus der Ritterschaft (d. h. sämmtlichen adligen und bürgerlichen Besitzern landtagsfähiger Güter) und Landschaft (d. h. den Abgeordneten der 44 Städte), und zerfallen in drei Abtheilungen, nach dem Meklenburgischen, Wendischen und Stargardschen Kreise, welche jede das Recht hat, so oft sie es für gut findet nach vorheriger Anzeige an den Landesherrn Kreisversammlungen (Convente) zu halten. Drei Erblandmarschälle, acht adlige Landräthe und der Abgeordnete von Rostock bilden das Directorium bei den allgemeinen Landtagen, die jährlich vom Großherzoge abwechselnd nach Malchin und Sternberg berufen werden. Bei allgemeinen Landesgesetzen geben die Stände ihr Gutachten; alle Auflagen aber und Angelegenheiten, welche ihre Gerechtsame betreffen, bedürfen ihrer Bewilligung und Zustimmung. In der Zwischenzeit von einem Landtage zum andern besorgt der sogenannte Engere Ausschuß (zwei Landräthe, drei Abgeordnete der Ritterschaft und die Abgeordneten von Rostock, Parchim, Güstrow und Neubrandenburg, welche letztere Vorderstädte heißen) die gewöhnlichen Geschäfte. Jetziger Landesherr, der 1815 die großherzogliche Würde erhielt, ist Friedrich Franz, geb. 1756, reg. seit 1785. Die höchste Regierungsbehörde ist das Geheime Ministerium. Unter demselben steht die Regierung und Kammer. Die Justizbehörden sind das Oberappellationsgericht, drei Justizkanzleien, das Criminalcollegium, Stadt-, Amts- und Patrimonialgerichte. Drei Consistorien erkennen in geistlichen Angelegenheiten. Nach alter Eintheilung besteht das Land aus folgenden Provinzen:

1) Das Herzogthum und die Grafschaft Schwerin oder der Meklenburgische Kreis = 127 Q. M. 240,000 E. — Schwerin am Schweriner See, 13,500 E. (die Neustadt gehört aber nicht zu dieser Provinz). Haupt- und Residenzstadt, anmuthig gelegen. Altes ehemals befestigtes Schloß im See mit schönen Anlagen, Bildergallerie and anderen Sammlungen, großherzogliches Palais. Sitz des Ministeriums, der Regierung, Kammer, eines Consistoriums, einer Justizkanzlei. Dom, schönes Regierungsgebäude, Münze, Gymnasium, katholische Kirche, Thierarzneischule. Vor der Stadt das sehenswerthe Gebäude der Irrenheilanstalt seit 1829. Außer den wenigen Tuch-, Essig- und Tabacksfabriken ist die Steinschleiferei zu bemerken. — Parchim an der Elde, 5200 E. Vorderstadt, d. h. auf den Landtagen vorsitzende. Oberappellationsgericht seit 1818, gemeinschaftlich mit Strelitz, Gymnasium; Wollweberei, Tabacks-, Strohhut-, Zichorien- u. a. Fabriken. Mineralquelle. — Ludwigslust, 4000 E. Völlig regelmäßig und erst seit 70 Jahren erbaueter Ort. Schönes Schloß mit reizenden Anlagen, gewöhnliche Residenz des Großherzogs, mit Gemälde- und Alterthumssammlung. Katholische Kirche; Begräbnißkapelle. Schullehrerseminar. Papiermaché-fabrik. Das Dorf Wöbbelin mit dem Grabe Theodor Körner's, der hier 26. August 1813 fiel. — Grabow an der Elde, 3400 E. Von 1669—1725 Residenz einer herzoglichen Linie. Sieg der Schweden über die Österreicher 1638. Buttermärkte. In der Umgegend viele ehemals benutzte

Alaunerde. — Dömitz a. d. Elbe und Elde, 2000 E. Citadelle in der Elde, Strafanstalt; Elbzoll. Schifffahrt. Kampf der Holländer gegen Schill 1809. Sieg der Schweden über die Sachsen 1635. Residenz von 1719 bis 1747. Im Amte Eldena bei Mallitz Braunkohlengruben. — Hagenow, 2600 E. Bei Lübtheen (Flecken), Gipsbrüche. Das Dorf Redefin, mit dem Hauptlandgestüte. — Grevismühlen, 2100 E. — Neubukow, 1400 E. — Kröpelin, 1700 E. — Waren am Müritzsee, 4400 E. — Malchow an einem See, 2300 E. Fräuleinstift. Starke Tuchweberei. — Gadebusch, 1800 E. Sieg der Schweden über die Dänen 1712. — Rehna, 2400 E. — Wittenburg, 2100 E. — Sternberg an einem See, 1900 E. Sitz des Landtags, wie Malchin. — Crivitz, 1850 E. — Lübz a. d. Elde, 1800 E. — Dobberan, 2200 E. Flecken mit einem Jagdschlosse, ½ Meile von der Ostsee, wo das älteste Deutsche Seebad, seit 1793, in einer durch schöne Anlage ungemein reizenden Gegend. Mineralquellen, Palais, Park, Schauspielhaus, Jungfernberg. Der heilige Damm, ein ½ Meile langer Wall von Steingerölle längs dem Ufer. Pferderennen. — Neustadt an der Elde, 1650 E. Schloß, von 1725 bis 1735 Residenz. In der Nähe viel ehemals benutztes Raseneisen. — Im Flecken Ivenack an der Pommerschen Gränze, 1750 E., Schloß und großes Gestüt des Grafen von Plessen. — Meklenburg, Dorf, wo einst die Burg gl. N. stand.

2) Fürstenthum Schwerin = 8 Q. M. 22,000 E., ehemaliges Bisthum, 1648 säcularisirt. — Neustadt Schwerin, 5100 E. (Vergl. Schwerin). — Bützow an der Nebel und Warnow, 3600 E. Schloß. Criminalcollegium. Einzige reformirte Kirche des Landes. Sitz einer späterhin mit der Rostocker vereinigten Universität von 1760 bis 1789. — Warin, 1050 E. Bei Marnitz an der Gränze der Priegnitz der höchste Berg des Landes, der Runenberg, und bei Schlemmin im Amte Bützow die Hohe Burg.

3) Herzogthum Güstrow oder der Wendische Kreis = 85 Q. M. 150,000 E. — Güstrow an der Nebel, 8500 E. Vorderstadt. Justizkanzlei, Steuer- und Zollcollegium. Gymnasium, Landarbeitshaus im ehemaligen Schlosse. Dom. Residenz einer herzoglichen Linie von 1556—1695. Pferderennen, Thierschau, Wollmärkte, Wachslichtfabrik. — Schwaan an der Warnow, 1500 E. — In der Nähe lag die alte Burg Werle. — Malchin an der Peene, welche hier den Malchinschen und Kummerowischen See verbindet, 3700 E. Sitz des Landtages abwechselnd mit Sternberg. — Neukalden, 2000 E. — Plau an einem See, 2650 E. Tuchweberei, Aalfang. — Röbel am Müritzsee, 2750 E. — Penzlin, 2200 E. — Teterow und Gnoien, 3200 und 2650 E. — Stavenhagen, 2000 E. Mineralquelle, Krapp-, Waid-, Kümmel- und Hopfenbau. — Tessin a. d. Reckenitz, 1100 E. — Ribnitz an der Mündung der Reckenitz in einem Busen der Ostsee, 2800 E. Fräuleinstift. Häringsfang, der besonders auf der Halbinsel Fischland stark ist. — Sülz an der Reckenitz, 2250 E. Salzwerk (80,000 Ztr.), chemische Fabrik, welche Salmiak und Beinschwärze liefert. — Goldberg, 1750 E. Gesundbrunnen. — Boizenburg an der Elbe, 3100 E. Lebhafter Handel, Elbschifffahrt. Elbzoll. — Remplin, Landgut des Fürsten von

Schaumburg Lippe im Amte Stavenhagen, mit einer Forstlehranstalt. — Burg Schlitz in höchst anmuthiger hügelreicher Gegend desselben Amtes, schönes Schloß und Park. — Das Dorf Basedow, Schloß und Gestüt des Grafen von Hahn; Pferderennen

4) Rostocker Distrikt = 5 Q. M. 24,000 E. — Rostock an der Warnow, 18,000 E. Schloß. Rathhaus. Justizkanzlei, Consistorium. Universität (130—150 Studenten), 1419 gestiftet, Bibliothek mit 80,000 Bänden, Handlungsinstitut, patriotischer Verein; naturforschende und philomatische Gesellschaft, Gymnasium. Marienkirche mit dem Grabe des Hugo Grotius († 1645). Blüchers's Denkmal auf dem Markte. Einige Zucker-, Tabacks-, Seifenfabriken, Gerberei, Fischerei; bedeutender Seehandel durch den Hafen Warnemünde, 1000 E. Schiffbau.

5) Herrschaft Wismar = 3 Q. M. 15,000 E. Sie wurde 1648 an Schweden abgetreten, 1803 wieder angekauft. — Wismar an der Ostsee, 10,100 E. Hafen, Seehandel. Consistorium, Gymnasium Einige Fabriken. — Insel Pöl = 1¼ Q. M. und die ehemalige Citadelle Wallfisch.

Beiden Großherzogthümern gemeinschaftlich sind die weiblichen adligen Stifter Dobbertin unweit Goldberg mit 155 Conventualinnen, Malchow neben der Stadt gl. N., mit 51 Conventualinnen, und Ribnitz in der Stadt gl. N., mit 39 Conventualinnen. Das Gebiet dieser Klöster ist fast 6¼ Q. M. groß, mit 61 Ortschaften und 8000 E.

25. Großherzogthum Meklenburg Strelitz.

Größe = 52 (nach älteren Angaben = 45) Q. M. Es bildet einen Theil der alten Meklenburgischen Lande und ist, nachdem die Güstrowsche Linie des herzoglichen Hauses ausgestorben ist, 1701 an die jüngere Linie des Schwerinschen Hauses gefallen, die ebenfalls 1815 die großherzogliche Würde annahm. Boden, Producte und Gewerbe sind wie in Schwerin, auch die Verfassung und Staatsverwaltung ist der dortigen gleich, ja zum Theil mit jener verbunden, denn die Landstände, das Oberappellationsgericht und zum Theil das Schuldenwesen sind gemeinschaftlich. Reich ist dieses Land an kleinen Seen (über 50), aus deren einigen die Havel entsteht. Der Ratzeburger See gehört zum Theil hierher; der Abfluß des größten Landsees, des Tollenserses, der nur ¾ M. lang ist, die Tollense, fließt zur Peene. Im Fürstenthume Ratzeburg ist die Trave. Man zählt 157 Landgüter, von denen 92 zu den Domainen, 36 adligen, 19 bürgerlichen Besitzern gehören. Die E. = 84,000 sind, mit Ausnahme von 800 Juden und 50 Katholiken, alle Lutheraner. Der Großherzog, Georg Friedrich Karl Josef, geb. 1779, regiert seit 1816. Der demselben zugefallene Bezirk Landes jenseits des Rheins ist 1819 für eine Summe Geldes an Preußen überlassen.

1) Herrschaft Stargard = 45¾ Q. M. 70,000 E. — Neustrelitz am Zierker See, in Form eines Sterns, dessen Mittelpunkt der Markt ist, von

dem 8 Straßen auslaufen, seit 1730 erbauet, 5800 E. Residenz des Großherzogs, Sitz des Ministeriums, der Regierung, Kammer, Justizkanzlei, des Consistoriums. Schullehrerseminar, Gymnasium. Schloß des Großherzogs und des Prinzen Ernst, das Collegienhaus, Bibliothek mit 50,000 Bänden, Münz- und Alterthumssammlung. Einige Fabriken. Pferderennen. Das Lustschloß Belvedere. — Hohen Zieritz, Lustschloß a. d. Tollense. — Altstrelitz, 3500 E., unter denen viele Juden. Landarbeits-, Zucht- und Irrenhaus. Residenz bis 1712. — Neubrandenburg a. d. Tollense, 6000 E. Schloß. Gymnasium. Einige Fabriken. Pferderennen, Wollmarkt. — Stargard, 1400 E. Wollweberei. Die ehemalige Burg ist jetzt Amthaus. — Friedland, 4400 E. Gymnasium. — Woldegk, 2000 E. — Fürstenberg, an der Havel und dem Stolzensee, 2400 E. Schloß, Schifffahrt, Tuchweberei, Buttermärkte. — Wesenberg am Woblitzsee, 1250 E. Bedeutende Tuchweberei. — Mirow, bis 1648 Johanniterkomthurei, 1300 E. Schloß. Schullehrerseminar. Brauerei. — Beim Pfarrdorfe Prillwitz soll die alte Slavische Stadt Rhetra gelegen haben. — Das Landgut Kleinnemerow, bis 1648 Johanniterkomthurei.

2) Fürstenthum Ratzeburg = 6¾ Q. M. 14,000 E. Ehemaliges 1648 säcularisirtes Bisthum, seit 1701 bei dem Hause Strelitz. — Ratzeburg. Hierher gehört nur der Dom mit seinen Umgebungen, 300 E. Gymnasium. In der Nähe zwei Kupfer- und Messinghämmer. — Schönberg unweit der Ostsee, 1400 E. Einst Sitz der Bischöfe von Ratzeburg, jetzt der Landvogtei.

26. Herzogthum Holstein und Lauenburg.

Größe = 172¾ Q. M. Holstein gränzt in N. an Dänemark, von dem es durch die Eider getrennt wird, und bildet einen Theil der großen Halbinsel, welche die Nord- (hier Westsee genannt) und Ostsee trennt. Der Boden ist auch hier nur Fortsetzung der N. Deutschen Ebene. An der O. Seite zieht sich ein Landrücken durch die ganze Halbinsel, der ödeste Theil derselben. Der Boden ist in W. an der Nordsee und Elbe herrliche Marsch, oft über 2 M. breit = 20 Q. M.; das Innere ist Sandboden und Heide = 14 Q. M. Moore = 7½ Q. M. fruchtbarer Lehmboden an der O. Seite, der eine reizende Abwechslung von bewaldeten Hügeln und Thälern darbietet, die sich zur Ostsee, an der sich keine Marsch bildet, erstrecken. In dieser O. Hälfte zählt man gegen 100, zwar meistentheils kleine, aber fischreiche Seen, unter denen der Warder- und Plöner See = 1 M. lang, der Selenter- und Westensee = ½ M. An der W. Küste finden sich viele Sandbänke und kleine Inseln; an der O. Küste dagegen ist das Meer tiefer und bildet einige Busen (Fohrde), unter denen der Kieler Fohrd = 1½ M. lang, und der Neustädter die größten sind. Die Elbe bildet die SW. Gränze und nimmt die Stör mit der Wilster und Bram, so wie die Alster und Bille auf. Die Eider empfängt nur kleine Bäche, ist aber durch einen 5¼ M. langen Kanal seit 1784 mit dem Kieler Fohrd

verbunden. In die Trave, welche durch Lübecksches Gebiet zur Ostsee fließt, ergießt sich die Schwartau. Die W. Seite des Landes ist unbewaldet, oft auf weiten Strecken baumleer; schöne Waldungen enthält das Innere, noch mehr die O. Seite. Die größten Waldungen sind die Hahnheide in S. und das Haler Gehäge in N. — Lauenburg hat keine Marsch, aber viel guten Boden, freilich auch Sand, und ansehnliche Waldungen z. B. den Sachsenwald. Unter mehren Landseen sind der Ratzeburger See, dessen Abfluß die Wackenitz, in die Trave geht, und der Schalsee, der durch die Schal in die Elbe fließt, die größten. Die Elbe, die auch hier Gränzfluß gegen SW. ist, nimmt die Bille und Steckenitz auf; letztere ist durch den Steckenitzkanal mit der Trave verbunden, und vereinigt dadurch die Elbe mit der Ostsee. — Die Hauptproducte beider Provinzen sind Getreide, Rübsaamen, Rinder und Pferde, Weizen und Gerste auf Kleiboden und in der Marsch, Rocken und Buchweizen in der Heide. Hanf und Flachs nicht hinreichend; andere Handelspflanzen höchst unbedeutend. Obstbau ist in W. bedeutend; Bienenzucht nicht stark. Fische liefern Meere, Seen und Flüsse in Menge, die Nordsee viele Austern und Krebse; Wasser- und Sumpfgeflügel ist an den Küsten und Seen in Überfluß; Wild dagegen weniger. An Mineralien sind beide Länder arm. Es findet sich nur Kalk, Gips, Thon, Granitgeschiebe, auch eine schwache Salzquelle, etwas Bernstein in der Nordsee und deren Küste, Torf in Überfluß. Landwirthschaft ist die Hauptbeschäftigung der E. Einige Fabriken haben nur die größern Städte, die auch fast alle nicht unbedeutenden Handel zur See, wie zu Lande treiben. Fischerei ist sehr wichtig. Die E. = 460,000, sind mit Ausnahme von einigen hundert Katholiken, Reformirten ꝛc. und von 2500 Juden, alle Lutheraner. Für Bildung ist durch eine Universität, Gymnasien und Volksschulen, besonders in neueren Zeiten gut gesorgt. Beide Herzogthümer sind Dänische Provinzen, stehen aber unter eigener Kanzlei in Kopenhagen, eigener Regierung und Obergericht. Landstände waren von Alters her, aber in Holstein sind sie seit mehr als 100 Jahren nicht zusammenberufen und 1806 förmlich aufgehoben; auch die Lauenburgischen Stände sind nicht mehr in Thätigkeit; jedoch ist 1831 eine neue ständische Verfassung zugesagt.

I. Herzogthum Holstein = 154 Q. M. 425,000 E.

Holstein, von Karl dem Großen bezwungen, hieß damals Nordalbingien. Späterhin wurde es vom Kaiser mit Stormarn zu einer Grafschaft erhoben (1106), womit Graf Adolf von Schaumburg belehnt wurde, dessen Sohn noch Wagrien hinzufügte. Nach Absterben seines Hauses (1459) kam das Land an Dänemark und ward, nachdem 1459 auch Dithmarschen dazu erobert war, 1474 zum Herzogthum erhoben. Es entstanden mancherlei Theilungen zwischen den beiden Hauptlinien der regierenden Familie. Christian III. († 1559) ward der Stammvater der königlichen Linie, Adolf

Stifter des Hauses Holstein Gottorp, von welchem die kaiserlich Russische, die ehemalige königlich Schwedische und die großherzoglich Oldenburgische Familie abstammen. Durch Vertrag trat das Haus Gottorp ganz Holstein (1773) an Dänemark ab. (Vergl. Oldenburg.)

1) Das eigentliche Holstein mit 4 Landschaften.

a) Holstein, der N. Theil. — Rendsburg an der Eider, 8900 E. Stark befestigt. Gymnasium. — Kiel an einem Busen der Ostsee, 10,500 E. Schloß. Universität (1830 = 311 Studenten) 1665 gestiftet, Taubstummenanstalt, Forstinstitut. Tabacks-, Zucker- u. a. Fabriken; bedeutender Handel, Schiffbau. Große Geldgeschäfte auf dem sogenannten Kieler Umschlag im Jan. Anfang des Eiderkanals bei Holtenau, ⅛ M. von Kiel. Friedensschluß 1814, 14. Jan. — Preetz. Großes Fräuleinstift. Schuhmacherei. Fruchtbare Marsch, eine der schönsten Gegenden des Landes. — Itzehoe an der Stör, 6000 E. Fräuleinstift. Pferdehandel. — An der Elbe die Wilster Marsch.

b) Wagrien, der O. Theil. — Plön in reizender Umgebung zwischen den beiden Plöner Seen, 1900 E. Schloß. — Segeberg ebenfalls schön gelegen, an der Trave, 1400 E. Merkwürdig der hier, wie in Lüneburg, einsam aus der weiten Ebene hervorragende Gipsfelsen (Kalkberg genannt), dessen Gestein ein bedeutender Handelsgegenstand ist. — Travendahl, Schloß an der Trave. Friede zwischen Schweden und Dänemark 1700. — Oldesloe an der Trave, 1700 E. Salzwerk (= 48,000 Ztr.). Lebhafter Verkehr mit Hamburg und Lübeck. — Heiligenhafen an der Ostsee, 1000 E. Kleiner Hafen. (Nicht weit davon die Inseln Femern oder Fehmarn zu Schleswig gehörig.) — Oldenburg, im Mittelalter Aldenburg, bis 1163 Sitz des nachherigen Bisthums Lübeck.

c) Stormarn, der S. Theil. — Bramstedt, Flecken. — Wandsbeck, ¼ Meile vom Hamburg, Flecken, 1000 E. Der Dichter Claudius † 1815. Gräflich Schimmelmannsches Schloß. Kattundruckereien. — Glückstadt an der Elbe, 5500 E. Sitz der Regierung, des Oberconsistoriums, des Obergerichts. Die Festungswerke sind abgetragen. Zucht- und Arbeitshaus. Hafen, Seehandel. Mangel an Trinkwasser, daher Zisternen.

d) Dithmarschen, der W. Theil. — Lunden, Brunsbüttel und Meldorf sind die größten Örter.

2) Die Herrschaft Pinneberg. Sie gehörte seit Jahrhunderten den Grafen von Schaumburg, wurde aber 1640 von den Herzögen von Holstein in Besitz genommen. — Altona an der Elbe, ¼ Meile von Hamburg, 27,000 E. von fast allen protestantischen Secten, auch Katholiken und Juden, noch im XVII. Jahrh. ein bloßes Dorf, welches erst 1664 Stadtrecht erhielt. Regelmäßig gebauet; die schönste Straße ist die Palmaille; ausgezeichnete Gebäude sind die Lutherische Kirche, das Rathhaus und Waisenhaus. Sitz der Schleswig Holsteinschen patriotischen Gesellschaft, eines Oberpräsidenten und jüdischen Oberrabbiners. Verbrennung der Stadt durch die Schweden 1713. Gymnasium. Wichtiger Seehandel, Wallfisch-

fang; Bank, Münze, Börse. Seiden-, Woll-, Baumwoll-, Seifen-, Zucker- u. a. Fabriken. Thranbrennerei. Gleich dabei das große Dorf Ottensen, 1500 E. Klopstock's Grab († 1803). Denkmal der von den Franzosen bei der Belagerung Hamburgs vertriebenen und hier gestorbenen 1100 Hamburger. Der reizende Rainvillische Garten an der Elbe. — Drei Meilen nördlich von Altona die 1821 gestiftete Armencolonie Friedrichsgabe, 1831 = 105 E. — Blankenese, großes Dorf auf hohem Elbufer, welches hier eine weite Aussicht darbietet, 2 — 3000 E. Fischer, Schiffer und Lootsen, welche selbst an der Niederländischen Küste Fischfang treiben. Schöne Landsitze und Gärten am Elbufer, vorzüglich der reizende Bauersche Garten. Eben so durch schöne Umgebung ausgezeichnet sind die Dörfer Nienstedten und Dockenhuden; desgleichen Flottbeck mit berühmter Ökonomie und Baumschule.

3) Graffschaft Ranzau. Das ehemals Pinnebergische Amt Barmstedt wurde 1650 vom Kaiser zur Reichsgrafschaft Ranzau erhoben und fiel 1726 durch Erbschaft an das königliche Haus. — Elmshorn, 2500 E. Schifffahrt auf der Elbe.

II. Herzogthum Lauenburg = 16 Q.M. 38,000 E.

Lauenburg kam nach Heinrichs des Löwen Achtserklärung an das Haus Askanien, späterhin nach verschiedenem Wechsel im XIII. Jahrh. an die Herzöge von Sachsen und bildete das Gebiet einer besonderen herzoglichen Linie, nach deren Aussterben (1689) es zufolge der Erbverbrüderung von 1369 an das Haus Braunschweig (Zellische Linie) fiel. Der größte in N. der Elbe belegene Theil ward 1816 an Preußen und von diesem Staate sogleich für das demselben überlassene ehemalige Schwedische Pommern an Dänemark abgetreten.

Ratzeburg, sehr angenehm in einem See belegen, 2000 E. Das Domstift fiel im Westfälischen Frieden an Meklenburg. Es gehört seit 1701 der Linie Strelitz. Domschule. — Lauenburg an der Elbe und Steckenitz, 3400 E. Schloß jetzt Amthaus. Elbzoll. Schifffahrt. — Möln an der Steckenitz, 1600 E. Eulenspiegels Grab.

27. Königreich Hannover.

Dieser Staat = 695 Q.M., wird durch die Nordsee, Elbe, Meklenburg, Preußisch Sachsen, Kurhessen, Lippe, Westfalen und die Niederlande begränzt, durch Braunschweig, Schaumburg, Oldenburg und Bremen zerschnitten. Der Boden zieht sich von den Gipfeln der N. Deutschen Gebirge bis zum Meeresrande fort und bietet alle Verschiedenheiten des Gebirgs- und Flachlandes dar. Auf dem höchsten Theile des Gebirges (dem Harze) ist wenig Fruchtbarkeit, aber Wald- und Mineralreichthum, in den Vorbergen, Hügelketten und am Fuße derselben schweren Kleiboden, eine der Kornkammern des Landes; dann folgen unabsehbare Flächen, nur durch Erdrücken und geringe Erhöhun-

gen unterbrochen, Sandboden zum Theil urbar gemacht, großen Theils noch mit Heide bedeckt oder von ansehnlichen Waldungen (besonders zwischen Weser und Elbe) durchzogen, große Moorflächen, reiche Fundgruben des Torfs, selten fruchtbarer Lehmboden; aber an dem Meere, an der Elbe, der unteren Weser und Ems liegt die zweite Kornkammer des Landes, die herrlichste Marsch, zum Theil (in Ostfriesland) erst dem Meere abgewonnen, aber auch nur durch Dämme (Deiche) gegen dasselbe geschützt. Der Harz bildet ein ziemlich getrennt liegendes Bergland, welches sich von SO. nach NW. zwischen Mansfeld Ballenstädt, Blankenburg, Wernigerode, Goslar, Seesen, Osterode, Herzberg, Ellrich, Neustadt und Sangerhausen, 11 — 12 M. lang, 3 — 4 M. breit ausdehnt und etwa 36 Quadratmeilen groß ist, wovon etwa 19 zu Hannover, 10 zu Braunschweig, 3 zu Anhalt, 4 zu Preußen gehören. Von S. und N. her steigt das Gebirge ziemlich steil auf, nach O. zu sinkt es in eine Hochebene, in W. geht es stufenweis zu dem westlicheren Berg- und Hochlande hinab. Einen Hauptrücken hat der Harz nicht, sondern er besteht aus unregelmäßigen, flachkuppigen, mit Erde bedeckten, meistentheils bis zum Gipfel bewaldeten Höhen (Schiefergebirge), hin und wieder steilen Gipfeln (Granitgebirge und Hornfels) und weiten und engen Thälern in den verschiedensten Richtungen. Er bietet wilde Felsenpartien, rauhe Hochflächen, selbst Moräste, aber auch liebliche Thalgründe, besonders in seinem anmuthigeren östlichen Theile (dem Unterharze) dar. Nadelwaldung bedeckt Berg und Thal, aber die niedern Berge in O. haben schönes Laubholz. Rauh ist die Luft in seinen höheren Theilen, Schnee bedeckt sie vom October bis Mai. Granit ist der Kern des Gebirgs, der sich in Brocken und dessen Umgebung besonders hervorhebt, Porfyr, Grauwacke, Thonschiefer, Kalk, Sandstein, Kreide und Gips lagern sich auf und an ihm. Der westliche Theil enthält silberreiche Bleigänge, während der östliche reicher an Eisen ist. Seine höchsten Gipfel sind: der Brocken (Preußen), = 3500 F. hoch, der Königsberg (Hannover) = 3200 F., der Bruchberg (Hannover) = 3200 F., die Achtermannshöhe (Braunschweig) = 2700 F., der Wormberg (Braunschweig) = 2900 F. Der Winterberg (Hannover) = 2700 F., der Kahlenberg (Hannover) = 2200 F.; die höchsten bewohnten Örter sind das Dorf Hohegeiß = 1900 F. (die Kirche), Andreasberg = 1880 F., Klausthal = 1750 F., das Dorf Schierke = 1750 F., Braunlage = 1700 F., Rothesitte = 1650 F., das Jagdschloß Plessenburg = 1630 F. Der tiefste Punkt der Harzer Gruben ist bei Lautenthal = 144 F. über dem Meere. Es giebt verschiedene bemerkenswerthe Höhlen auf dem Harze; die berühmtesten, die Baumanns- und Bielshöhle liegen auf Braunschweigischem Gebiete bei Rübeland; hierher gehört die Scharzfelder Höhle. Eine Linie, die von Ilsenburg über den Brocken, die Achtermanns Höhe, den Bruchberg und die Ackerberge läuft, scheidet den Ober- (in W.) und Unterharz (in O.) und das Flußgebiet der Elbe und Weser. Letzteres gehört hierher und begreift die Oder, Sieber, Söse, Nette, Innerste, Ocker, Radau, Ecker und Ilse. Dagegen fließen die Wiede, Bäre, Bode, Zorge, Wip-

per, Selke, Eine und Holzemme in die Elbe. Die einzige Mineralquelle des Harzes ist das Alexisbad im Anhaltischen. Niedrigere Waldgebirge, nicht viel über 1500 F. hoch, schließen sich in W. an den Harz an und ziehen längs der Weser bis Minden und zum Steinhudersee, der Solling (Moosberg = 1580 F.) in Göttingen, der Häls (= 1130 F.) in Grubenhagen, der Iht, Süntel, Deister, die Weserberge in Kalenberg und die Hildesheimischen Berge, welche in den Sieben Bergen noch gegen 1600 F. hoch sind (der Ahrensberg = 1500 F., der Haslikopf = 1360 F.). Ein anderer Bergzug wendet sich gegen W. und durchzieht in W. der Weser das Preußische Westfalen und S. Osnabrück, wo er noch eine Höhe von 1000 F. erreicht, bis er sich in Bentheim verliert. Der ganze übrige Theil des Königreichs ist eine Ebene, die da, wo die Bergreihen in N. enden, noch etwa 250 F. hoch ist und sich bis zum Meeresspiegel hinabsenkt, aber von bis über 300 F. hohen Hügelketten hin und wieder durchschnitten wird. Sandboden, von Lehm und Mergelschichten durchzogen, bei Lüneburg auch von Gips- und Kreidefelsen durchbrochen, ist dort allgemein, nur am Ufer der Nordsee und der großen Flüsse von der Marsch umschlossen, deren Breite bis 1 Meile und darüber beträgt. Einen großen Theil der Ebene nehmen die ausgedehnten Moore, besonders in Ostfriesland, Meppen, Hoya, Diepholz und Bremen ein, wichtig durch ihren Torfreichthum, zum Theil entwässert und mit Colonien besetzt. Übrigens bildet die Sandebene entweder meilenlange Heidflächen, die nur Schafheerden und Bienen Nahrung geben, oder urbar gemachtes Land, das nur kärglich den Fleiß des Bebauers lohnt, oder Wiesengrund. Übertrieben sind meistentheils die Vorstellungen, die man sich von dem abschreckenden Bilde der Heide macht; manche Gegenden haben in der That etwas äußerst Anmuthiges und besonders ist die Lage vieler Dörfer, die in der Regel an klaren Bächen, von schönen Wiesen und kräftigen Holzungen umgeben sind, oft anziehend; einige Heid- und Moorstriche sind allerdings wahre Einöden, am meisten in den Provinzen westlich von der Weser, z. B. auf dem Hümling, einem meilenlangen Heidrücken in Meppen. Zwischen Weser und Elbe, besonders im Fürstenthum Lüneburg, finden sich aber auch große Waldungen: Göhrde, Lüs, Raubkammer, Süsing u. a. mit schönen Laub- und Nadelhölzern; wenig Holz dagegen ist in W. der Weser. Merkwürdig sind in den Ebenen die räthselhaften Steingeschiebe, meistentheils Granit und Gneis, oft in ungeheuern Blöcken, die wahrscheinlich aus nordischen Gebirgen herstammen. Die Küstenstriche an der Nordsee, Elbe und Weser sind so niedrig, daß sie nur durch kostbare, oft bis über 20 F. hohe Dämme (Deiche) gegen die Fluthen geschützt werden können und dennoch oft durch Überschwemmungen leiden. Furchtbare Sturmfluthen, die entsetzliche Verheerungen anrichteten, waren 1717 im December und 1825 den 3. und 4. Februar. Man kann die Länge aller Deiche auf wenigstens 60 M. annehmen. Drei Stromgebiete theilen das ganze Land. In Osten ist die Elbe, welche 34 M. weit die NO. Gränze fast allein bildet; nur etwa 3 Q. M. liegen am Ostufer derselben. Die Wasser-

scheide zwischen Elbe und Weser, die auf dem Gebirge zugleich die Gränze des Ober- und Unterharzes ist, hält ziemlich die Mitte zwischen beiden Flüssen, und ist in der Ebene ein bloßer Landrücken, der sich jedoch in einigen Hügeln bis zu 300 F. Höhe erhebt. Der Elbe fließen von W. her die Jeetze, Ilmenau (von Lüneburg an schiffbar), Seeve, Este, Lühe, Schwinge und Oste zu, die fast alle einige Meilen weit schiffbar sind. Die Weser, welche 30 M. lang das Hannöverische Gebiet berührt, nimmt durch die Aller alle oben genannten Oberharzflüsse auf. Die Werra und Fulda, welche 2—3 M. weit dem Lande angehören, bilden diesen Strom, dessen Lauf zur Hälfte durch Gebirge sehr geschlängelt wird, was bei der Elbe nicht der Fall ist. Die meisten östlichen Zuflüsse werden in ihrem obern Laufe durch Solling, Ith, Süntel und Deister von ihr getrennt und sammeln sich in die Leine und mit dieser in die Aller, welche erst mitten im Flachlande sich in die Weser ergießt. Die Leine, von Hannover ab schiffbar, empfängt vom Eichsfelde die Ruhme, vom Harze die Oder, Söse und Hahle, die in die Ruhme fließen, und die Innerste (mit der Nette und Lamme), und fließt der Aller zu, welche schon den größten Harzfluß, die Ocker mit der Ilse, ferner die Fuse, Ise, Orze und Böhme aufgenommen hat. Unbedeutend sind die südlicheren Nebenflüsse der Weser; nördlich von der Mündung der Aller strömen ihr die Wümme und die Geeste zu. Der einzige bemerkenswerthe westliche Nebenfluß ist die Hunte. Die Ems, im Hannöverischen Gebiete über 20 M. lang, entspringt unweit Bielefeld im Preußischen Westfalen an dem S. Abhange des westlichen Wesergebirges, und ist jetzt erst durch die kostbare Verbesserung ihres Bettes innerhalb der Hannoverschen Gränze schiffbar gemacht; sie soll nach dem ursprünglichen Plane im Preußischen Gebiete durch einen Kanal mit der Lippe und dadurch mit dem Rheine verbunden werden; ihr fließt von O. her die Leda, Hase und Aa zu. Im W. der Ems ist noch die Vechte, welche nach den Niederlanden und in die Südersee geht. Alle drei Hauptflüsse bilden an ihrer Mündung Meerbusen, unter denen der Dollart zu bemerken, dem die Ems zuströmt. Meilenweite Sandbänke, Watten, umkränzen die Nordseeküste, und werden theils als Inseln bewohnt, größtentheils aber zur Fluthzeit ganz vom Meere bedeckt. Außer dem Dümmersee, etwa 1 Q. M. groß, giebt es keinen einzigen bedeutenden Landsee, denn das Steinhudermeer berührt nur die Gränze. Kleinere Gewässer dieser Art sind die Ostfriesischen Meere; auch giebt es einige kleine Landseen in Bremen. Die Handelskanäle des Königreichs sind nicht von Bedeutung; es gehört dahin der Kanal von Aurich nach Emden und der Papenburger Kanal; zu bemerken ist auch der Bremische Kanal, der die Oste und Schwinge verbindet und zur Entwässerung des Moores, so wie zum Transport des Torfes und der Ziegel dient. Zahlreich sind aber die kleineren Veen (Moorcolonien) kanäle in Ostfriesland und Bremen, deren nächster Zweck Austrocknung der Moräste ist.

Hannover hat wichtige Producte aus allen Naturreichen. Getreidebau ist bis auf die rauheren Harzgegenden allenthalben und liefert im Durchschnitte mehr, als das Land bedarf. In der Heide

bauet man viel Buchweizen, in den Marschen Rübsaamen (Rappsaat). Der Obstbau, der ziemlich unbedeutend war, nimmt jetzt zu, am meisten blüht er in den S. Provinzen und in der Elbmarsch; jetzt fängt man schon an, die Landstraßen mit Obstbäumen zu bepflanzen. Die Waldungen und Heiden liefern dagegen Wachholder-, Heidel-, Krons-, Erd-, Him- und Brombeeren, deren erste zwei Arten auch für den Handel nicht ohne Bedeutung sind. Ein Hauptproduct ist Flachs, besonders in Lüneburg und Hildesheim; Hanf findet sich weniger, eben so wie Hopfen; Tabacksbau wird nur in S. getrieben. Holz ist in den Gebirgsgegenden und in den großen Strecken Lüneburgs in Menge und zum Handel nicht unwichtig; wenig Waldungen haben die Ebenen zwischen Ems und Weser; auch die nördlichen Gegenden zwischen Elbe und Weser leiden Holzmangel. Von großer Erheblichkeit ist die Rindviehzucht, besonders auf dem Harze und in den Marschprovinzen; Pferdezucht ist ausgezeichnet in Ostfriesland, Lüneburg, Hoya und in den niedern Gegenden; Schafzucht, die immer mehr verbessert wird, in Göttingen, Kalenberg nnd Hildesheim; sehr wichtig für die Heide sind die Heidschnucken; Schweinezucht ist besonders in Osnabrück und Hoya. Gänse werden in den Marsch- und Bruchgegenden, vorzüglich in Diepholz und Hoya in großer Anzahl gehalten. Wild hegen die Waldungen zum Theil in zu großer Menge, Hirsche, Rehe und Schweine; außer Füchsen, Mardern u. dergl. kleineren Thieren, auch wohl wilden Katzen, giebt es kein Raubwild; selten ist ein Wolf, seltener noch ein Luchs. Hin und wieder sind Fischottern, in einigen Gegenden auch wohl Hamster. Der Dachs ist nicht unbekannt. An den N. Seeküsten ist der Seehundsfang einträglich. Wildes nutzbares Geflügel, unter andern Trappen und Auerhähne, findet sich an einigen Orten, aber nicht allethalben; besonders Wasser- und Sumpfvögel sind in den N. Provinzen; Fische liefern Meer und Flüsse hinreichend. Besonders zu bemerken sind Lachs in der Elbe und in der Weser, Neunaugen, Welse, Störe in der Elbe, Forellen in den Heidflüssen, Häringe, Steinbutten, Schollen, Schellfische, Stinte und andere in der Nordsee; in vielen Nebengewässern der Ilmenau sind gute, aber nicht benutzte Perlen. Wichtig besonders für die Heide in Lüneburg ist die Bienenzucht. Metalle liefert fast allein der Harz; Gold 8 bis 10 Mark, Silber über 50,000 Mark, Eisen = 80,000 Ztr., Blei und Glätte = 100,000 Ztr., Kupfer = 2000 Ztr., Zink = 30 bis 40 Ztr., Messing = 1000 Ztr. Die wichtigsten andern Mineralien sind Salz = 480,000 Ztr., Steinkohlen im Deister, Süntel, Osnabrück; Vitriol = 1800 Ztr., Schwefel = 1500 Ztr., Pottasche = 100 Ztr. Außerdem finden sich Marmor, Alabaster, Mühlsteine, Kalk, Gips, Basalt, Fayence-, Pfeifen- und Töpferthon, Mergel u. a. Zu bemerken sind die Erdölquellen im Fürstenthum Lüneburg, mehre Mineralquellen und der reiche Vorrath von Torf in allen ebenen Provinzen. Unter den Gewerben steht Landwirthschaft oben an; über 30,000 Menschen ernährt das Berg- und Hüttenwesen; mehre Tausend die Torf-

gräberei. Fischerei ist nur an der Seeküste bedeutend; besonders zu bemerken ist die Häringsfischerei der Stadt Emden an den Schottischen Küsten. In der Industrie steht Hannover den meisten Staaten Deutschlands nach; Leineweberei jedoch ist allgemeine Beschäftigung des Landbewohners in den meisten Provinzen; eigentliche Fabriken sind nur in wenigen Städten (Hannover, Osterode, Göttingen, Münden ꝛc.) von einiger Bedeutung, aber auch diese wenigen Örter können nicht mit Preußischen und Sächsischen Fabrikstädten verglichen werden. Wollene Zeuge, Taback, Papier, Glas, Zichorien, Seife, Leder, Hüte und Wachslichter werden am meisten verfertigt. Nicht unwichtig sind aber auch die Kalk- und Ziegelbrennereien, Pulver- und Ölmühlen, Kupfer- und Eisenhämmer, Messinghütten und andere Metallfabriken. Der Handelsverkehr ist bedeutend und wird, seitdem Ostfriesland Hannöversche Provinz ist, auch zur See getrieben; er genießt gegen die Korsaren im Mittelmeere des Englischen Schutzes seit 1824. Am wichtigsten ist die Spedition von den 3 Hansestädten nach Mittel- und S. Deutschland. Lüneburg, Harburg, Osnabrück und Münden sind Hauptspeditionsplätze. Durch die beiden Hauptströme (Elb- und Weserschifffahrtsacte 1821, 23. Jun. und 1823, 10. Sept.), die Aller, Leine, Ilmenau, so wie durch die sich immer mehr verbreitenden trefflichen Landstraßen zwischen den Hauptörtern und durch Aufhebung aller Binnenzölle wird der Verkehr sehr befördert. Einflußreich wird auch die 1828 beendigte Schiffbarmachung der Ems werden, da durch diese eine neue Handelsstraße vom Rheine her eröffnet wird. Nicht weniger wichtig kann auch der, seit 1827 von der Stadt Bremen angelegte Bremer Hafen an der Mündung der Geeste, werden. Ein eigener Erwerbszweig, besonders in den westlich von der Weser belegenen Provinzen, ist das Hollandsgehen, was im Sommer gegen 6000 Menschen dem Vaterlande entzieht, die zum Torfgraben und Heumähen nach Holland wandern. — Für Bildung ist, besonders seit der Errichtung des Oberschulcollegiums (1830), wie in einem andern Deutschen Staate gesorgt. Göttingen mit seinen berühmten Anstalten, Gymnasien (20) und Lehranstalten für einzelne Fächer fördern wissenschaftliche Cultur, während verschiedene Seminare durch Bildung tüchtiger Schullehrer den Volksschulen einen ehrenvollen Ruf erworben haben. Wenig ist bis jetzt für Kunstbildung geschehen.

Die Einwohnerzahl = 1,660,000 (1817 = 1,434,000) ist sehr ungleich vertheilt; in Hildesheim wohnen auf einer Q. M. gegen 5000 Menschen, in Grubenhagen, Osnabrück und Lingen gegen 4000, in Göttingen und Kalenberg = 3500, in Hadeln und Ostfriesland = 3000, in Hoya = 2300, in Bremen = 2000, in Diepholz = 1900, in Lüneburg und Bentheim = 1500, in Meppen = 1400, in Verden = 1300. Die Mehrzahl der E. bekennt sich zur protestantischen (Lutherischen) Kirche; in Bremen, Verden, Hoya, Diepholz, Hadeln, Bentheim und auf dem Harze ist nicht eine, in Lüneburg und Kalenberg in jedem nur eine katholische Gemeinde. Die Zahl der Reformirten, die größtentheils der That nach mit den Lutheranern vereinigt sind und auch in Ostfriesland, Lingen, Bremen, zum Theil in

Göttingen mit unter den Lutherischen Consistorien stehen (nur die Gemeinden zu Hannover, Zelle, Göttingen und Münden bilden mit den Reformirten des Herzogthums Braunschweig eine eigene Synode), mag etwa 100,000 betragen. Katholiken giebt es, vorzüglich in Hildesheim, auf dem Eichsfelde, in Osnabrück, Lingen und Aremberg, über 200,000; sie stehen unter den Bischöfen von Hildesheim und Osnabrück (letzteres Bisthum ist aber noch nicht besetzt); Bulle des Papstes 1824, 26. März. Mennoniten (4 Gemeinden) und Herrnhuter (eine Gemeinde) in Ostfriesland = 16 bis 1800; Juden = 10 bis 12,000. — Das Königreich Hannover ist größtentheils altes Besitzthum des Guelfenstammes. Die Erbgüter der Billinger, der Grafen von Nordheim, Braunschweig u. a. Sächsischen Dynasten wurden im XII. Jahrh. durch Heirathen der letzten Erbinnen derselben mit den Baierschen Herzögen Heinrich dem Schwarzen und dem Stolzen Eigenthum Guelfischer Fürsten, deren letztgenannter auch die herzogliche Würde in Sachsen erhielt und dadurch der mächtigste Fürst Deutschlands wurde. Sein Sohn, Heinrich der Löwe († 1195), eroberte Holstein und Meklenburg dazu, aber bei seinem durch die Achtserklärung (1179) herbeigeführten Sturze blieben ihm nur die Allodialbesitzungen, der größte Theil der jetzigen Provinzen Lüneburg, Kalenberg, Göttingen, Grubenhagen und des Herzogthums Braunschweig Wolfenbüttel = 300 Q.M. Durch mehrfache Theilung wurden diese unter seinen Nachkommen noch mehr zersplittert; jedoch starben alle übrigen Nebenzweige des Hauses, bis auf die Linien Wolfenbüttel und Lüneburg aus. Heinrich's Enkel Albrecht in Braunschweig († 1279) und Johann in Lüneburg († 1277) stifteten die ältern Linien Braunschweig und Lüneburg. Jene theilte sich nach und nach in die Grubenhagensche (1596 mit Philipp II. ausgestorben) und in die Göttingische (ausgestorben 1463 mit Otto dem Einäugigen). Die ganze ältere Lüneburgische Linie erlosch mit Wilhelm 1369. Herzog Magnus mit der Kette († 1373), Albrechts Urenkel, wurde der Stammvater der beiden mittleren Linien Braunschweig und Lüneburg. Die mittlere Braunschweigische Linie, die in das Haus Kalenberg und Wolfenbüttel (1503) zerfiel, erlosch mit Herzog Friedrich Ulrich 1634. Ernst der Bekenner († 1546) von der mittleren Lüneburgischen Linie ist der Stammvater des jetzigen ganzen Hauses. Einer seiner Söhne, Heinrich, begnügte sich in der 1569 geschehenen Theilung mit den Ämtern Dannenberg, Lüchow, Hitzacker und Scharnebeck, jedoch erhielt sein Enkel August das Fürstenthum Wolfenbüttel und ward Stifter des jetzigen herzoglichen Hauses Braunschweig. Herzogs Ernst zweiter Sohn, Wilhelm († 1592), erhielt das übrige Lüneburg, wozu noch 1617 Grubenhagen und 1634 Kalenberg und Göttingen, 1671 auch obige Ämter wieder kamen. Seine Enkel theilten sich in die beiden Linien Lüneburg und Kalenberg, erstere starb jedoch mit Georg Wilhelm 1705 schon aus und so vereinigte die Linie Kalenberg alle Braunschweigischen Fürstenthümer bis auf Wolfenbüttel. Vergrößert wurde Heinrichs des Löwen Gebiet, welches unter seinem Enkel, Otto dem Kinde, 1235 zum Herzogthum

zogthum

zogthum Braunschweig Lüneburg erhoben wurde, durch die Grafschaften Hallermund (1366), Dannenberg (1303), Lüchow (1320), Eberstein (1408), die Herrschaft Homburg (1409), fast das ganze Stift Hildesheim (1523), welches jedoch 1643 bis auf die Ämter Koldingen, Westerhof und Lutter wieder abgetreten wurde, die Grafschaft Wunstorf (1533), Blankenburg (1599), Hohnstein (1593), die ehemals Schaumburgischen Ämter Lauenau (1635), Bokeloh und Lachem (1640). Der größte Theil dieser Erwerbungen gehörte der jüngeren (Kalenbergischen und Lüneburgischen) Linie. Mit dem Gebiete derselben war auch 1582 die Grafschaft Hoya, so wie 1585 die Grafschaft Diepholz als heimgefallene Lehne und 1689 durch Erbschaft Lauenburg verbunden, und sie hatte um 1700 ein Gebiet von 380 Q.M. Dazu kamen durch Kauf 1715 die Fürstenthümer Bremen und Verden (120 Q.M.) und durch Erbschaft 1731 das Land Hadeln (6 Q.M.). Höher stieg zugleich ihr Ansehn, als Herzog Ernst August (1692) Kurfürst und dessen Sohn Georg Ludwig (1714) König von Großbritannien ward *). Vergrößert wurde das Kurfürstenthum durch die schon 1753 verpfändete, 1815 mediatisirte Grafschaft Bentheim, 1803 durch das Fürstenthum Osnabrück, so daß sein Umfang auf 550 Q.M. stieg. Im Jahre 1803 ward es von den Franzosen besetzt, 1805 von diesen an Preußen überlassen; 1807 kam der südliche Theil, 1810 das Ganze mit Ausnahme Bentheims und Lauenburgs an das Königreich Westfalen, jedoch der nördliche Theil im Dec. 1810 zum Französischen Kaiserthume. Endlich kehrte 1813 das Land unter seine alte Regierung zurück und ward noch mehr vergrößert, denn 1813 bis 1815 wurden mit demselben das Fürstenthum Hildesheim und Ostfriesland, die Grafschaft Lingen, die Kreise Meppen und Emsbühren, ein Theil des Eichsfeldes und die Stadt Goslar, 1816 die Hessischen Theile von Hoya und Diepholz, die Ämter Bovenden, Neuengleichen, Höckelheim und 1819 die Grafschaft Spiegelberg damit vereinigt, dagegen ein kleiner Theil von Osnabrück, das Lüneburgische Amt Klötze und fast ganz Lauenburg abgetreten, das bisherige Kurfürstenthum aber 1814 zu einem Königreiche erhoben. — Der König Wilhelm IV., geb. 1765, regiert seit 1830; seine Stelle vertritt in Hannover der ehemalige Generalgouverneur, seit Februar 1831 Vicekönig des Königreichs, Adolf Friedrich, Herzog von Cambridge, geb. 1774. Die Krone erbt in absteigender männlicher Linie der jetzt regierenden Linie und nach Absterben derselben auf die Wolfenbüttelsche Linie fort, und das Land wird, sobald in England eine Prinzessin den Thron besteigt, seinen eigenen Regenten erhalten. Die in den einzelnen Provinzen bestehenden Stände sind neben der seit 1814 eingeführten allgemeinen ständischen Verfassung, die durch das neue Staatsgrundgesetz eine große Verände-

*) Die Brittischen Könige aus dem Braunschweigischen Hause sind: Georg I. († 1727), Georg II. († 1760), Georg III. († 1820), Georg IV. († 1830).

rung erleiden wird, beibehalten. In London ist eine eigene Hannöversche Kanzlei, die aber mit keiner Englischen Behörde in Verbindung steht, sondern einen Deutschen Minister an der Spitze hat. Die höchste verwaltende Behörde ist das Kabinetsministerium, an dessen Spitze der Vicekönig selbst steht, die berathende der Geheime Rath, jenes in 10 verschiedene Ministerialdepartements vertheilt. Unter demselben steht das Oberappellationsgericht, die Domainenkammer, die Klosterkammer, die Kriegskanzlei, das Oberschulcollegium, Obersteuercollegium, die Oberzolldirection, das Oberpostdirectorium, die Berghauptmannschaft, die Generaldirection des Wasserbaues, die Generalwegbaucommission u. a. Behörden. Provinzialbehörden sind die Landdrosteien, Consistorien, Justizkanzleien, Steuerdirectionen und Zolldirectionen, unter denen die Ämter, Patrimonialgerichte und städtischen Magistrate stehen, deren Verhältnisse in neuerer Zeit zweckmäßiger geordnet sind (von 1814 bis 1830 haben 36 Städte neue Verfassungen erhalten). — Das ganze Königreich ist 1823, mit Ausnahme des Harzes und der Stadt Göttingen, in 6 Landdrosteien getheilt, deren jede eine oder mehre der alten Provinzen enthält.

I. Landdrostei Hannover = 117 Q. M. 320,000 E.

1) Fürstenthum Kalenberg = 50 Q.M. 185,000 E., von 1473 bis 1634 mit Wolfenbüttel verbunden, vorhin dem älteren Lüneburgischen Hause zugehörig. Es ist in N. ganz eben, Sand- und Moorboden, in S. dagegen ist der Deister, Süntel (1370 F.) und Iht. Die Weser berührt diese Provinz etwa 3 M. weit, Hauptfluß ist aber die Leine, die bis Hannover schiffbar ist. Landwirthschaft ist Hauptgewerbe; es giebt wenig Fabriken, selbst Weberei ist nicht bedeutend. Die Gebirge liefern Steinkohlen, Sandsteine, Kalk und Gips. Wichtige Töpferei im Amte Lauenstein, Glashütten, Torfgräberei in der Ebene. Ein Salzwerk. Behörden: ein protestantisches Consistorium für Kalenberg, Hoya, Diepholz, Göttingen, Grubenhagen, Hildesheim, Lüneburg und Hohnstein, eine Justizkanzlei für die drei ersten Provinzen, 1 Generalsuperintendentur, 12 Superintendenturen, (3 reformirte, 1 katholische Gemeinde,) 1 Oberforstamt, 1 Steuerdirection für Kalenberg und Hildesheim. 6 Städte, 16 Ämter, 21 Patrimonialgerichte.

† Hannover*) an der Leine (250 F.), 24,000 E., ohne die Gartengemeinde (3200 E.) Unter den Deutschen Residenzstädten nicht ausgezeichnet, größtentheils unregelmäßig gebaut, aber reinlich und mit freundlichen Umgebungen. Viele durch Größe oder Schönheit hervortretende Gebäude; unter denen das königliche Schloß, ein bedeutendes durch neuere Veränderungen sich immer besser gestaltendes Gebäude, in welchem die Schloßkirche,

*) Die mit † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

mit einer alten Reliquiensammlung und dem königlichen Begräbnißgewölbe, und das Schauspielhaus, der Pallast des Herzogs von Cambridge, die Marställe, das Zeughaus, die Casernen, das Versammlungshaus der Landstände, das Archiv mit einer bedeutenden Bibliothek, die katholische Kirche, das Gebäude des Ministeriums; viele schöne Privatgebäude, besonders an der anmuthigen Georgs- und Friedrichsstraße, die beide an einer Seite durch Alleen und hübsche Anlagen verschönert sind. Sitz aller obersten Landesbehörden (mit Ausnahme des Oberappellationsgerichtes), Consistorium, Generalsuperintendentur, Justizkanzlei, Steuerdirection. Feuer- und Lebensversicherungsanstalten (seit 1829). Außer der großen königlichen verschiedene andere bedeutende Bibliotheken; Lyceum, Schullehrerseminar, höhere Gewerbs (polytechnische) Schule, chirurgische-, Thierarznei-, Militair-, Hebammenschule; Münze, Börse, Waarenniederlage. Naturhistorische Gesellschaft, 1797 gestiftet, Hauptbibelgesellschaft für das Königreich. Werkhaus. Gaserleuchtung seit 1826 (das erste Beispiel dieser Art in Deutschland). Scholwinsches Waiseninstitut. Leibnitz's († 1716) Denkmal auf der Esplanade (seit 1787), wo auch das schöne 1832 eingeweihete Waterloodenkmal, eine mit dem Postamente 162 F. hohe, 12½ F. dicke Säule, inwendig mit einer Treppe von 190 Stufen versehen, oben mit einer Victoria geschmückt. Die größtentheils nicht bedeutenden Fabriken liefern Taback, Leder, Zichorien, Karten, Tapeten, Gold- und Silberwaaren, Wachstuch, Lack, Oblaten, Strümpfe u. a., wichtiger ist jedoch Handel und Spedition. Ansehnlicher Buchhandel und Buchdruckerei mit 46 Pressen. Hannover war Residenz von 1636 bis 1714. Herschel geb. 1733, † 1822. — Vor der Stadt das herzogliche Lustschloß Montbrillant und etwas entfernter durch eine ¼ M. lange schöne Allee mit der Stadt verbundene Herrenhausen mit einem 2700 F. langen, 1500 F. breiten im altfranzösischen Geschmacke angelegten Garten. Bemerkenswerth ist die große Fontaine, deren Strahl fast 125 F. hoch sein soll, die Orangerie mit antiken bronzenen Büsten geziert, die Treibhäuser und die Obstbaumpflanzung. Der ehemals gräflich Wallmodensche, jetzt königliche Garten mit Kunstsammlungen; der Wangenheimsche Garten. Das Altensche Schloß in Linden. Das Schwefelbad in Limmer. Starker Gemüsebau in der Gartengemeinde. Zuckerfabrik und Kalkbruch in Linden. Königlicher Thiergarten mit Damhirschen bei Kirchrode. — † Hameln (200 F.) an der Weser, 5400 E. Die besonders seit dem siebenjährigen Kriege angelegten Festungswerke sind 1807 völlig abgetragen. Strafanstalt, Stift, Weserschleuse, Lachsfang, einige Fabriken. — Vor dem Dorfe Reher Kupferhammer und Messinghütte, bei Ärzen Pulvermühle. — Bodenwerder an der Weser, ganz vom Braunschweigischen Gebiete umschlossen, 1400 E. Die Stadt gehörte zur ehemaligen Herrschaft Homburg, welche außerdem die Örter Lauenstein, Stadt Oldendorf, Wallensem, Salzhemmendorf, Eschershausen und Greene umfaßte; nach dem Aussterben der alten Besitzer fiel die Herrschaft 1409 an die Herzöge von Braunschweig. — Münder an der Hamel, 1200 E. Salzwerk (= 2000 Ztr.). — Wunstorf an zwei Nebenflüßchen der Leine, 1700 E. Stift, 870 gestiftet. Die

Grafen von Wunstorf starben 1533 aus. — Pattensen, 1500 E. — † Springe am Deister, 1600 E. In der Nähe Steinkohlengruben und Sandsteinbrüche. — † Rehburg, unweit des Steinhuder Meeres, 1500 E. Nicht weit davon der Badeort gl. N. in einer anmuthigen Gegend in den nördlichsten Vorbergen des Deisters. Steinkohlengruben. — Lokkum, theologisches Stift, 1130 gestiftet, dessen Abt erster Stand der Provinziallandschaft des Fürstenthums Kalenberg ist. Theologisches Seminar und Vorbereitungsschule für die Akademie; Bibliothek. — Barsinghausen, Wülfinghausen, Marienwerder, Mariensee (Hölty geb. 1748, † 1776) und † Wennigsen, weibliche protestantische Stifter; bei Barsinghausen Steinkohlengruben (seit 1830) und Sandsteinbrüche, bei Wennigsen Steinkohlen. — Eldagsen in der alten Grafschaft Hallermund, 2000 E. Die Grafschaft fiel nach dem Aussterben der Grafen 1435 an die Herzöge von Braunschweig; 1706 wurden die Grafen von Platen mit derselben belehnt, die daher als ehemalige Reichsgrafen zu den Standesherrn des Königreichs gehören. Landesfürstliche Rechte haben die Grafen in der Grafschaft (Theile vom Amte Springe, Lauenstein und Kalenberg) nicht besessen. — Im Amte Lauenstein der Flecken Duingen, 1070 E. Wichtige Töpferei. — Salzhemmendorf, 820 E. Salzwerk (= 55,000 Ztr.) — † Lauenstein, 900 E. Ruinen einer alten Burg; nicht weit davon lag ehemals die Burg Spiegelberg. — Osterwald, 400 E. Glashütte, Steinkohlengruben. — Hastenbeck, unweit der Weser, Niederlage der Hannoveraner durch die Franzosen 1757, 26. Jul. — Die Grafschaft Spiegelberg = 1 Q. M., die nach dem Aussterben der alten Grafen (1557) nach einander als Braunschweigisches Lehn den Grafen von der Lippe, von Gleichen und (1631) dem Hause Nassau zu Theil ward; so kam sie an den König der Niederlande, der sie 1819 käuflich an Hannover abtrat. Der Hauptort in derselben ist † Koppenbrügge, 1200 E. Steinkohlen, Mineralquelle. — † Neustadt am Rübenberge an der Leine, 1350 E. — Die Amtssitze Blumenau, Kalenberg (wo einst die Burg gl. N.), Langenhagen, Wölpe (alte Grafschaft, deren Besitzer im XIV. Jahrh. ausstarben), Grohnde, Polle. Die Dörfer Grohnde, Polle, Ärzen, Hämelscheburg, Ohsen und die Braunschweigischen Örter Holzminden, Ottenstein, Fürstenberg und Forst gehörten zur ehemaligen Grafschaft Eberstein, die durch Heirath 1408 an die Herzöge von Braunschweig fiel. — Das Dorf Ricklingen, Amtssitz; in dessen Nähe das Denkmal des hier 1383 getödteten Herzogs Albrecht von Sachsen und Lüneburg. — Der Amtssitz Lauenau, Dorf. Das Amt Lauenau kam 1573 als Braunschweigisches Lehn an die Grafen von Schaumburg, nach deren Aussterben es 1635 (1640 auch Bokeloh und 1647 Lachem) an die Herzöge von Braunschweig zurückfiel.

2) Grafschaft Hoya = 54 Q. M. 122,000 E. Nach dem Aussterben der Grafen 1582 fiel die Obere Grafschaft mit 8 Ämtern an Kalenberg und Wolfenbüttel, seit 1634 an das jüngere Lüneburgische Haus, die Untere Grafschaft mit 3 Ämtern an die Zellische Linie, die Ämter Freudenberg und Uchte, die 1816 wieder

an Hannover abgetreten wurden, an Hessen. Der Boden ist ganz eben, an der Weser Marsch, übrigens Sand und Moor. Weser und Aller. Einige Waldungen. Gute Pferde- und starke Gänsezucht. in der Marsch. viel Rindvieh, in der Heide starke Bienenzucht. Bedeutende Spinnerei und Leineweberei. Hollandsgehen. Behörden: eine Generalsuperintendentur, 6 Superintendenturen, 1 Oberforstamt, 1 Stadt, 12 Ämter.

a) Die Untere Grafschaft. — † Nienburg an der Weser, 4300 E. Ehemals befestigt. Lateinische Schule. Strafanstalt, jetzt unbesetzt. Weserbrücke, Weserhandel. — Drakenburg a. d. Weser. Schlacht 1547. — † Hoya a. d. Weser, Flecken, 1750 E. Altes Schloß. Linnenlegge. — Im Dorfe Memsen Gestüt. — Liebenau a. d. Weser, 1900 E. Sensenschmiede, Spitzenverfertigung. — † Bruchhausen, Linnenlegge. — † Westen, ehemals zu Verden gehörig, aber schon 1679 von Schweden abgetreten. — b) Die Obere Grafschaft. — Bassum und Heiligenrode, protestantische weibliche Stifter. — † Ehrenburg, Dorf. — Suhlingen, Flecken, 1200 E. Convention 1803, 3. Juni. — Twistringen, 1100 katholische E., 1816 von Oldenburg abgetreten. — † Syke, Flecken mit Linnenlegge, 800 E. — Bassum mit † Freudenberg und Loge, 1600 E. — † Stolzenau, Flecken, 1550 E. — Die Amtssitze Diepenau, Harpstedt, Siedenburg und Uchte.

3) Grafschaft Diepholz = 12 Q. M. 22,000 E. Sie kam nach dem Aussterben der Grafen 1585 an die Zellische, 1679 an die Kalenbergische Linie. Das Amt Auburg war von 1585 bis 1816 Hessisch. Hauptgewässer sind die Hunte und der 1 Q. M. große Dümmersee, der reich an Fischen und wilden Enten ist. Boden, Producte und Erwerb, wie in Hoya. Eine Superintendentur, 2 Ämter.

† Diepholz an der Hunte, 1900 E. Weberei. — Mariendrebber, Dorf, in dessen Kirche die Gräber der alten Grafen von Diepholz. — Kornau a. d. Hunte, Flecken, 300 E. Einst Sitz der Grafen von Diepholz. — St. Hülfe, Dorf; Schreibfederfabrik. — † Lemförde, 700 E. Entenfang. Starke Gänsezucht dieser Gegend, Steinbrüche. — Wagenfeld mit dem alten Schlosse Auburg, ein aus mehren Bauerschaften bestehender Ort mit einer Linnenlegge, 2300 E.

II. Landdrostei Hildesheim = 80 Q. M. 350,000 E.

4) Fürstenthum Hildesheim = 32 Q. M. 156,000 E. Das Bisthum Hildesheim wurde 822 zuerst in Elze gestiftet. Die Bischöfe entzogen der herzoglichen Macht in Sachsen ein ansehnliches Gebiet, welches sie durch die Besitzungen der Grafen von Dassel, Winzenburg, Woldenberg u. a. vergrößerten. Durch die sogenannte Stiftsfehde mit den Herzögen von Braunschweig verloren sie ihr ganzes Gebiet bis auf die drei Ämter Steuerwald, Marienburg und Peina (das Kleine Stift), erhielten aber das Große Stift 1643 fast ganz wieder; nur die Ämter Lutter, Kolbingen, Westerhof und das Haus Dachtmissen blieben den Herzögen als Hildesheimsche

Lehne. Der Reichsdeputationsreceß sprach 1803 das säcularisirte Land dem Preußischen Staate zu. Es bildete seit 1807 einen Theil des Königreichs Westfalen und ward 1813 an Hannover abgetreten. In W. fließt die Leine, welche den Hauptfluß der Provinz, die Innerste (durch ihr von dem Hüttengestein des Harzes mineralhaltiges, für Thiere und Pflanzen schädliches Wasser berüchtigt) aufnimmt. Die Erse, Fuse und Ocker sind in NO. In N. ist schon Sandebene, übrigens fruchtbarer Lehmboden und reich bewaldete Hügelketten, wie im benachbarten Kalenberg (die Sieben Berge im Amte Gronau = 1500 F., der Ahrensberg = 1200 F., die Hohe Schanze = 900 F., der Selter = 900 F., alle drei im Amte Winzenburg, der Thurmberg bei Söder = 900 F., der Wohldenberg = 750 F., der Sehl bei Salzdetfurt = 1000 F.). Landwirthschaft ist die erheblichste Beschäftigung. Sehr wichtig ist der Flachsbau, lange nicht so bedeutend der Hopfen-, noch weniger der Tabacksbau. Das Mineralreich liefert ziemlich viel Salz, Marmor, Schiefer, Thonarten, der nahe Rammelsberg Kupfer, Blei, etwas Gold, Vitriol und Schwefel. Fabriken sind wenig vorhanden; jedoch viele Öl- und Sägemühlen, eine Pulvermühle, einige Glashütten, Pottaschsiedereien, Papiermühlen u. a. Flachsspinnerei und Weberei sind bedeutend. Unter den E. sind über 30,000 Katholiken und etwa 1000 Juden. Behörden: 1 Generalsuperintendentur, 9 Superintendenturen, das Oberforstamt, die Justizkanzlei und das katholische Consistorium, 6 Städte, 12 Ämter, 14 Patrimonialgerichte.

† Hildesheim a. d. Innerste, 13,800 E., unter denen 5000 Katholiken. Alte unregelmäßig gebauete Stadt. Herrlicher Dom mit der Irmensäule, den kunstreichen Broncethüren, Gemälden und manchen Kostbarkeiten; Schloß. Sitz der Landdrostei und Justizkanzlei, eines katholischen Bischofs, Domkapitel; zwei Gymnasien, kathol. theologisches Seminarium, Staatsgefängniß, große Armenerziehungs- und Arbeitsanstalt, große Irrenheilanstalt im ehemaligen Michaeliskloster seit 1826, Taubstummenanstalt seit 1830. Einige Tabacks-, Leder- u. a. Fabriken. Garn- und Leinewandhandel. — Goslar (800 F.) a. d. Gose, die zur Ocker fließt, und am Fuße des Harzes, 6000 E. Die Stadt ward um 920 gegründet, war bis im XIII. Jahrh. oft Sitz der Römischen Kaiser und verschiedener Reichstage, bis 1801 freie Reichsstadt, dann Preußisch, kam 1807 an das Königreich Westfalen, 1815 an Hannover. Alte, unansehnliche Stadt. Die Wohrd, in früheren Zeiten bisweilen Aufenthaltsort der Kaiser, 1289 abgebrannt, jetzt ein Gasthof. Die alte Domkirche ist 1820 bis auf eine zur Aufbewahrung einiger Alterthümer bestimmte Kapelle (mit dem alten Kaiserstuhle, Glasmalereien u. a.) abgebrochen. Marktkirche mit Bibliothek, Stefanskirche mit dem sogenannten Altare des Krodo, der aus 5 Metallplatten besteht; altes Erzbecken auf dem Markte. Kornmagazin für den Harz. Tapeten-, Leder- und Seifenfabriken, Bier(Gose)brauerei, 2 Hagel- und 2 Rollenbleigießereien, 3 Vitriolsiedereien und 2 Vitriolölbrennereien. Bedeutender Handel mit Korn (nach dem Harze), Wolle, Öl und Branntwein. Bergamt

für die mit Braunschweig gemeinschaftlichen Berg- und Hüttenwerke. Bergbau in 12 Gruben des nahen Rammelsberges (= 1900 F.), welche jetzt alle (ehemals gehörten 4 Gruben der Stadt) zum Communion Unterharze gehören; auch der Vitriolhof ist zwischen Hannover und Braunschweig gemeinschaftlich. Cementwasser im Rammelsberge. Ockerschlämmerei. Eine halbe Meile von der Stadt drei Schieferbrüche. Die Klaus. — Ocker, Silber-, Messinghütte und Kupferhammer. Vergl. den Harz und Braunschweig. — Alfeld (330 F.) a. d. Leine, 2500 E. Generalsuperintendentur, Schullehrerseminar. Hopfenbau, Papiermühle. — † Gronau an der Leine, 1750 E. Ehemalige kaiserliche Pfalz (?). — Bockenem a. d. Nette, 2200 E. Pottaschsiederei, Tabacksfabrik, Garnhandel. — Sarstedt, 1300 E. — Bei Ummeln Fayencethon. — † Peina a. d. Fuse, 2900 E. Nahrhafter Ort, der beträchtlichen Garn-, Korn- und Viehhandel treibt. Im Schlosse eine Zuchtanstalt. — Bei Woltorf Linsenbau. — Salzgitter (470 F.) 1600 E. Das Salzwerk Liebenhall, beiden Braunschweigischen Häusern gemeinschaftlich (10,000 Ztr.). Chemische Fabrik, welche Magnesia, Glaubersalz u. dergl. liefert. — Salzdetfurt (490 F.) a. d. Lamme, 1100 E. Salzwerk (16,000 Ztr.). — † Bilderlah an der Nette. Auf dem Heber die Ruinen der Burg Woldenstein. — Groß-Rüden, Dorf an der Nette, mit einem Salzwerke (3000 Ztr.). — † Liebenburg, 600 E. — Ringelheim, ehemaliges schönes Benedictinerkloster. — Heiersum, Salzwerk (2000 Ztr.). — Bei Mehle Steinkohlengruben neben dem Osterwalde. — Elze an der Saale, 1800 E., seit 1824 fast ganz neu und regelmäßig erbaueter Ort. Karl der Große stiftete hier 786 die erste Kirche in Niedersachsen. Das hiesige Bisthum wurde 822 nach Hildesheim verlegt. — Wrisbergholzen, Dorf mit einem Schlosse und einer Fayencefabrik. — Dinklar im Amte Steuerwald, Schlacht zwischen Herzog Magnus und dem Bischofe von Hildesheim 1376. — Schladen an der Ocker, 1050 E. Schloß. Die Grafen von Schladen starben 1345 aus. — Bei Burgdorf stand die alte königliche Pfalz Werla. — † Winzenburg. In der Nähe die Trümmer der Burg gl. N., deren Grafen 1154 ausstarben. — Lammspringe, 1250 E. Schöne katholische Kirche. — Söder, Schloß des Grafen von Stollberg (ehemals Brabeck) mit herrlicher Gemäldesammlung. — Die Amtssitze Ruthe, Wöltingerode, Steinbrück und Woldenberg. — Hierher gehört auch das Amt Hunnesrück mit der Stadt Dassel, ein Theil der alten Grafschaft Dassel, deren Grafen 1329 ausstarben, im Umfange des Fürstenthums Göttingen.

5) Fürstenthum Göttingen = 32 Q. M. 112,000 E. Diese Provinz ist nirgend eben, sondern eine Menge Bergzüge, in O. die Vorberge des Harzes, in S. das Werragebirge und der Bramwald, in W. der Solling (mit dem Moosberge = 1580 F.), bedecken das ganze Land und bilden einen, mit Ausnahme der Berghöhen, die aber fast alle stark bewaldet sind, fruchtbaren Boden; der Steinberg bei Münden und der Hainberg bei Göttingen = 1200 F., die Plesse = 1100 F. Basaltfelsen. Werra und Fulda, die aber nur 3 bis 4 M. das Land berühren, bilden hier die Weser,

die etwa 7 M. weit die W. Landesgränze macht. Mit ihr fast parallel fließt die Leine, welche die Ruhme aufnimmt. Der Ackerbau wird eifriger betrieben, als (mit Ausnahme der Schafzucht) Viehzucht, und außer dem gewöhnlichen Getreide (viel Weizen) gewinnt man Flachs, Rübsaamen und in N. Taback. Die W. Gebirge liefern etwas Eisen und Kupfer, Mühlsteine, Sandsteine, Basalt, Pfeifen- und Fayencethon, Braunkohlen, Alaun u. a. Flachsspinnerei und Weberei ist sehr wichtig, aber nur die beiden Städte Göttingen und Münden zeichnen sich durch Fabriken aus. Die E. sind bis auf 2500 Katholiken, 6000 Reformirte und 1200 Juden sämmtlich Lutheraner. Behörden sind die Justizkanzlei, Steuerdirection; zugleich für Grubenhagen und Hohnstein, 1 Generalsuperintendentur, 10 Superintendenturen, 1 Oberforstamt (auch für Grubenhagen), 7 Städte, 11 Ämter, 16 Gerichte. Das Fürstenthum entstand durch die Theilung der älteren Wolfenbüttelschen Linie 1286, kam 1437 an die mittlere Wolfenbüttelsche Linie, 1495 an Kalenberg und 1634 an die Lüneburgische Linie.

† Göttingen (420 F.) an einem Kanal der Leine, 11,000 E., eine der freundlichsten Städte des Königreichs, im Leinethale. Zu den ausgezeichnetsten öffentlichen Gebäuden gehört die Bibliothek, Sternwarte (erst 1816 vollendet und im edelsten Stile erbauet), das Entbindungshospital, die Anatomie und die Justizkanzlei. Universität (1000 Studenten), 1734 gestiftet, 1737 eingeweihet, mit den vorzüglichsten Anstalten, unter denen die herrliche aus fast 300,000 Bänden bestehende Bibliothek, das Museum und der botanische Garten. Blumenbachs Sammlungen, besonders dessen Schädelkabinet. Gesellschaft der Wissenschaften, Hebammen- und Thierarzneischule, Gymnasium; Justizkanzlei, Generalsuperintendentur, Steuerdirection. Gericht Leineberg. Die hiesige Industrieschule 1785 gestiftet, eine der ersten Anstalten dieser Art in Deutschland; Sonntagsschule. Zwei Tuchfabriken, starke Wollwebereien, Stärke-, Seife-, Tabacksfabriken, eine Buntpapierfabrik, Gerbereien. Handel mit Mettwürsten; Linnenlegge. — † Münden in einem reizenden Thale an der Werra und Fulda, welche sich hier vereinigen, 5700 E. Gewerbreicher Ort, dessen Fabriken Taback, Strümpfe, Seife, Leder, Fayence, Zucker, Essig, Thonpfeifen und Hüte liefern. Starke Spedition und Weserhandel (die Stadt hatte bis 1823 das Stapelrecht). Wichtiger Leinewand- und Holzhandel. Linnenlegge. Ausgezeichneter Gartenbau, Lachsfang. Lateinische Schule. Altes herzogliches Schloß, jetzt Magazin, die Blasiikirche mit herzoglichen Gräbern. Der schöne Werder. In der Nähe sind zwei Mühlsteinbrüche, ein Braunkohlenbergwerk, zwei Papiermühlen. — Dransfeld, 1300 E. Basaltbrüche. — † Uslar (500 F.) im Solling, 2000 E. Thonpfeifenfabrik. Leinewandweberei und Legge, Bleichen. In der Nähe 2 Eisenhütten, Papiermühle. — Hardegsen, 1350 E. — † Moringen, 1700 E. Zucht- und Waisenhaus. Papiermühle, Steinbrüche. — † Bovenden, 1600 E. Hauptort der alten Herrschaft Plesse, deren Besitzer 1567 ausstarben, worauf das Gebiet von Hessen in Besitz genommen und 1816 an Hannover abgetreten wurde. Ruinen der Burg Plesse. —

Nörten unweit der Leine, 1000 E., fast alle Katholiken. Der Ort gehört zum Gerichte Hardenberg. Schloß Hardenberg. Dabei Ruinen der alten Burg, Stammsitz der fürstlichen und gräflichen Linie gl. N. — Nordheim a. d. Ruhme, 4000 E. Tabacksbau, Weberei, Lederfabriken; Schwefelquelle. — Dassel am Solling, unweit der Ilme, 1700 E. Starke Leinewandweberei, Blankschmiede, Eisenhütte, Papiermühle. Die alte Grafschaft Dassel (jetzt das Amt Erichsburg-Hunnesrück) wurde nach dem Tode des letzten Grafen 1309 zum Theil vom Bischofe von Hildesheim in Besitz genommen, kam aber 1815 ganz an Hannover. — Markoldendorf mit dem anliegenden Oldendorf a. d. Ilme, 1100 E. Starker Garn- und Leinewandhandel. Eisengruben im Steinberge. — Bei Relliehausen Holzflößerei auf der Ilme. — Bei Schoningen Pfeifenthon. — Neuhaus (1120 F.) im Solling, Pferdegestüt. — Sievershausen, Dorf. Sogenannte Balsam(Olitäten)träger. — Bursfelde an der Weser, säcularisirtes, ehemals berühmtes Kloster, dessen Abtstitel noch fortdauert. In der Nähe die Bramwalder Glashütte (?). — Bodenfelde an der Weser, 1050 E. Unbenutzte Salzquelle. Papiermühle. — Im Amte Uslar die Spiegelhütte zu Amelith. — Adelepsen, 1200 E. Ruinen der Burg gl. N. Linnenlegge. — Hedemünden a. d. Werra, 900 E. Linnenlegge. — Lutterberg, Dorf. Schlacht 1758. — Die Ruinen der Gleichen in der alten Grafschaft gl. N., die 1454 an Hessen verkauft, 1815 an Hannover abgetreten ist. — Das schöne Bramker Thal. — Grone unweit Göttingen, Dorf. Alte Kaiserpfalz (?). — Die Amtssitze Brunstein, Friedland, Reinhausen, Westerhof.

6) Fürstenthum Grubenhagen = 15 Q. M. 74,000 E. (ohne den eigentlichen Harz). Es bildete seit dem Ende des XIII. Jahrh. das Gebiet einer eigenen fürstl. Linie, die 1596 mit Philipp ausstarb, nachdem sie sich vorhin in die Häuser Osterode, Salzderhelden und Einbeck verzweigt hatte. Bis 1617 gehörte es der Wolfenbüttelschen Linie und kam dann an das jetzt königliche Haus. Ein Theil des Eichsfeldes, seit 1366 zu Mainz, seit 1803 zu Preußen gehörig, wurde 1815 mit dieser Provinz verbunden. Der Boden ist wie in Göttingen, erhebt sich jedoch in O. schon zum Harze, wo daher der Ackerbau erschwert ist; ganz der Harzbeschaffenheit angehörig ist das in O. des Oberharzes liegende Amt Elbingerode. Producte sind fast wie in Göttingen, mit dem es auch gleiche Erwerbszweige hat; nur finden sich hier noch zwei bedeutende Salzwerke. Der Hauptfluß der Provinz ist die Leine, welche alle Gewässer aufnimmt, die Ilme, Ruhme mit der Söse, und die Hahle. Kleiner See bei Seeburg. Unter den E. sind etwa 16,000 Katholiken auf dem Eichsfelde. Behörden: 1 Generalsuperintendentur (auch für den Harz), 6 Superintendenturen, 1 Zolldirection (auch für Kalenberg, Göttingen und Hildesheim), 3 Städte, 10 Ämter.

Einbeck an der Ilme, 5100 E. Zwei protestantische Stifter. Steuerdirection. In der Alexandri Stiftskirche alte herzogliche Gräber. Woll- und Leinewandweberei, Garn- und Leinewandhandel, Strumpfwirkerei, Gerberei und Schuhmacherarbeiten bilden nicht unbedeutende Erwerbszweige. Ehe-

mals berühmte Bierbrauerei. — † Osterode am Fuße des Harzes an der Söse, 4400 E. Die wichtigste Fabrikstadt des ganzen Landes, welche über 2000 Menschen mit dem Spinnen und Weben der Wolle und Baumwolle beschäftigt. Ferner sind hier Hutfabriken, Gerbereien, in der Nähe ein Kupferhammer, eine bedeutende Bleiweiß-, Hagel- und Rollenbleifabrik am Scheerenberge, Gipsbrüche, eine Papiermühle, Säge- und Ölmühlen; auch werden viele Holzwaaren verfertigt. Altes Schloß. Großes Kornmagazin zur Versorgung der Bergleute des Harzes. — † Herzberg an der Sieber, 3200 E. Gewehrfabrik, Woll- und Leinewandweberei, Papiermühle. Kornmagazin für den Harz. Einst Sitz der Herzoge von Grubenhagen. — Scharzfeld an der Oder, 900 E. Nahe dabei die Ruinen des Schlosses Scharzfels, welches 1757 von den Franzosen verwüstet ward, und das Einhornloch, eine durch fossile Knochen und Größe ausgezeichnete Tropfsteinhöhle. — Lauterberg im Amte Scharzfels (einst den Grafen von Hohnstein gehörig) an der Oder, 2800 E. Kupfer- und Eisengruben, Hüttenwerke (die Königseisenhütte, und eine Kupferhütte), Blank-, Nagel- und Pfannenschmiede. — Bei Aikrey das Weingärtnerloch. — Rothenkirchen, Jagdschloß, Fasanerie, Trümmer der Burg Grubenhagen. — Salzderhelden im Amte Grubenhagen an der Leine, 700 E. Altes Schloß, Salzwerk (12,000 Ztr.). — Sülbeck, Salzwerk (12,000 Ztr.). — Zum Fürstenthum Grubenhagen gehört auch das von Preußen 1815 abgetretene Untere Eichsfeld, welches 1334 vom Herzog Heinrich von Braunschweig (Grubenhagenscher Linie) an den Erzbischof von Mainz verpfändet und 1692 demselben völlig überlassen wurde. Das ganze Eichsfeld fiel 1803 an Preußen. — † Duderstadt an der Hahle und Brehme, 4400 E. Woll-, Leinewand- und Bandweberei, Hopfen- und Tabacksbau. Linnenlegge. — † Gieboldehausen unweit der Ruhme, 2200 E. — Lindau an der Ruhme, 1100 E. — Seeburg an einem fischreichen See. Fischerei. — Im Amte Elbingerode am Unterharze = 1 Q. M. 3800 E., die Stadt gl. N. an der Bode, 1450 F. hoch gelegen, 2800 E. Berg- und Hüttenwerke, Eisenschmiede. Erste Industrieschule in Deutschland, 1771. In der Nähe verschiedene Eisenwerke, darunter die Rothe Hütte, die wichtigste am Harz, welche mit der Hütte zu Elend jährlich über 50,000 Ztr. liefert. — Bei Königshof die Trümmer einer alten kaiserlichen Burg. — Die Amtssitze Katlenburg (die Grafen von Katlenburg starben schon 1107 aus), Radolfshausen.

7) Grafschaft Hohnstein = 3 Q. M. 8000 E. Die Grafen von Hohnstein starben 1593 aus. Die Herzöge von Braunschweigisches Wolfenbüttel zogen als Lehnsherrn die eigentliche Grafschaft Hohnstein, die Herzöge von Braunschweig Grubenhagen das Amt Scharzfels, der Bischof von Halberstadt die Herrschaften Lora und Klettenberg und der Kurfürst von Sachsen Bodungen ein. Hohnstein ward zwar 1635 an die Grafen von Stollberg als Lehn abgetreten, der Antheil von Stollberg-Stollberg fiel aber 1777 an Hannover, welches die gräflichen Schulden bezahlte, zurück, ist jedoch

1822 ausgelöset und beide Antheile der gräflichen Häuser Stollberg (Stollberg und Wernigerode) sind nun Standesherrschaften. Sie liegen am südlichen Abhange des Harzes, haben mehr Viehzucht als Ackerbau, und etwas Bergbau, aber verschiedene nicht benutzte Mineralien.

Neustadt unterm Hohnstein, 700 E. Schloß, in welchem die gräflich Stollberg Stollbergische Kanzlei und das Unterconsistorium. Nahe dabei die Ruinen der alten Burg Hohnstein. Alabasterbrüche bei Steigerthal. — Bei dem Dorfe Werna die Kelle, eine Höhle mit tiefem Teiche; bei Sulzhain Eisengruben und der Krodonsberg. — Bei Krimderode Alabaster. — Sophienhof, gräflich Stollberg Wernigerodisches Forstamt mit 200 E. Unterconsistorium. — Am Poppenberge auf Stollberg Wernigerodischem Gebiete Steinkohlen- und Braunsteingruben. — Altes Braunschweigisches Eigenthum ist Ilfeld, Flecken an der Bäre, 650 E. Hoheitscommissariat, Superintendentur. Pädagogium in dem ehemaligen Kloster. Papiermühle.

III. Landrostei Lüneburg

oder 8) das Fürstenthum Lüneburg = 204 Q. M. 305,000 E. Es ist dies das eigentliche Stammland der Billingschen Fürsten, denen 966 die Herzogswürde in Sachsen übergeben wurde, und deren Güter auf die Guelfen vererbten, daher ältestes Allodium des Landesherrn, 1235 unter Herzog Otto dem Kinde nebst Braunschweig und den anderen alten Provinzen Reichslehn geworden und seit dessen Tode ununterbrochen ein von dem Gebiete der Wolfenbüttelschen Linie getrenntes Herzogthum bildend, seit 1705 nach Herzog Georg Wilhelms in Zelle Tode mit Kalenberg vereinigt. Die damit verbundenen Grafschaften Dannenberg und Lüchow (etwa die Ämter Dannenberg, Hitzacker, Lüchow, Scharnebeck und Wustrow) wurden, jene 1303, diese 1320 erkauft, die beiden Lauenburgischen Ämter Neuhaus und Artlenburg 1816 damit vereinigt. Es ist fast völlige Ebene; kahle Sandflächen sind selten, vielmehr ist der Boden, wo er nicht bebauet ist, entweder mit weiten Waldungen aus Nadel- und und vortrefflichem Laubholze, oder mit oft mehr als Fuß langer Heide bedeckt, oder bildet große Moore. Zwei Drittel des Bodens ist Heide, Bruch und Moor, $\frac{1}{8}$ ist Wald. Hügelketten, bis über 300 F. hoch, durchziehen in vielen Gegenden diese Fläche. Meilengroße Strecken sind ohne Anbau, der jedoch bei den Dörfern und Höfen nirgend fehlt und sich von Jahr zu Jahr weiter ausdehnt. Sehr fruchtbar sind die Elbufer, die ergiebigen Marschboden haben, und selbst an den kleinen Heidflüssen sind gute Wiesen. Das Land ist theils Elb-, theils Wesergebiet; eine von Bodenteich nach Bispingen gezogene Linie bildet die Wasserscheide. Die Elbe nimmt die Aland, Jetze, Ilmenau (mit der Gerdau und vielen kleinen Auen, Netze und Luhe) und die Seeve auf. Der Weser führt die Aller die Leine, Fuse, Ocker, Ise, Örze und Böhme zu; auch die Wümme entspringt hier, so wie die zur Elbe gehende Oste und Este. Landwirthschaft

ist Hauptgewerbe; auf der Geest (Sandboden) werden Rocken und Buchweizen am meisten gebauet; sehr wichtig ist der Flachsbau, nur in den SO. Ämtern findet man Hopfen und Hanf. Obst ist in den Elbgegenden, besonders in der Nähe Hamburgs, in ziemlicher Menge. Holz ist ein Hauptproduct, wo dieses fehlt, Torf in Überfluß; daher bedeutender Handel mit Brettern und Holzwaaren. Heidel-, Krons-, Wacholder- u. a. Beeren sind in Menge vorhanden. Die reichen Salzquellen in Lüneburg versorgen das ganze Fürstenthum, die benachbarten Provinzen und selbst das Ausland, so wie Ostfriesland; unbedeutend ist das zweite Salzwerk in Sülze. Außer Torf, dem bei Lüneburg brechenden Kalk und Gips und den räthselhaften Granitblöcken der Heide, so wie dem im Amte Meinersen quillenden Erdöl hat diese Provinz keine Mineralien. Sehr bedeutend und in vielen Gegenden ausgezeichnet ist die Pferdezucht so wie in der Marsch die Rindviehzucht; die Heidgegend zieht meistens nur die unter dem Namen der Heidschnucken bekannte Schafgattung. Wichtige Bienenzucht. Die Elbe liefert Lachse, Welse, Störe, Neunaugen u. a. Fische, die Heidbäche Forellen, die Nebenflüsse der Ilmenau Perlmuscheln, die aber jetzt nicht mehr gesucht werden. Wild ist in den Waldungen oft zum Nachtheil des Ackerbaues in Überfluß. Fabriken sind außer den wenigen in den drei größeren Städten fast gar nicht; jedoch sind Garnspinnerei, Weberei der Leinewand und des sogenannten Heidmanchesters und Beiderwands, so wie Strumpfstricken und Holzarbeiten sehr verbreitet. Die wichtige Durchfuhr von den Hansestädten, besonders über Harburg, Lüneburg und Zelle macht einige Gegenden sehr lebhaft, und im Ganzen herrscht ziemlicher Wohlstand, so daß in vielen Heiddörfern einheimische bettelnde Arme ganz unbekannt sind. Die E. in den Ämtern Dannenberg, Lüchow und Wustrow sind zum Theil Wendischen Ursprungs, aber schon längst Deutsche in Sprache und Sitte, wenn gleich man in beiden eine Abweichung von denen der anderen Ämter bemerkt. Alle E. des Fürstenthums sind bis auf zwei kleine katholische und reformirte Gemeinden in Zelle Lutheraner. Behörden: 2 Generalsuperintendenturen, 20 Superintendenturen, 2 Oberforstämter, das Landesöconomiecollegium, die Justizkanzlei, Steuerdirection, Zolldirection, 9 Städte, 37 Ämter, von denen 12, die ehemals unter dem Großvoigt zu Zelle standen, Amtsvoigteien genannt werden, 26 Gerichte.

Lüneburg an der Ilmenau, 13,000 E. Alte Stadt, aber mit ziemlich breiten Straßen, mehren freien Plätzen und freundlichen Umgebungen. Zu bemerken sind das Schloß, 1695 erbauet, 1706 bis 1720 von der Witwe des letzten Herzogs von Lüneburg bewohnt, das große Rathhaus, ein ansehnliches Gebäude mit manchen Merkwürdigkeiten im Innern; die Gebäude der Ritterakademie und des Landschaftsdirectors, das geschmackvolle Gymnasium, das Kaufhaus, die Cavallerie Caserne. Sitz der Landdrostei und einer Zolldirection. Im Michaeliskloster, (955 von den Billingern gestiftet) dessen Abt, Landschaftsdirector genannt, erster Landstand des Fürsten-

thums ist, die 1655 gestiftete Ritterakademie (Erziehung- und Unterrichts-anstalt ehemals für den Adel, seit 1821 für höhere Stände überhaupt) mit einer Bibliothek von 14,000 Bänden und Museum; Gymnasium, Rathsbibliothek. Wichtiges Salzwerk (300,000 Ztr.), dessen Quellen zu den stärksten und reichsten Europa's gehören, mit einer Badeanstalt, eine Zucker-, Karten- und Tabacksfabrik, starke Spedition und große Waarenniederlage, Schifffahrt auf der Ilmenau und Elbe. Handel mit Neunaugen; Linnenlegge. Der Kalkberg, ein über 190 F. (über der Nordsee) hoher steiler Felsen unmittelbar an der Stadt, der einst eine alte schon 1371 zerstörte herzogliche Burg trug, noch bis 1763 befestigt, jetzt Gipsbruch, durch die Gefangenen der Karrenanstalt bearbeitet, bemerkenswerth durch den hier sich findenden Borazit. Gips- und Kalkbrüche, mehre unbenutzte Salzquellen. In der Nähe eine Papiermühle. Lüneburg war bis 1369 der Sitz der Herzöge. Erstürmung der Stadt durch Russen und Preußen, blutiges Gefecht innerhalb derselben und Capitulation der Franzosen, 2. April 1813. — † Zelle oder Celle an der Aller und Fuse, ohne Vorstädte 4800 E. Freundlich gebaueter Ort mit 3 Vorstädten, die allein 5500 E. haben, in völliger Sandebene gelegen. Schloß, von 1369 bis 1705 Residenz der Herzöge, deren Grabgewölbe in der Stadtkirche, mit Wall und Graben umgeben; landschaftliches Haus. Sitz des Oberappellationsgerichts, einer Justizkanzlei, einer Generalsuperintendentur, des Landesökonomiecollegiums und einer Steuerdirection. Zucht- und Irrenanstalt (letztere jetzt größtentheils in Hildesheim), Hebammeninstitut, Gymnasium, Brandversicherungsinstitut des Fürstenthums, landwirthschaftliche Gesellschaft, 1764 gestiftet, Pferdegestüt, drei öffentliche Bibliotheken. Wachsbleichen und einige andere Fabriken, Spedition, Allerschifffahrt. Der große Französische Garten mit dem Denkmale der Königin Mathilde von Dänemark († 1775). — Ülzen an der Ilmenau, 2900 E. Ein durch Vieh- und Flachshandel, so wie durch städtische Gewerbe wohlhabender Ort; Papiermühle, Tuchfabrik, Tabacksfabriken. Linnenlegge. — † Harburg a. d. Elbe und Seve, 4200 E. Generalsuperintendentur. Befestigtes Schloß, von 1527 bis 1642 Sitz einer herzoglichen Linie. 3 Wachsbleichen, in der Nähe eine Knochenmühle, wichtige Spedition und Verkehr mit Hamburg. Strafanstalt. Ehemalige 1813 von den Franzosen erbauete Elbbrücke. — † Dannenberg a. d. Jeetze, 1400 E. Hauptort der alten Grafschaft. Sitz einer herzoglichen Linie von 1569 bis 1634. — † Hitzacker a. d. Elbe und Jeetze, 900 E. Elbzoll. Altes Schloß, Sitz des Herzogs August von Braunschweig 1602 bis 1634. — † Lüchow a. d. Jeetze, 2100 E. Regelmäßig gebaueter Ort. Weberei, Spinnerei, Linnenlegge. Hauptort der 1320 erkauften Grafschaft gl. N. — † Gifhorn (200 F.) a. d. Aller und Ise, 1850 E. Schloß, von 1339 bis 1549 Sitz einer herzoglichen Linie. — Göhrde, Jagdschloß, jetzt größtentheils abgebrochen, in einem wildreichen Walde. Preußen und Hannoveraner schlagen die Franzosen 1813, 16. Septbr. Erster Gebrauch Congrevscher Raketen in Deutschland. — Bergen a. d. Dumme, 850 E. und † Wustrow, 700 E. Starke Leineweberei und Linnenleggen. — † Artlenburg, ehemals Lauen-

burgisch, an der Elbe. Capitulation des Hannoverschen Heeres, 1803. — † Schnakenburg a. d. Elbe, 850 E. Elbzoll. Schifffahrt. — Gartow, 600 E. Gräflich Bernstorfsches Schloß. — Im Amte Meinersen bei den Dörfern Hänigsen und Edemissen Erdölquellen. — Sievershausen, Dorf. Moritz von Sachsen und Herzog Heinrich von Braunschweig schlagen Herzog Erich von Kalenberg und den Markgrafen Albrecht von Brandenburg 1553; Moritz und zwei Braunschweigische Prinzen fallen. Denkmale in der Kirche. — † Burgdorf, 2100 E. — Wittingen im Amte Knesebeck, 900 E. Im Amte Bodenteich das Dorf Hösseringen, in dessen Nähe bis 1652 die Landtage des Fürstenthums im Freien gehalten wurden. — † Walsrode an der Böhme, 1800 E. Fräuleinstift. Weberei, Papier- und Pulvermühle, Strohflechterei. — † Ahlden an der Aller, 750 E. Schloß, Sitz der Gemahlin Georg's I., 1694 bis 1726. — † Rethem a. d. Aller, 1200 E. — † Winsen a. d. Aller, 950 E. Schlacht 1388. — † Fallingbostel a. d. Böhme. Papiermühle. In diesem Amte ist ein altes heidnisches Denkmal, die Sieben Steinhäuser benannt. — Soltau a. d. Böhme, 1000 E. Woll- und Leineweberei. Schlacht 1519. — Stübbeckshorn, ein Meierhof, der Sage nach Stammsitz der Billingschen Familie, an welche mehre Dorfnamen des Fürstenthums, Hermansburg, Wiegmansburg u. a. erinnern. — † Hermansburg a. d. Örtze. — Lutterloh, angeblicher Geburtsort Kaisers Lothar (1075). — Sülze unweit der Örze, in der Amtsvoigtei Bergen, Dorf mit einem Salzwerk (4000 Ztr.). — † Wilhelmsburg, Kirchwerder, Altenwerder, fruchtbare Elbinseln zwischen Harburg und Hamburg mit starkem Getreide-, Obst-, Gemüsebau und Viehzucht; Kirchwerder ist zum Theil Hamburgisch. — Moisburg a. d. Este. Papiermühle. — † Winsen an der Luhe, Hauptort eines 18 Q. M. großen Amtes. 1800 E. Nahrhaftes Städtchen mit lebhaftem Verkehr. — Bardewik an der Ilmenau, 1350 E. Altberühmter Handelsort, 1189 zerstört, jetzt ein großes Dorf, ausgezeichnet durch Gemüsebau. Domstift. Außer diesem und dem Michaelskloster in Lüneburg sind noch im Fürstenthume die Stifter † Lüne, † Ebsdorf, † Medingen (schönes Klostergebäude), Wienhausen, † Isenhagen, Walsrode (986 gestiftet) und Ramelsloh, letzteres schon 842 gestiftet. — Jenseits der Elbe liegt das ehemals Lauenburgische Amt Neuhaus. — Die übrigen Amtssitze sind: Beedenbostel, Bissendorf, Blekede, Burgwedel, Eiklingen, Fallersleben, Ilten, Oldenstadt.

IV. Landdrostei Stade = 122 Q. M. 234,000 E.

9) Herzogthum Bremen = 90 Q. M. 185,000 E. Eine durch den Westfälischen Frieden als säcularisirtes Erzbisthum (das Bisthum ward 788 gestiftet, 849 zum Erzbisthum erhoben), 1648 an Schweden überlassene Provinz, 1712 von Dänemark erobert und von beiden Staaten für eine Summe Geldes 1715 und 1719 an Hannover abgetreten. Ein Theil der Provinz ist die ehemalige Grafschaft Stade, welche nach dem Aussterben des gräflichen Stammes in der Mitte des XII. Jahrhunderts an das Erzstift kam, jedoch späterhin

lange noch ein Zankapfel zwischen den Erzbischöfen und den Herzögen von Braunschweig war. Die Elbe nimmt hier die Este, Lühe, Schwinge und Medem auf; in die Weser fließen die Geeste, Lesum (Wümme), Lüne und Rohre. Die Oste fließt mitten durch die Provinz. Im Innern sind einige kleine fischreiche Seen. Die Ufergegenden an der Weser, See und besonders an der Elbe sind herrliche Marsch (an der Elbe ist die fruchtbare Marscherde 1½ bis 7 F., an der Weser oft kaum ½ F. tief), das Innere Heide und Moor, ohne große Waldung; jedoch ist man seit 1720 bemühet die Moordistrikte zu entwässern und zu bevölkern, so daß 1820 schon 64,000 Morgen urbar gemacht und 67 Dörfer, von 8092 Menschen bewohnt, angelegt waren. Kostbare Deiche schützen die Uferländer. Die Producte sind hier, wie in Lüneburg; an Holz und Mineralien ist das Land jedoch sehr arm; nur Walkererde und Thon sind vorhanden, Torf in Überfluß. In der Marsch wird viel Rübsaamen, auch Hanf und Obst in Menge gebauet; einige Distrikte ziehen viel Meerrettig. Wild ist, außer Hasen, fast gar nicht vorhanden, desto mehr wildes Wasser- und Sumpfgeflügel, besonders wilde Enten an der Weser. Fische haben besonders die Uferländer in Überfluß, die Seen bei Bederkesa und Flögeln enthalten Sandarte und Krebse, die Wümme und Hamme vorzüglich Aale; auf den Sandbänken der See werden auch Seehunde gefangen. Fabriken giebt es auch hier fast gar nicht; Ölmühlen, Ziegeleien und Leinewandweberei sind jedoch sehr verbreitet. Obgleich die Provinz zwei große Ströme und das Meer selbst berührt, so ist doch kein bedeutender Hafenort vorhanden und der Seeverkehr ist nicht stark; jedoch besitzen einige E. Seeschiffe und viele dienen als Matrosen. Die Anlage des Bremer Hafens wird darin Manches ändern. Ein kleiner Kanal geht durch die neuen Moorcolonien in die Oste. Die E. sind alle Protestanten. Behörden: ein Hofgericht, eine Justizkanzlei, ein Consistorium, ein Oberforstamt, eine Generalsuperintendentur, 2 Städte, 18 Ämter, 20 Gerichte.

† Stade a. d. Schwinge, ¼ M. von der Elbe entfernt, 5300 E. Die Stadt liegt gerade an der Gränze der Marsch und Geest, ist seit 1814 befestigt, nachdem die seit 1757 angelegten Festungswerke 1786 geschleift waren. Sitz der Landdrostei, des Consistoriums, der Justizkanzlei und des Hofgerichts, Generalsuperintendentur; Schullehrerseminar, Gymnasium; Karrenanstalt. Einiger Verkehr auf der Elbe. Bei Brunshausen eine Elbzollfregatte. — Buxtehude an der Este, 2000 E. Strumpfwirkerei, Tabacks-, Zucker-, Seifenfabrik. Meerrettigbau in der Umgegend. — Horneburg, Flecken a. d. Lühe, 1300 E. — † Jeven, 900 E. Convention 1757. — † Lilienthal, 500 E. Berühmt durch Schröters Sternwarte, die bei der Einäscherung des Ortes 1813, 21. April geplündert ward. Schröter, † 1820. — † Bederkesa, 1100 E. — Neuenwalde, protestantisch weibliches Stift. — † Bremervörde a. d. Oste, 1800 E. Ehemalige Residenz der Erzbischöfe, deren Schloß 1682 abgebrochen ist. Kanal aus der Oste in die Schwinge. — † Harsefeld a. d. Aue, 1000 E. Das ehemalige Kloster war einst die Stamm-

burg der Grafen von Stade. — † Neuhaus a. d. Oste, 1550 E. Hafen. Starke Ziegelbrennerei in der Gegend. — Oberndorf a. d. Oste, 600 E. Ziegelbrennerei, Seehandel, Schiffbau. — Scharmbeck im Amte Osterholz, 1700 E. Segeltuchfabrik, bedeutende Wollweberei. — Im Klosterholze bei Osterholz, 800 E., findet sich Bernstein. — Bei Waakhausen Landstriche, die bisweilen bei großen Fluthen vom Wasser in die Höhe gehoben werden. — † Blumenthal. — † Hagen mit der Osterstader Marsch a. d. Weser. — Stotel. Die alten Grafen von Stotel starben 1350 aus. Holz und Torf sind so selten, daß man Mist brennt. — † Himmelpforten. — † Osten. Starke Weberei. — † Ottersberg a. d. Wümme, 1000 E. — † Achim a. d. Weser, 1000 E. — † Lehe oder Bremerlehe a. d. Weser, unweit der Geeste, an deren Mündung ein neu angelegter Hafen, 1600 E. Nicht weit davon Geestendorf, 550 E. An der Mündung der Geeste ist ein Distrikt zum Bau eines Hafens 1827 an die Stadt Bremen abgetreten.

Noch gehört hierher das Alte Land, ein fruchtbarer Marschdistrikt 3¼ Q. M. 15,000 E. a. d. Elbe, Schwinge, Lühe und Este mit den Hauptorten York und Estebrügge, 460 E.

Das Land Kehdingen gleich fruchtbar und nördlich von dem vorigen zwischen Schwinge und Oste = 3 Q. M. 13,500 E. mit den Hauptörtern Büzfleth, 300 E. und Freiburg, 850 E. Bei Bützfleth seit undenklichen Jahren Treibholz. Zwischen beiden das Amt Wischhafen mit der Insel Krautsand, ¾ M. lang.

Das Land Wursten = 3¼ Q. M. Marschdistrikt an der Wesermündung mit dem Hauptorte Dorum, 650 E. Die E. sind friesischen Stammes. Die Pippinsburg, alte Verschanzung; das Bülzenbette, heidnischer Opferplatz. — Die 3 Länder (Alte Land, Kehdingen und Wursten) haben ihre eigene freie Verfassung und stehen nicht unter königlichen Ämtern.

10) Das Land Hadeln = 5 Q. M. 17,000 E. Es liegt an der Mündung der Elbe neben dem Hamburgischen Amte Ritzebüttel a. d. Medem, ist theils Marsch, theils Geest und ganz der vorigen Provinz gleich. Es gehörte ehemals zum Herzogthum Lauenburg, kam aber nach dem Aussterben der Lauenburgischen Herzoge unter kaiserliches Sequester und ward erst 1731 an Hannover übergeben. Auch diese Provinz hat ihre eigene freie Verfassung, ein Consistorium, ein Ober- und Justizlandgericht.

Otterndorf an der Medem, 1900 E. Hafen, Schifffahrt, Kalk- und Ziegelbrennerei. Sitz des Consistoriums und Obergerichts. Lateinische Schule. — Altenbruch, 2500 E. Hafen.

11) Herzogthum Verden = 25 Q. M. 32,000 E. Diese Provinz in Boden und Producten (die Marsch ist hier unbedeutend; es giebt 11 neue Moordörfer mit 1100 E.) Bremen ganz gleich, hat auch mit diesem gleiche Geschichte. Als ehemaliges 786 gegründetes Bisthum 1648 säcularisirt kam es an Schweden, dann mit Bremen an Hannover. Es steht unter den Bremischen Provinzialbehörden, hat aber eine Zoll- und Steuerdirection, der auch Bremen, Hadeln, Hoya und Diepholz untergeben sind; 1 Stadt, 2 Ämter.

† Verden

† Verden a. d. Aller, 4600 E. Sitz der Zoll- und Steuerdirection; Gymnasium. Dom. Spedition, Schifffahrt. In der Nähe der Uhlenmühler Gesundbrunnen. — † Rotenburg a. d. Wümme, 1350 E., lebhaft durch die durchführende Heerstraße zwischen Hamburg und Bremen. — Visselhövede, 600 E. In der Nähe in dem Dorfe Sidbingen eine neu entdeckte Mineralquelle und Badeanstalt.

V. Landdrostei Osnabrück = 105 Q. M. 261,000 E.

12) Fürstenthum Osnabrück = 44 Q. M. 163,000 E. Dies ehemalige 772 gestiftete Bisthum hatte seit 1648 abwechselnd einen katholischen und protestantischen Bischof (letzteren stets aus dem Hause Braunschweig). Der letzte derselben war Friedrich, Herzog von York († 1827), der 1803 sein Land an Hannover abtrat. Das Amt Reckenberg wurde 1815 an Preußen und Theile des Amts Vörden 1817 an Oldenburg überlassen. Die Provinz wird von der Hase bewässert (auch die Hunte hat hier ihre Quellen) und ist größtentheils Heide und Moor, zum Theil Sandwüste; nur in S. sind Fortsetzungen der Wesergebirge, die von hier aus nach Bentheim fortstreichen, an und zwischen welchen fruchtbarer Boden ist. Producte und Gewerbe sind hier wie in anderen Heidprovinzen. Besonders reich ist Osnabrück an Wachholderbeeren, die ein bedeutender Handelsartikel sind; die Viehzucht, besonders Schweinezucht, wird stark getrieben; daher Handel mit Schinken. Von Mineralien finden sich Salz, Steinkohlen, Marmor, Sandsteine, Mühlsteine und Torf. Sehr wichtig ist die Leineweberei; auch die Wollweberei ist nicht unbedeutend; einige andere Fabriken sind nur in der Hauptstadt. Starke Auswanderung zur Sommerszeit nach Holland. Die E. sind theils Katholiken, theils Protestanten. Behörden: ein katholisches und protestantisches Consistorium, ein Oberforstamt, eine Justizkanzlei und Steuerdirection, denen der ganze Bezirk der Landdrostei untergeordnet ist, 4 Superintendenturen, 3 Städte, 7 Ämter.

† Osnabrück (220 F.) a. d. Hase, 11,800 E. Ziemlich gut gebaueter Ort. Bemerkenswerthe Gebäude sind das Schloß, das Rathhaus, auf welchem der Westfälische Friede 1648, 24. Octbr. geschlossen wurde und der schöne Dom. Sitz der Landdrostei, Steuerdirection, in Zukunft eines katholischen Bischofs, jetzt eines bischöflichen Generalvicariats und der genannten Provincialbehörden; kathol. und protestantisches Gymnasium, mehre Waisenanstalten, Zuchthaus. Einige Tuch-, Tabacks-, Zichorien- und Seifenfabriken, Papiermühle, Gerbereien, Wachsbleiche, Leineweberei und Bleiche; Linnenlegge. Lebhafter Verkehr. Beim Dorfe Böckholt angeblicher Sieg Karls des Großen über die Sachsen 779. — In Belm soll Wittekind getauft sein. Bei Holzhausen Mühlsteinbrüche, Steinkohlengruben im Piesberge, bei Sandfort eine Eisenschmelze, (ehemals Glashütte). — Quackenbrück an der Hase, 2150 E. Leineweberei, Linnenlegge, Viehhandel, Fischerei. — † Iburg, 850 E. Linnenlegge; hügelreiche Gegend. — Borgloh,

Dorf mit wichtigen Steinkohlengruben, und Rothenfelde, wichtiges Salzwerk (45,000 Ztr.). — † Vörden, 750 E. — Bramsche a. d. Hase, 1500 E. Woll- und Leineweberei. Linnenlegge. — Bersenbrück a. d. Hase. — Ankum, 1200 E. Leineweberei, Linnenlegge, Papiermühle. — † Fürstenau, 1100 E. Schloß. Das protestantisch weibliche Stift in Börstel. — † Grönenberg. — Melle a. d. Else, 1500 E. Woll- und Leineweberei, Linnenlegge. Steinbrüche. — † Wittlage a. d. Hunte.

13) Die Niedere Grafschaft Lingen = 9 Q. M. 24,000 E. Sie gehörte ehemals den Grafen von Teklenburg, ward diesen von Karl V. 1545 genommen, dem Grafen Egmont gegeben, kam so an das Haus Oranien und, als dasselbe mit König Wilhelm III. von England 1702 ausstarb, an Preußen. Durch den Tilsiter Frieden kam die Grafschaft unter Napoleons Herrschaft, der sie (1808) zum Großherzogthum Berg schlug, jedoch 1810 mit dem Französischen Reiche vereinigte. Durch Vertrag fiel (1815) die Niedere Grafschaft an Hannover. Die ganze Provinz ist Heidboden und Moor, von der Ems, deren Schiffbarmachung bis zur Preußischen Gränze 1828 beendigt ist, bewässert. Der neue Emskanal umgeht 5 Stunden weit die seichten Stellen des Flusses oberhalb Meppen. Beträchtlicher Flachsbau, Leineweberei, Hollandsgehen, Schifffahrt. Holz ist gar nicht da. Die E. sind zum Theil Reformirte, größtentheils Katholiken. Zolldirection für den Bezirk der Landdrostei Osnabrück und Aurich, eine Superintendentur, 2 Städte, 3 Ämter.

† Lingen unweit der Ems, 2200 E. Die 1685 gestiftete Universität ist 1819 aufgehoben und statt derselben besteht jetzt ein Gymnasium. Woll- und Leineweberei, Leder- und einige andere Fabriken. — Schapen, 1300 E. — † Freren und Lengerich, 400 und 500 E. — Die Voigtei (ehemalige Kreis) Emsbühren = 3 Q. M. 4700 E., ist ein Theil des Fürstenthums Rheina Wolbeck, welches 1803 der Herzog von Looz Corswaaren für seine in den Niederlanden verlornen Besitzungen erhielt; doch hat dieser 1826 auf alle standesherrlichen Rechte Verzicht geleistet. Bis 1803 gehörte das ganze Fürstenthum zum Bisthum Münster; es liegt am linken Ufer der Ems und hat lauter katholische E. — Emsbühren, 300 E.

14) Herzogthum Aremberg Meppen = 33 Q. M. 46,000 E. Es war ehemals ein Theil des Bisthums Münster, kam 1803 an den Herzog v. Aremberg, ward jedoch 1810 mit Frankreich vereinigt, 1815 als Standesherrschaft dem Königreich Hannover zugetheilt und 1826 zu einem Herzogthum erhoben. (Der Herzog von Aremberg jetzt Prosper Ludwig, geb. 1785). Der ödeste Theil des ganzen Staates, besonders auf dem unter dem Namen des Hümling die Provinz durchstreichenden Landrücken, nichts als meilenweite Moräste, Sandwüsten und Heidesteppen, die ihre kärgliche E. Zahl so wenig ernähren können, daß im Sommer fast alle rüstigen Männer nach Holland ziehen. Von Industrie ist auf dem Lande außer Woll- und Leineweberei zu eigenem Bedarf keine Spur. Der Ackerbau ist sehr schwach; man gewinnt wenig Rocken

und Buchweizen, etwas Flachs, wilde Beeren und zieht Rinder, Schafe und Bienen. Die Ems nimmt hier die Hase mit der Ratte auf. Die E. sind alle Katholiken. 2 Städte, 4 Ämter

Meppen an der Ems und Hase, 2300 E. Königl. Hoheitscommissariat. Leineweberei, Zichorienfabriken, einiger Handel. — Clemenswerth, Schloß und gewöhnlicher Aufenthalt des Herzogs. — Haselünne an der Hase, 1750 E. Herzogliche Justizkanzlei. Eisenschmiede. — Aschendorf unweit der Ems, 1400 E. Schifffahrt.

An das Herzogthum gränzt Papenburg, eine Moorcolonie in einer besonderen Herrlichkeit, durch Kanäle mit der Ems in Verbindung, 3800 E. Blühend durch Seehandel, Schiffbau, Sägemühlen, Segeltuchweberei, Muschelkalkbrennerei und Torfstich.

15) Grafschaft Bentheim = 19 Q. M. 28,000 E. Die Grafen von Bentheim verpfändeten diese Provinz 1753 auf 30 Jahre an Hannover, löseten sie aber nicht wieder ein. Napoleon gab sie 1804 gegen eine Summe zurück; dennoch wurde sie 1806 mediatisirt, 1807 der Hoheit des Großherzogs von Berg unterworfen und 1810 mit Frankreich vereinigt. Hannover ergriff 1813 wieder Besitz. Seit 1823 ist die Pfandsumme bezahlt und die Grafschaft zur Standesherrschaft des Königreichs erklärt. Der Graf wurde 1817 vom Könige von Preußen in den Fürstenstand erhoben. Sie liegt in W. der Ems an der Vechte, welche die Dinkel und Aa aufnimmt, und ist nicht so kärglich ausgestattet wie Meppen. Der Boden ist nur Geest, aber doch zum Theil recht fruchtbar. Es giebt hier einige Waldung und die letzten Hügel der Westfälischen Gebirge, daher beträchtliche Stein- und Steinkohlenbrüche. Schwefelquelle im Bentheimer Walde. Torf ist in Überfluß, starke Viehzucht, Bienenzucht, Leineweberei, einiger Handel mit Holland, wenig Fabriken. Die E. sind der Mehrzahl nach Reformirte, bedeutend ist aber auch die Zahl der Katholiken. Ein reformirter Oberkirchenrath, 4 Städte, 2 Ämter.

Bentheim, 1700 E. Fürstliche Justizkanzlei, königliches Hoheitscommissariat. Altes Schloß auf einem Berge, Pergamentbereitung. — Schüttorf an der Vechte, 1100 E. Rathhaus mit dem Landesarchive, Pergamentbereitung. — Neuenhaus an der Dinkel, 1300 E. Schiffbauerei. — Nordhorn a. d. Vechte, 1250 E. Reformirter Oberkirchenrath. Altes Schloß. Schifffahrt und Handel. — Gildehaus, Dorf, 1000 E. Weberei, Steinbrüche.

VI. Landdrostei Aurich.

16) Fürstenthum Ostfriesland = 52½ Q. M. 160,000 E. Es war ehemals unter mehre sogenannte Häuptlinge vertheilt, kam aber seit 1458 unter die Herrschaft der Familie Zirksena, die das Land als Grafschaft, seit 1657 als Fürstenthum besaß. Nach dem Tode des letzten Fürsten Karl Edzard 1744 nahm es Preußen in Besitz. Seit 1806 war es Holländische, seit 1810 Französ. Provinz; 1815 ward es von Preußen an Hannover abgetreten. Die

Nordsee begränzt fast die Hälfte des Landes und bildet den 2¼ M. großen, von 1277 bis 1287 durch Einbruch des Meeres entstandenen Meerbusen Dollart, in welchen sich die Ems, die bis Halte Seeschiffe trägt und noch bei Rhene Ebbe und Fluth hat, mit der Leda, welche in zwei Armen aus Oldenburg kommt und die Jümme aufnimmt, ergießt. Die übrigen Gewässer des Landes sind Bäche, Kanäle (Tiefe) und kleine Landseen (Meere). Die Provinz ist ihrer natürlichen Beschaffenheit nach ganz dem Fürstenthum Bremen zu vergleichen; der Rand die fruchtbarste Marsch des ganzen Königreichs, das Innere Moor und Heide. Eine bis ½ Meile breite Sandstrecke trennt das innere Moor von der Küste. Diese kann nur durch kostbare Dämme 36½ Meile lang, bis 24 F. hoch, gegen die Meereswellen so wie durch 83 Siehle (Schleusen in den Deichen) geschützt werden, denn sie ist so niedrig, daß die gewöhnliche Fluth sie größtentheils bedecken würde. Das ganze Land ist eine Ebene, die sich zur Ebbezeit über die Watten bis zu den 6 Küsteninseln ausdehnt, im Innern bis 42 F. hoch. Im Innern sind 14 Moorcolonien (Vehne). Etwa 17 Q. M. liegen ganz wüst als sogenanntes Hochmoor und Heide; 16 Q. M., wovon 11 angebauet sind, rechnet man auf den Sandboden, 12½ auf Moor, 23¼ auf die Marsch, ¾ auf die Inseln. Die fruchtbarsten Strecken sind die sogenannten Polder d. h. vom Meere angesetztes und eingedeichtes Marschland. Noch jetzt fährt das Meer fort im Dollart und der Leibucht Marschland anzusetzen. Sandbänke (Watten) zur Fluthzeit ganz überströmt, umgeben 1—2 M. weit die ganze Küste. Waldungen sind unbedeutend (= 6800 Morgen). Ackerbau, Viehzucht und Seehandel sind die Hauptbeschäftigungen, weniger Fabrikarbeiten. Die Landwirthschaft in den Marschgegenden ist höchst blühend. Pferde, Rinder, Gänse, Getreide, Rübsaamen und Torf (fast $\frac{1}{10}$ der E. lebt von Torfgräberei) sind Hauptproducte. Wichtig ist die Häringsfischerei an den Schottischen Küsten, der Austernfang dagegen unbedeutend. In der Leda sind Störe, auch wohl Lachse; die Binnengewässer enthalten vorzügliche Aale. Wild giebt es außer Hasen nicht, Rehe sind selten, wilde Enten, Rebhühner und Schnepfen häufig, bisweilen zeigen sich wilde Gänse und Schwäne; Kaninchen sind auf den Inseln häufig. Mineralien finden sich außer Thon und Torf, welcher letztere aber in besonderen Colonien (Vehne) in großer Menge gegraben wird, nicht. Es giebt drei unbenutzte Mineralquellen, bei Bollinghausen, Nortmoor (beide in der Nähe von Leer) und bei Detern (Amt Stickhausen). Der Fabrikfleiß ist nicht bedeutend; es giebt indeß Kalk- und 73 Ziegelbrennereien, 10 Öl- und 16 Sägemühlen; auch werden Leinewand, Zwirn, Strümpfe, Hüte, Seife, Taback und Leder in ziemlicher Menge verfertigt. Die E. sind theils Lutheraner, theils Reformirte; jedoch giebt es auch 4 katholische und 4 Mennonitische Gemeinden, so wie Herrnhuter und einige Jüdische Gemeinden. Behörden: ein Consistorium für beide protestantische Parteien, eine Justizkanzlei und Steuerdirection, 2 Generalsuperintendenturen, 17 Superintendenturen, 5 Städte, 12 Ämter, 5 Gerichte.

† Aurich in der Mitte des Landes belegen, 3400 E. Hübsch gebaueter Ort mit großem Marktplatze. Schloß in welchem die Landdrostei und die übrigen Provincialbehörden ihre Sitzungen halten. Lambertskirche mit den fürstlichen Begräbnissen. Schöne reformirte Kirche, landschaftliches Haus, das neue Schulgebäude, in welchem auch das Gymnasium befindlich. Steuerdirection. Vier öffentliche Bibliotheken. Pfeifen- und Tabacksfabrik. Große Pferdemärkte. In der Nähe der Thiergarten. Kanal zwischen hier und Emden, über 3 M. lang, Beim nahen Dorfe Rahe der berühmte Upstalsboom, uralter Versammlungsort der Friesen. — † Emden unweit der Ems, 12,000 (1652 = 20,000; 1749 = 8000) E., unter denen 500 Juden. Sie ist von mehren Kanälen durchschnitten und hat daher 30 Brücken; die Altstadt ist nicht schön gebauet, der Stadttheil, Faldern genannt, hat aber gerade und fast durchgehends breite Straßen. Das große Rathhaus, Amtshaus, die Wage, das Waisenhaus, Zuchthaus, die große reformirte und die schöne katholische Kirche, das Zollhaus, die Caserne. Gymnasium, Navigations- und Zeichenschule, Hebammeninstitut; zwei naturforschende Gesellschaften, Bibliothek, Kunstliebhaberverein. Wichtiger Seehandel (von 1682 — 86 war hier sogar eine Afrikanische Handelsgesellschaft, 1751 — 57 eine Ostindische, desgleichen auch 1781 — 88), Assecuranzcompagnie, bedeutende Häringsfischerei, zahlreiche Zwirn-, Strumpf-, Hut-, Tabacks-, Stärke- u. a. Fabriken, Schiffbauerei, Seilerbahnen, Kalkbrennerei, Ölmühlen. — † Leer a. d. Leda, 6200 E., offen und unregelmäßig. Drei Kirchen der Katholiken, Lutheraner und Reformirten, Bethaus der Mennoniten und Judensynagoge. Schifffahrt und Handel, Leineweberei, Zwirn-, Tabacks-, Licht-, Seifen-, Strumpf- u. a. Fabriken. — Mineralquelle bei Bollinghausen. — † Norden in der Marsch unweit des Busens Leisand, 5600 E., offene ziemlich regelmäßig gebauete Stadt. Schöner Marktplatz mit ansehnlichen Häusern. Kirchen für alle fünf Christliche Parteien, Gymnasium. Hafen, Schifffahrt, Handel, einige Fabriken wie in Leer. — † Esens in dem Harlinger Lande, dem NO. Theil der Provinz, von dem Flüßchen Harl benannt, 2100 E. Ziemlich regelmäßig. Große Kirche mit Denkmälern, Waisenhaus. Leineweberei. — Oldeborg, Dorf im Amte Aurich. Schlacht 1427. — Marienhafe, 400 E. Kirche mit merkwürdigen Steinbildern. — Ihlo, Jägerhaus in der größten Waldung der Provinz, ½ Stunde lang. — Dornum, 750 E. Schloß des Grafen Schönburg. — Oldersum an der Ems, 850 E. — Neuharlinger Siehl und Westerakkumer Siehl, Dörfer mit guten Häfen, welche bedeutende Schifffahrt treiben. — Neustadt Gödens unweit der Jahde, 700 E. Hauptort der Herrlichkeit Gödens mit dem nahen Schlosse gl. N. — † Jemgum a. d. Ems, 1200 E. Hafen. — Loga bei Leer. Schloß des Grafen Wedel. — Lütetsburg bei Norden, Schloß und Park des Grafen von In- und Knyphausen. — † Greetsiehl am Leisande, 650 E. Hafen, Zuchthaus. — Detern a. d. Leda, 650 E. Handel. Mineralquelle. — † Schloß Stickhausen. Nortmoor, Mineralquelle. — † Weener an der Ems, 2300 E. Starker Pferdehandel. — Halte, Dorf an der Ems, die bis hierher für große Schiffe fahrbar ist. —

† Wittmund im Harlinger Lande, 1700 E. Pferdehandel. — Karolinensiehl, 800 E. Hafen. Lebhafter Handel. — Die Amtssitze Berum und Friedeburg. — An der Küste liegen die kleinen Inseln Borkum an der Mündung der Ems, 500 E. Leuchtthurm. — Juist, 220 E. — Norderney, 620 E. Stark besuchtes Seebad, in neueren Zeiten durch Anlagen verschönert. — Baltrum, 100 E. — Langeroog, 100 E. — Spikeroog, 120 E. Keine dieser sandigen Inseln, deren E. zum Theil noch die altfriesische Sprache reden und nur von Schifffahrt und Fischerei leben, ist über 1 Meile lang.

VII. Der Harz = 9 Q. M. 28,500 E.

Der Hannoversche Antheil dieses Gebirges begreift den westlichen oder Oberharz; nur das Amt Elbingerode (vergl. Grubenhagen) und die Grafschaft Hohnstein liegt am Unterharze; jedoch giebt es auch in einem anderen Sinne einen Hannoverschen Unterharz, den sogenannten Communionharz d. h. einige Gruben, Hüttenwerke und eine Saline, welche gemeinschaftlich zwischen Hannover und Braunschweig sind, so daß jenes 4/7, dieses 3/7 Antheil hat. Aber auch der Oberharz war ehemals getheilt. Den südlichen Theil, der einseitige Harz genannt, besaß Hannover schon von Alters her allein, aber den nördlichen Theil (Zellerfeld, Grund, Wildemann, Lautenthal ꝛc.) hatte es seit 1635 ebenfalls mit Braunschweig gemeinschaftlich; durch den Receß von 1788 trat jedoch Braunschweig seinen Antheil am Oberharze ganz ab. Über die Beschaffenheit des Harzes im Allgemeinen vergl. die Einleitung. Im Hannoverschen Antheile sind die höchsten Höhen der Königsberg = 3200 F., der Bruchberg = 3200 F., der Rehberg = 2600 F., der Kahlenberg = 2200 F. Die hier entspringenden Weserflüsse sind die Innerste mit der Sose, die Ruhme mit der Oder, Söse und Sieber; die Ocker mit der Ilse, welche unmittelbar zur Aller fließt, während die Ruhme und Innerste erst durch die Leine sich mit ihr vereinigen. Einige künstlich angelegte Kanäle und Teiche z. B. der Oderteich, der Rehberger Graben, dienen zur Betreibung der Berg- und Hüttenwerke; schiffbar ist kein Fluß. Höchst wichtig sind die Waldungen, welche fast alle Berge bedecken, = 280,000 Morgen. Ackerbau kann nirgend getrieben werden, höchstens finden sich einige Haferfelder und etwas Gemüse; zur Versorgung der E. dient aber das große königl. Kornmagazin in Osterode, welches den eigentlichen Berg- und Hüttenleuten das Getreide stets zu einem billigen Preise liefert; daher selbst in den theuersten Getreidejahren keine Hungersnoth. Die E. leben von Berg- und Hüttenarbeiten (der älteste bekannte Bergbau wahrscheinlich durch Bergleute aus Franken, daher der eigene Harzer Dialekt, im X. Jahrhundert; schon 1271 eine Bergordnung; älteste Stadt Andreasberg 1521), Viehzucht, Spinnen, Spitzenklöppeln; nur in den Städten finden sich Kaufleute, Handwerker ꝛc. So reich ehemals aber die Harzbergwerke waren (die Klausthaler Gruben lieferten von 1701 bis 1808 eine reine Ausbeute von 10,300,000 Rthlr. und die Grube Doro-

thea allein von 1769 bis 1808 = 838,000 Mark Silber, 765,000 Ztr. Blei, 2280 Ztr. Kupfer an Werth = 14,737,000 Rthlr.), so ist doch der Ertrag derselben schon seit geraumer Zeit sehr gesunken, so daß zahlreiche Gruben keine Ausbeute mehr geben und viele derselben ganz unbearbeitet liegen. Noch immer rechnet man aber den Werth aller im ganzen Hannov. Harzgebirge gewonnenen Producte (Gold, Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Zink, Braunstein, Spießglanz, Vitriol, Schwefel, Dachschiefer, Marmor und Steinkohlen) jährlich auf mehr, als 1½ Mill. Rthlr., wovon auf den Hannoverschen Antheil fallen: Silber = 48,000 Mark, Blei = über 90,000 Ztr., Kupfer = 17 bis 1800 Ztr., Eisen = 100,000 Ztr.; auf den Communion Harz aber: Gold = 8 bis 10 Mark, Silber 2500 = Mark, Blei 8000 = Ztr., Kupfer = 2000 Ztr., Zink = 30 bis 40 Ztr., Vitriol = 1800 Ztr., Schwefel = 1500 Ztr. Der Harz gehört eigentlich zum Fürstenthum Grubenhagen, ist aber in Rücksicht auf Verfassung und Verwaltung ganz von den übrigen Provinzen des Landes getrennt. An der Spitze des Ganzen steht die Berghauptmannschaft, unter derselben ein Berg- und Forstamt und die Magistrate der 7 Bergstädte. Der Zehnten ist die allgemeine Bergkasse. Die Geistlichkeit steht unter dem Consistorium in Hannover und einem Generalsuperintendenten, die Gerichte unter der Justizkanzlei in Göttingen.

1) **Der Oberharz.** — **Klausthal** (1750 F.) am Zellbache, 8000 E. Regelmäßig gebauete Bergstadt. Zu bemerken ist das Bergamtsgebäude, der Zehnten, das Rathhaus, Münz- und Schulgebäude. Sitz der Berghauptmannschaft, Generalsuperintendentur. Gymnasium, Berg- und Forstschule, Münze. In der Nähe die wichtigsten Gruben des Harzes, unter diesen die Dorothea und Karolina, und die Frankenscharner Silberhütte. In der Stadt sind Nagel- und Blankschmieden, eine Kamelot- und Oblatenfabrik. Nur durch den Zellbach von der Stadt getrennt liegt **Zellerfeld**, 4000 E. Sehenswerthe Wasserleitung über den Sperbersheier Damm, fast 2 M. lang; der fast 50 F. hohe Damm selbst ist über 2800 F. lang. In der Nähe der 2200 F. hohe Kahlenberg. — **Altenau** (1860 F.) a. d. Ocker, 1600 E. Dabei eine Silber- und Eisenhütte. — **Lerbach** in einem tiefen Thale, Flecken, 1350 E. Viele Menschen mit Kröpfen. — **Andreasberg** (1880 F.), 4160 E. Silberhütte, Garnspinnen und Spitzenklöppeln. Die Steinrenner Eisenhütte an der Sieber. In der Nähe der Bruchberg. — Das Dorf **Buntenbock** mit Köhlern und Fuhrleuten. Das schöne Sieberthal; der 22,000 F. lange Rehberger Graben, welcher aus dem 5000 F. langen Oderteiche (1 M. von Andreasberg) das Wasser den zahlreichen Poch- und Hüttenwerken zuführt. — **Grund** (980 F.), 1160 E. Mündung (900 F.) des merkwürdigen Georgs Stollens, 1½ Meile lang bis zur Grube Karolina, von 1777 bis 1799 mit einem Unkostenbetrage von mehr als 400,000 Rthlr. angelegt. Der Hübichenstein und der Iberg, reich an Versteinerungen. — **Lautenthal**, 2100 E. Silberhütte, Pulvermühle, Schieferbruch. — **Wildemann**, 1100 E. Schauerliche Umgegend in einem tiefen Thale.

2) Der Communionharz, kein besonderes Gebiet, sondern Gruben und Hüttenwerke, von deren Ertrag Hannover $\frac{4}{7}$, Braunschweig $\frac{3}{7}$ zieht, unter einem Bergamte in Goslar. Dazu gehören der Rammelsberg bei Goslar, ein Theil des Braunschweigschen Ortes Ocker an der Ocker mit 450 E., die Marien Saigerhütte (eine wichtige Silberhütte), eine Goldscheidungshütte, eine Messinghütte, Kupferhammer, die Frau Sophienhütte bei Langelsheim und die Juliushütte bei Astfeld, welche Silber, Blei, Zink, Pottasche und Schwefel liefern; alle auf Braunschweigischem Gebiete; der Vitriolhof in Goslar, verschiedene Eisengruben am Iberge u. a., 2 Eisenhütten bei Gittelde und die Saline Juliushalle bei Neustadt (5000 Ztr.).

28. Herzogthum Braunschweig.

Größe 73 Q.M. Es liegt fast ganz von Hannoverschen und Preußischen Gebieten umschlossen und bildet drei getrennte Hauptmassen. Die eine derselben, welche den südlichsten Theil des Landes begreift, liegt ganz auf dem Unterharze und enthält den 2900 F. hohen Wormberg und die 2700 F. hohe Achtermannshöhe (vergl. den Harz bei Hannover). Der zweite (östliche) Theil breitet sich vom N. Fuße des Harzes bis an die Ebenen Lüneburgs aus und wird in S. von dem waldreichen 1100 F. hohen Elm, dem Dorm, Fallstein (670 F.) und anderen Hügelketten durchzogen, geht in N. aber in völlige Ebene über. Der dritte (westliche) Theil erstreckt sich über einen Theil des Sollings, Ihts und Hüls (= 1100 F.) und ist allethalben bloß Hügelland (der Köterberg bei Holzminden = 1500 F.). Noch ein kleiner Theil liegt ganz getrennt an der unteren Weser und ist völlig eben. Fast ein Drittel des Landes ist Wald (am Harz 164,000, am Solling 18,000, am Elme 34,000 Morgen), ein Drittel ist Ackerland. Vom Drömling gehören 16,700 Morgen hierher, durch ihn fließt in einem künstlichen Bette die Ohre; er ist mit Erlen und anderm Buschholze, Rohr und Schilf bewachsen. Zur Aller fließt die Ocker; diese nimmt die Gose, Radau, Ecker, Ilse (beide vom Brocken her) und die Schunter mit der Wabe auf; die Leine empfängt hier die Wispe; in die Innerste fließt die Grane und Nette; zur Weser geht die Lenne; zur Elbe die Bode und Ohre. Viele Teiche, deren ansehnlichste der Wipperteich bei Vorsfelde und der Itel bei Walkenried sind: der große Bruch zwischen Ocker und Bode ist entwässert. Der schwere Boden fängt in SW. der Schunter und des Dorms an; nur der nördliche Strich ist sandiger Heidboden, der sich gegen S. bald in fruchtbares Kleiland (Lehmboden) verliert, welches sich durchgehends auch im westlichen Theile findet; die höheren Harzgegenden sind dem Ackerbau nicht zusagend; am fruchtbarsten ist der Wolfenbüttelsche und Schöningsche Distrikt. Hauptproducte des Landes sind Getreide, Flachs, Rübsaamen, Taback, Zichorien, Hopfen, Holz (die Waldbewohner brennen Kohlen, schneiden Bretter und verfertigen viel höl-

zernes Geschirr), auch Krapp, Obst; Rinder, Schafe, Wild. Ackerbau, Viehzucht, Garnspinnerei und Leineweberei sind allgemein verbreitet. Bienenzucht wird nicht bedeutend getrieben. Wichtig sind die Mineralien; man gewinnt (größtentheils aus dem mit Hannover gemeinschaftlichen Communionharze) Gold = 2 Mark, Eisen = 120,000 Ztr., Blei = 3800 Ztr., Zink = 2200 Ztr., Silber etwa 1500 Mark, Kupfer = 1000 Ztr., Vitriol = 1000 Ztr., Schwefel = 1000 Ztr., Pottasche = 80 Ztr., Sandstein besonders im Solling, bei Königslutter und Velpke, Marmor bei Rübeland, viele Braunkohlen bei Helmstedt und Schöningen, wenig Steinkohlen bei Helmstedt, Salz = 22,000 Ztr. Man zählt 65 Kalk- und Gipsöfen und 23 Ziegelbrennereien. Torf findet sich nur wenig. Sonst sind zu bemerken die Strumpfstrickerei in der Wesergegend, Ölbereitung (169 Ölmühlen liefern etwa 18,000 Ztr. Lein- und Rüböl), Papiermühlen (16), Glas- und Spiegelhütten. Industrie ist hier wenig bedeutender als in den benachbarten Hannoverschen Provinzen; der wichtigste Fabrikort ist Braunschweig; die übrigen Städte haben eben keine bedeutende Fabriken; zu bemerken sind die Woll-, Tabacks-, Zichorien-, Hut-, Lackir-, Leder- und Seifenfabriken. Handel und Spedition sind sehr bedeutend. Wichtige Messen in Braunschweig. Die E. = gegen 260,000 sind bis auf 1400 Juden und die Nachkommen der Wenden, die längst ihre eigenthümliche Sprache und Sitten abgelegt haben, Deutsche, der bei weitem größten Zahl nach Lutheraner; außer diesen etwa 2500 Katholiken, 1300 Reformirte und 100 Herrnhuter. In Bildung stehen die Braunschweiger mit den Hannoveranern auf gleicher Stufe; Landesuniversität ist jetzt Göttingen, sonst war es Helmstedt. Das Herzogthum gehört zum alten Guelfenlande (vergl. die Einleitung zu Hannover). Nach dem Aussterben des mittleren Braunschweigischen Hauses, erhielt 1634 Herzog August in Hitzacker das Land. Von ihm stammt der jetzige Landesherr Herzog Wilhelm geb. 1806, der, nachdem dessen Bruder, der vorige Herzog Karl, am 7. Septbr. 1830 aus dem Lande floh, in Folge des Beschlusses des Bundestags vom 2. Decbr. 1830 am 20. April 1831 die Regierung übernahm. Die ständische Verfassung, die bereits 1820 neu organisirt war, ist durch das neue Grundgesetz zeitgemäßer eingerichtet worden (vergl. darüber die Nachträge am Ende dieses Bandes). Die höchsten Landesbehörden waren bisher das Ministerium, die oberste Verwaltungsbehörde die Kammer, das Finanzcollegium, das Oberappellationsgericht, Consistorium, Stammercollegium, Kriegscollegium; untere Behörden: das Landesgericht, die 6 Distriktsgerichte, 23 Kreisämter und 2 Stadtgerichte. Das ganze Land wird in 5 Distrikte getheilt, und steht in Rücksicht auf Verwaltung und Polizei unter 6 Oberhauptleuten, denen jedoch die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel nicht untergeordnet sind.

1) Der Wolfenbüttelsche Distrikt = 25½ Q. M. 112,000 E. mit 3 Städten, 2 Distriktsgerichten, 5 Kreisämtern.

Braunschweig (280 F.) a. d. Ocker, 36,000 E., ist weder schön noch regelmäßig gebauet, hat jedoch viele ansehnliche Gebäude; die ehemaligen Wälle sind abgetragen und in anmuthige Straßen und Spaziergänge verwandelt. Bemerkenswerth sind unter den öffentlichen Plätzen der Grauehofplatz, Burgplatz, der alte Stadtmarkt; unter den Gebäuden der Graue Hof, Residenzschloß des Herzogs, ein altes, in neuerer Zeit sehr verschönertes Gebäude (bei den Unruhen am 7. Septbr. 1830 bis auf einen Flügel abgebrannt), das Mosthaus, alte herzogliche Residenz (jetzt Caserne), bei der der berühmte eherne Löwe Herzogs Heinrichs des Löwen, die Dompropstei, die Kanzlei, das landschaftliche Haus, die Kammer, Münze, das Zeughaus, die beiden Rathhäuser, das Opernhaus, Cavalierhaus, Posthaus, Gewandhaus, der Packhof u. a. Residenz des Herzogs seit 1754 (erst 1671 unterwarf sich die einst mächtige Stadt ganz ihrem Landesherrn), Sitz des Ministeriums, der Kammer, des Steuercollegii, einer Generalsuperintendentur und eines Distriktsgerichts. Das Carolinum, gestiftet 1745, Schullehrerseminar, ein Gesammtgymnasium (Obergymnasium, Progymnasium, Realschule) und eine Taubstummenanstalt, Cadettenschule, chirurgisches Institut, Museum, in welchem jetzt auch die ehemals in Salzdahlum befindliche Gemäldesammlung. Der Dom St. Blasii mit der herzoglichen Gruft und die Domprobstei mit dem Hausarchive. Zwei Waisenhäuser, Armen- und Zuchthaus. Wichtiger Handel (man zählte 1818 = 362 Handelshäuser) und 3 Messen. Die mancherlei Fabriken liefern besonders schöne lackirte Waaren, Spiegel, Tapeten, Strohhüte, Taback, Zichorien, Salmiak, Glaubersalz u. a. m. Bekannt ist die hiesige Mumme, die Schlackwürste, der Honigkuchen. Erfindung des Spinnrades 1530. Schöne Anlagen und Gärten. Eisernes Denkmal der beiden Herzöge Karl Wilhelm Ferdinand († 1806) und Friedrich Wilhelm († 1815). — Das Lustschloß Richmond. — † Wolfenbüttel *) an der Ocker, 8500 E. (1754 = 14,000 E.); bis 1754 Residenz der Herzöge, die den Ort erst im XVI. Jahrh. zur Stadt erhoben, während sie in der daselbst befindlichen Burg schon seit dem XIII. Jahrh. residirten (Herzog Julius gründete 1579 den Stadttheil Gotteslager, Herzog August 1652 die Augustusstadt), Schloß, Zeughaus, Kanzlei, Stadtkirche mit herzoglichen Begräbnissen. Sitz des Oberappellationsgerichts, des Landesgerichts, eines Distriktsgerichts, des Consistoriums und einer Generalsuperintendentur. Hauptarchiv. Schullehrerseminar, Gymnasium; berühmte Bibliothek (200,000 Bände und 10,000 Handschriften und Dissertationen) seit 1634. Karrenanstalt, Zuchthaus, Waisen- und Armenhaus. Einige Leder-, Lackir-, Tabacks- und Leinewandfabriken. Lessings († 1781) Denkmal. — Lustschloß Antoinettenruh. — Salzdahlum, 700 E. Salzwerk (= 7000 Ztr.). Ruinen des ehemaligen Lustschlosses. — Das Dorf Thiede, Gipsbruch mit Fossilien. — Das adlige Fräuleinstift Steterburg. — Ruinen der Asseburg (790 F.) — † Saldern, 600 E. Steinbrüche bei Gebhardshagen. Im ehemaligen Schlosse Sitz des Kreisamts. — Die

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Sitz eines Kreisamts.

Lichtenberge mit alten Burgruinen. — † Scheppenstedt a. d. Altenau, 2400 E. Drellfabrik, Gerbereien, Leineweberei. Im Dorfe Hessen am Fallsteine (1850 E.) ein einst berühmtes herzogliches Schloß mit Garten. — † Riddagshausen, Stift, ehemaliges Predigerseminar. Lucklum a. d. Wabe, Dorf, ehemals Deutsch Ordenscommenthurei. Auf dem Elm Ruinen der Burg Hebesheim, von Heinrich I. erbauet. Das Dorf Warle erinnert an die Kaiserpfalz Werle. — † Vechelde, Dorf; Sitz des Kreisamts im Schlosse. — Bortfeld, Dorf; Rübenbau.

2) Der Schöningsche Distrikt = 14½ Q. M. 42,500 E. mit 3 Städten, 1 Distriktsgerichte und 5 Kreisämtern.

† Helmstedt, 6400 E. Das Juleum, ehemaliges Universitätsgebäude, in welchem jetzt das Distriktsgericht und Gymnasium; die Universitätskirche, jetzt Magazin. Die 1576 gestiftete Universität ist 1809 aufgehoben. Sitz einer Generalsuperintendentur. Seifensiederei, Pfeifenfabrik, Alaun- und Vitriolwerk, lebhafter Verkehr. In der Nähe ein Gesundbrunnen, ein Steinkohlen- und Sandsteinbruch. Weibliches Stift Marienberg. Ehemaliges Kloster Ludgeri, 1801 aufgehoben, schöne Kirche. — Abtei Marienthal. — † Schöningen, 3200 E. Schloß, ehemals ein Gymnasium. Salzwerk (= 10,000 Ztr.), Braunkohlengruben. — † Königslutter an der Lutter, 3000 E. Gerbereien, gutes Bier (Duckstein). In der Stiftskirche das Grabmal Kaiser Lothars II. († 1137) und das Grab des Herzogs Heinrich von Baiern († 1139). In der Nähe das Jagdschloß Langeleben. — Süpplingenburg, Dorf, ehemals Deutsch Ordenscommenthurei. — † Vorsfelde (230 F.) a. d. Aller, 1450 E. Wichtige Sandsteinbrüche bei dem Dorfe Velpke. — In einem ganz von Preußischem Gebiete umgebenen Bezirke mit 3800 E. liegt † Kalvörde a. d. Ohre, 1850 E. Kreisamt. Burgruinen.

3) Der Blankenburger Distrikt = 18 Q. M. 21,000 E. Das ehemalige Fürstenthum Blankenburg, vor 1714 Grafschaft, als eröffnetes Lehn der Grafen von Regen- oder Reinstein 1599 und 1671 eingezogen, von 1714 bis 1731 Besitzthum einer besondern herzoglichen Linie, die nach dem Tode Herzogs August Wilhelm auch Wolfenbüttel erbte. 2 Städte, 1 Distriktsgericht, 3 Kreisämter.

† Blankenburg am Harze, 3300 E. Schloß mit einer Gemäldesammlung, der ehemalige Thiergarten, jetzt Obstbaumpflanzung, das ehemalige herzogliche Lustschloß, jetzt Wohnung des Oberforstmeisters; die Teufelsmauer. Gymnasium, Distriktsgericht. Sandsteinbrüche. — Börneke, Dorf, Anisbau. — Hüttenrode, Eisen- und Schiefergruben. — Michaelstein, Stift, ehemaliges Predigerseminar. — Rübeland, Dorf a. d. Bode, in dessen Nähe eine Eisenhütte, eine Marmormühle und die bekannte Baumanns- und Bielshöhle. An der Bode die Eisenhütten Neuwerk und Altenbrack. — † Hasselfelde, 1650 E. — † Walkenried, 500 E. Ruinen der 1127 gestifteten, 1648 säcularisirten Abtei, welche seit 1672 beständig zu dem Herzogthum Braunschweig gehört, aber von demselben getrennt am Harze liegt. Gipsbrüche. — Das Dorf Hohegeiß (1900 F.), der höchste be-

wohnte Ort des Harzes, 1180 E. Viele Schmiede und Böttcher. — Braunlage am Wormberge und an der Bode, 900 E. Blaufarbenwerk. Blankschmiede. Die Vitriolölbrennerei Schöchermühle. — Die Achtermannshöhe. — Stiege, Dorf, 1150 E. — Tanne a. d. Bode, Nagelschmieden, Eisenhütte, neue Silbergrube. — Zorge, 1300 E. Eisenfenhütte; desgleichen zu Wieda, 850 E.

4) Der Harzdistrikt = 10 Q. M. 45,000 E. mit 2 Städten, 5 Kreisämtern und 2 Oberhauptmannschaften, deren eine die beiden Kreisämter Gandersheim und Greene begreift.

† Seesen (630 F.) 2300 E. Jüdische Erziehungsanstalt und Tempel. Schwefelquelle. — Gittelde, 1450 E. Communioneisenhütten; das beste Eisen am Harz. Ruinen der Staufenburg und Heinrichs I. Vogelheerd. — † Lutter am Barenberge, 1300 E. Sieg Tilly's über den König Christian III. von Dänemark 1626, 27. August. — Langelsheim a. d. Innerste, Flecken, 1850 E. Kornmagazin für den Braunschweigschen Harz. — Neustadt a. d. Radau im Kreisamte Harzburg, 950 E. Dabei das Salzwerk Juliushall (1569 entdeckt), mit Hannover gemeinschaftlich (5000 Ztr.), und die unbedeutenden Ruinen der berühmten Harzburg, bis 1573 bewohnt, 1650 abgebrochen, auf einem der nördlichen Vorberge des Harzes, da wo die Radau das Gebirge verläßt. Pferdegestüt im alten Schlosse zu Bündheim. Holzflößerei auf der Radau. — Ocker, ein Flecken, 1000 E., wovon aber 450, ferner die Messing-, Silber- und Goldscheidungshütte, der Kupferhammer mit dem Bereithause, die Kalk- und Ziegelhütte zu dem mit Hannover gemeinschaftlichen, sogenannten Communion Unterharze gehören. Der Braunschweigsche Theil hat verschiedene Mühlen und einen Kupferhammer. Eine Stunde davon der Ziegenrücken mit romantischen Granittrümmern. — † Gandersheim an der Gande, 2380 E. Die ehemalige 848 gestiftete Abtei war bis 1803 ein freies Reichsstift. Schloß, alte Abteigebäude. Sitz einer Generalsuperintendentur und des Distriktsgerichts. — Kloster Brunshausen, Fräuleinstift. — † Greene a. d. Leine, 1100 E. — Delligsen am Hüls, 1250 E. In der Nähe die Karlshütte und eine Glashütte. Wichtiges Eisenwerk.

5) Der Weserdistrikt = 13 Q. M. 39,000 E. mit 2 Städten, 1 Distriktsgerichte und 5 Kreisämtern. Er begreift Theile der alten Grafschaften Dassel, Eberstein und der Herrschaft Homburg.

† Holzminden an der Weser, 3300 E. Sitz einer Generalsuperintendentur und eines Distriktsgerichts. Gymnasium, vor 1760 im Kloster Amelungsborn. Eisen-, Stahl-, Pfeifen-, Stecknadel- und Feilenfabriken, Eisenhammer, Stein- und Eisenschleifmühlen, Messerschmiede. Weserzoll. Handel und Schifffahrt sind nicht unbedeutend. — Bei Altendorf eine Flachsfabrik. — Bevern, 1400 E. Altes Schloß, bis 1773 Sitz einer fürstlichen Nebenlinie. Leineweberei. — Fürstenberg im Solling, 550 E. Schloß mit Porzelanfabrik. — Ruinen der Burg Eberstein. (Über die alte Grafschaft Eberstein vergl. S. 318). — † Stadtoldendorf (870 F.), 1800 E.

Leineweberei, Sandsteinbrüche. — Amelungsborn, ehemaliges Kloster, dessen Abt der Generalsuperintendent in Holzminden ist. — Schorborn, Glashütte. — † Eschershausen a. d. Lenne, 1150 E. Lippoldshöhle. — Am nahen Iht bei Heyen, wo die Trümmer der Lauenburg, vielleicht das Schlachtfeld Idistavisus; bei Holtensen zwischen Hüls und Iht eine Felsenhöhle, der Rothe Stein genannt. — Grünenplan auf dem Hüls, 1100 E. Spiegelhütte. — Ruinen der Homburg. (Über die alte Herrschaft Homburg vergl. S. 313). — † Ottenstein, 1250 E. Spinnerei und Strumpfstrickerei.

Ganz getrennt von den übrigen Provinzen liegt das Kreisamt Thedinghausen, ehemals zum Erzbisthum Bremen gehörig, daher seit 1648 unter Schwedischer Herrschaft, 1679 an Braunschweig abgetreten. — Der Flecken Thedinghausen, 1600 E.

Das Fürstenthums Öls in Schlesien gehört dem Herzoge als Preußische Standesherrschaft.

Über den zwischen Hannover und Braunschweig gemeinschaftlichen Communion Unterharz vergl S. 326 und 328.

29. Die Herzogthümer Anhalt.

Größe = 48 Q. M. Sie liegen größtentheils, von den Preußischen Provinzen Sachsen und Brandenburg umschlossen, an beiden Seiten der Elbe, welche hier die Mulde und Nuthe aufnimmt, und der Saale, in welche die Bode und Wipper fließt; nur eine Provinz liegt am Unterharze und der Selke. In letzterer sind die Vorberge des Harzes (der Ramberg = 1800 F.), welche hier höchst anmuthige Gegenden bilden; der Haupttheil des Landes ist theils völlige, theils wellenförmige Ebene, die von mehren kleinen Seen unterbrochen wird. Allethalben ist der Boden fruchtbar, aber mehr in O. als in W. Producte sind Getreide, Rübsaamen, Flachs, schönes Obst, Hopfen, Taback, Krapp, viel Holz; die Viehzucht ist blühend, Wild in Überfluß, Fische liefert besonders die Elbe. Am Harze gewinnt man Eisen (20,000 Ztr.), Blei (3000 Ztr.), Silber (1400 Mark), Vitriol (1200 Ztr.), Marmor, Gips, Stein- und Braunkohlen; in einigen Gegenden Torf; auch Mineralquellen sind vorhanden. Salz fehlt ganz. Die Industrie beschäftigt sich nur mit der Verarbeitung vaterländischer Erzeugnisse; Woll- und Leineweberei ist am bedeutendsten, am Harz werden mancherlei Eisenwaaren verfertigt. Die E. = 136,000, sind meistentheils Reformirte. Man zählt kaum 1100 Katholiken und 2000 Juden. Für Bildung ist durch Schulen und andere Anstalten gut gesorgt. Die Herzoge von Anhalt stammen von den alten Grafen von Askanien, von denen Albrecht der Bär, erster Markgraf von Brandenburg († 1171), und dessen Sohn Bernhard 1180 Herzog von Sachsen wurde. Von den großen Besitzungen sind dem Hause aber nur die jetzigen Anhaltischen Länder geblieben. Bernhard's Sohn, Heinrich, nannte sich zuerst Fürst von Anhalt,

† 1252. Nach mehren Theilungen vereinigte Joachim Ernst (†1586) alle Provinzen, aber seine Söhne stifteten wieder die vier Linien Dessau, Bernburg, Köthen und Zerbst, welche letztere 1793 ausstarb. Das Haus Bernburg erhielt 1806 vom Kaiser den Herzogstitel (das letzte Beispiel dieser Art im alten Deutschen Reiche), Dessau und Köthen bei ihrem Beitritt zum Rheinbunde 1807. Die Landstände, welche bei der Besteuerung zugezogen werden müssen, sind für alle Linien gemeinschaftlich, so wie auch der Senior des herzoglichen Hauses die oberste Aufsicht über das Gesammtschuldenwesen der drei Staaten ausübt.

I. Herzogthum Anhalt Bernburg = 16 Q. M. 42,000 E., von denen ⅘ Reformirte, ⅕ Lutheraner, 400 Juden sind. Der Herzog, Alexius Friedrich Christian, geb. 1767, reg. seit 1796.

Im unteren Fürstenthume liegen: Bernburg an der Saale, 5800 E. Schloß auf hohem Berge, Hospital mit einer Witwenanstalt. Sitz der Regierung, zugleich Justizbehörde zweiter Instanz, des Consistoriums und der Kammer. Gymnasium. Leder=, Stärke=, Fayencefabriken. — Koswig a. d. Elbe, 2600 E. Schloß. Das herzogliche Schloß auf dem Porzberge. — Alaunwerk bei Grieba.

Im oberen Fürstenthume am Harze: Ballenstädt a. d. Getel, 3500 E. Residenzschloß vor der Stadt auf einer Anhöhe mit schönen Umgebungen. Wollweberei. — Steinbrüche bei Rieder, Steinkohlengruben (2000 Wispel) bei Opperode. — Gernrode am Stuffenberge, 1700 E. Das ehemalige Stift kam 1648 an die Fürsten von Anhalt. — Harzgerode, 2100 E. Schloß, Forstschule. Blei=, Eisen= und Silbergruben; die Victor Friedrichs Silberhütte, welche auch Selenmetall liefert, mit einer Hagelgießerei, einem Schwefelofen und Vitriolsiederei. Mägdesprung im Selkethale, Eisenhütte; eiserner 58 F. hoher Obelisk, zu Ehren des verstorbenen Herzogs; weiter hinab Eisenhämmer und das seit 1810 eingerichtete Alexisbad; zur Seite die Ruinen der Burg Anhalt, der Stammburg des herzoglichen Hauses; die wohlerhaltene Burg Falkenstein. — Hoym a. d. Selke, 2000 E. Schloß. Bis 1812 Sitz einer herzoglichen Nebenlinie. — Günthersberg, 800 E. Ursprung der Selke.

II. Herzogthum Anhalt Dessau = 17 Q. M. 60,000 E. unter denen ⅘ Reformirte, ⅕ Lutheraner, 1100 Katholiken, 1200 Juden sind. Der Herzog Leopold Friedrich, geb. 1794, regiert seit 1817.

Dessau a. d. Mulde, 10,000 E. Residenzschloß und andere sehenswerthe Gebäude, z. B. die Reitbahn, das Jagdzeughaus. Sitz der Oberlandesdirection, der Regierung, die zugleich Justizbehörde zweiter Instanz ist, des Consistoriums und der Kammer. Bibliothek, Jüdische Handelsschule, Schullehrerseminar, Gymnasium, Waisen=, Armen= und Arbeitshaus. Schöner Gottesacker. Tuch=, Hut= u. a. Fabriken. Philanthropin 1774. Mendelssohns Stiftung für arme Jüdische Kinder seit 1829. Mendelssohn geb. 1729. —

Herzogliches Schloß in Großkühnau. — Die Lustschlösser Georgium, Luisium und Vogelheerd. — Oranienbaum, 1600 E. Schloß. — Wörlitz, 2100 E. Schloß mit berühmten Anlagen. Herzogliche Gruft. Matthisson † 1831. — Raguhn, 1200 E. — Pödnitz, Landgut mit ausgezeichneter Merinoschäferei. — Jeßnitz a. d. Mulde, 1700 E. Wollweberei. — Sandersleben an der Wipper, 1000 E. — Zerbst an der Nuthe, 8000 E. Sitz des Oberappellationsgerichts für sämmtliche Anhaltische und Schwarzburgische Lande. Gymnasium. Große Gold- und Silberfabrik, Fayence-, Tabacksfabrik, Wachsbleiche, Bierbrauerei, Mineralquelle.

III. Herzogthum Anhalt Köthen = 15 Q. M. 37,000 E. unter denen 23,000 Reformirte, 13,500 Lutheraner, 400 Juden. Der Herzog Heinrich, geb. 1778, regiert seit 1830.

Köthen an der Ziethe, 5500 E. Altes und neues Residenzschloß. Sitz der Regierung, zugleich Justizbehörde, des Consistoriums und der Kammer. Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek, 2 Waisenhäuser, Fräuleinstift. Tressenfabrik. — Roslau a. d. Roslau und Elbe, 750 E. — Kloster Nienburg an der Bode und Saale, 1100 E. Schloß. Gesprengte Kettenbrücke. — Güsten a. d. Wipper, 1200 E. — Schloß Dornburg an dem rechten Elbufer, und Biendorf, Lustschloß an der Ziethe.

Das Fürstenthum Pleß in Schlesien ist eine Preußische Standesherrschaft, dem Bruder des regierenden Herzogs, Fürsten Ludwig, gehörig und mit dem Herzogthume in keiner Verbindung stehend.

30. Fürstenthum Lippe Detmold.

Größe = 21 Q. M. Eingeschlossen von dem Hessischen Schaumburg, dem Preußischen Westfalen und Hannover berührt das Land in N. die Weser, welche aus demselben die Emmer, Exter, Kalle und Werre mit der Bega empfängt. Die Ems entspringt an der W. Gränze und die Lippe berührt nur ein abgesondert liegendes Amt. Die Egge (Osning, Teutoburger oder Lippischer Wald, in welchem der 1450 F. hohe Velmer Stoot bei Detmold der höchste Punkt zu sein scheint) durchstreicht in 3 Armen den S. Theil des Landes, welches größtentheils aus schön bewaldeten Hügeln und fruchtbaren Thälern besteht; nur in SW. ist die große Senner Heide. Getreide, Flachs und Rübsaamen wird hinreichend gewonnen, noch mehr Holz liefern die großen Forsten. Viehzucht ist gut, besonders zieht man in der Senne schöne Pferde; Wild ist reichlich vorhanden und Bienenzucht nicht unbedeutend. Bemerkenswerthe Mineralien außer Salz giebt es nicht. Fabriken sind hier wenig, wohl aber wird starke Garnspinnerei und Leineweberei getrieben. Die E. = 81,000, sind bis auf 5000 Lutheraner und 1600 Katholiken, alle Reformirte. Für Bildung ist durch Gelehrten- und Volksschulen musterhaft gesorgt. Die Fürsten von der Lippe stammen von dem uralten Grafengeschlechte gl. N. her, welches sich unter Simon's VI. Söhnen, Simon VII. und

Philipp, seit 1613 in die beiden noch regierenden Linien Detmold und Schaumburg getheilt haben, von denen die erstere 1720 die reichsfürstliche Würde erhielt. Fürst Leopold, geb. 1796, regiert seit 1802 (bis 1820 unter Vormundschaft der Fürstin Mutter, Pauline, † 1820). Landstände bestehen seit alten Zeiten, jedoch ist die Verfassung 1819 neu geordnet. Die obersten Landesbehörden sind die Regierung, Justizkanzlei, das Hofgericht, Criminalgericht, Consistorium, Collegium medicum, die Rentkammer und das Forstgericht; höchste gerichtliche Instanz ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel. Die Landeseinkünfte fließen theils in die Kammerkasse, welche alle Staatsdiener besoldet und die Regierungsunkosten trägt, theils in die Landkasse und ritterschaftliche Kasse. Eintheilung in 7 Städte und 13 Ämter.

† Detmold a. d. Werre, 3500 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung (zugleich Justizkanzlei), des Consistoriums, des Criminalgerichts, der Rentkammer. Schullehrerseminar, Gymnasium; musterhafte Armenversorgungsanstalt. Dabei das fürstliche Lustschloß die Burg. — † Barntrup, 1000 E. Blomberg an der Distel, 1900 E. Die Burg und das Amtsgebiet gehört der Schaumburgschen Linie, unter Lippe Detmoldscher Hoheit. — Lemgo an der Bega, 3800 E. Jungfrauenkloster, Waisenhaus, Gymnasium. Wichtig ist die Fabrikation von Meerschaumköpfen; Woll- und Leineweberei, Gerberei. — † Horn, 1700 E. In der Nähe die merkwürdigen Externsteine, bis 125 F. hohe Sandfelsen mit künstlichen Höhlen und Figuren, einst Wallfahrtsort. — Lippstadt an der Lippe, 3400 E. Die Hälfte der Stadt ward 1445 an den Herzog von Kleve verkauft und ging mit dessen Land 1666 an Preußen über, welches, nach Vertrag von 1819, die meisten Hoheitsrechte ausübt. — Salzuffeln a. d. Werre, 1500 E. Salzwerk (= 20,000 Ztr.). — Im Amte Detmold das Winnfeld, höchst wahrscheinlich das Schlachtfeld des Varus und Armin am Teutoburger Walde. — Lopshorn, fürstliches Jagdschloß und Pferdegestüt an der Senner Heide. — † Brake, Schloß, ehemals Sitz einer 1709 erloschenen fürstlichen Linie. — Im Amte Horn liegt Meinberg, Gesundbrunnen seit 1767. — Bei Kohlstädt Glashütte und merkwürdige Höhlen. — † Lipperode, ganz von Preußischem Gebiete umschlossen. Alte Stammburg der fürstlichen Familie. Stift Kappel. — † Schieder, fürstliches Lustschloß. Die Arminiusburg, richtiger wohl Hermannsburg, nach ihrem Erbauer Graf Hermann. — † Varenholz, Schloß. — Erder a. d. Weser; Weserzoll, Schifffahrt. — † Blomberg und † Alverdissen, beide fürstlich Schaumburgsches Mediatgebiet. — Flecken Alverdissen, 600 E. Schloß, 1812 an Detmold abgetreten. — Die Ämter Örlinghausen, Schötmar, Schwalenberg (bis 1803 mit Paderborn gemeinschaftlich), Sternberg und Lage.

31. Fürstenthum Schaumburg Lippe.

Größe 7½ Q. M. Das Land begreift den W. Theil der Grafschaft Schaum-

Schaumburg (richtiger Schauenburg), und liegt von Preußischen, Hannöverschen und Hessischen Gebieten umschlossen am nördlichsten Zweige des Wesergebirgs und Süntels in O. der Weser und am Steinhuder-Meere, welches 1 M. lang, ½ M. breit ist und die N. Gränze macht. Die O. Gränze machen die Bückeberge; in W. ist der Schaumburger Wald. Der Boden ist eine fruchtbare von Hügeln durchzogene Ebene, die in N. schon in Heide übergeht. Ackerbau und Viehzucht sind Hauptbeschäftigung. Nicht unwichtig sind die Steinkohlengruben. Leineweberei wird stark getrieben; Fabriken giebt es nicht. Die E. = 26,000, sind alle Lutheraner. Nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg (1640) welche einst auch Holstein besaßen, zog Herzog Georg von Braunschweig Lüneburg die Ämter Lauenau, Bokeloh und einige andere Gebiete als heimgefallne Lehne ein, und durch einen 1647 geschlossenen Vertrag bekam Hessen Kassel die größere Hälfte der Grafschaft; den Rest erhielt die Gräfin Elisabeth von Schaumburg Gehmen, Schwester des Grafen Philipp von der Lippe († 1681), als Hessisches Lehn. Nach dem Aussterben dieser Linie (1777) erbte der Graf von Schaumburg Lippe Alverdissen das Land. Fürst Georg Wilhelm, geb. 1784, regiert seit 1787 und nahm 1807 als Mitglied des Rheinbunds und Souverain die fürstliche Würde an. Die 1816 eingeführten Landstände bestehen aus Abgeordneten der Rittergutsbesitzer, Bürger und Landleute; sie haben das Recht der Bewilligung der Steuern und die Aufsicht über die Verwendung derselben, so wie Mitwirkung bei der Gesetzgebung. Oberstes Justizcollegium ist das Oberappellationsgericht in Wolfenbüttel.

In Schaumburg liegen: Bückeburg a. d. Aue und am Harlberge, 2200 E. Residenzschloß. Sitz der Regierung, Justizkanzlei, des Consistoriums und der Kammer. Gymnasium. Im nahen Walde das Lustschloß zum Baum und das Grab des Grafen Wilhelm († 1777). — Stadthagen, 1500 E. Schloß. Mausoleum des Grafen Ernst († 1622) und fürstliche Gruft in der Stadtkirche. Die hier 1619 gestiftete Universität wurde 1621 nach Rinteln verlegt. — Hagenburg, 1000 E. — Wilhelmsstein, künstlich angelegte Insel im fischreichen Steinhuder Meere und Fort 1765 vom Grafen Wilhelm, Portugiesischem Feldmarschall († 1777), angelegt, 1787 von den Hessen vergeblich belagert. — Eilsen, Gesundbrunnen. Die Arendsburg und Ludener Klippe.

Im Fürstenthum Lippe liegen die beiden Ämter Alverdissen und Blomberg als Mediatgebiete.

34. Großherzogthum Oldenburg.

Größe = 117½ Q. M. Dieser Staat besteht aus drei ganz getrennten Provinzen: Herzogthum Oldenburg, Fürstenthum Eutin und Fürstenthum Birkenfeld. — Oldenburg, fast ganz von Hannover umschlossen, ist in Rücksicht auf Boden und

Producte den beiden Nachbarprovinzen Ostfriesland und Bremen ganz gleich. Der N. an der See und Weser belegene Theil ist fruchtbare Marsch, durch Deiche, deren Gesammtlänge 33—34 Meilen beträgt, gegen das Meer geschützt, etwa ⅐ des Ganzen, das Übrige Heide und zu mancher Zeit ganz unzugänglicher Morast, beides nur zum Theil bebauet. Sandhügel und Sandflächen durchziehen die weite Ebene, die sich im äußersten S. etwas erhebt. Die Nordsee, welche seit Jahrhunderten das Land stark angegriffen hat, aber auch neues Marschland (Groden) ersetzt, bildet zwei Busen an der Mündung der Weser und der Jahde; die ganze Küste besteht aus Sandbänken (Watten), die nur zur Fluthzeit unter Wasser stehen. Der Hauptfluß, die Weser, die aber meist nur Gränzfluß ist, (das Amt Würden liegt in O. der Weser), nimmt die Hunte und Ochtum mit der Delme auf. Die Jahde ist ein unbedeutendes Flüßchen, aber durch Meeresfluthen zu dem eben genannten Meerbusen in ihrer Mündung erweitert. Die Hase berührt das Land in S. Zur Ems fließen außerdem die Leda mit der Söste. Nur für Kähne sind die genannten Gewässer, außer der Weser und Hunte, schiffbar. Viele Entwässerungskanäle (Tiefe). Verbindung der Jahde und Weser. Es finden sich verschiedene kleine Seen (Meere) z. B. das Elmendorfer- und Bullen Meer. — Das Fürstenthum Lübeck, im O. Holstein belegen, bildet eine wellenförmige größtentheils fruchtbare Ebene von Wäldern, Seen (Eutiner See, Plöner See, 4 M. im Umfange, Keller-, Dobauer See und vielen anderen) und anmuthigen Hügelketten durchzogen. Eigentliche Marsch und Heide ist nirgend. Außer der Trave mit der Schwartau und der Schwentine, welche in die Ostsee fallen, giebt es nur Bäche. — Das Fürstenthum Birkenfeld, zwischen Niederrhein und dem Koburgischen Lichtenberg belegen, wird von Gebirgen durchzogen, die zum Idarwalde, Hochwalde und Hundsrück gehören; es ist sehr waldreich (51,000 Morgen Waldung), hat aber auch viel Wiesen- und Ackerland, und ist nur zum Theil fruchtbar. Die Nahe, welche an der SW. Gränze entspringt, nimmt alle kleinen Gebirgswasser des Landes auf. An Producten sind die drei Provinzen eben so verschieden. Oldenburg hat viel Getreide, Rübsaamen, Hanf und Flachs, wenig Obst, Holz auf der Geest in ziemlicher Menge, auch etwas Hopfen und Taback, viele wilde Beeren, herrliches Rindvieh in der Marsch, vorzügliche Pferde, wenig Wild, viel wildes Geflügel, besonders Wasservögel und Fische, Austern, Hummer, auch Bienen. — Lübeck hat ebenfalls vorzügliche Viehzucht und Ackerland, große Waldungen und viele Fische, ziemlich viel Wild und Wasservögel. Beide Provinzen sind arm an Mineralien. Metalle und Salze giebt es gar nicht. Thonarten finden sich und die so merkwürdigen Steinblöcke der Heide, wie in ganz N. Deutschland. Sehr wichtig ist der große Torfvorrath der Moorgegenden. — Birkenfeld bringt wenig Getreide, mehr Flachs, Hanf, Rübsaamen, Futterkräuter und etwas Obst hervor; die rauheren Berggegenden bauen nur Hafer und Kartoffeln. Weinbau ist unbedeutend. Rindvieh- und Schafzucht sind gut. Wild giebt

es in ziemlicher Menge. Außerdem finden sich Eisen, Dachschiefer, Sandstein, Achat, Karneol und Steinkohlen. Einige Mineralquellen werden jetzt wenig benutzt. Oldenburg und Lübeck haben fast gar keine Fabriken; man findet in jenem Lande nur Leineweberei, Strumpfstrickerei, Kalk-, Ziegel- und Theerbrennereien, eine Zucker- und einige Tabacksfabriken, in Lübeck auch Gerbereien und einige andere; in Birkenfeld sind Wollwebereien, Gerbereien, Schneidemühlen, wichtige Steinschleifereien, ein Eisenwerk und eine Papiermühle. Schifffahrt, Fischerei und das Hollandsgehen beschäftigt dagegen viele Menschen in Oldenburg.

Die Zahl der E. im ganzen Staate ist = 260,000, größtentheils Lutheraner; in S. Oldenburg und in Birkenfeld sind 74,000 Katholiken; auch zählt man etwa 1000 Juden. Die Regenten Oldenburgs stammen aus einem alten Sächsischen Grafengeschlechte, aus welchem auch die Dänische Königsfamilie entsprossen ist. Der Oldenburgische Stamm starb mit Anton Günther 1667 aus, und die Grafschaft wurde 9 Jahre lang von Dänemark und Holstein Gottorp gemeinschaftlich regiert, kam aber nach Beendigung des Rechtsstreits zwischen Holstein Gottorp und Holstein Plön durch Vergleich mit letzterem an Dänemark (1676) und ward 1775 an den Großfürsten Paul von Rußland (gegen dessen Ansprüche an Holstein), von diesem aber gleich darauf an den Fürst Bischof von Lübeck und Herzog von Holstein Gottorp, Friedrich August abgetreten. Schon 1647 war Delmenhorst nach Aussterben der dort regierenden Grafen mit Oldenburg vereinigt. Durch einen Machtspruch Napoleons wurde der ganze Staat, mit Ausnahme von Lübeck, welches 1803 säcularisirt und als Fürstenthum mit dem 1774 zum Herzogthum erhobenen Oldenburg vereinigt war, 1810 dem Französischen Reiche einverleibt. Nachdem die alte Regierung wieder hergestellt war wurde Oldenburg, an welches schon 1803 die Münsterschen Ämter Vechta und Kloppenburg, so wie das Osnabrückische Amt Wildeshausen abgetreten waren, noch durch das Fürstenthum Birkenfeld (1815) und durch einen Distrikt von Hannover (1817) vergrößert. Der Großherzog, der von dem durch den Wiener Congreß ihm zuerkannten großherzoglichen Titel erst seit 1829 Gebrauch macht, Paul Friedrich August, geb. 1783, regiert seit 1829. Landständische Verfassung ist dem Lande 1831 zugesagt. Die höchste Behörde ist das Kabinetsministerium; unter diesem stehen die Regierungen, Kammern, Consistorien, die Generaldirectionen des Armenwesens, die Militaircommission. Justizbehörden sind das Oberappellationsgericht, die Justizkanzleien, die Land-, Stadt- und Patrimonialgerichte und Ämter.

I. Herzogthum Oldenburg mit 7 Kreisen = 100 Q. M. 212,000 E.

Hauptstadt ist † Oldenburg a. d. Hunte, 6900 (ohne Vorstädte 4800) E. Residenz des Großherzogs und Sitz der oben genannten höchsten und Provinzialbehörden. Schloß mit schönem Garten, das Prinzenpalais, die Caserne, das Regierungsgebäude mit dem Landesarchive, das Kanzleigebäude,

Lambertikirche mit der herzoglichen Gruft, Gymnasium, Schullehrerseminar, Bibliothek (40 bis 50,000 Bände), Gemäldesammlung, Sammlung Deutscher Alterthümer, Militairschule. Handlung und Schifffahrt. Zucker-, Seifen- und Pianofortefabrik. Pferdemarkt. Das anmuthige Eversten Holz. — Elsfleth an der Weser, 1400 E. Bis 1820 Weserzoll. — Rastede, im Kreise Neuenburg, herzogliches Lustschloß. — Seebad Dangast. — Varel an dem Jahdebusen, 3000 E. Hauptort einer dem Grafen von Bentink gehörigen Herrschaft. Schloß. Lebhafte Gewerbe. Waisenhaus. — † Ovelgönne, 900 E. Schloß. — Brake an der Weser, 950 E. Hafen. Schifffahrt, Handel, Schiffbau. Beide Örter im sogenannten Butjadinger Lande. — Das Land Wührden in O. der Weser belegen. — † Delmenhorst a. d. Delme, 1600 E. — Hasbergen, Dorf. Korkschneidereien, Siegellackfabrik. — Berne, Flecken im Stedinger Lande, 450 E. — Wildeshausen an der Hunte, 1900 E., zum Theil katholisch, wie im ganzen Amte. Taubstummeninstitut. Sensenfabrik. — † Vechta an der Vechta, 1700 E. Das ehemalige Zeughaus seit 1817 ein Zuchthaus, so wie das Franziskanerkloster ein Strafarbeitshaus, katholisches Gymnasium. Es werden viele wollene Strümpfe gestrickt. — Dinklage, 1200 E. Gräflich Galensches Schloß. — Kloppenburg an der Söste, 850 E. — Friesoithe im sumpfigen Saterlande an der Söste, 900 E. — Die beiden Kreise Vechta und Kloppenburg sind fast ganz von Katholiken bewohnt.

Die Erbherrschaft Jever, 1532 dem Kaiser zum Lehn aufgetragen, kam 1575 durch Erbschaft an Oldenburg, 1667 an Anhalt Zerbst, dadurch nach dem Aussterben dieses Fürstenhauses an die Kaiserin Katharina II. von Rußland, 1807 an Holland, 1810 an Frankreich, kehrte 1813 unter Russische Herrschaft zurück, ward aber 1818 völlig an Oldenburg abgetreten und 1823 in Besitz genommen. — † Jever an einem schiffbaren Kanal, 3700 E. Consistorium, Gymnasium, Waisenhaus. Gewerbreicher Ort. Handel. Schloß, Armen- und Arbeitshaus, 1799 von der vom Lande aufgebrachten Prinzessinsteuer gestiftet. — Hookfiel a. d. Jahde, Dorf mit Hafen. — Insel Wangeroge, ¾ M. lang, 230 E., fast lauter Schiffer; Seebad, Leuchtthurm.

Die Herrlichkeit Kniphausen = 1 Q. M. 3000 E. dem Grafen von Bentink, dem sie 1757 durch Erbschaft von den Grafen von Aldenburg zufiel, mit völliger Landeshoheit gehörig; jedoch hat der Großherzog von Oldenburg in Bezug auf diese Provinz nach dem Vertrage von 1825 diejenigen Rechte erlangt, welche ehemals dem Römischen Kaiser als Oberhaupt über die Fürsten Deutschlands zustanden, so daß dies Verhältniß beider Länder gegen einander ganz verschieden von dem anderer Mediatbesitzungen ist. Es sind darin die Dörfer Fedderwarden, daneben das Schloß Kniphausen, Sengwarden, fleckenähnlich gebauet, wo Pferdemärkte gehalten werden, und Accum.

II. Das Fürstenthum Lübeck = 8 Q. M. 21,000 E.

Das ehemalige Bisthum Lübeck, dessen Bischof in Eutin residirte, während das Domkapitel in Lübeck war, wurde um 948 in

Oldenburg (Aldenburg) in Wagrien gegründet, 1163 aber nach Lübeck verlegt. Schon seit 1586 waren die Bischöfe stets aus dem Hause Holstein, dessen Gottorpscher Linie es bei der Säcularisation 1803 zufiel. Die E. sind alle Lutheraner.

Eutin am Eutiner See mit anmuthigen Umgebungen, 3000 E. Sitz der Regierungs- und Justizkanzlei, des Consistoriums, der Rentkammer. Herzogliches Schloß mit herrlichem Parke, die Fasanerie und Anlagen auf der Insel im See. Gymnasium. Das Cavalierhaus und Collegiengebäude, das Palais, Rathhaus. — Sielbeck, Dorf am Uklei See, in einer der reizendsten Gegenden Holsteins, mit herzoglichem Lustschlosse. — Schwartau an der Trave und Schwartau, 900 E. Lebhafter Ort mit vielen Nagelschmieden, Kratzenmachern und Knopfmachern. — Dorf Ratkau. Blüchers Capitulation 1806.

III. Fürstenthum Birkenfeld mit 3 Ämtern = 9 Q. M. 25,000 E.

Es besteht aus ehemaligen Badenschen, Pfälzischen, Salmischen, Trierschen u. a. Gebieten, größtentheils zur alten Grafschaft Sponheim (deren Besitzer schon 1437 ausstarben und ihr Land den Häusern Baden und Pfalz hinterließen, welche dasselbe 1776 theilten) gehörig, welche 1801 an Frankreich fielen, 1814 von Preußen in Besitz genommen und 1817 an Oldenburg übergeben wurden. Unter den E. sind 4200 Katholiken, 2000 Reformirte, 450 Juden, die übrigen Lutheraner. Zum Theil gelten hier noch Französische Einrichtungen und Rechte.

† Birkenfeld an der Nahe, 1800 E. Sitz der Regierung, welche zugleich Justizkanzlei ist, eines Consistoriums und einer katholischen Kirchen- und Schulcommission. Alte Burg Birkenfeld, ehemals Sitz der Pfalzgrafen von Zweibrücken-Birkenfeld. Gymnasium, Schullehrerseminar. Weberei. — Bei Hambach Mineralquelle mit jetzt verfallenen Anlagen. Auch beim Dorfe Schwollen sind Mineralquellen. — Schieferbrüche bei Wilzenberg. — † Oberstein an der Nahe, 1900 E. und Idar 1100 E. Wichtige Steinschleifereien in dieser Gegend; an der Nahe und Idar viele Schleifmühlen. Die Herrschaft Oberstein gehörte den Grafen von Leiningen-Heidenheim, nach deren Aussterben 1766 sie als eröffnetes Lehn an Kurtrier fiel. — Bei Neuenkirchen findet sich Röthel. — Volmerbach, Achatgruben. — † Nohfelden a. d. Nahe, 500 E.

35—38. Die freien Städte.

Durch den Frieden zu Luneville (1801) und Reichsdeputationsreceß (1803) wurden alle freien Reichsstädte des Römischdeutschen Reiches mit Ausnahme von Augsburg, Regensburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Lübeck und Bremen aufgehoben. Die ersten drei wurden 1806 ihrer Selbstständigkeit beraubt, die letzteren 1810 dem Französischen Reiche einverleibt. Durch den Wiener Congreß wurden die letzten vier als freie Städte in den Deutschen Staatenbund aufgenommen. Größe ihres Gebiets = 19 Q. M. 310,000 E.

I. Frankfurt am Main.

Größe = 2¼ Q. M. Nachbarstaaten sind Kurhessen, Hessen Darmstadt und Nassau. Schon 1154 war Frankfurt eine reichsfreie Stadt. Unter den 56,000 E. sind etwa 6000 Katholiken, 2000 Reformirte, 6000 Juden. Verfassung ist aristokratisch demokratisch. Die gesetzgebende Behörde besteht aus 94 Senatoren (20) und Bürgern, die vollziehende Macht hat der Senat, der aus 2 Bürgermeistern, 2 Syndicis und 41 Schöffen und Senatoren besteht.

Die Stadt Frankfurt liegt am Main, 47,000 E. Sie ist unregelmäßig gebauet, aber in einzelnen Theilen, besonders seit Abtragung der Festungswerke, sehr verschönert und hat manche prachtvolle Gebäude. Ausgezeichnet sind besonders die neuen Thore, die Anlagen auf den ehemaligen Wällen und Stadtgräben; unter den Straßen die Zeil, Bellevue, Steinweg, die Allee und der Roßmarkt. Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehören: das Rathhaus, der Römer genannt, ein alterthümliches unregelmäßiges Gebäude, mit dem Wahlgemache, in welchem die Kaiserwahl ehemals berathen ward, und der Goldenen Bulle; der Saalhof, zum Theil von tausendjährigem Alter, eine alte kaiserliche Pfalz, seit 1717 fast ganz erneuert. Die Bartholomäikirche oder der Dom, in welchem die Deutschen Kaiser gewählt und, wie früherhin in Aachen, auch gekrönt wurden, mit der alten Wahlkapelle und dem Grabmale des Deutschen Königs Günther; die Leonhardskirche mit kunstreichem Gewölbe; der Thurn und Taxische Pallast, mit 140 Zimmern, Sitzungsort des Deutschen Bundestages, prachtvoll im Innern; das Bibliothekgebäude, der Marstall, das ehemalige Zeughaus, jetzt Kaufmannsgewölbe, das Senkenbergische Hospital, das prächtige Judenhospital, das Irrenhaus, das Haus zum Braunfels, die Börse, das Schauspielhaus, das ehemalige Deutsche Ordenshaus in der am linken Mainufer liegenden Vorstadt Sachsenhausen mit 5000 E., zu der eine 950 F. lange Brücke führt. Unter den 12 Kirchen sind 3 katholische. Die neue protestantische Hauptkirche zu den Barfüßern wird erst vollendet. Sitz des Deutschen Bundestages, eröffnet 5. Novbr. 1816. Gesellschaft für Deutsche Geschichte, zur Beförderung der Künste und Wissenschaften, für Naturgeschichte (Senkenbergische Stiftung seit 1817 mit wichtigen Sammlungen), für Deutsche Sprache, zur Bekehrung der Juden; musikalische Akademie; das Museum, ein Verein von Gelehrten, Künstlern und Kunstliebhabern mit sehenswerthen Sammlungen; das Städelsche Kunstinstitut, der Bethmannsche Antikensaal; Gymnasium, große Bürgerschule, medizinische Anstalt, Sonntags- und Kunstschulen, Jüdische Schule; Bibliothek, botanischer Garten, viele und wichtige Privatsammlungen. Handels- und Gewerbeverein. Handel, Messen und Wechselgeschäfte sind bedeutend, auch giebt es mancherlei Fabriken. Eine der ältesten Deutschen (die erste erschien in Venedig 1536, in Deutschland 1612) Zeitungen seit 1615 und erstes Intelligenzblatt 1722. Göthe geb. 1749. Schöne Anlagen der Umgegend und prächtige Gartenhäuser. Denkmal der hier 1792 gegen die Franzosen gebliebenen Hessen und des Prinzen von Hessen Philippsthal.

Blühender Gartenbau. Vor der Stadt der neue Kirchhof mit einem prachtvollen Todtenhause und die ausgedehnte Wasserleitung. Im Gebiete der Stadt liegen noch 2 Marktflecken und einige Dörfer, unter denen Bornheim (1900 E.), Hausen und Niederrad mit dem nahen Wäldchen und Forsthause, ihrer schönen Lage und herrlichen Aussichten wegen stark besucht werden. Der Grindbrunnen vor dem Gallusthore. — Bonames an der Nidda, Flecken.

II. Hamburg.

Größe des ganzen Gebiets = $6\frac{1}{4}$ Q. M., wovon aber $1\frac{3}{8}$ Q. M. mit Lübeck gemeinschaftlich sind. Das Gebiet besteht größtentheils aus Marschboden am rechten Ufer der Elbe, welche hier die Alster und Bille aufnimmt, und aus den Inseln derselben, die ausgezeichnet fruchtbar und reich an Obst und Gartenfrüchten sind. Das Amt Ritzebüttel am linken Ufer der Elbmündung, von Hannover und der Nordsee umschlossen, so wie einige von Dänischem Gebiete umschlossene Dörfer haben auch Klei- und Sandboden, ersteres sogar Heidstriche. Handel und Fabriken sind in der Hauptstadt höchst wichtig; außerhalb derselben ist Garten- und Ackerbau Hauptgeschäft der sehr wohlhabenden E., deren Zahl = 155,000, von denen 10,500 in dem mit Lübeck gemeinschaftlichen Gebiete. Die erste Gründung Hamburg's, jetzt einer der Haupthandelsplätze Europa's, wird Karl dem Großen zugeschrieben. Oft wurde die Stadt von den benachbarten Dänen und Slaven zerstört, so daß das hier gestiftete Bisthum nach Bremen verlegt werden mußte, aber schon 1215 erlangte sie Reichsunmittelbarkeit. Die Verfassung der Stadt beruhet besonders auf dem durch kaiserliche Commission 1712 errichteten Hauptrecesse; sie ist eine gemäßigte Demokratie. Die vollziehende Macht hat der Rath der Stadt, die gesetzgebende theilt er mit der Bürgerschaft (aber nur in der Stadt selbst; die Stadtgebiete werden gar nicht vertreten), die durch die Collegien der Oberalten, Sechziger und Hundert Achtziger vertreten wird. Der Rath besteht aus 4 Bürgermeistern, 4 Syndici und 24 Senatoren, von denen 1 Bürgermeister und 13 Senatoren Kaufleute, die übrigen Gelehrte sein müssen. Außer dem Bürgermilitair, welches zusammen 62 Compagnien Artillerie, Cavallerie und Infanterie bildet, hält die Stadt noch ein Corps regelmäßiger Soldaten. Ungeachtet der aus der alten Verbindung Hamburgs mit den Grafen von Holstein hervorgehenden und zu mancherlei Streitigkeiten in früheren Zeiten Veranlassung gebenden Ansprüche Dänemarks, welches erst 1768 die Reichsunmittelbarkeit der Stadt anerkannte und noch 1801 sie auf eine Zeitlang in Besitz nahm, hat Hamburg stets seine Selbstständigkeit behauptet, bis es 1806 von den Franzosen besetzt und 1810 dem Französischen Reiche einverleibt wurde. Nach halbjähriger Belagerung riß endlich der Pariser Friede die geängstigte Stadt aus ihrer Unterthänigkeit und der Wiener Congreß bestätigte die alte Freiheit.

Die Stadt Hamburg in reizender Gegend an der Elbe und Alster, zum Theil von Kanälen durchschnitten und bei hohen Fluthen überschwem-

mungen ausgesetzt, von schönen Anlagen und Landhäusern umgeben, 115,000 E., unter denen 3000 Katholiken, 4000 Reformirte, 500 Mennoniten und Herrnhuter, 6800 Juden. Sie ist unregelmäßig gebauet und hat besonders in der Altstadt enge und krumme Straßen, hohe Häuser, wenig ansehnliche Plätze, viele enge Gänge und Höfe, zahlreiche Kellerwohnungen. Der (unansehnliche) Adolfsplatz mit dem Denkmale des um die Stadt verdienten Grafen Adolf IV. von Holstein († 1261); der Jungfernstieg, die schönste Straße der Stadt, an zwei Seiten des großen Bassins, welches die Alster innerhalb der Stadt bildet; die Esplanade. Höchst anmuthig sind die Anlagen auf den Wällen, namentlich der sogenannte Stintfang am Hafen, der Elbpavillon. Die 1762 begonnene Michaeliskirche, deren Bau 600,000 Rthlr. kostete, mit dem 403 F. hohen Thurme; sie bewahrt die Fahnen der Hanseatischen Legion. Das Rathhaus, die Börsenhalle (Versammlungshaus für Kaufleute, mit einer Bibliothek und den wichtigsten Zeitungen aller Länder), Schauspielhaus, das Eimbecksche Haus (Sitzungsort für 12 verschiedene Behörden), das Lombard (Leihhaus), das schöne Stadthaus, ehemals Wohnung des kaiserlichen Gesandten, jetzt Sitzungsort verschiedener Behörden, das trefflich eingerichtete Waisenhaus, welches über 600 Kinder erzieht, das große Werk-, Arbeits-, Zucht- und Spinnhaus von fast 1500 Menschen bewohnt, das neue sehenswerthe Krankenhaus in der Vorstadt St. Georg, 637 F. in der Fronte lang, 1821 bis 23 erbauet, das prächtigste Gebäude der Stadt, welches jährlich 4 bis 5000 Kranke verpflegt. Das Johanneum (akademisches Gymnasium) und Gymnasium, Sternwarte, botanischer Garten, Rödings Museum (eine der ausgezeichnetsten Privat Kunst- und Naturaliensammlungen Europa's), pharmaceutische Schule, Navigationsschule, Zeichnungs- und Handelsschule, Taubstummenanstalt, Gesellschaft des Schul- und Erziehungswesens, für Mathematik, für Gewerbe und Künste, Apollo(Gesang)Verein, Suhr's Panoramen, Kunstverein. Central- und Creditkasse, Versorgungsanstalt und Versorgungstontine, verschiedene Assecuranzgesellschaften, Hamburg Altonaische Bibelgesellschaft, Missionsgesellschaft, Magdalenenstift (zur Besserung sittenloser Frauenzimmer). Unter den 7 öffentlichen Bibliotheken sind die ansehnlichsten die Stadtbibliothek mit 200,000 Bänden, die Commerzbibliothek, die Bibliothek der Gesellschaft für Künste und Gewerbe mit 40,000 Bänden. Handelsgericht, Dampfschifffahrt nach London, Goole und Amsterdam. Wichtiger Handel; Hafen jährlich von etwa 2000 Schiffen besucht; die 1619 gegründete Bank, die Börse. Viele Fabriken, unter diesen 200 Zuckersiederein, viele Tabacks-, Hut-, Licht-, Nadel-, Gold- und Silberfabriken, Segelmachereien, Seilereien, Thranbrennereien, Seifensiedereien. In der Nähe eine Eisengießerei, Wachsbleichen u. a.

Barmbeck, 1600 E. Kattunfabrik. Hamm und Horn, Dörfer. Der Hamburger Berg vor Altona, eine Vorstadt, von mehr als 6000 Menschen bewohnt. Ein Theil der Inseln Wilhelmsburg, Finkenwerder und Kirchwerder, die Insel Billwerder; jenseits der Elbe Moorburg.

Das Amt Ritzebüttel, im XIV. Jahrh. von den Hamburgern erobert,

weil die damaligen Besitzer Seeraub trieben, = 1½ Q. M. 4600 E. Der Boden läuft noch 3 Meilen weit als Sandbank in die See hinaus. — Ritzebüttel, Schloß, 1700 E. — Kuxhafen, Hafen, Leuchtthurm, Seebad, Lootsenstation, Quarantaineanstalt, 850 E. — Insel Neuwerk mit zwei Leuchtthürmen und zwei Baaken (Tagsignale).

Mit Lübeck gemeinschaftlich besitzt Hamburg das Amt Bergedorf, an und zwischen den Elbarmen belegen, bis zum XV. Jahrh. zum Herzogthum Sachsen Lauenburg gehörig, = 1⅜ Q. M. 11,000 E., die fast nur von Ackerbau, Obst- und Gemüsebau leben. Der Boden ist größtentheils höchst fruchtbare Marsch, aber meistentheils so niedrig, daß nur Dämme ihn gegen Überschwemmungen schützen können. Die obstreichen, stark bevölkerten Vierlande. — Bergedorf an der Bille, 2400 E. Altes Schloß. Holzhandel.

III. Lübeck.

Größe des alleinigen Gebiets, welches in 10 verschiedenen Theilen zwischen und in Holstein, Lauenburg und Meklenburg liegt, = 5½ Q. M. Dazu kommt das mit Hamburg gemeinschaftliche Amt Bergedorf = 1⅜ Q. M. Der Boden ist völlige Ebene, wovon ⅘ meist fruchtbares bebauetes Land; nicht unbedeutend sind die Waldungen; ein Theil ist Moor, einen noch größeren Theil nehmen die Gewässer weg, unter denen die Trave, welche 3½ M. von der Hauptstadt in einen Busen der Ostsee geht, die Steckenitz, welche schon 1398 schiffbar gemacht und durch einen Kanal (Delvenau) bei Lauenburg mit der Elbe verbunden ist, und der Ratzeburger See, der durch die Wakenitz mit der Trave verbunden ist, zu bemerken sind. Reichsunmittelbar wurde die Stadt, in welche Heinrich der Löwe 1163 das Bisthum aus Aldenburg in Wagrien verlegte, um 1226, stand aber noch späterhin unter Braunschweigischer Hoheit. Sie war das Haupt der Hanse, die von etwa 1241 bis 1632 bestand. Die Zahl der E. beläuft sich auf mehr als 40,000, unter denen 400 Katholiken und 400 Juden. Die Verfassung ist mehr aristokratisch als in den übrigen freien Städten. An der Spitze des Staats steht ein Rath (4 Bürgermeister, 20 Senatoren und 2 Syndici), der sich durch eigene Wahl ergänzt, die vollziehende Macht allein besitzt, die gesetzgebende aber mit der Bürgerschaft theilt.

Die Stadt Lübeck an der Trave, 26,000 E. (im XVII. Jahrh. noch 46,000) E. Sie ist alt und unansehnlich, mit wenig ausgezeichneten Gebäuden. Bemerkenswerth aber sind: das Rathhaus mit dem hanseatischen Saal und Archiv, der Dom mit vielen Denkmälern, die Marienkirche mit sehr sehenswürdigen Gegenständen, dem schönen Marmoraltare, der astronomischen Uhr, zwei Granitsäulen, dem Todtentanze (Copie nach Holbein) und manchen Denkmälern; das ehemalige Zeughaus, jetzt Wollmagazin, die Börse. Oberappellationsgericht der vier freien Städte. Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche seit ihrer Stiftung 1795 außer anderen nützlichen Anstalten ein Schullehrerseminar, eine Navigationsschule, eine technische Schule und Sparkasse gestiftet hat; Gymnasium,

Irrenanstalt, Bibliothek (35,000 Bände). Der Handel ist noch immer bedeutend; jährlich kommen etwa 900 Schiffe an; die Fabriken, welche Amidom, Karten, Seife, Hüte, musikalische Instrumente, Taback, Leder, Knochenschwärze u. a. liefern, sind nicht erheblich; starker Gartenbau. Dampfschifffahrt nach Kopenhagen und Petersburg. Erstürmung der Stadt durch die Franzosen 1806.

Im Gebiete der Stadt liegt Travemünde, 1100 E. Hafen Lübecks; Leuchtthurm, 110 F. hoch, Seebad. — Über das Amt Bergedorf vergl. Hamburg.

IV. Bremen.

Größe = 5 Q. M. Nachbarstaaten: Hannover und Oldenburg. Gewässer: Weser, welche in O. die Lesum (vereinigte Wümme und Hamme), in W. die Ochtum aufnimmt. Der Boden ist besonders am linken Weserufer größtentheils sehr fruchtbare Marsch, daher starker Garten- und Gemüsebau, auch bedeutende Viehzucht; Waldung gar nicht. Zahl der E. = 59,000, theils Lutheraner, theils Reformirte. Die Reichsunmittelbarkeit erst 1731 anerkannt. Die Verfassung ist ziemlich demokratisch; die gesetzgebende Macht übt der Bürgerconvent, die vollziehende der Senat (4 Bürgermeister, 24 Senatoren, 2 Syndici), der sich durch eigene Wahl ergänzt.

Die Stadt Bremen, größtentheils am rechten Ufer der Weser, 43,500 E., unter denen 1500 Katholiken. Die Altstadt ist unregelmäßig, die Neustadt hat breite und gerade Straßen; schöne Anlagen auf den Wällen der Altstadt, vom ehemaligen Stadtgraben durchschlängelt. Wenig ausgezeichnete öffentliche Gebäude: der Dom (Lutherisch; das ehemalige Bisthum, 788 gestiftet, etwa 70 Jahre später Erzbisthum), mit dem Bleikeller, das alte Gotische Rathhaus und die Börse, unter beiden der Weinkeller mit den berühmten Rhein- und Moselweinen aus der Mitte des XVII. Jahrh., das Stadthaus (für verschiedene Behörden). Gymnasium, Handels-, Navigations- und Zeichenschule, Schullehrerseminar, Bibliothek (16,000 Bände), 3 Sternwarten, Kunstverein, Museum (literarischer Verein mit Bibliothek und Sammlungen), Irren- und Taubstummenanstalt. Wichtiger Handel, besonders mit Amerika (jährlich kommen etwa 900 Schiffe an). Die nicht unbedeutenden Fabriken liefern Zucker, Hüte, Essig, Bleiweiß, Bremer Grün, chemische Präparate, Baumwollwaaren, Zwirn, Fischbein, Thran, Segeltuch, besonders aber Taback (87 Fabriken). Unter den E. der Umgegend geschickte Steinpflasterer.

Zum Gebiete der Stadt, 58 Ortschaften mit 15,000 E., gehört a) das Amt Vegesack mit dem Flecken Vegesack a. d. Weser, 1500 E. Hafen, Schiffswerfte, Eisengießerei; Schifffahrtsschule. — b) Amt Bremerhafen am rechten Ufer der Weser und Geeste, 7 M. von Bremen, ein 350 Morgen großer Distrikt, der 1827 von Hannover abgetreten wurde, neu angelegter Hafen mit Festung, Schiffswerfte.

Die Niederlande.

Größe 570 Q. M. (ohne Luxemburg) *). Lage 50° 45' bis 53° 30' N. Gränzen: in NW. und N. die Nordsee, in Osten Deutschland (Hannover, Preußische Rheinprovinzen), in Süden Belgien. Das ganze Land ist Fortsetzung der N. Deutschen Ebene, und besonders mit Ostfriesland zu vergleichen, d. h. die Küstengegenden und die Umgebungen der großen Gewässer haben fruchtbaren Marschboden, der aufs sorgfältigste zu Acker-, Garten- und Wiesenland benutzt wird, das Innere ist Morast, Heide und Sand. Alles ist hier Tiefland, ohne Berge (nur niedrige Hügelketten sind in den weiten östlichen Heiden) ohne Steine (die hier sonst zerstreueten Geschiebe sind längst zu Dämmen, Straßen und Gebäuden benutzt), ohne Wald, ohne viele Quellen, die Marschgegenden von Kanälen durchschnitten, die oft höher liegen als die benachbarten Wiesen, deren Entwässerung daher zum Theil nur durch Maschinen möglich ist. Die höchsten Hügel in Ober Yssel der Bariker und Holter Berg; in Utrecht die Amersforder Berge; in Geldern die Veluwischen Hügel. Die größten Moorstrecken sind bei Koeverden in Drenthe und Ober Yssel; bei Lochem und Ruurlo in Geldern; zwischen Grave, Venloo und Helmont in Limburg und Nordbrabant; ferner in Gröningen und Friesland. Die der Seeküste näher liegenden Sumpfgegenden sind durch Abzugsgräben, Schöpfräder und Deiche größtentheils in Polder (d. h. eigentlich eingedeichtes dem Meere abgenommenes Marschland, vergl. Ostfriesland), die, wie der Beemster und Schermeer in Holland, oft eine Q. M. groß sind, mit ergiebigem Acker- und Wiesenboden verwandelt. Die Küstenstriche sind sehr flach, zum Theil niedriger als der Wasserspiegel der Nordsee; sie können daher nur durch hohe, mit großen Kosten, zum Theil selbst aus Felsenblöcken (die man in früheren Zeiten sogar aus den N. Deutschen Küstenländern holte) erbauete Dämme oder Deiche geschützt werden, wo das Meer nicht selbst durch Aufwerfung von Sanddünen, die man bis 180 F. hoch findet, dem Lande eine Schutzwehr gegeben hat. Hohe Fluthen und Stürme aus NW. durchbrechen aber nicht selten die Deiche, und richten wie am 3. und 4. Febr. 1825, fürchterliche Verheerungen an. Durch solche Fluthen sind schon vor Jahrhunderten die Küsten zerrissen und tiefe Meerbusen, Inseln und Sandbänke gebildet, welche letztere sich um die ganze NW. Küste bis nach Deutschland herziehen. Der größte Busen, durch seine Sandbänke der Schifffahrt höchst gefährlich, ist der Zuyder Zee (feuder see d. h. Süder See) = 50 bis 60 Q. M., durch Einbruch des Meeres in dem Zeitraum von 1219 bis 1282 entstanden. Auch der Dollart = $2\frac{1}{2}$ Q. M., zwischen Gröningen und Ostfriesland, gehört mit hierher und hat ähnlichen Ursprung (1277—1287). Der Lauwerzer See an der N. Küste. In NW. ist eine Menge kleiner Landseen, darunter das Haarlemer Meer = 3 Q. M., welches sich

---

*) Der nach dem Theilungsentwurfe der Londoner Conferenz für die Niederlande bestimmte Theil der Provinz Limburg ist nach ungefährer Schätzung dazu gerechnet.

seit Jahrhunderten immer mehr vergrößert hat und durch das Y (ei) und den Pampus mit dem Zuyder See in Verbindung steht. Die Abdachung ist allethalben nördlich und nordwestlich; die Nordsee nimmt unmittelbar, oder durch den Rhein alle Gewässer des Landes auf. Der Rhein ist durch seine Theilungen bemerkenswerth. Gleich beim Eintritt in die Niederlande spaltet er sich = 2300 F. breit in zwei Arme (Erste Theilung): a) Rhein, 900 bis 1000 F. breit, in N., b) Waal, 1600 F. breit, in S. Unweit Arnhem geht vom Rhein ein Arm, ein von Drusus 12 Jahr vor Christus angelegter Kanal, die Yssel (eissel), zum Zuyder See (Zweite Theilung); 6 M. weiter bei Wyk (weik) by (bei) Duurstede folgt die dritte Theilung. Der N. Arm geht unter dem Namen Krummer Rhein über Utrecht (wo er einen Nebenarm, die Vecht, zum Zuyder See sendet) und Leyden der Küste zu, wo man ihm, da hohe Dünen den Ausfluß unmöglich machten, seit 1807 bei Katwyk eine Mündung gegraben hat. Der S. Arm, die Leck, giebt gegen N. die Yssel ab, die sich aber hernach wieder mit ihm vereinigt, nimmt dagegen von S. her die Merwede auf und geht dann unter dem Namen Maas in Verbindung mit der Alten Maas ins Meer. Die Waal nimmt die Maas auf, theilt sich aber nach einem Laufe von 18 M. bei dem Dorfe Hardinxveld in die West Kil und Merwe oder Merwede, welche gegen 120 kleine Werder, den Bies Bosch = 2 Q. M., 1421 durch eine Fluth entstanden, bilden. Die West Kil, hernach Hollands Diep genannt. fließt in zwei breiten Armen dem Meere zu; der rechte Arm (Haring Vliet), über ½ M. breit, bekommt hernach den Namen Rivier Flakkee (d. h. seichter Fluß) und wird bei seiner Mündung ¾ M. breit; der linke ¼ M. breite Arm des Hollands Diep wird an der Mündung über 1 M. breit, bildet ansehnliche Sandbänke und führt die Namen Volke Rak, Krammer u. a. Ein Nebenarm desselben gehört zur Oster Schelde. Die Merwede theilt sich in die S. Alte Maas und die N. Merwede, welche beide in den Leck fließen. Zu den Nebenflüssen des Rheins gehört: a) die Alte Yssel, welche den oben genannten Drusus Kanal aufnimmt und dadurch mit dem Rhein in Verbindung steht, aber in den Zuyder See fließt; b) die Maas, welche von O. die Niers und Roer (ruhr) von W. die Neer aufnimmt; sie fließt in die Waal. Die Schelde welche aus Belgien kommt, theilt sich 8 M. vor ihrer Mündung in zwei Arme, die Oster- und Wester Schelde oder Hont und ist 10 M. weit für Seeschiffe fahrbar. Die Vecht, welche aus dem Königreiche Hannover kommt, ergießt sich in den Zuyder See und die Hunse in den Lauwerzer See. Sehr groß ist die Menge der Kanäle. Fast alle Niederungen in Seeland, Holland, Utrecht, Friesland und Geldern sind mit kleinen Abzugskanälen versehen, die zum Theil befahren werden, aber es giebt auch einige größere, die zur Beförderung des Verkehrs angelegt sind, und die Städte Amsterdam, Haarlem, Leyden und Rotterdam, Harlingen und Gröningen &c. verbinden. Der wichtigste ist der große Nordholländische Kanal, 120 Rheinl. F. breit, 20 F. tief, der von Amsterdam nach Helder zu dem Hafen Nieuwediep 12 M. weit geht und für die größten

Schiffe fahrbar ist; einer der größten und merkwürdigsten Bauwerke dieser Art, erst 1826 mit einem Aufwande von 5 Mill. Rthlr. vollen. Eine große Dampfmaschine versieht ihn im Helder zur Ebbezeit mit Wasser.

Die Nähe des Meeres, die vielen Binnengewässer und Moräste machen die Luft in den seewärts gelegenen Gegenden feucht, mildern aber dadurch auch sowohl Hitze als Kälte, welche daher hier keinen so hohen Grad erreichen, als in N. Deutschland. Für Fremde und in manchen Jahren selbst für Eingeborne ist das Klima ungesund (Sterben der Engländer in Walchern 1809; Krankheiten in Gröningen nach dem heißen Sommer 1826). Nebel und Stürme sind an den Küsten und in N. häufig. Auch in den Erzeugnissen sind die Niederlande dem benachbarten Norddeutschland sehr ähnlich. Viehzucht ist in den Marschprovinzen von höchster Wichtigkeit und der feuchtere Boden wird meistentheils zu Wiesen benutzt; besonders schön ist das Rindvieh; die Pferde sind stark, aber nicht schön, die Schafe sind noch wenig veredelt. Wild ist bei dem Mangel an Waldungen fast gar nicht vorhanden; aber wildes Geflügel, besonders Sumpf- und Wasservögel, ist an den Küsten- und Marschgegenden in dergrößerer Menge; wichtig sind deshalb sogar die Inseln und Sandbänke der Küsten, wo Seevögel in Unzahl nisten. Groß ist der Reichthum an Fischen (Kabeljau, Schellfische, Stinte, Bütten, Schollen in der See, Lachs, Aal u. a. in den Flüssen) in den Küstenprovinzen. Auch Austern, Muscheln und Hummer liefert die Seeküste; auf den Inseln sind Seehunde; auch wird dort Muschelkalk bereitet. Die berühmten Holländischen Häringe werden an Schottlands Küsten, Kabliau und Wallfische in den nördlichen Meeren gefangen. Die Bienenzucht ist im Innern in den Heidgegenden zu Hause. Ackerbau wird keineswegs vernachlässigt; außer dem gewöhnlichen Getreide hat Geldern Hirse, die Heidegegenden viel Buchweizen; an Hülsenfrüchten ist Seeland reich; einige Provinzen in N. ziehen besonders schöne Gemüsearten. Flachs und Hanf sind Hauptproducte. Rübsaamen wird in den Provinzen, welche schweren Boden haben, viel gebauet; Krapp vorzüglich in Seeland, Senf in Holland, Zichorien in N., Taback in vielen Gegenden, außerdem Weberkarden, Kleesaamen, Mohn u. a. m. in verschiedenen Provinzen. Selbst Binsen, Rohr und Seegras sind in einigen Gegenden wichtig. Obst ist wenig vorhanden. Berühmt ist Holland durch seine Blumenzucht. An Mineralien sind die Niederlande arm; man findet nichts als etwas Raseneisenstein, Thon, Seesalz, und in Überfluß Torf; nur im äußersten Süden sind die Maastrichter Steinbrüche. Mineralquellen giebt es nicht, selbst gutes Trinkwasser ist in einigen Gegenden selten. Außer Ackerbau, Viehzucht und Fischerei beschäftigen sich die E. in einigen größeren Städten viel mit Fabrikarbeiten. Butter, Käse, Leinewand, Sohlenleder, Thonpfeifen, Papier und Taback sind ausgezeichnet und werden in größter Menge verfertigt; aber auch Zucker, Branntwein (Genever und Wachholderbeerbranntwein), Stärke, mancherlei Farben, Borax und andere chemische Kunstproducte, Öl, Siegellack, Ziegelsteine, u. a. Waaren liefert diese oder jene Provinz

in besonderer Güte. Besonders durch die politischen Stürme der letzten 100 Jahre ist der Handel, den der kühne Unternehmungsgeist der Nation, freilich oft mit Krämergeist und hartem Drucke der erworbenen Colonien gepaart, im XVI. und XVII. Jahrhundert so hoch zu heben wußte, tief von seinem alten Umfange, in welchem er fast allein Europa mit Ostindischen Waaren versorgte, herabgesunken, jedoch durch die glückliche Lage des Landes noch immer wichtig, und die Niederlande haben noch reiche Handelsstädte, unter denen Amsterdam und Rotterdam zu den ersten Europa's gehören. Der sonst so bedeutende Wallfisch- und Häringsfang sinkt aber jährlich mehr. Sehr lebhaft ist der innere Verkehr der westlichen Küstenprovinzen.

Die Zahl der E. beträgt (ohne Luxemburg) 2,670,000. Sie sind alle Germanischen Stammes, eigentliche Holländer = 2 Mill. Friesen = 175,000, Deutsche = 400,000, wenig Flamänder; Juden = 50,000. Unter ihnen sind über $1\frac{1}{2}$ Mill. Protestanten, meistentheils Reformirte, ferner Lutheraner, Mennoniten (Taufgesinnte, getheilt in feine u. grobe Taufgesinnte, letztere wieder in Galenisten und Apostoolen), Remonstranten (Arminianer), Wiedertäufer u. a. Es herrscht völlige Religionsfreiheit, und alle Christlichen Parteien haben gleiche Rechte. Die Holländische Sprache ist allgemein, in den nördlichsten Provinzen wird noch die alte Friesische Sprache vom Volke geredet. In S. beginnt schon das Flämische, ein Holländischer Dialekt. Der Holländer steht an Charakter dem Deutschen nahe, jedoch ist er ernster, aber nicht weniger betriebsam, bedächtig, ausgezeichnet sorgfältig im Ackerbau, in Wegräumung der Hindernisse, die ihm die Natur seines Landes in den Weg legt, nachdenkend und in manchen Stücken (Landwirthschaft, Wasserbau, Benutzung der Moore) Muster, reinlich oft bis zum Übermaaß, aber weniger mit feiner Lebensart vertraut als seine östlichen Stammgenossen und in Beurtheilung derselben nicht immer gerecht. In wissenschaftlicher Hinsicht steht die Nation jetzt nicht so hoch als die Deutsche, und wenn gleich die Niederlande ausgezeichnete Männer in vielen Fächern des Wissens und der Kunst hervorgebracht haben, so ist doch die glänzendste Periode der Literatur dort schon hinter der Gegenwart. Nicht mit Unrecht wirft man den E. ein starres Festhalten am Alten in Wissenschaft und Religion vor. Die Kunst scheint ziemlich verwaiset, weder Maler noch Bildhauer, noch Musiker der jetzigen Zeiten haben einigen Ruhm. Für eigentlich literarische Bildung ist indeß mehr geschehen, als für den Volksunterricht. Man zählt 3 Universitäten, verschiedene Athenäen (Universitäten zweiten Ranges) und viele Gymnasien, Gelehrten- und Künstlervereine, und mancherlei wissenschaftliche und Kunstsammlungen. Merkwürdige Armen- und Bettlercolonien in den Heiden und Mooren, zu deren Anlage durch van den Bosch 1818 ein eigener Verein sich bildete, der 1825 bereits 11 Niederlassungen gegründet hatte, in denen 1827 = 8000 Menschen Arbeit und Unterhalt fanden.

Die jetzigen Niederlande gehörten nach dem Vertrage zu Verdun (843) zu Deutschland, allein Grafen, Bischöfe und andere Herren machten sich nach und nach unabhängig und ihre Gebiete fielen spä-

terhin durch Erbschaft oder Kauf dem Hause Burgund und nach dessen Aussterben 1477 dem Hause Österreich zu. Schon Maximilian I. erklärte sein Herzogthum Burgund 1512 zu einem Kreise des Deutschen Reichs, dem Karl V. 1548 die späterhin erworbenen Gebiete hinzufügte und in 17 Provinzen theilte. Nach seinem Zurücktritt von der Regierung 1555 fiel der ganze Kreis an Philipp II. von Spanien, der, die Vorrechte der Einwohner nicht achtend und voll Haß gegen den sich immer mehr verbreitenden Protestantismus, durch den harten Druck seiner Statthalter Granvella und Alba das gemißhandelte Land zur Empörung zwang. Im Jahre 1579 erklärten sich in der Utrechter Union die 7 nördlichen Provinzen Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overyssel, Gröningen und Friesland für unabhängig, und behaupteten nach langem blutigen seit 1566 unter Leitung der beiden Prinzen von Nassau Oranien, Wilhelm († 1583) und Moritz († 1625), geführten Kampfe im Frieden zu Antwerpen (1609) und Münster (1648) ihre Unabhängigkeit. Immer blühender ward durch die Eroberung der Portugiesischen Colonien in Indien ihr Handel, immer größer ihre Seemacht. Hernach entstanden aber innere Unruhen. Das Haus Oranien machte allmählig seine Statthalterwürde in allen Provinzen erblich, erbitterte zuletzt durch Preußens bewaffnete Einmischung (1786) die Gegenpartei, und erleichterte den Franzosen die Eroberung des Landes 1794. Es entstand die Batavische Republik, die endlich nach verschiedenen Verfassungsveränderungen 1806 in das Königreich Holland verwandelt wurde, und Bonapartes Bruder, Ludwig, zum Regenten erhielt. Längst schon waren die Colonien von England erobert, die Seemacht vernichtet und der Handel gänzlich zu Grunde gegangen. Ludwig legte 1810 die Regierung zu Gunsten seines Sohnes nieder, aber der Französische Kaiser vereinigte wenige Wochen hernach ganz Holland mit Frankreich. So blieb es, bis 1813 die Verbündeten eindrangen. Der Sohn des vertriebenen Erbstatthalters kehrte als souverainer Fürst der Niederlande zurück, und ward 1815 vom Wiener Congresse als König anerkannt. Die S. Provinzen, welche der Spanischen Herrschaft fortwährend unterworfen gewesen waren, fielen, nachdem Artois und andere Theile derselben an Frankreich abgetreten waren, durch den Utrechter Frieden 1713 an Österreich, wurden im Luneviller Frieden 1801 an Frankreich abgetreten, 1815 aber mit den N. Provinzen zu einem Reiche vereinigt, und demselben das Bisthum Lüttich hinzugefügt, so daß die alten Niederlande, bis auf einige an Frankreich abgetretene Distrikte, wieder einen Staat bildeten, der eine zeitgemäße ständische Verfassung erhielt. Der alte durch Verschiedenheit der Sitten, Sprache und Religion hervorgebrachte Haß zwischen den südlichen und nördlichen Staaten wurde indeß durch die Gleichheit der Verfassung und Gesetze nicht gehoben und brach im August 1830 in offene Empörung der Belgier aus. Nach vergeblicher Vermittlung der fünf großen Mächte ward im Jan. 1831 die Unabhängigkeit Belgiens anerkannt; aber bis diesen Augenblick (Novbr. 1832) sind noch nicht alle Verhältnisse geordnet, selbst die Gränzen zwischen beiden Staaten noch nicht einmal

genau bestimmt. Der König Wilhelm I., aus dem Hause Nassau Oranien, Ottonischer Linie (vergl. Nassau), stammend, Sohn des letzten Erbstatthalters von Holland (Wilhelms V. † 1806) geb. 1772, wurde 1802 Fürst von Fulda, 1806 Fürst von Nassau Oranien, aber 1807 aller seiner Erbländer durch Napoleon beraubt, souverainer Fürst der Vereinigten Niederlande 1. Dec. 1813, König 23. Febr. 1815. Für die verlorenen Deutschen Stammländer erhielt er das Herzogthum Luxemburg als Deutsches Großherzogthum *). Der Kronprinz führt den Titel Prinz von Oranien. Die Krone erbt auf die männliche Descendenz des jetzigen Königs und nach Erlöschen derselben auch auf die weibliche Linie fort; eine Prinzessin, die sich ohne Einwilligung der Reichsstände vermählt, hat keine Rechte auf den Thron. Der König genießt aus dem öffentlichen Schatze ein jährliches Einkommen von 2,400,000 Gulden und erhält außerdem Sommer- und Winterschlösser, die vom Staate meublirt und unterhalten werden. Der präsumtive Kronerbe heißt Prinz von Oranien und hat von seinem achtzehnten Jahr ein jährliches Einkommen von 100,000, nach seiner Verheirathung von 200,000 Gulden. Der König hat die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, er erklärt Krieg und schließt Frieden und Verträge, setzt aber davon die Stände in Kenntniß, er gebietet über die Land- und Seemacht, ernennt zu allen Ämtern und Würden, hat das Recht der Begnadigung, kann den Ständen Vorschläge jeder Art machen und die Anträge derselben bestätigen oder verwerfen. Neben dem Könige ist ein Staatsrath, der aus höchstens 24 vom Könige ernannten Mitgliedern besteht. Die gesetzgebende Macht theilt der König mit den Reichsständen (Generalstaaten), die aus zwei Kammern bestehen. Die erste Kammer hat wenigstens 40, höchstens 60 Mitglieder, die der König unter den durch Vermögen, Geburt oder Verdienste ausgezeichnetsten Personen auf Lebenszeit ernennt. Zur zweiten Kammer gehören 110 **) Abgeordnete, welche von den Provinzialständen auf drei Jahre gewählt werden. Die Kammer wird jährlich um ein Drittheil erneuert. Die Mitglieder der ersten Kammer erhalten jährlich 3000 Gulden, die der zweiten Kammer außer den Reisekosten jährlich 2500 Gulden. Wählbar für die zweite Kammer ist jeder Staatsbürger (jedoch nur in seiner Provinz), der 30 Jahre alt ist. Den Präsidenten der ersten Kammer ernennt der König für jede Sitzung; zum Präsidenten der zweiten Kammer werden dem Könige drei Personen vorgeschlagen. Die Generalstaaten versammeln sich wenigstens einmal (auf 20 Tage) jährlich. Die Sitzungen der zweiten

*) Nach dem Londoner Conferenz-Entwurf gehört der Wallonische (westliche) Theil von Luxemburg (54 Q. M. 150,000 E.) zu Belgien.

**) Diese und andere Bestimmungen des Grundgesetzes vom 24. Aug. 1815 werden nach der Trennung des Staats Abänderungen erleiden. Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer beträgt (ohne Luxemburg und Limburg) nur noch 55; davon sendet Holland 22, Nordbrabant 7, Seeland 3, Utrecht 3, Friesland 5, Overyssel 4, Gröningen 4, Drenthe 1 (Luxemburg 4, Limburg bisher 4).

Kammer

Kammer sind öffentlich. Die ordentlichen Ausgaben werden immer auf zehn Jahr bewilligt. Alle Vorschläge gelangen vom Könige zuerst an die zweite Kammer. Jede Provinz hat ihre besonderen Stände, die aus Abgeordneten des Ritterstandes, der Städte und der Dörfer bestehen: in jeder Stadt sind Wahlcollegien, um die Stellen im Stadrathe zu besetzen. Die Provinzialstände berathen die Kosten der Provinzialverwaltung, wählen die Abgeordneten zur zweiten Kammer und beaufsichtigen alle öffentlichen Angelegenheiten der Provinz. Die höchsten Behörden sind das Kabinetsministerium, die Oberrechenkammer, Domainenkammer, der Handels- und Colonienrath, die Generaldirection der Polizei u. a. An der Spitze jeder Provinz steht ein Gouverneur, der in den einzelnen Bezirken die Bezirkscommissairs oder Unterintendanten unter sich hat. Die höchsten Justizbehörden sind der hohe Rath der Niederlande, die drei hohen Gerichtshöfe, der hohe Finanzhof und der hohe Militairgerichtshof. Niedere Instanzen bilden die Criminalgerichte, Civiltribunäle, Handels- und Friedensgerichte. Das ganze Land ist in 9 Provinzen getheilt, welche in Bezirke und Cantons zerfallen.

1) Holland = 94½ Q. M. 910,000 E. Eine der niedrigsten Provinzen, von der Nordsee, dem Zuyder See und der Maas eingeschlossen, außerdem von Seen und zahlreichen Kanälen und Gräben (Slooten) durchschnitten, durch hohe Dünen und Dämme gegen das zum Theil höher liegende Meer geschützt. Der Boden ist besonders zu Wiesen geeignet, daher ganz vorzügliche Viehzucht und starker Handel mit Käse (jährlich 30 Mill. ℔), weniger Butter. Das größte Binnengewässer ist das Haarlemer Meer und ein Arm der Zuyder See, Het Y (das Ei); der größte Kanal ist der große Nordholländische; als Meisterstück der Wasserbaukunst wird die künstliche Mündung des Rheins bei Katwyk genannt. Ausgezeichnet ist der Gemüsebau, Blumenzucht, Käsebereitung, Fischerei und Handel. Wichtiger Torfstich; es wird viel Kalk aus Muschelschaalen gebrannt. Fabriken finden sich in ziemlicher Zahl. Die Provinz steht unter zwei Gouverneuren.

a) Nordholland = 42 Q. M. 420,000 E. — † Amsterdam *) am Y und der Amstel, 206,000 (früher gegen 230,000) E., unter denen 44,000 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 2000 Anabaptisten, 15,000 Deutsche Juden, 2500 Portugiesische Juden, 800 Remonstranten ꝛc. Die Stadt ist auf sumpfigem Boden erbauet und deshalb ist der größte Theil der Häuser auf eingerammten Pfählen errichtet, wie z. B. der Grund des Stadthauses durch 13,600 große Masten befestigt sein soll. Die Amstel und viele Kanäle (Gragten) theilen sie in fast 90 Inseln, die durch 290 Brücken verbunden sind. Wenige Straßen und Plätze (z. B. der Damm, der neue Markt) zeichnen sich durch Größe aus; freundlich sind sie aber durch die Baumreihen, welche die Kanäle einschließen, sehr gut gepflastert und höchst

*) Die Hauptörter der Bezirke sind mit † bezeichnet.

rein gehalten. Bemerkenswerth sind die Herren-, Kaiser- und Prinzengragt, welche sich in drei gleichlaufenden Bögen um die Stadt ziehen, durch Länge, Breite und schöne Gebäude; die lebhafteste Gegend ist der Damm, Hauptwaarenniederlage die Kalverstraße. Ausgezeichnet ist die große 660 F. lange Amstelbrücke, welche eine ganz vorzügliche Aussicht darbietet; sie hat 35 Bogen. Unter den 45 Kirchen sind 21 katholische, 22 von 7 protestantischen Parteien, 1 Griechische und 1 Armenische (letztere bloße Bethäuser). Nicht groß ist die Zahl ausgezeichneter Gebäude, deren vorzüglichste folgende sind: das ehemalige Stadthaus, von Quadersteinen erbauet, 282 F. lang, 235 F. breit, mit einem 157 F. hohen Thurm, im Innern zum Theil mit Marmor geschmückt, seit der Französischen Herrschaft königlicher Pallast; besonders schön ist der große Bürgersaal; die unteren Gewölbe enthalten die Schätze der Bank. Die Börse, die Admiralitätsgebäude von großem Umfange mit den Schiffswerften, Magazinen und dem Arsenale, die Palläste der vormaligen Ost- und Westindischen Compagnie, die Caserne, Navigationsschule, das große Waisenhaus, mehre andere Armenhäuser und verschiedene Gebäude wissenschaftlicher Vereine, die Nikolai oder Alte Kirche mit 42 Säulen, schöner Glasmalerei und dem Monumente des Admirals Heemskerken († 1607), die Neue Kirche, auf 6000 Pfählen gebauet, mit de Ruyters (reuters † 1675) und Bentinks († 1774) Grabmälern, die Westkirche, die schöne Synagoge der Portugiesischen und Deutschen Juden. Sitz eines katholischen Bischofs. Reich ist Amsterdam an wohlthätigen Anstalten (darunter das prächtige 360 F. lange, 230 F. breite reformirte Männer- und Frauenhaus für mehr als 600 Personen, das Almoseniers Waisen- und Findelhaus, welches 3 bis 4000 Kinder erzieht, 10 andere Waisenhäuser, welche etwa 1800 Kinder aufnehmen, das Binnen- und Buitengasthaus, jedes für 600 Kranke, die Blindenanstalt) und an mancherlei Vereinen zu wissenschaftlichen oder gemeinnützigen Zwecken. Man zählt allein 15 gelehrte Gesellschaften, unter denen die angesehensten Felix meritis, Concordia et Libertas, Doctrina et Amicitia, und die zum allgemeinen Nutzen. Es sind hier ferner eine Sternwarte, Akademie der Künste, ein königliches Institut, ein Lutherisch, Remonstrantisch und Mennonitisch theologische Seminare, Museum der Künste, botanischer Garten, Athenäum, Gymnasium, Schifffahrts- und Artillerieschule. Das reiche Temminksche Naturalienkabinet ist jetzt in Leyden. Vor einem Jahrhunderte war hier der Haupthandelsmarkt Europa's, allein seit 50 Jahren ist der Verkehr gesunken, dennoch aber sehr bedeutend; jährlich laufen 3 bis 4000 Schiffe, darunter 18 bis 1900 größere Seeschiffe, in den Hafen ein. Wichtig sind die Fabriken der Stadt, vor allen die Zuckersiedereien, nicht weniger der Schiffbau; bemerkenswerth die Diamantschleifereien, die Borax- und Kampferraffinerien, so wie mancherlei chemische Fabriken, welche unter andern kostbare Gewürzöle bereiten. Die Umgebungen der Stadt sind flach, aber durch eine Menge zum Theil pallastartiger Gartenhäuser, durch Alleen und Anlagen verschönert. Die entferntere Umgegend zeichnet sich durch große und wohlhabende Dörfer, von 1500

bis 5000 Menschen bewohnt, aus, z. B. Amstelveen, Aalsmeer, durch Erdbeerbau ausgezeichnet, S'Groweland, wo der berühmte Admiral Tromp († 1691) die von ihm benannte Trompenburg bauete. — Weesp, 2900 E., welche viel Wachholderbeerbranntwein bereiten. — Muiden (meuden) an der Mündung der Vecht, 1600 E. Salzsiedereien. — Naarden am Zuyder Zee, 2400 E. Festung. Ein Kanal führt nach Amsterdam und Muiden. — Monnikendam am Zuyder Zee, 2500 E. Hafen. — Purmerend, am Purmer- und Beemster Polder, 3000 E. Auf dem hiesigen Käsemarkte werden wöchentlich über 100,000 Pfund Käse verkauft. — † Haarlem, 2 M. westlich von Amsterdam, 21,800 E. Schöne Stadt. In der Hauptkirche, der größten in Holland, die berühmte Orgel mit 8000 Pfeifen. Sitz des Gouverneurs von N. Holland, eines Handelsgerichts und anderer Provinzialbehörden. Wichtige Leinewandfabriken, Bleichen und Seidenfabriken. Noch merkwürdiger ist der hiesige Blumen-, Sämerei- und Obstbau, der einen weit verbreiteten Handel veranlaßt. Denkmal des Lorenz Koster, des angeblichen Erfinders der Buchdruckerkunst und deren Säcularfeier 10. Jul. 1823. Königliche Akademie der Wissenschaften, ökonomische Gesellschaft, Teylersche Stiftung (der Stifter † 1778), welche eine Armenanstalt, eine Gesellschaft für Theologie und Naturkunde und reiche Sammlungen und eine Sternwarte umfaßt. In der Nähe der schöne Haarlemer Busch mit einem königlichen Landhause, Museum der Naturgeschichte und Menagerie. — Zaandam, Sardam, Dorf mit 11,000 E., unweit des Y. Wichtiger Schiffbau. Noch zeigt man das Häuschen in welchem Peter der Große 1697 zehn Monate wohnte, mit seinem Bette, Stuhl und Tisch. 700 Windmühlen. — Beverwyk (weik) am Y, wo die Provinz nur ¼ M. breit ist, 1700 E. — Im Dorfe Krommenie (nei) Zinnobermühlen und vorzügliche Segeltuchfabriken. — Bei dem Schlosse Zwanenberg (swanen) Schleusen zur Verbindung des Haarlemer Meeres und Y. — Das Dorf Broek (bruk), 800 E., berühmt durch seine ehemals bis zum Abgeschmackten getriebene Reinlichkeit, die sogar die Vögel verjagte, damit sie nicht die mit bunten Ziegeln gepflasterten Straßen, die so eng sind, daß sie nicht befahren werden können, beschmutzten. Die 150 Häuser sind zum Theil Palläste, von reichen Rentenirern bewohnt. Statt der ehemaligen Handelsthätigkeit herrscht jetzt tiefe Stille. Prächtiges Armen- und Waisenhaus. — Edam am Zuyder Zee, 4000 E. Wichtiger Käsehandel. Salzraffinerie. — In der Nähe der 7800 Morgen große Beemster Polder mit 2500 E. — † Alkmaar, 9400 E. Wichtiger Käsehandel (jährlich sollen 8 Mill. Pfund verkauft werden); Seesalzraffinerie, Pergament- und Segeltuchfabriken, Getreidehandel. Convention 10. Octbr. 1799. — † Hoorn am Zuyder Zee, 7400 E. Hafen; Butter- und Käsehandel. — Medemblik, Hafen am Zuyder Zee, 2500 E. Handel mit Holz, Getreide und Käse. — Enkhuyzen (enkheusen), Hafen am Zuyder Zee, 5400 E. Ehemals wichtige Häringsfischerei mit 4 bis 500 Buisen (beusen, d. h. Häringsfängerschiffe). Schönes Rathhaus. Kanonengießerei. — Die Inseln Urk im Zuyder Zee mit einem Leuchtthurme, und Marken, jede mit 600 E. — Petten an der

N. See, mit Austergruben zur Mästung der in der Zuyder Zee gefangenen Austern. Nicht weit davon der Zyper (seiper) Werder, berühmt durch seine Schafzucht, 2500 E. — Helder, ein Dorf an der äußersten Spitze des festen Landes, fast nur von Lootsen bewohnt. Dabei die Helder Schanze, Landungsplatz der Engländer 1799, und der Hafen Het Nieuwe Diep an der Mündung des großen N. Holländischen Kanals. — Die Insel Texel durch das Mars Diep vom festen Lande getrennt, 1½ M. lang, zum Theil bloße Sanddüne, auf welcher Seevögel in zahlloser Menge nisten, daher in dieser Gegend das Eierland genannt, berühmt durch die feine Wolle der hiesigen Schafe. Sechs Dörfer, über 5000 E. Schöner Hafen. — Nördlicher liegen die Inseln Vlieland, 800 E., und der Schelling, 1900 E., und südlicher die Insel Wieringen, welche starke Schafzucht treibt, 1500 E.

b) Süd Holland = 52½ Q. M. 490,000 E. — † S'Gravenhaage oder der Haag, nur durch Dünen von der ½ M. entfernten N. See getrennt, 57,000 E. Ein weitläuftig gebaueter, regelmäßiger, von einem Walde und großem Kanale eingeschlossener, von Kanälen, Alleen und Gärten durchschnittener Ort, der sich durch eine Menge schöner Gebäude, z. B. das königliche Schloß, den Pallast der ehemaligen Staaten von Holland, das Stadthaus und Schauspielhaus, auszeichnet. Residenz des Königs, Sitz der fremden Gesandten, der höchsten Landesbehörden, eines hohen Gerichtshofes, Tribunals, Handelsgerichts und hohen Finanzhofes. Königliches Schloß mit Bibliothek und Kunstsammlungen. Gesellschaft der Wohlthätigkeit, durch welche die bekannten Armencolonien angelegt sind, 1818 gestiftet. Gesellschaft für Naturgeschichte, Literatur und Christenthum. Dichter- und Malerverein. Kanonengießerei. In der Nähe das Lustschloß Oraniensaal oder Haus im Busch, mit einem merkwürdigen Chinesischen Kabinette, Geschenk des Königs von China. — Sorgvliet und andere Dörfer mit schönen Landhäusern. — Das Dorf Ryswik (reiswik), Friede im nahen Schlosse 1697. — Scheveningen, großes Fischerdorf mit 2900 E. Seebad. — Katwik (weik) op Zee, Dorf, 2600 E. Kanal und Schleuse, die den Rheinarm, der sich vor 1807 bei Katwyk op Rhyn im Sande verlor, in die See führt. Seesalzsiederei. — Das schöne Dorf Noordwyk, völlig städtisch gebauet, merkwürdig durch den Handel mit Arzneipflanzen, die hier gezogen werden. — Das Dorf Rynsburg (reins), am alten Rhein, 1100 E., von dem die jetzt erloschene Sekte der Rynsburger oder Collegianten den Namen führen. † Leyden am Rhein, von Kanälen durchschnitten, 35,000 E. Universität 1575 gestiftet, mit 21 Professoren, 5 bis 600 Studenten. Gesellschaft der Wissenschaften, poetische Gesellschaft. Invalidenhaus. Wichtige Wollfabriken, Gerbereien. Belagerung 1573. Rembrandt geb. (in der Nähe) 1606, Muschenbroek geb. 1697. — † Rotterdam a. d. Merwe, von Kanälen durchschnitten, 73,000 E. Die schönste Stadt und nächst Amsterdam die wichtigste Handelsstadt des Staates, vorzüglich freundlich an den mit Bäumen besetzten Kaien (Boompjes), wo der lebhafteste Verkehr herrscht; Börse, schöner als die Amsterdammer, Admi-

ralitätsgebäude, Lorenzkirche mit den Denkmälern dreier Admiräle, das Versammlungshaus der Wasserbaudirection. Handelsgericht; Akademie der Wissenschaften, Gesellschaft für Naturgeschichte, Missionsgesellschaft für das ganze Land, 1797 gestiftet. Große Schiffswerfte, wichtige Fabriken, welche besonders Baumwollwaaren, Taback, Zucker, Seife, Genever, Mineralfarben, Vitriolöl und Scheidewasser liefern. Erasmus von Rotterdam, dessen Bildsäule auf der Maasbrücke steht, geb. 1467, † 1536. — Schiedam unweit der Maas, 11,800 E. Wichtig sind die Geneverbrennereien, die jährlich eine Million (?) Malter Korn verbrauchen sollen. — Vlaardingen a. d. Maas, 6800 E. Haupthafen für die Häringsfischer. — Delft, 15,000 E. Schön gebauet, aber ohne Verkehr; Artillerie-, Ingenieur- und Marineschule. Zeughaus; schönes Rathhaus. In der Neuen Kirche die Grabmäler des Prinzen von Oranien, Wilhelms I., der in dem Prinzenhofe 1584 ermordet wurde und des Hugo Grotius (geb. 1583, † in Rostock 1645); in der Alten Kirche Grabmal des Admirals Tromp († 1653). Gesellschaft Christi. Wichtige Woll-, Seifen- und Fayencefabriken, Geneverbrennereien. Der Hafen der Stadt Delftshaven ist 2 M. entfernt an der Maas, 3100 E. — Gouda (gauda) a. d. Yssel, 13,000 E. Die große Johanniskirche mit bemerkenswerthen Malereien. Woll- und Segeltuchfabriken, Ziegelbrennereien, Töpfereien, über 120, ehemals fast 400 Tabackspfeifenfabriken, die einst 15,000 Menschen beschäftigten, Seilerbahnen. Wichtiger Käsehandel. — Oudewater (audewater) an der Yssel, 1800 E. Arminius, Stifter der Arminianer- oder Remonstranten Secte, geb. 1560. — † Gorkum, Gorinchem a. d. Merwe, 6800 E. Thonpfeifenfabriken. Gelehrte Gesellschaft. — Vianen am Leck, 1800 E. Ruinen des Schlosses Bakestein. Lustschloß Amalienstein. — † Dortrecht auf einer Insel im Bies Bosch, 20,000 E. Artillerieschule. Wichtiger Handel mit dem auf dem Rheine hergeflößten Holze, Zuckersiedereien, Traßmühlen, mancherlei Fabriken, besonders lebhaft ist der Handel auf dem Rheine nach Deutschland. Lachsfang. Synode 1618. Die beiden Inseln Ysselmonde (eisselmonde) und Beierland nebst Stryen (streien). — † Briel auf der Insel Voorne, an der Mündung der Maas, 4200 E. Festung, Hafen. Eroberung der Stadt durch die Gueusen 1572, Grundlage des Niederländischen Freistaats. — Helvoetsluys (helfutsleus), Hafen an der Maas, 1200 E. Schiffswerfte, Seemagazine. Überfahrt nach England. — Die Insel Over Flakkee, 5 M. lang, mit der Stadt Goeree, 700 E. Hafen.

2) Utrecht (eutrecht) = 25 □M. 134,000 E. In W. ganz eben mit fruchtbarer Marsch, in O. erheben sich die Amersfoorter Berge. In S. ist der Leck, in N. der Zuyder Zee. Die E. sind zu ⅘ Reformirte. Wichtig ist Viehzucht und unter den Produkten sind Taback und Buchweizen besonders geschätzt. Fabriken sind nicht zahlreich.

† Utrecht am Krummen Rhein, 44,000 E. Königliches Schloß, großer Dom, Münze, ehemaliges Deutsch Ordenshaus. Sitz des hohen Militairgerichtshofes, eines Handelsgerichts, einer Münzdirection und eines katholi-

schen Bischofs. Universität, 1636 gestiftet, mit 18 Professoren, 500 Studenten. Gymnasium, Gesellschaft der Dichtkunst und Malerei. Tuch-, Sammt- u. a. Fabriken. Aus dem hiesigen Marktbrunnen wird das Wasser in Schiffsladungen nach Amsterdam gebracht. Die Maillebahn, ein schöner Spaziergang. Union 1579. Friede 1713. — Denkmal der Union beim Dorfe Zeyst. — † Amersfoord an der Eem, 12,000 E., welche viele Bücklinge (geräucherte Häringe) bereiten. Spedition nach Amsterdam. Hoher Thurm mit schönem Glockenspiele. — Ysselstein (eisselstein), 3000 E. — Bei Soest (sust) das dem Prinzen von Oranien gehörige Jagdschloß Soestdyk (sustdeik). — Wyk by Duurstede (weik bei), 2200 E. Trennung des Rheins vom Leck. — Rheenen am Rhein, 2600 E. — Montfoort, 1700 E.

3) Geldern = 94 Q. M. 315,000 E. Auf der Insel zwischen Leck und Waal (der Betuwe) ist fruchtbare Marsch, übrigens ist der Boden meist Sand und Moor. Hügelketten in W. Die Maas macht die S. Gränze. Die Yssel nimmt hier die Alte Yssel auf. Unter den Producten schätzt man besonders den Rübsaamen und Hopfen; der Tabacks-, Hopfen- und Obstbau ist bedeutend. Außer Leineweberei sind wenig Fabriken.

† Arnhem, Festung, in anmuthiger Gegend am Fuße der Veluwischen Berge und am Rhein, 14,500 E. Sitz des Gouverneurs. Handelsgericht. In der Eusebiuskirche Grabmäler Geldernscher Herzöge. Gymnasium, Kunstschule, Gesellschaft der Zeichen- und Baukunst. Spedition, Tabacksbau, Getreidehandel. Viele Papiermühlen der Umgegend. — Das Lustschloß Roozendael (rosendal). — Nieuwkerk am Zuider Zee, 6300 E. Hafen, Tabacksbau. — Wageningen am Rhein, 3500 E. Tabacksbau, Spedition. Anfang der völligen Ebene gegen W. — † Thiel a. d. Waal in der durch Fruchtbarkeit ausgezeichneten Marschinsel Betuwe, 4800 E. Woll- und Leineweberei. — Bommel, Zaltbommel, a. d. Waal, 3300 E. Auf der Landspitze zwischen Maas und Waal das Fort Loevestein, in welchem Hugo Grotius gefangen saß. — Kuilenburg (keulenburg) am Leck, 4300 E. Gewehr- und Seidenfabriken. — † Nymwegen a. d. Waal, 17,800 E. Festung, Hafen. Handelsgericht; Gymnasium, Römische Alterthümer auf dem Rathhause. Ruinen der alten Burg Falkenhof. Friede 1678 und 79. Anfang der großen Mooker Heide. — Schenkenschanz, zerfallne Schanze unweit der ersten Theilung des Rheins. — St. Andries Schanze zwischen den alten Verbindungsarmen der Maas und Waal. — Deutkum, Deutichem, a. d. Alten Yssel, 1700 E. Bombengießerei. — Doesburg (dusburg) Festung an der Alten und Neuen Yssel, 3300 E. Tabacksbau. — † Zütphen (sütpfen) a. d. Yssel und Berkel, 10,000 E. Gymnasium, physikalische Gesellschaft. — Harderwyk am Zuyder Zee, 4800 E. Verfallne Festungswerke. Ehemalige Universität, Gymnasium. Fischerei, Getreide- und Holzhandel. — Loo, schönes königliches Lustschloß. — Elburg am Zuyder Zee, 2200 E. Hafen. Fang wilder Enten.

4) Oberyssel = 60½ Q. M. 182,000 E. Fast die ganze Provinz besteht aus Heidboden und Moor, letzteres besonders in W.

Nur in O. ist fruchtbare Marsch, da wo die Yssel das Land berührt. Die höchsten Hügel der N. Provinzen in der Mitte. Großer Kanal für den Torfhandel. Die E. sind meistentheils Reformirte, jedoch giebt es auch viele Katholiken und Wiedertäufer. Bienenzucht, Fischerei, Torfstich und Viehzucht sind die Hauptbeschäftigung, gering ist die Zahl der Fabriken.

† Zwolle (swolle) unweit der Yssel und Vecht, zu denen Kanäle (der Wilhelmskanal und die Neue Vecht) führen, Festung, 16,000 E. Sitz des Gouverneurs. Gymnasium. Zuchthaus. Seilerbahnen, Gerbereien, Wachsbleichen, Salzsiederei. — Armencolonie in Ommerschanz. — Kampen unweit des Zuyder Zee an der Yssel, 9000 E. Wollfabriken, Lachsfang, Handel mit Binsenmatten. — Genemuyden (meuden), Flecken am Zuyder Zee, dessen E. berühmtes Binsenflechtwerk bereiten. — Vollenhoven am Zuyder Zee, 2200 E. Ruinen der Tontenburg. Der Stadt gegenüber liegt die Insel Schokland im Zuyder Zee mit einem Leuchtthurme. — † Deventer (dehwnter) an der Yssel, 14,000 E. Gymnasium. Eisengießerei. Handel mit Honigkuchen, Strumpfstrickerei. — Hardenberg a. d. Vecht, 2600 E. In der Nähe meilenweite Moorstrecken. — † Almelo, 4800 E. Leineweberei. — Ootmarsum, 4500 E. — Ryssen (reissen) a. d. Regge, 4000 E. — Enschede, 4300 E. Starke Leinewandweberei. — Oldenzaal (saal), 4500 E. — Die Bettler- und Strafcolonie zu Ommerschans, 1827 mit 1279 E.

5) Drenthe = 45 Q. M. 66,000 E. Es war in früheren Zeiten bloßes Schutzland der Niederlande und gehörte nicht zu den 7 Provinzen. Der Boden ist größtentheils Moor, viel Heidboden, hin und wieder gute Wiesen; das große Bourtanger Moor gehört zum Theil hierher, so wie das Echter und Smilder Veen (Torfmoor); Ackerbau auf den abgegrabenen Torfmooren, Düngung durch Heidebrennen, wie in Westfalen, welchem Lande diese Provinz völlig gleicht. Bienenzucht. Woll- und Leineweberei sind allgemein, Fabriken giebt es nicht.

† Assen, 2200 E. Sitz des Gouverneurs. — Frederiksoord und Wilhelmsoord, älteste Armencolonien im Lande; letztere hatte schon 1828 = 7600 E. Große Waisen- und Bettleranstalt, auch Armencolonie in Veenhuyzen (heusen). Landwirthschaftliche Erziehungsanstalt in Wateren. — Koeverden (kuwrden), Festung unweit der Hannoverschen Gränze, von großen Morästen umgeben, 2600 E. — Hoogeveen, Dorf, 5000 E. — Meppel an der Aa, 5700 E.

6) Gröningen = 42½ Q. M. 160,000 E. Die nördlichste Provinz des Reiches am Dollart und Lauwerzer See, in Boden und Producten dem nahen Ostfriesland ganz gleich, am Meere zum Theil die fruchtbarste Marsch, im Innern undurchdringliche Moore, z. B. das Bourtanger Moor und Mussel Broek (bruk), beide meilenlang, und Heide. Unter den größtentheils reformirten E. sind viele Katholiken und Wiedertäufer. Starke Viehzucht, auch Fischerei und Schifffahrt, wenig Industrie.

† Gröningen a. d. Hunse, durch drei Kanäle mit dem Dollart und mit

Friesland verbunden, befestigt, 30,500 E. Großer Marktplatz mit dem herrlichen Rathhause, die Martinskirche. Handelsgericht; Börse. Universität, 1614 gestiftet, mit 18 Professoren, 2 bis 300 Studenten. Gymnasium, Taubstummeninstitut, eines der berühmtesten Europa's, mit 150 Zöglingen, Akademie der Zeichen-, Bau- und Schifffahrtskunst, Gesellschaft für Chemie und Physik u. a. — † Winschoten, 3000 E. Die Niederländer besiegen die Spanier 1568. — Bourtanger Schanz, starke Schanze am Wege durch das gleichnamige Moor. — † Apingadam a. d. Fivel, 2800 E. — Delfzyl (siel) a. d. Fivel und dem Dollart, Festung, 3100 E. Hafen. — Rottum, Insel der N. Küste vor der Mündung der Ems, deren 250 E. von Fisch- und Seehundsfang leben. — Merkwürdig ist hier und in Drenthe in dem großem Bourtanger Moor, die 3 Meilen lange 12 F. breite, 2 — 3 F. tief versunkene Brücke aus Baumstämmen, vielleicht von den Römern erbauet.

7) Friesland = 49 Q. M. 210,000 E. Der Boden ist größtentheils herrliche Marsch, nur nach S. und O. zu Heide und Moor (das Smilder Veen in O.), an den Küsten so niedrig, daß er nur durch Dünen und Dämme gegen Überschwemmung gesichert wird. Groß ist die Zahl der Landseen. Ein wichtiger Handelskanal durchschneidet das Land und verbindet es mit Gröningen. Die E. sind Nachkommen der alten Friesen und nach ihrer Sprache und Sitte noch von den übrigen Niederländern verschieden, meistentheils Reformirte, jedoch auch häufig Katholiken und Mennoniten. Viehzucht und Ackerbau sind ausgezeichnet, besonders zieht man viel Pferde; Fabriken giebt es wenig.

† Leuwarden (löwahrden), durch einen Kanal mit anderen Hauptstädten der Provinz verbunden, 21,000 E. Schön gebauet; prächtiges Rathhaus. Sitz des Gouverneurs und eines Handelsgerichts. Gymnasium. Zuchthaus für 800 Sträflinge. Leineweberei, Papiermühlen, Pferdehandel. — Franeker, 1 M. von der Nordsee am großen Kanale, 4600 E. Universität 1585 gestiftet, 1816 aufgehoben, jetzt ein Athenäum. Ziegeleien. — Harlingen an der Nordsee, 8000 E. Hafen, beträchtlicher Holzhandel, Leineweberei, Salzsiederei. — Dokkum, 1 M. von der Nordsee entfernt, am großen Kanale, 3500 E. Butter- und Käsehandel. — † Sneek an einem Kanale, 6500 E. Starker Butterhandel, Säge- und Ölmühlen, Verfertigung von Holzuhren. Dabei das Sneeker Meer, der größte See der Provinz. — Workum am Zuyder Zee, 3100 E. Hafen. Muschelkalkbrennerei. — Stavern an der W. Spitze der Provinz, einst Residenz Friesischer Könige, 500 E. — † Heerenveen, in der ödesten Moorgegend, 1200 E. Große Torfstecherei. — An der N. Küste zwischen den Sandbänken (Watten) liegen die Inseln Ameland, 3200 E., und Schiermonigkoog, 1800 E., wo viele Robben gefangen werden.

8) Zeeland (Seeland) = 30½ Q. M. 140,000 E. Die ganze Provinz besteht aus mehr als 12 Inseln in den Mündungen der Schelde, hat niedrigen feuchten Boden, größtentheils Marschland, und sehr ungesunde Luft, daher vom Juli bis October regelmäßig Sumpffieber (Englische Expedition 1809). Unter den Producten dieser

fruchtbaren Provinz sind die Hülsen- und Gartenfrüchte, selbst Melonen, Krapp und Weizen ausgezeichnet. Wichtige Rindviehzucht und Fischerei. Wenig Fabriken.

Die Insel Walchern, 2½ M. lang, mit den Städten: † Middelburg, etwas befestigt, mitten im Lande, 15,000 E. Sitz des Gouverneurs. Prachtvolles Rathhaus mit den Steinbildern der alten Grafen von Zeeland. Börse, Militairhospital, ehemals Niederlage der Ostindischen Compagnie. — Gymnasium, Gesellschaft der Wissenschaften, der Künste und der Naturforschung. — Vliessingen a. d. Westerschelde, 8000 E. Hafen und Festung. Springfluth 1808. — Westkappeln an der W. Küste, 1200 E., durch einen merkwürdigen fast 400 F. breiten Seedeich geschützt. Leuchtthurm. — Veere an der N. Küste, befestigt, 900 E.

Insel Nord- und Südbeveland, letztere mit der Stadt † Goes (guhs), 5000 E. Salzsiederei; erstere von ausgezeichneter Fruchtbarkeit.

Insel Schouwen. 4 M. lang, berühmt durch Krappbau, mit der Stadt † Zierickzee (siricksee), Hafen, 6500 E. Austernfang, Krapphandel.

Insel Tholen, 2½ M. lang, mit der Stadt Tholen, 2100 E. Berühmt durch Flachsbau und feine Garnspinnerei.

Theile des alten 1648 von Spanien abgetretenen Flandern (Staatsflandern) mit den Städten Sluys (sleus), Hafen, 1600 E. — Biervliet an der Westerschelde, 1000 E. Vaterstadt des Erfinders des Häringseinpökelns, Wilhelm Beukels (bökels) † 1397. — Hulst, befestigt, 2100 E. — Sas van Gent, kleine Festung an der Mündung des Genter Kanals, 800 E. — Axel, befestigt, 2200 E. Muschelfang.

9) Nordbrabant = 92½ Q. M. 355,000 E. Die ganze Provinz gehörte sonst zu dem den Niederlanden unterworfenem Gebiete, Generalitätslande genannt. Die Maas macht die N. Gränze. Der Boden ist eben, in Osten Moor (die 6 M. lange Peel) und Heide, zum Theil fruchtbarer Marsch- und Kleiboden. Der große Breda'sche Kanal. Ackerbau und Viehzucht sind blühend, nicht so sehr die Industrie; Wollwaaren, Leinewand, Hüte und Leder sind die ausgezeichnetsten Fabrikwaaren. Die E. sind der Mehrzahl nach Katholiken.

† Herzogenbusch, gewöhnlich den Bosch genannt, an der Dommel und Aa, 20,500 E. Starke Festung. Der große Markt mit dem schönen Rathhause, der Paradeplatz, die schöne Johanniskirche. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs und eines Handelsgerichts. Gymnasium, Arsenal, Zuchthaus für 800 Sträflinge. Wichtige Leinewand-, Garn-, Hut- u. a. Fabriken. Seesalzraffinerie. — Tillborg an der Ley, 11,800 E. Wichtige Tuchfabriken, die die Hälfte der E. beschäftigen. — † Breda a. d. Dintel, starke Festung, 13,500 E. Hut-, Tapeten- und Lederfabriken. Schloß. Friede 1667. Berühmter Überfall 1590. — Oosterhout (haut), 7500 E. Töpfereien, Ziegeleien, Weberei. — Willemstadt, Festung am Hollandsdiep, 1900 E. — Bergen op Zoom (sohm), unweit der Oosterschelde, starke Festung, 7500 E. Töpfereien, Anschovisfang. — Heusden, 1800 E. Festung an

der Maas. — **Crevecoeur**, Fort an der Maas. — **Gertruidenburg** (Gertrudenburg), Festung am Biesbosch, 1600 E. — **Eindhoven** a. d. Dommel, 3000 E. Woll-, Baumwoll-, Leinewand-, Hut- und Lederfabriken. Berühmte Feuerspritzenfabrik. — **Valkenswaard**, Dorf, bekannt durch die hier betriebene Abrichtung von Falken u. a. Thieren. — **Helmont** unweit der Peel, 3000 E, Leinewandweberei *).

Colonien besitzen die Niederländer 1) in Ostindien auf Java, Sumatra und den Molukkischen Inseln mit mehr als 6 Mill. E. 2) In Guinea einige Forts und Factoreien. 3) In Guajana und Westindien mit etwa 90,000 E.

B e l g i e n.

Größe (ohne Luxemburg) = 480 Q. M. **) Lage zwischen etwa 50 und 51½° N. Die Gränzen sind in Norden die Niederlande, in Osten Deutschland (Luxemburg und die Preußischen Rheinprovinzen) in Süden Frankreich, in Westen die Nordsee (Entfernung von England = 11 M.). Der Boden ist Fortsetzung des Niederländischen Tieflandes, jedoch ist Belgien nicht so wasserreich als das nördliche Nachbarland. Die nördlichen Provinzen enthalten große Heidstrecken; namentlich der unter dem Namen der C a m p i n e bekannten Landrücken, der sich aus dem nördlichen und östlichen Antwerpen nach Limburg hineinzieht, eine dürre Gegend, in welcher sich einer Seits die Quellen der Nebenflüsse der Schelde und Dyle, so wie anderer Seits der Ursprung der Nebenflüsse der Maas und der südlichen Rheinmündung befindet. Moräste sind hier, außer dem Großen Moore zwischen Dünkirchen und Furnes (der große P e e l in Limburg wird Niederländisches Gebiet werden), nicht von Bedeutung. Die übrigen Theile des Landes, besonders die Ebenen Brabants und Flanderns, haben einen schweren fruchtbaren Boden und auch die mehr sandigen Gegenden sind durch ämsige Cultur zu sehr ergiebigem Ackerboden schon größtentheils umgeschaffen. Die drei südöstlichen Provinzen (Hennegau, Lüttich und Namur) nehmen, so wie sie sich dem Hochlande der A r d e n n e n, die ihre Zweige hierher verbreiten, nähern, immer mehr den Charakter eines Berglandes an, jedoch findet sich schwerlich ein Höhenzug der viel über 1200 F. mißt. Der südöstliche Theil Belgiens ist Rheingebiet; ihn durchströmt die M a a s, welche von W. her die S a m b r e, J a a r und N e e r, von O. her die L e s s e, O u r t e (mit der A i s n e, Vi-

---

*) Der für die Niederlande bestimmte Theil von Limburg (= 51 Q. M. 200,000 E.) begreift die n o r d ö s t l i c h e E c k e jener Provinz und d e n ö s t l i c h e n T h e i l derselben, welcher am rechten Ufer der Maas liegt, mit Einschluß der Stadt **M a e s t r i c h t**, also die Städte **B e n l o**, **R o e r m o n d e**, **W e e r t** u. a.

**) Nach dem Londoner Conferenz Vorschlage soll ein Theil von Limburg (51 Q. M. 200,000 E.) an die Niederlande abgetreten werden, wogegen Belgien einen Theil von Luxemburg (54 Q. M. 150,000 E.) der hier noch nicht berücksichtiget ist, erhält.

enne und Wesder), Geule; Roer (ruhr) und Niers (letztere drei in dem künftig Niederländischen Gebiete) aufnimmt. Der zweite Hauptfluß des Landes ist die Schelde, die aber nur bis zu ihrer Theilung hierher gehört. Die Nebenflüsse der ganz schiffbaren Schelde sind in W. die Leye (Lys), in O. die Dender und Rupel, welche aus der Vereinigung der Senne, Dyle (mit der Demer, welche die Gette aufnimmt) und Nethe (der Großen und Kleinen) entsteht. In W. ist der Küstenfluß Yser. Unter den wichtigen Kanälen der westlichen Provinzen bemerken wir diejenigen, welche die Senne bei Brüssel und die Dyle bei Löwen mit der Rupel, Brügge mit der Schelde (bei Gent) und Ostende, Furnes mit Nieuport verbinden. Sehr wichtig ist der Ackerbau, der hier mit der größten Sorgfalt getrieben wird; Flandern und Brabant sind die reichsten Getreideprovinzen, die unter andern auch Spelz bauen; auch Buchweizen, Hülsenfrüchte, Ölpflanzen, Hanf und Flachs, Hopfen, Obst, Taback, Krapp und Zichorien sind in verschiedenen Provinzen höchst wichtig. An Holz leiden die westlichen und nördlichen Landstriche Mangel, finden aber zum Theil in Torf Ersatz; große Waldungen sind dagegen in Südbrabant, Hennegau, Namur und Lüttich. Viehzucht ist hier nicht von solcher Wichtigkeit als in den Niederlanden, aber keineswegs unbedeutend; die Schafzucht wird immer mehr veredelt; Wild ist nur in den waldreichen Gegenden. Bienenzucht ist ansehnlich. Die südöstlichen Provinzen sind nicht arm an Mineralproducten; man gewinnt daselbst Eisen und Blei in ziemlicher Menge, auch etwas Kupfer und Galmei; reich sind diese Gegenden, besonders Namur, an Steinkohlen, und auch Marmor, Sandsteine, Kalk und verschiedene Thonarten werden dort gebrochen. Unter mehren Mineralquellen sind die in Spaa besonders berühmt. Wichtiger noch als Landwirthschaft ist die Industrie Belgiens. Die Zeit, in welcher Flandern und Brabant fast ganz Europa mit Tuch, Spitzen, feiner Leinewand u. a. Waaren versorgte, ist freilich längst vorüber, aber noch immer liefert das Land eine Menge wichtiger Fabrikwaaren; Tuch, Batist, Leinewand, Leder, Hüte, Baumwollzeuge ꝛc. werden in großer Menge verfertigt und veranlassen einen höchst wichtigen Handelsverkehr, dessen künftige Blüthe mit von den noch zu bestimmenden Verhältnissen zu den Niederlanden abhangen wird. Zahlreiche Kanäle und herrliche Landstraßen lassen für den inneren Verkehr nichts zu wünschen übrig.

Die Zahl der E. beläuft sich auf 3,560,000 (ohne Luxemberg); sie sind mit wenigen Ausnahmen alle Katholiken und stehen unter einem Erzbischofe und 5 Bischöfen; es herrscht aber völlige Religionsfreiheit und keine Glaubenspartei hat größere politische Rechte als die andere; die Zahl der Juden ist nicht bedeutend. Die Belgier sind gemischter Abkunft, theils von den alten Belgen, theils von Deutschen abstammend; die Sprache des Volks ist daher in den meisten Provinzen die Flamändische (Flämische), ein Holländischer Dialekt; in den südöstlichen Gegenden wohnen dagegen fast lauter Wallonen, deren Sprache ein plattes Französisch ist. Die Sprache der Gerichte und öffentlichen Behörden, so wie überhaupt der Gebildeten ist das

reine Französische. In der Bildung ist das Volk, besonders der Wallone, noch weit zurück; erst in neueren Zeiten ist für die höheren Schulanstalten gut gesorgt; leider liegt Alles noch zu sehr in den Fesseln einer bigotten Geistlichkeit, die allein der Denkfreiheit sich eifrig widersetzt. Es giebt 3 Universitäten, 2 Athenäen und verschiedene andere höhere Schulen, gelehrte Vereine, Bibliotheken und wissenschaftliche Sammlungen, jedoch meistentheils nur in den Hauptstädten der Provinzen; ein reges wissenschaftliches Leben wird gänzlich vermißt. Berühmt sind die Maler des XVI. und XVII. Jahrh., jetzt hat aber auch die Kunst keinen ausgezeichneten Namen aufzuweisen.

Belgien besteht aus den ehemaligen Spanischen oder Österreichischen Niederlanden (vergl. die Einleitung zu den Niederlanden), zu denen das Bisthum Lüttich und andere kleine ehemalige Deutsche Reichsgebiete hinzugekommen sind. Nachdem in Folge der Revolution (Septbr. 1830) der Belgische Nationalcongreß (18. Nov. 1830) die Unabhängigkeit Belgiens ausgesprochen hatte, wurde (Febr. 1831) als vorläufiges Oberhaupt des Staats ein Regent (Surlet de Chokier) gewählt, dem bald darauf (4. Jun. 1831) der Prinz Leopold von Sachsen Koburg, geboren 1790, als König folgte, der bereits von den Großmächten Europa's anerkannt ist. Die Verfassung (3. März 1831) ist der Niederländischen ähnlich; sie ist constitutionel monarchisch. Der König theilt das Recht der Gesetzgebung mit den Reichsständen, die aus zwei Kammern bestehen. Die erste Kammer, der Senat, besteht aus 42 Mitgliedern; die zweite Kammer aus 85 Repräsentanten. *) Eintheilung des Landes in 8 Provinzen, die in Bezirke und Cantons zerfallen.

1) Südbrabant = 60 Q. M. 520,000 E. Völlige Ebene, nur in SO. der Anfang der südlichen Gebirge; fruchtbarer Boden. Die Dyle nimmt hier die Demer auf; auch die Senne und Dender berühren die Provinz. Durch zwei Kanäle stehen Brüssel und Löwen mit Antwerpen in Verbindung. — Die E. reden in N. Flämisch, in S. Wallonisch; aber in den Städten ist auch Französisch sehr verbreitet. Vorzüglicher Ackerbau; nicht unbedeutende Waldungen; in S. sind Steinbrüche; gute Bienenzucht. Blühende Fabriken, die berühmte Spitzen, Hüte, Tücher, Leder, Tapeten, Papier u. a. Waaren liefern.

† Brüssel an der Senne, 1831 = 98,000 E. Die schönste Stadt des Reichs mit vielen ausgezeichneten Gebäuden. Wir bemerken den großen Markt mit dem Stadthause, den herrlichen Königsmarkt (place royale), den Münzplatz mit dem großen Schauspielhause, das königliche Schloß, diesem gegenüber den reizenden Park mit dem kleinen Schauspielhause, umge-

---

*) Die Zahl der Senatoren und Repräsentanten ist folgendermaßen vertheilt: Ostflandern = 18 Repr. 9 Senat., Westflandern = 15 Repr. 8 Senat., Brabant = 14 Repr. 7 Senat., Antwerpen = 9 Repr. 4 Senat., Hennegau = 15 Repr. 7 Senat., Lüttich = 9 Repr. 4 Senat., Namur = 5 Repr. 3 Senat. (Limburg und Luxemburg sind noch nicht bestimmt.)

den von vier der schönsten Straßen (Rue de Bellevue, Ducale, Royale und de Brabant); an der Rue de Brabant das prächtige Ständehaus, an der Rue Ducale den ehemaligen Pallast des Prinzen von Oranien, herrliche Kirchen, unter denen St. Gudule und Notre Dame; das große Hospital, das Gefängniß, der Justizpallast. Ein Theil der Stadt ist noch von alten Wällen umgeben, die auf der andern Seite in reizende Spaziergänge umgewandelt sind und wo der neue botanische Garten angelegt ist. Ein Kanal führt aus der Mitte der Stadt zur Rupel und nach Antwerpen. Ehemals Residenz der Statthalter der Spanischen und Österreichischen Niederlande, dann zweite Residenz des Königs der Niederlande, jetzt Hauptstadt Belgiens und Residenz des Königs, Sitz einer Oberrechenkammer, des Cassationshofes, eines Appellationshofes, Tribunals und Handelsgerichts. Akademie der Wissenschaften, Gesellschaft der Künste, Künstlerakademie, musikalische Gesellschaft, Verein für Nationalindustrie; Gymnasium, Museum, Bibliothek (80,000 Bände), Gemäldegallerie, Sternwarte, botanischer Garten. Die wichtigen Fabriken liefern die berühmten Brabanter Spitzen, Baumwoll- und Wollwaaren, Hüte, Kutschen, Kristallglas, Lichter, Gold- und Silberwaaren u. a.; bedeutender Handel, Börse. Erstürmung der Stadt und dreitägiger Kampf in derselben 24—26 Septbr. 1830. In der Nähe das königliche Schloß in dem Dorfe Laeken (laken). — Halle a. d. Senne, 5000 E. Holzwaarenverfertigung. — Vilvorden a. d. Senne, 3000 E. Merkwürdige Zuchtanstalt mit 48 verschiedenen Werkstätten zur Beschäftigung der Gefangenen. — † Löwen a. d. Dyle, 25,800 E. Großer Umfang der Stadt, die einst dreimal so viel Bewohner und die wichtigsten Tuchfabriken Europa's hatte. Prächtiges Invalidenhaus. Universität, gestiftet 1426, erneuert 1817, mit 6 bis 700 Studenten; katholisch philosophische Lehranstalt, Gymnasium. Wichtige Brauereien. — Arschot an der Demer, 2900 E. — Tervueren, sonst Lustschloß des Prinzen von Oranien. — Diest a. d. Demer, 6000 E. Strumpfwirkerei und Wollweberei. — Tienen oder Tirlemont, 8000 E. Wollfabriken. — Wavre an der Dyle, 4000 E. — † Nivelles, 7000 E. Spitzen-, Leinewand- und Batistfabriken. Zwischen hier und Brüssel liegen die durch die Schlacht am 16—18 Jun. 1715 berühmten Dörfer Waterloo, am Walde von Soigne und Mont St. Jean, so wie das Vorwerk la belle Alliance, ferner Quatres Bras bei Wavre (4200) E., wo der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig fiel (16. Jun.). Denkmal auf dem Schlachtfelde, ein 200 F. hoher Hügel, auf dem ein 60 F. hohes Postament einen 21 F. langen Löwen trägt. Denkmal der gefallenen Hannoveraner an der Straße von Waterloo nach Gemappe. — Das Dorf Planchenoit mit einem eisernen Denkmale der gefallenen Preußen. — Gemappe, 1100 E. Eisenhütte.

2) Antwerpen = 51½ Q. M. 350,000 E. Die Schelde, an deren Ufern fruchtbare Marsch, macht die W. Gränze. Der Boden ist ergiebig, aber nicht so fruchtbar als in Flandern; in N. und O. ist Heide und Moor. Die Rupel entsteht aus der Vereinigung der Nethe und Dyle; durch sie Kanalverbindung zwischen Antwerpen,

Brüssel und Löwen. Unter den Geschäften stehen Fabrikarbeiten und Handel oben an; Tuch-, Seiden- und Baumwollwaaren, Hüte, Spitzen, Zwirn, Leder, Zucker u. a. Kunstproducte werden in Menge verfertigt; die Heidgegend (Campine) ist todt und treibt nur Schaf- und Bienenzucht.

† Antwerpen an der Schelde, die für Kriegsschiffe fahrbar ist, 1831 = 73,000 (im XIV. Jahrhundert 200,000) E. Regelmäßig, mit vielen schönen Gebäuden, unter denen der große Dom, 500 F. lang, 240 F. breit, dessen Gewölbe 125 Säulen tragen, mit dem höchsten Thurme Europas = 444 F., dem Grabe des Malers Rubens († 1640) und dessen zwei berühmtesten Gemälden, die Börse, 180 F. lang, mit 44 Säulen geziert, 1531 erbaut, das alte Hanseatische Haus neben dem großen Bassin, ein Viereck 230 F. im Durchmesser, 1568 erbauet und noch jetzt Eigenthum der Hansestädte, das Rathhaus, große Hospital und Schauspielhaus sich auszeichnen. Wichtige Citadelle, 1568 vom Herzoge Alba erbauet, von Napoleon noch stärker befestigt. Sitz des Gouverneurs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Hafen, Schiffswerfe und Arsenäle von großem Umfange, zwei große mit Quadern ausgemauerte Bassins (Docks), 30 F. tief, durch Schleusen mit der Schelde verbunden, an zwei Seiten von Waarenlagern umgeben; alle diese Anstalten durch Napoleon theils angelegt, theils erweitert; die alte Abtei St. Michael, ein ungeheures Gebäude, welches als Waarenmagazin gebraucht wurde, ist durch das Bombardement 1830 ganz zerstört. Malerakademie, Akademie der Wissenschaften, der Künste, Gymnasium, medizinische und chirurchische Schule, Bibliothek, schöne Gemäldegallerie. Wichtige Fabriken, als Seiden-, Zwirn-, Baumwoll-, Spitzen-, Tapeten-, Tressen-, Tuch-, Zucker- u. a. Fabriken. Bleichen, Diamantschleifereien. Ausgebreiteter Handel, der im XV. und XVI. Jahrhundert noch viel blühender war, bis der Westfälische Friede die Mündung der Schelde schloß und das Sinken der Stadt herbeiführte. Merkwürdige Belagerung 1576 und 1585. Mehre berühmte Maler sind hier geboren; unter andern van Dyk 1599 und beide Teniers 1582 und 1610. — Wortel, älteste Armencolonie in Belgien (1822), 1829 mit 540 E. Rykewesel, Bettlercolonie. — St. Bernhard; Correctionshaus für 1500 Sträflinge. — Stabroek (bruk), 2000 E. Messe. — Boom a. d. Rupel, 4100 E. Zahlreiche Ziegeleien. — † Turnhout (haut) in der Campine 12,500 E. Spitzen- und Drellfabriken, Bleichen. Schlacht 1789. — Hoogstraten in der Campine an der Merk, 1500 E. — Arendonk in der Campine, 2500 E. Strumpffabriken. — † Mecheln, Malines, a. d. Dyle, 23,800 E. Sitz des katholischen Erzbischofs. Schöner Dom, erzbischöflicher Pallast, Zeughaus, Rathhaus. Theologisches Seminar, Malerakademie, Gymnasium. Ausgezeichnet sind die hier verfertigten Hüte, Spitzen und wollnen Decken. — Lier, Lierre, a. d. beiden Nethen, 13,000 E. Berühmte Brauereien. — Sandvliet, 1100 E. und Lillo, 2000 E. Festungen an der Schelde. — Gheel, 8000 E. Irrenanstalt.

3) Westflandern = 59 Q. M. 610,000 E. Der Boden ist

größtentheils schwerer Kleiboden, in S. ist aber das Große Moor, zum Theil in Frankreich; in N. und S. ist auch Sand und Heide. Die Schelde, welche die SO. Gränze berührt, die Lys und Yser, kommen aus Frankreich. Ackerbau ist hier ausgezeichnet, Flachs iü von vorzüglicher Güte, auch der Hopfen ist berühmt und Obst wird viel gebauet; blühende Rindviehzucht. Wichtige Fabriken, vor allem in Leinen und Spitzen. Großer Kanal zwischen Ypern, Furnes, Ostende, Brügge und Gent; vortreffliche Landstraßen, wie in allen S. Provinzen. Die Französische Sprache wird immer mehr herrschend.

† Brügge, $1\frac{1}{2}$ M. von der Nordsee, an schiffbaren Kanälen, 42,000 E. Unter den vielen schönen Gebäuden zeichnen sich der Dom, die Notre Damekirche, deren Thürm den Seefahrern zum Signal dient, das Rathhaus, der Justizpallast, der ehemals bischöfliche Pallast und die Hallen aus. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Börse; Gymnasium, Navigationsschule, Gesellschaft für Nationalliteratur, Maler-, Bildhauer- und Bauakademie, Gesellschaft des Ackerbaues, Bibliothek, botanischer Garten. Wichtige Spitzen-, Leinewand-, Woll-, Baumwoll- und Lederfabriken. Seeschiffe gelangen auf einem Kanale bis zur Stadt. Blüthe des Handels im XIII. und XIV. Jahrhundert. Stiftung des Ordens vom goldenen Vließe 1430. Johann von Eyk, Vervollkommner der Ölmalerei, † 1441. Schönes Denkmal Karls des Kühnen, † 1477. — Blankenberghe 2000 E. Hafen, Fischerei. — Ostende, Festung und Hafen, 11,000 E. Handelsgericht und Handelskammer, Börse. Leinen-, Segeltuch- und Tabacksfabriken, Schiffbau, Seebad, lebhafter Handel, Stockfischfang. Merkwürdige Belagerung 1601 bis 1604. — Thielt, 11,500 E. Leineweberei und Spitzenklöppelei. — Nieuwport, Festung und Hafen an der Mündung der Yser, 3000 E. Fischerei. Schlacht 1600. — † Veurne (förne), Furnes, $\frac{1}{2}$ M. von der Nordsee, 3500 E. Getreide-, Butter- und Käsehandel. Große Zisterne. — Dixmuiden (meuden), 2500 E. Berühmt durch vorzügliche Butter und Käse. — † Ypern, Festung, 15,000 E. Handelskammer, Gymnasium. Das große Rathhaus, der Dom und die Castellanei. Spitzen-, Leinen-, Woll- und andere Fabriken. — Poperinghe, 10,000 E. Berühmt durch seinen Hopfen. — Werwick, Warneton und Menin a. d. Lys, Gränzstädte gegen Frankreich, 4300, 5400 u. 4800 E. Ausfall der Hannoveraner aus Menin 1794. — † Kortryk, Courtrai, an der Lys, 19,000 E. Handelsgericht und Handelskammer. Rathhaus, schöne Kirchen. Hauptleinenmarkt in Flandern; ausgezeichnete Bleichen, Leineweberei, Spitzen- und Zwirnfabriken, Baumwollfabriken, Gerberei, Seifensiederei. — Rousselaer, 9000 E. Gymnasium; Leineweberei, Bleichen. — Meulebeke (möleb.), 8000 E. Leineweberei und Spitzenverfertigung. — Moorzele, 4000 E. Berühmter Flachs.

4) Ostflandern = $54\frac{1}{2}$ Q. M. 745,000 E. Sehr fruchtbare ebene Gegend von der Schelde durchflossen, welche die Lys und Dender aufnimmt. Kanal von Gent nach Brügge und nach der Schelde. Sprache, Religion und Beschäftigung der E. ist wie in

Westflandern. Die Leineweberei und der Hanf- und Flachsbau sind hier noch stärker wie dort; ferner liefern die Fabriken viele Baumwollenwaaren, Papier, Seife, Leder, Tapeten und viele andere Kunstproducte ausgezeichnet gut.

† Gent an der Schelde und Lys, 83,000 E., eine der schönsten Städte des Reichs, durch viele Kanäle in 25 Inseln getheilt, welche durch 86 Brücken verbunden werden. Die Stadt hat einen Durchmesser von ½ M., wird aber zur Hälfte von Gärten, Feldern und Bleichen eingenommen. Unter den zahlreichen schönen Gebäuden zeichnen sich der Dom, die Michaeliskirche, das Rathhaus, das Theater, das alte Schloß, der Prinzenhof, einst Residenz der Spanischen Statthalter, in welchem Karl V. (1500) geboren wurde, vor der Stadt das Zuchthaus, aus. Schöne öffentliche Plätze, Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer, Börse. Universität, 1816 gestiftet, mit 400 Studenten, schönem botanischen Garten, Gesellschaft der Künste und Literatur, des Ackerbaues, der Botanik, der Statistik, Kunstakademie, musikalische Akademie, Bibliothek, Antikenkabinet. Citadelle. Große Zuchtanstalt für 1500 Züchtlinge. Handel und Fabriken von großer Wichtigkeit und letztere liefern Baumwollwaaren, Leinewand, Tuch, Leder, Zucker, Seife, Salz, Papier, Tapeten, Gold- und Silberwaaren und viele andere Artikel. Empörung der Stadt 1539. Pacification 1576. Friede zwischen England und den Vereinigten Staaten von N. Amerika 1814. — Deynse a. d. Lys, 3100 E. Starke Branntweinbrennerei, Ziegelei. — † Oudenaarde (Audenarde) a. d. Schelde, Festung, 6000 E. Nanking- und Leinewandfabriken, Bleichen. Schlacht 1708. — Renaix, Ronse, 12,000 E. Woll- und Hutfabriken. — Grammont, Geertsbergen, a. d. Dender, 6000 E. Tabacksbau und Leineweberei. — † Dendermonde a. d. Schelde und Dender, Festung, 6100 E. Baumwoll- und Leinewandfabriken, Bleichen, Handel, Flachsbau. — Zele, 10,000 E. eigentlich eine Anzahl kleiner Ortschaften, die besonders Flachsbau und Weberei treiben. — Alost, Aalst, an der Dender, 14,800 E., hat Fabriken ist aber berühmter durch seinen Hopfenbau. — Lokeren, 16,000 E., Weteren, 8500 E., St. Nikolas, 16,500 E., große durch Fabriken ausgezeichnete Marktflecken. — Überhaupt enthält Flandern verhältnißmäßig wenig Städte, aber desto mehr Flecken und Dörfer, oft von Tausenden bewohnt, die Fabriken unterhalten und Handel treiben. Von ausgezeichneter Fruchtbarkeit ist das Land Waes. — An der Schelde das Fort Lieffenshoek (huk). — Eecloo, 6500 E. Leineweberei und Spitzenklöppelei.

5) Hennegau = 68 Q. M. 615,000 E. Der W. Theil ist noch Ebene, aber in O. sind die Ardennen mit großen Waldungen. Die Sambre und Schelde sind Hauptflüsse, die Henne (Haisne), welche der Provinz den Namen gab, entspringt hier, wie auch die Senne und Dender. Getreide, Flachs, Holz, Eisen und Steinkohlen (1830 arbeiteten 14,600 Menschen in 85 Gruben) sind wichtige Producte; der Fabrikfleiß ist auch hier sehr bedeutend. Die E. sind Wallonen.

† Mons, Bergen, a. d. Trouille unweit der Henne, 23,000 E. Festung. Sitz des Gouverneurs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer. Schloß, Rathhaus, Börse. Gymnasium. Baumwoll-, Woll-, Seife- und andere Fabriken. Mühlsteinbrüche, wichtige Steinkohlengruben, deren 115 Flötze bis 5000 F. unter dem Meeresspiegel reichen. — Jemappes, Dorf a. d. Henne, 3000 E. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1792. In der Gegend bei den Dörfern Frameries, Quievrain, Dour u. a. Steinkohlengruben. — Enghien, 3200 E. Herzoglich Arembergisches Schloß. Spitzen-, Zwirn- und Leinenverfertigung. — Steenkerke, Dorf a. d. Senne; Sieg der Franzosen über die Alliirten 1692. — Braine le Comte, 3500 E. Flachsbau, berühmte Garnspinnerei. — Soignies a. d. Senne, 5000 E. Bausteinbrüche. — † Doornik, Tournay, a. d. Schelde, 29,000 E. Sitz eines katholischen Bischofs, eines Handelsgerichts und einer Handelskammer. Gymnasium, theologisches Seminar. Citadelle. Berühmte Teppichfabrik; wichtige Strumpf-, Woll-, Baumwoll- und Porzelanfabriken. Kalkbrüche. — Das Dorf Bovines. Sieg des Königs Philipp August über Kaiser Otto IV. 1212. — Ath a. d. Dender, starke Festung, 9000 E. Salzsiedereien. Handel mit Leinen, Kalk, Steinkohlen u. a. — Fontenoy, Dorf. Schlacht 1745. — † Charleroy a. d. Sambre, starke Festung, 4100 E. Eisenfabriken, Glashütten. — Fleurus, Dorf. Schlacht 1622, 1690, 1794. — Ligny und St. Amand, Kampf vor der Schlacht bei Waterloo, 1815. — Das Dorf Hornu, in dessen Nähe wichtige Steinkohlengruben, 1825 schon mit 175 neu angelegten Wohnungen der Arbeiter und eigener Schule; 12 Dampfmaschinen sind in Thätigkeit. Die Anlagen sind späterhin noch vergrößert.

6) Namur = 66½ Q. M. 214,000 E. Boden, Producte und E. sind wie in Lüttich; auch hierher streifen die Ardennen mit ihren waldigen Gipfeln. Die Maas nimmt hier die Sambre auf. Eisen- und Messingarbeiten beschäftigen viele E. Die Steinkohlengruben sind ansehnlich. Der Fabrikfleiß ist nicht so bedeutend wie in Lüttich.

† Namur, Namen, a. d. Maas und Sambre, starke Festung, 19,500 E. Schöner Dom. Sitz des Gouverneurs, eines katholischen Bischofs, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Gymnasium, Bibliothek. Unter den mancherlei Werkstätten sind die Ledergerbereien, Leim- und Messingfabriken die wichtigsten. — Andenne a. d. Maas, 2700 E. Ausfuhr von Pfeifen- und Fayencethon. — Gembloux, 1800 E. Messerfabriken. Ehemals berühmte Abtei. Sieg der Spanier über die Niederländer 1578. — Beim Dorfe Ligny Kampf vor der Schlacht bei Waterloo. — Beim Dorfe St. Gerard und Golzinne wichtige Marmorbrüche. — Rochefort, 1100 E. Merkwürdige Felsenhöhlen, durch welche die Lesse fließt (Trou de Han). — † Philippeville, Festung, 1200 E. Eisengruben und Marmorbrüche. In mehren Dörfern des Bezirks Eisengruben, Hämmer und Marmorbrüche. — † Dinant a. d. Maas, 4000 E. Gerberei, Kupfer- und Eisenarbeiten, Marmorbruch.

7) Lüttich 53 Q. M. 375,000 E. Der Hügelboden, welcher schon in S. von Limburg beginnt, wird hier allmählig zum Gebirge,

welches zu den Ardennen sich hinzieht; fruchtbare Gegenden sind nur in N. In S. ist Wald und Gebirge. Die Maas nimmt hier die Ourte auf. Zu den gewöhnlichen Producten kommen hier etwas Wein, Blei, Eisen, Galmei, Steinkohlen, Flintensteine und mancherlei andere Mineralien. Die E. sind fast alle Wallonen. Fabriken sind vorzüglich in N. blühend.

† Lüttich, a. d. Maas, welche hier die Ourte aufnimmt, 59,000 E. Unregelmäßig und finster gebauet, hat jedoch einige große Plätze und schöne Häuser an den Ufern der Maas. Der Dom, der bischöfliche Pallast, das Theater, Rathhaus und das Gebäude der Universität zeichnen sich aus. Sitz des Gouverneurs, eines hohen Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts, auch eines katholischen Bischofs. Universität, 1817 gestiftet, mit 500 Studenten, Gymnasium, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste, Taubstummenanstalt, Bibliothek. Sehr wichtig sind die hiesigen Gewehr-, Zink-, Leder-, Patrontaschen-, Ambos-, Tuch- und Zichorienfabriken. Starker Handel. In der Nähe viele Blechmühlen und reiche Steinkohlengruben, deren 61 Flötze bis 2750 F. unter den Meeresspiegel gehen und schon seit 300 Jahren bearbeitet werden. Revolution 1789. — Im Dorfe Chaudfontaine warme Quellen und Eisenfabriken. — Visé, Weset, an der Maas, 2000 E. Marmorbrüche. Im Dorfe Glons Strohhutflechterei. — Herstall an der Maas, 5000 E. Steinkohlengruben und Eisenfabriken. Karl's des Großen Vater, Pipin, lebte hier. — Seraing, Dorf mit einem Lustschloß. — Herve, 3500 E. Berühmter Käse, der unter dem Namen Limburger verkauft wird. — † Verviers a. d. Weze, 19,000 E. Wichtige Tuchfabriken, die sich selbst in den Dörfern dieser Gegend finden. — Beim Dorfe Moresnet Galmeigruben; bei den Dörfern Rechain Walkererde. — Limburg, 2000 E. Tuchweberei, Marmorbrüche. — Spaa (1000 F.) in einer waldigen Gebirgsgegend, die durch Kunst sehr anmuthig gemacht ist, berühmt durch seine (16) Eisenquellen, 3500 E. Es werden hier viele lackirte Holzwaaren verfertigt. In der Nähe Eisenhütten. — Theux, 3000 E. In der Gegend bricht ganz vorzüglicher schwarzer Marmor. — Stablo, ehemalige Deutsche Reichsabtei, 3000 E. Berühmte Sohllederfabriken. — † Huy (heu) an der Maas, 6000 E. Gymnasium. Gerbereien, Papiermühlen, Eisenhammer. — Beim Dorfe Flone a. d. Maas Alaunsiederei; bei verschiedenen Dörfern Marmorbrüche. — Neerwinden, Schlacht 1693. — † Marche en Famine im Gebirge, 1500 E. Zahlreiche Eisenhämmer. — St. Hubert in den Ardennen, 1500 E. Die ehemalige Abtei war ein berühmter Wallfahrtsort, besonders für Rasende. Pottaschsiedereien.

8) Limburg = 86 Q. M. 340,000 E., wovon zu Belgien aber nur noch 35 Q. M. 140,000 E. gehören. Die Maas durchströmt die ganze Provinz der Länge nach und nimmt hier die Roer, Niers und Neer auf. Der Boden ist, mit Ausnahme großer Heiden und Moore in NW., fruchtbar. Unter den Producten verdienen Steinkohlen und Sandsteine, welche man in

E. findet, genannt zu werden. Die Holländische, Flämische, Wallonische und Deutsche Sprache durchkreuzen sich in dieser Provinz, deren E. nicht alle Katholiken sind.

Maastricht a. d. Maas, starke Festung, 22,000 E. Sitz des Gouverneurs. Zu bemerken sind das Rathhaus, der Gouvernements Pallast und zwei schöne öffentliche Plätze. Ackerbaugesellschaft, Gymnasium (Collégium), Bibliothek. Unter den mancherlei hier verfertigten Fabrikwaaren ist besonders Leder berühmt. Merkwürdig ist der neben der Stadt liegende Petersberg, auf dem eine Citadelle, durch seine Sandsteinbrüche und die dadurch entstandenen unzähligen Gänge, welche sich stundenweit unter der Erde fortziehen, so wie durch die dort sich findenden Versteinerungen. — Vaels, Dorf an der Deutschen Gränze, mit einer großen Tuchfabrik, 2500 E. — Bilsen a. d. Demer, 2900 E. Mineralquelle. — Tongern, 4000 E., uralte Stadt, einst Sitz der Bischöfe von Lüttich. — † Hasselt, 6600 E. — Saint Tron oder Truijen (treujen), 8000 E. Gewehrfabrik. Sieg der Österreicher über die Franzosen 1793. — † Roermonde, Ruremonde, a. d. Maas und Roer, 4500 E. Tuchfabriken. — Weerdt, 5500 E. Torfgräberei in dem nahen großen Moore Peel. — Venloo an der Maas, 5200 E. Anfang des alten Kanals, fossa Eugeniana, welchen die Statthalterin der Niederlande, Klara Eugenia, 1627 zu Verbindung der Maas mit dem Rheine anlegte, der aber bald ganz verfallen ist. — Maaseyk an der Maas, 3400 E.

Die Schweiz.

Die Gränzen bildet in N. größtentheils der Rhein und der Bodensee (an vier Stellen überspringt Schweizer Gebiet, und an einer Stelle eine Badensche Stadt den Rhein); in O. zum Theil der Rhein, übrigens, wie in S., die höchsten Gebirgskämme; in W. größtentheils der Jura; in SW. zum Theil der Genfer See. Italien liegt in S., Frankreich in W., Deutschland in O. und N. Die äußersten Punkte sind in S. eine tief in Italien eingreifende Spitze = 45° 48′, in N. an der Gränze Badens 47° 48′ Br. Größe 696 (nach Andern = 874) Q. M. — Die Schweiz ist das wahre Alpenhochland; in SO. Deutschlands lernten wir hohe Alpenzüge kennen, noch höher fast sind sie hier. Der größte Theil des Landes liegt auf der N. Abdachung des Gebirgs und zwischen den Hauptketten, aber ein Theil dehnt sich, wie Tirol, bis fast zum S. Fuße aus, und so wie in Deutschland die Abdachung zum Theil gegen O. sich senkt, so hier in umgekehrter Richtung zum Theil gegen W. (Rhone). Von dem großen Hoch- und Gebirgslande welches S. Europa einst als Wall gegen die von S. anströmenden Gewässer schützte und dessen Spitzen tief in S. im Mittelmeere stehen, bildet die Schweiz den nördlichsten und mittleren Theil. Sie ist völliges Gebirgsland, von den Alpen und dem Jura umschlossen und von Zweigen der Alpen ausgefüllt, nur in N. finden

sich Gegenden, die bloßes Hügelland und Hochebenen sind. Der Jura im W. hat zwar eine Länge von 35 M., aber hier nur eine Breite von 3 bis 4 M.; die Alpen dagegen füllen den ganzen übrigen Theil des Landes aus. Die Hauptketten sind in S. in der Richtung von SW. nach NO., schicken aber Seitenarme nach allen Gegenden aus. Der Mittelpunkt dieses Gebirges, der Knoten in den die einzelnen Ketten sich vereinigen, ist das Gotthardsgebirge zwischen den Rhone-, Tessin-, Reuß- und Rheinquellen, ein Raum von 5 Q. M., dessen Hauptgipfel die Furka (13,200 F.) ist; mehr als 10 seiner andern Bergspitzen haben aber eine Höhe von 8 bis 11,000 F. (Galenstock an den Rhonequellen, 11,300 F., Fibia, 9700 F.), und der eigentliche Gotthardspaß ist 6400 F. hoch. Von hier aus gehen 5 Hauptketten. 1) Die Lepontischen Alpen bis zum Monte Rosa und die Penninischen von dort bis zum Großen St. Bernhard, gegen SW. 2) Die Berner Alpen, parallel mit den vorigen, vom Grimsel bis zum Jorat in N. des Genfer Sees. Beide schließen das Gebiet der Rhone ein. 3) Die Lepontisch Rhätischen Alpen gegen O. Sie trennen den Tessin und die Adda vom Rhein und Inn. 4) Die Ost Urner, Glarner, St. Galle-ner, Appenzeller und Schwyzer Alpen, gegen NO. Sie scheiden den Rhein von der Reuß, Linth und Thur. 5) Die West Urner und Unterwaldner Alpen, welche die Reuß von der Aar trennen.— 1) Die Lepontischen Alpen enthalten den Gries (9500 F.) und den Simplon in Wallis (10,800 F.) sie endigen im Monte Rosa (14,200 F.), wo die Penninischen Alpen beginnen, und sich mit dem Cervin (Mättenberg, Matterhorn, Sylvio) (12,500 F.) und Combin (13,200 F.) in W. Richtung bis zum Großen St. Bernhard, dessen höchste Spitze der Velan 10,400 F. hoch ist, erstrecken. — 2) Zu den Berner Alpen gehören der Grimsel (9100 F.), das Finsteraarhorn (13,000), Schreckhorn (12,600), Wetterhorn (11,500), die Viescherhörner (12,500), der Mönch (12,700), die Eiger (12,300), die Jungfrau (12,900), das Mittagshorn (11,700), die Gemmi, die Diablerets (9900), alle an der Berner Gränze, der Dent de Morcles, den Savojer Alpen (Montagnes maudites) gegenüber, zwischen welchen die Rhone durchgebrochen ist und den Eingang ins Walliser Thal bildet, der Tour d'Ay (6800) im Waadtlande, der Molesson (6200) in Freiburg, und der Jorat im Waadtlande (2800), der sich in eine Ebene verliert. Merkwürdig sind die im Waadtlande, und selbst 3000 F. hoch im Jura, etwa 4 M. weit zerstreut liegenden Granitblöcke. Tief ins Berner Land hinein gegen N. erstrecken sich einzelne Arme, welche die Nebenflüsse der Aar trennen und noch bedeutend ihre Gipfel erheben: Blümlialp 11,400, Doldenhorn 11,300, Niesen 7300, Stockhorn 6000 F. — 3) Zu den Lepontisch Rhätischen Alpen, welche Graubündten und Tessin ausfüllen, gehören der Vogelsberg (10,200), an der Gränze zwischen beiden Cantons, in dessen Nähe der Hinterrhein entspringt, der Bernhardin (9600), der Splügen (dessen höchste Spitze das Tombenhorn 9800 F.), der Septimer (7000), wo sich das Ge-

birge theilt und das Innthal bildet, dessen N. Seite den Scaletta oder die Scheideck (8100), die S. Seite den Oro (9900), Bernina und Ofenberg (6500) enthält. — 4) Die vom Gotthard gegen NO. streichende Alpenkette macht durch ihren Hauptkamm (Oberalpstock, 10,200; Dödi, 11,100; Scheibenberg, 9400) die Gränze von Uri, Glarus, St. Gallen bis zum Schollenberge, wo der Rhein das Gebirge durchbricht. Nebenarme durchziehen O. Uri (Scherborn 10,100; Klariden Alpen, 10,000), Schwyz (Mieseren, 7000; Rigi, 5700; Ruffi oder Roßberg, 4900), Zug und Zürich (Albis, 2600) bis zum Lägerberge (3600) in W., Glarus (Glarnisch, 8900), St. Gallen (Kuhfirsten, 6900), Appenzell (Sentis, 7700) und Zürich bis zum Irchel am Rhein. — 5) Die vom Gotthard gegen N. streichende Kette trennt Bern und Uri bis zum Titlis (10,200), verbreitet sich in O. Uri (Surenen Alpen, 10,000) und geht durch Unterwalden (Pilatusberg, 6600) nach Luzern. — Das Juragebirge erstreckt sich 30 bis 40 M. weit in NO. Richtung neben dem Waadtlande, durch Neuenburg, in W. von Bern, Solothurn, Basel und Aargau von der Rhone bis zum Rhein, und steht durch den Jorat in S. mit den Alpen in Verbindung. Seine höchsten Gipfel, der Pré des Marmiers = 5300 F., Reculet = 5280 F., die Grands Colombiers = 5220 F., liegen in der SO. Kette in Frankreich. Zu derselben Kette gehört auch der höchste Juragipfel der Schweiz, die Dole, im Waadtlande = 5160 F. Von der zweiten NW. Kette gehören zur Schweiz der Chasseron, 5000; Chasserol, 5000; Hasenmatte, 4500; Ober Hauenstein, 4000, bis sie sich in NO. an den Lägerberg (3600) und in NW. durch den Mont Terible (2400 F.), und eine Hochebene an die Vogesen anschließt. Der Jura ist in S. steiler, als in N.; er bildet eine Menge Hochthäler und zahlreiche Päße führen in bedeutender Höhe über ihn (der Col du Mont Tendre im Waadtlande, noch fahrbar, ist 5000 F. hoch). Seine Bestandtheile sind der von ihm benannte Jurakalk; er ist reich an Höhlen, wie die Krainer Kalkalpen, mit unterirdischen Bächen, ziemlich eisenhaltig, zum Theil mit Wald und schönen Weiden bedeckt, von romantischen Thälern durchzogen, für den Ackerbau aber nicht so passend, als für Viehzucht. Nirgends berührt der Jura die Schneegränze. — Der Kern der Alpen besteht aus Granit, ist aber mit Kalk bedeckt. Auf der N. Seite geht neben der Hauptkette die Reihe der Kalkgebirge 8 bis 10 Stunden breit; dann folgt die dritte Stufe, die der Nagelfluhe, d. h. einer aus Sand- und Kalkstein bestehenden Masse, welche Steine anderer Art von der Größe einer Nuß bis zum Felsenblocke in sich schließt; die N. Vorberge bestehen aus Sandstein und Mergel. Der Jura besteht ganz aus Kalk. Die Schneelinie hat in der Schweiz zwischen 7500 und 8500 F. Höhe; ja an einigen südlichen Abhängen steigt sie wohl bis an 10,000 F. und ist überhaupt nach Lage und Gestalt der Berge, so wie nach der Witterung sehr veränderlich und unbestimmbar; daher starren die höchsten Gebirge der Walliser, Berner, Urner und Graubündtner Alpen in ewigem Winter. Der ewige Schnee der höchsten Gebirgstheile, von körniger Beschaffenheit heißt Firn und die

damit bedeckten Berge Firner; von ihnen herab kommen die Glätscher und Eismeere oder Eisfelder, deren größte Ausdehnung im ganzen Alpengebirge zwischen Grindelwald und Wallis ist, wo sie einen Raum von 8½ Stunden Länge und 4½ Stunden Breite bedecken. Da wo die Sonnenstrahlen noch so viel Kraft haben, daß die körnige Schneemasse des Firns erweicht wird, aber durch die nächtliche Kälte völlig hart wird (zwischen 7400 und 7600 F. hoch), entstehen die Glätscher, deren oft bis 200 F. dicke Massen sich selbst bis zu einer Tiefe von 3200 F. in die Thäler hinabziehen (der Rhoneglätscher reicht bis 5500 F., der Vieschergletscher bis 4150 F., der Oberaarglätscher bis 7000 F., der obere Grindelwaldglätscher bis 4000 F., der untere Grindelwaldglätscher bis 3200 F.) und oft unmittelbar neben Wiesen, Feldern und Gärten enden, wohl gar allmählig in diese eindringen. Die Glätschermasse ist kein festes Eis, sondern ein inniges Gefüge ein bis zwei Zoll langer Eiskristalle. Höchst merkwürdig ist das in einer Reihe von Jahren beobachtete Vorrücken der Glätscher, jährlich 20 bis 60 F., und das in anderen Perioden wieder Statt findende Zurückweichen, so wie die ganz ausgemachte Erscheinung, daß der Glätscher alle unorganische Körper, die in seinen Bereich kommen, selbst die größten Felsenblöcke an seine Oberfläche bringt, sogar auf natürlichen Eissäulen in die Höhe hebt, dagegen jede organische Masse, ganze Thierkörper, wie einzelne Blätter und Insecten in sich versenkt. Durch das Ausstoßen unorganischer Körper treibt er Steine und Bergschutt bei seinem durch innere Ausdehnung bewirkten Vorrücken gleichsam vor sich her und bildet so die sogenannten Glätscherwälle oder Murren. Noch muß auch die rosenrothe Decke, von einer mikroskopischen Pflanzengattung (Palmella nivalis) gebildet, bemerkt werden, die oft weite Strecken des Firns bis 9000 F. Höhe überzieht, so wie eine äußerst zarte schwammartige Pflanzenmasse, die stellenweis auf dem Glätscher selbst sich findet. Tiefe Spalten, oft durch eine schwache Schneekruste bedeckt und steile Eiswände machen die Ersteigung der Glätscher gefährlich, oft unmöglich. Durch das von unten schmelzende Eis derselben bilden sich zahlreiche kristallhelle Gewässer, die in tausend Bächen von ihren Rücken herabströmen, die bald brausend durch dunkle Schlünde dahertoben, bald in lieblichen Silberfäden hohe Wasserfälle bilden, endlich als fischreiche Flüsse und Flüßchen die Thäler durcheilen und einer Menge großer und kleiner Seen Zu- und Abfluß geben. Die Schweizergebirge bieten die erhabensten Naturschönheiten dar; die grausige, öde Wildniß ihrer höheren Theile erfüllt die Seele des Wanderers mit schaurigen Gefühlen, während der reizende Anblick der schönen Thäler wonnig zum Herzen spricht. Furchtbar sind aber auch die Ereignisse, die von Zeit zu Zeit die Einwohner in Schrecken setzen und Verderben um sich her verbreiten: so die alles zermalmenden Lauinen (Lauwinen, Lawinen, Lähnen), die sich aber nicht auf den höchsten Gipfeln, sondern in der Gegend über der Waldregion bilden, und die noch schrecklicheren, nicht seltenen Bergstürze, durch welche z. B. 1584 die Städte Corberie und Yvorne im Waadtlande, 1714 das Lucerne Thal in Wallis, 1618 Plurs und Chitau an der Italienischen Seite der Alpen, 1673 Casarria in Graubündten, 1806

Golbau in Schwyz verschüttet wurden. Sehr gefährlich auf den Bergen, wie auf den Seen sind die plötzlich einbrechenden Stürme, so wie das Hochgebirge selbst in seinen wilden ewig winterlichen Höhen und furchtbaren Felsenhörnern mit den warmen, fruchtbaren Thalgründen und den lieblichen Abhängen seines Fußes einen auffallenden Gegensatz macht, so die S. Berggegenden mit den nördlichen ebeneren Strichen, die von schönen Hügelreihen durchzogen werden und nur aus der Ferne die Prachterscheinungen der Hochalpen schauen und ahnen lassen. So wie dort fast nur kräuterreiche Wiesen Thal und Berg füllen, so decken hier das ganze Land Weinberge, Gärten und Ackerfelder. Die Alpen machen eine mächtige Scheidewand, welche Italien von Frankreich, der Schweiz und Deutschland trennt. Schon seit den ältesten Zeiten hat man Wege aufgespürt, um den großen Bergwall zu übersteigen, hat Felsen gesprengt, Brücken gebauet und Klöster als Zufluchtsörter für den Wanderer angelegt. Solcher Pässe gab es allein in der Schweiz über 20, von denen aber keiner befahren werden konnte; nur für Maulthiere waren einige, die meisten nur für Menschen gangbar. Napoleon gab zuerst das Beispiel großer Fahrstraßen, die er auf dem Genevre, Cenis und Simplon anlegen ließ; jetzt ist auch die Gotthards und Splügen Straße, so wie die über das Wormser Joch zum Befahren eingerichtet. Die Hauptpässe sind in der Schweiz von W. nach O. folgende: über den Forclaz = 4700 F. aus Wallis nach Savojen; über den Großen St. Bernhard = 7700 F., über das Weishorn und Matterhorn (Cervin) = 10,500 F., der höchste Alpenpaß von einem mehre Stunden langen Glätscher eingenommen, über den man nur während einiger Wochen des Spätsommers, und auch dann nicht immer ohne Gefahr, kommen kann, über den Simplon = 6200 F., den Gries 7300 F., aus Wallis nach Piemont, ebenfalls von einem Glätscher ausgefüllt, über die Furka = 7450 F., aus Uri nach Wallis; über den St. Gotthard = 6400 F., aus Uri nach Tessin; über den Greina aus Graubündten nach Tessin; über den Bernhardin = 6200 F., den Splügen = 6500 F., Septimer = 7000 F., Maloja = 5900 F., Oro, Bernina = 7200 F., Casanna und das Stilfser oder Wormser Joch (Stelvio) = 8600 F., aus Graubündten nach der Lombardei *)

Die Abdachung geht vom Gotthard aus nach allen Seiten hin, jedoch ist sie in dem größten Theile nördlich. Die Rhone eilt aus ihren, wenn gleich 5400 F. hohen, dennoch nie gefrierenden Quellen auf dem Saasberge am Fuße des Furka Passes und der Quelle der Reuß, (fast 6600 F. hoch), durch Wallis gegen W. und bildet den Genfer See (9 M. lang, fast 3 M. breit, über 900 F. tief, 1150 F. hoch liegend), den sie bei Genf verläßt und die Savojische Arve aufnimmt. Der Tessin entsteht nahe am Gotthard, strömt gegen S.

*) Die übrigen bekanntesten Alpenpässe sind über den Julier = 7600 F., Albula = 7200 F., Ferret = 7100 F., Gemmi = 7000 F., Kleinen St. Bernhard = 6750 F., Grimsel = 6650 F., Cenis = 6350 F., Brenner = 6350 F.

durch den Canton, dem er den Namen giebt, zum Langen See (Lago Maggiore) und weiter zum Po. Der Rhein, der Hauptfluß der Schweiz, bildet sich aus zahlreichen Bächen, die von den Alpen in O. des St. Gotthard herabströmen (alle in der Landessprache Rhein genannt); als Hauptquelle kann man den Rhein de Toma im Tavetsch Thale betrachten, der von W. her den Rhein d'Ursera bei Chiamut (schamutt) aufnimmt und nun Vorderrhein heißt. Bei Dissentis vereinigt sich mit ihm der Rhein de Medels (Hinterrhein). Der Fluß wendet sich von da an gegen NO., dann gegen N. und umschließt in einem großen Bogen von der Gränze Graubündtens bis Frankreich das Schweizerland fast immer als Gränze gegen Deutschland. An der NO. Seite bildet er den Bodensee (9 M. lang, 2½ M. br. und bis 950 F. tief, 1150 F. hoch liegend), den er bei Konstanz verläßt; gleich darauf erweitert er sich zum kleineren Unter- oder Zeller See, geht aus diesem in W. Richtung hervor, stürzt ½ Stunde von Schaffhausen über eine 70 F. hohe Felsenwand, strömt dann südlich bis zur Mündung der Töß und richtet sich dann bis nach Basel, wo er die Schweizer Gränze verläßt, westlich. Sein Lauf beträgt von der Quelle (5360 F. hoch), bis Basel 55½ M. (die gerade Entfernung ist nur 18¾ M.), sein Fall 4600 F., die Zahl seiner Nebengewässer über 2700. Seine hauptsächlichsten Nebenflüsse sind: 1) die Aar, die auf den Berner Alpen am Grimsel über 6300 F. hoch entspringt, bald einen bedeutenden Wasserfall bildet, durch den Brienzer (fast 2 M. lang, ½ M. breit) und Thuner See (2½ M. lang, ½ M. breit, 1800 F. hoch) fließt, von W. die Kander, Simmen, Saane und Thiele, den Abfluß des Bieler (1 M. lang, 1300 F. hoch) und Neuenburger Sees (4 M. lang, 1 M. breit, 1300 F. hoch), von O. die Emmen, Reuß und Limmat aufnimmt und an der N. Gränze in den Rhein geht. Die Reuß kommt aus verschiedenen Seen und durch die fürchterlichsten Schlünde des Gotthard hervor, tobt unter der Teufelsbrücke durch bis Amsteg fort, geht dann ruhig durch den Vierwaldstädter See (4½ M. lang, 1½ M. breit) und nimmt den Abfluß des Zuger Sees (2 M. lang, 1200 F. hoch) auf. Die Limmat entspringt unter dem Namen der Linth auf den Glarner Alpen, nimmt das Wasser des Wallen Sees (2 M. lang) auf, und geht durch den Züricher See (5 M. lang, ½ M. breit, 1300 F. hoch), den sie als Limmat verläßt. 2) Die Glatt. 3) Die Töß. 4) Die Thur mit der Sitter. In Graubündten am Maloja entspringt der Inn, zuerst On genannt, der gegen NO. das Engadin Thal durchströmt und nach Tirol übergeht; an der W. Gränze berührt der Doubs das Land. Unter den Wasserfällen sind die bemerkenswerthesten der Rheinfall, Staubbach, Reichenbach, Gießbach. — Die Ebenen und Thäler der Schweiz sind fruchtbar und trefflich angebauet, nur die höheren Thäler der Gebirgscantons sind zum Ackerbau nicht passend; desto schöner sind die Weiden (auch Alpen genannt) in denselben, die sich hoch an die Gebirge hinaufziehen, gewöhnlich von Wald begränzt werden, oft aber bis zur Schneeregion reichen.

Das Klima ist allethalben in den Ebenen milder als in den meisten Gegenden Deutschlands, in Wallis und Tessin weht schon Italische

Luft; von der Ebene zu den Bergen hinan wird die Luft immer rauher, bis zum ewigen Winter der Hochalpengipfel. Viehzucht, besonders Rindvieh- und Ziegenzucht, ist Hauptgeschäft der Schweizer, dennoch werden aus Deutschland noch viele gemästete Ochsen eingeführt, Ackerbau ist aber auch, wo der Boden ihn zuläßt, blühend, nicht weniger der Obstbau und, besonders im Waadtlande, der Weinbau. Man bauet nicht allein die gewöhnlichen Getreidearten, aber lange nicht in hinreichender Menge, sondern auch viel Flachs, so wie Hanf, Taback, Futter- und Färbepflanzen. Auf den Alpen sind vorzügliche Arzneikräuter. Tessin liefert auch Feigen, Mandeln, sogar Oliven. Bienen finden sich häufig. Die Hochgebirge hegen Gemsen, Murmelthiere, Luchse, Wölfe und Bären, Adler und Geier. Wild ist wenig vorhanden; der Steinbock ist fast ausgerottet; reich sind die Gewässer an Fischen. An nutzbaren Mineralien ist die Schweiz ziemlich arm; man gewinnt ziemlich viel Eisen, wenig Silber, Kupfer, Blei und Zink; die alten Goldbergwerke bei Chur sind aufgegeben; der Rhein und einige seiner Nebenflüsse führen Goldsand. Salz liefert nur eine einzige Quelle und ein Steinsalzlager im Waadtlande; Vitriol gewann man ehemals in Graubündten; jedoch giebt es schönen Marmor, viel Bergkristall, Lavezstein, Porzelan- u. a. Thon, Kalk, Gips, Schiefer, Steinkohlen, Torf; die Mineralquellen sind zum Theil berühmt.

Die E. sind fast alle Deutschen Stammes, über 2 Mill. an der Zahl. nur in S. sind Italiener, in W. Franzosen, alle reden die Sprache ihres Stammes; nur in einer Gegend Graubündtens wird Romanisch oder Ladinisch (ein Dialekt des Italienischen) geredet. 1,400,000 E. bekennen sich zur protestantisch reformirten Kirche, 600,000 sind Katholiken, 900 Wiedertäufer, etwa 2000 Juden. Obgleich Viehzucht und Ackerbau Hauptgeschäft sind, so ist doch das Fabrikwesen in den Cantons Aargau, Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Appenzell, Genf, Waadtland, Neuenburg höchst bedeutend und der Handel mit baumwollenen und seidenen Zeugen, Leinewand, Uhren, Papier, Leder, Gold- und Silberwaaren, Glas, Rindvieh, Butter und Käse sehr wichtig; selbst die Spedition zwischen Deutschland und Italien nicht gering und durch die neuen oder verbesserten Straßen über den Simplon, Gotthard. Splügen, Bernhardin u. a. sehr erleichtert. Projectirt ist bereits die wichtige Kanalverbindung des Rheines mit dem Neuenburger und Genfer See. Wissenschaften und Künste werden sehr geschätzt und es giebt eine Universität und mehre blühende Schulen und Vereine zur Beförderung derselben; am meisten zeichnen sich darin, so wie überhaupt durch Volksbildung die N. und W. protestantischen Cantons aus.

Die Schweiz, bis 406 Römische Provinz, ward zur Zeit der Völkerwanderung von Deutschen Stämmen, Burgundern und Alemannen, besetzt und kam um 500 unter Fränkische Herrschaft. Nach Karls des Großen Zeiten machten sich eine Menge Grafen und Ritter unabhängig und ein Theil des Landes gehörte zum Burgundischen Reiche. Seit dem XI. Jahrh. wurden die Grafen von Zäh-

ringen Herzoge von Alemannien, zu dem nun das ganze Land gerechnet wurde, und nach deren Aussterben 1218 erkauften sich einige Städte und Provinzen fast Unabhängigkeit, andere, namentlich die Gebirgsprovinzen, wurden in Besitz großer Freiheiten von kaiserlichen Landvögten verwaltet. Kaiser Albrecht war es, der die erworbenen Rechte nicht achten wollte, daher der erste Freiheitsbund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden (1308, 1. Jan.). Bis 1513 traten diesem Bunde noch 10 andere Cantons bei, außer denen es noch neun sogenannte zugewandte Orte (Bundesgenossen) und acht gemeine Herrschaften (unterworfene Provinzen) gab. Erst im Westfälischen Frieden wurde die Unabhängigkeit der Schweiz anerkannt. Im Jahre 1798 wurde sie durch Französischen Einfluß in eine einzige Republik umgeschaffen, erhielt jedoch 1803 durch Bonaparte eine neue Verfassung und 19 Cantons. Nach der Organisation von 1814 und 1815 besteht die Schweizerische Eidgenossenschaft aus 22 Cantons mit gleichen Rechten, alle mit republikanischer, jedoch unter sich verschiedener Verfassung *) (nur Neuenburg erkennt den König von Preußen als Oberherrn), verbunden durch die Tagesatzung (Bundesversammlung), zu der jeder Canton seine Abgeordneten schickt. Die Leitung des Ganzen haben, alle zwei Jahre wechselnd, die drei daher sogenannten Vororte, Bern, Zürich und Luzern. Die Neutralität der Schweiz ist von allen großen Europäischen Mächten für jeden künftigen Krieg anerkannt. Ein stehendes Heer giebt es nicht, wohl aber ist jeder Schweizer milizpflichtig. Spanien, der Papst und Neapel haben mehre Schweizer Regimenter im Solde.

A. Die ältesten 13 Cantons. a) Die Vororte.

1) Zürich = 45 Q. M. 230,000 E. Nur in S. sind noch einige Gebirgsreihen, die aber keine bedeutende Höhe haben, das Albis- und Allmannsgebirge bis 3600 F. hoch; eine Kette in O. des Züricher Sees. Im NW. ist das Ende des zur Jurakette gehörigen Lägerberges und in N. am Rhein steht abgesondert der Irchel. Der ganze Canton ist Rheingebiet. Der Rhein macht größtentheils die N. Gränze und nimmt hier die Thur, Töß und Glatt auf. In S. ist der gegen 5 Meilen lange, ¾ Stunden breite Züricher See, dessen Zu- und Abfluß die Limmat ist; neben ihm in O. der 1½ St. lange Greifen See, aus dem die Glatt fließt. In einigen Gegenden ist beträchtlicher Weinbau, starke Obstzucht, in S. besonders am Albis, ausgezeichnete Viehzucht. Es giebt keine bedeutenden Waldungen, aber Steinkohlen und Torf; man findet viel Thon; zahlreiche Mineralquellen. Unter den E. sind kaum 1000 Ka-

*) Da die durch die Ereignisse der letzteren Jahre herbeigeführten veränderten Verhältnisse, wodurch namentlich bereits in mehren Cantons eine mehr demokratische Verfassung an die Stelle der alten Aristokratie getreten ist, noch keineswegs fest genug bestimmt zu sein scheinen, so hat es der Verfasser für passend gehalten, die neuen (seit 1831) angeordneten Einrichtungen in den Cantons Bern, Aargau, Zürich, Basel, Schaffhausen rc. hier noch nicht zu berücksichtigen.

tholiken. Nicht unbedeutend sind die Woll-, Baumwoll- und Seidenwebereien, lebhaft der Handels- und Speditionsverkehr. Die Verfassung ist aristokratisch demokratisch. Die höchste Gewalt hat der Große Rath von 212 Mitgliedern, von denen 72 Züricher Bürger. Er ernennt aus seiner Mitte den Kleinen Rath von 25 Mitgliedern, der die täglichen Regierungsgeschäfte besorgt, den Staatsrath und die beiden Bürgermeister. Bundescontingent 3700 Mann. Eintheilung in 11 Ämter.

Zürich trat 1351 zum Schweizer Bunde. — Zürich (1280 F.) am Züricher See und der Limmat, 14,000 E. Die Stadt hat Festungswerke und ist unregelmäßig und unansehnlich gebauet. Lateinische und Kunstschule, Gymnasium für Theologen und Collegium humanitatis; politisches Institut zur Bildung künftiger Staatsmänner; medizinisches Institut, Stadtbibliothek, 55,000 Bände, welche ein schönes Relief von ¼ der Schweiz aufbewahrt; Stiftsbibliothek. Physikalische, asketische, medizinische, historische und Künstlergesellschaft; correspondirende Gesellschaft Schweizer Ärzte, Bibliothekgesellschaft, Hülfsverein, Nägeli's Singinstitut. Antikensaal, botanischer Garten, Sternwarte, Münzkabinet, ansehnliche Privat-, Kunst- und Naturaliensammlungen, besonders Schinz's Sammlung Schweizer Thiere, Escher's Mineralien, Keller's, Geßner's und Ziegler's Gemäldesammlung. Der Schützenplatz mit Salomo Geßner's († 1787) Denkmale. Lavater † 1799. Zwingli's Reformation 1520. Bundesvertrag beschworen 7. Aug. 1815. Wichtige Woll- und Seidenfabriken, außerdem Papier-, Taback-, Strohhut-, Seifen-, Leder- u. a. Fabriken. Handel überhaupt und Spedition nach Italien sind ansehnlich. — Winterthur, schönste Stadt des Cantons, 3300 E. Ausgezeichnete Industrie; Woll-, Baumwoll-, Vitriol- und Alaunfabriken; starker Handel. Gymnasium, Bibliothek, Antiquitätensammlung. Nicht weit davon der Bläsihof mit einem großen landwirthschaftlichen Armeninstitute, und die große Baumwollspinnerei im Hard mit einer Erziehungsanstalt verbunden, die eigne Schule und Prediger hat. — Kyburg, Dorf mit altem Schlosse. — Laufen, Städtchen mit 1000 E., Wasserfall des Rheins, 70 F. hoch, neben dem Schlosse und dem gegenüberliegenden Wörth. Großes Eisenwerk. — Rheinau, Flecken, mit einer ehemals durch ihre Bibliothek berühmte Abtei auf einer Rheininsel. — Eglisau am Rhein. 1700 E. Altes Schloß, durch den Rhein von der Stadt getrennt. Starke Waarendurchfuhr, Schifffahrt und bedeutender Weinbau. — Bülach an der Glatt, 3000 E. Das Schweizerische Abdera. — Wädenschwyl am Zürcher See, Flecken, 4500 E. Reizende Lage des Orts; schönes Schloß. Große Tuchfabriken; außerdem wichtige Leder-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Obst- und Weinbau. — Kappel, Dorf. Schlacht im Schweizer Religionskampfe, 1531, in welcher Zwingli fällt.

2) Bern = 173 (121) Q. M. 36,5000 E. Bern vereinigt die Beschaffenheit der ganzen Schweiz in sich: in S. die Hochalpen, die zahlreiche Arme gegen N. ins Land hinein erstrecken und sich zuletzt fast in Hügelebenen verflächen. Vom St. Gotthard und den Gränzen

von Uri aus zieht sich die Berner Alpenkette in SW. Richtung bis nach dem Waadtlande, als Gränzwall gegen Wallis, Scheidewand zwischen Rhein- und Rhonegebiet, und enthält die Grimsel mit dem Furka Passe, das Finsteraarhorn, Schreckhorn, Wetterhorn, die Viescherhörner, den Eiger, die Jungfrau, die Gemmi mit einem Passe, das Rawylhorn mit einem Passe. Alle diese Berggipfel sind von ausgedehnten Gletschern umgeben. Nördlicher noch sind die Blümlisalp, das Doldenhorn, der Niesen (7300 F.), das Stockhorn, der Gurnigel und bei Bern der Gurten. Alle Gewässer ziehen zur Aar, welche am Grimsel entspringt, durch das Hasli Thal, den Brienzer ($1\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit) und Thuner ($2\frac{1}{2}$ M. lang, $\frac{1}{2}$ M. breit) See fließt und von W. her die Kander, Simmen und Sane mit der Sense von O. die Emmen aufnimmt. Durch die Thiele oder Ziehl steht die Aar in W. mit der Bieler ($1\frac{1}{2}$ M. lang) und dem Neuenburger See in Verbindung. Im Jura, welcher in W. den Canton durchzieht, ist die Birs und nahe der Französischen Gränze der Doubs. Das NW. Gebirge ist der Mont Terrible = 2900 F. Unter den Producten sind Wein, Obst, Eisen, Steinkohlen zu bemerken; höchst blühend ist die Viehzucht, besonders in den S. Gebirgsthälern. Man betreibt zwar mancherlei Zweige der Industrie, besonders Weberei, aber Ausgezeichnetes wird darin nicht geleistet. Unter den E. sind über 40,000 Katholiken im Jura, 900 Wiedertäufer und Herrnhuter. Die Verfassung ist beschränkt aristokratisch. Der Große Rath besteht aus 299 Mitgliedern, unter denen 200 Berner Bürger; den Vorsitz führen zwei Schultheißen. Den Kleinen Rath (23 Mitglieder, 2 Schultheißen und 2 Heimlicher) wählt jener aus seiner Mitte als gewöhnliche Regierungsbehörde. Bundescontingent 5824 Mann. Beitritt zum Schweizer Bunde 1352. Eintheilung in 27 Oberämter.

Bern (1680 F.) a. d. Aar, 18,500 E. Regelmäßig gebauete Stadt, deren gerade, reinliche Straßen meistens Häuser gleicher Höhe mit Arkaden haben, unter denen Kaufladen und Werkstätte sind. Zu den ausgezeichneten Gebäuden gehört der Münster auf einer hohen Terasse, die Platteforme genannt, die einen schönen Spaziergang und herrliche Aussicht auf die fernen Alpen gewährt; im Innern Steiger's und der 1798 im Kampfe gefallenen Berner Grabmäler. Die heilige Geistkirche, das Museum, Waisenhaus, Krankenhaus, die Münze, das Kornmagazin, Spital, das Stift, Zeughaus und Schellenhaus. Akademie mit 18 Professoren, Zeichenakademie, Gymnasium, Turnanstalt, Blinden- und Taubstummeninstitut; Gesellschaft für Schweizergeschichte, Medizin, Naturgeschichte; Künstlerverein; Stadtbibliothek 30,000 Bände, die auch zwei Reliefs von Schweizerprovinzen aufbewahrt; Museum, Antikensaal, Münzkabinet, botanischer Garten; mancherlei bemerkenswerthe andere öffentliche und Privatsammlungen, z. B. des Schultheiß von Mülinen. Mancherlei Industriezweige; eine große mechanische Werkstatt, Feuerspritzenfabrik, Kattunweberei, Gerberei, Strohhutfabriken, Pulver- und Papierfabriken. Wein- und Käsehandel. Noch immer werden im Stadtgraben einige Bären gehalten, und es ist den jun-

gen Bären ein eigener Behälter von Marmor am Neufchateler Thore erbauet worden. Albrecht Haller † 1777. Vier Stunden südlich an der Stockhornkette liegt das Gurnigelbad (3600 F.). — Wangen an der Aar, 700 E. Schloß, schöne Kirche mit neuer Glasmalerei, Töpferei und einige Fabriken. — Das schöne Emmenthal mit starker Rindvieh- und Pferdezucht, Obstbau, wichtigem Flachsbau, Weberei und den besten Käse im Canton. Großer Wohlstand. — Das Dorf Affoltern, die Stadt Burgdorf, am Eingange des Thales, 1950 E. Das Schloß, einst Pestalozzi's Aufenthalt; Fabriken. — Sumiswald a. d. Grüene (Nebenfluß der Emmen), schönes gewerbreiches Dorf, 1300 E. In der Nähe das ehemalige Schloß, jetzt bemerkenswerthe Armenanstalt. Im dortigen Gasthofe beständige Ausstellung der Kunstproducte des Orts — Hofwyl, eine Meile von Bern, Landsitz, berühmt durch Fellenberg's, großes landwirthschaftliches Institut mit verschiedenen Schul- und Erziehungsanstalten, dabei die Robinsons Colonie bei Meykirch. Das große Erziehungshaus enthält 60 Säle und Zimmer, ein zweites Gebäude 56 Zimmer; in allen 5 Gebäuden 229 Zimmer; außerdem Werkstätte, Magazine, Wirthschaftsgebäude, Reitschule, Badeanstalt. Die Anstalt zählte 1826 = 320 Personen und jährlich werden 50 Ochsen und über 300 Kälber, Schweine und Schafe verzehrt. Griechisch- und Römisch katholische Kapelle, erstere im Schlosse Reichenbach. — Münchenbuchsee, Dorf, in welchem einst Pestalozzi's Elementarschale. — Laupen, Städtchen a. d. Sense und Saane, 500 E. Sieg der Berner über den Adel, und Grundlage ihrer Macht 1339. — Fraubrunnen, Dorf. Denkmal des Siegs der Berner über die Franzosen 1375; Sieg der Franzosen 1798. — Porentruy, Bruntrut, am Jura und a. d. Halle, 2500 E. Schloß, ehemalige Residenz der Bischöfe von Basel. Akademische Anstalt mit 10 Professoren. Tuch- und Waffenfabrik in der Nähe. Bei dem Dorfe Tavannes, Dachsfelden, liegt das Felsenthor, ein Gewölbe durch Felsen gehauen 15 F. lang, 40 F. hoch. — Delsberg, Delemont, an der Sorne, 1350 E., ehemals zum Bisthum Basel gehörig. Schloß. Armenerziehungsanstalt. Eisengruben bei Seprais und Courroux. — Münster, Moutier, a. d. Birs, 600 E., ehemals zum Bisthum Basel gehörig. Schloß. Töpferei. — Erlach am Bieler See, 600 E. Weinbau. Steinkohlen. — Biel, Bienne, am Fuße des Jura, 2700 E. Große Kattundruckerei, Gerbereien, Eisenhammer, Weinbau, Handel. Gymnasium. Reizende Umgebung des nahen Sees, in welchem die Petersinsel, ½ Stunde im Umfang, mit Wald und Weinbergen, Aufenthalt Rousseau's 1765. — Nidau am Bieler See und der Zihl, 500 E. Schloß. — Thun (1900 F.) a. d. Aar, 4000 E. Schloß auf einem Berge, der die beste Aussicht über den schönen See gewährt. Seidenbandfabrik, große Ziegelbrennereien. Militairschule, Bibliothek. — Das ¼ Stunde breite 3 M. lange Lauterbrunnen Thal ist von 1500 Menschen bewohnt. Unter den 20 Wasserfällen des Thals ist der Staubbach, 900 F. hoch, der Jungfrau gegenüber, besonders berühmt; auch der Schmadribach und der Myrrhen bilden schöne Fälle. Das Klima ist rauh (Höhe des Thals = 2500 F.), Obst (ausgenommen Kirschen) will nicht mehr ge-

deihen; die E. sind arm. — Das von der Aar durchströmte 6 M. lange Haslithal (3060 F.), ausgezeichnet durch die Schönheit seiner E. (5000) so wie durch seine Naturschönheiten, besonders durch die Wasserfälle des Reichen-, Gieß-, Alp- und Mühlibachs, welche letztere bisweilen durch Überschwemmungen gefährlich werden. Der Gießbach, welcher sich in den Brienzer See ergießt, macht 7 Fälle, die man an einer Stelle alle zugleich übersehen kann; der Reichenbach bildet 9 Fälle und wälzt Felsenstücke und Baumstämme mit fort. Zwischen den beiden genannten Thälern liegt das Grindelwalder Thal am Finsteraarhorn durch seine majestätischen Gebirgsszenen und Glätscher, das Lütschinen Thal durch die kahlen Felsen, Klüfte, Wasserfälle und die tobenden Lütschinen bemerkenswerth. Weiter gegen W. das 3 M. lange Kienthal an der Blümlisalp, das Kanderthal mit dem 3300 F. hoch belegenen Dorfe Kandersteg, von wo ein Bergpaß über die Gemmi nach Wallis führt, und die beiden Simmenthäler mit dem Simmensturze.

3) Luzern = 36 Q. M. 120,000 E. Der Canton gehört in S., wo das schöne Entlibucher Thal ist, zu dem W. Urner und Unterwaldner Alpenzuge, der vom Rothhorn (8100 F.) bis zum Pilatus (6600) Gebirge am Vierwaldstädter See zieht. Aus ihm strömt die Kleine Emmen hervor, welche zur Reuß geht, die hier den genannten See verläßt. In N., wo schönes Hügelland ist, fließt die Wigger und die Sur, letztere aus dem Sempacher See (1 Meile lang). Stark ist Getreidebau, gering der Weinbau; in S. wichtige Viehzucht; etwas Waschgold in der Emmen, Sandsteinbrüche; wenig Fabriken, einige Weberei, lebhafte Durchfuhr zur Gotthardsstraße. Die E. sind fast alle katholisch. Gemischte Aristokratie und Demokratie. Der Große Rath hat 64 Mitglieder unter Vorsitz eines Schultheißen; neben ihm ist das Collegium der Hundert (von denen 50 Luzerner Bürger) und der Tägliche Rath mit 36 Mitgliedern, die gewöhnliche Regierungsbehörde. Bundescontingent 1734 Mann. Beitritt zum Bunde 1332. Eintheilung in 5 Ämter.

Luzern (1380 F.) an der Reuß, 6100 E. Das Rathhaus, das ehemalige Jesuitencollegium, jetzt Sitz einiger Behörden und Wohnungen der Professoren am Lyceum; schöne Kirche, Waisenhaus. Franziskanerkloster. Eine 2400 Fuß lange hölzerne Brücke führt über einen Arm des Vierwaldstädter Sees. Theologisches Seminar, Bibliothek, Kunstsammlung; 4 Klöster. Sitz des päpstlichen Nuntius. Pfyffer's Relief von 60 Q. M. der Schweiz, 20 F. lang, 12 F. breit; das Rigi Panorama, 24 F. lang. Im Pfyfferschen Garten der 28 F. lange in Felsen gehauene Löwe, als Denkmal der am 10. August 1792 in Paris gefallenen Schweizer. Seiden- und Baumwollweberei, Spedition über den St. Gotthard; Wagenfabrik, Reis- und Weinhandel. Das schöne, 5 M. lange Entlibucher Thal, bemerkenswerth durch die gymnastische Gewandheit seiner E. — Sempach, 1400 E. Schlacht 1386. Kapelle auf dem Schlachtfelde und jährliches Erinnerungsfest.

b) Die drei ältesten Cantons (Urcantons).

4) Uri = 24 (18) Q. M. 13,000 E. Völliges Gebirgsland.

In S. ist das ganze Gotthardsgebirge, dessen zwei nördliche Zweige, die O. und W. Urner Alpen, den Canton einschließen, der von der oberen Reuß bis zum Vierwaldstädter See durchströmt wird. In W. ist der Galenstock, das Süstenhorn (10,900 F.), der Titlis (10,200 F.), die Surenen Alpen (10,000 F.), in O. der Crispalt, das Scheerhorn und Oberalpstock. Die Reuß strömt zuerst durch das schauerliche Urseren Thal, westlich ist das Meyen-, östlich das Schächen Thal. Viehzucht ist Hauptgewerbe, wichtig aber auch der Verkehr auf der Gotthardsstraße, daher viele Säumer, d. h. Leute, welche auf Saumthieren (Pferden oder Maulthieren) die Waaren über das Gebirge bringen. Die E. sind alle katholisch; die Verfassung ist völlig demokratisch. Die höchste Macht hat die Landesgemeinde, welche den Landrath, die vollziehende Behörde, an deren Spitze der Landammann steht, wählt. Bundescontingent = 236 Mann. Eintheilung in unabhängige Gemeinden.

Hauptstadt Altorf am Fuße steiler Gebirge, 1650 E. Regelmäßig gebaueter Ort. Alter Thurm und Tell's Brunnen. Spedition über den St. Gotthard. Gymnasium. — Flüelen, Dorf am Vierwaldstädter See, Hafen von Altorf. Waarenniederlage, kleines Schloß. — Das schöne Schächen Thal. Die Grütliwiese, Versammlung zum ersten Schweizerbunde 1308. Das Dorf Bürglen, Tell's Geburtsort. Tell's Kapelle am See und jährliche Erinnerungsfeier daselbst. — Das Urseren Thal, 1½ M. lang, mit 8 Gletschern, durch welches die Straße zum St. Gotthard führt, berühmt durch die hier bereiteten Käse, oft 30 Pfund schwer. Starke Waarendurchfuhr; Handel mit Wild und Mineralien. Großer Holzmangel. — Bei dem Dorfe Amsteg die Reste der vom Landvoigt Geßler 1307 erbaueten Burg Zwing Uri. — Wasen, Dorf am Eingange des Mayenthals, aus welchem eine Straße in das Berner Gadmen- und Haslithal führt. — Das Urner Loch, Anfang des Thales, welches bis an die Furka zieht, eine 210 F. lange, 12 — 15 F. breite, 1829 beim Bau der neuen Straße aber erweiterte Felsengallerie, südlich davon die Teufelsbrücke über der tobenden Reuß; nördlich davon die Schöllenen, eine gräßliche Einöde. — Der St. Gotthard, ein Gebirge, welches 10 Thäler enthält, die von sieben 8—10,000 F. hohen Bergspitzen umgeben sind, ist besonders durch die Straße bekannt, die aus dem nördlichen Urseren Thal in das südliche Liviner Thal im Canton Tessin führt, und die seit 1820 auch für Wagen fahrbar gemacht ist. Das ehemalige Hospiz ist abgebrannt; jedoch ein kleines Wirthshaus wieder erbauet. Man zählt auf dem Gebirge 30 Seen, unter denen der Luzendro See ½ Stunde lang ist. — Das Dorf Realp, 4790 F. hoch, mit einem Kloster, in welchem eine Sammlung von Gotthards Fossilien.

5) Schwyz = 22 Q.M. 33,000 E. Völliges Bergland, aber keiner seiner Gipfel erreicht die Schneelinie. Das Arth-, Muotta-, Weggi- und Sihlthal nehmen die ganze Provinz ein, welche in N. den Züricher-, in W. den Zuger-, in SW. den Vierwaldstädter See berührt und den kleinen Lauerzer See (½ M. lang) in sich schließt. Unter den Bergen sind der Mieseren (7000 F.) mit der Sihlquelle

in O. und der Rigi (5700 F.) in W. zu bemerken. Hauptgewerbe ist Viehzucht, daneben etwas Obstbau, auch etwas Baumwollspinnerei. Alle E. sind Katholiken. Die Verfassung ist völlige Demokratie. Alles hängt von der Landesgemeinde ab, welche den Allgemeinen gesessenen Landrath (60 Mitglieder), als oberste Verwaltungs- und zum Theil Gerichtsbehörde, wählt; Bundescontingent = 602 Mann. Eintheilung in 7 Bezirke.

Schwyz am Fuß des Myten, hübsch gebauete Stadt, 5000 E. Rathhaus, schöne Kirche, Zeughaus, Schulgebäude mit einem Theater. Schöne Umgegend. — Brunnen, Dorf am Vierwaldstädter See. Ewiger Bund 1315. Versammlungsort der Waldstätte, zuletzt 1814. — Arth, Flecken am Zuger See. In der Nähe der 4800 F. hohe Ruffi- oder Roßberg, der 1806, 2. Septbr. durch einen Bergsturz, 1 Stunde lang, 1000 F. breit, 100 F. dick, die Dörfer Goldau, Busingen und 3 andere ganz verschüttete, 457 Menschen begrub und einen Schaden von 1 Mill. Rthlr. anrichtete. Über den Schutthügel führt jetzt die Straße. — Gersau am Vierwaldstädter See, Flecken mit 1300 E. Seidenweberei. Die bis 1803 behauptete Unabhängigkeit wurde 1814 vergeblich zurückgefordert. — Küßnacht, Dorf am Vierwaldstädter See. Seiden- und Baumwollweberei. Die hohle Gasse. Geßlers Burg. — Einsiedlen, Flecken in baumloser Gegend. Dabei die prächtige Benedictiner Abtei, berühmter Wallfahrtsort, daher auch 60 Wirthshäuser im Orte. Klosterschule, Bibliothek und Sammlungen. Theophrastus Paracelsus geb. 1493. — Uffnau, Insel im Zürcher See, fruchtbar und anmuthig. Grab Ulrichs von Hutten, † 1523.

6) Unterwalden = 12 Q.M. 25,000 E. Gebirgsland, mit völliger Alpenhöhe, welches durch den Kernwald in Ob- und Nid dem Wald getheilt wird. An der SO. Gränze ist der Titlis, an der NW. Gränze das Pilatus Gebirge. Das Melch- und das Engelberger Thal öffnen sich zum Vierwaldstädter See in N. Im Innern ist der Sarner-, in S. der Lungern See. In dem ebneren N. ist starker Obst-, selbst Kastanienbau, in S. nur Viehzucht; schöne Alpen und Waldung. Die E. sind alle katholisch. Die Verfassung ist völlig demokratisch. Der Canton bildet zwei ganz getrennte Staaten; Obwalden in W. Nidwalden in NO. Die Landesgemeinde wählt in jedem ihre Beamte, die Gemeinden ernennen die Mitglieder des Landraths; gemeinschaftlich haben sie einen Pannerherrn und Landeshauptmann. Bundescontingent = 372 Mann.

Sarnen, Hauptort ob dem Wald, Flecken, 3600 E. Versammlungsort der Gemeinde an dem Platze der 1308 zerstörten Burg Landenberg. Rathhaus mit merkwürdigen Gemälden und dem neuesten Schweizer Relief, 210 Q. Stunden umfassend. Gymnasium, Gerbereien, Waarenniederlage. — Das romantische Melchthal mit Marmorbrüchen, Vaterland Arnold's von Melchthal und des Einsiedlers Klaus von der Flüe. — Das Engelberger Thal, zwischen steilen Felsen; in demselben eine große Abtei mit bedeutender Bibliothek. — Stanz, Hauptort von Nidwalden, Flecken, 4800 E.

Rathhaus, mit den bei Sempach, Morgarten und Murten eroberten Fahnen; das Zeughaus mit Arnold's von Winkelried Panzer. Schöne Kirche. Kriegsgräuel 1798.

c) Die übrigen alten Cantons.

7) **Zug** = $5\frac{1}{2}$ Q.M. 15,000 E. Im S. ist noch Gebirgsland, die höchste Spitze der **Ruffi** = 4900 F. liegt auf der S. Gränze; in N. ist fruchtbares Thalland. Die **Reuß** ist an der W. Gränze, der **Sihl** an der O. Gränze. Der **Zuger See**, der tiefste unter den Schweizer Seen (2 M. lang), steht durch die **Lorze** mit dem **Ägeri See** und der Reuß in Verbindung. In N. wird Wein-, Kastanien-, Obst- und Ackerbau stark getrieben; die Industrie ist gering; es giebt jedoch 2 Kupferhämmer. Die E. sind Katholiken. Die Verfassung ist demokratisch. Die **Landesgemeinde** wählt den **Landammann**, den **Cantonsrath** (Verwaltungsbehörde), den **Dreifachen Landrath** (gesetzgebende Behörde) und die übrigen Beamten. Bundescontingent 250 Mann. Beitritt zum Bunde 1352.

Zug, 3000 E. Gymnasium, Bibliothek. Schöne Kirche. Der Morgarten, Bergabhang am Ägeri See, an dessen Fuße Schlachten 1315 und 1798 vorfielen.

8) **Glarus** = 21 Q.M. 29,000 E. Gebirgsland. Der östliche [illegible] Alpenzug schließt das Hauptthal des Cantons, welches die **Linth** durchströmt, ein; ins **Linththal** öffnen sich das **Klönthal** in NW., das **Sernfthal** in SO. Die höchsten Alpengipfel sind der **Tödi** (11,[illegible]00 F.), der **Kistenberg** (10,400 F.), **Hausstock** (9700 F.), **Scheibenberg** (9400 F.), alle an der Gränze von Graubündten, der **Glärnisch** (8900 F.) mit ausgebreiteten Gletschern in W. der Linth. Im N. ist der **Wallen See** (2 Meilen lang, $\frac{1}{2}$ M. breit), in welchen die **Linth** geleitet ist, welche früherhin unmittelbar in den Züricher See floß und durch Erhöhung ihres Bettes den Wallen See, der in sie abfloß, so anschwellte, daß große Strecken Landes versumpften und die Örter an seinen Ufern in Gefahr kamen, ja der ganze Canton zum See geworden sein würde, wenn nicht durch Escher's rastloses Bemühen der merkwürdige **Linthkanal** zu Stande gekommen wäre. Im Innern sind verschiedene kleine Seen. Obstbau ist ziemlich beträchtlich, Wein- und Getreidebau gering. Starke Viehzucht, Bereitung des grünen Käses (Schabzieger). Einsammeln von Arzneipflanzen (Seidelbast und Isländisches Moos sind häufig); berühmte Gemsenjäger. Wichtig sind auch Webereien aller Art. Man hat auch Mühlstein- und Schieferbrüche. Auswanderung der E. zum Handel in die Fremde. Die E. sind Protestanten, etwa 3000 sind Katholiken, die Verfassung ist demokratisch. Die **Landesgemeinde** giebt Gesetze und wählt den **Gemeinen Rath**, an dessen Spitze der **Landammann** steht. Die Ämter sind genau nach den Religionsparteien geschieden. Bundescontingent 482 Mann. Beitritt zum Bunde 1352.

Glarus, 4000 E. Kattunfabriken. — Näfels, Dorf, mit 1600 E. Schlacht 1388, deren Andenken jährlich auf der Wahlstatt gefeiert wird. — Mollis an der Linth, die durch ein neues Bette und mehre Kanäle

seit 1822 in den Wallen See und aus diesem durch die Mang in den Züricher See geleitet ist, wodurch 5000 Morgen versumpften Landes gewonnen, die herrschenden Fieber gehoben und die schon überschwemmten Orte Wesen und Wallenstadt in St. Gallen gerettet sind. Staatsrath Escher aus Zürich († 1823), der den Plan machte und die Arbeit leitete, erhielt dafür den Namen von der Linth. Merkwürdig ist die in dieser Gegend von dem Hülfsverein in Glarus gestiftete Linthcolonie, eine landwirthschaftliche Armenanstalt, in der jetzt 40 Knaben Erziehung, Unterricht und Beschäftigung mit Ackerbau, Käsebereitung und Handarbeiten finden.

9) Freiburg = 23 (35) Q. M. 90,000 E. Nur im S. ist noch Gebirgsland. Dort sind Zweige des Berner Alpenzugs mit dem Molesson (6200 F.); östlicher beginnt der Jorat (das Gurtengebirge), der nur aus Sandstein und Nagelfluhe besteht. In N. sind bloße Hügelgegenden. In NW. ist der Neuenburger See, der durch den Murtner See (1½ M. lang) die Broye aufnimmt. Das Hauptthal des Cantons durchströmt die Saane, welche die Sense, Glerne und Jaun (Jogne) aufnimmt. Viehzucht ist Hauptgeschäft und höchst wichtig; berühmter Käse von Gruyere, die besten der Schweiz; in N. ist starker Obst- und Weinbau, letzterer besonders am See. Die Industrie ist nicht unbedeutend, ausgezeichnet ist Strohflechterei; zahlreich sind die Leder- und Zichorienfabriken. Unter den E. sind nur etwa 5200 Protestanten; sie theilen sich in Deutsch und Französisch Redende. Die Verfassung ist aristokratisch. Der Große Rath (144 Mitglieder, unter denen 116 Freiburger Patricier), an dessen Spitze ein Schultheiß steht, übt die höchste Gewalt, der Kleine Rath (26 Mitglieder und 2 Schultheißen) ist die verwaltende und richterliche Behörde. Bundescontingent 1240 Mann. Beitritt zum Bunde 1481. — Eintheilung in 12 Amtsbezirke.

Freiburg (1950 F.) an der Saane, theils im Thale, theils am Berge; daher der merkwürdige court chemin, dessen Häuschen das Pflaster einer anderen höheren Straße zum Dache dient, 7000 E. Schöne Kirche mit dem höchsten Thurme der Schweiz. Das Thor de Bourguillon durch seine Felsenkluft gebrochen. Rathhaus, ehemalige Burg der Herzoge von Zähringen. Hauptsitz der Jesuiten, die hier ein prächtiges Collegium und Seminarium haben. Zuchthaus. Auf dem Markte die alte von Säulen unterstützte Linde, die ein aus der Murtener Schlacht Heimkehrender pflanzte. Die E. der oberen Stadt reden Französisch, die in der unteren Deutsch. Einsiedelei in Felsen gehauen. Eine Englische Wollspinnerei, Zucker-, Tabacks- und Eisenfabrik, Gerberei. — Murten, Morat, am See gl. N. 1200 E. Schlacht 1476. Merlach, Dorf, in dessen Nähe das ehemalige, berühmte, 1798 von den Franzosen zerstörte Beinhaus, seit 1822 durch einen Obelisk ersetzt. — Romond, Remund, an der Glane, Städtchen, 800 E. Schloß. Wichtige Pferdemärkte. — Greyers, Gruyère, Dorf, berühmt durch seine Käse. Schloß. Aufstand 1781. — Stäffis, Estavayer, am Neuenburger See. Schloß.

10) Solothurn = 12 Q. M. 60,000 E. NO. Juragebirge

land, dessen höchste Gipfel die Hasenmatte (4500 F.) in S., der Oberhauenstein (4500 F.) und die Geißfluh (2400 F.) sind. Der Hauptfluß ist die Aar, welche die Emmen und Dünneren aufnimmt. Acker-, Wein- und Obstbau sind blühend, auch die Viehzucht ist bedeutend, da der Boden sowohl schöne Bergweiden, als fruchtbares Thalland darbietet. Industrie ist nicht wichtig; es giebt jedoch Baumwollfabriken, ein Eisenwerk, Glashütten und Gerbereien. Die E. sind bis auf 4000 Protestanten alle katholisch. Verfassung aristokratisch. Der Große Rath (101 Mitglieder, von denen 68 Solothurner Bürger), an dessen Spitze der Schultheiß steht, ist die gesetzgebende Behörde, der Kleine Rath (21 Mitglieder) ist eigentliche Regierungsbehörde. Bundescontingent 904 Mann. Eintritt in den Bund 1481. Eintheilung in 9 Ämter.

Solothurn (1350 F.) in einer reizenden Gegend an der Aar, 4300 E. Prächtiger Münster, die schönste Kirche der Schweiz; schöne Jesuitenkirche. Zeughaus mit alten Trofäen und einer Waffensammlung, Theater, Irrenhaus. Sitz des Bischofs von Basel. Cantonsschule, Bibliothek, Naturaliensammlung; literarische und naturforschende Gesellschaft. Eisenwerk, lebhafte Spedition. Römisches Gemäuer. — Ballstall, Balsthal, Flecken, 950 E. Fabrik von Posamentirwaaren, Baumwollfabrik. Eisengruben. — Olten an der Aar, 1450 E. Baumwoll- und Strumpffabriken, Gerberei, Eisendrathfabrik. Helvetische Gesellschaft. — Dornach, Dorf. Schlacht 1499. — Grenchen, 1200 E. — Trimbach, 1000 E. — Hägendorf, 1000 E.

11) Schaffhausen = 8 Q. M. 31,000 E. Dieser Canton liegt ganz am N. Ufer des Rheins. Der Boden ist uneben; die Hügelketten gehören zu den Vorbergen des Schwarzwaldes; der Randen = 2300 F. Blühender Wein-, Obst- und Ackerbau, ansehnliche Industrie, besonders Gerberei, Eisengruben und Eisenfabriken. Die E. sind bis auf wenige Katholiken alle protestantisch. Die Verfassung ist aristokratisch. Der Große Rath von 74 Mitgliedern, von denen 48 Bürger der Hauptstadt sind, ist die gesetzgebende, der Kleine Rath von 24 Mitgliedern ist vollziehende und oberste gerichtliche Behörde. Den Vorsitz in beiden führen zwei Bürgermeister. Bundescontingent 466 Mann, Beitritt zum Bunde 1501. Eintheilung in 5 Bezirke.

Schaffhausen am rechten Ufer des Rheins, 7000 E. Gymnasium, Collegium humanitatis, Stadtbibliothek, vier andere Bibliotheken; Bibelgesellschaft, landwirthschaftlicher Verein, Hülfsgesellschaft. Große Baumwollspinnerei, Steingut-, Kutschen-, Stahl-, Feilen- und Flintenfabriken. Schöne Anlagen in der Umgegend. Das uralte Castell Unnoth mit 18 F. dicken Mauern. Johann von Müller, geb. 1752. Eine halbe Stunde von hier der oben erwähnte Rheinfall bei Lauffen. — Unterhallau, Flecken, 2500 E., mit eigenthümlichen Sitten. Weinbau. — Bei dem Dorfe Lohn findet man eine vorzügliche Tiegelerde. — Stein am rechten Rheinufer und am Zeller See (dem W. Theile des Bodensees), 1200 E. Rheinbrücke; alte Abtei. Schifffahrt und Spedition.

12) Appenzell = 10 Q. M. 55,000 E. Ein ganz von St. Gallen umgebenes, in N. hügelreiches, in S. gebirgiges Land, zu dem Ost Urner Gebirgszuge gehörig. Hier ist in SW. der Säntis (7700 F.) mit Glätschern, in SO. der Hochkasten (5500 F.). Die Sitter durchströmt den Canton. Außer der sehr wichtigen Viehzucht (die Weiden sind vorzüglich gut, auch etwas Obst und Wein wird gebauet) beschäftigt man sich stark mit Leinen- und Baumwollweberei, Bleichen, Färberei und Gerberei. Der ganze Canton ist in zwei völlig getrennte Staaten getheilt: Außerrhoden (der N. Theil, mit zwei Distrikten vor und hinter der Sitter) ist nur von Protestanten bewohnt; die Landesgemeinde wählt den Großen und Kleinen Rath und Landammann; Innerrhoden (das SO. Gebirgsland, in sieben Rhoden getheilt), ist von Katholiken bewohnt, die fast nur von Viehzucht leben. Die Verfassung ist eben so demokratisch, wie in jenem Theile. Bundescontingent 971 Mann. Beitritt zum Bunde 1513. Trennung der Katholiken und Protestanten in Inner- und Außerrhoden 1597.

Appenzell, Flecken in einem anmuthigen Thale an der Sitter, 1400 E. Alter, größtentheils von Holz gebaueter Ort, Hauptort von Innerrhoden. In der Kirche viele Fahnen zum Andenken alter Siege, bei derselben eine merkwürdige Schädelsammlung. Baumwollweberei, Salpeterbereitung, Viehzucht, Handel mit Schleifsteinen. — Trogen, Hauptort von Außerrhoden vor der Sitter, und Wohnort des Landammanns, großes zerstreut liegendes Dorf. Cantonsschule, Bibliothek, vaterländische Gesellschaft, landwirthschaftliche Erziehungsanstalt. — Herisau, Flecken, Hauptort von Außerrhoden an der Sitter, 7000 E. Kanzlei und Archiv von Außerrhoden, dessen Landesgemeinde sich abwechselnd in Trogen und Hundwyl, einem nahen Dorfe (nach alter Sitte noch mit dem Degen an der Seite), versammelt. Wichtige Musselinfabriken, Strickerei, Bleichen, Papiermühlen, Gerberei; lebhafter Handel. — Gais, Dorf, Musselinfabriken, Stickerei. Gesundbrunnen. Starker Besuch der schönen Lage und besonders der Ziegenmolkencur wegen. — Das Weißbad, Gesundbrunnen an der Sitter.

13) Basel = 12 Q. M. 58,000 E. Am Nordabhange des Jura und am Rheine belegen, der hier die Birs und Ergolz aufnimmt. Der Boden ist in S. noch Gebirge (der Oberhauenstein = 4500 F.), in N. sehr fruchtbares Hügelland mit blühendem Acker-, Obst- und Weinbau. Sehr wichtig sind die Seidenband- und Baumwollwebereien, Papiermühlen, Gerbereien, Eisenfabriken; lebhafter Handelsverkehr. Die E. sind bis auf 5000 Katholiken im alten bischöflichen Baselschen Gebiete Protestanten. Die Verfassung ist demokratisch. Der vom Volke gewählte Große Rath von 150 Mitgliedern giebt die Gesetze, der Kleine Rath ist vollziehende Behörde; zwei Bürgermeister führen den Vorsitz. Bundescontingent 918 Mann. Beitritt zum Bunde 1499. Eintheilung in 6 Bezirke.

Basel (760 F.) am Rhein. Eine 6—700 F. lange Brücke verbindet die mehre und mindere Stadt. 16,500 E. Schöner Münster, Zeughaus auf dem mit Alleen geschmückten Petersplatze, das Rathhaus; prächtige Pri-

rathhäuser. Universität, 1460 gestiftet, Pädagogium, Gymnasium, verschiedene öffentliche Bibliotheken, Museum, botanischer Garten, mehre Gemäldesammlungen. Die von Iselin 1777 gestiftete Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Nützlichen, Künstlerverein, landwirthschaftliche Gesellschaft, Bibelgesellschaft (1804 gestiftet, die älteste auf dem Continente von Europa), Missionsanstalt, Taubstummenanstalt, landwirthschaftliche Armenschule. Bedeutende Industrie; wichtige Seiden-, Baumwoll-, Band-, Papier-, Tabacks- und Handschuhfabriken. In der Nähe Eisen- und Kupferhämmer. Blühender Handel. Bischöflicher Sitz bis 1792. Concilium 1431 — 1448. Friede 1795. Grab des Erasmus † 1536. — St. Jakob, Schlacht 1444, deren Andenken eine Kapelle erhält; Franzosen besiegt. Der auf dem Schlachtfelde wachsende Wein heißt Schweizerblut. — Augst, Dorf, am Rhein, alte Römerstadt mit vielen Resten des Alterthums. — Liestal, 2000 E. Lebhafter Gewerbfleiß; Handschuh- u. a. Fabriken.

B. Die neuen Cantons seit 1798.

14) St. Gallen = 35 Q.M. 150,000 E. Ein großer Theil des Cantons, besonders in S. ist völlig Gebirgsland. Dort ist der Kalfeuser (7000 F.), der Ringelberg (9700 F.) mit weiten Glätschern, der Galande (8300 F.), der Schollenberg, zwischen dem und dem Fläscher Berge in Graubündten der Rhein, dessen Lauf vor Jahrtausenden durch die Ebene von Sargans zum Wallen See ging, sich einen Weg gebahnt hat; die Sieben Kuhfirsten (6900 F.), der Säntis (7700 F.), in W. der hohe Speer und der Tößstock. In N. ist reizendes Hügelland, besonders am Rhein, der die Gränze gegen Liechtenstein und Tirol macht, und am Bodensee. In S. ist die Tamina, welche zum Rhein geht, so wie in N. die Thur mit der Sitter. Der Wallen See nimmt die Seez auf und steht durch den neuen Linthkanal (vergl. Glarus) mit dem Züricher See in Verbindung. Blühend ist in den ebeneren Gegenden Obst-, Getreide- und Weinbau, sehr wichtig die Viehzucht und die Weberei, Stickerei, Spinnerei, Bleichen, Färberei und andere Industriezweige höchst erheblich. Unter den E. sind 58,000 Protestanten. St. Gallen bestand ehemals aus verschiedenen Theilen. Das Bisthum und die Republik St. Gallen gehörten zu den Zugewandten Orten; mehre Landvoigteien aber standen als Gemeine Herrschaften in völligem Unterthanenverhältnisse zu einigen Cantons. Durch die neue Verfassung des Jahrs 1798 hörte dies auf und St. Gallen trat als selbstständiger Staat zum Bunde. Die Verfassung ist aristo demokratisch. Ein Großer Rath, von den Wahlmännern der 24 Kreise gewählt und aus 150 Mitgliedern bestehend, übt die höchste Gewalt. Er erwählt den Kleinen Rath, der die Regierungsbehörde bildet und Gesetze und Steuern vorschlägt. Zwei Landammänner, ein katholischer und ein reformirter, haben in beiden den Vorsitz. Bundescontingent 2630 Mann.

St. Gallen a. d. Steinach, 9000 E., unter denen 2000 Katholiken. Schöne Kirche der ehemaligen berühmten Abtei, mit dem katholischen Gym-

nasium; ehemalige Pfalz, in welcher der Sitz der Regierung, das Archiv und die Wohnung des Bischofs von Chur und St. Gallen seit 1827; Zeughaus, Waisenhaus. Katholisches Lyceum, berühmte Stiftsbibliothek, reformirtes Gymnasium; Stadtbibliothek, Münzsammlung; literarische Gesellschaft, Bibelgesellschaft. Die fast 600 F. lange Kräzeren- und die Martinsbrücke. Wichtige Baumwoll- und Leinewandfabriken, Spinnmaschinen, Bleichen, Gerberei; lebhafter Handel. — Rorschach, Flecken am Bodensee, 3000 E. Hafen. Wichtiger Getreidehandel, Spedition; Baumwoll- und Leinewandweberei, Bleichen. — Rheineck, Städtchen unweit des Einflusses des Rheins in den Bodensee, 900 E. Baumwoll- und Leinewandweberei, Spedition. — Altstätten, Städtchen mit 1800 E. Musselinfabrik, Spedition. Bibliothek. Gesundbrunnen. — Pfeffers (richtiger Pfäffers) Abtei. Berühmte Bäder, zu denen man in einem finstern Felsenschlunde über der tobenden Tamina 660 F. fast senkrecht auf einer schmalen hölzernen Treppe hinabsteigt. Die Quelle, welche sich in einer furchtbaren Schlucht befindet, fließt nur im Sommer; das Wasser ist ohne Farbe, Geruch und Geschmack, von Natur lauwarm, mit wenig fremden Mineraltheilen vermischt, 30° R. — Rapperswyl, Städtchen am Züricher See, 1300 E. Merkwürdig ist die 4500 F. lange Brücke über den See, mit 180 Pfeilern. Zwei große Spinnereien, Bleiche, Färberei. Reizende Umgebungen. — Wildhaus, Dorf im gewerbreichen Bezirk Obertoggenburg. Nicht weit davon ist das Haus, in welchem Zwingli 1484 geboren wurde.

15) Thurgau = 16 Q. M. 85,000 E. Diese Provinz gehört zu den ebensten der Schweiz; kein Gebirge findet sich im Innern, sondern herrliches Hügelland; nur an der SW. Gränze streicht noch ein niedriger Gebirgszug aus St. Gallen her. Fast die ganze SW. Seite des Bodensees gehört diesem Canton an, auch ein Theil des Rheins, dem von hier aus die Thur mit der Sitter und Murg zufließt. Getreide, noch mehr aber Obst- und Weinbau sind blühend, die Industrie, vorzüglich Leinewand-, Seiden- und Bandweberei sehr wichtig und Handel und Schifffahrt sehr lebhaft. Unter den E. sind 18,000 Katholiken, die übrigen sind reformirt. Die Verfassung ist fast wie in St. Gallen. Der Große Rath besteht aus 100, der Kleine Rath aus 9 Mitgliedern; beide haben zwei Landammann an der Spitze. Thurgau gehörte auch zu den Gemeinen Herrschaften und war schon seit 1460 den 7 ältesten Cantons unterthan. Bundescontingent 3040 Mann. Eintheilung in 8 Amtsbezirke.

Hauptstadt Frauenfeld am Murg, 1900 E. Altes Schloß, Kanzlei, Zeughaus. Baumwollspinnerei, Seidenweberei. — Gottlieben, Flecken. Schloß, in welchem Johann Huß und Papst Johann XXIII. gefangen saßen (1415). — Arbon, Städtchen in sehr anmuthiger Lage am Bodensee, 900 E. Schloß. Band- und Baumwollfabriken. Wein- und Obstbau.

16) Aargau = 38 Q. M. 160,000 E. Hier sind die letzten Zweige des Jura, der mit dem Siggis- und Lägerberge (3600 F.) im benachbarten Zürich völlig endigt. In N. und S. des Gebirgs sind reizende Hügelebene, die zu den fruchtbarsten der Schweiz gehören.

Die N. Gränze macht der Rhein, der hier die Aar mit der Limmat, Reuß und Suren aufnimmt; auch ein See ist hier noch in S., der Hallwyler (1 M. lang). Blühend sind Acker-, Obst- und Weinbau und Viehzucht; eben so wichtig die Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Leineweberei, so wie mancherlei andere Arten der Industrie. Es giebt Eisengruben, Marmor-, Sandstein- und Steinkohlenbrüche; sehr lebhafter Handelsverkehr. Aargau gehörte größtentheils zu den Gemeinen Herrschaften, und war theils (Grafschaft Baden u. a.) den 8 alten Cantons, theils Bern und Zürich unterthan. Das ehemals Österreichische Frickthal, welches 1801 an Frankreich abgetreten war, wurde 1802 mit demselben vereinigt und der neue Staat trat 1803 in die Reihe der Cantons. Die Verfassung ist wie in Thurgau. Der Große Rath besteht aus 150 (75 Katholiken), der Kleine Rath aus 13 Mitgliedern. An der Spitze steht der Amts Bürgermeister. Die E. sind beinahe zur Hälfte katholisch. Bundescontingent 2410 Mann. Eintheilung in 11 Bezirke.

Hauptstadt Aarau an der Aar, 5000 E. Rathhaus. Cantonsschule, polytechnische Schule; Bibliothek; Gesellschaft für vaterländische Cultur, Hülfsgesellschaft. Blühende Industrie; wichtige Baumwoll- und Seidenbandfabriken, außerdem eine große Vitriolölfabrik, Kanonengießerei, Fabrik von mathematischen und physikalischen Instrumenten, Messerfabrik. Starker Leinewandhandel. Besonders zu bemerken sind die Herzogschen Fabrikanlagen. — Königsfelden, altes Kloster. Ermordung Kaisers Albrecht 1308. — Habsburg, altes Schloß, an dessen Fuße das berühmte Bad Schinznach an der Aar. Stiftung der Helvetischen Gesellschaft 1760. Versammlungsort der Aarauer Culturgesellschaft. — Zofingen, Stadt, 1700 E. Bibliothek, Münz- und Gemäldesammlung. Versammlungsort des Künstlervereins; Studentenverein seit 1819. Römische Alterthümer. Blühende Industrie in der Stadt und Umgegend: Baumwollfabriken, Seidenbandfabriken. Rothfärberei. — Baden an der Limmat, zwischen dem Schloß- und Lägerberge, 1700 E. Alte Tagsatzung der Eidgenossen; Friede 1714. Warme Bäder. Römische Alterthümer. — Laufenburg am Rhein, der hier einen Wasserfall bildet, 900 E. Schifffahrt, Lachsfang. — Rheinfelden am Rhein, Stadt. 1500 E. Rheinstrudel; Trümmer der alten Burg Stein, im Rhein. — Zurzach am Rhein, Flecken, 700 E. Wichtige Messen. — Lenzburg, 1400 E. Baumwollfabriken, Bleichen, Kutschenfabrik. Schloß mit einer Erziehungsanstalt. — Große Abtei Muri mit Bibliothek und Münzsammlung.

17) Waadtland (Pays de Vaud) = 70 Q. M. 185,000 E. Größtentheils Hügel- und Gebirgsland. Verbindung der Alpen und des Jura durch den Jorat (Gurten Gebirge). In O. ist der südlichste Theil des Berner Alpenzugs, der hier noch die 9900 F. hohen Diablerets enthält. Ein Zweig (mit dem Tour d'Ay = 6800 F.) und Dent de Jaman = 4600 F. zieht gegen NW. und schließt sich an den Jorat (2800 F.) in N. des Genfer Sees. Ein Sumpfstrich, in welchem bereits ein Kanal schon im vorigen Jahrhundert begonnen wurde, ist die Wasserscheide der Juragewässer und des Genfer

Sees. In W. ist der hier steil aufsteigende Jura, durch Längenthäler in verschiedene Bergreihen getheilt, mit dem Dole (5200 F.), Noirmont (4800 F.), Mont Tendre (5200 F.), Chasseron (5000 F.) und Creux du Vent (4500 F.). In S. ist der Genfer See, dessen O. und N. Küste fast ganz hierher gehört. Dieser liegt 1150 F. über dem Meere, ist 9 M. lang und bis 2 M. breit, an einigen Stellen gegen 950 F. tief, durch die Anmuth seiner N. Umgebung (sein S. Ufer bilden zum Theil steile Felsen und öde Gegenden) berühmt, bemerkenswerth, wie der Bodensee, durch ein unerklärtes plötzliches Steigen seines Wasserspiegels. Er nimmt in O. die Rhone, in S. (Savojen) die Dranse, in N. den Veiron auf, und fließt in W. durch die Rhone ab. In N. ist die S. Spitze des Neuenburger Sees, welcher die Orbe aufnimmt; die Broye entspringt hier am Jorat. Der Boden ist zum Theil eben und sehr fruchtbar, daher vorzüglicher Wein- und Obstbau (Mandeln, Kastanien und Feigen kommen sehr gut fort), aber im Gebirge auch blühende Viehzucht. Wichtig ist das einzige Salzwerk der Schweiz. Nicht unbedeutend ist die Industrie; im Jura werden viele Uhren, Gold- und Silberwaaren verfertigt, auch Tuchfabrikrn und Gerbereien sind zahlreich. Die E. reden bis auf 5 Gemeinden alle Französisch und sind Protestanten, nur etwa 3000 Katholiken. Das Waadtland gehörte sonst zu den Gemeinen Herrschaften, wurde 1536 von den Bernern den Herzogen von Savojen entrissen und seitdem von ihnen durch Landvögte regiert; 1798 wurde es ein unabhängiger Staat, 1803 trat es zum Bunde. Die Verfassung ist aristo demokratisch, wie in dem vorhergehenden. Der Große Rath besteht aus 180, der Staatsrath aus 13 Mitgliedern; zwei Landammänner haben den Vorsitz. Bundescontingent 2964 Mann. Eintheilung in 19 Bezirke.

Hauptstadt Lausanne, unregelmäßig gebauet, ¼ Stunde vom Genfer See, 12,000 E. Schloß; schöne Gotische Kirche mit 472 Säulen und herrlichen Denkmälern, Rathhaus, Zeughaus, Theater, Hospital, Straf- und Arbeitshaus, für 120,000 Rthlr. erbauet, Akademie mit 14 Professoren. Landwirthschaftliche, wohlthätige und Bibelgesellschaft, Museum, Bibliothek (25,000 Bände), Gemälde- und Münzsammlung, Artillerieschule, Lederfabrik, Weinbau und Weinhandel. Herrliche Lage der Stadt, feiner Ton ihrer E., daher Aufenthalt vieler Fremden. Hafen der Stadt in Ouchy. — Morges, Stadt am Genfer See, 2400 E. Zeughaus. Hafen, Handel und Spedition. — Nyon am Genfer See, Stadt, 2500 E. Schloß, von dessen Terasse eine herrliche Aussicht. Porzelanfabriken. Hafen und Kaufhaus in der Vorstadt la Rive. — Coppet, Flecken am Genfer See, 550 E. Schloß, in welchem Necker 1804 starb. Weinbau, Fischerei. — Isserten, Yverdun, am Neuenburger See, 2500 E. Schloß, in welchem Pestalozzi's († 1827) Erziehungsanstalt 1805—1825. Verschiedene Erziehungsanstalten, Taubstummenschule. Baumwollfabriken, Bleichen, Handel, Bad. — Grandson, Gransee, Stadt am Neuenburger See, 850 E. Schloß, Hafen. Schlacht 1476. — Vevay, Stadt am Genfer See, 4100 E. Schloß,

Rathhaus, schöne Kirche. Handel mit Wein und Käse, Gerberei, Hut-, Gold- und Silberfabriken. Herrliche Lage des Orts. — Avenches, Wifflisburg, Städtchen, 1000 E. Schloß, in dem eine Irrenanstalt. Römische Ruinen. — Bex, schönes Dorf mit 2300 E. Das einzige Salzwerk der Schweiz; 1825 ist auch ein Steinsalzlager entdeckt, das 50 Millionen Kubikfuß enthält. Man bereitet jährlich über 20,000 Ztr. Salz. — Im Jura das hochbelegene ziemlich rauhe, aber weidenreiche Joux Thal, unter dessen Bewohnern viele Mechaniker, Messer- und Waffenschmiede, Uhrmacher, Steinhauer und geschickte Holzarbeiter sind. Der schöne Joux See über 1 St. lang. Sein Abfluß geht zu dem kleinen Brenet See, dessen Gewässer sich in Felsenschluchten stürzen und dabei die Mühlen von Bonport treiben, aber ¼ Stunde weiter und 680 F. tiefer als die Quelle der Orbe wieder zum Vorschein kommen.

18) Graubündten = 140 Q. M. 90,000 E. Der ganze Canton ist von den östlichen Hauptketten der Alpen eingeschlossen und von zahlreichen Armen derselben, welche die oberen Rhein- und Innzuflüsse umgeben, durchzogen. Die Hauptkette in S., die Lepontisch Rhätischen Alpen, beginnt am Cornera der SO. Ecke des Gotthardsgebirges und läuft nicht immer als Gränzscheide gegen Tessin und die Lombardei fast bis zum Tiroler Orteles. Sie enthält bedeutende Gipfel, wichtige Pässe und wie so viele Berge des ganzen Cantons, zahlreiche Gletscher. In ihr ist der Lukmanier (5700 F.), der Vogelberg und das Muschelhorn (10,200 F.), der Bernhardin (9600 F.) mit einem Passe (6200 F.), der Splügen mit dem Tombenhorn (9800 F.) und einer erst 1821 vollendeten merkwürdigen Kunststraße (6500 F. hoch) mit 4 gewölbten Gallerien (die zusammen eine Länge von mehr als 2300 F. haben) zum Schutze gegen Lauinen, einem Gasthofe und verschiedenen Zufluchtshäusern, der Septimer mit einem Passe (7000 F.), der Maloja mit einem Passe (6300 F.), der Oro (9900 F.) mit einem Passe (8200 F.), der Bernina mit einem auch für leichte Wagen fahrbaren Passe (6200 F.), der Ofenberg und das Wormser Joch mit einem Passe, der aus Italien durch das Münster Thal nach Tirol führt. Die Splügenstraße beginnt schon im Schamser Thale bei der sogenannten Via mala und ist zum Theil mit großer Anstrengung schon dort am O. Ufer des Rheins in und durch Felsen gesprengt; ein Arm derselben führt weiter westlich zum Passe des Bernhardin. Die nordöstlichen Urner, Glarner und Appenzeller Kette mit dem Oberalpstock, Dödi, Galanda u. a. macht die Gränze des Cantons und Oberrheingebiets gegen NW.; ein anderer Nebenzweig, der vom Septimer gegen NO. läuft, mit dem Scaletta (Scheideck = 8100 F.) und wichtigem Passe, trennt das Engadin (Inn) Thal vom Rheingebiete, so wie eine andere Kette als Tiroler Gränze vom Inn zum Rheine zieht, einen Hauptpaß nach Tirol (das Schweizer Thor) und einen zweiten berühmten Paß den Luzisteig (am Falknis Berge = 7700 F.) nach Liechtenstein enthält und mit dem Fläscher Berge dem Schollenberge in St. Gallen gegenüber am Rheine endigt. Der Rhein, welcher hier entspringt (vergl. S. 308), nimmt die Plessur und Lanquart auf. Am S.

Abhange des Gebirgs ist die Muesa, welche zum Tessin fließt und in SO. fließt der Rom zur Etsch. Man zählt 241 Glätscher. Bedeutende Seen giebt es nicht. So furchtbar die Wildniß des Hochgebirgs, so lieblich und romantisch schön sind die Thäler, in denen Obst und Wein bei fast Italischem Klima herrlich gedeihen; einige Thalgründe indeß sind versumpft. Sehr wichtig ist die Viehzucht, der Bergbau aber unbedeutend. Man hat schönen Marmor und Alabaster, Industrie findet sich wenig, aber die Durchfuhr nach und von Italien ist wichtig, besonders seitdem die Bergstraßen verbessert sind. Graubündten gehörte vor 1798 zu den Zugewandten Orten. Die Verfassung ist demokratisch. Die 26 Hochgerichte (Provinzen, welche zusammen die drei Hauptheile, den Grauen-, Gotteshaus- und Zehntgerichten Bund bilden) wählen ihren Großen Rath als oberste Staatsbehörde; von ihm wird die Standescommission und der Kleine Rath ernannt. Den Vorsitz führt ein Präsident. Unter den E. sind ⅔ Protestanten. Im Oberlande und Engadin reden sie Romanisch (Ladinisch). Bundescontigent 2000 Mann.

Hauptstadt Chur, Coira, an der Plessur, ½ M. vom Rhein, 4500 E. Der bischöfliche Hof, der den oberen Theil der Stadt ausmacht, enthält den Dom, die Probstei, Domherrn Wohnung rc. Schöne reformirte Kirche und viele andere ansehnliche Gebäude. Sitz des Bischofs, der ½ Jahr in St. Gallen residirt. Katholisches Seminar, protestantische Cantonsschule, Bibliothek. Starke Spedition nach Italien. Nagel- und Zinkblechfabriken. Romantische Umgebung; viel Obst- und Weinbau, obgleich die Stadt 1830 F. hoch liegt und von dem Galanda = 8250 F., den Bazonel = 7350 F. und Mittenberg = 6500 F. umgeben ist. — Das Engadin, eins der schönsten und reichsten Schweizer Thäler, vom Inn durchströmt, 9 M. lang, ½ M. breit, aber mit mehr als 20 Seitenthälern, durch die Martins Brücke und den Paß Finstermünz mit Tirol, durch den Ofenpaß mit dem Münsterthale und durch verschiedene andere Bergstraßen mit der Lombardei verbunden, ausgezeichnet durch herrliche Dörfer, unter denen Samaden, Silvaplana durch reizende Lage bemerkenswerth sind. Gesundbrunnen bei St. Moritz. — Reichenau. Schönes Schloß, da wo Vorder- und Hinterrhein sich vereinigen. Ehemals Erziehungsanstalt, in welcher der jetzige König von Frankreich, während seines Exils Lehrer war. Beim Dorfe Dissentis, Mustär, zwischen hohen Glätschern fließt der Niederrhein mit dem Mittelrhein zusammen. — Trons am Rhein, 800 E. Stiftung des Grauen Bundes 1424 unter dem noch grünenden Ahorn. Eisenhammer. — Meyenfeld am Rhein, 1000 E. Starker Weinbau, wichtige Spedition. Schloß. Ehemalige Goldwäschen. — Thusis, Flecken am Rhein, der hier die ersten Weinberge an seinen Ufern sieht. Durchfuhr über den Splügen und Bernhardin; Schwefelbad. — Das Prettigau, ein 7 M. langes Thal, berühmt durch schönes Rindvieh. Schauerlicher Eingang beim alten Schlosse Freckstein.

19) Tessin = 53 Q. M. 105,000 E. Dieser Canton bildet die Italienische Schweiz. Vom Gotthard und den Graubündtner Al-

pen zieht er gegen S. hinab bis zum Fuße des Gebirgs; völlig Italienische Luft weht in den Thälern, welche alle gegen S. geöffnet sind. In S. ist die N. Spitze des Langen Sees (Lago Maggiore, vergl. Italien); fast ganz hierher gehört der Luganer See (4 M. lang, ½ M. breit). Jener nimmt den Tessin mit der Muesa (Moesa) und dem Blegno (Brenn), so wie die Magia auf. Herrlich ist das Livinen- oder Levantina-, das Blegno-, oder Bellenzer-, das Riviera- und Maggia- oder Mainthal; hier gedeihen Mandeln, Feigen, Wein, selbst Oliven und Orangen. Viehzucht ist sehr wichtig, auch der Seidenbau bedeutend; man hat Marmor, Topfstein, und Eisen, aber die Industrie ist unbedeutend. Zahlreich wandern die Männer zur Arbeit ins Ausland. Die E. sind sämmtlich katholisch und reden mit Ausnahme einer Gemeinde Italienisch. Tessin gehörte bis 1798 zu den Gemeinen Herrschaften und war verschiedenen Cantons unterthan; jetzt ist die Verfassung demokratisch. Sämmtliche Bürger wählen den Großen Rath von 76 Mitgliedern. Regierungsbehörde ist der Staatsrath; zwei Landammänner führen den Vorsitz. Bundescontingent 1804 Mann. Eintheilung in 8 Bezirke. Beitritt zum Bunde 1803.

Drei Hauptstädte: Bellenz, Bellinzona (840 F.), 1300 E. Die Stadt füllt die ganze Öffnung des Riviera Thales am Tessino. Herrliche Kirche und Jesuitercollegium. Starker Verkehr über den St. Gotthard und Bernhardin. — Locarno am Langen See (Lago Maggiore), 1300 E. Völlig Italienisches Klima der schönen Gegend. Einiger Handel. — Lugano, Lauis, am Luganer See, 3600 E. Schön und regelmäßig gebaueter Ort, umgeben von prachtvollen Landhäusern zwischen Maulbeer-, Öl-, Mandel-, Kastanien- und Orangenbäumen. Starker Handelsverkehr, wichtige Viehmärkte, Seidenbau, Eisen- und Kupferhämmer, Gerberei, Pulvermühle. Der Salvatorberg mit einer Wallfahrtskapelle. In den Felsenufern des Luganer Sees sind viele Höhlen, aus denen stets ein kühler Wind hervorströmt; man gebraucht daher jene Äolusgrotten als Weinkeller. — Airolo (3600 F.), Dorf an der St. Gotthardsstraße. Anfang der Italienischen Sprache. — Magadino, Dorf am Lago Maggiore, Stapelplatz für den Handel zwischen Italien und der Schweiz; Endpunkt der St. Gotthardsstraße.

C. Die neuesten Cantons seit 1815.

20) Wallis = 90 Q. M. 72,000 E. Wallis bildet das 18 M. lange Thal der Rhone von deren Quellen bis zum Genfer See, an manchen Stellen kaum ½ M. breit; aber das Gebiet erstreckt sich über alle Nebengewässer bis zur Wasserscheide, welche in N. die Berner, in S. die Penninisch Leopontinischen Alpen bilden. In jener liegen vom Gotthard an gegen W. der 10,000 F. hohe Rhonegletscher am Galenstock, die Grimsel (9100 F.) mit der Maienwand, einem Passe aus dem Hasli Thale nach Wallis (7000 F.) und einem Hospiz (5800 F.), das Finsteraarhorn, Schreckhorn, die Jungfrau, das Tschingelhorn, den Gemmi mit einem Passe (7000 F.) u. a. schon oben genannte. Zu der S. Kette gehören der Gries (9300 F.) mit einem Passe (7400 F.) nach Italien, der Simplon

mit der herrlichen Straße (Siehe unten), Rosa, das Matterhorn u. a. bis zum Großen St. Bernhard. Hohe Gebirge, unter denen die Montagnes Maudites, begleiten die Rhone im W. bis zum Genfer See. Sechzehn bewohnte Thäler öffnen sich von N. und S. her ins Hauptthal, das Lötsch-, Matter-, Eringer-, Bagne-Thal u. a. Sehr verschieden ist das Klima; auf dem Gebirge ewiger Winter, weiter hinab die Erndte des Getreides im Octbr., im Thale selbst die Erndte im Mai und dort wachsen Mandeln, Feigen, Granaten und feurige Weine. Man findet Marmor, Topf(Lavez)stein, Kristall, Steinkohlen (unbenutzt) und Metalle (vergl. den Monte Rosa in Italien). Viehzucht ist Hauptgeschäft; weder Acker- noch Weinbau wird mit Sorgfalt getrieben, noch weniger zeigt sich Industrie. Die E. sind Katholiken. In Ober Wallis wird Deutsch gesprochen, in Unter Wallis Französisch, in einigen Gegenden auch Italienisch. Ober Wallis gehörte von 1798 zu den Zugewandten Orten, Unter Wallis zu den Gemeinen Herrschaften, beide von 1803 bis 1814 zu Frankreich. Die Verfassung ist demokratisch aristokratisch. Die gesetzgebende Behörde ist der Landrath (76 Mitglieder), dessen Vorsitzer der Landeshauptmann; die vollziehende Behörde der Staatsrath (5 Mitglieder). Bundescontingent 1280 Mann. Eintheilung in 13 Zehnten.

Hauptstadt Sitten, Sion, Stadt an der Rhone und dem Sittenbach, 2200 E. Ein mit hohen Mauern und Graben umschlossener Ort in reizender Gegend zwischen Weinhügeln, Wiesen und Landsitzen. Altes Bergschloß Tourbillon, ehemals Wohnung des Bischofs. Großer Dom, Kanzleihaus, Rathhaus. Sitz eines Bischofs; Jesuitercollegium. Handel und Industrie sind unbekannt. — Martinach, Martigny, Stadt an der Dranse, 1000 E. Ungesunde Luft der Gegend, verursacht durch die Überschwemmungen der Rhone; auch Hauptsitz des Cretinismus und der Kröpfe. Vorzüglicher Weinbau, vortrefflicher Honig. Starke Durchfuhr zum St. Bernhard, über den ein Paß nach Piemont führt, auf dessen größter Höhe = 7680 F., ein schon im IX. Jahrhundert gestiftetes Kloster, nebst Kirche und Waarenlager steht; Versammlung der Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft 1829. Gefährliche Lauinenstürze, besonders im Frühling. Jährlich ziehen gegen 9000 Menschen über den Berg. Denkmal des Französischen Generals Dessaix. Eine Inschrift verewigt Bonaparte's Übergang, 15. Mai 1800. Verwüstungen der Dranse, die 1818 durch einen ungeheuren Eissturz zu einem 100 F. tiefen See angeschwollen, endlich den Damm mit fürchterlicher Kraft durchbrach und das Bagne Thal, selbst Martinach zum Theil verheerte. — Leuk, Flecken, 600 E. Eine Meile davon, 4500 F. am Abhange der Gemmi in einem von schroffen Felsenwänden umschlossenen, schon begrünten Thale liegen die berühmten warmen Quellen (40½° R. und nach neueren Untersuchungen nicht weniger als 26 verschiedene Salze enthaltend) mit schlechten Badeanstalten. Die Gegend ist eine der erhabensten des Landes, aber den Lauinen sehr ausgesetzt. — Simplon. Dorf auf dem Berge gl. N., 4550 F. hoch. Herrliche Straße über das Gebirge, 7 M. lang, von Glis unweit Brieg bis Domo d'Ossola. Sie führt bis zu einer

Höhe von 6170 F. stets fahrbar, über 22 Brücken, unter denen die bei Crevola auf 70 F. hohen Granitpfeilern ruht, und durch 6 Felsengewölbe (Gallerien), von denen das bei Gondo 24 F. hoch und 683 F. lang ist.*) Das große Hospiz auf dem Berge ist 1826 vollendet; außer diesem sind auf dem Wege verschiedene Zufluchtshäuser erbauet. Schauerlich ist die Straße durch das Vedro Thal und den Nessella Schlund. — Bei Brieg, Flecken an der Rhone, 600 E., dessen Häuser mit silberglänzendem Schiefer gedeckt sind, ist ein Lavezsteinbruch. Mildes Klima des Thales; Wein- und Safranbau. Der Aletschgletscher. — St. Moritz, Städtchen an der Rhone, 1000 E. Reiche Abtei mit wichtiger Bibliothek. Starke Spedition, Waarenniederlage. Dieser Ort verschließt den engen Eingang zum Walliser Thale zwischen der Dent de Morcle und Dent du Midi. Alte Römer Brücke. In der Nähe eine Einsiedelei und der berühmte 120 F. hohe Wasserfall auf den furchtbaren Salanfe Alpen, die Pissevache.

21) Genf = 4 Q. M. 55,000 E. Dieser Canton bildet die SW. Spitze der Schweiz. Er umschließt das SW. Ende des Genfer Sees und die Rhone (2½ M. weit), welche hier die Savojische Arve aufnimmt. Der Boden ist uneben; in N. der Rhone beginnt der Jura, in S. das zu den Alpen gehörige Saleve Gebirge. Wein und Obst werden viel gewonnen, wenn gleich der Boden nicht besonders fruchtbar ist. Sehr wichtig ist die Industrie des Ländchens; man verfertigt Woll-, Baumwoll-, Seiden- und Eisenwaaren, Hüte, Leder, besonders aber viele Uhren, Gold- und Silberwaaren. Unter den E. sind ⅓ Katholiken. Genf gehörte bis 1798 zu den Zugewandten Orten, von 1798 bis 1814 zu Frankreich; 1816 wurden Französische und Savojische Gebiete mit demselben vereinigt. Die Verfassung ist aristodemokratisch. Gesetzgebende Behörde ist der von allen Bürgern durch ein Wahlcorps erwählte Repräsentanten Rath (278 Mitglieder), dessen Vorsitzer 4 Syndici sind; der Staatsrath (28 Mitglieder) ist vollziehende Behörde. Bundescontingent 880 Mann. Eintheilung in 6 Bezirke außerhalb der Hauptstadt.

Hauptstadt Genf (1250 F.) am Genfer See, den hier in zwei Armen die Rhone verläßt und gleich darauf die Arve aufnimmt, 28,500 E. Der schönste Theil der Stadt ist der obere (cité), der regste Verkehr aber in dem untern (les rues basses). Höchst reizend ist die Lage zwischen dem See und den nahen Gebirgen und besonders schön die Aussicht vom Moritzplatze, gewöhnlich Antoniusplatz genannt. Die meisten Straßen sind abhängig. Unter den Gebäuden sind zu bemerken: die hoch liegende Peterskirche mit verschiedenen Grabmälern, das Rathhaus mit der Wasserkunst, das Schauspielhaus, die Sternwarte, das Museum, Eynards Haus (le chateau), das Correctionshaus, das Kornhaus, Hospital; zwei Eisendrathbrücken. Vorzügliche öffentliche und Privatunterrichtsanstalten; eine Aka-

---

*) Die ganze Straße bis Sesto am S. Ende des Langen Sees führt über 611 Brücken; sie wurde von 1802 bis 1806 durch Bonaparte erbauet und kostete über 4 Mill. Rthlr.

demie mit 12 Professoren (1831 = 234 Studenten), Taubstummenanstalt, 1815 gegründet, die älteste in der Schweiz, Kunst-, Musik-, literarische, physikalische, landwirthschaftliche Vereine, Bibliothek von 50,000 Bänden, Museum, botanischer Garten, viele Privatsammlungen. Ausgezeichnete Industrie; 3000 Menschen liefern jährlich 70,000 Uhren; Tuch-, Seiden-, Baumwoll-, Gold-, Silber-, Porzelan-, Hut- und Lederfabriken; blühender Handelsverkehr. Aufenthalt zahlreicher Fremden, einst Rousseau's, Voltaire's Bonnet's und Saussure's. Calvin's Reformation 1541. — Carouge a. d. Arve, 3800 E. Ehemals ein Dorf, seit 1786 Stadt mit blühenden Fabriken, die sich jedoch jetzt auf eine Baumwollspinnerei, schöne Töpferei und Gerberei beschränken, 1815 von Savojen abgetreten. — Carra, Landgut mit einer landwirthschaftlichen Armenerziehungsanstalt. — Versoix, Flecken am See, 600 E. 1815 von Frankreich abgetreten, erst im vorigen Jahrhundert angelegt. Hafen, lebhafte Spedition, Straße nach Lausanne.

22) Neuenburg oder Neufchatel = 10 Q. M. 55,000 E. Der Canton begreift den mittleren Theil des Jura und besteht aus Bergen und Thälern. Die höchsten Punkte sind der Tète de Rang (4400 F.), Tourne (4000 F.) und Chasseral (5000 F.) An dem Ufer des Neuenburger Sees ($4\frac{1}{2}$ M. lang, 1 M. breit) welcher die Reuse und den Seyon aufnimmt und durch die Zihl (Thiele) zum Bieler See abfließt sind schöne Weinberge, die höheren Thäler haben guten Getreideboden, die Berge selbst Weideland; auch Torfmoore und Waldungen giebt es. An der W. Gränze ist der Doubs. Wichtig ist die Viehzucht, aber auch die Industrie sehr lebhaft; man verfertigt viele Uhren, Gold- und Silberwaaren, Baumwollwaaren, Leder, Uhrmacherwerkzeuge, lederne Handschuhe und Liqueur; die ehemals so starke Spitzenklöppelei nimmt sehr ab; viele Menschen beschäftigen sich mit dem Sammeln von Kräutern und mit der Bereitung des Schweizer Thees und des Wermuthextracts. Die E. sind bis auf 2000 Katholiken sämmtlich Protestanten. Neuenburg war eine alte Grafschaft, die im Besitze verschiedener Französischer Familien kam und im Westfälischen Frieden als souveraines Fürstenthum anerkannt wurde. Durch Erbschaft und Vertrag kam es an König Wilhelm III. von England und 1707 an Preußen. Durch den Tilsiter Frieden fiel es an Frankreich und wurde dem Fürsten Berthier gegeben; 1814 gelangte Preußen wieder zum Besitze. Die Verfassung ist constitutionell monarchisch. Die Landstände werden nur zum Theil von den Bürgern gewählt. Ein Gouveneur steht an der Spitze des Cantons, neben ihm ein Staatsrath, dessen Mitglieder der König ernennt. Bundescontingent 960 Mann. Eintheilung in 91 Castellaneien und Mairien.

Die Hauptstadt ist Neuenburg oder Neufchatel am Ausflusse der Seyon in den See, 4700 E. Hübsch gebaueter Ort. Altes Schloß (Sitz der Regierung), Rathhaus, das große Bürgerspital und Waisenhaus, Stiftungen des 1786 in Lissabon gestorbenen Kaufmanns Pury, der in seinem Testamente 1 Mill. Rthlr. dazu aussetzte; noch schöner ist das von Portales 1810 gestiftete Hospital. Bibliothek, gute Unterrichtsanstalten; blühende Fabriken und lebhafter Handelsverkehr. Schöne Vorstadt und reizende Land-

häuser und Spaziergänge am See. — Im schönen Rüzthale (Val de Ruz) aber in milder Felsengegend am Seyon liegt der Flecken Valangin, ehemals Hauptort einer besonderen Grafschaft, die 1579 an Neuenburg kam. Altes Schloß. — Cortaillod, Dorf am See, 1100 E. Vorzügliche Kattundruckerei. Schöner Wein. — La Chaux de Fond, große Gemeinde in einem öden Thale des westlichen Jura, ohne Obstbäume, nur mit Gerste- und Haferbau, 6000 E. Schöne Häuser, regelmäßige Straßen; zwei Mühlen 60 F. tief unter der Erde. Neben Locle Hauptsitz der Uhrmacherei und der Gold- und Silberarbeit; hier wohnen zahlreiche Vergolder, Emailleurs, Bildschnitzer, Ebenisten, Maler, Kristall- und Achatarbeiter, Graveurs u. a. Alle Hügel umher sind mit Gebäuden und Anlagen bedeckt. Vaterstadt zweier berühmter Verfertiger von Automaten, Droz, Vater und Sohn. — In einem nahen Thale, 2800 F. hoch, ist Locle, ein zerstreuet liegender Ort mit 4400 E., die ebenfalls starke Uhrmacherei &c., daneben Spitzenklöppelei treiben. Bemerkenswerth ist der 800 F. weit durch Felsen gewölbte Abfluß der Biel und drei über einander 100 F. tief unter der Erde in Felsenklüften angelegte Mühlen. Große Armenerziehungsanstalt. Nicht weit davon bei dem Dorfe Aux Brenets am Doubs, der 80 F. hohe Wasserfall (Doubssprung) und die starke wiederhallende Höhle Tosiere mit natürlichen Tischen und Bänken. — Das Thal Val Travers an der Reuse, mit derselben Industrie, 3600 E. Erdpechgruben.

Italien.

Italien ist in N. von dem Halbzirkel des Alpengebirgs, welches jedoch nicht allethalben mit seinem Hauptkamme die Gränze macht, übrigens vom Mittelländischen und Adriatischen Meere umgeben. Die äußersten Punkte des festen Landes sind Cap Spartivento 37° 46′ Br. Cap di Leuca 39° 23′ Br. Der N. Punkt im Alpengebirge 46° 42′ Br. Der S. Punkt in Sicilien = 36° 36′ Br. Längster Tag in S. = 15 Stunden, in N. 15½ St. Flächeninhalt 5760 Q. M. Das ganze Land wird von einer Gebirgskette, den Alpen in N., umschlossen, von einer andern, den Apenninen, von N. gegen S. durchzogen. Beide geben dem Lande seine Gestalt. Am Fuße der Alpen breitet sich in N. ein weites Tiefland, die Ebene der Lombardei aus, welche die Alpen in N. und W., die Apenninen und Seealpen in S. begränzen, so daß nur die O. Seite nach dem Adriatischen Meere zu offen ist. Die Apenninen streichen in einem großen Bogen gegen S. durch die eigentliche Halbinsel und bilden, da der Hauptstamm sich gegen S. wendet, ein niedriger Arm aber, oder vielmehr eine gegen SO. verlängerte Hochebene, sich von ihm trennt, die SO. Richtung behält, die südliche und östliche Halbinsel, Kalabrien und Terra di Otranto (das alte Kalabrien) bilden. Hügelland und Ebenen schließen sich ihr zu beiden Seiten an, am ausgedehntesten in ihrem nördlichen Striche, wo sie in fast ganz östlicher

Richtung fortläuft und sich dann gegen S. wendet, und in S., wo die eben genannte Hochfläche den südöstlichen Theil der Halbinsel bildet. Die nördliche Beugung umschließt auch die beiden größten Stromgebiete der Halbinsel, die des Arno (300 Q. M.) und der Tiber (415 Q. M.), während sonst nur kleine Küstenflüsse von ihrem Felsenrücken strömen. Bedeutender ist das Stromgebiet des Po, 1470 Q. M., in dem Lombardischen Tieflande, welches neben sich in NO. die Etsch, Brenta, Piave, Tagliamento und andere Küstenflüsse hat, die vor den Alpen herab dem Adriatischen Meere zueilen. Nur in NW. jenseit des Alpenkammes gehört die Isere und andere kleine Flüsse zum Gebiet der Französischen Rhone. Die Alpengipfel Italiens sind die höchsten dieser Kette (vergl. die Schweiz) und in ganz Europa. Hierher gehören die Seealpeen am Meerbusen von Genua mit dem Col de Fenetre = 8500 F., die sich an der Westgränze gegen N. wenden und bis zum Viso = 11,900 F. reichen; dann folgen die Cottischen Alpen bis zum Cenis = 11,700 F., wo die Grajischen Alpen beginnen, zu denen der höchste Berg Europa's der Montblanc = 14,800 F. gehört. Beim großen St. Bernhard = 10,400 F. wendet sich die Kette unter dem Namen der Penninischen Alpen mit verschiedenen über 10,000 F. hohen Gipfel gegen Osten, nehmen aber beim Monte Rosa = 14,200 F. eine NO. Richtung zum Hauptknoten des ganzen Gebirgs, dem St. Gotthard, dessen südlicher Abhang die Italienische Gränze berührt und von dem aus ein Arm wieder südöstlich längs der Gränze hinläuft. Weiter gegen O. erreicht die N. Gränze noch zweimal das Hochgebirge der Alpen und berührt namentlich den Orteles = 12,000 F.; östlicher noch ist der Zebru = 11,500 F. Bedeutende Alpenzweige erstrecken sich allerhalben tief ins Land hinein, lassen aber zwischen sich und den Apenninen ein schönes Hügelland, welches je weiter zum Adriatischen Meere, desto mehr in völlige Ebene übergeht, wie denn überhaupt mit Ausnahme der Küsten von Genua und einiger steilen Küstenländer Neapels, ganz Italien von einem flachen, häufig sumpfigen Uferlande umsäumt ist. Die eigentliche Halbinsel beginnt am nördlichen Abhange der Apenninen, welche zuerst in fast östlicher, dann in SO. Richtung vom 44 bis 41° in einem Hauptzuge das Land durchziehen, der sich in der Mitte, im Corno oder Gran Sasso 9400 F. *) erhebt. Höher ist der Ätna in Sizilien = 10,400 F. Der Boden ist im Apenninengebiete, besonders in den SW. Gegenden, sehr vulkanisch (Vesuv = 3500 F.); jedoch ist die Thätigkeit alter Vulkane in den meisten Gegenden erloschen; furchtbar äußert sich aber der im Innern der Erde noch immer nicht gestillte Kampf der Elemente in Erdbeben, die nur zu oft noch die Halbinsel erschüttern (Erdbeben 1832 im Kirchenstaate). Ausgezeichnet ist die Reihe großer Seen in den südlichen Alpenthälern, die zu dem Kranze von Seen gehört, von denen das Alpengebirge fast ganz umschlossen ist. Der Lange See, Lago maggiore (madschore), 7 M. lang, ist der größte. Nicht so zahlreich und weniger

*) Nach neueren Messungen ist der Gran Sasso jedoch nur 8900 F. hoch.

ger lang, aber mehr in die Breite ausgedehnt sind die Seen in
Apenninen. Bemerken müssen wir, daß in manchen Strichen des
des die Gewässer an ihren Mündungen Sümpfe bilden; Mar
men am Po, Arno, Pontinische Sümpfe. Weite Lagu
umschließen die NO. Küste. Das Klima ist so verschieden, daß in
nördlichen Ebenen die Zitrone nicht mehr den Winter (wo
wohl bis 8° Kälte, wiewohl selten, hat) im Freien ausdauert, in
dagegen die Palme und das Zuckerrohr gedeihen. Im G
genommen ist in den Ebenen des Landes die Luft allethalben
und selbst in Neapel nicht so glühend als in Andalusien oder
an Frankreichs S. Küste. Das südliche Neapel und Sizilien h
schon fast Afrikanisches Klima und Producte, die sich auf dem E
päischen Festlande nur in den wärmsten Theilen Spaniens fi
(Zuckerrohr, Cactus, Agaven, Palmen, Johannisbrotbäume ꝛc.). L
kender S. Wind (Scirocco).

Uralte Nationen Iberischen, Illyrischen, Griechisc
Keltischen und anderen Stammes bevölkerten Jahrhunderte
Christus das Land. Germanische Völker, Goten, Langol
den, Franken ꝛc. eroberten es seit 400 nach Christo und setzten
fest. Dazu kamen in S. Araber, Normänner, Alban
Aus der vielfachen Mischung dieser Völker ging der jetzige Itali
hervor. Seine Sprache ist Tochter der Lateinischen. Reich ist
herrliche Land an mannichfaltigen Erzeugnissen, das Volk aber
in N. recht thätig und den Reichthum der Natur gehörig benu
vorzüglich wo Deutsche Regenten wirken. Wichtig ist der Sei
bau; in N. wird Getreide- und Ölbau am eifrigsten getri
nur im äußersten Süden werden Südfrüchte gezogen; Viehz
ist im ganzen Lande stark, Bergbau hat nur in N. einige B
tung, Fischerei ist an der Meeresküste erheblich, aber zum B
der E. nicht hinreichend, Fabriken und Verkehr im Innern
in N. blühend, in der S. Hälfte, wo man keine Landstraßen
und keine schiffbaren Flüsse sind, fast gar nicht; zahlreiche Kanäle
herrliche Landstraßen in N. der Apenninen; der Seehandel ist
stentheils in den Händen von Ausländern. Wissenschaften sind
geachtet, die Volksbildung ist kläglich; jedoch zeichnen sich die L
Deutscher Fürsten meistentheils rühmlich vor den anderen aus.
gleich die Finsterniß des Mittelalters durch das erneuerte Studium
Classiker zuerst in Italien (XIII. und XIV. Jahrh.) erhellt w
so steht dies Land doch an Höhe der Bildung und an Zahl der
lehrten vielen anderen Europäischen Ländern nach. Noch immer
aber Italien Meister und Meisterstücke der schönen Künste,
welche selbst im Volke hier mehr Sinn ist, als in irgend einem
deren Lande.

Seit mehr als einem Jahrtausend ist Italien ein politisch z
senes Land gewesen, in mehre Staaten getheilt, die fast immer
sten Deutschen, Spanischen und Französischen Stan
gehorchten; daher keine Nationaleinheit. Nach dem Untergange
Weströmischen Reiches (476) bildeten Ostgoten, nach ihnen L
gobarden in der N. Hälfte einen bedeutenden Staat, währen

S. Italien die Griechischen Kaiser herrschten. Durch Karls des Großen und Otto's I. Eroberung (774 und 951) ward Italien von Fränkischen und Deutschen Fürsten abhängig und in diesem Verhältnisse bildete sich zuerst der Kirchenstaat, dann, bei der Schwäche der Deutschen Könige, mächtige Städte und durch sie Republiken und Herzogthümer aus, die jedoch zum Theil noch durch Lehnsverband von Deutschland abhängig blieben, während S. Italien sich durch Normänner zu einem eigenen Königreiche Neapel vereinigte. Heftige Kämpfe um die Italienischen Staaten in den letzten drei Jahrhunderten zwischen Österreich, Frankreich und Spanien. Mehre Herzogthümer und die beiden mächtigsten Freistaaten, Venedig und Genua, sind in den Jahren der Europäischen Umbildung verschwunden und das ganze Land besteht jetzt aus drei Königreichen (Neapel, dem Lombardisch Venetianischen und Sardinischen), dem Kirchenstaate, einem Großherzogthum (Toskana), drei Herzogthümern (Modena, Parma und Lukka) und einer Republik (St. Marino). Einige Inseln gehören anderen Staaten an, Korsika zu Frankreich, Malta zu England. Alle Staaten und Inseln zusammen (Korsika mitgerechnet) haben über 21 Mill. E.

I. Die Sardinischen Staaten.

Theils auf dem festen Lande, vom Meerbusen von Genua in S., von Frankreich in W., von der Schweiz in N., vom Lombardischen Königreiche, Parma und einer Toskanischen Provinz in O. begränzt; theils aus der Insel Sardinien bestehend, begreift der ganze Staat 1330 Q. M. Die Alpen in ihrem höchsten Zuge durchziehen oder begränzen diesen Staat in W. und N. Das Gränzgebirge in N. (vergl. die Schweiz), die Penninischen Alpen, enthält den Großen St. Bernhard = 10,400 F., den Velan = 10,400 F., den Combin = 13,200 F., den Cervin = 12,500 F., den Rosa = 14,200 F. Von hier an zieht sich das Gebirge gegen NO. (Lepontische Alpen) mit nicht so hohen Gipfeln, unter denen der Simplon = 10,800 F., bis zum St. Gotthard in der Schweiz. Vom St. Bernhard an geht die Hauptkette, als Grajische Alpen gegen S. mitten durch das Land; sie enthält den Montblanc = 14,800 F. (nach Royer = 14,817 F., nach Welden = 14,764 F., 1786 zuerst, 1787 von Saussure erstiegen), den Iseran = 12,400 F. und Cenis = 11,700 F., und gegen N. zum Genfer See ziehend den Mont du Midi = 9500 F., als Hauptpunkte, zwischen denen in N. der Buet = 9600 F., die Aiguille d'Argentière = 12,600 F., Col du Géant = 10,600, und Aiguille du Géant = 13,000 F., in S. der Rochemelon = 10,800 F. liegen. Vom Mont Cenis bis Monte Viso = 11,900 F. reichen in südlichem Zuge, meistentheils als Gränze gegen Frankreich, die Cottischen Alpen mit dem Mont Genevre = 6100 F. und in O. les trois Ellions = 12,000 F. Vom Monte Viso zieht sich das Gebirge als Seealpen nach S. und SO. wo der Col de Fenetre = 8500 F. und der Col di Tenda = 5500 F. die höchsten Gipfel bilden. Nach langem östlichen

Zuge dort am Meeresufer schließt sich dieser Alpenzug an den Gränzen des Sardinischen Staates an die Apenninen. Diese ganze Alpenkette, ringend von Flächen durchbrochen, schließt das obere Stromgebiet des Po in sich, dessen Quellen auf dem Berge Viso von der Mündung 160 M. entfernt sind. Der Po nimmt eine große Zahl Nebenflüsse auf, als in S. den Tanaro (mit Bormida und Stura), die Maira, in N. Dora Ripera, Dora Baltea, Sesia und den Ticino (titschino) oder Tessin, Gränzfluß gegen die Lombardei, der auf seinem Laufe den Lago Maggiore, 7 M. lang, 1 M. breit, bildet und darin die Tosa aufnimmt. Außerhalb der Alpenkette in SW. ist der Var, ein bloßer Küstenfluß, und in NW. die Isere mit der Are, die zur Rhone ziehen, so wie die Rhone, Gränzfluß gegen Frankreich, mit der Arve, und ein Theil des S. Ufers des Genfer Sees.

Mehre zum Theil bewundernswürdige Gebirgsstraßen, größtentheils auf Napoleons Befehl mit einem Aufwande von Millionen angelegt, verbinden die Provinzen unter sich und mit der Schweiz und Frankreich. Dahin gehört:

1. Die Straße von Lyon durch den Paß les Echelles nach Chambery.

2. Von Grenoble längs der Isere neben dem Fort Barreaux nach Montmeillan.

3. Der Saumweg über den Genèvre, 6100 F. hoch, mit einer 1803 von Napoleon angelegten prachtvollen Gallerie, jetzt wieder im Verfall und wenig benutzt, von Briançon nach Susa und Fenestrelles.

4. Der Saumweg über den Paß des Viso aus der Dauphiné nach Savigliano.

5—7. Drei Saumwege von Barcelonette in der Provence nach Castiglione, Coni und Nizza.

8. Die Kunststraße, zum Theil nur Saumweg, von Nizza über den Col di Tenda nach Coni.

9. Von Oneglia über die Seealpen nach Mondovi.

10. Die nicht ganz vollendete, zum Theil wieder verfallene, von Napoleon angelegte Kunststraße an der Küste (Riviera di Ponente) von Nizza bis Genua und weiter nach SO.

11. Die Kunststraße von Genua über den Paß Bochetta nach Turin, und

12. Von Genua nach Parma.

13. Über den M. Cenis, 6100 F., aus Savojen nach Susa.

14. Über den Kleinen St. Bernhard, 6800 F., aus Savojen nach Aosta.

15. Über den Großen St. Bernhard, 7600 F., aus der Schweiz nach Aosta.

16. Über den Simplon, 6200 F., aus der Schweiz nach Domo d'Ossola.

Der Boden im Innern des Landes ist hügelig und fruchtbar, nach NW. und S. zu den Gebirgen sich allmählig erhebend; der NW. Theil (Savojen) jenseit der Hauptalpenkette rauhes Gebirgsland.

Das Klima der Küste ist sehr warm, im Innern milde Luft; doch ist im Winter auch Schnee nicht unbekannt; die Gebirge haben stufenweis abnehmende Wärme, bis zur eisigen Kälte der etwa 8000 F. hohen Schneeregion. — Die ebenen Provinzen haben Getreide, Reis Obst- und Gemüsearten in Überfluß, die Gebirgsländer, namentlich Savojen, bringen wenig hervor, dagegen ist hier gute Viehzucht; ein wichtiges Hausthier ist der Esel, nicht so häufig das Pferd. Waldungen haben die Ebenen nicht viel, Wild ist daher wenig; die Gebirge nähren Gemsen, Murmelthiere (in Savoyen besonders), Wölfe und Bären; der Steinbock ist fast ganz ausgerottet. Ölbau haben nur die Küstengegenden, Wein ist allenthalben, jedoch nicht zur Ausfuhr, Kastanien, Flachs, Hanf, Taback sind hinreichend vorhanden, Seide aber ist ein Hauptproduct. Die Seen sind reich an Fischen, aber weit mehr liefert das Meer, namentlich ist der Fang der Thunfische und Sardellen höchst wichtig. Die Gebirge enthalten wenig Silber, mehr Kupfer und Blei, vorzüglich Eisen, Salz, Marmor, Steinkohlen. (Die Producte Sardiniens vergl. unter VII.)

Die Einwohner, deren Zahl sich jetzt auf nahe an 4½ Mill. belaufen mag, sind, bis auf einige Tausend Deutsche, welche am Fuße der Alpen in den Dörfern des obern Formazza-, Anzasca-, Sesia- und Lesathales wohnen, Italiener, alle katholischer Religion, welche die herrschende ist, denn die unter Französischer Regierung erlangten Freiheiten anderer Glaubensgenossen (Waldenser) sind wieder beschränkt, dagegen die aufgehobenen Klöster. (1825 = 348) wieder hergestellt und reichlich mit Gütern versorgt. Für wissenschaftliche Bildung giebt es außer den beiden Universitäten wenig gute Anstalten; doch fehlt es nicht eben an gelehrten Männern, aber um die Volksbildung steht es schlecht. Die Politik der Regierung, so wie Einfluß der Geistlichkeit, hindern die Freiheit der Wissenschaft und legen der Volksbildung schwere Fesseln an. Selbst Lesen und Schreiben soll nach einer neuen Verordnung nicht Jeder aus den niedern Ständen lernen! Mit Ausnahme Savojens und Sardiniens ist in dem Lande ein reger Kunstfleiß. Die Seidenfabriken sind höchst wichtig; auch Tuch- und Eisenfabriken sind in Menge. Handel ist besonders in Genua lebhaft, freilich nicht mehr, wie ehedem. — Der König heißt Karl Emanuel Albert, geb. 1798, regiert seit 1831. Das Reich besteht aus verschiedenen Provinzen. Die Vorfahren der jetzigen Regenten waren Grafen von Savojen schon im XI. Jahrh., Herzöge seit 1416, erhielten 1388 Nizza, 1418 auch das Fürstenthum Piemont, 1713 Sizilien mit der königlichen Würde, das Herzogthum Montferrat und einen Theil vom Herzogthum Mailand, 1720 Sardinien als Entschädigung für Sizilien. Nachdem sich schon im XVI. Jahrh. Wallis, das Waadtland und Genf losgerissen hatten, verlor der Staat im Revolutionskriege 1792 Savojen, die Grafschaft Nizza und 1798 die anderen Provinzen des festen Landes, welche mit Frankreich verbunden wurden. Durch den Wiener Congreß wurden 1814 alle diese Provinzen zur jetzigen Monarchie vereinigt und noch die Republik Genua hinzugefügt.

Unruhen entstanden 1821, als die Einführung einer freieren Verfassung verlangt wurde, sind aber durch Österreichs Hülfe unterdrückt. Der König herrscht unumschränkt, jedoch giebt es in Sardinien und Genua Stände. In der Hauptstadt jeder Provinz sind die höchsten Verwaltungs- und Gerichtsbehörden, welche sämmtlich unter dem obersten königlichen Rathe in Turin stehen. Seit 1819 sind die Provinzen des festen Landes in 8 Bezirke getheilt, deren Hauptörter Turin, Vercelli, Alessandria, Novara, Aosta, Chambery, Nizza und Genua sind; wir folgen aber der alten Eintheilung.

I. Das Herzogthum Savojen, bis 1416 eine Grafschaft, = 176 Q.M. 540,000 E. Das höchste Gebirgsland Europas. Die W. Theile sind nicht so rauh als die O., daher ist hier Acker- und guter Weinbau, übrigens nur Viehzucht. Fabriken giebt es wenig und das Land ist so arm, daß eine Menge E. auswandert, um im Auslande durch Handel und Dienste (Savojarden in Paris Schuhputzer, Schornsteinfeger rc.) sich ein kleines Kapital für die liebe Heimath zu erwerben. Die Sprache ist fast ganz Französisch. Die Französische Isere mit der Are und dem Doron entspringen hier am Iseran. Der See Bourget, 2 M. lang, durch einen Kanal mit der Rhone verbunden.

Chambery ist die Hauptstadt, in einem engen Thale, (850 F.), eng und düster, 12,000 E. Altes Schloß, Dom. Sitz eines Erzbischofs. Akademische Gesellschaft, Museum. Marmormühlen und Seidenfabriken. In der Nähe der 220 F. hohe Wasserfall des Albano. — Die Straße von Chambery nach Lyon führt durch einen Engpaß, Les Echelles genannt, der einige 1000 F. lang in Felsen gehauen ist. Napoleon ließ einen neuen bequemeren gewölbten Weg, 900 F. lang, anlegen. — Aix (Är) unweit des Sees Bourget, 1900 E. Warme Quellen (30 bis 38° R.), besuchte Bäder. Römische Alterthümer. — Annecy an einem See, 5600 E. Schloß. Leinewandbleichen, Vitriolsäure-, Baumwoll- und Glasfabrik, Eisenhammer u. a. — Bourget am See gl. N., 1700 E. Weinbau. — Lans le Bourg, (4500 F.), 1100 E., zwischen hohen Gebirgen, über die sich 4 Monate lang die Sonne nicht erhebt. Die Einwohner sind fast alle Gastwirthe, Maulthiertreiber und Träger, welche vom Verkehr auf der herrlichen Straße über den Cenis leben. Diese Straße ist 9 Stunden lang, 18 F. breit, erhebt sich 6360 F., ist wenig abhängig (5 Zoll Abhang auf 6 F. Länge), führt über viele Brücken, ist zum Theil in und durch Felsen gehauen, in gewissen Zwischenräumen mit Wohnungen der Aufseher besetzt, die für Wegräumung der herabstürzenden Schnee- und Felsenmassen Sorge tragen, und kostete $1\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr. Oben ist eine große Caserne, denn hier führte die Hauptmilitairstraße nach Italien, ein Posthaus, Kloster und andere Gebäude. Bemerkenswerth ist auch dort ein See, mit Forellen, die man schon 16 Pf. schwer fing. — Montmelian a. d. Isere, 2000 E. Weinbau. Zerstörte Citadelle. — Aiguebelle am Arcq, 1100 E. In der Nähe das durch einen Bergsturz verschüttete Dorf Randans, dessen Kirchthurmspitze man noch sieht. — Distrikt Maurienne, vom Arcq durchströmt, mit starker Viehzucht,

Weinbau, Schieferbrüchen und Eisenfabriken. — Moutiers an der Isère mit 2000 E. Bergschule. Salzquellen. Von hier führt eine aber keineswegs neu erbauete Straße über den Kleinen St. Bernhard nach Aosta. — St. Jean de Maurienne (1600 F.), am Arcq, 2400 E., an der Straße zum Cenis. — Faverges, schöner Flecken im Genevois, 2500 E. Kupfer- und Eisenhammer, Messerfabriken, Weinbau. — Mehre kleine Städte in N. sind durch ihre herrlichen Umgebungen berühmt, z. B. Thonon, 3500 E., Hauptort in Chablais, mit dem Schlosse und der ehemaligen Karthause Ripaille; Evian, 1600 E., und Meillerie am S. Ufer des Genfer Sees. Das schöne Thal beim Flecken Chamouny, 1500 E., an der tobenden Arve zwischen dem Mont Blanc und Buet (= 9500 F.), 4 bis 5 Stunden lang, 3200 F. über dem Meere (der Winter dauert daher 8 Monate und selbst im Sommer steigt die Wärme nicht über 17° R.), mit dem Eismeere, wo die Quellen und merkwürdigen Eisgrotten des Arveiron, mit Waldung, Feldern (aber kein Obst), Wiesen, Glätschern und Wasserfällen, dem Ziel aller Reisenden in dieser Gegend, berühmt auch durch köstlichen weißen Honig. Der 5 Stunden lange Glätscher des Bois, der 7000 F. hohe Col de Balme, über den der Weg nach Wallis führt. Hierher gehören auch die schönen Gegenden von Sallanches, 1600 E., und Bonneville 12,000 E., beide in Faucigny an der Arve, so wie Cluses, 2100 E. — Les Bauges, ein Distrikt in W. dieser Provinz zwischen hohen Bergen, dessen 12,000 E. von Viehzucht, Eisen- und Holzarbeiten leben. Bären, Wölfe, Gemsen, Fasanen und Haselhühner bewohnen die Waldungen. — La Tarantaise, alte Grafschaft in W. mit Kristall- und Steinkohlengruben. Viele E. wandern im Winter als Krämer nach Frankreich. Trümmer des Schlosses Beaufort.

II. Fürstenthum Piemont, begreift verschiedene alte Markgrafschaften und Grafschaften in sich, = 350 Q. M. 1,750,000 E. Die angebauetste Provinz des Reichs mit blühendem Ackerbau und trefflicher Viehzucht. Wichtige Seidenfabriken. Von den Gränzgebirgen, den Seealpen bis zum Monte Rosa, sammeln sich alle Gewässer, die beiden Doras, die Stura, der Tanaro in das Bette des Po. Es bildet das Mittelland zwischen den O. Ebenen der Lombardei und dem Hochgebirge der Alpen. Die Sesia ist Gränzfluß gegen Mailand. Eintheilung von Piemont, Mailand und Montferrat in 5 Provinzen: Turin, Cuneo, Alessandria, Novara u. Aosta, die unter Präfecten stehen.

Turin (750 F.) am Po, der hier die Dora ripera aufnimmt, von reizenden Hügelketten umgeben, fast Mittelpunkt des Landes, 130,000 (1816 = 88,000) E. Residenz des Königs und Sitz eines Erzbischofs. Eine der schönsten Städte Italiens, sehr regelmäßig, da fast alle Straßen sich rechtwinklich durchkreuzen, mit vielen Pallästen und schönen Straßen, unter denen sich die Neue, die des Po, der Dora, der Post, der Karls- und Königsplatz auszeichnen. Die meisten Straßen und öffentlichen Plätze, namentlich die Poststraße, sind mit Arkaden versehen und werden vermittelst Schleusen durch das Wasser eines Kanals rein gehalten. Ehemals war Turin stark befestigt, jetzt ist es nur noch durch eine starke Citadelle, in welcher eine sehenswerthe Stückgießerei sich befindet, geschützt. Unter den

Gebäuden bemerken wir: das alte düstere festungsähnliche Schloß (Castello reale) am Königsplatze, das neue Schloß, nicht besonders im Äußern, aber prachtvoll im Innern geschmückt, mit der Reiterbildsäule des Königs Victor Amadeus I. und einer sehr ansehnlichen Gemäldesammlung; Schloß des ehemaligen Prinzen von Carignan, den Dom, die zahlreichen übrigen schönen Kirchen, namentlich die erst nach 1814 gebauete Frauenkirche, der Senatspallast, das Zeughaus, das Gebäude der Akademie und der Universität. Zwei herrliche Brücken über den Po und der Dora, letztere mit einem 140 F. weiten Bogen. Unter den vier Theatern ist das königliche eins der größten Italiens, mit 6 Reihen Logen. Universität, 1412 gestiftet, mit trefflichen Anstalten und Sammlungen, unter denen besonders das Museum Ägyptischer Alterthümer merkwürdig ist; Bibliothek (60,000 Bände), Akademie der Wissenschaften und Malerei, Sternwarte, botanischer Garten, Lyceum, Militairschule u. a. Der Handel ist, da sich hier die Hauptstraßen des Landes vereinigen, bedeutend, noch mehr die Seidenfabriken. Sieg des Prinzen Eugen über die Franzosen 1706. In der Nähe die Lustschlösser La Veneria, Stuppinigi (dschi), Moncaglieri (kaljeri) und der durch seine herrliche Lage so anmuthige Weinberg der Königin. Das Schloß Castello d'Aglié mit großer Sammlung Römischer Alterthümer. Außerdem verdient Erwähnung das mit Marmor, Bronze und Gold reichlich geschmückte Kloster Superga, mit der königlichen Gruft.

Städte a) in N. des Po: Vercelli (wertschelli) an der Sesia, welche hier einen wichtigen Kanal aus der Dora Baltea aufnimmt, 17,000 E. Starker Reisbau in feuchter ungesunder Gegend. Bisthum, prachtvoller Dom. — Santhia, lebhaftes Städtchen an dem oben genannten Kanale, 3000 E. — Trino a. d. Astura, 5000 E. Starke Schweinezucht. — Livorno, 4000 E. Reis- und Seidenbau. — Aosta an der Dora Baltea, in einem tiefen Thale (1800 F.), schlecht und finster gebauet, 6000 E. Bisthum. Ruinen eines Römischen Amphitheaters, Triumfbogens rc. In der Nähe Kupfergruben. Im Thale Entreves an der Südseite des Montblanc an der Dora Baltea liegt das Dorf Cour mayeur mit berühmten warmen Quellen. Von Aosta beginnt die schon genannte Straße über den Kleinen St. Bernhard, nur für Maulthiere gangbar, auf einer Höhe von 6750 F. mit einem Hospiz versehen, aber auch die zweite sehr beschwerliche, 7600 F. sich erhebende über den Großen St. Bernhard nach Wallis. Oben auf dem Berge liegt das berühmte Hospiz, schon im X. Jahrhundert gestiftet, welches 8 Monate lang im Jahre im Schnee fast vergraben ist, und dessen Wände im Innern gewöhnlich dick mit Reif belegt sind; daher ein ungesunder Aufenthalt, so daß die Klostergeistlichen, wahre Märtirer der Menschenliebe, deren Geschäft es ist, Reisende unentgeltlich zu beherbergen und zum Fortkommen behülflich zu sein, selten über 35 Jahr alt werden. Ein naher kleiner See ist $\frac{3}{4}$ des Jahres mit ellendickem Eise bedeckt; im kalten Sommer 1818 spielte man noch im August Kegel auf dem Eise. Man zählt auf dieser Straße jährlich gegen 10,000 Reisende. Bonaparte's Übergang 1800. In der Kirche das Denkmal des General Dessaix. — Am

Monte Rosa im Lesa-, Sesia und Anzasca Thale wohnen einige tausend Menschen Deutscher Abstammung; er liefert verschiedene Metalle; die letzte Erzhütte liegt 10,000 F. hoch; die Schneegränze an ihm ist in S. = 9500 F., (in Salzburg = 8000 F., in S. Tirol = 8200 F., in Veltlin = 8500 F., am Simplon = 8600 F., in Savoyen = 8800 F.), des Hochwaldes = 7000 F. (in Salzburg = 5000 F., am Splügen = 4400 F.), des Getreidebaues in S. = 5880 F., in N. = 4000 F. (am Splügen = 3900 F.), des Weinbaues in S. = 3100 F. in N. 2200 F. (am Splügen = 1150 F.). Auf der Straße nach Turin liegt die kleine Festung Bardo und die Stadt Ivrea an der Dora Baltea, 7500 E., ehemals Sitz berühmter Markgrafen. Sehenswerther Dom. Starker Hanfbau und Käsebereitung. — Das kupferreiche Thal Brozzo. — Chivasso am Po, 6000 E. — Die wichtige Festung Verrua am Po. — Biella am Cervo, 7000 E. Lebhafter Verkehr. Die Kupfer-, Eisen- und Bleigruben des Thales Andorno. — Auf dem Berge Mucrone, berühmter Wallfahrtsort der Madonna von Oropa.

b) In S. des Po, an der Straße nach Nizza: Carignano am Po, gut gebauet, 7500 E. Schloß. Die Ebene Ceresole bei Carmagnola, Sieg der Franzosen 1544. — Savigliano, 21,000 E. Starker Hanfbau. — Raconigi an der Maira, 10,000 E. Schönes Schloß des ehemaligen Prinzen von Carignan. — Marmorbrüche bei Venasca. — Coni unweit der Stura, befestigt, 18,000 E. Schöne Kirchen und zahlreiche Palläste. Lebhafter Handel, wichtige Messe. Ein 10 M. langer Kanal führt von hier über Fossano an der Stura, 15,500 E., wo Mineralquellen sind, und Carmagnola in den Po. — Carmagnola in der alten Markgrafschaft Saluzzo, 12,000 E. Altes Schloß in Ruinen; wichtiger Seidenmarkt. — Chiusa am Pesio, 6000 E. Seidenspinnerei, Glashütte. Ruinen des Schlosses Mirabella. — Busca a. d. Maira, 8000 E. Reizende Gegend (Paradies von Piemont). Eisenhämmer. — Demonte a. d. Stura, 6000 E. Bergfeste, Bleigruben. Bei Centallo starker Wachtelfang. — Limone am Fuße des Col di Tenda. — Am Tanaro liegen: Asti, 22,000 E. Schöner Dom. Großes Pferderennen, Weinbau, Alfieri geb. 1749. — Cocconato, 3000 E. Kastanienbau, wichtige Gipsbrüche. — Cherasco, 12,500 E. Berühmte Trüffeln. Pallast Salmatoris; Friede 1531. — Bene, 5600 E. Starker Obst- und Gartenbau. — Ceva, 6000 E. — Garessio, berühmter Marmor. Das Dorf Millesimo a. d. Bormida. Bonapartes Sieg 1796 — Flecken Montenotte; Sieg Bonaparte's 1795. — Alba am Tanaro, 7500 E. Römische Alterthümer. — Bra unweit der Stura, 10,000 E. Seidenspinnerei, Tuchweberei. — Das Dorf Pollenza mit den großen Ruinen des alten Pollentia. — Mondovi am Elero, 22,000 E. Citadelle. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — Saluzzo, Hauptort einer alten Markgrafschaft, 11,000 E. Schloß. Starker Kastanienbau. Merkwürdige alte Straße über den Viso, 600 Schritte durch einen Berg geführt, nach Frankreich.

c) Zwischen Po und der westlichen Alpenkette: Susa (1100 F.) am Fuße des Mont Cenis und an der Dora Ripera, 3000 E., ebenfalls Sitz al-

ter Markgrafen. Merkwürdiger Römischer Triumfbogen. In der Nähe die Päße von Susa mit der Feste Brunette und Exiles. — Rivoli, 5000 E., altes Schloß. Handel mit Maccaroni. Die Straße von Turin theilt sich hier zum Cenis nach Savojen, zum Genevre nach der Dauphinée. Beim Dorfe Bussolino schöner grüner Marmor (Verde de Susa). — Fenestrelles, 900 E., in älterer Zeit wichtiges Fort am Clusone. — Zwischen hier und Pinerolo in den Thälern St. Martin, Perosa, Lucerna und Clusone, wohnen, in 14 Gemeinden (mit 20,000 E.) vertheilt, tief im Gebirge in unfruchtbarer Gegend die Waldenser, nicht etwa von den Französischen Waldensern (die hier allerdings aufgenommen wurden) im XII. Jahrhundert abstammend, sondern schon im IX. Jahrhundert durch ihr höchst einfaches Christenthum von der katholischen Kirche getrennt. Sie wurden 1601 aus ihren Wohnsitzen bei Saluzzo vertrieben, flüchteten in diese Thäler, aus denen sie 1686 wieder verjagt wurden, kehrten mit gewaffneter Hand zurück und vertheidigten sich gegen ein Französisches Heer, dem sie endlich weichen mußten. Darauf erhielten sie 1694 freie Rückkehr und genießen seit der Zeit, freilich manchen Bedrückungen (sonst wurden ihnen wohl gar ihre Kinder gestohlen, um in Klöstern erzogen zu werden) ausgesetzt, Unterstützung aus einigen protestantischen Ländern (England, Preußen rc.). — Villa franca, in reizender Lage am Po, 6500 E.

III. Der Sardinische Theil von Mailand, zwischen Sesia und Ticino und ein Theil südlich vom Po, etwa 150 Q. M. 670,000 E.; mit Ausnahme des nördlichen und südlichen Theiles ganz eben.

a) In S. des Po: Alessandria am Tanaro, im XII. Jahrhundert von den Lombardischen Städten gegen Kaiser Friedrich I. erbauet, 36,000 E. Wichtige Festung, Citadelle; prächtiges Rathhaus, schöne Straßen. Akademie, Bibliothek. Fabriken, starker Handel, Messen; Mittelpunkt des Verkehrs zwischen Genua, Turin und Mailand. Südlich davon an der Orba liegt das Dorf Marengo. Schlacht 1800, 14. Jun. — Tortona an der Scrivia, 9000 E. Sitz eines Erzbischofs. Handel mit Champignons. — Voghera a. d. Staffora, 10,000 E., auf der Straße von Genua nach Mailand. — Bobbio an der Trebia, 4000 E. — b) Nördlich vom Po: Novara a. d. Agogna, 16,000 E. Castell. Sitz eines Bischofs. Bibliothek. — Vigevano unweit des Tessino, 16,000 E. Sitz eines Bischofs. Wichtige Seiden-, Hut- und Seifenfabriken. Starker Seidenbau. Friede 1696. — Mortara, 3000 E. Reisbau. — Arona am Ufer des Lago Maggiore, dessen W. Küste hierher gehört, 5000 E. Hafen am See, Schiffbauschule. Festes Schloß. — Pallanza am Lago Maggiore, 1500 E. — Intra am See, 5000 E. — Canobbio, Flecken am See mit wichtigen Gerbereien. In dem durch liebliche Umgebungen ausgezeichneten See liegen die berühmten Borromeischen Inseln, an sich nackte Felsen, die aber durch die Kunst vom Grafen Borromeo 1671 zu dem reizendsten Aufenthalte umgeschaffen, selbst durch ihr mildes Klima sich vor der Umgegend auszeichnen. Sie heißen Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescatori. Die erste besteht aus 10 künstlichen Terrassen, deren oberste 120 F. über

dem See liegt, und ein kolossales Einhorn trägt. Hier ist ein großes Schloß und die herrlichsten Anlagen mit Orangen- und Lorbeerbäumen, Zipressen, Pinien u. a. Gewächsen Süditaliens. Die andere hat 7 Terrassen, ist aber nicht minder schön und durch Gold- und Silberfasanen belebt. Die dritte enthält ein Dorf mit einer Kirche. Nicht weit von Arona, dem Geburtsorte des heil. Karl Borromeo, einst Erzbischofs von Mailand († 1584), steht auf einem 46 F. hohen Granitfußgestelle die 66 F. hohe metallne Bildsäule des Heiligen, im Innern mit einer Treppe versehen. — Orta am schönen See gl. N., 1200 E. — Das gewerbreiche Thal der Sesia mit dem Hauptorte Varallo, 3000 E. — Borgo Sesia, 5000 E. Die Kupferhütten zu Riva und Scopello. — Domo d'Ossola (950 F.) an der Tosa, im schönen Thale Oscella, Anfang der Straße über den Simplon (vergl. die Schweiz); 2000 E. Das goldreiche Anzasca Thal.

IV. Herzogthum Montferrat, 50 Q. M. 170,000 E., zwischen Seealpen und Po, in zwei getrennten Theilen.

In N. liegt Casale am Po, 16,000 E. Altes Schloß. Sieg der Franzosen über die Spanier 1640. In der Nähe das Schloß Cuccaro, in welchem Columbus 1442 geboren wurde. — In S. Acqui a. d. Bormida, 7500 E. Festes Schloß Warme (= 60° R.) Bäder. Sitz eines Bischofs.

V. Herzogthum Genua, ein schmaler Strich Landes, meistentheils zwischen Seealpen und Meeresküste, = 110 Q. M. 630,000 E. Das ganze Land ist ein Gebirge, welches jedoch nicht über 3000 F. sich erhebt, aber an den meisten Stellen unmittelbar und oft mit steilen Abhängen an das Meer stößt, daher wenig Ackerbau; dagegen gedeihen die Orange, der Ölbaum und Weinstock, selbst die Palme und Agave, an dem dem S. zugekehrten Bergabhange desto besser. Wichtig ist Seidenbau, Fischerei und Seehandel. Verbindung mit dem Innern bewirkte ehemals nur die schwierige Straße durch den Paß Bocchetta (boketta) nach N. zu, jetzt sind neue bequeme Kunststraßen nach Novi und Parma angelegt. Eine andere längst der Meeresküste wollte Napoleon fahrbar machen lassen, aber nur einige Meilen sind fertig geworden und jetzt — verfallen. Genua schon seit dem XII. Jahrhundert mächtig durch Handel, besonders nach der Levante und dem Schwarzen Meere, erlangte früh ein bedeutendes Gebiet, welches sich einst über Korsika, die Küste der Provence und des Schwarzen Meeres erstreckte. Es hatte eine seit 1528 rein aristokratische Verfassung und seit 1339 einen gewählten Doge an der Spitze. Bonaparte gab 1797 eine neue Constitution und gründete 1802 die Ligurische Republik, die 1805 ganz mit Frankreich verbunden ward. Der Wiener Congreß vereinigte das Land unter einer Art von Repräsentativ Verfassung mit der Sardinischen Monarchie.

Genua, 80,000 E., vom Gebirge und Meere eingeschlossen, ja selbst am Gebirge sich hinaufziehend, so daß viele Straßen sehr steil sind und ein Theil der Gebäude auf steilen Anhöhen steht, während andere neben diesen im Thale liegen. Eine doppelte Mauer, deren äußere über 3 M. Umfang hat, schließt die ganze Stadt ein, die durch bedeutende Festungswerke ge-

schätzt ist. Die 3 Straßen Balbi, Nova und Novissima mit den herrlichsten Pallästen theilen die Stadt ¼ Stunden weit; alle übrigen sind eng, finster und unreinlich. Trefflicher Hafen (seit 1751 Freihafen) durch zwei große Molos fast ganz eingeschlossen, mit einem 374 F. hohen Leuchtthurme; nur der innere Hafen (Darsena) ist völlig sicher. Unter den Prachtgebäuden, deren Zahl hier vielleicht größer als in irgend einer andern Stadt ist, (mancher Pallast alter Familie ist freilich jetzt ein Gasthof) zeichnen sich aus: die Hauptkirche St. Lorenzo mit den Grabkapellen der Familie Doria, Fiesco u. a., die Kirche St. Sebastian, die schönste von allen, auf der Höhe von Carignano nur durch eine Brücke zugänglich, die sich über ein Thal wölbt, in welchem Häuser von 6 Stockwerken noch tief unter ihr stehen. Alle übrigen Kirchen sind mit Gemälden, Säulen, Grabmälern und Statuen überladen. Die Signoria, Pallast des ehemaligen Doge, erst 1778 erbauet mit dem herrlichen Saale, 112 F. lang, jetzt der Senatspallast, das Universitätsgebäude, ehemals für Jesuiten, die Börse, die Bank (die älteste Zettelbank in Europa, 1407 gestiftet), das Zollhaus, der Pallast des Andreas Doria, dessen Grab in der Kirche St. Matteo ist, vom Staate erbauet, unmittelbar am Hafen, jetzt verfallend; die Palläste Durazzo und Brignole mit ihren Kunstschätzen, der Familie Serra mit königl. Pracht, Balbi, Grimaldi, Negroni und Gentile. Der zweite Pallast Doria, jetzt königliches Eigenthum. Der Armenpallast, l'albergo de poveri, 5 Stockwerke hoch, für 3000 Menschen eingerichtet, mit den Bildsäulen der Stifter und Wohlthäter der Anstalt, zugleich Arbeits- und Strafanstalt; Hospital Pamatone für 1000 Kranke, zugleich Findelhaus für 3000 Waisen; Waisenhaus der Famlie Fiesco für 230 (ehemals 500) Kinder, ein wahrer Pallast. Zu den vorzüglichsten Plätzen gehört der Platz Acquaverde, an welchem sich terrassenförmig Kirchen und Palläste erheben, Annunziata und Banchi. Wichtiger Seehandel; Freihafen seit 1751; Georgenbank 1407 gegründet. Erstes Lotto 1620. Bedeutende Fabriken, welche Seide, Seife, Gold- und Silberwaaren, Maccaronis, Papier, künstliche Blumen, Korallen, Rosenöl u. a. liefern. Der Genueser Sammt ist berühmt; eben so die hier eingemachten Früchte und die an der Küste gesammelten Schwämme, von denen jährlich für einige 1000 Rthlr. ausgeführt werden. Universität, 1812 gestiftet, Akademie der Wissenschaften, mit reichen Sammlungen, Kunstschule, Taubstummenanstalt, 3 Bibliotheken. Sitz eines Erzbischofs. Herrlich ist der Anblick von Stadt und Meer von den hohen Wällen oder den benachbarten Bergen herab, die mit Landhäusern geschmückt sind, unter denen die Villa Brignole, Zardino und Durazzo sich auszeichnen. In der Nähe ist Lavagna, Städtchen an der Küste mit Schieferbrüchen.

Westlich von Genua, an der Riviera di Ponente, liegen: Savona, 11,000 E. Citadelle. Einiger Handel; Hafen. Wichtige Ankerschmieden. — Finale, 4000 E. Wichtiger Ölbau. — St. Remo, 7000 E., von Orangen-, Zitronen- und Ölpflanzungen umgeben. — Bordighera in einem Palmenwalde; Orangenbäume verbergen die Häuser, die Aloe (Agave)

breitet sich am Meere aus. Handel mit Palmzweigen. — Vintimiglia (milja), 5000 E. Palmen.

Östlich von Genua an der Riviera di Levante, liegen: Recco, 1800 E., berühmt durch Zwirnverfertigung. — Der Fischerhafen Porto fino am Busen von Rapallo. — Chiavari, 8000 E., Sardellenfang, Seiden- und Ölbau. Berühmte Orgel der Hauptkirche. — Lerici, kleiner Hafen, in dem tief im Meere eine heiße Quelle hervorströmt. — Lavagna, Flecken mit wichtigen Schieferbrüchen. — Sarzana a. d. Magra, 3000 E. Prächtiger Dom, sehenswerthes Rathhaus. — Spezzia, 4000 E. Schöner Hafen. Ölbau. Bei dem Städtchen Varignano ein Quarantainelazareth.

In N. der Seealpen liegt Novi, 5600 E. Waarenniederlage; Haupthandelsplatz an der Straße nach Genua; berühmte Seide. In der schönen Gegend viele Landhäuser der Genueser. Sieg der Russen über die Franzosen 1799. An dem alten Passe Bocchetta liegt das feste Schloß Gavi, von wo aus man die herrlichste Aussicht über die jetzige schöne Bergstraße von Genua her hat.

Am Eingange des Busens von Spezzia sind die Inseln Palmaria, 1200 E., Tino und Tinello unbewohnt, zwischen Korsika und Toskana die Insel Capraja mit 1500 E.

VI. Grafschaft Nizza = 60 Q. M. 220,000 E. Der Var, welcher die Tinea aufnimmt, macht die Gränze gegen Frankreich. Boden und Producte wie in Genua; durch die Alpen gegen den Nordwind geschützt hat das Ländchen ein Klima, dem von Neapel und Sizilien fast gleich, so daß alle Arten von Südfrüchten üppig gedeihen und selbst die Agave, Palme und Cactus wild wächst. Feigen, Granaten, Orangen, Öl, Pistazien und Kappern werden in Menge gezogen; starker Weinbau.

Nizza, 20,000 E. Schlecht gebauete, düstere Stadt. Berühmt durch die Milde seiner Luft, daher Sammelplatz von Reisenden und Kranken aller Nationen. Orangenwälder umgeben die Stadt, die einen Hafen hat und Handel mit Seide, Früchten und Blumen (sogar im Winter nach Paris) treibt. Das Bergschloß Montalban. In der schönen Neustadt das königliche Schloß. Hafen. Römische Alterthümer. Anfang der Straße nach Genua, die aber nur bis Vintimiglia vollendet ist. — Villa franca, 2000 E. Der sicherste Hafen dieser Küste mit Arsenal und Schiffswerften. Das Klima ist hier noch milder als um Nizza; nie fällt das Thermometer unter den Gefrierpunkt. — Oneglia (onelja), 4000 E. Hafen. — Sospello an der Straße, welche von Vintimiglia im Herzogthum Genua über den Col di Tenda nach Turin führt, 3000 E. — Monaco, 1200 E. Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums = 2½ Q. M. 6000 E., dessen Regent der Französische Herzog von Valentinois ist. Festung. Römisches Monument, der sogenannte Thurm de la Turbie. Das Lustschloß Carnolet. — Mentone an der Küste, 3000 E. Man bauet im Fürstenthum jährlich für mehr als 300,000 Rthlr. Öl.

VII. Insel Sardinien = 400 Q. M. über 500,000 E.

Ganz gebirgig, an den Küsten zum Theil sumpfig mit ungesunder Luft. Man unterscheidet 7 verschiedene Gebirgsketten. Der Hauptzug geht von N. nach S. an der O. Seite; die höchsten Spitzen sind jedoch in den Queerketten in W., wo der Gennargentu = 5600 F. und der Gigantinu = 3700 F., beide im Lymbarra Gebirge. Einige Theile der Insel tragen deutliche Spuren alter Vulkane; aber Erdbeben sind unbekannt. Die größten Flüsse sind der Tirso und Flumendosa, beide gegen S. strömend. Der S. Theil der Insel leidet Wassermangel, da dort die meisten Quellen salzig sind und im Sommer versiegen; auch Salzseen finden sich dort, z. B. der Scaffa, 1½ M. im Umfange, in dem auch Salz gewonnen wird, wie in verschiedenen anderen. Das Klima ist sehr milde, so daß das Thermometer nie unter 0 R. fällt; die höchsten Gebirge sind freilich im Winter mit Schnee bedeckt, aber in den Ebenen ist der Schnee nie von Dauer. Stürme sind selten, aber sehr heftig aus S. Der SO. Wind hat ganz die Eigenschaften des Scirocco, sehr feucht und ermattend. Der Boden ist zum Theil dürre wie die Hochebene Padru Mannu; es giebt aber auch sehr fruchtbare Ebenen; jedoch ist kaum ¼ des urbaren Landes angebauet. Ein großer Theil der Insel ist mit Wald bedeckt. Sardinien ist mit den herrlichsten Producten aus allen Reichen der Natur versehen; aber der Mensch thut wenig, sie gehörig zu benutzen. Blei findet sich in unerschöpflicher Menge, auch Eisen ist reichlich vorhanden, Silber findet sich in den Bleierzen, aber Bergbau ist im elendesten Zustande; auch andere Metalle würde man gewinnen können. Man hat ferner Steinkohlen, Alaun, Salpeter, Marmor, herrliche andere Bausteine u. a. m. Seesalz wird nur durch Galeerensklaven gewonnen, dennoch aber in solcher Menge, daß es einen Ausfuhrartikel bildet. Reis wird nicht gebauet, aber viel Spelz, Gerste, Bohnen und Linsen, guter Wein, viel Öl, Mandeln und Taback, auch Safran; wichtig ist in neuern Zeiten die Orseille geworden; die Wälder enthalten viele Korkeichen und der wilde Ölbaum bedeckt ganze Flächen; Feigen, Granaten und Orangen sind vorzüglich; der Cactus wächst in Menge, Johannisbrot nur in S. und an den S. Küsten auch die Zwerg- und Dattelpalme; die Gebirgswälder liefern viele Kastanien und Nüsse. Die hiesigen Pferde sind sehr schön, Schafe in großer Menge, aber schlecht; auch das wilde Schaf (Muflon). Viele Flamingos und anderes Wasser- und Sumpfgeflügel, unter letzterem das schöne Sultanshuhn. Giftige Schlangen giebt es nicht, aber den Gekko und viele Schildkröten; auch Taranteln, Skorpione und Zugheuschrecken finden sich. Es giebt Silber, Blei, Eisen, Kupfer, Steinkohlen, aber alles wenig benutzt. An Industrie ist wenig zu denken. Die E., besonders im Innern sind sehr roh, zum Theil noch in Leder und Felle gekleidet, von Eichelbrot lebend, an Charakter den Korsen gleich; Blutrache ist nicht ungewöhnlich. Nur die größeren Städte haben einige Bildung, das Volk schmachtet allethalben in tiefster Unwissenheit; jedoch wird seit 1823 für Volksschulen gesorgt. Verkehr im Innern ist aus Mangel an Landstraßen fast unmöglich, aber auch Seehandel treiben nur fremde Schiffe. Sehr wichtig ist je-

doch der Thunfisch- und Sardellenfang; Seesalzbereitung durch Galeerensklaven; auch Korallen und Steckmuscheln werden gesucht. Schon seit 720 hatten sich die Araber in Sardinien festgesetzt, aber 1050 entrissen die Pisaner ihnen die Insel und stritten mit den Genuesern über die Herrschaft; der Papst schenkte sie 1294 an den König von Aragonien, der sie aber erst 1324 eroberte; 1354 wurden die Cortes eingeführt; 1715 fiel Sardinen an Österreich, 1720 an das Haus Savojen. An der Spitze der Verwaltung der Insel steht ein Vicekönig, der zugleich Generalcapitain ist; die höchste Behörde ist die Audienza; außerdem giebt es einen Obersten Rath in Turin. Cortes bestehen seit alter Zeit und sind noch 1821 zusammenberufen. Bemerkenswerth sind die 67 Wachtthürme der Küste, einst zum Schutze gegen Seeräuber angelegt. Sardinien zerfällt in die beiden Theile Cabo di Sotto und Cabo di Sopra, welche in 10 Provinzen getheilt sind, die unter Intendanten stehen.

Die wichtigsten Örter sind: Cagliari (kaljari), Hauptort in Cabo di Sotto und der ganzen Insel, a. d. Südküste, befestigt, 28,000 E. Citadelle. Universität, 1764 gestiftet, mit 19 Professoren, 2 bis 300 Studenten, Bibliothek, Alterthümersammlung, Gesellschaft des Ackerbaues. Erzbisthum. Hafen, Quarantaineanstalt. — Oristano am Tirso, 5500 E. Erzbisthum. Hafen. — Iglesias, 4600 E. — Sassari, Hauptort in Cabo di Sopra, 20,000 E. Erzbisthum. Universität, 1765 gestiftet, mit 14 Professoren, 2 bis 300 Studenten. — Bosa, 5600 E. Hafen. — Alghero, 7500 E. Festung, Hafen. Korallenfischerei. Außerdem giebt es noch folgende kleinere Seestädte: Castel Sardo, Palmas, Porto Conte, Porto Torres und Terra Nuova.

Mehr als 40 kleine Inseln, meist unbewohnt, liegen an der Küste: Asinara, St. Carlo, Antioco ehemals durch wilde Pferde, St. Pietro noch durch viele Kaninchen, Tavolara durch wildgewordene Ziegen bemerkenswerth.

II. Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Der Po trennt diesen nordöstlichen Theil Italiens im S. von Parma, Modena und dem Kirchenstaate, dem Ticino (titschino) im W. vom Sardinischen Staate, in NO. ist der kleine Natisone Gränzfluß gegen Deutschland. Größe = 852 Q. M, 4,400,000 E. Dies Land ist die Fortsetzung der im Sardinischen Staate befindlichen Gebirge und Ebenen. Am Splügen, dessen höchste Spitze das Tombenhorn = 9800 F. (vergl. die Schweiz), berührt die N. Gränze des Hauptrücken der Alpen, geht nach einem südlichen Winkel zum Oro = 9900 F. und erreicht den höchsten Gipfel im nahen Tiroler Orteles, 12,000 F. Die anderen bedeutendsten Gipfel dieser Gegend sind: der Cornetta in O. des Comer Sees = 8700 F., der Tresero = 11,000 F., der Zebru = 11,500 F. im Veltlin, der Tonal = 10,300 F., der Gavio = 11,000 F. Vom Orteles zieht sich ein Arm als Gränzgebirge gegen S. zwischen den Flüssen Oglio und Chiese, welcher letztere, so wie die Etsch und Brenta mit ihrem

oberen Gebiete über die Gränze hinaus nach Deutschland hinein reichen; jedoch erheben sich unter den Vorbergen noch bedeutende Gipfel z. B. der Baldo in O. des Garda Sees = 6800 F. Von der Etsch an läuft die Gränze wieder nordöstlich bis zum Hochgebirge selbst, welches noch bedeutende Bergspitzen enthält. Außer den Alpen sind noch die Euganeischen Berge, eine fruchtbare Hügelkette zwischen Etsch und Brenta mit dem Venda = 1700 F. Vom Fuße der Gebirge an ist der Boden völlige Ebene, die in der Nähe des Meeres in weites Marsch- und Sumpfland übergeht und Lagunen bildet. Der westliche Theil des Landes bis zum Garda See ist Gebiet des Po, der den Ticino (Abfluß des 8 M. langen Langen Sees, Lago Maggiore (madschore) [700 F.], Olona, Lambro, Adda (Abfluß des 9 M. langen Comer Sees [550 F.], in welchen auch die Maira fließt), Oglio (Abfluß des 5 M. langen Iseo Sees) mit dem Chiese (Abfluß des kleinen Idro Sees) und Mincio (Abfluß des 8 M. langen, bis 2 M. breiten Garda Sees [220 F.] aufnimmt; mit dem Langen See steht der Luganer See (880 F.), der die Gränze berührt, und der kleine See von Varese (800 F.) in Verbindung. An das Gebiet des Po schließt sich das der Etsch oder Adigo (adidsche) und der kleineren Küstenflüsse Brenta, Piave, Livenza, Tagliamento (taljam.). Die Ebene des Po hat wenig Abhang; deshalb ist der Lauf des Stromes langsam, und sein Bette erhöhet sich durch die von Gebirgen herabgeschwemmten Theile so, daß sein Wasserspiegel (wie der der Brenta) zum Theil höher als die ihn umgebende Ebene liegt, die nur durch kostbare Dämme gesichert werden kann; daher die große Verwüstung, wenn von Berggewässern angeschwellt, seine stets trübe Fluth ihre Schranken durchbricht. Gegen seine Mündung zu theilt er sich und bildet Sümpfe (Maremmen) mit höchst ungesunder Luft. Merkwürdig ist die Lombardei durch die Menge großer und kleiner Kanäle, welche die ganze Ebene durchkreuzen, fast alle Flüsse vom Ticino bis zur Livenza verbinden, theils zur Schifffahrt, theils zur Ableitung des Wassers, theils zur Bewässerung, besonders der Wiesen und Reisfelder, dienen und dem Lande die üppige Fruchtbarkeit geben, so daß man es oft mit einem Garten vergleicht; zu bemerken sind besonders der Naviglio (wiljo) grande zwischen Mailand und dem Ticino, Naviglio Martisana vom Comer See nach Mailand, la Communia zwischen Adda und Serio, Fossa Martinenga zwischen Serio und Oglio und die fast zahllosen zum Theil nicht schiffbaren Kanäle im unteren Gebiete des Po, der Etsch und Brenta. Die von den Alpen kommenden Nebenflüsse des Po, welche durch Seen fließen, in denen sie Erde und Gestein absetzen, haben klares Wasser, während alle von den Apenninen strömenden Gewässer trübe sind. Das Klima ist, wie in Piemont, der Boden höchst fruchtbar und vielleicht nirgend besser bebauet als hier, auch die Producte sind dieselben. Der Weinstock gedeihet bis 2500 F. Höhe, Getreide bis 4500 F., Buchen bis 4800 F., Nadelhölzer bis 6500 F. Die Reisfelder bedecken alle niederen Uferstrecken, und Viehzucht ist höchst blühend, besonders am untern Po Hauptgewerbe. Nicht unbedeutend ist der Seidenbau. Jagd- und anderes Wild, giebt es

wenig. Südfrüchte kommen noch nicht das ganze Jahr im Freien fort. Die Gebirge liefern Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Marmor und andere Mineralien. Allgemein verbreiteter Kunstfleiß, am meisten Seidenfabriken. Die trefflichen Landstraßen und die Kanäle befördern den Verkehr im Innern, der höchst blühend ist. Auch für den Handel mit Deutschland und der Schweiz ist durch Kunststraßen gesorgt, die zum Theil mit großem Aufwande erst in neuerer Zeit angelegt oder verbessert sind; dahin gehören folgende Wege: 1) von Como über den St. Gotthard nach der Schweiz; 2) über den Splügen von Chiavenna nach Graubündten; 3) über den Stelvio von Bormio nach Tirol; 4) durch Tirol von Verona aus; 5) über Ponteba nach Kärnthen; 6) von Udine nach Gradisca. Dazu kommen noch verschiedene Saumstraßen über die Alpen. (Vergl. über die Kunststraßen die Schweiz). Nach Süden zu führen Hauptstraßen über Parma, Modena und Bologna nach Florenz, außerhalb der Gränze und viel schlechter als die Lombardischen.

Nach der Völkerwanderung bildete sich 493 in N. Italien das Ostgotische und seit 568 das Langobardische Reich, späterhin (951) als Königreich Italien unter Deutscher Herrschaft; aber seit dem XII. Jahrhunderte entstehen hier verschiedene Freistaaten; vor allen wichtig ist Mailand und Venedig. Unter der Familie Visconti ward Mailand ein Herzogthum als Deutsches Lehn 1395; nach dem Aussterben derselben 1447 kam es unter die Herrschaft der Familie Sforza, ward im XVI. Jahrhundert ein Zankapfel zwischen Frankreich und Österreich, bis es Kaiser Karl V. nach dem gänzlichen Erlöschen jener Familie als Deutsches Reichslehn dem Könige Philipp II. von Spanien gab; 1713 fiel es an Österreich, ward aber 1797 Theil der von Bonaparte geschaffenen Cisalpinischen Republik, die seit 1801 die Italienische und seit 1805 Königreich Italien hieß; 1815 ward es als Bestandtheil des Lombardisch-Venetianischen Königreichs wieder Österreichische Provinz. An der Spitze des Reiches steht ein Vicekönig; jetzt der Erzherzog Rainer, geb. 1783, unter ihm die Gouverneurs der beiden Gouvernements und in jeder Provinz eine Regierungsbehörde, Delegation. Die Centralcongregation in jedem Gouvernement (zu der 9 Deputirte des Adels, 9 Deputirte der Grundbesitzer, 9 Deputirte der Städte gehören, welche besoldet werden) und die Provinzialcongregation in jeder Delegation bilden eine Art Stände, welche die Vertheilung außerordentlicher Steuern und die Militairleistungen besorgen und die Aufsicht über die Gemeindeausgaben, über Brücken, Dämme, Straßen und Wohlthätigkeitsanstalten führen. Die oberste Gerichtsbehörde ist der Revisionshof in Verona, unter welchem zwei Appellationshöfe in Mailand und Venedig, ein Tribunal in jeder Delegation, ein Friedensrichter, der zugleich Vorsteher (Podestà) ist, in jedem Distrikte sind. Die herrschende Religion ist die katholische, doch wird jede andere geduldet. Es giebt 2 Erzbischöfe und 17 Bischöfe. Die Zahl der Klöster ist sehr gering. Protestanten sind nur in Mailand, etwa 100; Juden = 5500, Griechen = 900, Armenier = 500. Für höhere Bildung ist durch

durch 2 Universitäten, 48 Gymnasien. 12 Lyceen, Volksschulen, Sammlungen und andere wissenschaftlichen Anstalten so gut wie in den übrigen Provinzen der Monarchie, wenigstens viel besser als im übrigen Italien gesorgt, aber ängstliche Censur und Bücherverbote hemmen auch hier die Geistesfreiheit. Künste werden sehr geschätzt und wir finden hier die Vaterstädte berühmter Maler, Bildhauer und Baukünstler und fast in allen Städten Denkmäler ihrer Kunst. Eintheilung in Delegationen, welche in Distrikte zerfallen, an deren Spitze Distriktscommissairs stehen.

I. Gouvernement Mailand = 403 Q. M. 2,400,000 E. mit folgenden 9 Delegationen:

1) Delegation Mailand = 48 Q. M, 490,000 E. — Mailand, Milano, a. d. Olona, 150,000 E. Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs und der höchsten Regierungs- und Gerichtsbehörden. Sie ist eine alte unregelmäßige Stadt, hat aber neuere schöne Straßen, herrliche Palläste und Kirchen und ganz vorzügliches Straßenpflaster. Der berühmte Dom, 454 F. lang, mit der im Innern 232 F. hohen Kuppel, und 98 Gotischen Thürmchen, im Innern mit 52 Säulen, überhaupt mit den trefflichsten Kunstwerken geschmückt. Das Äußere ist ganz mit Marmor bedeckt und mit Bildsäulen, deren man über 4000 zählt, überladen. Seit 1386 ist daran gebauet, noch ist er nicht vollendet, und an der einen Seite ist der Marmor schon halb verwittert, während er in den neueren Theilen sich in glänzendster Frische zeigt, so wie auch der Fußboden im Innern halb von köstlicher Mosaik, halb von Backsteinen ist. In einer unterirdischen Kapelle liegt der Körper des heil. Borromeo in einem Kristallsarge mit den reichsten Kostbarkeiten geschmückt. Den sonst hier gesammelten Schatz schickten die Franzosen in die Münze. Unter den übrigen 78 Kirchen zeichnen sich S. Lorenzo mit antiken Marmorsäulen und Madonna presso San Celso aus. Das Kloster S. Maria delle Gracie mit dem berühmten Abendmal des da Vinci, einem Wandgemälde, jetzt fast vernichtet. Der Pallast della Corte, der Gouvernementspallast, der erzbischöfliche Pallast, die Münze, der Finanzpallast und der Pallast des Appellationshofes. Der Pallast Brera, ehemals den Jesuiten gehörig, Sitz der Akademie der Wissenschaften und Künste mit Bibliothek (100,000 Bände), Antiken- und Gemäldesammlung, botanischer Garten und Sternwarte. Die berühmte Ambrosianische Bibliothek (60,000 Bände, 15,090 Handschriften) und Kunstsammlung; das große Münzkabinet. Auf dem von Napoleon angelegten runden Platze, wo ehemals das Castell stand, ist ein noch nicht vollendeter Circus nach alter Bauart aufgeführt, der 30,000 Menschen fassen und dessen Arena unter Wasser gesetzt werden kann. Ausgezeichnete Gebäude sind noch das große Hospital, welches 4000 Kranke faßt, und das größte unter den 7 Schauspielhäusern, della Scala, welches für 7000 Personen Raum hat. Patriotische Gesellschaft, Taubstummeninstitut, Schule für Mosaikarbeiten, zwei Lyceen, sechs Gymnasien, Thierarzneischule, Musikschule und viele Privatsammlungen, unter denen sich die Bibliothek und Münzsammlung in der Casa Trivulzio auszeichnen. Bemerkenswerth ist der von Na-

poleon begonnene, aber unvollendete Triumfbogen (Arco dell Sempione), der herrliche Corso, die schönen Thore. Der Handel der Stadt und ihre Fabriken in Seide, Gold, Silber, Glas u. a. sind höchst wichtig und werden besonders durch die nach vier Seiten hin sich erstreckenden Kanäle, wodurch alle Flüsse von Ticino bis Adda mit der Stadt verbunden werden, befördert. Unmittelbar an der Stadt liegt ein königliches Lustschloß; in der Nähe auch das durch sein Echo berühmte Schloß Casa Simonetta und Castellazzo, Lustschloß mit großen Gärten. — Monza am Lambro, 6000 E. Herrliches Schloß mit dem größten Park Italiens. Der alte Justizpallast; prächtige Landhäuser der Umgegend. In der Johannis Kirche wird die eiserne Krone aufbewahrt. — Marignano (rinjano) am Lambro, 4000 E. Franz I. besiegt die Schweizer 1515.— Cassano, Flecken, Eugen's Sieg 1705, Suwarow's Sieg 1799.

2) Delegation Como = 60¾ Q. M. 355,000 E. — Como am See gl. N., der durch seine schönen Wasserfälle und Umgebungen bemerkenswerth ist, 16,000 E. Prächtiger Dom. Bischofssitz. Lyceum, 3 Gymnasien, Bibliothek. Wichtiger Handel nach der Schweiz. — Varese, 8500 E. Seidenspinnerei. Anfang der Straße nach der Schweiz; daneben ein kleiner See. Viele Landhäuser der Mailänder. Wallfahrtskirche.

3) Delegation Sondrio = 62 Q. M. 90,000 E. Ganz im Gebirge, zum Theil früher zur Schweiz gehörig. — Sondrio (1070 F.) an d. Adda, deren Thal das sogenannte Veltlin bildet, 3300 E. Gymnasium. — Lecco am Lecco See (650 F.) einem Arme des Lario- oder Como Sees, Flecken mit Eisenfabriken und Seidenspinnereien. Eine große Brücke führt über den See; sie ist der Anfang der Kunststraße, welche als eine der merkwürdigsten Bauwerke dieser Art längs des Sees und der Adda über Sondrio, Tirano, Bormio und über das sogenannte Wormser oder Stilfser (Stelvio) Joch 8600 F. hoch (höher als irgend eine andere Alpenstraße) ohne das Schweizer Gebiet zu berühren in das Trafui Thal nach Tirol führt. Der Weg ist vermittelst mehrer Brücken über tiefe Abgründe geleitet, geht über 2000 F. weit durch Felsengallerien und ist von Strecke zu Strecke mit Gebäuden für Arbeiter und Zollbeamte und zur Zuflucht der Reisenden versehen. Die eigentliche Bergstraße wurde 1824 und 1825 vollendet; die Länge der ganzen Straße von Lecco bis Mals beträgt über 30 Meilen. — Bormio, Worms, an der Adda (3800 F.) Warme Bäder (30° R.) In den nahen Thälern Eisengruben, Marmor-, Thonschiefer- und Lavezsteinbrüche. Holzflößerei aus den ansehnlichen Waldungen der Umgegend. Merkwürdige Quelle der Adda, die aus einer steilen Felsenwand hervorbricht. Bienenzucht der Gegend. — Chiavenna oder Kläven, in einem tiefen Thale a. d. Mera, 3200 E., steht durch die Straße über den Splügen mit der Schweiz in Verkehr. Lavezsteinbrüche und Verarbeitung des Lavezsteins zu Öfen, Mörsern und Kochgeschirren. Wichtiger Seidenbau. — Am Berge Conto lag das Städtchen Piuri (Plurs) und das Dorf Schilano (Chitau), die 1618 durch einen Bergsturz verschüttet wurden. — Die reizende Villa Pliniana am Como See.

4) Delegation Bergamo = 66 Q. M. 335,000 E. Ebenfalls fast ganz im Gebirge, hat daher mit den vorhergehenden beiden und der folgenden Delegation über 200 Eisengruben. — Bergamo am Fuße der Alpen zwischen Serio und Brembo, 32,000 E. Bischof. Schöne Kirchen und Palläste. Seiden-, Tuch- und Eisenfabriken. Lyceum, 2 Gymnasien, Bibliothek (45,000 Bände), Maler- und Bildhauer Akademie, Museum. Wichtige Messen in der Vorstadt vom 25. August bis 6. Septbr. Großes Meßhaus. Castell und festes Schloß. — Trescorre und Pellegrino, berühmte Bäder. — Caravaggio (dscho), Flecken, in dessen Nähe eine berühmte Wallfahrtskirche. — Clusone und Treviglio (miljo), Städte, jene mit 3000 E. im Gebirge, diese mit 6500 in der Ebene unweit der Adda.

5) Delegation Brescia (breschia) 57½ Q. M. 345,000 E. Zwischen dem Garda, Idro und Iseo See. — Brescia, unweit der Mella, 36,000 E. Bischof. Schönes Rathhaus ganz von Marmor; merkwürdiger alter Dom aus dem siebten Jahrhunderte, zu welchen 24 Stufen hinabführen; neuer prachtvoller noch nicht vollendeter Dom. Reste eines Römischen Tempels. Akademie der Wissenschaften und botanischer Garten, ökonomische und philharmonische Gesellschaft, Lyceum, 3 Gymnasien, Bibliothek (28,000 Bände). Weinbau (vino santo). Mancherlei Fabriken und lebhafter Handel. Berühmt ist der hier und besonders im nahen Trompia Thale an der Mella verfertigte Stahl. — Desenzano am Garda See, 3600 E. Weinbau. — Die liebliche Ufergegend (Riviera) an der Westseite des Garda Sees, wo starker Zitronen- und Ölbau getrieben wird, mit den Flecken Gargnano und Maderno. — Festes Schloß Falcone di Lombardia. — Chiari (kiari) am Oglio, 8500 E., und Salo am Garda See, 4500 E., treiben starken Seidenhandel. — Iseo am Iseo See, 2000 E. Seidenbau. — Montechiaro am Chiese, 6600 E. Seidenspinnerei. — Dorf Toscolano am Garda See, 3000 E. Wichtige Papiermühle.

6) Delegation Mantua = 27½ Q. M. 255,000 E. Die niedrigste Gegend des Landes, am Po und Oglio; daher weite Reisfluren, die mit ihrem Sumpfboden die Luft verderben. — Mantua, 26,000 E., von See und Sümpfen, die der Mincio (mintschio) bildet, umgeben; starke Festung. Zwei Brücken bilden den Zugang und verbinden die Stadt mit zwei befestigten Vorstädten. Altes Schloß; großer Dom; Pallast Pitti, in Form eines T erbauet, zum Theil Caserne. Thor des Virgilius mit dessen Büste und Platz des Virgilius mit dessen Bildsäule, denn das nahe Dorf Pietóla (Andes) soll der Geburtsort des Dichters sein, dem Napoleon ein Denkmal setzen ließ. Akademie (Virgiliana) und Antikensammlung. Bisthum, Lyceum, Gymnasium, Bibliothek (80,000 Bände), wichtiges Museum, antike Bildhauerwerke. Amphitheater des Virgilius. Zahlreiche Gebäude des Giulio Romano. Lederfabriken, Seidenweberei. Bis 1708 war Mantua Residenz eines besonderen Herzogs. Belagerung 1796 und 1799. — Gonzaga in S. des Po, Stammhaus der Gonzaga, welche 1328 Herrn 1432 Markgrafen, 1530 Herzoge von Mantua wurden. — Montechiaro a. d. Mella, 6300 E. Seidenspinnerei. — Sabbionetta, 6000 E. — Ca-

stiglione, 5400 E. — Beim Dorfe Arcole Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — Peschiera (kiéra), wichtige Festung am Mincio und Garda See, 300 E.

7) Delegation Cremona = 22½ Q. M. 190,000 E. Zwischen Po und Oglio, die durch einen Kanal verbunden sind. — Cremona am Po, 29,000 E. Berühmt durch die hier verfertigten Geigen und Saiten. Bischof. Lyceum, Gymnasium, Bibliothek (15,000 Bände). Castell, Schiffbrücke, Kanal zum Oglio. Schönes Rathhaus. Prachtvoller Dom, dessen Gewölbe von 40 Marmorsäulen getragen wird, mit einem durch Bauart merkwürdigen Thurme, 370 F. hoch. Granatenschleiferei, Leinen- und Seidenweberei, Töpferei, Farbenfabriken, Handel. Gefangennehmung des Marschall Villeroi 1702. — Pizzighetone an der Adda, 3900 E. Festung. — Casal maggiore (dschore) am Po, 4300 E. Glasfabriken.

8) Delegation Lodi = 34 Q. M. 215,000 E. Zwischen Seria, Adda und Lambro. — Lodi an der Adda, 16,000 E. Schöne Kirchen, unter denen besonders die Incoronata. Bischof. Lyceum, 2 Gymnasien. Großes Hospital. Wichtige Fayence- und Majolicafabriken. Salpeterbereitung und starke Viehzucht in der Umgegend. Schlacht und Sieg der Franzosen über die Österreicher 1796. — S. Colombano, 5000 E. Steinbrüche. — In dem nahen Flecken Codogno, 8100 E., und der Umgegend Verfertigung der Parmesankäse. — Crema am Serio, 9000 E. Bisthum, Gymnasium. Flachsbau.

9) Delegation Pavia = 24½ Q. M. 165,000 E. Längs dem Po und Ticino. — Pavia am Ticino, 23,000 E. Schöner neuer Dom; altes Schloß; unterirdische Wasserleitungen. Universität, 1361 gestiftet, mit vorzüglichem botanischen Garten und Bibliothek (50,000 Bände). Civil-, Criminal- und Handelstribunal. Gymnasium. Lebhafter Handel. Grab des Boethius † 525. In der Nähe ist die prächtige ehemalige Karthause Certosa mit vorzüglichen Sculpturen und anderen Kunstarbeiten; herrliches Mausoleum des Erbauers Johann Galeazzo Visconti. Gefangennehmung Königs Franz I., 1525, im ehemaligen Thiergarten und des Langobardischen Königs Desiderius 774. — Belgiojoso, schönes Lustschloß. — Bei Buffalora prachtvolle über 900 F. lange Brücke über dem Ticino.

II. Gouvernement Venedig = 449 Q. M. über 2 Mill. E. (unter denen 60,000 (100,000) Deutscher Abkunft im Gebirge und einige tausend Slaven an der Gränze Illyriens) mit 7 Delegationen:

1) Delegation Venedig = 51 Q. M. 270,000 E. Zwischen Etsch und Tagliamento, bloßes Küstenland. — Venedig in den sogenannten Lagunen, auf zwei Haupt- und 134 Nebeninseln, die von Kanälen durchschnitten und durch 306 (nach Andern 450) Brücken verbunden sind, 24,900 Häuser, kaum 100,000 (1797 = 130,000, 1816 = 113,000) E. Die Straßen sind bis auf eine, die erst in neueren Zeiten durch Bedeckung eines Kanals entstanden ist, sehr enge und nicht fahrbar, daher geschieht der meiste Verkehr auf den Kanälen. Berühmt ist der 1591 erbauete Ponte rialto, welcher die beiden Haupttheile der großen Insel verbindet, eine mit

50 Stufen sich erhebende Brücke, deren Bogen 70 F. weit ist, durch zwei Reihen marmorner Gewölbe, die reichsten Kaufmannsladen, in 3 Wege getheilt, mit bleiernem Dache gedeckt, 187 F. lang und in der Mitte 90 F. über dem Wasser. Wenig freie Plätze; der größte ist der Marcusplatz, 680 F. lang, 560 F. breit, ganz mit Quadern belegt und mit 2 hohen Säulen geschmückt, mit der 220 F. langen Marcuskirche, einem schon seit 976 aufgeführten prachtvollen, aber geschmacklosen Gebäude, voll der herrlichsten Kunstwerke mit Mosaikfußboden und Wänden; auf ihrem Haupteingange stehen die bekannten 4 antiken Pferde von Bronce, einst durch Nero aus Griechenland nach Rom, durch Konstantin nach Konstantinopel, und 1202 durch die Venetianer hierher gebracht, von 1797 bis 1814 in Paris. Neben der Kirche der 330 F. hohe Marcusthurm, der nur 40 F. in Quadrat Fläche hat, der 64 F. hohe Thurm der Marcusuhr, drei colossale Masten, ehemals mit den Fahnen der drei Königreiche Kandia, Zypern und Morea, zwei antike Griechische Granitsäulen, deren eine den metallnen Löwen des heiligen Marcus trägt. Den Marcusplatz zieren ferner das alte 215 F. lange Schloß, ehemals Wohnung des Dogen, mit den ehemaligen berüchtigten Staatsgefängnissen (die neuen bilden ein schönes Gebäude am kleinen Marcusplatze), dem 154 F. langen Saale des großen Raths, in welchem die berühmte Marcusbibliothek (70,000 Bände, 5000 Handschriften) und das Museum der Alterthümer aufbewahrt werden, dem Saal dello scrutinio, in welchem die Bildnisse von 114 Dogen sich befinden, und den zahlreichen Meisterwerken der Malerei; die neue Procurazie, ehemalige Beamtenwohnungen, Gerichtssäle; diesem gegenüber die alte Procurazie, beide durch das von Napoleon erbauete Residenzschloß des Vicekönigs (Residenz- und Gubernial Pallast) verbunden, mit 128 prächtigen Arkaden, unter denen Kaufmannsladen und Kaffeehäuser, der wahre Mittelpunkt des Venetianischen Lebens; die Münze (Zecca, daher Zechinen) und Börse. Die vielen Palläste verfallen zum Theil mit dem Reichthume des Adels und dem immer tiefer sinkenden Wohlstande der Stadt, die sonst 160,000 E. zählte, jetzt aber, da sie 1829 ein Freihafen geworden ist, sich wieder hebt. Bemerkenswerth sind noch das Arsenal, ein mit Mauern umgebener Stadttheil, über eine Stunde im Umfange, mit 5 großen Waffensälen, 96 bedeckten Räumen zum Bau und zur Aufbewahrung der Schiffe, 4 großen Bassins, 15 Kanonengießereien, der 900 F. langen Seilerwerkstatt, dem 180 F. langen Modellsaal, in welchem das kunstreiche Denkmal des Feldmarschalls Grafen von der Schulenburg steht; St. Georg, die prächtigste Kirche der Stadt, Palladio's Meisterwerk, mit einer großen Bibliothek und herrlichen Gärten des Klosters gl. N.; die Peterskirche, bis 1807 die Kathedrale Venedigs; der Corso, ein schöner öffentlicher Garten, der Insel St. Georg gegenüber; auf der Insel St. Lazarus das Armenische Kloster der Mechitaristen, mit Bibliothek, wichtiger Buchdruckerei und Missionsanstalt für Armenier; das alte Kaufhaus der Deutschen, jetzt Rathhaus, am großen Kanal (Canalazzo); die Murazzi, ein wahres Riesenwerk, ein Damm, der sich 11,000 F. weit, längs dem Lido di Palestrina bis Chiog-

gia erstreckt, im XVII. Jahrhundert erbauet, 50 F. breit, 79 F. über dem Meere, von ungeheuren Steinblöcken aufgeführt, mit der stolzen Inschrift: ausu Romano, aere Veneto. Viele große wohlthätige Stiftungen, z. B. das große Findelhaus, welches jährlich über 150,000 Rthlr. aufwendet und nicht allein Kinder erzieht, sondern sie auch ausstattet und die Mädchen lebenslänglich versorgt, das Conservatorium della Pieta', welches Mädchen in Handarbeiten, Musik und im Verfertigen der schönsten Wachsblumen unterrichtet. Conservatorium der Musik zum Unterricht für Mädchen, die Akademie der Künste, Schifffahrtsschule, theologisches Seminar, Lyceum, 3 Gymnasien, Gemäldegallerie. Venedig ist Sitz eines katholischen Patriarchen, eines Griechischen und Armenischen Erzbischofs und eines Appellationsgerichts. Die Fabriken liefern die trefflichsten Goldarbeiten, berühmte Spiegel, Seide, Seife, Glas, Porzellan, Juwelierarbeiten, sind aber bis auf die Glasfabriken und Wachsbleichen von keiner Wichtigkeit. Der Handel ist nur ein Schatten früherer Zeit. In neueren Zeiten ist die Stadt durch Festungswerke von der Landseite gedeckt, so wie sie durch 6 befestigte Inseln von der Seeseite geschützt ist. Hier sind die Lagunen eine zahllose Menge Sandbänke (die sogenannten Lidi sind 7 lange schmale Inseln, die sich zwischen der Brenta und Piave hinziehen, auf denen viel Obst und Gemüse gebauet wird; unter diesen der Lido di Malamocco mit zwei Forts, neben welchem die beiden Häfen liegen), Sümpfe und Untiefen, welche die Stadt vom Lande trennen, von der Mündung der neuen Brenta bis Torcello 5½ M. lang, bis 2 M. breit, bei starker Ebbe (der Unterschied der Ebbe und Fluth beträgt 1 bis 3 Fuß) ganz von Wasser entblößt, daher in der heißen Jahrszeit mit ungesunder Luft, von denen man mit einem Aufwande von Millionen in einer Länge von 15 M. alle Küstenflüsse wegleitete, um sie nicht von denselben ganz versanden zu lassen. Zu Venedig gehört noch die Insel Murano, 3700 E., mit den wichtigen Spiegel- und Glasfabriken. — Venedig entstand zur Zeit der Völkerwanderung im V. Jahrh. durch Flüchtlinge vom festen Lande, hob sich durch Handel zur wichtigen Republik unter Herrschaft des Adels, an dessen Spitze seit 697 der Doge stand, machte Eroberungen in Griechenland, und breitete sich im XV. Jahrh. in Italien selbst zu einem Gebiete von mehr als 400 Q. M. aus. Seit 1718 gingen die Griechischen Provinzen fast alle verloren; die Macht des Staats war schon seit dem XVI. Jahrh. gesunken und 1797 kam ein Theil an Österreich, ein anderer zum nachherigen Königreich Italien, bis das Ganze 1815 dem Österreichischen Szepter unterworfen wurde. In den Lagunen a. d. Mündung der Brenta liegt die Hafenstadt Chioggia (kiodscha), oder Chiozza, durch eine steinerne Brücke von 43 Bögen mit der Landenge von Brondolo verbunden, 21,000 E. Bisthum, theologisches Seminar. Schiffbau. Seilereien, Seesalzbereitung. — Das prächtige kaiserliche Schloß Stra bei dem schönen Flecken Dolo an der Brenta, deren Ufer mit herrlichen Pallästen und Landhäusern geschmückt sind. — Maestro, Mestre, 5400 E., an der Küste, gewöhnlicher Überfahrtsort nach Venedig, von Fuhrleuten und

Schiffern bewohnt. — Palestrina auf einem Lido, 6000 E. Schiffbau. An der Etsch die Stadt Cavarzere, 7000 E.

2) Delegation Polesine = 21 Q. M. 145,000 E. Niedriges Uferland am Po und der Etsch, deren Hauptmündung Gnocca heißt, von vielen Kanälen und Dämmen durchschnitten, mit großen Sümpfen. — Rovigo am Kanal Adigetto (adidschetto), 7600 E. Bischof, theologisches Seminar, Gymnasium. Schöner Dom, Schloß. Salpetersiederei. — Adria an einem Kanale des Po, ehemals Seestadt, jetzt durch Anwachs des Landes eine Meile vom Meere, dem sie in uralter Zeit den Namen gab, 10,000 E. Bischof. Tief unter den angeschwemmten Boden finden sich Römische Alterthümer.

3) Delegation Padua = 40 Q. M. 310,000 E. Zwischen Etsch und Brenta; hier sind die südlichsten Vorberge der Alpen, die Euganeen, mit ihrem höchsten Gipfel Venda = 1700 F. Höchst reizende Ufer der Brenta mit prächtigen Landhäusern besetzt. — Padua am Bacchiglione, durch Kanäle mit der Etsch und den Lagunen verbunden, 48,000 E. Universität (1200 Studenten), 1228 gestiftet, mit den gewöhnlichen wissenschaftlichen Anstalten, auch einer Akademie der Wissenschaften, Bibliothek (70,000 Bände), Sternwarte, botanischer Garten, Museum der Alterthümer. Bischof, Seminar mit Bibliothek (55,000 Bände), zwei Gymnasien. Enge schmutzige Straßen mit Bogengängen an den Häusern. Großer Markt, Prato della Valle, vor der herrlichen 485 F. langen Kirche S. Giustina, mit einer 528 F. langen von einem Kanale gebildeten Insel und 80 Bildsäulen berühmter Männer. Dom, Kirche des heil. Antonius mit 5 Kuppeln und 3 Thürmen; herrliches Universitätsgebäude und zahlreiche Palläste; Rathhaus, bemerkenswerth durch einen 256 F. langen, 86 F. breiten und 75 F. hohen Saal mit dem Denkmale des Geschichtschreibers Livius. Wichtiges Fest des heiligen Antonius mit einer stark besuchten Messe verbunden. Seiden-, Woll-, Leder u. a. Fabriken. Fang der Vipern in der Umgegend zur Bereitung des Viperpulvers. — Abbano, 3000 E., am Fuße der 4 Meilen langen Euganeen Kette, mit berühmten warmen (bis 68°) Bädern, wie bei Monte Ortona und Battaglia (battalja). — Cattaja, Schloß des Herzogs von Modena, mit prachtvollem Museum. — Este am Kanal Restara, der den Bacchiglione mit dem Po verbindet, und am Fuße der Euganeischen Berge, 3000 E. Schloß. Seidenbau. Stammort der berühmten Familie gl. N., aus der die Könige von England stammen. — Arqua, 1500 E., Wohnung und Grab des Petrarca († 1374). — Prachtvolles Kloster Braglia; merkwürdiges ehemaliges Karthäuser Kloster Rua, aus mehr als 30 Häuschen bestehend. — Montagnana am Fiumicello, 6000 E. Wetzsteinbrüche, Wollweberei, Hanfbau. — Monselice an einem Kanal des Bacchiglione, 5000 E. Viperfang, Steinbrüche.

4) Delegation Verona = 68½ Q. M. 300,000 E. Zwischen Alpen und Tartaro, dem Gränzflusse gegen die Lombardei. — Verona an der Etsch, 55,000 E., unregelmäßig gebauet, jedoch mit schönen Plätzen, der breiten Hauptstraße (Corso), auf welchen, wie in vielen Städten Italiens, jähr-

lich Pferderennen gehalten werden, und vielen ausgezeichneten Pallästen. Der Stadttheil am linken Flußufer heißt Veronetta. Auf dem Platze Bra steht das merkwürdige 56 F. hohe alte Amphitheater (Arena), 464 F. lang, 367 F. breit, dessen Grundfläche aber mannshoch tiefer ist als das Straßenpflaster, und dessen Bogen zu Werkstätten gebraucht werden; es hat 48 Sitzreihen. Schöne Brücken und Stadtthore, die Kirche St. Zeno aus dem IX. Jahrh., die Kirche St. Maria mit dem Mausoleum des Scaliger, die Kirche S. Nazaro e Celso mit Katakomben, überhaupt viele durch Kunstschätze, Pracht und Bauart sehenswerthe Kirchen. Der schöne Pallast Canossa, Rathhaus. Römische Alterthümer. Reste des Pallastes Königs Theodorich. Das Museum, eine reiche Sammlung von Alterthümern, botanischer Garten, 2 Bibliotheken, mehre Akademien. Bischof. Höchstes Gericht des Königreichs (Senat). Lyceum, die Gymnasien, theologisches Seminar. Handel nach Deutschland, Messen, wichtige Seide-, Woll- und Lederfabriken. In der Nähe wird die grüne Veronesische Erde gegraben. Marmorbrüche Congreß October bis December 1822. Theoderich besiegt Odoakar 489. Sieg der Franzosen 1799, 1805. Der Berg Bolca durch seinen Reichthum an Versteinerungen berühmt; bei Veja eine 114 F. lange natürliche Felsenbrücke; die Lava bei Ronca. — Im Lessinischen Gebirge zwischen Etsch und Brenta leben 50,000 E. Deutschen Stammes mit Deutscher aber den Deutschen unverständlicher Sprache, in 13 Gemeinden vertheilt, deren Hauptort Erbeso. Sie treiben Kohlen- und Holzhandel, wenig Ackerbau und Viehzucht. Einige Deutsche Sitten haben sich völlig unter ihnen erhalten. — Villa Franca, 5000 E. Merkwürdig große alte Villa. — Das Dorf Garda am Garda See, Ölbau. — Das Dorf S. Vigilio durch die Milde seines Klima's berühmt; dort gedeihen selbst Cactus und Agaven. — Das Dorf Rivoli am Fuße des Berges Baldo; Sieg der Franzosen über die Österreicher 1797. — Arcole, Dorf südlich von Verona; Sieg der Franzosen 1796. — Caldiéro, Dorf mit berühmten Bädern. Schlacht 1805, 30 Octbr. — Porto Legnano (lenjano) an der Etsch, 6000 E. Festung. Reisbau. Niederlage der Franzosen 1701.

5) Delegation Vicenza (witschenza) = 41 Q. M. 315,000 E. Zwischen Alpen und Euganeen, höher gelegen, ohne Kanäle. — Vicenza am Bacchiglione, 33,000 E. Des berühmten Baumeisters Palladio Vaterstadt (geb. 1508) und daher mit vielen seiner Meisterstücke geschmückt, besonders gehört dahin das Olympische Theater, ganz nach dem Muster der Alten erbauet, sein Triumfbogen an dem schönen Campo Marzio, der Delegationspallast, das Rathhaus. Gotischer Dom. Bischof. Akademie der Olympier für Italienische Sprache, ökonomische Gesellschaft, Seminar, Lyceum, zwei Gymnasien, Bibliothek (50,000 Bände) botanischer Garten. Seiden-, Tuch-, Leder-, Gold-, Fischbein u. a. Fabriken. Ein 2000 F. langer bedeckter Gang mit 168 Arkaden führt auf einer Marmortreppe zum Berge Vesico, wo eine Wallfahrtskirche ist. In der Nähe die Villa des Grafen Capra, Palladios Meisterstück genannt, und die Höhle bei Costozza. — Auch hier im Gebirge neben dem Tirolischen Val Sugana wohnen auf

einem Raum von 4½ Q. M. Deutsche, die sogenannten Sieben Gemeinden, 40,000 an der Zahl, mit dem Hauptorte Asiago, 4 bis 5000 E. Sie beschäftigen sich neben dem Feldbau besonders mit der Verfertigung von Strohbändern und Strohhüten. — Bassano an der Brenta, 11,500 E. Berühmte Remondinische Buchdruckerei, die einst gegen 50 Pressen hatte, jetzt tief gesunken. Weinbau, Fabriken, Handel und stark besuchte Messen. Schlacht 1796. — Montebello, 3000 E. Convention zwischen Franzosen und Österreichern 1799. — Schio (skio), 6800 E. Tuchweberei. — Valdagno, Flecken, Tuch- und Leinenfabriken. — Die Flecken Cittadella, 6600 E., Lonigo, 5000 E. und Malo, letzter mit Salpetersiederei; Tiene, 8800 E. Wollweberei.

6) Delegion Belluno = 62 Q. M. 130,000 E. Völliges Gebirgsland, das Thal der Piave. — Belluno in einem wilden Thale an der Piave, 9000 E. Dom, Wasserleitung. Holzhandel, Kupfergruben, Seidenspinnerei. — Feltre, 4500 E. Bischof, theologisches Seminar, Gymnasium. Seiden-, Wein- und Ölbau. — Campo del Cadore, Geburtsort des Titian 1480. Das Goldene Feld bei Leonedo, Fundort von Edelsteinen. — Agordo, Wichtiges Kupferbergwerk.

7) Delegation Treviso = 35½ Q. M. 250,000 E. Gebiet der mittlern Piave. — Treviso am Sile, 14,000 E. Akademie der Wissenschaften (Atheneo). Bischof. Theologisches Seminar, Gymnasium, Bibliothek (30,000 Bände). Dom, Schloß. Stahl-, Eisen-, Leinen u. a. Fabriken. Die fruchtbare Treviser Mark. — Ceneda, 4500 E. Bischof, Seminar, Gymnasium. Papierfabriken, Mineralquelle. — Serravalle, 5500 E. Seiden- u. a. Fabriken. Die Städte Asolo 3300 E., Conegliano 2700 E. — Oderzo, 3000 E. — Die Flecken Castel Franco und Monte Belluna. Das Dorf Possagno bei Asolo, Geburtsort Canova's († 1822), der hier eine prächtige Kirche erbauen ließ.

8) Delegation Udine = 130 Q. M. 375,000 E. Halb Gegirgsland, halb Ebene bis zum nördlichen Ufer des Meeres. — Udine am Roja, 17,000 E. Hauptstadt des alten Friaul. Friedensstatue, welche Napoleon zum Andenken des Friedens von Campo Formio verfertigen ließ. Bischof, Lyceum, 2 Gymnasien, Seminar, Bibliothek, Akademie des Ackerbaues, Seidenbau, Seiden- u. a. Fabriken. Bei dem Dorfe Zuglio oder Julio viele Römische Alterthümer. — Campo Formio, ein Dorf. Friede 1797. — Passeriano, herrliches Lustschloß des ehemaligen Dogen von Venedig. Bonaparte's Aufenthalt 1797. — Palma Nuova, 2400 E., Gränzstadt und Festung am Roja. — Cadore, wichtige Eisengruben. — Ponteba oder Pontafel, Flecken am Flüßchen Fella, der die Gränze macht, so daß ein Theil des Orts in Deutschland liegt. Bergpaß. Ehemaliges Castell la Chiusa oder die Klause. — Cividale, 3600 E. Museum der Alterthümer. — Sacile an der Livenza, 3700 E. Weinbau, Wollweberei. Sieg der Österreicher über die Franzosen 1809. — Pordenone am Roncello, 4000 E. Papierfabrik. — Flecken Tolmezzo im Gebirge, 2000 E.

III. Herzogthum Parma.

Grösse = 107 Q. M. Gränzen in N. das Österreichische Italien, in W. der Sardinische Staat, in S. Toskana, in O. Modena. Eine fruchtbare Ebene an der S. Seite des Po, die sich gegen S. zu Hügeln und zum Kamme der Apenninen erhebt, unter denen in SO. der Alpe di Succisio = 6200 F., in S. der Orsaro = 5600 F., in W. der Penna = 5300 F. Das Gebirge sendet nur kleine Flüsse, die aber, wie alle Appenninenflüsse, trübes Wasser haben, als die Trebbia, Nura, Parma, Enza, Gränzfluß gegen Modena, und den Taro zum Po hinab. Boden und Producte sind wie in der Lombardei, jedoch kein solcher Fabrikfleiß und Verkehr; es fehlen hier die Kanäle und guten Landstraßen. Ackerbau und Viehzucht, besonders Rindviehzucht, sind bedeutend; auch der Bergbau in den Apenninen liefert Eisen und Kupfer. Reiche Erdölquelle beim Dorfe Miano. Die E. = 440,000, sind katholisch. — Im Mittelalter waren Parma und Piacenza seit dem XIII. Jahrh. Freistädte, aber späterhin wurden die berühmten Familien der Este und Visconti Herren des Landes, bis der Papst Paul III. dasselbe 1543 zum Herzogthum erhob und seinen Sohn Peter Farnese damit belehnte, dessen Nachkommen 1731 ausstarben. Darauf ward der Infant Carlos von Spanien Regent, bis Kaiser Karl VI. und der König von Sardinien das Land erhielten (1733). Im Aachner Frieden, 1748, ward es wieder dem Spanischen Infanten Philipp zu Theil. Nach dessen Sohnes Tode nahm es Frankreich 1802 in Besitz, bis es durch den Wiener Congreß 1814 der Gemalin Napoleons, Marie Luise, übergeben wurde. Nach ihrem Tode erhält es der jetzige Herzog von Lucca, welcher dann Lucca an den Großherzog von Toskana und den Herzog von Modena abtreten wird.

Das Land besteht eigentlich aus drei Herzogthümern Parma, Piacenza und Guastalla, die jetzt in die 4 Distrikte: Parma, Borgo San Donino, Piacenza und Guastalla und in 38 Cantons zerfallen. 1) Parma, 134,000 E. — Parma am Flusse gl. N., 32,000 E. ist Residenz. Appellations- und Revisionshof, Tribunal. Bischof. Universität, gestiftet 1422, Akademie der Künste, Museum und Bibliothek, (60,000 Bände), botanischer Garten u. a. wissenschaftliche Anstalten, Ritterakademie für 500 (?) Zöglinge. Berühmte Druckerei Bodoni's, der in 155 Sprachen und 215 verschiedenen Schriften druckt. Parma ist seiner Größe nach schlecht bevölkert, hat wenig Verkehr und viele seiner Palläste sind verödet. Der große sehr alte prächtige Dom ist sehenswerth, so wie die Johanniskirche, der Pallast Farnese mit dem jetzt nicht mehr gebrauchten größten Schauspielhause Italiens, 360 F. lang, welches 9000 (nach Anderen gar 14,000) Menschen fassen soll. Seiden- u. a. Fabriken. Vor der Stadt der Pallast Giardino. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1734. — Castel Guelfo. Prächtige Brücke. — Lustschloß Colorno. — Borgo San Donino am Sturone, 3000 E. Tribunal. Die Umgegend ausgezeichnet durch Frucht-

barkeit. — Fiorenzuolo am Sardi, 3000 E. Hanfbau. — Fornovo, Sieg der Franzosen über die Mailänder 1496.

2) Piacenza, 174,000 E. — Piacenza am Po, 20,000 E. Die Stadt hat bedeutenden Umfang und schöne Straßen, ist aber menschenleer; jetzt Residenz. In der Citadelle ist Österreichische Besatzung, da die Stadt durch ihre Brücke über dem Po und ihre Lage in militairischer Hinsicht wichtig ist. Das Schloß, zum Theil verfallen, der Pallast des Präfecten. Tribunal. Bischof. Bibliothek (30,000 Bände), botanischer Garten. In der Nähe das Schlachtfeld des Hannibal, an der Trebia. — Salso, Salzwerk. — Compiano am Taro, ein Flecken im Gebirge an der Genuesischen Gränze, dessen E. sich ausschließend mit der Zähmung von Löwen, Panthern, Affen und anderen wilden Thieren abgeben, die sie aus Afrika erhalten. Die Kamele, mit denen sie zugleich durch ganz Europa ziehen, kommen von Pisa. Eisengruben.

3) Guastalla zwischen Modena und der Lombardei am rechten Ufer des Po = 1½ Q. M. 7000 E. — Guastalla am Crostolo unweit des Po, 5300 E. Altes Schloß. Bischof. Reisbau. Sieg der Franzosen über die Österreicher 1734.

IV. Herzogthum Modena.

Größe = 97 Q. M. Es schließt sich in W. an Parma an und gleicht diesem Lande in Boden, Producten und Beschäftigung der E. Die Apenninen, deren Richtung von Parma aus SO. war, wenden sich vom Berge Cimone (6500 F.) ganz gegen O.; der Doccia (dotscha) = 4100 F., Cenere = 3900 F. Die Enza, der Crostolo, Secchia (sekkia) und Panaro fließen dem Po zu, der hier nur eine kleine Strecke die N. Gränze macht, während in S. nur an einer Stelle das Gebiet (Bezirk von Garfagnana mit dem Serchio) über die Wasserscheide der Apenninen hinüberreicht, und mit dem dazu gehörigen Herzogthum Massa, zwischen Genua, Toskana und dem Meere, in Verbindung steht. Verschiedene Kanäle in der nördlichen Ebene, darunter der 4 M. lange Tassoni vom Crostolo bis zum Po. Die Erzeugnisse sind, wie in der Lombardei; aber in S. der Apenninen gedeihen schon Südfrüchte. Starker Weinbau, wichtige Rindviehzucht, sehr bedeutender Seidenbau. Man findet etwas Eisen und viel Erdöl. Die Industrie ist nicht stark, aber der Verkehr auf den guten Landstraßen und Kanälen lebhaft. Die Zahl der E., welche alle katholisch sind, beträgt 400,000, darunter 1800 Juden. Der jetzige Staat besteht aus verschiedenen schon in früher Zeit vereinigten Herzogthümern. Die Familie Este ward 1290 in Modena herrschend, erhielt 1452 vom Kaiser Friedrich III. die herzogliche Würde und besaß das Land als Deutsches Reichslehn. Der letzte Herzog dieses Stammes erhielt durch Heirath auch Massa und Carrara (1741), aber sein ganzes Land nahmen 1796 die Franzosen und verbanden es hernach mit dem Königreiche Italien. Der Herzog starb 1803, und 1806 auch sein Schwiegersohn

und Erbe, Erzherzog Ferdinand von Österreich; dessen Sohn aber, Franz IV. von Este genannt, geb. 1779, ward 1814 Herzog. Seine Mutter Beatrix war bis zu ihrem Tode 1829 Regentin des Herzogthums Massa. Eintheilung des Landes in die 4 Distrikte: Modena, Reggio, Garfagnana und Massa.

Modena an einem Kanale, der die Secchia mit dem Panaro verbindet, schön gebauet, 23,000 E. Appellationshof. Universität, Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, Kunst- und Vieharzneischule, Ritterakademie. Schönes Schloß, prachtvoll im Innern, mit einem herrlichen Saale und trefflichen Gemälden und Antiquitäten. Die frühere Bildergallerie kam durch Kauf 1746 nach Dresden. In der Umgegend Mineral- und Erdölquellen. Schloß Sassuolo. — Reggio (redscho), am Kanale Tassoni unweit des Crostolo, 18,000 E. Altes Schloß in der Citadelle. Bischof. Sehenswerther Dom, Seminar, Lyceum. Messe. Seiden- und Hanfweberei, Weinbau. Geburtsort des Ariosto, geb. 1474. — Im Gebirge unweit der Enza liegt die durch Heinrich's IV. Demüthigung berühmte Burg Canossa in Ruinen. — Mirandola, 4600 E., und Novellara, 4000 E., sind wie Reggio Hauptstädte alter Herzogthümer, welche letztere erst 1710, und 1737 zum Hauptlande kamen. — Berühmter ist die Stadt Corregio (korredscho), 4000 E., von welcher der Maler Allegris, hier 1494 geboren, seinen bekannteren Namen führt. — Finale, unweit des Panaro, 6000 E. — Concordia a. d. Secchia, 3000 E. — Warme Quellen bei Acquaria im Gebirge; Erdölquellen bei Fiumetto. — Das Thal Garfagnana (fanjana) am Serchio in S. der Apenninen; starke Viehzucht und Kastanienbau; der Flecken Castel nuovo, 3000 E. — Massa, unweit des Meeres am Frigido, schön gebauet, 10,000 E. Schloß, Dom. Bildhauer- und Malerakademie. Bischof. Marmorschleiferei, Öl- und Marmorhandel, Seidenspinnerei. — Carrara im Gebirge von Marmorfelsen umgeben, 5000 E. Schöne Kirche aus Marmor. Bildhauerakademie. In der Nähe bei den Dörfern Torrano Polvaccio (watscho) und Seravezza wird der berühmte Marmor gebrochen. Der Fischerhafen Lavenza.

V. Herzogthum Lucca.

Größe = 20 Q. M. Es erstreckt sich vom höchsten Rücken der Apenninen, die hier nur 3 bis 4000 F. sich erheben, gegen SW. längs dem Flusse Serchio bis zum Meere, ist größtentheils gebirgig (in den Niederungen jedoch auch sehr sumpfig) und hat daher besonders gute Viehzucht, vorzüglichen Ölbau und starke Seidengewinnung. Kastanien sind hier, wie in den Apenninen überhaupt ein wichtiges Nahrungsmittel. Schöner Marmor. Die E., 150,000 an der Zahl, sind sämmtlich katholisch und durch Arbeitsamkeit rühmlich bekannt. Im XIV. Jahrh. wurde die herzogliche Würde von den Römischen Kaisern mehrmals verkauft, ja die E. erkauften 1370 von Kaiser Karl IV. ganz ihre Freiheit und wählten sich ein Haupt mit dem Titel Gonfaloniere. Durch die Franzosen erhielt das Länd-

chen 1797 eine neue Verfassung und ward 1805 als Französisches Lehn und Fürstenthum einem Schwager Bonaparte's, Bacciochi (badschokki) zu Theil. Durch den Wiener Congreß erhielt es die ehemalige Königin von Hetrurien, Marie Luise, als Herzogthum, nebst einer jährlichen Rente von 125,000 Rthlr., welche Österreich und Toskana zahlen. Ihr Sohn, der jetzige Herzog Karl Ludwig, geb. 1799, regiert seit 1824. Nach dem Tode der jetzigen Herzogin von Parma wird er deren Land erhalten, wogegen dann Lucca an Toskana, zum Theil an Modena fällt. Die Regierung ist durch den Senat, der aus 36 Gelehrten, Grundbesitzern und Kaufleuten besteht, und die Verfassung von 1805 beschränkt. Eintheilung in 3 Bezirke: Lucca, Viareggio und Borgo a Mozzano.

Lucca am Serchio, 19,000 E. Durch reizende Lage in einer trefflich angebaueten Gegend, Regelmäßigkeit und Reinlichkeit im Innern eine der angenehmsten Stadte Italiens. Altes unansehnliches Schloß; sehr alter sehenswerther Dom. Appellationshof, Universität, 1802 gestiftet; Erzbischof. Akademie der Wissenschaften. Wichtige Seidenweberei und Handel mit dem vorzüglichen Öl dieses Landes. Sternwarte in Marlia. Einige Meilen tiefer im Gebirge bei Bagno alla Villa liegen berühmte Bäder (60° R.). Der einzige Hafen des Landes ist beim Städtchen Viareggio (redscho), 2500 E., wo auch die Versendung des Carrarischen Marmors geschieht. — Lustschloß Villa di Marlia. — Neu entdeckte Marmorbrüche im Berge Pasquiglio. — Borgo a Mozzano am Serchio, 1700 E.

VI. Großherzogthum Toskana.

Größe = fast 400 Q. M. Von der Apenninenkette, die von N. und O. her das Land gegen die rauheren Winde schützt, umzogen, zeigt Toskana ein weit milderes Klima als die bisher genannten Gegenden. Herrliche Fluren ziehen sich in wellenförmigen Flächen von den Gebirgen herab und ihr fruchtbarer Boden liefert reichlichen Ertrag. Die schönen Apenninen Thäler werden von Kastanien, Eichen, Zipressen, Lorbeer- und Feigenbäumen beschattet, während unter den Füßen die Hyazinthe und Tuberose blühet; jedoch bemerkt man, daß, seitdem in manchen Gegenden die Berge so sehr ihrer Waldungen beraubt sind, die Luft rauher geworden ist und die kleinen Berggewässer nicht selten versiegen. Ganz anders ist aber die Beschaffenheit des ebneren Theils, etwa die Hälfte des ganzen Landes. Hier verbreiten sich unabsehbare Wiesenflächen vom Fuße der tief ins Land sich erstreckenden Berge bis zur Meeresküste, zum Ackerbau unbrauchbar, theils wahre Sümpfe mit höchst ungesunder Luft, z. B. die berüchtigten Maremmen von Siena, Pisa und Volterra; von der Mündung des Cecina bis Orbitello bedeckt ein 1 bis 3 M. breiter Wald die Küste. Die höchsten Gipfel der Apenninen, die zahlreiche erloschene Vulkane enthalten, sind der Boscolengo = 4100 F., Cima di Vernina = 3900 F., Sasso Simone = 3800 F., alle etwa ein halbes Jahr mit Schnee bedeckt. Merkwürdig sind der oft Flammen und Rauch auswerfende Berg Radicosa bei Pietramala = 2900 F., der

vulkanische Radicofani = 2500 F. in S., der Fiora im Innern, der Monte Rotondo, in dessen tiefer Höhle stets ein heftiger Wind brauset. Die Gränze des Landes erstreckt sich noch in O. über die Wasserscheide hinaus, so daß die meisten Flüsse der N. Provinzen des Kirchenstaates hier entspringen. Seen, jedoch nicht von Bedeutung, giebt es im Gebirge wie in den Ebenen; der größte ist der von Castiglione, der mit dem Meere in Verbindung steht und jetzt ausgetrocknet wird, und der vom Fucecchio (futschekkio) in N. Die Apenninen schließen das Stromgebiet des Arno, der eine Menge kleiner Flüsse (Ambra, Sieve, Erno u. a.) aufnimmt, und des kleineren Ombrone ein, enthalten auch die Quellen der Tiber und Chiana, die durch den Kanal Maestra das Gebiet der Tiber und des Arno verbindet. Der schönste und fruchtbarste Theil des Landes ist das Thal des Arno. Sehr lästig sind der Libeccio (libetscho), ein stürmischer SW. Wind, und der dürre Scirocco, SO. Wind. Alle Producte N. Italiens sind hier in reicher Fülle und von den E. trefflich benutzt; nur der Bergbau würde, eifriger betrieben, mehr als Eisen, Blei, Schwefel, Alaun und Vitriol liefern. Acker-, Wein- und Ölbau sind in fruchtbaren Gegenden Hauptbeschäftigung, Seidenbau ebenfalls sehr bedeutend. Reis wird wenig gebauet, desto mehr Weizen, Mais und Hirse; Kastanien vertreten im Gebirge die Stelle des Brotes; Kartoffeln sind unbekannt; Orangen kommen noch nicht im Winter im Freien fort. Höchst bedeutend ist die Viehzucht in den nördlichen Gebirgen, deren E. fast wie Nomaden (selbst aus dem Gebiete von Lucca und Modena) im Winter in die gemietheten Weiden der Ebenen herab kommen und im Frühlinge mit Pferde-, Schaf- und Ziegenheerden zu den Bergweiden zurückkehren. Schafe und Rinder sind in den Ebenen ausgezeichnet; auch der Büffel wird dort sehr viel gezogen. Wild ist wenig vorhanden. Bemerkenswerth ist die Kamelzucht bei Pisa. Viele und sehr wirksame Mineralquellen. Der Gewerbfleiß der E. ist fast, wie in der Lombardei, besonders auf Seidenweberei und Strohflechten gerichtet, welche letztere besondere Beschäftigung der Mädchen im Arnothale jährlich mehre 100,000 Rthl. einträgt. Wichtig sind auch die Papierfabriken und mehre andere. Künste blühen, nicht so die Wissenschaften. Die Schulen, besonders fürs Volk, sind mangelhaft; dennoch scheint Toskana durch Fruchtbarkeit des Bodens, Milde des Klimas, Thätigkeit und Aufklärung der E., so wie durch weise Regierung unter den Deutschen Regenten der glücklichste Staat Italiens zu sein. Die E. = 1,350,000, sind bis auf 10,000 Juden und wenigen Protestanten, Katholiken, die unter 3 Erzbischöfen und 16 Bischöfen stehen. — Es ward im Mittelalter von Markgrafen und Herzogen beherrscht. Nachdem die Städte Florenz, Pisa u. a. lange sich als Freistaaten behauptet hatten, die freilich durch Bürgerkriege stets beunruhigt waren, gelangte 1434 die Familie Medici in dem Kampfe der Adelsgeschlechter in Florenz, das eine aristokratische Verfassung angenommen hatte, zur obersten Macht und durch Karl V. zum Herzogthume (1531); der Papst gab Cosmus I. den Titel Großherzog 1557. Sein Stamm starb 1737 aus und das Land

ging an das Haus Lothringen und Österreich (als Secundogenitur dieses Hauses) über, aus welchem der jetzige Regent Leopold II. (geb. 1797, reg. seit 1824) stammt. Seit 1801 gehörte Toskana als Königreich Hetrurien dem Erbprinzen Ludwig von Parma, der 1803 starb und für dessen Sohn, den jetzigen Herzog von Lucca, die Mutter, Marie Luise, bis 1807 die Regierung führte. Durch Napoleons Willkühr ward das Land Französische Provinz und 1809 die Fürstin von Lucca, unter dem Namen einer Großherzogin, zur Statthalterin ernannt. Mit dem Jahre 1814 kehrte der rechtmäßige Großherzog Ferdinand, Vater des jetzigen Landesherrn, zurück. Die Bestandtheile des Landes *) sind:

1) Das Gebiet von Florenz, der nordöstliche Theil. — Florenz am Arno, in einer höchst fruchtbaren und reizenden von Bergen umgebenen Ebene, 95,000 E. Sitz des Großherzogs, der obersten Landesbehörden (darunter die Ruota, das oberste Landestribunal) und eines Erzbischofs; durch zwei Citadellen geschützt; mit einigen schönen (besonders der via larga und dem Corso), übrigens engen, jedoch reinlichen Straßen, 160 öffentlichen Bild- und Denksäulen, 170 Kirchen und Kapellen, 89 Klöstern, 10 Springbrunnen, 17 großen Plätzen z. B. dem Großherzogsplatze mit der Bildsäule Cosmus I. und anderen ausgezeichneten Kunstwerken, dem Platze St. Maria mit zwei Obelisken, bei denen jährlich Wettrennen gehalten werden, dell Annunziata mit zwei schönen Springbrunnen und der Bildsäule Ferdinand's I., und einer Menge herrlicher Kirchen und Palläste, unter denen viele aus dem Mittelalter stammend, wie Burgen gebauet, mit Zinnen und Thürmen versehen sind. Unter den 4 Brücken ist die della Santa Trinita durch die Flachheit der Bogen, deren einer 90 F. weit ist, bemerkenswerth. Der Dom, fast 500 F. lang, ganz mit Marmor bekleidet, mit achteckiger 380 F. hoher Kuppel, dem Vorbilde der Römischen St. Peterskuppel, und 280 F. hohen getrennt stehendem Thurme, reich geschmückt, mit Bildhauerarbeit und Gemälden. Noch prachtvoller ist die Kapelle der St. Lorenzkirche (1604 angefangen, und zum Grabgewölbe der Mediceer bestimmt, aber nicht ganz vollendet), mit Jaspis, Achat, Laspis Lazuli und anderen kostbaren Steinen geschmückt, mit den herrlichen Denkmälern der Großherzoge. Die Taufkapelle mit den berühmten metallnen Thürflügeln von Ghiberti. Die Kirche und das Kloster des heiligen Geistes, die schönsten Gebäude dieser Art in der Stadt. Die Kirche S. Maria novella mit vielen Glasmalereien und Gemälden, S. Croce mit Galilei's, Aretino's, Machiavelli's, Alfieri's und Michel Angelo's Gräbern und Denkmälern, S. Marco mit Savonarola's († 1498) Grabe; die von außen unansehnliche Kirche S. Lorenzo mit den Gräbern der Mediceer, die Kirche des Klosters dell Annunziata, in welchem Sarto's berühmte Madonna del Sacco prangt, del Carmine mit herrlich gemalter Kuppel, das Kloster Badia mit ausgezeichneter Bildhauerarbeit. Das große Marienhospital

*) Jetzt besteht es aus 5 Compartimentos: Florenz, Pisa, Siena, Arezzo und Grosseto, die in Vicariate und Cantone zerfallen.

für 700 Kranke, mit welchem eine medizinische Lehranstalt und herrliche Bibliothek verbunden ist; das große Findelhaus. Protestantische Kapelle. Der Pallast Pitti, jetziges Residenzschloß, über 500 F. lang, soll 900 Zimmer haben, die herrliche Gemälde (in 8 Sälen) und andere Kunstwerke in sich schließen; unmittelbar an ihn stoßt der reizende Garten Boboli mit einem Schlosse. Neben dem Pallast Pitti ist das alte Rathhaus, später Residenz der Großherzoge (Palazzo vecchio) mit der schönen Halle (Loggia), das ebenfalls viele Kunstschätze aufbewahrt; aber berühmter als beide ist ihnen gegenüber liegend die Gallerie oder Palazzo degli Uffici, mit zwei 400 F. langen Flügeln. Im unteren Stockwerk, in den Arkaden des Hofes sind Kaufleute, im zweiten Stockwerke eine Bibliothek, das Archiv und verschiedene Collegien, im dritten, in 22 Sälen und Zimmern, Kunstsammlungen, unter denen das wichtige Ägyptische Museum. Alle Zimmer (zusammen genommen 430 F. lang) sind mit den Meisterwerken der Kunst, Gemälden, Kupferstichen, Bildsäulen, Gemmen, Mosaik, Broncen und Münzen angefüllt. Berühmt ist besonders die sogenannte Tribune, in welcher Gemälde und Bildsäulen des ersten Ranges z. B. Raphaels heil. Familie, die Fornarina, Johannes, die Mediceische Venus, der Faun aufbewahrt werden, der Saal des Hermaphroditen, der große Saal mit der Gruppe der Niobe, das Kabinet der Gemmen, der Saal del Baroccio, voll der herrlichsten Gemälde, und die Sammlung von 300 Portraits von Malern, die sie zum Theil selbst verfertigt haben. Eine dritte große Sammlung ist die der Akademie der Künste, und außerdem sind die Palläste (hier Casa genannt) der berühmten Florentinischen Familien Riccardi, Strozzi, Gerini, Corsini u. a. mit Kunstschätzen angefüllt. Noch bemerken wir die berühmte Mediceische Bibliothek in dem Lorenzkloster (120,000 Bände), die großherzogliche und Maggliabecchische (90,000 Bände), die Marucellische (40,000 Bönde), das Museum der Naturwissenschaften, welches 40 Zimmer füllt, die Akademie der Künste, die Akademie della Crusca (1582 gestiftet) für Italienische Sprache, die Gesellschaft des Landbaues, für Vaterlandskunde, die Musikschule, den botanischen Garten, das Collegio nobile, die Lancaster Schule, vor allen die 1438 gestiftete Universität (1830 = 1276 Studenten). Das große Theater della Pergola. Glänzende Wettrennen am Johannistage. Florenz hat wichtige Fabriken in Seide, Alabaster, Mosaik, Strohgeflechten, Florentiner Lack, Parfümerien; auch sind die hier verfertigten Würste berühmt. Der Verkehr besonders mit Livorno ist bedeutend. Dante Alighieri geb. 1265. Vespucci (pudschi) geb. 1576. Bocaccio (kadscho) geb. 1313. Macchiavelli geb. 1469. In der Nähe der Stadt sind le Cascine, ein Park, der besuchteste Spaziergang, am Arno, und die Lustschlösser Poggio (podscho), Imperiale, Careggi (redschi) und Pratolino mit den reizendsten Umgebungen, letztere mit der kolossalen Statüe des Apenninus. — Eine Meile von Florenz liegen die Trümmer der 1010 zerstörten Stadt Fiesole. — Lastra, Hauptsitz der Strohflechterei. — Empoli am Arno, 2600 E. Bisthum. Hut- und Majolicafabriken. — Doccia, große Porzelanfabrik. —

Scar-

Scarperia, 1600 E., im Gebirge, bekannt durch gute Stahlarbeiten. — Arezzo an der Chiana, 8500 E. Bischof. Schöner Dom. Pietro Aretino geb. 1492; Petrarca geb. 1304. — Cortona an der Chiana, mit uralten (cyclopischen) Mauern, 4500 E. Academia Etrusca mit Bibliothek. Marmorbrüche. — Bibbiena am Arno, im Gebirge und Camaldoli, beide durch den Camaldulenser Mönchsorden bekannt, der in letzterm Orte gestiftet wurde. — Pontremoli am Magra, Festung, 2500 E. — Pietra mala, an der Gränze des Kirchenstaates in dem nördlichen Gebirge. Am Abhange des Radicosa bricht aus der Erde von Zeit zu Zeit oft Wochen lang und 25 bis 30 F. im Durchmesser haltend eine Flamme hervor, die von ½ bis 6 F. Höhe, besonders vor einem Gewitter, erreicht. Nicht weit davon ist die Quelle Acqua biga, mit brennbarem Wasser. — Pistoja am Ombrone und am Fuße der Apenninen, 10,000 E., freundliche Stadt mit geraden, breiten Straßen. Bischof. Citadelle, schöner Dom. Bibliothek. Eisenfabriken, Gartenbau. — Prato am Bisenzio in sehr fruchtbarer Gegend, 10,000 E. Bischof; Gymnasium. Große Betriebsamkeit; starke Weberei. — Certaldo, Flecken, Stammort der Familie des Bocaccio. — Castel Fiorentino. Hier beginnt gegen W. zu der wüste Landstrich, der sich bis zum Meere hin erstreckt und wenig Dörfer, nur einzeln stehende Hütten enthält.

2) Gebiet von Pisa, der NW. Theil, seit 1406 unter Florentinischer Herrschaft. — Pisa am Arno, eine Meile vom Meere, in sumpfiger ungesunder Gegend, 20,000 E., eine Ruine ehemaliger Größe, denn die Stadt, einst Nebenbuhlerin Genuas, hatte im XIII. Jahrh. 150,000 E., jetzt sind Gärten und Felder innerhalb ihrer Ringmauer. Sie trägt in ihrer Bauart die Spuren des Alterthums, und von ihrer ehemaligen Größe zeugen noch die drei alten Vesten. Es giebt wenig ausgezeichnete Plätze, Straßen und Gebäude, unter welchen letzteren die jetzt verödete Börse das prachtvollste ist. Zu bemerken ist der sogenannte hangende Thurm, 168 F. hoch, aber, wie fast alle dortigen Thürme, so gesunken, daß die Spitze 14 F. von der senkrechten Linie abweicht (daher das Sprichwort: in Pisa ist nichts gerade), mit acht Stockwerken von Säulen geziert. Das Schloß bewohnt der Großherzog bisweilen; Pallast des Erzbischofs, Kirche und Pallast des Stefansordens. Der Kirchhof hinter dem Dom, das heilige Feld genannt, dessen Erde die Pisaner in den Kreuzzügen aus Palästina holten, von einer Gallerie umgeben, die treffliche Gemälde alter Maler und eine Menge durch Kunst und Alterthum merkwürdiger Denkmäler enthält. Der alte Byzantinische Dom mit 70 Säulen und den herrlichen metallnen Thüren, dem Grabe Heinrichs VII. und dem von Friedrich dem Großen errichteten Denkmale Algarotti's († 1764); die Taufkapelle mit dem herrlichen Taufsteine; die schöne Kirche Madonna della Spina. Universität, mit vorzüglichen botanischen Gärten, gestiftet 1338. Academia Italiana, Bibliothek (60,000 Bände) u. a. Sammlungen. Erzbischof. Mancherlei Fabriken, unter andern Verfertigung künstlicher in ganz Italien berühmter Blumen im Kloster S. Matteo. In der Nähe San Rossori, großes Gestüt von Pferden und 200 Kamelen, dessen Ursprung in die Zeiten der Kreuzzüge hin-

aufreicht, auch Büffelzucht in den herrlichen Wiesen der Gegend. Berühmte Bäder, 36 Quellen von 29—34° Wärme, 2 Stunden von der Stadt gegen N. am Berge S. Giuliano. Merkwürdige Belagerung durch die Florentiner 1494 bis 1509. Trümmer vom Thurme des Ugolino. Galilei geb. 1564. Kanal (Fossa di Navicelli) nach Livorno und dem Arno. Große Wasserleitung von mehr als 1000 Bogen. Großherzogliches Schloß Caprona. — Die Mineralquellen bei Asciano. — Livorno, durch einen Kanal mit dem Arno verbunden, wichtige Seestadt, die sich seit Pisa's Fall hob, von Festungswerken umgeben, zwar eng, aber doch ziemlich freundlich und mit geraden Straßen und schönen Vorstädten; 55,000 E., unter denen 20,000 Juden, die ⅔ der Stadt besitzen. Der N. Theil der Stadt ist sehr regelmäßig und von Kanälen durchschnitten, daher Neuvenedig genannt. Die schöne Straße Ferdinanda und der neu angelegte Stadttheil. Großherzogliches Schloß; prachtvolle Synagoge, Armenische Kirche, Türkische Moskee. Herrlicher doppelter Hafen mit großem Molo, daneben die schöne Marmorbildsäule Ferdinand's I., Arsenal, Salz-, Taback- und Ölmagazine, welches letztere in steinernen Trögen über 2 Mill. Pfund aufbewahren kann; musterhafte Quarantaineanstalten mit sehenswerthen Magazinen für die Waaren aus Pestländern; Leuchtthurm im Meere von 214 Stufen. Wasserleitung über 2 M. lang. Korallenfischerei an der Sardinischen und Sizilischen Küste (1828 mit 164 Schiffen), Wichtiger Handel, besonders nach der Levante (bemerkenswerth ist der von Juden allein betriebene Buchhandel nach der Levante). Seiden-, Fayence-, Papier-, Leder-, Gewehr-, Tabacks-, Korallen- und Rosenölfabriken (500 Pfund Rosen = 1 Loth Öl und doch schlechter als das Orientalische). Drei große Hospitäler. Bischof. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; 2 Jüdische Schulen mit Bibliothek und Naturalienkabinet. — Bei der kleinen Insel Meloria, Seesieg der Genueser über die Pisaner 1250. Der reizende Berg Nero mit reichem Kloster und vielen Landhäusern. — Volterra, 5000 E. Verödeter Ort, einst sehr bedeutend, in einförmiger Gegend; Staatsgefängniß. Salzquellen; Alabasterbrüche, Schwefelbereitung. Ungesunde Gegend. In der Nähe bei Cavalupo unweit des Berges Cucumella sind zahlreiche Etruskische Gräber, in denen man 1828 über 2000 Vasen fand, welche in die Sammlung des Fürsten von Canino kamen. — Zahlreiche Mineralquellen in der Umgegend besonders bei Monte Cervoli.

3) Gebiet von Siena, der südliche Theil, Gebiet des Ombrone, vorzüglich berüchtigt durch seine weiten Sumpfflächen (Maremmen); schlecht bevölkert mit wenig Städten; seit 1557 zum Großherzogthum gehörig. — Siena, 24,000 E. Auch diese Stadt ist tief von ihrer alten Größe herabgesunken, unregelmäßig und finster, öde, mit unansehnlichen Hütten neben Pallästen. Das schöne Rathhaus, Schloß und verschiedene ausgezeichnete Palläste, herrlicher Dom. Universität, gestiftet 1351. Bibliothek, Museum, Malerakademie, naturforschende Gesellschaft, adliges Collegium, theologisches Seminar. Erzbischof. Tuch-, Band-, Hut-, Darmsaiten- u. a. Fabriken. — Orbitello, kleine Hafenfestung in dem von 1735 bis 1801 zu Neapel

gehörigen 14 Q. M. großen sogenannten Stato degli Presidii. — *Massa*, mitten in den Maremmen, 1200 E. Mineralquellen, Alaungruben. — *Buonconvento* am Ombrone, Flecken. Heinrich VII. † 1313. — Bei S. *Quirico* die Bäder von S. *Philippo*, wo aus dem kalkhaltigen Wasser schöne Abdrücke von Münzen und geschnittenen Steinen gemacht werden. — *Montepulciano*, 2000 E. Vorzüglicher Weinbau. — *Grosseto* in den öden Maremmen, 2500 E. Bischof. In der Nähe wichtige Seesalzbereitung. — *Cafaggiulo* (dschulo), altes Castell am Fuße der Apenninen, Stammschloß der Familie Medicis. — *Piombino*, am Meere, 1200 E. Hauptort eines Fürstenthums (= 10 Q. M. 15,000 E.), welches unter Hoheit des Großherzogs dem Fürsten *Ludwig Buoncompagni*, der vom Pabste Gregor XIII. abstammt, gehört.

Zum Großherzogthum gehört seit 1815 die Insel *Elba* = 7 Q. M. 14,000 E., gebirgig (der *Campanna* = 3000 F.), fruchtbar, mit gesunder Luft. Der Ackerbau wird sehr vernachlässigt, aber wichtig ist der Weinbau. Reichthum an Eisen, jährlich über 1 Mill. Zentner. Man gewinnt Marmor, Alabaster, Speckstein, Asbest u. a. Mineralien. Thunfischfang, Salzsümpfe, aus denen viel Salz gewonnen wird. Die Städte *Porto Ferrajo*, 4000 E., *Rio Ferrajo*, 2000 E., *Porto Longone*, 1500 E., *Marciana*, 1200 E. Napoleons Aufenthalt von 1814, 4. Mai, bis 1815, 26. Februar. — *Giglio* (dschiljo), Insel mit 1000 E., welche Sardellenfang treiben, nahe an der S. Küste. Die Inseln *Pianosa*, *Montecristo*, *Gorgona* u. a., nur von Fischern bewohnt. — Noch gehören zum Großherzogthum verschiedene kleine Distrikte zwischen Genua, Lucca, Modena und Parma, wo die Stadt *Pontremoli* in den Apenninen, am Magra, 4000 E. Bischof. — *Seravezza*, großherzogliches Schloß. Marmorbrüche.

VII. Der Kirchenstaat.

Der Kirchenstaat, d. h. die weltlichen Besitzungen des Papstes, liegt zwischen Neapel und Toskana, reicht aber in NO. bis zum Lombardisch Venetianischen Königreiche und wird vom Mittelländischen und Adriatischen Meere begränzt. Er umfaßt einen Flächenraum von 812 Q. M. mit 2,600,000 (1829 = 2,586,000) E., unter denen 20,000 Juden. Boden, Klima und Producte sind durchaus wie in Toskana, nur daß in den südlichen Theilen die Luft wärmer ist, so daß z. B. die Orangen dort ganz im Freien fortkommen. Die Apenninen ziehen längs der N. und Ostgränze von Toskana, jedoch so, daß ihr Hauptrücken innerhalb jenes Landes liegt; von der oberen Tiber an, wo der Berg Casale, bis zum Fronto, wo der Vetora, durchstreichen sie in SO. Richtung den Kirchenstaat, erheben sich im Berge della Sibylla und Vetora bis zu 7000 und 7600 F. und schließen in O. das Gebiet der Tiber, welche hier die Chiana mit der Paglia und Nera mit dem Velino aufnimmt. Einzelne andere Berggruppen mit Spuren alter Vulkane, deren Krater jetzt kleine Seen bilden, erheben sich in der westlichen Ebene, z. B. die Albaner Berge mit

dem 2900 F. hohen Monte Cavo; der San Gennaro = 3900 F., der Soratte (Oreste) u. a. In N. ist der untere Po mit dem Panaro und Reno und verschiedenen Mündungen (Volano und Po di Primaro); alle übrigen Flüsse sind nur unbedeutende Küstenflüsse, z. B. der Mentone, Savio, Metauro, Rubicone (eigentlich Uso, nicht der alte Rubico), Musone, Tronto an der Gränze von Neapel, welche alle zum Adriatischen Meere fließen. Auch hier ist der Boden höchst fruchtbar, aber große Strecken, z. B. die Campagna di Roma, sind verödet und namentlich zwischen den Mündungen des Po weite Sümpfe, Maremmen von Commachio, und eben so an der W. Küste die berüchtigten 5 bis 6 M. langen, 1 bis 2 M. breiten, aus unabsehbaren, tiefer als die Meeresflächen liegenden Wiesenflächen bestehenden Pontinischen Sümpfe, die ungesundeste Gegend Italiens. Zwei bedeutende Seen sind der von Perugia (perudscha) und Bolsena, 2 bis 3 M. lang und etwas weniger breit. Vom Juli bis September herrscht in S. eine nicht sehr gesunde Luft (aria cattiva, malaria); die Wintermonate sind bloße Regenzeit; die übrigen Monate ist die Luft heiter und angenehm, wenn nicht die Tramontane, ein N. Wind, von den Apenninen her Kälte bringt, oder der Scirocco durch seine ermattende Hitze beschwerlich fällt. Weit schlechter als in den vorherigen Ländern werden hier die reichen Erzeugnisse genutzt. Bergbau ist fast unbekannt; man gewinnt aber vorzüglichen Alaun, auch Schwefel, Vitriol, Salpeter und Seesalz. Ackerbau wird schlecht betrieben und die Zahl der Fabriken ist höchst gering. Besser steht es um Viehzucht; rohe armselige Hirten, in Felle gekleidet, mit Lanzen bewaffnet, kommen im Herbste aus den Gebirgen und weiden ihre Heerden bis zum Sommer in den öden Ebenen, die einst eine reich bebauete Flur war. Besonders gutes Rindvieh ist in den Pogegenden; in S. zieht man viele Büffel; Schafe werden in großer Menge gezogen. Bienenzucht ist sehr bedeutend und Seidenbau vorzüglich in den Provinzen am Adriatischen Meere. Galläpfel und Spanische Fliegen werden gesammelt. Heuschrecken zeigen sich oft in großen Zügen. Taback, Hanf, Flachs, Anis, Waid, Safran und Saflor werden in einigen Provinzen viel gebauet. Öl- und Weinbau werden nur nachlässig betrieben; Getreidebau ist nur in der Romagna und Mark Ancona blühend. Adel und geistliche Stifter sind allein wohlhabend, der Bürger und Landmann arm, weil jener ohne Industrie bei fast gänzlichem Mangel an innerem Verkehr, dieser fast ohne Landeigenthum, doch alle Staatslasten tragen muß und seine geringe Thätigkeit durch mancherlei Ge- und Verbote gehemmt wird. Selbst die vielen Festtage und die Mildthätigkeit der Klöster vermehren den Hang zum Müssiggange und zur Armuth. Diejenigen Gewerbe, welche sich noch am meisten finden, sind Gerberei, Saiten-, Drath- und Eisenfabriken, auch Weberei, die aber nur grobes Tuch und Leinewand liefert. Die schönen Künste sind noch immer sehr geachtet, aber neuere gute Künstler giebt es so wenig, als ausgezeichnete Gelehrte, trotz der Schätze in Bibliotheken und Sammlungen. Der öffentliche Unterricht ist ganz in den

Händen der Geistlichen, und das Volk lebt in tiefer Unwissenheit, ist aber, durch den beständigen Verkehr mit Fremden, gegen Nichtkatholiken toleranter als in andern Staaten. Lancaster Schulen sind jetzt eingeführt. Mönchsorden und Klöster in großer Zahl, allein 6 Erzbischöfe (Fermo, Urbino, Ravenna, Bologna, Ferrara und Benevento) und 72 Bischöfe. Der Papst, jetzt Gregor XVI., geb. 1765, regiert seit 1831, herrscht unumschränkt; die ersten Staatswürden werden von Cardinälen verwaltet, deren Zahl (=70) selten vollständig ist, und die das höchste Staatscollegium, das Consistorium, bilden. Die oberste Behörde für die Finanzen ist die Camera, für die Justiz die Sagra Consulta, für die Polizei das Buon Governo, für die Staatsschuld die Congregation de Monti; die päpstliche Kanzlei heißt Dataria. Die geistlichen Behörden heißen Congregationen; das geistliche Obergericht für die ganze katholische Christenheit ist die Sagra Rota Romana. Es werden auch 8 bis 9000 Soldaten gehalten, über welche ein Prälat als Commissario delle armi den Oberbefehl führt, die aber bislang das Land noch nicht einmal von Banditen, welche alle Straßen unsicher, ja das Innere fast unzugänglich machen, reinigen konnten. Auch die Küsten konnten sonst nicht gegen Seeräuber gedeckt werden, da die Flotte nur aus wenig elenden Schiffen besteht; es waren jedoch mit den Raubstaaten Verträge abgeschlossen. Die Schulden des Staates sind bei den immer mehr sich verringernden geistlichen Einnahmen vom Auslande schon auf mehr als 100 Mill. Rthlr. gestiegen. Erster Anfang des weltlichen Kirchenstaates ist die Schenkung des Herzogthums Rom (Rom mit den Delegationen Frusinone, Rieti und Velletri) und der Romagna (Delegationen Ravenna und Forli) durch den fränkischen König Pipin 754. Gründung der päpstlichen Macht seit Gregor VII. 1075; Erweiterung des Gebiets durch die angebliche Schenkung der Markgräfin Mathilde (1077 und 1102; Delegation Viterbo und Civita vecchia), die Erwerbung des Herzogthums Spoleto (im XII. Jahrh.; Delegation Spoleto, Camerino und Perugia), des Bolognese (1513; Delegation Bologna), der Marken (1532 erobert; Delegationen Ancona, Macerata, Fermo und Ascoli), des Herzogthums Ferrara (nach dem Aussterben des Hauses Este 1598; Delegation Ferrara), des Herzogthums Urbino (nach dem Aussterben der Herzöge 1631; Delegation Urbino) und des Fürstenthums Benevento (durch Schenkung 1053; Delegation Benevento). Dazu kam auch Avignon in Frankreich von 1348 bis 1797. Der Kirchenstaat, 1797 von den Franzosen besetzt, wurde 1798 zur Römischen Republik erklärt (der Papst Pius VI. nach Frankreich geführt, wo er 1799 starb), 1800 wieder hergestellt, mußte 1808 den N. Theil abtreten und wurde 1809 mit Frankreich vereinigt. Der alte Zustand kehrte 1814 zurück. Das ganze Land wird in 18 Delegationen erster, zweiter, dritter Klasse getheilt, außer Rom, und den Distrikten Tivoli und Subiaco. Fünf Delegationen, an deren Spitze Cardinäle stehen, heißen Legationen; die Delegationen sind in Gubernien eingetheilt.

Rom an der Tiber, fast 3 M. im Umfange, aber großen Theils, vorzüglich in SO. unbebauet, 1831 = 150,000 E., unter denen 4800 geistliche Personen und 4000 Juden. Rom schließt noch jetzt in seine 4 Meilen langen Mauern die alten 7 Hügel, den platinischen, capitolinischen, quirinalischen, cölischen, aventinischen, viminalischen und exquilinischen, so wie den Montorio (Janiculus), den Monte Pincio (collis hortulorum), Citorio, Testaccio und Vaticano ein, aber nur ein kleiner Theil dieses großen Raumes ist stadtmäßig bebauet. Einzelne Quartiere, deren man 14 zählt, bestehen zum Theil aus Gärten, Wiesen und Weinbergen, oder sind verödet, werden wohl gar Nachts von Landleuten, die mit ihren Heerden aus den Umgebungen kommen, in Besitz genommen, oder sind durch ihre ungesunde Luft berüchtigt und fast unbewohnbar. Ein sonderbares Schauspiel bietet z. B. der Campo vaccino (das alte Forum) dar: Heerden neben Pallästen, Hütten, Buden, Tempeln, Klöstern und Ruinen, das Elend der jetzigen, die Pracht der Vorzeit. Rom, jetzt 2300 Jahr alt, ist aber trotz seines gesunkenen Zustandes, durch die Zahl und Pracht seiner Straßen, Plätze, Kirchen, Klöster, Palläste und Ruinen aus dem Alterthume, durch seine unzähligen Kunstwerke, durch seine Bibliotheken und Anstalten, vor Allen durch seine Geschichte die merkwürdigste Stadt der Welt. Unter den öffentlichen Plätzen bemerken wir: den prachtvollen Platz des Capitols, den unter anderen Alterthümern die vergoldete broncene Reiterstatue des Kaisers Marcus Aurelius und die des Kastor und Pollux mit ihren Pferden, so wie der Senatspallast, das capitolinische Museum und der Pallast dei Conservatori, alle drei von Michel Angelo erbauet, schmücken; daneben das alte Forum, dessen Pflaster jetzt 30 F. hoch mit Schutt bedeckt ist, jetzt campo vaccino genannt; den Platz del Popolo, von Pallästen und schönen Kirchen umgeben, mit dem von Fontana wieder aufgerichteten 145 F. hohen Ägypt. Obelisk geschmückt; von ihm aus gehen die beiden Hauptstraßen Roms, der Corso, schnurgerade, 2700 Schritt lang, fast die Hälfte der Stadt durchschneidend, zur Carnevalszeit der Tummelplatz der Römischen Welt, und die Ripetta, welche längs der Tiber zu dem bewohntesten Stadttheile führt; den Platz Colonna mit der Säule Antonin's und den Pallästen Chigi (kidschi) und Spada; den Platz del Monte Citorio, wo der herrliche Sonnenobelisk des Augustus und der Gerichtspallast; den Platz di Pietra mit dem Pallaste la Dogana (Zollhaus); den Platz della Rotonda mit dem Pantheon; den Platz Navona, den größten unter allen, ein alter Circus; den Platz della Trinita de Monti, von wo aus der bewohnte Theil Roms übersehen werden kann; der Platz di Monte Cavallo mit dem päpstlichen Pallaste (Quirinal), zwei herrlichen antiken Rossen und dem Pallaste della Consulta. Ausgezeichnet unter den Kirchen ist die Peterskirche, 640 F. lang, im Kreuze 470 F., im Mittelschiffe 95 F. breit, mit einer ungeheuren Kuppel, die im Innern 220 F. hoch, von vier 90 F. starken Pfeilern getragen, sich mit dem Kreuze bis zu der Höhe von 408 F. erhebt. Sie hat 29 Altäre, herrliche Grabmäler und unzählige Bildsäulen, unter denen besonders die 4 kolossa-

len Kirchenväter am Hochaltare sich auszeichnen; unter dem Hochaltare ist die Gruft des Apostels Petrus, von 112 silbernen Lampen erleuchtet. Vor der Kirche ein 216 F. langer Platz von zwei herrlichen bogenförmigen Säulengängen umgeben, mit 2 Springbrunnen und einem 133 F. hohen Ägyptischen Obelisk geziert. Sie wurde von 1506 bis 1614 von Bramante, Michel Angelo u. a. berühmten Künstlern erbauet und kostete 40 Millionen Rthlr. Kleiner aber prachtvoller noch und mit 335 Säulen im Innern verschönert, ist die Kirche St. Johannis im Lateran, die Pfarrkirche des Papstes, von welcher derselbe nach seiner Erwählung in feierlicher Procession (Cavalcado) Besitz ergreift, und Hauptkirche der katholischen Christenheit, in welcher 11 Concilien gehalten sind. Man bewundert in ihr unter andern die Kapelle Corsini, die herrliche antike eherne Thür und die beiden großen Säulen von Giallo antico. Vor derselben der höchste der 11 Obelisken Roms, zweimal umgestürzt, zuletzt 1588 von Sixtus V., der auch den jetzt verfallenen Pallast daneben bauen ließ, errichtet, und die Kapelle mit der heiligen Treppe, die nur knieend bestiegen wird. Neben der Kirche das uralte prachtvolle Baptisterium Konstantins. Herrlich im Innern durch 120 köstliche Porfyr- und Marmorsäulen war die 1823 abgebrannte Paulskirche, aber in der ungesundesten ödesten Gegend der Stadt, so daß selbst die Mönche das nahe Kloster den Sommer über verlassen, und Corsaren sogar einmal hier Menschen wegschleppten; sie ist jetzt wieder erbauet. Der schönste Tempel ist aber die Marienkirche, Rotonda, das alte Pantheon, vom Agrippa erbauet und 607 durch 28 Ladungen von Märtirergebeinen zur Christlichen Kirche geweihet. Ein herrlicher Porticus von 16 fünf F. dicken Granitsäulen macht den Eingang; das Innere durch eine 25 F. große Öffnung in der Kuppel erhellt, ist mit Porfyr und Marmor am Fußboden und Wänden bekleidet, mit Granit- und Porfyrsäulen geschmückt. Prächtig ist auch die Kirche St. Maria Maggiore, eine der vier Basiliken Roms, St. Maria sopra Minerva, St. Maria in Trastevere, die älteste christliche Kirche Roms, die reich geschmückte Jesuitenkirche, St. Croce in Gerusaleme, eine Basilika, St. Agnese. Die Zahl aller Kirchen, Klöster und Kapellen in Rom steigt über 500. Unter mehr als 100 Pallästen sind ausgezeichnet: der Vatican unweit der Peterskirche und mit der Engelsburg (eigentlich Grabmal des Hadrian, aber schon wegen seines Umfanges und der festen Bauart, die durch Wall und Graben noch verstärkt ist, vom Kaiser Honorius als Festung gebraucht und jetzt förmliche Citadelle mit den berüchtigten Staatsgefängnissen, mehrmals Zufluchtsort der Päpste), durch einen 1500 Schritt langen bedeckten Gang verbunden, ein Riesengebäude, das, 500 Ellen lang und 350 breit, 22 Höfe einschließt und einige Tausend (gewöhnlich wird behauptet 11,000) Zimmer enthält. Unschätzbare Sammlungen von Büchern, Handschriften, Urkunden, Alterthümern und Kunstwerken (Museum Pio Clementinum), die Logen oder Stanzen des Raphael, d. h. drei über einander liegende Säulengänge mit Verzierungen und Deckengemälden, theils von Raphael selbst, theils nach seinen Zeichnungen, die Sixtinische Kapelle mit Michel Angelo's

berühmtem Weltgerichte, die Paulinische Kapelle, das Conclave, Zeughaus in demselben; unter andern im sogenannten Belvedere die berühmte Bildsäule des Apollo. Auf dem Quirinalischen Hügel bauete Paul III. 1574 die majestätische jetzige Residenz des Papstes; auf dem palatinischen Hügel sind jetzt größtentheils Gärten, Weinberge und Ruinen. Die Palläste Pamfili, Barberini, Colonna (ausgezeichnet durch seine Größe), Borghese (im Innern mit einem prächtigen Porticus von 96 Granitsäulen), Caffarelli auf dem Capitol, von wo man eine vorzügliche Aussicht über ganz Rom genießt, Braschi (durch geschmackvolle Bauart bemerkenswerth), Bracciano, Ruspoli, Orsini, Cenci, Giustiniani, Corsini, Farnese sind durch Größe und Pracht, meistentheils auch durch herrliche Kunstsammlungen und Bibliotheken ausgezeichnet, so wie die Villa Borghese, Ludovisi, Altieri, Pamfili, Doria, Medici, Albani u. a., auch durch ihre herrlichen Parks, besonders die erste, sehenswerth sind. Unter den tausend Ruinen alter Pracht und Größe bemerken wir nur das ungeheure Amphitheater des Titus (Coliseum), 566 F. lang, 472 F. breit, 154 F. hoch, mit 3 Stockwerken, jede von 80 Bogen, mit Dorischen, Jonischen und Korinthischen Säulen, sehr zerstört (es faßte 80,000 Menschen), die Trajanssäule, 141 F. hoch, 12 F. dick, aus 34 Marmorblöcken zusammengesetzt, im Innern mit einer Treppe versehen, auswendig mit bronceenen Bildwerken geschmückt, welche allein 2500 Menschenfiguren enthalten, von bewundernswürdiger Kunst; die Antoninische Säule, 117 F. hoch, ebenfalls von Marmor und mit einer Treppe versehen; die 42 F. hohe Marmorsäule vor der Kirche Maria Maggiore; die 41 F. hohe Säule des Phokas auf dem Forum; die Obelisken, unter denen der schon genannte vor der Laterankirche der größte ist, ohne Fußgestell = 111 F.; der vor der Peterskirche mißt 78 F., der vor der Kirche Maria Maggiore 90 F., die Triumpfbogen des Titus, Septimius Severus und Konstantinus, den Tempel der Minerva vor der Stadt, des Jupiters auf dem Capitole, des Friedens (von beiden letztern nur einzelne Bogen, Säulen und Grundmauern), des Antonin, jetzt zu einer Kirche benutzt, die geringen Überbleibsel der alten Kaiserpalläste, die unterirdischen Abzugskanäle (Kloake) aus Quadersteinen gewölbt, die herrlichen Wasserleitungen, von denen noch drei (Paolo, Vergine, Felice) die Stadt mit Wasser versehen, die Bäder des Caracalla, die einst einen Raum von 950 F. Länge und Breite bedeckten, die Bäder Diocletians, in denen 3100 Menschen zugleich baden konnten, des Titus, in denen Raphael die Muster seiner Verzierungen des Vaticans fand, das Mausoleum des Augustus, jetzt zu einem Amphitheater umgeschaffen, die Pyramide des Cestius 126 F. hoch, vor welcher der protestantische Begräbnißplatz ist, das Theater des Marcellus, in welchem die Mediceische Venus gefunden wurde. Sehr merkwürdig sind die tiefen und weit sich erstreckenden unterirdischen Gänge, die sogenannten Katakomben, die unter der Sebastianskirche beginnen. Noch bemerken wir die zahlreichen Springbrunnen, unter denen die Fontana Trevi oder Vergine mit einer 3 M. langen antiken Wasserleitung, der Brunnen auf der Piazza Navona, die

Fontana di Tritone, dell Acqua Felice, alle mit herrlichen Kunstwerken geschmückt, die ausgezeichnetsten sind; ferner die Brücke St. Angelo, die zur Engelsburg führt, von Hadrian erbauet, Molle, außerhalb der Stadt, und die beiden nach der Tiberinsel führenden. Rom hat eine Menge wissenschaftlicher und religiöser Bildungsanstalten, Akademien, Collegien, Schulen, Bibliotheken (unter diesen außer den öffentlichen, besonders die im Pallaste Barberini und Colonna) und Sammlungen; wichtig ist sie besonders dem Künstler, der hier Meisterstücke jeder Art findet. Universität mit prächtigem Gebäude, 1303 gestiftet; das Collegio Romano (1830 = 1000 Zöglinge) mit einer Sternwarte, botanischem Garten und Museum; Collegium de propaganda fide zur Bildung von Missionairs mit einer Buchdruckerei, die in 40 Sprachen druckt, adliges Collegium, die Akademie der Arkadier, di S. Luca, botanische Gärten, Sternwarte. Viele milde Anstalten, z. B. das ungeheure heilige Geist Hospital. Handel mit Antiquitäten. Aufenthalt vieler Fremden. Handel und Fabriken sind nicht ganz unbedeutend. Die Umgebung Roms, die sogenannte Campagna, ehemals mit Gärten und Landhäusern bedeckt, ist jetzt nur von Heerden besuchte Einöde, die sich von Civita vecchia bis Terracina erstreckt, 10 M. lang, 3—4 M. breit, in einem Halbkreise von Bergen umgeben, welche Spuren alter Vulkane in ihren Laven, Bergseen (alte Krater), heißen Quellen und Schwefeldünsten zeigen. Bewohner sind hier eigentlich gar nicht; nur im Winter kommen die oben genannten Hirten von den Gebirgen hierher und wohnen in elenden Hütten. Oft sieht man weit und breit keinen Baum. Im Sommer herrscht hier höchst ungesunde Luft. — Castel Gandolfo, Städtchen mit einem päpstlichen Lustschlosse am Albaner See (Lago di Castello, eine Meile im Umfange, von 3 bis 400 Fuß hohen Berggipfeln eingeschlossen, der Krater eines erloschenen Vulkans). Nicht weit davon die Villa Barberini. — Ostia, in einer höchst ungesunden Gegend an der Mündung der Tiber, 500 E., welche im Sommer fast alle den Ort verlassen. Sitz des vornehmsten Bisthums, welches stets der Cardinaldecan bekleidet. Salzwerke. — Frascati und Albano, 2500 E., kleine Städte, in deren Nähe die schöne Villa Aldobrandini (Belvedere) und Ruffinello. — In einer höchst reizenden Berglandschaft, etwa 5 M. von Rom liegt die an sich häßliche Stadt Tivoli am Teverone, 5500 E., schon im Alterthume durch die Wasserfälle (= 60 F.) und Cascadellen berühmt, mit merkwürdigen Ruinen (Tempel der Vesta oder Sibylla, Villa des Mäcenas und Hadrian) und der prächtigen Villa d'Este mit ihren herrlichen Zipressen. — Subiaco an der Neapolitanischen Gränze, 2000 E. — Palestrina, 2000 E. Eine Menge Ruinen alter Bauwerke.

Die Delegationen (Legationen) erster Klasse oder die nördlichen Provinzen sind:

1) Ferrara. Hierher gehören die 7 M. langen Sümpfe oder Maremmen von Commacchio, höchst ungesund, aber einträglich durch starke Fischerei in den an der Küste sich bildenden Teichen. — Ferrara an einem Arme des Po, 25,000 E. Citadelle mit Österreichischer Besatzung. Schön

und regelmäßig gebauet, aber öde. Alter herzoglicher Pallast. Dom mit Ariostos († 1533) Denkmal. Bischof. Universität, 1264 gestiftet, große Bibliothek, Museum von Alterthümern, botanischer Garten, Ingenieurschule. Handel mit Seide, Schinken und Würsten. Das Annenhospital, einst Aufenthalt Torquato Tasso's (1579—1586). — Comacchio (makkio), 5500 E., Festung in ungesunder Sumpf- und Marschgegend, mit Österreichischer Besatzung. Seesalzbereitung.

2) Bologna (bolonja), unweit des Reno, in einer reizenden Ebene am Fuße der Apenninen, merkwürdig durch die fast vor allen Häusern befindlichen Arkaden, mit breiten Straßen und einigen ausgezeichneten Gebäuden, 70,000 E. Viele ausgezeichnete Palläste. Auch hier, wie in Pisa, sind zwei schiefe Thürme, degli Asinelli und Garisenda, von denen jener 310 F. hoch ist und 3¼ F. von der senkrechten Linie abweicht, letzterer nur 144 F. hoch, aber über 8 F. geneigt ist. In der Petroniuskirche ist eine von Cassini gezogene Mittagslinie. Ausgezeichnet ist der Dom und das über 400 F. große Universitätsgebäude; die uralte unterirdische Stefanskirche. Auf dem geräumigen Markte steht der Pallast des Legaten und ein sehenswerther Springbrunnen. Appellationshof, Erzbischof. Das Institut, eine treffliche Anstalt, 1712 von einem Grafen Marsigli gestiftet, enthält in einem schönen Gebäude Versammlungssäle der Akademie der Wissenschaften, Bibliothek (150,000 Bände), Sternwarte und mannichfache ausgezeichnete Sammlungen. Die Universität ist die älteste Europa's, schon 1158 gestiftet. Akademie der Künste mit wichtiger Gemäldesammlung, musikalische und medizinische Akademie, ökonomische Gesellschaft. Wichtige Seiden-, Seifen-, Liqueur-, Blumen- u. a. Fabriken; berühmte Würste, Maccaroni und Frösche. In einem nahen Berge finden sich die merkwürdigen Bologneser Steine. Eine bedeckte, eine Stunde lange Gallerie von 640 Bogen führt nach der stark besuchten Wallfahrtskirche der Madonna di S. Luca. Domenichino geb. 1581; Guido Reni geb. 1575; Hannibal Caracci (katschi) geb. 1560. — Cento, 4000 E. Der Maler Guercino (tschino), geb. 1590.

3) Ravenna, ehemals berühmte Seestadt, jetzt mit versandetem Hafen und ½ M. vom Meere entfernt, am Mentone, 24,500 E. Am bemerkenswerthesten ist die Marienkirche Rotonda, eigentlich ein Mausoleum der Tochter des Theoderich, Königs der Ostgoten. Grabmal des Dante † 1321. Prächtiger Dom mit der reichen Kapelle Aldobrandini. Bibliothek, Museum der Alterthümer. Sitz eines Erzbischofs. Einiger Handel. Ravenna war einst Residenz mehrer Römischer Kaiser, deren drei hier begraben sind, der Gotischen Könige und Exarchen. Wein- und Seidenbau. Schlacht 1512, 11. April, in welcher Gaston de Foix fiel, der hier die Spanier schlug. — Cervia, Seesalzbereitung. — Faenza am Amone, 15,000 E. Schön gebauet. Bischof. Malerschule. Starker Wein- und Flachsbau. Berühmte Fabriken von einer Art Fayence (Majolica), die hier im 16. Jahrhundert erfunden und benannt sein soll. — Imola auf einer Insel des Santerno (nördliche Gränze der Romagna), 8500 E. Bisthum. Weinbau und Weinsteinbereitung.

4) Forli unweit des Montone, 15,000 E. Der Markt ist einer der schönsten Plätze Italienischer Städte. Universität, Akademie der Wissenschaften, Bisthum. Dom mit dem Grabe Torricelli's († 1647). Anis-, Koriander-, Wein- und Ölbau. Salzwerke, Schwefelgruben. — Cesena unweit des Savio, 15,000 E. Bisthum, gelehrte Gesellschaft. Seiden- und Schwefelfabriken, Wein- und Hanfbau. — Savignano, 4000 E. Zwischen hier und Cesena das Flüßchen Rubico; daher hier eine Academia Rubiconia. — Rimini a. d. Marecchia, 13,000 E. Der Hafen der Stadt ist versandet und daher hat der sonst blühende Handel aufgehört. Triumfbogen des Augustus, dessen Brücke u. a. Alterthümer. Bisthum.

5) Urbino im Gebirge, 12,000 E. Geburtsort Raphaels, geb. 1483. Sitz eines Erzbischofs. Ehemalige Universität; adlige Schule, Akademie. — Sinigaglia (galja), 6200 E. Bisthum. Hafen, Leuchtthurm und wichtige Messe. — Pesaro am Foglia, 14,000 E. Bisthum. Römische Wasserleitung. Glas-, Fayence- und Seidenfabriken; Feigen-, Wein- und Ölbau. Geburtsort Rossini's. — Fano unweit des Metauro, 15,000 E. Bischof. Hafen, Seidenfabriken. — Fossombrone am Metauro, 4000 E. Starker Seidenbau. Beim Dorfe Furlo ein in Felsen gehauener Apenninenpaß.

Die Delegationen zweiter Klasse.

6) Ancona am Meere, mit einem der besten Häfen der Ostküste Italiens, seit 1732 Freihafen, 30,000 E., unter denen auch Griechen und 5000 Juden. Die Stadt, mit engen krummen Straßen, liegt zwischen zwei Hügeln, auf deren einem die Citadelle auf dem andern der Dom ist. Bischof. Schöne Börse. Quarantaineanstalten. Lebhafter Handel und nicht unwichtige Fabriken. Triumfbogen des Trajan und des Papstes Benedict XIV. des Erbauers und des Wiederherstellers des sehenswerthen 2000 F. langen Molos am Hafen. Reste eines Römischen Amphitheaters. Dampfschifffahrt nach den Jonischen Inseln. — Osimo am Musone, 7000 E. Bisthum, gelehrte Gesellschaft. Reizende Umgegend. Die Abtei Chiaravalle. — Jesi am Esino, 6000 E. Seidenweberei.

7) Macerata, unweit des Chienti, 15,000 E. Universität, gestiftet 1548. Bisthum, adlige Schule, zwei Akademien. Fruchtbare Umgegend; starker Getreide-, Obst- und Weinbau; lebhafter Verkehr. — Loretto, 1½ Stunde vom Meere entfernt, 7700 E. Bisthum. Freundlich gebauete Stadt. In dem prachtvollen Dome, dessen Mosaik bewundernswerth ist, befindet sich das 32 F. lange 13 F. breit, mit Bildhauerarbeit in Carrarischem Marmor bedeckte heil. Haus der Maria von zahlreichen Wallfahrern besucht, von denen so wie von Reliquienhandel fast allein die E. sich nähren. Die Schätze des Heiligthums raubten die Franzosen, das hölzerne Marienbild schickten sie zurück (1798). — Tolentino am Chienti, 3000 E. Friede 1797. Schlacht 1815, 2. Mai. — Recanati, 4000 E. Hafen an der Mündung der Potenza. — Fabriano am Giano, 7000 E. Bisthum. Papier- und Pergamentbereitung.

8) Fermo, 8000 E. Hafen. Universität 1589 gestiftet. Erzbisthum.

9) Perugia (rudscha) unweit der Tiber, 16,000 E. Universität, 1307 gestiftet. Schöne Kirchen mit vielen Gemälden Perugino's, der hier 1446 geboren wurde. Bisthum. Festes Schloß. Lebhafter Verkehr, Seidenweberei, Gerberei. — Foligno am Topino, 15,000 E. Bisthum. Papier- und Tuchfabriken, Seidenbau, Wachsbleichen, Messen. — Assisi, 4600 E. Bisthum; sehenswerther Dom. Messe, Wallfahrten zum Grabe des heil. Franziscus. Stiftung des Franziskanerordens 1209. Metastasio geb. 1698. In der Nähe die prächtige Kirche Madonna degli Angeli. — Nocera, 2600 E. Warme Quellen.

10) Spoleto a. d. Mareggia, schmutzige Stadt, 7000 E. Bisthum. Kühne Wasserleitung über 900 F. lang, über einem 300 F. hohen Thale. Castell. Wein- und Ölbau, Trüffeln. Altes Castell la Rocca mit herrlicher Wasserleitung. — Terni an der Nera in einem reizenden Thale, welche eine Stunde von hier den durch seinen 200 F. hohen Wasserfall und Römischen Kanal bemerkenswerthen Velino aufnimmt, 7000 E. — Narni an der Nera, über welcher die Ruinen einer merkwürdigen alten Brücke. — Der Apenninenpaß Somma.

11) Viterbo am Fuße des Cimino, 12,000 E. Bischof. Schwefelraffinerie. Warme Quellen. Von hier bis Rom zunehmende Einöde. — Ronciglione (tschiljone), Flecken in einem tiefen Thale am See von Vico, dessen Wohnungen zum Theil in Felsen gehauen sind. Eisenarbeiten. — Bei Acquapendente ein schöner Wasserfall. Puzzolangruben. — Orvieto a. d. Paglia, 7000 E. Bischof. Weinbau. — Civita Castellana, 3000 E. Citadelle, Staatsgefängniß. — Montefiascone, 3000 E. Bisthum. Weinbau. In der Nähe das Schloß Lucian Bonaparte's, Canino. — Bolsena, Flecken in einer schönen Gegend an dem davon benannten See, der 7 M. im Umfange und 2 Inseln hat. — Caparola, Flecken unweit des Berges Cimino, mit einem großen Pallaste der Familie Farnese, dessen Erdgeschoß dem Papste, das übrige dem Könige von Neapel gehört.

12) Frusinone an der Cosa, 6500 E., im S. Theile des Landes.

Die dritte Classe der Delegationen.

13) Civita vecchia (tschiwita wekkia), 9 M. von Rom, einziger bedeutender Hafen zwischen Livorno und Neapel, 8000 E. Station der päpstlichen Marine, d. h. einiger Galeeren. Festung. Galeerensklaven. In der Nähe bei Tolfa Alaunwerke.

14) Rieti am Velino, 10,000 E. Festes Schloß. Bischof. Seidenweberei. Flucht der Neapolitanischen Insurgenten vor den Österreichern 1821. — Magliano a. d. Tiber, 4000 E. Bischof.

15) Ascoli am Tronto, dem Gränzflusse gegen Neapel, 5000 E. Bisthum. Citadelle. Etwas Handel; kleiner Hafen an der Mündung des Tronto. — Montalto, Bisthum.

16) Camerino, im Gebirge, 7000 E. Bisthum. Universität, 1727 gestiftet. Seidenbau. Vaterstadt des Malers Maratti, geb. 1625. — Serravalle am Chienti, hoch im Gebirge, unweit der Straße von Ancona nach Rom.

17) Benevento, ehemaliges dem Französischen Minister Talleyrand von 1806 bis 1815 zugehöriges Herzogthum im Königreich Neapel. Die Stadt, welche am Sabato und Calore liegt, hat etwa 14,000 E. Die Ehrenpforte Trajans, porta aurea genannt, Dom, vor dem ein Ägyptischer Obelisk steht. Erzbisthum.

18) Die erst 1832 gestiftete Legation Marittima mit der Hauptstadt Velletri, 12,000 E. Weinbau. Pallast Lancelotti und Borgia. — Terracina, 7000 E., an der S. Gränze der 6 M. langen Pontinischen Sümpfe, welche Kaiser Augustus mit Erfolg, Papst Pius VI. vergeblich durch Kanäle auszutrocknen suchte. Sie bilden die herrlichsten Weiden, welche große Viehheerden mästen, aber eine Pestluft aushauchen, die jedem Verweilenden langsamen Tod bringt. Die wenigen Bewohner derselben sind lebendige Leichen. In Terracina, welches zum Theil auf steilem Felsen liegt, sind die unvollendeten Anlagen ganzer Häuserreihen, durch Pius VI. angefangen. Bisthum. Schöner Dom. Hier findet man die ersten Orangen und Cactus, selbst einzelne Palmen im Freien.

Ponte Corvo, ehemaliges dem jetzigen König von Schweden als Französischem Marschall von 1806 bis 1810 gehöriges Fürstenthum im Königreich Neapel, zur Legation Frusinone gehörig, Hauptstadt gl. N. am Garigliano, 6000 E. Castell. Bisthum.

VIII. Die Republik San Marino.

Sie liegt innerhalb der päpstlichen Delegation Urbino im Gebirge, ist $1\frac{1}{2}$ Q. M. groß und hat 7000 E., eine Stadt und zwei Dörfer. Vor 1355 Jahren soll ein Einsiedler Marinus zu Stadt und Staat Veranlassung gegeben haben, dessen Verfassung sonst völlig demokratisch war; jetzt steht ein Rath von 300 Ältesten, ein Senat und ein Capitano an der Spitze. Wein-, Obst-, Seidenbau und Viehzucht sind die Beschäftigung der E. Während ganz Italien von den Franzosen erobert ward, behielt dieser Staat durch Bonapartes Gunst seine völlige Freiheit und steht jetzt unter päpstlichem Schutze.

Die Stadt Marino auf einem Berge, zu dem nur ein steiler Weg führt, gelegen, hat 6000 E. Burg auf dem Felsengipfel mit 3 Thürmen. In einer Kirche das Grab des heil. Marinus.

IX. Das Königreich Neapel oder beider Sizilien.

Größe = 2000 Q. M. Es begreift 1) die ganze südliche Hälfte der Italienischen Halbinsel, 2) die Insel Sizilien. Die Hauptvorgebirge der Halbinsel, von der hier zuerst allein gehandelt wird, sind die von Gaeta, Miseno, Campanella und Palinuro auf der SW. Seite, Spartivento und Leuca auf der SO. Seite, und von Otranto und Cavallo auf der NO. Seite. Der Boden der Halbinsel wird durch die Fortsetzung der Apenninen gebildet, die hier in N. am höchsten und rauhesten erscheinen. Sie ge-

hen in unveränderter SO. Richtung bis zum 41° fort; dort wendet sich der Hauptzug fast gegen S., nimmt aber an Höhe bedeutend ab. Noch niedriger ist der Zug gegen O., der an vielen Stellen eine bloße Hochebene bildet. Die Küstenprovinzen am Adriatischen Meere und am Busen von Taranto, sind weite steppenartige Ebenen, die bei einer nur geringen Zahl von Flüssen, an Dürre leiden und weniger zum Ackerbau, als zur Viehzucht geeignet sind. Die westlichen Gegenden sind gut bewässert und sehr fruchtbar; sie enthalten zum Theil die reizendsten Gegenden Italiens; in einigen Küstenstrichen bilden die Flüsse aber auch ungesunde Sümpfe. Die höchsten Gipfel der Apenninen sind der Monte Corno, auch Gran Sasso genannt, = 9500 (8900) F., der Amaro = 8800 F., der Majella = 7500 F., der Velino = 7700 F., der Terminello = 6600 F., sämmtlich in den Abruzzos, der Pollino (Dolce dormo) in Kalabrien = 6650 F., der Cocuzzo bei Cosenza = 5300 F., der Sila in Kalabrien = 4300 F., der Meta in Terra di Lavoro an der Gränze von Molise = 6800 F., der Mileto gleichfalls an der Gränze von Molise = 6300 F., die Berggruppe Sirino in Basilicata = 6000 F. Ganz getrennt liegt auf einer Halbinsel am Adriatischen Meere das Gebirge Gargano mit dem Calvo = 4800 F. Auch der 3500 (nach neueren Messungen = 3648) F. hohe Vesuv ist ganz isolirt. Die Küste wird hier durch verschiedene Meerbusen getheilt, in O. ist der von Manfredonia, in S. der von Taranto und Squillace (latsche), in W. der von Eufemia, Policastro, Salerno, (durch die Fata Morgana berühmt), Neapel und Gaëta. Kein einziger bedeutender Fluß bildet sich hier und selbst der größte, der Garigliano (riljano) ist nur eine kurze Strecke schiffbar; andere Flüsse sind: der Volturno und Sele in W., der Crati, Brandano und Basiente in S., der Ofanto, Cervaro, Fortore, Biferno, Sangro und Pescara in O. Unter den Seen, deren man zwölf, jedoch von geringer Bedeutung zählt, ist der von Celano (tschelano), 10 M. im Umfange, der bedeutendste. Allethalben trägt der Boden vulkanische Spuren, nirgend mehr als in SW., wo der Vesuv von Zeit zu Zeit wiederkehrende Erdbeben (1783 wurden mehr als 100 Städte und Dörfer Kalabriens dadurch zerstört) den noch nicht gestillten Aufruhr in den Tiefen der Erde beurkunden. Das Klima ist weit milder als in Oberitalien, so daß hier Palmen, Zuckerrohr, Baumwolle, Agaven und der Johannisbrotbaum üppig gedeihen, Schnee in den Ebenen ist ein fast wunderbar scheinendes Ereigniß, so bekannt er natürlich einen großen Theil des Jahrs auf den höchsten Gebirgsgipfeln ist, die aber die Schneelinie nicht erreichen. Der Winter ist in den Ebenen und niedrigen Thälern nur eine etwas rauhere Regenzeit, während welcher jedoch Alles schön begrünt erscheint und blühende Pflanzen die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen. Im Sommer erreicht die Hitze einen hohen Grad und die trockenen Gegenden sind dann wie versengt; besonders drückend, geist- und körpererschlaffend ist der glühende Scirocco, der nicht selten eine Wärme von 30 bis 33° R. mit sich bringt. Die Luft ist gesund, mit Ausnahme sumpfiger Gegenden, der sogenannten Mofetten. So

wie man aus dem päpstlichen Gebiete heraustritt, bemerkt man eine ganz andere Natur; dort Einöden und Sümpfe und Mangel an Industrie; hier üppige Fluren, Orangen- und Mirthenhaine und selbst in den Felsenspalten riesenhafte Aloe- und Cactusarten; dabei eine rege Thätigkeit der E.; aber freilich ist letztere nicht allethalben zu suchen, am wenigsten in dem innern Gebirgslande und in den steppenartigen Ebenen, die nur zur Weide passend sind. Viehzucht und Ackerbau, so wie Fischerei an der 300 M. langen Küste, werden freilich nicht wie in der Lombardei, aber doch besser als im Kirchenstaate betrieben, Bergbau ist aber auch hier in schlechtem Zustande, und Fabriken kennt man fast nur in den Seestädten, die auch allein Handel treiben, denn Mangel an Flüssen, Kanälen und Landstraßen macht innern Verkehr fast unmöglich. Aber auch der Seeverkehr ist entweder bloßer Küstenhandel oder doch ganz passiv; fast nur die Häfen der Berberei, Ägyptens und der Jonischen Inseln werden von Neapolitanischen Schiffen besucht. Manche Gebirgsgegenden sind so gut wie unbekannt und wegen Räuber ganz unzugänglich. Vorzügliche Producte hat die Natur diesem Lande geschenkt, aber der Mensch benutzt sie nicht gehörig, und selbst seinen Überfluß läßt er sich nur von Ausländern abholen, die dagegen auch alle Bedürfnisse bringen, so daß der Seehandel der E. selbst nur Küstenfahrt ist. Besonders reich ist die Pflanzenwelt. Außer allen Producten der vorher genannten Staaten, besonders Weizen (die vorzügliche Art Saragolla, die das feinste Mehl liefert), Hülsenfrüchten, Reis, in einigen Gegenden, Hanf und Flachs, besonders in Kalabrien, Öl und Wein, finden sich hier Südfrüchte aller Art, die Mannaesche, der Johannisbrotbaum, der Mastixstrauch, Sumach, Baumwolle, Granatäpfel, Kapern, Korkeichen u. a. Wichtige Waldungen im Gebirge, aber doch Holzmangel in vielen Gegenden. Unter den Hausthieren ist die Ziege am häufigsten; Büffel finden sich in Kalabrien in Menge; die schöne Neapolitanische Pferderasse ist geschätzt, aber im Ganzen ist die Pferdezucht schlecht, besser die Esel- und Maulthierzucht; in den Abruzzos ist starke Schweinezucht; die Schafe, die in großen Heerden auf den Steppenebenen gehalten werden, die aber im Sommer in die Gebirge getrieben werden (Transhumantes), liefern sehr feine Wolle, Rinder sind nur in einigen Gegenden gut. Unter den wilden Thieren der Gebirge ist auch der Luchs und Wolf. Bienenzucht ist nur in der SO. Halbinsel bedeutend, Seidenbau in Terra di Lavoro, Principato und Kalabrien sehr wichtig; bekannt sind aber auch die Zugheuschrecken, Taranteln und Skorpione. Das Meer hat Fische in Menge, aber das Ausland liefert gesalzene Fische; aus den seidenartigen Fäden einer Muschelart webt man in Reggio Strümpfe, Handschuhe u. dergl. Metalle (Kupfer, Eisen und Blei) giebt es wohl, werden aber wenig gewonnen; nicht unbenutzt ist dagegen der reiche Vorrath an Salz, Salpeter, Alaun, Schwefel, Bimstein, Puzzolanerde (ähnlich dem Deutschen Traß), Marmor und selbst die Lava. Zu bemerken ist noch der Schwammstein, der angefeuchtet eßbare Pilze hervortreibt.

Die Verfassung des Landes, die Vorrechte des Adels und der Geistlichkeit, die fast alleinige Besitzer von Grund und Boden sind, die bisher geringe Sorge der Regierung für Landesindustrie, so wie die allgemeine Unwissenheit, ließen bislang Fabriken und Handwerke nicht gedeihen; jedoch hat sich darin seit einigen Jahren Vieles geändert und Neapel liefert jetzt manche Kunstproducte, die man sonst nur aus dem Auslande bezog; die Zahl bedeutender Fabrikanstalten ist aber sehr gering. Die allgemeine Bildung ist hier wohl kaum so hoch als im Kirchenstaate und das Schulwesen in elendem Zustande; nur die weniger großen Städte haben höhere Unterrichtsanstalten, von denen die Wissenschaften einigen Nutzen haben. In den südlichen Küstenprovinzen sind viele Ortschaften von Albanesen (60,000 Seelen in 59 Ortschaften in Kalabrien, Basilicata, Apulien und Molise) bewohnt, die sich noch zur Griechischen Kirche bekennen, während die Römisch katholische Religion mit 24 Erzbischöfen, 112 Bischöfen, 26,300 Weltgeistlichen, 20,800 Mönchen und Nonnen (1831) die herrschende ist. Die Zahl der E. ist im ganzen Staate = 7,600,000, von denen auf der Halbinsel 5,800,000 (1831 = 5,780,000) leben. — Nach dem Ende des Weströmischen Reiches ward das jetzige Neapel von Ostgoten, seit 553 von den Griechischen Kaisern und seit 589 zum Theil von Langobarden erobert; späterhin setzten sich auch Araber fest. Es entstanden kleine unabhängige Freistaaten (Neapel, Gaëta) und Herzogthümer (Tarent, Capua, Benevent). Normänner landen im XI. Jahrh. und erwerben sich im Kampfe gegen die Araber ein Gebiet. Einer ihrer Anführer, Robert Guiscard, nimmt 1053 Apulien und Kalabrien als Herzogthum vom Papste zu Lehn. Roger II. erwirbt mehre der kleinen Staaten und Sizilien; er nennt sich 1130 König beider Sizilien. Nach dem Erlöschen des Normännischen Stammes (1189) folgen Könige aus dem Stamme der Hohenstaufen, deren letzter, der junge Conradin, 1268 von Karl von Anjou hingerichtet wurde. Nachdem Karls männliche Nachkommen ausgestorben waren, erhielt Neapel Könige aus dem Hause Aragon, Navarra und Valois, bis es 1503 unter Ferdinand dem Katholischen an Spanien gelangte. Nach Beendigung des Spanischen Erbfolgekriegs ward es eine Besitzung des Hauses Österreich (1713), und seit 1736 wieder des Spanischen Infanten Karl, der, als er 1759 den Spanischen Thron bestieg, Neapel seinem Sohne als auf ewige Zeiten von Spanien getrennt, überließ, welcher als Ferdinand IV. bis 1825 regierte. Im Jahre 1799 eroberten die Franzosen das Land, und machten es zur Parthenopeischen Republik, gaben es aber 1801 seinem alten Herrn zurück, eroberten es 1805 wiederum, und jetzt ward Napoleons Bruder, Josef, König (1806), dem 1808 der damalige Großherzog von Berg, Murat, unter dem Namen Joachim folgte. Dieser kämpfte noch 1815 gegen Österreich, mußte sein Reich aber verlassen und Ferdinand kehrte zurück, dem 1825 sein ältester Sohn, Franz I., und nach dessen Tode 1830 Ferdinand V., geb. 1810, folgte. Der Kronprinz heißt Prinz von Kalabrien. Nachdem die im Jahre 1820 durch eine Revolution eingeführte constitutionelle

Ver-

Verfassung durch ein Österreichisches Heer 1821 wieder abgeschafft ist und die alten Reichsstände längst vergessen sind, regiert der König unumschränkt; jedoch besteht nach der Constitution von 1821 ein Staatsrath (Consulta) von 16 Neapolitanern und 8 Sizilianern, die vom Könige gewählt und deren Gutachten wichtige Angelegenheiten vorgelegt werden. Sizilien hat einen eigenen Statthalter (jetzt der Bruder des Königs, Graf von Syracus). Das Ministerium ist höchste Verwaltungsbehörde. Die Justizverfassung ist neu geordnet. Es giebt einen obersten Gerichtshof, 14 Criminal- und 4 Civilgerichtshöfe außer den 15 Tribunälen, den Kreis- und Friedensgerichten. Eintheilung des ganzen Königreichs in das Gebiet diesseits der Meerenge (Domini al di qua del Faro) oder Neapel und jenseits der Meerenge (di la del Faro) oder Sizilien. Jenes = 1492 Q. M. ist in 4 Landschaften getheilt, die in 15, (jetzt nur in 11) Provinzen zerfallen, deren jede von einem Governatore verwaltet wird und aus Bezirken (Circondari) besteht, über welche Regentes gesetzt sind.

I. Terra di Lavoro, der W. Theil, der fruchtbarste und bewohnteste des Reichs. Die Apenninen machen mit ihrem höchsten Kamme ziemlich die Gränzen der Provinz in O. und bilden nach dem Meere zu herrliche Thäler, die sich zum Theil in eben so fruchtbare Ebenen verlieren. Hier sind auch drei der größten Flüsse des Landes, der Garigliano, Volturno und Sele. Der merkwürdigste Gegenstand ist der Vesuv und dessen vulkanische Umgebung. Ganz getrennt von den Apenninen erhebt er sich in SO. von der Stadt Neapel unweit des Meeres bis zu einer Höhe von 3500 (3648) F. Asche und Lava bedecken seinen Gipfel, der seit dem ersten bekannten und furchtbarsten Ausbruche des Jahrs 79 über dreißig Mal auswarf: am stärksten in den Jahren 1769, 1779, 1794. Man berechnete die ausgeworfene Lavamasse des Jahrs 1769 zu 916 Millionen Cubiktoisen (zu 216 Cubikfuß); der Strom selbst war ¼ M. breit und 1½ M. lang, an dessen Ende sich die Lava 70 F. aufthürmte. Über 15 M. weit ward schon die Asche fortgetrieben, die einst einen Hügel von 185 F. bildete, und 10 M. davon konnte man 1779 in der Nacht bei dem Scheine der 6000 F. hohen Feuersäule lesen. Am Fuße und untern Abhange des Berges sind die fruchtbarsten Weinberge, die auch den berühmten Wein, lacrymae Christi, liefern und in einer beträchtlichen Höhe ein Kloster. NW. davon liegt die berüchtigte Solfatára, ein alter Krater, eine von schön bewaldeten Hügeln eingeschlossene weiße, warme todte Fläche, aus der Schwefel aufquillt (von dem man täglich 3 bis 4 Zentner sammelt) und Schwefeldunst aufsteigt, 1000 F. lang und 600 F. breit. In Bretterhütten benutzt man den warmen Dunst zu Schwitzbädern. In der Nähe nach Neapel zu ist das liebliche Thal Astruni mit einem königlichen Jagdschlosse; nicht weit davon der See von Agnano (anjano), oft aufbrausend, in dessen Nähe die 10 F. lange, 9 F. hohe Hundsgrotte, in der kohlensaure Stickluft sich wie ein Gewölk gewöhnlich 6 bis 8 Zoll hoch vom Boden erhebt, und die Schwitzbäder von San Germano,

Höhlen mit 40° Wärme. Der Averner See, ein alter Krater, zirkelrund 1900 F. im Durchmesser, mit klarem Wasser, 180 F. tief, in schauerlicher Umgebung; daneben die dunkle Sibyllen Höhle, in welcher der berüchtigte Styx fließt; der ehemalige Luccriner See, der alte Kocytus, ist vom Averner See durch einen Berg, von der See durch einen Damm getrennt, seit dem Erdbeben von 1538 ein Sumpf. Das Wasser des alten Pyriphlegeton ist kochend heiß. Der See von Fusaro oder Colluccio, der Acheron der Alten, ein helles liebliches Wasser mit köstlichen Austern; daneben ein Römisches Riesenwerk, piscina mirabile, ein Wasserbehälter für die Römische Flotte im Hafen zu Misenum, 200 F. lang auf 48 mächtigen Pfeilern ruhend, und 40 Stufen tief. Die ehemals so reizenden Umgebungen des alten Bajä am Meeresufer sind zum Theil jetzt Sumpf und Einöde voll Römischer Trümmer. Die Schwitzbäder des Nero, Höhlen im steilen Felsenufer mit einem Bassin voll heißen (70°) Wassers und daher mit warmen Dünsten angefüllt. Das sogenannte Todte Meer, dessen Ufer mit Ruinen bedeckt sind, und die wahrhaft reizenden elyseischen Felder (nach Andern sind diese in der Mercato di Sabota genannten öden und ungesunden Gegend zu suchen). Einen furchtbaren Anblick gewähren die phlegräischen Felder, wo überall Spuren des Feuers sich zeigen und chaotische Felsen und Lavamassen aufstarren, 1½ Stunden lang, die ergiebige Fundgrube der Puzzolanerde. Um diese Wüste erhebt sich wieder eine paradiesische Gegend, wo Rebenhügel, Ölpflanzungen und Kornfelder das Auge erquicken. Unweit des Averner Sees ist auch der sogenannte Neue Berg, 300 F. hoch, bei einem Erdbeben 1538 an der Stelle eines versunkenen Dorfes entstanden und noch jetzt warme Dünste verbreitend. Die Provinzen sind:

1) Neapel (730,000 E.)

Neapel, Napoli, 370,000 E. Neapel zeichnet sich durch seine herrliche Lage an dem schönen Busen, welcher in N. das Vorgebirge **Miseno**, in S. das Vorgebirge **Campanella**, 5 M. von einander entfernt, und die Inseln **Capri, Ischia** und **Procida** einschließen, vor allen Europäischen Seestädten aus; nur Konstantinopel, Genua und Lissabon können in dieser Rücksicht mit ihr verglichen werden. Es ist eine der schönsten und größten Städte, 5 M. im Umfange, aber ohne Thore und Mauern, sehr reinlich, mit Lava gepflastert und mit vielen Springbrunnen geziert, zwar nicht regelmäßig gebauet, aber doch mit einigen breiten Straßen (die meisten sind nur 6 bis 8 Schritt breit, die Häuser 5 bis 8 Stockwerke hoch), unter denen die Straße **Toledo**, die ausgezeichnetste und, Abends besonders, wenn die zahlreichen Kaffeehäuser und Eisbuden erleuchtet sind, durch das Volksgewühl äußerst belebt ist. Sie durchschneidet die ganze Stadt und verliert sich erst vor derselben, wo sie noch über eine Stunde weit mit schönen Landhäusern besetzt ist. Zu den bemerkenswerthesten Gegenden der Stadt gehören die großen Plätze (**Largo**), die **Chiaja** (eine schöne Uferstraße am Meere) mit der **Villa reale**, in deren Nähe der gewühlvolle Hafen, den

ein Molo schützt, der Largo di Castello, Largo dello Spirito Santo mit der Reuterstatue Karls III., die Piazza di S. Lucia, der eigentliche Marktplatz (Largo del mercato), der größte Platz der Stadt, keineswegs schön, aber durch die hier feil gebotenen Lebensmittel und die hier befindlichen Wohnplätze der niederen Klasse, der wahre Tummelplatz des Volks. Unter den 6 Castellen, welche Neapel schützen, bemerken wir S. Elmo im höchsten Theil der Stadt, daher mit der schönsten Übersicht über die ganze Gegend, durch eine hohe Brücke mit dem Castell Pizzo Falcone verbunden, Castel nuovo, einst Residenz der Könige, mit einer Artillerieschule, Castel d'Uovo auf einer mit dem Lande zusammenhangenden Insel am Hafen, Castel Capuano (Vicaria), einst Residenzschloß, jetzt Sitz der obersten Gerichtshöfe. Der königliche Pallast neben dem Arsenale und dem neuen Castell am großen Molo ist ein großes und regelmäßiges Gebäude, ein anderer, Capo di Monte, liegt auf einem Berge vor der Stadt, mit einer Sternwarte und Bibliothek. Der Finanzpallast an der Straße Toledo, der erzbischöfliche Pallast, das große Getreidemagazin und das große Armenhaus (Reclusorio) sind außer diesen die ausgezeichneteren öffentlichen Gebäude Neapels, welches überhaupt an Zahl und Pracht der Palläste und Kirchen weit hinter Rom zurücksteht. Unter den mehr als 200 Kirchen und Kapellen zeichnet sich nur eine durch Schönheit, aber viele durch innere Pracht aus. Die Kathedrale ist ein altes Gotisches Gebäude, dessen Gewölbe von 110 antiken Marmorsäulen getragen wird, mit uralten Katakomben, dem Neapolitaner durch das Blut des heiligen Januarius sehr wichtig. In der Kirche Maria del Carmine ist das Grab Konradins. Dem königlichen Schlosse gegenüber liegt die neue prächtige Kirche des heil. Franz de Paula, mit herrlichem Vorhofe und Säulengängen; die Kirchen S. Paolo maggiore, S. Maria della Pieta, S. Dominico, S. Martino bei dem prachtvollen Karthäuser Kloster, S. Filippo Neri u. a. sind durch herrliche Gemälde und Bildhauerarbeiten sehenswerth. Universität, 1224 gestiftet. Die Akademie der Wissenschaften mit dem Museo Borbonico in einem großen Pallaste (degli Studi) mit wichtiger Bibliothek (150,000 Bände), reicher Gemäldesammlung in 8 Sälen, und einem Schatze von Alterthümern, unter andern aus Herculanum und Pompeji (1828) 551 Arbeiten in Marmor, 3480 in Erz, 480 in Gold und Silber, 1180 in Glas, 2058 Vasen, über 1600 geschnittene Steine, die große Bibliothek bei der Kirche Filippo neri, Angelo a Nilo u. a. Unter den antiken Kunstwerken bemerken wir den Farnesischen Stier in der Villa reale, den Farnesischen Herkules und die Flora im Museum. Zahlreiche höhere Unterrichtsanstalten, eine polytechnische Schule, Conservatorium der Musik, Zeichenakademie, Ritterakademie, Herculanische Akademie, Collegium zur Bildung junger Chinesen, medicinisches Collegium, Sternwarte, botanischer Garten, Marinecollegium, Militairschule u. a. Das Theater S. Carlo, das größte Italiens, mit 6 Bogenreihen und 19 Sitzreihen im Parterre. Unter den E. sind 60 bis 70,000 Lazaroni, Tagelöhner, nur mit Hemd und Beinkleid versehen, welche zu jeder Arbeit sich verdingend, ohne Wohnung, ein höchst kärgliches Leben

führen, aber keineswegs bloß Bettler und Tagediebe, sondern durch ihre stets bereitwillige und genügsame Thätigkeit, so wie durch ihre Treue höchst nützlich, freilich bei Volksunruhen durch ihre Armuth und Zahl gefährlich sind. Neapel ist der Mittelpunkt des Handels und der Fabriken des ganzen Staates, hat eine Börse und Bank; hier allein ist auch eine Schriftgießerei. Wie in Rom sind auch hier und zwar noch größere Katakomben, oft sechsfache Gewölbe über einander, mit Urnen, Särgen, Inschriften, Altären, Grabmälern und Todtengebeinen. Der Weg nach Rom führte ehemals durch die berühmte Grotte des Posilippo (in dessen Nähe jetzt eine wichtige Glasfabrik ist, unweit der Stadt), einen durch Felsen 2178 F. weit gebrochenen 50 F. hohen und 30 F. breiten Gang; jetzt ist eine neue Straße um den Berg geleitet. Auf demselben zahlreiche Landhäuser zwischen Palmen, Cactus und Agaven und das sogenannte Grab des Virgilius. Am Fuße des Berges ist der herrliche Spaziergang Mergellina am Meeresufer, Fortsetzung der Chiaja von Neapel.

Eine Meile in SO. von Neapel am Meere liegt das Städtchen Portici (titschi), 5500 E., mit einem schönen königlichen Schlosse. In einem Nebengebäude sind 1600 Frescogemälde aufbewahrt, die man aus den bei dem schrecklichen Ausbruche des Vesuvs, 79 nach Christus, verschütteten Städten Herculanum und Pompeji herausgebracht hat. Im Jahre 1711 fand man zuerst Spuren von Herculanum, fing aber erst 1738 die eigentlichen Ausgrabungen an und kam hernach auch auf Pompeji. Das erstere ist von harter Lava 60 F. hoch bedeckt und die Nachgrabung daher äußerst mühsam; ja, da die drüber gebauete Stadt Portici dadurch zu sinken drohete, so wurden die bergwerksartigen Gänge wieder verschüttet. Nur zu dem großen Theater kann man noch gelangen. Pompeji ist etwa 40 F. unter Asche und Sand begraben, jetzt durch die eifrigen Arbeiten neuerer Zeit zum Theil völlig ans Tageslicht gebracht. Ganz enthüllt stehen nun da das Forum, überall von Säulenhallen umgeben, Tempel, Theater, Wohnungen, Denkmäler, und im oben genannten Museum zu Neapel (ehemals im Schlosse zu Portici) eine unvergleichliche Sammlung von Geräthen, Kunstwerken, Münzen, selbst Speisen des Alterthums, die merkwürdigen Zeugen einer großen Vorzeit. — Über Herculanum das schöne Dorf Resina, 8000 E., mit starkem Weinbau. — Weiter gegen SO. an der Küste liegen die Städte: Torre del Greco mit 15,000 E. und einer sehr wichtigen Korallenfabrik. Schrecklich wurde die Stadt 1794 durch einen Lavastrom verwüstet, der sich mitten durch sie hin ins Meer wälzte. — Torre del Annunciata, 3500 E., Castel a Mare, 15,000 E., in deren Nähe das ebenfalls verschüttete Stabiä lag, Arsenal, Schiffswerfte, Galeerensklaven; berühmte Maccaronifabriken in beiden Städten. — Sorrento, Geburtsort des Dichters Tasso, geb. 1544. Alle diese Städte umgeben in der reizendsten Gegend den herrlichen Meerbusen von Neapel in S., während die oben genannten vulkanischen Örter, die merkwürdigen Reste von Cumä mit der verschütteten Sibyllengrotte, das alte Bajä, einst der Sitz römischer Pracht und Schwelgerei (daher so zahlreiche Ruinen von Pallästen,

Tempeln und Landhäusern) jetzt ein elendes Dorf in ungesunder Gegend, mit einem alten Schlosse, das Dorf Bauli, und das durch die Puzzolanerde bemerkenswerthe Puzzuoli, 14,000 E. in ihrer Mitte, mit größtentheils öder Küste, ihn von N. umschließen. Puzzuolo selbst liegt in reizender Gegend und hat noch viele Trümmer Römischer Gebäude, eines Amphitheaters, Jupiterstempels, Hafendammes rc. Der Dom ist ein alter Tempel des Augustus rc. Merkwürdige unterirdische Bauwerke, Labyrinth des Dädalus oder die Gräber genannt. — Nordwestlich von Neapel liegen die Städte Acerra, 7000 E., Bischofssitz; Arienzo, 11,000 E., berühmt durch seine Pfirschen, und Marigliano, 6000 E.

2) Terra di Lavoro (640,000 E.), von Neapel bis zur Gränze des Kirchenstaats.

Capua am Volturno, 7500 E., Hauptort des alten herrlichen Kampaniens, noch jetzt Campagna Felice genannt und durch Fruchtbarkeit ausgezeichnet. Erzbisthum. Dom mit antiken Säulen. Die alte Stadt lag jedoch eine Stunde davon, wo jetzt die Hauptstadt St. Maria mit 8000 E. ist, wo sich noch bedeutende Ruinen eines Amphitheaters, Theaters u. a. finden. — Caserta, getheilt in Alt- und Neucaserta, 18,000 E. Der prachtvolle königliche Pallast in Neucaserta ist 746 F. lang, 576 F. breit; der herrliche Porticus im Innern hat 98 Marmorsäulen. Merkwürdiger noch ist die 6 Meilen lange Wasserleitung, welche durch zwei Berge über eine Stunde weit und auf drei über einander stehenden Bogenreihen 1600 F. weit über ein 178 F. tiefes Thal geführt ist; sie wurde von 1753 bis 1759 erbauet. — Teano, 5000 E. — Näher bei Neapel ist Aversa, 14,000 E., in einer herrlich angebaueten Gegend, daher reich an schönen Landhäusern. Treffliche Irrenanstalt. — Gaëta, starke Festung auf einer Landzunge am Meere mit 14,000 E. Belagerung 1806. Im Castelle das Grab Connetable von Bourbon († 1528). Hafen. Bisthum. — Fondi, 5000 E., und Itri, in ungesunder Gegend. — Aquino am Melfa, 1100 E. Bischofssitz. — Maddaloni, 11,000 E. — S. Germano am Rapido, 5000 E. Die Österreicher schlagen den König Murat 1815. — In der Nähe auf steilem Berge die berühmte älteste Benedictiner Abtei Monte Cassino mit prächtigen Gebäuden, gestiftet 528. — Arpino am Fibreno, 10,000 E. Vaterstadt des Cicero und Marius. Viele Tuchfabriken. — Nola, 8000 E. Altes Schloß der Grafen von Nola. Erfindung der Glocken? — Castellone, Städtchen am Meere in höchst reizender Lage. — Sora, im Gebirge, 8000 E. Bischofssitz.

3) Principato citeriore (500,000 E.), in SO. von Neapel, am Meere.

Salerno, 12,000 E. Ehemalige 1817 aufgehobene berühmte Universität, gestiftet 1150, und schon früher als Sitz der Arzneikunde blühend. Bisthum. Uralter Dom mit antiken Säulen und Mosaik aus dem Tempel von Pästum; in demselben das Grab Gregor's VII. († 1085). Altes Normännisches Schloß; herrliche Umgegend. Hafen und Messe. Starke Woll-

weberei der Umgegend. — Amalfi, Städtchen in einem engen Felsenthale am Busen von Salerno, 3000 E. Angebliche Erfindung des Kompasses um 1300. Im Mittelalter freie mächtige Seestadt, deren Seegesetze in hohem Ansehen standen. Erzbisthum. Älteste Pandectenhandschrift. — Eboli in einer weiten Wiesenebene, 5000 E. Nicht weit davon Pesto, verfallner Ort am Meere, berühmt durch die Ruinen des alten Pästum, welches 915 die Araber zerstörten. Die Gegend dieses ehemaligen Rosengartens ist jetzt öder Sumpf, aber mit Bewunderung betrachtet man die ungeheuren Trümmer der cyklopischen Mauern, zweier Tempel mit Dorischen Säulen von 6 Fuß Durchmesser und einer anderen Halle. In der Nähe bei dem Städtchen Eboli das königliche Lustschloß Persano. — Policastro, ehemals wichtige, aber durch die Plünderung der Türken 1542 fast ganz vernichtete Stadt am Meerbusen gl. N. — La Cava in einem durch den Fang wilder Tauben bemerkenswerthen reizenden Thale, 5000 E. Bischofssitz. Starke Weberei. Kloster mit wichtiger Bibliothek. — Das Städtchen Vietri. — Nocera (tschera) de Pagani am Sarno, 6000 E. Bischofssitz. — Sarno am Ursprunge des Sarno, im Gebirge, 12,000 E. Bischofssitz. — Moliterno im Gebirge am Acri, 6000 E

4) Principato ulteriore (370,000 E.), nördlich von der vorigen Provinz im Innern.

Avellino am Fuße des Berges Vergine, 14,000 E., schon im Alterthume, wie noch jetzt, durch seine Haselnüsse berühmt; starker Kastanienbau. Gesellschaft des Ackerbaues. Bisthum. Anfang der Revolution 1820. In der Nähe des Städtchens Arpaja die alten Caudinischen Päße (Forche Caudine). — Ariano zwischen dem Eatore und Tribaldo, 12,000 E. Bisthum. Troglodyten Wohnungen in den umliegenden Bergen. Der kleine Schwefelsee Mufita. — Conza, ärmlicher Ort, 3500 E. Erzbisthum. — Atribaldo am Sabato, 4500 E. Eisenfabriken. — Montefarchio, 6000 E., und Montefusco, 3000 E., treiben starken Getreidebau.

II. Landschaft Abruzzo, in NO. sehr gebirgig, am Adriatischen Meere, nicht sehr bevölkert.

5) Abruzzo ulteriore I. (180,000 E.), der nördlichste Theil des Landes am Meere.

Teramo am Trontino, 10,000 E. Tribunal, Bischofssitz. Verkehr mit Ancona. — Castello am Gran Sasso, Flecken mit Fayencefabriken. — Civita di Penna, 9000 E. — Atri, 3500 E. — Senarica, bemerkenswerth durch seine Privilegien.

6) Abruzzo ulteriore II. (265,000 E.), westlich vom vorigen, völliges Gebirgsland.

Bei dem Städtchen Celano (tschel.) liegt der 8 M. lange See gl. N., reich an Fischen und Wassergeflügel, aber durch Überschwemmungen oft der Ufergegend lästig, daher schon zu der Römer Zeiten merkwürdige Abzugskanäle, die jetzt wieder hergestellt werden. Nicht weit davon ist der Berg Velino und das Städtchen Alba auf steilem Felsen, in alter und mittlerer Zeit als Festung gebraucht. — Die Hauptstadt ist Aquila am Pescara oder

Alterno, 14,000 E. Citadelle. Tribunal, Appellationsgericht, Bisthum. Engpässe in der Nähe. Safranbau. — Sulmona am Pescara, 8600 E. Bisthum. Ovids Geburtsort. — Civita ducale in einem romantischen Apenninenthale, 9900 E. Bisthum.

7) Abruzzo citeriore (275,000 E.), südlich von Abruzzo ulteriore, von Sangro durchflossen, am Adriatischen Meere.

Chieti (das alte Teate, daher der hier 1524 gestiftete Teatiner Mönchsorden) am Pescara, 15,000 E. Erzbisthum, Tribunal. Messen. Wein-, Getreide-, Öl- und Seidenbau. — Ortona a Mare, Hafenstadt, 6000 E. Bisthum. — Pescara, Festung am Meere, 3000 E. Küstenhandel. — Lanciano am Feltrino, 14,000 E. Sitz eines Erzbischofs. Schöner Dom. Seiden- und Weinbau.

III. Landschaft Apulien, begreift den ganzen SO. Küstenstrich bis zum Vorgebirge Leuca; der ebenste Theil des Landes mit unfruchtbaren Strecken und Sümpfen, besonders an der Küste.

8) Molise (335,000 E.), in S. von Abruzzo eine der bevölkertsten Provinzen des Reichs, am Biferno und Fortore.

Städte: Campo Basso, im Gebirge, 8000 E. Tribunal und Criminalgericht, Gymnasium. Berühmte Stahlfabriken und überhaupt lebhafte Industrie. — Bojano tief im Gebirge, durch Erdbeben 1805 hart mitgenommen. — Sepino im Gebirge, 4000 E. Bischofssitz. Papiermühlen.

9) Capitanata (280,000 E.), die schlechtbevölkertste Provinz des Landes. Große Ebenen am Ofanto und Cervaro, viele Seen und Sümpfe am Meeresufer, die Seesalz liefern. Ein ganz isolirtes Gebirge ist der Gargano mit dem Calvo (4800 F.), reich an Arzneipflanzen.

Foggia (fodscha), am Cervaro, 20,000 E. Wichtiger Handel mit Wein, Öl, Wolle und Getreide; starker Kapernbau. Messe. In der Nähe eine meilenlange Ebene, die nur als Schafweide benutzt wird. — Ascoli di Satriano, am Gebirge, 8000 E. Bisthum. — Monte St. Angelo, im Gebirge, 12,000 E. — Bovino am Cervaro, 3000 E. Sieg der Österreicher über die Spanier 1734. — Manfredonia am Meere mit einem Hafen und 5000 E. Sitz eines Erzbischofs. — Viesti auf einer Insel, 5000 E. Seehafen. Bisthum. — Am Ofanto bei der Stadt Canne, wo ein Bisthum, das berühmte Siegesfeld des Hannibal. — Lucera (tschera), 10,000 E. Kastell; alter sehenswerther Dom. — Canosa, am Ofanto, 4000 E. Alterthümer.

10) Terra di Bari (400,000 E.), südlich von der vorigen Provinz. Der Boden bildet weite Ebenen. An der Küste starker Salzgewinn.

Bari, 20,000 E. Erzbisthum, Tribunal und Criminalgericht, Ritterakademie. Guter Hafen, Castell. Lebhafter Handel, besonders Ölausfuhr; Baumwollspinnerei, Safranbau. — Trani, Seestadt, 15,000 E. Erzbisthum, Appellationsgericht. Altes festes Schloß, prächtiger Dom. — Bisceglia (bistschelja), 10,000 E. Weinbau. Safranbau. — Barletta un-

weit der Mündung des Ofanto, 21,000 E. Erzbisthum. Alter Pallast des Königs Manfred. Hafen; wichtige Seesalzbereitung. — Monopoli, 15,000 E., merkwürdige Felsenwohnungen. Ölhandel. — Molfetta, 12,000 E. Bisthum. In der Nähe wichtige Salpetergrube, die jährlich 1 Mill. Pfd. Salpeter liefert, der sich von selbst an den Kalkfelsen der 90 F. tiefen Höhle erzeugt. — Bitonto in einer fruchtbaren Ebene des Innern, 15,000 E. Sieg der Spanier über die Österreicher 1734. — Terlizzi, eine M. vom Meere entfernt, 10,000 E. Lebhafte Industrie. — Altamura, 16,000 E. von Albanesischer Abstammung. Starker Wein- und Ölbau.

11) Terra di Otranto (360,000 E.), reich an Olivenpflanzungen und Weiden. Eine niedrige Gebirgskette bildet den Hauptrücken dieser Halbinsel, die aber schlecht bevölkert ist. An der O. Küste viele Albanesen.

Lecce (ledsche), 20,000 E., eine der schönsten Städte Unteritaliens, 1½ M. vom Meere entfernt. Bisthum, Tribunal. Starker Öl- und Baumwollbau. — Otranto, elende Hafenstadt, 4000 E. Erzbisthum. Castell. Alter Dom. Starker Ölhandel. — Brindisi in ungesunder Gegend, mit versandetem Hafen, sonst der besuchteste Überfahrtsort der Römer nach Griechenland, 6000 E. Erzbisthum. Hafen, Fort. Alterthümer. — Ostuni, Bischofssitz; die E. sammeln viel Manna. — Castro, 8000 E., befestigt. Bisthum. — Alessano, 7000 E. Bisthum. — Am Meerbusen von Taranto auf einer Felseninsel liegt Taranto, 18,000 E. Der Hafen ist so verschlämmt, daß er durch seine Ausdünstungen die Gegend ungesund macht. Castell. Erzbisthum. Fruchtbare Gegend. Wollhandel, Weberei, Austern- und Muschelfang, auch Fang der Steckmuschel, deren seidenartiger Haarbüschel gesponnen wird, Salzbereitung in zwei kleinen Landseen. Alterthümer. Taranteln. — Castellanetta, 5000 E. — Gallipoli in gut bebaueter Gegend, auf einer Küsteninsel, 9000 E. Bisthum. Festes Schloß. Hafen. Wichtiger Ölhandel und Baumwollweberei. Ölmagazine in Felsen gehauen.

IV. Landschaft Kalabrien, die SW. Halbinsel, in N. mit weiten Ebenen, übrigens gebirgig, stark bewaldet und fruchtbar.

12) Basilicata (445,000 E.) Sie erstreckt sich vom Meerbusen von Taranto bis zum Hauptstamme der Apenninen, der mit seinen beiden Armen sie einschließt. An beiden Küsten (denn auch der Busen von Policastro gehört hierher) ist kein einziger Hafen. Der Brandano und Basiento sind die Hauptflüsse.

Potenza im Gebirge am Basiento, 9000 E. Criminalgericht, Tribunal, Bisthum. — Lago negro an der Westseite der Apenninen, freundlicher Ort, 5000 E. Bisthum. Altes Schloß. — Maratea am Busen von Policastro, 6000 E. — Matera, 12,000 E. Erzbisthum, dessen Kathedrale aber in Acerenza (atscherenza) am Brandano ist. Venosa in den Apenninen, 4000 E. Geburtsort des Horaz. — Tursi, 6000 E., meist Griechen und Albanesen. — Francavilla am Sinno, 12,000 E. Starke Baumwollweberei. — Die Küstenstädte Rocca imperiale, Ferrandina, Bernaldo u.

a. unbedeutende Örter. — Am Berge Alpi, 5 M. von Policastro ist neuerlichst der feinste Marmor entdeckt.

13) Calabria citeriore (400,000 E.) Sehr gebirgig, aber fruchtbar; in S. der große Silawald, der viel Pech liefert. Die E. treiben zum Theil völlig nomadisches Hirtenleben.

Cosenza am Crati, 15,000 (8000) E. Erzbisthum, Criminalhof, Tribunal. Altes Schloß. Seidenhandel, Töpferei. Das Dorf Figline nur von Zinngießern bewohnt. — Rossano unweit der O. Küste, 7700 E. Erzbisthum. Öl- und Safranbau. — Corigliano, 6000 E. Öl- und Orangenbau. — Bisignano (ßinjano), Städtchen, in dessen Nähe viele Albanesen wohnen, so wie bei Cassano, 6000 E., viele Griechen. — Amantea, Seestadt an der Westküste, 3000 E. — Campana im Silawalde, treibt starken Mannahandel. — Paolo an der Westküste, 5000 E. Fischerei.

14) Calabria ulteriore II. (300,000 E.).

Catanzaro unweit des Meerbusens von Squillace, 12,000 E. Appellationsgericht, Tribunal, Criminalgericht; Bischof. Starker Seiden- und Ölbau. — Cotrone, Seestadt, 5000 E. Castell. Steinsalzgruben. — Nicastro, 10,000 E. Warme Bäder. Ölbau. — Monte Leone, 6000 E. Höchst fruchtbare Gegend; starker Seiden- und Ölbau. — Gioja (dschoja), Seestadt, welche den stärksten Ölhandel in Kalabrien treibt. — S. Severino, 1600 E. Erzbisthum. — Pizzo am Meerbusen von Eufemia an der W. Küste, mit 5000 E. Privilegien der Stadt, weil die E., 8. Octbr. 1615, den hier landenden ehemaligen König Murat, der bald darauf erschossen ward, ergriffen.

15) Calabria ulteriore I. (260,000 E.)

Reggio (redscho) an der Straße von Messina, Hafenstadt, 20,000 E. Bisthum, Tribunal, Criminalgericht. Öl- und Seidenhandel, Bereitung wohlriechender Essenzen. In dem fürchterlichen Erdbeben von 1783, welches in ganz Kalabrien Verwüstungen anrichtete, wurde diese Stadt fast ganz zerstört und ist gerade deshalb regelmäßig gebauet. — Gerace (dscheraße) unweit des Meeres, 6000 E. Erzbisthum. Schwefelquellen, schöner Wein. — Tropea an der W. Küste, 4000 E. Starke Weberei. — Bova an der südlichsten Küste Kalabriens, 9000 E. — Sciglio (schiljo) an der Straße von Messina, 4000 E. Thunfischfang, Weinbau. — Seminara in einer fruchtbaren Ebene, 8000 E. Vorzüglicher Ölbau. — Palmi an der Westküste, 6000 E. Woll- und Seidenweberei. — Stilo unweit der Ostküste. Eisengruben.

Um Neapels Küste liegen verschiedene kleine Inseln:

An der W. Küste, der Stadt Gaeta gegenüber, die Pontischen oder Ponzainseln, 6 kleine Eilande, alle vulkanisch und fruchtbar. Die größte Insel Ponza hat 3 M. Umfang, einen Hafen und 1000 E. Zahlreich sind, besonders an der Westküste künstliche und natürliche Felsenhöhlen, welche bewohnt werden. — Ventotiene oder Vendataria, 500 E., zeigt noch Spuren von Alterthümern. Nicht weit davon liegt der befestigte Felsen St. Stefano, ein Kerker für schwere Verbrecher.

An den N. Vorgebirgen des Meerbusens von Neapel liegen Procida (tschida) und Ischia (iskia), beide vulkanisch und sehr fruchtbar, letztere besonders mit lieblichem Klima und daher auch als Badeort seiner heißen Quellen (60° R.) und Dämpfe wegen stark besucht; wichtiger Weinbau. Ischia hat 2½ M. im Umfange und 24,000 E. Der Berg Epomeo = 2300 F., warf noch im XIV. Jahrhundert Feuer aus. Die Stadt Ischia, 3200 E., auf der Ostküste hat ein Castell auf einem Basaltfelsen im Meere. Casa micciola (midscho) hat die berühmtesten Bäder und in der Nähe wichtige Thongruben. Der größte Ort ist Foria, welcher lebhaften Handel treibt. Die Dunstbäder (Stufe oder Fumarole) von Castiglione.

Procida, 1½ M. im Umfange, mit 16,000 E., ist ebener als Ischia, sehr fruchtbar, gleichsam ein Wein- und Gemüsegarten. Die E. treiben Korallenfischerei an der Afrikanischen Küste. Johann v. Procida, Anstifter der Sizilianischen Vesper. Neben Procida liegt das kleine unbewohnte Vivara. — Auf der kleinen Insel Purgaturo (Nisida) ist eine Quarantaineanstalt von Neapel.

Am S. Vorgebirge liegt Capri, eine etwa ⅛ Q. M. haltende Insel mit 4000 E., aus zwei hohen (der Solaro = 1800 F.) Felsen bestehend. Der W. Theil heißt Anacapri, zu dem man durch eine Felsentreppe von 536 Stufen gelangt, und dessen E. sich auffallend in Sitten und Kleidung von denen der O. Seite unterscheiden. Die E. sind sehr thätig und beschäftigen sich mit Weinbau und dem Fange der Wachteln, die hier so reichlich durchstreichen, daß der Bischof davon seine Haupteinnahme hat. Capri ist nicht mehr die paradiesische Insel, wie sie zu Tiberius Zeiten war. Reste des Römischen Kaiserpallastes. Die kalte Höhle Matromania.

An der O. Küste die Tremitischen Inseln, der Provinz Molise gegenüber, vier kleine zum Theil unbewohnte Eilande. Auf St. Nicola, 100 E., soll 1816 ein Vulkan entstanden sein. — Caprara und Cretaccio (katscho), unbewohnt.

X. Sizilien.

Größe = 496 (nach Anderen 587) Q. M. Die nur eine halbe Stunde breite Straße von Messina mit gefährlichen Brandungen (die ehemaligen fürchterlichen Scylla, jetzt Rema, und Charybdis, jetzt Calofaro) trennt Sizilien vom festen Lande *), dessen südlichstem Theile diese Insel an Klima, Boden und Producten gleich ist. In der Mitte derselben erhebt sich ein Gebirge, welches in drei Armen sich verbreitet und ihr die Dreieckgestalt giebt, deren nördliche Seite die längste ist = 48 M. Seine äußersten Spitzen sind in W. das Vorgebirge Boco, in NO. Peloro, welches in eine Fläche ausläuft, die noch stets vom Meere vergrößert wird, und in SO. Passaro; seine größte Höhe erreicht es in den Bergen von Mohonia an der Nordküste = 3650 F., Monte Cuccio bei Palermo = 3000 F. und in dem Ca-

*) Die Entfernung vom Cap Bon (Ras Xdair) in Afrika beträgt nur 20 M.

lata Bellata im Innern = 3500 F., in W. ist der S. Giuliano (dschul.), der alte Eryx, = 2000 F. Zwischen und auf den Gebirgen finden sich ausgedehnte, größtentheils fruchtbare Ebenen, so bei Milazzo, Catanea, Lentini, Calatagirone u. a. Von den zahlreichen Gewässern, die oft plötzlich anschwellen und Verheerungen anrichten, trocknen die meisten im Sommer ganz aus; die größten Flüsse, von denen aber keiner schiffbar ist, sind der Giaretto (dschar.), der gegen O. fließt, und der Salso, dessen Mündung in S. ist. Der See Biviere bei Lentini, hat 3 M. Umfang. Die Luft ist bei dem hohen Grade der Wärme, die nur an der Küste durch Seewinde gemildert wird, gesund, wo nicht Sümpfe sie verpesten. Sengender S. Wind (Ponente); der Scirocco, durch den die Luft ihre Durchsichtigkeit verliert, die Sonne daher ohne Glanz erscheint, und die Wärme wohl bis 36° R. steigt, weht öfter im Winter als im Sommer; im Winter ist er nicht unangenehm. Heftige Hagelschauer. Die vulkanische Beschaffenheit der Insel zeigt sich in dem Ätna = 10,400 (10,870) F., am Fuße mit den fruchtbarsten Gefilden bedeckt, in der Mitte bis 6270 F. von Wald umkränzt, in seiner oberen Region eine Schnee- und Eiswüste, ganz aus Lava bestehend, mit Sand, Schlacken und Asche bedeckt, durch ein tiefes Thal vom übrigen Gebirge getrennt. Der obere Theil bildet eine Ebene, 1½ M. im Durchmesser, aus der sich ein 1300 F. hoher Kegel, ½ M. im Umfange, mit zwei Spitzen erhebt; 800 F. unter dem Gipfel sind die Reste des sogenannten Philosophenthurms und unweit desselben ein neues Gebäude als Zufluchtsort für Reisende; auf einer Höhe von 5000 F. finden sich ganze Muschellager. Man zählt 17 bekannte Ausbrüche des Ätna vor Christus und 65 von dieser Zeit bis 1824; der fürchterlichste war 1669. Im Innern ist der Berg Sparvero oder Scuderi, = 3200 F., von dessen Gipfel man das südliche und nördliche Meer erblickt; in S. der 300 F. hohe Maccaluba, der Schlamm und Wind aus verschiedenen Öffnungen hervortreibt, bei Sciacca der Berg S. Calagero = 1030 F., aus dessen Spalten heiße Dämpfe hervorbringen und an dessem Fuße heiße Schwefelquellen sind, und manche andere Spuren erloschener Vulkane. Erdbeben gehören zu den gewöhnlichsten Erscheinungen und haben auch hier oft schreckliche Verwüstungen angerichtet. Die Thätigkeit des Innern der Erde in dieser Gegend beweiset der so merkwürdige Ausbruch eines Vulkans, der sich im Julius 1831 mitten im Meere zwischen Sciacca und der Insel Pantellaria erhob, einen förmlichen Krater bildete und Dampf, Schlacken, Sand und Asche, 600 F. hoch auswarf. Zu Ende Augusts hörten die Auswürfe auf und es zeigte sich nun eine Insel, von den Sizilianern Ferdinandea genannt, etwa eine M. im Umfange, die jedoch späterhin wieder verschwunden sein soll. Kein Theil Europa's hat ein milderes Klima als Sizilien; der Wärmemesser sinkt in den Ebenen und Thälern nie unter 4°, steigt aber wohl über 30° R. Unter den Pflanzen bemerken wir nur das Zuckerrohr, welches hier einheimisch und von hier aus nach Spanien und Amerika verpflanzt, jetzt fast gar nicht mehr gebauet wird, die Korkeiche, Zwergpalme, Johannisbrot-

baum (Algaroba), Papierstaude, die Mannaesche, Safran, Pistazien, Baumwolle (1 bis 2 F. hoch), Süßholz, Kapern, Aloe (Agave Americana), Lorbeer, Mirthe, besonders aber Öl, Wein und Südfrüchte der besten Art, Mandeln und Sodapflanzen. Starker Thunfisch- und Sardellenfang. Schöne Rinder und Maulthiere, schlechte Schafe, meist schwarz; die Bienenzucht ist ansehnlich, bedeutender der Seidenbau. Schöne Korallen. Es giebt Silber, Kupfer und Blei, aber keine Bergwerke; sehr viel Achat, Jaspis, Schwefel, Salpeter, See- und Quellsalz, Alaun, Vitriol und schöner Marmor; man findet Bernstein, Bergpech (Asphalt), Steinöl, z. B. auf dem See Naftia bei Palagonia, viele Mineral- und warme Quellen. Industrie ist unbedeutend, der Seehandel lebhaft, aber fast nur auf Küstenhandel beschränkt. Im Innern fehlte es bisher an Landstraßen, deren jedoch jetzt fünf eifrig angelegt werden. Mit der Industrie und den Wissenschaften steht es, wie auf dem festen Lande. — Sizilien wurde 535 von den Griechischen Kaisern, 827 von den Arabern (noch jetzt stehen viele Arabische Wachtthürme an der Küste), 1072 von den Normännern erobert und theilte gleiches Schicksal mit Neapel. Mit der berühmten Sizilianischen Vesper (1282) endete aber die Französische Herrschaft und Könige von Aragonien regierten hier, bis durch Alfons V. Neapel wieder mit demselben vereinigt wurde (1458). Als 1806 der König hierher flüchtete, erhielt die Verfassung eine der Englischen ähnliche Gestalt. Die Zahl der E. beträgt 1,800,000, unter denen 58,000 Mönche und Nonnen (in 1117 Klöstern), 3 Erzbischöfe, 7 Bischöfe, 51 Prälaten, 61 (78) Herzöge, 117 Fürsten, 140 (217) Marquis, über 1000 Barone und zahlreiche Familien des niederen Adels. Die Insel, der ein Statthalter, der Vicekönig (jetzt der Graf von Syrakus, Bruder des Königs), vorsteht und die eigene Verwaltung und Gerichtshöfe hat, erhielt durch die Constitution von 1821 ein Parlament, welches aus zwei Kammern besteht und das Recht der Steuerbewilligung hat. Sie wurde ehemals nach dem Hauptzuge der Gebirge in drei Thäler getheilt, zerfällt jetzt aber in 7 Intendanzen und 23 Unterintendanzen, die nach den Hauptstädten benannt sind.

1) † Palermo*) an der N. Küste, 170,000 E. Hauptstadt der ganzen Insel, zum Theil prachtvoll gebauet. Bemerkenswerth sind besonders der Schloßplatz, der Platz della Marina und die beiden Hauptstraßen der Stadt, Cassaro oder Toledo, fast eine Stunde lang, und Macqueda, welche sich auf dem schönen Platze Quattro Cantoni durchkreuzen. Das Schloß, ein verworrener Haufen Bauwerke mehrer Jahrhunderte auf einem großen aber nicht einmal gepflasterten Platze. Die Bauart der Häuser hat noch viel Maurisches und die meisten Straßen sind eng, krumm und dunkel; an vielen Stellen noch Spuren früherer Erdbeben. Das große Capucinerkloster, in dessen unterirdischen Gängen zahllose Leichenmumien aufge-

*) Die mit † bezeichneten Städte sind die Hauptörter der Unterintendanzen.

stellt sind. Prachtvolles Fest der heil. Rosalie. Großer Hafen mit schönen als Spaziergang benutzten Kais (la Marina). Zwei Citadellen. Universität mit Sternwarte und botanischem Garten, 1394 gestiftet. Sitz des Vicekönigs, eines Erzbischofs, des Ministeriums und höchsten Gerichtshofes. Bedeutende Seidenfabriken. Der schöne öffentliche Garten Villa Giuliana. Das königliche Schloß im Dorfe Bocca di falco, wo ein botanischer Garten und eine Musterwirthschaft. Die beiden Arabischen Schlösser Cuba, ziemlich verfallen, jetzt eine Caserne, und Zisa, noch bewohnt, nahe bei der Stadt. Am Fuße des Berges Pellegrino das Lustschloß Favorita. — Eine herrliche Straße führt durch die reizendsten Gegenden nach Villa monreale, 13,000 E. Schloß, von dem aus die verhängnißvolle Vesperglocke läutete (1282, 30. März); prachtvolle Benedictiner Abtei mit Bibliothek. Eine M. davon das Kloster St. Martin mit Bibliothek und Museum von Alterthümern. — Olurizza, eins der herrlichsten Landgüter in Sizilien, dem Fürsten von Butera (einem gebornen Hannoveraner) gehörig. — Piano de' Greci, 5000 E., meistentheils Albaneser. Marmor und Achat. — Palagonia, ein Landgut, durch seine monströsen Bildhauerarbeiten merkwürdig. — Carini, 7000 E. Lakritzenbereitung. — † Corleone, 15,000 E. Auf der Fläche eines schroffen Felsens, Aufbewahrungsort für Verbrecher. — Cinesi, an der Küste, 4000 E. Starker Mannagewinn. — Busachino, 8000 E. Schöner Achat. — † Termini, 15,000 E. Altes Castell, sehenswerthe Hauptkirche aus dem höchsten Alterthume; großes Getreidemagazin. Hafen. Sumach, Manna, Soda. Warme Bäder. — Castronuovo, 6000 E. Honig, schöner Marmor. — † Cefalu', 9000 E. Hafen, Handel. Marmor. — Polizzi, 4000 E. In der Gegend viel Schwefel.

2) † Messina, ausgezeichnet durch seine herrliche Lage, an der gleichnamigen Meerenge (Faro di Messina), 75,000 (nach Andern 45 oder 30,000) E. Nach dem Erdbeben 1783 ist es regelmäßig gebauet, hat ein starkes Castell und trefflichen Hafen, in dem 1000 Schiffe Raum haben. Der Corso theilt Messina in die See- und Hügelstadt; die eine Meile lange Straße Marina längs dem Meeresufer; das Kloster S. Gregorio, von dem man die herrlichste Übersicht über die Meerenge genießt, mit einer prachtvoll geschmückten Kapelle; der alterthümliche Dom. Der Handel ist nicht mehr so blühend als ehemals, der Fabrikfleiß jedoch nicht unbedeutend; große Messe. Sitz eines Erzbischofs, Appellationsgerichts, des Malteser Großmeisters. Bibliothek. Vor dem Hafen das große Lazareth Loggia (lodscha). — Roccalumera, 12,000 E. Seidenbau, Alaunbereitung. — Bei Fiume di Nisi ehemals Silbergruben. — Milazzo, 7000 E. Beliebte Thongefäße. Alterthümer. — † Castro reale, 12,000 E. — Taormina an der O. Küste, 6000 E. Weinbau und Marmorbrüche. Ruinen eines alten Theaters, einer Zisterne u. a., zum Theil mit Ölpflanzungen bedeckt. — † Patti, 5000 E. Töpferei, Thunfischfang. Bischof. — Randazzo am nördlichen Fuße des Ätna, 15,000 E. Handel mit eßbaren Schwämmen. — † Mistretta, 8000 E. Käse, Steinkohlen, Erdöl.

3) † Catania zwischen dem Ätna und dem Meere, in einer höchst

fruchtbaren Ebene (Piana oder Chiana), durch welche der Giaretta fließt. Der Hafen der Stadt ist bei einem Ausbruche des Vulkans zum Theil mit Lava ausgefüllt und die Stadt selbst 1693 und 1818 durch Erdbeben verwüstet, daher aber sehr regelmäßig und schön gebauet. 46,000 E. Seidenfabriken und Verarbeitung des an der Küste häufig sich findenden Bernsteins. Universität, 1445 gestiftet, Akademie der Künste, gelehrte Gesellschaft, adliges Collegium. Merkwürdiges Museum des Prinzen Biscari. Prachtvolles Benedictinerkloster mit einer großen Antiquitätensammlung. Sitz eines Erzbischofs, Appellationsgerichts und seit 1798 eine Zeit lang des Malteserordens. Großes Getreidemagazin. Alterthümer. — Aci reale, 15,000 E. Leineweberei, Messerfabriken. — Bronte, 10,000 E. Feiner Porzelanthon, Handel mit Pistazien und Mandeln. — Biancavilla, 6000 E., größtentheils Albaneser. — Paterno' am Giaretta, 10,000 E. Mineralquellen. — Nicosia, 12,000 E. Erdölquellen, Steinsalz. — Sperlinga, 1500 E. Altes Castell, Zufluchtsort der Franzosen bei der Sizilianischen Vesper. — Leonforte, 9000 E. — San Filippo d'Argyro, im Innern, 7000 E. Safranbau. — † Calatagirone (dschirone) am See Palagonia im Innern, 23,000 E.

4) † Syrakus, Siragosa, a. d. Küste, mit zwei Häfen, 16 bis 20,000 E. Weinbau. Papierstaude, aus der hier noch jetzt Papier verfertigt wird; Katakomben unter der Jakobskirche; viele Ruinen, unter andern ein großes Amphitheater. Merkwürdige Steinbrüche mit dem Ohr des Dionysius. Citadelle. — Floridia, 4000 E. — Lentini, 5000 E. Pulverfabrik. — Agosta, auf einer Küsteninsel, 15,000 E. Hafen, Fort, Leuchtthurm. Salzbereitung und Sardellenfang. — Melilli, durch seinen Honig berühmt. Zuckerpflanzungen. — † Noto, seit dem Erdbeben von 1693 regelmäßig gebauet, 18,000 E. — Avola, 7000 E. Mandeln, Johannisbrot, Zuckerbau. Pachino am C. Passaro, 1500 E. Thunfischfang. — Spaccafurno, 8000 E. Seesalzbereitung. — † Modica unweit der S.Küste, 20,000 E. Uralte Felsenwohnungen im nahen Thale Ispica. — Ragusa im Innern, 16,000 E. Starke Wollweberei. — Chiaramonte, 6000 E. Weinbau. — Comiso, 11,000 E. Einzige Papiermühle der Insel. — Biscari, 2700 E. Hanfbau, Soda. — Vittoria, 10,000 E. Reisbau.

5) † Girgenti (dschirdschenti), 16,000 E. Hafen. Großes in Felsen gehauenes Getreidemagazin. Merkwürdige Ruinen alter Tempel. Bisthum, Bibliothek. Schwefel- und Sodabereitung, Erdölquellen; der Schlammvulkan Maccaluba. — Palazzo Adriano und drei andere Flecken im Innern, schon seit 3 Jahrhunderten von Albanesen bewohnt. — Favara, 8000 E. Schwefelgruben. — Naro, 10,000 E. Wein-, Mandeln- und Ölbau. — Palma oder Montechiaro am Meere, 8000 E. Schwefelgruben. — Alicata oder Licata, 12,000 E. Hafen, lebhafter Handel, besonders mit Getreide. — † Sciacca (schiakka), 15,000 E. Hafen. Seesalzbereitung, Sardellenfang, großes Getreidemagazin. In der Nähe sind zahlreiche warme Schwefelquellen (45° R.) und heiße Wasserdämpfe dringen aus den Spalten des Berges Calogero hervor. — Castronuovo, im Innern, 6000 E.

Marmorbrüche. — Camarata, sonderbar an Felsen gebauet, 8000 E. — Regalmuto, 8000 E. Wichtige Schwefelgruben. — Menfrici, 6000 E. Ölbau.

6) † Trápani, an der W. Spitze, 25,000 E. Hafen. Seesalzbereitung, wichtige Korallenfischerei, Thunfischfang, Marmorbrüche. Bemerkenswerth ist der starke Verkehr mit verarbeiteten Korallen und die Zahl von Künstlern, welche Alabaster, Holz, Elfenbein, Muscheln und Ambra schnitzen. — Marsala, 20,000 E. Den großen Hafen der Stadt ließ Karl V. ausfüllen. Starker Sodabau. — † Mazzara, 8000 E. Handel mit Baumwolle. Zwischen hier und Campobello in einer Wüste voll Zwergpalmen die herrlichen Ruinen von Selinunt. Sechs Tempel sind hier noch übrig, deren einer 310 F. lang, 150 F. breit ist und dessen Säulen 45½ F. hoch, 10 F. im Durchmesser haben. Manche Steinblöcke des Gebäudes sind 24 F. lang. In den Cannellirungen der Säulen kann ein Mensch stehen; Erdbeben haben fast Alles umgestürzt. — Castelvetrano, 12,000 E. Reis- und Weinbau. — Calatafimi, 10,000 E. Viehzucht, Käsebereitung. — Partanna und Salemi, 12 bis 15,000 E. — † Alcamo, 13,000 E. Marmor, Sumach. — Castellamare, 6000 E. Thunfischfang. Wohlerhaltener Tempel von Segestá. Mineralquellen.

7) † Caltanisetta im Innern, 16,000 E. Schwefelgruben, Wein-, Öl- und Pistazienbau. — † Terranuova, 10,000 E. Soda. — † Piazza, 12,500 E. Wein- und Ölbau. — Castro Giovanni (dschov.) in der Mitte der Insel, 11,000 E. Steinsalzbrüche.

Die um Sizilien liegenden Inseln sind: die 11 Liparischen in N., alle vulkanisch, deren größte, Lipari, 6 M. von Sizilien entfernt, = 5 Q. M., gebirgig, Weizen, Baumwolle, Wein und Korinthen erzeugt, heiße Bäder und 16,000 E. hat. Die einzige Stadt der Insel, Lipari, hat 12,000 E., einen Hafen, Castell und Bischof. — Stromboli, 2 M. im Umfange, ist ein einziger Vulkan, dessen immerwährendes Feuer oft in heller Flamme lodert, hat aber dennoch 300 E., welche Weinbau treiben. — Felicudi hat 1200 E. — Vulcano mit einem erloschenen Vulkane, unbewohnt; viel Schwefel, Alaun und heiße Quellen. — Saline mit 4000 E. erzeugt viele Korinthen und Seesalz. — Entfernt von diesen, 11 M. nördlich von Palermo liegt Ustica, ½ M. im Umfang, 2400 E. Korallenfang, Weinbau, Fischerei.

Die Ägatischen Inseln an der W. Spitze, deren größte Favignana (winjana) heißt, 4 M. im Umfange, mit fürchterlichen Gefängnissen, 4000 E. — Marettimo, wo Kappern gebauet werden und starke Bienenzucht ist, dient als Staatsgefängniß. — Levanzo ist stark bewaldet, 5000 E.

An der SO. Spitze liegt Marzameni, deren E. starken Thunfischfang treiben.

Ganz getrennt von Sizilien und von der Küste von Africa nur 9 M. entfernt liegt die fruchtbare Insel Pantellaria, 9 M. im Umfange, 7000 E., ein alter Vulkan, 2000 F. hoch, mit Lava, schwefelhaltigen und harzigen Massen bedeckt. Sie hat zwei Höhlen, deren eine sehr warm, die andere

so kalt ist, daß Wasser gefriert. Der Boden ist fruchtbar. Die E. führen schöne Rosinen und etwas Baumwolle aus, versorgen auch Malta mit Kohlen aus Mirthen- und anderen Gesträuchen. Quellwasser fehlt ganz. Die Küsten sind steil und die Landung ist nur im Hafen möglich. Daher waren die E. stets gegen Seeräuber geschützt. Stadt Oppidolo, Fort mit Gefängnissen für schwere Verbrecher. — **Lampedosa**, unbewohnt, aber sehr fruchtbar, mit gutem Hafen.

XI. Malta, Comino und Gozzo.

Alle drei Inseln liegen etwa 10 M. von Sizilien, 35 M. von Afrika entfernt und sind 8 Q. M. groß. Sie haben ein warmes (nie über 25° oder unter 8° R.), aber sehr gesundes Klima, sind bloße Felsen, mit fast allethalben, besonders aber an der Südseite, steilen Küsten, haben jedoch größtentheils durch künstlich aufgetragenes Erdreich, welches aus Sizilien noch jetzt geholt wird, einen höchst fruchtbaren Boden bekommen und sind sehr reich an allen Italienischen Producten, besonders an Baumwolle, Südfrüchten und Wein. Bekannt sind sie als die bevölkertsten Punkte Europa's, denn die Zahl der E. belief sich 1826 auf fast 100,000. Es herrscht hier die größte Thätigkeit, sowohl durch Ackerbau, als durch Fischerei und Handel; aber unbedeutend ist der Gewerbfleiß. In früheren Zeiten (818 bis 1090) von Arabern besetzt, zeigen diese Inseln noch die Spuren ihrer Herrschaft in der halb Arabischen Sprache. Sie wurden, nachdem sie seit 1090 den Beherrschern Siziliens unterthänig gewesen waren, 1525 von Karl V. dem aus Rhodus vertriebenen Johanniter Orden, der sich zum ewigen Kriege gegen Türken und Korsaren verpflichtete, übergeben, 1798 von den Franzosen, 1800 von den Engländern erobert und letztern im Frieden von Paris 1814 zuerkannt, haben aber ihre alten Rechte und Verfassung unverändert behalten. Malta ist nächst Gibraltar der Hauptstützpunkt der Englischen Macht im Mittelmeere.

Malta = 6 Q. M. 85,000 E., hat zwei Städte: **Citta Vecchia** (tschitta wekkia) im Innern, 5500 E., und **La Valetta** auf einer Landzunge, welche die beiden Häfen trennt, durch starke Befestigung und das unüberwindliche Castell St. Elmo geschützt, 50,000 E. Sitz des Gouverneurs in dem ehemaligen schönen Ordenshause, wo eine interessante Waffensammlung ist. Die Stadt ist sehr reinlich und Alles zeigt hier schon Englische Sitte. Große ehemalige Ordenskirche, deren Fußboden ganz mit Leichensteinen der ehemaligen Ritter bedeckt ist. Missionsanstalt mit großer Druckerei für Neugriechische und Arabische Bücher. Wichtige Bibliothek. Handel. Treffliche Wasserleitung. Berühmte Belagerung 1565. — San Antonio, Landsitz des Statthalters mit vorzüglichen Gartenanlagen.

Gozzo = 2 Q. M. 15,000 E., die ziemlich starke Baumwollweberei und starken Handel mit Geflügel treiben. Der Hauptort Gozzo hat 3000 E.

Comino, 900 E.

XII.

XII. Korsika.

Durch die etwas über 1 M. breite Straße Bonifacius von Sardinien getrennt, = 178 Q.-M. 190,000 E. Sehr gebirgig und waldreich, 18 M. von Frankreich, 11 M. von Italien entfernt. Zwei Bergketten, deren höchste Gipfel ganz kahl und wenigstens den größten Theil des Jahrs hindurch mit Schnee bedeckt sind, durchstreichen die Insel von S. nach N. und bilden in S. das Cap Cala Fiumara (41° 21′ N.), in N. Cap Tolare (43° N.); der Monte Rotondo = 8500 F., Pagalia Orba = 8100 F., Carbo = 2500 F., Cinto = 7900 F. Fruchtbare Thäler. Die O. Seite der Insel hat eine flachere Küste als die W. Seite; auf jener finden sich daher Lagunen und Sümpfe, welche die Umgegend ungesund machen; übrigens ist die Luft sehr gesund und mild, nur auf den Höhen der Gebirge rauher, im Winter sehr stürmisch. Hauptflüsse sind der Liamone und Golo; jener fließt nach W., dieser nach O.; sie entspringen, wie die bedeutendsten anderen Flüsse aus Seen im höchsten Theile der Gebirge. Die Producte sind die gewöhnlichen Mittelitaliens: Südfrüchte, schöner Wein, Öl, Reis, Baumwolle, Flachs, Hanf, Kastanien, Getreide, vorzügliche Fichtenwaldungen, gutes Eisen und andere wenig benutzte Metalle; auf den Gebirgen lebt der Muflon (das wilde Schaf), die Viehzucht ist sehr bedeutend; das Schaf hat gewöhnlich vier Hörner; Bienenzucht. Im Meere sind Korallen; auch Seesalz wird in den Lagunen der O. Küste bereitet. Wichtig ist der Thunfisch- und Sardellenfang. Man findet außer Eisen, Silber (?), Blei und Spießglanz, aber der Bergbau ist nicht bedeutend. Schöner Marmor, Asbest, Pfeifenthon. Zahlreiche Mineral- und warme (bis 45° R.) Quellen. Die E. sind die rohesten aller Italiener, in manchen Gegenden fast Halbwilde; Industrie ist wenig bekannt, selbst die gewöhnlichen Handwerke fehlen häufig; man bearbeitet etwas Eisen und webt Woll- und Leinenwaaren. Ackerbau und Viehzucht werden schlecht betrieben (der vierte Theil der Insel, völlig guter Boden, ist ganz unbenutzt, über ½ ist Wald oder Ackerland), Räuberei ist in den Gebirgen zu Hause, und Mord keine Seltenheit, denn Blutrache ist alte Sitte. Reich ist die Küste an guten Häfen. Vandalen, Goten, Griechen und Araber waren nach einander Herrn der Insel. Seit 1284 stand sie unter der Herrschaft der Genueser, die sie den Pisanern entrissen hatten und 1768 an Frankreich abtraten, nachdem die E. seit 1729 in steter Empörung gewesen waren und 1736 einen Baron Neuhof zum König (Theodor) erwählt hatten. Auch gegen die Franzosen kämpften die E. unter ihrem Anführer Paoli 1793 und unterwarfen sich 1794, wiewohl vergeblich, der Englischen Herrschaft. Jetzt macht die Insel ein Departement des Französischen Reichs.

† Ajaccio (ajadscho), Seestadt, 7500 E. Sitz des Präfecten, eines Bischofs und Gerichtshofes. Schifffahrtsschule, Bibliothek. Napoleon Bonaparte geb. 1769. — † Bastia, Seestadt, 9500 E., zum Theil an einem Berge gebauet an der O. Küste; hat einige Fabriken. — San Bonifacio

an der Meerenge gl. N., 2500 E. Korallenfischerei. — Ponte Vecchio (weckio), der schönste Hafen der Insel, aber in ungesunder Gegend. — † Calvi an der Westküste, Seestadt, befestigt, 2100 E. — † Corte, in der Mitte der Insel, 2100 E. — † Sartene, 2400 E. — Am Cap Rosso leben noch Reste einer Neugriechischen Colonie.

Spanien.

Größe 8500 (nach Anderen 8800 und 8900) Q. M. Die nördlichste Spitze Cap Ortegal = 43° 61′ N. Die Südspitze auf der Insel Tarifa = 35° 58′ N. Längster Tag in S. = 14½ Stunden, in N. = 15¼ Stunden. Spanien und Portugal, die sogenannte Pyrenäische Halbinsel, haben einen von dem der übrigen Europäischen Länder sehr verschiedenen Charakter. Sie sind Gebirgsländer, aber die Gebirge sind nicht durch tiefe Thäler von einander getrennt; das ganze Innere vom 38 und 39 bis 43° N. bildet eine von Gebirgen durchzogene Hochebene, die in N. und O. von hohen Bergketten umschlossen ist, sich 2000 bis 2500 F. erhebt (Altkastilien ist etwas höher als Neukastilien), in S. steil zum weiten Thale des Guadalquivir abfällt, in W. aber nach Portugal hineinzieht, wo sie mehr oder minder steil nach dem Meere zu hinabsinkt. Ein großes Gebirge trennt diese Hochebene in den nördlichen (Altkastilien, Navarra, Leon) und südlichen Theil (Neukastilien und Estremadura); von denen jener die Stromgebiete des oberen Ebro und Duero, dieser die Gebiete des oberen Tajo und Guadiana, welche unter sich nur durch mäßige Bergzüge auf der Hochebene geschieden sind, umfaßt. Um das Hochland her ziehen sich niedriger liegende Provinzen (in N. Asturien, der Nordrand von Altkastilien, Biskaja und Navarra; in O. Aragonien, Katalonien, Valencia und Murcia; in S. Andalusien und Granada; in W. Galizien und Portugal), aber diese sind keinesweges Flachländer, sondern ebenfalls von Gebirgen durchzogen, welche jene des Hochlandes noch an Höhe übertreffen. Eine 90 M. lange Gebirgsreihe (nicht eine einzige Bergkette) durchzieht das ganze Land im äußersten Norden, vom C. Creus in O. bis C. Ortegal und Finisterre in W. Da wo sie Frankreich und Spanien scheidet, etwa 40 M. weit, führt sie den Namen der Pyrenäen. Die Pyrenäen stehen den Alpen an Höhe nach, kaum zehn ihrer Gipfel erreichen eine Höhe von 10,000 F.; aber auch in anderer Rücksicht sind beide Gebirge verschieden. In den Alpen herrscht der Granit, in den Pyrenäen Gneus und Glimmerschiefer vor; in jenen bedecken jüngere Gebirge besonders die Nordseite, hier fällt die Nordseite steil ab, während die Südseite mit Flötzschichten bedeckt ist, die Alpen bilden weit ausgedehnte Kämme, die Pyrenäen starren mehr in einzelne steile Gipfel empor; die Längenthäler jener fehlen diesen fast ganz, nicht weniger die zahlreichen Seen jenes Gebirgs. Die Schneelinie steigt hier 8100 bis 8400 F. (die Eiche wächst bis 2000, die Buche bis über 3600, die Fichte bis über 5000 F. hoch

hinauf); Schnee bedeckt daher im Sommer nur die höchsten Gipfel, wo sich allein Glätscher finden und Lauinen bilden. Eben diese geringere Menge Schnee's, der Mangel an Wald und der geringere Flächenraum macht, daß die Pyrenäen an Flüssen und die Gewässer an Wassermenge sich nicht mit den Alpen und Alpenflüssen vergleichen lassen. Erhabene Naturszenen, Wasserfälle, höher als in den Alpen, steile Felsenschluchten, durch welche schauerliche Wege hinführen, auf denen furchtbar tobende Stürme nicht selten den Wanderer zu vernichten drohen, und die reizendsten Thäler fesseln auch hier unwiderstehlich das Auge des Fremdlings; aber an Erhabenheit und Schönheit der Gebirgsnatur stehen doch die Alpen voran. Die Garonne, Ariege, Aude, der Adour und fast alle N. Zuflüsse des Ebro haben auf ihnen ihre Quellen. Man unterscheidet deutlich zwei Abtheilungen der Pyrenäen, von denen die östliche etwas weiter gegen N. liegt als die westliche, die sich aber um die Quellen der Garonne durch das Queergebirge, Tuc de Mauberme = 8900 F., verbinden. Im östlichen Theile sind die höchsten Gipfel der Canigou = 8600 F., Pedraux = 8900 F., Montcalm = 10,000 F., im westlichen Theile der Crabioules = 9900 F., Malabetta (mit dem Gipfel Nethou) = 10,700 F., Posets = 10,600 F., Mont Perdu = 10,500 F., Marboré = 10,400 F., Campbiel = 10,000 F., Vignemalle = 10,300 F., Pic du Midi = 9100 F., fast alle in Frankreich, dessen Gränze ziemlich der Wasserscheide folgt. Nur 6 oder 7 Päſſe können mit Wagen befahren werden, z. B. der Weg von Bayonne über Irun nach Vittoria, von Perpignan über Junquera nach Figueras; ferner von Pau nach Saragoza; von St. Jean Pied de Port nach Pampelona, und von Mont Louis nach Puycerda. Mehr als 80 Wege sind außerdem für Maulthiere gangbar, je näher nach Spanien desto beschwerlicher und oft gefährlich; sie führen zum Theil durch die lieblichsten Thäler, wie Roncevalles, Ronçal, Bastan, aber auch über 6 und 7000 F. hohe Berge. Die Fortsetzung der Pyrenäen gegen W. ist das rauhe Baskische Gebirge, welches wiederum in einem südlicheren Absatze nur 4 bis 5000 F. hoch, durch Navarra und Biskaja zieht. Die vierte westlichste, ebenfalls gegen S. abgesetzte Kette, höher wieder als die vorige, ist die Asturische, die sich nach Galizien hin erstreckt, Asturien von Leon trennt und die Wasserscheide zwischen den nördlichen Küstenflüssen und dem Gebiete des Ebro, Duero und Minho macht. Eine dürre Hochebene (Paraméra) voll Hügel, auf der die Quellen des Ebro sind, trennt dessen Gebiet von dem des Duero und geht zu den Gebirgen (Sierra) von Occa, von Molina, von Albaraçin und Cuença, welche gegen SO. laufen, bis 6800 F. hoch sind, und Kastilien von Aragonien, den Tajo und Guadiana von den östlichen Küstenflüssen trennen und theils gegen O. gewendet im C. Martin enden, theils durch das Gebiet der Segura hindurch laufen und sich an das Gebirgsland von Granada anschließen *). Vom Asturischen

*) Längst widerlegt ist die Meinung, welche die noch immer falsche Zeich-

Gebirge trennt sich ein Zweig und läuft als Wasserscheide zwischen Minho und Duero südwestlich durch Leon nach Portugal hinein (Gebirge von Geres). Das Hauptgebirge des Innern ist dasjenige, welches als Wasserscheide zwischen Duero und Tajo auf dem Hochlande selbst sich erhebt und unter den Namen Somosierra, Gebirge von Guadarama, del Pico, de Griegos und Gata bis nach Portugal sich hinzieht, wo es als Serra de Estrella zum Meere hinabsinkt. Seine höchsten Gipfel sind in O., wo sie sich 7700 F. erheben. Kaum 2000 F. hoch ist der Höhenzug (Gebirge von Consuegra, Yevenes, Toledo und Guadelupe), welcher den Tajo von Guadiana trennt. Etwas mehr erhebt sich der Rand des Hochlandes in S., die Wasserscheide des Guadiana und Guadalquivir (kibir) die einförmige Sierra Morena (das braune Gebirge), bis 3000 F. hoch, weniger bemerklich von dem Hochlande aus, als von S., wohin es steil zum Thallande des Guadalquivir abfällt. In S. dieses Flusses erhebt sich der Boden wieder zur Hochebene von Guadix (guadich) und Granada = 2000 F. (erstere noch höher) und zum Gebirge der Sierra Nevada (Schneeberge), dem höchsten des Landes, dessen Gipfel, Cumbre de Mulhacen 11,100 F. und la Veleta 10,800 F. hoch ist. Der westliche Theil ist das Gebirge von Ronda, Bermeja (wermehcha), von Mijas (michas) in SW. von Malaga; in O. das Gebirge von Aljamilla (alchamilja), von Gador (= 6800 F.) reich an Metallen, besonders Blei, die Contraviesa mit dem Cerrajon (szerrachon) de Murtas = 4600 F., das Gebirge von Lujar (luchar) = 6000 F., und de las Almijaras (charas); diese östlichen Gebirgszüge, die durch Querthäler von einander getrennt sind, begreift man unter dem Namen Alpujaras. Die Schneelinie hat hier eine Höhe von 8600 F. In O. steht dieses ganze Gebirgssystem mit dem von Murcia in Verbindung. Steil fallen alle diese Ketten zum Meere ab, welches unmittelbar den Fuß derselben berührt und oft nicht einmal einen Weg für den Fußgänger läßt, der vielmehr nicht selten aus schwindelnder Höhe die Meereswellen unter sich schäumen sieht; die Endpunkte sind in W. das Cap Trafalgar und die Spitze von Tarifa, in O. die Spitze St. Helena, Gata und Palos. Unter denjenigen Bergzügen, welche zum Theil die Gestalt der Ostküste (in Murcia und Valencia) und den Lauf der östlichen Gewässer (Xucar, Segura ꝛc.) bestimmen, bemerken wir das Gebirge von Molina mit dem 4100 F. hohen Bergpasse von Molina nach Teruel, die Penagolosa (penja) = 6100 F., die Muela de Ares = 4100 F. in N. und noch höhere gegen S. in Valencia. Die Hochebenen, in welchen in der Regel die Kalkbildung vorherrschend ist, haben

---

nung der meisten Karten begünstigt, als ob von dem nördlichen Hauptgebirge eine Bergkette gegen SO. laufe und gegen W. und O. ihre Arme als Wasserscheide der Hauptflüsse des Landes ausstrecke. Ein Höhenzug ist allerdings da, der die Gewässer des Atlantischen und Mittelmeeres scheidet, aber dies ist keine zusammenhangende Gebirgskette, wenn gleich die einzelnen Gebirge von Occa, Molina ꝛc. in demselben sind. (Hausmann).

Wassermangel *) und bedürfen daher, wenn sie ergiebige Erndten liefern sollen, künstlicher Bewässerung; daher liegen große Strecken ganz unbebauet und bieten, da sie meilenweite baumlose Ebenen bilden, die im Winter eine ziemlich rauhe Luft haben und im Sommer von glühender Sonnenhitze verbrannt werden, keinen angenehmen Aufenthalt dar. Anders ist es in dem Tieflande und in den Thälern der Gebirgsgegenden. Hier ist, wo nur Wasser sich findet, üppige Fruchtbarkeit; aber Mangel an Bewässerung ist auch da nur zu häufig. Thätige Vulkane hat Spanien nicht, aber vulkanische Bildungen kommen in verschiedenen Gegenden vor. Seen und Sümpfe sind im Innern von keiner Bedeutung, aber an der Ostküste sind zahlreiche Lagunen, darunter der See von Albufera. — Sehr gleichförmig sind die Stromgebiete der Halbinsel. Duéro, Tajo (tacho), Guadiana und Guadalquivir (kibir) fließen in paralleler Richtung vom östlichen Berg- und Hochlande zum Atlantischen Ozean; nur der Ebro, der in der nördlichen großen Gebirgsebene seine Quellen hat, folgt der westlichen Abdachung zwischen den Pyrenäen und dem innern Hochlande zum Mittelmeere. So bedeutend diese Ströme sind, so haben sie doch verhältnißmäßig nur geringe Wichtigkeit für das Land, da außer dem Ebro und Guadalquivir keiner derselben, der Wasserfälle, Felsen, Stromschnellen und seichten Stellen wegen in Spanien schiffbar ist; noch weniger sind es die kleineren Gewässer, die zum Theil im Sommer ganz austrocknen. Die bedeutendsten Nebenflüsse sind: a) des Minho: der Sil; b) des Duero: die Pisuerga mit dem Carrion und Arlanzon, der Valderaduay mit dem Sequillo (kiljo), die Esla mit der Cea, in S. der Duraton, Cega, Eresma mit der Adaja (cha), Tormes und Agueda; c) des Tajo; in N. der Xarama (charama) mit dem Henares und Manzanares, Alberche, Tietar und Alagon, in S. der Guadiela und Salor; d) des Guadiana: in N. die Giguela, in S. der Montiel oder Jabalon (chawalon), Guadasira und Ardila; e) des Guadalquivir: in N. der Guadalimar, in S. der Guadiana menor und Xenil (chenil); f) des Ebro: in N. der Aragon mit der Agra, Gallego und Segre, welcher die Cinca und beide Noguera aufnimmt, in S. der Guadalope, Xalon (chalon) mit der Xiloca (chilo) und Alama. Unter den Küstenflüssen sind die nördlichen, westlichen und südlichen völlig unbedeutend; ansehnlicher sind der Guadalaviar oder Turia, der Xucar (chukar) und die Segura, welche ins Mittelmeer fließen. Zu bemerken ist noch die Bidassoa, als Gränzfluß gegen Frankreich in W., und der Tinto an der SW. Küste, wegen seines gelben kupferhaltigen Wassers, ohne alle lebendige Geschöpfe, ja selbst ohne Pflanzen. Wenig hat der Mensch

*) Die Ursache der Dürre und des Mangels an reichlich fließenden Flüssen und Bächen sind: die horizontale Richtung der die Hochebene bildenden Steinschichten, die Trockenheit der Luft, die geringe Breite der Bergzüge, die geringe und nicht lange dauernde Schneedecke derselben, Mangel an Waldungen und Mooren auf den Höhen.

gethan, um die Hindernisse, welche die Natur der Schiffbarkeit der Gewässer entgegengesetzt hat, wegzuräumen oder zu umgehen; nur zwei Anlagen dieser Art sind vorhanden: a) der Kanal von Kastilien an der Pisuerga, unvollendet; b) der Kaiserkanal an der Seite des Ebro zur Vermeidung der Fahrt auf dem Flusse selbst schon von Karl V. angelegt, bis jetzt etwa 10 bis 12 M. lang, 74 F. breit, 10 F. tief, von Tudela bis Saragoza reichend; ein sehenswerthes Werk, besonders durch die über 4200 F. lange Leitung über den Fluß Xalon, so wie durch die Schleusen bei Casablanca und Cartuxa (cha) und den Hafen von Miraflores; nützlich außerdem durch die von ihm ausgehende Bewässerung, die in der Umgegend allethalben Ackerbau verbreitet hat.

Das Klima Spaniens müßte nach der Lage des Landes sich ziemlich gleich, allethalben warm sein, aber der Unterschied ist bedeutend und durch die verschiedene Höhe des Bodens bewirkt. Milde Luft, jedoch für Südfrüchte noch nicht völlig passend, ist in den Provinzen des Nordrandes (Galizien aber hat ziemlich rauhe und feuchte Luft), in Aragonien und Katalonien; im Winter sinkt jedoch der Wärmegrad unter den Gefrierpunkt. Milder und lieblicher, fast ewiger Frühling, ist das Klima von Valencia und Murcia. Die dürren, waldlosen Hochebenen Kastiliens entbehren oft Monate lang, Estremadura wohl 7 bis 9 Monate lang, des Regens; groß ist dabei die Hitze des Sommers (oft über 30° R.), unbeständig Wärme und Kälte, letztere des Nachts oft fühlbar und im Winter gewöhnlich unter 0; selten ist freilich solcher Kältegrad (10°) und so hoher Schnee wie 1830. Andalusien und Granada haben Afrikanische Wärme, auch Dattelpalmen, Zuckerrohr, Cactus, Agaven und Mirthen. Berüchtigt sind der Gallego, ein schneidender Nordwind in Galizien, und der Solano, ein drückend heißer, erschlaffender Südwind, der nicht allein die südlichen Provinzen, sondern selbst die Hochebene plagt. Das gelbe Fieber hat sich seit Anfang dieses Jahrhunderts wiederholt an der Südküste, in Cadix, ja sogar in Barcelona, und furchtbar gezeigt. Erdbeben sind nicht unbekannt; schreckliche Verwüstungen richtete dasselbe 1829 in Murcia und S. Valencia an.

Spanien liefert nicht sehr zahlreiche aber ausgezeichnete Ausfuhrproducte. Wein wird allethalben gebaut, ist jedoch in N. schlecht, desto köstlicher aber in S. bei Malaga, Xeres (cheres) u. a. Rosinenbereitung ist sehr bedeutend, wichtig auch die Ausfuhr von Orangen, Feigen, Granaten, Kapern, Mandeln, Öl aus den S. Provinzen. Die Korkeiche und die Eiche mit eßbarer Frucht gedeihet hier selbst in N. Weizen, Reis, Mais und Gerste sind die gewöhnlichen Getreidearten; Katalonien besonders ist reich an Weizen; Zwiebeln sind Lieblingsspeise der Spanier, die jetzt auch Kartoffelbau kennen lernen. In S. gedeihen Aloe, Zuckerrohr, Johannisbrot, Datteln, Baumwolle, wie in Norden Flachs, Hanf, Waid, Krapp und Safran, neben dem Espartograse. Aus den Salzpflanzen an den Küsten wird viel Soda bereitet und ausgeführt. Unter den Thieren ist das Pferd

besonders in Andalusien ausgezeichnet, wie der Esel in Mancha (mantscha), Maulthiere und Ziegen werden sehr viel gehalten; Rindvieh ist nicht besonders, in den S. Gebirgen wild; am berühmtesten sind aber die Schafe, deren Heerden auf ihren jährlichen Zügen Weiderechte auf allen Feldern haben und dadurch dem Ackerbau großen Schaden zufügen. Die schönen Merinos sind jetzt sehr ausgeartet, so daß 1829 eine Zahl ächter Schafe dieser Art sogar von Sachsen wieder eingeführt wurde. Starke Wollausfuhr. Wild giebt es wenig, in den Gebirgen aber Wölfe in großer Menge, Bären und Gemsen auf den Pyrenäen, viele wilde Katzen, schöne Marder in Biskaja, die Genettkatze, in der S. Hälfte Luchse; Affen finden sich in Felsenhöhlen bei Gibraltar, und das Chamäleon bei Cadix. Unter dem Geflügel bemerken wir den Flamingo. Die Flüsse hegen nicht viele Arten von Fischen, desto reicher daran ist die Seeküste, die besonders Thunfische und Sardinhas (dinjas) liefert; Seidenwürmer in S. sehr viel gezogen, Kermes, Spanische Fliegen, Bienen, Skorpione, Muskitos, Heuschrecken. Versuch zur Zucht der Cochenille in Granada und Andalusien, selbst in Estremadura sind gut gelungen. Die ehemals reichen Sibergruben liegen vernachlässigt, seitdem Amerika's größere Schätze zu Gebote standen; Platina in den einzigen Silbergruben von Guadalcanal entdeckt. Viel Quecksilber in Mancha, Zinn in Galizien, viel Blei (besonders in Granada) ehemals 30,000, jetzt 600,000 Ztr., Eisen (am meisten in den Baskischen Provinzen), und Kupfer; Steinkohlen, Schwefel und Edelsteine. Großer Reichthum an Salz aus Quellen, Erde und Meer, ein wichtiger Gegenstand der Ausfuhr; auch Alaun, Vitriol und besonders Salpeter wird gewonnen; viel Marmor und Alabaster; zahlreiche Mineralquellen. Einzelne herrliche Landstraßen durchschneiden das Land, aber dennoch fehlt es bei dem gebirgsreichen Boden an ordentlichen Wegen, so daß die Producte einiger Gegenden gar nicht ausgeführt werden können.

Spanien wird von etwa 15 Mill. Menschen bewohnt, die sehr ungleich vertheilt sind, denn in Guipuzcoa leben 2000, in Cuenca 350 E. auf einer Q. M. Diese schwache Bevölkerung rührt von den mancherlei Mängeln der Verfassung, von der ehemaligen starken Auswanderung nach Amerika, der Armuth des Bürger- und Bauernstandes, und andern Ursachen überhaupt, zum Theil mit davon her, daß 1609 die Morisken oder Maranen, Nachkommen der Araber, 60,000 Familien stark, und früher schon 400,000 Judenfamilien aus dem Lande getrieben wurden. Schon ein Jahrtausend vor Christus waren hier Einwohner Iberischen Stammes, deren Nachkommen noch in den Basken, Biskajern, leben und ihre alte Sprache beibehalten haben. Celten drangen von N. her ein; Phönizische Handelsleute ließen sich schon früh in S. nieder. Diesen folgten die Karthager, welche seit etwa 240 vor Christo fast das ganze Land eroberten. Ihnen nahmen die Römer dasselbe ab, welche bis um 400 nach Christo in ruhigem Besitze desselben blieben und ihre Sprache zur herrschenden

machten. Da überschwemmten Goten, Alanen, Sueven, Vandalen und andere Germanen die Halbinsel, stifteten Staaten, unter denen der Westgotische seit 585 die ganze Halbinsel umfaßte, und wurden wieder von den seit 711 eindringenden Arabern (Mauren) besiegt. Gotische und Baskische (Vasconische) Völkerschaften hatten sich in den Asturischen Gebirgen unabhängig erhalten, bildeten eigene Königreiche und drängten nach und nach die Mauren zurück. So entstanden die Königreiche Navarra, Galizien, Leon, Kastilien, Aragonien u. a., die in die beiden Hauptreiche Kastilien, und Aragonien zusammenschmolzen, welche 1479 nach der Verheirathung Ferdinands von Aragonien und Isabellas von Kastilien vereinigt wurden und zu denen auch 1492 der Rest des Maurischen Reiches, Granada, kam. Zu gleicher Zeit entdeckten und eroberten die Spanier die unermeßlichen Amerikanischen Provinzen. Ferdinands Nachfolger, Karl I., als Römischer Kaiser Karl V. genannt (1516—1556), erhob Spanien zur ersten Macht Europas, aber nach Philipp II. (1556—1598) sank Macht und Ansehn immer tiefer, und beides hat sich auch, seitdem (1713) mit Philipp III. eine Nebenlinie des Hauses Bourbon zur Regierung kam, nicht wieder gehoben. Gegen Karl IV. empörte sich sein Sohn Ferdinand VII., geb. 1784, dem der Vater am 18. März 1808 den Thron abtrat. Ein Französisches Heer zieht (23. März) in Madrid ein. In der Convention von Bayonne (5. Mai) entsagen Vater und Sohn der Regierung zu Gunsten des Französischen Kaisers. Bald darauf bricht in Cadiz ein Aufstand aus, der sich schnell über das ganze Land verbreitet. Napoleon ernennt (6. Jun.) seinen Bruder Josef zum König von Spanien. Die in Sevilla zusammengetretene Junta erklärt den Franzosen den Krieg und es folgt nun der blutige Kampf, der durch Englische Hülfe bis 1814 dauert. Die Stände des Reichs (Cortes) entwarfen (1812) eine Verfassung, durch welche die königliche Macht sehr beschränkt wird, die auch Ferdinand vor seiner Rückkehr beschwor (1814), aber bald darauf verwarf und unumschränkt regierte. Da brach (1820) ein neuer Aufstand aus, wodurch jener gezwungen wurde, die Verfassung der Cortes anzunehmen; allein ein Französisches Heer besetzte das Land (1823) und gab dem Könige die unbeschränkte Macht wieder, hat aber dem jetzt ganz zerrütteten unglücklichen Lande nur scheinbare Ruhe verschaffen können. — Die Spanier reden, mit Ausnahme der Basken in den Provinzen Biskaja und Guipúzcoa, Alava und Navarra, etwa ½ Mill., nur eine Sprache, eine Tochter der Lateinischen, in verschiedenen Dialekten. In der Sierra Morena sind noch Nachkommen Deutscher Colonisten und in den Alpujaras Mauren, die beide ihre Muttersprache beibehalten haben. Die einzig geduldete Religion ist die Römisch katholische mit einer sehr zahlreichen und begüterten Geistlichkeit, deren Einfluß auf Regierung und Volk nur zu groß ist. Acht Erzbischöfe und 46 Bischöfe stehen an der Spitze der Geistlichen, deren Zahl sich auf mehr als 120,000 beläuft, die das Mark des Landes verzehren. Zahl und Einkünfte mögen jetzt nach den vielfachen Veränderungen geringer sein. Die Inquisition, welche seit 1480 nicht

weniger als 34,000 Ketzer verbrannte, ist 1820 abgeschafft; die damals aufgehobenen mehr als 3000 Klöster sind wieder hergestellt und besitzen ⅓ des Bodens. Die Industrie der E. ist in einigen Provinzen, z. B. Katalonien, Biskaja, Asturien, Andalusien und Valencia nicht unbedeutend, erliegt aber dem allgemeinen Drucke, den Vorrechten des Adels und der Geistlichkeit, nicht weniger der jetzigen Zerrüttung des Staates. Ackerbau, Bergbau, Viehzucht und Fischerei werden keinesweges hinhinlänglich getrieben; Spanien wird an allen Seiten von fischreichen Meeren umschlossen und dennoch führen Ausländer noch Fische ein; die Gebirge sind zum Theil sehr metallreich, aber die Gewinnung der Mineralien wird auf die roheste Weise betrieben oder ganz vernachlässigt. Fabriken sind im Allgemeinen zu wenig, der Seehandel ist seit dem Verluste der Amerikanischen Provinzen fast allein in den Händen fremder Nationen, der innere Verkehr durch Mangel an Landstraßen, schiffbaren Flüssen und Kanälen so gering, daß oft die Bewohner benachbarter Thäler sich fremd bleiben. Für geistige Bildung könnte durch 16 Universitäten (die wichtigsten, jedoch keinesweges von großer Bedeutung sind Salamanca, Valladolid und Alcala; noch weit ärmlicher ausgestattet sind: Valencia, Cervera, Saragossa, Grenada, Sevilla, Oviedo, Cordova, Santjago, Huesca, Murcia, Orihuela, Ossuna und Onate; vor 1806 gab es 22 Universitäten), Akademien und gelehrte Gesellschaften hinreichend gesorgt sein, wenn nur nicht der Fanatismus der Geistlichkeit und die Politik der Regierung dem Geiste drückende Fesseln anlegten. *) Die niederen Klassen schmachten in tiefer Unwissenheit, während den nach höherer Bildung strebenden Köpfen die wissentschaftlichen Schätze des Auslandes vorenthalten und jeder Schritt zur Aufklärung des Volks durch die strenge Glaubenswacht der Pfaffen unmöglich gemacht wird. — Der König herrscht unumschränkt, obgleich nach alter Verfassung Landstände (Cortes) da sind, die aber schon seit 1713 nicht befragt und trotz des königlichen Versprechens von 1814 nicht wieder hergestellt sind. Die Krone erbt nach dem Aussterben der männlichen Linie auch auf die weibliche (Aufhebung des Salischen Gesetzes schon 1789, aber erst 1830 promulgirt). Zerrüttet ist der ganze Staatshaushalt und dem Auslande wenig bekannt. Die Ausgaben übertreffen um Vieles die Einnahme und daher jetzt eine ungeheure Schuldenlast. Die Landmacht ist ohne Ansehn, die Seemacht völlig in Verfall. Die höchste Behörde ist der Staatsrath, der oberste Rath von Kastilien, und das Ministerium. Es giebt in jeder Provinz höhere Gerichtshöfe, die höchste Instanz bildet aber der oberste Rath von Kastilien. Generalcapitains stehen an der Spitze der Provinzen; in den Städten und Bezirken verwalten Governadores, Corregidores und Alcaldes die Rechts- und Polizeipflege. Für die Colonien giebt es einen obersten Rath von Indien, für geistliche Sachen die Rota. Die alte Eintheilung

---

*) Die neuere Philosophie ist, als zum Skepticismus führend, ganz von den Universitäten verbannt. Wenige Professoren haben 300 Rthlr., manche kaum 30 Rthlr. Gehalt.

Spaniens in Königreiche u. ist durchaus historisch und daher zur Kenntniß der Geschichte des Landes nothwendig. In neuerer Zeit hat man das Land in 30 Provinzen getheilt. Die alte Kastilische Monarchie enthielt die Reiche Neu- und Altkastilien, Leon, Galizien, Granada, Andalusien, Murcia, Asturien, Estremadura. Zu Aragonien gehörten Aragonien, Katalonien, Valencia, Mallorca. Dazu kommen noch Navarra und die Biscaischen Provinzen.

I. Neukastilien.

= 1450 Q. M. 1,800,000 E. Die mittlere und nächst Altkastilien höchste Provinz Spaniens, eine wahre Hochebene, 1800 bis 2000 F. hoch; aber dürre, fast baumlos, im Sommer mit drückender Hitze (der Solano 36 bis 40° R.), im Winter rauh (bis 8° und mehr unter 0 R.) und stürmisch *). In NW. ist das Gebirge Guadarama und Somosierra, in NO. das Gebirge von Molina, in O. das Gebirge von Cuenca, Wasserscheide zwischen Tajo, Xucar und Guadiana. Eine niedrige Bergreihe streicht zwischen Tajo und Guadiana nach Estremadura hinein; in S. das Gebirge von Alcaraz und die Sierra Morena. Die Gebirge sind nur in wenigen Gegenden bewaldet; in Cuenca sind Fichten- und Eichenwälder. Tajo und Guadiana sind die Hauptflüsse; jener nimmt die Xarama mit dem Manzanares, Henarez und Tajuna, den Guadiela und Alberche; dieser den Zangara, Giquela und Jabalon auf. Auch der Xucar hat hier seine Quellen und der Guadalimar. Unter den Producten bemerken wir Öl, Wein, Feigen, Mandeln, Kastanien, Sumach, Safran, besonders in Cuenca, Esparto, Soda, Salpeter, Steinkohlen unbenutzt, Eisen, wenig benutzt, Gips, besonders in N. Cuenca, Quecksilber und Spießglanz in Mancha, ansehnliche Viehzucht, besonders Schafe und Ziegen, Esel vorzüglich in Mancha, wenig Wild, viele Wölfe. Industrie nicht besonders.

1) Provinz Mádrid. — Mádrid am Manzanares, einem unbedeutenden Flüßchen, über den aber, da er zu Zeiten sehr anschwillt, zwei prächtige Brücken führen, deren eine 1100 Schritt lang ist; etwa 120,000 E.

---

*) Der Boden der Kastilischen Hochebenen ist ein zäher leicht erhärtender Mergelthon, rothbraun gefärbt, weder gegen die austrocknenden Winde, noch gegen die brennenden Sonnenstrahlen geschützt. Wohin das Auge sich wendet, erblickt es fast nichts als schlecht beackerte Weizen- und Gerstenfelder und öde Distelheiden, zwischen denen kein dichter Rasen den Boden deckt, sondern nur hie und da trockne Kräuter gedeihen, die den braunwolligen Schafen mäßige Nahrung gewähren. Selten wird das Auge durch kleine verkrüppelte Eichhölzungen überrascht; noch seltener erfreuen (wie am Manzanares bei Madrid und am Tajo bei Aranjuez) hohe epheuumrankte Ulmen den Blick. Hin und wieder wechseln Öl-, Wein- und Safranpflanzungen mit Getreidefeldern. Selbst den Gebirgen des Hochlandes fehlt Bewaldung; nur niedriges Gesträuch, trockne Gräser und gewürzhafte Kräuter bedecken sie. (Hausmann).

Es liegt in einer reizlosen Ebene, ist aber im Ganzen eine schön gebauete Stadt, besonders in den neueren Theilen, z. B. in der Straße von Alcalá, Toledo, dem großen Markte (Plaça mayor), besonders der sogenannten Puerta del Sol, dem Hauptsammelplatz der Einwohner. Straßenpflaster und Erleuchtung sind jetzt gut. Madrid hat ausgezeichnete öffentliche Gebäude, z. B. das Schloß Buen Retiro an der O. Seite der Stadt, ein großes, aber altes Gebäude, von den Franzosen zu einer Citadelle umgeschaffen, daher sehr verwüstet; im Garten die Bildsäulen Philipps II. und Karls V. Das 1737 erbauete neue prachtvolle Schloß, 470 F. lang, ist an der westlichen Seite der Stadt. Neben dem ersten liegt der Hauptspazierplatz, der Prado, ¾ Stunden lang, mit schönen Gebäuden und Baumreihen; die ehemalige große Porzelanfabrik und der schöne botanische Garten; in demselben ist eine treffliche Gemäldegallerie. Ausgezeichnet sind sonst noch das Zollamtsgebäude, das große Ferdinands Hospital, das Museum, der Pallast des Herzogs von Medina, das Rathhaus. Unter den 133 Kirchen und Klöstern sind keine durch Größe oder Schönheit, wohl aber durch herrliche Gemälde bemerkenswerthe. Sitz eines Bischofs und mehrer Gesellschaften für Gelehrsamkeit und Kunst. Im königlichen Schlosse sind viele Kunstschätze und eine wichtige Bibliothek, außerdem giebt es Sammlungen und Bibliotheken der verschiedenen wissenschaftlicheu Anstalten, ein Opernhaus und zwei Theater. Neben der Stadt ist das Amphitheater zu Stiergefechten, dem noch immer beliebten Nationalvergnügen der Spanier, wenigstens sonst, wöchentlich zweimal gegeben, wobei gewöhnlich jedesmal 18 Stiere mit Menschen (die Hauptperson heißt der Matadór, Todtschläger), Hunden, Bären, Affen kämpfen und getödtet werden. Zu bemerken ist noch der treffliche Aquäduct, welcher aus dem Gebirge Wasser in die Stadt leitet und in 32 Brunnen vertheilt. Die Stadt hat eine nicht kleine Zahl von Fabriken, zum Theil für königliche Rechnung. Hauptstadt seit 1560, Residenz seit Karl V. Aufstand des Volks gegen die Franzosen 2. Mai 1808. — In der Nähe sind die Jagd- und Lustschlösser Zarzuela (sarsuela), Casa del Campo, Florida und Pardo, letzteres in waldiger Gegend.

2) Provinz Tolédo = 380,000. — Tolédo am Tajo, 25,000 E., in einem Thale am Abhange eines Berges, eng gebauet, im Mittelalter viel wichtigere Stadt; damals Residenz Maurischer Könige im Alcazar, der alten Burg, nun Armenanstalt und Seidenfabrik; noch jetzt der Sitz des Erzbischofs, der Primas des Reichs ist und, wenigstens ehemals, 800,000 Rthlr. Einkünfte hatte. Herrlicher Dom, ehemals Maurische Moskee, mit den Gräbern vieler Könige. Universität. Große Degenfabrik. Ehemalige Hauptstadt der Goten, dann der Mauren. — Aranjuez (chués), das angenehmste der königlichen Lustschlösser, gewöhnlicher Frühlingsaufenthalt des Königs, am Tajo oberhalb Toledo, mit herrlichen Anlagen. Dabei der Flecken gl. N., dessen Einwohnerzahl sich bei Anwesenheit des Hofes von etwa 3000 auf 8 bis 10,000 vermehrt. — Unterhalb Toledo am Tajo liegt Calavera de la Reyna, mit 8000 E. und bedeutenden Seidenfabriken, auch Artillerieschule. Sieg der Engländer und Spanier über die Fran-

zosen 1809, 28. Jul. — Alcalá am Henares, 5000 E. Universität, von Ximenez (chimenes) 1490 gestiftet und dessen Grab. Geburtsort des Cervantes 1547. — Ocana (okanja), 12,000 E. Mineralquellen. Seifenfabriken. Am Tajo ein Steinsalzwerk (Villa rubia de Ocana). Sieg der Franzosen 1809, 19. Nov. — Alcazar, große Pulverfabrik.

3) Provinz Guadalaxara (chara) = 240,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Henares, 14,000 E. Wichtige Tuchfabriken (wie auch in dem benachbarten Siguenza und Colmenar). Prachtvolle Gruft der Herzöge von Infantado.

4) Provinz Mancha (mantscha), baumlose Hochebene, ausgezeichnet durch Safran, Weinbau und Mauleselzucht. Quellen des Guadiana im See von Ruidera; der Fluß verliert sich hernach in Sand und Sümpfen, sammelt sich aber 4 M. weiter wieder; diese letztere Gegend heißt Ojos (ochos), d. h. Augen, de Guadiana; = 420,000 E. — Ciudad real unweit des Guadiana, 9000 E. — Almagro, 8000 E. Spitzenbereitung, Eselmärkte. Wichtiges Quecksilberbergwerk bei Almadén, 10,000 E. Berühmter Wein bei Valdepenas (penjas); Messinghütte bei Riopar; Galmeigruben im Gebirge von Alcaraz; Spießglanzgruben bei S. Cruz de Múdela.

5) Provinz Cuença, der Rand der Kastilischen Hochebene gegen O., Abfall zum Mittelmeere, die unbewohnteste Provinz Spaniens; = 350,000 E. — Die Stadt gl. N. auf einem steilen Berge am Xucar, 6000 E. Bischof. Merkwürdige Brücke. — Sacedon und Solan de Cabras, berühmte Bäder. — Requéna, 7000 E. Seidenweberei, — Molina am Gallo, 4500 E., unter denen viele Eisenarbeiter.

II. Altkastilien.

= 837 Q. M. 1,170,000 E. Der größte Theil der Provinz ist wie Neukastilien dürre Hochebene, höher noch als jene = 2500 F., aber drei Hauptbergketten durchziehen sie. Das nördliche Küstenland, die Montana (montanja), wird durch die Biskaisch Asturischen Gebirge von der innern Hochebene geschieden und letztere in N. durch die Sierra d'Occa, übrigens durch bloße Hügel oder ohne jede Erhöhung, in das Gebiet des Ebro und Duero getheilt. In S. ist das Guadarama Gebirge mit dem Penalara (penja) = 7300 F., Wasserscheide zwischen Duero und Tajo. Ausgezeichnet fruchtbar sind die Distrikte Bureva und Rioja (cha) am rechten Ufer des Ebro, welcher hier den Alama und Yregun aufnimmt. Der Duero hat hier seine Quelle und auch seine Nebenflüsse Adaja (cha), Eresma und Arlanzon entspringen hier. Zum Tajo fließt der Alberche (tsche). In N. sind kleine Küstenflüsse. Es giebt hier Silber, Blei, Eisen und andere Mineralien, aber fast keins derselben benutzt; dagegen liefert die Provinz Wein, Flachs, Hanf, Krapp (Segovia), Johannisbrot oder Karuben (Segovia), Spanischen Pfeffer (Avila) und Pottasche (Avila); man treibt etwas Seidenbau; wichtig ist die Schafzucht, auch der Fischfang nicht unbedeutend; geringe Industrie.

6) Provinz Burgos; = 620,000 E. *) — Die Hauptstadt des Königreiches Burgos am Fuße der Gebirge von Occa, 10,000 E. (1520 = 30,000). Erzbischof. Geburtsort des Cid (1026 † 1099), Denkmal an der Stelle seines Hauses. Im benachbarten Kloster San Pedro de Cardena sein Grab. Triumfbögen des berühmten Ferdinand Gonzalez (falés). Starker Wollhandel. Altes Schloß. — Santander, 10,000 E. Sicherer Seehafen, bedeutender Handel mit Wolle und Wein. Eisenhämmer. — Larédo, Santillana (santiljana) und Santona (santonja), kleine Hafenstädte, erstere mit starkem Fischhandel. — Espinosa am Trueva, 2000 E. Sieg der Franzosen 1808, 12. Nov. — Logrono (logronjo) am Ebro, 7000 E. — Pancorvo, wichtiger Gebirgspaß

7) Provinz Soria; = 290,000 E. — Soria am Duéro, 6000 E. Bischof. Spuren des alten Numantia. — Calahorra am Cidacos, 7000 E. Erzbischof. — Osma am Ucero, 4000 E. — Almazan (ßan) am Duéro und Medina Celi, Städtchen, letzteres im südlichen Gebirge. — Fruchtbare Ebene Rioja (riocha) 6 M. lang, zum Theil zu Burgos gehörig.

8) Provinz Segovia; = 155,000 E. — Segovia am Fuße des Gebirges Guadarama, im Thale des Eresma, zum Theil an den Bergen selbst, 10,000 E. Bischof. Herrlicher Dom. Altes Maurisches Schloß (Alcazar) auf einem Felsen neben der Stadt, jetzt Arsenal und Gefängniß. Vollkommen erhaltene Römische Wasserleitung von 159 zum Theil dreifachen Bogen, 3000 Schritt lang, größte Höhe 102 F. Große Tuchfabrik. — San Ildefonso, Städtchen mit 5000 E., 8 Meilen von Madrid. Berühmtes Schloß, Aufenthalt des Königs im Sommer. Wichtige königliche Spiegelfabrik. — Escoriál, Flecken, an der S. Seite, wie Ildefonso an der N. Seite des Guadarama Gebirges, 2000 E. Bekannt durch das ungeheure Gebäude, Schloß (Herbstaufenthalt des Königs) und Kloster zugleich, zu Ehren des heil. Lorenz in Form eines Rostes gebauet, über 700 F. lang, mit 17 Abtheilungen, welche 22 Höfe einschließen, von Philipp II. zum Gedächtniß des Sieges bei St. Quentin (1557) innerhalb 21 Jahren für mehr als 15 Mill. Rthlr. erbauet. Es enthält zugleich die berühmte Bibliothek, reich an Orientalischen Handschriften, Münzsammlung, Gemäldesammlung, große prachtvolle Kirche und noch prachtvolleres Grabgewölbe der Könige. — Cuellar (ku—elsjar) Städtchen, in dessen Nähe starker Krappbau.

9) Provinz Avila; = 120,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Fuße des Guadarama Gebirges und am Adaja, 12,000 E. Bischof.

III. Königreich Leon.

= 940 Q. M. 1,200,000 E. Leon ist Fortsetzung der Kastilischen Hochebene, die sich in W. an das Portugiesische Bergland anschließt; der Theil südlich vom Duero geht als Hochebene nach Portugal hinüber. Zwei Hauptbergketten schließen diese Provinzen, in N. das Astu-

---

*) Minano nimmt noch eine besondre Provinz, Santander, an.

rische, in S. die Fortsetzung des Guadarama Gebirges. Die Mitte nehmen dürre, baumlose Ebenen ein. Fast die ganze Provinz gehört zum Gebiet des Duero, der eine ziemliche Strecke die Gränze gegen Portugal macht und von N. her die Esla mit dem Orvigo und Cea, den Valderaduay mit dem Sequillo (kiljo) und der Pisuerga mit dem Carrion, von S. her, den Agueda, Tormes, Alaga und Cega aufnimmt. In NO. entspringt der Ebro, in NW. der Sil. Das Klima ist in den S. Ebenen noch milde genug zum Öl-, Feigen- und Mandelbau; in N. ist schon der Weinbau nicht mehr von Bedeutung. Wichtige Producte besitzt Leon gar nicht; manche Gegenden gehören zu den ärmsten Spaniens. Man bauet Getreide, Wein, Hanf, Krapp, sammelt Johannisbrot, in N. Isländisch Moos und treibt starke Viehzucht. Schafe mit röthlicher Wolle; viele Wölfe; Eisengruben.

10) Provinz León mit wichtiger Viehzucht in den stark bewaldeten Gebirgsgegenden, die viel Isländisches Moos liefern, und bedeutenden Flachsbau haben = 330,000 E. — Leon an der Esla, 9000 E., nur durch seinen prachtvollen Dom merkwürdig, der die Gräber von 37 Königen enthält. Bischof. — Astorga unweit des fischreichen Sees Sanabria, 4000 E. Bischof. In der Nähe wohnen die als Eseltreiber in ganz Spanien bekannten Maragatos mit eigenen Sitten. — Sahagun am Cea, 4500 E. Berühmtes Benedictinerkloster.

11) Provinz Palencia; = 330,000 E. — Palencia am Carrion, der hier durch den Kastilischen Kanal mit der Pisuerga an der Gränze von Burgos verbunden wird; 9500 E. Bischof. In der Nähe der Sumpfsee Nava. — Saldana (danja) am Carrion, 4500 E.

12) Provinz Toro *). Ein Theil an beiden Seiten des Duero hat trefflichen Acker- und Obstbau; hier ist die Stadt Toro am Duero, 8000 E. Schlacht 1476. Die anderen Theile der Provinz liegen im nördlichen Gebirge. — Unweit der Quelle des Ebro liegt Reynosa, ein Flecken, 1500 E.

13) Provinz Valladolid (waljadolid); = 215,000 E. — Valladolid a. d. Pisuerga, 30,000 E., halb verödet, denn es zählte einst 100,000 E. Bischof. Eine der ältesten und berühmtesten Universitäten (12 bis 1300 Studenten), 1346 gestiftet. Schöner Dom. Pallast von Philipp IV. erbauet. Tod des Columbus 1506. Seiden- und Wollenweberei. — Medina del Rio secco und Medina del Campo. Von ersterer geht der Kanal von Campos aus dem Sequillo (kiljo) in den Kastilischen Kanal von Palencia. Es hat 8000 E. und Messen, die ehemals so bedeutend waren, daß sie den Namen Kleinindien erhielt. Sieg der Franzosen 1808, 14. Jul. Letztere Stadt hat ebenfalls Messen, 2500 E., vor 300 Jahren 56,000 E. — Simancas, Flecken, wo das Hauptarchiv von Kastilien sich befindet. Weinbau. — Tudela am Duero mit 2000 E. Schlacht 1808, 22. Nov. — Penafiel (penja) am Duraton, 4000 E. — Tordesillas (siljas) am Duero, 4000 E.

*) Minano nennt diese Provinz gar nicht.

14) Provinz Zamora, am mittleren Duero, = 170,000 E. Man gewinnt viel Sumach. — Zamora am Duero, 9000 E. Bischof. Ingenieurakademie. — Fermoselle (selje), Gränzort gegen Portugal, 3000 E. am Duero.

15) Provinz Salamanca, = 260,000 E. In früheren Zeiten weit blühender, denn man kennt jetzt gegen 300 wüste Örter. — Salamanca am Tormes, 13,000 E. Bischof. Prächtiger Dom; eine der berühmtesten Universitäten (4—500 Studenten) mit großen Gebäuden, 1239 in Palencia gestiftet, 1404 hierher verlegt. Alte Römische Brücke. Wellington's Sieg 1812, 22. Jul. — Bejar (bechár), 5000 E., im Gebirge. Mineralquellen. Tuchfabriken. — Alba am Tormes, berühmt durch den von ihr benannten Herzog, † 1582. — Ciudad Rodrigo am Agueda, 11,000 E. Bischof. Wichtige Gränzfestung gegen Portugal. Wellington's Sieg 1808.

IV. Fürstenthum Asturien.

= 137 Q. M. 460,000 E. Die Südgränze macht der Hauptkamm eines hohen und rauhen, aber noch wenig bekannten Gebirges, welches nur ein schmales Küstenland übrig läßt; dennoch wird Ackerbau in den Thälern eifrig betrieben; das Klima der Thäler und der Küste ist selbst im Winter milde. Es giebt nur Küstenflüsse, den Navia, Nalon u. a. Das Vorgebirge de Penas (penjás). Man bauet Mais, auch Wein, an der Küste sogar Orangen, aber Hauptfrucht ist die Kastanie; starker Obstbau und Ziderbereitung; Orseille auf den Felsen, große Waldungen auf dem Gebirge; viele Rinder, Pferde und Schweine; Wild, starker Fischfang, auch Spießglanz, wichtige Steinkohlengruben; Bernstein, sogar Torf, aber kein Salz. Die E. sind die thätigsten aller Spanier. Asturien wurde nie von Arabern erobert. Große Steuerfreiheit.

16) Provinz Asturien. — Hauptstadt Oviédo, unweit des Nalon am Fuße des Gebirges, 7000 E. Universität, 1580 gestiftet. Sitz des Generalcapitains der Provinz. Bischof. Steinölbereitung aus Steinkohlen. Der schöne Dom durch hohen Thurm ausgezeichnet und durch Reliquien berühmt. — Caldas, warme Bäder. — Gijon (gichon) Hafenstadt, 3000 E. Ziderbrauerei. In der Nähe Gagatschleifereien. Außerdem noch 12 kleine Seehäfen. — Trubia, große Kanonengießerei. — Aviles am Meere, 3500 E. Kupferfabriken.

V. Königreich Galizien.

= 750 Q. M. 2 Mill. E. Das Asturische Gebirge verbreitet sich durch die ganze Provinz und endet im C. Finisterre und Ortegal; zerrissene Küsten. In S. ist der Minho, der hier entspringt und den Sil aufnimmt; übrigens nur Küstenflüsse, der Tambre, Ulla u. a. Rauher ist hier die Luft, als in irgend einer Spanischen Provinz, doch an den Küsten so milde, daß noch beträchtlicher Weinbau getrieben wird. Große Waldungen, vorzüglicher Flachs, viel Obst, starke Vieh- und Bienenzucht; Metalle, aber kein Bergbau. Die E. (Galegos) sind thätig und treiben wichtige Leinweberei und

Gerberei, wandern aber auch viel zum Tagelohn in andere Provinzen (jährlich über 100,000).

17) Provinz Galizien. — Corunna (korunja), 15,000 E. Groser Kriegshafen. Starke Leinewand- und Hutfabrikation. Leuchtthurm. Paketboot nach Havana (havanja). Angriff der Franzosen und Einschiffung der Engländer 1809, 16 und 17. Jan. Räumung der Franzosen 22 Jun. — Ferról, 20,000 E. Erster und vorzüglicher Kriegshafen des Reichs mit dem grösten Seearsenale, Schiffswerften, Hospital und Kasernen für 6000 Mann. Seekadettenakademie und nautische Schule. — San Jago de Compostella (stelja), 25,000 E. Erzbischof. Universität (1000 Studenten) 1531 gestiftet. Berühmte Wallfahrt zum Grabe des Apostel Jacobus, in dem reich geschmückten Dom. Groses Pilgerhospital. Nicht unwichtiger Handel. — Caldas del Rey mit warmen Bädern. — Orense, 2000 E. Bischof. Warme Quellen. — Tuy, 4000 E., in der S. Ebene am Minho, daher noch Orangenbau. — Vigo, 8000 E., Betanzos und Pontevedra Seehäfen. — Luga am Minho, 5000 E. Bischof. Warme Bäder. — Mondonedo (donjedo), 5000 E. Bischof. — Ribadeo, Festung und Hafen, 2000 E.

VI. Landschaft Estremadura.

= 675 Q. M. 750,000 E. Fortsetzung der Kastilischen Hochebene, die sich hier allmählig nach W. senkt, daher mildere Luft im Winter, als dort. Dürrer Boden, in einigen Gegenden grose Fruchtbarkeit, Mangel an Anbau. In N. sind Fortsetzungen des Guadarama Gebirges, in S. die der Sierra Morena, in der Mitte das Gebirge von Guadalupe, fast alle waldlos. Der Tajo nimmt hier den Tietar, Alagon und Salor, der Guadiana den Guadayra auf. Schlechter Ackerbau, starke Viehzucht, besonders Schweine- und Schafzucht; Feigen, Öl, Kastanien, Wein, Spanischer Pfeffer, Flachs, Waid; Bienenzucht. Reiche Silber-, Blei- und Platinagruben, aber schlecht benutzt; kein Salz. Geringer Kunstfleiß.

18) Provinz Estremadura. Hauptstadt Badajoz (chós), Festung am Guadiana, 15,000 E. Sitz des Generalcapitains und eines Bischofs. Sieg der Engländer 1811, 15. Mai. Belagerung durch die Engländer 1811, Entsetzung durch die Franzosen 18. Jun. Erstürmung durch die Engländer 1812, 6. April. — Olivença, befestigte Stadt diesseit des Guadiana, 5500 E. 1801 von Portugal abgetreten, 1815 vom Wiener Congresse zur Rückgabe bestimmt, aber noch nicht von Spanien geräumt. Schon 1658 von Spanien erobert, 1668 zurückgegeben. — Zafra, 10,500 E. Ledergerberei. Stark bevölkerte Umgegend. — Alcántara, Gränzfestung. Die 679 F. lange, 200 F. hohe Brücke über dem Tajo ist ein prachtvolles Römerwerk, 3000 E. — Plasencia im Guadarama Gebirge, 5000 E., Wasserleitung von 80 Bogen. Bischof. Einige Meilen tiefer im Gebirge das Kloster Geronimo de Justi, berühmt durch Karls V. Aufenthalt und Tod, 1557 bis 21. Sept 1558. — Im nördlichen Gebirge das tiefe Thal las Batuecas.

Coria

Coria am Alagon, 7000 E. Bischof. Starker Wein- und Orangenbau. — Truxillo (truchiljo), 4000 E. Pizarros Geburtsort (1478). — Medellin. Vaterstadt des Cortez (tes), geb. 1485. — Merida am Guadiana, vor 1000 Jahren 3 M. im Umfange, jetzt 6000 E. Schöne Brücke von 50 Bogen. Ruinen eines Circus, eines Theaters, und viele andere Überbleibsel aus Römischer Zeit fast an allen Häusern. Altes Schloß. — Llerena (ljerena) hoch im Gebirge, 7000 E. Seiden- und Tuchweberei. — Guadalcanal, südlicher Ort der Provinz, mit den einzigen Silbergruben des Landes, in deren Erzen 1803 auch Platina entdeckt wurde.

VII. Königreich Andalusien.

830 Q. M. 1,700,000 E. Der Name aus Vandalusia entstanden, erinnert an die Vandalen. Es begreift fast das ganze Gebiet des Guadalquivir und ist unstreitig die fruchtbarste und an Producten gesegnetste Provinz des Landes, dennoch zum Theil wüste und mit armen E. Aus der Hochfläche von Kastilien und Estremadura steigt man durch den 2200 F. hohen Bergpaß über die Sierra Morena, deren höchste Spitzen, der Pic d'Almuradiel und del Rey, etwa 3000 F. (nach älteren Angaben 6 bis 7000 F.) hoch sind, und deren W. Fortsetzung, das Gebirge von Guadalcanal ist, in dieses herrliche Land, welches seiner natürlichen Beschaffenheit nach in drei verschiedene Theile zerfällt. Der östliche Theil (Provinz Jaen) ist noch völliges Hochland; in N. desselben sind die mit immergrünen (Bellota) Eichen schwach bedeckten Abhänge der Sierra Morena; in O. das Gebirge von Cazorla mit den Quellen des Guadalquivir; in S. des Flusses erheben sich die Vorberge der Sierra Nevada. Der mittlere Theil Andalusiens (Provinz Cordova) bildet ein sich immer mehr gegen W. erweiterndes Thalland, fruchtbar besonders in den Hügelebenen von Cordova, die Kornkammer Spaniens. Flach und baumleer ist die Provinz Sevilla zu beiden Seiten des Flusses, der hier zwei ansehnliche Inseln bildet, höchst fruchtbar, aber zum Theil ganz unangebauet; nur in NW., an den Quellen des Tinto und Odiel, ist die westlichste Fortsetzung der Sierra Morena und in SO. ist eine wilde Felsengegend, stark bewaldet, mit dem üppigsten Pflanzenwuchse, durchdüftet von den Blüthen des Oleanders und Rhododendrons, die letzten Ausläufer der Gebirge Granadas, die sich im Cap Trafalgar und der südwestlichsten Spitze Spaniens bei Tarifa endigen. Ganz getrennt von diesen ist der Felsen von Gibraltar, der sich auf der einen Seite aus dem Meere, auf der andern aus der sandigen Ebene einer schmalen Erdzunge erhebt. Der Guadalquivir nimmt von NW. den dort weit größeren Guadalimar, von S. den Guadiana menor, Guadayra und Xenil auf. Küstenflüsse sind der Odiel, Tinto und Guadalete. Großer Reichthum an Producten, aber nicht genug benutzt. Gold, Silber, Kupfer und Blei könnten reichlich gewonnen werden, aber die Gruben sind meist verlassen; große Salzwerke und Seesalzbereitung; auch Marmor, Schmirgel, Schwefel und Salpeter wird gewonnen. Wichtig

ist die Viehzucht, besonders Pferdezucht, nicht minder Seiden-, Wein- und Ölbau; neben Getreide, Hanf und Flachs gedeihen hier Baumwolle, Sumach, Agaven, Cactus, selbst Zwerg- und Dattelpalmen und Zuckerrohr; Spargel wächst wild. Kermes- und Bienenzucht; seit einigen Jahren auch Cochenillezucht bei Cadiz, S. Lugar und Chiclana. Der Kunstfleiß ist gering.

19) Provinz Sevilla (wilja) = 980,000 E.*) — Hauptstadt gl. N. am Guadalquivir; gegen 96,000 E. (ehemals 400,000); eine der merkwürdigsten Städte Spaniens. Erzbischof. Universität, 1504 gestiftet. Herrlicher Dom mit 82 Altären, einer Orgel von 5000 Pfeifen und dem Grabmale des Columbus; daneben der schöne Thurm Giralda, 374 F. hoch; der große Maurische und der erzbischöfliche Pallast; die Börse mit dem Amerikanischen Archive; die Wasserleitung von 400 Bogen, von den Mauren erbauet; das Amphitheater zu Stiergefechten, das größte in Spanien; außerdem Reste eines Römischen Amphitheaters. Der Pallast der Inquisition, des Herzogs von Medina Celi und das Rathhaus. Die Bauart der Häuser ist zum Theil noch im Maurischen Geschmacke. Königliche Anstalten sind die Tabacksfabrik mit 200 Mühlen, 1400 Arbeitern und gegen 200 Pferden und Eseln, so wie die Kanonengießerei in der Vorstadt Triana, am rechten Ufer des Flusses. — In der Nähe der reiche Flecken Utrera, zwischen dem und Xeres eine 6 M. lange fruchtbare Ebene, aber völlige Wüste, und noch dazu an einer Hauptstraße des Landes. Seit der Vertreibung der Mauren liegen allein 53 Örter verlassen. — Mairena, Dorf mit berühmtem Viehmarkte. — Huelva und Ayamonte, 7000 und 6000 E. Seehäfen. Starker Fang der Sardinhas. — Palos an der Mündung des Tinto. Hier schiffte Columbus zur Entdeckung Amerika's aus. — Xerez (cheres) de la Frontera, 20,000 E. Wichtiger Wein- (Sect und Pedro Ximenes oder Paxarete) und Ölbau. Sieg der Araber 711. In der Nähe ein berühmtes durch Größe und Pracht ausgezeichnetes Karthäuserkloster (Cartuja)

Auf der Isla de Leon, welche durch einen 1½ M. langen Meerarm vom Lande getrennt ist, und zwar auf einer schmalen Landzunge liegt Cadiz (kadis), befestigte Stadt, sehr regelmäßig und reinlich, 75,000 E. Großer Kriegs- und Handelshafen in 2 Abtheilungen, die Bai von Cadiz und Puntales genannt; Freihafen seit 1829. Bischof. Mehre Forts auf beiden Seiten des Meerarmes schützen Stadt und Hafen, darunter der Trocadero (von den Franzosen erstürmt 1823, 31. Aug.); Puerto Real mit wichtiger Seesalzgewinnung, Matagordo, St. Lorenzo u. a. m. Auf der kleinen Insel Caracca ist das große Arsenal, Schiffswerfte und Casernen. Unter den hiesigen Handelshäusern sind viele ausländische, besonders Englische und Französische, selbst Deutsche. Ehemals wichtiger Verkehr nach Amerika, so daß man in einem Jahre die Einfuhr auf 50 Mill. Rthlr. rechnete. Trinkwasser kommt nur aus Zisternen oder vom festen Lande,

*) Minano nennt noch eine besondere Provinz Cadix.

von Puerto de Santa Maria, einer Stadt mit 16,000 E. und Sitz des Generalcapitains von Sevilla. Für Wissenschaft und Kunst sorgen hier eine Akademie der schönen Künste und mehre Schulen. Wenig Fabriken. Vergebliche Belagerung der Franzosen von 1810, 6. Febr. bis 1812, 25. August, während welcher sich bis 150,000 E. in der Stadt befanden. Aufenthalt Ferdinands VII., 1823, 12. Jun. bis 1. Octbr. Einzug der Franzosen 3. Octbr. Am andern Ende der Insel liegt die Stadt Isla de Leon, durch eine Brücke mit dem festen Lande verbunden. Nahe dabei San Carlos, Seekadettenschule, Hospital mit andern Anstalten dieser Art. — Las Cabezas de San Juan, Höhe vor Cadiz, wo Riego 1820 die Constitution proclamirte. — Rota, Hafen, 6000 E. Weinbau. — Südlicher liegt Cap Trafalgar. Nelson's Sieg und Tod 21. Octbr. 1805. — Tarifa, 1600 E., an der südlichsten Spitze Spaniens an der Straße von Gibraltar, befestigt, schlechter Hafen. Vor der Stadt die Insel Tarifa. — Algeziras (firas), Hafen an einer Bai, deren östlicher Endpunkt die Stadt Gibraltar bildet In der Nähe am Rio salado schlug Alfons XI. die Mauren (1340). — Gibraltar, Stadt am westlichen Fuße eines Felsen, auf dem die unüberwindliche Festung liegt, deren Werke zum Theil aus dem Felsen gehauen sind, 16,000 E. An der Nord- und Ostseite stürzt der Felsen fast senkrecht ab; an der Westseite verflächt er sich stufenweis; der südliche weit vorgestreckte Fuß endet mit zwei senkrechten Wänden, 300 und 100 F. hoch. Der Gipfel (St. Georges tower) erhebt sich 1400 F. hoch. Durch die Spanische Festungslinie San Roque ist sie ganz vom Lande getrennt. Besitzung der Engländer, die sie 1704 eroberten. Französisch Spanische Belagerung 1781 und 1782; Elliot vernichtet die schwimmenden Batterien. — Ecija (esicha) am Xenil (chenil), 30,000 E. Starker Baumwollenbau. — Carmona, 12,000 E. — Ossuna, 15,000 E. — Niebla am Tinto, 9000 E. — Utrera, 9000 E. — Arcos de la Frontera, 12,000 E. Medina Sidonia auf hohem Berge, 5000 E. — Drei verschiedene Städte, die den Namen San Lucár führen. — Conil, Thunfischfang, Schwefel.

20) Provinz Königreich Córdova (wa); = 410,000 E. — Hauptstadt gl. N. am Guadalquivir, 20,000 (ehemals 200,000 E.) Bischof. Ausgezeichnet ist der Dom, einst Moskee, ein Meisterstück Arabischer Kunst, schon im VIII. Jahrh. erbauet, 620 F. lang; 19 Gänge im Innern werden von 850 Marmor-, Porfyr- und andern Säulen gebildet, die sehr verschieden, nicht über 10 Zoll dick und 20 F. hoch, mit ihren hohen Bögen ein wenigstens 40 F. hohes mit schöner Holzarbeit geschmücktes Gewölbe tragen; die Wände tragen noch Arabische Inschriften; das Schiff der Kirche ist Gotisch, von Christen erbauet. Vor dem Dom liegt der liebliche Orangenplatz, der mit Orangenbäumen, Palmen und Zipressen prangt, zum Theil von Säulengängen umgeben. Merkwürdig sind ferner die 1 M. von hier und eine andere unmittelbar vor der Stadt belegenen herrlichen Brücken. In dem alten Maurischen Schlosse ist jetzt ein Pferdegestüt, das die schönsten Rosse liefert. Wichtige Seidenfabriken, Korduan aber, den die Araber hier bereiteten und der nach der Stadt benannt ist, wird nicht mehr

verfertigt. — Priego, 5000 E., in einem reizenden Thale. — Lucena, 12,000 E. — Montilla und Cabra, 6000 E. — Bujalance (bucha), 9000 E. Starker Ölbau.

21) Provinz Königreich Jaen (chaén); = 310,000 E. — Jaen am Fuße des Schneegebirges, 20 — 30,000 E. Prächtiger Dom und festes Schloß. Bischof. — Andujár (duchár) am Guadalquivir, 14,000 E., verfertigt durch ganz Spanien berühmte thönerne Wasserkrüge. Bei dem nahen Bergpasse Baylen ergaben sich 1808, 20. Jul. 8000 Franzosen den Spaniern. — Ubeda und Baeza (ba—eßa) mit 16 und 15,000 E. — Linares unweit des Guadalimar, mit Blei- und Silbergruben. — Martos, 14,000 E. Viele Römische Alterthümer. — Alcalá im reizenden Thale des Guadayra, herrlich geschmückt mit Öl- und Orangenbäumen, Palmen, Cactus, Agaven und Pistacien. — In der Sierra Morena siedelte der Spanische Minister Olavides seit 1767 Deutsche und andere Ausländer bis über 10,000 an der Zahl an, die bald mehre blühende Städte und Dörfer, Carolina, Carlota u. a. gründeten und besonders Seidenbau und Weberei trieben. Seit dem Sturze ihres Stifters sind die neuen Anlagen sehr in Verfall gekommen; die Colonisten sind zum Theil weggezogen; jedoch gab es 1797 deren noch über 6000, und der Coloniedistrikt zeichnet sich noch immer durch Anbau und Reinlichkeit der Wohnörter aus. In neuerer Zeit haben Privatpersonen wieder einige Niederlassungen gegründet, deren Hauptort San Calixto werden soll. — Schauriger Bergpaß Despena (penja) Perros mit der einsamen ganz nach Art einer Morgenländischen Karawanserai eingerichteten Herberge Venta de Cardenas; Übergang zum Kastilischen Hochlande. Das Dorf Navas de Toloza; Sieg des Königs Alfons über die Araber 1250 und der Spanier über die Franzosen 1812.

VIII. Königreich Granáda oder Oberandalusien.

= 452 Q. M. 1,230,000 E. Die ganze Provinz ist Hoch- und Gebirgsland. In O. sind die Berge von Murcia mit dem Cabezo de Maria = 5900 F. An diese schließt sich die Sierra Nevada mit dem Cumbre de Mulhazen = 11,100 F., westlicher das Gebirge von Luxar und Ronda = 6000 F., alle drei Wasserscheide zwischen dem Guadalquivir und den Küstenflüssen Guadalforze, Motril, Almanzor u. a. Südlicher als die Sierra Nevada sind die Alpujaras, deren höchste Spitze der Cerrajon-de Murtas 4600 F. hoch ist. Steil fällt das Gebirge zwischen Almeria und Velez Malaga ins Meer hinab und bildet eine völlig öde Küste, die nur an den Flußmündungen durch fruchtbare Thäler und Örter unterbrochen wird; sanfter abfallend ist das westlichere Gebirge. Granáda ist die südlichste Provinz Spaniens und ganz der Mittagssonne zugewendet, deren Strahlen durch die Brechung an den hohen Gebirgen doppelt Wärme verbreiten, so daß hier Afrikanisches Klima und Erzeugnisse mit Europäischen gemischt sind. Der Boden ist reicher an Gewässern und daher gerade die nicht ausgedehnte Hochebene von Granáda viel reizender als Kastiliens dürre Flächen, wenn gleich auch

hier Bewaldung fehlt *). Silber, Blei, Quecksilber und Eisen werden wenig gewonnen, desto wichtiger ist der Bergbau auf Blei. Marmor, Reißblei, Edelsteine, Salz. Wein, Granaten, Oliven, Feigen, eßbare Eicheln, Seide, Soda, Seesalz, Sumach, Kork und Schweine sind die Hauptproducte; auch Zuckerrohr, Dattelpalmen und Baumwolle finden sich. Sehr thätig sind die Moriscos, Nachkommen der Mauren, in den Alpujaras.

22) Provinz Granáda. — Hauptstadt Granáda am Xenil und Darro, in der herrlichen Vega von Granáda, auf einem Hochlande am Fuße eines Zweiges der Sierra Nevada, 60 bis 70,000 E., vor vier Jahrhunderten mit mehr als 200,000 E. Die Straßen sind eng und krumm, tragen aber an den Gebäuden die Spuren der Maurischen Bauart. Reichthum an schönen öffentlichen Gebäuden, besonders Kirchen, Klöstern und Hospitälern. Der Vivarrambla und Zacatin, öffentliche Versammlungsplätze in den Morgenstunden. Der Theil der Stadt auf dem rechten Ufer des Darro heißt Albaycin; diesem gegenüber auf dem Bergrücken liegt der Alhambra, ein ganzer Stadttheil mit fast 200 Häusern, unter denen ganze Maurische Gebäude, besonders der prächtige Maurische Pallast und das unvollendete Schloß Karls V. von einer oft 18 F. dicken Mauer umschlossen, mit gewaltigen Thürmen, schönen Sälen, Arabischen Inschriften und einem großen zum Theil mit Marmorplatten ausgelegten Hofe. Das andere Maurische Schloß Generalife; Castell, Reste alter Festungswerke. Der Alhambra von den Franzosen befestigt, letzter Sitz Arabischer Könige in Spanien. Erzbischof; Universität, 1531 gestiftet. Prächtiger Dom. Seidenfabriken, große königliche Salpeter- und Pulverfabrik. Eroberung der Stadt 1492, 3. September. — Ronda im Gebirge auf zwei Felsen gebauet, durch eine Brücke verbunden, unter welcher in einer mehr als 250 F. tiefen Schlucht der Guadayra (da—ira) fließt; 20,000 E. Dagegen das Dorf Setenil in tiefer Gebirgsschlucht, fast unter der Erde. — Almeria, 7000 E. Hafen. Bischof. Seesalz-, Salpeter- und Sodagewinnung. — Motril, 4500 E. Hier, wie um andere Küstenstädte bedeutende Zucker- und Baumwollenpflanzungen. — Malaga, 50,000 E. Sitz des Generalcapitains der Provinz und eines Bischofs. Wichtiger Handelshafen. Starker Wein-, Öl- und Seidenbau; 7000 Weinberge in der Umgegend; auch Baumwolle, Zuckerrohr, Cactus und Bataten werden gezogen. Gelbes Fieber 1804 hier, wie in Velez (weles) Malaga, Handelsstadt, 16,000 E. — Loxa (locha) und Guadix (guadich), am N. Abhange des

*) Die mehrsten Gebirge des südlichen Spaniens haben auf ihren waldlosen Felsen (nur die Sierra Morena ist von immergrünen Eichen beschattet und mit dem duftenden Cistus (Cistus ladaniferus) bedeckt). Lavendel, Rosmarin und Thymian, aber keine dichte Pflanzendecke. Üppige Vegetation trifft man nur in einzelnen feuchteren Thalgründen, die in der Nähe der heißen Südküste wahrhaft entzückende mit Granat- und Oleanderblüthen geschmückte, von Orangenblüthenduft erfüllte Oasen in einer traurigen Felsenwüste bilden (Hausmann).

Hochlandes, 8—9000 E. Bischof. — Benameri (chi), Flecken zwischen Lora und Antequera, dessen E. den stärksten Schleichhandel mit Gibraltar treiben. — Alhama, die höchste Stadt Europa's, die letzte, welche den Mauren entrissen wurde, noch ganz Maurisch gebauet, mit Salz- und warmen Quellen. — Ugijar (uchichár), Hauptort der Moriscos, in den Alpujaras. — Berja, kleines Städtchen am Fuße der steil sich erhebenden Sierra de Gador, in einem tiefen höchst reizenden Thale in dem kahlen Felsengebirge, welches in neueren Zeiten durch seine reichen Bleigruben berühmt geworden ist. Zehntausend Menschen fördern auf dem rauhen Gipfel das Erz zu Tage, welches 2000 Maulthiere in Körben über schauerliche Bergpfade hinab zu den Schmelzhütten tragen.

Ein von dieser Provinz getrennter Bezirk mit besonderen Vorrechten ist das Gebiet von Antequéra (kéra), 7 Q. M. groß, mit der Stadt gl. N., 14,000 E., an einem Salzsee. Handel mit Orseille.

IX. Königreich Murcia.

= 370 Q. M. 500,000 E. Der sehr gebirgige Boden erhebt sich vom Meeresufer bis zur Hochebene von Kastilien; das Gebirge von Cuença breitet sich durch die ganze Provinz aus und endet in O. im Vorgebirge Palos. Murcia ist einer der schönsten Theile Spaniens, an Klima und Producten Andalusien gleich, jedoch ist die Wärme milder; besonders herrlich ist das breite Thal der Segura, die sich in ihrem oberen Laufe durch große Felsen windet, dort den Mundo, weiter unten die Sangonera aufnimmt. Schreckliche Verwüstungen durch Erdbeben 1829. Mangel an Regen, Bewässerung und Anbau, dennoch Überfluß an Getreide. Hauptproducte sind Südfrüchte, Kapern, Öl, Wein, Safran, Soda, Korkeichen, große Waldungen in O. und N., Seide, Esparto und Seesalz. Geringe Industrie.

23) Provinz Murcia. — Hauptstadt Murcia a. d. Segura, 35,000 E. Botanischer Garten. Bischof; schöner Dom; wichtige Seidenweberei. — Bei dem Dorfe Archena (tschena) berühmte warme Quellen. — Lorca, 20,000 E., Salpeter- und Sodabereitung, Kupfer- und Bleigruben. — Villena (wiljena), 9000 E., und Albaceite, zwei durch Messen berühmte Örter. — Almansa, 4500 E. Schlacht 1707. — Chinchilla (tschintschilja), 10,000 E. — Cartagena (als Neukarthago von den Karthagern gegründet), 30,000 E. Einziger Kriegshafen am Mittelmeere, mit Arsenal, Werften, Cadettenschule und anderen zum Seewesen gehörigen Anstalten. Bedeutender Handel. Bischof.

Zur Aragonischen Monarchie gehören folgende Provinzen:

I. Königreich Aragonien.

= 700 Q. M. 850,000 E. Diese Provinz ist von der Hochebene Kastiliens und den Pyrenäen eingeschlossen, bildet daher in N., so wie in W. und S. ein gebirgiges Hochland, in dessen Mitte das Thal des Ebro. Die Pyrenäen haben hier ihre Hauptgipfel den

Pic du Midi und Mont Perdu; neben jenem führt der gewöhnlichste Weg nach Frankreich, von Jaca nach Pau. Die südlichen Gebirge gehören zur Hauptkette von Molina und Cuença; in ihnen ist die merkwürdige Hochfläche Muela de Ares, rings von Abgründen umgeben. Im Ebrothale sind ansehnliche Hügelebenen. Von den Pyrenäen herab fließt der Aragon, Gallego, Cinca; von den W. Gebirgen der Xalon (chal), Xiloca (chi) und Guadalope, welche alle der Ebro aufnimmt; auch der Küstenfluß Turia hat hier seine Quelle. Der Kaiserkanal am Ebro und Tudela bis Saragoza. Das Klima ist rauher als in Kastilien; jedoch treibt man in S. noch Ölbau. Hauptproducte sind Getreide, Obst, Hanf und Flachs, Wein, Schafe, Schweine, Blei, Kupfer, Eisen, Kobalt u. a. Metalle, die aber schlecht benutzt werden, Salpeter, Alaun. Industrie unbedeutend.

24) Provinz Aragon. — Hauptstadt Saragoza (saragoßa) am Ebro, 50 — 60,000 E. Sitz eines Erzbischofs und des Generalcapitains. Universität, 1472 gestiftet, und andere gelehrte Anstalten. Berühmte Kirche Nuestra Senora del Pilár, mit dem wunderthätigen Marienbilde auf einer Jaspissäule. Seidenweberei. Aufstand gegen die Franzosen 1808, 28. Mai. Palafox Generalcapitain († 1816). Belagerung und blutiger Kampf bis 15. Aug. Zweite Belagerung 20. Decbr. Kampf in den Straßen, Häusern und Kellern der Stadt 1809, 15. Jan., bis zur Übergabe, 21. Febr. Die Stadt war zum Theil ein Ruinenhaufen voll Leichname; 60,000 Menschen, Franzosen und Spanier, wurden durch Schwerdt, Hunger und Seuchen aufgerieben. — Daroca am Xiloca, 3000 E. Alfons I. besiegt die Araber 1121. — Villa Feliche (tsche) am Xiloca, 1500 E. Große Pulverfabrik mit 70 Mühlen. — Taragona im Moncayo Gebirge, 4500 E. Bischof. Tuchfabrik. Alcaniz in den Pyrenäen, Alaunwerke. — Teruel am Guadalaviar, 10,000 E. Bischof. — Calatayud am Xalon, 9000 E., welche viel Hanf bauen, so wie die Gegend vom Borja (borcha), 3500 E., den besten Flachs und Flintensteine in ungeheurer Menge liefert. — Huesca, 8000 E. Universität, 1354 gestiftet; Bischof. — Jaca, befestigter Ort am Aragon in den Pyrenäen, 2000 E. Bischof. — Albarracin (ßin) am Turia, in hoher Berggegend, wo Tajo, Xucar und Turia entspringen. Bischof. Berühmte Wolle; Eisengruben. — Barbastro, 6000 E. Bischof. Gerberei. — Ainsa am Cinca, Flecken, einst Sitz Aragonischer Könige. — Gistain in den Pyrenäen. Eisen-, Kupfer-, Blei- und Kobaltgruben.

II. Fürstenthum Katalonien.

= 565 Q. M. 1,250,000 E. Die Pyrenäen, welche die N. Gränze bilden und im Cap Creuz (créuhs) und Cervera endigen, verbreiten Zweige durch den größten Theil der Provinz, die in S. völliges Flachland ist. Am Küstenflusse Llobregat erhebt sich 3800 F. hoch der Montferrat. Der Boden ist nicht sehr fruchtbar, aber gut bebauet; viele Bewässerungskanäle. Alle bedeutende Flüsse entspringen in den Pyrenäen; die beiden Noguera und der Segre fließen zum

Ebro, der hier durch große Dünen ins Meer strömt; der Llobregat und Ter sind Küstenflüsse. Im Thale Arran die Quelle der Garonne. Das Klima ist noch ziemlich milde, aber Südfrüchte und Öl sind nur in einigen Küstenstrichen. Hauptproducte sind Getreide, Reis, Flachs, Hanf, Anis, Süßholz, Obst, Kastanien, Holz, Kork; starke Viehzucht, aber auch Bären und Wölfe giebt es; Seidenbau, Fischerei, geringer Bergbau; viel Steinsalz. Katalonien hat unter allen Spanischen Provinzen die meiste Industrie.

25) Provinz Katalonien. — Hauptstadt Barcelona, befestigte Stadt 140,000 E Sitz eines Generalcapitains. Viele wissenschaftliche Anstalten. Bischof. Castell Monjui (chui). Großer Dom; altes Schloß der ehemaligen Grafen von Barcelona. Wichtige Wollen-, Baumwollen-, Seiden- und Leineweberei; mancherlei Fabriken; große Kanonengießerei; Hafen; starker Seehandel. Eine Vorstadt am Meere heißt Barcelonette. Gelbes Fieber. — Tarragona, 8000 E. Erzbischof. Ruinen Römischer Bauwerke, z. B. einer 3 M. langen Wasserleitung. Hafen, Fabriken, Handel. — Reus (re—üs), vor 50 Jahren ein Dorf, jetzt blühende Stadt, 30,000 E., zwar noch 1½ M. vom Meere entfernt, aber vermittelst des Hafens Salou starken Handel treibend. Wichtige Seiden- und Baumwollweberei, auch Verkehr mit Wein, Mandeln, Anis und Haselnüssen. — Igualada, 12,000 E. Ribas und Ripoli, bemerkenswerth durch große Gewehrfabriken. — Tortosa am Ebro, 11,000 E., die durch den Hafen Alfaques (fakés) Handel treiben. Bischof. — Lerida am Segre, 16,000 E. Bischof. — Manresa am Llobregat (ljobregát), 9000 E., so wie Mataro, vor 50 Jahren ein kleiner Flecken, jetzt wichtige Fabrikstadt, 25,000 E., und Olot, 15,000 E., alle ausgezeichnet durch Seiden- und Baumwollweberei. — Gerona am Ter, 10,000 E., Bischofssitz, und Figueras, 6000 E., beide durch nahe Castelle starke Gränzfestungen. Die herrliche Ebene Ampurdan. — Junquera (kera), Flecken an dem bequemsten Pyrenäenpasse, fast nur von Korkschneidern bewohnt. — Rosas, Hafen und Leuchtthurm. — Vique (wike), 8000 E. Bischof. In der Nähe Topase, Amethyste und andere Edelsteine. Bei Montanola reiche Schwefelgruben. — Urgel am Fuße der Pyrenäen. Bischof. — Cervera (ßerwehra) an der Cervera, 5000 E. Universität, 1717 gestiftet. — Solsona, 3000 E. Bischof. Baumwoll- und Stahlfabriken. — Höchst merkwürdig ist bei und unter dem Städtchen Cardona das große Steinsalzlager, über 1 Stunde im Umfange, welches sich bis zu 550 Fuß Höhe erhebt, im Thal vom Flüßchen Cardonér durchströmt wird. Das Steinsalz, zum Theil farbig, besonders roth, und kristallhell, giebt einen jährlichen Ertrag von 200,000 Rthlr. und wird auch zu Gefäßen und Kunstsachen verarbeitet. — Das zackige Kalkgebirge Montserrat, auf dessen Abhängen ein berühmtes Kloster und in fast unzugänglichen, künstlichen Felsenhöhlen der höheren Gipfel 12 Einsiedeleien. Gegen 250 Menschen wohnen in dem weitläuftigen Kloster, zu dem ein wunderthätiges Marienbild Tausende von Wallfahrern zieht, und aus welchem Ignaz Loyola hervor-

ging (1522). Franzosen und Spanier legten hier Befestigungen an und haben Vieles zerstört.

Nicht übergehen dürfen wir das bemerkenswerthe Pyrenäenthal Andorra, einen kleinen ganz unabhängigen Staat von 6 Gemeinden, der sich durch einen selbstgewählten Gemeinderath und Gerichtshof nach alten Gesetzen regiert. Einen Oberrichter bestätigt der Bischof von Urgel in Spanien, den andern der König von Frankreich, dem 3 Abgeordnete bis zur Französischen Revolution jährlich in dem nahen Dorfe Siguér den Eid der Treue leisteten. Die E. treiben Viehzucht und Bergbau. Hauptdorf ist Andorre le Vieille.

III. Königreich Valencia.

= 362 Q. M. 1,160,000 E. Ein schmales Küstenland, besonders in S. voll Gebirge, welche sich zur Hochebene von Kastilien erheben, in der Nordhälfte mit ziemlich flacher Küste voll Lagunen, während in S. die Bergreihen in den Vorgebirgen Antonio, Martin u. a. endigen. In N. ist die Sierra de Espadan, voll tiefer Thäler, 3300 F. hoch. Der Boden ist zum Theil sehr fruchtbar, das Klima durch Milde höchst reizend. Der Solano ist nicht ungewöhnlich. Schreckliches Erdbeben 1829. Producte wie in Andalusien. Die Lagunen an der Seeküste liefern Seesalz in Menge; die größte ist der See Albufera, dessen Ufer ungesunde Luft haben, der aber reich an Fischen und Geflügel ist. Blühender Getreide-, Wein-, Öl-, Seiden- und Hanfbau; starke Sodagewinnung; Handel mit Palmenzweigen; Esparto, Agave, Junco, Safran; starke Federviehzucht, Bienenzucht, Fischfang, Kermes; viele Mineralien unbenutzt; großer Kunstfleiß.

26) Provinz Valencia. — Hauptstadt Valencia am Guadalaviar oder Turia, umgeben von Orangen-, Palmen-, Granat- und Maulbeerpflanzungen, in einer der reizendsten Gegenden Europas, 80 bis 90,000 E. Sitz eines Erzbischofs und des Generalcapitains, unter dem auch Murcia steht. Universität, 1404 gestiftet; königlicher Pallast. Ungepflasterte Straßen. Wichtige Papier-, Seifen- und Seidenfabriken. Starker Handel durch den Hafen des Städtchens Grao. — Moteza, durch einen Bergsturz zum Theil zerstört. Altes festes Schloß. — San Felipe, vor ihrer Zerstörung (1707) Xativa (chatiwa), 14,000 E. — Ontiniente, 12,000 E. Vorzüglicher Obstbau. Berühmte Feigen. — Alcoy (ko—i) 15,000 E. Große Papierfabriken. — Orihuela am Segura, 20,000 E. Bischof. — Elche (eltsche), 18,000 E. In der Nähe ein Palmenwald. — Ibib im hohen Gebirge; Schneehandel. — Alicante, 20,000 E. Trefflicher Hafen; wichtiger Handel. Mehre wissenschaftliche Anstalten für die Schifffahrt. Nicht weit davon die Bäder von Buzot. — Murviedro, 7000 E. Römische Alterthümer, Ruinen des alten Saguntum. — Gandia, 6000 E. Ausgezeichnete Fruchtbarkeit der Umgegend. — Castellon (stelljon) de la Plana, am Meere, 10,000 E. Ausgezeichneter Hanfbau. Gegenüber eine kleine von Fischern bewohnte vulkanische und schlangenreiche Inselgruppe, die Columbretes.

Segorbe, 5500 E. Bischof. Marmorbrüche. — Aleira am Xucar, 10,000 E. — Die Küste ist gegen die ehemals häufigen Angriffe der Seeräuber mit mehr als 50 Wachthürmen besetzt.

IV. Königreich Mallorca (maljorka).

Dieser Archipel wurde 426 von den Vandalen, 798 von den Mauren, 1229 von den Spaniern erobert und hatte eine Zeit lang eigene Könige.

27) Provinz Mallorca; = 83 Q. M. 270,000 E. Dazu gehören a) die Balearischen Inseln Mallorca und Minorca. Der Boden ist fast durchgehends gebirgig, an den Bergen fruchtbar, dagegen in den Ebenen dürre. Das Klima ist milde, da die Lage zwischen 39° 15′ und 40° 41′ ist. Producte wie in Valencia, nur hat Minorca kein Öl, aber viele Kapern. Ackerbau in Mallorca, Viehzucht in Minorca, Fischerei allethalben sind Hauptgewerbe.

Mallorca = 66 Q. M. 200,000 E. Der 4400 F. hohe Puny de Torellas (relias). Hauptstadt Palma an der S. Küste, 35,000 E. Sitz des Generalcapitains und Bischofs. Zeichnenakademie; großer Dom mit dem Denkmale des Marquis de la Romana; schöne Börse; Hafen. — Sollér (soljér), 5500 E. — Felaniche (nitsche), 8000 E. — Als Verbannungsort wird die Insel Cabrera gebraucht, die ein kleines Fort hat.

Minorca = fast 12 Q. M. 50,000 E.; von 1708 bis 1782 fast ununterbrochen unter Englischer Herrschaft. Hauptstadt Mahón, 16,000 E. Trefflicher Hafen. — Ciudadella (delja), Hafen, ehemalige Hauptstadt. Bischof.

b) Die Pityusischen Inselchen, jenen an Boden und Producten gleich (38° 37′ bis 38° 53′ nördlicher Breite). Salzbereitung und Fischfang beschäftigen die Einwohner am meisten.

Iviza (ibissa) = 9 Q. M. 20,000 E. Hauptstadt gl. N. 3500 E. Hafen.

Formentéra = 2 Q. M. 2000 E., hat nur einzelne Meierhöfe. Vier kleine Inselchen liegen daneben, alle unbewohnt.

Navarra.

Dieses kleine Königreich, eigentlich Obernavarra, nur 120 Q. M. groß, von 300,000 Menschen bewohnt und seit 1512 durch Eroberung von Niedernavarra (siehe Frankreich) getrennt und mit der Aragonischen Monarchie verbunden, ist völliges Hochland, in seiner nördlichen Hälfte von den Pyrenäen und deren Zweigen ausgefüllt; der Boden ist daher mehr zur Viehzucht als zum Ackerbau passend, jedoch sind am Ebro fruchtbare Ebenen. Das Klima in den eigentlichen Berggegenden ziemlich rauh, daher wollen Ölbaum und Orange nur in einigen Thälern gedeihen. Viehzucht und Ackerbau sind die fast einzigen Beschäftigungen der E., welche Baskischen Stammes sind und auch diese Sprache reden. Die Landes- und Rechtsverwaltung ist von der in Aragonien gänzlich getrennt.

28) Provinz Navarra; = 116 Q. M. 290,000 E. — Hauptstadt ist Pamplona am Arga, 14,000 E., stark befestigt. Sitz des Vicekönigs und Bischofs. — Tudela am Ebro, 8000 E. Bischof. Eine Stunde von hier

Anfang des Kaiserkanals. Schlacht 1808, 22. Novbr. — Valdiera, berühmt durch sein Steinsalzbergwerk, wie Fitero durch warme Bäder. — Nur beschwerliche Pfade führen, oft freilich durch liebliche Thäler, von Navarra aus durch die Pyrenäen, eins der schönsten und in der Geschichte und Romantik berühmt ist das von Roncesvalles, in welchem der Engpaß, die Rolandspforte, und das von Bastan.

Die Baskischen Provinzen.

Das eigentliche Vaterland der Basken, = 140 Q. M. von 380,000 sehr thätigen Menschen bewohnt, schon seit 1202 durch Vertrag mit Kastilien vereinigt, aber besondere Verfassung und Gesetze behauptend, bis ihm 1805 jene, 1815 auch letztere genommen wurden. Das Land wird von der Fortsetzung der Pyrenäen durchschnitten und hat wenig Ebenen. Ackerbau ist nur in Alava bedeutend, eben so Viehzucht; dagegen legt sich der Fleiß der E. auf Bergbau, Wald- und Seegewerbe. Das Klima ist nicht mehr für Südfrüchte, jedoch zum Kastanienbau noch sehr zuträglich.

29) Provinz Vizcaya, Biskaja; = 150,000 E. — Bilbao, 15,000 E. Der Handel der Stadt, welche vom Meere entfernt liegt, ist dennoch sehr bedeutend, da ein kleiner Fluß die Waaren auf Böten vom Meere herführt. — Orduna (ordunja), 4000 E. Im Gebirge sind wichtige Eisenbergwerke, besonders reich die Gruben von Sorromastro (Somorostro). — Bei Guernica unter einer alten Eiche versammelten sich ehemals die Stände der Provinz.

30) Provinz Guipúscoa; = 145,000 E. — San Sebastian am Meere, 13,000 E. Sitz des Generalcapitains. Handelshafen mit Leuchtthurm. — Plasencia mit großen Gewehrfabriken. — Tolosa, 4000 E. — Vergara, 4000 E. Bergwerksschule. — Mondragone, berühmt durch Eisengruben, so wie Amazqueta (amasketa) durch Kupfergruben und Salinas durch Salzwerke. — Fuente Rabia letzte Stadt an der Französischen Gränze. Hafen an der Mündung des Gränzflüßchens Bidassoa, in dem die ganz unbewohnte Fasaneninsel, auf welcher 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

31) Provinz Aláva; = 85,000 E.*) — Vittoria, 7000 E. Sieg Wellington's 1813, 21. Jun.

Spanische Colonien; 1) in Amerika: Cuba, Puerto Rico und die Jungferninseln, = 2500 Q. M. 950,000 E. 2) in Asien, auf den Philippinischen Inseln etwa 1 oder 2 Millionen E. 3) in Afrika, einige Städte an der nordwestlichen Spitze, 12,000 E. Die Kanarischen Inseln = 160 Q. M., 200,000 E. 4) in Australien Niederlassungen auf den Marianen und Carolinen mit 6—8000 E. Die Summe aller Colonialeinwohner beträgt also jetzt kaum 3 Millionen, während sie 1809 = 15 Mill. war.

---

*) Minano hat diese Provinz nicht.

Portugal.

Größe = 1980 Q. M. S. Punkt Cap St. Maria = 36° 55', N. Punkt am Minho = 42° 13' Br. Äußerste Punkte in W. Cap Vincente und la Roca. In Rücksicht seiner Lage, seines Bodens, Klimas, seiner Producte, ja selbst der E. ist Portugal Spanien ähnlich, von dem es nur durch politische, nicht durch natürliche Gränzen getrennt ist; seine Gebirge und Ebenen sind Fortsetzungen der Spanischen, wie seine Ströme. In N. finden wir das Hoch- und Bergland von Galizien und Leon wieder. In S. des Minho ist das Gebirge (Serra) von Suazo, welche im Gaviarra, der stets mit Schnee bedeckt ist, sich 7400 F. erhebt. Der Fluß Lima trennt es vom Gebirge von Gerez (dscheres) = 4800 F.; südlich davon am linken Ufer des Tamega das Gebirge von Marao (raung) = 4400 F., welches fast zum Duero hinab reicht. Östlich davon ist Hochland, dessen Erhebung 2 bis 3000 F. beträgt, in NO. von dem 7000 F. hohen Gebirge von Montezinho (ßinjo) begränzt; tief senkt sich diese Hochebene gegen S. zum Douro herab. In S. dieses Flusses erhebt sich wieder die Fortsetzung der Spanischen Bergkette von Kastilien, das Estrella Gebirge, 7200 F, hoch, und, wo nicht immer, doch fast beständig mit Schnee bedeckt. Es schließt den Mondego Fluß ein und erstreckt sich bis zum Meeresufer, besonders an der Mündung des Tejo, läßt aber in N. eine ziemliche Ebene am unteren Vouga. Zwischen Tejo und Guadiana ist Hochland, meistentheils Hochebene, wie im benachbarten Spanischen Estremadura, das sich allmälig zum Meere hinabsenkt, aber durch das Gebirge von Monchique vom südlichen Küstenlande getrennt wird. Das Klima der nördlichen Hochebene ist dem Norddeutschlands gleich; dort gedeihet selbst der Pfirsch- und Aprikosenbaum nicht; aber am Fuße des Gebirgs- und Hochlandes und in den Thälern ist, wie im übrigen Lande, höchst milde Luft, ja viele Gegenden haben drückende Sommerhitze. Bemerkenswerth ist, daß die Schneelinie hier unter 8000 F. herabsinkt, wie denn überhaupt die Gebirge der nördlichen Hälfte sehr rauh sind. Die Hochebenen und Berge sind dürre und sehr waldlos, aber die Thäler und Ebenen, wo nur Bewässerung ist, äußerst fruchtbar. Algarbien ist ganz dem Spanischen Granada gleich. Erdbeben haben das Land von Zeit zu Zeit heimgesucht, aber das fürchterliche gelbe Fieber ist hier noch unbekannt. So wie die Spanischen Bergketten, so enden auch hier die Spanischen Flüsse, der Minho, Duero, hier Douro (doûro) genannt, der Tajo, der hier Tejo (tedscho) heißt, und der Guadiana, die aber auch auf Portugiesischem Gebiete nicht ganz schiffbar sind. An künstliche Wasserstraßen ist hier, wo man Landstraßen kaum dem Namen nach kennt, gar nicht zu denken. Der Douro nimmt den Tamega, Corvo, Tua, Sabor und Coa (letzteren allein von S. her) auf; zum Tejo fließt der Zezeré (ßeßereh) und Zatas, zum Guadiana der Ardila und Chanza (tschanßa). Die Küstenflüsse sind der Lima, Cavado, Vouga (woûga), Mondego, Sado oder Sadao (daung). Landseen sind in den Ebenen in S. des Tejo, aber von kei-

ner Bedeutung; ebendaselbst auch Lagunen an der Küste. Producte sind die herrlichsten Südfrüchte aller Art, Wein, Getreide und dergl. wie in Spanien; die Oliven sind ganz vortrefflich, aber das Öl durch vernachlässigte Bereitung schlecht, Kastanien in großer Menge; in den beiden nördlichen Provinzen sind Eichen, Ulmen und andere nordische Pflanzen, in den Ebenen der Ladanstrauch (Cistus), die Kermes- und Korkeiche, die Eiche mit eßbarer Frucht, die Zipresse, der Mastixbaum; viele duftende Gesträuche und Blumen schmücken die unbebaueten Gegenden, ganz in S. selbst die Agave; Weizen mehr in S., Mais in N., Rocken in Tras os Montes. Wenig Pferde und Rinder, viel Esel, Maulthiere und Schweine, starke Schafzucht in Beira. Wild ist nicht zahlreich (Damhirsche und Schweine), jedoch viele Kaninchen; dagegen giebt es Wölfe und wilde Katzen. Besonders zu bemerken ist das wilde Bergschaf in dem nördlichen Gebirge und Schweine von Chinesischer Abstammung, schwarz ohne Borsten. Starke Fischerei. Bienen- und Seidenzucht könnte viel stärker seyn. Im Meere fängt man den Tintenfisch, der hier häufig gegessen wird; in den Gebirgen sind giftige Vipern, in S. Skorpione. Die Gebirge zeigen Spuren edler und unedler Metalle, Bergbau ist aber fast unbekannt; es giebt eine einzige Eisenhütte. Steinkohlen bei Coimbra. Sehr bedeutend ist dagegen die Gewinnung des Seesalzes. Heiße Quellen giebt es in Menge. Die E. (3,500,000) sind von alt Iberischer, Römischer, Germanischer und Arabischer Abstammung, wie die Spanier; auch ihre Sprache ist nur ein rauherer Dialekt der Spanischen. Dieselben Ursachen, welche im Nachbarlande Ackerbau, Viehzucht und alle Gewerbe niederdrücken, finden auch hier Statt; jedoch hat der Einfluß der vielen hier sich aufhaltenden Engländer vortheilhaft auf die Industrie einzelner Gegenden gewirkt. Wein- und Obstbau wird am fleißigsten getrieben. Der Seehandel ist blühend, aber in den Händen der Ausländer, vor allen der Engländer und N. Amerikaner. Innerer Verkehr wird durch gänzlichen Mangel eigentlicher Landstraßen sehr erschwert und meistentheils nur durch Maulthiere betrieben. Die Bildung der Einwohner ist der der Spanier gleich. Verfassung, Aberglaube und Pfaffenzwang hielten bislang bei manchen guten wissenschaftlichen Anstalten und einem in neueren Zeiten sich regenden Eifer Alles darnieder. — Portugal theilte bis zum XI. Jahrhundert mit Spanien gleiches Schicksal. Heinrich von Burgund, Schwiegersohn des Königs Alfons IV. von Kastilien, ward 1094 Statthalter des bis zum Tejo von Maurischer Herrschaft befreiten Landes, dehnte durch Besiegung der Mauren die Gränzen des Landes aus und erhielt 1109 das Land erblich. Sein Sohn Alfons I. ward nach dem Siege bei Ourique 1139 vom Volke zum Könige ausgerufen. Er und seine nächsten Nachfolger gaben dem Staate Verfassung und den jetzigen Umfang. Wichtig war der Reichstag zu Lamego 1143, wo das erste Grundgesetz über die Erbfolge gegeben wurde. Nach Ferdinands Tode kam 1383 mit Johann I. das Neuburgundische Haus auf den Thron. Durch des Prinzen Hein-

richs des Seefahrers († 1460) neue Entdeckungen an der W. Küste Afrikas hob sich durch neuen Länderzuwachs auch an der O. Küste Afrikas nach der Umschiffung des Vorgebirges der Guten Hoffnung (1497) und durch die nach Entdeckung des Seeweges nach Ostindien (1498) daselbst erworbene Macht, so wie durch die Besitznahme Brasiliens (1654), besonders unter Portugals glänzendsten Regenten Emanuel († 1521) dem Großen, Macht und Ruhm des Landes. Beides ging verloren als Spanien nach dem Aussterben des Neuburgundischen Hauses (1580) das Land in Besitz hatte, und es traten die Niederländer als glückliche Handelsnebenbuhler der Portugiesen auf. Johann IV., Stifter des Hauses Braganza, endigte (1640) die Spanische Herrschaft. Schwache Könige ließen das Reich immer ohnmächtiger werden, und den kräftigen Schritten des Ministers Pombal (1750—1777) stand Adel und Geistlichkeit im Wege. Portugal schloß sich seit 100 Jahren stets an England und dadurch ward sein neuestes Geschick bestimmt. Bonaparte's Eroberung trieb 1807 den damaligen Regenten (seit 1816 König) Johann VI. nach Brasilien. Aufstand der Nation gegen die Eroberer und glücklicher Kampf bis 1814. Der König kehrte nicht wieder, Portugal schien eine Provinz Brasiliens werden zu sollen und stand unter alleinigem Einflusse Englands. Da erhoben sich Unruhen 1820; der König kam zurück und beschwor 1821 die neue der Spanischen ähnliche Verfassung, die aber 1823 wieder aufgehoben wurde. Nach Johanns 1826 erfolgtem Tode gab endlich der gesetzliche Thronfolger, der Kaiser von Brasilien (das sich 1822 für unabhängig erklärt hatte), Peter I., durch Englands Vermittelung dem Staate eine neue ständische Verfassung, bestätigte die von seinem Vater ernannte Regentschaft der Infantin Isabella Maria (geb. 1801) und erklärte seine Tochter Maria (geb. 1819), seit 1826 mit seinem Bruder Dom Miguel, geb. 1802, verlobt, zur künftigen Königin; 1828 machte sich aber Miguel, der zum Regenten ernannt war, zum König und schaffte die von ihm beschworne Constitution ab. Nur Spanien hat ihn bis jetzt als König anerkannt, während auf der Insel Terceira (1832 in Oporto) eine Regentschaft der Königin Maria ihren Sitz hat. Die königliche Macht ist durch Stände (Cortes, die vorhin schon bestanden, aber seit 1697 nicht zusammenberufen waren) beschränkt. Die herrschende Religion ist die katholische; jedoch wird jede andere geduldet. Klöster waren 1822 noch gegen 500 mit mehr als 10,000 Personen. Die höchsten Staatsbehörden sind der Staatsrath, Kriegsrath, Rath des Pallastes, zwei Oberappellationsgerichte. In den Städten und einzelnen Bezirken sind die Oberrichter (Corregedores), und Richter. Das Reich ist außer den Inseln in 6 Provinzen getheilt, von denen 5 das Königreich Portugal, eine das Königreich Algarbien bildet.

I. Königreich Portugal.

1) Provinz Estremadura = 460 Q. M. 750,000 E. Der Boden ist größtentheils gebirgig, von NO. nach SW. läuft die Fort=

setzung des Estrella Gebirges in Beira, mit steilen, dürren Kalk- und Sandsteinbergen und sendet verschiedene Seitenzweige durch das Land; in W. der Mündung des Tejo ist das romantisch wilde Granitgebirge von Cintra, welches im Vorgebirge da Roca endigt. In S. des Tejo sind dürre Heiden, zum Theil Sümpfe, in ihnen erhebt sich das Gebirge Arrabida, welches im C. Espichel (tschell) endigt. In vielen Gegenden ist ungemeine Fruchtbarkeit, andere sind dürre und unangebauet. Hauptfluß ist der Tejo, aber nur bis Abrantes, etwa 20 M. weit, schiffbar, in seinem unteren Laufe mit vielen Inseln (Liziria s) versehen; er nimmt den Zezere (sésère), Sorraya und Canha (kanja) auf. Hauptproducte sind Wein, Öl; Südfrüchte, Getreide, Korkeichen; selbst die Sandebenen sind mit Cistus, Rosmarin, Mirthen und andern schön blühenden und duftenden Pflanzen bedeckt. Viehzucht ist nicht von Bedeutung; außer Marmor und Seesalz wird kein Mineral gewonnen, doch findet sich hier die einzige Salzquelle des ganzen Landes. Steinkohlen sind unbenutzt. Erdbeben haben diese Provinz stets am meisten beunruhigt.

Lissabon, Lisboa, am Tejo, 250,000 E., unter denen viele Neger und Mulatten. Sie breitet sich in schmaler Form eine Meile lang am Ufer des in W. 2 M. breiten Flusses, der sich aber wieder bis auf 1 M. verengt, in einer hügelreichen Gegend aus und wetteifert in reizender Lage mit Neapel und Konstantinopel. Sie ist ohne Mauern und Thore und schließt drei Hügel ein, zwischen denen die Straßen liegen, die in einigen Gegenden noch von Gärten und Feldern unterbrochen werden. Die Neustadt ist seit dem furchtbaren Erdbeben, 1. Nov. 1755, sehr regelmäßig erbauet und bildet einen prachtvollen Stadttheil. Dort ist der Handelsmarkt (Praça do commercio), 600 F. lang, mit der ehernen kolossalen Reuterbildsäule Königs Josef's I. geschmückt, mit schönen Kaien am Ufer des Tejo, an drei Seiten von der Bibliothek, Börse, dem Zollamte, dem Indischen Hause, Regierungsgebäude, Arsenal und anderen prächtigen Gebäuden eingeschlossen. Ein anderes großes Gebäude, 2400 F. lang, trennt ihn vom 1800 F. langen Rocio (roßio), an welchem das ehemalige Inquisitionsgebäude und das große Hospital liegt. An ihn gränzt der Obstmarkt (Praça da figueira), der mit Buden und Bäumen besetzt ist. Außer diesen giebt es noch den ansehnlichen Praça do Polerim und verschiedene andere öffentliche Plätze. Die nördlichen und östlichen Theile der Stadt sind unregelmäßig, mit engen krummen Straßen, die zum Theil sehr steil die Hügel hinanlaufen. Es giebt zwar große und prächtige Gebäude, aber wenige, die sich durch Schönheit auszeichnen; die Kirchen namentlich sind weder groß, noch geschmackvoll, wiewohl meistentheils im Innern prachtvoll geschmückt. Zu bemerken sind die Patriarchalkirche, die auf einer Anhöhe erbauet mit ihrer Kuppel über alle anderen Kirchen hervorragt, die Neue Kirche, die des heil. Rochus, welche durch die mit kostbaren Steinen und Mosaik geschmückte von Johann V. erbauete Kapelle merkwürdig ist, Kloster und Kirche zum Herzen Jesu, mit prächtiger Marmorkuppel, die

Loretto und ehemalige Jesuitenkirche, Kloster und Schloß das Necessidades, das Opernhaus, Rathhaus, Zeughaus, das adlige Collegium, die Kornhalle und Stückgießerei, das Gefängniß (Limoeiro), die noch unvollendete Schatzkammer u. a. Das schöne Schloß liegt eigentlich in dem Flecken Belém, der aber jetzt Theil der Stadt ist. Es ward nach dem Erdbeben gebauet, brannte ab und ist noch nicht wieder ganz vollendet. Ein Meisterstück der Baukunst ist die große Wasserleitung, die über zwei Stunden weit der Stadt Wasser zuführt, von König Johann V. 1743 erbauet. Sie ist ganz von Marmor und der höchste der 35 Bogen, welche 2400 F. weit über das Thal von Alcantara führen, ist über 230 F. hoch, jeder Pfeiler 23 bis 28 F. dick, so fest gebauet, daß selbst bei dem großen Erdbeben, als die Pfeiler sich senkten, dennoch das Gewölbe wieder fest sich schloß. In neueren Zeiten hat die Stadt durch gutes Straßenpflaster, Wegräumung des Schuttes, der noch von der Zeit des Erdbebens (denn erst nach 30 Jahren waren die Häuser alle wieder hergestellt) sich fand, durch Erleuchtung und bessere Polizei den Ruf der Unreinlichkeit und Unsicherheit verloren. Das große Josefshospital hat für einige Tausend Kranke Raum, so wie das Findelhaus über 1000 Waisen erzieht. Der große und sichere Hafen im Tejo, durch mehre Forts St. Juliao (aung), 2½ M. unterhalb der Stadt, Torre do Bugio (budschio), zugleich Gefängniß, Belém (lehm), wo die Zoll- und Quarantaineanstalten sind, und S. Sebastiao, geschützt, ist die Hauptquelle der Blüthe dieser Stadt, denn 14 bis 1500 Schiffe laufen jährlich ein; jedoch sind ¼ der hiesigen Handelshäuser ausländische, besonders Englische. Lissabon ist der Mittelpunkt des Portugiesischen Handels und des ganzen Verkehrs mit den Colonien in Asien und Afrika. Die Tiefe des Hafens ist so groß, daß selbst die größten Kriegsschiffe bis zu Kaien gelangen können. Große Schiffswerfte. Fabriken sind wenig vorhanden. Der hiesige Patriarch, der den Rang vor allen katholischen Erzbischöfen behauptet, und sein aus 115 Domherren bestehendes Capitel soll über 400,000 Rthlr. Einkünfte haben. Für höhere Bildung ist durch eine Akademie der Wissenschaften, der Geographie, Geschichte, durch Sternwarten, botanischen Garten, Museum, mehre Bibliotheken, durch eine Artillerie-, Seekadetten-, Handels-, Zeichnen-, vier gelehrte und andere Schulen gesorgt; diese aber Bürger- und Volksschulen sind, wie allethalben im Lande, in schlechtem Zustande. Festungswerke hat die Stadt selbst nicht; nur das Maurische Castell auf dem höchsten Hügel der Stadt, in welchem sich das Landesarchiv und eine Zuchtanstalt befinden, ist aus dem Alterthume noch übrig. Herrlich ist die Aussicht von hier über die Stadt, den gewühlvollen Hafen und die mit zahllosen Gärten und Landhäusern bedeckte Umgegend. Lissabon ist seit 1433 Residenz des Königs; schon 1147 ward sie den Mauren entrissen. In dem oben genannten Dorfe Belém ist ein Kloster mit herrlicher Kirche, in welcher die Gräber der königlichen Familie sind. Einzug der Franzosen 1807, 30. Nov. Convention über die Räumung Portugals 1808, 30. Aug. — Queluz (keluhs), Dorf mit einem Schlosse, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte der königlichen Familie bis zur Flucht nach

nach Brasilien, 1807, 27. Nov. — Mafra, ein Flecken, berühmt durch sein großes Klostergebäude, für 300 Mönche (1823 waren deren 200) bestimmt, 760 F. lang, 670 F. breit, größer als das Escurial, mit einer prächtigen Kirche, die ganz von Marmor erbauet ist und an einer Seite einen königlichen, an der andern den Patriarchalpallast hat, von Johann V. 1717 bis 1731 erbauet, aber noch nicht vollendet. In den Thürmen desselben sind 160 Glocken und es enthält 860 Zimmer, auch zwei bedeutende Bibliotheken. — Cintra (ßintra), reinliches Städtchen in einer romantischen Berggegend, die durch Landhäuser und Gärten noch verschönert wird, mit einem großen, aber sehr einfachen königlichen Schlosse und einer Einsiedelei, dem sogenannten Korkkloster, das seinen Namen von den Korkplatten trägt, womit die Wände der in Felsen gehauenen Zellen bedeckt sind. Ruinen eines Maurischen Castells auf einem der höchsten Gipfel, von wo man eine entzückende Aussicht über die schöne Gegend und das Meer genießt. Berühmte Orangen. Landhaus und [illegible] des Juan de Castro († 1548). Waffenstillstand 1808, 22. Aug. — Vimieira, Dorf. Schlacht 1808, 21. Aug. — Caldas, Flecken mit warmen Bädern, die, obgleich ohne alle Annehmlichkeit anderer Badeörter, besonders im Mai und Septbr. von der vornehmen Welt stark besucht werden. — Oeiras, Flecken am Meere, mit warmen Bädern. — Torres vedras, 3 bis 4000 E. Weinbau. Wellington's berühmte Befestigungslinien 1810. — Cascaes, kleine Hafenstadt unweit des Cap Roca. Die nach Lissabon bestimmten Schiffe nehmen hier gewöhnlich Lootsen an Bord. Auf dem Cap ein Leuchtthurm. — Aljubarota, ein Flecken, merkwürdig durch den Sieg der Portugiesen 1385, wodurch sie ihre Unabhängigkeit von Kastilien sicherten. Zum Andenken stiftete der König das nahe Kloster Batalha (talja), mit prächtiger Kirche, deren Thurm sich durch sonderbare Bauart auszeichnet. Großes, aber unvollendetes Mausoleum. — Alcobaca (alkomassa), reiches Stift, ehemals herrliche Gebäude mit Archiv, Bibliothek und wichtigen Kunstschätzen, die vor der Plünderung und Verbrennung des Stifts durch die Franzosen 1811 noch gerettet wurden; vormals Begräbnißort der Könige, seit 1148. — Almada am Tejo, der hier nur ½ M. breit ist, Lissabon gegenüber, 3 bis 4000 E. — Abrantes, Flecken am Tejo, der bis hier schiffbar ist, obgleich er noch bis Alcantara in Spanien mit Schwierigkeit befahren wird; 3000 E. Wichtiger Paß. Fruchtbare Gegend, welche Lissabon mit Getreide, Obst und Gemüse versieht. — Santarém am Tejo, 9000 E. Daneben das Dorf Rio Mayór, mit dem einzigen Quellsalzwerke des Landes. — Setubal (setúwal), von Ausländern gewöhnlich St. Ubes genannt, an der Mündung des Sadão, mit 14,000 E. Wichtiger Handel besonders mit dem hier in mehr als 500 Gruben bereiteten Seesalze. Verfertigung von Decken aus Esparto. — Tomár, 5000 E., Flecken mit einer großen Baumwollspinnerei. — Leiria, 5000 E. In der Nähe ein großer Fichtenwald, an welchem das Dorf Marinha (rinja) grande mit großer Glashütte. — Peniche (tsche), Hafenstadt am Cap Carvoeiro. — An der Küste liegt die kleine unbewohnte Berlenga Insel mit einem Fort, welches zum Staatsgefängnisse dient.

Gefährliche Klippen in der Nähe. — Azeitao (taung), Flecken mit großer Kattunfabrik.

2) Provinz Beira; = 420 Q. M. 1 Mill. E. Sehr gebirgig; das Gebirge Estrella, welches die Provinz in Ober- und Niederbeira theilt, erhebt sich hier bis über 7000 F. Höhe und auf seinen Gipfeln findet sich bis tief in den Sommer hinein Schnee und Eis, welches zur Abkühlung der Getränke besonders vom Berge Louza (loußáung) verkauft wird. Der Boden ist nur strichweis fruchtbar, in N. und O. kahl und unfruchtbar. Die Küste ist fast allenthalben flach, sandig, voll Sümpfe, jedoch auch mit gutem Marschboden. Mehre kleine Seen sind hoch im Gebirge. Der Douro macht die nördliche Gränze; im Innern ist der Mondego und Vouga, deren mittlere Ufergegenden höchst fruchtbar sind; in SO. ist der Teja, der von hier aus den Zezeré empfängt. Die Küsten haben feuchte ungesunde Luft; die Thäler ein mildes Klima. Die Producte sind herrliche Oliven (aber schlechte Ölbereitung), Wein, Mais, Südfrüchte, Obst, Kastanien; es giebt Spuren von Eisen, Zinn, Blei, Wismuth; aber nichts wird benutzt, selbst der schöne Marmor wird wenig beachtet; Steinkohlen, Bergkristall, Thon. Ansehnlich ist die Viehzucht, aber wenig Pferde; Wild. Seesalzbereitung.

In Oberbeira liegt Coimbra am Mondego, 15,000 E. Die einzige Universität des Landes, seit 1308, aber schon 1291 in Lissabon gestiftet, mit guten wissenschaftlichen Anstalten, z. B. Sternwarte, botanischem Garten, Bibliothek u. a. Akademie der Künste. Oberschulcollegium für das ganze Portugal. Nicht unwichtige astronomische Ephemeriden. — Figueira an der Mündung des Mondego, Flecken mit einem sicheren Hafen. — Buarcos an der Mündung des Mondego, hat eine gute Rhede, 1200 E. Fischerei, Lootsengewerbe. Steinkohlengruben. — Im schauerlichen Gebirge das Kloster Buffaco. — Louza am Fuße des Berges gl. N., 3000 E. Handel mit Schnee, der in eigenen Magazinen aufbewahrt und selbst nach Lissabon versendet wird. — Ovar an der Küste, 10,000 E. — Aveiro am Vouga, 7000 E., in ungesunder Küstengegend (Beiramar) mit versandetem Hafen. Starke Seesalzgewinnung. — Viseu (wiséu) im Innern, 8000 E. Große Messe im Herbste. Starke Schweinezucht, daher Handel mit Schinken, die durch ganz Portugal berühmt sind. — Lamego, unweit des Douro, 8600 E. Messe im Frühling. Reichstag und Grundgesetz 1148, wodurch die Erbfolge der weiblichen Linie festgesetzt wurde. — Zwischen der Spanischen Gränze und dem Coa, einem Nebenflüßchen des Douro, ist ein 11 M. langer durch Fruchtbarkeit ausgezeichneter Landstrich, die Riba da Coa, in welcher Almeida. Gränzfestung, 3000 E. — Pinhel (pinjehl), 3000 E.

Zu Unterbeira gehört Covilha (kowiljáung), im Gebirge, 6000 E. Bedeutende Tuchwebereien und Messen. Warme Quelle. — Sargedas, Fl., bemerkenswerth durch seine wenig einträgliche Goldwäscherei im Flüßchen Liça (lissa). — Castello Branco, Festung, 5000 E. — Rodao (rodáung), Gränzfestung. — Monsanto, Festung auf einem unzugänglichen Berge.

3) Provinz Traz (tras) os Montes; = 260 Q. M. 320,000 E. Die ganze Provinz ist Berg- und Hochland. Der Douro macht die Gränze gegen O. und S. und nimmt hier den Tua und Sabór auf; auch der Tamega entspringt hier. Das Klima ist meistentheils rauh, aber in den südlichen Thälern herrlicher Wein, auch Öl. Starker Kastanien- und überhaupt besserer Ackerbau, als in den übrigen Provinzen des Reiches. Treffliche Maulthier- und Schafzucht, guter Seidenbau; auch der Anbau der Kartoffeln verbreitet sich; viel Sumach und Obst, wenig Viehzucht, viel Wild und Wölfe.

Braganza (ßa) mit 5000 E. Altes Kastell, Stammschloß der königlichen Familie. Johann von Braganza wird 1640 auf den Thron gerufen. Starke Seidenweberei. Ritterakademie, — Chavés, Gränzfestung, 4000 E. Warme Bäder. Prächtige Römische Brücke. — Villa reál, 6000 E. Starker Wein- und Ölbau. — Miranda, Gränzfestung am Douro. — Die fruchtbare Ebene Campo de Villarica, unweit des Sabor. — Torre de Moncorvo, am Sabor, Ölbau und Handel nach Porto auf dem Douro, der von hier an schiffbar, aber durch Stromschnellen und Felsen gefährlich ist.

4) Provinz Entre Douro e Minho; = 160 Q. M. 800,000 E. Zahlreiche Bergketten ziehen mit den Flüssen parallel gegen SW. Das Gebirge von Gerez (dscheres) mit dem Murro de Burrageiro (dscheiro), 3 bis 4000 F. hoch, steil, rauh und stark bewaldet; das Gebirge Amarella (relja) an der Spanischen Gränze; die Küste ist felsig und zerrissen. Die Thäler sind fruchtbar und gut angebauet. Hauptproducte sind: Wein, Mais, Südfrüchte, Kork, Flachs, viel Wild, auch wilde Ziegen und eine Menge Wölfe; starke Vieh-, besonders Schafzucht, viele Fische, unter andern Störe und Lampreten. Man findet Kupfer, Eisen und andere Metalle, aber keins benutzt. Die E. sind die fleißigsten aller Portugiesen, und die Industrie, besonders Leineweberei, ist nicht unbedeutend. Douro und Minho sind in S. und N. Gränze; zwischen beiden die Küstenflüsse Lima und Cavado. Gegen 5000 Menschen leben auf einer Q. M.; in Alemtejo nur 600; daher starke Auswanderung zur Arbeit, selbst nach Kastilien.

Braga unweit des Cavado, 20,000 E. Sitz eines Erzbischofs. Zahlreiche Fabriken. Römische Ruinen. — Porto, oder Oporto im Thale des Douro, ½ Stunde vom Meere, 70,000 E. Schön gebauet, aber mit wenig ausgezeichneten öffentlichen Gebäuden, z. B. dem Gerichts- und Zollgebäude, der Englischen Factorei, dem königlichen Hospitale (unvollendet). Münze, Zeughaus; aber keine gelehrte Schule und keine Bibliothek. Sitz eines Oberappellationsgerichts. Nächst Lissabon wichtigste Stadt des Landes. Sicherer Hafen, den bisher jährlich 1200 Schiffe besuchten. Den Hauptweinhandel besorgt eine privilegirte Handelsgesellschaft, die jährlich etwa 100,000 Ohm Wein und Brantwein absetzt; 30 Brantweinbrennereien. Viele Englische und Deutsche Handlungshäuser. Wichtige Fabriken, unter denen eine große königliche Schnupftabackfabrik; starker Weinbau. Im Alterthume

lag hier der Hafen Cale (Portus Cale), woher der Name des ganzen Landes stammen soll. — Viana am Lima, 8000 E. Küstenhandel und Fischerei. — Caminha (kaminja) und Valença (ßa), kleine Festungen am Minho, der nur hier schiffbar ist. — Guimaraes, 7000 E. Altes Schloß, Residenz der ersten Portugiesischen Könige. — Amarante am Tamega, 4000 E. — Barcellos (ßeljos) am Cavado, 4000 E. — Penafiel (penja), 4000 E. Schönes Thal des Sousa. — Caldas de Geres (dscheres), kleiner Ort mit warmen Quellen.

5) Provinz Alentejo (alengtedscho); = 500 Q.M. 300,000 E. Die ebenste Provinz Portugals, eine Hochebene, nur von niedrigen Gebirgen, welche den Tajo vom Guadiana trennen, durchzogen, aber auch größtentheils sandig, am fruchtbarsten in NO., zum Theil ganz ohne Anbau und sehr schlecht bevölkert, die Berggegenden gut bewaldet, in S. Theile der Algarvischen Berge, in NO. das Gebirge von Portalegre. Außer dem Sado kein bedeutender Küstenfluß. Der Tejo nimmt den Sorraya, der Guadiana den Ardila auf. Die angebaueten Gegenden durch Ackerbau und Viehzucht wohlhabend. Die Hauptproducte sind Getreide, Öl, Südfrüchte, Korkeichen, Kastanien, eßbare Eicheln, Kermes, der Labanumstrauch, der die Flächen deckt, Schweine, Schafe, Fische; Metalle werden nicht gewonnen. Fabriken giebt es fast gar nicht. Starker Schleichhandel nach Spanien. Lissabon wird größtentheils von hier aus mit Weizen versehn.

Evora auf einer Hochebene, 15,000 E. Erzbischof. Messe. Römische Alterthümer, z. B. eine noch benutzte 4 M. lange Wasserleitung. Ehemalige Universität, jetzt nur theologisches Seminarium. Schlacht 1663. — Estremoz (mos), 6000 E. Marmorbrüche und berühmte Töpfereien. Die Stadt ist durch eine starke Citadelle geschützt. — Almeixial (meischial), Dorf. Sieg der Portugiesen über die Spanier 1663; desgleichen beim Dorfe Montes Claros 1665. — Moura (moûra), befestigter Ort, 5000 E. — Beja (dscha). 9000 E. Messen. Römische Alterthümer. — Ourique (oûrike), berühmt durch den Sieg Alfons I. über die Mauren 1139. — Villaviçosa, 5000 E. Marmorbrüche. Großer Thiergarten, 2½ M. im Umfange, mit einem Jagdschlosse. — Elvas, 16,000 E. 1 M. vom Guadiana, und Campo Mayór, Flecken, die beiden wichtigsten Festungen gegen Spanien. In Elvas ist ein Arsenal und eine bemerkenswerthe Zisterne, 17,000 Q. F. groß, die durch eine fast 1 M. lange Wasserleitung, die zum Theil 2 bis 4 Bogen über einander hat, mit Wasser versehen wird; großes Hospital, Marställe. Waarenlager zum Schleichhandel nach Spanien. Die Stadt liegt zwischen dem Fort St. Lucie und dem 1763 durch den Grafen Wilhelm von Bückeburg, als Portugiesischen Feldmarschall angelegten und ihm zu Ehren la Lippe benannten Fort. — Portalegre, Fabrikstadt mit 6000 E. — Aviz (awis), Flecken, Hauptsitz des Ordens gl. N. — Mertola, Flecken an dem von hier schiffbaren Guadiana, 3000 E. — Sines am Meere. Starke Fischerei. Geburtsort des Vasco da Gama († 1524). — Marvaõ (wanng), befestigter Ort, 1600 E. Viele Römische Alterthümer.

II. Königreich Algarbien.

6) Provinz Algarbien; = 130 Q.M. 130,000 E. In N. durch das Gebirge von Monchique (montschike) und Calbeirao, welche in Cap S. Vincent und S. Maria endigen, von Alentejo, in O. durch den Guadiana, der hier mündet, von Adalusien getrennt. Unter den Gebirgen sind die Berge von Foya etwa 4000 F. hoch. Merkwürdige Basaltblöcke beim Cap St. Vincent. Längs der Küste ist ein schmaler fruchtbarer Erdstrich, gut angebauet, der wärmste Theil Portugals, wo der Pisang, die Agave und Zwergpalme gedeihet und Jonquillen und Narzissen die Wiesen schmücken. Herrliche Südfrüchte und Weine. Wichtige Schifffahrt, Fischerei und Seesalzgewinnung. Die E. sind treffliche Seeleute.

Lagos am Meere, 8000 E. Hafen, Handel. Schöne Wasserleitung. — **Tavira** am Meere mit 8600 E. Sitz des Generalcapitains. Hafen. — **Faro**, 8000 E. Hafen, Leuchtthurm. Thunfischfang und Handel mit Landesfrüchten. — **Monchique** am Gebirge gl. N. Warme Bäder. Schweinezucht; Orangen- und Kastanienwälder. — **Sagres** unweit des C. Vincent, kleiner Ort mit einer Rhede, von wo aus Heinrich der Seefahrer, der hier 1460 starb, seine Entdeckungsreisen leitete. — **Loule** (loüleh), 5000 E. — **Villa real**, erst 1774 angelegte Stadt an der Mündung des Guadiana, mit 2000 E. Starke Fischerei.

III. Die Azorischen Inseln.

Diese Inseln liegen zwischen 7½ und 13½° W., 37 und 40° N. Sie wurden seit 1431 nach und nach von Portugiesen entdeckt und in Besitz genommen, sollen aber schon früher von Europäern besucht sein (fälschlich wird die Entdeckung einem Flandernschen Kaufmanne zugeschrieben; aber gewiß ist es, daß durch einen Nürnberger Kaufmann, dem die Insel Fayal geschenkt wurde, 1466 Flandernsche Ansiedler hingeführt sind). Alle sind gebirgig, mit steilen Küsten und vulkanischen Ursprungs, voll fruchtbarer Thäler, mit sehr milder Luft, nur im Winter heftigen Stürmen ausgesetzt. Die Producte sind wie in Portugal, jedoch hat nur Terceira den Ölbaum, aber keine Ölbereitung, und Sumach und Mandeln finden sich nicht; dagegen hat man Zedern, Jams und Pisang. Weizen und Gerste wird viel gebauet, aber Wein ist Haupterzeugniß. Die Viehzucht ist bedeutend, aber Pferde giebt es nicht viel; auch außer Kaninchen kein Wild. Viele Fische, Schildkröten und Austern. Von Mineralien findet man nichts von Bedeutung. Erdbeben sind sehr häufig. Auf keiner Insel sind schädliche Insekten, Schlangen und Frösche. Alle 9 Inseln sind 52 Q.M. groß und haben über 200,000 E. Portugiesischen Stammes.

Die größte ist **San Miguel** = 16 Q.M. mit 85,000 E. und der Stadt **Punta Delgada**, 13,000 E. Die Häuser sind aus Lava gebauet. Die Stadt hat eine ziemlich unsichere Rhede, treibt aber bedeutenden Seehandel. Der Vulkan der Insel ist ausgebrannt, in der Nähe entstand aber 1811 durch vulkanische Ausbrüche eine neue Insel, welche nach einigen Jahren in einem

Erdbeben wieder versank. In einigen Gegenden ist starker Flachsbau und Weberei. Warme Quellen. Hier so wenig, wie auf den übrigen Inseln sind jemals Negersklaven gewesen.

2) Terceira = 10½ Q. M. 30,000 E.; von steilen Felsen fast allethalben umschlossen. Im Jahre 1761 bildete sich im Innern ein heftiger Vulkan; auch leidet die Insel seit der Zeit sehr durch Erdbeben. Die Hochebenen der Gebirge haben herrliche Weiden, daher ist hier vorzügliche Rindviehzucht; aber auch Weizen und Mais wird sehr viel gebauet. Holz und Wein sind wichtige Handelsartikel. Die Hauptstadt ist Angra, 6000, nach Andern 15,000 E. Guter Hafen. Sitz des Gouverneurs aller Inseln. Die Stadt Praya, 4000 E. Hafen. Angriff der Engländer auf Portugiesische Transportschiffe 16. Jan. 1829. Terceira hat sich der Regierung Don Miguel's nicht unterworfen.

3) Pico, 13 M. lang, in O. eben und fruchtbar, in W., wo ein 7 bis 8000 F. hoher Vulkan sich befindet, ist der Boden steinig und zum Theil mit Erdreich erst künstlich bedeckt. Der Vulkan warf 1719 zuletzt Lava aus. Hauptprodukt ist Wein; 25,000 E. Städte giebt es nicht.

4) Fayal, 6 M. lang, sehr fruchtbar, ausgezeichnet durch ihr gesundes liebliches Klima. Hier wachsen Tannen und Palmen, Ananas und Kohl. Orangen und Kartoffeln; 24,000 E. Der Hauptort ist Horta, fälschlich Fayal genannt, mit einem vorzüglichen Hafen, daher lebhafter Seehandel, 5 bis 6000 E. Nach Nordamerika geht von hier Wein, nach England Südfrüchte, nach Brasilien Getreide.

5) Santa Maria, 5000 E. In der Nähe die kleine Felsengruppe Formigas.

6) S. Jorge (dschordsche), 12,000 E.; hat gute Viehzucht, viel und starken Wein.

7) Graciosa, 7500 E.; ohne Holz.

8) Flores, 13,000 E.; hat viele Zedern, sehr heiße Quelle.

9) Corvo = ¼ Q. M. 800 E.; hat keinen Wein.

Die Colonien Portugals sind 1) in Afrika die Madeira-, Capverdischen und Guinea Inseln, einzelne Gebiete und Niederlassungen an der W. und O. Küste Afrika's. 2) In Asien, Gebiete in Ostindien und die Insel Macao in China.

Frankreich.

Größe = 10,050, nach Anderen 9988 Q. M. Vorgebirge in NW. Cap Gris Nez, de la Hague, Point St. Matthieu; in S. Cap Sicie und Tailland. Die äußersten Punkte: in S. 42° 20′, in N. 51° 10′, N. Br., in W. 12° 50′, in O. 25° 55′ O. L. Längster Tag in N. = 16½, in S. = 15½ Stunde.

Frankreichs Boden gehört nur in S. und O. dem eigentlichen Ge-

birgslande an, gegen W. und N. verflächen sich die Gebirge, bilden in den meisten Gegenden Hügelketten und Hügelebenen, nur in SW. (Gascogne) und NW. (Flandern, Artois, Picardie, Isle de France und N. Normandie) völliges ebenes Tiefland. Die Küsten sind nur in den hervortretenden Provinzen Bretagne, S. Normandie und Provence felsig, alle übrigen haben flache sandige Ufer, daher wenig gute natürliche Häfen. Die Abdachung des Landes ist völlig gegen N. und W., nur die O. Gebirgsketten zwingen die Rhone, welche sie einschließen, ihren anfangs westlichen Lauf gegen S. zu verändern. Man kann füglich drei Hauptgebirgssysteme unterscheiden, welche die Gestalt des Bodens bestimmen und die verschiedenen Flußgebiete bilden. Ganz in S. sind die Pyrenäen (vgl. Spanien), welche die eine Gränze des Garonnegebiets ausmachen; in SO. an der Gränze der höchste Alpenkamm, die Scheidewand des Rhone- und Pogebiets, so wie nördlicher der Jura die Scheidung des Rhone- und Rheingebiets macht. Am wichtigsten und merkwürdigsten für die Gestalt des Landes und der Flußgebiete ist das dritte Gebirgsystem, welches als wahres Hochland um die Quellen der SO. Nebenflüsse der Loire und der NO. Nebenflüsse der Garonne sich erhebt, seine Hauptarme nach N. und S. ausstreckt und dadurch das östliche Gebirgs- und Hochland Frankreichs von dem breiten nach W. gewendeten Hügel- und Flachlande scheidet. Diese Berg- und Höhenzüge sind es, welche zwei Hauptflüsse Frankreichs, Rhone und Rhein, deren ursprüngliche Richtung der allgemeinen westlichen Abdachung folgt, von dieser zurückweisen und sie zwingen gegen S. und N. auszuweichen. Sie zerfallen ganz deutlich in zwei Hauptgruppen, deren Gränze durch zwei der wichtigsten Kanäle, die durch ihre tiefsten Senkungen gezogen sind, bezeichnet werden. In S. (43° N.) scheidet der Südkanal die südliche Gruppe von den Vorbergen der Pyrenäen, den Schwarzen Bergen; die mittlere Scheidung macht der Kanal des Centrums (46½° N.) zwischen den Cevennen (den Bergen von Charolais) und der Cote d'Or. Die nördliche Hauptgruppe, welche die Nebenflüsse des Rheins (Maas, Mosel, Meurthe und Saar) in sich schließt und vom Seinegebiet trennt, zieht sich in Deutschland und die Niederlande hinein. Die südliche Hauptgruppe, der merkwürdigste Theil des Ganzen, zerfällt in verschiedene Gebirgszweige, welche durch die Flußthäler hinlänglich geschieden sind. Dahin gehören a) die Cevennen. Sie erstrecken sich zwischen Rhone, Saone, Loire und Arroux in N. Richtung von den Quellen der Loire (44½° N.) bis zum Kanal des Centrums; ihre höchsten Gipfel sind der Mezin = 6150 F., nördlicher der Pilat = 3400 F., der Berg bei Tarare = 4450 F. b) Westlich davon zwischen Loire und Allier zieht in gleicher Richtung das Gebirge von Forez, mit dem Pierre Haute = 6100 F. und dem Magdalenen Berge = 4500 F. Sie umschließen mit den Cevennen die Quellflüsse der Loire und verlieren sich in N. von Moulins. c) Das Auvergne Gebirge, westlich vom vorigen zwischen 44½ bis 46½° N.; es erstreckt sich in nördlicher Hauptrichtung zwischen dem oberen Lot, der oberen Dordogne, Cher und dem Allier, geht in SW. und N. zur Ebene über, schließt sich aber in SO. durch das

Margarethen Gebirge an das Lozere Gebirge und geht in W. als bergreiche Hochebene, welche die Quellen der Dordogne, Correze, Vienne, Creuse, Indre und des Cher enthält, bis zu den Quellen der Isle, Dronne und Charente in allmälig abfallender Höhe fort. Im Hauptzuge sind der Cantal = 5700 F., der Cezallier, Mont Dor*) = 6000 F. und Puy**) de Dome = 4500 F. Ein merkwürdiges Gebirge, offenbar vulkanischer Natur mit zahlreichen Kratern und Lavaschichten, voll schroffer kahler Felsen auf einer 2 bis 3000 F. hohen Hochebene. d) Südlicher ist das Gebirge Lozere, auf dem die Quellen des Lot und Tarn. Immer niedriger wird die Bergkette, die unter dem Namen Suquet, Espinouse, Garrigue u. a. nach der Aude und Arriege fast zur Ebene hinabsinkt, durch welche der große Südkanal führt, von dem südlich sich bald wieder die Vorberge der Pyrenäen erheben. Die nördliche Hauptgruppe beginnt mit dem Bergzuge Cote d'Or; von diesem streicht westlich das Morvan Gebirge und nördlicher die Hochfläche von Langres, wo die Quellen der Seine, Aube, Marne und Maas; zwischen den beiden letztern ist die Cote d'Argonne, welche in NW. Richtung zu den etwa 1800 F. hohen Ardennen übergeht, die sich zwischen der Sambre, Maas und Mosel nach den Niederlanden und Deutschland hineinziehen. Durch die Monts Faucilles steht der Hauptzug östlich mit dem Wasgau Gebirge oder den Vogesen in Verbindung, welche Rhein und Mosel trennen; diese beginnen bei Belfort in N. des Doubs, wo eine Einsenkung, die von dem Kanale Monsieur (?) durchschnitten wird, sie von dem Schweizerischen Mont Terrible trennt. Sie streichen in nördlicher Richtung nach Deutschland hinein, erheben sich 3 bis 4 M. weit vom Rheine, sind wenig steil, mit abgerundeten Gipfeln, die den Namen Ballon oder Bölch tragen, und mit Wald bedeckt. Ihre bedeutendsten Höhen sind der Ballon de Sulz = 4300, Ballon d'Alsace = 3900 und Grand Donnon = 3100 F. Bemerkenswerth sind mehre kleine sehr tiefe Bergseen (vulkanische Krater?) auf ihren Höhen. Die Hauptkette der Alpen, hier die Cottischen und Seealpen genannt, trennt auf einer Strecke von 18 M. Piemont von Frankreich und erhebt sich im Viso 11,000, im Pelvoux de Val-Louise 13,200 F., im Col de Lanieres = 12,900 F., im Genevre 6100 F. Drei Arme derselben laufen gegen W. bis zur Rhone und bilden die Flußgebiete der Isere und Durance. Ihre höchsten Gipfel sind der Ventoux bei Carpentras = 6200 F. und St. Victoire bei Aix = 3100 F. Durch Rhone und Genfer See sind die Alpen in N. vom Jura getrennt, der sich als Gränzgebirge gegen die Schweiz von der Rhone fast bis zum Rhein hinzieht, aber im Reculet, Dole und Mont Tendre nur eine Höhe von 5200 F. erreicht;

*) Sehr wahr bemerkt Malte Brun, daß dies die richtige Schreibeart sei, aus Mons Duranius entstanden, nicht Mont d'Or. Dasselbe mag auch wohl von der Schreibart Cote d'Or gelten.

**) Puy bezeichnet einen Berg, auf dem man Spuren eines alten Kraters findet.

vergl. Schweiz. Die übrigen Provinzen Frankreichs, Anjou, Poitou, Saintonge, Maine, S. Normandie sind von kleineren und größeren Hügelketten durchschnitten, besonders zeichnen sich aber noch die Bergreihen in Bretagne (die Berge von Arrée, Menez und Morbihan), die etwa 1200 F. hoch sind, so wie die Hügelkette in S. Normandie, in welcher die Vire, Orne, Sarthe und Mayenne entspringen, und welche sich in W. an jene anschließt, aus. Der Boden ist nicht allethalben zum Ackerbau passend; einen großen Theil bedecken kahle Gebirge (SO.), dürre Flächen (Champagne), Sand und Morast (Flandern, Artois, Picardie, Gascogne), aber es giebt auch sehr fruchtbare Gegenden (Elsaß, Lothringen, Isle de France, Orleannois) und herrliche Thäler in S. und SO. Zu bemerken ist besonders die 40 Q. M. große Heid-, Sand- und Morastebene in Guyenne und Gascogne, zwischen der Dordogne und dem Fuße der Pyrenäen, und die merkwürdige Crau in der Provence, eine Fläche zwischen der Rhone, Durance und dem See von Berre, einige Q. M. groß, ganz mit faust- und mehr als kopfgroßen, abgerundeten, glatten Steinen, meistentheils Quarzen, bedeckt, zwischen denen dürftige Gräser hervorsprießen. Sehr bedeutend ist die Ausdehnung der Küsten, welche am Mittelmeere, wo der Golfe de lion*) (Löwenbusen) ist, 75 M., am Atlantischen Ozean und dem Kanal 220 M. beträgt. Unter den übrigen nicht zahlreichen Baien bemerken wir den Busen von Gascogne oder Biskaja und die Baien von Morbihan, Douarnenez, St. Brieux und Cancale in Bretagne. Die besten Häfen sind in der nördlichen Hälfte der Atlantischen Küste; von der Charente bis zum Adour ist nicht ein einziger; ja dort ist das Uferland eine wenig bewohnte Sand- und Morastfläche mit zahlreichen Lagunen; auch die Küste von der Rhone bis zu den Pyrenäen ist flach, sandig und ohne natürliche Häfen.

Frankreich gehört zu den am reichsten bewässerten Ländern Europas; es hat vier Hauptströme, deren Gebiet ihm allein angehört und steht durch drei andere mit der Schweiz, Deutschland und den Niederlanden in Verbindung. Die Rhone, die aus dem Walliser Thale herfließt, tritt bald, nachdem sie den Genfer See verlassen, ins Französische Gebiet, trennt Burgund, Lyonnois und Languedoc von Savoyen, Dauphiné und Provence und bildet durch ihre Theilung bei Arles, 5 M. vor ihrer Mündung, ein sandiges Delta, die Camargue. Sie ist in Frankreich fast ganz schiffbar, aber durch Stromschnellen (auch Wasserfälle bei Seyssel im Departement des Ain, Saut du Rhone genannt, 6 Fuß Höhe auf einer Strecke von 3000 F. und die merkwürdige Perte du Rhone in demselben Departement, wo der Fluß bei niedrigem Wasserstande eine Strecke unter Felsen fortgeht), Sandbänke und plötzliches Anschwellen den Schiffenden gefährlich; am reißendsten ist sie von Lyon bis Avignon, kaum bemerk-

*) Nicht Meerbusen von Lyon, wie gewöhnlich gesagt und geschrieben wird; im Mittelalter hieß dieser Theil des Mittelmeeres, mare leonis (Malte Brun).

bar ihr Strom von Arles an. Sie empfängt aus Burgund die Saone (sone) mit dem Doubs und den Ain, aus der Dauphiné die reißende Isere mit dem Drac und die Drome, aus der Provence die tobende unschiffbare Durance mit dem Verdon und aus Languedoc einige kleinere Flüßchen, die Ardeche, den Gard u. a. Ihr Flußgebiet ist = 2250 Q. M. — Die Garonne, deren Flußgebiet = 1900 Q. M. beträgt, entspringt an den mittleren Pyrenäen im Thale Arran, nimmt in Languedoc die Arriège, in Guyenne von N. her den Tarn, Lot und die Dordogne mit der Corrèze, von S. her nur den Gers auf und ergießt sich (von der Mündung der Dordogne an, wo sie 1 M. breit wird, unter dem Namen Gironde) ins Atlantische Meer; sie ist der breiteste aller Französischen Flüsse (bis 1¼ M. breit), in ihrem unteren Laufe voll Inseln, die den Schiffen gefährlich sind, von Cazeres (Departement Obergaronne) an schiffbar, von der Mündung der Dordogne selbst für die größten Seeschiffe. Merkwürdig sind die gewaltigen Springfluthen, welche Wasserbergen gleich sich auf das Ufer stürzen und oft große Verwüstungen anrichten; ähnliche Erscheinungen sind in der Mündung der Seine und Loire, dort Barre, hier Mascaret genannt. — Die Loire (= 2540 Q. M.) hat ihre Quellen in den Sevennen, geht durch Lyonnois, trennt Burgund von Bourbonnois und Berry von Nivernois, durchströmt Orleannois, Touraine, Maine und Bretagne, wo sie mündet. Sie ist von Noirie (Departement Loire) an schiffbar, hat aber eine sehr versandete Mündung, so daß die Einfahrt höchst schwierig ist. Ihre Nebenflüsse in N. sind Mayenne mit Sarthe, Loiret; in S. Maine mit der Sevre, Vienne mit der Creuse, Cher und Allier. — Die Seine entspringt am Cote d'Or in Burgund, wird nach Aufnahme der Aube schiffbar und fließt durch Champagne, Isle de France und Normandie. Ihre Nebenflüsse sind in N. Aube, Marne und Oise mit der Aisne; in S. Yonne und Eure; ihr Gebiet = 2140 Q. M. — Die Schelde (Escaut) entspringt in der Picardie und strömt durch Hennegau den Niederlanden zu. — Die Maas und Mosel, deren Quellen in den Vogesen sind, bewässern Lothringen; jene fließt durch die Ardennen in Champagne nach den Niederlanden; diese mit der Meurthe nach Deutschland; beide zum Rhein, der auf einer Strecke von 35 Meilen die Gränze zwischen Elsaß und Baden macht und die Ill aufnimmt. — Küstenflüsse des Mittelländischen Meeres sind: der Var, Gränze zwischen Provence und Italien, Herauld und Aude in Languedoc; des Atlantischen Meeres: Adour in Gascogne, Charente und Sèvre in Saintonge und Poitou, Vilaine in Bretagne, Vire und Orne in Normandie, Somme in Picardie. — Die an sich schon zahlreichen Wasserstraßen sind noch durch wichtige Kanäle vermehrt, die alle Stromgebiete mit einander verbinden. Das Gebiet der Schelde und Seine vereinigt der 1810 vollendete Kanal von St. Quentin. Er ist mit dem älteren Kanal von Crozat, der die Oise mit der Somme verbindet, 12 M. lang und geht vom Cambray über St. Quentin, an zwei Stellen unter der Erde durchgeführt (eines dieser unterirdischen Gewölbe ist 1 M. lang und kostete allein

$1\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr.), bis zur Oise bei la Fere. Mehre kleinere Kanäle durchkreuzen außerdem Flandern. Seine und Loire vereinigen vermittelst des Loing die beiden Kanäle von Orleans (9 M. lang) und Briare (7 M. lang), welche bei Montargis in den Kanal des Loing (7 M. lang, 1724 beendigt) zusammenstoßen; Kanal von Briare und Orleans; die Seine mit der Saone der Kanal von Burgund oder Dijon vermittelst der Yonne; er durchschneidet die Cote d'Or und hat eine Länge von 31 M. und ist wahrscheinlich noch nicht vollendet. Der Kanal des Mittelpunkts oder von Charolles in S. Burgund (= 15 M.), 1791 beendigt, mündet bei Chalons in der Rhone und bei Digoin in der Loire; er hat 81 Schleusen. Eine der neuesten Anlagen ist der Kanal des Doubs, sonst Monsieur, der in 4 Abtheilungen die Saone, den Doubs, die Ill und den Rhein (letzteren erreicht er bei Hüningen, die Ill bei Strasburg) verbindet, erst 1832 ganz vollendet und über 40 M. lang ist. Der Kanal der Ille und Rance (10 M. lang) verbindet St. Malo mit der Vilaine. Der durch seinen Nutzen wichtigste und durch Größe merkwürdigste Kanal ist der Südkanal in Languedoc. Er verläßt die Garonne in der Gegend von Toulouse und mündet bei Cette im Golf de lion. Seine Länge beträgt 32 M., seine Breite 62 F., und sein 600 F. hoher Fall ist auf 62 Schleusen vertheilt. Er ist über 55 kleine Flüsse und Bäche und über 500 F. weit durch einen Berg geleitet. Um ihn stets mit dem nöthigen Wasser versorgen zu können, bildete man außer anderen Wasserbehältern aus einem Thale bei St. Ferreol, 7200 F. lang und 3000 F. breit, durch Aufführung einer 200 F. dicken aus Steinblöcken erbaueten, im Innern mit einem gewölbten Gange versehenen, über 100 F. hohen Mauer ein Becken, in welches die Quellen der Gegend sich zu einer eine Million Kubikfuß enthaltenden Wassermasse sammeln, die durch 2 Schleusen und drei 9 Zoll dicke Röhren in den Kanal gelassen wird, aber erst in 6 Wochen abfließen kann. Der ganze ungeheure Kanalbau wurde nach sechszehnjähriger Arbeit und mit einem Kostenaufwande von 3 Mill. Rthlr. 1681 vollendet. Außer diesen giebt es noch mehre kleinere Kanäle bei Sedan, St. Denis, Paris, Rennes, Beaucaire, Arles, in Berry, Lothringen, Flandern, Gascogne u. a. — Stehende Gewässer von einiger Bedeutung hat Frankreich gar nicht, man müßte denn die Küstenseen des Mittelmeeres und in Gascogne, die aber bloße Lagunen sind, dahin rechnen, wie den See von Thau, in welchen sich der Südkanal ergießt, und der See von Berre in der Provence. In Auvergne ist ein kleiner Bergsee, Alègre, und mehre merkwürdige Gewässer dieser Art finden sich auf den Vogesen in bedeutender Höhe und von großer Tiefe, z. B. der Geradmer See, über 2500 F. hoch, 90 F. tief; der Schwarze See, $\frac{3}{4}$ Stunde im Umfang, soll 1080 F. tief sein.

Frankreichs Klima geht von Sizilischer Hitze zu Norddeutscher Rauhheit über; jedoch ist die eigentlich warme Region nur an der S. Seite der Gebirge am Mittelländischen Meere, wo die Sommer denen von S. Italien gleich sind, ohne die milden Winter, denn das Erfrieren der Obstbäume ist dort nicht unerhört. Milde Luft, wie im süd-

lichen Deutschland, mit nicht strenger Winterkälte, herrscht fast im ganzen übrigen Frankreich, selbst in den nördlichen Gegenden verhütet die dort feuchtere Luft einen hohen Kältegrad. Dagegen sind die an SO. Provinzen oft herrschenden N. Winde, Mistral und Bise, höchst rauh und bei dem sonstigen Wärmegrade der Luft desto empfindlicher; überhaupt hat das südliche Frankreich im Allgemeinen keineswegs die stets milde Luft des nördlichen Italiens, mit dem es in gleichem Breitengrade liegt.

Das wichtigste Product des Landes ist Wein, besonders in der S. Hälfte, Guyenne, Gascogne, Languedoc, Burgund, aber auch in Champagne; kaum 12 Departements sind ganz ohne Weinbau; Weine erster Klasse liefern die Departements Cote d'Or, Gironde, Drome, Ostpyrenäen, Oberrhein und Marne. Äpfel und Birnen zieht Bretagne und Normandie in großer Menge, daher dort starke Obstweinbereitung, vorzügliche Pflaumen besitzen die Departements Indre und Loire, Aveyron und Unteralpen, Kirschen besonders in den Vogesen, Kastanien, zum Theil als Ersatz des Getreides in den Departements Obervienne, Creuse, Cantal, Lozere und Ardeche; der Ölbaum gedeihet vorzüglich in der Provence, wo auch Südfrüchte, Kapern, Pistazien und Mandeln gebauet werden; sehr wichtig ist in den südlichen Gegenden der Maulbeerbaum; Waldungen hat Frankreich in den Gebirgsgegenden von bedeutendem Umfange, aber in vielen Gegenden ist Holzmangel; Getreide wird ebenfalls in einigen Gegenden in Überfluß gebauet (Picardie, Berry, Languedoc, Dauphiné), große Strecken aber sind dem Ackerbau nicht günstig; Buchweizen findet sich häufig, Mais nirgend in bedeutender Menge, fast allethalben mehr Weizen als Rocken; Flachsbau ist sehr wichtig, besonders in Normandie, Bretagne, Picardie und Artois; Hanf wird ebenfalls viel gebauet, am meisten in Bretagne, Lothringen, Dauphiné, Languedoc und Champagne; Taback darf als Monopol der Regierung nur in den Departements Finisterre, Lot und Garonne, Norden, Ober- und Niederrhein gebauet werden; Ölpflanzen (Rübsaamen, Raps und Mohn) sind in den Departements Niederseine, Norden, Pas de Calais, Marne, Oise, Ober- und Niederrhein wichtig; Färbepflanzen (Safran, Waid, Krapp, Wau) vorzüglich in den Departements Rhonemündungen, Herault, Loiret, Lot und Garonne, Vaucluse, Ober- und Niederrhein und Norden, Hopfen nur von Bedeutung in den Departements Norden, Pas de Calais und Somme; der Kartoffelbau hat sich seit 30 Jahren über das ganze Land verbreitet; Hülsenfrüchte werden viel gezogen, am meisten in den Departements Aisne, Runkelrüben zur Zuckerbereitung in den Departements Cote d'Or, Indre und Loire und Niederrhein; Zichorien haben die Departements Norden und Pas de Calais in Menge, Trüffeln und Champignons finden sich besonders in den mittleren und südlichen Departements. — Das Thierreich ist in Frankreich nicht so wichtig; nur wenige Gegenden zeichnen sich durch Viehzucht aus und an Wild ist kein Überfluß. Pferde werden von guter Rasse und in Normandie, Limousin, Bretagne und Flandern gezogen; Poi-

tou und Auvergne hat vorzügliche Maulesel; der Esel ist über das ganze Land verbreitet, häufiger in S., als in N.; Auvergne und Gascogne ziehen gutes Rindvieh, auch Normandie, Bretagne, Auvergne, Franche Comté und Artois sind darin ausgezeichnet; letztere bereiten vorzüglich Butter und Käse. Höchst wichtig und zum Theil sehr veredelt ist das Schaf; die Ziege findet sich nur in einigen Departements (Ardeche, Rhone, Indre, Rhein, Vienne, Obersaone) in bedeutender Zahl; im Jura und in den Cevennen wird viel Ziegenkäse bereitet; auch das Haar wird benutzt. Die neu eingeführten Kaschmir Ziegen von denen der berühmte Fabrikherr Ternaux 256 glücklich aus Asien herüberbrachte (1819) scheinen in den Pyrenäen gut fortzukommen. Schweinezucht ist in Lothringen, in den Ardennen und Niederalpen von Wichtigkeit. Perigord, Normandie, Vendée, Bretagne, Auvergne und Dauphiné sind durch ihr Geflügel bekannt. Bienenzucht blüht besonders in Bretagne, Normandie, Limousin, Orléannois, Provence und Languedoc; Seidenbau ist in 12 S. Departements, nirgend stärker als in Vaucluse und Gard. In einigen Gegenden des Südens gewinnt man Kermes. Wölfe sind in den Gebirgen zahlreich, nirgend mehr als in den Ardennen; Bären finden sich in den Pyrenäen und Alpen, in letzteren auch das Murmelthier. Das Mittelmeer liefert unter anderen Korallen, Schildkröten, Thunfische und Sardellen, der Atlantische Ozean Austern. Im Mineralreiche sind nur einige Gegenstände wichtig. Gold wird nirgend gewonnen (eine Grube im Departement Isere ist verlassen); Rhein, Rhone, Doubs, Garonne, Tarn u. a. Flüsse führen unbenutzten Goldsand; es giebt nur eine Silbergrube (Departement Isere), aber man hat silberhaltiges Bleierz; Blei ist in ziemlicher Menge (Departements Finisterre, Isere, Loire, Lozere und Niederrhein), Kupfer in den Departements Oberalpen, Niederpyrenäen, Niederrhein, Rhone; Spießglanz in den Departements Aude, Cantal, Creuse, Niederrhein, Oberloire, Ostpyrenäen; Braunstein in ungeheurer Menge im Departement Saone und Loire bei Romaneche; Eisen ist in Überfluß vorhanden, aber nicht allethalben benutzt; man zählt über 400 Hochöfen und etwa 1500 andere Eisenwerke. Groß ist der Reichthum an Steinkohlen, welche in 35 Departements, besonders Loire, Calvados und Norden, gefunden werden. Salz findet sich in Überfluß, vorzüglich Seesalz am Mittelmeere, nur 7 Departements haben Salzquellen, höchst wichtig ist die Steinsalzgrube bei Vic in Lothringen. An Marmor, Alabaster, Thonarten, unter andern schöner Porzelanthon, Mühlsteinen u. a. nützlichen Steinarten ist kein Mangel; noch bemerken wir den Reichthum an Salpeter und Flintensteinen.

Die Einwohner Frankreichs — über 32 Mill. *), sind ihrem Haupttheile nach ein Mischlingsvolk, von den alten Celten (Galliern),

*) Im Jahre 1829 wurden im ganzen Reiche geboren = 964,000; es starben 806,000, so daß also nur eine Vermehrung der Bevölkerung von 157,000 Köpfen (½ pCt. der ganzen Einwohnerzahl) Statt fand.

Römern und Germanen (besonders Franken und Burgundern) abstammend, wie ihre Sprache beurkundet, in welcher sich die Dialekte von Provence und Languedoc besonders auszeichnen. Die Zahl der Deutschen, besonders in Elsaß und Lothringen, beträgt etwa 3 Mill. Die Bretagner (Breyzads) stammen von alt Brittischen Flüchtlingen des V. Jahrh., daher noch ihre Volkssprache eine Mischung der Französischen und Galischen Sprache, ähnlich dem Kymrischen in England; so wie die Basken in den Arrondissements Mauleon und Bayonne im Departement der Niederpyrenäen gleiche Sprache mit ihren Stammverwandten in Spanien reden. An den Gränzen von Italien und Spanien wird häufig Italienisch und Spanisch gesprochen, in Flandern und Hennegau Flamändisch. In den Pyrenäen Zigeuner und Cagots, letztere eine Art Cretins, ein physisch und moralisch traurig entartete Menschengattung. — Die Religion der Mehrzahl der Einwohner (eine herrschende Staatsreligion giebt es seit 1830 nicht mehr) ist die katholische, doch zählt man im Lande 4½ Mill. Protestanten, besonders im Elsaß und Südfrankreich, die, wie die 65,000 Juden und 4000 Herrnhuter und Quäker freie Religionsübung und völlig gleiche bürgerliche Rechte mit den Katholiken genießen (Guizot, ein Protestant, 1832 Minister für das Schulwesen). Letztere stehen unter 14 Erzbischöfen und 66 Bischöfen; die Lutheraner haben ihre Consistorien und theologischen Facultäten, die Reformirten ihre Synoden und die Juden ein Centralconsistorium in Paris. Wissenschaften und Künste sind hoch geachtet und zu ihrer Förderung finden sich vorzügliche Anstalten, besonders in der Hauptstadt. Ausgezeichnetes wird in naturhistorischen und mathematischen Wissenschaften, in der Geographie und Medizin geleistet; in Theologie, Philosophie, Philologie, Pädagogik, Geschichtsforschung stehen die Franzosen tief unter Deutschen und Engländern: ihre Bildhauer und Maler erreichen die Deutschen wohl nicht, noch weniger ihre Musiker. Traurig ist der Zustand der Volksbildung, da es in vielen Örtern an Volksschulen ganz mangelt. Seit der Restauration der Bourbons ist der Unterricht ganz wieder von der katholischen Geistlichkeit, besonders von Jesuiten, abhängig geworden, deren Einfluß täglich wuchs (man zählte 1827 allein 21,000 Nonnen in 2824 Klöstern); seit 1830 hat dies aufgehört, die Jesuiten sind vertrieben und der Aufklärung eine freiere Bahn eröffnet. Alle Unterrichtsanstalten, mit Ausnahme der Kunst-, Ingenieurs-, Militair-, Navigations-, Veterinair-, Bergwerksschulen, so wie einiger anderer Anstalten, sind einer obersten Behörde, der Universität in Paris, untergeben, an deren Spitze ein Großmeister steht. Universitäten Deutscher Art giebt es nicht, sondern nur Akademien (Facultäten) für besondere Wissenschaften. 1) Theologische Facultäten. a) Katholische: Paris, Lyon, Aix, Bordeaux, Rouen, Toulouse. b) Protestantische: Strasburg (Lutherisch), Montauban (reformirt). 2) Juristische Facultäten: Paris, Aix, Caen, Dijon, Grenoble, Poitiers, Rennes, Strasburg, Toulouse. 3) Medizinische Facultäten: Paris, Montpellier, Stras-

burg. 4) Facultäten der Wissenschaften (Mathematik und Naturwissenschaften): Paris, Caen, Dijon, Grenoble, Montpellier, Strasburg, Toulouse. 5) Facultäten der Literatur: Paris, Besancon, Caen, Dijon, Strasburg, Toulouse. In Paris sind noch: das College de France für Wissenschaften und Literatur, die Schule für Morgenländische Sprachen, das Museum der Naturgeschichte, die Specialschule für schöne Künste, die polytechnische Schule; Normalschule zur Bildung von Lehrern an den Colleges (Gymnasien), die Schule für Mathematik und Zeichnen, die Gesang- und Declamationsschule, das Conservatorium der Künste und Gewerbe, die Schule für Brücken- und Straßenbau, für Bergbau. Wichtige andere Anstalten sind die Kunst- und Gewerbschulen zu Chalons an der Marne (400 Schüler) und Angers (200 Schüler), die Malerschulen in Lyon, Dijon rc., die Kunstschule in Rom, die Veterinairschulen in Alfort, Lyon und Toulouse, die Militairschulen in St. Cyr und Saumur, die Ingenieur- und Artillerieschulen in Metz, die Bergschule in St. Etienne, die Forstschule in Nancy, Schulen für das Seewesen und das Seegeniecorps in Brest, für Ackerbau in Roville und Grignon, drei Pharmacieschulen, 18 medizinische Secundärschulen. Eine Menge wissenschaftlicher oder gemeinnütziger Vereine sind durch das ganze Land verbreitet; der wichtigste ist das königliche Institut in Paris, welches sich in fünf Akademien theilt; so wie überhaupt die ganze Französische Wissenschaft und Kunst in Paris ihren Centralpunkt hat. Sehr merklich ist der höhere Grad von Bildung um welchen die nördlichen Gegenden die südlichen übertreffen. — Unter den Beschäftigungen der E. stehen Fabrikarbeiten oben an; vor allen sind die Seidenfabriken im S., die Tuchfabriken im N. wichtig, jedoch ist fast kein Gegenstand der Industrie, der nicht in Frankreich verfertigt würde; namentlich sind die Putz-, Mode- und Galanteriewaaren, Tapeten, Leder-, Glas-, Gold-, Silber-, Bronce-, Stahlarbeiten, Porzellan, Spiegel, Batist, Spitzen, Baumwollwaaren, Uhren u. a. mehr als ausgezeichnet bekannt. Alle diese Arbeiten sind Gegenstände der Ausfuhr, wogegen das Land meistentheils die rohen Stoffe, als Metalle, Holz, Hanf, Flachs, Baumwolle, Seide, Wolle und Colonialwaaren einführt; daher ein blühender Verkehr sowohl zur See als im Innern, wo neben den Kanälen und Flüssen treffliche Landstraßen denselben sehr erleichtern.

Frankreich ist unstreitig die älteste Monarchie Europas. Gleich nach dem Untergange des Römischen Reiches bilden Germanische Völker in Gallien (486) das Fränkische Reich unter Chlodewig, welches durch ihn und seine Nachfolger sich erweiterte und durch Karl den Großen († 814), dessen Stamm seit 752 die erste Dynastie der Merowinger verdrängt hatte, bis zum Ebro und Eider sich ausdehnte. Die Theilung zu Verdun (843) trennte Frankreich von den Deutschen und Italienischen Provinzen; aber schwache Könige räumten den Kronvasallen solche Gewalt ein, daß der größte Theil des Landes der

Herrschaft des Regenten entrissen war und nur noch durch das schwache Lehnsband von ihm abhing, ja die Herzoge von Burgund, Normandie, Guyenne, die Grafen von Champagne, Vermandois u. a. waren mächtiger als der König selbst. Einer derselben, Hugo Capet, Herzog von Isle de France, schwang sich (981) auf den Thron, und sein Stamm regiert noch jetzt. Die Vasallenstaaten wurden seitdem nach und nach durch Lehnrecht, Erbschaft oder Gewalt mit den Kronprovinzen vereinigt. Unter dem Hause Valois (von 1328 bis 1589) begann ein schwerer Krieg mit den Königen von England, die als Vasallen des Reichs große Provinzen Frankreichs besaßen, und verwüstete das Land über 100 Jahre lang. Jedoch stärkte sich die Macht der Könige allmälig, neue Provinzen wurden mit der Krone vereinigt und die Engländer vertrieben; nur Calais blieb ihnen bis 1558, und die Normannischen Inseln gehören ihnen noch jetzt. Unter den Bourbons (1589 bis 1830), seit Heinrich IV. (1589 bis 1610), stieg Frankreich bis zu seinem jetzigen Umfange. Unumschränkt war die Macht der Könige geworden und Ludwig XIV. (1643 bis 1715) stand fast als Gebieter Europas da. Unter ihm sorgte der Minister Colbert besonders für Colonien, Handel und Fabriken, die sich seit dieser Zeit zu ihrer jetzigen Blüthe hoben, aber fast nie endende Kriege und Verschwendung eines üppigen Hofes unter ihm und seinem Nachfolger Ludwig XV. (1715 bis 1774) stürzten das Land in eine ungeheure Schuldenlast, die nur der Bürger und Bauer tragen mußte; daher die Revolution (1789), die Frankreich durch alle Schrecken der Anarchie und des Wechsels der Verfassung führte (Hinrichtung Ludwigs XVI., 1793, 21. Jan.), bis Napoleon Bonaparte den Sturm beschwichtigte, und seit 1799, 13. Decbr. als Consul, seit 1804, 18. Mai als Kaiser, das Reich zu einem Umfange und Einflusse erweiterte, den es seit Karl dem Großen nicht gehabt hatte. Es reichte von der Ostsee bis zur Tiber, und umfaßte einen Raum von mehr als 13,500 Q. M. mit 42 Mill. E., worunter 28 Mill. Franzosen, 6½ Mill. Italiener, 4½ Mill. Niederländer, 4 Mill. Deutsche, in 130 Departements. Dazu kamen noch die völlig abhängigen Italienischen, Illyrischen und Deutschen Provinzen = 2500 Q. M. 8 Mill. E. und die verbündeten Staaten, Spanien, Neapel, Schweiz, der Rheinbund, Warschau &c. = 18,800 Q. M. mit 35 Mill. E. Napoleon wurde 1814, 3. April gestürzt und die beiden Pariser Friedensschlüsse 1814 und 1815 führten mit den Bourbons das Land auf seine alte Gränze von 1789 mit geringen Veränderungen zurück *), gaben ihm aber zugleich in der Charte eine Verfassung, durch welche die alte durch die Revolution schon vernichtete Macht des Adels und der Geistlichkeit in Schranken gehalten, die königliche Gewalt gemildert und die gleichen Rechte aller Staatsbürger gesichert werden sollten,

*) Es wurden das Herzogthum Bouillon, die Festungen Philippeville, Marienburg, Saarlouis und Landau und zwei kleine Distrikte abgetreten, wogegen Frankreich das ehemals päpstliche Avignon und einige Deutsche Reichsgebiete innerhalb seiner alten Landesgränzen behielt.

ten. Der König Karl X. (geb. 1757), der seit 1824 regierte, entsagte bei der Revolution im Julius 1830, der Regierung, und durch den Beschluß der Reichsstände wurde die ganze ältere Linie des Hauses Bourbon für abgesetzt erklärt und des Landes verwiesen; dagegen ist das Haus Orleans am 9. Aug. 1830 auf den Thron berufen. König ist seitdem Philipp Ludwig, geboren 1773. Er hat die vollziehende Gewalt, er allein ertheilt Ämter und Würden, von ihm hangt Krieg und Friede ab, aber die Gesetzgebung und das Recht, Auflagen zu erheben, theilt er mit den Reichsständen (Kammern). Die Mitglieder der ersten Kammer, Pairs, die vom Könige ernannt werden, haben seit 1831 ihre Würde nicht mehr erblich, sondern nur auf Lebenszeit. Die Deputirten der zweiten Kammer werden durch besondere Wahlcollegien aus dem ganzen Volke gewählt; jedoch hangt die active und passive Wahlfähigkeit sehr von der Steuersumme ab. Die höchste Staatsbehörde ist außer dem Kabinets- und Staatsrath das Ministerium, dessen acht Mitglieder die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung leiten. Das oberste Gericht ist der Cassationshof, unter welchem die Assisenhöfe, einer in jedem Departement, eigentliche Criminalgerichte, in denen neben den Richtern Geschworne sitzen, 26 Appellationshöfe, die Tribunäle, Handels- und Friedensgerichte stehen. Das ganze Land theilte sich vor der Revolution in 34 sehr ungleiche Provinzen, seit 1790 sind aber mit Inbegriff von Korsika aus diesen 86 Departements gebildet, an deren Spitze Präfecten stehen. Jedes Departement enthält 3 bis 7 Arrondissements und den Unterpräfecten, die wieder in Cantons und Gemeinden (beide unter Maires) zerfallen. Auf der ältern Eintheilung beruht die Geschichte des Landes, auf der neuern seine jetzige Verfassung; wir verbinden daher beide, bemerken jedoch, daß die Gränzen beider nicht immer genau auf einander fallen.

	Departements	Größe in Q. M.	Einwohner	Erzbischöfliche u. bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	I. Nördliche Provinzen.						
	1) Flandern						
1	Norden	110	1,000,000	Cambray	Douay	Lille	12
	2) Artois						
2	Pas de Calais	126	667,000	Arras	—		7
	3) Picardie						
3	Somme	112	550,000	Amiens	Amiens		7
	4) Normandie						
4	Niederseine	114½	706,000	Rouen	Rouen	Rouen	10
5	Calvados	101½	503,000	Bayeux	Caen	Caen	7
6	Manche	114½	600,000	Coutances			7
7	Orne	115	450,000	Seez			7
8	Eure	110	432,000	Evreux			7

	Departements	Größe in Q. M.	Einwohner	Erzbischöfliche u. bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	5) Jle de France						
9	Oise	110	404,000	Beauvais			5
10	Aisne	136½	523,000	Soissons			6
11	Seine und Oise	103	456,000	Versailles			7
12	Seine	8½	1,100,000	Paris	Paris	Paris	12
13	Seine u. Marne	108	330,000	Meaux			
	6) Champagne						
14	Ardennen	105	293,000				3
15	Marne	154½	342,000	Rheims Chalons	—	Chalons	5
16	Aube	110	250,000	Troyes			3
17	Obermarne	120	253,000	Langres			4
	7) Lothringen						
18	Maas	114½	320,000	Verdun			4
19	Mosel	112	425,000	Metz	Metz	Metz	7
20	Meurthe	118	420,000	Nancy	Nancy		7
21	Vogesen	106	400,000	St. Dié			7
	II. Westliche Provinzen.						
	8) Bretagne						
22	Jlle et Vilaine	129	550,000	Rennes	Rennes	Rennes	7
23	Nordküsten	138	608,000	St. Brieuc			6
24	Finisterre	131	530,000	Quimper			6
25	Morbihan	128	440,000	Vannes			6
26	Niederloire	138	478,000	Nantes		Nantes	6
	9) Maine und Perche						
27	Mayenne	98	358,000				7
28	Sarthe	118	465,000	le Mans			7
	10) Anjou						
29	Maine und Loire	139	465,000	Angers	Angers		7
	11) Poitou						
30	Vendée	130	336,000	Luçon			5
31	Beide Sevres	114	298,000				3
32	Vienne	132	285,000	Poitiers	Poitiers		4
	12) Saintonge und Angoumois						
33	Charente	104	368,000	Angouleme			5
	13) Aunis						
34	Niedercharente	130	450,000	la Rochelle			7
	III. Mittlere Provinzen.						
	14) Orleannais						
35	Loiret	127	310,000	Orleans	Orleans		5
36	Eure und Loir	110½	280,000	Chartres			4
37	Loir und Cher	121	240,000	Blois			3
	15) Touraine						
38	Indre und Loire	134	300,000	Tours		Tours	4
	16) Berry						
39	Cher	133	260,000	Bourges	Bourges	Bourges	4
40	Indre	133	249,000				3

	Departements	Größe in Q. M.	Einwohner	Erzbischöfliche u. bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
	17) Nivernais						
41	Nievre	134	286,000	Nevers			4
	18) Bourbonnais						
42	Allier	130	300,000	Moulins			4
	19) Marche						
43	Creuse	106	270,000				3
	20) Limousin						
44	Obervienne	102	290,000	Limoges	Limoges		4
45	Correze	105	298,000	Tulle			3
	21) Auvergne						
46	Puy de Dome	154	583,000	Clermont	Riom		7
47	Cantal	106½	260,000	St. Flour			3
	IV. Östliche Provinzen.						
	22) Elsaß						
48	Niederrhein	88	550,000	Strasburg		Strasburg	6
49	Oberrhein	77	430,000		Kolmar		5
	23) Franche Comté						
50	Obersaone	118	344,000				3
51	Doubs	101½	270,000	Besançon	Besançon	Besançon	4
52	Jura	95	315,000	St. Claude			3
	24) Burgund						
53	Yonne	134	358,000	Sens			5
54	Ain	103	350,000	Belley			5
55	Saone und Loire	162	533,000	Autun			7
56	Cote d'Or	165	380,000	Dijon	Dijon	Dijon	5
	25) Lyonnais						
57	Rhone	54	442,000	Lyon	Lyon	Lyon	5
58	Loire	92	397,000				5
	V. Südliche Provinzen.						
	26) Dauphiné						
59	Oberalpen	103	130,000	Gap			2
60	Drome	124½	303,000	Valence			3
61	Isere	161	560,000	Grenoble	Grenoble	Grenoble	6
	27) Venaissin						
62	Vaucluse	66	243,000	Avignon			3
	28) Provence						
63	Unteralpen	134	157,000	Digne			2
64	Rhonemündungen	96	345,000	Aix, Marseille	Aix	Marseille	5
65	Var	133	323,000	Frejus			6
	29) Languedoc						
66	Oberloire	88	296,000	Le Puy			3
67	Lozere	97	142,000	Mende			2
68	Ardeche	107½	346,000	Viviers			3
69	Gard	105	363,000	Nimes	Nimes		5
70	Herault	133	352,000	Montpellier	Montpellier	Montpellier	5

	Departements	Größe in □ M.	Einwohner	Erzbischöfliche u. bischöfliche Sitze	Appellationshöfe	Militairdivisionen	Deputirte
71	Aude	120	274,000	Carcassonne			4
72	Tarn	105	340,000	Alby			4
73	Obergaronne	112	435,000	Toulouse	Toulouse	Toulouse	7
	30) Foix						
74	Arriege	88	259,000	Pamiers			3
	31) Roussillon						
75	Ostpyrenäen	78	159,000	Perpignan			2
	32) Guyenne und Gascogne						
76	Gironde	200	564,000	Bordeaux	Bordeaux	Bordeaux	8
77	Dordogne	171	490,000	Perigueux		Perigueux	7
78	Lot und Garonne	102	350,000	Agen	Agen		5
79	Lot	98	287,000	Cahors			6
80	Aveyron	167	365,000	Rhodez			5
81	Tarn u. Garonne	71	246,000	Montauban			4
82	Gers	123½	318,000	Auch			5
83	Landes	174	285,000	Aire			3
84	Oberpyrenäen	99	237,000	Tarbes			3
	33) Bearn						
85	Niederpyrenäen	147	436,000	Bayonne	Pau		5
	34) Corsica						
86	Korsika	178	198,000	Ajaccio	Ajaccio	Ajaccio	2

I. Flandern und Hennegau.

1) Departement des Nordens. Ebene, größtentheils fruchtbar, in W. Morast, in S. zwischen Sambre und Schelde Berge. Schelde, bis Cambray schiffbar, mit der Lys und Scarpe; Sambre. Kanäle. Getreide, Flachs, viele Leinewand-, Batist- und Wollfabriken, Ölmühlen, Fischerei. Steinkohlen, Torf. Flandern gehörte bis 1668 zu den Spanischen Niederlanden. — † Lille oder Ryssel *) an der Deule, 72,000 E. Starke Festung. Schöner Paradeplatz, Königsstraße, Rathhaus, prächtige Kornhalle, Stefanskirche, Zeughaus. Börse, Münze. Gesellschaft der Wissenschaften, Medizinische und Kunstakademie, botanischer Garten. Bibliothek, Gemäldesammlung. Wichtige Leinen-, Tuch-, Band-, Spitzen- und Lederfabriken, Baumwollspinnereien, vorzügliche Bleichen, Salz-, Salpeter- und Zuckerraffinerien, Blumenzucht, Steinkohlengruben; in der Umgegend über 200 Windmühlen zur Ölbereitung. Belagerung der Österreicher 1792. — † Valenciennes an der Schelde, 21,000 E. Festung. Batist- und Spitzenfabriken. Im Umkreise von 6 Stunden werden jährlich 100,000 Stück Batist gemacht. Große Armenanstalt, die 800 Kinder erzieht. Beim Dorfe Famars Lager der Franzosen 1793. Bei Anzain Glashütten. Die Dörfer Fresne, Vieux, Condé und Anzain haben die wichtigsten Steinkohlengru-

*) Die mit † bezeichneten Städte sind Hauptörter der Arrondissements.

ben, bis 800 F. tief, mit 3000 Arbeitern und 27 Dampfmaschinen. — Bailleul, 9500 E. Tuch- und Leinenfabriken, Käsebereitung. — † Cambray Cameryk, Festung an der Schelde, 15,000 E. Fenelons († 1715) Denkmal. Batistfabriken. Friede 1529. Bündniß 1507. — Condé an der Schelde, 7500 E. Festung. — Denain an der Schelde, 1000 E. Sieg der Franzosen 1714. — † Douay an der Scarpe, 20,000 E. Festung. Juristische Akademie, Artillerieschule, Bibliothek, botanischer Garten, Bildergallerie. Tapeten-, Woll-, Seifen- u. a. Fabriken. — † Dünkirchen, Seestadt mit Hafen, sehr regelmäßig gebauet, 25,000 E., 1792 = 54,000 E. Der Platz Dauphine mit der Bildsäule Johann Barth's, † 1702. Handel und Fabriken, Seeakademie. Belagerung 1583. 1713 an England, 1717 an Frankreich abgetreten. — Hondschooten, 4000 E. Sieg der Franzosen über die Engländer 1793. — Gravelines, 3800 E. Festung. Hafen. Fischerei. Sieg der Engländer und Spanier 1643. — St. Amand an der Scarpe, 9000 E. Berühmter Flachs. Fabriken, Schlammbäder und Schwefelquellen. — Maubeuge a. d. Sambre, 5900 E. Wichtige Gewehrfabrik. Landrecy an der Sambre, 3900 E. † Avesnes, 3600 E., drei starke Festungen. — Bovines, Dorf, Kaiser Otto IV. von den Franzosen besiegt 1214. — Chateau Cambresis, 4400 E. Fabriken. Friede 1559 zwischen Spanien und Frankreich. — Malplaquet, Marlborough's und Eugen's Sieg über die Franzosen 1709. — Turcoing, wichtige Fabrikstadt, 15,000 E. — Cassel, 4400 E., auf einem 800 F. hohen Hügel, von wo aus man 32 Städte und über 100 Dörfer sieht. Hut- und Strumpffabrik. — † Hazebrouk, 7500 E.

II. Grafschaft Artois. Ein völlig ebenes Land, fruchtbar, reich an Getreide, Hausthieren, Holz und Steinkohlen, an der Scarpe, Lys und Aa. Flache Meeresküste am Kanal und der Straße von Calais. Mancherlei Fabriken. Die Grafschaft gehörte einst zu den Niederlanden und ward 1640 von den Franzosen erobert.

1) Departement Pas de Calais. — † Arras a. d. Scarpe, 20,000 E. Festung und Fabrikstadt. Schöner Dom, Akademie der schönen Wissenschaften, Ingenieurschule, Taubstummenanstalt, Bibliothek, botanischer Garten. Prächtige Casernen. Öl- und Getreidehandel, Spitzenklöppelei. Eroberung 1640. Robespierre geb. 1759. — Calais an der nur 6 M. breiten Meerenge, Pas de Calais genannt, 10,500 E. Schlechter Hafen, fast ganz versandet, gewöhnlicher Landungsplatz der Reisenden aus England; man rechnet 20,000 Reisende jährlich. Viele hier wohnende Engländer; Desseins berühmter Gasthof mit Englischem Theater, Bädern, Lesezimmern. Gesellschaft des Ackerbaues, Schifffahrts- und Zeichenschule, Bibliothek. Seifen-, Öl- nnd Lederfabriken, Fischerei, Küstenhandel. Mangel an Quellwasser. Belagerung 1347. Denkmal der Rückkehr Ludwig's XVIII. — † Boulogne, befestigt, 19,500 E. Schlechter Hafen, bei der Ebbe trocken, gewöhnlicher Einschiffungsplatz der Reisenden nach England, da die Überfahrt von hier nach Dover der Strömung wegen oft in zwei Stunden geschieht. Die untere Stadt (Boulogne sur mer) viel schöner gebauet als die obere. Säule

zum Andenken des großen Französischen Lagers 1803. Aufenthalt vieler Engländer. Küstenhandel, Börse, Bibliothek, Schiffahrtsschule, Gesellschaft für Ackerbau, Handel und Künste; Leinen=, Woll=, Zucker= und Seifenfabriken. Makrelen= und Häringsfischerei, Seebäder. — Courset, 2800 E. Reicher botanischer Garten. — † St. Omer an der Aa, 19,000 E. Sehenswerthe Kirchen; Bibliothek. Tuch=, Seifen= und Zuckerfabriken, Gerberei. — Aire an der Lys, 8800 E. Festung. Natürliche Springbrunnen. Fayence= und Seifenfabriken. — † Bethune, 6600 E. Festung. — Azincourt, Dorf, Schlacht 1415. — Lens, 2300 E. Franzosen schlagen die Österreicher 1648. — † St. Pol, 3500 E. Mineralquellen. — † Montreuil, 4500 E.

III. Picardie. Fruchtbares ebenes Land von der Somme, die jetzt fast ganz schiffbar gemacht ist, durchflossen. Obstbau. Ziderbereitung, Fabriken. Die Picardie, welche auch Theile von dem Departement Pas de Calais, Oise und Aisne umfaßte, kam 1463 an Frankreich.

3) Departement der Somme. — † Amiens a. d. Somme, 43,000 E. Schön gebauet. Herrlicher Dom mit 124 Pfeilern, darunter einige wie Glocken tönen, Rathhaus, Kornhalle. Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Societé d'émulation, Tuch=, Kasimir=, Baumwoll=, Leder=, Seifen= und Tapetenfabriken. Berühmte Pateten. Listige Eroberung der Spanier 1597. Friede 27. März 1802. In der Nähe St. Acheul, ehemals große Erziehungsanstalt der Jesuiten mit mehr als 900 Zöglingen. — † Abbeville, Festung an der Somme, 18,500 E. Eine der ältesten und sehr wichtige Tuchfabrik mit 400 Arbeitern und Teppichfabrik, beide von Colbert gestiftet. Mancherlei andere Fabriken. Der Hafen der Stadt in St. Valery, 3300 E., durch eine Sandbank fast unzugänglich. Häringsfang. Wilhelm der Eroberer schiffte sich hier ein, 1066. — Cressy, Flecken, Sieg Eduards III. und Gebrauch der Kanonen 1346. — Picquigny a. d. Somme, 1500 E. Unterredung Ludwigs XI. und Eduards V. 1475. — † Doullens, 3800 E. Citadelle. — † Peronne an der Somme, 4000 E. Festung, nie erobert. — Montdidier, 3800 E. — Ham an der Somme, 1700 E. Festes Schloß (Staatsgefängniß der Minister Karls X.), Fabriken. Geburtsort des Generals Foy († 1825).

IV. Normandie. Der Boden ist größtentheils fruchtbare Ebene, wenig Sandflächen; in S. erheben sich niedrige Gebirge als Wasserscheide zwischen Seine und Loire; in ihnen sind die Quellen der Vire und Orne, welche in dieser Provinz auch münden, der Sarthe und Mayenne; die Eure fällt hier in die Seine; an der Küste zwischen Vire und Orne sind die Klippen Calvados. Weinbau ist hier nicht mehr, desto wichtigerer Obstbau mit Ziderbereitung; starker Ackerbau und lebhafte Industrie, besonders Leinen=, Woll= und Baumwollweberei; schöne Pferde, Fischerei. Dies alte Herzogthum, dessen Regenten 1066 den Englischen Thron bestiegen, ward 1204 von Philipp August als verwirktes Lehn eingezogen.

4) **Departement von la Manche.** — † **St. Lo** an der Vire, 9000 E. Gerbereien, Woll-, Messer- u. a. Fabriken. — † **Cherbourg** am Meere auf der Halbinsel Cotentin an der Mündung der Divette, 16,500 E. Der Hafen ist durch Sprengung von Felsen und ungeheure Dämme mit einem Aufwande von Millionen durch Napoleon zu seiner jetzigen Größe gebracht und einer der wichtigsten Kriegshäfen Frankreichs. Große Docke, Arsenal und Schiffswerfte, Börse, Schifffahrtsschule, lebhafter Handel, Fabriken. — **La Hogue** a. d. Küste. Seesieg der Engländer über die Franzosen 1692. — † **Valogne**, 7000 E. Starker Verkehr mit Fischen, Butter, Wildbrett, Geflügel u. a. — † **Avranches**, am Seez, 6700 E. Schifffahrtsschule. Getreide- und Ziderhandel. Hier und bei dem festen Schlosse **Mont St. Michel** in den Lagunen, welches als Staatsgefängniß (Polignac 1830) gebraucht wird, wichtige Seesalzbereitung. — † **Mortain** im Gebirge, 2700 E. Viele Papier- und Schaflederfabriken. — † **Coutances**, 9500 E. Schöner Dom. Fabriken. — **Granville**, kleiner Hafen, 7500 E. Starker Austern- und Fischfang, Obstbau. Schifffahrtsschule.

5) **Departement der Calvados** (Klippen an der Küste). — † **Caen** an der Orne, 39,000 E. Facultäten der Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur. Museum, Bibliothek. Taubstummenanstalt, Schifffahrts- und Kunstschule, botanischer Garten. Pferdehandel, viele Spitzen- und Strumpffabriken, Blumenzucht, Seehandel, Messe. Wichtige Steinbrüche. — **Honfleur** an der Mündung der Seine, 10,500 E. Hafen, Handel, Kabliaufang in N. Amerika, Wallfischfang in Grönland, 2 Leuchtthürme: Vitriol-, Alaun- u. a. Fabriken. — † **Lisieux**, 10,500 E. Große Woll- und Leinewandfabriken, Färbereien. Melonenbau. — † **Falaise**, 14,500 E. Fabriken. Eine der bedeutendsten Messen des Landes. Trümmer einer alten Burg, in welcher Wilhelm der Eroberer 1207 geboren wurde. — † **Vire** an der Vire, 8400 E. Tuch-, Baumwoll- und Seidenfabriken, große Papierfabrik. — † **Pont l'Eveque**, 2600 E. Seifenfabriken. Starke Viehzucht in der Umgegend. — † **Bayeux**, 10,400 E. Wichtige Spitzenverfertigung, Fabriken. — **Isigny**, 2000 E., ein durch seine Butter- und Ziderfabrikation berühmtes Städtchen an der Vire.

6) **Departement der Orne.** — † **Alençon** an der Sarthe, 14,500 E. Museum, Bibliothek. Ausgezeichnete Spitzenverfertigung, Baumwoll- und Leinewandfabriken, Steinschleifereien. In der Nähe Eisengruben, Marmor- und Mühlsteinbrüche, Bergkristall. — † **Domfront** an der Varenne, 1800 E. — † **Argentan** an der Orne, 6000 E. Schloß. Spitzen- und Leinenfabriken. — † **Mortagne**, alte Hauptstadt von **Perche**, 5400 E. Leinenfabriken. — **Séez** an der Orne, 5000 E. — Bei dem Dorfe Soligny das berühmte Kloster la Trappe, 1662 gegründet. — **l'Aigle**, 5800 E. Berühmte Stecknadelfabriken. — Bei dem Dorfe le **Pin** großes Pferdegestüt; bei und in dem Flecken **Vimoutiers**, 3800 E., sehr starke Leineweberei. — **Tinchebray**, am Noireau, 3300 E. Sieg der Engländer über den Herzog von der Normandie 1106.

7) **Departement der Eure**, — † **Evreux**, 10,000 E. Dom. Ökono-

mische Gesellschaft. Wollfabriken. Schloß Navarre. — Ivry a. d. Eure, 800 E. Lederfabrik. Denkmal des Siegs Heinrich's IV., 1590. — Vernon an der Seine, 5400 E. Arsenal. Baumwollfabriken. — † Pont Audemer, 5800 E. Fabriken. — † Bernay an der Charentonne, 6700 E. Berühmter Pferdemarkt. Fabriken. — Verneuil, 4600 E. Eisen-, Steingut- u. a. Fabriken. — Romilly, 1000 E. Berühmte Kupferfabrik. — † Louviers an der Eure, 8500 E. Wichtige Tuch- und Baumwollfabriken. — † Les Andelys, 5700 E. Tuch- und Lederfabriken. — Quilleboeuf an der Seinemündung, 1500 E., meistentheils Lootsen und Fischer. Landungsplatz für die größeren Seeschiffe, die nicht bis nach Rouen kommen können. — Rugles, 1800 E.. wichtige Nadel- und Nagelfabrik. — Gisors, 3600 E. Herrliche Kirche.

8) Nieder Seine. — † Rouen an der Seine, 92,000 E. Bemerkenswerth sind: der Dom, dessen neuerlich mit einer 256 F. hohen eisernen Spitze versehener Thurm nun mehr als 10 F. höher ist als der Straßburger Münster (also etwa dem Domthurm in Antwerpen gleich), die Kirche St. Macloud und die alte Abtei, der Justizpallast und die schönen Kais mit dem herrlichen Zollgebäude, so wie die beiden Spaziergänge grand cours und cours Dauphin und die Bildsäule der Jungfrau von Orleans an dem Orte, wo sie 1431 verbrannt wurde. Akademie, Gesellschaften für Wissenschaften, Künste, Ackerbau, Handel und Industrie, medizinische, chemische und Marineschule, botanischer Garten, Bibliothek, Museum. Wichtige Fabriken, die besonders Baumwollwaaren liefern (eine Baumwollspinnerei beschäftigt 500 Arbeiter), und berühmte Färbereien, Obstbau. Großer Hafen und sehenswerthe Waarenhalle, starker Handel, 2 große Hospitäler und Findelhaus mit 1300 Kindern. Entfernung von Havre 9 M. Corneille geb. 1606. Nahe bei der Stadt liegt der Fabrikort Darnetal, 5500 E. — † Havre de Grace an der Mündung der Seine, 21,000 E. Großer Handels- und Kriegshafen. Viele Tabacks-, Zucker-, Amidom-, Spitzen-, Papier- u. a. Fabriken; wichtiger Handel, Schiffbauerei. Leuchtthurm. In der Nähe das schöne Dorf Ingouville mit prächtigen Landhäusern, 3500 E. — Caudebec an der Seine, 2800 E. Fabriken. — Harfleur, kleiner Hafen an der Mündung der Seine. Merkwürdige Höhlen und incrustirende Quelle. — Lillebonne an der Seine, 2000 E. Römische Alterthümer. — † Dieppe, 21,000 E. Einer der besten Häfen Frankreichs. Seebäder. Navigationsschule. Wichtige Fischerei, besonders Häringsfang, Fabriken, besonders schöne Spitzen und Elfenbeinarbeiten. Handel. — Aumale, lebhaftes Fabrikstädtchen, 1800 E. Berühmte Mineralquellen. — Canteleu, 2800 E., durch seinen Zider berühmt, so wie Elbeuf an der Seine, 10,500 E., durch seine Tuchfabriken. — Die Hafenstadt Fécamp, 8000 E. Starker Häringsfang. — † Yvetot, 9800 E., sehr gewerbreiche Fabrikstadt. — St. Valery en Caux, 5200 E. Hafen, Kabbeljaufang. — † Neufchatel an der Bethune, 3100 E. Wollfabriken, Käsehandel.

V. Isle de France. Ebene mit Hügelketten, nicht allethalben fruchtbar, aber gut angebauet. Die Seine nimmt die Oise mit der

Aisne, die Marne und Yonne auf. Quelle der Schelde. Der Kanal von Briare zwischen Seine und Loire, von St. Quentin zwischen Oise, Schelde und Somme, des Ourcq bei Paris. Etwas Weinbau, Steinbrüche, mancherlei Fabriken.

9) Departement der Aisne (der N. Theil gehört zur Picardie). — † Laon, 7000 E. Befestigt. Gotische Kirche, Bibliothek, Zeichenschule. Artischockenbau. Strumpffabriken. Schlacht 1814, 9. März. — † Soissons an der Aisne, 8000 E. Befestigt. Gesellschaft der Wissenschaften, Zeichenschule, Bibliothek. Chlodowig schlägt die Römer 486. — † St. Quentin an der Somme, 15,500 E. Schön gebauet. Berühmte Leinewand-, Batist- und Baumwollfabriken. Sieg der Spanier 1557. Der Kanal von St. Quentin, ist an zwei Stellen 3354 und 23,478 Fuß weit unter der Erde fortgeführt. — † Chateau Thierry an der Marne, 4600 E. Lafontaine geb. 1601. — La Fére an der Oise, 2600 E. Zeughaus. Artillerieschule. — † Vervins, 2800 E. Fabriken. Friede zwischen Frankreich und Spanien 1598. — La Capelle und Hirson, Dörfer, durch das hier gesponnene feinste Garn berühmt. — Guise an der Oise, 3600 E.

10) Departement der Oise. — † Beauvais am Therain, 14,500 E. Ansehnliche Fabriken, welche feines Tuch und andere Wollwaaren, besonders aber schöne Teppiche liefert. Burgundische Belagerung 1472, Rettung der Stadt durch Jeanne Hachette, deren Andenken noch gefeiert wird. Töpfereien. — † Compiegne an der Oise, 7500 E. Schönes Schloß. In der Nähe große Waldung. — Chantilly, 1800 E., ehemaliges Schloß, jetzt nur noch der große Park. Porzelanfabrik. — † Senlis, 4700 E. Ackerbaugesellschaft. Leinen- und Spitzenfabrik, starker Gemüsebau. — Ermenonville, Schloß, Rousseaus Tod 1778. — Crespy, 2300 E. Friede zwischen Spanien und Frankreich 1544. — Noyon an der Oise, 5800 E. Calvin geb. 1509, — † Clermont, 2000 E. Weinbau.

11) Departement der Seine und Oise. — † Versailles, bis 1672 ein bloßes Dorf, 28,000 E. Herrliches Schloß, bis 1789 Residenz, mit einem ungeheuren Park, Gemäldegallerie, Museum, Gesellschaft für Ackerbau und Künste. In dem Park Groß und Klein Trianon, königliche Schlösser. — Malmaison, Schloß, in welchem die Kaiserin Josefine 1814 starb, jetzt dem Herzog von Leuchtenberg gehörig. — St. Cloud, unweit der Seine. 2500 E. Flecken und Schloß, 1 M. von Paris, Napoleons gewöhnlicher Aufenthalt. Besuchte Kirmeß im Septbr., ein großes Volksfest der Gegend. Hauptquartier der Alliirten April bis Juni 1814. Militairconvention 1815, 3. Jul. Ermordung Heinrichs III. 1589. — Sevres, 1800 E. Berühmte Porzelanfabrik. — Jouy, 1800 E. Schloß. Große Kattundruckerei. — St. Germain en Laye, 10,000 E. Wald in der Nähe, Schloß. Friede 1679. — Marly, Schloß. Berühmte, jetzt verfallene Wasserleitung. — † Rambouillet, 3000 E. Schönes Schloß. Berühmte Merinoschäferei in dem großen Park. — Meudon, 1500 E. Flecken mit einem königlichen Schlosse. — St. Cyr, am Park von Versailles. Weibliche Erziehungsanstalt, durch Ludwig XIV. gegründet, durch Napoleon in eine Militairschule ver-

wandelt. — † Etampes, 8200 E. — † Pontoise a. d. Oise, 5300 E. Schloß und Park. — Argenteuil an der Seine, 4800 E. Ruinen einer alten Abtei, in welcher Heloise lebte. — † Mantes an der Seine, 4400 E. Weinbau, Lederfabrik. — Ecouen, 1000 E. In dem alten Schlosse ehemalige Erziehungsanstalt der Mad. Campan. — Enghien Montmorency, 1600 E. Dabei l'Ermitage. Rousseau's Wohnort. — † Corbeil a. d. Seine, 3300 E. Verschiedene Fabriken. — Montchery, Schlacht 1465.

12) Departement der Seine. — † Paris (= 200 F.), Haupt- und Residenzstadt, 1830 = 770,000 (1817 = 714,000)*). Die Stadt ist unregelmäßig gebauet, wird von der Seine, die mit schönen Kaien eingefaßt ist, in den kleineren südlichen und größeren nördlichen Theil zerschnitten, und ist in 12 Arrondissements und 48 Polizeidistrikte getheilt. Viele Plätze, Straßen und Gebäude sind prachtvoll. Man zählt 28,000 Häuser, über 39 Kirchen (vor der Revolution 221 Kirchen und Kapellen) und etwa 90 Kapellen, 61 öffentliche Bibliotheken, 13 Theater, 27 Hospitäler, 24 Casernen, 80 Springbrunnen und über 80 öffentliche Plätze. Sie theilt sich in 3 Haupttheile, die durch schöne Alleen (Boulevards, ehemaligen Wälle) von den Vorstädten getrennt sind, die sich durch neue Straßen stets vergrößern. Zu diesen neuen Theilen gehören das Quartier Franz I., Neuathen, Poissonniere mit der prächtigen Straße Karl's X., der Platz Dupleix u. a. Die Seine bildet 3 Inseln, in O. Louvier, in W. die Cité, in der Mitte St. Louis. Durch den im Jahre 1802 angelegten Kanal de l'Ourcq wird Trinkwasser aus der Marne fast 12 M. weit hergeleitet und zugleich verbindet er Paris mit St. Denis. Die bemerkenswerthesten Gebäude derselben sind:

a) In der eigentlichen Stadt (la ville), in N. der Seine: die Tuilerien, erbaut seit 1564, Residenz des Königs, unweit der Seine, ein prachtvolles Gebäude, 1071 F. lang, dessen Fronte in O. 5, in W. 8 Pavillons hat, die wie das ganze Facade, mit Jonischen und Korinthischen Säulen geschmückt ist, in dessen 2256 F. langen Garten zwei berühmte, über 700 F. langen Terrassen. Dabei der größte Platz der Stadt, Ludwig's XV., 720 F. lang, auf welchem Ludwig XVI. hingerichtet wurde. Den Hinrichtungsort bezeichnet ein Denkmal. Vor den Tuilerien, deren Hof durch ein prächtiges Eisengitter geschlossen wird, ist der Carousselplatz (der seinen Namen von dem 1662 dort gehaltenen Caroussel führt) mit dem herrlichen 1806 erbaueten Triumfbogen, 45 F. hoch, auf dem bis 1814 die 4 antiken broncenen Pferde aus Venedig standen, und in O. desselben der Louvre, Residenzschloß von Karl's IX. bis Heinrich's IV. Zeiten, 525 F. lang, Sitz verschiedener Akademien seit Ludwig XIV., der das von Franz I. angefangene neue Schloß erweiterte, dessen Bau Napoleon mit einem Auf-

*) Andere Angaben von 8 oder gar 900,000 E. sind für die eigentliche Stadt (= 12 Arrondissements) übertrieben. Im Jahre 1830 wurden geboren = 28,587, unter denen 10,007 Uneheliche; 7749 Kinder wurden in Findelhäuser gegeben; es starben 27,466; davon 10,754 in Spitälern.

wande von fast 6 Mill. Rthlr. fortsetzte, noch jetzt die Wohnung der Künste. Tuilerien und Louvre sind durch ein prachtvolles Gebäude (les galleries), dessen herrliche Colonade 1332 F. lang ist, nach dem Ufer der Seine zu mit einander verbunden; jetzt wird ein ähnliches Gebäude auch an der N. Seite aufgeführt und so beide Palläste mit einander vereinigen und zwischen ihnen den ganzen Raum zu einem ungeheuren Platze vereinigen. An die andern Seiten des Platzes Ludwig's XV. gränzen die Elyseischen Felder, ein weiter mit Baumgängen durchzogener öffentlicher Spaziergang, von einer über 6000 F. langen Hauptallee durchschnitten, an dessen N. Seite der ehemalige Pallast des Herzogs von Bordeaux, Elysée Bourbon genannt, einer der schönsten von Paris. Die in gerader Linie fortlaufende Straße führt von den Tuilerien über den Platz Ludwig's XV. und die Elyseischen Felder zu dem Triumfbogen de l'etoile, schon 1808 begonnen, aber erst nach dem letzten Spanischen Feldzuge und zu dessen Andenken beendigt, 135 F. hoch, 138 F. breit. Der Platz Vendome, fast ein Quadrat, 450 F. lang mit der 133 F. hohen und 12 F. dicken Siegessäule, von Napoleon 1810 errichtet, aus dem Metall von 425 eroberten Kanonen verfertigt. Der Königsplatz, 432 F. im Durchmesser und der Platz der ehemaligen Bastille (zerstört 1789). In N. des Carousselplatzes ist das Palais Royal, ein von Richelieu 1629 erbauetes weitläuftiges Gebäude, ehemals Eigenthum des Herzogs von Orleans, der in demselben eine vorzügliche Gemäldesammlung aufgestellt hat. Der innere Hof des Pallastes 700 F. lang, 300 F. breit, von 180 Arkaden umgeben, in deren glänzenden Kaufmannsgewölben Luxus und Üppigkeit die Erzeugnisse der Pariser Fabriken und Moden aufgestellt haben; daher der Tummelplatz der Pariser Welt; hier ist das berühmte Kaffeehaus des mille colonnes, dessen Wirthin auf Josef Bonaparte's Throne sitzt. Der Pallast der Börse und des Handelsgerichts, ein ganz neues Prachtgebäude, 208 F. lang, mit 66 Korinthischen Säulen geschmückt. Zwischen dem Palais Royal und der Börse das große Bibliothekgebäude, in dessen weitläuftigen Sälen 450,000 Bände (König Johann hatte 50, Karl V. = 910, Franz I. = 1890, Ludwig XIII. schon 16,700 Bände und Handschriften; 1684 zählte man 40,000, 1789 = 150,000 Bände), über 100,000 Handschriften, gegen 100,000 Münzen und 1½ Mill. Kupferstiche aufbewahrt werden. Die Kirche St. Eustachius, groß und mit herrlicher Glasmalerei geschmückt. Das Stadthaus unweit der Seine, in welchem der Sitz der Präfectur und der Verwaltung der Stadt. Nördlich vom Platze Ludwigs XV. ist die noch unvollendete schöne Magdalenen Kirche. Der Tempel, ein altes Gotisches, ehemals den Tempelherren, dann den Maltheserrittern gehöriges Gebäude, in der Revolutionszeit Staatsgefängniß, in welchem auch Ludwig XVI. gefangen saß. Das Gebäude ist, bis auf das Gefängniß des Königs, welches jetzt eine Kapelle ist, abgebrochen. Der Platz des Victoires unweit des Palais Royal mit Ludwigs XVI. Bildsäule, der Platz du Chatelet, der Cité gegenüber an der Seine, mit der 52 F. hohen Fontaine du Palmier, der Markt des Innocens an der großen Straße St. Denis, für Obst und Hülsenfrüchte, mit einer großen Fontaine, die große Kornhalle, der Triumfbogen am

Thore St. Denis 1672 erbauet, und am Thore St. Martin, der Boulevard de Bondy mit schöner Fontaine. Das große Hospital. An dem Greveplatze, wo Tausende unter der Guillotine bluteten, liegt das Stadthaus, schon 1533 erbauet.

b) In der Altstadt (la cité) auf der größten Insel der Seine, ist die Kirche Notre Dame, ein großes Gebäude mit 2 Thürmen, 415 F. lang, durch Alter und Bauart merkwürdig, sie enthält 45 Kapellen, 228 Pfeiler und Säulen und einen Marmorfußboden. Daneben der Pallast des Erzbischofs. Der Pallast des obersten Gerichtshofes, die Residenz der Könige seit Hugo Capet bis Karl V., und das daran stoßende Gefängniß, die Conciergerie. Das große Hospital Hotel Dieu mit 1260 Betten in 23 Sälen.

c) Am S. Ufer der Seine (l'Université) liegt das Museum der Naturgeschichte in dem herrlichen Pflanzengarten mit der Menagerie, alle durch Reichthum und Seltenheit der darin enthaltenen Gegenstände, so wie durch die Pracht der Einrichtung ausgezeichnet und dem Publicum, wie alle übrigen öffentlichen Sammlungen und Anstalten, mit größter Liberalität geöffnet. Nicht weit davon am Ufer der Seine die ungeheuren Weinhallen. Das Schloß Luxemburg, der Versammlungsort der Pairskammer, nach dem Muster des Pallastes Pitti in Florenz, von Maria von Medicis seit 1612 erbauet, fast ein Quadrat von 360 F. Durchmesser, ausgezeichnet durch seinen großen Garten. Die St. Genofevakirche (Genevieve), während der Revolution so wie jetzt das Pantheon genannt, 340 F. lang mit prächtiger Kuppel, die, seitdem sie den Einsturz drohete, von 130 Säulen gestützt wird, die neueste und schönste Kirche der Stadt, von Quadern erbauet. Die herrliche Kirche St. Sulpice, 336 F. lang, vorn mit 68 Säulen geschmückt; sie trägt auf ihren beiden Thürmen Telegraphen. In dem Palais des Thermes bemerkt man die Reste eines Pallastes des Kaisers Julian, jetzt zu einem antiquarischen Museum bestimmt. Die Salpetrière und Bicetre, zwei bemerkenswerthe Hospitäler, jenes mit 5000, dieses mit 4000 Bewohnern. In der Vorstadt St. Marcel die berühmte Gobelinsfabrik, schon 1450 gegründet, deren kostbare Arbeiten nur für Rechnung der Krone verfertigt werden, und nicht in den Handel kommen. Nicht weit davon in der Vorstadt St. Jacob ist die Sternwarte, 1672 ohne Holz und Eisen erbauet, deren Platteforme 85 F. hoch ist und deren unterirdische Gewölbe eben so tief unter der Erde hinabgehen; bei derselben der Eingang zu den Katakomben, d. h. weitläuftigen, tief unter die Stadt sich hinziehenden Gängen, wahrscheinlich alten Steinbrüchen, jetzt Magazin aller aus den Kirchhöfen der Stadt ausgegrabenen Gebeine, die hier regelmäßig aufgeschichtet werden, und zu denen man auf 90 Stufen hinabsteigt. In einem ehemaligen Augustinerkloster unweit der Seine ist das Museum der Denkmäler, eine Sammlung merkwürdiger Grabmäler nach Jahrhunderten geordnet. Nicht weit davon der in antikem Geschmacke seit 1722 erbauete Pallast Bourbon, einst Wohnung des Herzogs gl. N. und zugleich Versammlungsort der Deputirtenkammer. Er liegt am Ufer der Seine neben der

Brücke Ludwig XVI., hat herrliche Gärten, die mit einer 1500 F. langen Terrasse endigen und kostete über 5 Mill. Rthlr. Der Pallast des Instituts, den Tuilerien gegenüber, der Münzpallast nicht weit vom vorigen, 360 F. lang. Am W. Ende der Stadt ist das 2700 F. lange und 900 F. breite Marsfeld, der Brücke der Invaliden gegenüber (merkwürdiges Bundesfest auf demselben 1789, 14. Juli); daneben die weitläuftigen Gebäude der ehemaligen Militairschule, jetzt eine Caserne, welches aus 6 Gebäuden besteht und 15 Höfe in sich schließt, 1320 F. lang, 780 F. breit. Das Invalidenhospital, durch seine Größe (es ist für 5000 Mann eingerichtet), noch mehr durch seine prachtvolle Kirche merkwürdig, von Ludwig XIV. von 1671 bis 1706 erbauet, mit eigener Bibliothek, dem Grabmale des Marschall Türenne († 1675) und dem Grabe Vauban's († 1707).

Vierzehn Brücken verbinden die Haupttheile der Stadt. Die wichtigsten derselben sind ihrer Lage nach von W. nach O. folgende: zum Marsfelde führt die Brücke des Invalides (sonst von Jena), 460 F. lang, ganz von Stein, mit 5 Bogen (ein Eisendrathbrücke zwischen den Elyseischen Feldern und dem Garten der Invaliden, 1826 erbauet, mußte wieder abgetragen werden); den Platz Ludwig XV. mit dem Pallast Bourbon verbindet die Brücke Ludwig XVI., 600 F. lang, mit 5 Bogen, geschmückt mit 12 Bildsäulen berühmter Franzosen; die 432 F. lange Königsbrücke neben den Tuilerien; die Brücke des Arts neben dem Louvre mit 9 eisernen Bogen, 516 F. lang; Pont neuf, welche die Spitze der Cité berührt, 712 F. lang, mit der 14 F. hohen, 1818 neu errichteten Bildsäule Heinrich's IV., 14 F. hoch; die Brücke des Pflanzengartens (ehemals von Austerlitz), mit 5 eisernen Bogen, 400 F. lang, die östlichste aller Pariser Brücken.

Paris hat viele wissenschaftliche und milde Anstalten. Dahin gehört die Akademie (die alte 1200 gestiftete Universität), das königliche Institut mit 5 Akademien (der Französischen Sprache, der Inschriften, der Wissenschaften, der schönen Künste, der moralischen und politischen Wissenschaften) 1633 gestiftet, 1832 mit 214 Mitgliedern, das Conservatorium der Musik für 115 Künstler und 600 Zöglinge, treffliche Taubstummen- und Blindenanstalten, Bibelgesellschaft, Gesellschaft für den wechselseitigen Unterricht, für die Moral, für Nationalindustrie, Geographie, Französische Alterthümer, Künste, Orientalische Sprachen, der Medizin u. a.; vor allen berühmt ist das herrliche Museum im Louvre und dessen Gallerien, in denen mehr als 900 Antiken, 1200 Gemälde und 20,000 Zeichnungen aufbewahrt werden; die Gemäldegallerie im Pallast Luxemburg, viele große öffentliche Bibliotheken und Sammlungen mannigfacher Art; die polytechnische und Kriegsschule; unter den Gymnasien zeichnet sich das College de France aus. Viele Hospitäler, Armenhäuser, ein großes Findelhaus und dergl. Ausgezeichnet unter den Theatern sind das Theatre français, das Opernhaus, das Odeum, theatre des varietés und du vaudeville. Paris ist die erste Fabrikstadt des Landes und Gebieterin der Mode für das gebildete Europa. Unzählig sind die Artikel des Luxus, welche die hiesigen

5500 E. Warme Bäder. Römische Alterthümer. — Joinville a. d. Marne, 3100 E. Eisenniederlage, Wollfabriken. — St. Dizier an der Marne, 5900 E. Eisenfabriken und wichtige Schiffbauerei. — † Vassy a. d. Blaise, 2500 E. Ermordung der Protestanten 1562.

VII. Lothringen. Größtentheils gebirgig, mit meistentheils fruchtbaren Thälern. In O. sind die Vogesen, in N. die Ardennen, in S. Arme des Cote d'Or und der Gebirge von Langres, in W. Cote d'Argonne. Hauptfluß ist die Maas; Quelle der Mosel, welche hier die Meurthe aufnimmt, der Aisne, der Sarre (Saar) und Saone. Wasserscheide zwischen Nordsee und Mittelmeer. Wichtiger Getreide- und Obstbau, Weinbau. Eisen-, Kupfer- und Bleigruben. Salz. Bedeutende Industrie. Der Herzog von Lothringen trat 1736 diese Provinz an den bisherigen König Stanislaus von Polen ab, nach dessen Tode 1766 sie an Frankreich fiel. Metz, Toul, und Verdun wurden schon 1552 mit Frankreich vereinigt.

18) Departement der Maas. — † Bar le Duc am Ornain, 11,500 E. Ein Theil der Stadt liegt auf einer bedeutenden Anhöhe. Gesellschaft für Ackerbau und Künste. Zahlreiche Baumwoll- und Wollfabriken, Holzhandel. — Vaucouleurs an der Maas, 5500 E. Baumwoll- und Leineweberei. — † Verdun, Festung an der Maas, 10,000 E. Liquerfabriken. Vertrag unter Ludwigs des Frommen Söhnen 843. — † Montmedy am Chiers, 1900 E. Kleine Gränzfestung. — Varennes an der Aire, 1600 E. Hier ward Ludwig XVI. auf seiner Flucht 1791 Jun. angehalten. — † Commercy an der Maas, 3500 E. Baumwollfabriken. — Stenay an der Maas, 3700 E. Eisenwerke.

19) Departement der Mosel. — † Metz a. d. Mosel, 45,000 E. Starke Festung. Museum, botanischer Garten, Bibliothek, Ingenieur- und Artillerieschule. Schöner Dom. Zeughaus. Woll- und Baumwollfabriken, Gerbereien. Ruinen einer Römischen Wasserleitung (Teufelsbrücke). Grab Ludwigs des Frommen. — † Thionville an der Mosel, 6000 E. Festung. Tuch- und Hutfabrik. — † Briey in den Ardennen, 1800 E. Wollweberei. — Longwy am Chiers, 2600 E. Festung. Weberei. — Bitch am Fuße der Vogesen, 2900 E. Festung. — † Sarreguemines an der Saar, 4000 E. Bergschloß. Porzelanfabriken.

20) Departement der Meurthe. — † Nancy an der Meurthe, 32,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Centralackerbaugesellschaft, Forstschule, Museum, Bibliothek, botanischer Garten, Gemäldegallerie. Bedeutende Fabriken und starker Handel. Sehr geschätzt sind die hier verfertigten Lichter und Liqueure. Die Altstadt ist sehr unansehnlich, die Neustadt dagegen eine der schönsten Städte Frankreichs. Der schöne Königsplatz mit dem Triumfbogen. Das alte Schloß mit der Grabkapelle der Herzöge von Lothringen. Niederlage und Tod Karls des Kühnen 1477. — Pont à Mousson a. d. Mosel, 3100 E. Thonpfeifen- und Steingutfabriken. Residenz des Königs von Polen, Stanislaus, 1736 bis 1766. Schöne Aprikosen in der Umgegend. — † Luneville an der Meurthe, 12,000 E. Schö-

nes Schloß, der neue Markt mit einem Springbrunnen. Stahl-, Fayence- und Thonpfeifenfabriken. Friedensschluß 1801. — Vic an der Seille, 3000 E., wichtig durch das 1819 entdeckte ungeheure Steinsalzlager. In der Nähe die alten Salinen von † Chateau Salins (über 100,000 Ztr.) an der Seille, 3000 E., Dieuze (gegen 300,000 Ztr.) an der Seille, 3000 E. und Moyenvic (120,000 Ztr.), Marsal und Lezay in einer durch einige hundert Salzquellen merkwürdigen Gegend. — † Toul an der Mosel, alte finstere Festung, 7300 E. Schöner Dom. — † Saarburg an der Saar, 1500 E. Woll- und Baumwollfabriken. In der Nähe wichtige Glashütten. — Pfalzburg, feste Stadt, 3200 E. Liqueurfabriken.

21) Departement des Wasgau (des Vosges). — † Epinal an der Mosel, 8200 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Gemäldegallerie, Bibliothek, Zeichenschule. — Plombières, 1300 E., stark besuchter Badeort am Fuße des Wasgau. Eisenfabriken. — † St. Dié an der Meurthe, 7000 E. Potasch- und Baumwollfabriken. — Gerardmer, Dorf, durch seine Käse berühmt. — † Mirecourt am Madon, 5600 E. Verfertigung musikalischer Instrumente. — Bains, 2000 E. Warme Quellen. Blechhammer, Eisenfabriken. — † Neufchateau unweit der Maas, 3300 E. In der Gegend viele Nagelschmieden. — Domremy, Dorf, Geburtsort der Jeanne d'Arc († 1431); Denkmal derselben. — † Remiremont an der Mosel, 4000 E. Kirschwasserfabrik, Käsebereitung.

VII. Bretagne. Der Boden ist auf der eigentlichen Halbinsel gebirgig mit feuchter, rauher Luft; Gebirge von Arrée = 1200 F., von Menez; steile Granitfelsen an den Küsten mit vielen Buchten. In O. große Heidstrecken und Moräste; übrigens auch fruchtbare Gegenden, besonders gute Wiesen. In S. ist die Mündung der Loire, welche die Sevre aufnimmt; nördlicher die Vilaine mit der Ille. Starker Obst-, Tabacks-, Hanf- und Flachsbau; gute Rinder- und Pferdezucht, wichtige Fischerei (Makrelen, Sardellen, Austern). Wallfisch- und Kabbeljaufang; Seehandel; Bergbau (Eisen, Blei), Steinbrüche. Starke Leineweberei, im Innern wenig Industrie; geringer Weinbau. Das Herzogthum Bretagne fiel 1532 durch Heirath an die Französische Krone.

22) Departement der Niederloire. — † Nantes an der Loire und Sevre Nantaise, 73,000 E. Schön gebauete Fabrik- und Handelsstadt, besonders ausgezeichnet in den Vorstädten de la Fosse und Isle Feydau. Altes Schloß der Herzöge von Bretagne, Dom, Börse. Seefahrtsschule, Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Gemäldesammlung. Wichtiger Seehandel; kleinere Seeschiffe können bis zur Stadt kommen; starker Kabbeljaufang bei Neufundland, zahlreiche Baumwoll-, Zucker-, Fayence u. a. Fabriken. An der Mündung der Loire ist die Stadt † Paimboeuf, 4000 E. Hafen für die größeren Seeschiffe. — L'Isle d'Indre an der Loire, große Kanonengießerei, Schiffbau. — † Chateaubriant, 2800 E. Berühmt durch seine Confituren. — † Ancenis an der Loire, 3100 E. Altes Schloß. — † Savenay, 1800 E. — Pouliguen in den Lagunen der Küste. Wichtige

Seesalzbereitung, Häringsfischerei. — Guerande, an der Küste, 7800 E. Salzbereitung in den Lagunen.

23) Departement der Ille und Vilaine. — † Rennes an der Vilaine, 31,000 E. Alte Hauptstadt der Provinz. Akademie der Jurisprudenz, Gesellschaft der Wissenschaften, Artillerieschule, Bibliothek, Bildergallerie. Leinewand-, Hut-, Wachs-, Spitzen- u. a. Fabriken. Handel mit Butter, Zider, Honig, Austern. Neuer Kanal nach St. Malo durch die Ille und Rance. — St. Servan, 9500 E. Hafen an der Mündung der Rance. Kabeljaufang, Seehandel. — Dol in fruchtbarer Marschgegend, 4000 E. Uralter Dom. — St. Malo, befestigte Seestadt mit Hafen, 10,500 E. Seeakademie. Schiffswerfte und Arsenal. Einige Fabriken. Starker Austernfang auf dem Felsenriff Cancale. — † Fougéres am Nançon, 7500 E. — † Vitré an der Vilaine, 9500 E. Bienenzucht, Einsammeln Spanischer Fliegen. In der Nähe altes Celtisches Denkmal. — † Montfort, 1200 E. — † Redon an der Vilaine, 4200 E. Schiffbau. Handel.

24) Departement der Nordküsten. — † St. Brieuc, Hafenstadt, 9500 E. Gesellschaft für Ackerbau, Schifffahrtsschule, Museum. Seehandel, Fabriken. In der Nähe der Hafen Portrieuc. — † Lannion, 4000 E. Fabriken. Mineralquellen. — † Guingamp, 5100 E. Berühmte Leinewand. — † Loudéac, 6800 E. Viele Leinenfabriken. — † Dinan an der Rance, 8500 E. Mancherlei Fabriken, Mineralquellen.

25) Departement Finisterre. — † Brest, an einem Meerbusen, wichtigster Kriegshafen Frankreichs, stark befestigt, 28,000 E. Ein Theil der Stadt hoch gelegen mit festem Schlosse. Großes Arsenal, in welchem 1824 über 3000 Galeerensclaven arbeiteten, Ingenieur- und Marineschule, Bibliothek, botanischer Garten, Museum, Gesellschaft des Ackerbaues, medizinische, chirurchische und pharmaceutische Schule. Segeltuchfabriken und Seilereien; unbedeutender Handel. Starke Fischerei, besonders Sardellenfang. Nicht weit davon die Insel Ouessant. — † Quimper, Hauptstadt des Departements, 10,500 E. Alter unregelmäßiger Ort mit sehenswerthem Dom. Hafen, einiger Seehandel. — † Morlaix, Seehafen, 12,500 E. Schifffahrtsschule, Handel und Fabriken. — St. Pol de Leon, alter Ort, 6300 E. — † Chateaulin, Hafenstadt, 3300 E. — † Quimperlé, 4100 E. Hafen.

26) Departement des Morbihan. — † Vannes, unweit des Busens Morbihan, Hafen, 10,500 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Schifffahrtsschule. Baumwoll- und Wollfabriken. Bedeutender Handel. — † l'Orient, 20,000 E. Festung und Hafen. Lebhafter Seehandel. — Auray, 3800 E. Hafen. Sardellenfang, Obstbau. — Quiberon am Meere, 2000 E. Niederlage der hier gelandeten Emigranten, Jul. 1795. — Bei Carnac merkwürdiges Druidendenkmal. — † Ploermel, 4600 E. — † Pontivy, 3300 E. Leinenfabriken.

IX. Maine. Der Boden ist in W. fruchtbarer, als in O., wo sich ansehnliche Hügelketten und große Heidstrecken befinden. Kastanien, Hanf, etwas Wein, starker Obstbau, bedeutende Schafzucht, Bienen, viel Geflügel, etwas Eisen, Marmor, Mühlsteine. Starke

Woll- und Leineweberei. Mayenne, Sarthe und Loir sind die Hauptflüsse. Die Grafschaft Maine fiel 1481 durch Erbschaft an die Krone.

27) Departement der Sarthe. — † Le Mans an der Sarthe, 20,000 E. Museum, Bibliothek. Herrlicher Dom. Berühmte Wachslichterfabriken, Handel, Messen. — † La Flèche am Loir, 5500 E Militairschule, großes Gymnasium, Bibliothek, Wollfabriken, viel Geflügel. — † Mamers a. d. Dive, 5800 E. — † St. Calais, 3800 E. Kleesaamenbau.

28) Departement der Mayenne. — † Laval an der Mayenne, 16,500 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Bibliothek. Altes Schloß. Starke Woll- und Leineweberei. — † Mayenne, 10,000 E. Woll- und Leineweberei. — † Chateau Gontier an der Mayenne, 6400 E. Leineweberei. — Merkwürdige Grotten von Sauges.

X. Anjou. Eine der fruchtbarsten Provinzen Frankreichs. Ebene und Hügelland. Starker Getreide-, Wein-, Obst-, Klee- und Hanfbau. Viehzucht, Ziderbereitung. Eisen, Marmor. Wollfabriken. Celtische und Römische Alterthümer. Die Loire nimmt hier die Maine mit der Mayenne, Sarthe und dem Loir auf. Karl VII. entriß diese Provinz den Engländern.

29) Departement der Maine und Loire. — † Angers an der Mayenne, unweit der Sarthe, 34,000 E. Schule der Künste und Handwerke, Akademie, Bibliothek, Museum, botanischer Garten, Gesellschaft des Ackerbaues. Altes Schloß. Viele Fabriken. — Le Pont de Cé an der Loire, 3100 E. Niederlage der Engländer 1430. Sieg des Marschalls Crequi 1620. — Chalonne an der Loire, 5200 E. Steinkohlengruben. — † Beaugé 3500 E. Wollfabriken. — † Saumur an der Loire, 12,500 E. Schloß. Cavallerieschule. Römische Alterthümer. Berühmte Emailfabriken, Pulver-, Salpeter- und Wollfabriken. — † Beaupreau, 2000 E. Färberei. — Cholet, 8500 E. Wichtige Wollfafabriken.

XI. Poitou. Fast ganz eben, in N. und O. Hügelketten, große Moräste in S. und W., weite Heidstrecken, aber auch fruchtbare Strecken. Weinbau, Viehzucht (Maulthiere, Rinder und Schafe), etwas Eisen, keine bedeutende Industrie. Der Hauptfluß ist die Vienne mit dem Clain; ihre Quellen haben hier die beiden Sevre, deren eine (die Nantaise) zur Loire fließt; die südlichere (Niortaise) nimmt die Vendée auf und ist bloßer Küstenfluß. Poitou stand seit 1157 zweimal unter Englischer Herrschaft; Karl V. eroberte diese Provinz und verband sie mit der Krone 1372.

30) Departement der Vienne. — † Poitiers, alte unregelmäßige Stadt am Clain, 22,000 E. Akademie für Jurisprudenz, Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, botanischer Garten. Woll- und Fayencefabriken, Handel. Römische Alterthümer, Celtisches Denkmal. Sieg der Engländer 1356 (bei Maupertius). — † Chatellerault an der Vienne, 11,000 E. Blühende Eisen-, Gewehr- u. a. Fabriken, lebhafter Handel. — † Loudun, 5400 E. — † Montmorillon, 3600 E. Papier- u. a. Fabriken. — † Civray an der Charente, 1500 E.

31) Departement der beiden Sèvre. — † Niort an der von ihr

benannten Sevre Niortaise, 17,500 E. Rathhaus mit einer Schlaguhr von 1386. Akademie, Bibliothek. Bleigruben, Wollfabriken. — Thouars, Städtchen mit 2200 E. und ansehnlichem Schlosse. — † Bressuire, 9500 E. Wollfabriken. — † Parthenay, 4000 E. Wollfabriken. — † Melle, 2600 E.

32) Departement der Vendée. — † Bourbon Vendée am Yon, 3100 E. Gesellschaft für Wissenschaften und Ackerbau; große aber unvollendete Gebäude, die Napoleon begann. — Fontenay le Comte an der Vendée, 7500 E. Tuch- und Hutfabriken. — Luçon in den Morästen der Küste, 3900 E. — † Sables d'Olonne, Seestadt mit Hafen, 6900 E. An der Küste die kleinen Inseln Noirmoutier, Bouin, d'Yeu.

XII. Saintonge und Angoumois. Der Boden ist in O. hügelreich, übrigens eben, großen Theils Heide und Sand. Wein, Trüffeln, Kastanien, Eisen, Blei. Viehzucht; wenig Industrie, Eisenfabriken, viele Papiermühlen. Tropfsteinhöhlen. Die Charente hat hier ihre Quellen, die Vienne und Dronne berühren die Provinzen. Saintonge wurde von Karl V. den Engländern entrissen, Angoumois verband Franz I. mit der Krone 1515.

33) Departement der Charente. — Angouleme an der Charente, 15,500 E. Obelisk zu Ehren der Herzogin von Angouleme. Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, Marineschule. Wichtige Pulverfabrik (ehemals in St. Jean d'Angely), Kanonengießerei. Eisenwerke. Berühmte Papierfabriken, verschiedene Woll-, Liquer- u. a. Fabriken. — † Confolens an der Vienne, 2400 E. Starke Viehmästung. Zink- und Bleigrube entdeckt. — † Barbecieux, 2600 E. Handel mit Trüffeln. — La Rochefoucauld, 2500 E. Altes Schloß. — † Cognac an der Charente, 3100 E. Wichtiger Branntweinhandel, Papierfabriken. — Ruffec, 2200 E.

XIII. Aunis. Völlige Ebene, viele Moräste, aber auch fruchtbarer Boden. Wein, Safran, Mais; starke Viehzucht, wichtige Seesalzbereitung, zahlreiche Branntweinbrennereien, wenig Fabriken, lebhafter Seehandel. In S. die Gironde, in N. die Sevre, in der Mitte die Charente. Karl V. vereinigte Aunis mit der Krone.

34) Departement der Niedercharente. — † La Rochelle, befestigte Stadt an einem Kanale der Sevre, schöner Seehafen, 15,500 E. Bibliothek, botanischer Garten, Schifffahrtsschule, Schiffswerfte, Handel. Hauptplatz der Protestanten seit 1552; merkwürdige Belagerung 1627. Reaumur geb. 1683. — † Rochefort an der Charente, 15,500 E. Einer der wichtigsten Kriegshäfen des Landes mit Schiffswerften, Arsenal und Marineschule. Einschiffung Napoleons 1815, 15. Jul. — † Saintes an der Charente, 10,500 E. Gesellschaft des Handels und Ackerbaues, Bibliothek, Römische Alterthümer. — † St. Jean d'Angely, 5500 E. — † Marennes, 5000 E. Austernfang. — † Jonzac. 2600 E. — An der Küste liegen die beiden Inseln Oléron, 15,000 E., und Ré, 17,000 E.

XIV. Orleannais. Der Boden ist meistentheils eben, nur in N. erhebt sich eine Hügelkette, als Wasserscheide zwischen Seine

und Loire; sehr fruchtbare, reizende Gegenden wechseln mit Sandebenen und Morästen; große Waldungen. Weinbau, Kastanien, Obst, Hanf, Safran, Viehzucht, Geflügel, Bienenzucht, Eisen, Alabaster, Flintensteine. Lebhafte Industrie. Der Hauptfluß ist die Loire, welche durch den Kanal von Orleans und Briare mit der Seine verbunden ist. Loire und Eure haben hier ihre Quellen; auch der Cher durchfließt die Provinz. Orleannais ist altes Krongebiet.

35) Departement des Loiret. — † Orleans an der Loire, 41,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bildergallerie, Bibliothek. Schöne Königsstraße und Wälle. Herrlicher Dom aus neuerer Zeit, schöne Brücke, regelmäßige Vorstadt. Bildsäule der Jungfrau von Orleans; Belagerung der Stadt 1429. Wichtige Seiden- u. a. Fabriken, starker Handel. Die Vorstadt Olivet mit großen Baumschulen. — † Montargis am Loing und Kanal von Briare, 6800 E. Safranbau. Handel mit Honig und Wachs. — Chatillon am Loing, 2000 E. Altes Schloß. Coligny geb. 1516. — † Pithiviers, 3600 E. Handel mit Safran, Honig, Lerchenpasteten. — † Gien a. d. Loire, 5200 E. Fayencefabrik. — Briare a. d. Loire.

36) Departement des Loire und des Cher. — † Blois, 15,500 E. Schloß. Schöne Brücke Römische Wasserleitung in Felsen gehauen. Fabriken. Regentschaft der Kaiserin Marie Luise 1814. Lebhafter Handel. — † Vendôme an dem Loir, 8400 E. Papier- und Handschuhfabriken. — † Chambord, Dorf mit einem 400 Zimmer enthaltenden Schlosse, Aufenthalt mehrer Französischer Könige, zuletzt Eigenthum des Marschall Berthier, dann von der Nation für den Herzog von Bordeaux angekauft. Den Park umschließt eine fast 4 M. lange Mauer. — St. Aignan am Cher, 3000 E. In der Umgegend wichtige Steinbrüche, welche ganz Frankreich und das Ausland mit Feuersteinen versehen, die hier aus freier Hand geschlagen werden. — † Romorantin in der unfruchtbaren Sologne, 7400 E. Beträchtliche Tuchfabriken.

37) Departement der Eure und des Loir. — † Chartres an der Eure, 15,500 E. Alt und eng gebauet, zum Theil auf einem Berge. Großer Dom mit hohem prächtigen Thurme. Bibliothek, Museum, Zeichenschule, Ackerbaugesellschaft. Fabriken. — † Dreux a. d. Blaise, 6400 E. Fabriken. — † Nogent le Rotrou an der Huine, 7000 E. Altes Schloß, Sully's Wohnung. — † Chateaudun am Loir, 6600 E. Altes Schloß der Grafen von Dunois. — Nogent le Roi an der Eure.

XV. Touraine. Der Garten Frankreichs genannt, eine fruchtbare, höchst anmuthige Gegend, reich an Gemüsen, Obst, Süßholz, Anis u. a. Gewürzpflanzen; starker Weinbau, Seidenzucht, große Waldungen, Viehzucht, Bienenzucht, Eisen, Pfeifenthon, Mühlsteine. Woll-, Seiden- u. a. Fabriken; Handel mit Wein und Branntwein. Die Loire nimmt hier den Cher, die Indre und Vienne mit der Creuse auf. Die Grotten von Rochecorbon. Diese Grafschaft, bis 1256 unter Englischer Herrschaft, wurde unter Heinrich III. Krongebiet.

38) Departement des Indre und der Loire. — † Tours, eine freund-

liche Stadt an der Loire. Herrliche Brücke. Reste der alten Abtei, deren Äbte die Könige selbst waren; großer Dom, schöner Pallast des Erzbischofs. Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues, Museum, Bibliothek, 23,000 E. Wichtige Seidenfabriken (Gros de Tours); Aufenthalt vieler Englischen Familien. Sieg Karl Martell's über die Araber 732. — † Amboise an der Loire, 5500 E. Merkwürdige Felsenwohnungen. Altes Felsenschloß mit merkwürdigem Thurme. Verschwörung gegen die Guisen 1560. Stahl- und Gewehrfabriken, Weinbau. — † Chinon an der Vienne, 6800 E. Erstes Auftreten der Jungfrau von Orleans 1429. Handel mit Wein und gedörrtem Obste. — † Loches an der Indre, 4800 E.

XVI. Berry. La Brenne, große Sümpfe und Teiche an der Indre; größtentheils unfruchtbarer Boden; große Waldung; Weinbau, starke Viehzucht; Eisen, Flintensteine, Blutigel. Quellen der Indre, Creuse und Cher. Diese alte Grafschaft wurde 1100 von Philipp I. erkauft und späterhin zum Herzogthum erhoben.

39) Departement des Cher. — † Bourges am Auron, 20,000 E. Schöner Dom. Akademie, Bibliothek, Tuch-, Messer- u. a. Fabriken. — St. Amand am Cher, 5800 E. In der Nähe zwei Kanonengießereien und Porzelanfabrik. — † Sancerre, 3300 E. Weinbau.

40) Departement des Indre. — † Chateauroux am Indre, 11,000 E. Eisenwerke. Tuch- u. a. Fabriken. — † Issoudun, Fabrikstadt, 11,500 E. — Valençay, 2800 E. Aufenthalt der Spanischen Königsfamilie 1808 bis 1814 in dem prächtigen Schlosse. — Chatillon an der Indre, 2900 E. — † La Chatre an der Indre, 4200 E. Kastanien. — † Le Blanc an der Creuse, 4700 E. Weinbau.

XVII. Nivernais. In O. eine Hügelkette, die Wasserscheide der Loire und Yonne; ziemlich fruchtbarer Boden, viele Teiche. Starke Viehzucht, Weinbau, Trüffeln, viele Eisengruben und Eisenfabriken, Blei, Steinkohlen, Porzelanthon. Loire mit dem Allier und der Nievre, Quelle der Yonne. Dies Herzogthum wurde unter Ludwig XIV. Krongebiet.

41) Departement der Nievre. — † Nevers an der Loire, 15,000 E. Altes Schloß, Arsenal; Eisenfabriken. In Guerigny das wichtigste Eisenwerk des Landes mit 800 Arbeitern. Kanonengießerei. — † Cosne an der Loire, 4800 E. Wichtige Ankerschmieden und Eisenfabriken. Schöner Wein. — † Clamecy a. d. Yonne, 6300 E. Tuch- und Fayencefabriken. — † Chateau Chinon a. d. Yonne, 3600 E. Wichtige Gerbereien. — Bei Decize an der Loire, Anfang eines Kanals zur Yonne.

XVIII. Bourbonnais. Nach S. zu gestaltet sich der Boden immer mehr zum Gebirge; sehr fruchtbare Gegenden. Starke Viehmästung, Weinbau, Steinkohlen, Mineralquellen; Eisenwerke und zahlreiche Fabriken. Loire, Allier, Cher. Franz I. vereinigte das Herzogthum mit dem Krongebiete. Robert, Sohn des heiligen Ludwigs, heirathete die Erbin dieser Provinz.

42) Departement des Allier. — † Moulins, 14,000 E. Messerfabri-

ken. Große Brücke über den Allier. — Bourbon l'Archambaud, 3000 E. Bäder. Stammort der Bourbons. — † Montluçon am Cher, 4900 E. — Neris les Bains, 1200 E. Warme Quellen. Römische Alterthümer. — Vichy am Allier, 850 E. Berühmte warme Quellen. — † Gannat, 5200 E. Alaungruben. — † La Palisse, 2000 E.

XIX. Marche. Gebirgsland, größtentheils nicht fruchtbar. Kartoffeln, Kastanien; starke Viehzucht (Esel, Maulthiere), Bienenzucht; viel Wald, Wölfe; Steinkohlen, Spießglanz. Viele Fabriken, starke Auswanderung für die Sommerzeit. Franz I. vereinigte die Grafschaft 1531 mit dem Krongebiete. Quellen des Cher, der Creuse und Vienne.

43) Departement der Creuse. — † Gueret unweit der Creuse, 4200 E. — † Aubusson an der Creuse, 6300 E. Berühmte Teppichfabriken. — — † Boussac, 1000 E. — † Bourganeuf am Thorion, 2500 E. Papier- und Porzelanfabriken.

XX. Limousin. Der mittlere Theil der Provinz gebirgig, Wasserscheide zwischen dem Gebiete der Loire, zu welcher die hier entspringende Vienne fließt, und der Garonne, zu welcher die Dordogne und Correze gehört. Der Boden ist nicht fruchtbar. Viele Kastanien, weniger Wein; Waldung, starke Pferde- und Eselzucht; Eisen, Kupfer, Zinn (die einzige Grube des Landes), Blei, Spießglanz, etwas Silber, Steinkohlen, Porzelanthon; wenig Industrie, Auswanderung zur Sommerzeit. Karl V. entriß diese Provinz den Engländern 1369, aber erst 1620 ward sie Krongebiet.

44) Departement der Corrèze. — † Tulles an der Corrèze, 8000 E. Alter Dom. Spitzenfabriken, Papiermühlen; große Gewehrfabrik in der Vorstadt Souillac. Römisches Amphitheater. — † Ussel, 3000 E. Hanfbau. — † Brives a. d. Corrèze, 7000 E. Wollfabriken. Trüffeln. — Turenne, 1700 E. Einst Besitzung des berühmten Marschalls. — Pompadour, Flecken mit berühmtem Pferdegestüt und Merinoschäferei.

45) Departement der Obervienne. — † Limoges an der Vienne, 26,000 E. Akademie, Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek. Münze, schöner Dom. Tuch-, Porzelan- u. a. Fabriken. — St. Leonard an der Vienne, 6000 E. Woll-, Papier- u. a. Fabriken. — † Bellac, 3700 E. Fabriken. Celtisches Denkmal. — † Rochechouart, 4200 E. Beim Dorfe Vaulry eine Zinngrube. — † St. Yrieix, 6800 E. Wichtige Porzelanfabrik.

XXI. Auvergne. Eine der merkwürdigsten Provinzen Frankreichs, ein wahres Hochland voll Gebirge, mit mehr als 50 erloschenen Vulkanen, mit Basaltbergen, Lavafelsen und Bergseen. Der Puy de Dome = 4800 F., der Cantal = 6000 F. Mont Dor, die merkwürdigen unterirdischen Wasserfälle der Grotte la Goule, der Krater von St. Leger mit seinen Schwefeldünsten, der See Pavin auf dem Mont Dor, der unterirdische Brand, zahlreiche Wasserfälle, Mineral- und warme Quellen. Die fruchtbaren Ebenen Limagne in N. und Planeze in S. Große Waldungen, Weinbau, wichtige Viehzucht, Eisen, Blei, Spießglanz, Steinkohlen. Wenig Industrie,

besonders in S. Auswanderung im Sommer. Quelle der Dordogne, in O. der Allier. Wasserscheide zwischen Loire und Garonne. Franz I. vereinigte die Provinz als heimgefallenes Lehn mit dem Krongebiete.

46) Departement des Puy de Dome. — † Clermont, von dem daneben liegenden Städtchen mit dem Zunamen Ferrand, 31,000 E. Gesellschaft für Geologie und Mineralogie, Bibliothek, Museum, botanischer Garten. Altes Schloß, schöner Dom. Seiden-, Liqueur, Salpeter- u. a. Fabriken. Berühmte Käse und eingemachte Früchte; starker Handel. Häuser und Steinpflaster dieser und anderer Städte aus Lava. Weinbau. Versteinernde Quelle in der Vorstadt. Römische Alterthümer. Versammlung auf welcher der erste Kreuzzug gepredigt wird, 1095. — Billom im Gebirge Cordelu, 5500 E. Kalkbrennerei. — † Riom, 13,000 E., in der Limagne. Verschiedene Fabriken. — † Thiers, 12,000 E. Messer-, Papier- u. a. Fabriken. — † Ambert, 7500 E. Papier-, Woll-, Spitzen- u. a. Fabriken. — — † Issoire am Allier, 6400 E. Kupferfabriken. Die berühmten warmen Bäder bei Mont Dor les Bains. — Bellone, großes Jesuitencollegium.

47) Departement des Cantal. — † Aurillac, 10,000 E., Fabrikstadt. Chaudesaigues, 2300 E. Warme Quellen, mit deren Wasser, welches in Röhren unter die Fußböden geleitet ist, 350 Häuser geheizt werden. — † Mauriac an der Dordogne, 2500 E. — † St. Flour, 5200 E. — † Murat, 2700 E.

XXII. Elsaß. Eine der reichsten Provinzen Frankreichs. In W. sind die Vogesen (Wasgau), stark bewaldet; die sich gegen O. zum fruchtbarsten Hügellande, ja zur völligen Ebene herabsenken. Überfluß an Getreide, Hanf, Taback, Wein, Obst und Rübsaamen; Eisen, Goldsand im Rheine, Silber, Blei, Kupfer, Spießglanz, Steinkohlen. Wichtige Fabriken und starker Handel mit Deutschland und der Schweiz. Der Rhein nimmt die Ill auf. Der Kanal Monsieur (?), der den Doubs mit der Ill verbindet. Elsaß wurde 1648 vom Deutschen Reiche an Frankreich abgetreten, 1681 kamen auch die ehemaligen freien Reichsstädte dazu.

48) Departement des Niederrheins. — † Strasburg an der Ill, ½ Stunde vom Rheine, wichtige Festung, 51,000 E., bis 1681 Deutsche freie Reichsstadt. Das merkwürdigste Gebäude dieser nicht durch Schönheit ausgezeichneten Stadt ist der herrliche Münster, ein Meisterwerk altdeutscher Baukunst, von 1015 bis 1365 erbauet. Besonders schön sind die beiden Thürme, von denen aber nur einer vollendet ist, der eine Höhe von 426 F. hat und in dieser Hinsicht unter allen bekannten Bauwerken nur von einer Ägyptischen Pyramide (= 438 F.) und dem Dom in Antwerpen (= 444 F.) übertroffen wird, aber noch 12 F. höher als der Wiener Stefansthurm ist. Auf der Kirche ist ein Telegraph, in derselben eine durch Größe bemerkenswerthe Orgel und ein jetzt unbrauchbares künstliches Uhrwerk. Die protestantische Thomaskirche mit den Grabmälern des Marschalls Moritz von Sachsen († 1750) und mehrer Gelehrten. Großes Schloß. Facultäten für Lutherische Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Wissenschaf-

ten und Literatur. Protestantisches Consistorium. Gesellschaft der Wissenschaften, Musterschule für den gegenseitigen Unterricht, Artillerieschule, Gemäldegallerie, Antiquitäten- und Naturaliensammlung, 2 öffentliche Bibliotheken, Sternwarte, botanischer Garten, Zeughaus, Münze, Kanonengießerei, Seilereien, Gewehr-, Segeltuch-, Tabacks-, Kutschen-, Tuch-, Nankin- u. a. wichtige Fabriken. Buchdruckerkunst 1439. — Hagenau, 9300 E. Festung und Fabrikstadt. — † Weissenburg, 5800 E. Festung. Strohhut-, Seifen- u. a. Fabriken. — Erdölquellen und Erdpech bei Lambertsloch und Bechelbrunn. — Lauterburg, 2000 E. Pottaschsiederei. — Niederbronn, 2400 E. Mineralquellen. Römisches Bad. — † Zabern, Saverne, 4800 E. Das ehemalige Residenzschloß der Bischöfe von Strasburg ist jetzt Caserne. — Barr, 4400 E. Fabriken. — Benfeld, 2400 E. Hanf- und Tabacksbau. — † Schlettstadt an der Ill, 9400 E., Festung. Weinhandel, Pottasch- und Salpetersiederei. — Bischweiler, 5000 E. Bleichen, Handschuh- u. a. Fabriken. — Mutzig, 3200 E. Gewehrfabrik.

49) Departement des Oberrheins. — † Kolmar unweit der Ill, 15,500 E. Bibliothek. Seiden-, Leinen-, Baumwoll-, Tuch- u. a. Fabriken. Weinhandel, große Baumschule. Pfeffel, geb. 1736, † 1809. — Mühlhausen an der Ill, 9600 E. Wichtige Tuch-, Baumwoll- und Mousselinfabriken. — Neubreisach am Rhein, 1900 E. Festung. — Die ehemals starken Festungswerke des Städtchens Hüningen am Rhein, 900 E., sind seit 1815 geschleift. — Markirch, St. Marie aux Mines, 9500 E. Bedeutende Leinen-, Baumwoll- und Tuchfabriken, Silber-, Blei- und Eisengruben. Die eine Hälfte der Stadt spricht Französisch, die andere Deutsch. — Ensisheim an der Ill, 1900 E. Großes Arbeitshaus für 1452 Gefangene. Strohhutfabriken. — † Befort, 5100 E. Festung. Mancherlei Fabriken und lebhafter Handel. — St. Amarin, 1600 E. Wichtige Baumwollweberei der Umgegend, Eisenfabriken. — † Altkirch, 2600 E. Ofenfabriken.

XXIII. **Franche Comté.** Der Boden ist größtentheils gebirgig, in N. die **Vogesen**, in O. der **Jura**, doch giebt es auch ansehnliche Ebenen, theils fruchtbar, theils Heide und Morast; große Waldungen. Weinbau, Eisen, wichtige Viehzucht und Fabriken, welche besonders Uhren und Eisenwaaren liefern. Die **Saone** mit dem **Doubs**, **Dignon**, **Seille**; der **Ain**. Der **Kanal Monsieur**. Bemerkenswerth sind: der Wasserfall des Doubs, 80 F. hoch, die Höhlen von **Osselle**, der Springquell von **Chatagna**, 10 — 12 F. hoch, die Wasserfälle und der unterirdische Lauf der **Seinette**, die natürlichen Festungswerke von Clairvaux u. a.

50) Departement der Obersaone. — † Vesoul am Drujon, 5500 E. Weinbau. — † Gray an der Saone, 5500 E. Eisenhämmer. — Luxeuil, 3400 E. Warme Bäder. Römisches Bad.

51) Departement des Doubs. — † Besançon am Doubs, Festung, 31,000 E. Schöner Dom und Hospital; Akademie für Literatur, Gesellschaft des Ackerbaues, Taubstummenanstalt; Artillerieschule, Museum, botanischer Garten, Bibliothek, Uhrmacherschule. Wichtige Uhr-, Gewehr-,

Woll-, Baumwoll- u. a. Fabriken. Römische Alterthümer. — Ornans, 3100 E. Lederfabriken. — Arc et Senans, Dorf mit großem Salzwerke. — † Montbeillard, Mömpelgard, 6000 E. Bis 1801 Hauptstadt einer Würtembergischen Grafschaft. Fabriken. — † Baume am Doubs, 2400 E. Eisen- und Wollfabriken. — † Pontarlier, unweit der Quellen des Doubs, 4800 E. Eisengruben, Gewehrfabriken, Pferdezucht, Käsebereitung, Uhrmacherei.

52) Departement des Jura. — † Lons le Saunier, 8000 E. Eisen-, Uhren- u. a. Fabriken. Großes Salzwerk bei Montmorot. In der Nähe Marmorbrüche, Eisengruben. — † Dole am Doubs, 10,000 E. Festung. Fabriken. Kanal zur Saone. Römische Alterthümer. — Salins, 7700 E. Salzwerk. Weinbau. — † Poligny am Fuße des Jura, 5000 E. Fabriken, Weinbau, Marmorbrüche. — Bei Sirod merkwürdige Felsen und Wasserfälle des Ain. — † St. Claude im Jura, 4000 E. Zahlreiche Fabriken. — Morez im Jura, 1800 E. Viele Uhr-, Nagel-, Nadel- u. a. Fabriken. Käsehandel.

XXIV. Burgund (Bourgogne). Fast die ganze Provinz ist Bergland und Hochebene, die Hauptwasserscheide des Landes, welche das Gebiet der Seine, Loire und Rhone trennt. Das Hauptgebirge ist Cote d'Or; in SO. beginnen die Alpen; der Boden nicht fruchtbar, viele öde Strecken, in SO. zahlreiche Teiche, die man abwechselnd zum Ackerbau und zum Fischfang gebraucht. Reichthum an Wein und Eisen; wichtige Eisenfabriken, starke Viehzucht, viele Glashütten, überhaupt mancherlei Mineralproducte. Der Hauptfluß ist die Saone, welche durch den Kanal du Centre mit der Loire, durch den Burgundischen Kanal mit der Yonne verbunden ist; der Ain, Rhone, Quelle der Seine. Burgund einst Theil eines Königreichs gl. N., seit 1032 Herzogthum, ward 1477 als heimgefallnes Lehn mit der Krone vereinigt.

53) Departement der Yonne. — † Auxerre an der Yonne, 13,000 E. Herrliches Präfecturgebäude, schöner Dom mit vorzüglicher Glasmalerei. Museum, Bibliothek, Woll- u. a. Fabriken, Weinhandel. — † Tonnere am Armancon, 5300 E. Merkwürdige Sonnenuhr. Der Ritter d'Eon † 1790. — † Avallon im Gebirge, 5300 E. — † Sens an der Yonne, 9000 E. Merkwürdiger Dom. Baumwoll-, Hut- u. a. Fabriken. — † Joigny an der Yonne, 5500 E.

54) Departement des Ain. — † Bourg, 8500 E. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum, Bibliothek. Baumwollfabriken, Viehhandel. Gefecht 1814, 11. März. — † Gex am Fuße des Jura, 2700 E. Wichtige Uhrmacherei. Käsehandel. — † Trevoux an der Saone, 3000 E. — Ferney am Fuße des Jura, 1200 E., Flecken, unweit Genf, Wohnort Voltaire's († 1778). — † Nantua zwischen Rhone und Ain, 3600 E. Fabriken. — † Belley unweit der Rhone, 4300 E. Vorzügliche Steine zum Steindruck.

55) Departement der Saone und Loire. — † Maçon an der Saone, 11,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, chirurgische Schule. Wichtiger Weinhandel. Römische Alterthümer. — Clugny, 3500 E. Ehe-

malige berühmte Abtei mit weitläuftigen Gebäuden. Baumwoll-, Wachs- u. a. Fabriken. — † Chalons an der Saone, 12,000 E. Handel, Kristall-, Eisen- und Wollfabriken. Essence d'Orient aus Fischschuppen zur Verfertigung falscher Perlen. Mündung des Kanals du Centre, daher lebhafter Handel. — † Autun am Arroux, 10,000 E. Seminar, Bibliothek, Museum der Kunst, Gesellschaft der Wissenschaften. Antike Thore, Mauern und viele andere Römische Alterthümer. — † Montcenis, 1200 E. Berühmte Kristallfabrik, Eisenwerke, Kanonengießerei. — † Louhans an der Seille, 3300 E. Eisenwerke. — † Charolles am Arroux, 3200 E. Viele Eisenfabriken in der Gegend. — Bourbon Lancy an der Loire, 2500 E. Warme Bäder. Römische Alterthümer.

56) Departement des Cote d'Or (Goldhügel). — † Dijon an der Ouche, 23,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Facultäten für Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur, Malerschule, Sternwarte, botanischer Garten, reiches Museum, Bibliothek. Alter Pallast der Herzöge von Burgund; Schloß, herrlicher Dom. Starker Weinhandel. Woll-, Karten-, Strumpf- und Wachslichterfabriken. Die prächtigen Gräber der alten Herzöge. — Fontaine Francaise, 4000 E. Schloß: Sieg Heinrichs IV. über die Spanier 1595. — † Semur am Armançon, 6300 E. Wollfabriken. — Montbard an der Brenne, 2200 E. Schloß in welchem Buffon († 1788) lebte. Eisenwerke, Marmorbrüche. — Saulieu, Vauban geb. 1633. — Beze; wichtige Eisenwerke. — † Beaune, 10,500 E. Starker Weinbau. Bei Nuits und Pomard wachsen die besten Burgunder Weine. — † Chatillon an der Seine, 5000 E. Eisenhämmer, viele Fabriken und lebhafter Handel. Friedensunterhandlungen 1814. — Citeaux, ehemalige berühmte Abtei, dessen Abt Haupt des Cistercienserordens war. — Auxonne an der Saone, 5500 E. Festung, Artillerieschule, Kanonengießerei, Arsenal.

XXV. Lyonnais. Zwei Gebirge durchziehen diese Provinz und schließen die Loire ein; in O. ist die Rhone und Saone; allenthalben Berg und Thal. Starker Weinbau, Kastanien, Safran; ansehnliche Esel- und Ziegenzucht, Ziegenkäse; wichtige Steinkohlengruben, Eisen, Kupfer, Blei, Flintensteine; Seidenbau. Wichtige Seiden-, Eisen-, Hut- u. a. Fabriken. Diese Provinz, einst Theil des Königreichs Burgund, dann unter Grafen und dem Erzbischofe von Lyon, wurde durch Philipp den Schönen Eigenthum der Krone.

57) Departement der Rhone. — † Lyon, nächst Paris wichtigste Stadt des Landes, ausgezeichnet durch seine Seidenfabriken, mit 26,000 Weberstühlen. Eben so berühmt sind die hiesigen Tressenfabriken, Goldstickereien und Hutfabriken; daher starker Handel. Orseillefabriken. Die Stadt liegt an der Rhone und Saone, welche sich an dem Ende derselben vereinigen, zum Theil auf Anhöhen höchst malerisch, 125,000 (mit den 3 Vorstädten Vaise, Croix Rousse und Guillotiere 165,000) E. Die Straßen sind krumm und eng, aber einige Stadttheile sind sehr schön. Der herrliche Königsplatz, ehemals Bellecour, mit Ludwigs XIV. Reiterstatue, die schönen Kais und Spaziergänge. Ausgezeichnet sind: das Stadthaus, eins

der schönsten Europas, der Pallast des Handels und der Künste, das Hospital Hotel Dieu, der Dom, der erzbischöfliche Pallast, der Justizpallast, die Münze, die schönen Brücken. Botanischer Garten, prächtiges College mit wichtiger Bibliothek (70,000 Bände), Facultät der Theologie, Malerschule, Veterinairschule, Museum der Alterthümer. Älteste Thierarzneischule. Eroberung der Stadt und Blutbad 1793. — † Villefranche an der Saone, 5590 E. Weinhandel, Leinen- und Baumwollfabriken. — Condrieu an der Rhone, 5000 E. Seidenfabriken, Weinbau. — Givors an der Rhone, 4200 E. Glasfabriken. — Tarare, 9500 E. Wichtige Musselinfabriken hier und in der ganzen Umgegend.

58) Departement der Loire. — † Montbrison an der Loire in der alten Grafschaft Forez, 5300 E. Leinen- und Batistfabriken. Mineralquellen, Römische Alterthümer. — † St. Etienne, 40,000 E. Bergschule, Taubstummenanstalt, Gesellschaft des Handels und Ackerbaues. Wichtige Gewehr-, Eisen-, Baumwoll-, Seiden- u. a. Fabriken; eben so wichtige Steinkohlengruben. — Rive de Gier, 9500 E. Eisenwerke, Glashütten, wichtige Steinkohlengruben. Merkwürdiger Kanal nach Givors an der Rhone. — † Roanne an der Loire, die hier schiffbar wird, daher starke Spedition, 10,000 E. Viele Römische Alterthümer. — St. Chamond, 6300 E. Fabriken.

XXVI. Dauphiné. Die ganze Provinz ist gebirgig, im O. völliges Alpenland, gut bewaldet; Cottische Alpen mit dem Genevre, Pelvour, Olan; Gletscher. Wichtige Viehzucht, starker Weinbau, Obst, Seiden- und Bienenzucht; etwas Gold und Silber; Blei, Kupfer, Eisen, Zink, Marmor, Bergkristall. Seiden-, Woll- u. a. Fabriken. Gebiet der Rhone, welche die Isere mit dem Drac und die Durance von hier empfängt. Diese Grafschaft fiel durch Vermächtniß 1349 an Frankreich. Karl V. führte 1350 zuerst den Titel Dauphin.

59) Departement der Oberalpen. — † Gap in einer weiten Thalebene, 6900 E. Einige Seiden- und Wollfabriken. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum der Alpenproducte und Antikenkabinet. — † Briançon an der Durance, starke Festung an der Straße über den Mont Genèvre nach Italien, 3100 E. Kreide (eine Art Talk, zur Schminke gebraucht), Manna (Harz auf den Blättern des Lerchenbaums), Eisen-, Baumwoll- u. a. Fabriken. — † Embrun an der Durance, 3100 E. Alter Dom. Arbeitshaus. — Das Fort Mont Dauphin an der Durance, 400 E.

60) Departement der Drome. — † Valence a. d. Rhone, 15,500 E. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels, Artillerieschule, Bibliothek. Altes Schloß. Seiden- und Baumwollfabriken. Weinhandel. In der Citadelle starb Pius VI. 1799. — Tain an der Rhone, 1600 E. In der Nähe die berühmte Eremitage. Wein- und Vitriolbergwerk. — Romans a. d. Isere, 8300 E. Lebhafter Handel. — † Die an der Drome, 4200 E. Bis 1686 protestantische Universität. Starke Seidenzucht und Weinbau; Fabriken. Berühmte Melonen. — † Montelimart am Roubion, 6500 E. Wein- und

Seidenbau, Bereitung von Nußöl, Bienenzucht. — Grignan, 1800 E. Trüffeln. Grab der Sevigné († 1696), deren herrliches Schloß zerstört ist. — † Nyons, 2800 E. Wein- und Ölbau.

61) Departement der Isere. — † Grenoble an der Isere, 22,500 E. Befestigt. Akademie für Jurisprudenz und Wissenschaften, medizinische und Zeichenschule, botanischer Garten, Bibliothek, Museum, Seminar. Arsenal. Sehenswerthe Brücke über dem Drac. Wichtige Handschuh-, Lequeur- u. a. Fabriken. Das Schloß Bayard, Geburtsort des Ritters Bayard, geb. 1476, dessen Grab in der nahen Klosterkirche, † 1524. Vaucanson, geb. 1709, † 1782. — La grande Chartreuse, ehemaliges Hauptkloster des Karthäuserordens, zwischen hohen kahlen Felsen, gestiftet 1086, und in noch wilderer Gegend die Zelle des heiligen Bruno, des Stifters jenes Ordens. Das herrliche Gebäude wird jetzt wieder von Mönchen bewohnt. — Bei Vif, 2400 E., eine berühmte brennende Quelle, deren kaltes Wasser brennbares Gas ausströmt und bisweilen in Flammen auflodert. — † La Tour du Pin, 1600 E. — Bei La Balme an der Rhone merkwürdige Höhle. — † Cremieu an der Rhone, 2400 E. Ehemaliger Sitz der Dauphins. — † Vienne an der Rhone, 12,500 E. Bibliothek, Museum. Schöner Dom. Wichtige Wollfabriken, Hanfweberei, Kupferhämmer, Bleigießerei. Handel mit Cote Rotie-Wein. Viele Römische Alterthümer. Alte Hauptstadt der Burgunder und des Königreichs Burgund. Aufhebung des Tempelherrnordens 1314. — Voiron an der Morge, 7500 E. Wichtige Hanfweberei, Liqueurfabrik. — † St. Marcellin, 3000 E. Wein- und Kastanienbau. Eisen- und Seidenfabriken. — Cote St. André, 5200 E. Berühmter Liqueur.

XXVII. Venaissin. Zwei Bergketten durchziehen diese Provinz; der W. und S. Theil ist ziemlich eben, aber nicht allenthalben fruchtbar; der Ventoux. Waldung, Weinbau, Trüffeln, Arzneipflanzen, Steinkohlen; starker Seidenbau, Seidenfabriken. Die Rhone nimmt die Durance und Sorgue auf. Seit 1273 war diese Grafschaft im Besitz des Papstes zugleich mit Avignon, 1791 wurden beide mit Frankreich vereinigt.

62) Departement Vaucluse. — † Avignon an der Rhone, 31,000 E. Museum, Bibliothek, Kunstschule, botanischer Garten, Irrenanstalt; protestantische Bibelgesellschaft. Alter päpstlicher Pallast, in welchem von 1308—1376 Residenz des Papstes, nebst Dom auf einem Felsen neben der Stadt. Wichtige Seiden- u. a. Fabriken, Kanonengießerei, Handel mit Seide, Sumach, Kermes, Safran. — L'Isle an der Sorgue, 5500 E. Seiden- und Wollfabriken. — Cavaillon an der Durance, in sehr fruchtbarer Gegend, 6000 E. Seidenzucht, Ölbau. — Vaucluse, Dorf, in dessen Felsen Petrarca's gefeierte Quelle der Sorgue. — † Orange, 8500 E. Seidenfabriken, Weinbau, bedeutende Römische Ruinen. — † Carpentras, 10,000 E. Herrlicher Dom, Bibliothek. Mancherlei Fabriken. Römische Wasserleitung. — † Apt, 5600 E. Seiden-, Woll- und Baumwollfabriken.

XXVIII. Provence. Der Boden ist fast allenthalben gebirgig. Die Cottischen und Seealpen strecken verschiedene Arme weit nach W. in diese Provinz hinein; nur in W. sind Ebenen und am Meere große Morastflächen und Lagunen. Der Viso; die merkwürdige Kieselfläche Crau; Sandebenen und Moräste der Camargue zwischen den Rhonemündungen, in denen sich verwilderte Pferde finden. Sehr mildes Klima, aber bisweilen der rauhe NO. Wind Mistral. Wein, Südfrüchte, Öl, Kermes- und Zwergeiche, Pistazien, Lorbeer, Granaten, Cistus, Myrthen; starke Viehzucht, besonders Schafe, Bienen, Seidenzucht; Blei, Marmor, Steinkohlen, viel Seesalz. Seifen-, Parfümerie-, Seiden-, Woll- u. a. Fabriken. Die Rhone nimmt die Durance mit dem Verdon auf; Küstenflüsse sind der Var, Argens und Are. Nach dem Aussterben der alten Grafen im XIII. Jahrh. gelangte diese Provinz an das Haus Anjou und 1481 an die Krone.

63) Departement der Niederalpen. — † Digne, in einer reizenden fruchtbaren Gegend am Fuße der Alpen, 3600 E. Kupferfabriken. Mineralquellen. — † Barcelonette am Fuße der Alpen, 2200 E. — † Castellane am Verdon, 2000 E. Tuchfabriken, trockne Früchte. — † Sisteron a. d. Durance, 3800 E. — † Forcalquier, 2900 E. — Manosque, 5700 E. Seiden-, Öl-, Weinbau. Fabriken. Trüffeln. Bergsturz 1703.

64) Departement der Rhonemündungen. — Marseille am Meerbusen von Lyon, 120,000 E. Nächst Paris und Lyon die wichtigste Stadt des Reiches. Die Altstadt ist eng und häßlich, die Neustadt regelmäßig gebauet, mit schönen Plätzen und Straßen, unter denen besonders der Castellane, der Königsplatz, die Straßen le Cours, welche die Alt- und Neustadt scheidet, Rom und Aix sich durch ihre herrlichen Gebäude auszeichnen. Akademie der Wissenschaft, verschiedene gelehrte Gesellschaften, Marine-, medizinische, chemische, Musik- und Malerschule, Taubstummenanstalt, Museum, Sternwarte, Bibliothek, botanischer Garten, Bildergallerie. Münze. Große Quarantaineanstalten, auf zwei nahen Inseln, Ratoneau und Pomegue, wo seit 1823 der Hafen Dieudonné angelegt ist, ein großes Lazareth neben der Stadt, von doppelten Mauern umschlossen, 1½ Stunde im Umfange; Arsenal. Prächtiges Rathhaus, Dom, Schauspielhaus, die schönen Hallen und Springbrunnen. Großer und sicherer Hafen, von schönen Gebäuden umgeben. Zwei Forts am Hafen. Phelloplastische Fabrik; andere Fabriken der mannigfachsten Art, unter denen die wichtigen Seifen-, Korallen-, Segeltuch-, Tabacks- und chemischen Fabriken, Färbereien, Gerbereien, die Verfertigung von Flechtarbeiten und Stricken aus Espartogras besonders zu bemerken sind. Sehr starker Handel, besonders nach der Türkei, Griechenland, Levante und Ägypten. Sardellen- und Thunfischfang, Korallenfischerei meistentheils an der Afrikanischen Küste. Griechische Kirche, die einzige in Frankreich. Vor der Stadt einige 1000 Landhäuser, die sogenannten Bastiden, unter Öl-, Mandel-, Granat- und Orangenbäumen versteckt. Furchtbare Pest 1720. — Aubagne an der Veaune, 5500 E. Weinbau und Fabriken. — An der Küste im Grunde des Meeres die noch

nach Straßen und Häusern erkennbare versunkene Stadt Fos. Daneben das jetzige Städtchen gl. N. — Cassis und Ciotat, Seestädte mit 2400 und 6400 E. Sehr geschätzte Weine und Südfrüchte dieser Gegend. Korallenfischerei. — Chateau d'If, Schloß auf einer Felseninsel, Staatsgefängniß. — † Aix an der Arc, 24,000 E. Theologische und juristische Akademie, Zeichenschule, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste, Bildergallerie, große Bibliothek, Museum. Woll-, Seiden- und Baumwollfabriken, Kapern- und Obstbau, warme Bäder. Alterthümer. Denkmal des Königs René. — Salon, 6000 E. Seiden-, Seifen-, Hut- u. a. Fabriken. — Istres, 2960 E. Kermes. — Lambesc, 4200 E. Vorzügliches Öl. — Martigues, 7600 E. Starke Fischerei im See Berre, Ölbau, Austernfang. — † Arles an der Rhone, die sich hier theilt, 22,000 E. Schifffahrtsschule, Bibliothek, Museum der Alterthümer. Kanal nach dem Meere. Seiden- und Hutfabriken. In der Nähe Salzbereitung. Merkwürdige Römische Ruinen, besonders die eines Amphitheaters, Theaters und eines 50 F. hohen Ägyptischen Obelisken. In der Nähe das große Kieselfeld, Crau genannt, das mit seinen gewürzreichen Kräutern vielen tausend Schafen zur Weide dient. — St. Remy, 5200 E. Nostradamus geb. 1503. Römische Triumfbogen und Mausoleum. — Tarascon an der Rhone, Beaucaire gegenüber, 8500 E. Schloß der alten Grafen von Provence, genannt du roi René. Seiden-, Woll-, Hut- u. a. Fabriken. — Die 9 Q. M. große Insel zwischen den Rhonemündungen, Camargue, aus Seen, fruchtbarem Marschlande, Sandebenen und Morästen bestehend.

65) Departement des Var. — † Draguignan am Fuße der Alpen, 6500 E. Museum, botanischer Garten. Ölbau-, Woll- u. a. Fabriken. — Lorgues am Argens, 5200 E. Ölbau. — Frejus an der Mündung des Argens in sehr milder, durch Südfrüchte verschönerter Gegend, 3100 E. Kleiner Hafen. Arbeiten aus Rohr. Einschiffung Napoleons 27. April 1814. Römische Wasserleitung, Tempel und Amphitheater. — Antibes, 5200 E. Hafen, Überfahrt nach Korsika. Sardellen- und Thunfischfang. Südfrüchte. Der durch Räuber ehemals berüchtigte Paß von Esterel. — † Brignolles, 6000 E. Starker Handel mit getrockneten Pflaumen. — St. Tropez, 3500 E. Hafen, Schifffahrtsschule; Korallen-, Thunfisch- und Sardellenfang. — † Grasse, 13,000 E. Liqueur-, Parfumerie-, Seifen- und Seidenfabriken. — Cannes. Sardellenfang. Landung Napoleons bei seiner Rückkehr aus Elba 1815, 1. März. — St. Maximim am Argens, 3900 E. Prächtige Kirche. — † Toulon, der wichtigste Kriegshafen am Mittelmeere, 32,000 E. Großer Hafen, stark befestigt. Arsenal durch seinen einen größeren Raum als den der Stadt selbst begreifenden Umfang, die Schiffsdocke und großen Anstalten für die Marine sehenswerth; es enthält 4500 Galeerensklaven. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Bibliothek, Sternwarte, botanischer Garten, Schifffahrtsschule. Die Quarantaineanstalt. Seiden- und Seifenfabriken, Kapernbau. Belagerung 1793, Napoleons erste Waffenthaten. — Ollioules zwischen kahlen Felsen, 2600 E. — Hyeres, ein durch herrliche Lage und milde Luft berühmtes Städtchen, unweit der

Küste, 7700 E. Seesalzgewinnung. Die an der Küste liegenden Hyerischen Inseln sind wenig bebauet und haben durchaus keine Reize, wie dies oft fälschlich geglaubt wird.

XXIX. Languedoc. Der größte Theil der Provinz ist Gebirge; nur an der Meeresküste sind eigentliche Ebenen und Lagunen, im W. fruchtbares Hügelland; in den Berggegenden ist der Boden meistentheils dem Ackerbau nicht zuträglich. Der Hauptbergzug läuft von der Aude in NO. Richtung zu den Quellen der Loire und zur Rhone und schließt sich an das Hochland von Auvergne, ist zum Theil (wie im Velay und Vivarais, wo höchst merkwürdige Felsenformen sich finden), auch vulkanischer Natur. Die Cevennen mit dem Mezin; südlicher das Lozeregebirge, Espinome u. a., welche die Wasserscheide zwischen Garonne, Loire, Rhone und den Küstenflüssen machen. Die Rhone nimmt die Ardeche und den Gard auf; Quellen der Loire, des Allier, des Lot, Tarn und der Garonne; Küstenflüsse: Herault, Aude und Tet. Wein ist fast allethalben Hauptproduct, ansehnliche Waldungen, Kastanien, Hanf, in SO. Ölbau, Feigen, Granaten u. a. Südfrüchte; Seidenbau, Viehzucht, besonders Esel, Bienenzucht, Seefischerei; Kupfer, Eisen, Blei, Spießglanz, Marmor, Basalt, Steinkohlen, Seesalz, Porzelanthon. Ansehnliche Fabriken. Languedoc war einst fast ganz den Grafen von Toulouse unterworfen, welche im XIII. Jahrh. ausstarben. Durch Erbschaft wurde diese Provinz unter Philipp dem Kühnen mit der Krone vereinigt. — Der große Südkanal.

66) Departement der Oberloire (Velais und Vivarais). — † Le Puy en Velay unweit der Mündung der Borne in die Loire, 15,000 E. Bibliothek, Museum, Gesellschaft für Wissenschaften und Künste. Herrlicher Dom, berühmter Wallfahrtsort. Wichtige Spitzenverfertigung, Färbereien und Fabriken. Auf dem Berge Anis, an den zum Theil die Stadt gebauet ist, die Trümmer der Burg Corneille. Das reizende Thal der Borne mit seinem merkwürdigen Basaltsäulengebirge. Der freistehende Felsen im Dorfe Arguilhe, dessen ganze obere Fläche die Kapelle St. Michel du Puy einnimmt und der bis zur Spitze des Thurms 380 F. mißt. Der Felsen Polignac, welcher die Trümmer des einst berühmten Schlosses gl. N. trägt. — † Brioude am Allier, 5600 E. Tuchweberei. Steinkohlen- und Marmorbrüche. Bei Vieille Brioude ehemals merkwürdige Brücke über den Allier, deren einziger Bogen 195 F. weit war, 1822 eingestürzt. — † Issingeaux, 6000 E. Spitzenverfertigung. — Bei dem Dorfe Espaly Hyazinthen, Sapphire und Granaten.

67) Departement des Lozère. — † Mende am Lot, 5700 E. Gesellschaft des Ackerbaues und Handels. Wichtige Wollfabriken. — Marvejols, 3400 E, Wollfabriken. — † Florac am Tarn und Tarnon, 2000 E. Wein und Kastanien. — Villefort, 1400 E. Blei- und Kupfergruben. — Chateauneuf Randon, 2300 E. Duguesclin † 1380.

68) Departement der Ardèche. — † Privas, 3400 E. Seiden- und Wollfabriken, Seidenhandel. — Aubenas, 5300 E. Seidenbau, Seiden- und

und Tuchfabriken, Trüffeln. An der Ardeche bei dem Dorfe Thueyts ist der Königsfelsen, ein ungeheurer Felsendamm. Ein Wasserfall stürzt sich in den 500 F. tiefen Abgrund, über welchen eine zwei Stockwerk hohe Brücke führt. — Bei Ruoms an der Ardeche, merkwürdiges Felsenlabyrinth. — Bei Rochemaure an der Rhone, alte Vulkane und tiefe Krater. — Viviers an der Rhone, 1800 E. Seminar. Tuchfabriken. — † Tournon an der Rhone, 4000 E. — † L'Argentiere, 2000 E. Seidenfabriken. — Vallon a. d. Ardeche, 2000 E. Höhlen. — Annonay, 9500 E. Berühmte Papierfabrik; ferner Seiden-, Handschuh- und Wollfabriken. Erste Eisendrathbrücke in Frankreich. Montgolfier's Erfindung des Luftballs 1783.

69) Departement des Gard. — † Nismes, 39,500 E. Medizinische und ökonomische Gesellschaft, Bibliothek, Akademie, botanischer Garten. Bedeutende Römische Ruinen, unter denen besonders das Amphitheater, 404 F. lang, 317 F. breit, für 17,000 Zuschauer hinreichend, und ein kleiner Tempel (maison quarrée), 72 F. lang, mit 32 drei F. dicken Säulen, gut erhalten sind. Wichtige Seiden-, Leder- und Parfümeriefabriken; Handel mit Arznei- und Färbepflanzen. Verfolgung der Protestanten, die hier 5 Kirchen haben, 1816. — Aigues Mortes, von Morästen eingeschlossen und daher mit ungesunder Luft, ¾ M. vom Meere entfernt, 2700 E.; ehemals Seestadt, denn hier schiffte sich Ludwig IX. zu seinem Kreuzzuge nach Ägypten 1248 und nach Tunis 1269 ein. *) Wichtige Seesalzbereitung. — † Uzés, 6000 E. Seiden- und Baumwollfabriken. — Beaucaire an der Rhone, 10,000 E. Vor der Stadt wird 22. bis 28. Juli die berühmteste Messe Frankreichs gehalten, die selbst von Griechen, Türken, Persern, Armeniern und Ägyptern besucht wird und durch welche allein in diesen sonst todten Ort Leben gebracht wird. Die ganze Umgegend der Stadt ist mit Hütten und Buden bedeckt und selbst der Strom voll schwimmender Wohnungen, um die Hunderttausende von Menschen zu beherbergen. Römische Alterthümer, Kanal nach Aigues Mortes. Eine Meile nördlicher ist der Pont du Gard. Dieses Meisterwerk Römischen Unternehmungsgeistes und der Baukunst gehört zu den wohlerhaltensten Resten des Alterthums. Es war ursprünglich eine Wasserleitung von Uzés nach Nismes. Dieser noch übrige Theil leitete das Wasser über ein 182 F. tiefes Thal des Gard, oben 840 F. weit. Im Flusse sind sechs gewaltige Bogen, deren höchster = 76 F., auf welchen 11 andere eben so hohe stehen, die wieder 35 kleinere tragen. Das ganze Werk ist von Quadersteinen in den schönsten Verhältnissen aufgeführt und dient jetzt als Brücke. — † Alais am Gardon und am Fuße der Cevennen, 10,500 E. Citadelle. Mineralquellen. Steinkohlengruben, bedeutende Seidenweberei. — † Le Vigan in den Cevennen, 4200 E. Seiden- und Baumwollfabrik. — Aramon a. d. Rhone, 2600 E.

*) Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß die Stadt seit einem Jahrtausend in derselben Entfernung vom Meere lag, daß aber ehemals vermittelst jetzt verschlammter Kanäle Seeschiffe bis zu den Mauern derselben gelangen konnten. Die Meereshöhe hat nicht ab-, das Ufer nicht zugenommen.

Starker Ölbau. — Grand Galargues, 2000 E. Wichtiger Handel mit Lackmus (Maurelle, Croton tinctorium). — Pont St. Esprit an der Rhone und Ardeche, 4700 E. Merkwürdige Brücke von 26 Bogen, 2460 F. lang, schon im XIII. Jahrh. erbauet. — St. Hippolyte am Fuße der Cevennen, 5700 E. Seiden- und Wollfabriken. Florian geb 1755.

70) Departement des Herault. — † Montpellier, 36,000 E., eine sehr häßliche Stadt, mit schönen Vorstädten und reizenden Umgebungen, durch Zypressen-, Platanen-, Jasmin- und Granatpflanzungen verschönert. Ausgezeichnet ist der schöne Platz Peyrou auf einem Hügel mit weiter Aussicht. Herrliche Wasserleitung, 1½ Stunden lang. Akademien der Medizin und Wissenschaften, als Universität 1289 gestiftet, Museum, Bibliothek, Sternwarte, botanischer Garten, der älteste in Frankreich, Gesellschaft der Wissenschaften und Künste. Berühmt waren seit dem XII. Jahrh. die hiesigen Ärzte, wie das milde Klima, und deshalb ist die Stadt noch jetzt der Aufenthalt vieler Fremden, die hier Heilung oder Genuß der südlichen Natur suchen. Schönes anatomisches Amphitheater. Arznei-, Wundarznei- und Apothekerschule im ehemaligen erzbischöflichen Pallaste. Citadelle, Börse. Im botanischen Garten das Grab der Tochter Young's. Römische Alterthümer. Man gewinnt jährlich 2 Mill. Ztr. Seesalz. Merkwürdig ist die hier stark getriebene Verfertigung des Grünspans, Cremor Tartari und anderer chemischer Fabrikate, so wie wohlriechender Essenzen; überhaupt viele Fabriken und starker Handel, besonders über Cette, einer 5 M. von hier belegenen Seestadt auf einer Landzunge unweit des Sees von Thau, der durch zwei Kanäle die Stadt mit dem Meere in Verbindung setzt. — Cette, 10,000 E. Brücke von 52 Bogen über den See. Festung. Große Magazine, Hafen, Marineschule; Zucker-, Liqueur-, Parfümerie- und Seidenfabriken, wichtiger Küstenhandel, Stapelplatz für Montpellier und den Südkanal. Wichtige Seesalzbereitung an der Küste. Handel mit Muscatwein (jährlich 30,000 Fässer), Seesalz, Öl, Oliven, Grünspan und Weinstein. — Ganges am Herault, 4200 E. Seiden- und Baumwollfabriken. Wasserfall des Herault, merkwürdige Grotte, Erdölquelle bei Gabian. — Montbazin, Frontignan und Lunel (6000 E.), drei durch schöne Muscatweine bekannte Örter; Lunel hat viele Branntwein- und Tapetenfabriken. — † Lodeve am Fuße der Cevennen, 9800 E. Tuch- und Seifenfabriken, Wein- und Ölbau. — † St. Pons, in den Cevennen, 5800 E. Marmorbrüche. — Beziers am Südkanal, in einer reizenden Gegend, 17,000 E. Viele Fabriken, Seiden-, Öl-, Wein- und Kapernbau. — Agde an der Mündung des Herault, Handelsstadt mit kleinem Hafen, 7800 E. Seidenfabriken. Spuren eines alten Vulkans; Basaltbrüche. — Pezenas am Herault, 8600 E. Seiden-, Baumwoll-, Zucker- u. a. Fabriken, lebhafter Handel, Weinbau.

71) Departement der Aude. — † Carcassonne an der Aude unweit des Südkanals, 17,000 E., theils alt und schlecht gebauet, theils sehr regelmäßig und freundlich, halb auf einem Berge mit einem Schlosse. Alter Dom. Gesellschaft des Ackerbaues, Museum, Bibliothek. Wichtige Woll-,

Leinen- u. a. Fabriken. Handel mit Wein. — † Castelnaudary am Südkanal, 10,000 E. Getreidehandel. Woll- und Seidenfabriken. Sieg über den Herzog von Orleans 1632. — † Limoux a. d. Aude, 6800 E. Tuchfabriken, Wein- und Ölhandel. — † Narbonne am Kanal de la Robine, 10,500 E. Schlecht gebauet. Herrlicher Dom. Schifffahrtsschule. Wollfabriken, Handel mit Getreide und Honig, der in der Umgegend besonders schön ist. Seiden-, Öl- und Weinbau. Römische Alterthümer, z. B. Inschriften in der Stadtmauer. — Caunes, 2300 E. Marmorschleiferei.

72) Departement des Tarn. — † Alby am Tarn, 11,500 E. Gesellschaft des Landbaus und Handels; protestantische Bibelgesellschaft. Schöner Dom. Tuch-, Baumwoll-, Leinen- und Eisenfabriken. Leinewandhandel. Albigenser im XIII. Jahrh. — † Castres am Agout, 15,800 E. Bedeutende Wollfabriken. — † Gaillac am Tarn, 7500 E. Weinhandel, einige Fabriken. — † Lavaur am Agout, 7000 E. Seiden- und Baumwollfabriken. — Soreze am Fuß der Gebirge, 2600 E. Kupferfabriken.

73) Departement der Obergaronne. — † Toulouse an der Garonne, 71,000 E. Herrliche Brücke; enge, krumme Straßen, prächtiges Rathhaus (Capitol), Dom. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, Kunstakademie, Facultäten der Theologie, Jurisprudenz, Wissenschaften und Literatur, Veterinairschule, (als Universität 1238 gestiftet), Seminar, Artillerieschule; Akademie des Jeux floraux, 1323 gestiftet, deren Preise in goldenen und silbernen Blumen bestehen, Sternwarte, 2 Bibliotheken, Museum, Gemäldesammlung, botanischer Garten. Münze, Kanonengießerei, viele Sensen- und Tuchfabriken. Mittelpunkt des Verkehrs in S. Frankreich, Handel mit Korn und Wein sehr wichtig. Schlacht 1814, 10. April. — Bagnères de Luchon, warme Bäder in einem schönen Pyrenäenthale. — † Villefranche am Südkanale, 2800 E. Segeltuchfabriken. — † Muret an der Garonne, 3400 E. — † St. Gaudens a. d. Garonne, 5600 E. Wollfabriken.

XXX. Foix. Vom Hochgebirge der Pyrenäen, wo die Quellen der Arriege sind, senkt sich der Boden zum fruchtbaren Hügellande herab. Starke Viehzucht, Bienenzucht, Wald, Wein, Eisen, Kupfer, Blei, Marmor. Baumwoll-, Woll-, Eisen-, u. a. Fabriken. Die Grafschaft Foix kam durch Erbschaft an das Haus Bourbon, durch Heinrich IV. an die Krone.

74) Departement der Arriège. — † Foix an der Arriège, 5000 E. Stahl- und Eisenfabriken. Bergschloß. — Ax in einem Pyrenäenthale; die heißesten Mineralquellen (bis 61° Reaum.) in Frankreich. — † Palmiers am Arriège, 5600 E. — Über das durch seine Unabhängigkeit merkwürdige Thal von Andorra vergl. Spanien. — † St. Girons, 4000 E. Woll- und Eisenfabriken.

XXXI. Roussillon. Der Boden ist wie in Foix; der Canigou; Lagunen und Salzsümpfe an der Seeküste; Quellen der Aude, des Tet. Südfrüchte, Wein- und Ölbau, Seiden-, Bienen- und Viehzucht, besonders Schafe; Kupfer, Steinkohlen, viele Mineral-

quellen. Wenig Fabriken. Diese sonst zu Spanien gehörige Grafschaft ward 1659 an Frankreich abgetreten.

75) Departement der Ostpyrenäen. — † Perpignan, wohl befestigte Stadt, 1 M. vom Meere entfernt, am Tet, 16,500 E. Gesellschaft für Wissenschaft und Ackerbau, Museum, Bibliothek, botanischer Garten, Kunstschule. Berühmter Honig. Kanonengießerei, Seidenbau, Weinhandel. Kaschmirziegen seit 1819 hier angesiedelt. — Rivesaltes, 3000 E. Schöner Muscatwein. — Arles am Fuße des Canigou, 1200 E. Eisenwerke, warme Bäder. — † Ceret, 3000 E. Merkwürdige Brücke. — † Prades am Tet, 2800 E. — Collioure, 2000 E. Festung. — Port Vendre, 2100 E. Hafen.

XXXII. Guyenne und Gascogne. Von dem Hochgebirge der Pyrenäen in S. und den Hochebenen der Cevennen und des Auvergne Gebirges in O. senkt sich der Boden zur flachen Meeresküste. In W. sind weite Ebenen, Sand, Heide und Morast, von Nadelwaldungen durchzogen, bewegliche Sanddünen und Lagunen am Meere, die in S., wo die Natur, wie die Einwohner (Baskischen Stammes) schon den Charakter Spaniens tragen, mit baumartiger Heide, Tamarisken, Meerkiefern und Korkeichen bekleidet sind. In O. vulkanischer Gebirgsboden, zum Theil mit noch nicht erloschener Thätigkeit. So dürre die Sandebenen, so unfruchtbar manche Gebirgsgegenden sind, so reich sind die Provinzen am Fuße der Gebirge und das schöne Hügelland, nicht weniger die Ufer der Flüsse; reizend besonders ist das Thal der Gave de Pau. Merkwürdige Höhlen in N. Hauptfluß ist die Garonne (Gironde), welche die Dordogne mit der Isle, Dronne und Correze, den Lot, den Tarn mit dem Aveyron und den Gers aufnimmt. In S. ist der Adour mit der Douze. Viel Wein, Getreide, Kastanien, Obst, Mais, Hirse, Hanf, Taback, Trüffeln, große Nadelwaldungen (mit Pech- und Terpentinbereitung); starke Viehzucht, besonders Esel und Schweine, Seidenbau, Fischfang; Kupfer, Eisen, Blei, Marmor, Steinkohlen, Walkererde, Alaun. Ansehnliche Industrie, besonders Wollweberei. Dies alte Herzogthum, bis zum XII. Jahrh. Aquitanien genannt, gehörte seit 1150 den Engländern, ward aber von Karl VII. erobert und 1453 mit der Krone vereinigt.

76) Departement der Gironde. — † Bordeaux an der hier ¼ Stunde breiten Garonne, alte Hauptstadt von Guyenne, 115,000 E. Enge und unregelmäßige Straßen. Der Königsplatz; neue Quartiere, regelmäßig und prächtig gebauet; schöne Kais. Herrliche Brücke, 1700 F. lang, für 2 Mill. Rthlr. erbauet. Dom, königliches Schloß, Börse, prächtiges Theater. Akademie für Theologie, Gesellschaft der Wissenschaften und Künste, medizinische und ökonomische Gesellschaft. Taubstummeninstitut, protestantisches Consistorium, große Bibliothek, Bildergallerie, botanischer Garten, Sternwarte, Seminar, medizinische, Marine- und Kunstschulen. Münze. Altes Schloß Trompette; Römische Alterthümer. Viele Tabacks-, Zucker-, Wollfabriken und Liqueurbrennereien, Schiffbau, aber der bedeutendste Erwerbzweig ist Handel, besonders mit Wein (jährlich 60,000 Tonnen), der an dem linken

Ufer der Garonne in vorzüglicher Güte wächst, aber auch aus dem Innern hierher gebracht wird, Brantwein (jährlich für mehr als 1 Mill. Rthlr.) und Pflaumen. Große Messen. — St. Emilion, Preignac, Sauterne, Graves, Langoran, Margaux, Medoc, Barsac, durch Weinbau berühmte Flecken und Dörfer im Umkreise weniger Meilen. — La Brede, 1500 E. Altes Schloß, in welchem Montesquieu 1689 geboren wurde. — Bei Cadillac an der Garonne, 2400 E., das schöne Schloß Epernon. Stahlfabriken. † Blaye, 5000 E., befestigte Stadt, die mit einer Citadelle (Herzogin v. Berry 1832), dem Fort Medoc und dem mitten im Strome liegenden Thurme Paté den Eingang in die Gironde deckt. Leinen-, Woll-, Fayence- und Liqueurfabriken, Schiffbau. — † Libourne an der Isle und Dordogne, die hier einen merkwürdigen Wirbelstrom enthält, 9000 E. Hafen, Fabriken. Fruchtbare Gegend. — Coutras an der Dronne, 3000 E. Sieg Heinrich's IV. 1587. — Castillon an der Dordogne, 3000 E. Sieg der Franzosen über die Engländer 1451. Talbot getödtet. — † La Reole, 3800 E. Eisenfabriken. — † Bazas, 3700 E. Salpeter-, Fayence-, Wachsfabrik. — Langon an der Garonne, 3500 E. Weinbau.

77) Departement der Dordogne (das alte Perigord). — † Perigueux an der Isle, 12,000 E. Ökonomische Gesellschaft, Museum, Bibliothek. Hut-, Papier- u. a. Fabriken. Berühmte Trüffeln und Rebhühnerpasteten. Römische Ruinen. Bei dem Dorfe Miremont große bemerkenswerthe Höhle. — † Bergerac an der Dordogne, 8500 E. Weinhandel, viele Eisenwerke und Papierfabriken. — † Nontron, 3100 E. Messerfabriken. — † Riberac an der Dronne, 3800 E. — † Sarlat. 5800 E. Papierfabriken.

78) Departement des Lot und der Garonne. — † Agen an der Garonne, 12,000 E. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek. Große Segeltuchfabrik, die 5000 Menschen der Stadt und Gegend beschäftigt; Baumwoll-, Woll-, Fayence- u. a. Fabriken, Handel mit Pflaumen, Entenzucht, Lebhafter Handel. Merkwürdige in Felsen gehauene Einsiedelei. — † Marmande an der Garonne, 8000 E. Hut-, Woll-, Leinen- u. a. Fabriken. — † Nérac an der Baise, 6000 E. Alte Hauptstadt des Herzogthums Albret, daher in dem zerstörten Schlosse oft der Sitz der Könige von Navarra. Hanf- und Flachsbau. Fabriken. — † Villeneuve d'Agen am Lot, 5800 E. Großes Arbeitshaus. Einige Fabriken.

79) Departement des Lot. — † Cahors am Lot, 13,000 E Akademie, Bibliothek. Alter Dom. Fabriken, Weinhandel. Römische Ruinen. — † Gourdon, 3800 E. — † Figeac a. d. Selle, 6400 E. Leinen- und Baumwollfabriken. — Bei Souillac an der Dordogne, die höchst merkwürdigen Quellen Gourg und Bouly, die nur nach starkem Regen, aber mit furchtbarer Heftigkeit und Brausen eine große Wassermasse hervortreiben und das Thal verwüsten.

80) Departement des Aveyron. — † Rhodez am Aveyron, 8400 E. Herrlicher Dom. Taubstummenanstalt, Museum, Bibliothek. Wachs- und Wollfabriken, Käsehandel. — Villefranche am Aveyron, 10,000 E. Viele Kupferschmieden, Papier- und Leinenfabriken. — St. Aubin, 3100 E. Große

Alaunsiedereien. Sehr merkwürdig ist in dieser vulkanischen Gegend der brennende Berg Fontaynes mit 18 kleinen wirklich noch brennenden Kratern. — † Espalion am Lot, 2700 E. Weinbau. — † Milhau am Tarn, 6500 E. Hut-, Handschuh- u. a. Fabriken. — † St. Affrique an der Sorgues, 5200 E. Wollfabriken. — Das Dorf Roquefort bekannt durch wichtige Schafkäsebereitung. — Bei Cransac berühmte warme Quellen.

81) Department des Tarn und der Garonne. — † Montauban am Tarn, 26,000 E. Reformirte Akademie 1810 gestiftet. Gesellschaft der Wissenschaften, Bibliothek, Sternwarte. Bedeutende Tuchfabriken. Mehl- und Getreidehandel. — † Moissac am Tarn, 10,500 E. Mehlhandel. — † Castel Sarrazin unweit der Garonne, 7400 E. Wollfabriken, Safranbau.

82) Departement des Gers. — † Auch am Gers, 10,900 E. Zu einem Theile der Stadt steigt man auf 200 Stufen hinauf. Schöner alter Dom mit Glasmalerei. Ökonomische Gesellschaft, Bibliothek. — Condom, 7500 E. Schreibfederfabrik. — † Lectoure am Gers, 6600 E. — † Lombés an der Save, 1700 E. — † Mirande an der Baise, 2300 E. Woll- und Baumwollfabriken.

83) Departement der Heiden (Landes). — † Mont de Marsan an der Douze, 3200 E. Handel mit Wein und Brantwein. — St. Sever am Adour, 4600 E. Ruinen einer alten Abtei. Fayence- und Leinölfabriken. — Tartas an der Midouze, 2800 E. Handel mit Rebhühnern, Schildkröten, Ortolanen und Schinken. — St. Esprit am Adour, Bayonne gegenüber, 5700 E. Citadelle. — † Dax am Adour, 4500 E. In und vor der Stadt warme Quellen (60° R.).

84) Departement der Oberpyrenäen. — † Tarbes am Adour, 8800 E. Bauschule; lebhafter Handel, Papierfabrik. — † Bagnères de Bigorre am Adour, 4400 E., in sehr reizender Gegend, Wollfabriken; mehr als 20 Mineralquellen. — Barèges, ein Flecken im tiefen Thale Bastan, und Cauterets, ein Dorf in einer kahlen Felsengegend, alle drei berühmte Brunnenörter. — † Campan am Adour in dem schönen Campaner Thale, 4200 E. Berühmte Marmorbrüche, Tropfsteinhöhle, und das Dorf Gavarine, in dessen Nähe merkwürdige Wasserfälle, deren einer, 1266 F. hoch, von steiler Felsenwand herabstürzt. — † Argéles am Gave de Pau im reizenden Thale Lavedan, 1000 E. — Lourdes, 3600 E. Fort, Staatsgefängniß. Marmorbrüche.

XXXIII. Navarra und Bearn. Im S. sind die höchsten Pyrenäen; der Mont du Midi; nach N. zu geht der Boden zu völliger Ebene über; der Boden theils fruchtbar, theils Sand und Heide. Der Adour nimmt den Gave de Pau und Gave d'Oleron auf; die Bidassoa, Gränzfluß gegen Spanien. Wein, Kastanien, Obst, Mais, große Fichtenwaldungen, Galläpfel, Viehzucht, Maulthiere, Schweine, Bären; Eisen, Kupfer, Blei, Steinkohlen, Marmor. Weberei. Bearn, das Erbland Heinrich's IV., der auch Navarra erbte, kam mit diesem 1589 an Frankreich.

85) Departement der Niederpyrenäen. — † Pau am Gave de Pau, 12,000 E. Schloß, in welchem Heinrich IV. 1553 geboren, mit einem öf-

fentlichen Parke. Akademie, Bibliothek, Weinbau, Woll- und Leinwand-fabriken. Handel mit Schinken und Gänsekeulen, die aus dieser Gegend sehr geschätzt sind. Geburtsort des Königs von Schweden, Karl Johann. — Bei der Stadt Pontac und dem Flecken Aubertin, wächst besonders schöner Wein. — †Bayonne am Adour und Nive, 14,500 E., stark befestigt. Hafen, Citadelle, Arsenal, Schiffswerfte, Schifffahrtsschule, Münze, altes und neues Schloß. Cremor Tartari-, Chocolade- u. a. Fabriken, lebhafter Handel. Bayonnett erfunden 1679. Friede mit Spanien 1563. Vertrag über die Abtretung Spaniens in dem jetzt abgebranntem Schlosse Marrac 1808, 5. Mai. — In der nahen Bidassoa, deren Mündung Gränzpunkt gegen Spanien ist, liegt die durch den Pyrenäischen Frieden (1659) bekannte Fasaneninsel, welche ohne Einwohner ist und zu keinem Staate gehört. — St. Jean de Luz an der Nivelle, 2600 E. Hafen. — † Orthez, 7000 E. Zubereitung der berühmten Bayonner Schinken. Schlacht 1814. — Salies, 6500 E. Salzquellen. — † Mauleon, 1100 E. — Laruns und Cambo, zwei durch Mineralquellen bekannte kleine Örter. — † Oléron, 6000 E. Papierfabriken, Holz- und Wollhandel. Weinbau, Korkeichen. — St. Jean Pied de Port an der Nive und einer der Hauptpyrenäenstraßen nach Pamplona, 3600 E.

XXXIV. Korsika. — 86) Departement gl. N. S. Italien.

Das Brittische Reich.

Größe = 5700 (nach älteren Angaben 5546) Q. M. Vorgebirge Lizard (lissert) in SW. = 49° 54′, Vorgebirge Duncansby (donkensbei) die N. Spitze von Schottland = 58° 34′ N.; die nördlichste der Shetland Inseln = 60° 54′ Br. Längster Tag in S. = 16 Stunden, in N. = 18 Stunden. Der Staat besteht in Europa aus den Königreichen England und Schottland, zusammen Großbritannien genannt, Irland und den nahe gelegenen Inseln, den Normannischen Inseln, der Stadt Gibraltar, den Inseln Malta und Helgoland. England bildet in O. große Flächen oder Hügelland, welches sich bis tief nach Schottland hineinzieht; die W. Hälfte und der größte Theil von Schottland ist Gebirgsland, dessen höchste Gipfel aber nur 4300 F. hoch sind; Irland ist ebenfalls in O. ebener, als in W., hat aber nicht so hohe Gebirge als England. Die O. Küsten aller drei Länder sind zum Theil flach, aber in den meisten Gegenden Kalkfelsen, jedoch ziemlich zusammenhangend, die W. Küsten dagegen sind sehr zerrissen, voll tiefer Busen und schroffer Felsen, besonders in N. mit Inseln umgeben. In England und Irland findet man Gegenden von der höchsten Fruchtbarkeit, aber auch große Heidstrecken und Moore, letztere besonders in Irland und Schottland. Unter 115 Mill. (Berliner) Morgen Landes, welche das Europäische Gebiet umfaßt, sind 28½ Mill. Acker- und Gartenland, 40½ Mill.

Wiesen und Weiden, 22½ Mill. wüst, aber culturfähig, 23½ Mill. völlig unbrauchbar. Das Klima ist feuchter als in Deutschland, daher aber auch Wärme und Kälte milder als auf dem festen Lande, so daß z. B. das Gefrieren der Themse eine Seltenheit ist. Wenige Länder Europa's können sich an Fülle und Güte der Erzeugnisse mit England messen; in jedem Reiche der Natur liefert es ausgezeichnete und möglichst benutzte Gegenstände; nicht so reich ist Irland, noch weniger Schottland. Eben so hoch steht England in Hinsicht seiner Fabriken über dem übrigen Europa, und ist durch sein Maschinenwesen Lehrer desselben geworden. Beispiellos ist dieses Staates politische Macht, die sich über die ganze Erde erstreckt, und durch friedliche Colonisation und durch Verkündigung des Christenthums, wie durch das Schwerdt noch immer weiter verbreitet; seine Flotten sind denen des ganzen übrigen Europa's gewachsen. Das unmittelbar beherrschte Gebiet = 60,000 Q. M. über 110 Mill. E.; aber eine weit größere Länderstrecke noch ist mittelbar mehr oder minder seinem Willen und Einflusse unterworfen. Für Wissenschaften und Künste, so wie für große Unternehmungen aller Art regt sich allethalben der größte Eifer; kein anderer Staat hat solche Summen zur Beförderung derselben aufgeopfert. Merkwürdig war Großbritannien stets durch seine Verfassung und durch den dadurch erzeugten Volkscharakter; wichtig für Europa's Freiheit, früher durch den unermüdeten Kampf gegen Napoleons Übermacht, hernach als Vertheidiger freisinniger Ideen gegen unumschränkte Gewalt und Aristokratie. — Grundzüge der Geschichte. Die beiden großen Inseln erhielten ihre ersten E. Galen, Gaëlics, Britten, aus dem Celtischen Stamme, wahrscheinlich über Frankreich. Die Römer eroberten England seit 55 vor Christi, behaupteten es bis 412, ohne jedoch Wales und Schottland ganz besiegt zu haben. Die E. Englands, ein Mischlingsvolk von Römern, Galen und Belgen, waren nun den Angriffen der nördlichen Galen oder Kaledonier, der Pikten und Skoten ausgesetzt, und riefen Sächsische Stämme aus Jütland und Deutschland zu Hülfe. In verschiedenen Zügen gingen diese seit 449 nach England, widerstanden den Kaledoniern, blieben aber im Lande und stifteten 7 Königreiche; nur Wales konnten sie den Urbewohnern nicht entreißen. Schon seit 597 breitete sich das Christenthum unter ihnen aus. Egbert, König von Wessex, vereinigte die 7 Staaten 827 zu einem Reiche; Alfred der Große († 900), der sich um die Cultur des Landes hoch verdient machte, nannte sich zuerst König von England, seine Nachfolger späterhin Könige von Großbritannien (im Gegensatz von Kleinbritannien, dem jetzigen Bretagne in Frankreich, wohin beim Vordringen der Sachsen die alten Britten geflüchtet waren). Seit 832 beunruhigten die Normänner das Land, welches sie von 1013 bis 1042 völlig beherrschten. Nach dem Aussterben des Sächsischen Königsstammes, unter welchem schon das Christenthum keine geringe Bildung erzeugt hatte, eroberte Wilhelm, Herzog von der Normandie, das Land, 1066. Eine neue Dynastie kam mit Heinrich II. Plantagenet

aus dem Hause Anjou 1154 auf den Thron. Irland wurde 1172 erobert. Unter dem schwachen Johann erwarben sich die Stände das erste Grundgesetz der Englischen Verfassung, die magna charta (great charter), 1215, und 1265 werden zuerst Abgeordnete der Städte zum Reichstage berufen. Wicklef's (geboren 1324) Lehren fruchteten so, daß man schon 1406 an die Einziehung aller geistlichen Güter dachte. Eduard I. († 1307) eroberte 1282 Wales und ernannte seinen Erbprinzen zum ersten Prinzen von Wales. Eduard III. (1327 — 1377) eroberte auf eine Zeit einen großen Theil von Frankreich. Seit 1453 wüthete ein fürchterlicher Bürgerkrieg zwischen dem Hause Lancaster und Tudor (Krieg der weißen und rothen Rose) bis endlich Heinrich VII. (Tudor) 1485 den Thron bestieg. Glänzende Regierung Elisabeth's (1558 — 1603), unter welcher der Grund zu Englands Gewerben, Handel und Seemacht gelegt ward. Sieg über die Spanische unüberwindliche Flotte 1588; Niederländische Weber seit 1567 (schon Eduard III. verbot die Einfuhr ausländischen Tuches); Erfindung des Strumpfwirkerstuhls 1589; erste Verfertignng der Kanonen und des Pulvers 1557, des Glases 1567; Bergbau 1561; Negerhandel 1562; Türkische Handelsgesellschaft 1578; Drake's (dreke) Erdumsegelung 1577; erste Fahrt nach Ostindien 1591, Ostindische Compagnie 1600. Es folgte das Haus Stuart 1603 — 1689, dessen Regierung durch Bürgerkrieg (Karl I. enthauptet 1649, Cromwell Protector 1653) unterbrochen und durch Vertreibung Jakob's II. geendigt ward. Durch die Bill of rights ward die Nationalfreiheit neu begründet, und Wilhelm III. von Nassau Oranien auf den Thron gerufen, 1689 — 1702. Ihm folgt Anna, Jakob's II. Tochter, und nach ihrem Tode (1714) erhält das Haus Braunschweig Lüneburg die Krone. Unter Georg I. († 1727), Georg II. († 1760) und Georg III. († 1820) errang der Staat seine meisten Colonien, besonders Ostindien seit 1757, und damit seinen unermeßlichen Handel und seine mächtige Größe. Schon 1707 ward Schottland und 1801 auch Irland mit England zu einem Reiche unter einem Parlamente vereinigt. Auf Georg IV., geb. 1762, schon 1811 Prinz Regent († 1830), folgt Wilhelm IV. geb. 1765. Der älteste Sohn des Königs ist geborner Herzog von Cornwall und wird erst durch ein königliches Edict Prinz von Wales; die übrigen Prinzen erhalten willkührliche Titel; alle sind, so wie die Enkel des Königs, geborne Pairs. Die Grundgesetze des Staats sind: 1) die Magna Charta von 1215, die aber nur noch wenig Anwendung leidet; 2) die Petition of rights, 1628 von Karl I. gegeben, nach welcher der König ohne Bewilligung des Parlaments keine Steuern auflegen darf; 3) die Testacte von 1673, durch welche die Katholiken vom Parlamente und Staatsämtern ausgeschlossen werden; durch die Emancipation der Katholiken 1829 aufgehoben; 4) die Habeas corpus Acte, 1679 bewilligt, durch welche die persönliche Freiheit der Unterthanen gesichert wird; 5) die Declaration of rights, 1689 gegeben, welche die Rechte des Parlaments, namentlich die Sprechfreiheit, bestimmt; 6) die Act of settlement, 1701

und 1705 gegeben, durch welche die Thronfolge der Nachkommen der Kurfürstin Sophie (nicht des Hauses Braunschweig Wolfenbüttel) festgesetzt wird; 7) und 8) die Unionsacten für Schottland (1707) und Irland (1801); 9) das Reformgesetz von 1832. Die Rechte des Königs sind: a) Erbliche Gewalt des ganzen regierenden Hauses Braunschweig (Kalenbergscher Linie) für männliche und weibliche Nachkommen; b) Ausübung der Justiz in des Königs Namen; c) Begnadigung bei Leibes- und Lebensstrafen; d) Ertheilung aller Würden und Ehrenbezeugungen, aber nicht der Privilegien; e) Abschließung von Friedens- und Bündnißverträgen und Kriegsankündigung; f) Wahl der Erzbischöfe und Bischöfe; g) das Recht Soldaten anzuwerben, Flotten zu bauen, Festungen anzulegen, alle Officiere zu ernennen; h) Verwaltung der Staatseinkünfte, von denen aber Rechenschaft abgelegt werden muß; i) eine Civilliste auf Lebenszeit; k) Zusammenberufung, Vertagung und Auflösung des Parlaments; l) Unverletzlichkeit (jedoch Verantwortlichkeit der Minister); m) Ernennung der Peers. Der König besitzt die ausübende Macht allein, theilt aber die gesetzgebende mit dem Parlamente. Zwei Stände bilden das Volk: Adel und Gemeine. Der Adel, der kein Geschlechtsadel, sondern persönlicher Erbadel ist, führt die Titel Herzog (es giebt nur 13 Englische, 8 Schottische und einen Irländischen Herzog), Marquis, Graf oder Earl (örrl), Viscount (weikaunt), Baron und die allen gemeinschaftliche Benennung Lord, die auch zum Theil den übrigen Familiengliedern zukommt, während die Haupttitel nur von den Familienhäuptern, Peers (pihrs) genannt (ihre Zahl beläuft sich auf mehr als 300, unter denen stets 16 Schotten und 28 Irländer sind) *), geführt wird, die allein Sitz im Oberhause des Parlaments haben, wohin auch die 2 Erzbischöfe, 24 Bischöfe, die königlichen Prinzen und einige hohe Kronbeamte gehören. Alle übrigen Mitglieder einer adligen Familie verlieren sich meistentheils unter den Bürgerstand. Das Unterhaus oder Haus der Gemeinen bestand bis zur Reform desselben (1832) (deren Resultat aus Mangel an weiteren Nachrichten über die durch dieselbe gemachten Abänderungen in der Repräsentation wir noch nicht liefern können) aus 658 Mitgliedern; dazu sendete England a) aus den 40 Grafschaften 80 (knights), aus 25 Städten 50 (citizens), aus 172 Flecken 339 (burgesses), aus zwei Universitäten 4 (burgesses), aus den sogenannten Fünfhäfen (Cinque Ports) 16 (Barons); b) Wales aus den 12 Grafschaften und 12 Flecken 24; c) Schottland aus 33 Grafschaften 30, aus 67 Städten und Flecken 15; d) Irland aus 32 Grafschaften 64, aus 34 Städten und Flecken 36 Mitglieder. Die Mitglieder des Unterhauses, Haus der Gemeinen, werden von den Städten und Grundbesitzern auf dem Lande gewählt; jedoch hatten sich seit Jahr-

*) Der König hat das unbeschränkte Recht der Peersernennung und übt dadurch großen Einfluß aufs Oberhaus aus. Vergebens versuchte letzteres dieses Recht unter Georg I. zu beschränken. Bekannt ist, welchen Einfluß die gedrohete Anwendung auf die Reformbill 1832 hatte.

hunderten die größten Mißbräuche eingeschlichen. Mehr als 50 Örter, die nur dem Namen nach oder in wenigen Wohnungen noch existiren, rotten boroughs (borrofs) d. h. verfaulte Flecken genannt, wählten Abgeordnete, deren Ernennung ganz von einzelnen Familien abhing, während große Städte (Manchester, Birmingham u. a.) die vor Jahrhunderten nur unbedeutende Örter waren, keine Vertreter hatten, und die Wahl einer großen Zahl von Grafschaftsabgeordneten war in den Händen des Adels; ja selbst das Wahlrecht der Bürger und Grundbesitzer war auf so Wenige beschränkt, daß dadurch die Erkaufung von Stimmen sehr erleichtert und trotz aller Gesetze allgemeine Sitte geworden war. Durch das Reformgesetz von 1832 ist diesen Mängeln abgeholfen und der Einfluß der Aristokratie wo nicht ganz, doch größtentheils aufgehoben. Im Januar 1833 trat das Unterhaus zuerst nach diesem neuen Gesetze gewählt zusammen. Im Oberhause, Haus der Lords, führt der Großkanzler den Vorsitz, im Unterhause der Sprecher. Nur durch Zustimmung beider Häuser und des Königs kann ein Vorschlag (Bill) eine Parlamentsacte werden, d. h. Gesetzeskraft erhalten. Erst im XIII. Jahrh. trennten sich die beiden Häuser für immer, während sie sonst vereinigt oder in drei Curien getheilt stimmten. Dem Könige zur Seite steht der Geheime Rath. Minister (die aber diesen Titel nicht führen) und Staatssecretaire leiten die einzelnen Zweige der Staatsverwaltung. In den Grafschaften stehen der Lord Lieutenant, der Sherif und die Friedensrichter an der Spitze der Verwaltungs-, Polizei- und Justizbehörden; die Städte stehen unter dem Mayor (mähr) und den Aldermen. Die höchsten Reichsgerichte sind der Court of common pleas, Court of kings bench, Court of exchequer. Zur Abhaltung der Criminalgerichte (Assizes) reisen die 12 Richter dieser Gerichtshöfe im Frühling und Herbst durch das ganze Land. Außerdem gilt auch als Obergericht der Court of chancery des Lord Kanzlers, der Court of admiralty, in gewissen Fällen auch das Oberhaus und in Colonialsachen der Geheime Rath. Die Grafschaften sind in Hundreds und Gemeinden getheilt, in denen die Constables Unterbeamte der Lord Lieutenants, der Sherifs und Friedensrichter sind. Die Zahl der E. betrug 1832 gegen 24 Mill., von denen in England 14 Mill., in Schottland über 2,400,000, in Irland 7,800,000 leben. Sie sind, wie aus dem Vorhergehenden erhellt, aus Celtischem, Germanischem und Römischem Stamme entsprossen, wie auch die Sprache beweiset, in der jedoch das Germanische und Französische (seit Wilhelm dem Eroberer eingeführt) vorherrscht. Die E. von Wales haben noch die alte Brittische oder Kymrische, die Bergschotten und zum Theil die Irländer die ihr verwandte Galische oder Ersische Sprache; auf den Shettlands Inseln wird ein Norwegischer Dialekt gesprochen, auf den Normannischen Inseln Französisch, in Helgoland Deutsch. Die herrschende Kirche ist die protestantische und zwar eigentlich die bischöfliche oder Hochkirche, zu der sich das königliche Haus bekennt, unter Erzbischöfen und Bischöfen. In Schottland ist das persby-

terianische oder puritanische Glaubensbekenntniß allgemein verbreitet; letzteres duldet keine Bischöfe, sondern nur Prediger und Älteste (Presbyters), welche Synoden und die Generalversammlung bilden. Alle protestantischen Secten haben völlig freie Religionsübung und fast gleiche politische Rechte; man findet daher in zahlreicher Menge (im Gegensatze zur bischöflichen Kirche heißen alle übrigen Protestanten Dissenters) Methodisten, Independenten, Herrnhuter, Lutheraner (selbst zwei Deutsche Lutherische Hofprediger), Mennoniten, Quäker, Arminianer, Unitarier und viele andere. Beschränkter sind die Katholiken, obgleich in Irland fast 5 Mill. leben und ihre Zahl auch in England nicht unbedeutend ist. Seit Georg's III. Regierung sind ihnen viele Beschränkungen politischer Rechte abgenommen und die 1829 erfolgte Emancipation hat ihnen auch den Zutritt zum Parlamente und zu Staatsämtern vorstattet. Die Zahl der Juden beläuft sich auf 27,000. Wissenschaften und Künste werden geehrt und aufgemuntert, und die Engländer haben darin eine hohe Stufe erstiegen; allein um die Bildung des Volkes stand es bisher vielleicht unter wenig Europäischen Völkern schlechter; daher gingen auch die Sonntagsschulen zum Unterricht der in den Fabriken arbeitenden Kinder, so wie die Schulen des wechselseitigen Unterrichts (Lancaster Schulen) zum Ersatz der so sehr fehlenden Volksschulen von hier aus. An höheren Unterrichtsanstalten ist kein Mangel, aber die Einrichtung derselben ist größtentheils veraltet und unzweckmäßig; eben so giebt es ausgezeichnete wissenschaftliche Sammlungen und Bibliotheken, aber die Benutzung derselben ist hier nicht so leicht als in anderen Ländern, und eine große Menge der herrlichsten Kunstschätze liegt auf den Landgütern der Großen so gut wie vergraben. Kein Land hat so viele Vereine zur Förderung des Christenthums, der Sittlichkeit, Wissenschaften, Künste und Industrie, und ungeheure Summen werden auf diese Weise von Privatleuten für Zwecke aufgewendet, um die sich der Staat nicht kümmert, deren Wichtigkeit aber gar nicht zu berechnen ist; dahin gehören z. B. die Missionsgesellschaften, deren Wirksamkeit sich fast auf alle Heiden der ganzen bekannten Erde erstreckt, die Bibelgesellschaften, die (1826 mit einer Einnahme von 750,000 Rthlr.) bisher schon in 140 Sprachen die Bibel verbreitet, und die Vereine zur Stiftung von Volksschulen, die schon gegen 3000 Anstalten gegründet haben. Die Industrie des Landes ist in aller Rücksicht ausgezeichnet, besonders seitdem das Maschinenwesen derselben einen so hohen Grad von Vollkommenheit und Wohlfeilheit gegeben hat; schon längst sind Englische Fabrikwaaren in allen Ländern vorzüglich gesucht, wenn gleich in neueren Zeiten Französische und Deutsche Fabrikate den Englischen nicht nachstehen. Blühend ist der innere Verkehr, der durch herrliche Landstraßen (4 bis 5000 M.), zum Theil Eisenbahnen (über 500 M.), Kanäle (man zählt über 90, meistens in den nördlichen und westlichen Provinzen Englands; alle zusammen sind über 500 M. lang), Dampfmaschinen (über 15,000, welche die Arbeit von 2 Mill. Menschen ersetzen), Banken

und Posteinrichtungen so sehr erleichtert wird, unermeßlich der auswärtige Handel, welcher 25,000 Schiffe beschäftigt; 1814 hatte das ganze Land 11 Dampfschiffe, 1829 = 342. Musterhaft werden Viehzucht und Ackerbau betrieben, und sehr wichtig sind Bergbau und Fischerei.

I. Königreich England = 2728 Q. M. 14 Mill. E. *).

Die Gränze gegen N. bezeichnen die Mündungen der Flüsse Tweeed (twihd) in O. und Esk in W. Die ausgezeichnetsten Vorgebirge sind in O. Flamborough (flamboróf) Head (hedd) und New (nju) Foreland; in S. Dungeneß (döndschniß), Beachy (bitschi) Head, Start Point, C. Lizard (lissert) und Landsend; in W. St. Ann's Point, St. David's Head und Braichy (brehtschi) Pool (pul). Der Boden ist theils völlige Ebene, theils Hügelland, theils Gebirge. Am höchsten ist das Land in W. und N., daher die Hauptabdachung gegen SO. und O. Granitberge, die aber nirgend Alpenhöhe haben, ja nicht einmal dem Riesengebirge gleichkommen, bilden die NW. Provinzen und die beiden westlichen Halbinseln Wales und Cornwall, Kalkgebirge schließen sich an sie an, die in Hügelland und Ebenen übergehen. Südengland wird von Kreidehügeln durchzogen, die mit steilem Abfall am Kanal endigen; die östlichen Provinzen zwischen Themse und Humber sind die ebensten, zum Theil völliges Flachland mit Sumpf- und Marschboden (Lincoln, Cambridge, Norfolk), und die sandige Küste dieser Gegend, noch mehr aber die großen Dünen und Untiefen der Straße von Calais und der Themsemündung der Schifffahrt gefährlich. Nördlich vom Humber ist das Ufer felsig, jedoch ziemlich gleichförmig; tiefer eingeschnitten ist schon die Südküste, besonders in W., wo das Uferland von Cornwall stark zerrissen mit steilen Felsenwänden dem Ozean entgegentritt; noch mehr ist dies der Fall an der W. Küste, welche die tiefsten Meerbusen und hervorspringendsten Halbinseln bildet. Stark ist die Brandung des Meeres an der SW. Spitze. Die Provinzen Wales, Cornwall, York, Cumberland, Westmoreland, Northumberland, Lancaster und Derby sind die gebirgigsten, berühmt durch romantische Gegenden ist Monmouth und Hereford. Die höchsten Gipfel sind der Snowdon (snoden) = 3500 F., Wharnside (uarnßeid = 4000 F., Ingleborough (inglboroff) = 4000 F. Die Gebirge zeichnen sich, besonders in Wales, durch ihre Rauhheit aus und sind außerdem durch Höhlen bemerkenswerth, unter denen die von Castleton am Peak (pihk) in Derby die berühmteste ist. Große Ströme kann England seiner Natur nach nicht haben; jedoch zeichnen sich 4 seiner Flüsse aus. Der Severn, der in Wales entspringt und den Avon (ehwn) und Wye (wei) aufnimmt, etwa 32 M. lang; die Themse, Thames (tehms), entspringt in Gloce-

*) 1801 hatte England (mit Wales) = 8,871,000 E.; 1811 = 10,149,000; 1821 = 11,978,000; 1831 = 13,894,000; also jährlich im Durchschnitt eine Zunahme von 1½ pCt.

ster, sie nimmt den Medway (medweh) auf, hat herrlich bebauetes Uferland und fließt 13 M. unterhalb London, bis wohin sie Seeschiffe trägt, in die Nordsee; der Humber (ömber) ist die Vereinigung der Trent, die in Stafford entspringt, und der aus York kommenden Ouse (auß), welche den Derwent, Wharf und Aire (ehr) aufnimmt; die südliche Ouse, welche in Northampton entspringt; der Mersey (merßi) entspringt in York, fließt gegen W., nimmt den Irwell auf und ist nur 10 M. lang; der Dee (di) in Wales. Nördlicher ist der Tyne (tein). Die Mündungen des Tweed (twihd) und Esk bezeichnen die Schottische Gränze. Tiefe Meerbusen sind an den Mündungen der größeren Flüsse, z. B. der Kanal von Bristol vor der Mündung des Severn, ferner der Wash (wasch) an der Mündung der südlichen Ouse, die Cardigan Bai in Wales, die Morecambe- und Solway (solweh) Bai in NW. Zwei Meerengen, die Straße von Calais, 6 Meilen breit, und der Georgskanal trennen England von Frankreich und Irland. In den Gebirgen giebt es mehre Seen, unter denen das Winander (weinander) Meer, 1½ M. lang, der größte ist. Vor allen Ländern ist England durch seine Kanäle ausgezeichnet, die der Zahl nach über 100 in einer Länge von 540 M. sich durchkreuzen und alle schiffbaren Flüsse, so wie die Haupthandelsstädte und entgegengesetzten Meere mit einander in Verbindung setzen. Mehre derselben führen über andere Flüsse und Kanäle weg, und 48 derselben gehen 7 M. weit durch Berge. Die meisten derselben sind nach 1759, nachdem der Herzog von Bridgewater (britschwater) † 1823, den berühmtesten unter allen zwischen Manchester und Liverpool angelegt hatte, gebaut. Dieser letztere geht 740 F. weit auf einer 38 F. hohen Bogenbrücke über den Irwell und über 5000 F. weit durch einen Berg und zu Steinkohlengruben. Einer der neuesten und wichtigsten ist der Regentenkanal, der unter der Stadt Islington durchgeführt, 2 M. lang ist und die Themse mit den übrigen nördlichen Kanälen verbindet. — Ausgezeichnet ist der Productenreichthum des Landes. Getreide wird trotz des trefflichen Ackerbaues bei der starken Bevölkerung des Landes, und da große Strecken Gebirgs- und Weideland, Heide und Morast dem Ackerbau entzogen werden (von 55 Mill. Morgen Landes sind 6 Mill. wüst, jedoch des Anbaues fähig, über 6 Mill. durchaus unbrauchbar), nicht immer hinlänglich gebaut; am häufigsten sind Weizen und Gerste, Rocken fast gar nicht, dagegen viele Erbsen und Bohnen. Gartenbau wird mit großem Fleiße betrieben, und Äpfel und Birnen gewinnt man in Überfluß; Wein wird gar nicht gewonnen; Hopfen vorzüglich in Worcester; Safran in Essex und Cambridge, Flachs, Hanf, Taback, Rhabarber, eine Menge Futterkräuter, Seepflanzen zu Dünger und Pottasche benutzt, Süßholz und Mohn. Waldungen gab es sonst in Menge, jetzt verdienen wenige Strecken diesen Namen. Außer Füchsen und wilden Katzen giebt es keine größeren Raubthiere, so wie überhaupt Wild, außer Hasen und Kaninchen, selten ist; Rehe findet man fast gar nicht und Damhirsche nur in den Parks. Ausgezeichnet

dagegen sind alle Hausthiere, besonders Pferde durch ihre Schnelligkeit und Schafe durch ihre Wolle, selbst eine Art Hunde (Doggen) berühmt. Die Küsten, so wie die Marschgegenden von Lincoln haben Überfluß an Sumpf- und Wasservögeln. Gänse werden in Heerden von Tausenden gehalten. Die Nachtigall findet sich nur in der SO. Hälfte des Landes. Sehr wichtig ist der Fischfang, vorzüglich bei Norfolk der Häringsfang. Austern liefert Kent und Essex in Menge, Lachsarten die nördlichen Flüsse, Hummer und Seekrebse besonders die NO. Küste. Wichtiger noch ist der Kabbeljaufang bei Neufundland und der Wallfischfang bei Grönland und Spitzbergen. Reich ist England an Mineralien. Es hat Zinn in Cornwall und Devonshire (60,000 Ztr.), Blei in Derby und Cumberland (300,000 Ztr.), Eisen, nicht von besonderer Güte, in Wales, Stafford, Shropshire, York und Derby (1827 = 13 Mill. Ztr.), Kupfer in Cornwall, Anglesea, Devonshire, Wales (1817 = 236,000 Ztr.), Zink, Kobalt, Galmei und Arsenik in Derby und Cornwall, Reißblei von vorzüglicher Güte in Cumberland, Steinkohlen in ungeheurer Menge im nördlichen und westlichen Theile (150 bis 180 Mill. Ztr.), Quell- und Steinsalz in Kent, Chester, Cornwall, Worcester, Stafford und Norfolk (2 Mill. Ztr.), Seesalz, Alaun in Lancaster, Walkererde in Berkshire, Marmor und Sandsteine, Vitriol, Schwefel, Torf, Mineralwasser. Ganz ausgezeichnet ist England durch seine Industrie. Schon der gewöhnliche Handwerker sucht seinem Gewerbe höhere Vollkommenheit und Umfang zu geben, und verfertigt möglichst elegante Waaren, die dennoch dauerhaft sind; die eigentlichen Fabriken hingegen übertreffen bisher an Größe der Geschäfte, an Güte und Dauerhaftigkeit der Waaren und an geschmackvoller Arbeit bei wohlfeilem Preise in den meisten Gegenständen alle übrigen Europäischen Anstalten dieser Art, besonders seitdem durch Maschinen, vor allen Dampfmaschinen, viele Tausend Hände erspart sind, und die Arbeit schneller und gleichförmig besser geliefert werden kann. Die Industrie liefert Woll-, Seiden- und Baumwollwaaren, Strümpfe, Metallwaaren, Fayence, Glas, Uhren, Papier, Leder, Bier, Seife, Hüte ausgezeichnet gut. Unglaublich ist das Steigen der Fabriken seit dem letzten Frieden, aber groß auch das Elend zahlloser Arbeiter, die in den eigentlichen Fabrikgegenden, besonders Staffordshire, nur kümmerlich, oder gar nicht ihr Brot verdienen können. Nirgends steht daher unmäßiger Reichthum Einzelner und die bitterste Armuth von Tausenden einander schroffer gegenüber; während 50 Familien jede jährlich 350,000 Pf. St. Einkünfte haben, muß das Land jährlich gegen 60 Mill. Rthlr. zur Unterstützung der Armen aufbringen. Der Seehandel des ganzen Reiches beschäftigt 25,000 Schiffe und 180,000 Menschen, die jährlich für mehr als 60 Mill. Pf. St. Waaren, darunter ⅘ für Brittische Producte, ⅕ für Colonialwaaren, ausführen. — Zur Zeit der Sachsen bestand England außer dem damals noch unbezwungenen Wales aus 7 Königreichen. Wir behalten diese Eintheilung, wenn gleich sie längst veraltet ist, bei leichtern Über-

sicht wegen bei, und fügen die jetzt gebräuchliche Eintheilung in Grafschaften, Shires (schirs), hinzu.

Das eigentliche England.

	Grafschaften *)	Größe in Q. M.	Einwohner 1830	Deputirte zum Parlament
	A. Königreich Essex.			
1	Middlesex	13½	1,270,000	8
2	Essex	71½	350,000	8
	B. Königreich Kent.			
3	Kent	71½	510,000	18
	C. Königreich Sussex.			
4	Sussex	68	280,000	28
5	Surry	36	434,000	14
	D. Königreich Wessex.			
6	Hamshire	75½	340,000	28
7	Dorset	46½	175,000	2
8	Devonshire	120	520,000	26
9	Cornwall	62	300,000	46
10	Sommerset	70½	425,000	18
11	Wiltshire	56	270,000	34
12	Berkshire	26	155,000	7
	E. Königreich Ostangeln.			
13	Suffolk	69	320,000	16
14	Norfolk	109½	395,000	12
15	Cambridge	34	146,000	6
	F. Königreich Mercia.			
	a) Südliche Grafschaften.			
16	Glocester	58½	400,000	8
17	Oxford	31½	155,000	9
18	Buckingham	35	160,000	14
	b) Östliche Grafschaften.			
19	Hertford	30½	155,000	6
20	Bedford	21½	100,000	4
21	Huntingdon	19	58,000	4
	c) Nördliche Grafschaften.			
22	Lincoln	137	340,000	12
23	Nottingham	35	225,000	8
24	Derby	47½	255,000	4
25	Chester	49	325,000	4

*) Die Zahl der Deputirten ist, wie schon oben bemerkt worden, noch nicht nach den Bestimmungen des neuen Reformgesetzes angegeben.

d) West-

	Grafschaften	Größe in Q. M.	Einwohner 1830	Deputirte zum Parlament
	d) Westliche Grafschaften.			
26	Shropshire	62	245,000	12
27	Hereford	34½	120,000	8
28	Monmouth	26½	85,000	3
	e) Grafschaften im Innern.			
29	Worcester	30½	220,000	9
30	Stafford	53½	410,000	10
31	Leicester	36½	210,000	4
32	Rutland	7	22,000	2
33	Northampton	46½	195,000	9
34	Warwick	42½	330,000	6
	G. Königreich Northumberland.			
35	York	255	1,400,000	30
36	Durham	45½	218,000	4
37	Northumberland	79½	240,000	8
38	Cumberland	62	85,000	6
39	Westmoreland	36	60,000	4
40	Lancaster	85½	1,150,000	14
	H. Fürstenthum Wales.			
41	bis 52 Zwölf Grafschaften	340	850,000	24

A. **Königreich Essex.**

1) **Middlesex.** Fruchtbare Ebene in N. der Themse, in W. vom Colne, in O. vom Lea (li) begränzt. Grand Junction Kanal. — † **London** an der Themse, fast 1½ Mill. E. *) London ist eine der ältesten Städte des Landes und schon von König Alfred zur Hauptstadt gemacht. Zu dieser jetzigen Altstadt, **City** (ßitti), fügte schon Eduard III. den am S. Ufer der Themse liegenden Theil, damals ein Dorf, **Southwark** (ßöttrik), hinzu. Heinrich VIII., der bei einer westlich gelegenen Abtei den königl. Pallast erbauete, gab dadurch einem neuen Stadttheile, **Westminster**, seine Entstehung und noch immer dehnt sich die Riesenstadt, besonders auf der N. Seite der Themse, aus. Von O. nach W. beträgt die Länge fast drei

*) Bestimmte Gränzen der Stadt lassen sich gar nicht angeben; mehre Dörfer sind schon völlig mit ihr verbunden und zu Stadttheilen geworden. Von Hammersmith nach Poplar ist 4 Stunden weit eine zusammenhangende Häuserreihe, und so auch nach anderen Seiten hin. Große Strecken Feldlandes verwandeln sich in kurzer Zeit in Straßen und Marktplätze. Die Einwohnerzahl Londons betrug 1801 = 864,000; 1811 = 1,009,000; 1821 = 1,225,000; 1831 = 1,474,000. Die mit einem † bezeichneten Städte sind die Hauptörter der Grafschaften.

Stunden, die größte Breite 1½ Stunden. Die City ist eng und unregelmäßig gebauet, hat aber in neueren Zeiten viele Verschönerungen erhalten; ihre schönsten mit tausend glänzenden Kaufladen geschmückten Straßen sind Cheapside (tschihpseid) und Fleetstreet (flihtstriht). Dieser Theil ist der Hauptsitz des Handels und daher herrscht hier ein unaufhörliches Menschengewühl; die meisten Kaufleute haben jedoch dort nur ihre Comptoirs und wohnen in Westminster oder auf dem Lande, daher hat die Einwohnerzahl der City abgenommen (1700 = 139,000; 1821 = 58,000 E.), aber nicht das Gedränge. Der Stadtrath besteht aus dem Lord Mayor, der jährlich am 29. Septbr. gewählt wird und am 9. Nov. einen feierlichen Zug nach Westminster hält, und 236 Bürgern (Court of common council), die gesetzgebende Behörde der Altstadt; daneben ist aber der Rath der 26 Altermänner (Court of Aldermen, Vorsteher der 26 Quartiere (Wards) der Stadt) mit dem Lord Mayor an der Spitze. Southwark an der S. Seite des Flusses und zur Grafschaft Surrey gehörig, von der 1 Stunde langen Georgsstraße (George road) durchschnitten, ist eine dichtgedrängte Häusermasse von unzähligen Fabriken belebt, der häßlichste Theil Londons. Die Vorsteher desselben sind ein Stewart (stuart) und Bailiff (behlif) unter dem Lord Mayor. Westminster dagegen trägt den Charakter der Größe, Pracht und Regelmäßigkeit; es ist der Aufenthalt der vornehmen Welt, die wahre Residenz, mit breiten Straßen, prächtigen Pallästen und großen Plätzen, von denen die anmuthigen Squares (squehrs) d. h. freie Plätze, die in der Mitte mit Rasen und Baumgruppen geziert sind und unter denen Grosvenor-, Soho-, Leicester-, Cavendish-, Portman-, Manchester- und New Carlton Square sich auszeichnen *), einen besonders freundlichen Anblick gewähren. Westminster, in 16 Viertel getheilt, steht unter einem High (hei) Steward und High Bailiff, die das Kapitel von Westminster wählt. Sechs Brücken verbinden die nördlichen Stadttheile mit Southwark. Sie sind von W. nach O. folgende: die Vauxhall Brücke, von Eisen, erst 1816 vollendet, 860 Engl. F. lang mit 9 Bogen, deren Steinpfeiler 14 F. breit sind; die Westminster Brücke 1223 F. lang, 44 F. breit, mit 14 Pfeilern, 1759 erbauet; die herrliche Waterloo Brücke, 1248 F. lang, von Granitquadern, mit 9 großen und 56 kleinen Bogen, 1817 beendigt; die Blackfriars Brücke, 1760 erbauet, 995 F. lang, mit 9 Bogen, ausgezeichnet durch Zierlichkeit und schöne Aussicht; die Southwark Brücke, von Eisen, mit 3 Bogen, deren mittelster 240 F. ist (die größte bekannte Bogenweite einer Brücke), 1819 erbauet; die London Brücke, 900 F. lang, schon im XIII. Jahrh. gebauet; von 1825 bis 1831 ist etwas gegen W. eine ganz neue Brücke (928 Engl. F. lang, 52 F. breit, mit 5 Bögen, deren mittelster 152 F. mißt; der ganze Bau kostete 506,000 Pfund) angelegt und die alte abgebrochen. Merkwürdiger als diese Bauwerke ist der noch nicht vollendete Weg unter der Themse, der Tunnel, zwischen Rotherhithe und Wapping in O. der London Brücke, der in zwei gewölbte,

*) Es giebt solcher Plätze in ganz London gegen 70.

13 F. breite, 15 F. hohe erleuchtete Gallerien getheilt, 34 F. unter dem Flußbette, 3300 F. lang werden wird. Die ausgezeichnetsten Gebäude sind:

a) in der City: die mit Säulenportalen gezierte herrliche Paulskirche, 500 Engl. F. lang, im Innern schmucklos, aber voll Denkmäler und erbeuteter Fahnen und durch die prachtvolle 340 F. hohe, 140 F. weite Kuppel imponirend, die größte protestantische Kirche der Erde, erst 1710 vollendet. Ausgezeichnet ist das westliche Portal mit 12 Korinthischen Säulen und 22 Marmorstufen. Der Fußboden ist mit Marmorplatten bedeckt; unter den 33 Denkmälern bemerken wir den Sarkophag Nelsons, dessen Gebeine hier ruhen, gerade unter dem Mittelpunkte der Kuppel, Moore's, Collingwood's, Howard's, Johnson's Monumente; auch der berühmte Baumeister der Kirche, Wren, liegt hier begraben. Die große Glocke hat 10 F. im Durchmesser. Der Tower (taur), eine alte Citadelle, zum Theil aus dem XI. Jahrh. stammend, mit Mauer, Wall und Graben befestigt, bis auf Elisabeths Zeiten königl. Residenz, welche viele Wohnhäuser, Magazine, ein großes Zeughaus mit Gewehren für 80,000 Mann, Waffensammlung (unter andern 27 lebensgroße Figuren Englischer Könige in ihren Rüstungen), auch die Beute von der Spanischen Armada vom Jahre 1588, die Münze, das Archiv, die Juwelenkammer, eine Menagerie und Staatsgefängnisse umschließen; die Bank, ein großes, aber unregelmäßiges Gebäude; die prächtige, 200 F. lange Börse, in deren großem Hofe die Marmorbildsäule Karls II. und in dessen oberem Stockwerke Lloyds Kaffeehaus, alle drei der Mittelpunkt der Handelswelt; Mansion (mendschen) House (die Wohnung des Lord Mayor); das Haus der Ostindischen Compagnie, mit kostbaren Indischen Kunstwerken und Orientalischer Bibliothek; das herrliche Zollhaus unweit der Themse, mit feuerfesten Magazinen und einem 190 F. langen, 66 F. breiten säulenfreien Saale, ganz neu erbauet, 480 F. lang, in dem wenigstens 600 Beamte arbeiten, die Handlungshalle, Dreieinigkeitshaus, Südseehaus, Guildhall (gildhahl), das Rathhaus der City, mit einem 153 F. langen Saale, der 6 bis 7000 Menschen faßt und verschiedenen Denkmälern, die prachtvollen Post- und Münzgebäude, Newgate (njugeht), ein Gefängniß mit eigenen Schulanstalten, die schöne Marienkirche, die Dunstankirche, ein Meisterwerk der Gotischen Baukunst. Von der London-Brücke bis nach Deptfort hin, fast ½ M. lang, dehnt sich der gewühlvolle Hafen aus, in welchem stets Tausende von See- und Landschiffen liegen; dabei die 5 großen Docks, d. h. künstlich ausgegrabene Bassins, von Waarenlagern umgeben und durch Mauern gesichert, in denen die Schiffe ein- und ausladen; eins derselben ist für London selbst, zwei, jedes derselben 2600 F. lang, 4 und 500 F. breit, sind für Westindische, zwei für Ostindische Schiffe, alle erst im Anfange dieses Jahrhunderts angelegt; sie können 2 bis 500 Schiffe fassen.

b) Westminster. Hier bemerken wir vor allen die schönen Straßen Strand mit dem herrlichen Northumberland Pallaste, Piccadilly, mit dem schönen, von oben durch Glasfenster erhellten, 600 F. langen Basar, an beiden Seiten mit glänzenden Kaufläden besetzt, Regent, Oxford, New-

bond, die öffentlichen Plätze Coventgarden, Portland, Hannover, Charing Croß, mit der Ritterstatüe des (1649) enthaupteten Karls I., Lincoln Inn Field. Die vormalige Residenz des Königs Georgs IV., Carltonhouse, ist abgebrochen; die beiden andern königlichen Palläste St. James (dschehms), schon im XVI. Jahrhundert erbauet, und Buckinghamhouse sind, besonders der erste, sehr unansehnlich, aber mit Kunst und Pracht im Innern geschmückt; dagegen ist ein neues prachtvolles Schloß Yorkhouse, im St. James Park erbauet. Westminster Abtei, ein herrliches Gotisches Gebäude, berühmt durch eine große Zahl von Denkmälern der ausgezeichnetsten Männer Englands, der Krönungsort und das Grab der Könige, 360 F. lang, mit 48 Marmorpfeilern; sehenswerth sind besonders die schönen Kapellen, unter denen sich die Kapelle Eduards des Bekenners, noch mehr die Heinrich's VII., mit 16 Gotischen Thürmen geschmückt, welche die Gräber Maria Stuarts und Elisabeths und die jetzige königliche Gruft enthält, auszeichnen; daneben das unansehnliche Parlamentshaus, die Westminster Halle, der größte Saal, den es giebt, 274 F. lang, 74 F. breit, 90 F. hoch, zu Krönungsfesten gebraucht, die berüchtigte Sternkammer; Whitehall (ueithahl), der noch stehende Theil eines 1697 abgebrannten prächtigen Pallastes, ehemals Residenz, jetzt eine Kapelle; das Admiralitätsgebäude mit einem Telegraphen; Sommersethouse, Sitz verschiedener Staatsbehörden und der Gesellschaft der Wissenschaften und Künste; Marlboroughhouse; die Schatzkammer; die schöne Martins- und Pankratiuskirche, letztere nach dem Muster des Minerventempels in Athen gebauet; die kleine Stefanskirche, das Meisterwerk des berühmten Wren; die Annenkirche, auf deren Hofe der König Theodor von Korsika († 1756) begraben ist; die Georgskirche mit herrlichem Porticus; die Margarethenkirche mit vorzüglicher Glasmalerei; St. Paul in Conventgarden, vor der die Parlamentswahlen geschehen, wie ein Griechischer Tempel gebauet; das Brittische Museum, durch den berühmten Hans Sloane 1753 gegründet, eine der reichsten Sammlungen der Welt, mit großer Bibliothek und noch vorzüglicheren Kunst-, Naturalien- und Antiquitätensammlungen; letztere füllen allein 15 Säle und zu ihnen gehören die berühmten Elginschen Marmorkunstwerke vom Parthenon in Athen; das neue, sich daran schließende Gebäude, welches die 90,000 Bände starke prächtige Bibliothek Georgs III. enthält, ist allein 300 F. lang; das schöne Universitätsgebäude, in welchem Raum für 1100 Studirende und 400 Gymnasiasten, außerdem mit einer Capelle, Bibliothek, Museum, Hör- und Speisesälen, mit einer anatomischen Anstalt und Lesezimmern; die beiden Haupttheater (man zählt überhaupt 14 Schauspielhäuser) Conventgarden und Durylane (drurlehn), die Gardecasernen.

c) Southwark hat wenig ausgezeichnete Gebäude; zu bemerken ist der Pallast des Erzbischofs von Canterbury, Lambethhouse, und die Kingsbench, eines der obersten Landesgerichte.

Zu den besuchtesten Spaziergängen gehören St. James- und Hyde (heid) Park, beide von großem Umfange; in jenem steht eine ungeheure Türkische

in Ägypten erbeutete Kanone und ein 8 F. langer Französischer Mörser, der bei der Belagerung von Cadix gebraucht werden sollte; jener, den die 18 F. hohe broncene Bildsäule des Achilles und Wellington's Bildsäule auf einer 150 F. hohen Pyramide schmückt, reicht bis zum nahen Dorfe Kensington, dessen schöner königl. Garten auch als Spaziergang benutzt wird. Sehr schön ist der kleinere Green- (grihn)- und der Regenten Park, jetzt der Sammelplatz der vornehmen Welt, erst ganz neu angelegt, aber schon von Pallästen umgeben, in dem sogenannten Westend, dem schönsten Theile der Stadt, den die Regenten-, Piccadilly- und Oxfordstraße, der an der Stelle von Carltonhouse angelegte Carlton Square und viele andere neue Plätze und Straßen bilden.

Ausgezeichnet ist die große Zahl von milden Anstalten, Armen-, Kranken- und Waisenhäusern z. B. das Christus Hospital, welches 1000 bis 1200 Kinder erzieht, das Guys-, Thomas-, Magdalenen-, Bartholomäus- und London Hospital, das große Findelhaus, die berühmten Irrenhospitäler Bedlam und St. Lukas. Noch zahlreicher sind die Vereine (8 bis 900) zur Abhelfung jeglicher Noth, z. B. zur Unterdrückung der Bettelei, zur Erziehung der Kinder verurtheilter Verbrecher, zur Befreiung von kleinen Schulden, zur Unterstützng Fremder, armer Gelehrter, zur Verbesserung der Gefängnisse u. a. Zur Zierde der Stadt dienen das sogenannte Monument, eine 200 F. hohe Marmorsäule, im Innern mit 345 Stufen versehen, zum Andenken des großen Brandes von 1666, welcher 89 Kirchen und 13,000 Wohnhäuser vernichtete, das schöne Waterloodenkmal, der Ägyptische Obelisk und mehre Bildsäulen auf verschiedenen Squares. Die großen Gefängnisse Kingsbench (bentsch), Millbank und Fleet (fliht) sind kleinen Stadttheilen ähnlich. London hat über 500 gottesdienstliche Gebäude, darunter für Episkopalen etwa 250, für Wiedertäufer 43, Reformirte 71, Schottische Reformirte 10, für Katholiken 15, Arianer 3, Freidenker 2, Huntingdonianer 3, Quäker 6, Herrnhuter 1, Schwedenborgianer 3, Lady Huntingdonianer 3, Sandemanianer 1, Unitarier 7, Whitefield Methodisten 5, Wesley Methodisten 15, Deutsche 7, Franzosen 5, Russen 4, Niederländer 2, für Schweden, Dänen, Schweizer und Armenier 1, auch eine Deutsch Lutherische Hofkirche, 6 Synagogen. Universität, 1828 eröffnet und auf Deutsche Weise eingerichtet, bloße Privatunternehmung aber zur öffentlichen Corporation erhoben und unter dem Schutze des Königs. Das Königscollegium 1831 eröffnet. Sehr groß ist die Zahl der Unterrichtsanstalten; es giebt Collegien für Theologen (5), Juristen (16) und Mediziner (3), eine Militairakademie für 3000 Zöglinge, 16 Gelehrtenschulen, Orientalisches Collegium zur Bildung der Beamten in Indien, 300 Armenschulen, 360 Sonntagsschulen, 60 Lancasterschulen (dennoch wachsen viele tausend Kinder ohne allen Unterricht auf), Blinden- und Taubstummenanstalten u. a. Viele öffentliche und ausgezeichnete Museen, Bibliotheken (18) und Sammlungen, unter denen das Brittische, Indische, das Ägyptische, das Londoner und das Huntersche Museum, die königl. Gemälde (National Gallerie)- und Waffensammlung die wichtigsten sind.

London ist der Hauptsitz der Brittischen Bibelgesellschaft, die 1804 gestiftet, jetzt gegen 800 Hülfsgesellschaften in den fernsten Ländern zählt, jährlich über 600,000 Rthlr. einnimmt und bereits gegen 4 Millionen Bibeln in 140 Sprachen unter Heiden und Christen verbreitet hat. Eben so wichtig sind die Missionsvereine, deren Wirksamkeit sich über die ganze Erde erstreckt, das Afrikanische Institut zur Erforschung Afrika's und Bildung der Neger, und die zahlreichen Vereine zur Beförderung der Wissenschaften, Industrie und gemeinnütziger Anstalten. Unzählig sind die Fabriken, unter denen sich die Seidenwebereien und Bierbrauereien auszeichnen. London ist die wichtigste Handelsstadt der Erde; 6500 Seeschiffe, 18,000 Kohlen- und Küstenschiffe und 14,000 Böte waren 1825 im Londoner Hafen gewesen, und meilenweit ist der Strom stets mit See- und Flußschiffen bedeckt. Erstes Dampfboot 1815. Der Handel dieser Stadt ist bedeutender als der von ganz Rußland oder Frankreich. Man zählt über 70 Privatbanken und 17 Assecuranzgesellschaften.

Chelsea (tschelsi), ½ Stunde von Westminster an der Themse, 28,000 E. Große Militairerziehungsanstalt für 1000 Kinder der Landsoldaten, Invalidenanstalt für 400 Mann, die in dem prächtigen Gebäude wohnen, außer 10,000, welche nur Pension erhalten, Marineschule, großer botanischer Garten. — Kensington und Hamptoncourt (hamptncohrt), königl. Schlösser mit großen Parks. — Brandenbourghouse, Schloß bei Hammersmith (9000 E.), Wohnung der ehemaligen Königin Karoline. — Chiswick, herrliches Schloß des Herzogs von Devonshire. — Brentford an der Themse, 7500 E. Mündung des Grand Junction Kanals.

2) Essex in N. der Themse. — † Chelmsford (tschelmsf.), 5000 E. Pferderennen, Getreide- und Hopfenhandel. — Romford, 4000 E. — Maldon an dem Busen Blackwater, 3000 E. Austernfang. — Witham, 3000 E. Gesundbrunnen. — Colchester (koltschestr), 14,500 E. Hafen, berühmte Austern. Botanische und philosophische Gesellschaft. Römische Ruinen. — Tilbury (bri), Fort an der Themse, wichtiges Fort. — Harwich (harritsch), 14,000 E. Hafen, Paketböte nach Holland, Schweden und Hamburg. Hummerfang, Schiffbau.

A. Königreich Kent.

3) Kent, der SO. Theil Englands; reiches Getreide-, besonders Weizenland; beträchtliche Waldung. — Canterbury (kentrbri) an der Stour, (staur), 14,000 E. Sitz des ersten Erzbischofs von England. Herrlicher Dom, in Normännisch Gotischem Stile, mit dem Denkmale des Schwarzen Prinzen († 1376) und des Erzbischofs Thomas Becket († 1170) und einer unterirdischen Kirche, in welcher die Wallonen Gottesdienst halten. Seidenfabriken, Getreidehandel, Hopfenbau. — Ahsford (aschford), 3000 E. — † Maidstone a. d. Medway, 14,000 E. Schönes Gefängniß der Grafschaft (für 450 Gefangene) und Gerichtshalle. Hopfenbau, Bleichen, Handel mit Schiffbauholz. Walkererde. — Tunbridge (tunnbridsch) a. d. Medway, 7000 E. Eine M. davon das Dorf gl. N. mit Gesundbrunnen. — Deptford, unweit London, an der Themse, 23,000 E. Schiffswerfte für

die Kriegsflotte. Hospital für 3000 Matrosen und deren Familie. Privatschiffswerfte, Vitriolwerke, Töpferei. — Greenwich (grinitsch) an der Themse, 2100 E. Berühmte Sternwarte im Parke des prachtvollen Hospitals, welches zuerst als Pallast von Karl II. erbauet, von Wilhelm III. erweitert und seit 1708 von etwa 2400 Matrosen bewohnt wird; große Erziehungsanstalt für 500 Matrosenkinder. Denkmal der Schlacht bei Trafalgar (1805). — Gravesend (grehwsend), 4000 E. Hafen an der Themse, Hauptzollamt. Starke Fischerei. Gemüsebau für London. Gegenüber liegt das starke Fort Tilbury (tilbri). — Rochester (rotschestr) am Medway (weh), 12,000 E. Bischofssitz. Austernfang. Ein Kanal führt aus der Medway in die Themse, eine Stunde weit durch Kreidefelsen gehauen. Dieser Tunnel (unterirdische Weg), 27 F. breit, 40 F. hoch, ist der größte des Landes. — Chatham (tschattem) a. d. Medway, 15,000 E. Hafen für die Kriegsflotte mit großen Werften, Arsenalen und Magazinen. Das Arsenal ist über 600 F. lang. Große Docks. Das ganze Ufer der Medway ist befestigt. — Sheerneß (schihrniß) auf der Insel Shepey, wo viele Austern gefangen werden, und a. d. Themse, die hier 1 M. breit ist, 2000 E. Hafen, Schiffswerfte. — Milton a. d. Küste, 2000 E. Einst Residenz der Könige von Kent. Starker Austernfang. — Margate (geht), 8000 E. Hafen, Seebad, jährlich von 30 bis 40,000 Fremden besucht. — Ramsgate, 6000 E Hafendamm, 800 F. lang, prachtvoll aus Quadern erbauet. Leuchtthurm. Margate und Ramsgate liegt auf der mit Felsenklippen umgebenen Insel Thanet (eigentlich Halbinsel), Seebad. — Deal (dihl) an der Dünenkette, die sich von Ramsgate bis Cap Dunge (dondsch) Neß hinzieht, 7500 E. Sichere Rhede zwischen den Dünen, oft der Sammelplatz von mehr als 100 Schiffen. Berühmte Lootsen. Vorgebirge North- und South Foreland mit Leuchtthürmen. Gefährliche Sandbank. — Dover, stark befestigt, 12,000 E. Hauptüberfahrt nach Frankreich, von Dover nach Calais, so wie von Boulogne nach Dover. Alte Burg. Starkes Fort. Höhe der Küstenfelsen bis 570 F. — Woolwich (wullitsch) unweit der Themse, 18,000 E. Militairakademie mit 300 Cadetten; Kanonengießerei, Schiffswerfte, Arsenal und Magazine, bei denen selbst in Friedenszeiten gegen 3000 Beamte und Arbeiter angestellt sind. Artillerie Caserne. Gefangenschiff für die nach Neuholland bestimmten Verbrecher (auch zu Deptford, Chatham, Portsmouth und Sheerneß liegen solche Gefangenschiffe). — Dartford unweit der Themse, 4000 E. Seiden- und Drathmühlen, Kreidebrüche. Schanze und Graben fast 3 M. lang bis Appledore. — Folkstone, 4000 E. Neuer Hafen. Makrelenfang. — Sandgate (geht), freundlicher Ort mit einem Fort. Von hier bis Hastings in Sussex flache Küste, daher viele Schanzen. — Hythe (heid), 2000 E. Ehemaliger Hafen; daher gehört die Stadt zu den sogenannten Fünf Häfen (Cinque Ports), zu denen auch Dover, Sandwich, Romney, Hastings u. a. gezählt werden. — New Romney (ni) in fruchtbarer Marsch, die besonders als Schafweide benutzt wird. Vorgebirge Dunge Neß mit einem Leuchtthurm.

C. **Königreich Sussex**, zwischen der Themse und dem Kanal, in W. von Kent.

4) Sussex. — Chichester (tschitschestr), 7500 E. Bischofssitz. Hafen.— † Lewes (luis), 7000 E. Zwei Eisengießereien. — Seaford, 1000 E. — Arundel, 3000 E. Prachtvolles Gotisches Schloß des Herzogs v. Norfolk.— Brighton (breitn), 25,000 E. Eine der glänzendsten Städte Englands. Prachtvoll sind die Gebäude des Stadttheils Kemptown. Sehr besuchtes Seebad; Hafen. Herrlicher 1100 F. langer Damm von Eisenketten getragen. Königl. Pallast im Oriental. Geschmacke mit 10 Thürmen. Telegraph. — Rye, 4000 E. Hafen; Hopfen-, Woll- und Holzhandel. — Hastings, 5000 E. Seebäder. In der nahen Bai landete Wilhelm der Eroberer 1066. — Battle, 1100 E. Wilhelm's Sieg über Harold 1066. Schöne Ruinen der alten Abtei.

5) Surry (sorri). Größtentheils fruchtbares Hügelland a. d. Themse und Medway. — † Guilford am Wye, 4000 E. Wettrennen. — Schloß Claremont. Prinzessin Charlotte † 1817. — Southwark (ßöttrik), 90,000 E. und andere Örter sind jetzt Theile von London. — Kew (kju) a. d. Themse. Königl. Lustschloß. Berühmter botanischer Garten. Bei Nutfield die beste Walkererde. — Kingston, 4000 E. Alter Krönungsort der Sächsischen Könige. — Croydon (kreuden), 9000 E. Kohlenbrennerei. — Epsom, Dorf, 3000 E. Berühmte Wettrennen. — Farnham, 3000 E. Militairschule. Berühmter Hopfen. — Richmond (ritschmond) a. d. Themse, 6000 E. — Addiscombe, Militairschule der Ostindischen Compagnie.

D. **Königreich Wessex**, in S. der Themse, in W. von Sussex.

6) Hampshire (hampschihr) an der S. Küste. — † Winchester (tschestr), 8500 E. Caserne, ehemals Schloß. Schöne Kirche, große Schule. Bischofssitz. — Portsmouth (mudd), auf der sumpfigen Halbinsel Portsea am Eingange einer großen Bucht, stark befestigt. Die Stadt selbst hat nur 10,000, die Vorstadt Portsea aber über 40,000 E. Der größte und sicherste Kriegshafen Englands. Große Schiffswerfte, Docks für Kauffahrer, Seeakademie, Matrosenhospital. Der Stadt gegenüber auf einer andern Halbinsel liegt Gosport, 16,000 E. Hafen. Die sichere Rhede von Spithead (hedd) und vor derselben die 9 Q. M. große, meistentheils sehr fruchtbare Insel Wight (weit), von steilen bis 600 F. hohen Kreidefelsen umgeben, mit 10,000 E. Starke Schafzucht. — Newport (njuport) ist die Hauptstadt, 4000 E. Zuchthaus. Spitzenfabriken. Große Caserne in der Nähe. Die alte Burg Carisbrooke (kehrisbruhk), Gefängniß Karl's I. 1647. Cowes a. d. N. Küste berühmt durch seine Lootsen. St. Helens, sichere Rhede an der O. Küste. An der W. Küste ein Leuchtthurm mitten in dem mit Felsen bedeckten Meere. — Southampton oder Southon auf dem festen Lande an einem tiefen Busen, 14,000 E. Hafen. Seebad, Militairschule. — Lymington (limmingten), 3000 E. In der Nähe die bedeutendste Waldung Englands, 4½ M. lang. Salzsiederei, Seebad. — Im Innern das Dörfchen Weyhill berühmt durch seine Viehmärkte.

7) Dorset, an der S. Küste.

† Dorchester (tschestr), 3000 E. Bischofssitz. Bierbrauerei. Starke Schafzucht in der nahen Heide. — Die felsige Halbinsel Portland mit berühmten Steinbrüchen. Gefährliche Küste, daher 2 Leuchtthürme. — Poole (puhl), 6000 E. Hafen, Admiralitätshof. Wichtige Thongruben. — Weymouth, 6000 E. Seebad. Denkmal Georg's III. — Die romantische Halbinsel Purbeck mit mehr als 60 Steinbrüchen und der schönen Burgruine Corfe castle. — Bridport, 4000 E. Starker Hanf- und Flachsbau und Weberei. Hafen. — Lyme regis (leim ridschis) in kahler Hügelgegend an der Küste, 2000 E. Guter Hafen, der einzige sichere Zufluchtsort der Schiffe von Portland bis Dartmouth. — Sherborne, 5000 E. Seiden- und Wollfabriken.

8) Devonshire (dewnschihr), in S. und N. vom Meere berührt; gebirgig, mit großen Heidstrecken.

† Exeter (exter) an der Exe in einem herrlichen Thale, 21,000 E. Bischofssitz. Großer Dom. Leinen- und Seidenweberei. — Teignmouth (tehnmudd), 4000 E. Seebad. Ausfuhr von Thon und Granit aus dem Gebirge Dartmoor (muhr). — Die Bucht Torbay, wo Wilhelm III. 1688 landete. — Dartmouth, 4000 E. Sicherer Hafen. — Totneß am Dart, 3000 E. Romantische Lage. Gesellschaft für den Ackerbau. — Plymouth (plimmudd) an einem Busen zwischen hohen nackten Kalkfelsen, 75,000 E. Großer Hafen, der durch eines der merkwürdigsten Bauwerke, einen Molo, über 7000 F. lang, in einer Tiefe von 3—400 F. unten 300, oben 36 F. breit und mit 2 Leuchtthürmen versehen (er kostete 8 Mill. Rthlr.), geschützt wird. Höchst bemerkenswerth sind die Schiffswerfte, mit den großen Docks, Stückgießerei, Ankerschmiede, Magazinen, Seilwindereien und anderen Werkstätten, welche über 3000 Menschen beschäftigen. Ehemals etwas entfernt, jetzt aber mit der Stadt verbunden und zu ihr gerechnet, sind Devonport, größer und schöner als Plymouth selbst, mit einer Börse, schönem Theater, Athenäum (literarischen Gesellschaft) und Citadelle, und Stonehouse mit großem Matrosenhospitale und Casernen. Schöner Landsitz Edgecumbe (edschkomb). — Kupfergruben am Tamar. — Sidmouth, 3000 E. Seebad. Auf dem Felsen Eddystone mitten im Meere, 1½ M. von der Küste ein kühn gebaueter 80 F. hoher Leuchtthurm, der den furchtbarsten Stürmen, selbst wenn die Wellen über ihn zusammenschlagen, Widerstand leistet. — Tavistock im Innern der Grafschaft, 7000 E. Wollweberei, Kupfer- und Zinngruben. — Biddeford, Hafen an der N. Küste, 4000 E. Schiffbau. Die Insel Lundy, ein steiler Felsen mit einem Leuchtthurme. — Barnstaple, 5000 E. Spitzen- und Seidenfabriken. Ackerbaugesellschaft. — Tiverton, an der Ex, 9000 E. Große Spitzenfabriken.

9) Cornwall, die SW. Spitze Englands, von mäßig hohen Gebirgen durchzogen, voll steiler Felsenufer, reich an Kupfer und Zinn, mit romantischen Thälern, aber unfruchtbar, von einem kräftigen Menschenschlage

bewohnt, der sonst die alte Kymrische Sprache, die jetzt hier ganz ausgestorben ist, redete.

Falmouth, fast nur ¼ Stunde lange Straße, 11,000 E. Schöner Hafen. Paketböte nach Spanien, Portugal und Amerika. — Vorgebirge Lizard (lissart) zwischen hohen Serpentinfelsen. — Helston, 3000 E. Kupfer-, Blei- und Zinngruben. Im Meere der Felsen Michaels Mount (maunt) mit alter Burg. — Penzance (penßanns), die westlichste Stadt Englands, 6000 E. Hafen. Gesellschaft für Mineralogie. Der stärkste Bergwerksverkehr der Provinz. — Cap Landsend, eine 130 F. hohe Felsenwand, mit furchtbarer Brandung; schauerliche Klippen und Klüfte, zerrissene Felsenriffe umgeben die Küste, in deren Nähe Gruben sind, die sich 3 bis 400 F. tief unter den Meeresboden erstrecken. Die berühmte Grube Botallack bei St. Just. — Redruth, 6000 E. — St. Austel (ahstl) an der S. Küste, 6000 E. Hafen. Thon-, Kupfer- und Zinngruben. Schöne Landschaft. — Truro, 3000 E. Kupfer- und Zinngruben. Schöner Park in einer romantischen Gegend. — Penryn an der S. Küste, 3000 E. Handel mit Granit. — Die N. Küste der Grafschaft hat außer den Städten St. Ives (eiws), 3000 E. und St. Agnes, 2000 E., nur unbedeutende Örter. Im Innern liegt † Bodmin, 3000 E. — Der jedesmalige Kronprinz führt den Herzogstitel von dieser Provinz.

10) Sommerset an der S. Seite des Kanals von Bristol.

† Taunton (tahntn), 9000 E. Hopfenbau. Seiden- und Tuchfabriken, Bierbrauereien. — Bridgewater (bridschwater), 6000 E. Butter- und Käsehandel. Schöne Markthalle. — Bristol (bristl) am Avon (ehwn), der für Seeschiffe tief genug ist, fast 2 M. von der Severn, 105,000 E. Eine der wichtigsten Fabrikstädte des Landes. Bischofssitz. Bäder, Hafen, starker Handel, viele Glashütten der Umgegend. — Bath, zum Theil regelmäßig mit herrlichen Gebäuden, am Avon, 38,000 E. Berühmtester Badeort Englands. Bischofssitz. Gesellschaft für Ackerbau, Handel und Gewerbe. — † Wells am Fuße der Mendip Berge, 6000 E., gewöhnlicher Sitz des Bischofs von Bristol. Schöner Dom, alte Burg. Handel mit dem berühmten Cheddar (tschedder, nicht Chester)-Käse. Tropfsteinhöhle.

11) Wiltshire in O. der vorigen Provinz.

† Salisbury (sahlsbri) am Avon, 9500 E. Bischofssitz. Die Straßen sind nicht gepflastert, sondern macadamisirt. Der herrliche Dom hat den höchsten (410 Engl. F.) Thurm Englands. Woll- und Stahlfabriken. Dabei auf der großen Heide, in welcher starke Schafzucht getrieben wird, ein merkwürdiges Alterthum Stonehenge, aus mehren regelmäßig aufgestellten Steinblöcken bestehend. Der Trafalgar Park, Eigenthum der Familie des Admiral Nelson, der 1805 bei Trafalgar fiel. — Chippenham, 3000 E. Tuchfabriken. — Frome, 12,000 E. Tuch- und Kasimirfabriken. — Bei Wilton, 2000 E., liegt der prächtige Landsitz des Grafen Pembroke Wiltonhouse mit reichen Kunstsammlungen. — Bradford am Avon, der aber verschieden von dem bei Salisbury ist, 10,500 E. Berühmte Tuchfabriken. — Auch Trowbridge (traubridsch), 10,000 E., hat Tuch- und Ka-

simirfabriken. Bei Warminster, 6000 E., das schöne Schloß Longleat, in dessen Parke Kängurus leben: — † Shaftsbury (schaftsbri), 3000 E. Verfertigung von Hemdsknöpfen. — Colne, 6000 E. Tuch- und Kasimirfabriken. — Der 4 M. lange Wald New Forest, reich an Wild.

12) Berkshire, ziemlich ebenes Land an der Themse und dem Kennet.

Newbury (njubri) am Kennet, 5000 E. Wollweberei. — † Reading (redding) am Kennet, unweit der Themse, 10,000 E. Woll-, Leinen- und Segeltuchfabriken. — Windsor an der Themse, 5000 E. Großes jetzt verschönertes Schloß mit herrlicher Terrasse, Lieblingsaufenthalt Georgs III. Dessen kolossale Bildsäule. Großer Park 4 M. im Umfange. Großer Wald.

E. Königreich Ostangeln, an der O. Küste zwischen Ouse und Stour.

13) Suffolk (suffok).

Ipswich (ipsitsch), 9500 E. Hafen, Schiffbau, Handel mit Holz und Malz, Wollspinnerei. — Lowestoft, Städtchen, bemerkenswerth durch das 1831 vollendete 250 F. lange und breite Bassin, welches mit der See und mit dem nahen See Lothnig in Verbindung steht und einen künstlichen Hafen bildet. — Newmarket (njumárket), 2000 E. Starke Schafzucht, berühmte Pferderennen im April und October. — Woodbridge (wuddbridsch), 4000 E. Hafen. — Sudbury (szöddbri) am Stour (staur), 4000 E. Seidenfabriken. — † Bury St. Edmund, 10,000 E. Großer Viehmarkt, Getreide-, Butter- und Wollhandel.

14) Norfolk (norfok).

† Norwich (norritsch) an der Yare, 50,000 E. Altes Schloß und Dom. Bischofssitz. Woll- und Seidenweberei. Fabriken. — Yarmouth (mudd), 19,000 E., eine der schönsten Seestädte Englands mit herrlichem Kai. Hafen, gefährliche Sandbänke, daher 6 Leuchtthürme in dieser Gegend; starke Versandung des Hafens. In der Nähe ein pallastähnliches Irrenhaus. Härings- und Kabliaufang, Seebad. Nelson's Denkmal, eine 78 F. hohe Säule. — Lynn an der Mündung der Ouse (auhs), 12,000 E. Hafen, Getreidehandel. — Wells, 3000 E. Hafen. Dabei ein durch Pracht und ausgezeichnete Landwirthschaft berühmter Landsitz Holkham Hall. — Swaffham, 3000 E. Starker Butterhandel, so wie in Downham an der Ouse, 2000 E.

15) Cambridgeshire. Diese Grafschaft, welche in N. den Busen Wash berührt, ist zum Theil Marsch- und Sumpfland von Kanälen und Dämmen durchschnitten, ehemals von Meeresarmen umgeben, daher noch jetzt der N. Theil die Insel von Ely heißt.

Wisbeach (bihtsch) am Nen, 7000 E. Getreide- und Wollhandel. — † Cambridge (kambritsch) am Cam, 14,000 E. Universität mit 17 Collegien und Hallen, meistentheils neue geschmackvolle Gebäude, welche Wohnungen für Lehrer und Studenten, besondere Bibliotheken, Kapellen, Gärten und Spaziergänge enthalten. Die Universitätsbibliothek hat 100,000 Bände; das schöne Fitz Williamsche Museum. In der Pembrokehalle eine kupferne Himmelskugel, 18 F. im Durchmesser; herrliche Kirche mit sehenswerther

Kunst gebauet. Sternwarte, botanischer Garten, Gesellschaft der Wissenschaften. Über 4000 Studirende, von denen aber ein großer Theil gar nicht anwesend ist. Safranbau, Getreide- und Butterhandel. Starke Rüböl fabrikation der Gegend. — Stourbridge (staurbridsch), große Messe. — Ely, 5000 E. Bischofssitz. Großer Dom.

F. Königreich Mercia (merrßieh), im N. der Themse, zwischen Ostangeln, Wales und Northumberland, fast ein Quadrat bildend, dessen Durchmesser 25 bis 30 Meilen.

a) Die südlichen Grafschaften:

16) Glocester (Gloster). Eine der anmuthigsten Landschaften Englands, ein reizender Wechsel von Thal und Hügel, besonders schön im herrlichen Thale der Savern, die hier in den Bristolkanal mündet und in S. den Avon (ehwn), in W. den Wye (wei), so wie in N. noch einen andern Avon aufnimmt. In S. ist sehr fruchtbares Land, nicht so sehr in der östlichen Hügelreihe. Quelle der Themse, die hier unter dem Namen Isis entspringt. Der große Themse- und Saverkanal zwischen Glocester und Oxford. Starke Viehzucht und Obstbau, bedeutende Industrie, besonders Woll- und Strumpfweberei.

† Glocester an der Savern, 10,500 E. Bischofssitz, schöner Dom und Gerichtshalle. Handel mit Zider, Salmenfang, wichtige Stecknadelfabriken. — Cheltenham (tscheltnham), 20,000 E. Berühmter Badeort, der sich in wenigen Jahren außerordentlich gehoben hat. — Stroud (straud), 7000 E. Wichtige Tuchfabriken. — Tewksbury (tjuksbry), 5000 E. Wichtige Strumpffabriken. Sieg des Hauses York über Lancaster 1471. — Clifton, nahe bei Bristol, 12,000 E. Bedeutende Fabriken. Mineralquellen von Hotwell. — Berkeley (berkli) an der Savern, 1000 E. Jenner's († 1823) erste Kuhblatternimpfung 1796.

17) Oxford. Ebene von Hügelketten durchzogen, in N. der Themse und Isis. Einige Fabriken. Großer Oxfordkanal, der zum Hauptkanal Grand Trunk führt. Drückender Holzmangel.

† Oxford an der Themse, die hier den Namen Isis verliert, 17,000 E. Erste und älteste (1249) Universität Englands mit 23 Collegien und Hallen. Wichtige Bibliotheken, darunter die größte die Bodleyanische, Sternwarte rc. Bischofssitz. — Bei dem durch Handschuh- und Stahlfabriken ausgezeichneten Fabrikstädtchen Woodstock (wuddstock), 1500 E., liegt Marlborough's († 1722) Landsitz, Blenheimhouse, von dem Orte Blindheim bei Höchstädt in Baiern, wo er seinen berühmtesten Sieg erkämpfte (1704) so benannt. Herrlicher Park mit einem 130 F. hohen Obelisk, der die Bildsäule des Helden trägt.

18) Buckingham. Fruchtbare Ebene, aber auch viel Sand und Wald. In S. die Themse mit der Colne, in N. die Ouse. Starker Getreidebau; ausgebreitete Spitzenverfertigung. — Grand Junction (dschönkdschen) Kanal, der aus dem Oxfordkanal nach London führt.

† Buckingham an der Ouse, 3500 E. Spitzenklöppelei, jedoch im Abnehmen. In der Nähe der berühmte Park Stowe (stau) mit prachtvollem

Schlosse des Marquis von Buckingham. — Aylesbury (ehlsbri), 17,000 E. Spitzenklöppelei. — Eaton (ihtn) an der Themse, Windsor gegenüber, 2500 E. Berühmtes Gymnasium. — Slough (slo), Dorf, Herschel's († 1822) Landsitz und Sternwarte mit dem ungeheuren Teleskope, dessen Metallspiegel allein 3000 Pfund wiegt.

b) Die östlichen Grafschaften:

19) Hertford. — Hauptort gl. N., 4300 E. Große Schule für das Christushospital in London. In der Nähe Ostindisches Collegium zur Bildung für die künftigen Ostindischen Beamten. — St. Albans, 4000 E. Lateinisch heißt der Ort Verulamium, daher der berühmte Philosoph Baco († 1626) den Beinamen a Verulamio führte. — Ware (wehr), 4000 E. Anfang des Kanals (New River), der London mit Wasser versorgt. — Hampstead (stedd), Flecken. Große gelehrte Schule.

20) Bedford. Fruchtbares Hügelland, von der Ouse durchströmt, durch Lerchen, Walkererde, Strohflechterei und Landwirthschaft ausgezeichnet.

Hauptort gl. N. an der Ouse, 5600 E. Spitzenklöppelei. — Biggleswade (biggelswehd), 3000 E. Ausgezeichneter Gemüsebau, Kaninchenzucht. — Dunstable (dönnstebbl), 2000 E. Lerchenfang, Strohflechterei. — Wooburn (wuböru), 2000 E. Herrliches Schloß des Herzogs von Bedford. Landwirthschaftliches Fest.

21) Huntingdon (höntingdn). Der Boden ist eben, Ouse und Nen sind die Hauptgewässer, Ackerbau und Viehzucht die wichtigsten Geschäfte.

† Huntingdon an der Ouse, 3000 E. Getreidehandel. Oliver Cromwell, geboren 1603 (am Sterbetage der Königin Elisabeth) † 1658. — St. Ives (eiws), schöner Flecken an der Ouse, 3000 E. Viehmärkte. Im Dorfe Stilton berühmter Käse.

c) Die nördlichen Grafschaften:

22) Lincoln zwischen dem Trent, der Nordsee und dem Humber (ömbr). Der SW. Theil ist niedriger Marschboden und heißt daher Holland. Ausgezeichnete Vieh- und Gänsezucht.

† Lincoln am Witham, 10,000 E. Bischofssitz, ökonomische Gesellschaft. Großer Dom mit einem der schönsten Thürme Englands. Starker Getreide-, Woll- und Viehhandel. — Boston (bostn) in Holland am Witham, 10,000 E. Kirche mit schönem Thurme. Hafen. Starker Getreidehandel. — Louth, 6000 E. Getreidehandel. — Gainsborough (gehnsboróf am Trent, 6000 E. Starker Getreidehandel. — Woolsthorpe (wull), Dorf. Newton (njutn), geb. 1642, † 1727. — Stamford am Welland, 6000 E. Sandsteinbrüche. Spalding am Welland, 5000 E. Viehhandel.

23) Nottingham am Trent, der durch den Grand Trunkkanal mit Liverpool verbunden ist; meistentheils ebenes Land; im W. Vorberge von Derby. Ackerbau, Strumpf- und Baumwollweberei.

Hauptort gl. N. an der Trent, 41,000 E. Bleiweißfabrik; große Alebrauereien, die wichtigsten Strumpfwebereien des Landes. Bedeutende Spitzenverfertigung, Glashütten. Erzbischof Cranmer, geb. 1489. — Ne-

wark (njuark) am Trent, 8000 E. Getreidehandel. — Mansfield, 8000 E. Baumwollspinnerei. — Newstead Abbey. Lord Byrons Landsitz.

24) Derby. In N. ein rauhes Gebirgsland. Romantische Gegenden; merkwürdige Höhlen. In S. der Grand Trunkkanal. Blei-, Eisen-, Steinkohlen-, Galmeigruben. Starke Viehzucht.

Derby am Derwent, 19,000 E. Große Seidenmühlen, deren eine mit 26,000 Rädern in jeder Minute 250,000 Ellen Garn liefert; Marmor- und Flußspathschleifereien, Schrotgießerei, Porzelanfabrik, Baumwollweberei. Literarische und Ackerbaugesellschaft. — Belper am Derwent, 7500 E. Viele Baumwollspinnereien. — Das Dorf Matlock am Derwent, 3000 E., hat Baumwollspinnereien und Bleigruben. In der Nähe besuchte Mineralquellen. — Burton unweit des Peak, 1000 E., ebenfalls bekannte Mineralquellen. — Chatsworth (tschatsword), altes Schloß, in welchem Maria Stuart († 1587) 16 Jahre lang gefangen saß. — Castleton (kaßeltn), Flecken, in dessen Nähe die berühmte Peakshöhle und viele Bleigruben. — Cromford, 2000 E. Erste Spinnmaschine des Barbiers Arkwright (arkreit) 1774. — Chesterfield (tschesterf.), 5000 E. Steingutfabriken, Steinkohlen- und Bleigruben.

25) Chester (tschestr) oder Cheshire (tscheschihr); in N. von Mersey, in S. und O. vom Gebirge, in W. von Wales und vom Irischen Meere begränzt, mit bedeutenden Heid- und Moraststrecken. Die Mündungen des Mersey (merssi) und Dee (di) bilden tief einschneidende Meerbusen, welche eine Halbinsel einschließen. Grand Trunkkanal. Wichtige Salzwerke. Starke Viehzucht und Käsebereitung, lebhafte Industrie.

† Chester, alte Stadt am Dee, 20,000 E. Hafen. Bischofssitz. Käse-, Hopfen- und Leinewandhandel, Messen. Überfahrt nach Irland. — Macclesfield, 18,000 E. Hauptsitz der Seidenweberei, einige Baumwollfabriken, große Messingfabrik und Eisengießerei. — Northwich (nordbitsch), 1500 E., Frodsham, 2000 E. und Winsford, kleine Örter mit Salzwerken; besonders wichtige Steinsalzgruben in Northwich. — Stockport, 22,000 E. Baumwoll-, Seiden- und Hutfabriken, welche das ganze Thal bedecken; man zählt hier 50,000 Baumwollwebstühle.

d) Die westlichen Provinzen, die alle an Wales gränzen:

26) Shropshire. In W. sind noch Theile des Wallisergebirgs; übrigens ziemliche Ebene. An der Savern das gewerbreiche Colebrook (bruhk), Thal mit wichtigen Eisen- und Steinkohlengruben.

† Shrewsbury (schruhsbry) an der Savern, 21,000 E. Starke Wollweberei. — Wellington, 8000 E. Steinkohlengruben, Eisenwerke. — Ellesmere (Ulsmir), 6000 E., unweit des davon benannten Kanals, der von Shrewsbury zum Mersey führt und auf zwei sehenswerthen Aquäducten (der eine ist 1000 F. lang, 125 F. hoch mit 18 ungeheuren Steinpfeilern) über den Dee und Chirk in Wales geleitet ist. — Oswestry, 8000 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei. — Ludlow am Tame, 5000 E. Getreidehandel. — Bei Shifnal (schiffnal) die Königseiche, die Karl II. durch ihre Zweige vor seinen Verfolgern verbarg.

27) Hereford (herriford). Schönes Gebirgsland am Wye (wei). Starker Obstbau.

† Hereford, 10,000 E. Bischofssitz. Handschuhfabriken, Handel mit Äpfeln, Obstwein und Holz. — Leominster, 4000 E. Getreide-, Hopfen- und Ziderhandel. — Ledbury (brî), 3000 E. Bereitung des Ziders; Leineweberei; auch Roff handelt stark mit Zider.

28) Monmouth (mommudd). Höchst romantische Gebirgsgegend, in N. der Severn. Die E. sind zum Theil Kymren.

† Monmouth am Wye, 4000 E. Handel mit Eichenrinde, Salmenfang. — Das Dorf Tintern berühmt durch seine herrlichen Klosterruinen. — Chepstow an der Mündung der Wye, 3000 E. Hafen. Fluth oft 50, ja wohl gar 60—70 F. hoch.

e) Die Grafschaften des Innern:

29) Worcester (wuster) an der Savern und Avon. Hügelland mit fruchtbaren Thälern; in W. die Malvernberge = 1300 F. Wichtige Thongruben. Starker Getreide-, Obst-, Safran- und Hopfenbau; bedeutende Industrie. Stafford- und Birminghamkanal.

† Worcester an der Savern, 18,000 E. Bischofssitz, schöner Dom mit einer Krypta (unterirdische Kirche), deren es in England nur vier giebt. Wichtiger Hopfenhandel, Porzelan-, Fayence-, besonders aber Handschuhfabriken. — Reddich (reddittsch). Berühmte Nähnadelfabriken. — Dudley (dödli), 20,000 E. Glashütten und Eisenwerke. — Kidderminster, 11,000 E. Teppichfabriken. — Evesham (ihwsham) im lieblichen Avonthale, 4000 E. Starker Gemüsebau. — Bromesgrove, 8000 E. Nähnadel-, Fischangel- und Wollfabriken. — Stourbridge (staurbridsch) am Stour, 5000 E. Viele Glashütten; Steinkohlengruben, Eisenwerke.

30) Stafford. Ausgezeichnet durch Bergbau und Fabriken. Eisen, Steinkohlen, schöner Thon.

† Stafford, 6000 E. Fabriken. — Newcastle (njukasl) under Line (önder lein) am Grand Trunkkanale, 7000 E. Hut- und Tuchfabriken, viele Steinkohlengruben. — In dem nahen Distrikte, Potteries genannt, der sich durch die Menge von Töpfereien auszeichnet, welche Stunden weit Thal und Hügel bedecken, liegt Burslem, 10,000 E., in dessen Nähe die berühmten Steingutfabriken in Etruria, die das berühmte Wedgewoodgeschirr liefert, und Stoke; Thon und Steinkohlen hat die Gegend im Überfluß; 60,000 Menschen bewohnen den Distrikt, der seine eigene gelehrte Gesellschaft und Zeitung hat. — Litchfield (litsch), 5500 E. Bischofssitz. Schöner Dom mit herrlicher Glasmalerei. Eisen- und Steinkohlengruben. — Wolverhampton, 20,000 E. Die Stadt, wie die Umgegend, ist ausgezeichnet durch unzählige Eisen- und Steinkohlengruben, Eisen-, Kupfer- und Blechfabriken. — Bradley (bradli), ein Fabrikort mit wichtigen Eisenwerken, welche 3 bis 4000 Menschen beschäftigen. Brennende Steinkohlengrube. — Bilston (bilstn), 12,000 E. Eisen- und Blechwaarenfabriken, Eisen- und Steinkohlengruben. — Burton (börtn) am Trent, 4000 E. Berühmte Bierbrauereien. — Tipton (tiptn), wichtige Nagelfabriken. —

Walsall, 12,000 E. Schnallen-, Hufeisen-, Zaum- und Steigbügelfabriken. — Wednesbury (bri), 6000 E. Gewehrfabriken, Verfertigung von Pferdegeschirr, zahlreiche Steinkohlengruben. — Lougborough (losboróf) am Soar, 7000 E. Baumwollspinnerei und Strumpfstrickerei.

31) Leicester (lehster). Ausgezeichnete Viehzucht, starker Käsehandel.

Leicester am Soar (sohr), 30,000 E. Anfang eines großen Kanals nach Northampton. Wichtige Strumpfweberei. — Donnington Park am Trent, vom Parlamente zum Stammsitz für den Herzog von Wellington erkauft. — Bosworth, Schlacht 1486.

32) Rutland (rötland), die kleinste Grafschaft des Landes.

Hauptort Oakham (ohkem), 1500 E.

33) Northampton, größtentheils ebenes Land, nur in S. und W. Hügel; Flüsse Welland und Nen. Grand Junction und Leicesterkanal. Landwirthschaft, wenig Fabriken.

Hauptstadt gl. N. am Nen, 11,000 E. Große Pferde. — Peterborough (piterboróf), 5000 E. Bischofssitz. Größer Dom mit Maria Stuart († 1587) Grabe. — Fotheringhay, Aufenthaltsort der Maria Stuart, die hier 1587 hingerichtet ward.

34) Warwick, ziemlich ebenes Land, nicht sehr fruchtbar, mit Heide- und Moorstrecken. Wichtige Metallfabriken. Grand Junctionkanal. —

† Warwick am Avon, 8500 E. Starke Wollweberei. Berühmte Burg mit einer 6 Fuß hohen Römischen Marmorvase. — Kenilworth, Flecken, Burgruinen. — Birmingham (börrmingham), 142,000 (vor 100 Jahren 4000) E. Die wichtigste Fabrikstadt Englands, die Metallwaaren, Knöpfe, lackirte und plattirte Waaren, Stecknadeln, Nägel, Dampfmaschinen und Gußeisen in ungeheurer Menge liefert; es giebt allein 150 Knopffabriken. Taubstummenanstalt; Bibliothek, philosophische Gesellschaft. In der Nähe liegt die große Fabrik Soho, einem ganzen Dorfe ähnlich, mit 1000 Arbeitern, die besonders geschätzte Dampfmaschinen liefert, aber auch andere Metallwaaren und Englische und fremde Kupfermünze verfertigt. Die Münzmaschine liefert in jeder Stunde 31 bis 33,000 Stück Geld. Auch die Stadt Sutton (ßötten), 3000 E., hat viele Metallfabriken. — Rugby (rögbei), 2000 E. Großes Gymnasium. — Leamington (limingten), 2000 E. Gesundbrunnen. — Conventry, 22,000 E. Bischofssitz. Viele Fabriken, die besonders Band und Uhren liefern. Schöner Thurm. — Stratford am Avon, 3000 E. Shakespeare geb. 1564. Shakespeare's Club, der alle drei Jahre das Andenken des Dichters feiert.

G. Königreich Northumberland (nortömberland). Der nördlichste Theil Englands, von der Nordsee und dem Irischen Meere eingeschlossen, in N. des Humber und Mersey, in S. des Tweed (twihd) und des Busens von Solway (solweh). Fast nirgend ebenes Land, die höchsten Bergreihen Englands, rauhe Luft; Reichthum an Mineralien; mehr Viehzucht als Ackerbau; blühende Industrie.

35) York, die größte Grafschaft Englands. Der N. und besonders der NW. Theil ist völliges Gebirgsland, zum Theil wild und rauh, aber auch

auch romantischen und freundlichen Thälern. Der Boden ist nicht fruchtbar. Hier sind die höchsten Berge Englands, der Wharnside (warnßeid) = 4000 F., der Penigant = 3900, der Ingleborough (boróf) = fast 4000 F. Große Höhlen. Hauptfluß ist die Ouse, die mit ihren Nebenflüssen Aire mit dem Don, Yore, Swale (swehl) und Dove hier entspringt, an der S. Gränze den Humber bildet und in einer weiten Thalebene fließt. In S. Marsch und Morast, im Innern Ebene; felsige Meeresküste. Kanal von Leeds. Starke Viehzucht, Fischerei, Bergbau (Eisen, Alaun, Blei, Steinkohlen) und in S. wichtige Fabriken. Rhabarber und Süßholzpflanzungen. Eintheilung in 3 Distrikte: Ost-, West- und Nordriding.

Zu keinem Distrikte gehört † York an der Ouse, eine der ältesten Städte Englands, 24,000 E. Sitz des zweiten Erzbischofs. Der Dom ist eine der schönsten aller Gotischen Kirchen im Lande mit einer Orgel mit 52 Registern, 1828 durch Brand sehr verwüstet. Im alten Castelle die prachtvolle Gerichtshalle und die Gefängnisse. Sitz des ältesten Parlaments 1166. Irren- und Blindenanstalt. Der Mayor der Stadt führt den Titel Lord. Wettrennen.

a) Ost Riding (reiding): Hull oder Kingston upon Hull am Humber 50,000 E. Haupthandelsplatz von N. England; besonders starker Verkehr mit Hamburg und N. Europa, durch den Aire- und den Leedskanal selbst mit Liverpool verbunden. Hafen, Docks, Schiffswerfte, wichtiger Wallfischfang im N. Eismeere, Robbenfang in der Südsee, Theerfabriken, Öl- und Schneidemühlen. Vom Vorgebirge Spurnhead (spörnhedd), wo ein Leuchtthurm, bis Flamborough (boróf) Head größtentheils flache Küste. — Bridlington. 4000 E. Hafen, Mineralquelle. Seebad. — Beverley (biverli), 8000 E. Schöne Kirchen. Getreidehandel. — Howden (hauden) unweit der Ouse, 2000 E. Berühmte Pferdemärkte.

b) Nord Riding: Scarborough (borof), 9000 E. Hafen, Schiffbau, Häringsfang; Seebad. — Whitby, 9000 E. Hafen, Wallfischfang. Alaunwerke. — Malton, 4000 E., Cook geb. 1727. — Im Innern das schöne Thal Cleveland (klihwland). — Gisborough, 2000 E. Alaunwerke. — Richmond am Swale, 4000 E. Bleigruben.

c) West Riding: Sheffield am Don und Sheaf (schiff), finstere Stadt, 54,000 E. Die größten und berühmtesten Stahl-, besonders Messerfabriken Englands. — Doncaster am Don, 9000 E. Berühmte Pferderennen. — Wakefield (wehkf.) am Calder, 11,000 E. Viele Wollfabriken, starker Getreidehandel. — Barnsley, 8000 E. Eisen- und Stahlfabriken. Leineweberei. — Huddersfield (hödderßf.), 13,000 E. Tuchfabriken. — Halifax am Calder, 15,000 E. Tuch- und Wollkratzenfabriken. — Ripon (reipen) im nördlichen Theil der Grafschaft, 5000 E. Woll- und Baumwollfabriken. Schöne Kirche. — Bradford, 13,000 E. Wichtige Wollfabriken, deren Gebäude das ganze Thal bis Halifax bedecken; Steinkohlengruben, großes Eisenwerk und eine der bedeutendsten Dampfmaschinenfabriken des Landes. — Leeds (lihds) am Aire, 90,000 (1773 = 17,000, 1801 = 53,000) E. Hier und in der ganzen Umgegend Hauptsitz der Englischen Tuchfabrication. Große Segel-

tuch- und Steingutfabriken, Eisengießereien, zwei sehenswerthe Tuchhallen. — Rotherham, 3000 E. Wichtige Eisen- und Stahlfabriken. — Harrowgate (geht), Mineralquellen.

36) Durham (dorrem) an der N. See zwischen den Flüssen Tees (tihs), Wear (wihr) und Tyne (tein) Gebirgsland, schon ziemlich rauh. Starke Viehzucht, wichtiger Bergbau (Eisen, Blei und Steinkohlen); Marmor, Mühl- und Schleifsteine; Fischerei und zahlreiche Fabriken.

† Durham am Wear auf steilem Berge, 10,000 E. Bischofssitz. Großer Dom, hoch auf einem Felsen belegen. Herrliches Gefängniß. Wenige Wollfabriken. — Stockton am Tees, 5000 E. Hafen. Bedeutende Segeltuch- und Leinenfabriken, Handel mit Mühlsteinen. — Darlington unweit des Tees, 6000 E. Woll-, Baumwoll- und Leinenfabriken. Bei Hartlepool (puhl) an der Küste viele Kalkbrennereien. — Sunderland, 35,000 E. Hafen, Wallfischfang, Handel mit Steinkohlen, Eisen und Glashütten, Vitriolwerke. Merkwürdige eiserne Brücke über 100 F. hoch.

37) Northumberland. Zwischen Tyne und Tweed, in O. ziemlich eben, aber unfruchtbar, in W. gebirgig. Bergbau, Fischerei, Viehzucht, einige Fabriken. Das Cheviot (tschiwwiot) Gebirge gegen Schottland. Reichthum an Steinkohlen, deren Gewinnung und Transport 40,000 Menschen beschäftigt, und Blei.

† Newcastle (njukassl) am Tyne, 50,000 E. Unerschöpfliche Steinkohlengruben, wichtige Seifen-, Glas-, Segeltuch-, Soda-, Pech-, Theer-, Vitriol-, Bleiweiß- u. a. Fabriken, Thransiedereien, Papiermühlen in der Stadt und Umgegend; starker Wallfischfang. Die Vorstadt Gateshead (gehtshed), 12,000 E., gehört zu Durham. Der Hafen der Stadt ist bei Shields, wovon ein Theil zu Durham gehört, 17,000 E. Wichtiger Steinkohlenhandel, Glashütten. Die Ufer des Tyne enthalten viele Steinkohlengruben und Eisenbahnen. An der Mündung des Tyne liegt Tynemouth, 9000 E. Hafen, Steinkohlenhandel, Seebäder. — Bei Herham am Tyne, 5000 E. Anfang der großen Römischen Schanze (Pictenwall), welche bis zur Solway Bai reichte, von der aber wenig Reste übrig sind. — Bei Allondale (allndehl), 4000 E., und Alston Moore (muhr), 4000 E. Bleigruben. — Morpeth, 4000 E. Starker Viehhandel. — Bei Alnwick, 6000 E., das herrliche Gotische Schloß des Grafen von Northumberland, einst eine Hauptfeste in N. England. Flache, aber klippenreiche Küste voll Sandbänke, daher zwei Leuchtthürme auf den kleinen Inseln Staples (stepels). — Berwick am Tweed, Gränzstadt, 14,000 E. Hafen. Einige Strumpf-, Leinewand-, Segeltuchfabriken. Fischerei; wichtiger Handel mit Lachs, Getreide und Eiern. Nicht weit von hier bei dem Dorfe Haggerston die 360 F. lange Kettenbrücke (Unionsbrücke) über dem Tweed, 1820 vollendet, die erste Brücke dieser Art für Wagen. — Crawleys (kralihs) und Swallwell, wichtige Eisenwerke. — Holy Island (eiland), ein Inselchen an der Küste, reich an Seehunden und Seevögeln.

38) Cumberland. Völliges Gebirgsland, reich an Mineralien (Blei und Eisen), berühmt durch das schönste Reißblei, aber noch mehr als herr-

liche Gebirgslandschaft, voll romantischer Thäler und Seen, jedoch ohne Fruchtbarkeit und mit vielen öden Gegenden, unter denen das Thal Borrowdale (borrodehl) besonders berüchtigt ist. Der Eden, Derwent und Esk fließen durch die felsige Küste zum Irländischen Meere. Ansehnliche Baumwoll-, Segeltuch-, Glas- u. a. Fabriken.

† Carlisle (karleil) am Eden und dem Pictenwall, 15,000 E. Bischofssitz. Baumwollweberei und Spinnerei, Eisengießerei. — Wigton, 4000 E. Baumwollweberei. — Maryport, 4000 E. Hafen, Steinkohlenhandel. — Workington, 7000 E. Hafen. Steinkohlengruben, Salzsiederei. großes Eisenwerk. — Penrith, 5000 E. Woll- und Baumwollweberei. — Whitehaven (ueithehwn), 17,000 E. Hafen. Wichtige Steinkohlenwerke. Seesalz- und Vitriolsiederei. — Beim Dorfe Borrowdale wird das vortreffliche Reißblei gegraben, welches im Städtchen Keswick, 2000 E., zu Bleistiften verarbeitet wird.

39) Westmoreland. Gebirgsland mit vielen schönen Seen.

† Appleby (aplbei), 2000 E. — Kendal, 9500 E. Woll-, Leder- und Strumpffabriken. — Clifton, Schlacht 1745. — Bei Amblesíde (amblseid), das 2 M. lange Winander Meer, berühmt durch seine reizende Umgebung.

40) Lancaster, am Irländischen Meere und der Morecambe Bai; im S. ist der Mersey mit dem Irwell, in der Mitte der Ribble mit dem Calder und der Loyne. Gebirgsland, unfruchtbar, aber reich an Eisen und Steinkohlen und wichtig durch Industrie und Handel. Mehre Kanäle, darunter der berühmte Bridgewater (bridschwater) Kanal, einer der ersten (1759 angefangen) und merkwürdigsten des Königreichs, durchschneiden die Provinz.

† Lancaster am Loyne, 11,000 E. Hafen, Küstenhandel, einige Fabriken, Steinbrüche. Der Lancaster Kanal, welcher 16 M. lang ist, und von Houghton bis Kendal geht, ist hier durch eine prachtvolle 500 F. lange Leitung über den Loyne geführt. Alte Burg, jetzt Gerichtshalle. — Preston am Ribble, Hafen, 24,000 E. Wichtige Baumwollfabriken. Schlacht 1715. — Ulverstone auf einer Halbinsel, 4000 E. Viele Eisengruben und Eisenhütten. — Colne im Innern unweit des Kanals, der in vielen Krümmungen von Liverpool nach Leeds führt, 7000 E. Baumwollfabriken, Steinkohlengruben. — An demselben Kanal Burnley (börnli), 7000 E. Baumwollfabriken, Steinkohlen- und Bleigruben; und Blackburne (blackbörn), 22,000 E. Viele Baumwollfabriken. — Das berühmte Jesuiten Collegium mit prächtigem Gebäude (in der Grafschaft leben über 100,000 Katholiken). — Bolton, 25,000 E. Starke Baumwollfabrikation. Hier erfand Arkwright (arkreit) † 1799, die ersten Webmaschinen. — Bury am Irwell, 11,000 E., und Wigan (weigan), 15,000 E. Wichtige Baumwollfabriken. — Warrington am Mersey, 14,000 E. Wichtiger Malzhandel, Segeltuch- und Baumwollfabriken; besonders berühmt sind die hier und in Prescot (4000 E.) verfertigten Uhrmacherwerkzeuge und Feilen. — Liverpool (liwerpuhl) am Mersey, der durch den Grand Trunk und andere Kanäle mit allen übrigen Handels- und Fabrikstädten verbunden ist, 155,000 E.

Nächst London die wichtigste Handelsstadt des Reichs mit vielen Fabriken, ehemals besonders durch Sklavenhandel berüchtigt; herrlicher Hafen, Schiffswerfte, 8 Docks, prachtvoller Börsenplatz von Arkaden umgeben, mit dem eisernen Denkmale Nelsons und der schönen Börse, 2 große kaufmännische Leseanstalten in pallastartigen Gebäuden, Markthalle, 1100 F. lang, deren Dach von 120 Säulen getragen wird. Merkwürdiger unterirdischer Weg unter der Stadt nach dem Hafen hin. Akademie der Künste, Museum der Naturgeschichte, botanischer Garten u. a. wissenschaftliche Anstalten. — **Manchester** (manntschestr) am Irwell, 165,000 E., größtentheils eng und finster, jedoch auch mit neuen prächtigen Straßen. Hauptsitz der Englischen Baumwollweberei; die Fabriken liefern aber auch Seiden- und Wollwaaren, Hüte und Papier. Eisengießereien. Es giebt hier und in den Fabrikstädten der Umgegend 300 Dampfmaschinen und 30,000 Webstühle. Starker Verkehr auf 4 Kanälen, welche Manchester mit dem ganzen übrigen Lande verbinden; 20 Postkutschen gehen täglich nach Liverpool und London. Literarische, philologische und ökonomische Gesellschaft, Museum. Eine eigene Vorstadt heißt Salford. — **Oldham**, 22,000 E. Viele Hut-, Woll- und Baumwollfabriken; reiche Steinkohlengruben. — **Middleton** (middeltn), 6000 E. Baumwollfabrik. — **Rochdale** (rotschdehl), 14,000 E. Tuch-, Baumwoll- und Hutfabriken; besonders geschätzt ist der hier verfertigte Flanell. — **Ashton** (aschtn), 9000 E. Viele Baumwollfabriken. — **Worsley** (li), wichtige Steinkohlenwerke. Anfang des Bridgewater Kanals, der zwei Stunden weit unter der Erde und über die Flüsse Mersey und Irwel hingeht. — **St. Helens**, großes Kupferbergwerk und berühmte Spiegelfabrik.

H. Fürstenthum Wales (wehls) = 350 Q. M. 800,000 E.*)

Die ganze Provinz ist voll Gebirge, die in N. im **Snowdon** (snodn) = 3300 F. sich am höchsten erheben, rauh, ohne hinreichenden Ackerbau, aber mit romantischen Gegenden; die Küsten zerrissene Felsenmassen mit vielen Buchten und Busen, der Schifffahrt höchst gefährlich. Die **Dee** (di), **Wye** (weih) und **Severn** entspringen hier. Reichthum an Fischen, Eisen, Kupfer und Steinkohlen; starke Viehzucht; wenig Fabriken, aber starke Wollweberei und Strumpfstrickerei. Die E. sind meistentheils Nachkommen der alten **Kymren** (Britten) mit eigener Sprache, ungebildeter als die Engländer, so roh, daß die Küstenbewohner selbst noch Schiffbrüchige berauben. Diese Provinz ward 1182 von Eduard I. erobert und 1536 völlig mit England vereinigt.

Die Grafschaften an der Küste sind in N.:

41) **Flint** mit der kleinen Hauptstadt gl. N., 1400 E. — **Holywell**, 8000 E. Hafen. Wichtige Blei-, Kupfer- und Galmeigruben. Mineralquelle.

---

*) Die Einwohnerzahl von Wales betrug 1801 = 541,000; 1811 = 611,000; 1821 = 717,000; 1831 = 805,000.

— Der Bischofssitz St. Assaph. — Mold, 7000 E. Blei-, Galmei- und Steinkohlengruben.

42) Denbigh mit der Hauptstadt gl. N., 3000 E. — Wrexham am Dee, 5000 E. Eisen- und Messingwerke.

Grafschaften in W.:

43) Llanwrst am Conwey, 7000 E. — Anglesea (anglsih), eine 12⅜ Q. M. große Insel durch eine 500 F. lange Kettenbrücke mit dem festen Lande verbunden; voll kahler Hügel mit starker Viehzucht und wichtigen Kupfergruben, 48,000 E. — Beaumaris (bomaris), 2600 E. Hafen. — Holyhead, Insel mit der Stadt gl. N., 4000 E. Überfahrt nach Irland.

44) Caernarvon (karnarwn) mit der Hauptstadt gl. N. Hafen an der Menay Straße, 6000 E. Große schöne Burg von Eduard I. erbauet. Schieferhandel. — Der Bischofssitz Bangor, 3000 E. Große Schieferbrüche.

45) Merionet mit dem Hauptorte Bala, 1200 E., und dem Hafen Harleigh, 1400 E.

46) Cardigan mit dem Hauptorte gl. N. am Tivy, 2500 E. Hafen. — Aberystwith an der Cardigan Bai, Hafen, 2200 E. Fischerei, Seebad.

47) Pembroke. Hauptstadt gl. N. an der tiefen Bucht, die einen der vorzüglichsten Hafen (Milford Hafen) bildet, 5000 E. Starker Handel. — Der Bischofssitz St. David's, 2000 E. — Milford an der genannten Bucht, neuer regelmäßiger Ort, 1500 E., jetzt ein Hauptwerft der Marine. Leuchtthurm und Fort.

An der S. Küste liegen:

48) Caermarthen. Hauptstadt gl. N., 9000 E. Gesellschaft für Altbrittische Literatur, Alterthümer und Geschichte. Eisen- und Zinngruben, Eisen- und Zinnhütten, Steinkohlengruben und Marmorbrüche, welche das Thal des Towey beleben.

49) Glamorgan. — † Cardiff, 4000 E. Hafen. Merkwürdiger Kanal nach Merthyr Tydwil, der über 500 F. steigt, mit 36 Schleusen. Hauptausfuhrort des Eisens aus Brecknock und Eisenblechs, welches letztere auf dem großen Blechhammer in Melyn bereitet wird. — Swansea (ſſ), Hafen, 10,000 E. Wichtige Eisen-, Messing- und Kupferwerke, welche die ganze Umgegend beleben, Steinkohlengruben, wie bei Neats (nihds), 3000 E.

Im Innern liegen:

50) Brecknock mit der Hauptstadt gl. N., am Usk, in romantischer Gegend, 4000 E. In S. der volkreiche District Merthyr Tydwill (17,000 E.) voll Steinkohlen-, Eisen- und Bleigruben, Eisenwerken und Steinbrüchen.

51) Radnor. — † Presteign, 2000 E.

52) Montgomery. Hauptstadt gl. N., 1000 E. — Welchpool (weltschpul), 3000 E. Flanellweberei in der Umgegend.

Inseln um England.

a) Man = 10 Q. M., zwischen der Grafschaft Cumberland und Irland, voll öder Berge = 2000 F. Es giebt mancherlei Mineralien; starke Viehzucht, besonders Schafzucht u. Flachsbau; am wichtigsten ist aber der Häringsfang. Man hat eigene Verfassung und Vorrechte, gehörte

ehemals unter Englischem Schutze dem Herzoge von Athol (eth[illegible]), wurde aber 1765 von der Regierung erkauft und steht unter einem Gouverneur, neben welchem eine besondere Nationalrepräsentation. Die E. (Manks) = 42,000, sind alte Britten mit Ersischer (Gälischer) Sprache.

Castleton (kasseltn), 2000 E., ist die Hauptstadt, Douglas (doggläs), die größte Stadt, 6000 E. Pallast des Herzogs von Athol.

b) Die Scilly oder Sorlingues Inseln an der Spitze von Cornwall, 140 an der Zahl. Die E. der 6 bewohnten Inseln = 2800, sind Fischer, brennen Kelp und treiben Schafzucht, Kartoffeln- und Haferbau, dienen auch als Lootsen, treiben aber auch etwas Viehzucht und Ackerbau. Bäume giebt es nicht.

Die Hauptinsel ist St. Mary (meri). — St. Agnes. Schöner Leuchtthurm.

c) Die Normannischen Inseln = 12 Q. M. 56,000 E. Sie liegen an der Küste von Bretagne und sind der Rest der ehemaligen Englischen Besitzungen in Frankreich. Die E. sind reformirte Franzosen, frei von Englischen Abgaben, mit einem Dialekt alt Normännischer Sprache; jedoch redet man auch Englisch und Französisch. Die Verfassung ist der Englischen ähnlich; die Stände bestehen aus den Richtern, Pfarrern und Abgeordneten der E. Zwei Gouverneure stehen an der Spitze. Die Inseln sind zwar felsig, aber mit fruchtbarer Erde bedeckt. Granitbrüche. Man bauet viel Gemüse und Obst, treibt Fischerei, Viehzucht und Strickerei, aber noch stärkeren Schleichhandel; Obst, Zider, Austern und gestrickte Westen werden stark ausgeführt.

Die Insel Jersey (dschersi) hat 28,000 E. und die Stadt St. Helier, 8500 E., mit schönem Hafen und starken Forts.

Guernsey (gernsi), hat 22,000 E. und die Stadt Peter's Port, 14,000 E., welche starken Seehandel treiben.

Alderney (Französisch Aurigny), hat 3300 E. und Sark nur 500 E.

II. Das Königreich Schottland = 1460 Q. M. 2,400,000 E. *).

Der Nordkanal trennt es von Irland, dessen NO. Spitze nur 3 M. entfernt ist. Gränze gegen England machen die Mündungen der Flüsse Tweed und Esk. Viele Vorgebirge; in O. Fife (feiw), Buchan, Kinnaird, in N. Duncansby, Dunnel, Wrath, in SO. Mull of Cantire und Mull of Galloway. Die Küsten sind fast allethalben felsig und viel zerrissener als in England, so daß sie besonders an der W. Seite eine Menge tiefer Busen, Halbinseln und Inseln bilden. Das Innere ist gebirgig, nur in S. und SW. sind auch Ebenen, daher Eintheilung in Hoch- und Niederlande, welche durch das Grampian Gebirge getrennt sind. Die einzelnen Bergzüge sind a) das Cheviot (tschiwwiott) Gebirge, in

*) Schottlands Einwohnerzahl betrug 1801 = 1,599,000; 1811 = 1,805,000; 1821 = 2,093,000; 1831 = 2,365,000.

S. des Clyde und Forth, zum Theil Gränzgebirge gegen England, von nicht bedeutender Höhe; daneben am Busen des Forth das Pentland Gebirge. b) Das Grampian Gebirge, der eigentliche Anfang des Hochlandes, in NO. Richtung, nördlich vom Clyde, dessen höchste Gipfel der Cairngorm in der Grafschaft Inverneß = 3800 F.; südwestlich davon der Ben (d. h. Berg) Lawers am See Tay = 3800 F., der Ben More = 3600 F., Ben Voirlich = 3100 F., der Ben Lomond und Ben Ledi = 3000 F. c) Das eigentliche Hochgebirge, welches den N. Theil des Landes einnimmt; mit dem Ben Nevis in SW. = 4100 F. und dem Ben Wywis in NO. 4000 F. Besonders dieser Theil Schottlands, der rauheste des ganzen Landes, steht an schauerlichen, erhabenen und romantischen Naturschönheiten wohl nur den Alpenländern nach, wenn gleich keiner seiner Berggipfel die Schneelinie erreicht. Ausgezeichnet sind alle Schottischen Gebirge durch die Menge von Seen, fast alle von steilen Bergen eng eingeschlossen und daher schmal, aber zum Theil mit schönen Umgebungen; besonders ist der größte See Schottlands, der Loch (lotsch, d. h. See) Lommond 5 M. lang, bis 1½ M. breit, mit 30 schön bewaldeten Inseln, durch die wilden Felsen seiner Ufer, die nur für einzelne Wohnungen Raum haben, berühmt; andere große Seen sind der Tay, 3 M. lang, Lochy, 2 M. lang, Awe, 6 M. lang, Neß, 4½ M. lang, Catherine, Shiel und Ericht; auch die schmalen und tief ins Land eindringenden Busen der Westküste haben zum Theil ganz die Natur der Landseen. Merkwürdig ist die Kette von Seen und Flüssen, welche in NO. Richtung ganz Schottland vom Busen Linney bis zur Bai von Murray durchschneiden und durch Kanäle zu einer großen Wasserstraße verbunden sind. Die Hochlande enthalten große Waldungen, nackte Felsen, öde Heiden und Moräste, wenig Städte, aber auch viele durch Naturschönheiten, Wasserfälle, Denkmäler des Alterthums und Burgtrümmer, an denen die abentheuerlichsten Sagen und Dichtungen der Vorzeit (man denke an Ossians Gesänge), die Jahrhunderte hindurch im Munde des Volks fortdauern, haften, nicht weniger durch neuere Schlösser und Landsitze ausgezeichnete Thäler. Wenn gleich die höchsten Berggipfel in O. liegen, so ist doch das wahre Hochland mehr in W. und daher die Hauptabdachung östlich. Große Ströme sind hier noch weniger als in England, aber die meisten bilden an ihrer Mündung weite Meerbusen (Frith) und fast alle haben Wasserfälle, die Vieles zur Verschönerung der Thäler beitragen; schiffbar sind nur wenige; dagegen hat Schottland einige Kanäle aufzuweisen, die zu den bemerkenswerthesten Anlagen dieser Art gehören. Nur ein ansehnlicher Fluß geht nach W., der Clyde (kleid) in S.; alle übrigen Gewässer in W. sind unbedeutende Küstenflüsse. In O. ist der Tweed (twihd), zum Theil Gränze gegen England, der Forth, von Stirling an schiffbar, der Tay (teh), von Perth an schiffbar, der Dee (di), Don und Spey (spe), alle drei nicht schiffbar. Die ansehnlichsten Wasserfälle sind die des Clyde, des Foyers am See Neß, des Moneß und Tumel in der Grafschaft Perth. Zwei Kanäle sind besonders bemerkenswerth:

der Glasgowische zwischen Clyde und Forth, 7 M. lang, mit 39 Schleusen und 43 Bogen, die ihn über Thäler und Flüsse leiten, und der Kaledonische, der 10 M. lang ist und in drei Abtheilungen die Seen Eil, Lochy, Wich, Neß und Beauly und dadurch das W. und O. Meer verbindet, so tief, daß selbst Fregatten ihn befahren können.

Das Klima ist in dem ebeneren südlicheren Theile noch so mild wie in England, sehr rauh im Gebirge, deren Gipfel in N. fast stets in Nebel gehüllt sind. Ackerbau ist nur in S. einträglich, in den Hochlanden wird nur etwas Hafer gebauet, in S. dagegen viel Flachs, Taback und Hanf, auch Rhabarber. Die Viehzucht ist allethalben sehr wichtig; die Pferde sind klein und im Klettern geübt, die Schafe zum Theil eine Art Heidschnucken. Wild ist in den Hochlanden noch zahlreich, auch viel Füchse und wilde Katzen, Dachse, Fischottern, selten ein Wolf, unzählige Wasservögel auf Inseln, Klippen und Küsten, so wie Reichthum an Fischen, besonders ist die N. See hier die Station der Häringsfänger. Von Mineralien hat das Land nur wenig Kupfer, viel Eisen, Blei, auch Silber, Steinkohlen, herrlichen Granit, besonders schöne Puddingsteine. Nicht unwichtig ist an den Küsten die Bereitung der Soda (Kelp) aus den Salzpflanzen. In S. Schottland sind wichtige Fabriken in Leinewand, Baumwolle, Seide, Glas, Seife, Leder und Eisen; im Hochlande treibt man nur Viehzucht. Der innere Verkehr wird selbst im Hochlande durch gute Landstraßen erleichtert. In wissenschaftlicher Bildung steht Schottland seinem Schwesterlande keinesweges nach, wohl aber ist die Volksbildung im Hochlande noch mehr vernachlässigt. Die S. stammen von den alten Galen, Kaledoniern, Celten und haben in den Hochlanden die Ersische oder Gaëlicsprache, so wie mancherlei Auszeichnendes in Sitte und Kleidung noch beibehalten; in S. sind sie stark mit Engländern vermischt und dort herrscht auch die Englische Sprache. Zu den Zeiten der Römer wurden die S. Picten und Scoten genannt und waren stete Feinde der Römer und Britten, welche letztere sich nach dem Abzuge der Römer durch die herbeigerufenen Angeln und Sachsen zu schützen suchten. Das Land stand hernach unter einem Könige, der aber durch die Häuptlinge (Thans) der 21 Stämme (Clans) sehr beschränkt war. Beständige Kriege mit England, bis 1603 König Jakob I. auch den Englischen Thron bestieg und 1707 beide Staaten zu einem Parlamente vereinigt wurden. Verfassung und Gesetze sind mit einigen Abänderungen hier wie in England, aber so wie dort die bischöfliche Kirche, so herrscht hier die presbyterianische. Die presbyterianische Geistlichkeit bildet 15 Synoden; einmal jährlich findet eine Generalversammlung in Edinburg statt. Es giebt 6 Bischöfe der Hochkirche, aber ohne Diözesen. In den Hochlanden und auf den W. Inseln sind zahlreiche Katholiken. Eintheilung in 33 Shires.

	Grafschaften	Q. M.	Einwohner	Deputirte
	A. Süd Schottland.			
	a) Östliche Grafschaften.			
1	Midlothian	18	210,000	3
2	Westlothian	5	25,000	1
3	Ostlothian	14	38,000	1
4	Berwick	23	36,000	1
5	Clackmannan	3	14,500	
6	Stirling	33	71,000	1
7	Fife	22½	125,000	4
	b) Mittlere Grafschaften.			
8	Teviotdale	34½	45,000	2
9	Tweeddale	11½	11,000	1
10	Selkirk	12	7,500	2
11	Kinroß	4	8,500	
	c) Westliche Grafschaften.			
12	Dumfries	63½	78,000	1
13	Ostgalloway	40	41,000	2
14	Westgalloway	21½	36,000	2
15	Ayr	48	138,000	2
16	Renfrew	11½	124,000	1
17	Clydesdale	40½	210,000	2
18	Dumbarton	11½	39,000	1
19	Bute *)	10	15,500	
	B. Mittelschottland.			
	a) Östliche Grafschaften.			
20	Perth	110½	152,000	1
21	Angus	43	125,000	3
22	Kinkardine	17½	32,000	1
23	Aberdeen	88	170,000	1
24	Banff	34½	48,000	1
25	Murray	36½	34,000	2
26	Nairn *)	7	10,000	
	b) Westliche Grafschaft.			
27	Argyle	136	107,000	1
	C. Nordschottland.			
	a) Westliche Grafschaften.			
28	Inverneß	200	100,000	1
29	Roß	129	75,000	3
	b) Östliche Grafschaften.			
30	Cromarthie	5	5,500	1
31	Sutherland	88	30,000	1
32	Caithneß *)	32	33,000	1
33	Orkney	74½	58,000	1

*) Bute stellt mit Caithneß und Nairn mit Cromarthie gemeinschaftlich einen Deputirten.

A. Südschottland oder die Niederlande.

1) Midlothian.

† Edinburgh am Busen des Forth, 120,000 E. Über die schöne Waterloo Brücke, welche aus einem über einer tiefen Straße aufgeführten Gewölbe besteht und an beiden Seiten mit herrlichen Gebäuden (darunter die Post) besetzt ist, gelangt man vom Calton Hügel vor der Stadt, wo das neue im Gotischen Stile erbauete Zuchthaus und Gefängniß liegt, in die Neustadt, wo der schöne Waterloo Platz mit dem pallastähnlichen Archivgebäude, die herrliche Prinzenstraße, die noch schönere Georgsstraße, der neue Andreas Square, die Königinstraße, eine lange Terrasse mit tief liegenden Gärten im Vordergrunde, der Moray Platz und eine Menge neuer Straßen und Palläste. Die Nordbrücke führt über ein tiefes Thal in die Altstadt und jenseits der Südbrücke zu dem prachtvollen Universitätsgebäude. In der zum Theil engen, unregelmäßig gebaueten und unreinlichen Altstadt ist ein altes hohes Felsenschloß, der alte Pallast der Schottischen Könige (Holyroodhouse, zweimaliger Aufenthalt der geflüchteten Französischen Königsfamilie), das ehemalige Parlamentshaus, die Admiralität und Börse. Auf dem Calton Hügel liegt ein 108 F. hoher Chinesischer Thurm, zu Ehren Nelsons, die neue Sternwarte und die 1822 gegründete Kirche, nach dem Muster des Parthenons in Athen erbauet. Im alten Parlamentshause ist Lord Melvilles schöne Bildsäule und die große Bibliothek der Advocaten (100,000 Bände). Universität, 1581 gestiftet, mit ausgezeichneten wissenschaftlichen Anstalten, besonders wichtigem botanischen Garten. Königliche Gesellschaft der Wissenschaften und der Medizin, Wernersche naturforschende, antiquarische, astronomische und Gartenbau Gesellschaft, auch eine phrenologische (für Schädellehre), für Englische Sprache, für Ackerbau u. a. Sitz der Generalversammlung der Schottischen Presbyterianer. Besonders verdienstvoll ist der Verein zur Verbreitung von Schulen unter den Hochländern und zur Erforschung der Hochlande. Zeichenakademie, Blinden- und Taubstummeninstitut. Viele milde Anstalten. Wichtige Fabriken und sehr bedeutender Handel. Kanal nach Falkirk. Durch eine ununterbrochene Häuserreihe ist Edinburg mit dem ½ Stunde entfernten Leith (lihd) verbunden; 27,000 E. Hafen am Firth of Forth. Glashütten, Seilerbahnen, Seifen-, Seiden- und Zuckerfabriken. Schiffswerfte, Docks. — Musselburgh am Firth of Forth, 8000 E. Fischfang und Gemüsebau für Edinburgh. — Bei Duddington wichtige Steinkohlengruben. — Dalkeith (kihd) am Esk, 5000 E. Getreidehandel.

2) Westlothian.

† Linlithgow am Busen des Forth, 3000 E. Ruinen des alten Schlosses, in welchem Maria Stuart 1542 geboren wurde. — Bei Abercorn (eber) Anfang des ehemaligen Römerwalls, der unter dem Kaiser Antonin dem Frommen bis Kirkpatrick am Clyde gezogen wurde.

3) Ostlothian.

† Haddington, 5000 E. Gerberei. — Dunbar, Hafen, 2000 E. Hummer- und Häringsfang. — An der Mündung des Frith of Forth die Fel-

seninsel Baß rock, Aufenthalt von Kaninchen und Seevögeln. — Prestonpans, Hafen, 2000 E. Austernfang. Großes Vitriolwerk, Salzsiederei. Schlacht 1745.

4) Berwick.

Stadt gl. N., die zur Englischen Grafschaft Northumberland gehört. Große Heidstrecken. — Coldstream (strihm) am Tweed, 3000 E. Eins der Garderegimenter, welches hier für Karl II. errichtet wurde, hat von diesem Orte seinen Namen. — Dunse, 2300 E. Großer Viehmarkt. Geburtsort des Duns Scotus † 1308.

5) Teviotdale (tiwwiotdehl) oder Roxburgh.

† Kelso am Tweed, 5000 E. Leder-, Woll- und Leinewandfabriken. — Das Dorf Edenham. Thomson geb. 1700.

6) Selkirk am Tweed.

Hauptort gl. N., 1500 E. Fabriken.

7) Tweeddale (twiddehl).

† Peebles (pihbls am Tweed, 3000 E. Wollfabriken.

8) Dumfries an der Bai von Solway.

† Dumfries an der Nith, 9600 E. — Annan an der Mündung des Esk, 4000 E. — Langholm, 2000 E. Großer Schafmarkt. — An der Englischen Gränze liegt das berühmte Dorf Gretnagreen (gretnegrihn.) — Moffat, 2000 E. Schwefelquellen.

9) Ostgalloway (weh).

† Kirkcudbright (köbbreit), 2000 E. Hafen.

10) Westgalloway.

† Wigton, 1000 E. Hafen. — Stranraer, 2000 E. Hafen. Einige Fabriken. — Port Patrik, 2000 E. Hafen, Leuchtthurm. Überfahrt nach Irland = 5 M. Südlich davon das Vorgebirge Mull of Galloway, von wo aus man die Küste Irlands sehen kann.

11) Ayr (ehr).

Hauptstadt gl. N., 8500 E. Hafen. Lederfabriken, Seifensiedereien, Spinnerei. — Am andern Ufer des Flusses Ayr liegt die Vorstadt Newton (njuten), 3000 E. Hafen. — Kilmarnock, 14,000 E. Fabrikort, welcher Seiden-, Woll- und Baumwollwaaren und Leder liefert. — Irwine, 7500 E. Hafen, Baumwollspinnerei, Steinkohlengruben. — Androssan, 1000 E. Neuer Ort am Meere mit sicherem Hafen. Projectirter Kanal über Paisley nach Glasgow. Seebad. — Saltcoats, 3000 E. Hafen. Steinkohlengruben, Salzsiederei.

12) Renfrew (fru).

Hauptort gl. N., 2800 E. Baumwollweberei, Licht- und Seifenfabrik. — Paisley (pehsli), 50,000 (1753 = 4300) E. Kirche und Trümmer der alten prächtigen Abtei. Philosophische Gesellschaft. Wichtige Baumwoll-, Zwirn-, Woll-, Seiden-, Leder-, Eisen- u. a. Fabriken, die hier und in der Umgegend 30,000 Menschen beschäftigen. — Greenok (grin.) Vorzüglicher Hafen am Busen des Clyde, 23,000 E. Lebhafter Seehandel, Schiffbau, Häringsfang, Zucker- u. a. Fabriken. Überfahrt nach Irland. — Port

Glasgow am Clyde, 5000 E. Die meisten Handlungshäuser von Glasgow haben hier Comtoirs.

13) Clydesdale (kleidsdehl) oder Lanark. Der Clyde, der drei 30 bis 80 F. hohe Wasserfälle in romantischen Thälern bildet.

† Lanark am Clyde, 8500 E. Baumwoll- und Strumpfweberei. Der Ort Neulanark, Owen's (des Stifters von New Harmony in N. Amerika) große Wollspinnanstalt, welche 2200 Arbeiter beherbergt, mit eigener Schule. Große Fabrikgebäude und gleichmäßig gebauete Wohnungen, die ganze Straßen bilden. — Glasgow unweit der Mündung des Clyde, 160,000 (1610 = 7600, 1780 = 42,000, 1801 = 83,000) E. Sehr regelmäßig gebauet; mit breiten Straßen und schönen Squares, aber nicht so imposant durch ihre Lage als Edinburgh. Ausgezeichnet ist der Georgs Square mit des Generals Moore (fiel 1809 in Spanien) Bildsäule und die Argyllstraße, wo die Börse und der Mittelpunkt des Handels ist. Zwei Brücken, 400 und 500 F. lang. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehört der herrliche Dom, so wie überhaupt die meisten Kirchen neu und im edlen Stile erbauet sind, das Hospital, Irrenhaus, die Gerichtshalle, die Bank, die Zunfthalle, das Theater und Concerthaus. Auf einem freien Rasenplatze am Clyde steht Nelson's 140 F. hoher Obelisk. Denkmal des Reformators Knox († 1572). Universität (1700 Studenten), 1454 gestiftet, das berühmte Huntersche Museum, ausgezeichnet durch seine anatomischen Präparate und Bibliothek von 130,000 Bänden; botanischer Garten, Schule für Hochländer, Taubstummenanstalt, Kupferstecher- und Malerakademie. Sehr wichtig sind die Fabriken, die hier und in der Umgegend über 130,000 Menschen mit Baumwollarbeiten beschäftigen; außerdem Leinewand-, Band-, Zucker- u. a. Fabriken, in der Umgegend Eisengießereien, Glashütten. Lebhafter Handel Ein Kanal führt zu den Steinkohlengruben von Monkland, ein anderer zum großen Kanal, ein dritter noch nicht vollendet über Paisley zum Meere. Der Hafen für größere Schiffe ist zu Port Glasgow. — Hamilton am Clyde, 4000 E. Berühmtes Schloß des Herzogs von Hamilton mit herrlichen Gemälde- und Kunstsammlungen. — Leadhill, ein Dorf hoch im Gebirge mit wichtigen Bleigruben. — Das alte Schloß Douglas. — Großes Eisenwerk am Clyde. — Bleigruben bei Biggar, 1000 E.

14) Stirling am Forth. Mündung des Forth. In W. der See Lommond und das Hochgebirge mit dem 3200 F. hohen Lommond und Ledi. Der große Glasgow Kanal = 8 M., zwischen Clyde und Forth, er führt über 43 Brücken, hat 39 Schleusen, durch welche er 155 F. gehoben wird, und läuft auf Steingewölben über Landstraßen und Thäler weg; bemerkenswerth ist besonders der 275 F. lange Aquäduct, 85 F. hoch, der ihn über den Bach Kelvin leitet.

† Stirling am Forth, 7000 E. Hafen. Baumwollfabriken. — Falkirk am Carron (karrn), 13,000 E. Stark besuchte Viehmärkte, auf denen jährlich oft über 60,000 Rinder verkauft werden. In der Nähe die größten Eisenwerke Schottlands am Carron, die 1500 Menschen beschäftigen. Sieg der Engländer über die Schotten 1298 und 1745. Die Steinkohlengruben zwi-

schen Falkirk und Glasgow gehören zu den reichsten in Großbritannien. Bei dem Dorfe Killearn, unweit des Sees Lommond, ein 103 F. hoher Obelisk, zu Ehren des hier gebornen Dichters Buchanan.

15) Clackmannan am Forth.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. — Alloway (alloeh), 6000 E. Eisen-, Glas-, Segeltuchfabriken, Schiffbau, Hafen.

16) Fife (feif) am Frith of Forth.

† Cupar, 6000 E. Leineweberei. — St. Andrews (andruhs), 5000 E. Dorfähnlich gebauet, die Häuser häufig, wie in vielen Schottischen Städten, mit Stroh gedeckt. Universität, 1444 gestiftet. Hafen. — Dumfermline (lein), 15,000 E. Viele Leinewandfabriken und in der Nähe Steinkohlengruben und wichtige Kalkbrüche. — Kirkaldy, kleine Seestadt, 4600 E. Flachsspinnerei, Salzsiederei, Steinkohlengruben. — Dysart (deisart), 6600 E., kleine Seestadt. Leineweberei. Steinkohlenbrüche. — Crail, 1600 E. Hafen. Gegenüber die kleine Insel May (meh) mit schönem Leuchtthurme. — Merkwürdige Reste der Römischen Stadt Orea.

17) Kinroß.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Baumwollspinnerei, Leineweberei.

18) Dumbarton (dömbartn). Der See Lommond. Wichtige Baumwollweberei.

Hauptstadt gl. N. am Clyde, 3600 E. Hafen. Baumwollfabriken. Glashütten, wichtige Viehmärkte. Daneben ein merkwürdiges Felsenschloß, zu welchem eine Treppe von 300 Stufen führt. — Bei dem Dorfe Kilpatrick am Clyde Anfang des Glasgow Kanals. Reste des alten Römerwalles (Antoninus- oder Agricola's Mauer), der bis zum Forth reichte. — Das Seebad Helensburgh am Clyde, 800 E.

19) Bute, aus Inseln bestehend, unter denen Bute im Busen des Clyde, 3 M. lang, 6000 E., mit der Stadt Rothsay, 4000 E. Häringsfang, Viehzucht, Kelpbrennen, etwas Ackerbau und Baumwollspinnerei ist die Beschäftigung der E. Der Prinz von Wales führt den Titel Herzog von Rothsay. — Arran mit merkwürdigen Höhlen und Heldengräbern der Vorzeit, einst der Sage nach Ossians Aufenthalt, = 12 Q. M. 7000 E. Man findet Achat, Kristall und Topase. Der Hafen Lamlash.

B. Mittelschottland.

a) Im Niederlande:

20) Angus.

Forfar ist die Hauptstadt, 5300 E. — Dundee (döndi) am Tay, der hier ½ M. breit ist, 32,000 E. Hafen. Wichtige Leinen-, Segeltuch- und Baumwollweberei, Zwirnmühlen, lebhafter Seehandel, Fischfang; 2 Leuchtthürme. — Glammis am Deane (dihn), Flecken und Burg, in welchem König Malcolm II. 1534 ermordet wurde. — An der Küste, fast dem Hafenorte Arbroath (arbrohd), 6000 E., gegenüber, der merkwürdige Leuchtthurm auf Bellrock, eine der kühnsten Werke der Baukunst. — Montrose, 9500 E. Hafen, einige Fabriken, Salmenfang, Getreidehandel, Wallfischfang.

21) Kinkardine oder Mearns (mörns). Steile Felsenufer, kahle Haideberge, einzelne Fischerdörfer.

† Stonehaven, 1800 E. Salmenfang. Herrliche Ruine der Burg Dunnotter.

22) Aberdeen (ebrdihn). In O. das Grampiangebirge.

† New (nju) Aberdeen am Dee, 30,000 E. Universität mit zwei Collegiengebäuden, deren eins in Old Aberdeen ist, 1593 gestiftet, beide mit etwa 500 Studenten. Medizinische Gesellschaft; schöne Irrenanstalt. Hafen, lebhafter Handel, bedeutende Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei. Eisengießereien, Wallfischfang, starker Lachsfang, Ausfuhr von Granit, besonders nach London. Der Hafen wird durch einen 1200 F. langen, 60 F. breiten Damm von Granitquadern geschützt. — Old Aberdeen, ¼ Stunde vom vorigen, am Don, 3500 E. Das hiesige Universitätscollegium ist 1494 gestiftet. — Peterhead (piterhedd), 6000 E. Hafen.

b) Im Hochlande:

23) Banff an der Küste. Der Cairngorm im Grampian Gebirge.

Hauptstadt gl. N. Hafen, 4000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Fischfang. — Fochabers am Spey, 1000 E. Prachtvolles Schloß des Herzogs von Gordon. — Garmouth, Hafen an der Mündung des Spey, 1500 E. Wichtiger Holzhandel.

24) Murray (murreh) in W. des Spey.

† Elgin, Hafen, 5000 E. Wichtige Viehmärkte.

25) Nairn.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Fischfang. — Culloden, Niederlage des Prätendenten 1746.

26) Perth, vom Tay durchströmt. Der Berg Lawers. Viele Wasserfälle, Seen und schöne Thäler.

In W. Niederland: † Perth am Tay, 20,000 E. Große Caserne für 4000 Mann. Gesellschaft für Wissenschaften und Alterthümer. Fabriken und Handel. — Kinroß, 5000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Dabei der See Leven, 3 M. im Umfange, mit Inseln, auf deren einer Ruinen einer alten Burg, in welcher Maria Stuart einst gefangen saß. — Im Dorfe Scone der Krönungspallast der ehemaligen Könige von Schottland, in welchem der Prätendent noch 1745 Hof hielt. — Dunkeld am Tay, 2000 E. Einst Hauptstadt des Kaledonischen Reiches. In NW. beginnt das Hochland mit dem Grampian Gebirge, zu welchem der Bergpaß Killicrankie, berühmt durch ein blutiges Treffen zwischen den Engländern und Schotten 1689, und südlicher der Paß von Leny. Herrliche Gebirgsgegend, die den Eingang zu dem öden Hochlande bildet. — Doune (daun), 3000 E. Wichtige Viehmärkte, große Baumwollspinnerei und Waffenschmiede. — Abernethie am Tay, uralter verfallener Ort, einst Hauptstadt des Piktischen Königreichs.

27) Argyle (argheil) an der W. Küste, aus Inseln und Halbinseln bestehend. Viehzucht, Fischfang und Weberei sind fast einzige Beschäftigung.

† Inverary (reri) am Busen Fyne, Hafen 2000 E. Schloß des Herzogs von Argyle. Starker Häringsfang (120 Schiffe), Weberei. — Camp-

beltown (taun) auf der Halbinsel Kantyre, welche durch dn 2 M. langen Crinan Kanal (mit 15 Schleusen) vom festen Lande getrennt ist, Hafen, 8500 E. Starker Häringsfang (100 Schiffe), Steinkohlengruben, Baumwollspinnerei. — Im Innern sind die durch Ossians Gedichte berühmten Thäler, das Thal Coe oder Glencoe und Fingals Hügel.

Hierher gehören auch die südlichen Hebriden (die Zahl aller Hebriden ist gegen 300, von denen über 200 von 70,000 meist Katholiken bewohnt werden), Felseninseln, von Hochschotten bevölkert, die wenig Ackerbau, aber starke Viehzucht, Fischerei, auch Bergbau treiben. Reichthum an Seepflanzen, aus deren Asche viel Pottasche (Kelp) bereitet wird, und an Seevögeln. — Isla, = 4 Q. M. Blei- und Kupfergruben, 11,000 E. Auf einer Burg in einem Landsee wohnten einst die mächtigen M'Donards, die Herren der Inseln. — Jura, 1400 E. — Mull, = 16 Q. M. 11,000 E. — Der Hauptort ist Tobermory, 5000 E., die gegen 1300 Häringsschiffe besitzen. Daneben das merkwürdige Inselchen Staffa, ¼ M. lang, ganz aus Basalt bestehend, der besonders an der S. Seite prächtige Säulenwände bildet, bei stürmischem Wetter ganz unzugänglich, kahl und unbewohnt mit der berühmten Fingalshöhle, die einen ungeheuren Dom über dem Meere bildet, aus regelmäßigen Basaltsäulen bestehend, 360 F. lang und am Eingange über 100 F. hoch. — Icolmkill, im Alterthum Jona, = ⅛ Q. M., ein altes Heiligthum der Schotten, 150 E. Schon im VI. Jahrhundert stiftete hier der heil. Columban den ältesten Schottischen Bischofssitz und ein Kloster, bis zur Reformation der Hauptsitz Schottischer Cultur und die Grabstätte von 60 Königen, deren Denksteine sich noch neben den Trümmern des alten Doms finden. Ehemals Schottisches Reichsarchiv und Asyl für Verbrecher. — Bei der Insel Cannay der berühmte Kompaßfelsen, der stark auf die Magnetnadel wirkt. — Die Inseln Seil (sihl) und Easdale (isdehl) haben große Schieferbrüche.

C. Nordschottland.

28) Inverneß. Ein ödes Gebirgsland, von der W. bis zur O. Küste reichend, waldreich mit vielem Wilde und starker Viehzucht, aber mit wenig Städten und Dörfern. Der Berg Newis oder Ewis im Grampian Gebirge. Der berühmte Kaledonische Kanal, der vermittelst des Sees Neß, Oich, Lochy und Eil die Busen Linney und Murray, das Irische Meer und Nordsee verbindet; ein Meisterstück der Wasserbaukunst, von 1803 bis 1822 für 6 Mill. Rthlr. erbauet. Er ist 14 M. lang, wovon jedoch auf den eigentlichen Kanal nur 5 M. kommen, und hat 23 Schleusen, von denen 10 zwischen dem Lochy und Eil die sogenannte Neptunstreppe bilden, 1500 F. lang, 60 F. hoch, und kann Fregatten tragen. An seinen beiden Endpunkten sind die Forts George und William; bei letzterem am See Linney Ruinen der Burg Inverlochy, einst Sitz Kaledonischer Könige. In der Mitte am Neß liegt das Fort Augustus, einst zur Bändigung der aufrührerischen Hochländer bestimmt. An der O. Seite des Neß der Bergbach Fyers (feiers) der einen fast 60 F. hohen Wasser-

det. In der Nähe des Sees Beauley unweit der O. Küste ist de
fall Kilmorack.
Inverneß an der O. Küste, 12,500 E. Hafen. Haupthandelsplatz de
nde. Baumwoll-, Leinen- und Segeltuchweberei, Lachs- und Hä
ng. Anfang des Kaledonischen Kanals. In der Nähe die Trüm
n Macbeth's Burg, in welcher Duncan ermordet wurde. In de
alte Bollwerke, deren Steine durch eine glasartige Masse zusam
ittet, zum Theil selbst verglaset sind. — In W. bei Fort Augustus
Gordonsburgh, 1200 E. — Hierher gehören die mittleren Hebriden:
= 37 Q. M. 19,000 E. Sie liegt nur ¼ Stunde weit von der W.
entfernt, mit hoher Felsenküste, im Innern gebirgig, mit sehr feuch
der doch gesunder Luft, ziemlich milde. Ackerbau wird noch getrie
der hier, wie auf allen Hebriden, ist Fischerei, Kelpbrennen, Vieh-
und Vogelfang die Hauptbeschäftigung der E. Der größte Ort ist
ee (tri) an der O. Küste. S. und N. Uist, 5½ und 4½ M. lang,
ielen kleineren. Am merkwürdigsten ist St. Kilda = 1 Q. M., ganz
t in W. liegend, eine fast unzugängliche Felsenklippe, von Millionen
geln und etwa 100 Menschen bewohnt, die fast allein vom Vogelfange
selten von einem Schiffe besucht und daher fast ganz von der übri-
Menschheit geschieden, ohne Baum, ohne Kirche und Schule.

29) Roß.

Dingwall am Cromarthie Busen, 2000 E. Hafen. — Tain am Dor-
usen, 3000 E. Hafen, Leineweberei. Der Wald Alfraig, 4 M. lang,
tern. Die nördlichen Hebriden: Lewis (luis) = 37 Q. M. 15,000 E.
und Baha die nördlichsten Hebriden.

30) Cromartie.

auptstadt gl. N. Hafen an der O. Küste, 2500 E. — Ullapool (ul-
), Fischerdorf an der W. Küste, 600 E. Hafen. Sitz der Gesellschaft
 Häringsfang.

31) Sutherland.

Dornoch, Hafen an der O. Küste, 1000 E. Prächtige Brücke über
Meerbusen. Die E. der Grafschaft ziehen sich immer mehr nach der
in.

32) Caithneß, die nördlichste Provinz Schottlands.

Wick, guter Hafen an der O. Küste, 1800 E. Lachs- und Härings-
. — Thurso, Hafen a. d. Nordküste, 2000 E. Leineweberei, Her-
ischfang. Das Innere der Grafschaften, 29 bis 32, ist eine trau-
öde voll kahler Berge und Thäler mit wilden Landseen und zer-
 Dörfern und Hütten; die N. und W. Küste fast des ganzen Lan-
zerrissener steiler Felsen und tiefer Busen fast ohne Städte.

3) Die Orkney und Shettland Inseln.

Orkney (al) Inseln sind durch die 3 M. breite Straße Pentland
N. Spitze von Schottland getrennt, 67 Eilande = 28 Q. M., zum
ßte Klippen mit Weideplätzen oder auch ohne alle Vegetation, von
ungefähr 28,000 E. haben. Das Klima ist zwar sehr feucht und
kür-

stürmisch, läßt aber noch Gersten-, Rocken-, Hafer- und Kartoffelbau zu. Die Küsten sind felsig, das Innere aber größtentheils Heide und Morast. Der kürzeste Tag dauert etwa 5 Stunden. Man hat Kaninchen, Seehunde und eine unglaubliche Menge Seevögel. Bäume giebt es nicht. Die E. sind Schotten, stammen aber zum Theil aus Norwegen ab, denn bis 1474 waren diese Inseln jenem Staate unterworfen (überall wird aber jetzt Englisch gesprochen; das Normännische ist fast ausgestorben); sie beschäftigen sich mit Hummer- und Fischfang, Viehzucht (die Schafe sind besonders gut), der Bereitung der Soda (Kelp) aus Seetang, Wollweberei und Strumpfstricken. — Mainland oder Pomona = 10 Q. M. 15,000 E., mit dem Hafenorte † Kirkwall, 2500 E. Die Insel hat Eisengruben und merkwürdige alte Druidenkreise. Andere Inseln sind Romsay, Stronsay, S. und N. Ronaldsay. Leuchtthurm auf einsamen Felsen in der Pentlandstraße.

Die Shettlands, 11 M. von den vorigen entfernt, schon über 60° Breite, sind der Zahl nach 86 = 46 Q. M., unter denen 30 von etwa 25,000 Menschen bewohnt. Eine einförmige Wüste voll nackter Berge, mit Torfmooren, ohne Holz, die aber doch noch etwas Gerste, Hafer und Kartoffeln hervorbringt. Ganz vorzüglich feine Wolle, und Pferde, die oft nicht viel größer sind, als ein großes Englisches Schaf. Die E. stammen zum Theil aus Norwegen her, denn bis 1474 waren die Inseln den Königen dieses Landes unterworfen, und reden noch häufig die alte Normännische (Norrische) Sprache. Starker Häringsfang; Hauptbeschäftigung ist außer Viehzucht, Kelpbrennen und Fischerei, das Strumpfstricken, worin man ungemein geschickt ist. — Mainland, 13 M. lang, hat 14,500 E. Hauptort Lerwick am Brassa Sund, 1000 E. Sammelplatz der Englischen, Holländischen u. a. Häringsfischer. Die Häringe erscheinen hier im Junius in Zügen, die oft eine Meile lang sind, und gehen von hier theils zur West-, theils zur Ostküste Schottlands und Englands. Der Englische Häringsfang, der immer mehr zunimmt, beschäftigte 1826 über 10,000 Fahrzeuge und 120,000 Menschen, welche 37 Mill. Pf. einsalzten. — Die Insel Yell = 7 Q. M. 15,000 E. — Unst, die nördlichste Insel, hat einen guten Hafen. — Balta Sund, wo Europäische Grönlandsfahrer oft anlegen.

III. Königreich Irland = 1500 Q. M. 7½ Mill. E.

Irland, dessen S. Spitze Cap Clear (Klihr), die N. Spitze Fairhead und C. Malin ist, von Schottland durch den 5 M. breiten Nordkanal, von dem 7 bis 8 M. entfernten England durch das Irländische Meer getrennt, bietet einen Wechsel von großen Flächen, Hügelebenen und Gebirgszügen dar. Große Gebirgsketten giebt es nicht, aber viele getrennte Bergzüge und Gruppen, die in ihren einzelnen Spitzen eine ansehnliche Höhe erreichen, selten aber über 3000 F. messen; am gebirgigsten ist die westliche Hälfte des Landes, deren Küsten daher auch in N., S. und W. stark zerrissen sind und tiefe Busen, Halbinseln und selbst Inseln bilden. Die höchsten Gebirge sind in SW. in der Grafschaft Kerry, wo der Cahirconrigh = 4200 F., die

Nächst London die wichtigste Handelsstadt des Reichs mit vielen Fabriken, ehemals besonders durch Sklavenhandel berüchtigt; herrlicher Hafen, Schiffswerfte, 8 Docks, prachtvoller Börsenplatz von Arkaden umgeben, mit dem eisernen Denkmale Nelsons und der schönen Börse, 2 große kaufmännische Leseanstalten in pallastartigen Gebäuden, Markthalle, 1100 F. lang, deren Dach von 120 Säulen getragen wird. Merkwürdiger unterirdischer Weg unter der Stadt nach dem Hafen hin. Akademie der Künste, Museum der Naturgeschichte, botanischer Garten u. a. wissenschaftliche Anstalten. — **Manchester** (manntschestr) am Irwell, 165,000 E., größtentheils eng und finster, jedoch auch mit neuen prächtigen Straßen. Hauptsitz der Englischen Baumwollweberei; die Fabriken liefern aber auch Seiden- und Wollwaaren, Hüte und Papier. Eisengießereien. Es giebt hier und in den Fabrikstädten der Umgegend 300 Dampfmaschinen und 30,000 Webstühle. Starker Verkehr auf 4 Kanälen, welche Manchester mit dem ganzen übrigen Lande verbinden; 20 Postkutschen gehen täglich nach Liverpool und London. Literarische, philologische und ökonomische Gesellschaft, Museum. Eine eigene Vorstadt heißt Salford. — **Oldham**, 22,000 E. Viele Hut-, Woll- und Baumwollfabriken; reiche Steinkohlengruben. — **Middleton** (middeltn), 6000 E. Baumwollfabrik. — **Rochdale** (rotschdehl), 14,000 E. Tuch-, Baumwoll- und Hutfabriken; besonders geschätzt ist der hier verfertigte Flanell. — **Ashton** (aschtn), 9000 E. Viele Baumwollfabriken. — **Worsley** (li), wichtige Steinkohlenwerke. Anfang des Bridgewater Kanals, der zwei Stunden weit unter der Erde und über die Flüsse Mersey und Irwel hingeht. — **St. Helens**, großes Kupferbergwerk und berühmte Spiegelfabrik.

H. Fürstenthum Wales (wehls) = 350 Q. M. 800,000 E.*)

Die ganze Provinz ist voll Gebirge, die in N. im **Snowdon** (snodn) = 3300 F. sich am höchsten erheben, rauh, ohne hinreichenden Ackerbau, aber mit romantischen Gegenden; die Küsten zerrissene Felsenmassen mit vielen Buchten und Busen, der Schifffahrt höchst gefährlich. Die **Dee** (di), **Wye** (weih) und **Severn** entspringen hier. Reichthum an Fischen, Eisen, Kupfer und Steinkohlen; starke Viehzucht; wenig Fabriken, aber starke Wollweberei und Strumpfstrickerei. Die E. sind meistentheils Nachkommen der alten **Kymren** (Britten) mit eigener Sprache, ungebildeter als die Engländer, so roh, daß die Küstenbewohner selbst noch Schiffbrüchige berauben. Diese Provinz ward 1182 von Eduard I. erobert und 1536 völlig mit England vereinigt.

Die Grafschaften an der Küste sind in N.:

41) **Flint** mit der kleinen Hauptstadt gl. N., 1400 E. — **Holywell**, 8000 E. Hafen. Wichtige Blei-, Kupfer- und Galmeigruben. Mineralquelle.

---

*) Die Einwohnerzahl von Wales betrug 1801 = 541,000; 1811 = 611,000; 1821 = 717,000; 1831 = 805,000.

— Der Bischofsitz St. Assaph. — Mold, 7000 E. Blei-, Galmei- und Steinkohlengruben.

42) Denbigh mit der Hauptstadt gl. N., 3000 E. — Wrexham am Dee, 5000 E. Eisen- und Messingwerke.

Grafschaften in W.:

43) Llanwrst am Conwey, 7000 E. — Anglesea (anglßih), eine 12½ Q. M. große Insel durch eine 500 F. lange Kettenbrücke mit dem festen Lande verbunden; voll kahler Hügel mit starker Viehzucht und wichtigen Kupfergruben, 48,000 E. — Beaumaris (bomaris), 2600 E. Hafen. — Holyhead, Insel mit der Stadt gl. N., 4000 E. Überfahrt nach Irland.

44) Caernarvon (karnarwn) mit der Hauptstadt gl. N. Hafen an der Menay Straße, 6000 E. Große schöne Burg von Eduard I. erbauet. Schieferhandel. — Der Bischofsitz Bangor, 3000 E. Große Schieferbrüche.

45) Merionet mit dem Hauptorte Bala, 1200 E., und dem Hafen Harleigh, 1400 E.

46) Cardigan mit dem Hauptorte gl. N. am Tivy, 2500 E. Hafen. — Aberystwith an der Cardigan Bai, Hafen, 2200 E. Fischerei, Seebad.

47) Pembroke. Hauptstadt gl. N. an der tiefen Bucht, die einen der vorzüglichsten Hafen (Milford Hafen) bildet, 5000 E. Starker Handel. — Der Bischofsitz St. David's, 2000 E. — Milford an der genannten Bucht, neuer regelmäßiger Ort, 1500 E., jetzt ein Hauptwerft der Marine. Leuchtthurm und Fort.

An der S. Küste liegen:

48) Caermarthen. Hauptstadt gl. N., 9000 E. Gesellschaft für Altbrittische Literatur, Alterthümer und Geschichte. Eisen- und Zinngruben, Eisen- und Zinnhütten, Steinkohlengruben und Marmorbrüche, welche das Thal des Towey beleben.

49) Glamorgan. — † Cardiff, 4000 E. Hafen. Merkwürdiger Kanal nach Merthyr Tydwil, der über 500 F. steigt, mit 36 Schleusen. Hauptausfuhrort des Eisens aus Brecknock und Eisenblechs, welches letztere auf dem großen Blechhammer in Melyn bereitet wird. — Swansea (ßi), Hafen, 10,000 E. Wichtige Eisen-, Messing- und Kupferwerke, welche die ganze Umgegend beleben, Steinkohlengruben, wie bei Neats (nihds), 3000 E.

Im Innern liegen:

50) Brecknock mit der Hauptstadt gl. N., am Usk, in romantischer Gegend, 4000 E. In S. der volkreiche District Merthyr Tydwill (17,000 E.) voll Steinkohlen-, Eisen- und Bleigruben, Eisenwerken und Steinbrüchen.

51) Radnor. — † Presteign, 2000 E.

52) Montgomery. Hauptstadt gl. N., 1000 E. — Welchpool (weltschpul), 3000 E. Flanellweberei in der Umgegend.

Inseln um England.

a) Man = 10 Q. M., zwischen der Grafschaft Cumberland und Irland, voll öder Berge = 2000 F. Es giebt mancherlei Mineralien; starke Viehzucht, besonders Schafzucht u. Flachsbau; am wichtigsten ist aber der Häringsfang. Man hat eigene Verfassung und Vorrechte, gehörte

ehemals unter Englischem Schutze dem Herzoge von Athol (etol), wurde aber 1765 von der Regierung erkauft und steht unter einem Gouverneur, neben welchem eine besondere Nationalrepräsentation. Die E. (Manks) = 42,000, sind alte Britten mit Ersischer (Gaelischer) Sprache.

Castleton (kasseltn), 2000 E., ist die Hauptstadt, Douglas (douglaß), die größte Stadt, 6000 E. Pallast des Herzogs von Athol.

b) Die Scilly oder Sorlingues Inseln an der Spitze von Cornwall, 140 an der Zahl. Die E. der 6 bewohnten Inseln = 2800, sind Fischer, brennen Kelp und treiben Schafzucht, Kartoffel- und Haferbau, dienen auch als Lootsen, treiben aber auch etwas Viehzucht und Ackerbau. Bäume giebt es nicht.

Die Hauptinsel ist St. Mary (meri). — St. Agnes. Schöner Leuchtthurm.

c) Die Normannischen Inseln = 12 Q. M. 56,000 E. Sie liegen an der Küste von Bretagne und sind der Rest der ehemaligen Englischen Besitzungen in Frankreich. Die E. sind reformirte Franzosen, frei von Englischen Abgaben, mit einem Dialekt alt Normännischer Sprache; jedoch redet man auch Englisch und Französisch. Die Verfassung ist der Englischen ähnlich; die Stände bestehen aus den Richtern, Pfarrern und Abgeordneten der E. Zwei Gouverneurs stehen an der Spitze. Die Inseln sind zwar felsig, aber mit fruchtbarer Erde bedeckt. Granitbrüche. Man bauet viel Gemüse und Obst, treibt Fischerei, Viehzucht und Strickerei, aber noch stärkeren Schleichhandel; Obst, Zider, Austern und gestrickte Westen werden stark ausgeführt.

Die Insel Jersey (dscherſi) hat 28,000 E. und die Stadt St. Helier, 8500 E., mit schönem Hafen und starken Forts.

Guernsey (gernſi), hat 22,000 E. und die Stadt Peter's Port, 14,000 E., welche starken Seehandel treiben.

Alderney (Französisch Aurigny), hat 3300 E. und Sark nur 500 E.

II. Das Königreich Schottland = 1460 Q. M. 2,400,000 E. *).

Der Nordkanal trennt es von Irland, dessen NO. Spitze nur 3 M. entfernt ist. Gränze gegen England machen die Mündungen der Flüsse Tweed und Esk. Viele Vorgebirge; in O. Fife (feiw), Buchan, Kinnaird, in N. Duncansby, Dunnel, Wrath, in SO. Mull of Cantire und Mull of Galloway. Die Küsten sind fast allenthalben felsig und viel zerrissener als in England, so daß sie besonders an der W. Seite eine Menge tiefer Busen, Halbinseln und Inseln bilden. Das Innere ist gebirgig, nur in S. und SW. sind auch Ebenen, daher Eintheilung in Hoch- und Niederlande, welche durch das Grampian Gebirge getrennt sind. Die einzelnen Bergzüge sind a) das Cheviot (tschiwwiott) Gebirge, in

*) Schottlands Einwohnerzahl betrug 1801 = 1,599,000; 1811 = 1,805,000; 1821 = 2,093,000; 1831 = 2,365,000.

S. des Clyde und Forth, zum Theil Gränzgebirge gegen England, von nicht bedeutender Höhe; daneben am Busen des Forth das Pentland Gebirge. b) Das Grampian Gebirge, der eigentliche Anfang des Hochlandes, in NO. Richtung, nördlich vom Clyde, dessen höchste Gipfel der Cairngorm in der Grafschaft Inverneß = 3800 F.; südwestlich davon der Ben (d. h. Berg) Lawers am See Tay = 3800 F., der Ben More = 3600 F., Ben Voirlich = 3100 F., der Ben Lomond und Ben Ledi = 3000 F. c) Das eigentliche Hochgebirge, welches den N. Theil des Landes einnimmt; mit dem Ben Nevis in SW. = 4100 F. und dem Ben Wywis in NO. 4000 F. Besonders dieser Theil Schottlands, der rauheste des ganzen Landes, steht an schauerlichen, erhabenen und romantischen Naturschönheiten wohl nur den Alpenländern nach, wenn gleich keiner seiner Berggipfel die Schneelinie erreicht. Ausgezeichnet sind alle Schottischen Gebirge durch die Menge von Seen, fast alle von steilen Bergen eng eingeschlossen und daher schmal, aber zum Theil mit schönen Umgebungen; besonders ist der größte See Schottlands, der Loch (lotsch, d. h. See) Lommond 5 M. lang, bis 1½ M. breit, mit 30 schön bewaldeten Inseln, durch die wilden Felsen seiner Ufer, die nur für einzelne Wohnungen Raum haben, berühmt; andere große Seen sind der Tay, 3 M. lang, Lochy, 2 M. lang, Awe, 6 M. lang, Neß, 4½ M. lang, Catherine, Shiel und Ericht; auch die schmalen und tief ins Land eindringenden Busen der Westküste haben zum Theil ganz die Natur der Landseen. Merkwürdig ist die Kette von Seen und Flüssen, welche in NO. Richtung ganz Schottland vom Busen Linney bis zur Bai von Murray durchschneiden und durch Kanäle zu einer großen Wasserstraße verbunden sind. Die Hochlande enthalten große Waldungen, nackte Felsen, öde Heiden und Moräste, wenig Städte, aber auch viele durch Naturschönheiten, Wasserfälle, Denkmäler des Alterthums und Burgtrümmer, an denen die abentheuerlichsten Sagen und Dichtungen der Vorzeit (man denke an Ossians Gesänge), die Jahrhunderte hindurch im Munde des Volks fortdauern, haften, nicht weniger durch neuere Schlösser und Landsitze ausgezeichnete Thäler. Wenn gleich die höchsten Berggipfel in O. liegen, so ist doch das wahre Hochland mehr in W. und daher die Hauptabdachung östlich. Große Ströme sind hier noch weniger als in England, aber die meisten bilden an ihrer Mündung weite Meerbusen (Frith) und fast alle haben Wasserfälle, die Vieles zur Verschönerung der Thäler beitragen; schiffbar sind nur wenige; dagegen hat Schottland einige Kanäle aufzuweisen, die zu den bemerkenswerthesten Anlagen dieser Art gehören. Nur ein ansehnlicher Fluß geht nach W., der Clyde (kleid) in S.; alle übrigen Gewässer in W. sind unbedeutende Küstenflüsse. In O. ist der Tweed (twihd), zum Theil Gränze gegen England, der Forth, von Stirling an schiffbar, der Tay (teh), von Perth an schiffbar, der Dee (di), Don und Spey (spe), alle drei nicht schiffbar. Die ansehnlichsten Wasserfälle sind die des Clyde, des Foyers am See Neß, des Moneß und Tumel in der Grafschaft Perth. Zwei Kanäle sind besonders bemerkenswerth:

der Glasgowische zwischen Clyde und Forth, 7 M. lang, mit 39 Schleusen und 43 Bogen, die ihn über Thäler und Flüsse leiten, und der Kaledonische, der 10 M. lang ist und in drei Abtheilungen die Seen Eil, Lochy, Wich, Neß und Beauly und dadurch das W. und O. Meer verbindet, so tief, daß selbst Fregatten ihn befahren können.

Das Klima ist in dem ebeneren südlicheren Theile noch so mild wie in England, sehr rauh im Gebirge, deren Gipfel in N. fast stets in Nebel gehüllt sind. Ackerbau ist nur in S. einträglich, in den Hochlanden wird nur etwas Hafer gebauet, in S. dagegen viel Flachs, Taback und Hanf, auch Rhabarber. Die Viehzucht ist allethalben sehr wichtig; die Pferde sind klein und im Klettern geübt, die Schafe zum Theil eine Art Heidschnucken. Wild ist in den Hochlanden noch zahlreich, auch viel Füchse und wilde Katzen, Dachse, Fischottern, selten ein Wolf, unzählige Wasservögel auf Inseln, Klippen und Küsten, so wie Reichthum an Fischen, besonders ist die N. See hier die Station der Häringsfänger. Von Mineralien hat das Land nur wenig Kupfer, viel Eisen, Blei, auch Silber, Steinkohlen, herrlichen Granit, besonders schöne Puddingsteine. Nicht unwichtig ist an den Küsten die Bereitung der Soda (Kelp) aus den Salzpflanzen. In S. Schottland sind wichtige Fabriken in Leinewand, Baumwolle, Seide, Glas, Seife, Leder und Eisen; im Hochlande treibt man nur Viehzucht. Der innere Verkehr wird selbst im Hochlande durch gute Landstraßen erleichtert. In wissenschaftlicher Bildung steht Schottland seinem Schwesterlande keinesweges nach, wohl aber ist die Volksbildung im Hochlande noch mehr vernachlässigt. Die S. stammen von den alten Galen, Kaledoniern, Celten und haben in den Hochlanden die Ersische oder Gaëlicsprache, so wie mancherlei Auszeichnendes in Sitte und Kleidung noch beibehalten; in S. sind sie stark mit Engländern vermischt und dort herrscht auch die Englische Sprache. Zu den Zeiten der Römer wurden die S. Picten und Scoten genannt und waren stete Feinde der Römer und Britten, welche letztere sich nach dem Abzuge der Römer durch die herbeigerufenen Angeln und Sachsen zu schützen suchten. Das Land stand hernach unter einem Könige, der aber durch die Häuptlinge (Thans) der 21 Stämme (Clans) sehr beschränkt war. Beständige Kriege mit England, bis 1603 König Jakob I. auch den Englischen Thron bestieg und 1707 beide Staaten zu einem Parlamente vereinigt wurden. Verfassung und Gesetze sind mit einigen Abänderungen hier wie in England, aber so wie dort die bischöfliche Kirche, so herrscht hier die presbyterianische. Die presbyterianische Geistlichkeit bildet 15 Synoden; einmal jährlich findet eine Generalversammlung in Edinburg statt. Es giebt 6 Bischöfe der Hochkirche, aber ohne Diözesen. In den Hochlanden und auf den W. Inseln sind zahlreiche Katholiken. Eintheilung in 33 Shires.

	Grafschaften	Q. M.	Einwohner	Deputirte
	A. Süd Schottland.			
	a) Östliche Grafschaften.			
1	Midlothian	18	210,000	3
2	Westlothian	5	25,000	1
3	Ostlothian	14	38,000	1
4	Berwick	23	36,000	1
5	Clackmannan	3	14,500	
6	Stirling	33	71,000	1
7	Fife	22½	125,000	4
	b) Mittlere Grafschaften.			
8	Teviotdale	34½	45,000	2
9	Tweeddale	11½	11,000	1
10	Selkirk	12	7,500	2
11	Kinroß	4	8,500	
	c) Westliche Grafschaften.			
12	Dumfries	63½	78,000	1
13	Ostgalloway	40	41,000	2
14	Westgalloway	21½	36,000	2
15	Ayr	48	138,000	2
16	Renfrew	11½	124,000	1
17	Clydesdale	40½	210,000	2
18	Dumbarton	11½	39,000	1
19	Bute *)	10	15,500	
	B. Mittelschottland.			
	a) Östliche Grafschaften.			
20	Perth	110½	152,000	1
21	Angus	43	125,000	3
22	Kinkardine	17½	32,000	1
23	Aberdeen	88	170,000	1
24	Banff	34½	48,000	1
25	Murray	36½	34,000	2
26	Nairn *)	7	10,000	
	b) Westliche Grafschaft.			
27	Argyle	136	107,000	1
	C. Nordschottland.			
	a) Westliche Grafschaften.			
28	Inverneß	200	100,000	1
29	Roß	129	75,000	3
	b) Östliche Grafschaften.			
30	Cromarthie	5	5,500	1
31	Sutherland	88	30,000	1
32	Caithneß *)	32	33,000	1
33	Orkney	74½	58,000	1

*) Bute stellt mit Caithneß und Nairn mit Cromarthie gemeinschaftlich einen Deputirten.

A. Südschottland oder die Niederlande.

1) Midlothian.

† Edinburgh am Busen des Forth, 120,000 E. Über die schöne Waterloo Brücke, welche aus einem über einer tiefen Straße aufgeführten Gewölbe besteht und an beiden Seiten mit herrlichen Gebäuden (darunter die Post) besetzt ist, gelangt man vom Calton Hügel vor der Stadt, wo das neue im Gotischen Stile erbauete Zuchthaus und Gefängniß liegt, in die Neustadt, wo der schöne Waterloo Platz mit dem pallastähnlichen Archivgebäude, die herrliche Prinzenstraße, die noch schönere Georgstraße, der neue Andreas Square, die Königinstraße, eine lange Terrasse mit tief liegenden Gärten im Vordergrunde, der Moray Platz und eine Menge neuer Straßen und Palläste. Die Nordbrücke führt über ein tiefes Thal in die Altstadt und jenseits der Südbrücke zu dem prachtvollen Universitätsgebäude. In der zum Theil engen, unregelmäßig gebaueten und unreinlichen Altstadt ist ein altes hohes Felsenschloß, der alte Pallast der Schottischen Könige (Holyroodhouse, zweimaliger Aufenthalt der geflüchteten Französischen Königsfamilie), das ehemalige Parlamentshaus, die Admiralität und Börse. Auf dem Calton Hügel liegt ein 108 F. hoher Chinesischer Thurm, zu Ehren Nelsons, die neue Sternwarte und die 1822 gegründete Kirche, nach dem Muster des Parthenons in Athen erbauet. Im alten Parlamentshause ist Lord Melvilles schöne Bildsäule und die große Bibliothek der Advocaten (100,000 Bände). Universität, 1581 gestiftet, mit ausgezeichneten wissenschaftlichen Anstalten, besonders wichtigem botanischen Garten. Königliche Gesellschaft der Wissenschaften und der Medizin, Wernersche naturforschende, antiquarische, astronomische und Gartenbau Gesellschaft, auch eine phrenologische (für Schädellehre), für Englische Sprache, für Ackerbau u. a. Sitz der Generalversammlung der Schottischen Presbyterianer. Besonders verdienstvoll ist der Verein zur Verbreitung von Schulen unter den Hochländern und zur Erforschung der Hochlande. Zeichenakademie, Blinden- und Taubstummeninstitut. Viele milde Anstalten. Wichtige Fabriken und sehr bedeutender Handel. Kanal nach Falkirk. Durch eine ununterbrochene Häuserreihe ist Edinburg mit dem ½ Stunde entfernten Leith (lihd) verbunden; 27,000 E. Hafen am Firth of Forth. Glashütten, Seilerbahnen, Seifen-, Seiden- und Zuckerfabriken. Schiffswerfte, Docks. — Musselburgh am Firth of Forth, 8000 E. Fischfang und Gemüsebau für Edinburgh. — Bei Duddington wichtige Steinkohlengruben. — Dalkeith (kihd) am Esk, 5000 E. Getreidehandel.

2) Westlothian.

† Linlithgow am Busen des Forth, 3000 E. Ruinen des alten Schlosses, in welchem Maria Stuart 1542 geboren wurde. — Bei Abercorn (eber) Anfang des ehemaligen Römerwalls, der unter dem Kaiser Antonin dem Frommen bis Kirkpatrick am Clyde gezogen wurde.

3) Ostlothian.

† Haddington, 5000 E. Gerberei. — Dunbar, Hafen, 2000 E. Hummer- und Häringsfang. — An der Mündung des Frith of Forth die Fel-

seninsel Baß rock, Aufenthalt von Kaninchen und Seevögeln. — Preston-pans, Hafen, 2000 E. Austernfang. Großes Vitriolwerk, Salzsiederei. Schlacht 1745.

4) Berwick.

Stadt gl. N., die zur Englischen Grafschaft Northumberland gehört. Große Heidstrecken. — Coldstream (strihm) am Tweed, 3000 E. Eins der Garderegimenter, welches hier für Karl II. errichtet wurde, hat von diesem Orte seinen Namen. — Dunse, 2300 E. Großer Viehmarkt. Geburtsort des Duns Scotus † 1308.

5) Teviotdale (tiwwioddehl) oder Roxburgh.

† Kelso am Tweed, 5000 E. Leder-, Woll- und Leinwandfabriken. — Das Dorf Edenham. Thomson geb. 1700.

6) Selkirk am Tweed.

Hauptort gl. N., 1500 E. Fabriken.

7) Tweeddale (twiddehl).

† Peebles (pihbls am Tweed, 3000 E. Wollfabriken.

8) Dumfries an der Bai von Solway.

† Dumfries an der Nith, 9500 E. — Annan an der Mündung des Esk, 4000 E. — Langholm, 2000 E. Großer Schafmarkt. — An der Englischen Gränze liegt das berühmte Dorf Gretnagreen (gretnegrihn.) — Moffat, 2000 E. Schwefelquellen.

9) Ostgalloway (weh).

† Kirkcudbright (födbreit), 2000 E. Hafen.

10) Westgalloway.

† Wigton, 1000 E. Hafen. — Stranraer, 2000 E. Hafen. Einige Fabriken. — Port Patrik, 2000 E. Hafen, Leuchtthurm. Überfahrt nach Irland = 5 M. Südlich davon das Vorgebirge Mull of Galloway, von wo aus man die Küste Irlands sehen kann.

11) Ayr (ehr).

Hauptstadt gl. N., 8500 E. Hafen. Lederfabriken, Seifensiedereien, Spinnerei. — Am andern Ufer des Flusses Ayr liegt die Vorstadt Newton (njuten), 3000 E. Hafen. — Kilmarnock, 14,000 E. Fabrikort, welcher Seiden-, Woll- und Baumwollwaaren und Leder liefert. — Irwine, 7500 E. Hafen, Baumwollspinnerei, Steinkohlengruben. — Androssan, 1000 E. Neuer Ort am Meere mit sicherem Hafen. Projectirter Kanal über Paisley nach Glasgow. Seebad. — Saltcoats, 3000 E. Hafen. Steinkohlengruben, Salzsiederei.

12) Renfrew (fru).

Hauptort gl. N., 2800 E. Baumwollweberei, Licht- und Seifenfabrik. — Paisley (pehsli), 50,000 (1753 = 4300) E. Kirche und Trümmer der alten prächtigen Abtei. Philosophische Gesellschaft. Wichtige Baumwoll-, Zwirn-, Woll-, Seiden-, Leder-, Eisen- u. a. Fabriken, die hier und in der Umgegend 30,000 Menschen beschäftigen. — Greenok (grin.) Vorzüglicher Hafen am Busen des Clyde, 23,000 E. Lebhafter Seehandel, Schiffbau, Häringsfang, Zucker- u. a. Fabriken. Überfahrt nach Irland. — Port

Glasgow am Clyde, 5000 E. Die meisten Handlungshäuser von Glasgow haben hier Comtoirs.

13) Clydesdale (kleidsdehl) oder Lanark. Der Clyde, der drei 30 bis 80 F. hohe Wasserfälle in romantischen Thälern bildet.

† Lanark am Clyde, 8500 E. Baumwoll- und Strumpfweberei. Der Ort Neulanark, Owen's (des Stifters von New Harmony in N. Amerika) große Wollspinnanstalt, welche 2200 Arbeiter beherbergt, mit eigener Schule. Große Fabrikgebäude und gleichmäßig gebauete Wohnungen, die ganze Straßen bilden. — Glasgow unweit der Mündung des Clyde, 160,000 (1610 = 7600, 1780 = 42,000, 1801 = 83,000) E. Sehr regelmäßig gebauet; mit breiten Straßen und schönen Squares, aber nicht so imposant durch ihre Lage als Edinburgh. Ausgezeichnet ist der Georgs Square mit des Generals Moore (fiel 1809 in Spanien) Bildsäule und die Argylstraße, wo die Börse und der Mittelpunkt des Handels ist. Zwei Brücken, 400 und 500 F. lang. Zu den bemerkenswerthesten Gebäuden gehört der herrliche Dom, so wie überhaupt die meisten Kirchen neu und im edlen Stile erbauet sind, das Hospital, Irrenhaus, die Gerichtshalle, die Bank, die Zunfthalle, das Theater und Concerthaus. Auf einem freien Rasenplatze am Clyde steht Nelson's 140 F. hoher Obelisk. Denkmal des Reformators Knox († 1572). Universität (1700 Studenten), 1454 gestiftet, das berühmte Huntersche Museum, ausgezeichnet durch seine anatomischen Präparate und Bibliothek von 130,000 Bänden; botanischer Garten, Schule für Hochländer, Taubstummenanstalt, Kupferstecher- und Malerakademie. Sehr wichtig sind die Fabriken, die hier und in der Umgegend über 130,000 Menschen mit Baumwollarbeiten beschäftigen; außerdem Leinewand-, Band-, Zucker- u. a. Fabriken, in der Umgegend Eisengießereien, Glashütten. Lebhafter Handel Ein Kanal führt zu den Steinkohlengruben von Monkland, ein anderer zum großen Kanal, ein dritter noch nicht vollendet über Paisley zum Meere. Der Hafen für größere Schiffe ist zu Port Glasgow. — Hamilton am Clyde, 4000 E. Berühmtes Schloß des Herzogs von Hamilton mit herrlichen Gemälde- und Kunstsammlungen. — Leadhill, ein Dorf hoch im Gebirge mit wichtigen Bleigruben. — Das alte Schloß Douglas. — Großes Eisenwerk am Clyde. — Bleigruben bei Biggar, 1000 E.

14) Stirling am Forth. Mündung des Forth. Im W. der See Lommond und das Hochgebirge mit dem 3200 F. hohen Lommond und Ledi. Der große Glasgow Kanal = 8 M., zwischen Clyde und Forth, er führt über 43 Brücken, hat 39 Schleusen, durch welche er 155 F. gehoben wird, und läuft auf Steingewölben über Landstraßen und Thäler weg; bemerkenswerth ist besonders der 275 F. lange Aquäduct, 85 F. hoch, der ihn über den Bach Kelvin leitet.

† Stirling am Forth, 7000 E. Hafen. Baumwollfabriken. — Falkirk am Carron (karrn), 13,000 E. Stark besuchte Viehmärkte, auf denen jährlich oft über 60,000 Rinder verkauft werden. In der Nähe die größten Eisenwerke Schottlands am Carron, die 1500 Menschen beschäftigen. Sieg der Engländer über die Schotten 1298 und 1745. Die Steinkohlengruben zwi-

schen Falkirk und Glasgow gehören zu den reichsten in Großbritannien. Bei dem Dorfe Killearn, unweit des Sees Lommond, ein 103 F. hoher Obelisk, zu Ehren des hier gebornen Dichters Buchanan.

15) Clackmannan am Forth.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. — Alloway (alloeh), 6000 E. Eisen-, Glas-, Segeltuchfabriken, Schiffbau, Hafen.

16) Fife (feif) am Frith of Forth.

† Cupar, 6000 E. Leineweberei. — St. Andrews (andruhs), 5000 E. Dorfähnlich gebauet, die Häuser häufig, wie in vielen Schottischen Städten, mit Stroh gedeckt. Universität, 1444 gestiftet. Hafen. — Dumfermline (lein), 15,000 E. Viele Leinewandfabriken und in der Nähe Steinkohlengruben und wichtige Kalkbrüche. — Kirkaldy, kleine Seestadt, 4600 E. Flachsspinnerei, Salzsiederei, Steinkohlengruben. — Dysart (deisart), 6600 E., kleine Seestadt. Leineweberei. Steinkohlenbrüche. — Crail, 1600 E. Hafen. Gegenüber die kleine Insel May (meh) mit schönem Leuchtthurme. — Merkwürdige Reste der Römischen Stadt Orea.

17) Kinroß.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Baumwollspinnerei, Leineweberei.

18) Dumbarton (dömbartn). Der See Lommond. Wichtige Baumwollweberei.

Hauptstadt gl. N. am Clyde, 3600 E. Hafen. Baumwollfabriken. Glashütten, wichtige Viehmärkte. Daneben ein merkwürdiges Felsenschloß, zu welchem eine Treppe von 300 Stufen führt. — Bei dem Dorfe Kilpatrick am Clyde Anfang des Glasgow Kanals. Reste des alten Römerwalles (Antoninus- oder Agricola's Mauer), der bis zum Forth reichte. — Das Seebad Helensburgh am Clyde, 800 E.

19) Bute, aus Inseln bestehend, unter denen Bute im Busen des Clyde, 3 M. lang, 6000 E., mit der Stadt Rothsay, 4000 E. Häringsfang, Viehzucht, Kelpbrennen, etwas Ackerbau und Baumwollspinnerei ist die Beschäftigung der E. Der Prinz von Wales führt den Titel Herzog von Rothsay. — Arran mit merkwürdigen Höhlen und Heldengräbern der Vorzeit, einst der Sage nach Ossians Aufenthalt, = 12 Q. M. 7000 E. Man findet Achat, Kristall und Topase. Der Hafen Lamlash.

B. Mittelschottland.

a) Im Niederlande:

20) Angus.

Forfar ist die Hauptstadt, 5300 E. — Dundee (döndi) am Tay, der hier ½ M. breit ist, 32,000 E. Hafen. Wichtige Leinen-, Segeltuch- und Baumwollweberei, Zwirnmühlen, lebhafter Seehandel, Fischfang; 2 Leuchtthürme. — Glammis am Deane (dihn), Flecken und Burg, in welchem König Malcolm II. 1034 ermordet wurde. — An der Küste, fast dem Hafenorte Arbroath (arbrohd), 6000 E., gegenüber, der merkwürdige Leuchtthurm auf Bellrock, eine der kühnsten Werke der Baukunst. — Montrose, 9600 E. Hafen, einige Fabriken, Salmenfang, Getreidehandel, Wallfischfang.

21) Kinkardine oder Mearns (mörns). Steile Felsenufer, kahle Heidberge, einzelne Fischerdörfer.

† Stonehaven, 1800 E. Salmenfang. Herrliche Ruine der Burg Dunnotter.

22) Aberdeen (ebrdihn). In O. das Grampiangebirge.

† New (nju) Aberdeen am Dee, 30,000 E. Universität mit zwei Collegiengebäuden, deren eins in Old Aberdeen ist, 1593 gestiftet, beide mit etwa 500 Studenten. Medizinische Gesellschaft; schöne Irrenanstalt. Hafen, lebhafter Handel, bedeutende Baumwoll-, Woll- und Strumpfweberei. Eisengießereien, Wallfischfang, starker Lachsfang, Ausfuhr von Granit, besonders nach London. Der Hafen wird durch einen 1200 F. langen, 60 F. breiten Damm von Granitquadern geschützt. — Old Aberdeen, ¼ Stunde vom vorigen, am Don, 3500 E. Das hiesige Universitätscollegium ist 1494 gestiftet. — Peterhead (piterhedd), 6000 E. Hafen.

b) Im Hochlande:

23) Banff an der Küste. Der Cairngorm im Grampian Gebirge.

Hauptstadt gl. N. Hafen, 4000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Fischfang. — Fochabers am Spey, 1000 E. Prachtvolles Schloß des Herzogs von Gordon. — Garmouth, Hafen an der Mündung des Spey, 1500 E. Wichtiger Holzhandel.

24) Murray (murreh) in W. des Spey.

† Elgin, Hafen, 5000 E. Wichtige Viehmärkte.

25) Nairn.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Fischfang. — Culloden, Niederlage des Prätendenten 1746.

26) Perth, vom Tay durchströmt. Der Berg Lawers. Viele Wasserfälle, Seen und schöne Thäler.

In W. Niederland: † Perth am Tay, 20,000 E. Große Caserne für 4000 Mann. Gesellschaft für Wissenschaften und Alterthümer. Fabriken und Handel. — Kinroß, 5000 E. Baumwoll- und Leineweberei. Dabei der See Leven, 3 M. im Umfange, mit Inseln, auf deren einer Ruinen einer alten Burg, in welcher Maria Stuart einst gefangen saß. — Im Dorfe Scone der Krönungspallast der ehemaligen Könige von Schottland, in welchem der Prätendent noch 1745 Hof hielt. — Dunkeld am Tay, 2000 E. Einst Hauptstadt des Kaledonischen Reiches. In NW. beginnt das Hochland mit dem Grampian Gebirge, zu welchem der Bergpaß Killicrankie, berühmt durch ein blutiges Treffen zwischen den Engländern und Schotten 1689 und südlicher der Paß von Leny. Herrliche Gebirgsgegend, die den Eingang zu dem öden Hochlande bildet. — Doune (daun), 3000 E. Wichtige Viehmärkte, große Baumwollspinnerei und Waffenschmiede. — Abernethie am Tay, alter verfallener Ort, einst Hauptstadt des Piktischen Königreichs.

27) Argyle (argheil) an der W. Küste, aus Inseln und Halbinseln bestehend. Viehzucht, Fischfang und Weberei sind fast einzige Beschäftigung.

† Inverary (rreri) am Busen Fyne, Hafen 2000 E. Schloß des Herzogs von Argyle. Starker Häringsfang (120 Schiffe), Weberei. — Camp-

belltown (taun) auf der Halbinsel Kantyre, welche durch dn 2 M. langen Crinan Kanal (mit 15 Schleusen) vom festen Lande getrennt ist, Hafen, 8500 E. Starker Häringsfang (100 Schiffe), Steinkohlengruben, Baumwollspinnerei. — Im Innern sind die durch Ossians Gedichte berühmten Thäler, das Thal Coe oder Glencoe und Fingals Hügel.

Hierher gehören auch die südlichen Hebriden (die Zahl aller Hebriden ist gegen 300, von denen über 200 von 70,000 meist Katholiken bewohnt werden), Felseninseln, von Hochschotten bevölkert, die wenig Ackerbau, aber starke Viehzucht, Fischerei, auch Bergbau treiben. Reichthum an Seepflanzen, aus deren Asche viel Pottasche (Kelp) bereitet wird, und an Seevögeln. — Isla, = 4 Q. M. Blei- und Kupfergruben, 11,000 E. Auf einer Burg in einem Landsee wohnten einst die mächtigen M'Donards, die Herren der Inseln. — Jura, 1400 E. — Mull, = 16 Q. M. 11,000 E. — Der Hauptort ist Tobermory, 5000 E., die gegen 1300 Häringsschiffe besitzen. Daneben das merkwürdige Inselchen Staffa, ¼ M. lang, ganz aus Basalt bestehend, der besonders an der S. Seite prächtige Säulenwände bildet, bei stürmischem Wetter ganz unzugänglich, kahl und unbewohnt mit der berühmten Fingalshöhle, die einen ungeheuren Dom über dem Meere bildet, aus regelmäßigen Basaltsäulen bestehend, 360 F. lang und am Eingange über 100 F. hoch. — Jcolmkill, im Alterthum Jona, = ⅛ Q. M., ein altes Heiligthum der Schotten, 150 E. Schon im VI. Jahrhundert stiftete hier der heil. Columban den ältesten Schottischen Bischofssitz und ein Kloster, bis zur Reformation der Hauptsitz Schottischer Cultur und die Grabstätte von 60 Königen, deren Denksteine sich noch neben den Trümmern des alten Doms finden. Ehemals Schottisches Reichsarchiv und Asyl für Verbrecher. — Bei der Insel Cannay der berühmte Kompaßfelsen, der stark auf die Magnetnadel wirkt. — Die Inseln Seil (sihl) und Easdale (isdehl) haben große Schieferbrüche.

C. Nordschottland.

28) Inverneß. Ein ödes Gebirgsland, von der W. bis zur O. Küste reichend, waldreich mit vielem Wilde und starker Viehzucht, aber mit wenig Städten und Dörfern. Der Berg Newis oder Ewis im Grampian Gebirge. Der berühmte Kaledonische Kanal, der vermittelst des Sees Neß, Oich, Lochy und Eil die Busen Linney und Murray, das Irische Meer und Nordsee verbindet; ein Meisterstück der Wasserbaukunst, von 1803 bis 1822 für 6 Mill. Rthlr. erbauet. Er ist 14 M. lang, wovon jedoch auf den eigentlichen Kanal nur 5 M. kommen, und hat 23 Schleusen, von denen 10 zwischen dem Lochy und Eil die sogenannte Neptunstreppe bilden, 1500 F. lang, 60 F. hoch, und kann Fregatten tragen. An seinen beiden Endpunkten sind die Forts George und William; bei letzterem am See Linney Ruinen der Burg Inverlochy, einst Sitz Kaledonischer Könige. In der Mitte am Neß liegt das Fort Augustus, einst zur Bändigung der aufrührerischen Hochländer bestimmt. An der O. Seite des Neß der Bergbach Fyers (feiers) der einen fast 60 F. hohen Wasser-

fall bildet. In der Nähe des Sees Beauley unweit der O. Küste ist der Wasserfall Kilmorack.

† Inverneß an der O. Küste, 12,500 E. Hafen. Haupthandelsplatz der Hochlande. Baumwoll-, Leinen- und Segeltuchweberei, Lachs- und Häringsfang. Anfang des Kaledonischen Kanals. In der Nähe die Trümmer von Macbeth's Burg, in welcher Duncan ermordet wurde. In der Nähe alte Bollwerke, deren Steine durch eine glasartige Masse zusammengekittet, zum Theil selbst verglaset sind. — In W. bei Fort Augustus liegt Gordonsburgh, 1200 E. — Hierher gehören die mittleren Hebriden: Skye = 37 Q. M. 19,000 E. Sie liegt nur ¼ Stunde weit von der W. Küste entfernt, mit hoher Felsenküste, im Innern gebirgig, mit sehr feuchter, aber doch gesunder Luft, ziemlich milde. Ackerbau wird noch getrieben, aber hier, wie auf allen Hebriden, ist Fischerei, Kelpbrennen, Viehzucht und Vogelfang die Hauptbeschäftigung der E. Der größte Ort ist Portree (tri) an der O. Küste. S. und N. Uist, 5½ und 4½ M. lang, nebst vielen kleineren. Am merkwürdigsten ist St. Kilda = 1 Q. M., ganz entfernt in W. liegend, eine fast unzugängliche Felsenklippe, von Millionen Seevögeln und etwa 100 Menschen bewohnt, die fast allein vom Vogelfange leben, selten von einem Schiffe besucht und daher fast ganz von der übrigen Menschheit geschieden, ohne Baum, ohne Kirche und Schule.

29) Roß.

† Dingwall am Cromarthie Busen, 2000 E. Hafen. — Tain am Dornoch Busen, 3000 E. Hafen, Leineweberei. Der Wald Alfraig, 4 M. lang, im Innern. Die nördlichen Hebriden: Lewis (luis) = 37 Q. M. 15,000 E. Rona und Baba die nördlichsten Hebriden.

30) Cromartie.

Hauptstadt gl. N. Hafen an der O. Küste, 2500 E. — Ullapool (ullehpul), Fischerdorf an der W. Küste, 600 E. Hafen. Sitz der Gesellschaft für den Häringsfang.

31) Sutherland.

† Dornoch, Hafen an der O. Küste, 1000 E. Prächtige Brücke über dem Meerbusen. Die E. der Grafschaft ziehen sich immer mehr nach der Küste hin.

32) Caithneß, die nördlichste Provinz Schottlands.

† Wick, guter Hafen an der O. Küste, 1800 E. Lachs- und Häringsfischerei. — Thurso, Hafen a. d. Nordküste, 2000 E. Leineweberei, Gerberei, Fischfang. Das Innere der Grafschaften, 29 bis 32, ist eine traurige Einöde voll kahler Berge und Thäler mit wilden Landseen und zerstreueten Dörfern und Hütten; die N. und W. Küste fast des ganzen Landes voll zerrissener steiler Felsen und tiefer Busen fast ohne Städte.

33) Die Orkney und Shettland Inseln.

Die Orkney (ni) Inseln sind durch die 3 M. breite Straße Pentland von der N. Spitze von Schottland getrennt, 67 Eilande = 28 Q. M., zum Theil bloße Klippen mit Weideplätzen oder auch ohne alle Vegetation, von denen 26 ungefähr 28,000 E. haben. Das Klima ist zwar sehr feucht und stür-

stürmisch, läßt aber noch Gersten-, Rocken-, Hafer- und Kartoffelbau zu. Die Küsten sind felsig, das Innere aber größtentheils Heide und Morast. Der kürzeste Tag dauert etwa 5 Stunden. Man hat Kaninchen, Seehunde und eine unglaubliche Menge Seevögel. Bäume giebt es nicht. Die E. sind Schotten, stammen aber zum Theil aus Norwegen ab, denn bis 1474 waren diese Inseln jenem Staate unterworfen (überall wird aber jetzt Englisch gesprochen; das Normännische ist fast ausgestorben); sie beschäftigen sich mit Hummer- und Fischfang, Viehzucht (die Schafe sind besonders gut), der Bereitung der Soda (Kelp) aus Seetang, Wollweberei und Strumpfstricken. — Mainland oder Pomona = 10 Q. M. 15,000 E., mit dem Hafenorte † Kirkwall, 2500 E. Die Insel hat Eisengruben und merkwürdige alte Druidenkreise. Andere Inseln sind Romsay, Stronsay, S. und N. Ronaldsay. Leuchtthurm auf einsamen Felsen in der Pentlandstraße.

Die Shettlands, 11 M. von den vorigen entfernt, schon über 60° Breite, sind der Zahl nach 86 = 46 Q. M., unter denen 30 von etwa 25,000 Menschen bewohnt. Eine einförmige Wüste voll nackter Berge, mit Torfmooren, ohne Holz, die aber doch noch etwas Gerste, Hafer und Kartoffeln hervorbringt. Ganz vorzüglich feine Wolle, und Pferde, die oft nicht viel größer sind, als ein großes Englisches Schaf. Die E. stammen zum Theil aus Norwegen her, denn bis 1474 waren die Inseln den Königen dieses Landes unterworfen, und reden noch häufig die alte Normännische (Norsische) Sprache. Starker Häringsfang; Hauptbeschäftigung ist außer Viehzucht, Kelpbrennen und Fischerei, das Strumpfstricken, worin man ungemein geschickt ist. — Mainland, 13 M. lang, hat 14,500 E. Hauptort Lerwick am Brassa Sund, 1000 E. Sammelplatz der Englischen, Holländischen u. a. Häringsfischer. Die Häringe erscheinen hier im Junius in Zügen, die oft eine Meile lang sind, und gehen von hier theils zur West-, theils zur Ostküste Schottlands und Englands. Der Englische Häringsfang, der immer mehr zunimmt, beschäftigte 1826 über 10,000 Fahrzeuge und 120,000 Menschen, welche 37 Mill. Pf. einsalzten. — Die Insel Yell = 7 Q. M. 15,000 E. — Unst, die nördlichste Insel, hat einen guten Hafen. — Balta Sund, wo Europäische Grönlandsfahrer oft anlegen.

III. Königreich Irland = 1500 Q. M. 7½ Mill. E.

Irland, dessen S. Spitze Cap Clear (Klihr), die N. Spitze Fairhead und C. Malin ist, von Schottland durch den 5 M. breiten Nordkanal, von dem 7 bis 8 M. entfernten England durch das Irländische Meer getrennt, bietet einen Wechsel von großen Flächen, Hügelebenen und Gebirgszügen dar. Große Gebirgsketten giebt es nicht, aber viele getrennte Bergzüge und Gruppen, die in ihren einzelnen Spitzen eine ansehnliche Höhe erreichen, selten aber über 3000 F. messen; am gebirgigsten ist die westliche Hälfte des Landes, deren Küsten daher auch in N., S. und W. stark zerrissen sind und tiefe Busen, Halbinseln und selbst Inseln bilden. Die höchsten Gebirge sind in SW. in der Grafschaft Kerry, wo der Cahirconrigh = 4200 F., die

Mac Gilly Cubbys Berge = 3200 F., in W. in der Grafschaft Mayo, in NO. in der Grafschaft Down die Longfield Berge mit dem Sliebh Donard = 2950 F., in S. in den Grafschaften Waterford und Cork. Der Boden besteht in den Ebenen freilich zum Theil aus großen Morästen, ist aber sonst sehr fruchtbar, jedoch in bedeutenden Strecken noch unbebauet und als bloßes Weideland benutzt. Die Waldungen sind nicht von Bedeutung und die großen Flächen bieten daher, bei aller Fruchtbarkeit und dem üppigen Grün, welches sie bekleidet, meistentheils einen sehr einförmigen Anblick dar; aber die Gebirge besonders in SW. schließen auch höchst reizende Gegenden ein, die durch zahlreiche Seen noch verschönert werden; dahin gehören z. B. die so berühmten Umgebungen des Killarney Sees in Kerry. Unter den Meerbusen bemerken wir in N. den Lough (d. h. See und Busen) Foyle und Swilly; in W. die Donegal-, Sligo-, Kilala-, Clew-, Galway-, Dingle-, Kenmare- und Bantry Bai; in O. die Dundalk- und Strangford Bai. Die N. Küste, wo sich, wie in den gegenüberliegenden Schottischen Inseln, merkwürdige Basaltfelsen zeigen, ist ihrer Klippen und Strömungen wegen fast nicht zu beschiffen. Die Abdachung der Insel ist nach O. und W. ziemlich gleich. Sehr zahlreich sind die Landseen, besonders in der Mitte und in W., zum Theil von ansehnlicher Größe. Der Lough Neagh in NO. ist 4 M. lang; ihm zunächst stehen: der doppelte Erne in NW., der Ree und Derg in der Mitte, der Corrib, Mask, Conn und Allen in W., der Killarney in SW. Große Moräste, besonders in Connaught, in der Grafschaft Antrim und Kildare. Der Hauptfluß ist der Shannon, der die Seen Allen, Ree und Derg verbindet, den Comlin, Suck, Inny, Brusna und Maig aufnimmt, bei Killaloe Wasserfälle bildet und vor seiner Mündung eine solche Breite hat, daß er über 10 M. weit (bis Limerick) von den größten Seeschiffen befahren werden kann. Andere Flüsse sind in N. der Foyle, Bann (Abfluß des Sees Neagh); in W. der Erne; in S. der Lee, Blackwater und Barrow mit der Nore; in O. der Slaney, Liffey und Boyne, alle bis auf den Slaney und Liffey, eine Strecke weit schiffbar. Zwar nicht viele aber wichtige Kanäle verbinden einige dieser Gewässer: der Große Kanal, 16 M. lang, verbindet den Liffey mit der Brusna (die Ost- und Westküste) und ein Arm desselben auch mit dem Barrow; zwei andere Kanäle vereinigen den See Neagh mit dem Meere.

Das Klima des Landes ist wie in England; strenge Winter sind unbekannt, aber die Luft ist feucht, die Witterung veränderlich; die niederen Morastgegenden sind ungesund. Die Insel hat viele und wichtige Producte, könnte aber, bei besserer Benutzung des Bodens, noch reicher sein. Getreide, vorzüglich Weizen, bringt Irland in Menge hervor, Flachs wird nicht hinreichend gewonnen, noch weniger Obst. Viehzucht ist Hauptgeschäft, daher die ungeheure Ausfuhr von Pöckel- und Rauchfleisch, Butter, Speck und Talg; Wild giebt es nur in Parks. Man behauptet, daß die Insel keine Maulwürfe, Schlangen und Kröten habe. Eisen findet sich viel, auch etwas

Kupfer, ja sogar Silber und Gold; Steinkohlen sind von besonderer Güte, aber nur in geringer Menge, Torf in Überfluß, der arme Landmann bauet sogar seine Hütte davon; schöner Marmor, viele Mineralquellen. Industrie ist mehr in NO. als in SW., im Ganzen aber nicht bedeutend. Am verbreitetsten ist Leineweberei, auch verfertigt man gröbere Tücher und in den Städten hat man verschiedene andere Fabriken. Handel und Verkehr sind sowohl im Innern durch gute Landstraßen und Kanäle als zur See blühend. Eine Menge der herrlichsten Häfen machen alle Küsten leicht zugänglich: und die Ausfuhr roher Producte, der Leinewand und einiger anderer Kunstproducte ist sehr bedeutend. Die Armuth des Landmannes ist unglaublich; Tausende werden durch sie jährlich aus dem Lande getrieben, und überschwemmen England oder wandern nach Amerika (Kanada, Brasilien). Die drückenden Vorrechte der protestant. Geistlichkeit und der großen Gutsbesitzer, die den Ertrag des Bodens größtentheils in England verzehren, so wie Mängel der Verfassung und zu starke Bevölkerung einiger Gegenden lassen keinen Wohlstand aufkommen. Der Irländer ist eines Stammes mit dem Hochschotten und redet wie er, die alte Ersische Sprache, nur in eigenem Dialekte; ein großer Theil der E. ist jedoch Englischen Stammes und allgemein ist daher, besonders in den Städten, die Engl. Sprache verbreitet. Der größte Theil der E. (⅞), ist der katholischen Kirche zugethan, entbehrte aber dafür viele bürgerliche Rechte, die ihm erst durch die Emancipation 1829 wieder gegeben sind. Die Katholiken haben 4 Erzbischöfe und 22 Bischöfe, die Episkopalen (400,000), 4 Erzbischöfe und 27 Bischöfe. Um den Unterricht steht es schlecht; man zählt im ganzen Lande nur 16 Gelehrtenschulen, und die Volksbildung ist hier noch vernachlässigter als in England, besonders in Munster und Connaught, wo daher auch der Sitz der Unruhen ist, die dem Lande so tiefe Wunden schlagen. Man zählt über 900,000 Presbyterianer, Methodisten, Quäker u. a. In den Jahrhunderten nach dem Sturze der Römischen Herrschaft gehörte Irland zu den ruhigsten Ländern, wo schon seit dem V. Jahrh. Wissenschaften vorzüglich in den Klöstern wohnten und von hier aus selbst wieder nach anderen Ländern sich verbreiteten. Späterhin Kampf der zahlreichen einheimischen Fürsten mit den Normanen; dann wird Irland (1172) durch Eroberung Englische Provinz, behält aber eigenes Parlament, eigenen Vicekönig (Lordlieutenant) und Verfassung. Der schreckliche Protestantenmord 1641 führt, besonders nach der gänzlichen Besiegung der Insel, die harten Maaßregeln gegen die Katholiken herbei, daher stete Gährung, öfters offener Aufruhr, endlich Milderung des alten Druckes seit 1782 und gänzliche Vereinigung mit dem Engl. Staatskörper 1800. — Eintheilung in 4 Provinzen und 32 Grafschaften, Counties (kauntihs).

Grafschaften.	Q. M.	Einwohner.	Deputirte
A. Leinster.			
a) An der Küste.			
Dublin	$14\frac{1}{2}$	390,000	5
Louth	16	124,000	4
Ostmeath	38	200,000	2
Werford	37	195,000	3
Wicklow	$29\frac{1}{2}$	126,000	2
b) Im Innern.			
Carlow	14	90,000	2
Kildare	27	112,000	2
Kilkenny	34	210,000	3
Kings	33	150,000	3
Longford	18	118,000	2
Queens	28	150,000	2
Westmeath	$29\frac{1}{2}$	145,000	2
B. Ulster.			
a) An der Küste.			
Antrim	43	300,000	5
Donegal	$74\frac{1}{2}$	280,000	2
Down	$40\frac{1}{2}$	370,000	4
Fermanagh	25	150,000	3
Londonderry	$29\frac{1}{2}$	220,000	4
b) Im Innern.			
Armagh	$19\frac{1}{2}$	220,000	3
Cavan	$27\frac{1}{2}$	220,000	2
Monaghan	$23\frac{1}{2}$	200,000	2
Tyrone	$45\frac{1}{2}$	300,000	3
C. Connaught.			
a) An der Küste.			
Galway	92	350,000	3
Mayo	$85\frac{1}{2}$	333,000	2
Sligo	27	145,000	3
b) Im Innern.			
Leitrim	$24\frac{1}{2}$	118,000	2
Roscommon	$41\frac{1}{2}$	240,000	3
D. Munster.			
a) An der Küste.			
Clare	53	240,000	3
Cork	117	900,000	9
Kerry	$74\frac{1}{2}$	230,000	3
Limerick	$44\frac{1}{2}$	320,000	3
Waterford	$30\frac{1}{2}$	190,000	4
b) Im Innern.			
Tipperary	$70\frac{1}{2}$	400,000	4

A. Leinster (linster) in O. mit folgenden Grafschaften:

1) Dublin.

Hauptstadt gl. N. über 250,000 E., unter denen etwa 70,000 Episkopalen, 8000 Dissenters und 2 Judenfamilien mit 64 Kirchen und Bethäusern, unter denen der alte St. Patrick Dom und die geschmackvolle Georgskirche bemerkenswerth sind. Schöne öffentliche Plätze; darunter der Stefansplatz fast ¼ M. im Umfange, der größte in Großbritannien, mit der Bildsäule Georgs II., der Merionplatz mit einem Springbrunnen, der Schloßplatz und der ganz neue Royal Circus. Die öffentlichen Gebäude übertreffen an Pracht selbst die in London und Edinburgh; so z. B. das Schloß, die Casernen, Börse, das Zollhaus, Posthaus, die Bank (das alte Parlamentshaus), der Gerichtshof, das Rathhaus und die neue katholische Metropolitankapelle. Ein Theil der Stadt hat breite und regelmäßige Straßen (darunter die prachtvolle, 180 F. breite Sackvillestraße) mit vielen Pallästen, während ein anderer Theil (Liberty) aus elenden Hütten besteht. Über den Liffey (liffi), dessen Ufer mit Quadern belegt, schöne Kais bilden, führen 7 Brücken, unter denen die Essex- und Richmond (ritsch) Brücke merkwürdig sind. Universität, 1591 gestiftet, die einzige in Irland, mit großem Gebäude, Garten, Sternwarte (jetzt in Dunsink), Bibliothek (60,000 Bände) und botanischem Garten, Gesellschaft der Wissenschaften, der Künste, Galische Gesellschaft, viele menschenfreundliche Vereine, für Ackerbau ꝛc., Bibliotheken, Museum ꝛc. Sitz der höchsten Irländischen Gerichtshöfe. Bedeutende Leinewand-, Baumwoll-, Woll- und Seidenfabriken; wichtiger Handel mit Brantwein, Schlachtvieh, Pökelfleisch, Speck und Leinewand. 7 Docks und Bassins zum Landen oder Ausbessern der Schiffe. Der Große Kanal geht 22 M. weit bis Banagher am Shannon, der Königliche Kanal 24 M. bis zum Shannon bei Tarmonbarry in Roscommon. Die schöne Allee, welche die Stadt umgiebt, und der herrliche Phönixpark, mit einer 210 F. hohen Säule zu Ehren Wellington's. Unweit der Stadt ist der Hafen Kingstown, von wo aus täglich Dampfschiffe nach Liverpool gehen; ein anderer Hafen und Leuchtthurm beim Vorgebirge Howthhead (hauthedd). — Tallag, Schloß des protestantischen Erzbischofs von Dublin.

2) Wicklow. Gebirg, mit romantischen Thälern und felsiger Küste. Kupfer- und Bleigruben.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Hafen. Fischfang. Zwei Leuchtthürme. — Arklow, 1100 E. Hafen, Blei- und Kupfergruben. Härings- und Austernfang. Niederlage der Insurgenten 1798.

3) Wexford.

Hauptstadt gl. N. am Slaney, 12,000 E. Hafen. Handel mit Fleisch, Butter und Getreide. — Enniscorthy am Slaney, 5000 E. Katholischer Bischof. — Newroß am Barrow, 7000 E. Hafen, Handel. An der Küste die gefährliche Felseninsel Tusker mit Leuchtthurm.

4) Kilkenny.

Hauptstadt gl. N. am Nore, 28,000 E. Protestantische und katholische

Bischofssitz. Wollfabriken; Marmorbrüche. Schloß des Herzogs von Ormond mit schöner Bildergallerie. — Thomastown am Nore, 2000 E. Einzige katholische Kirche des Landes mit Glockenthurm. Die Höhle Dunmore. Hier und bei Castle Comer, 2000 E., wichtige Steinkohlengruben. Eisengruben.

5) Carlow.

Hauptstadt gl. N. am Barrow, 10,000 E. Viehzucht, wichtiger Butterhandel. Katholischer Bischof, katholisches Seminar.

6) Queens (kwihns).

† Maryborough (mărriborof), 2400 E. — Portarlington am Barrow, 3000 E.

7) Kings.

† Philippstown (taun). — Banagher am Shannon, 2000 E. Unweit der Mündung des Großen Kanals. — Tullamore, 6000 E.

8) Kildare. Der große Moordistrikt Bog of Allen zwischen Dublin und Kildare der größte in Irland, in O. von Bergen begränzt.

Kildare in der fetten Wiesenebene Curragh, 4000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. — Naas, 3000 E. — Maynooth (mehnuhd) 1200 E. Katholisches Predigerseminar mit 300 Zöglingen. — † Athy, 3000 E.

9) Westmeath (mihd).

† Mullingar, 5500 E. — Athlone am Shannon, 10,000 E. — Bei Kilbeggan der Terrils Paß.

10) Ostmeath.

† Trim am Boyne, 2000 E. Protestantischer Bischof. — Navan am Boyne, 4000 E. — Kells am Blackwater, 4000 E. Katholischer Bischofssitz.

11) Louth.

† Drogheda am Boyne, 20,000 E. Katholischer Erzbischof. Hafen, lebhafter Handel. Obelisk zum Andenken des Siegs Wilhelm's III. über Jakob II. 1699. — Dundalk, 10,000 E. Protestantischer Bischof. Hafen, Getreidehandel, Fabriken. — Carlingford, 1500 E. Hafen an einem großen sichern Meerbusen. — Ardee, 4000 E.

12) Longford.

Hauptstadt gl. N., 4000 E. — Ballymahon, 1200 E. Katholischer Bischof. — Granard, 2000 E.

B. Ulster, der nördliche Theil, mit 9 Grafschaften.

13) Cavan.

Hauptstadt gl. N., 2000 E. Waldige Gebirgsgegend. Schöner Park des Grafen Farnham. — Kilmore, Bischof. — Belturbet am S. Ende des Sees Earn, 2000 E. Katholischer Bischof.

14) Monaghan.

Hauptstadt gl. N., 4000 E. — Carrickmacroß, 2000 E. Katholischer Bischof. Steinkohlengruben.

15) Armagh, eine fruchtbare Provinz, ausgezeichnet durch Damastfabriken und Bleichen.

Hauptstadt gl. N., 9000 E. Sitz des ersten Erzbischofs von Irland. Bibliothek, Sternwarte. Leinewandhandel.

16) Down (daun). Der Berg Sliebh Donard in S. = 2950 Fuß. Der Strangfordsee oder Meerbusen 15 Meilen lang mit 54 Inseln, zum Theil bewohnt und Aufenthalt von Schwänen; der Belfast Busen.

† Down Patrick, 4600 E. Bischof. — Newry (njuri), 13,500 E. Wichtige Leineweberei, Eisenwerk. — Donaghadee, 3000 E. Hafen, der durch zwei über 700 F. lange Steindämme gebildet wird. Hauptüberfahrt nach Schottland, daher sehr lebhaft. Starke Ausfuhr von Vieh. — Bangor, 3000 E. Hafen, Baumwollspinnerei. — Dromore, 2000 E. Protestantischer Bischof.

17) Antrim. Der See Neagh, der Riesendamm.

† Belfast an der Mündung des Lagan, der einen Meerbusen bildet, 42,000 (1755 = 8600) E. Regelmäßig gebauet. Hafen. Starker Handel mit Pöckelfleisch, Butter und Leinewand, Baumwollspinnereien, Flachsbau. Katholischer Bischof. — † Antrim am See Neagh, 3400 E. Leinewandbleichen. — Carrick Fergus, 4000 E. Hafen am Belfastbusen. Überfahrt nach Glasgow. — Larne, 3800 E. Hafen, Salzsiederei. Im Innern öde Torfmoore, elende Hütten. — Lisburn am Lagan, 5000 E. Schön gebaueter Ort mit starker Leinen- und Baumwollweberei. Lebhafte Industrie der Umgegend. An der N. Küste westlich von Ballycastle und dem Vorgebirge Fairhead (fehrhedd) der Riesendamm, ein Damm von Basaltsäulen, der bis 140 F. breit und 30 F. über dem Wasser, 600 F. weit ins Meer hineinreicht, und aus lauter sehr regelmäßigen 5 bis 9 eckigen, 8 bis 20 Zoll dicken Basaltsäulen, deren jede zum Theil 30 bis 38 Glieder zählt, besteht, wie die Orgelpfeifen neben einander stehen und bald länger bald kürzer abgebrochen, ordentliche Stufen bilden. Die ganze Küste ist auf 4 M. weit voll Basaltsäulen, ganz denen der nahen Schottischen Inseln gleich. Die kleine Insel Rathlin oder Raghlin, 1 M. lang, 1200 E., wahrscheinlich unvermischte Nachkommen der alten Iren, nur mit deren Sprache bekannt. Diese Provinz ist ein Hauptschauplatz der Ossianschen Helden.

18) Londonderry.

Hauptstadt gl. N., auch bloß Derry genannt, am Foyle, 12,000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen, Leinen-, Pöckelfleisch-, Butter- und Getreidehandel. — Coleraine am Bann, 3000 E., Dorfähnlich gebauet, wie so viele kleine Städte Irlands.

19) Donegal. Eine Berg- und sumpfreiche Provinz mit zerrissenen Felsenküsten, deren E. Häringe fangen, Kelp brennen und Garn spinnen. Im Innern Haferbau.

† Donegal unweit eines Meerbusens, 4500 E. Fischerei, Haferhandel. — Raphoe, 1200 E. Protestantischer Bischof. — Letterkenny, 2000 E. Katholischer Bischof. — An der Küste viele Meerbusen, darunter der Swilly, Halbinseln und Inseln, darunter North Arran mit einem Leucht-

thurme. — An der Mündung des Earn und an der Donegalbai liegt Bally Shannon, 7000 E. Lachsfang.

20) Tyrone.

Dungannon (dönganuen) in W. des Sees Neagh, 3000 E. Leinenweberei, Steinkohlengruben. — Strabane (behn), 6000 E. Lebhafter Handel, Kanal zum Foyle. — † Omagh, 2000 E. Leinenhandel. — Clogher, 500 E. Protestantischer Bischof, vielleicht schon im V. Jahrh. gegründet. In der Nähe der 3000 F. hohe Sliebh Haugh.

21) Fermanagh am See Earn, der über 300 Inselchen enthält, mit reizenden Umgebungen. Auf einer Insel, die durch Brücken mit dem festen Lande verbunden ist, liegt die Hauptstadt Inniskillen, 8500 E. Leinenhandel, Aalfang. — Die schöne Insel Derenish.

C. Connaught (naht), der westliche Theil Irlands.

22) Leitrim. Der schöne See Allen.

Leitrim, 300 E. Steinkohlengruben. — † Carrick am Shannon, 2000 E.

23) Sligo.

Hauptstadt gl. N. an einem Meerbusen, 13,000 E. Hafen, Butter-, Getreide- und Leinenhandel, Eisengießerei, Salzsiedereien. Katholischer Bischof. Der südliche Theil der Grafschaft voll kahler Gebirge. Bleigruben.

24) Mayo. An der Küste tiefe Buchten und Halbinseln, im Innern Gebirge und Seen.

† Castlebar, 6000 E. Leineweberei. Sieg der Franzosen 1798. — Westport, Hafen, 4000 E. — Ballinrobe am See Mask, 2000 E. — Die Insel Achill mit einem Leuchtthurme. — Killala, 2000 E. Protestantischer Bischof. Hafen. Landung der Franzosen 1798. — Ballina, 6000 E. Katholischer Bischof.

25) Roscommon. (kommen). Der Shannon und der See Ree.

Hauptstadt gl. N., 3000 E. — Ballinasloe, 3000 E. Katholischer Bischof. Größter Viehmarkt in Irland. — Boyle, 4000 E. Schöne Ruinen einer alten Abtei. Starke Viehzucht. — Elphin, 800 E. Protestantischer Bischof.

26) Galway. Der Shannon, die Seen Corrib, Derg, Mask. Gebirgsland in W. Mangel an Cultur.

Zwischen dem See Corrib und dem Meere liegt † Galway, 30,000 E. Großer Hafen. Katholischer Bischof. Leinen- und Wollweberei, Häringsfang, Kelpbrennen. — Loughrea, 6500 E. — Clonfert, protestantischer Bischof. — Tuam (tjuem), 5000 E. Sitz eines protestantischen und katholischen Erzbischofs.

D. Munster, der südliche Theil mit 6 Grafschaften:

27) Tipperary. Der Shannon, der See Derg.

† Clonmel am Suire, 16,000 E. Starker Butter- und Getreidehandel, Wollfabriken. — Carrick am Suire, 8000 E. — Thurles am Suire, 6000 E. Katholischer Erzbischof. — Holycroß, Steinkohlengruben. — Tipperary, 7000 E. — Roscrea, 6000 E. — Cashel (kaschl), 5000 E. Erzbischof.

28) Waterford. Wichtige Viehzucht, Handel mit Schweinen und Pökelfleisch.

Hauptstadt gl. N. am Suire, 34,000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen. Starker Handel mit Fleisch (in einer Woche werden oft 5000 Schweine geschlachtet), Butter, Getreide, Mehl und Rübsaamen. Glashütten, Eisengießereien. Kabliaufang bei Neufundlang. Romantische Umgebungen des Suire. Der herrliche Landsitz Carraghmore. — Dungarvan, 3000 E. Hafen. Seebad. — Lismore am Blackwater, 3000 E. Schönes Schloß des Herzogs von Devonshire.

29) Cork, die reichste Kronprovinz des Landes Der Blackwater. — † Cork am Lee, der hier einen tiefen Busen bildet, unregelmäßig und eng gebauet, 115,000 E. Protestantischer und katholischer Bischof. Kriegshafen, Börse, Arsenal, viele Fabriken, wichtiger Handel, Schiffswerfte. Ackerbaugesellschaft, Verein für Seidenzucht. — Bantry, Hafen an einem tiefen Busen. 5000 E. Fischfang, Handel mit Hafer und Fleisch. In der Bucht zwei befestigte Inseln. — Fermoy am Blackwater, 5000 E. Große Caserne. Hauptstation der Landmacht. — Mallow am Blackwater, 6000 E. Gesundbrunnen. — Cloyne, 2000 E. Protestantischer Bischof. — Middleton, 5000 E. Große Kaserne. — Bei Mitchelstown (meitschelstaun), 4000 E., große Maulbeerpflanzung. — Kinsale (fehl) am Bandon, 8000 E. Hafen, Schiffswerfte, Fischfang. Daneben die Festung Charlesfort (tscharlsfort). — Bandon am Bandon, 13,000 E. Woll-, Baumwoll- und Leineweberei. — Bei dem Hafen Baltimore liegt die Insel Clare (klehr) mit der S. Spitze Irlands Cap Clear. — Youghall an der Mündung des Blackwater, 9000 E. Hafen.

30) Kerry. Der See Killarney, dessen Umgebung zu den reizendsten Gegenden Irlands gehört, mit der Insel Innisfallen, höchst anmuthig mit ausgezeichnet milder Luft, und einem 70 F. hohen Wasserfalle.

Killarney, 7000 E. Katholischer Bischof. — Die Insel Valentia, einst lange im Besitz der Spanier, 2000 E. Schöner Hafen, der westlichste in Europa. — † Tralee (treli), 8000 E. Hafen. — Dingle, Hafen auf einer langen Halbinsel, 5000 E.

31) Limerick.

Hauptstadt gl. N. am Shannon, 70,000 E. Zum Theil schön und regelmäßig gebauet (Perrytown); die Altstadt ist eng und schmutzig. Protestantischer und katholischer Bischof. Hafen, starker Handel mit Rind- und Schweinefleisch, Butter, Getreide, Leinewand und Tuch. Papier- und Handschuhfabriken. — Rathkeale (raskihl), 5000 E. und Newcastle (njukassl), 3000 E.

32) Clare (klehr). Starker Apfelbau; daher berühmter Zider in dieser Grafschaft.

† Ennis am Fergus, 12,000 E. Hafen. — Killalon am Shannon, 1000 E. Protestantischer Bischof. — Kilrush (rösch), an der weiten Mündung des Shannon, 4000 E. Hafen, Häringsfang. Handschuhfabrik.

Unter Großbritanniens Herrschaft stehen:

1) Die Insel Helgoland an der W. Küste von Schleswig Sie besteht aus einem 200 F. hohen Felsen mit einem Vorlande und einer kleinen von Kaninchen bewohnten Sandinsel. Auf dem Felsen steht ein Städtchen von 350 Häusern, zu welchem man auf einer Felsentreppe von 126 Stufen hinaufsteigt. Das Meer verkleinert das Eiland, welches bis 1684 dem Herzoge von Schleswig, bis 1814 zu Dänemark gehörte, beständig und besonders litt sie durch die Überschwemmung 1649. Die E., etwa 2000, Nachkommen der alten Friesen, reden die Friesische und Deutsche Sprache; sie genießen große Vorrechte, regieren sich selbst und haben ein eigenes Gesetzbuch. Ihr einziges Geschäft ist Lootsendienst, Hummer- und Fischfang. Leuchtthurm, 2 Häfen.

2) Die Stadt Gibraltar an der S. Spitze Spaniens und an der davon benannten Meerenge, am Mittelmeere (vergl. S. 483); 1704 von den Engländern erobert. Am Fuße eines 1400 F. hohen, steilen, durch künstliche Befestigung unersteiglich gemachten Felsens, der die eigentliche Festung trägt, liegt die Stadt mit etwa 16,000 E. Sicherer Hafen, lebhafter Verkehr mit der Afrikanischen Küste, starker Schleichhandel mit Spanien. Neben Malta ist Gibraltar ein Hauptstützpunkt der Englischen Macht im Mittelmeere.

3) Malta. Vergl. Italien.

An Colonien und anderen seiner Macht unterworfenen Gebieten besitzt England: 1) in Amerika: a) Kanada, Neubraunschweig, Neufundland und andere Gebiete in N. = 15,000 Q.M. über 1 Mill. E. b) In Westindien Jamaica, Trinidad, St. Vincent u. a. Inseln, so wie die Bermudischen Inseln = 600 Q. M. 1 Mill. E. c) In Guajana = 400 Q. M. 150,000 E. Außerdem das ungeheure Indianer Land im Norden der Vereinigten Staaten. — 2) In Asien: a) Ceilon = 1000 Q. M. 1 Mill. E. b) Gebiet der Ostindischen Compagnie = 50,000 Q. M. 115 Mill. E. 3) In Afrika: a) das Capland 5600 Q. M. 130,000 E. b) Die Moritzinsel, Gebiete auf der Westküste und kleine Inseln = 190 Q. M. 130,000 E. — 4) In Australien. Verschiedene unbegränzte Gebiete auf Neuholland, Vandiemensland u. a. Inseln, mit 60 bis 70,000 E.

Großbritannien hat das Schutzrecht über den Freistaat der Jonischen Inseln; außer aller Verbindung mit diesem Staate steht aber das von dem Könige beherrschte Königreich Hannover.

Der Dänische Staat.

Der Dänische Staat = 1050 Q. M. über 2 Mill. E. besteht aus a) dem Königreiche Dänemark = 875 Q. M. 1,600,000 E. b) Deutschen Provinzen = 170 Q. M. 460,000 E. Dazu kommt

noch als Nebenland Island = 1800 Q. M. 50,000 E.*). N. Punkt, Vorgebirge Skagen 75° 42' Br. S. Punkt des eigentlichen Dänemarks, die Eider = 54° 15', der Deutschen Provinzen = 53° 21' Br. Längster Tag in N. = 17½ Stunden, in S. = 17 Stunden.

Das Königreich Dänemark.

Von der Ostsee und Nordsee (hier Westsee genannt) umschlossen, steht es nur in S. mit Deutschland in Verbindung, und besteht aus mehren Inseln und der Halbinsel Jütland. Das ganze Land trägt den Character des Norddeutschen Flachlandes, an welches es sich mit seinem Haupttheile unmittelbar anschließt; an mehren Stellen hat das Meer sich Straßen (Belte, Sund) zur Verbindung zwischen Nord- und Ostsee gebildet und noch in neuester Zeit auf diese Art den nördlichen Theil der Halbinsel zur Insel gemacht. Das ganze Land hat angeschwemmten ebenen Boden, dessen Grundlage Kalk- und Gipsfelsen sind, die an vielen Stellen sichtbar sind, und auf einigen Inseln steile Uferwände bilden. Die Halbinsel ist im Innern ein Erdrücken, der in einzelnen Punkten sich bis zu 1200 (?) F. erhebt, aber in N. in eine weit ins Meer reichende Sandbank, Skager Rack, ausläuft. Sie hat in W. größtentheils dürren Sandboden, in O. mehr Lehm und daher ein oft sehr ergiebiges Erdreich; in dem S. Theile der W. Küste beginnt die herrliche Marsch, die sich längs der Nordsee bis Holland hinzieht; Moräste fehlen nicht. Die Inseln haben einen fruchtbareren Boden und in manchen Gegenden sehr reizende Landschaften, deren herrliche Fluren durch waldreiche Hügel und liebliche Landseen verschönert werden; auch in den östlichen Gegenden der Halbinsel fehlen diese nicht. Die Nordsee bildet zwischen Jütland und Norwegen einen großen Busen, das Kattegat, diesen verbinden drei Meerengen, der Sund = 12,900 F. (7395 Schwedische Ellen), zwischen Helsingborg und Helsingöer, aber über 14,000 F. (6665 Schwedische Ellen) breit, der große Belt = 2½ M. breit, der kleine Belt = ½ M., mit der Ostsee. Weite Sandbänke, zum Theil angebaute und bewohnte Inseln, umgeben die Westküste Jütlands, dessen nördlichste Spitze durch den Lymfiord, der ehemals nur einen 16½ M. langen Meerbusen bildete, seit 1825 ganz vom festen Lande getrennt wird. Ein großer Busen ist der Isefiord in Seeland. Seen enthalten alle Provinzen, jedoch nicht von großer Bedeutung. Auch unter den Flüssen hat keiner eine besondere Größe, da das Land allethalben so schmal ist, daß kein Ort 10 M. von der Küste entfernt liegt. Die Abdachung ist größtentheils westlich, jedoch geht der Guden, der Hauptfluß der Halbinsel, deren S. Gränze die Eider bildet, nach NO. Die meisten der westlich fließenden, fast alle unschiff-

*) Island, welches der Amerikanischen Küste so nahe liegt und nichts anders als ein Dänisches Colonieland in Amerika ist, welchem Erdtheile es durch unsere Geographen höchst unnatürlich entrissen worden, wird gewöhnlich jedoch sehr unpassend mit dem Gebiete des eigentlichen Dänemarks verbunden, da das Verhältniß der Bevölkerung zum Flächenraum des Staates dadurch völlig verrückt wird.

baren Flüssen, werden Aa genannt. Das Klima Dänemarks ist feuchter, die Luft stürmischer, aber mit geringer Winterkälte als in Norddeutschland. Wichtig sind die Producte des Thierreichs, nicht so sehr die des Pflanzenreichs, viel weniger bedeuten die einheimischen Mineralien. Ausgezeichnet ist die Viehzucht, blühend der Ackerbau, wichtig der Fischfang. Vorzüglich sind hier Pferde, Rinder und Schweine, nicht so sehr Schafe; Wild ist nicht in Menge, aber viel wildes Geflügel, im Großen Belt, auf Bornholm und Sylt schon die Eidergans; eine große Hundeart wird sehr geschätzt; auf den Küsten, besonders auf Anholt, werden Seehunde gefangen; das größte Raubthier ist der Fuchs; Fische sind in Überfluß; auch Austern und Hummer liefert das Meer; die Bienenzucht ist bedeutend. Getreide und Rübsaamen ist zur Ausfuhr, auch Buchweizen, Flachs, Taback, Hopfen werden viel gebaut, weniger Obst. Holz ist in einigen großen Waldungen, im Ganzen nicht hinreichend, aber durch den Überfluß an Torf ersetzt. Getrocknetes Seegras ist seit einigen Jahren Handelsartikel. Metalle finden sich gar nicht, wohl aber Kalk, Thon, Steinkohlen, Seesalz, Vitriol, Bernstein u. a.; aber außer Kalk und Torf ist kein Mineral von Bedeutung.

Die E. sind durchgehends Germanischen Stammes, Deutsche und Friesen = 330,000, übrigens Dänen, deren Sprache dem Plattdeutschen am nächsten kommt und von der Schwedischen Sprache wenig verschieden ist; auch Deutsch wird in S. Jütland (Schleswig), und unter den Gebildeten sehr viel gesprochen. Alle E. sind, mit Ausnahme von 2000 Reformirten und Katholiken und etwa 4000 Juden, Lutheraner, welche unter 7 Bischöfen und einem Generalsuperintendenten stehen. In der Bildung steht Dänemark mit Deutschland auf gleicher Stufe. Durch eine Universität, viele Gymnasien und andere gelehrte Anstalten ist für Wissenschaften, so wie durch gute Land- und Bürgerschulen (in welchen besonders die Lancastersche Methode angewendet wird) für den Volksunterricht vorzüglich gesorgt. Das Fabrikwesen ist, wie in Schweden, auf keiner besondern Stufe, nur die Hauptstadt und einige andere Städte haben Fabriken, welche ausgezeichnete Spitzen und lederne Handschuhe, außerdem manche andere Artikel, Leinen, Segeltuch, Rüböl, Fayence, Zucker, Woll- u. a. Waaren, aber keine von besonderer Wichtigkeit liefern; sehr bedeutend ist aber der Seehandel, der durch die Lage des Landes und durch mehre Colonien in anderen Erdtheilen befördert wird. — Dänemark, im X. Jahrhundert eine Zeit lang dem Deutschen Könige Otto I. unterworfen, eroberte unter Kanut dem Großen sogar England und Schottland (1016) und Norwegen (1030); jedoch nach kurzer Zeit gingen diese Länder wieder verloren, bis die Königin Margarethe 1397 durch die Kalmarische Union Dänemark, Schweden und Norwegen vereinigte. Da 1448 die alte Dynastie der Skioldunger ganz ausgestorben war, so wählten die Reichsstände den Grafen Christian von Oldenburg († 1481) zum Könige, unter dessen Nachfolger, Christian II., (1523) der größte Theil Schwedens verloren ging.

Mit Friedrich I. kam das verwandte Haus Holstein auf den Thron (1523). Sehr beschränkt war die Macht des Königs; allein nachdem in den Friedensschlüssen zu Brömsebro (1645), zu Roschild (1658) und zu Kopenhagen (1659) alle bisher in S. Schweden besessenen Provinzen Gotland, Schonen, Herjedalen, ja sogar Drontheim an Schweden verloren gegangen waren, wurde dem Könige Friedrich III. die unumschränkte noch fortdauernde Gewalt gegeben und die Macht des Adels völlig gebrochen. Das Herzogthum Oldenburg wurde 1676, Schleswig 1720 erworben, für ersteres aber 1773 Holstein eingetauscht. Der Kieler Friede 1814 raubte dem Staate Norwegen, wofür es Schwedisch Pommern und dafür 1816 durch Tausch Lauenburg erhielt. Holstein und Lauenburg gehören seit 1815 zum Deutschen Bunde. Der König, Friedrich VI., geb. 1768, regiert seit 1808. Stände sind nur in Schleswig und in den Deutschen Provinzen, jedoch seit 1700 ohne Thätigkeit. — Die höchste Reichsbehörde ist der Geheime Staatsrath, unter welchem zwei Kanzleien (Justiz- und Verwaltungsbehörden), das Generalzoll-, Kammer- und Commerzcollegium, die Generalcommissariats- und Admiralitätscollegien stehen. Der oberste Gerichtshof ist das höchste Gericht, unter dem die Obergerichte, Land- und Hofgerichte, die Kreisobergerichte, Ämter und Stadtgerichte stehen.

I. Stift Seeland = 175 Q. M. 460,000 E. Es begreift 7 Ämter auf folgenden Inseln: 1) Seeland = 127 Q. M. 410,000 E. Es ist durch den Sund von Schweden, durch den Großen Belt von Fünen getrennt; ein fast ganz ebenes Land, nur an den SO. Küstenstrichen von Kalkfelsen eingeschlossen; der mittlere und südliche Theil ist sehr fruchtbar, in N. aber sind mehre sandige Distrikte; die Waldung ist in einigen Gegenden bedeutend. In N. ist der tiefe Meerbusen Issefiord; unter den unbedeutenden Flüssen ist die Susaue in S. der größte; unter mehren Landseen sind der Arre, fast 2 M. lang, und der Tüssee die ansehnlichsten.

† Kopenhagen *) am Sunde, der aber hier 3 M. breit ist, zum Theil auf der nahen Insel Amak erbauet, 118,000 E., unter denen 2400 Juden. Eine der schönsten Europäischen Städte, in Altstadt, Neu- oder Friedrichsstadt und Christianshafen getheilt, ausgezeichnet besonders durch die Regelmäßigkeit und Pracht der Gebäude in der Friedrichsstadt, welche durch die 4200 Fuß lange regelmäßige Gothersstraße von der Altstadt getrennt ist. Sie ist befestigt und wird unter andern durch die Citadelle Friedrichshafen geschützt; außerhalb der Festungswerke liegen die Vorstädte. Königl. Residenz ist die Amalienburg, außer der noch zwei ander Schlösser hier sind, die alte Rosenburg mit dem Münzkabinet und großem Garten, beide in der Neustadt, und die neue Christiansburg in der Altstadt, letztere ausgezeichnet durch Thorwaldson's Marmor- und Gipsarbeiten, mit der herrlichen Schloßkirche, der großen Bibliothek und der Kunstkammer,

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Amtssitze.

welche in 12 Sälen eine Gemälde-, Kunst-, Alterthums- und Naturalien-sammlung enthält; daneben ist die Kanzlei, Bank und Börse. Im ehemaligen Schlosse Charlottenburg ist die Kunstakademie und eine Gemäldegallerie. Der herrliche Friedrichsplatz, der die Amalienburg umgiebt, mit der Bildsäule Friedrich's V., der große Königsmarkt mit der Bildsäule Christians V. Unter den übrigen ausgezeichneten Gebäuden nennen wir die schöne Frauenkirche von bemerkenswerther Bauart, deren Thurm im Innern einen breiten Aufgang in sehr flacher schneckenförmiger Windung hat, oben abgeplattet, 111 F. hoch ist; das Waisenhaus, die Trinitatiskirche, auf deren Thurm die Sternwarte ist, das Universitätsgebäude, die Admiralität, die in Ruinen dastehende Marmorkirche, das Zeughaus, Rathhaus, Schauspielhaus, alle in der Altstadt. In der Neustadt ist das große Friedrichshospital, die Zollbude und ein eigenes Matrosenquartier mit 33 Straßen. Auf der kleinen Insel Amager oder Amak liegt der Stadttheil Christianshafen mit der Erlösers- und Deutschen Friedrichskirche; zwischen diesem und der Stadt der große Hafen mit dem Arsenal und den Werften. Die Citadelle Friedrichshafen durch die Esplanade von der Neustadt getrennt. Sitz aller obersten Reichsbehörden und eines Bischofs. Universität, 1479 gestiftet, mit eigener Bibliothek (80,000 Bände), botanischer Garten, Museum, Sternwarte u. a. dahin gehörigen Anstalten; chirurgische Akademie, Gesellschaft der Wissenschaften, für Nordische Geschichte und Sprache, für schöne Künste, für Alterthumskunde, für Kunstfleiß, für Medizin, für Genealogie und Heraldik, für Isländische Literatur, für Mathematik u. m. a. Gymnasium, Thierarznei-, Schifffahrts-, Handwerks- und gymnastische Schule, drei Cadettenschulen, polytechnische Schule, mehre Sonntags- und Lancasterschulen, Artillerieschule, Taubstummen- und Blindenanstalt u. a. dergl. Königliche Bibliothek von 500,000 Bänden. Ausgezeichnete Armenanstalten, zu denen das große Friedrichshospital, Marienhospital, Matrosenhospital, Armenhäuser und andere Verpflegungsanstalten gehören; mehre Vereine zum Wohl der Menschen, zur Rettung Verunglückter, Erziehung, Bildung, Unterstützung und Belohnung. Hauptbibelgesellschaft. Schöner Kirchhof. Mehr als 200 Fabriken liefern Porzelan, Tapeten, Tuch, Baumwoll- und Seidenwaaren, Handschuhe, Hüte, Blumen, Zucker, Taback, Segeltuch, Leder und andere Waaren; noch wichtiger aber ist der ausgebreitete Seehandel, den die Stadt mit 360 eigenen Schiffen führt. Asiatische und Ostsee Handelsgesellschaft. Dampfschifffahrt zwischen hier, Kiel, Lübeck und Dobberan. Friede 1659. Seeschlacht 1801 2. April. Bombardement der Stadt durch die Englische Flotte 1807, 2. bis 5. Septbr. Die Vorstädte enthalten zum Theil schöne Landsitze. Große Wasserleitungen versehen die Stadt mit Trinkwasser aus dem Furr- u. a. kleinen Seen. Die Insel Amak = 1 Q. M., welche außerhalb Christianshafen 5000 E. zählt und sehr fruchtbar ist, wurde 1518 durch Niederländische Colonisten bevölkert, deren Nachkommen noch jetzt dort wohnen und Viehzucht, besonders starken Gemüsebau treiben. Die Insel Saltholm = ½ Q. M., ein schönes Weideland, aber unbewohnt, liefert Kalk. In der

Nähe der Hauptstadt liegen verschiedene königliche Lustschlösser, zum Theil ganz unbenutzt, keines ausgezeichnet. Die gewöhnliche Sommerresidenz ist in dem ½ M. gegen W. entfernten Flecken Friedrichsberg. Gegen N. liegen Charlottenlund und Jägersburg. Entfernter ist † Friedrichsburg, ein Städtchen mit einem großen Gotischen Schlosse, durch die prachtvolle Krönungskapelle, den großen Rittersaal und eine Gemäldegallerie bemerkenswerth. Großes Pferdegestüt. — Im Dorfe Ufferöd große Tuch- und Baumwollfabrik. — Friedensburg, Flecken mit königl. Schlosse in schöner Gegend, 500 E. — Hilleröd, 1500 E. Gymnasium. Salpetersiederei, Scheidewasserfabrik. — Das Schloß in Hirschholm ist abgetragen. — Jägerspriis, königl Schloß, in dessen Nähe Mausoleen berühmter Dänen und Norweger und merkwürdige Grabhügel. — † Holbeck am Issefiord, 1400 E. — Am eigentlichen Sunde liegt Helsingöer, 7000 E. Schlechter Hafen, Seebad, Quarantaineanstalt; Gymnasium. Dabei das feste Schloß Kronburg, wo der wichtige Sundzoll (1827 gingen über 13,000 Schiffe durch den Sund) erhoben wird, und das Lustschloß Marienlyst. — Friedrichswerk unweit des Sundes, 500 E. Kanonengießerei, Pulvermühlen, Salpeterfabrik, Eisenhammer und Eisengießerei, in denen Bomben, Kanonenkugeln, Waffen und anderes Geräthe verfertigt werden, Kupferhammer. — Hellebeck am Sunde. Große Gewehrfabrik. — Rothschild, Roeskilde, am Issefiord, 2000 E. Ältester (jetzt aufgehobener) Bischofssitz. Residenz bis 1443. Schloß. Gymnasium. Der Dom mit den Gräbern von 20 Königen und Königinnen ist die schönste und größte aller Dänischen Kirchen. Papier-, Tuch- und Baumwollfabriken. Friede mit Schweden 1658. — Kiöge, 1500 E. Hafen am Sunde an einem Meerbusen, an dessen S. Spitze Stövensklint, ein Leuchtthurm. — Ringstedt, 900 E. Kirche mit 20 Gräbern der königl. Familie. — Kallunburg auf der W. Küste, 1600 E. Hafen. Überfahrt nach Jütland. — † Soröe, Städtchen mit einer Ritterakademie, 800 E. — Auf dem Gute Herlufsholm, große Gelehrtenschule mit ansehnlicher Bibliothek und Sammlungen. — Schlagelse, 2000 E. Gymnasium. — Korsöer am Großen Belt, 1500 E. Seichter Hafen, Schloß; Überfahrt nach Fünen, Telegraph. — Skielsкiör am Großen Belt, 800 E. Hafen. — † Präströe auf einer Halbinsel in S., 500 E. Hafen. Bei Faxöe wichtige Kalkbrüche. — Das Schloß Wallöe mit adligem Fräuleinstifte. — Wordingburg an der SO. Spitze Seelands, 1100 E. Schlechter Hafen. — Nestwed an der Susaue in anmuthiger Gegend, 1900 E. Starker Kornhandel.

2) Möen = 4½ Q. M. 12,500 E., durch den Ulfssund von Seeland, durch den Grönsund von Falster getrennt, mit 470 F. hohen Hügeln, steilen Kreideufern (Möensklint), die eine Höhe von 200 F. erreichen und fruchtbarem Boden.

Hauptort Stege, 1200 E. Zuchthaus, Hafen.

3) Samsöe = 2 Q. M., zwischen Seeland und Jütland, sehr fruchtbar, mit 6500 E., ohne Stadt, aber mit einem Schullehrersemi-

nar. Großer Wohlstand der E. — Dabei das Inselchen Thunöe mit 250 E., meist Lootsen und Fischer.

4) † Bornholm = 18 Q. M. 25,000 E., 6 M. von Schweden, 12 M. von Rügen entfernt, von gefährlichen Klippen und Sandbänken umgeben, daher häufige Schiffbrüche. Sie ist in N. voll Berge, deren höchster = 500 F., reich an Marmor, Kalk-, Sand- und Mühlsteinen, Porzelan- und andern Thonarten, welche die Porzelanfabrik in Kopenhagen versorgen, Braunkohlen, kleinen dauerhaften Pferden und schönen Rindern. Fruchtbare Ebenen, aber im Innern eine große Heidstrecke; sehr gesundes Klima. Bornholm, bis 1520 im Besitz des Bischofs von Lund, ward 1658 an Schweden abgetreten, kam aber durch eine merkwürdige Empörung der E. schon 1660 wieder an Dänemark.

Die Stadt Rönne a. d. Westküste, 3000 E. Lateinische Schule. Beträchtlichen Handel; viele Töpferarbeiten und Uhren. — Neröe, 1300 E. Vorzügliche Brauerei, Steinbrüche. In der Nähe der Maltquärn, ein bei Nordwind gefährlicher Strudel. — Aakirke, 500 E. Schöne Kirche von schwarzem Marmor. Marmorbruch. — Svanike, 800 E. Uhrmacherei. — Im Innern der kleine See Hammersöe. — Der O. Küste gegenüber die Erdholmen, drei Inselchen; darunter Christiansöe, Hafen, Castell, Leuchtthurm. Staatsgefängniß. Eidergänse auf Gräsholm.

5) † Die Färöer *). Zahl der Inseln = 25, Größe = 24 Q. M. Lage zwischen 61° und 62° Br., 85 M. von Norwegen entfernt. E. = 6000 auf den 17 bewohnten Eilanden. Sie sind bloße Felsen, zum Theil basaltisch, von großen Höhlen durchzogen; die Ufer die mit oft mehr als 1000 F. hohen Felsenwänden schroff ins Meer hervorragen, sind voll tiefer zerrissener Buchten, die dem ganzen Inselhaufen ein furchtbares Ansehn geben. Zahlreich sind kleine Seen, oft in tiefen schaurigen Thälern, und hohe Wasserfälle. Der Boden ist nur zum Theil mit Erde, in manchen Gegenden aber das ganze Jahr mit Schnee bedeckt. Das Klima ist rauh, wenn gleich die Winter nicht sehr kalt sind, die Witterung stets veränderlich; Nebel, Regen, Sonnenschein und Wind wechseln stets. Bäume giebt es hier der fürchterlichen Stürme und des flachen Erdreichs wegen gar nicht, dafür hat man Torf und Steinkohlen. Ackerbau ist ganz unbedeutend; Gerste wird selten reif, Kartoffeln gedeihen; sehr wichtig ist aber Viehzucht, besonders Schafzucht. Unermeßlich ist die Zahl der Seevögel, unter denen auch die Eidergans an den Felsenufern; reich ist die See an Fischen; auch Seehunde werden gefangen. Bemerkenswerth sind die hier nicht seltenen weißen Raben. Die E. sind den Isländern nahe verwandt und reden auch einen Dialekt derselben. Ihre Wohnungen sind hölzerne Hütten mit Rasen gedeckt, zum Theil ohne Fenster und Schornstein. Ausgezeichnet ist ihre Geschicklichkeit als Schiffer. Sie weben Wollzeuge und stricken Strümpfe und

*) Von Einigen werden sie Fjäröer d. h. Federinseln, von Andern Faaröer d. h. Schafinseln, genannt.

und Handschuhe, welche ausgeführt werden. Der Verkehr mit andern Ländern ist sehr gering, ja die starken Meeresströmungen und Winde verhindern oft Monate lang die Verbindung unter den Inseln selbst Eine höchst merkwürdige, aber sicher beglaubigte Erscheinung ist der Ausbruch einer Schnupfenkrankheit unter den Eingebornen, sobald ein fremdes Schiff hier landet.

Die größte Insel ist Strömöe = 6¾ Q. M. 1600 E. mit einem über 2000 Fuß hohen Berge, in deren Hauptorte, Thorshavn, 800 E. Sitz des Amtmanns; Castell; Bibliothek (1700 Bände). — Osteröe = 4 Q. M. mit dem 2400 F. hohen Skiellingsfield, 1100 E. — Sandöe, Sitz des Probstes. — Naalsöe besteht aus einem Felsen, der eine Höhle enthält, durch welche man in einem Boote unter der ganzen Insel weg fahren kann. — Auf Nordströmöe der merkwürdige Vogelberg, der von zahllosen Vögeln und deren Nestern völlig bedeckt ist. Man kennt 25 solcher Berge auf den Inseln.

II. Stift Fünen = 61 Q. M. 165,000 E.

1) Die Insel Fünen = 56 Q. M. 148 E. Sie liegt zwischen beiden Belten, hat an den meisten Stellen Kreideufer, einen Meerbusen, Stegestrand, fruchtbaren Ackerboden und ansehnliche Waldung. Starke Vieh-, besonders Pferdezucht, Flachsbau, berühmter Hopfen, Bienenzucht.

† Odense, durch einen Kanal mit dem Stegestrand verbunden, 7000 E. Schloß. Sitz des Statthalters, Stiftsamtmannes und eines Bischofs, Bibliothek sämmtlicher Dänischen Bücher, Gymnasium, Schullehrerseminar. Die alte Knudskirche mit 4 Königsgräbern, Rathhaus. Zwangsarbeitsanstalt. Literarische und ökonomische Gesellschaft. Eine Tuch-, Zukker- und Seifenfabrik, viele Handschuhmacher, Tabacksfabriken. Seehandel. — Nyburg am Großen Belt, der 2½ M. breit ist, 2000 E. Festung. Überfahrt nach Corsöer. Hafen, Telegraph. Sieg über die Schweden 1659. Reste des alten Schlosses. — Kierteminde a. d. Ostküste, 1500 E. Häringsfang. Hafen. — Middelfahrt am Kleinen Belt, der hier ½ Meile breit ist; Überfahrt nach Jütland, 1200 E. — Assens am Kleinen Belt, der hier 2 M. breit ist. 2000 E. Überfahrt nach Schleswig. — † Schwenburg (Svenborg), Hafen an der S. Küste, der Insel Taasing (= 1¼ Q. M. 3800 E.) gegenüber, 2700 E. Gerbereien, Saffian-, Leim-, Tabacksfabriken, Schiffbau, lebhafter Seehandel. — Bogense, 1000 E. Hafen. — Faaborg an der S. Küste, 1500 E. Guter Hafen, Seehandel.

2) Die Insel Langeland = 5 Q. M., 7 M. lang, ½—1 M. breit, sehr fruchtbar mit schönen Gegenden, 16,500 E.

Rudkiöbing, Hafen an der W. Küste, 1400 E. Auf der Südspitze Fackebierg ein Leuchtthurm.

III. Stift Laaland = 30 Q. M. 72,000 E.

1) Die Insel Laaland = 21 Q. M. 51,500 E. Sehr flach, fruchtbar, aber mit feuchter Luft; Mangel an Quellwasser. Starker Getreidebau, auch Kümmel, Senf, Mannahirse und Hopfen wird gebauet. Zahlreiche kleine Inseln und Sandbänke umgeben die Küste.

Hauptstadt ist † Mariboe an einem See, 800 E. — Nakskov, Hafen an einem Meerbusen der W. Küste, Gymnasium, 2000 E. — Rödbye an der S. Küste, 900 E. Überfahrt nach Holstein. — Nyxstedt an der Südküste, 800 E. Hafen; Seehundsfang, Amidomsfabrik. — Westerburg, 800 E. Schullehrerseminar. — Die Insel Feyöe im Großen Belt, 800 E. Dorfschaften.

2) Die Insel Falster = 8½ Q. M. 20,500 E., durch den Guldborgsund von Laaland, durch den Gabensesund von Seeland getrennt. Der Boden ist fruchtbar, trefflich angebauet und besonders reich an Holz und Obst.

Hauptstadt Nyeklöbing an der W. Küste, in höchst reizender Lage, 1400 E. Gymnasium, Schloß. Handel. — Stubbenklöbing an der Nordküste, 500 E.

Die Halbinsel Jütland und Schleswig.

Das eigentliche Jütland, der N. Theil der ganzen Halbinsel wird in S. von 2 Flüssen, der Kolbinger und Skodborger Au begränzt = 448 Q. M. 555,000 E. Breite des Landes = 23 M. Länge = 40 M. Es ist der ödeste Theil der Halbinsel, hat in W. und N. Sandboden, in O. Kreideufer, im Innern Heide und Moor. Ein öder hoher Landrücken, die Aalheide, mit dem 1200 (?) F. hohen Himmelsberge im Amte Skanderburg, durchzieht die Provinz von N. nach S. Nichts desto weniger giebt es auch sehr fruchtbaren Ackerboden und herrliche Wiesen; namentlich ist die Gegend der O. Küste von Schleswig bis zum Mariager Busen fruchtbar, holzreich und stark bevölkert, und auf der W. Küste ist in S. noch Marschland. Die traurigste Gegend ist der nördliche Theil, wo der Flugsand weite Einöden bildet und selbst die Wohnungen zu verschütten droht. Bemerkenswerth ist der Meerarm Lymfiord, der den N. Theil in viele Busen zerspalten und seit 1825 ganz von der übrigen Provinz abgerissen hat. Er ist sehr flach, nur bis Logstör für Seeschiffe fahrbar, sehr fischreich, von Kreideufern, Morästen und Sandflächen umgeben. Mehr ander Busen dringen tief ins Land ein, z. B. der Randers-, Horsens- und Mariagerfiord in O., der Ringkiöbing- und Nissumfiord in W. Zahlreich sind die Landseen, aber keiner von Bedeutung. Die Bevölkeruug ist (im Durchschnitte 1200 E. auf 1 Q. M.) sehr schwach, auch die Zahl der Städte gering (26 zum Theil sehr unbedeutende, nur eine über 7000 E.) Ackerbau und Viehzucht beschäftigen die meisten E. Viele leben von Fischerei und Schifffahrt, da die Ausfuhr des Getreides, Viehes, von Fleisch, Butter, Käse, Fischen nud einigen Fabrikwaaren einen ziemlich lebhaften Handel erzeugt. Man verfertigt schwarzes Steingut, wollene Strümpfe, Spitzen und lederne Handschuhe; andere Gegenstände der Industrie sind unbedeutend, und die Zahl der Fabriken ist sehr gering.

IV. Stift Aalborg (olborg) = 132 Q. M. 155,000 E. — † Aalborg am Lymfiord, 7500 E. Schloß. Bibliothek, Gymnasium. Sitz eines Bischofs und des Stiftsamtmanns. Zucker-, Handschuh-, Seifen-, Tabacks- u. a. Fabriken, Thranbrennerei; Hafen, bedeutender Handel, Härings-

fang. — Friedrichshafen an der Ostküste, 1000 E. Hafen mit der Citadelle Fladstrand. — Säbye, Hafen an der Ostküste, 700 E. Vorzügliche Kreidebrüche. — Skagen an der N. Spitze Skagenshorn, 1200 E. Leuchtthurm. Die Stadt liegt in einer meilenweiten Sandwüste; die größtentheils hölzernen mit Stroh gedeckten Häuser werden nicht selten vom Sande bedeckt, wie denn die Kirche wirklich schon völlig verschüttet ist, so daß nur noch der Thurm als Merkzeichen für Seefahrer erhalten wird. — † Hiörring, 1150 E. — Hals, Flecken a. d. Mündung des Lymfiord an der Ostküste, 650 E. An der Westküste, da wo das Meer 1825 die schmale Erdenge, welche es vom Lymfiord trennte, durchbrach, liegt das Dorf Agger, dessen Länderei dadurch völlig versandet ist. — Im Lymfiord liegen verschiedene Inseln Fuul, Göel u. a. Die größte derselben ist Mors = 6½ Q. M. 6500 E., ziemlich fruchtbar, aber fast ganz ohne Holz, mit der Stadt Nyeköbing, 1000 E. — Thistedt, 1600 E., an der Westseite des Lymfiord.

V. Stift Wiborg = 53 Q. M. 88,000 E. — † Wiborg im Innern des Landes, 4000 E. Sitz eines Bischofs, Stiftamtmanns und des Obergerichts von Jütland. Dom. Gymnasium, Schullehrerseminar. Zuchthaus. Hechelfabrik, einige Tabacksfabriken. Geringer Handel; der Ladungsplatz ist beim Dorfe Hierbeck am Lymfiord. — Skive am Lymfiord, 700 E. Große Färberei.

Die Insel Läßöe im Kattegat, = 2 Q. M. 1700 E., meistentheils unfruchtbar. Die Männer fischen, die Frauen treiben Ackerbau. Salzquelle, aber aus Holzmangel unbenutzt.

VI. Stift Aarhuus (orhuus) = 86 Q. M. 169,000 E. — † Aarhuus an der Ostküste, 7000 E. Sitz eines Bischofs und Stiftsamtmanns, Gymnasium, ökonomische Gesellschaft. Dom. Hafen, lebhafter Handel; eine Zucker-, Baumwoll- und Tuchfabrik, einige Tabacksfabriken, viele Handschuhmacher. Messe (Umschlag genannt). — † Randers am Guden, 5500 E. Gymnasium. Berühmte Handschuhfabriken, Tuch-, Strumpf- und Kienrußfabriken, Zuckerfabrik, Kattundruckerei, Glockengießerei, Lachsfang, Handel. — Die kleine Halbinsel Helgenäs, berühmt durch zwei Seeschlachten in alter Zeit. — Ebeltoft, 700 E. Hafen an der Ostküste. — Greenaae, 1100 E. Hafen. Starke Weberei. — Mariager, 600 E. Hafen, Kalkbrüche. — † Skanderburg, 900 E. Reizende Lage des Ortes.

Die Insel Anholt = 1 Q. M. 100 E., die vom Fisch- und Seehundsfange leben.

VII. Stift Ripen = 170 Q. M. 143,000 E. — † Ripen a. d. Nipsau, im Umfange des Herzogthums Schleswig, 3000 E. Sitz eines Bischofs und Stiftsamtmanns. Gymnasium. Vieh- und Leinenhandel. — Warde, 1200 E. Handel mit schwarzem Steingut und getrockneten Fischen. — Kolding an der Au, 2000 E. Lebhafter Seehandel. Gymnasium. Das alte Schloß ist abgebrannt. Merkwürdiger Markt zur Vermiethung von Dienstboten. — Fridericia am Kleinen Belt, 4600 E. Regelmäßig, aber sehr weitläuftig angelegter Ort, befestigt. Seehandel. Französisch reformirte

Gemeinde. Tabacksbau, verschiedene Fabriken und Handel. — Horsens, Hafen an der Ostküste, 3900 E. Gymnasium. — †Weile, in einer äußerst reizenden Lage an einem Busen der Ostküste, 1700 E. Hafen, Seehandel Tuchfabrik. — †Ringkiöbing an einem Meerbusen der Westküste, 1100 E. Lebhafter Seehandel, Zuckerfabrik, Tabacksfabriken, Fischerei.

Die Insel Fanöe = 1 Q. M. 2400 E. Unfruchtbarer Boden, den nur die Frauen bearbeiten. Starke Fischerei, Schiffbau, Schifffahrt, Schafzucht. Bernstein.

VIII. Das Herzogthum Schleswig oder Südjütland = 163 Q. M. 330,000 E.

Gränze ist in S. die Eider; Breite des Landes = 8 bis 12 M. Länge = 18 M. Es ist im Ganzen dem vorigen gleich, hat jedoch an der Westküste, mit Ausnahme des N. Theils, einen 1½ bis 2½ M. breiten, höchst fruchtbaren Marschrand; die Fläche der Heiden und Moräste ist nicht so bedeutend und die Bevölkerung ist stärker (fast 2000 E. auf 1 Q. M.). Die Ostküste ist sehr zerrissen und nicht so flach als der westliche Theil; längs jener läuft der von Holstein nach N. Jütland sich erstreckende Landrücken, der hier zum Theil recht anmuthige Gegenden bildet. Die Meerbusen dieser Küste sind der Haderslebener, Apenrader, Flensburger, Eckernförder Fohrd. Die Hauptflüsse sind in O. die Schlei, in W. die Eider, welche vom Flemhudersee an die Gränze gegen Holstein bildet, und die Sorge und Treene aufnimmt, die Soholmau, Widau, Ripsau und Schottburgerau, letztere Gränze gegen Jütland. Der größte See ist der Wittensee = 1 M. Inseln sind an der Ostküste nicht viel; desto zahlreicher sind sie an der flachen Westseite, wo sie zum Theil durch 20 bis 60 F. hohe stundenlange Sanddünen gegen das Meer geschützt werden, meistens aber so niedrig liegen, daß hohe Fluthen sie überschwemmen und die Häuser deshalb auf künstlichen Hügeln (Warfen) erbauet sind. Schrecklich war daher die Noth, besonders auf den 14 kleinen sogenannten Halligen, bei der Sturmfluth ⅘ Februar 1825, die fast alle Häuser unbewohnbar machte und vielen E. das Leben raubte (auf Südfall kamen alle 11 E. um). Die Westküste selbst ist fast allethalben mit zum Theil 20 F. hohen und oft doppelten oder dreifachen Deichen geschützt; auch hier, wie in Ostfriesland, setzt das Meer in den tieferen Buchten Marschland (Koog) an. Vor dem erst 1787 eingedeichten Kronprinzenskoog ist schon eine Meile breites Vorland. Die E. sind theils Dänen, theils Deutsche, und deren Sprache bilden ein sonderbares Gemisch. In der S. Hälfte ist Deutsch, wo nicht allethalben Volks-, doch Kirchen und Schulsprache, in Norden Dänisch, jedoch versteht man in den Städten allethalben Deutsch; in W. und auf den meisten Inseln wird Friesisch in verschiedenen Dialekten geredet und in manchen Gegenden ein Gemisch aus allen diesen Sprachen. Die Industrie der E. ist größer als im eigentlichen Jütland, obgleich auch hier Landwirthschaft und Handel Hauptgeschäfte sind. Schleswig, unter Heinrich I. eine Deutsche Markgrafschaft, ward im XI. Jahrhundert dem Dänischen Staate

einverleibt, gehörte aber seit 1388 den Herzogen von Holstein, die es 1720 an Dänemark abtraten. Eintheilung des Herzogthums in 13 Städte, 11 Ämter, mehre Inseln, Landschaften u. a. Bezirke.

Schleswig an der Schlei, 11,000 E. Rathhaus, Dom mit dem Mausoleum Friedrichs I. Sitz des Statthalters über Schleswig und Holstein, des Ober- und Landgerichts, des Consistoriums und Generalsuperintendenten. Gymnasium, Taubstummenanstalt mit großer Buchdruckerei, Irrenanstalt mit schönem Gebäude, mehre wohlthätige Vereine. Der Seehandel ist unbedeutend; Töpferei, Methbrauerei, Wagen-, Zucker- und Lackfabrik. Fischerei. In der Nähe das Schloß †Gottorp und der alte Graben und Wall Danewerk, von Haddebye bis Hollingsted, 2 M. lang, 24 bis 40 F. hoch, auch der Riesendamm genannt, als Schutzwehr gegen Deutschland 808 und 1163 errichtet. In Haddebye die erste Kirche Dänemarks, im IX. Jahrh. gestiftet. — Cappeln an der Schlei, Flecken, 1600 E. Starker Häringsfang, Schifffahrt. — Eckernförde an einem Meerbusen der Ostküste, 3000 E. Das Christianspflegehaus (eine Invaliden- und Militairerziehungsanstalt), Normalschule des gegenseitigen Unterrichts. Hafen, Schifffahrt, Handel, Schiffbau, Fischerei. — Im Amte Hütten unweit der Eider die Glashütte Frederiksfeld. — Friedrichsort, kleine Festung am Kielerfohrd. — †Flensburg an einem Meerbusen der Ostsee, 14,700 E. Gymnasium, Schifffahrtsschule, Sonntagsschule, Zuchthaus. Hafen, starker Seehandel mit 130 eigenen Schiffen. Zucker-, Tabacks-, Seifen-, Lichter-, Leder-, Essig- u. a. Fabriken, Thranbrennerei, Seilerbahnen, Kupfermühle, Spiegelfabrik; wichtige Branntweinbrennerei. — Glücksburg am Flensburgerfohrd, 700 E., ehemals Residenz einer herzogl. Holstein. Linie. — †Apenrade an einem Meerbusen, 3100 E. Sicherer Hafen, Handel. Schloß, jetzt Wohnung des Amtmanns. Seebad. — †Hadersleben an einem schmalen Busen der Ostsee, 3000 E. Gymnasium. — Christiansfelde, Herrnhutercolonie, 700 E. — †Lügumkloster, Flecken, 1300 E. Schloß. Spitzenhandel, Zwirn, und Hutfabrik. — †Tondern an der Widau, 2700 E. Schullehrerseminar. Starke Spitzenfabrikation, Handel. — Hoyer, Flecken an der Westküste. Anfang der Seedeiche, die sich bis zur Eider erstrecken. — †Husum an der Westküste, 4500 E. Gymnasium, Hafen. Einige Fabriken. — †Bredstedt, Flecken a. d. Westküste, 1600 E. — Tönning an der Mündung der Eider, 2500 E. Navigationsschule. Hafen, Handel. — Friedrichsstadt an der Eider und Treene, regelmäßig erbauet, 1621 von Holländischen Remonstranten angelegt, 3000 E. Lutheraner, Remonstranten, Mennoniten und Katholiken mit gemeinschaftlicher Schule, Jüdische Gemeine. Man verfertigt Leder, Stärke, Senf, Öl und Taback. Hafen, Handel, Schifffahrt, Pferdehandel. — In der Landschaft Eiderstedt die Stadt Garding, 1000 E. Kornhandel. — Noch bemerken wir die Namen einiger Distrikte: das Land Angeln zwischen Flensburg, der Ostsee und Schlei; der Dänische Wald zwischen dem Eckerförder- und

Kieler Busen; das Land Schwansen zwischen dem Dänischen Walde und Angeln, das Land Sundewitt der Insel Alsen gegenüber.

Die Inseln der Ostküste sind:

1) Alsen = 6 Q. M. 16,000 E. Sie enthält die beiden höchsten Hügel des ganzen Herzogthums und ist sehr fruchtbar. — † Sonderburg, Hauptstadt, 3200 E. Schloß. Einige Fabriken. Hafen. — † Norburg, 900 E. Schifffahrt. — Dorf Augustenburg, Residenzschloß des Herzogs von Holstein Sonderburg Augustenburg, 600 E. — 2) Arröe = 1½ Q. M. 6500 E. — Arröeskiöping, 1400 E. Hafen. — 3) Fehmarn, durch den ¼ M. breiten Fehmarsund von Holstein getrennt = 3 Q. M. 7800 E. Die E. verfertigten sonst viel Gerstengraupen und wollne Strümpfe. Ackerbau ist Hauptgeschäft, und Weizen und Gerste werden viel ausgeführt. Die Seefahrt wird durch gänzlichen Mangel an einem Hafen sehr gehindert; Fischfang ist nicht bedeutend. Alle Dörfer sind mit Steinwällen eingefaßt und Nachts geschlossen, damit das frei umhergehende Vieh nicht entlaufen kann. Bäche giebt es nicht, aber viel Quellwasser. — Burg, 1600 E.

An der Westküste liegen 20—30 Inseln, von denen einige zum Theil zum eigentlichen Jütland gehören. Einige haben fruchtbare Marsch, andere bloßen Sandboden und ihre E. beschäftigen sich mit Schifffahrt, Seehunds- und Fischfang. Zu letztern gehört Sylt, 3000 E., mit den Dünen 5 M. lang, und Röm = 1½ M. — Marschinseln sind Pellworm = 1¼ Q. M. 2900 E. und Nordstrand = ¾ Q. M. 1300 E., beide Reste der größeren Insel, welche in der großen Überschwemmung 1634 mit anderen fast ganz vernichtet wurde. — Föhr ist halb Marsch-, halb Sandboden. 4400 E. Starker Vogelfang. Seebad. — Acht M. von der Westküste liegt Helgoland, 1814 an England abgetreten. Vergl. England. Der König von Dänemark besitzt als Deutscher Bundesfürst die Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Vergl. Deutschland.

Island.

Lage 63° 20′ bis 67° 20′ N. Br. Größe = 1800 Q. M. Länge 70 bis 80 M. Breite 40 bis 50 M. Entfernung von Norwegen 120, von Grönland 27 M. Ein durchaus vulkanisches Land. Die Küstengegenden bieten Thäler mit dem lachendsten Grün bekleidet dar, aber das Innere, über 1000 Q. M., ist eine schauderhafte Wüste, wohin zum Theil noch kein menschlicher Fuß vorgedrungen ist. Lavafelder und Felsen ohne alle Spur von Vegetation, wo Schnee und Eis die verbrannte Erde deckt, mit einzelnen Grasplätzen untermischt, heiße Schwefelflächen, die glühende Dünste aushauchen, Berge von vulkanischer Asche, reißende Bergströme, zerklüftete Felsenmassen und umhergeschleuderte Felsentrümmer, unzugängliche Höhlen und Moräste, Vulkane, Glätscher und zahllose heiße Quellen; dies ist das Bild des Innern. Nur die N. und SW. Seite, etwa 2 bis 300 Q. M., sind bewohnt. Die höchsten Berge sind der Snäfell = 4500 F. und der Hekla = 4300 F. Letzterer ist ein Vulkan, der seit 1768 ru-

hig ist; 5 andere Vulkane sind ebenfalls im vorigen Jahrhunderte noch thätig gewesen; unter ihnen der Krabla in O., der Skaptar und Kattlagiau in S. Der Gaitland's Jökul warf noch 1826 Feuer aus. Naturmerkwürdigkeiten: die Schwefelberge mit dem kochenden Schlamme, dampfende Felsenspalten bei Krisuwik, die heißen Springquellen bei Reikholt, der Geiser, eine natürliche Fontaine, deren 10 F. dicke Säule in sehr verschiedenen Zwischenräumen, bis 90 F. hoch, mit unterirdischem Getöse, Dampfwolken und Erdbeben siedend heiß in die Höhe geworfen wird, der neue und kleine Geiser, alle drei bei Skalholt, die Surturhule, eine 5034 F. lange, mit Eiskristallen im Innern überzogene Höhle in einer ganz mit Lava bedeckten Gegend des Innern; Erdbeben; eins der schrecklichsten 1783. Verschiedene Seen, Thingvalla, Huitaa, Fiskevatn u. a. Die Hauptflüsse sind die Huitaa und Thiorsaa in SW. Der Meerbusen Faxefiord. Producte: Pferde, zum Theil verwildert, Schafe und Kühe, alle sehr klein, keine Schweine, wilde Rennthiere, aus Norwegen hergebracht, Seehunde, Seevögel in Menge, darunter die Eidergans, die fast zahm selbst in den Häusern nistet und nie getödtet wird, Fische in Überfluß, besonders Stockfische, das wichtigste Nahrungsmittel der E., Torf, Bimstein, Lava, Schwefel, Salz, Surturbrand (fossiles Holz). Bäume finden sich nicht, Weiden und Birken sind nur strauchartig; Kartoffeln, Kohl, Rüben und Möhren werden noch gebauet; wichtig ist das Isländische Moos. Hauptgeschäft der E. ist Viehzucht und Fischfang; auch werden viele wollene Handschuhe, Strümpfe und Jacken gestrickt und so wie Eiderdaunen, Lammfelle, Wolle, Talg, Thran, Fische und Isländ. Moos ausgeführt. Die E., welche größtentheils zerstreut wohnen (man zählt 4761 Bauerhöfe) und besonders die SW. Küste besetzt haben, sind Germanischer Abkunft, = 51,000, mit eigener Sprache, im Mittelalter mit blühender Literatur, und noch jetzt übertreffen die Isländer an allgemein verbreiteter sittlicher und geistiger Bildung wohl alle übrigen Völker Europa's. Fast allethalben herrscht Armuth, welche sich schon in den elenden Häusern, die fast allgemein von Torf gebauet sind, zeigt; dabei aber große Genügsamkeit (Fische sind für viele Familien das einzige Nahrungsmittel, wenn nicht besonders reichlicher Fang es möglich macht, von dem verkauften Überflusse Brot anzuschaffen) und Gastfreiheit. Island wurde 860 von Normännern entdeckt und 874 von Norwegischen Flüchtlingen bevölkert. Die Colonie unterwarf sich 1261 den Königen von Norwegen und fiel mit diesem Lande 1380 an Dänemark. Der oberste Beamte ist der Stiftsamtmann. Alle E. sind Lutheraner; an der Spitze der Geistlichkeit (man zählt 321 Kirchen, freilich zum Theil nur 18 F. lang, aus Holz und Torf gebauet, und 154 Prediger) steht ein Bischof. Die ganze Insel ist in 4 Ämter, Süd-, West-, Nord- und Ostamt und 18 Syssels getheilt.

Die Hauptstadt ist Reikiavik am Faxefiord auf der SW. Küste, 500 E. Sitz des Stiftsamtmanns, Bischofs und Landgerichts. Gesellschaft

für Isländische Literatur, die auf der ganzen Insel 500 Mitglieder zählt. Bibelgesellschaft, Sternwarte, Bibliothek (4—5000 Bände); einzige Apotheke der Insel. Alle Wohnungen mit Ausnahme der Kirche, des Amts- und Zuchthauses sind von Holz. — Bessastedt, Hafen. Gymnasium, die gewöhnliche Bildungsanstalt der Isländischen Geistlichkeit. — In Leiraa ist die einzige Buchdruckerei der Insel. — Thingvalla, altberühmter Ort, wo ehemals in einem öden Thale die Gerichte und Volksversammlungen gehalten wurden. — Bei Skalholt, früher Hauptort Islands, ist der berühmte Geiser; der kleine Geiser ist im Thale Reikum, in dem sich über 100 heiße, zum Theil hoch aufspringende Quellen finden. — Husavig, Hafen an der Nordküste, wo starker Seehundsfang getrieben wird. — Bei Krisuvik an der Südküste sind Schwefelberge; der Schwefel wird aber nicht benutzt. — Kiardivik am Taxefiord, 200 E. Wichtige Fischerei, so daß sich die Zahl der E. zur Zeit des Fischfangs oft auf 2000 vermehrt. — Eyafiord, Hafen der Nordküste, Isafiord, Hafen der Westküste. — Reikholt mit zahlreichen und merkwürdigen heißen sprudelnden Quellen. — Eskefiord, Hafen der Ostküste. Bibliothek. Der Südküste gegenüber liegen die Westmanns Inseln, fast ganz aus Lava bestehend. Nur eine der Inseln ist bewohnt; die 200 E. leben fast nur von Seevögeln.

Dänische Colonien sind in Grönland an der Westküste mit etwa 7500 E., in Westindien die Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean = 8⅛ Q.M. 47,000 E. in Ostindien Trankebar und andern Distrikte, so wie verschiedene Forts und Factoreien in Guinea mit etwa 50,000 E.

Schweden.

Größe = 7900 Q. M. S. Punkt = 55° 22′, N. Punkt = 69° 35′. Längster Tag in S. = 17¾ Stunden, in N. = 2 Monate. Schweden ist die größere Hälfte von Skandinavien, aber, wenn gleich so eng mit Norwegen verbunden und an Lage, Klima und Producten jenem Lande ähnlich, dennoch in anderer Hinsicht wesentlich von demselben verschieden. Es reicht viel tiefer gegen S., nicht so weit gegen N., und gehört mehr der Ostsee, als der Nordsee an, die es nur mit einem Theile seiner Küste am Kattegat berührt. In seiner ganzen Längenausdehnung bleibt die Breite des Landes sich ziemlich gleich. Insel- und klippenreich ist die Ostküste, aber keinesweges so tief zerrissen, als Norwegen, noch weniger von so steilen Felsenufern umschlossen; denn wenn gleich auch hier die Küste meistentheils felsig ist, so hat sie doch nirgend das furchtbare Äußere, wie die Norwegische; noch weniger können sich die Inseln (mit Ausnahme Ölands) an Zahl und Größe mit dem Norwegischen messen. Vom Hochlande am Hellagsfiällan und Sylfiällan = 6000 F., welches sich zwischen 62 und 63° N. als Hochebene (keineswegs, wie Karten und Bücher es gewöhnlich darstellen, als Gebirge) aus Norwegen nach Schweden zieht und

hernach wieder eine nördliche Richtung nimmt, stuft sich der Boden gegen SO. ab, und wird eine Hügelebene ganz eigener Art. Fester Felsen bildet den oft völlig ebenen Boden, den nur eine dünne Erdschicht deckt (oft ragen in den Provinzen Ost- und Westgotland, Westmanland, Södermanland, Nerike und Bleking nackte Felsenklippen aus Wiesen und Kornfeldern hervor) und der sich hin und wieder zu Hügeln und Bergen erhebt; der Omberg und Kinnekulle zwischen Wener- und Wettersee. Der südliche Theil von Schonen (südlich von 56° N.) ist völlig eben, wie das gegenüberliegende Seeland, aber auch gleich diesem und dem Norddeutschen Tieflande mit Steinblöcken bedeckt. Die Thäler der Gebirgsgegenden haben theils schroffe nackte Felsenwände, theils steigen sanft abhängige, mit Nadelholz, besonders mit der hier üppig gedeihenden Kiefer (pinus silvestris), bisweilen auch mit Birkengehölz bedeckte Berge aus ihren gewöhnlich mit kleinen Seen geschmückten Thälern auf. Reizend sind die von Wald umschlossenen, mit dicht gedrängtem Grase bedeckten Wiesen des Landes. Dörfer sieht man weniger, als einzelne Gehöfte, die zwischen den dazu gehörigen Wiesen und Äckern liegen. Der Kjölen (vergl. Norwegen) macht weiter gegen N., wo sich das Gebirge am abschreckendsten zeigt und dem Alpenkamme gleich, steile schneebedeckte Gipfel neben tiefer Schluchten, Eis- und Schneefelder und Glätscher darstellt und nur auf beschwerlichen Bergpässen überstiegen werden kann, die Gränze gegen Norwegen, geht aber mit seinem Hauptkamme völlig nach jenem Lande über und läßt in Schweden nur die sanfteren Abhänge seiner Seitenzweige zurück. Diese laufen alle in SO. Richtung, wie Rippen vom Hauptrücken, dem Bottnischen Busen zu, und bilden eben so viele Thäler und Flußgebiete, welche alle 20 bis 30 M. lang sind. Die vielen Bergketten verlieren sich schon in einiger Entfernung von der Ostküste und lassen diese als flachen Saum zwischen sich und dem Meere; der Felsenboden setzt aber in zahllosen Klippen, Skären (schären) im Meere selbst noch fort. Hoch in N. verflächen sich diese Bergketten ganz, und es zeigt sich dort ein etwa 1600 F. hohes ebenes Hochland, welches zur Nordspitze des Bottnischen Busens sich abdacht. Schwedens Klima ist milder als das Norwegische unter gleichen Breitengraden. Unter 69° hören Birken- und Fichtenwälder auf, doch bauet man noch etwas Gerste, auch Rüben und Kartoffeln; unter 67° ist die Schneelinie noch 4400 F. hoch, der Rockenbau hört auf; über 65° wird Hafer selten reif; unter 64° ist die Schneelinie = 5200 F.; Flachs, Erbsen, Bohnen und Kohl gedeihen noch, selbst Weizen wird noch reif; zwischen 62 und 63° hören Äpfel- und Birnbäume, Taback, Eichen, Eschen und Weiden auf; unter 61° ist die Schneelinie = 5800 F.; dort ist die Gränze der Ulme, Linde und Pflaume; unter 59° ist die Schneelinie = 6000 F. (also dem nördlichen Deutschland gleich). Die eigentlichen Buchenwaldungen hören über 57° auf, aber selbst die Maulbeere und Wallnuß reifen zwischen 58 und 59°. In S. ist die Luft noch der Norddeutschen ganz gleich, aber weiter gegen N. wird der Winter immer länger und härter; schon unter 61° hatte man 1828 = 34° R. Im nördlichsten Theile be-

schränkt sich der Sommer, der dort beständigen Tag hat, auf eine sechs- bis siebenwöchentliche starke Wärme, welche alle Früchte jener Gegend schnell zur Reife bringt. Stürme sind hier nicht so häufig und heftig als im Nachbarlande, aber Erdbeben hat man auch schon oft gespürt. Die Ostsee, ein etwa 7000 Q. M. haltendes Binnenmeer von geringer Tiefe, mit klarerem, aber weniger als die Nordsee gesalzenem Wasser, ohne Ebbe und Fluth, aber mit unregelmäßigem Steigen und Fallen, umgiebt mit ihrem Bottnischen Busen den größten Theil Schwedens; aber auch der Sund und Kattegat bespült die Küsten des Landes. Gefährlich ist an vielen Stellen die Fahrt auf der Ostsee der Strömungen, Klippen und Sandbänke wegen; merkwürdig ist das seit Jahrhunderten beobachtete Zurücktreten der See, *) durch welches schon manche Häfen ganz ausgetrocknet worden, manche Küstenklippe aus den Wellen aufgetaucht ist. Die Natur des Landes läßt keine große Flüsse entstehen, da alle nur einen kurzen Lauf zum nahen Meere haben; die meisten derselben sind durch Klippen unterbrochen, und daher unschiffbar. Fast alle bilden in ihren Thälern Seen, und besonders hat S. Schweden deren einige sehr bedeutende aufzuweisen, die sich durch die romantische Schönheit ihrer herrlich bewaldeten und angebaueten Felsenufer auszeichnen. Der Mälarsee, 12 M. lang, bis 6 M. breit, enthält 1300 Inseln (Holme), die mit Lustschlössern, Wäldern, Bauerhäusern und Feldern prangen, und wird von mehr als 30 Lustschlössern und 200 Landgütern umringt. Zwei Abflüsse setzen ihn mit dem Bottnischen Busen in Verbindung. Der Wettersee, noch 292 F. über der Ostsee gelegen, 15 M. lang, 4 M. breit, ergießt sich durch den Motala Strom in den Bottnischen Busen. Nördlicher ist der Hjelmarsee = 6 M. lang, mit dem Mälar verbunden. Ein Kanal verbindet durch den Wiken- und Bottersee den Wettersee mit dem größten Schwedischen Binnengewässer, dem Wenersee, 19 M. lang = 100 Q. M., der durch die Götaelf mit dem Kattegat in Verbindung steht. Da dieser Strom Wasserfälle bildet, so wurde, um ihn zur Schifffahrt benutzen zu können, 1794 bis 1800 der berühmte Trolhättakanal zur Seite desselben durch Felsen gesprengt. Er ist 9000 F. lang, 22 F. breit, fast 10 F. tief und kostete über 350,000 Rthlr. Auf der andern Seite ist der Wettersee durch den Boren-, Roxen- und Asylängensee vermittelst eines 1810 angefangenen, jetzt wahrscheinlich vollendeten Kanals, dessen Länge ohne die der Seen gegen 12 M. beträgt und der bei Söderköping mündet, mit der Ostsee verbunden und dadurch eine von dieser Stadt bis Gotenburg reichende Wasserstraße angelegt. Unter den unzähligen Flüssen (Elfen) ist die Dalelf durch ihre schönen Wasserfälle, deren einer über 500 F. hoch ist, ihre Seen und viele Inseln ausgezeichnet. Die meisten Elfen haben ihre Namen von daran liegenden Städten. Wir bemerken noch die Clara-

*) Noch merkwürdiger ist freilich die noch immer fortdauernde Hebung der ganzen Skandinavischen Halbinsel, welche einige Beobachter mit Bestimmtheit annehmen.

elf, welche in den Wenersee fließt, und nördlicher die Ljusnan-, Ljungnan-, Indals-, Angermanna-, Umea-, Pitea-, Lulea-, die einen $\frac{1}{4}$ Stunde breiten, 400(?) F. hohen Wasserfall bilden soll, und Calixelf, welche wie der Russische Gränzfluß, der Muonio, hernach Torneaelf genannt, in den Bottnischen Busen strömen. Sehr bedeutend sind die Moräste, besonders in N. Obgleich Schweden unter allen Ländern gleicher Breite das mildeste Klima hat, so sind doch nur 1900 Q. M. des Anbaues fähig, und selbst in S. entziehen Gebirge, Seen und Moräste einen großen Theil des Bodens dem Ackerbau. Der wirkliche Acker- und Wiesengrund mag etwa $\frac{1}{24}$ der ganzen Oberfläche betragen.

Im S. Theile sind einige sehr kornreiche Provinzen, z. B. Schonen, Südermannland und Upland. In N. ist man daran gewöhnt, das Gersten- und Hafermehl mit zerhackten Halmen, Wurzeln (vorzüglich von der Caltha palustris), selbst Fichtenrinde zu vermischen. Die ungeheuern Waldungen hindern zum Theil den Ackerbau, und es wird nicht selten eine ganze Waldstrecke umgehauen, das gefällte Holz angezündet und so durch die Asche der Boden gedüngt. In den letzten 10 Jahren hat sich der Ackerbau so gehoben, daß Schweden kaum noch der Zufuhr von Getreide bedarf. Holz ist Hauptproduct des Landes; zwischen Herjedalen und Jämtland ist z. B. ein 20 M. langer, 4 M. breiter Wald; ungeheuer ist daher die Menge des jährlich ausgeführten Holzes. Der Kartoffelnbau dehnt sich immer mehr aus; Taback, Hanf, Flachs, Buchweizen und Kümmel werden viel gebaut, weniger Hopfen und Krapp. Die nördlichen Gegenden haben eine Menge wilder Beeren. Obst kommt nur in S. ordentlich fort. Weintrauben im Freien sind eine Seltenheit. Anbau der Kaffeewicke. Viehzucht ist sehr bedeutend, jedoch sind die Pferde nur klein, aber dauerhaft, auf Gotland und Öland halb wild. In Lappland ist das Rennthier wichtig. Wild ist in Menge, aber auch viele Bären, Wölfe, Luchse, der Vielfraß und andere Pelzthiere. Wildes Geflügel in unglaublicher Anzahl; Schwäne überwintern hier in ganzen Schaaren; am meisten finden sich Wasser- und Sumpfvögel und Haselhühner, aber auch an Auer-, Birk- und Schneehühnern fehlt es nicht. Die Fischerei giebt Tausenden von Küstenbewohnern Unterhalt. Der Häringsfang nimmt seit 30 Jahren immer mehr ab, dafür aber ist der Fang der Strömlinge im Bottnischen Busen desto ergiebiger. Der Häring scheint nur in gewissen Perioden sich an Schwedens Küsten aufzuhalten. Sehr wichtig sind die Mineralien des Landes; Gold ist unbedeutend, Silber etwas mehr, aber groß ist die Menge des Kupfers, noch größer die des Eisens (389 Gruben); beide Metalle zeichnen sich durch ihre Güte aus. Blei, Schwefel, Vitriol, Steinkohlen, Salpeter und Alaun verdienen ebenfalls bemerkt zu werden; aber an Salz ist Mangel; dagegen finden sich vortreffliche Bausteine, Kalk, Schleifsteine, schöner Porfyr, Marmor und Feuersteine. Außer der Verarbeitung der Waldproducte und Metalle findet sich in Schweden nicht ganz unbedeutende Indu-

strie. Theer, Pech, Kienruß und Pottasche, Balken, Bretter, Reife, Kohlen und dergl. werden in großer Menge verfertigt; an Eisen=, Kupfer= und Messinghütten fehlt es nicht; und 1819 zählte man doch 134 Woll=, 43 Leinen= und Baumwoll=, 45 Seiden=, 92 Tabacks=, 36 Papier=, 69 Uhr=, 29 Zucker=, 20 Seifenfabriken und 70 Färbereien. Der Seehandel Schwedens ist bei dem großen Reichthume und Mangel unentbehrlicher Producte sehr bedeutend; allein an Metallen führt es jährlich für 4 Mill. Rthlr. aus. Stockholm und Gotenburg sind bei Weitem die wichtigsten Handelsplätze.

Die E., = beinahe 3 Mill., sind fast alle Schweden, Germanischen Stammes; nur in N. sind einige Tausend Lappen und hin und wieder Finnländische Colonisten, alle, bis auf 850 Juden und einige Hundert Katholiken, Lutheraner, die allein volle bürgerliche Rechte haben, unter einem Erzbischofe und 11 Bischöfen. Fremde Juden werden nicht zugelassen. Für Bildung ist sehr gesorgt, und Schweden hat in den meisten Wissenschaften ausgezeichnete Männer hervorgebracht. Es giebt zwei stark besuchte Universitäten, und an gelehrten Gesellschaften, Schulen und andere wissenschaftlichen Anstalten fehlt es nicht; Volksbildung ist aber nicht so verbreitet, wie in Deutschland. Die Einwohner sind Nachkommen der alten Normänner, die unter Häuptlingen (Jarls) und Königen standen, und sich durch ihre Raubzüge vom IX. bis XI. Jahrh. an allen Küsten Europa's furchtbar machten. Die beiden Hauptreiche Gotland und Schweden wurden endlich 1250 unter den Folkungen vereinigt. Finnland und die S. Provinzen wurden dazu erworben. Es bildete sich ein privilegirter Adel, aber das Lehnssystem ist nie eingeführt; Jeder blieb freier Grundbesitzer. Die Macht des Königs war durch den Adel sehr beschränkt, und Schweden war ein Wahlreich. Margaretha von Dänemark vereinigte die drei Nordischen Staaten durch die Kalmarische Union 1397. Daraus gingen Kriege und bürgerliche Unruhen hervor, und Christians II. Härte brachte das Land zur offenen Empörung. Gustav Wasa ward 1521 zum Reichsvorsteher gewählt, erhielt 1523 die Königskrone und erwarb seinem Reiche Unabhängigkeit. Ihm wurde 1544 die Krone erblich übertragen. Unter seinen Nachfolgern sind die beiden Helden Gustav Adolf † 1632 und Karl XII. † 1718 die berühmtesten. Mit Karl X. kam 1654 das Haus Pfalz Zweibrücken, mit Adolf Friedrich 1751 das Haus Holstein Gottorp auf den Thron. Immer mehr wurde die königl. Macht geschmälert, bis Gustav III. kräftig die Reichsstände beschränkte 1772. Er fiel deshalb als Opfer einer Verschwörung 1792; sein Sohn Gustav IV. ward für sich und sogar für seine Nachkommen des Thrones verlustig erklärt (1809, 13. März) und Gustavs III. kinderloser Bruder bestieg als Karl XIII. den Thron († 1818). Schon 1810 wählte der Reichstag den Französischen Marschall, Fürsten von Ponte Corvo (Bernadotte) zum Thronfolger, und dieser regiert seit 1818 als Karl Johann XIV., geb. in Pau in S. Frankreich 1764.

Schweden hatte sich durch Eroberungen in früheren Zeiten sehr vergrößert, aber schon 1719 ward Bremen und Verden an Kurbraunschweig, 1720 ein Theil von Pommern an Preußen, 1721 Livland, Ehstland, Ingermannland und ein Theil von Finnland, 1809 aber letztere Provinz ganz an Rußland, 1814 das übrige Pommern an Dänemark abgetreten, dafür aber 1814 ganz Norwegen mit Schweden unter einem Könige, jedoch nicht zu einem Reiche, vereinigt. Sehr ausgedehnt ist die Macht der Reichsstände, die aus mehr als 1100 Rittern, 70 Geistlichen, 108 Bürgern und 259 Bauern bestehen, und sich wenigstens alle 5 Jahre versammeln. Neben dem Könige besteht ein Staatsrath. Zwei Hofgerichte sind die obersten Justizbehörden. Der Verwaltung nach ist das ganze Land in 24 Läne oder Höfdingdöme (Hauptmannschaften) und 117 Voigteien getheilt. Historisch zerfällt es in 3 Haupt- und 24 Unterabtheilungen. Das ganze Land hat 88 Städte, von denen aber über 30 keine 1000, manche nur 2 bis 300 E. haben; nur 3 Städte sind von mehr als 10,000 Menschen bewohnt.

1. Svealand oder das eigentliche Schweden = 1220 Q. M. 765,000 E. Es begreift den mittlern Theil des Staates zwischen Gotland, Norland, Norwegen und dem Bottnischen Busen.

1) Upland, = 226 Q. M. 200,000 E.

Stockholm am Ausflusse des Mälar Sees, 80,000 (1798 = 80,000; 1812 = 65,000; 1663 = 15,000) E. Die Stadt hat eine höchst malerische Lage, theils auf Inseln, theils auf dem festen Lande, auf Bergen und Thälern, und gewährt mit ihren Felsen, Kanälen, Gärten und Baumgruppen und terrassenmäßig aufsteigenden Häuserreihen einen einzigen Anblick. Das ausgezeichnetste Gebäude ist das 1753 vollendete herrliche Schloß, hoch gelegen, mit großem Garten, auf der eigentlichen Insel Stockholm. Es enthält eine Bibliothek, Gemälde- und Antikensammlung. Vor dem Schloßplatze am Ufer steht die colossale bronzene Bildsäule Gustav's III. Der mittlere Theil der Stadt hat überhaupt viele schöne Gebäude, große Plätze und regelmäßige Straßen, z. B. die schöne Königsstraße; aber die äußeren Stadttheile bestehen aus Hütten zwischen Sümpfen, Felsen, durch welche an einer Stelle sogar die Straße gesprengt ist, Gärten und Feldern. Auf dem Ritterhaus- und Gustav Adolfsplatze stehen Gustav Wasa's und Gustav Adolf's Bildsäulen. Zu den bemerkenswerthen Gebäuden gehört die Haupt- und Ritterholmskirche; letztere enthält die Gräber der Könige und vieler berühmten Männer; sie ist mit 5000 eroberten Fahnen und Flaggen geschmückt; die schöne Adolf Friedrichskirche, das Ritterhaus, das Opernhaus, Zeughaus, Rathhaus, in welchem sich die Abgeordneten des Bürger- und Bauernstandes versammeln, das ungeheure Eisenmagazin, das Arsenal, Theater, Zoll- und Packhaus, der Marstall, die Münze, Bank, Sternwarte und das große Kranken- und Inoculationshaus nebst vielen andern pallastartigen Privathäusern. Großer und sicherer Hafen zum Theil von steilen Felsen umgeben und durch zwei Citadellen geschützt. Stockholm

ist der Sitz aller hohen Reichsbehörden und des Oberstatthalters, des Hofgerichts, eines Landeshauptmanns, der Schwedischen Akademie, der Akademie der Wissenschaften, der Künste und anderer gelehrten Gesellschaften. Es sind hier ferner eine Militairakademie, Gymnasium, Taubstummen- und Blindenanstalt, eine Navigationsschule, eine königliche Bibliothek; ein Findel- und 2 Waisenhäuser. Sehr wichtig sind Fabriken und Handel, welcher letztere mehr als die Hälfte vom Verkehr des ganzen Staats beträgt. Große Schiffswerfte; zwei Kanonengießereien. Große Maulbeerpflanzung mit Seidenbau; 3 Mineralquellen, von denen zwei im schönen Thiergarten. Ringsumher liegen schöne Landsitze und verschiedene königliche Lustschlösser, fast alle durch ihre Lage höchst reizend, z. B. Drottningsholm, das schönste unter allen, auf einer Insel im Mälar See, mit Gemälde-, Münz- und anderen Sammlungen; Gripsholm, ebenfalls auf einer Insel; Friedrichsberg, bei welchem eine Artillerieschule; Johannsthal, sonst Rosendal; Ulricsdal, jetzt Invalidenhaus; Karlsberg, jetzt Cadetteninstitut; Haga u. a. — Upsála, 4500 E. Universität (7—800 Studenten), 1476 gestiftet; botanischer Garten, Bibliothek (60,000 Bände), Museum *) mit reichem Münzkabinette, Sternwarte. Akademie der Wissenschaften, kosmographische Gesellschaft, Gymnasium. Sitz des Erzbischofs von Schweden. Altes Schloß, großer Dom mit Linné's († 1778) Denkmale. Invaliden- und Zuchthaus. Einige Fabriken. Nicht weit von hier Alt (Gamla) Upsála, wo der Pallast des Erzbischofs. Wichtigstes heidnisches Heiligthum, vor Einführung des Christenthums schon zerstört; viele Alterthümer der Umgegend. — Dannemora, Bergstadt mit den wichtigsten Eisenbergwerken. Die Gruben bilden keine regelmäßige Schachte, sondern sind ganz offen, so daß man über 500 Fuß tief hinabsehen kann. — Öregrund, kleine Seestadt, 700 E. Eisenhandel. — Löffta und Österby, Bergstädte mit wichtigen Eisenhämmern und Schmelzöfen. — Söderfors an der Dalelf, große Ankerschmiede. — Elfkarleby an der Mündung der Dalelf. Großer Jahrmarkt. — Waxholm auf einer Insel vor dem Ausflusse des Mälar Sees, 1100 E., mit der Citadelle Fredericsborg, welche zum Schutze der Hauptstadt von der Seeseite her dient. — Enköping (köping heißt Markt) an der Nordseite des Mälar Sees, 1200 E. — Södertelge, 1000 E., am neuen Kanal, der den Mälar See mit der Ostsee verbindet. — Nordertelge an der Ostsee, 900 E. Hafen.

2) Westmanland = 68 Q. M. 104,000 E.

Westerås am Mälar See, 3500 E. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns, Gymnasium. Dom, Schloß. Handel. — Arboga, 1600 E. Anfang des Arbogakanals, der den Mälar- und Hielmar See verbindet. — Norberg, Eisengruben. — Sala, 2200 E. Einziges Silberbergwerk des Landes. — Das Schloß Strömsholm.

3) Dalarne (Thalland), Gebirgsland an den beiden Dalelfen und dem Siljan See, = 525 Q. M. 138,000 E., berühmt durch seine abgehär-

*) In einem der Säle steht Linné's Bildsäule von Thorwaldson verfertigt.

teten, freiheitsliebenden, biederen E., deren Sitten und Dialekt manches Eigene haben, die sogenannten Dalekarlier, mehrmals der Schutz Schwedischer Freiheit, mit manchen Vorrechten. Die über 500 Q. M. große Provinz kann ihre so geringe Einwohnerzahl nicht ernähren, daher Auswanderung zu Handel und Arbeit in andern Gegenden.

Noor, Sitz des Landeshauptmanns. — Falun, 4400 E. Bergstadt mit dem wichtigsten Kupferbergwerke Schwedens. Die Grube bildet mitten in der Stadt einen ungeheuren Schlund von 1100 F. Tiefe, ganz vom Tageslichte erhellt, zu dem man auf eingehauenen Stufen hinabsteigt. Ganze Berge von Gestein haben sich neben derselben seit Jahrhunderten aufgehäuft, zwischen denen ein Labyrinth von Wegen ist. Auch etwas Gold, Silber, Blei, Vitriol und Schwefel wird gewonnen. — In Avestadt, 700 E., wird das Kupfer raffinirt und zum Theil gemünzt. — In Elfedalen an der Ostdalelf große Porfyrbrüche und Steinschleiferei, in welcher die schöne, 9 F. hohe im Johannsthale aufgestellte Porfyrvase verfertigt wurde. — Hedemora an der Ostdalelf, 800 E.

4) Nerike, zwischen dem Wener-, Wetter- und Hielmar See an der Westdalelf = 135 Q. M. 120,000 E.

Örebro am Hielmar See, 3500 E. Sitz des Landeshauptmanns. Gymnasium. Fabriken und starker Handel. — Arberg, Schwefelgruben, Vitriolwerk. — Nora, Bergstadt, 800 E. — Loka, Gesundbrunnen. — Askersund am Wetter See, 800 E.

5) Södermanland, in S. des Mälar Sees, eine der angebauetsten Provinzen, = 102 Q. M. 114,000 E.

Nyköping an der Ostsee, 2600 E. Schloß, Hafen. Sitz des Landeshauptmanns; Provinzialkrankenhaus. Lebhafter Handel. — Strängnäs am Mälar See, 1100 E. Gymnasium. — Eskilstuna, 2000 E. Stahl-, Eisen- und Gewehrfabriken.

II. Götaland, Gotland = 2100 Q. M. 1,900,000 E.

Der südlichste Theil des Reiches, der die kornreichsten Provinzen in sich schließt. Es gränzt in O. und S. an die Ostsee, die vorzüglich hier unzählige Küsteninseln, Skären, theils nackte Klippen, theils bewaldet und angebauet, manche sogar bewohnt, bildet. Der Götakanal.

6) Ostgötaland, zwischen dem Wetter See und der Ostküste = 178 Q. M. 196,000 E. — Linköping unweit des Roxen Sees, 3100 E. Sitz eines Landeshauptmanns und Bischofs. Gymnasium mit großer Bibliothek. Fabriken. — Norköping an der Mündung des Motalaflusses, 10,500 E. Eine der wichtigsten Fabrik- und Handelsstädte des Reiches. Hafen, Schiffswerfte; Zuchthaus. Großer Messinghammer und Messingfabrik. — Söderköping, 900 E., unweit der Mündung des Götakanals. — Gesundbrunnen bei Medewi unweit des Wetter Sees. — Wadstena am Wetter See, 1400 E. Schloß. Spitzenklöppelei.

7) Småland*) in S. des Wetter Sees, gebirgig, reich an Viehweiden und Eisen, = 530 Q. M. 428,000 E,

Jönköping an der Südspitze des Wetter Sees, 3600 E., seit 1790 ganz neu erbauet. Sitz des Hofgerichts für Gotland und eines Landeshauptmanns. Gymnasium, Zeughaus. Beträchtlicher Handel. In der Nähe eine Gewehrfabrik. Friede 1809 zwischen Schweden und Dänemark. — Das Goldbergwerk Adelfors. In dem diese Provinz durchstreichenden Gebirgszuge ist der 420 Fuß hohe Taberg, der zu ¾ seiner Höhe aus Eisenerz besteht, welches zum Theil ganz offen an der Oberfläche liegt. — Wexiö am Helgesee, 1500 E. Sitz eines Bischofs. Gymnasium. Fabriken. — Der Landeshauptmann hat seinen Sitz in dem nahen Kronoberg, Schloß auf einer Insel im See. — Kalmar an dem Sunde zwischen der Ostküste und der Insel Öland, 5000 E. Festung mit einem Schlosse. Sitz eines Bischofs. Hafen; bedeutender Handel, Schiffbau und Fabriken. Union 1397. — Brömsebro; Friede 1645. — Westerwik, Seestadt 3200 E., treibt lebhaften Handel. Wichtiges Kobaltwerk.

Insel Öland, 16 M. lang, 1½ M. breit. Der Blokulla, blaue Berg, ein 200 F. hoher Felsen, hat denselben Ruf wie der Brocken in Deutschland. Kleine schöne Pferde, die fast wild hier leben. Großes Alaunwerk. E. = 31,000. — Borgholm, ursprünglich ein festes Schloß; seit einigen Jahren ist dabei eine Stadt angelegt, deren E. besondere Gewerbfreiheit erhalten. Im Schlosse ist eine Arbeitsanstalt. Hafen Borga. Auf der S. und N. Spitze der Insel ist ein Leuchtthurm.

8) Insel Gottland (d. h. gutes Land, nicht Gothland) = 52 Q. M. = 15 M. lang, bis 5 M. breit, 40,000 E. Ein fruchtbares, gut angebauetes Land. Berühmt ist der hiesige Sandstein; auch schöner Marmor findet sich; Holz ist ein Hauptproduct.

Wisby an der Westküste, 4000 E. Im Mitteralter berühmter Handelsplatz, dessen Seerecht im ganzen Norden gültig war. Noch jetzt finden sich die Ruinen großer Gebäude. Schloß Landskrona. Sitz eines Bischofs, Gymnasium. Lebhafter Handel.

9) Blekinge, in S. von Småland, eine fruchtbare Provinz, = 50 Q. M. 94,000 E. Sie ward 1332 erobert, ging 1360 wieder verloren und ward erst 1658 von Dänemark zurückgegeben.

Karlskrona, eine der wichtigsten Seestädte, 12,500 E. Großer Kriegshafen, Schiffswerfte, zwei in Felsen ausgehauene Docken, 2 Citadellen, Marinekrankenhaus. Sitz des Landeshauptmanns. Ankerschmiede u. a. Marinewerkstätte; Fabriken, Handel. — Karlsham, Seestadt, 4000 E. Kupferhammer, Fabriken, Handel. — Nicht weit davon Rönneby, Gesundbrunnen und Hafen.

10) Skåne, Schonen, die südlichste und fruchtbarste Provinz, welche zugleich mit Blekinge verloren und erworben wurde, = 180 Q. M. 374,000 E.

*) Das ˘ bezeichnete a wird wie ein kurzes o ausgesprochen.

Chri-

Christianstadt an der Ostküste, 2900 E. Sitz eines Landeshauptmannes. Arsenal, Handschuhfabriken. — Ahus, Hafen der Stadt, 2 M. entfernt. — Das große Alaunwerk Andrarum. — Ystadt an der Südküste, 3500 E. Hafen, Fabriken. Dampffahrt nach Stralsund. — Falsterbo, südlichster Ort in Schweden, Leuchtthurm. — Malmö am Sunde, 7000 E. Hafen, Citadelle Malmöhuus, Sitz eines Landeshauptmanns. Handel und Fabriken. — Landskrona, Festung am Sunde, 3000 E. Schöner Hafen. Handel und Fabriken. — Helsingborg am Sunde, der hier nicht einmal ½ M. breit ist, 2400 E. Hafen. Seebad. Einige Fabriken. Dabei der Gesundbrunnen Ramlösa, Seebad, Steinkohlengruben. — Insel Hween im Sunde, Ruinen von Tycho de Brahe's († 1601 in Prag) Uranienburg, die dieser bis 1597 bewohnte. — Lund, 3600 E. Universität, 1668 gestiftet. Sitz eines Bischofs; physiographische Gesellschaft. Tabacks-, Krapp- und Waidbau. Seehandel. Friede 1679. Von 1103 bis 1536 Sitz des Schwedischen Erzbischofs.

11) Halland, zwischen Småland und dem Kattegat, = 83 Q. M. 92,000 E.

Halmstadt, 1800 E. Sitz eines Landeshauptmanns. Handel. — Warberg, Hafen, 1300 E. — Kongsbacka, kleiner Hafenort an einem Busen des Kattegat.

12) Wester Götaland, Westgotland, zwischen Småland, Halland und dem Wener- und Wetter See, eine der angebauetsten und fruchtbarsten Provinzen, mit Nr. 13 und 14 = 450 Q. M. 540,000 E.

Götaborg, Gotenburg, an der Götaelf und dem Kattegat, 25,000 E. Die zweite Stadt des Reiches, von Kanälen durchschnitten, die mit Baumreihen eingefaßt sind, größtentheils neu und regelmäßig gebauet; 2 Häfen, 3 Citadellen, Börse, Zeughaus. Unter den 21 Brücken ist eine mit vergoldeten Bildsäulen geschmückt. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns. Gesellschaft der Wissenschaften, der Landwirthschaft, patriotische Gesellschaft. Gymnasium, Sonntagsschule. Wichtiger Handel, Häringsfang, Schiffbauerei und mancherlei Fabriken. Daneben die Festung Nya Elfsborg. — Trolhätta, Dorf, durch mehre Wasserfälle der Götaelf, von denen einer 53 F. hoch ist, berühmt, um deretwillen der herrliche Kanal (bis und aus dem durch seine köstlichen Aale bekannten Ackersee) gebauet wurde, der einen auf 8 Schleusen vertheilten Fall von 132 F. hat. — Bei Lidköping am Wener See ist der merkwürdige Berg Kinnekulle, 780 F. hoch, terassenförmig abgestuft, mit schönen Äckern und Gärten. — Skara, 1800 E. Sitz eines Bischofs, Gymnasium, botanischer Garten, Thierarzneischule. — Mariestadt am Wener See, 1300 E. Große Glashütten bei Arnäs und Bramö. — Alingsås, 800 E. Fabriken. — Borås an der Wiska, 1800 E. Fabriken.

13) Bohusland, ein rauhes Gebirgsland, dessen Reichthum Fische und die Färberflechte ausmachen, von welcher letztern jährlich oft 1000 Zentner ausgeführt werden.

Marstrand am Kattegat, 1300 E. Hafen, Fischerei. Dabei die Festung

Karlstein, mit einem Leuchtthurme. — Udewalla an einem tiefen Meerbusen, 4000 E. Hafen. Handel. — Strömstadt, 1600 E. Hafen, Hummer- und Austerfang. Altes Schloß Bohus bei Kongelf. Zahlreiche Inseln an der ganzen Küste bis Gotenburg.

14) Dalsland zwischen dem Wener See und Norwegen.

Wenersborg am Ausflusse der Götaelf aus dem Wener See, 1900 E. Sitz eines Landeshauptmanns. — Amal am Wener See.

15) Vermland (Wärmeland) in N. des Wener Sees, an der Clara Elf, Hochebene von Bergen durchschnitten, = 285 Q. M. 180,000 E.

Karlstadt an der Mündung der Clara Elf, 2300 E. Sitz eines Landeshauptmanns und Bischofs. Gymnasium mit einer Sternwarte. Harmonische und ökonomische Gesellschaft — Oskarstadt, erst 1815 gegründet, 125 E. — Christineham an der Nordküste des Wener Sees, 1600 E. Große Messe. — Philippstadt, Bergstadt, 600 E. Eisengruben.

III. Norrland, Nordland = 4600 Q. M. 325,000 E.

Es begreift die N. Hälfte des Landes, wo Ackerbau immer mehr schwindet, und mehr Viehzucht, Jagd, Waldarbeiten und Fischerei getrieben wird. Die Küste ist am angebauetsten, das Innere bedecken nackte Gebirge, Seen, Moräste und Wälder. Die Städte sind alle klein, zum Theil dorfähnlich; ganz in N. verschwinden fast alle Ortschaften. Unter den E. sind auch Finnen und das nördlichste Innere bewohnen Lappen. Außer Weberei, einigen Eisen- und Glashütten fehlt alle Industrie.

16) Gestrikland *), der südlichste Theil, in N. der Dal Elf.

Gefle am Bottnischen Busen, 6800 E. Eine der schönsten Städte Schwedens. Schloß, schönes Rathhaus. Sitz eines Bischofs und Landeshauptmanns. Gymnasium. Hafen; nicht unerhebliche Fabriken, welche besonders Taback liefern, und lebhafter Seehandel, Fischerei. Reichstag 1792.

17) Helsingland, nördlich vom vorigen.

Söderham und Hudikswall, 1500 und 1700 E. Beide Örter haben Seehäfen, treiben Eisengewerbe, Leineweberei, Seehandel und Fischerei.

18) Herjedalen, völliges Gebirgsland des Innern, welches sich bis zum höchsten Gebirgskamme des Dovrefield und Kjölen erstreckt und den 6000 F. hohen Sylfiällan in sich begreift.

Ljusnedal, Bergstadt mit Eisengruben, 500 E.

19) Medelpad.

Sundswall an der Mündung der Indalself, 1600 E. Hafen, Handel.

20) Angermannland, nördlich von Medelpad am Bottnischen Meerbusen.

Hernösand auf einer Insel in der Mündung des Angermanna Flusses, 1900 E. Sitz eines Bischofs; Gymnasium. Hafen. Leinewandweberei.

21) Wester Botten, zwischen dem vorigen und Finnland an der Küste,

---

*) Diese und die folgenden beiden Provinzen werden von Einigen zum eigentlichen Schweden gerechnet.

Hier finden sich die meisten Finnischen Colonisten, die trotz der Lage des Landes noch Gerste, Hafer und Kartoffeln bauen.

Die Städte Umeä, Piteä, Luleä an den Mündungen der gleichnamigen Flüsse, 1100, 900 und 1000 E. Alle haben Häfen und treiben Handel. — Kengis am Torneä und Muonio, Dorf mit dem nördlichsten Eisenwerke. — Die neu angelegte Karl Johannsstadt unweit des Torneä.

22) Jämtland zwischen Norwegen und Medelpad.

Östersund am großen Stör See, 300 E., einzige Stadt der Provinz.

23) Lappmarken, Lappland. Die E. sind Lappen, Finnischen Stammes, aber doch an Körperbildung von den eigentlichen Finnen sehr verschieden, etwa 4000 an der Zahl, ferner Finnische, Schwedische und selbst Deutsche Colonisten = 7 bis 8000. Ackerbau wird noch immer versucht. Die Lappen theilen sich in Rennthierlappen (1900), Fischerlappen (1250) und Nomaden (750), obgleich alle mehr oder weniger ein herumstreifendes Leben führen. Sie sind zwar Christen, aber höchst roh und den Schweden abgeneigt, treiben gar keinen Ackerbau, sondern nur Viehzucht, Jagd und Fischerei und leben in Hütten, die sie mit Rennthierfellen decken. Fast das ganze Land ist Wildniß, hat aber viele erhabene und furchtbar schöne Landschaften, und in allen Flüssen zum Theil sehr bedeutende Wasserfälle. Zum Eismeere fließen die Altenelf und Tanaelf.

Die einzelnen Provinzen sind: Jämtlands Lappmark, der südlichste Theil; dann folgen gegen N. Asele Lappmark, mit dem Dorfe gl. N.; Piteä Lappmark mit dem Dorfe Arjeplog am See Hornawam; Luleä Lappmark, mit dem Dorfe Jockmock, wo Gericht und Markt gehalten wird, und Galliware; Torneä Lappmark, wo Jukäsjärwi, die nördlichste Kirche, unter 66°. Die Gränze gegen Rußland macht der Fluß Muonio, der hernach den Namen Torneä bekommt und zahllose Wasserfälle bildet. An letzteren liegen die Dörfer Kängis, wo ein bedeutender Markt gehalten wird, Pello (zwischen hier und Tornea wurden 1736 von Französischen, 1801 von Schwedischen Gelehrten Gradmessungen angestellt, die aber nicht übereinstimmten), Juxengi, Öfwer Tornea u. a.

Norwegen.

Größe = 5990 Q. M. Südpunct Cap Lindesnäs = 58°, Nordpunct das Nordkap = 71° 11′. Längster Tag in S. = 18 Stunden, in N. = 3 Monate. Die ganze Skandinavische Halbinsel (Schweden und Norwegen) stellt sich als ein von den übrigen Europäischen völlig getrenntes Gebirgssystem dar, dessen Haupttheil im südlichen Norwegen ist, wo es in S. wenige Meilen vom Cap Lindesnäs mit dem Hekkefield und Byglefield (Field bedeutet ein hohes ausgedehntes Bergland) erhebt, bald eine Höhe von 3 bis 4000 F. erhält und als 12 bis 14 M. breite Hochebene bis 62½° N. fortläuft. In

seinem nördlichen Theile führt es den Namen Dovrefield. Zwischen 61 und 62° erreicht es in den Hurrungerne Bergen, im Skagstölstind (Tind heißt Zinne, Bergspitze) = 7900 F. und Mugnafield = 7400 F., seine größte Höhe, und die Spitze des Dovrefield, der Sneehättan, ist 7700 F. hoch. Westlich davon liegen die ungeheuren Schneefelder, der Justedals Brae und nördlicher Folgefondet = 5600 F.; südlicher die Berggipfel Haarteigen, Jikelen und Grüsser = 5700 F. Östlich vom Sneehättan ist Sögnefield mit dem Lomsfield = 6800 F. Immer weiter östlicher zieht sich das große Bergland nach Schweden hin. Hier auf der Gränze beider Länder ist der Hellagsfjällan, von wo alle Bergreihen, gleich Strahlen aus einem Mittelpuncte, nach allen Gegenden hin ausziehen. Von diesem Südskandinavischen Hochlande, dessen Abstufungen aber in Schweden viel tiefer gegen S. sich ausdehnen, geht das Kjölengebirge in fast nördlicher Richtung aus, macht im Stifte Drontheim mit seinem Hauptkamme die Gränze gegen Schweden, hält sich dann aber immer mehr zur Küste, ja schon unter 66° N. geht das Gebirgsland auf die Inseln über, wo es auf Alsten, Ostwaage und Hindöe eine Höhe von 4000 F. erreicht. Der höchste Gipfel auf dem festen Lande ist der Sulitelma in Schweden = 5800 F., neben welchem andere nicht viel kleinere Berggipfel, der Linajegna, Tulpajegna, Saulo und Bloman liegen. Unter 68° N. zieht sich das Gebirge auch gegen O., hat hier noch Höhen von 3700 F., senkt sich aber allmälig und endigt theils 1500 F. hoch auf Mageröe, theils am Flusse Tana, wo es durchaus in keiner Verbindung mit östlicheren Bergzügen steht. Auf den westlichen Inseln der nördlichen Küste sind gleichfalls noch Berggipfel von 4000 F. Höhe. Irrig ist die Vorstellung von einem Gränzgebirge, welches ganz Norwegen und Schweden scheiden soll; mit Ausnahme des südlichen Kjölen ist vielmehr der Hauptkamm völlig in Norwegen und die Gränze auf dem östlichen Abhange; südlich vom 62° ist so wenig Spur von einem solchen Gränzgebirge, daß nicht allein die Schwedischen Flüsse Dalelf, Claraelf u. a. in Norwegen entspringen, sondern weiter südlicher zwischen dem Norwegischen Glommen und dem Schwedischen Wenersee kaum eine Wasserscheide ist. Stufenweise geht der Boden vom Hochlande, welches zwischen 62 und 63° nach Schweden hinüber zieht, da wo der große Fämundsee liegt, gegen SO. zum südlichen Schwedischen Flachlande über. *) Norwegens Gebirge sind ihrer Natur nach

---

*) Von S. nach N. folgen die einzelnen Gebirgstheile in nachstehender Ordnung: Byglefield = 2000 F., Jöglefield = 4500 F., Battendalsfield mit dem Gousta = 5800 F., Hardangerfield (65°) mit dem Hallingjökel = 5500 F., Filefield (61°) = 5000 F., Sögnefield (61°), Langfield (62°) mit dem Lodabskabe = 6000 F., Dovrefield (62—63°) mit dem Snehättan, Kjölen (64—66°) = 3000 F., die Lappischen Gebirge mit dem Junkarensoupt ($66\frac{1}{2}$°) = 3700 F., Sulitelma (67°) = 5800 F., Almajalos (67°) = 5100 F., Jökelfield und Salland (69°) = 3500 F., unter 70° = 1700 F. — Höchst merkwürdig ist die schon ältere durch neue Beob-

ganz den Alpen gleich und schöner als diese. Dieselben Ur= und Übergangsgebirge, dieselbe Steilheit und Unzugänglichkeit vieler Gegenden, hohe Bergpässe, furchtbare Glätscher, Eis= und Schneefelder, Lauinen, zackige Spitzen, Nadeln und Hörner der Berggipfel. Zwar erreicht kein Berg die Alpenhöhe, aber die Schneelinie ist unter 59° nur 5800 F., unter 64° nur 4800 F., unter 70° nur 3600 F., am Nordcap nur 2400 F. hoch; daher sind zahlreiche Berggipfel selbst in S. mit ewigem Schnee bedeckt. Das südliche Hochland bildet keinen fortlaufenden Kamm, sondern eine von Berggruppen unterbrochene Fläche; zwischen 61 und 62° ist der wildeste Theil des ganzen Landes; dort ist das 15 M. lange, bis 5 M. breite Schneefeld Justedals Brae, dort auf dem Hurrungerne und Sögnefield eine Strecke von 150 Q. M. eine fruchtbare Bergöde, ohne menschliche Wohnung, größtentheils unbekannt, voll der erhabensten, aber auch schauerlichsten Aussichten, von ungeheuer tiefen, engen und steilen Felsenschluchten zerrissen, von zahllosen Gewässern durchtobt, welche die höchsten Wasserfälle der Erde bilden (700 bis 2000 F.). Hohe Bergpässe führen über dieses Hochland, welches zum Theil so wenig Abdachung hat, daß ein kleiner See bei Dovre seine Gewässer sowohl der Westküste als dem Kattegat zusendet. Die merkwürdigste Erscheinung Norwegens ist die unglaublich zerrissene Gestalt der Westküste und die Höhe der Felsen, die unmittelbar am Meeresufer stehen. Nicht allein ist die Küste von zahllosen Inseln umgeben, die im N. Theile des höchsten Gebirges selbst und von bedeutendem Umfange sind, auch das feste Land ist meilenweit von oft unergründlich tiefen, schmalen Meerbusen zerschnitten, deren senkrechte Felsenwände oft 2 bis 5000 F. hoch sind, so daß manche mit ihrer nie von Sonnenstrahlen erhellten Finsterniß und den dunkeln Fluthen einen wahrhaft grauenvollen Anblick gewähren. Die größten Meerbusen sind am Kattegat der Christiania Fjord, in W. der Stavanger=, Sögne=, Hardanger= und Drontheim's Fjord, in N. der Alten=, Porsanger=, Laxe=, Tana= und Waranger Fjord. Unzählige Flüßchen stürzen vom Hochlande herab; unbedeutend sind die gegen W. fließenden; unter denen, die der SO. Abdachung folgen, sind einige größere, als der Glommen, Drammen, Lougen, Torridal. Kein Fluß ist eine weite Strecke schiffbar, denn alle bilden Wasserfälle, oder sind voll Felsen und Stromschnellen. Merkwürdig ist die Höhe dieser Wasserfälle, deren größte sich über die schroffen Wände der westlichen Fjorde stürzen; dahin gehört der Feigum Foß (Foß heißt Fall) = 700 F., der Sevle Foß = 1000 F., ja der Keel Foß sogar = 2000 F., letztere drei am Sögne Fjord, der Rembis und Skyttie Foß, letzterer 900 F., am Hardanger Fiord, der Böring Foß auf dem Hardanger Field = 900 F., der Rauken Foß im Amte Bradsberg = 950 F. Zahllos sind die Seen; fast jeder

achtungen bestätigte Vermuthung, daß die ganze Skandinavische Halbinsel sich noch jetzt hebt und also das Meer immer weiter von den Küsten zurücktritt; besonders bemerkt man dies am nördlichen Theile.

Fluß steht mit einem in Verbindung, die meisten sind nur erweiterte Flußbette, daher ihre schmale Form und ihre Richtung, die immer dem Laufe des Flusses gleich ist. Sie finden sich als Bergseen (z. B. der Fyen, 3660 F. hoch, Dinstern, 3670 F., Bygdin, 3650 F. hoch) auf dem Hochlande, aber auch in den Thälern und oft, wie die Fjorde von steilen Felsen umschlossen; der bedeutendste ist der Miösen, den der Lougen bildet, 12 M. lang, auf dem SO. Abhange des Hochlandes, und der Fämundsee auf dem Hochlande selbst, aus dem die Schwedische Claraelf strömt, 9 M. lang. Einige ansehnliche Seen sind noch im nördlicheren Kjölen. Viel größer würde die Zahl derselben sein, wenn nicht die meisten derselben durch Zertrümmerung der Küstengebirge zu Meerbusen geworden wären; daher die weit größere Zahl der Landseen in Schweden, wo sich das Gebirge sanfter zum Meere hinabsenkt. Ebenen sind nur auf dem Gebirge selbst oder in den S. und SO. Gegenden, hier aber von geringer Ausdehnung; dagegen sind die niedrigeren Berge mit vielen Waldungen bedeckt, und nur ein kleiner Theil des Bodens bleibt für den Ackerbau übrig.

Das Klima ist in den Küstenstrichen milder als in Schweden (unter 63° wächst die Kirsche noch üppig); aber in den N. Gebirgen ist die Winterkälte furchtbar und 38° R. sind dort nicht unerhört. Bemerkenswerth ist aber die milde Temperatur der Luft des Nordcaps, wo die Schneelinie nur 2400 F. hoch ist, die Kälte aber nie über 15° R. steigt und noch Zwergbirken und verschiedene Gemüse fortkommen. Die Buche ist nur noch bis 59½°, Eichen, Ulmen und Linden, selbst der Wallnußbaum (jedoch ohne Früchte), der Birnbaum an der Küste bis 63°; bis 64° findet sich der Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbaum, der Ahorn und die Stachelbeere; bis 65° Haselnüsse, Hafer, Flachs, Erbsen und Bohnen; bis 66° Eschen, Tannen, Hanf, Rocken, der in 6 bis 7 Wochen gesäet und geerntet wird; über 67° nur Birken; bis 70° Wachholder und einige wilde Beerenarten, in den Thälern bisweilen noch Gerste. Furchtbare Stürme toben an der Küste; 1798 zählte man 33 Orkane; Gewitter sind fast häufiger im Winter als im Sommer. Von Vulkanen findet man keine Spur; jedoch kommt auf einer kleinen Insel bei Bergen Lava vor, und auf einem Berge des Buckefiord soll bisweilen Feuer sich zeigen; aber Erdbeben hat man schon mehrmals gespürt; seltener jedoch in Norwegen als in Schweden. — Ackerbau wird in S. noch stark getrieben; aber es wird nicht so viel Getreide gewonnen als das Land gebraucht; Vermischung des Mehls mit zerriebenem Moose und Baumrinde ist in Norwegen nicht selten. Obstbau ist selbst in S. unbedeutend, und Pflaumen werden nicht alle Jahre reif. Ungeheure Waldungen, die aber in manchen Gegenden so unvorsichtig mitgenommen sind, daß hier und dort Holzmangel eintritt; Holz ist jedoch noch immer Hauptausfuhr. So wie in N. Schweden die Tanne, so ist hier in den nördlichen Gegenden die Birke vorherrschend, deren Rinde den Einwohnern ein sehr nützliches Material zu mancherlei Geschirren liefert. Man bauet auch Hanf, Flachs, Buchweizen; der Kartoffelbau nimmt immer mehr zu; viele wilde Beeren

und Moosarten, z. B. Isländisch Moos, werden benutzt. Das Thierreich ist hier dasselbe wie in Schweden; Renn- und Elenthiere finden sich in größerer Menge; jedoch kommt das Rennthier nur selten wild vor; sehr wichtig ist die Eidergans auf den Küstenklippen, noch wichtiger der Fischfang, besonders in N. zwischen den Lofoden. Bemerkenswerth ist der Lemming, eine Mäuseart, durch seine oft ungeheure Menge und Wanderungen. Kupfer und Eisen sind Hauptmetalle; Silber wird wenig gewonnen, Kobalt in größerer Menge. Vorzüglich schön sind die Marmorarten. Es giebt Alaun, Vitriol und Seesalz, jedoch nicht hinreichend, und mancherlei nutzbare Steinarten; aber Thon fehlt fast allethalben. Die Industrie steht hier lange nicht so hoch als in Schweden; fast nur einheimische rohe Producte werden in Menge verarbeitet; daher giebt es hier viele Eisen- und Kupferwerke, Pottaschsiedereien, Glashütten, Sägemühlen, Pulvermühlen, eine Alaunsiederei, ein Salzwerk, Nagelfabriken, Leineweberei; außerdem findet man einige Tuch-, Zucker-, Tabacks-, Leder- und Baumwollfabriken. Der Handel ist sehr wichtig, besonders mit England.

Die E. = 1,100,000, sind bis auf einige Tausend Finnen und Lappen, welche letztere zum Theil noch ohne Christenthum sind, alle Lutherisch, und stehen unter 5 Bischöfen. Die Sprache ist mit der Schwedischen und Dänischen nahe verwandt und beweiset die ächt Germanische Abstammung. Finnen (Quänen) und Lappen (in Norwegen auch Finnen genannt), letztere vom Mongolischen Menschenstamme, haben ihre eigenen Sprachen. *) Besser als in Schweden ist hier für Volksunterricht gesorgt, nicht schlechter als dort für Wissenschaften durch eine Universität, Gymnasien und andere Anstalten. Norwegen hatte Anfangs, wie Schweden, seine eigenen Könige. Im XI. Jahrh. war es unter Kanut dem Großen mit Dänemark vereinigt, erlangte aber seine Unabhängigkeit wieder, bis es 1387 durch Erbschaft der Königin Margaretha von Dänemark wieder an dieses Reich fiel. So blieb es unverändert, bis es 1814 im Frieden zu Kiel an Schweden abgetreten wurde. Damit waren jedoch die Reichsstände nicht zufrieden, sondern wählten ihren Statthalter, den Prinzen Christian von Dänemark, zum Könige; allein nach dem Einmarsche eines Schwedischen Heeres kam bald ein Vertrag zu Stande, nach welchem Norwegen ein freies selbstständiges Reich unter dem Könige von Schweden bildet, in jeder andern Rücksicht aber von Schweden getrennt bleibt. Durch die Reichsstände, Storthing, wird die königliche Macht mehr, als in irgend einem andern Staate, beschränkt, da dem Regenten nicht einmal ein unbedingtes Veto zusteht. Der Storthing theilt sich in den Lagthing und Odels-

*) Bemerkenswerth sind die häufigen schwarzen Haare, hervorstehenden Backenknochen und untersetzte Gestalt der E. der Loffoden, die wohl auf frühere Vermischung mit den dort noch einzeln vorkommenden Lappischen Familien, schwerlich aber auf Phönizischen Ursprung, wie man neuerdings vermuthet, deuten.

thing, deren Mitglieder vom ganzen Volke gewählt werden. Eine Adelskammer giebt es nicht, denn 1821 wurde, obgleich der König zweimal seine Genehmigung verweigerte, der Adel gänzlich abgeschafft. Während der Abwesenheit des Königs vertritt ein Vicekönig oder Statthalter dessen Stelle. Die höchsten Behörden sind der Staatsrath und das höchste Gericht, unter denen die Stiftsämter, Stiftsobergerichte, Ämter, Stadtbehörden und Voigteien stehen.

I. Stift Christiania, der SO. Theil des Landes mit den Ämtern Hedemarken, Aggerhuus und Schmaalehen an der Schwedischen Gränze, Christiansamt, Buscherud und Bratsberg in W., und den Grafschaften Jarlsberg und Laurwig = 1580 Q. M. 480,000 E.

Hauptstadt des Reiches Christiania am Meerbusen Christiansfiord, 21,000 E. Neu erbauetes königliches Schloß und die großen Militairakademiegebäude, Dom. Sitz des Vicekönigs oder Statthalters, eines Bischofs und der höchsten Behörden. Universität (1830 = 600 Studenten), 1811 gestiftet, Sternwarte, Bibliothek (65,000 Bände), botanischer Garten, Museum ꝛc.; Kriegsschule, Cadetteninstitut, Kathedralschule, Handels- und Zeichnenschule; Gesellschaft für Norwegens Wohl. Zuchthaus, Bank, Börse, Hafen, Tuch-, Tabacks-, Eisen- u. a. Fabriken, Handel, besonders mit Brettern. Die Bergfestung Aggerhuus ist geschleift. In Opslo, einem besondern Stadttheile mit 700 E., großes Alaunwerk. — Moß am Christiansfiord, 2000 E. Sägemühlen, Eisenwerk. Convention mit Schweden 1814. — Friedrichstadt, Festung an der Mündung des Glommen, 2100 E. Hafen, Arsenal. — Friedrichshall unweit der Schwedischen Gränze, befestigt, 4800 E. In der Nähe die durch Karl's XII. Tod (1718) bekannte Bergfestung Friedrichstein. — Kongsberg am Louven, 3800 (ehemals 9 bis 10,000) E. Oberbergamt, Bergschule. Die nahen Bergwerke, die ehemals reiche Silberausbeute gaben, und 2500 Menschen ernährten, haben sich in neueren Zeiten wieder gehoben und lieferten 1828 über 2000 Mark Silber. Der schöne Wasserfall Hougfoß im Flusse Semoen. — Skeen, 1800 E. — Drammen am Drammen, 7000 E. Hafen, Marmorbruch, Handel. — Tönsberg am Christiansfiord, 1600 E. Hafen. — In der Grafschaft Jarlsberg ein großes Seesalzwerk auf der Halbinsel Valloe, welches aber wegen des schwachen Salzgehaltes des Seewassers nur durch Anwendung des Englischen Steinsalzes unterhalten werden kann. — Modum am Drammen, Kobaltwerke. — Magnetgruben bei dem Dorfe Schange. — Friedrichsvärn an der Küste, Hafen. Seekadettenschule. — In der Grafschaft Laurwig wichtige Eisengruben, Stadt gl. N., 2000 E. Hafen.

II. Stift Christiansand, der SW. Theil des Landes mit den Ämtern Stavanger in W., Mandal in S., Nedenas (os) in O. = 470 Q. M. 215,000 E.

Christiansand am Torridal, 7600 E. Sitz eines Bischofs. Hafen. — Arendal an der SO. Küste, zum Theil auf Felsen und auf Pfählen über dem Wasser erbauet, von Kanälen durchschnitten, so daß Brücken zum Theil

die Straßen bilden, 2000 E. Lebhafter Seehandel, besonders mit England. Eisenwerke, Schiffbau. Vor der Stadt liegt die kleine Insel Tromöe. — Stavanger an der Westküste, am Tungefiord, Hafen, 3800 E. — Mandal, Flecken an der Küste.

III. Stift Bergen an der Westküste = 640 Q. M. 190,000 E.

Bergen am Waagfiord, 21,000 E. Schloß. Sitz eines Bischofs. Harmonische Gesellschaft, Nationalmuseum für Alterthum, Kunst und Naturerzeugnisse, Schifffahrtsschule, Seminarium, Gymnasium. Zwangs- und Arbeitshaus. Großer Hafen, Fabriken, Schiffbau, wichtiger Handel. Im XV. Jahrh. wichtige Hanseatische Factorei. Dabei die Citadelle Bergenhuus.

IV. Stift Tronthiem, Drontheim, der nördliche und mittlere Theil des Reiches mit den Ämtern Romsdal in S., Drontheim bis 65°, Nordlande bis 70°, Finmarken, der NO. Theil = fast 3000 Q. M. 245,000 E. (80 E. auf 1 Q. M.)

Drontheim an einem tiefen Meerbusen, 12,600 E. Krönungsstadt. Großer Dom. Sitz eines Bischofs; Gesellschaft der freien Künste, Taubstummenanstalt, Seminar für junge Lappen; Zucht- und Waisenhaus; Hafen, Börse, Zucker- und Lederfabrik, Handel mit Brettern, Kupfer, Mühlsteinen, Theer, Thran, Fischen rc. — Hoch im Kjölengebirge liegt die Bergstadt Roeraas in einer sehr rauhen Gegend, 3000 E. Wichtige Kupfergruben. — Christiansund an der Küste auf 3 Inseln, 1800 E. Hafen, Handel, wichtige Fischerei. — Das Amt Nordlande, in welchem Alstahong, ehemals Sitz eines Bischofs, Bodöe, Sitz des Amtmanns, und der Handelsort Lundholm liegt, besteht zum Theil aus der Inselgruppe der Loffoden, in S. durch den Westfjord vom festen Lande getrennt. Letztere sind sämmtlich voll nackter steiler Gebirge, unter denen aber kein Berg über 3000 F. hoch ist, nur Westwaagöe ist ziemlich eben; alle aber sind von tiefen Fjorden zerrissen und die meisten durch sehr schmale Meerengen getrennt. Das Klima ist sehr rauh und stürmisch (Lage zwischen 67½° bis 69½° N.), dennoch bauet man noch etwas Gerste und Kartoffeln; die Thäler und die Berge sind bis zu einer Höhe von 1000 F. mit üppigem Graswuchse bedeckt, der in der kurzen, aber heißen Sommerszeit von den Sonnenstrahlen an manchen Stellen völlig versengt erscheint; daher wird zwar Viehzucht getrieben, aber im Winter muß auch Birkenrinde (die Birke ist der einzige Baum, der, freilich zwergartig, sich hier findet), Seetang, Köpfe und Eingeweide von Fischen die Stelle des Heues vertreten; Pferde werden mit Ausnahme des ebeneren Westwaagöe wenig gehalten, da die Beschaffenheit des Bodens sie fast unbrauchbar macht. Die Hauptbeschäftigung der E. ist Fischfang, der ihnen das wichtigste Nahrungsmittel und den bedeutendsten Handelsartikel liefert, der in ganzen Schiffsladungen nach Bergen gebracht wird. Zu gewissen Jahrszeiten, besonders im Frühling, ist das Meer hier sehr reich an Fischen und dann sieht man gewöhnlich 1 bis 2000 Böte von den Inseln und dem festen Lande mit der Fischerei beschäftigt. Lange so wichtig nicht ist der Fang der Seevögel. Die Zahl aller E. der ganzen Gruppe beträgt etwa 8000. Eintheilung der Inseln in zwei Vog-

teien: 1) Loffoden in S., mit den Inseln Ost- und Westwaagöe (jene ist eine der größten, etwa 8 M. lang, 3 M. breit), Flagstadöe, Moskenäsöe, das kleine unbewohnte Mosköe (zwischen letzteren beiden ist der ehemals so berüchtigte Malström, eine sehr heftige durch die wechselnde Ebbe und Fluth, die Meerengen, vielleicht auch durch Felsen unter dem Wasser veranlaßte Strömung, die sich auch in manchen Fjorden des festen Landes und anderer Inselgruppen findet), Vähröe u. a. — 2) Westeraalen in N., mit den Inseln Hindöe (nur der SW. Theil), Langöe, Andöe u. a. Städte giebt es nicht, wohl aber einige Dorfschaften, da wo eine Kirche sich befindet, und zerstreuete Wohnungen, sämmtlich nur an den Küsten. — Weiter gegen N. unter 69⅔° auf einer kleinen Insel liegt Tromsöe mit 150 E.

Der nördlichste Theil Norwegens ist Finmarken, das Norwegische Lappland, dessen Gränze gegen Rußland die Paswig Elf bildet; ein durchaus unangebauetes Gebirgsland, dessen Höhe aber gegen O. zum Tana Flusse hin allmälig abnimmt und in Flachland übergeht, von tiefen Meerbusen zerrissen und von zahllosen Inseln umgeben, dessen Klima aber nicht so rauh ist, als man der Lage nach erwarten sollte, wo noch große Nadelholzwälder sich finden und selbst unter 70° noch wilde Beeren reifen und der Kartoffelbau sich immer mehr ausbreitet. Finnen (Quänen) und Lappen, welche letztere sich in den Gebirgen und an der Küste aufhalten, bewohnen dieses unwirthbare Land, das seine E. nur durch Rennthierzucht, Fischfang und wilde Früchte nährt. Viel wildes Geflügel. — Altengaard 69° 45′ an der Mündung des Alten Flusses. Sitz des Amtmanns. — Hammerfest in einem tiefen Busen der Insel Qualöe (d. h. Wallfischinsel) gleichsam versteckt, hat über 200 E. Der Hafen ist sehr sicher und der Verkehr mit Rußland äußerst lebhaft; sogar eine Englische Factorei ist jetzt hier. Getreide kommt von Rußland her und geht bisweilen von hier nach dem südlichen Norwegen. Wallfischfang bei Spitzbergen und der Bäreninsel; wichtiger Stockfischfang. 1823 kamen 177 Schiffe an. — Auf der Insel Wardöe an der NO. Spitze liegt das befestigte Wardöehuus mit 120 E. — Die nördlichste Insel ist Mageröe, wo der Kjölen im 1500 F. hohen Nordcap endigt, mit der Stadt Kielvig, Hafen. — Die Insel Seyland (d. h Schellfischland) hat Gebirge bis 4000 Fuß hoch und ein furchtbar rauhes Klima, wird aber an der Küste dennoch von Fischerlappen bewohnt und im Sommer sogar, wie andere Inseln, von den Gebirgslappen mit Rennthierheerden (welche schwimmend hinübersetzen) besucht. — Im Innern liegt das Kirchdorf Kautokeino, dessen Lappische Bewohner nur im Winter hier bleiben. Zwischen dieser Gegend und dem Küstenlande das Gebirge Solivara und der Wald Skovbredden.

Königreich Preußen.

Größe = 1707 Q. M. (Über den ganzen Preußischen Staat vergl. S. 221.) Das ganze Land ist Fortsetzung der N. Deutschen Ebene, in der sich nur einzelne bis 600 F. hohe Hügelketten finden, (die Quelle der Alle und der Mauersee = 400 F., der Gubersee = 420 F., Quelle der Passerge = 460 F., der Spirdingsee = 400 F.). Sand ist der Hauptbestandtheil des Bodens, jedoch giebt es viele sehr fruchtbare Gegenden, namentlich die Marschdistrikte an den Flüssen. Die Ostseeküste ist von der Mündung der Oder bis nach Rußland mit Dünen bedeckt, die bis 100 F. hoch sind, stets fortschreiten und Häuser und Bäume bedecken. Der Hauptfluß ist die Weichsel, welche die Drewenz und Brahe aufnimmt und sich schon 8 Meilen vor ihrer Mündung in 2 Hauptarme theilt, deren östlicher die Nogat heißt und ins Frische Haff strömt; die eigentl. Weichsel trennt sich wieder in zwei Arme; auch die Nogat hat zwei Mündungen und ein dritter Arm derselben nimmt die Sorge, den Abfluß des Drausensees auf. Nahe der Russischen Gränze fließt die Memel (Niemen), deren W. Arm Gilge heißt; südlicher der Pregel, welcher aus der Vereinigung der Angerapp (Abfluß des Mauersees, welcher durch einen Kanal mit dem Spirdingsee verbunden ist) und Inster entsteht. Im W. ist die Warte, welche mit der Netze, Prosna und Obra der Oder zuströmt. Viele Seen, unter denen der Spirding, 12 bis 14 M. im Umfange, der Mauersee, 6 M. lang, der Drausensee und Goplo die größten sind. Merkwürdig sind die beiden süßen Küstenseen, das Kurische Haff und Frische Haff (eigentlich Frischings Haff von dem Flüßchen dieses Namens), welche durch 15 und 13 M. lange, höchstens ½ M. breite Erdzungen, bloße Dünen (Nehrungen), zum Theil 170 F. hoch, vom Meere getrennt sind, mit demselben aber durch eine schmale Mündung, die beim Frischen Haff nur 1300 Schritte breit ist, in Verbindung stehen. Einen Meerbusen bildet die Erdzunge Hela, das sogenannte Pauzker Wiek. Wichtig ist der Bromberger Kanal, 1772 bis 1775 gebauet, zwischen Netze und Brahe, 4 M. lang und der Große und Kleine Friedrichsgraben (jener verbindet die Deime, einen Arm des Pregels, mit der Nemonin, aus welcher der Kleine Friedrichsgraben in die Gilge führt) zur Vermeidung der gefährlichen Schifffahrt auf dem Kurischen Haff. Große Waldungen, hier Heiden genannt, unter denen die 12 M. lange Johannisburger und die Kapornsche und Ortelsburger Heide die wichtigsten sind.

Die Producte sind: viel Getreide, Holz, Flachs, Hopfen, Taback, viel Obst, in S. etwas Wein; Wild, bisweilen Elenthiere, aber auch Wölfe (in einem Jahre über 200 Stück erlegt), seltner Bären; viel wildes Geflügel, darunter Auerhähne; Gänse, Fische in großer Menge. Von Mineralien giebt es nur Kalk, Thon, viel Raseneisen, welches nicht unbenutzt bleibt, Steinkohlen, Bernstein, der sich besonders nach Stürmen auf

der Oberfläche des Meeres in kohlenartigen Resten mancherlei Bäume, vorzüglich von der Weichsel an bis Palmnicken, oder auch im Ufersande findet und als Regal betrachtet wird, viel Torf. Ausgezeichnete Viehzucht der Marschgegenden, starke Bienenzucht. Die Fabriken sind ziemlich zahlreich und liefern Leinewand, wollene Zeuge, Leder, Glas, Pottasche, Zucker und Taback. Der Handel ist sehr bedeutend. Die E. = 3,150,000, sind Deutsche, aber in Posen größtentheils Polen, in Ostpreußen auch Letten und Litthauer; sehr zahlreich sind die Juden. In O. und W. Preußen bekennt sich die Mehrzahl der E. zur protestantischen, in Posen dagegen zur katholischen Kirche; die Zahl aller Katholiken beläuft sich auf 1,150,000. Außerdem zählt man gegen 14,000 Mennoniten. Die Katholiken stehen unter dem Erzbischofe von Gnesen und den Bischöfen von Ermeland und Kulm. In Rücksicht der Bildung stehen W. und O. Preußen mit den Deutsch Preußischen benachbarten Provinzen auf gleicher Stufe; in Posen ist dagegen der Unterricht noch nicht so weit vorgeschritten. Preußen empfing das Christenthum durch den Deutschen Ritterorden, welcher sich in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh., vom Herzog von Masovien (N. Theil des jetzigen Polen) gerufen, des Landes bemächtigte und die Slavischen Preußen, Litthauer und Letten zum Christenthum zwangen. Deutsche Hochmeister beherrschten das Land, geriethen aber bald in Krieg mit Polen und 1466 mußte der Orden die Lehnsherrlichkeit des Königs von Polen anerkennen. Endlich machte sich 1525 der Hochmeister Albrecht, Markgraf von Brandenburg, zum erblichen Herzog von Preußen und brachte dieses Land dadurch an das Kurhaus Brandenburg; der Tractat zu Welau 1675 verschaffte dem Herzogthume Unabhängigkeit von Polen. Kurfürst Friedrich III. erklärte sich 1701 zum König von Preußen (Friedrich I.) Durch die Polnischen Theilungen von 1772, 1793 und 1795 ward das Königreich um 2800 Q. M. vergrößert, die jedoch im Tilsiter Frieden bis auf Westpreußen größtentheils wieder verloren gingen. Der Wiener Congreß bildete aus dem W. Theile Polens das Großherzogthum Posen als Preußische Provinz.

1) Provinz Ostpreußen

= 703 Q. M. 1,240,000 E., unter denen 155,000 Katholiken, 900 Mennoniten, 3300 Juden sind. Die höchsten Gipfel dieses sonst ebenen Landes, dessen Boden größtentheils fruchtbarer Lehm oder Marsch ist, sind der Harsenberg bei Landsberg = 600 F., der Goldappsche Berg bei Goldapp = 590 F., der Kreuzberg bei Heilsberg = 460 F., der Galtgarben, 3 M. in NW. von Königsberg = 350 F. (nach älteren Angaben 500 F.) und der Rombin = 240 F., auf dessen Gipfel ein alter heidnischer Opferstein, der in der Gegend noch beim Volke in Ansehn steht. Fruchtbare Marschen in den Niederungen am Pregel und Niemen. Wichtiger Störfang im Frischen Haff. Hauptfundort des Bernsteins bei Pillau auf einer etwa 6 M. langen Küstenstrecke; viel Raseneisen (Wiesenerz). Man

zählt über 115 Seen, unter denen der Spirding- und Mauersee. Die Industrie ist von keiner Bedeutung; man webt Woll- und Leinenwaaren, bereitet Pech und Pottasche, gerbt Leder; nur wenige Städte haben ansehnliche Fabriken.

a) Regierungsbezirk Königsberg = 406 Q. M. 720,000 E. — † Königsberg (7 F.) am Pregel*), der nicht weit von hier ins Frische Haff fällt, 68,000 E. Auf sehr unebenem Grunde und unregelmäßig erbauet. Unter den 3 Haupttheilen der Stadt ist der Kneiphof, eine Insel im Pregel, der vorzüglichste. Die Citadelle Friedrichsburg, seit 1811 Waarenlager, und das Schloß, von Ottokar von Böhmen im XIII. Jahrhundert gegründet, vor dem die broncene Bildsäule Friedrichs I. steht; Dom, 1332 erbauet, mit den Gräbern einiger Hochmeister und Herzöge; Börse, die schöne Königsstraße und Vorstadt, das Universitätsgebäude, die Artilleriemagazine, das schöne Schauspielhaus. Sitz des Oberpräsidenten von ganz Preußen, der Regierung und des Oberlandesgerichts; Commerz- und Admiralitäts Collegium. Archiv des Deutschen Ordens. Seminare für Prediger Polnischer und Litthauischer Gemeinden. Universität 1544 gestiftet, 2 Gymnasien, deutsche, ökonomische und medizinische Gesellschaft, botanischer Garten und andere wissenschaftliche Anstalten; Kunst- und Handwerksschulen; Taubstummen- und Blindeninstitut, großes Hospital und Irrenhaus. Zwei Strafanstalten. Zucker-, Tabacks-, Leder-, Seiden-, Tuch- u. a. Fabriken; bedeutender Seehandel über Pillau. Denkmal Kant's, geb. 1724, † 1804. — Pillau a. d. Mündung des Frischen Haffs, 4600 E. Seehandel, Hafen, Fischfang, Leuchtthurm. Citadelle. — † Fischhausen am Frischen Haff, 1500 E. Bernsteingericht. — Palmnicken, Dorf an der Küste, welche von hier bis Pillau den meisten Bernstein liefert. — † Labiau unweit des Kurischen Haffs und a. d. Deine, 3100 E. Schloß. Anfang des Großen Friedrichsgrabens, der neben dem Kurischen Haff nach der Gilge führt. Zwischen Labiau und Tilsit die große Kapornsche Heide. — † Weelau und Tapiau, beide am Pregel, 3300 und 2400 E. In Weelau große Pferdemärkte und Mühlen; Tractat mit Polen 1657. — Großjägerndorff, Sieg der Russen 1757. — Allenberg a. d. Alle, 1500 E. — † Friedland a. d. Alle, 2300 E. Sieg der Franzosen 1807, 14. Juni. — Schippenbeil a. d. Alle und Guber, 2100 E. — Bartenstein a. d. Alle, 3500 E. Töpferei. Ruinen einer alten Deutschen Ordensburg. — Domnau, 1100 E. Schloß. — † Preußisch Eilau, 2400 E. Tuchweberei. Schlacht 1807, 8. Febr. — Kreuzburg am Pasmer- und Kaiserflusse, 1250 E. Lachsforellen- und Schmerlenfang. Altes Schloß. — Landsberg am Steinflusse, 1700 E. Tuchweberei. — † Heiligenbeil a. d. Jarft, 2300 E. Bierbrauerei. — Zieten am Straddick, 1550 E. — † Gerdauen, 1900 E. Schloß. Gerberei. — Brandenburg am Frisching, 1000 E. Fischerei. — † Heilsberg a. d. Alle, 3600 E. Schloß. Tuchweberei, Leinewandhandel. — Gutstadt a. d. Alle. 2500 E. — † Braunsberg an der Passarge, 1 M. vom Frischen Haff,

*) Die mit einem † bezeichneten Örter sind Kreisstädte.

6800 E. Lyceum, Gymnasium, katholisch theologisches und Schullehrerseminar. Starker Getreide-, Flachs-, Garn- und Holzhandel. — Frauenburg am Frischen Haff, 1800 E. Domstift des Bischofs von Ermeland, festungsartig auf einem Berge belegen. Grab des Copernicus († 1543), der die große Wasserkunst anlegte. Weberei, Gerberei, Fischerei. — Mehlsack a. d. Walscha, 2600 E. Garn- und Leinewandhandel. — Wormditt an der Drewenz, 2500 E. — † Rössel am Zain, 2400 E. Katholisches Gymnasium, Zucht- und Irrenhaus. Das Kloster Heilige Linde, berühmter Wallfahrtsort. Leinewandmärkte. — Bischofsburg am Dimmer, 2300 E. — † Rastenburg a. d. Guber, 3500 E. Gymnasium. Tuch- und Lederfabriken. — † Preußisch Holland an der Weeska, 3500 E. Schloß. Leder-, Woll- und Leinewandfabriken. — Mühlhausen an der Donne, 1450 E. — † Morungen, 2300 E. Schloß. Ökonomische Gesellschaft. Herder geb. 1744. — Liebstadt am Mühlenfluß, 1500 E. — Saalfeld am Märingsee, 1500 E. — † Memel an der Dange und der Mündung des Kurischen Haffs, in öder Sandgegend, 8500 E. Hafen, Citadelle, Zeughaus, Gymnasium, Seehandel, Leuchtthurm. Starke Holzausfuhr, Bernsteinfabriken. Heidschnucken in der Umgegend. — Neunaugenfang bei dem Dorfe Pitte. Bernsteinfischerei bei dem Dorfe Karkelbeck. — † Allenstein a. d. Alle, 2600 E. Schloß. Glashütte, Pottaschsiederei. — Wartenburg, 2000 E. Altes Schloß. — † Ortelsburg (Schloßberg = 520 F.), 1500 E. Glashütte. — Beim Dorfe Friedrichshof Bernsteingräberei. — Willenberg, 1800 E. Tuchweberei, Gerberei, Eisenhammer. — † Neidenburg (450 F.) an der Neida, 2500 E. Schloß. Mineralquelle, Tuchweberei, Strohhutflechterei. — Soldau, 2400 E. — † Osterode am Drewenz, 2500 E. Tuchweberei. Dorf Tannenberg. Niederlage der Deutschen Ritter 1410. — Gilgenburg an zwei Seen, 1100 E. Fischerei. — Liebemühl an der Liebe, 1200 E. Tuchweberei, Aalfang.

b) Regierungsbezirk Gumbinnen = 297 Q. M. 520,000 E. — † Gumbinnen a. d. Pissa, 6600 E. Sitz der Regierung. Bibliothek, Gymnasium, Hebammenschule. Getreide- und Leinsaamenhandel. Broncene Bildsäule Friedrich Wilhelms I. Im Dorfe Kumaitschen Litthauisches Schullehrerseminar. — † Darkehmen, 2250 E., die von Franzosen und Salzburgern abstammen. — † Insterburg an der Inster, die hier den Namen Pregel erhält, 7500 E. Sitz des Oberlandesgerichts. Schullehrerseminar. Getreide- und Leinsaamenhandel. Nicht weit von hier Denkmal des Fürsten Barclai de Tolly, † 1818. — † Tilsit, an der Memel (Niemen), 12,000 E. Schloß. Gymnasium. Zuckerfabrik. Getreide- und Leinsaamenhandel, Gerberei. Friede, 1807 9. Jul. Die fruchtbare Tilsiter † Niederung an der Gilge und Memel, die einen eigenen Kreis bildet (23 Q. M.) mit dem Flecken Kaukehnen. — † Ragnit an der Memel, 2400 E. Strafanstalt. — † Heidekrug, Dorf. Heidschnuckenzucht. — † Pillkallen, unweit der Polnischen Gränze, 1600 E. — Schirwind an der Scheschuppe 1500 E. Gränzhandel. — † Stallupönen, unweit der Polnischen Gränze, 2900 E. Viehhandel. — † Goldapp a. d. Goldapp, 3500 E. Methbrauerei. — † Olezko an der Pol-

nischen Gränze, 2400 E. — † Lötzen am Kanale zwischen dem Mauer- und Löwentiner See, 1900 E. Fischerei. — † Lyck (460 F.), 3300 E. Schloß. Gymnasium, Polnisches Schullehrerseminar. Handel nach Polen, Tuchweberei, Papiermühlen. — † Sensburg, 1900 E. Fischerei. — Nikolaiken am Rheinsee, 2100 E. — † Johannisburg (400 F.), 2100 E., an der davon benannten großen Heide. Aal- und Welsfang, Getreidehandel. — Biala, 1100 E. Flachsbau. Im Dorfe Andreaswalde eine Gemeinde Unitarier. — In der Heide das Hüttenwerk Wondolleck, wo Raseneisen (4000 Ztr.) verarbeitet wird. — † Angerburg am Mauersee, 4000 E. Wollweberei, Holzhandel.

2) Provinz Westpreußen

= 466 Q. M. 800,000 E., darunter 355,000 Katholiken, 13,300 Mennoniten, 15,500 Juden. Der Boden ist größtentheils sandiger und morastiger Art, aber an der Weichsel sind fruchtbare Marschgegenden. Die Weichsel, welche diese Provinz durchströmt, sendet zuerst einen Hauptarm, die Nogat, fast 8 M. lang, und noch einen Nebenarm, die alte Weichsel, zum Frischen Haff. Sie hat eine versandete Mündung, so daß zum Einlaufen drr Schiffe ein eigener Kanal gegraben ist. Landseen sind hier der Drausensee u. a., aber nicht so viel als in Ostpreußen, dagegen aber auch sehr fruchtbare Marschgegenden an der Weichsel, z. B. der große Werder, und große Waldungen. Die Drewenz, Brahe, Ferse und Radaune fließen zur Weichsel, die Küddow zur Netze, die Rheda ins Pauzker Wiek.

a) Regierungsbezirk Danzig = 151 Q. M. 333,000 E. — † Danzig an der Weichsel, Radaune und Mottlau, 1 M. von der Ostsee, 61,000 E., unter denen gegen 14,000 Katholiken. Alt und unregelmäßig gebauet, ohne große Plätze und mit wenig ausgezeichneten Gebäuden. Starke Festung. Die Marienkirche, ein durch Größe, Bauart und Kunstwerke (Schnitz- und Metallarbeit, eine astronomische Uhr, Bibliothek, Gemälde) ausgezeichnetes Gebäude/ das große Rathhaus, Regierungsgebäude, das Gouvernementshaus, das alte Zeughaus, die bombenfeste Caserne, Schauspielhaus, der Arthus- oder Junkernhof aus der Hansezeit stammend, jetzt als Börse gebraucht. Gymnasium, Kunst- und Handwerksschule, Navigationsschule; naturforschende Gesellschaft, Stadtbibliothek (20,000 Bände), Münzkabinet, Gemäldesammlung, Sternwarte. Zahlreiche milde Anstalten, Missionsverein, Friedensgesellschaft zur Unterstützung Studirender. Wichtiger Seehandel, besonders mit Getreide, Holz, Pottasche nnd Leinen, Tuch-, Liqueur-, Gewehr- und Zuckerfabriken. Schiffbau. Danzig gehörte schon im XI. Jahrhundert zu Polen, stand von 1310 bis 1454 unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, und erhielt dann vom Könige von Polen solche Freiheiten, daß es fast Unabhängigkeit besaß, aber Sitz und Stimme auf dem Polnischen Reichstage behielt; 1793 ward die Stadt von Preußen in Besitz genommen, nachdem schon 1772 die ganze Umgegend, selbst die Vorstädte und der Hafen zum Preußischen Gebiete geschlagen waren. Der Tilsiter Frieden (1807) machte sie zu einem Freistaate unter einem Franzö-

sischen Gouverneur; eine fast einjährige Belagerung befreiete sie 1814. Grab des Dichters Opitz († 1639). An der Mündung des Flusses ist der Hafen Neufahrwasser, 1300 E., das Dorf Münde und Fort Weichselmünde, mit einem Leuchtthurme. — Der Flecken Oliva, 500 E. Ehemalige reiche Abtei. Sehenswerthe Kirche mit 40 Altären und vielen Denkmälern. Sitz des Bischofs von Ermeland. Friede zwischen Polen und Schweden 1660. Kupfer- und Eisenhämmer. Der Danziger Werder, ein herrlicher Marschdistrikt zwischen der Weichsel und Mottlau, mit schöner Pferdezucht. Im Dorfe Jenkau ein Schullehrerseminar. — † Elbing, 1 M. vom Frischen Haff und dem Drausensee, an einem Flüßchen gl. N., der durch einen Kanal mit der nicht fernen Nogat verbunden ist, 22,000 E. Gymnasium, Waisen- und Arbeitshaus; wichtige milde Stiftungen. Tabacks-, Zucker-, Seifen- und Tuchfabriken. Schiffbau. Seehandel. Zwischen Nogat und Weichsel der fruchtbare Werder. — Tolkemit am Frischen Haff, 1400 E. Störfang, Kaviarbereitung, Drosselfang. — † Stargard an der Ferse, 2900 E. Gerberei. — Dirschau an der Weichsel, 2200 E. Gerberei, Holzhandel. — Das Dorf Peiplin, Abtei, Sitz des Bischofs von Kulm. Predigerseminar. — † Marienburg an der Nogat, 5400 E. Gymnasium, Schullehrerseminar. Herrliches Schloß der Deutschen Hochmeister, welche 1309 hierher ihren Sitz verlegten. Seit 1457 war es der Sitz Polnischer Woiwoden; seit 1772 Preußisches Kornmagazin und Caserne, immer mehr verfallend; jetzt möglichst wieder hergestellt. Die Ordenskirche mit der Gruft der Hochmeister und einem merkwürdigen colossalen Marienbilde. Bemerkenswerthe Wasserleitung. Woll- und Baumwollfabriken, Handel. — † Behrendt an der Ferse, 1400 E. — Schöneck an der Ferse, 1750 E. — † Karthaus, Flecken an der Radaune, 360 E. Eisenhammer. — † Neustadt a. d. Biala, 1200 E. Wallfahrtsort, zu den nahen 26 Kapellen. — Putzig am Putziger oder Pauzker Wiek, 1750 E. Eisenhammer, Schifffahrt, Holzhandel. — Hela, Städtchen auf der Spitze der Halbinsel gl. N., die das Pautzker Wiek bildet, 450 E. Fischerei. — Dorf Zoppot mit einem Seebade. — Eisenhämmer in den Dörfern Groß- und Kleinkatz.

b) Regierungsbezirk Marienwerder = 315 Q. M. 470,000 E. — † Hauptort gl. N. an der Kleinen Nogat und Liebe, 5300 E. Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts. Schloß. Gymnasium; Dom mit 20 Grabmälern von Bischöfen und Ordensmeistern; Anstalt für Erblindete, Landgestüt, Bauschule. Tabacksfabriken. — Mewe an der Ferse, 1950 E. — Garnsee, 900 E. Obsthandel. — Beim Dorfe Kurzebrak an der Weichsel eine 2700 F. lange Schiffbrücke, die sonst bei Graudenz war. — † Stuhm, 900 E., Torfgräberei. — Christburg an der Sorge, 2250 E. — † Rosenberg an der Liebe, 1250 E. — Riesenburg, 2900 E. Obstbau, Tuchweberei; Wasserleitung. — Deutsch Eilau, 1500 E. — † Löbau, 1600 E. Tuchweberei. — Neumark a. d. Drewenz, 1200 E. — † Graudenz a. d. Weichsel, 9400 E. Wichtige Festung. Gymnasium, Seminar; Correctionshaus für die Provinz. Tuchweberei, Getreidehandel. — Leffen, 1250 E. — † Kulm unweit der Weichsel, 4600 E. Cadettenhaus. Torfgräberei. — Briesen,

1250

1250 E. — Kulmsee, 850 E. Schöner Dom. — † Thorn an der Weichsel, 10,500 E. Gymnasium. Wichtiger Handel; Gerberei; berühmte Honigkuchen. Denkmal des Astronomen Copernicus, der 1473 hier geboren ward. — † Straßburg an der Drewenz, 2450 E. Wollweberei. — Gollup an der Drewenz, 1450 E. — Lautenburg an der Welle, 1450 E. Töpferei. — † Konitz, 2600 E. Leinen- und Tuchweberei. Katholisches Gymnasium. — Tuchel, 1400 E., an einem großen Walde, Tuchelsche Heide, durch den die 9 M. lange Seegebartstraße bis Neuenburg führt. — † Deutsch Krone, 2500 E. Muränenfang im Radunsee. — Märkisch Friedland, 2300 E. Tuchweberei. — Jastrow, 2900 E. Starke Tuchweberei und Viehmärkte. — † Schwetz a. d. Weichsel, 2500 E. Gerberei, Weberei. Schloß. — Neuenburg a. d. Montau, 2150 E. Obstbau. — † Schlochau, 1700 E. Tuch- und Leineweberei. — Preußisch Friedland, 1600 E. — Hammerstein an der Zahne, 1300 E. und Baldenburg am Belziger See, 1150 E. Bienenzucht, Theerbrennerei. — † Flatow, 1850 E. Spitzenklöppelei. — Zempelburg, 1000 E. Tuchweberei. — Korjanke, 1900 E. Tuchweberei.

3) Großherzogthum Posen

= 538 Q. M. 1,080,000 E., unter denen 300,000 Protestanten, über 700,000 Katholiken, 70,000 Juden. Der Boden ist bis auf Hügelketten ganz eben, und, wo nicht dürrer Sand oder Morast ist, fruchtbar, ausgezeichnet in den Flußmarschen. Hauptfluß ist die Warte, welcher die Prosna, Obra und Netze zufließt; die Weichsel berührt nur die O. Gränze und nimmt hier die Brahe auf. Wichtig ist Tuch- und Leineweberei; die übrige Industrie ist nicht von Bedeutung.

a) Regierungsbezirk Posen = 327 Q. M. 760,000 E. — † Haupstadt gl. N. an der Warte, 26,000 E. (5000 Juden). Eng, finster und schmutzig; elende Hütten der Vorstädte. Schöne Lutherische Kirche, Dom. Sitz des Statthalters und Oberpräsidenten, der Regierung, des Oberlandesgerichts und des Erzbischofs von Posen und Gnesen. Gymnasium, Priester- und Schullehrerseminar, Hebammenschule; großes Klosterhospital. Leder-, Leinewand-, Tabacksfabriken, Ölschlägerei, Handel. Messen. — Schwersenz, Swarzendz, 2700 E. Tuch- und Tabacksfabriken, Gerberei. — † Obornik a. d. Warte, 1200 E. — Rogasen, Rogozno a. d. Welna, 4000 E. Tuchweberei. — † Samter, Szamatyly, 1600 E. — Obersitzko, Obrzycko, a. d. Warte, 1950 E. — Wronke, Wronki, a. d. Warte, 1900 E. — † Meseritz, Miendzyrzecz, a. d. Obra, 4300 E. Schloß. Viele Tuchfabriken. Gerberei, Strumpfwirkerei. — † Birnbaum, Miedzychod, a. d. Warte, 2250 E. Tuchweberei. — Schwerin a. d. Warte, 4300 E. (1100 Juden). Tuchweberei. — † Kosten, Koszian, a. d. Obra, 1800 E. Schmiegel, Szmygiel, 2350 E. Tuchweberei. — † Bomst, Babimost, an der Obra, 2000 E. Obst-, Hopfen- und Weinbau, Tuchweberei und Schuhmacherei. — Wolstein, Wolsztyn, 2000 E. — Karge, Karchowa, 2000 E. — † Fraustadt unweit der Schlesischen Gränze, 6000 E. Gymnasium. Tuch- und Zichorienfabriken, Leineweberei. Sieg der Schweden 1706.

Lissa, Leszno, 7700 E. (3800 Juden). Schloß, Gymnasium, Tabacks- und Wagenfabriken; Tuchweberei, Wachsbleiche, Gerberei. — Reisen, Rydzyna, 1300 E. — † Buk, 2000 E. — Grätz, Grodzisko, 3350 E. Berühmtes Bier. — Neustadt, Lwonek, 2000 E. — † Schrimm, Szrem, a. d. Warte, 2250 E. — Kurnik, 2550 E. — Im Kreise Kröben liegt Raviez (witsch), 8190 E. Gymnasium, Zuchthaus. Tuchweberei, Leder- und Tabacksfabriken. — Bojanowo, 3000 E. Gymnasium. Viele Tuchmacher, Gerberei, Ölschlägerei. — † Krotoszyn (schin) a. d. Schlesischen Gränze, 6000 E. Zichorien-, Leder- und Tabacksfabriken, Wollhandel. Hauptort eines Fürstenthums, welches 1819 dem Fürsten von Thurn und Taxis verliehen worden. — Zduny, 3600 E. Gerberei, Tabacksfabriken, Tuchweberei — Koschmin, Kozmin, 2400 E. — † Adelnau, Odolanow, a. d. Bartsch, 1300 E. — Ostrowo, 4000 E. Starke Tuchweberei. — † Schildberg, 1800 E. — Kempen, 3500 E. Wachsbleiche, Tuchweberei, Pferdehandel. — † Pleschen, Pleszew, unweit der Prosna, 3000 E. Pottaschsiederei, Tuch- und Tabacksfabriken. — † Schrodda, Szroda, 1700 E. — Pudewitz, Popiedzisko, 1560 E. — † Wreschen, Wrzesnia, 2750 E. — Miloslaw, 1450 E.

b) Regierungsbezirk Bromberg = 211 Q. M. 350,000 E. — Bromberg, Bydgoscz, an der Brahe, die hier den Bromberger Kanal aufnimmt, 7000 E. Sitz der Regierung und des Oberlandesgerichts; Gymnasium, Schullehrerseminar. Correctionshaus. Zucker-, Tabacks-, Tuch- u. a. Fabriken; starker Handel, Kalkbrennerei. — Fordon a. d. Weichsel, 2200 E. Schifffahrt, Spedition. — Polnisch Krone, Coronowo, an der Brahe, 1700 E. Töpferei. — † Wongrowitz an der Welna, 1500 E. — † Gnesen, Gniesno, 5900 E. Domcapitel, katholisches Predigerseminar. Vieh- und Pferdehandel. Gnesen war Krönungsort der ehemaligen Könige von Polen. — Wittkowo, 2200 E. — † Mogilno, 800 E. — Trzemeszno, 2000 E. — † Inowraclaw, 4300 E. Tuchweberei, Getreide- und Holzhandel, große Salpetersiederei. — † Czarnikow a. d. Netze, 2900 E. Tuchweberei. — Wielen, Filehne, an der Netze, 3300 E. Tuchweberei. — Schönlanke, Trcionka, 4000 E. Tuchweberei. Glashütte. — † Wirsitz, Wyrzysk, an der Lobsonka, 600 E. — Nakel an der Netze, 2100 E. Anfang des Bromberger Kanals. — Lobsens, Lobsanico, an der Lobsonka, 2400 E. Tuchweberei, Gerberei. — † Chodziesen, 2700 E. Wollweberei, Spitzenklöppelei. — Schneidemühl, Pila, an der Küddow, 3200 E. Tuchweberei, Spitzenklöppelei. — Margonin, 1950 E. Wollweberei. — † Schubin, Zzubin, 1900 E. — Labischin a. d. Netze. 2000 E. Holzhandel, Tuchweberei. — Exin, Ksynia, 1950 E.

Die

Europäischen Staaten

und

der Deutsche Bund.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Brittisches Reich.	Constitutionelle Monarchie. Parlament: Oberhaus: 4 Prinzen, etwa 420 Pairs, darunter 16 Schottische, 28 Irländische Pairs, 30 Erzbisch. u. Bisch. Kronbeamte. Unterhaus: 513 Englische, 45 Schottische, und 100 Irländische Deputirte.	Einkünfte etwa 316 Mill. Rtl. Schuld 5800 Mill. Rthlr. Zinsen 170 Mill. Rthlr.	In Europa etwa 60,000 Mann; in Kriegszeiten sind schon gegen 200,000 Mann gestellt, 100,000 Mann Miliz. 600 Kriegsschiffe (1813 = 1054) unter denen 280 Linienschiff. und Fregatten. 1832 activ 134 Schiffe.	1) Hosenband 1334. 2) Bathorden 1399. 3) Andreas 1540. 4) Patrick 1783. 5) St. Michael (für die Ionischen Inseln) 1818. 6) St. Georg (für Malta). 1818.
Preußen.	Unumschränkte Monarchie. Stände nur mit berathender Stimme in den einzelnen Provinzen.	Einkünfte über 51 Mill. Rtl. Schuld 196 Mill.	165,000 Mann, aber nur 120,000 Mann im activen Dienste. 230,000 Mann Landwehr ersten und 180,000 Mann zweiten Aufgebots.	1) Schwarzer Adler 1701. 2) Rother Adler 1724. 3) Pour le merite 1740. 4) Johanniter Orden 1812. 5) Luisen Orden 1814. 6) Eisernes Kreuz 1813.
Spanien.	Alte Stände (Cortes) in den beiden Hauptprovinzen, aber längst ohne Thätigkeit. Neue Constitut. 19. März 1812, vom Könige 1814 aufgehoben, 1820 7. März beschworen, 1823 wieder aufgehoben.	Einkünfte 40 bis 50 Mill. Rthlr. Ausgabe 50 bis 60 Mill. Schuld anerkannt über 300 Millionen Rthlr., nicht anerkannt über 50 Mill. Rtlr.	70,000 Mann u. 20,000 M. Miliz. Wenig brauchbare größere Kriegsschiffe.	1) Goldn. Vließ 1429. 2) Karl 1771. 3) Ferdinand 1815. 4) Isabella 1815. 5) Maria 1816. 6) Marie Luise für Damen. Geistliche Orden: Calatrava 1158, Alcantara 1177, San Jago 1170, Montesa 1319.

Universitäten.	Münze, Maaß u. Gewicht.	Regenten.
Oxford 1229. Cambridge 1239. Sanct Andrews 1411. Glasgow 1454. Old- und New Aberdeen 1471 und 1593. Edinburg 1581. Dublin 1591. London 1827.	Pfund Sterling = 1 Sovereign = 4 Kronen = 20 Schilling. 1 Guinee = 21 Schill. 1 Schill. = 7 ggr. 4 pf. 42½ Schill. = 1 Mark fein. 1 Fuß = 135 Par. Lin. 100 Engl. F. = 93¾ Par. F. 1 Yard = 3 Fuß. 130 Meilen = 30 geogr. M. — Bushel 1801 Par. Cub. Zoll; 100 Bushel = 65½ Berl. Scheffel. — 1 Bushel = 8 Gallons; 1 Gallon = 3 Berl. Quart. — 1 Pf. = 9439 Aß, 100 Pf. = 96½ Berliner Pf.	Haus Tudor. Heinr. VII. 1485. — Heinrich VIII. 1509. — Eduard VI. 1547. — Maria 1553. — Elisabeth 1558. — Haus Stuart. Jakob I. 1603. — Karl I. 1625. — Republik 1646—1659. — Karl II. 1659. — Jakob II. 1685. — Maria u. Wilhelm III. 1688. — Anna 1702. — Haus Braunschw. Georg I. 1714. — Georg II. 1727. — Georg III. 1760. — Georg IV. 1820. — Wilhelm IV. 1830.
Greifswalde 1456. Königsberg 1544. Halle 1694. Breslau 1702, erneuert 1811. Berlin 1810. Bonn 1818.	1 Rthlr. = 30 Silbergroschen = 23 ggr. Cv. M. 1 (Rheinl.) Fuß = 139 Par. Lin. 100 Rheinl. F. = 96½ Par. F. — 14¾ Meil. = 15 geogr. M. — 1 Scheffel = 2770½ Par. Kub. Zoll. 100 Scheffel = 51 Dresdener Scheffel. 1 Quart 57¾ Par. Kub. Zoll. 1 Pf. = 9732 Aß.	Haus Hohenzollern. Kurfürsten: Georg Wilhelm 1619. — Friedrich Wilhelm 1640. — Friedrich III. 1688, wird König 1701. Könige: Friedrich Wilhelm I. 1713. — Friedrich II. 1740. — Friedrich Wilhelm II. 1786. — Friedrich Wilhelm III. 1797.
Valladolid 1346. Huesca 1354. Salamanca 1404. Valencia 1404. Saragossa 1474. Alcala 1490. Sevilla 1504. Granada 1531. Compostella 1532. Oviedo 1580. Toledo 1518. Palma 1390. Orihuela 1555. Onate 1600.	1 Doublon = 4 Piaster; 1 Piaster = 20 Real = 1 Rtl. 9 ggr. — 1 Fuß = 125 Par. Lin. 1 Vara = 3 Fuß; 1 Legua = 5000 Varas, 26½ Leguas = 15 geogr. M. — 1 Pf. = 9592 Aß; 1 Arroba = 24½ Pf. Berl. — 1 Cantaro = 794 Par. Kub. Zoll. — 1 Cahiz = 12 Fanegas = 104½ Berliner Scheffel.	Haus Österreich. Philipp I. 1506. — Karl I. 1516. — Philipp II. 1556. — Philipp III. 1598. — Philipp IV. 1621. — Karl II. 1665. — Haus Bourbon. Philipp V. — Ferdinand VI 1746. — Karl III. 1759. — Karl IV. 1788. — (Josef Napoleon 1808). — Ferdinand VII. 1814.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Portugal	Ständische Verfassung 1821, aufgehoben 3. Jun. 1823, erneuert 19. April 1826, wieder aufgehoben 1828.	?	?	1) Aviz 1147. 2) San Jago 1175. 3) Christus 1319. 4) Thurm und Schwerdt 1459 und 1808. 5) Isabella 1804. 6) Unbefl. Empfängniß Mariä 1818.
Neapel	Wenig beschränkte Monarchie. Consulta in Neapel u. Sizilien vom Könige gewählt.	Einkünfte 31½ Mill. Rthlr. Schuld 120 Mill. Rthlr.	30,000 Mann. 3 Linienschiffe und Fregatten.	1) Konstantin. 2) St. Januarius 1738. 3) St. Ferdinand 1801. 4) Beider Sizilien 1808.
Sardinien	Nur in Genua u. Sardinien sind Stände mit sehr beschränkten Rechten.	Einkünfte 14 Mill. Rthlr. Schuld 30 Mill.	30,000 Mann. 6 Fregatten und 18 kleinere Kriegsschiffe.	1) Verkündigung Mariä 1362. 2) St. Moritz und Lazarus 1434. 3) Verdienstorden 1815. 4) Savojen 1831.
Kirchenstaat.	Unbeschränkte Wahlmonarchie.	Einkünfte 10 Mill. Rthlr. Schuld 180 Mill. ohne die Anleihe von 1832.	1822 = 9000 Mann.	1) Goldner Sporn 1559. 2) St. Johann 1560. 3) St. Gregorius 1832.
Schweden	Constitutionelle Monarchie. Stände mit großen Rechten, bestehend aus 1170 Rittern, 70 Geistlich., 108 Bürgern, 259 Bauern. Jeder Stand bildet 1 eigene Kammer.	Einkünfte gegen 9 Mill. Rthlr. Schuld über 6 Mill. Rthlr.	40,000 Mann und 90,000 Mann Landwehr; 130 Kriegsschiffe.	1) Seraphinen 1331. 2) Schwerdt 1522. 3) Nordstern 1743. 4) Wasa 177[illegible] 5) Karl XIII. 1811.

Universitäten.	Münze, Maaß u. Gewicht.	Regenten.
Coimbra 1279.	1 Millereis = 1 Rthlr. 13 ggr., 1 Crusado = 17 ggr. 9 pf.; 1 Vintem = 20 Reis = 9 pf.; 1 Real = 1½ ggr. — 1 Vara = 484 Par. Lin. 100 Varas = 163⅜ Berl. Ellen. — 100 Fanegas = 98½ Berl. Scheffel. 100 Pf. = 98 Berl. Pf.	Haus Braganza. Johann IV. 1640. — Alfons VI. 1656. — Peter II. 1683. — Johann V. 1706. — Marie u. Josef 1750. — Johann VI. 1816. — Maria 1826. (?)
Neapel 1224. Palermo 1394. Cantanea 1445.	1 Unze = 3 Rthlr. 5 ggr. 10 pf.; 1 Ducato = 1 Rthlr. 1 ggr. 11 pf.; 1 Taro = 2 Carlini = 5 ggr. 1 pf.; 1 Fuß = 116½ Par. Lin. 57 Meil. = 15 geogr. — 100 Tomoli = 93½ Berl. Scheff. — 100 Caraffe = 62½ Berl. Quart. — 1 Cantaro = 190 Berl. Pf.	Haus Bourbon. Karl III. 1735. — Ferdinand IV. 1759. — Franz I. 1825. Ferdinand V. 1830.
Turin 1412. Cagliari 1764. Sassari 1765. Genua 1812.	1 Carlino = 25 Lire; 1 Scudo = 2½ Lire = 50 Soldi = 1 Rtl. 4 ggr. 11 pf.	Haus Savoyen. Victor Amadeus II. 1675, König 1713. — Karl Emanuel III. 1730. — Victor Amadeus III. 1773. — Karl Emanuel IV. 1796. — Victor Emanuel 1802. — Karl Felix 1821. — Karl Emanuel V. 1831.
Bologna 1158. Rom 1303. Perugia 1307. Macerata 1548. Fermo 1589. Camerino 1727.	1 Scudo = 10 Paoli = 100 Bajocchi = 1 Rthlr. 9 ggr. 7 pf. 1 Palme = 111 Lin. 74½ Meilen = 15 geogr. Meilen.	Pius VII. 1800. — Leo XII. 1824. — Pius VIII. 1829. — Gregor XVI. 1831.
Upsala 1476. Lund 1668.	1 Rthlr. = 48 Schilling = 1 Rthlr. 11 ggr. 2 pf. — 1 Elle = 263 Par. Lin. 10⅜ M. = 15 geogr. M. — 1 Tonne = 3 Berlin. Scheffel; 1 Tonne Landes fast 2 Berl. Morgen; — 1 Pf. = 8848 Aß; — 50 Kannen = 100 Stoop = 111⅜ Berl. Quart.	Haus Wasa. Gustav Adolf 1611. — Christine 1632. — Karl X. 1654. — Karl XI. 1660. — Karl XII. 1697. — Ulrike und Friedrich I. 1718. — Haus Holstein. Adolf Friedrich 1751. — Gustav III. 1771. — Gustav IV. 1792. — Karl XIII. 1809. — Haus Bernadotte. Karl XIV. Johann 1818.

	Verfassung.	Finanzen.	Kriegsmacht.	Orden.
Norwegen	Constitutionelle Monarchie. Stände. Zwei Kammern, Lagthing und Odelsthing, ohne Adel. Zahl der Mitglied. zwischen 75 und 100.	Einkünfte 4 Mill. Rthlr. Schuld 6 Mill. Rthlr.	22,000 Mann, darunter 10,000 Mann Landwehr. 126 Kriegssch. aber keine Lin. und Fregatten.	Ehrenzeichen Karl's XIV. 1819.
Dänemark	Unumschränkte Monarchie. Ständische Verfassung wird jetzt berathen.	Einkünfte 6 bis 7 Mill. Rthlr. Schuld 70 Mill.	38,000 Mann, 1830=19 größere Kriegsschiffe, darunter 4 Liniensch. 8 Fregatten.	1) Elefanten 1580. 2) Danebrog 1671.
Niederlande	Constitutionelle Monarchie seit 24. August 1815. Die Stände, Generalstaaten, in 2 Kammern.	Ausgabe 1831 über 40 Mill. Rthlr. Schuld (mit Belgien) 500 Mill. Rthlr.	1831 üb. 70,000 Mann. 93 Kriegsschiffe, darunter 37 Lin. und Freg.	1) Wilhelm 1815. 2) Niederländischer Löwe 1815.
Belgien	Constitutionelle Monarchie seit 3. März 1831. Stände: Senat = 42 Mitglieder. Kammer der Repräsentanten = 85 Mitglieder.	Einkünfte 1832 = 33 Mill. Rthlr. Schuld über 130 Mill. Rthlr.	Etwa 50,000 Mann und 30,000 Mann Reserve.	Leopold 1832.
Jonische Inseln	Aristokratischer Freistaat unter 1 Präsidenten u. Britt. Ober Commissair. Adelsversammlung von 40 Deputirten u. Senat von 7 Mitgliedern.	Einkünfte 8 bis 900,000 Rthlr.	1600 Mann nebst Englischer Besatzung (4000 Mann.)	St. Georg und Michael 1818.
Griechenland	Beschränkte Monarchie, deren Verfassung noch nicht näher bestimmt ist.	Ausgabe 1828 etwa 2 Mill. Rthlr. Bedeutende Schuld.	1830 = 10,700 Mann; 1 Fregatte, 10 Briggs u. Corvetten, 3 Dampfschiffe.	Heil. Erlöser.

Universitäten.	Münze, Maaß u. Gewicht.	Regenten.
Christiana 1811.	Wie in Schweden.	Vergl. Schweden und vor 1814 Dänemark.
Kopenhagen 1479.	1 Species Rtlr. = 96 Dänische Schill. = 1 Rthlr. 10 ggr. 7 pf. 1 Fuß = 139 Par. Lin. — 1 Tonne = 7013 Par. Kub. Zoll = 2½ Berl. Scheffel — 100 Pf. — 106 Berliner Pf.	Haus Oldenburg. Christian II. 1513. — Friedrich I. 1523. — Christian III. 1533. — Friedrich II. 1559. — Christian IV. 1588. — Friedrich III. 1648. — Christian V. 1670. — Friedr. IV. 1699. — Christian VI. 1730. — Friedrich V. 1746. — Christian VII. 1766. — Friedr. VI. 1808.
Leyden 1575. Gröningen 1614. Utrecht 1636.	1 Gulden = 100 Cents = 13 ggr. 1 pf. 1 Fuß = 153 Par. Lin. 19 Meilen = 15 geogr. M. 1 Sack = 1½ Berliner Scheffel. 100 Pf. = 105½ Berl. Pf.	Haus Nassau. Wilhelm VI. Erbstatthalter 1748. — Wilhelm V. 1751. — (Republik 1795. Ludwig, König 1806 — 1810). — Wilhelm I., Fürst 1813; König 1815.
Gent 1816. Lüttich 1816.	Wie in den Niederlanden.	Haus Sachsen Koburg. Leopold I. 1831.
Corfu 1824.	Italienische und Türkische Münzen.	Präsident Fürst Antonio Comuto.
	Italienische und Türkische Münzen, Maaß und Gewicht.	Haus Baiern. Otto I. 1832.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung.	Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Österreich	Vergl. Tab. A.	Erste Stelle	4 Stimmen	2000 Gulden. 94,822 Mann I, II, III.
Preußen	Vergl. Tab. A.	Zweite —	4 —	2000 Guld. 79,234 M. IV, V, VI.
Baiern	Verfassung vom 26. Mai 1818. Zwei Kammern: I. Prinzen, Kronbeamte, Erzbischöfe, Mediatisirte, 1 Bischof, Präsident des protestant. Consistoriums, vom König ernannte Reichsräthe. II. Abgeordnete der Grundbesitzer, Universitäten, Geistlichen, Städte ꝛc.	Dritte —	4 —	2000 Guld. 35,600 M. VII.
Sachsen	Neue Ständische Verfassung seit 4. Sept. 1831. Zwei Kammern. I. Prinzen, Mediat. Prälaten, 22 Rittergutsbesitzer, die Oberbürgermstr. von 8 Städten ꝛc. II. Abgeordnete der Rittergutsbesitzer, Städte, der Bauern u. d. Handelsstandes.	Vierte —	4 —	2000 Guld. 12,000 M. IX.
Hannover	Bisherige Ständeverfassung 7. December 1819. Zwei Kammern. Über eine neue Verfassung wird noch berathen.	Fünfte —	4 —	2000 Guld. 13,054 M. X.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
	Vergl. Tab. A.	Vergl. Tab. A.	Wien, Prag, Insbruck, Grätz, Olmütz.	Salzburg 1810, Linz 1784.
3 Herzöge: Aremberg. Croy, Looz; 10 Fürsten: Bentheim, Salm, Solms. Wied, Wittgenstein; 3 Grafen: Stollberg; 2 Freiherrn: Bömelberg, Grote.	Vergl. Tab. A.	Vergl. Tab. A.	Berlin, Breslau, Bonn, Halle, Greifswalde.	Köln 1798, Erfurt 1815, Trier 1798, Wittenberg 1815, Frankfurt 1811, Paderborn 1815, Duisburg 1804.
10 Fürsten: Esterhazy, Fugger, Leiningen, Löwenstein, Ottingen, Schwarzenberg, Solms, Thurn u. Taxis; 10 Grafen: Castell, Fugger, Giech, Ortenburg, Pappenheim, Schönborn, Stadion.	1) Hubertus, gestiftet 1444. 2) Georg, 1729. 3) Max Josef 1803. 4) Civilverdienst, 1808. 5) Michael.	Einkünfte über 18 Mill. Rtlr. Schuld über 82 Mill. Rtlr.	München, Erlangen, Würzburg.	Ingolstadt 1802, Landshut 1826 Dillingen 1804, Altorf 1809, Bamberg 1803.
1 Fürst: Schönburg; 3 Grafen: Schönburg, Solms.	1) Heinrich, gestiftet 1736. 2) Rautenkrone, 1807. 3) Civilkreuz 1815.	Eink. 1831 = 4,880,000 Rtl. Schuld, 21½ Mill. Rthlr.	Leipzig.	
2 Herzöge: Ahremberg, Looz Corswaren; 1 Fürst: Bentheim; 1 Graf: Stollberg.	Guelfen, gestiftet 1815.	Eink. 3,400,000 Rthlr. Schuld, etwa 10 Mill., beides nicht mit Inbegriff der Domainen.	Göttingen.	Lingen 1820, Osnabrück 1633.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung.	Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeecorps.
Würtemberg	Verfassungsurkunde 25sten September 1819. Zwei Kammern. I. Prinzen, Mediatisirte, erbliche und lebenslängliche Mitglieder. II. Ritterschaft, Geistliche. Abgeordnete der Städte und Ämter.	Sechste Stelle	4 Stimmen	2000 Guld. 13,955 M. VIII.
Baden	Verfassungsurkunde 22sten August 1818. Zwei Kammern. I. Prinzen, Mediatisirte, Bischof, protest. Geistlicher, Ritterschaft xc. II. 63 Abgeordnete der Städte und Ämter.	Siebte —	3 —	2000 Guld. 10,000 M. VIII.
Kurhessen	Ständische Verfassung vom 5. Januar 1831. Eine Kammer; Abgeordnete des Ritter-, Bürger- und Bauernstandes xc.	Achte —	3 —	2000 Guld. 5679 M. VIII.
Hessen Darmstadt	Verfassungsurkunde 17ten Dec. 1820. Zwei Kammern. I. Prinzen, Mediatisirte, 2 Geistliche, lebenslängliche Mitglieder. II. Abgeordnete des Adels, der Städte und Dörfer.	Neunte —	3 —	1500 Guld. 6195 M. VIII.
Holstein und Lauenburg	Die alten Stände sind nicht mehr in Thätigkeit; eine neue Verfassung wird berathen.	Zehnte —	3 —	2000 Guld. 3900 M. X.
Luxemburg	Nahm bisher an der Verfassung der Niederlande Theil.	Elfte —	3 —	1500 Guld. 2556 M. IX.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
17 Fürsten: Fugger, Öttingen, Löwenstein, Hohenlohe, Fürstenberg, Salm, Thurn, Dietrichstein, Waldburg 2c. 13 Grafen: Erbach, Waldbott, Törring. Königsegg, Waldeck, Sternberg, Schäsberg, Quadt 2c.	1) Goldne Adler, gest. 1702. und Civilverdienst, 1806. Beide seit 1818 in dem Orden der Würtemberg. Krone vereinigt. 2) Militairverdienstorden, 1810. 3) Friedrichsorden, 1829.	Eink. 6,200,000 Rthlr. Schuld, über 18 Mill. Rtlr.	Tübingen.	Ellwang 1817, Stuttgart 1794.
3 Fürsten: Fürstenberg, Löwenstein, Salm. 2 Grafen: Leiningen.	1) Treue, gest. 1715. 2) Karl Friedrich, 1807. 3) Zähringer Löwen, 1812.	Eink. gegen 7 Mill. Rthlr. Schuld, gegen 10 Mill. Rthlr.	Heidelberg, Freiburg.	
1 Fürst: Isenburg. 2 Grafen: Isenburg. Die Landgrafen von Hessen.	1) Goldner Löwe, gest. 1770. 2) Pour la vertu militaire, 1769. 3) Eiserner Helm, 1814.	Einkünfte 1831 = 2,880,000 Rthlr. Ausgabe = 3,280,000 Rtlr. Schuld, 1,260,000 Rthlr.	Marburg.	Rinteln 1809, Fulda 1804.
3 Fürsten: Solms, Löwenstein, Isenburg. 11 Grafen: Isenburg, Erbach, Solms, Stollberg, Görz, Leiningen.	Ludwig, gestiftet 1807.	Einkünfte 1832 = 4 Mill. 240,000 Rtlr. Schuld, 8,600,000 Rthlr.	Gießen.	Mainz.

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung.	Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Sachsen Weimar	Verfassungsurkunde 5. Mai 1816. Eine Kammer mit 31 Abgeordneten der Ritterschaft, Bürger und Bauern.	Zwölfte Stelle.	1 Stimme	400 Gulden 2010 M. IX.
Sachsen Koburg u. Gotha	Verfassung von Koburg 8. August 1821. Eine Kammer. In Lichtenberg besteht ein Landrath; in Gotha die alten Stände.	Zwölfte Stelle.	1 —	1116 M. IX.
Sachsen Altenburg	Ständische Verfassung 29. April 1831. Eine Kammer, 24 Abgeordnete des Ritter-, Bürger- und Bauernstandes.	Zwölfte Stelle.	1 —	982 M. IX.
Sachsen Meiningen und Hildburghausen	Ständische Verfassung 23. August 1829. Abgeordnete: 8 Ritter, 8 Bürger, 8 Bauern, in einer Kammer.	Zwölfte Stelle.	1 —	1150 M. IX.
Braunschweig	Neue Ständische Verfassung 12. Oct. 1832. 1 Kammer, 12 Bürger, 10 Landleute, 10 Ritter, 16 von allen drei Ständen gemeinschaftlich gewählte Abgeordnete aus den höheren Ständen.	Dreizehnte Stelle.	2 —	1000 Guld. 2096 M. X.
Nassau	Verfassungsurkunde 2ten Sept. 1814 und 4. Nov. 1815. Stände mit zwei Kammern. I. Prinzen, Mediatisirte, Ritter. II. 22 Deputirte.	Dreizehnte Stelle.	2 —	1000 Guld. 3028 M. IX.
Meklenburg Schwerin	Alte Landstände, gemeinschaftlich für beide Großherzogthümer. Eine Kammer, bestehend aus der Ritterschaft und 44 Abgeordneten der Städte.	Vierzehnte Stelle.	2 —	1333⅓ Gulden. 3580 M. X.
Meklenburg Strelitz	(wie oben)	Vierzehnte Stelle.	1 —	666⅔ Guld. 717 M. X.
Oldenburg	Keine Stände.	Funfzehnte Stelle.	1 —	1000 Guld. 2178 M. X.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
	Weißer Falke, 1732 u. 1815.	Eink. 1 Mill. 300,000 Rtlr., Schuld 4 Mill. 500,000 Rtlr.	Jena.	
		Eink. 800,000 Rthlr. Schuld, 2 Mill. Rthlr.	Jena.	
		Eink. 450,000 Rthlr. Schuld, gegen 1 Mill. Rthlr	Jena.	
		Einkünfte über 700,000 Rtlr. Schuld, 1,400,000 Rthlr. (?)	Jena.	
		Einkünfte über 1½ Mill. Rtlr. Schuld, 3,600,000 Rthlr.		Helmstädt 1809.
Erzherzog von Österreich (Stefan Franz); Fürst von der Leyen; 3 Grafen: Leiningen, Waldbott ꝛc.; 1 Freiherr.		Eink. gegen 1 Mill. Rthlr. Schuld über 3 Mill. Rthlr. ohne die Einkünfte und Schulden der herz. Kammer.		
		Eink. ½ Mill. Rthlr. Schuld, üb. 6 M. ℛ (?)	Rostock.	Bützow 1789.
		Einkünfte 3 bis 400,000 Rtlr. (?)		
Graf Bentink, doch mit fast voller Landeshoheit.		Eink. 1 Mill. Rtlr. (?) Keine Schulden.		

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung.	Stimmen in Pleno.	Beitrag zu den Kanzleikosten, Contingent und Armeekorps.
Anhalt Dessau	Alte Stände, gemeinschaftlich für alle Anhaltschen Länder, jedoch nicht in Wirksamkeit.	Funfzehnte Stelle	1 Stimme	200 Guld. 529 M. IX.
Anhalt Bernburg		Funfzehnte Stelle	1 —	200 Guld. 370 M. IX.
Anhalt Köthen		Funfzehnte Stelle	1 —	200 Guld. 324 M. IX.
Schwarzburg Sondershausen	Die vom Fürsten gegebene Verfassung vom 28. Decbr. 1830 (5 Abgeordnete der Gutsbesitzer, 5 Bürger, 5 Bauern) ist nicht angenommen.	Funfzehnte Stelle	1 —	200 Guld. 451 M. IX.
Schwarzburg Rudolstadt	Stände seit 8. Jan. 1816, bestehend aus 18 Abgeordneten der Ritter, Städte und Grundbesitzer.	Funfzehnte Stelle	1 —	200 Guld. 539 M. IX.
Hohenzollern Hechingen	Keine Stände.	Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 145 M. VIII.
Hohenzollern Siegmaringen	Eine ständische Verfassung wird jetzt berathen.	Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 370 M. VIII.
Liechtenstein	Verfassungsurkunde 9. November 1818. Stände: 3 Geistliche und die Richter der Gemeinde.	Sechzehnte Stelle	—	250 Guld. 55 M. VIII.
Reuß, ältere Linie	Alte gemeinschaftliche Stände.	Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 206 M. IX.
Reuß, jüngere Linie		Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 538 M. IX.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
		Eink. 4 — 500,000 Rthlr. Schuld, 5 — 600,000 Rthlr. (?)		
		Eink. 300,000 Rthlr. Schuld, 5 — 600,000 Rthlr. (?)		
		Eink. über 200,000 Rthlr. Schuld, 800,000 Rthlr. (?)		
		Eink. 120,000 Rtlr. Schuld, 450,000 Rthlr. (?) (beides ohne die Kammer).		
		Eink. über 200,000 Rthlr. Schuld, 155,000 Rthlr.		
		?		
2 Fürsten: Fürstenberg, Thurn und Taxis.		?		
		?		
		?		
		?		

	Verfassung.	Stelle in der Bundesversammlung.	Stimmen in Pleno.	Beitrag z[u] den Kanz[lei]leikosten, Contingent und Armee=korps.
Lippe Detmold	Neue Verfassung 8. Juni 1819, die jedoch noch nicht in Wirksamkeit getreten ist.	Sechzehnte Stelle	1 Stimme	250 Guld. 690 M. X.
Schaumburg Lippe	Landstände seit 15. Jan. 1816; Ritterschaft, Städte und Ämter.	Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 240 M. X.
Waldeck	Landstände seit 19. April 1816; Ritterschaft, Städte und Ämter.	Sechzehnte Stelle	1 —	250 Guld. 518 M. X.
Hessen Homburg	Keine Stände.	Neunte Stelle	1 —	250 Guld. 200 M. VIII.
Freie Städte	Repräsentation der Bürgerschaft.	Siebzehnte Stelle	4 —	2000 Guld. 2562 M. VIII. X.

Mediatisirte.	Orden.	Finanzen.	Universitäten.	Aufgehobene Universitäten.
		?		
		Eink. 140,000 Rthlr. Keine Schulden.		
		Eink. 260,000 Rthlr. Schuld, 800,000 Rthlr.		
		Eink. 100,000 Rthlr. Schuld, 300,000 Rthlr.		
		?		

Ankündigung

der

sechsten rechtmäßigen, sehr vermehrten und verbesserten Ausgabe des

Allgemeinen Fremdwörterbuches

oder

Handbuch zum Verstehen und Vermeiden

der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, der Betonung und der nöthigsten Erklärung

von

Dr. J. C. A. Heyse,

weil. Schul-Director zu Magdeburg u. s. w.

2 Bände. gr. 8. Velin-Druckpapier. Preis 2 1/4 Rthlr.

Über den Werth und die Brauchbarkeit dieses Werkes hat die Stimme der Kritik und der Beifall des Publikums längst entschieden, wie der in neuerer Zeit immer noch zunehmende schnelle Absatz bestätigt, der binnen drei Jahren schon wieder diese sechste Ausgabe erforderlich machte. Der jetzige Herausgeber, Herr Dr. K. Heyse, (Professor an der Kgl. Universität in Berlin), der würdige Sohn des verewigten Verfassers, hat diese Ausgabe abermals mit neuen und wesentlichen Vorzügen ausgestattet, indem er sich, selbst durch den hinlänglich gesicherten Ruf des Buches in dem unermüdeten Streben nach fortwährender Vervollkommnung desselben, nicht aufhalten ließ, sondern sich sowohl einer, Zeile für Zeile durchprüfenden Revision des ganzen Werkes hinsichtlich der Wortformen, grammatischen Angaben, Worterklärungen, Orthographie, Betonung u. s. w. mit größter Sorgfalt unterzogen, als auch diese neue Ausgabe wieder mit einigen 1000 Wörtern aus den verschiedensten Gebieten des Lebens und Wissens vermehrt hat. Nachdem nun schon früherhin die 4te Ausgabe einen Zuwachs von 5000 Fremdwörtern, und die 5te eine fast eben so starke Vermehrung und Erweiterung erhielten, auch die innere Gediegenheit des Werkes gleichmäßig damit fortschritt, so kann um so gewisser behauptet werden, daß kein ähnliches Werk in Absicht auf Vollständigkeit, wie auf innern Gehalt in richtiger Angabe und treffender Erklärung der fremdartigen Ausdrücke diesem sich an die Seite stellen kann, da es mit einer Sorgfalt und Genauigkeit abgefaßt ist, die nur bei wiederholten Prüfungen der mehrfachen Auflagen den Grad gewinnen konnte.

Um die allgemeinste Verbreitung eines solchen unentbehrlichen Handbuches unter allen Ständen, unter Gelehrten und Geschäftsmännern, Zeitungslesern, Künstlern u. s. w. möglichst zu befördern, ist der Preis für beide Theile circa 56 Bogen auf feinem Velinpapiere enthaltend, doch nur zu 2 1/4 Rthlr. angesetzt worden.

Hahnsche Hofbuchhandlung
in Hannover.



